Geneal. 121 n/4

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36605004230013

<36605004230013

Bayer. Staatsbibliothek

Neues Preussisches
Adels-Lexicon

oder

genealogische und diplomatische

Nachrichten

von

den in der preussischen Monarchie ansässigen oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adeligen Häusern, mit der Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militärpersonen, Helden, Gelehrten und Künstler;

bearbeitet von

einem Vereine von Gelehrten und Freunden der vaterländischen Geschichte

unter dem Vorstande des

Freiherrn *L. v. Zedlitz-Neukirch.*

Vierter Band.

P – Z.

Zweite wohlfeile mit neuen Nachträgen und Verbesserungen vermehrte Ausgabe.

Leipzig, 1842.
Gebrüder Reichenbach.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

122 Bg.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Fortsetzung der Beiträge zur Statistik des Adels.

Vergleiche Bd. II. S. 1—67.

Der Adel in Münster im Jahre 1554.

Registrum Militarium det Stifts Mönster angetekent anno Dñi 1554 den 9. Novembris. *)

Ingesetten vam Adell in Ampte Wolbecke.

*Bonaventur, Droste.
*Joachim, Droste.
Claves von Rodorpe.
*Hinrick von Ascheberge to Gottendorpe.
Joh. v. d. Recke to Drensteenforde.
*Gert von Galen tor Venne (obiit itz de Euven Korthues).
Rötger Torck.
Hinrick Mallenkrott.
Joh. von Langen to Köbbinck.
Dirick von dem Berge.
Themme von Lethmate.
Herman von Caeszem.
*Berndt vom Beverförde.
Everdt von Welpendorp.
*Dirick von Mervelde, Droste.
Everdt von Langen.
*Hinrick von Schonebeck to Senden.
*Joh. von Schonebeck to Nienberge.
Joh. Olthues.
Philip von Twiste.
*Hinrick von Galen.
Nevelinck von Oldenbokum.
Cheihorst von Meverden.
Hin. Schenkinck to Bevern.
Jasper Samstag.
Zerries von der Hegge.

Ingesettene vam Adel in der Stadt Mönster (Erfmanns to Mönster).

*Alert, Droste.
*Hinrick, Droste.
Herman Schenkinck.
Lubbert Steveninck.
Hinrick Travelmann.
*Johann Kerkerinck tom Bispinckhofe.
Wilhelm Clevorn.
Evert un Lambert Buck Gebröder.
Joh. un Hin. Steveninck Gebröder.
Joh. Bischopping.
Hin. von Warendorp.
Tho. von der Wieck tom Vehofe.
Thies Kerkerinck to Stapel.
Jacob. von der Tinnen.
Joh. Peick.
Joh. von Tilbeek.
Jurgen von Drolshagen.
Rheinhardt v. d. Rhur. to Wolbecke.
*Hin. Kerkerinck to Sunger.
*Joh. Kerkerinck to Albersloh.
Berndt v. d. Wieck tom Ruschhove.
Bert. Bischoping tom Darle un binnen Mönster.
Evert. Bischoping tor Geist.
Lubert Grael.

*) Die mit * bezeichneten Familien sind jetzt noch im preuss. Antheile des Fürstenthums Münster begütert.

Ingesetten vam Adel in Ampte Werne.

Gerdt Morrien, Erffmarschal.
Heidenreich Wulf.
*Frans v. Bodelschwing.
*Heidenreich, Droste.
*Berndt von Oer.
Wessel von Ermen.
*Jurgen Nagel tom Sas.
Rotger von Diepenbrock.
*Hein. von Ascheberg to Biinck.
*Bern. von Galen to Ermelinckhove.
*Fridag to Laer.
Joh. von Mönster, gen. Dale.
Joh. von Wischel.
*Joh. v. d. Reck to Heesen, Droste to Werne.
*Jost von Büren.
Gerd Krakerügge.
Dirich v. Schedelich.
Dirich Hake.
*Laurentz v. Fürstenberg.
*Dirich v. Elvervelde.
Hinrick Schenkinck tom Roigenhagen (verstorven).
*Joest, Droste tom Vehowe (verstorven).
Wessel von Ernen.
Jurgen von Lunen (verstorven).
Helwig von Kessel.

Ingesetten vam Adel in Ampte Stromberge.

*Heidenreich v. Ascheberg, Droste.
*Balta. v. Oer tor Nottbeck.
*Frans de Wendt.
*Jasper Ketler to Kesseler.
Ber. un Wil. Voget Gebröder to Varenholte.
Rotger Vos tor Keissenborg.
Joh. Vos.
*Joh., Droste.
Jost v. Karthusen.
Jost v. Caessem.
*Lub. de Wendt to Möler.
Frans van Loe.
Erven seligen Gosen Ketlers tor Assen.
De Kinder Jasp. v. Oer to Stromberg.

Ingesetten vam Adel in Ampte Dulmen.

*Cordt Ketler, Droste to Dulmen.
*Joh. von Mervelde.
Wilbrandt v. Raesfeldt.
Serries v. Schedelich.
Joh. Schenkinck to Dulmen.
Serries v. Oldenbokum.
Joest v. Wullen.
*Alf v. Mervelde.
Rotger v. Diepenbrock.
Erven Joh. Scheelen.
Erven Hinr. v. Diepenbrock to Buldern.

Ingesetten vam Adel in Ampte Boeckholt.

Frans v. d. Wieck.
Jurgen v. Diepenbrock to Levekinck.
Otto von Heikeren.
Jasper Mumme.
Gerdt von Welveldt.
Herman Tenckinck.
*Lubbert v. Remen.
Diederich v. Nehem to Rede.
Gisbert Glocke.
*Erven Wenemar's v. Heiden.

Ingesetten vam Adel in den beyden Aemptern Ahus un up den Braem.

Otto Grave to Schomborg van wegen des Huses Gemmen.
Joh. v. Loen.
Jost v. Gemen, gen. Prövestinck.
*Lutze v. Heiden.
Ambrosius v. Veermundt.
Joh. v. d. Tinnen.
*Berndt v. Westerholt.
Alef v. Raesfeldt.
*Lubbert v. Heiden.
*Johan v. Hövel.
*Jurgen v. Twickel.

*Jur. v. Hövel tom Ottenstein.
Herman v. Velen, Droste to Bevergern.
Joh. v. Hettersche.
Jost. v. Vörden.
Died. Morrien tom Ottenstein.
Clechorst von Meverden.
Erven Joh. v. Senden.
Erven Alefs v. d. Marck.
Erven Joh. v. d. Tennen.
Erven Jurgen van Wullen.

Adel in Ampte Horstmar Gesetten.

Arendt Herr to Stenförde.
Lud. v. Raesfeldt.
Herm. v. Keppel.
Hacke v. Heeck.
Balthasar v. Bilrebecke.
Berndt v. Hövel.
Joh. v. Asbecke.
Herman Valke tor Weersch.
Arendt v. Raesfeldt to Hamern.
Joh. v. Beveren.
Evert v. Haven.
Kerstien Olthues.
Diederich Strick.
Gosen v. Raesfeldt.
Frederich v. Möninchhusen.
Died. v. Bilrebecke.
Joh. v. Munster tor Alst.
Hinrich Graes.
Gerlach v. Wullen.
Lippolt von Canstein.
*Herm. v. Westerholt tor Coppelen.
*Diederich, Droste to Horstmar.
Engelbert von Munster.
Erven Lud. Valken to Rokel.
Erv. Boldewins v. Kuckelsheim.
Erv. Joh. v. Gentern tor Nienborg.

Adel in Ampte Bevergern un Rhene.

Rolef v. Mönster.
Hermann Valke.
Goddert v. Beveren.
Lambert v. Langen.
Hermann v. Velen, Droste.
Wilhelm Stael.

Adel in Ampte Sassenberg.

*Jurgen Nagel, Droste.
*Johann Korff.
*Jasper Korff, gen. Schmiesing.
Series von Baeck.
*Jost Korff.

Adel in Ampte Emslandt.

Engelb. v. Langen.
Rolef. Mönich.
Herman Moneil.
Frans v. Beesten.
Otmar un Jeisper Sarenecke.
*Kerstien v. Plettenberg.
Hin. Brauwe.
Hans v. Brae.
Hans v. Scharpenberg.
Hin. v. Langen tor Schweckenborg.
Wermeldt von Heede.
Claves von Duite.
Evert Ternen.
Clawes Buth.
Jurgen von Rine.
Erven Hans v. Brae.
Erven H. Brauwen.

Ingesetten vam Adel in Ampte Klopenburg.

Hugo von Deneklage, Droste.
Jasper Kodrinck.
Jasp. von Aschewedel.
Rolef. v. Lutten.
Jasper Groithues.
Cordt v. Dincklage.
Wilken Stedinck.
Wille v. Bockraden.

Ingesetten vam Adel in Ampte Vechte.

Hugo v. Dincklage, Droste.
Herbert un Joh. v. Dincklage.
Vincentius Bernefuir.
Berndt Vos.
Melchior Brae.
Hilmar v. Lutten.
Thonies v. Sutholte.
Jurg. un Joh. v. Sutholte.
Rolef. v. Schagen.
Claus Rusche.
Alverich Schleppengrell.
Herbert v. Elmendorp.
Wulfert v. Doringerle to Welpe.
Joh. v. Dincklage, Droste.
Otto v. Doringerle to Bretberge.
Hin. Vos.
Joh. v. Guernhem.

Wildeshusen.

Henrick Schade, Droste to Wildeshusen.

Anmerkung: Es fehlen in diesem Register mehrere, damals in Münster blühende Familien, nämlich:

Geistern, Herbern, Lembecke, Lintelve, Mechelen, Schule, Benheim, Bernsfeldt, Grolle, Hörsel, Krechtingen, von der Leithe, Moncke, Pickenbrok, Raven, Tenkinck, Vincke, Brocke, Dalen, Töven, Welfeldt, Knippinck, Malhusen, Muhlart, Brunckhorst, Medevorth, Scheven, Alstein u. s. w.

Ausserdem waren aber schon eine grosse Menge früherhin angesehener Familien theils ausgestorben, theils ausgewandert.

Dieses obige Registrum Militarium befindet sich im Provinzial-Archiv.

Adelsverzeichniss verschiedener Provinzen, niedergeschrieben um das Jahr 1737.

Im Herzogthume Magdeburg.

v. Alvensleben zu Hundisburg, Ackedorf, Bülstringen, Süpplingen, Eichen-Barleben, Rogätz, Hilgendorf, Loitsche, Zibberik, Bartingen, Randau, Glötha, Hohendorf, Löbenitz und Neu-Gatersleben im Holzkreise, Woltersdorf im Kreise Jerichow.
v. Angern zu Sülldorf, Wolmerstädt, Barleben im Holzkreise, Dretzel im Kreise Jerichow.
v. Arnim zu Bresen, Dessen, Brandenstein, Cladau, Crussau im Holzkreise, Saden im Kreise Jerichow.
v. Arnstädt zu Maxdorf, Brumby, Barlebe im Holzkreise.
v. Asseburg zu Egenstädt, Peseckendorf, Remkersleben, Egeln im Holzkreise.
v. Bähr zu Gutenburg im Saalkreise.
v. Barby zu Loburg, Calitsch im Kreise Jerichow.
v. Bartensleben zu Heslingen, Herlingen im Holzkreise.
v. Bausen zu Salze im Holzkreise.
v. Belzig zu Salze im Holzkreise.
v. Biedersee zu Stasfurt im Holzkreise.
v. Biessing zu Salze im Holzkreise.
v. Bismark zu Domersleben im Holzkreise.

v. Borgen zu Paplitz und Wemlobse im Kreise Jerichow.
v. Bornstädt zu Detershagen im Kreise Jerichow.
v. Börstel zu Westeregeln im Holzkreise.
Brand v. Lindow zu Hohen-Ziatz im Holzkreise.
v. Briest zu Bohe, Schmitzdorf im Holzkreise.
v. Brietzke zu Bensdorf, Viesen, Knoblauch im Kreise Jerichow.
v. Byern zu Parchim im Kreise Jerichow.
v. Crull zu Morl im Saalkreise.
Freiherr v. Dankelmann zu Diemitz im Saalkreise.
v. Dieskau zu Dieskau, Brachdorf, Lochau, Gottens im Saalkreise.
v. Eckard zu Salze im Holzkreise.
v. Einsiedel zu Dölnitz im Saalkreise.
v. Ende zu Salze im Holzkreise.
v. Esebeck zu Salze im Holzkreise.
v. Finksche Erben zu Gutenburg im Saalkreise.
v. Förder zu Pöthen, Carith, Golwitz im Kreise Jerichow.
v. Geyer zu Süldorf, Salze im Holzkreise.
v. Görne zu Kutzkau, Möser im Kreise Jerichow.
v. Hake zu Liepe, Kalkenhausen im Kreise Luckenwalde, Stasfurt im Holzkreise.
v. Hackeborn zu Barendorf, Stemmern, Süldorf im Holzkreise.
v. Hänichen zu Salze im Holzkreise.
v. Hohnrode zu Westeregeln im Holzkreise.
v. Hünicke zu Jerchel, Mötlitz im Kreise Jerichow.
v. Katten zu Wust, Kamern, Scharlibbe, Vieritz, Alt- und Neu-Klietsch, Sydow im Kreise Jerichow.
v. Kneitlingen zu Wanzleben im Holzkreise.
v. Kotzen zu Gr. und Kl. Germersleben, Kl. Oschersleben im Holzkreise.
v. Koven zu Dreyleben im Holzkreise.
v. Krosigk zu Alsleben, Biesdorf, Poplitz, Beesen, Laublingen, Nelben, Gnelbs, Strenz, Nauendorf, Altendorf, Muckerone, Leppendorf, Peitzen, Berbitz, Merbitz im Saalkreise.
v. Lattorf zu Salze, im Kreise Luckenwalde, Ottersleben im Holzkreise.
v. Legat zu Stasfurt im Holzkreise.
v. Leutsch zu Salze im Holzkreise.
v. Lentke zu Bönnickenbeck im Holzkreise.
v. Lüdicke zu Hohen-Thurn im Saalkreise.
v. Ludwig zu Bendorf im Saalkreise.
v. Mandelsloh zu Malenzin im Kreise Jerichow.
v. Möllendorf zu Isterbitz im Holzkreise, Göhren, Wedke, Schönfeld im Kreise Jerichow, Dammendorf im Saalkreise, Alvensleben im Holzkreise.
v. Münchow zu Lochau, Dodersdorf im Kreise Jerichow.
v. Münchhausen zu Möckern im Kreise Jerichow.
v. Naumeister zu Salze im Holzkreise.
v. Pfuhl zu Salze im Holzkreise.
v. Plotho zu Parey, Genthin, Zerben, Röser im Kreise Jerichow.
v. Prinz zu Cahro, Scholähne, Seedorf, Nielebock im Kreise Jerichow.
v. Quitzow zu Lubbars im Kreise Jerichow.
v. Randow zu Zabakuk, Redentin im Kreise Jerichow.
v. Rauchhaupt zu Trebnitz, Oppin, Sagisdorf, Nienberg, Möteritz im Saalkreise.
v. Rochau zu Stulpe, Holbek, Liesen, Reisdorf im Kreise Luckenwalde.
v. Schenk zu Dönstädt im Holzkreise.
v. Schieke zu Schwerz im Saalkreise.

v. Schierstädt zu Görzke, Schermen, Papelitz, Malenzin im Kreise Jerichow.
v. Schilde zu Warchau im Kreise Jerichow.
v. Schköle zu Salze im Holzkreise.
v. Schlabrendorf zu Schönhagen, Mitgendorf im Kreise Luckenwalde.
v. Schladen zu Stasfurt im Holzkreise.
Grafen v. Schulenburg zu Altenhausen, Bodendorf, Ivenrode im Holzkreise, Warsleben, Emden, Angern, Vergunst, Cobbeln, Uetz, Farsleben, Wendorf, Zielitz, Schrieke, Detzel, Saatwelle im Holzkreise, Tuchum im Kreise Jerichow.
v. Stammern zu Wörmlitz im Kreise Jerichow.
v. Thiele zu Walsdorf im Kreise Luckenwalde.
v. Thümen zu Schönhagen, Mitgendorf im Kreise Luckenwalde.
v. Treskow zu Alt- und Neu-Königsborn, Lütgen-Wusterwitz, Mülow, Bützer, Schlagentin, Beckau, Steckelsdorf, Menz, Grietz, Gottelin, Wahlitz, Ferchel, Kl. Mangelsdorf, Niermark im Kreise Jerichow.
v. Trotha zu Krosigk, Wieskau, Kaltenmark im Saalkreise.
v. Veltheim zu Harpke, Ingersleben, Schwanfeld, Bartensleben, Alvensleben, Bendorf, Rothmersleben, Groppendorf, Schakensleben im Holzkreise.
v. Walbitz zu Salze im Holzkreise.
v. Welchhausen zu Salze im Holzkreise.
v. Werder zu Brettin, Woltersdorf, Cahde, Rogäsen, Lütgen-Wusterwitz im Kreise Jerichow.
v. Winkel zu Wettin, Schlettau, Dalena, Domnitz, Döblitz, Neutzsch, Sieglitz im Saalkreise.
v. Winterfeldt zu Bergzan im Kreise Jerichow.
v. Wulff zu Lohburg, Padegrim, Wüsten-Jerichow, Rietzel, Pitzpuhl im Kreise Jerichow.
v. Wüstenhof zu Salze im Kreise Luckenwalde, zu Ottersleben im Holzkreise.
v. Zanthier zu Salze im Holzkreise.

In der Grafschaft Mansfeld.

1) Magdeburgischer Hoheit.

A. Inhaber der gräflichen Aemter und Vorwerke.

Der König von Preussen besitzt Helfta, Ober-Schraplau, Etzdorf, Schaffsee, Gr. Oener.
Der Fürst von Mansfeld hat Friedeburg und Holzzell.
v. Bülow zu Helmsdorf, Unter-Schraplau.
v. Dacheröd zu Rödicken.
v. Hahn zu Seeburg.
v. Kerssenbruch zu Helbra.
v. Marschall zu Hedersleben.
v. Pfuhl zu Polleben.
v. Plotho das Kloster Gerbstädt.
Freiherrn v. Posadowskysche Erben zu Burgörner, Siersleben.
v. Schenk zu Leimbach.
v. Streithorst zu Erdeborn.

B. Andere adelige Geschlechter.

v. Böck zu Adendorf.
v. Berbisdorf zu Adendorf.
v. Bodenhausen zu Städten.
v. Hackeborn zu Leimbach.
v. Hattorf zu Hedersleben, Polleben.
v. Kalkreuther zu Hohenstädt.
v. Kettelhak zu Hedersleben.
v. Könitz zu Friedeburg.
v. Marschall zu Benstädt.
v. Metsch zu Gorenz.
v. Pennavaire zu Heiligenthal.
v. Schönitz zu Ober-Röblingen.

v. Schulenburg zu Schochwitz, Erdeborn, Luckendorf.
v. Steuben zu Städten, Gerbstädt, Tresewitz.
v. Trothe zu Teutschenthal.
v. Wülknitz zu Volkstädt und Helbra.
v. Kerssenbruch zu Neu-Asseburg.

2) Sächsischer Hoheit.

A. Inhaber der Aemter.

Der Herzog von Sachsen-Weissenfels besitzt Querfurt, Heldrungen, Sittichenbach.
Der Herzog v. Sachsen-Eisenach die Pfalz Sachsen zu Alstädt.
Der Fürst v. Mansfeld besitzt Artern, Bornstädt, Eisleben, Hettstädt, die Schlösser zu Arnstein und Leimbach.
v. Alvensleben zu Kloster Rhode.
v. Bülow zu Baier-Naumburg.
v. Burgstorf zu Volkstädt.
v. Busch zu Walbeck.
v. Eberstein zu Leinungen, Mohrungen.
Freiherr v. Friese zu Rammelburg und Wippra.
v. Hardenberg zu Widerstädt.
Frh. v. Knigge zu Arnstein und Endorf.
v. Meusebach zu Vockstädt.
v. Pfuhl zu Wimmelburg.

B. Andere adelige Güter.

v. Busch zu Quenstädt.
v. Eberstein zu Neuhaus, Gehofen.
Frh. v. Hünerbein zu Hackerode.
v. Ingersleben zu Königrode und Friedrichsrode.
Frh. Friese zu Biesenrode.
v. Kienitz zu Arnstädt.
v. Marenholz zu Silda.

Im Fürstenthume Halberstadt.

v. Asseburg zu Falkenstein, Meistorf, Pansfelde, Wolmerswende, Neindorf, Beckendorf, Gunsleben.
Beiern von der Trautenburg zu Ottleben.
v. Bennigsen zu Neu-Brandesleben und Emmeringen.
v. Bortfeld zu Schadeleben.
v. Dankelmann zu Schwanebek.
v. Dietfurt zu Wegeleben.
v. Gustedt zu Dersheim, Bexheim und Eilenstädt.
v. Hagen, genannt Geist, zu Grüningen.
v. Hammerstein zu Hordorf.
v. Hoimb zu Rohden.
v. Hünecken zu Dedeleben.
Frh. v. Knigge zum Thal.
v. Krebs zu Veltheim.
v. Kropf zu Grüningen.
v. Kunschick zu Grüningen.
v. Marenholz zu Nienhagen, Dören.
v. Münchhausen zu Wegeleben.
v. Neindorf zu Haus-Neindorf, Wegeleben, Grüningen.
v. Oppen zu Gatersleben.
v. Preuss Erben zu Eilenstädt.
v. Planitz zu Langenstein.
v. Rössing zu Börssel, Saurode, Osterwick.
v. Ruck zu Westerhausen und Horneburg.
v. Saldern zu Kochstädt und Nienburg.
v. Schulenburg zu Hornhausen und Oschersleben.
v. Schwerin zu Ermsleben.
v. Schenk zu Waldke.
v. Spiegel zu Seggerden.
v. Stammer zu Wesdorf.
v. Städern zu Ehmersleben und Halberstadt.
v. Steinacker zu Grüningen und Dersheim.
v. Usler zu Osterwick.
v. Veltheim zu Aderstädt.
v. Wulffen zu Haus-Neindorf.

In der Grafschaft Hohenstein.

v. Arnstädt zu Gr. Werther.
v. Berlepsch zu Buhle.
v. Byla zu Heyenrode, Wernrode.
v. Bodenhausen zu Wulfingerode, Solstädt.
v. Bodungen zu Nieder-Gebra.
v. Burchtorf zu Haferungen.
v. Drache zu Branderode.
v. Gladebeck, 1701 ausgestorben.
v. Hagen zum Stöckey.
v. Haken zu Gross-Wechsungen, Rüxleben.
Graf Heister zu Solstädt.
v. Hitzacker zu Ascherode.
v. Lüdeke zu Pustleben.
v. Manderode zu Manderode.
v. Mutzschefall zu Clettenberg, Gr. Wechsungen.
v. Rüxleben zu Rüxleben.
v. Spiegel zu Gudersleben und Werne.
v. Tastungen zu Gr. Wechsungen.
v. Tettenborn zu Tettenborn, Steinsee und Gr. Wechsungen.
v. Werther zu Kl. Werther und Wernigerode.
v. Worbis zu Rehungen.
v. Wurmb zu Kl. Furra.
v. Zengen zu Mackenrode u. Neu-Gebra.

Im Fürstenthume Minden.

v. Arnstädt zu Eisbergen.
v. Busch zu Haddenhausen, Wiekriede.
v. Corff zu Lübbeke.
v. Correnberg zu Lübbeke.
v. Friesenhausen zu Amerkam.
v. Gehlen zu Ovelgünne, Holwinkel.
v. Grapendorf zu Lübbeke, Grapenstein, Lohfelde.
v. Grohnen zu Holzhausen, Frauenhorst, Güthern.
v. Hanxleben zu Gr. Eykel.
v. Horst zu Halem.
v. Kannenberg zu Himmelreich.
v. Klenke zu Renkhausen.
v. Korff zu Obernfeld.
v. Langen zu Haus Berge.
v. Ledebur zu Uhlenburg.
v. Münnich zu Beckhausen.
v. Reck zu Stockhausen, Lübke.
v. Ripperda zu Ellerburg.
v. Spiegel zu Minden.
v. Steinecker zu Halem.
v. Venningen zu Lübbeke.

In der Grafschaft Ravensberg.

v. Beesten zu Haus der Heide im Amte Sparnberg.
v. Busch zu Offlen.
v. Correnberg zu Ober-Behme.
v. Dombstorf zu Steinhausen.
v. Donop zu Steteklund.
v. Hasfort zu Engershausen.
v. Hollinghausen zu Hollinghausen.
Frh. v. Horst zu Deesberg und Milsse.
v. Kerssenbroich zu Brink.
v. Korff zu Waghorst.
v. Ledebur zu Mühlenburg, Königsbruck, Crollage.
v. Münnich zu Wehrburg.
v. Nagel zu Wallenbrück.
v. Quernheim zu Unter-Behme.
v. Scheele zu Hünebrock.
v. Schmising zu Tatenhausen.
v. Steding zu Holzhausen.
v. Stockum zu Stockhausen.
v. Tribbe zu Fugenburg.
v. Vinke zu Kilber.
v. Voss zu Böckel.
v. Wend zu Holzfeld.

In den Grafschaften Tecklenburg und Lingen.

Frh. v. Ascheberg zu Hange in der Grafschaft Lingen.
v. Altenbokum zu Beesten in der Grafschaft Lingen.
Frh. v. Böselager zu Grunsmollen in der Grafschaft Lingen.
Frh. v. Dankelmann zu Hanken in der Grafschaft Lingen.
v. Grote zu Vortlage in der Grafschaft Tecklenburg.
v. Harden zu Hülshof in der Grafschaft Tecklenburg.

Frh. v. Horst zu Cappeln in der Grafschaft Tecklenburg.
v. Ittersum zu Mesenburg und Langenbrügge in der Grafschaft Tecklenburg.
v. Meihers zu Velpe in der Grafschaft Tecklenburg.
v. Morscy, genannt Picard zu Cronenburg, in der Grafschaft Tecklenburg.
Frh. v. Rhede zu Haus Lengerich in der Grafschaft Lingen.
v. Rynsch in der Grafschaft Lingen.
v. Steinwehr zu Marke in der Grafschaft Tecklenburg.
v. Voss zu Schlapen in der Grafschaft Lingen.

In der Grafschaft Mark.

v. Ackenschock zu Bynckhoven.
v. Ascheberg zu Heide, Heidhof und Siburg.
v. Aschebrock zu Osthausen.
v. Asbek zu Berge und Goar.
v. Berghem zu Stockumb u. Rocholt.
v. Beverförde zu Nieder-Werries.
v. Bodelschwing zu Bodelschwing, Mengede und Velmede.
v. Bönnighausen zu Braem.
v. Brabeck zu Lohausen, Clausenstein, Hemmerde, Lethmate.
v. Clöth zu Grimberg und Hennen.
v. Cortenbach zu Altenhagen.
v. Delwig zu Delwig, Holte und Rutenborn.
v. Dobbe zu Lieren und Ruenthal.
v. Dombrock zu Bögge u. Northof.
v. Düngel zu Dalhausen und Haffscheide.
v. Dromborn zu Durweiss, Baldeney.
v. Edelkirchen zur Heide.
v. Elberfeld zur Herbede.
v. Freytag zu Buddenburg.
v. Friesendorf zu Oscherdick und Edinghausen.
v. Giesenberg zu Giesenberg.
v. Hasenkampf zu Wethmar.
v. Hauss zu Nierhoven und Wandhoven.
v. Heide zu Cleff und Brock.
v. Heyde, genannt Rynsch zu Caldenhof und Welkinghof.
v. Höte zu Westhusen und Crengeldans.
v. Hövel zu Sölde.
v. Kessel zu Neuenhof.
v. Kettler zu Brüggen und Kerkendal.
v. Khaynach zu Delwig.
v. Kückelsheim zu Groneberg.
v. Landsberg zu Kette.
v. Leithe zu Läher.
v. Ley, genannt Neuhof zu Benninghof, Listrunghausen, Bannighagen.
v. Loh zu Overdick.
v. Marck zu Villigst und Ruhr.
v. Melschede zu Marten.
v. Merode zu Schwansbell.
v. Mumme zu Aldendorf und Wintersehl.
v. Nehem zu Ruhr und Hohenow.
Graf v. Nesselrode zu Grimberg.
v. Neuhof zu Wenge, Rhade und Pungelscheid.
v. Ossenbrock zu Berndorf und Dönhof.
v. Paland zu Schaffsberg.
v. Plettenberg zu Here, Werve, Leuhausen, Schwarzenberg, Grevel.
Quad v. Landskron zu Ickern, Flammersheim.
v. Reck zu Haren, Mundloh, Reck, Raffenberg, Tüinkhausen, Rünthe, Heidemühl, Untrupf, Witten, Churl, Heessen und Niederhof.
v. Ranberg zu Massen, Bladenhorst, Brüninghausen, Colvenberg, Edelburg, Erleburg, Fronsdorf.
v. Rump zum Crang.
v. Rynsch zum Caldenhof.
v. Schwansbell zu Overfelde und Adem.
v. Schell zu Rechen u. Goldschmeding.
v. Stahl zu Steinhausen u. Mattfeld.
Frh. v. Strünckede zu Strünckede, Dornburg, Gosewinkel.
v. Syburg zu Wischelingen, Kemnad, Eckel, Schloss, Busch, Marten und Rechen.
v. Tork zu Nord-Herings.

v. Varst zu West-Hemmerde, Heve und Gockinghof.
v. Vittinghof, genannt Schell zu Schellenberg, Schwarzmühle, Ripsthorst.
Vogt v. Elspe zu West-Hemmerde.
v. Voss zu Rodenberg, Aplerbeck und Vellinghausen.
v. Wenge zu Severinghausen.
v. Westerholt zu Mengede.
v. Western zu Heringen.
v. Winsheim zu Rudinghausen.

Im Herzogthume Cleve.

Diesseits und jenseits des Rheins.

v. Balderich, genannt Barch zu Lohe, jenseits.
v. Bodelschwing zu Merhem, diesseits.
v. Bongert zu Nieder-Mormpter, jenseits.
v. Bonnigho zu ter Horst, jenseits.
v. Brempt zu Venne, jenseits.
v. Bühren zu Wardenstein, jenseits.
Graf v. Byland zu Halt und Spaldrop, jenseits.
v. Capelle zu Essel, diesseits.
v. Cloirck zu Berenklau, diesseits.
Frh. v. Dankelmann zu Berenkamp, diesseits.
Frh. v. Diepenbroich zu Heyen, jenseits, Empel, Groen, diesseits.
v. Diersfort zu Eyl, jenseits.
v. Döring zu Lackhausen, Wonung, diesseits.
v. Elss zu Leemkaulen, diesseits.
v. Eyeren zu Lohnhorst, diesseits.
v. Goterschwick zu Goterschwick, diesseits.
v. Gymnich zu Mormpter, jenseits.
Frh. Heide zu Crudenberg, diesseits.
v. Heide, genannt Rynsch zu Aer, diesseits.
v. Herdt zu Camphausen, diesseits.
Fr. v. Hertenfeld zu Botzelar, Hertenfeld, Kolck u. Weetze, jenseits.
Marquis v. Hoensbruch zu Bellinghoven, diesseits.
v. Horst zu Rodenholz, jenseits.
v. Hovelich zu Bimmen, jenseits, Pennecamp, diesseits.
v. Hoven zu Polwick, Overhaus, diesseits.
v. Langen zu Roden, diesseits.
Gr. Leerodt zu Winnenthal, Doring, jenseits.
Gr. Lottum zu Gronestein, Rosau, Huth, Bienen, diesseits.
v. Lutzrad zu Clarenbeck, jenseits.
v. Marhüls zu Overberg, diesseits.
v. Mevert zu Schmidthausen, Venne, jenseits.
v. Momm zu Schwartenstein, diesseits.
Frh. v. Morrien zu Calbeck, jenseits.
v. Nienkerken zu Hokelhausen, diesseits.
v. Nievenheim zu Ham, Driesberg, jenseits.
v. Ossenbruch zu Ossenbruch, jenseits.
v. Paland zu Seelem, Dulforth, jenseits.
v. Quad zu Meiderich, Gatrop, diesseits.
v. Raye zu Brockhuet, Willingen, diesseits.
v. Reck zu Wenge, Offenberg, Brast, Dornick, diesseits.
v. Rynsch zu Holthausen, jenseits.
v. Spän zu Erbrath, in gen Winkel, Creutzforth, jenseits, Vennisrotgen, diesseits.
v. Spirding zu Sevenar, Ryswick, diesseits.
v. Syberg zu Vördt, diesseits.
v. Wachtendonk zu Germesche, Hul hausen, jenseits.
Gr. Wylich v. Lottum, s. Lottum.
v. Wylich zu Kervenheim, Dornwald, Wusterrath, Hasenacker, jenseits, Erff, Wylich, diesseits.
Gr. Wittenhorst zu Sonsfeld, Aspeln, an gen Ende, diesseits.
Fr. v. Wylich zu Diersfort, diesseits.
v. Ysselt zu Waterheck, diesseits.
v. Zeller zu Halsaff, diesseits.

Im Herzogthume Geldern und Fürstenthume Mörs.

Frh. Cloeth zu Lawersforth und Blommersheim im Fürst. Mörs.
v. Dresch zu Bärl, im Fürstenthume Mörs.

Frh. v. Giesenberg zu Asterlage im Fürst. Mörs.
Frh. v. Hambrook zu Wolfskaulen im Fürst. Mörs.
Graf Hompesch zu Oke und Lack in der Herrschaft Montfort im Herz. Geldern.
Marquis v. Honsbroich zu Haag im Herz. Geldern.
Frh. v. Kinsky zu ter Voort im Fürst. Mörs.
Ligne Fürst zu Wachtendonk im Herz. Geldern.
Fr. Quad zu Wykrad im Herz. Geldern.
Gr. Schasberg zu Kriekenbeck im Herz. Geldern.
Gr. Schellart zu Kessel im Herz. Geldern.
Gr. Varo zu Strahlen im Herz. Geldern.
v. Wobeser zu ter Borg und Byts im Fürst. Mörs.
Gr. Lottum zu Lottum und Weel im Herz. Geldern, Assenberg im Fürst. Mörs.

Der Adel in der Provinz Preussen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

v. Albe zu Gubehnen, Taukitten, Lauganken.
v. Amstel zu Nagarnen, Karwaiten.
v. Anhalt, Fürst.
v. Arnstedt zu Bienkenfeld.
v. Artischoffsky zu Kobilinnen, Borken.
v. Auer zu Linkau, Gafken, Pellencapelle, Lichtefeld, Lütkefürst.
v. Auerswald zu Faulen, Platten, Gortzitzen, Mollehnen.
v. Aulack zu Romitten, Altenhof.
v. Bähr zu Blokinnen, Santilten, Grabowen, Kegurren, Rudlauken, Lenkutschen.
Graf v. Barfuss zu Gr. und Kl. Thierbach, Grünhagen, Quittainen, Lechs, Skolmen, Schönau, Matzwiese.
v. Barleben zu Riesenwald, Grasenitz, Paulsdorf.
Bartsch v. Demuth zu Kl. Praxen, Moditten, Uders, Schwengels, Bombitten, Schednihnen, Samsdorf, Gerlachsdorf.
v. Belling zu Siebersdorf, Wilkau.
v. Bergen zu Hernowen, Birkhann, Kerstendorf.
v. Biberstein zu Bogatzöwen.
v. Bieren zu Beitschendorf.
v. Birkhan zu Kerstendorf, Borken, Schinken.
v. Blumenthal zu Blumberg, Rohrfelde.
v. Bodeck zu Nahmgeist, Hirschfeld, Hemsdorf, Schönfeld, Leisten, Reichbarthen.
v. Bodelschwing zu Pahmwitz, Lauters, Laukitten, Peterwitz, Barssniken.
Freiherr v. Bondeli zu Tilsewischken, Ahlen.
v. Bonss zu Pellen, Haselpusch.
v. Bork zu Locken, Bachmatt, Lindenhof, Langgut, Gramten, Grasenitz.
v. Borentin zu Korwieten, Kollkehnen.
v. Boyen zu Bohsen, Thierberg, Walka, Glodowen.
v. Brand zu Grünfeld, Auer, Plöhns, Langenau, Pursch, Rossen.
v. Brauchitz zu Wensöwen, Gr. Golubjen.
v. Braxein zu Banders, Piontken, Bialluten, Neglak, Alt-Menzel, Lemmersdorf, Jackunoven, Neuhausen.
v. Bredelow zu Hohendorf, Powunden.
v. Bredin zu Bredinen.

v. Bredow zu Bredaubredauen, Worin, Eichhorn, Grauschinen, Lindenau, Schurschienen, Habern, Kattenau, Prusischken, Ipatlauken.
v. Brink zu Gr. Belschwitz.
v. Brodowski zu Neuhofen.
v. Bronikowski zu Kummerow, Cosacken.
v. Bronsart zu Gerbnicken, Oberbartau.
v. Brunner zu Rosinsko.
v. Brunnow zu Szillen, Zwirblinen.
v. Brümse zu Schwakheim, Bariken.
v. Buchholz zu Wischwil, Birkenfeld.
v. Buddenbroich zu Scandlack, Gurnen, Sakautschen, Neumühl, Trempo, Wolken, Sezecken, Dörings, Rauschen, Ernstwalde, Inglack, Kautern, Schönbaum, Schreitlack, Sansgerken, Rösan, Rosenstein.
v. Bülow zu Lauchstein.
v. Buttlar zu Kaudschen, Podtitten.
v. Butzky zu Miläten.
v. Canitz zu Tharau, Podangen, Dommelkeim, Woxem, Kraftshagen, Mednicken, Neuhöfen, Lichtenfeld, Schwengels.
v. Chaise zu Capustigal, Szukischken, Grottau.
v. Colbitz zu Rakowen.
v. Colrep zu Weissschnuren.
v. Collas zu Weissenstein, Fredenau, Borchersdorf.
v. Czechansky zu Rakowen.
v. Cziesielsky zu Lenarten, Drosdowen, Mülgen, Kl. Klingbeck, Bombitten, Bommen.
v. Dameratzky zu Glimen.
v. Dargitz zu Philippsdorf, Condehnen.
v. Dembke zu Kl. Gröben, Gr. Nappern.
v. Deppen zu Warweike, Bergfried.
v. Derschau zu Wonnikeim, Mamlak, Waldhausen, Kuggen, Mülhausen.
v. Diebis zu Arnsdorf, Bauditten, Sässen, Gürgehnen.
v. Diebitsch zu Hasselberg.
Graf v. Dönhoff.
Graf v. Dohna.
v. Dyherr oder Diehren zu Hauswalde.
v. Drauschwitz zu Gr. Gröben, Balden.
v. Droste zu Starkenburg, Hasenberg, Schallen, Werginen.
v. Dzialinsky oder Kosćielec zu Rinsko, Parenczewo.
v. Dzingel zu Daliewen.
v. Ebert zu Paddeim.
v. Egloffstein zu Lamgarben, Schönfliess, Warkeim.
v. Eldit zu Podlachen, Jankewell, Plapernik, Wickerau.
v. Ellebracht zu Waldhausen.
v. Eppinger zu Paggerow, Wesselshöfen, Dösen.
v. Eulenburg, Freiherr zu Leuneburg, Galingen, Prassen, Oberteich, Neutolksdorf, Lindenau, Thüngen, Brandlack.
v. Fink, Graf.
v. Fincelair zu Klewinen.
v. Flantz zu Auglitten, Angarben, Tremnau, Schranbehnen, Grosslaut, Gesau, Karwing.
v. Flörken zu Mischen, Zillkaim, Lämmershöven.
v. Fresin zu Gartpunpel, Grunow.
v. Friesen zu Metzdorf.
v. Fröbner zu Dombrofken, Klinken, Fünfhuben, Badehlen, Schilzen, Seelack, Guja.
v. Fuchs, Freiherr zu Arnau, Fuchshöfen, Wedderau.
v. Gatenhof zu Prüsischkehmen.

v. Gaudecker oder Siegler zu Arensberg, Packerau.
v. Gaudy zu Paddeim.
v. Gersdorf zu Grüben.
v. Gessler, Graf.
v. Glasau zu Partheimen.
v. Glaubitz zu Venedig, Hünerwalde, Arnsberg, Packerau, Struven, Schönmohr, Münsterberg, Blumenau.
v. Gleissenthal zu Brolosz.
v. Goltz, Freiherr zu Sortlack, Plutwein, Lössin, Skätschen, Kossmeden, Plauen, Rödden, Esselmitten, Greschdehnen.
v. Görn zu Ernstburg, Lugawen, Trempen, Osslepschen, Lenkutschen, Patrimschen, Dresskinehlen, Bedaschken, Nendrinnen, Kuraiten.
v. Gottberg oder Helmich zu Damerau, Rinkein.
v. Götsche zu Grotken, Narczym.
v. Gotze zu Henrichsdorf, Drosten, Stenken, Arnsberg, Herzogwalde, Süden, Straden, Gotzhöfen, Beerwalde.
v. Grabowsky zu Lenkuk, Knobbenort, Kruglauken.
v. Groddek, Freiherr zu Schodehnen.
v. Gröben zu Launinken, Ponargen, Rayen, Schillings, Collings, Seibersdorf, Bergling, Zoben, Hasenberg, Lettauen, Leipe, Langheim, Wotterkeim, Tablak, Gretzau, Süssnik, Ketzels, Pernau, Dreyhöfchen, Langwäldchen, Spiegels, Boyditten, Bolinen, Sonneburg, Franken, Jesau, Banaskeim, Kl. Galwinen, Glodowen, Wilmsdorf, Bialken, Krixen, Goldau, Liebenau, Gr. Bayslack, Schrengen, Zipehnen, Roschehnen, Karschau, Bethen, Grassnitz, Bauten, Schönfliess, Scandau, Gr. Schwansfeld, Sorgvitten, Cosarken, Millucken, Stanne, Lodien, Gr. Klitten, Perwecken, Rigainen, Weskeim, Nerfken, Pudelkeim, Nendorfchen, Sollen, Mossbude, Ludwigshof, Clösterchen, Keilhof, Limse, Jankendorf, Gelbsch, Schlinpen, Bollendorf, Knipen, Patschkau, Wandau, Ototschen, Mohahn, Gilwe, Porwein, Ludwigsdorf, Bischdorf, Pachollen, Storchnest, Sackventen, Glanden, Tolksdorf, Camjungen, Arnstein, Karklinen, Calisten, Kosinten, Diebowen.
v. Grothausen zu Podollen, Saticken, Miszeiken, Lamoiten, Feilenhof.
v. Grumbkau zu Balden.
v. Gurke zu Satzkowen.
v. Hacke zu Schönau.
v. Hallen oder Reinicke zu Marienwalde, Paduhren.
v. Hartefeld, Freiherr zu Nahmgeist, Leisten, Schönfeld.
v. Haugwitz zu Kattelischken, Draupchen.
v. Hausen oder Ramsberg zu Podlacken, Geilkehmen, Budwetschen.
v. Heydekamp zu Wangen.
v. Heydeck, Freiherr zu Neuhof, Werder, Malinken, Rostken, Langheim, Cremitten, Kl. Wolfsdorf, Plinkam.
v. Hirsch oder Schwabe zu Fuchsberg, Kerstlauken, Regitten.
v. Hohendorf zu Dexen, Kernen, Haselberg, Wilknit, Dulzen, Stobnit, Witmansdorf, Wompotten, Neuendorf, Scandlack, Jeglack, Pültz, Krakonitten, Bothau, Oblinen, Junkerken, Hohenfelde, Scharfs.
v. Hohlen zu Sollinken.
v. Holstein, Herzog.
v. Hoverbeck, Freiherr zu Eichmedin, Brosofken, Reglofken, Geyerswald, Queden, Badzisken, Buckarden, Mispelden, Proberg, Domkau, Reichenau, Kintenau, Baranowen, Nadafken.
v. Hülsen zu Borken, Kattkeim, Barthen, Wessdorf, Teppen, Gr. und Kl. Arnsdorf.

v. Huwald zu Seyerswald.
v. Jasky-Köhne zu Jäschkendorf.
v. Kalau v. Hofe zu Zanderdorf, Prassinken.
v. Kalkstein oder Koblinsky zu Mülhausen, Knauten, Romitten, Schuditten, Gesau, Wogau, Partschen, Jankendorf, Drangsitten, Wolken.
v. Kalnein zu Langenau, Park, Kilgis, Poduhren, Mantau, Schönwiese, Schulkehmen, Tiemsdorf, Zollau, Opschen.
v. Kannacher zu Golubjen, Bredinen.
v. Kätzler zu Gutten.
v. Katt zu Rudonaitschen, Kraupischken, Reussen, Thiergarten, Werden.
Kegler v. Schwandorf zu Reuschendorf.
v. Kirckebusch zu Alt-Pokwacken.
v. Kikol zu Reichenau, Marienfeld, Gloged.
v. Kirschendorf oder Köhndorf zu Hallen, Platen.
v. Kirschenstein zu Powunden, Darbau, Kl. Dollstädt.
v. Kittlitz, Freiherr zu Gr. und Kl. Waldeck, Almenhausen, Abschwangen, Perkuiken.
v. Kleist zu Cremitten, Bauditten, Gluditten.
v. Klingsporn zu Gr. und Kl. Blanstein, Langenbrück, Windkeim, Osterwien.
v. Klitzing zu Nubertshöfen.
v. Knobelsdorff zu Gutwien, Scandlack, Glittehnen, Kollkehnen, Danielen.
v. Knobloch zu Schakeln, Loschenen, Schulkeim, Tiemsdorf, Wangusen.
v. Kochanowsky zu Schilzen, Klein-Kessel.
v. Köller zu Hauswalde.
v. König zu Rosenau, Gudniken.
v. Königseck, Freiherr zu Legitten, Postehnen, Scandau, Moosgarben, Holniken, Korschen, Kemplack, Schlenglack, Scandlack, Romsdorf, Lutwiese.
v. Konarsky oder Schleewitz zu Schornik.
v. Korff zu Bledau, Rodau.
v. Kortzfleisch zu Gegenburg.
v. Koschkul zu Dompen.
v. Kreytzen, Graf und General.
v. Krösten zu Pyssken.
Krug v. Nidda zu Münsterberg.
Küchmeister v. Sternberg zu Reinswein, Maytinnen, Sadau, Erben, Tolksdorf.
v. Kühlwein zu Lenkeninken.
v. Kunheim zu Kiesitten, Carmitten, Gloschehnen, Kromargen, Kl. Kerten, Bauschen, Kegels, Keylau, Hohenstein, Liesicken, Kl. Sollen, Daupendehl, Surschinen, Siddau, Thorms, Rosskeim, Koritgen, Poninken, Skitten, Wolwilten, Spanten, Grikehnen, Juditten, Praunschitten, Wittehnen, Langanken.
v. Kurowsky zu Schwaraunen, Sporgeln.
v. Labanke zu Hagelsberg.
v. Lau zu Augerap, Paulsdorf, Gr. Szabinen, Eiserwagen, Gürnen, Reichau, Sargen, Medunischken, Sodarren, Stobriken, Czepowen, Jadzen, Hernowen, Babken, Kolkowen, Branischken, Mtiniken, Ostrowen.
v. Laurent zu Plenkitten, Linkenau.
v. Lauwitz zu Neu-Kritten, Gatteritz.
v. Laxdehnen zu Schettninen, Gerlachsdorf (Haselau, Sonnenstuhl, Pagendorf, Dothen, Neuendorf, Sperglinen).
v. Lehwald zu Hirschfeld, Ottlau, Kl. Paucken, Wangenken, Ruckgarben, Hohendorf, Stünswalde, Neu-Campenau, Ublitten, Seebotten, Hessbein, Cappeln.

v. Lesgewang zu Barthen, Ackerau, Mansfeld, Kusitten, Zanderborken, Freudenberg, Bornetken.
v. Linde zu Molthalm.
v. Löhndorf, Graf und Herr.
Löllhofel v. Löwensprung zu Friedrichsheide, Stirlauken.
v. Losch zu Aweyden.
v. Lossau zu Doliewen.
v. Löwen zu Rempischken.
v. Lüderitz zu Kl. Jerutten, Friedrichshöfen, Neuendorf, Cuschen, Warniken, Doster.
v. Lüttwitz zu Salniken.
v. Mackrott zu Schilleninken, Plauschwarren.
v. Malewsky zu Ruppen.
v. Malgedeyn zu Perschelen.
v. Manstein zu Gr. Warkau, Kaukern, Kurapchen.
v. Marquard zu Mitzullen.
Marschall v. Biberstein zu Gr. und Kl. Gnie, Eichen, Dwillinen, Friedrichsfelde, Numaiten.
v. Massau zu Mellis.
v. Massbach zu Stutehnen, Cordammen, Pablauken.
Merke v. Burchersdorf zu Proren.
Micrander, Freiherr zu Schwarzenstein.
v. Milewsky zu Ribnen.
v. Mohrenberg zu Kalten.
v. Morgues zu Perwissau.
v. Mörner zu Blankenau, Skartau.
v. Morstein oder Mondstern zu Gorzitzen.
v. Mülbe zu Bagannowen, Mikelnik, Saleschen, Glombawen, Schedlisken, Gr. Partsch, Ribben, Philippsdorf.
v. Mülheim zu Wundlack.
v. Müllenheim zu Stockheim, Poschkaiten, Habestrom, Blauschwan, Maldeiten, Schilleninken, Podollen, Liebenau, Cremitten, Schalvenberg, Frischung, Fredenau.
v. Mylen zu Galgarben, Rückgarben, Dörings, Deyguhn.
v. Neglein zu Weslin, Radersdorf, Schönrade, Padersort, Pahren, Laxdehn, Sentainen, Födderau, Schelen, Pommern, Mulack.
v. Nikritz zu Schönau.
v. Nolden zu Bachmatt, Kl. Gramten.
v. Oelschnitz zu Tillwalde, Sczuplin, Roschehnen, Gr. Koschlau, Grallau, Seben, Maulig.
v. Oelsen zu Medenau, Siekrenhöfen, Plutwein, Glittehnen, Otten, Richthof, Pustinck, Gudwienen.
v. Okolowitz zu Janderdorf, Perkappen.
v. Ossolinsky, Graf zu Reussen.
v. Ostau zu Lablak, Campten, Schmerbeck, Klesschowen, Pegrimmen, Pauliwen, Codinen, Bringlack, Auxkalle, Matsotschen, Kodern, Kellminen.
v. Osszimblowsky zu Raudonaitschen und Wedern.
v. Packmohr zu Stettenbruch.
v. Pannewitz zu Tarputschen, Gurlauken.
v. Park zu Warwickam, Freudenthal.
v. Partheim zu Kneiffen.
Paulowski v. Tarnowa zu Ossen.
v. Pelkau oder Pelkowski zu Kl. Siefken.
v. Penzig oder Penzke zu Krauplau, Ingenfeld, Osterwien, Peisten.
v. Perband zu Langendorf, Glautinen, Podewitten, Nauten, Simnau, Linkenau, Grescheinen, Powehren, Ober-Alkehnen, Schlesigershöfen.

v. Petzinger zu Bonslack, Pomedien.
v. Pilgram zu Kl. Laut.
v. Pilkowski oder Biberstein zu Kl. Trommenau.
v. Platen zu Preuschwilten, Rudzien, Bonsslack.
v. Plotho zu Kl. Klitten.
v. Podewils zu Dollstedt, Dietersdorf, Penken, Kulbien, Lindenau, Rückgarben, Sonnenstuhl, Papendorf.
v. Polenz zu Neidenburg, Proigden, Allenburg, Rauschken, Fredau, Rothgerken, Scheivitten, Langenau, Ober-Traupeln, Usdau, Tauchren, Cremersdorf, Dausken, Schönwalde.
v. Pomian oder Dietrichsdorf zu Grepersdorf.
v. Portugal zu Kaymkallen, Rosenberg, Mikimen.
v. Preuss zu Eichholz.
v. Pröck zu Kurau, Kupfershagen, Arklitten, Molthenen, Merzdorf, Esszerischken, Boydritten, Chossewen, Kowalen, Warnascheln, Gelland, Sczizinken, Hernowen, Klingenberg.
v. Prömback zu Markimen, Beselede.
v. Prömock zu Borken.
Puzyna Skosielska, Graf zu Rogainen, Kaszolken.
Du Puy zu Szilacken.
v. Queis zu Lackmedien, Gr. Baumgarten, Adamsheide.
v. Quoos zu Powayen, Schwitten, Medenau.
v. Raben zu Schedningen.
v. Radicke zu Walken, Gamsau.
v. Rapp zu Lindenau, Struben, Breitlinde, Pocarben, Gericken, Selmuicken, Molzehnen, Ritterkrug, Grobinen, Kirschalen, Pertschendorf, Sednicken, Albehnen.
v. Rauschke, starb 1725 aus.
v. Rauter zu Görgenau, Deutschwilten, Wilkam, Abarten, Gr. Sobrost, Saticken, Dzingehlen, Aftinten, Blandau (Klingenberg).
v. Rechenberg zu Pohübels.
v. Reibnitz zu Lippehnen, Mühlenhof, Gudnicken.
v. Reichau oder Melcher zu Reichau.
v. Reppichau zu Cosarken.
v. Reptau zu Woyditken.
v. Rettberg zu Lietschen, Brandau, Solrienen, Oschen, Schadau, Ober-Czeren.
v. Ribbek zu Cosinten, Calisten.
v. Rippen zu Gablauken, Gr. Laut, Lössinen.
v. Röder zu Medgethen, Trenk, Katzenblick, Stritkeim, Wargen, Rablak, Loigden, Rittkehmen, Pernenen, Paddeim.
v. Rohde zu Rundwiese.
v. Rossen zu Mühlen, Tannenberg, Thurau, Sewald, Pelken, Weinberg.
v. Sack zu Eichholz, Kl. Schwansfeld, Gottswalde, Gr. und Kl. Gülgehnen, Sardinen, Zanderlauken, Kamientken, Kosacken, Neu-Strawisch.
v. Saleth zu Sorellen, Stettenbruch.
v. Saletzky zu Prowehren.
v. S. Paul zu Tylkowken.
Sapieha, Fürst zu Juckstein.
v. Salicken zu Corneyen, Tussainen, Wickerau, Sorehnen, Gudnicken.
v. Saugnin zu Simnau.
Schach v. Wittenau zu Freudenberg, Rosenberg, Jaute, Rodan, Gloschehnen.
v. Schaaffstedt zu Lacharben, Weydehnen.
v. Schädel oder Czarlensky zu Glodowen.
v. Schätzel zu Lompe.

v. Schäven zu Sorehnen.
v. Schenk zu Heubutten.
v. Schenk zu Tautenburg, Freiherr zu Gr. Stürlack, Kl. Gablick, Steinhof.
v. Schierstedt zu Schiltzek.
Schimmelpfennig v. d. Oye zu Sünicken, Kasebalk, Alnau, Schmoldltten.
v. Skirbs zu Gr. Skirbs, Kreywohlen.
v. Schleewitz zu Stollen.
v. Schleuse zu Schleusen.
v. Schlichting zu Gorzitzen.
v. Schlieben, Grafen und Herren.
v. Schlippenbach, Graf und Herr zu Salau, Domnau, Neukritten, Borgen, Warkeim.
v. Schlubhut, gestorben 1731 zu Elknehlen.
v. Schönaich zu Astrawischken, Schnellwalde, Lengko, Przelauk.
v. Schönermark zu Gr. Sebrast.
v. Schröter, Freiherr zu Wohnsdorf, Schönwald, Habestrom, Auglitten, Althof, Maulen, Alkinehlen.
v. Schwerin, Graf zu Landsberg, Wildenhof, Çanditten, Raudnitz.
v. Sollahuba, Graf zu Endruhnen.
Solms-Wildenfels, Graf zu Schillicken, Glückshöfen.
v. Sorgen zu Grasemark.
Stach v. Goltzheim zu Bibben, Medenau, Powayen, Richthof, Arnsberg, Polwitten, Kl. Stiefken, Rosoggen, Wiersbau.
Stanislawsky v. Seegut, Graf zu Henneberg, Bochnau, Lindenau.
v. Sternfels zu Paulken.
Steyetz v. Görnitz zu Gottswalde, Hütten, Nansseden, Kumetzschen, Wengrinen.
v. Strachowsky zu Almojen.
v. Strehm zu Leissenau, Ginkeim.
v. Stutterheim zu Gottswalde, Gr. Klitten, Dreielen, Luckeim.
v. Szawadzky zu Wapelwitz.
v. Szuchodolez zu Strzelzen.
v. Taube zu Bischdorf.
v. Taubenheim zu Barücken, Lossen, Dirschkeim, Colmen, Graunfeld, Bodlitten.
v. Teck zu Glandinen.
v. Tettau zu Wicken, Schönbruch, Trimnau, Preusch-Arnau, Grafentin, Sandlack, Woymanns, Finken, Wokellen, Ramsen, Dwarinen, Guttenfeld, Petershagen, Reddenau, Süsslack, Bensen, Bandels, Tolks, Powarschen, Stegen, Kanten, Lenwitten, Talpitten, Kurau, Bladau, Doben, Doblin, Kukehnen, Nadrau, Sirgitten, Wiltnicken, Kirschnehmen, Wessdehlen, Catrinlauken, Gr. Kersten, Blumstein.
v. Thiesen zu Domlitten.
Tiesel v. Daltitz zu Schönfürst, Powayen, Kukehnen.
v. Trenk zu Gr. Scharlach, Rodwinen, Sokallen.
v. Troschke zu Tiefensee, Arnstein, Junkerken, Karpowen, Pilz.
v. Trotha zu Warminen.
Truchsess v. Waldburg, Graf.
Truchsess v. Wetzhausen, Freiherren, sind ausgestorben.
v. Varchmin zu Worlack, Wotterlack.
v. Venediger zu Melthenen, Perkunlauken.
v. Ulatowsky zu Gr. Nappern.
v. Umiatowsky zu Cosacken.
v. Unruh zu Windunken, Perschen, Bregden, Hohenwalde, Schreinen, Rosen.

v. Viereck zu Kuglack.
v. Wallenrodt, Grafen und Herren.
v. Warkul zu Bialla.
v. Wedelstedt zu Pachutken.
v. Wegner zu Borchersdorf, Schrankenheim, Kuggen.
v. Weissel zu Necken, Lengden.
v. Werner zu Brassinken.
v. Wernsdorf zu Pätzdorf.
v. Wildenheim zu Therwisch, Terverch, Schildeck.
v. Wilmsdorf oder Prebendow zu Glashütte, Kl. Bestendorf.
v. Winterfeldt zu Kuglack, Jakobsdorf.
v. Wiersbitzky zu Geelweiden, Wilkoschen, Dorschen.
v. Wobser zu Glommen, Zikrigehn, Wangnicken.
v. Zilinsky zu Kalischken, Leepen, Dietrichsdorf.
v. Zinken zu Sadra.
v. Zehmen oder Zehmin, Freiherren, sind ausgestorben.

Man sehe Abel's Rittersaal in dessen preussischer und brandenburgischer Reichs- und Staats-Geographie. Leipzig und Gardelegen. 1735 und 1747.

P.

Pabst, die Herren von.

In dem oft erwähnten Hasseschen Wappenbuche findet man das Wappen dieses adeligen Geschlechtes, welches im blauen Schilde das Brustbild eines Papstes im vollen Ornat führt. Dieses Bild wiederholt sich auch auf dem Helme.

Pabst v. Ohain, die Herren.

Aus dieser adeligen sächsischen Familie haben mehrere Mitglieder im preussischen Heere gestanden, und noch gegenwärtig dienen solche in demselben. Namentlich der Major Pabst v. Ohain im 40. Infanterieregimente zu Mainz. Ein anderer Pabst v. Ohain ist Oberlandesgerichtsrath in Naumburg und Ritter des Johanniterordens. Diese altadelige Familie führt im goldenen Schilde einen blauen, mit drei goldenen Rosen belegten Querbalken, und auf dem Helme einen goldenen verkürzten Hirsch. Die Decken sind golden und blau.

Pachelbl-Gehag, die Herren von.

Diese ursprünglich böhmische Familie erhielt vom Kaiser Karl V. am 3. Juli 1528 einen Wappenbrief, und Kaiser Rudolph II. ertheilte den beiden Vettern *Wolfgang* und *Alexander* v. P. i. J. 1610 eine Vermehrung ihres Wappens unter Beifügung des Namens v. Gehag, welches ein der Familie Pachelbl gehöriges, 1½ Stunde von Eger gelegenes Rittergut war, das aber, so wie noch zwei andere Landgüter, namentlich Pogrod und Herrloss, nachdem die Familie der protestantischen Religion wegen von den Jesuiten verfolgt und zum Auswandern genöthigt worden war, nicht länger deren Besitz blieb. Die Auswanderer wendeten sich zuvörderst nach Franken und liessen sich zu Wunsiedel nieder, später in Anspach, von wo aus ein Abkömmling dieser gleich anfänglich in zwei Aeste getheilten adeligen Familie, nachdem der eine Ast bereits im Jahre 1747 erloschen war, in der Person des *Georg Wilhelm* nach Zweibrücken auswanderte, dessen Herzog, der Pfalzgraf Christian IV., ihm demnächst den Posten seines Gesandten am königl. französischen Hofe übertrug. Sein hinterlassener einziger Sohn, *Heinrich Christian Friedrich* v. Pachelbl-Gehag, geb. im Jahre 1763, trat zwar nach zurückgelegten akademischen Studien und einem siebenmonatlichen Aufenthalte in Paris, im Jahre 1785 in herzoglich zweibrücksche Dienste als Kammerherr und Regierungs-Assessor, auch Attaché beim Departement der auswärtigen Geschäfte, verliess aber

dieselben bereits am Schlusse des Jahres 1787, ging auf Reisen und kam nach Schwedisch-Pommern zu seinen zwei dort vermählten Schwestern. Bei der dortigen Regierung im Jahre 1788 als Referendar angestellt, avancirte er 1789 zum Regierungsrathe und 1810 zum Kanzler. Nachdem diese Provinz an Preussen gekommen war, ward er im Jahre 1817 zum Chefpräsidenten der Regierung zu Stralsund befördert. Seit dem Jahre 1828 lebt er a. D. zu Berlin, sich litterarischen Beschäftigungen widmend. — Der noch lebende zweite Sohn des Präsidenten, *August Heinrich* Pachelbl v. Gehag bekleidet eine Oberforstmeisterstelle zu Arnsberg, und ist Vater von drei Söhnen und zwei Töchtern.

Die v. Pachelbl-Gehag führen im blauen Schilde und auf dem gekrönten Helme einen goldenen Pelikan mit aufgehobenen Flügeln, der sich die Brust öffnet. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 130. M. s. auch Hellbach, II. S. 198. Biederstedts Nachrichten von den jetzt lebenden Schriftstellern in Neu-Vorpommern und Rügen. 1822. S. 98. Das gelehrte Teutschland im 19. Jahrhundert, Fortsetzung, Band 7. S. 50. Heinsius, allgem. Bücher-Lexic. Bd. III. S. 119.

Paczenski, die Freiherren und Herren von.

Diese adelige und zum Theil freiherrliche Familie in Schlesien und Polen, die sich Paczenski v. Tenczin schreibt, stammt mit dem Grafen v. Tenczin gemeinschaftlich aus dem einst angesehenen gräfl. Hause Tapor ab. Ihr Stammhaus in Schlesien scheint der Rittersitz Patschin im Kreise Tost-Gleiwitz (gegenwärtig dem Grafen v. Gaschin gehörig) zu sein, aber auch bei Oels, Brieg, Oppeln und Ratibor hatte die Familie ansehnliche Güter. Nach dem Stammsitze nannten sie sich lange Jahre Paczenski v. Gr. Patschin; erst nachdem ihre Vettern, die v. Tenczin, vom Kaiser 1692 die Reichsgrafenwürde erhalten hatten, schrieben sich die v. Paczenski mit dem Zunamen Tenczin. — *Absalon Wenzel* Paczenski-Tenczin starb um das Jahr 1699 als Dompropst zu Breslau. Er besass die Halbendorfer Güter. Im Nimptschen blüht eine Linie dieses Hauses zu Reichen, eine andere zu Pristelwitz bei Oels fort. — *Karl Friedrich* v. Paczenski besass am Anfange des vorigen Jahrhunderts die Güter Pristelwitz, Minitz, Louisdorf u. s. w. — *Georg Fried. Wilhelm* v. Paczenski auf Bischdorf, Quosnitz u. s. w., war 1806 königl. Oberamtsregierungs-Director, später Präsident u. s. w. in Breslau. Zu selbiger Zeit war ein v. Paczenski auf Wendzin bei Pless Urbarien-Commissarius, und *Joseph* v. Paczinski-Tenczin war 1805 Canonikus zu Glogau. — Gegenwärtig besitzt der Landesälteste *Gottlob* v. Paczenski die Güter Boroschau und Gwoszian im Rosenbergschen, und *Joseph* v. Paczenski in derselben Landschaft das Rittergut Koselwitz. — Der Geh. Justizrath v. Paczenski ist Land- und Stadtrichter zu Strehlen. — Der ölsischen Linie dieses Hauses gehört auch der herzogl. sachsen-altenburgische Oberstallmeister v. Paczenski an, dem früher das Gut Stein bei Oels gehörte. Von seinen Schwestern ist eine die Wittwe des Freiherrn v. Zedlitz-Leipe auf Kapsdorf u. s. w., eine andere war mit dem Berghauptmann Grafen v. Einsiedel vermählt. Von den Töchtern des oben erwähnten Präsidenten ist eine an den Grafen Zedlitz-Leipe auf Kratzkau, eine andere an den Grafen Leopold Wartensleben vermählt.

Die v. Paczenski führen wie die Tenczin und Tabor im Schilde und auf dem Helme ein silberfarbiges Beil am goldenen Stiele. M. s. Sinapius, I. S. 973. II. S. 254. 392. 689. Zedler, XXVI. S. 152. Gauhe, I. S. 1154. v. Meding beschreibt das Wappen, I. No. 596.

Paczkowski, Herr von.

Der Major v. Paczkowski, Ritter des eisernen Kreuzes, erworben bei Dennewitz, besitzt das Gut Hammer bei Schwiebus.

Pajon, die Herren von.

Aus dem altadeligen Geschlechte der v. Pajon de Moncets, von dem mehrere Zweige der Religionsbedrückungen wegen aus Frankreich in die kurbrandenburgschen Staaten geflüchtet waren, stand bis zum Jahre 1806 ein Mitglied im preussischen Staatsdienste, nämlich der Kriegs- und Domainenrath Pajon de Moncets zu Plock in Neu-Ostpreussen.

Pakisch, die Herren von.

Die alte vornehme Familie Festenberg-Pakisch ist aus der Schweiz nach Franken, und von da nach Schlesien gekommen. Sie soll nach der Einnahme eines festen Bergschlosses den Beinamen Festenberg angenommen haben, und seitdem eine Gemse im Wappen führen. In Schlesien soll die kleine Stadt Festenberg ihr Stammhaus sein. Im Liegnitzschen, im Oelsischen, im Schweidnitzschen und in andern Landschaften Schlesiens waren sie früher reich begütert. Eine der ältesten Besitzungen des Hauses war das Dorf Kreibau bei Haynau, nächstdem der schöne Rittersitz Friedersdorf bei Lauban, und Leusersdorf bei Goldberg. Schon im 13. Jahrhunderte kommen Ritter aus diesem Hause in Schlesien vor, sie besassen ausser den genannten Stammgütern auch Wiesenthal, Ludwigsdorf und Johnsdorf bei Hirschberg, Lederhose bei Striegau u. s. w. In der Gegenwart sind alle diese Güter in andern Händen. — Ein Major v. Pakisch, früher im 1. Kürassierregimente, vermählt mit einer v. Schweinitz, aus dem Hause Alt-Rauden, hat mit dieser seiner Gemahlin Ober- und Mittel-Oberau bei Lübben erworben. Ein Rittmeister v. Pakisch steht im 1. Kürassierregimente.

Die von Pakisch führen, wie wir schon oben andeuteten, eine Gemse im blauen Schilde. Die Gemse ist roth und silbern geschachtet. Auf dem Helme wiederholt sich dieses Bild abgekürzt. Die Decken sind silbern und roth. Siebmacher giebt dieses Wappen, 1. Th. S. 51. Sinapius erwähnt sie, I. S. 687. II. S. 855. Olsnogr. I. S. 791. Gauhe, I. S. 1153.

Paland, die Grafen und Freiherren von.

Ein altes theils gräfliches, theils freiherrliches reich begütertes Geschlecht am Niederrhein, das bei uns längst ausgestorben ist, von dem aber eine Linie noch in den Niederlanden fortblüht. Dieses Geschlecht führte ein sechsmal in Schwarz und Gold quergetheiltes Schild; dasselbe wiederholte sich auf dem gekrönten Helme zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln. M. s. Robens, II. S. 186 u. f.

Paleske, die Freiherren von.

Die in den preuss. Freiherrnstand erhobene Familie v. Paleske führt ein quadrirtes Wappen. Im 1. und 4. goldenen Felde sind zwei

schwarze Querbalken angebracht. Die 2te rothe Feldung zeigt drei goldene Sterne, oben zwei, unten einen. In der 3ten grünen Feldung ist ein goldener Baum, der drei Aepfel trägt, vorgestellt. Auf dem mit einer Edelkrone bedeckten Helme steht ein Strauss, der ein goldenes Hufeisen im Schnabel hält. Unter dem Schilde ist ein rothes Band gezogen, auf dem mit goldenen Buchstaben die Worte: „Leide und meide" stehen. Die Decken sind rechts schwarz und golden, links roth und golden.

Palubitzki, die Herren von.

Dieses altadelige Geschlecht, das auch Palbitzki geschrieben wird, gehört Pommern an und ist im Lauenburgschen, wo noch gegenwärtig *Joseph* v. Palubitzki Antheile an dem grossen Rittersitze und Dorfe Polzen bei Bütow hat, ansässig. Diese Familie führt im blauen Schilde einen goldenen Falken, auf einem Aste mit drei grünen Blättern sitzend. Er hat eine Schelle um den Hals und einen Ring im Schnabel. Auf dem Helme stehen drei Straussfedern (weiss, blau, weiss).

Pankern, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht, das im 17. Jahrhunderte den Rittersitz Varnkevitz auf der Insel Rügen besass.

Pape, die Herren von.

König Friedrich II. hat am 19. Juli 1755 dieser Familie ein Adelsdiplom ertheilt. — Ein Sohn des in den Adelstand erhobenen v. Pape war Landrath des Kreises Königsberg in der Neumark, und lebte später a. D. in Berlin. Drei Söhne dieses Letztern stehen als Offiziere im 2. Garderegimente. Ein Herr v. Pape ist Landrath zu Schwetz.

Pape v. Papius, die Freiherren und Herren.

Dieses Geschlecht stammt aus Westphalen, wo der Stammherr Erbsalzer war. *August Franz* Pape, der Assessor am Reichskammergericht war, wurde vom Kaiser Franz I. am 18. August 1763 in den Freiherrnstand erhoben. Im Jahre 1806 war ein Fräulein v. Papius Canonissin im Jungfrauenstifte St. Walpurgis zu Soest in Westphalen.

Papstein (Pabstein), die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht der Mark Brandenburg und Pommern, dem schon am Anfange des vorigen Jahrhunderts die Güter Mannsfeld, Tanckow und Wulkow im Friedeberger Kreise gehörten. In Pommern besitzt es noch gegenwärtig das Gut Blumenberg im Kreise Pyritz. *Karl Friedrich* v. Papstein und *Jakob Christoph* v. Papstein gelangten zur Generalswürde. Der Erstere war Chef eines Kürassierregiments und starb 1733, der Letztere war ein Sohn des Rittmeisters *Hennig* v. Papstein auf Wulkow und einer v. Oesterling. Nicht bloss der Ruf der Tapferkeit, sondern auch anderweitige ausgezeichnete Eigenschaf-

ten und schätzenswerthe Kenntnisse machten diesen General zum Gegenstande grosser Achtung. Er starb am 22. Jan. 1789 ausser Dienst auf seinem Gute Tankow. Im Regimente v. Balliodz-Kürassier stand ein Offizier dieses Namens, der 1807 als Rittmeister mit Pension dimittirt wurde.

Die v. P. führen ein durch einen goldenen Querbalken in zwei Felder getheiltes Schild; auf dem Querbalken befinden sich zwei Schleuderstücke kreuzweis gelegt, und fünf Schleudersteine. Der obere Theil des Schildes ist blau, der untere roth. Der Helm ist mit drei Straussfedern geziert.

Parasky, die Herren von.

Das adelige Geschlecht der v. Parasky besass am Anfange des vorigen Jahrhunderts den Rittersitz Bozepol oder Boschpol im Lauenburgschen. Es führt oder führte einen Todtenkopf zwischen zwei Sternen und einem liegenden Monde, auf dem Helme zwei Sterne. Brüggemann beschreibt dieses Wappen nach Elzow 11s Hauptst.

Paris, die Herren von.

Das Geschlecht der v. Paris gehört zu den altadeligen Familien in Pommern, da schon Edelleute dieses Namens im 10. Jahrhunderte vorkommen. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Karsten v. Paris, der im Jahre 1486 als Landeshauptmann von Pyritz starb und schon damals mit dem Landgute Mandelkow bei Stettin belehnt worden war. Dieses Gut ist bis zum Jahre 1821 in ihren Händen gewesen, und sodann an die v. Bornstädt gekommen. Zur Zeit des dreissigjährigen Krieges theilten sich die v. P. in zwei Linien, nämlich in die pommersche Stammlinie und in jene, welche sich nach Süddeutschland ausbreitete, wo sie in einigen Reichsstädten unter den Patriziern erscheint, und wovon ein Mitglied im Jahre 1744 eine Adelserneuerung vom Kaiser Karl VII., so wie auch eine Vermehrung des Wappens erhielt. Der letztere Zweig theilte sich wieder in zwei Linien, nämlich in die Memminger und in die Augsburger, diese mit dem Prädicat von und zu Gailenbach. — Die Güter, welche die v. Paris in Pommern besassen, sind, ausser dem Stammgute Mandelkow, Falkenstein und Sellnow im Kreise Pyritz, Poberow im Greiffenbergschen, Pleusshagen im Fürstenthume Camin, Grapitz und Langenbose im Kreise Stolpe, Grossgluschen, Demnick u. s. w. — Gegenwärtig lebt der Prem.-Lieutenant a. D. und designirte Postmeister *Ferdinand Ludwig* v. P. auf seinem Gute Langenböse im Kreise Stolpe in Pommern. Er ist mit Emilie Concordia v. Podgorska vermählt und Vater von fünf Söhnen und fünf Töchtern. — Die memminger Linie ist im Mannsstamme erloschen, dagegen blüht die augsburger in dem gegenwärtigen Familienhaupt des *Johann Benedict* v. P., königl. bajerschen Kammerherrn und Landwehrmajors, fort. Dieser letztere Ast besitzt das Rittergut Gailenbach und die freiherrlichen Hofmarken Rinnenthal, Harthausen und Malzhausen, sämmtlich Allodialgüter mit Gerichtsbarkeit und Standschaftsrechten in Baiern.

Das Wappen der pommerschen v. P. besteht in einem geharnischten blauen, ein Schwert führenden Arme, im silbernen Schilde. Der Helm ist mit drei silbernen Linien geziert. — Bei der Vermehrung des Wappens der augsburger Linie wurden die drei Lilien in dem unteren rothen Felde des getheilten Schildes angebracht. Im obern silber-

nen Felde erscheint ein schreitender blauer Löwe. Aus dem offenen Turnierhelme wächst der blaue Löwe, eine Lilie in den Pranken haltend.

Parlow, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Pommern, dem die Lehne Parlow und Tessin im Kreise Greiffenberg gehörten. Diese Familie führt im Schilde und auf dem Helme einen schwarzen Büffelskopf und darüber drei Straussfedern. Zedler XXVI, Ste. 988. Micrälius Pommerl. I.

Parsenow, die Herren von.

Ein sehr altes, noch am Ende des vorigen Jahrhunderts reich begütertes Geschlecht in Pommern. Namentlich gehörten demselben die Güter Reudin und Oster im Kreise Demmin und Zemmin, Tutow, Müssentin u. s. w. im Kreise Anclam. — *Otto Bogislav Christoph* v. Parsenow auf Oster und Reudin war Offizier in der königl. Garde zu Potsdam. Sein Vetter, *Curt Ulrich* v. Parsenow (1779), Herr auf Murschin (im Regierungsbezirke Stralsund), war königl. schwedischer Offizier. — Die Brüder *Philipp* v. Parsenow und *Franz Fried.* v. Parsenow besassen 1780 Zemmin, Müssentin u. s. w. Ein Sohn des Letztern stand 1806 als Lieutenant im Leib-Carabinierregimente, und garnisonirte zu Neu-Haldensleben.

Diese adelige Familie führt im silbernen Schilde den Kopf eines Engels, auf dem Helme aber den Rumpf eines Frauenzimmers, das statt der Arme die Flügel eines Adlers, und auf dem Haupte einen Kranz hat. Die Decken sind schwarz und silbern. Micrälius, VI. B. S. 365. 513. Zedler, 26. B. S. 1027. Gauhe, 1. B. S. 1167. Brüggemann, Vasallen-Tabelle 10. Hauptst. v. Meding beschreibt das Wappen, II. B. Nr. 628. Siebmacher giebt es, V. B. S. 165. v. Hellbach, 2. Th. S. 208, lässt irrthümlich dieses Geschlecht schon im 15. Jahrhunderte erlöschen.

Parsow, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Pommern, das in seinem Hauptaste in Mecklenburg blühte, aber hier wie dort erloschen ist. Diese Familie führte im blauen Schilde vier goldene Sterne, in jedem Winkel einen, zwischen diesen aber zwei übers Kreuz gelegte silberne Menschenknochen. Auf der Krone schwebte ein goldener Stern. v. Meding beschreibt dieses Wappen, II. B. N. 629. Siebmacher giebt es im V. Th. S. 165. Micrälius erwähnt die Familie S. 513. Zedler im 26. Bd. S. 1030. Brüggemann im IX. Hauptstück mit der Bezeichung der ausgegangenen Geschlechter.

Pastau, die Herren von.

Eine adelige Familie aus dem ehemaligen schwedischen Pommern, jetzigem Regierungsbezirke Stralsund. Ihr gehörte der Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments von Pastau an, der sich 1787 in Holland den Verdienstorden erworben hatte. Er starb im Jahre 180$\frac{4}{5}$ zu Tilsit. Ein Sohn desselben stand 1806 in dem Kürassierregimente

v. Bünting, und ist jetzt Major im 18. Infanterieregimente; er hat sich bei Leipzig das eiserne Kreuz erworben. — Ein Rittmeister v. Pastau war 1806 Postmeister in Gnesen.

Paulsdorf, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Pommern, das noch in der Gegenwart im Besitze des gleichnamigen Rittersitzes, der unweit des grossen Haffes liegt, ist, auch anderweitige Güter im Stettinschen besass, und früher auch Paulsdorfer genannt wurde. *Erdmann Joachim* v. P. war bis zu Ende des siebenjährigen Krieges Major und Commandeur des herzogl. bevernschen Recrutenbataillons in Stettin, und ward bei verschiedenen wichtigen Vorfällen gegen die Schweden gebraucht. Seine Gemahlin war Hippolyta Elisabeth v. Flemming. — Im Jahre 1806 stand im Regimente v. Katte-Dragoner ein Stabscapitain v. P.; derselbe war im Jahre 1828 Oberst und Commandeur des 8. Uhlanenregiments. — Die v. P. führen im rothen Schilde einen goldenen Greif, mit einem silbernen Fischschwanze und auf dem Helme drei Straussfedern (roth, silbern, golden). Die Decken rechts roth, golden und silbern, links silbern, roth und golden. Dieses Wappen giebt Siebmacher, V. S. 164. Meding beschreibt es, III. No. 602. Nachrichten giebt Gauhe, I. S. 1164. Micrälius, 513. VI. Buch 365.

Pawelsz, die Herren von.

Eine pommersche, im Lauenburgschen begütert gewesene Familie. Sie wurde früher auch Pavels und Pawelsen geschrieben. Krampkewitz ist ein altes Besitzthum derselben. — Ihr gehörte der Major v. Pawelsz im Dragonerregimente v. Brüsewitz an, der zuletzt Commandeur des 2ten pommerschen Landwehrregiments war und 1820 als Oberst v. d. A. gestorben ist. — Ein v. P. ist Hauptmann a. D. und gegenwärtig Postmeister zu Pyritz, ein anderer Assessor beim Oberlandesgerichte zu Stettin.

Paxlaff (Paxleben), die Herren von.

Ein ausgestorbenes, einst reiches und vornehmes Geschlecht in Pommern, dessen Stammherr, *Henning* Paxleben, aus Böhmen nach Pommern kam, nachdem sich auch Zweige dieser Familie in das Anhaltsche gewendet hatten. Dieser Familie gehörte der Rittersitz Mechenthin bei Colberg. Nach dem Tode *Joachim Christian* v. Paxleben theilten sich seine beiden Söhne, *Peter Heinrich* und *Henning Christian*, woraus die Antheile a und b entstanden. Der letzte Besitzer von Mechenthin a, der Major *Hans Christian* v. P., gerieth in Concurs, und sein Gut kam an einen v. Schöning und später an den Geheimen Ober-Finanzrath v. Gerlach.

Das v. P'sche Wappen zeigt im goldenen Felde zwei übers Kreuz gelegte, oben mit blauen Lilien besteckte Stäbe; darüber liegt ein rother Baumstamm mit blauen Wurzeln, nach Andern ein Fischschwanz. Auf dem Helme zeigt sich eine blaugekleidete und grünbekränzte Jungfrau, in der Rechten eine blaue Lilie haltend. Die Decken golden, silbern und roth.

Peistel, die Herren von.

Die adelige Familie von Peistel ist aus Liefland nach Sachsen und nach Schlesien gekommen. In der letzteren Provinz erwarb sie einen Antheil des grossen Dorfes Peilau bei Reichenbach, und zwar Ober-Mittel-Peilau, das um das Jahr 1806 *Karl Heinrich* v. Peistel, Kreisdeputirter des Reichenbacher Kreises, besass. Jetzt besitzt es die Wittwe seines Sohnes, eine geborene v. Heuthausen. — Ein Capitain v. Peistel steht bei der Gensdarmerie in Bromberg. — Diese Familie führt ein silbernes Schild, das durch eine goldene, mit einem silbernen Pfeil belegte Strasse in zwei Theile gespalten wird. Zu beiden Seiten des Pfeiles ist eine Weinheppe mit goldenem Stiele angebracht. Auf dem Helme steht ein Pfauenschweif natürlicher Farbe, der auf einem Pfeile liegt. M. s. König, 1. Th. S. 701—709, und Gauhe, 1. Th. S. 1168.

Pelkowski, die Herren von.

Eine preussische und polnische adelige Familie, die in Preussen von Pelkau hiess und die Klein-Sieffker und Juchaer Güter (im Amte Oletzkow) besass. — *Friedrich* v. Pelkowski, aus dem Hause Jucha, starb am 27. Oct. 1786 als Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Commandant von Colberg und Ritter des Verdienstordens. — Ein Oberst v. Pelkowski commandirte 1794 das Regiment Graf v. Kuhnheim in Berlin. Noch in der Gegenwart dienen mehrere Mitglieder dieser adeligen Familie in der Armee, wie der Capitain und Platzmajor zu Coblenz, auch Ritter des eisernen Kreuzes v. Pelkowski, und der Rittmeister im 1. Dragonerregimente, Ritter des eisernen Kreuzes v. Pelkowski. Die Familie v. P. führt im blauen Schilde ein goldenes Hufeisen, darin ein achteckiges Kreuz. Auf dem gekrönten Helme steht ein Falk mit zwei Schellen am linken Fusse, im rechten hält er das Wappenbild. Die Decken sind blau und golden. Biogr. Lexic. 3. Th. S. 136.

Pennavaire, die Herren von.

Eine adelige französische Familie, die sich in Toulouse niedergelassen hatte und von dort wegen der Religion nach Deutschland flüchtete. — Der Parlements-Advocat v. Pennavaire kam mit 4 Söhnen am Anfange des vorigen Jahrhunderts nach Berlin. Einer dieser Söhne, *Peter* v. P., 1690 geb., trat in preuss. Kriegsdienste, und stieg bis zum Generallieutenant der Cavallerie und Commandeur des Leibcarabinier-Regiments. König Friedrich II. schmückte ihn im Februar 1757 mit dem schwarzen Adlerorden. In der Schlacht bei Breslau wurde der ehrenwerthe Greis schwer verwundet. Er starb zu Berlin am 19. Jan. 1769 an einer Lungenentzündung fast 80 Jahr alt. Er besass das Rittergut zu Heiligenthal im Mansfeldschen. Die Drostei Esens in Ostfriesland, die ihm Kön. Friedrich II. geschenkt hatte, verkaufte er an einen v. Stechow. — Mit Margaretha Rey aus Erlangen vermählt, hinterliess er mehrere Kinder. — *Johann Jacob* v. Pennavaire, ein Bruder des Vorigen, starb am 5. Febr. 1750 zu Berlin als Oberst des von Schulenburgschen Grenadier-Regiments. — Vor einigen Jahren starb auf der Festung Glogau ein Oberst a. D. v. Pennavaire, der bis zum

Jahre 1806 in der Nieder-Schlesischen Füsilierbrigade gestanden hatte und später bei den Garnisontruppen angestellt war. Er ist, so viel uns bekannt, der Letzte aus dieser Familie bei uns gewesen.

Perbandt, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Preussen, das seit Jahrhunderten in jener Provinz ansässig ist. Namentlich sind die Güter Langendorf (Glautinen), Podewitten, Nauten, Simmnau, Linkenau, Grescheinen, Powehren, Ober-Alkehnen, Schlesigershöfen u. s. w. alte Besitzungen der v. Perbandt. — Im Jahre 1806 war ein v. Perbandt Landrath. — In der Armee stand damals im Regimente Prinz Ferdinand v. Preussen der Lieut. *Ernst Wilhelm* v. Perbandt, der zuletzt als Oberst Commandant von Wesel war und 1829 als General-Major aus dem activen Dienste schied. Dieser verdienstvolle Stabsoffizier hat sich 1812 in Kurland den Militair-Verdienstorden, und bei Leipzig das eiserne Kreuz 1. Classe erworben. — Diese Familie führt im goldenen Schilde ein altes und ein junges schwarzes Kaninchen, gegeneinander in sitzender Stellung gerichtet. Ein drittes steht auf dem Helme an einen alten Baumstamm angelehnt, der einen grünen jungen Zweig treibt. M. s. Pet. de Duisburg Chron. Pruss. Cap. 225 p. 297. Zedler, XXVII. B. S. 314. Gauhe, II. Th. S. 872.

Pertkenau, die Herren von.

Ein durch Fleiss und Umsicht zu grosser Wohlhabenheit gelangter Gutsbesitzer in Schlesien, Namens *Karl* Pertke, ist vom König Friedr. Wilhelm II. unter dem Namen von Pertkenau in den Adelstand erhoben worden. Er war Wege-Director, Urbarien-Commissarius und Kreis-Deputirter im Kreise Striegau, und besass Dambritsch und verschiedene andere schöne Güter zwischen Striegau und Neumarkt. Ein Sohn von ihm war ebenfalls Gutsbesitzer in dieser Gegend, und seine Töchter vermählten sich den Herren v. Stechow-Blumerode, v. Görlitz und v. Münchow. Diese adelige Familie, die, so viel uns bekannt, im Mannsstamme wieder erloschen ist, führt im blauen Schilde einen weissen Storch oder Kranich, der einen Stein im aufgehobenen rechten Fusse hält. Auf dem Helme steht ein verkürzter goldener Hirsch zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln. Die Decken roth und golden.

Pestel, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 3. Januar 1787 den Kriegs- und Domainen-Rath zu Minden, *Karl Philipp* Pestel in den Adelstand. Einer der Söhne desselben war der vor einigen Jahren verstorbene ehemalige Ober-Präsident der Rheinprovinz *Karl* v. Pestel, ein anderer Sohn, der im Regimente v. Schöning in Königsberg gestanden hatte, starb 1827 als Obrist v. d. Armee. Ein v. Pestel ist gegenwärtig Reg.-Rath und Banco-Director in Münster. — Ein Lieutenant v. Pestel beim Grenadier-Bat. v. Waldenfels blieb 1807 in Colberg. In Russland ist vor wenigen Jahren ein Oberst v. Pestel auf eine gewaltsame Weise ums Leben gekommen. — Diese adelige Familie führt im blauen Schilde einen Geisbock, der, auf grünem Hügel stehend, gegen einen Rosenstock aufspringt. Der Rosenstock trägt an grünen Stielen zwei rothe Rosen. Auf dem Helme steht der Geisbock verkürzt. Die Decken blau und silbern.

Petery, die Herren von.

Die adelige Familie Petery stammt aus der Schweitz; mehrere Zweige derselben haben sich in den königl. preuss. und kaiserl. österreichischen Staaten ausgebreitet. — Gegenwärtig ist bei uns das Haupt dieser Familie *August* v. Petery, königl. General-Major, Commandant von Spandau, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe (erworben 1813 bei Luckau. Dieser verdienstvolle Stabsoffizier gehört jetzt zu den sieben ältesten Rittern dieses Ordens). Er ist mit der Tochter des Generallieutenants v. Löbel vermählt. Ein jüngerer Bruder desselben, der Major v. Petery im 2. Garde-Regimente, starb 1830 zu Berlin. Er war mit einer Freiin v. Zedlitz, aus dem Hause Teichenau, vermählt, aus welcher Ehe Söhne leben.

Petri, die Herren von.

Aus der adeligen Familie Petri von Soomern zu Soomershausen in der Oberpfalz, lebte *Heinrich Petri* v. Soomern zu Wesel. Er bekleidete bei König Friedrich I. den Rang eines General-Majors und General-Kriegs-Commissarius. Er entsagte dem Stande und Namen seiner Eltern und nannte sich blos Petri. Seine Gemahlin, Gertrude v. Ross, gebar ihm 24 Kinder. Das jüngste derselben war *Isak Jacob* v. Petri, königl. preuss. Oberst im Ingenieur-Corps und Ritter des Verdienstordens, ein hochverdienter Mann, der sich durch grosse Kartenwerke, durch die Erbauung des Invalidenhauses, die Beendigung der Schleussen am Finowcanal, ganz vorzüglich aber durch die Urbarmachung des Oderbruches, ein bleibendes Andenken gestiftet hat. Gleich erfahren in der Kriegs-, wie in der Civil-Baukunst, ein grosser Mathematiker, ein vortrefflicher Ingenieur, und dabei ein tapfrer Offizier, gesellte sich bei ihm noch zu diesen Vorzügen ein grossmüthiger Charakter, voll Uneigennützigkeit und Biedersinn. Er starb am 16. April 1776 zu Freienwalde an der Oder.

Petersdorf, die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern, die seit langen Zeiten mit mehreren Gütern in jener Provinz belehnt ist. Namentlich sind Lüttkenhagen, Grosenhagen, Buddendorf, Resehl, alte Besitzungen und noch heute in den Händen dieses Hauses; ebenso gehört demselben Jacobsdorf, Burow, Paddenzig, Blankenfelde, Karlshof, sämmtlich wie die vorigen im Kreise Naugardt gelegen, Zodtkow und Muttrin im Kreise Belgardt, u. s. w. — *Eggert Christian* v. P. auf Buddendorf war in seiner Jugend Page bei der Königin Sophie Dorothea v. Preussen, stieg bis zum Oberst und Commandeur des Regiments v. Lehwald und wurde im Jahre 1770 Chef eines Infanterie-Reg., 1781? Commandant zu Colberg und starb in der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1782 unvermählt zu Minden. — *Friedrich* v. P. stand bis zum Jahre 1806 in dem Regimente v. Borcke zu Stettin und ist gegenwärtig Generalmajor, Commandant von Pillau und Ritter mehrerer Orden, auch des eisernen Kreuzes. — *Georg Christian*, Landrath a. D., ist Chef des Hauses und besitzt gegenwärtig die oben genannten Güter desselben. — *Julius* v. P. ist Besitzer von Jacobsdorf.

Die v. P. führen im rothen Felde einen goldenen, mit fünf silbernen Muscheln belegten Schrägbalken, und auf dem Helme zwei

goldene Posaunen, wovon jede mit drei Straussfedern besteckt ist. Die Decken blau und silbern.

Petit-Pierre, die Herren von.

Ein Geschlecht zu Neufchâtel, das in der Stadt Neufchâtel im bürgerlichen Stande verblieb, während es in der Souverainetät Neuenburg zu Anfang des 18. Jahrhunderts ein Adelsdiplom erhielt. Namentlich wurden *Johann, David Heinrich, Abraham* und *Heinrich* Petit-Pierre in den Adelsstand erhoben. — Der Staatsrath des Fürstenthums Neufchâtel v. Petit-Pierre brachte im Jahre 183? die preuss. Grafenwürde mit dem Prädicate von Wesdehlen (welches wahrscheinlich das französische Creux de Vent und eine Gegend im Fürstenthume Neufchâtel ist, wo diese Familie herstammt) an sein Haus. — Der Graf *George Petitpierre* de Wesdehlen ist gegenwärtig Staatsrath und Präsident im Departement des Innern, auch Deputirter des Districts Gorgier in Neufchâtel.

Peucker, die Herren von.

Der gegenwärtige Oberst im Kriegsministerium *E.* v. Peucker ist von Sr. Majestät, dem jetzt regierenden Könige, in den Adelstand erhoben worden. Er ist mit Clara Louise, Gräfin v. d. Schulenburg Wolfsburg-Ottleben, vermählt.

Pfannenberg, die Grafen und Herren von.

Spener sagt in der Historia insignium illustrium, Francofurti ad Moenum, 1680, 2. Buch, Cap. XXI, S. 432;

— primus etiam Baronis dignitate auctus est et Lazio teste de migratione gentium L. 6 p. 202 apud Styros nactus est Pfannenberg, Camerberg, Ernau etc.

In dem Werke von Pusch: Diplomataria sacra ducatus Styriae, ed. Fröhlich, 1756, wird der Familie vielfach in Documenten aus dem 13. und 14. Jahrhunderte erwähnt, als:

Parte I, in den Documentis Seccoviersibus LVIII, LXIII, LXXV, XCVI, CIII, CXVII, Ulrich, Bernhard, Heinrich und Sigfrid de Phannberch und de Phannenberch;

in den Documentis Gossensibus LVI und LXXIII Heinrich, Ulrich und Margaretha de Pfannenberch.

Parte II in den Documentis Runensibus Nr. XXII, XXVI Bernhard, Ulrich und Heinrich de Pfannberch und de Phannenberch, Nr. L. d. a. 1360. Joannes Comes de Phannberch, so wie denn überhaupt mehrere Glieder der Familie mit dem Beisatze *Comites* vorkommen, und in den

Docum. Seizensibus Nr. XXXI und XXXII ein Comes Pfannenbergius als judex Styriae aufgeführt wird.

Caesar in den Annalibus ducatus Styriae, Graez, 1773, hat nachfolgende Notizen:

Tom. I, p. 877, in den annotationibus diplomatum:

Lazius cit. jam a. 1136 Rudolfum comitem de Pecka et de Pfannberg floruisse scribit; Comes tamen subscriptus non invenitur.

p. 878 Henricum de Peccah et Pfannberg ms. Chron. Styr., tom. I, cap. 76 male capitaneum seu praetorem 6 Styriae nostrae appellat,

ab a. 1248 ad 1256, quo obiit, ita ex Catal. Capit. Styriae; hic tamen mihi hactenus in dipl. Styriae visus non est tit. Comitis de Peccah, quamvis enim castrum id obtinuerit Henricus de Pfannberg, tamen dominum de Peka se nunquam scripsit, obiit non a. 1256, sed post 1277. Tom. 2, p. 660 führt Caesar eine Art von Stammbaum des Pfannenbergschen Geschlechts auf:

Wichart de Phannenberch. Pfannberg est arx Styriae supra Peggovium, monti inaedificata, cui nova in planitie adjecta est etc. Ab arce illa veteri nomen et ortum suum traxit celeberrima et vetustissima dynastarum Styriae de Phanenberg familia, cujus ideam quandam ex veteribus documentis, hactenus mihi visis, ita ordino ac notis illustro:

A) Wichartus de Phannenberch, a. 1214.

B) Seifridus a. 1250.	C) Bernardus a. 1259. ad 1270.	D) Luitgardes	E) Henricus ab a. 1256 — ad 1287 ux. N. forte Stubenbergica.

E) Reynoldus Abbas II Runad.	F) Ulricus I ab a. 1263—1303.
I) Otto Comes.	G) Uxor probabilius secunda Margaretha I Ulrici 3 de Heunburch filia a. 1288. 1303.
K) Mechtildis.	H) Ulricus II ab a. 1323 ad 1355 uxor N. soror. Ulrici de Walsee v. a. 1314.
L) Duringus.	
M) Chunegundes, Monacha in Admont.	
N) Sophia.	
O) Anna.	

P) Joannes Comes de Pfannberg a. 1369 et Capit. Styriae vel Carinthiae, uxor N.; in M. S. Kainach dicitur Ulrici filius.

Q) Margaretha 2. uxor Joan. Com. de Celeja a. 1369 antea vero Wilhelmi vel Hug. de Montfort. conjux, vidua a. 1377.

R) Hugo Comes de Pfannberch a. 1494.

Das, was Caesar hier nun noch weitläuftig über die Verdienste und Schicksale der Familie äussert, bestätigt er auch im 3. Theile S. 179, 180, 181, 200 und 224.

Der Wohlstand der Familie veranlasste den König Ottocar von Böhmen in den Jahren 1260—1270 sie zu verfolgen, und er zwang ihr auch wirklich mehrere Besitzungen ab. (Caesar, P. 28, 283.)

Dagegen führte *Heinrich* v. Pfannenberg dem Kaiser Rudolph von Habsburg eine Unterstützung von 100 Steyermärkern in dem Kriege mit Ottocar zu, fiel aber zu Anfang der Schlacht auf dem Marchfelde 1278. (Caesar, P. 2, S. 316 und 318.)

Die Besitzungen der von Pfannenbergschen Familie fielen, durch Verheirathung der Wittwe *Johanns* von Pfannenberg an einen Grafen von Montfort, an das Monfortsche Geschlecht. Caesar sagt Th. III, S. 801: Wilhelmus (de Montfort) per nuptias Margaritae de Pfannberg dominium Pfannberg in Styria familiae suae asseruit.

Die Grafen von Montfort führten hiernach im Wappen eine silberne Fahne in Schwarz, wie Spener im oben angeführten Werke Libr. II, Cap. LVI, §. 111 (Wappenbuch p. 2, 12) näher angiebt:

Plures annotantur, qui ex hac gente (sc. Montfort) vexillis usi etc. Phannenbergiis, quod idem nomen est cum Pfannenbergiis, id est, linea quae in Styria consedit, *argenteum in nigro*.

Die Ruinen des Schlosses Pfannenberg existiren noch, nach dem Werke: die Burgvesten und Ritterschlösser der österreichischen Monarchie, Brünn, 1819, Th. 2, S. 193.

Dieses Schloss war eine Zeitlang ein Besitz der Familie von Dietrichstein, später der von Herberstein, und kam von diesen zu Anfang des 17. Jahrhunderts in die Hände der v. Jöchlinger, die

sich selbst eine Zeitlang nach demselben schrieben. (Caesar, P. II. p. 661 etc.)

Ein Herr v. P. war 1836 Landrath des Kreises Delitzsch.

Pfau, die Herren von.

Eine adelige Familie in der freien Reichsstadt Frankfurt am Main, gegenwärtig auch im Anhaltschen. Aus derselben war *Theodor Philipp* v. Pfau, der als königl. preuss. Generalmajor und General-Quartiermeister, auch Chef eines Infant.-Reg. im Jahre 1794 in der Rheincampagne den Tod der Ehre starb. Er war einer der geschicktesten und brauchbarsten General-Stabsoffiziere der Armee, und sein Tod wurde auf das lebhafteste bedauert. Ein kleines Denkmal, welches man ihm in der Nähe des Schlosses Hambach (jetzt Rheinbaiern) errichtet hatte, ist jetzt fast gänzlich verschwunden. Von seinen Arbeiten sind noch treffliche Karten vorhanden.

Pfefferkorn, die Herren von.

Die von Pfefferkorn, eigentlich v. d. Noddgerie zu Pfefferkorn, stammen aus Böhmen und liessen sich in den Rheinlanden nieder. Dieser Familie gehört der Major a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe *Socrates Noddgerie* zu Pfefferkorn in Berlin an. Ein jüngerer Bruder desselben, *Plato* v. d. N. zu P., steht als Lieutenant im 32. Infant.-Reg. zu Erfurt.

Pfeil, die Grafen und Freiherren von.

Ein uraltes, adeliges Geschlecht in Schlesien, das ursprünglich aus Franken stammt und von dem eine Linie im vorigen Jahrhunderte die Grafenwürde erwarb. Der Freiherr v. Abschatz erwähnt der Familie schon in seinem Bardenliede und versetzt sie unter die alten Ritter der Lygier und Quaden. Ihr Stammhaus in Schlesien ist der Rittersitz Klein-Ellguth im Nimptschischen, von hier verbreiteten sich die v. P. in verschiedene Linien und Aeste, namentlich in die Linien Jordansmühle und Dierschdorf im Nimptschischen, Korsangwitz im Ohlau-Briegschen, Kleutsch im Münsterbergischen u. s. w. Ausser diesen Stammgütern erwarben die v. P. bedeutenden Grundbesitz, namentlich Gunitz, Strache, Dankwitz, Vogelgesang im Nimptschischen, ferner Niclasdorf, Schönhaide, Peilau, u. s. w. — Schon im Jahre 1293 machte sich ein *Jeschke* v. P. dadurch bekannt, dass er den Herzog Heinrich den Dicken zu Breslau in die Hände des Herzogs Konrad lieferte. Seit dieser Zeit kommt das Geschlecht derer v. P. blühend und in Schlesien, Baiern und dem Magdeburgischen vor. — Auf den Turnieren zu Ingelheim im Jahre 1337, zu Bamberg 1362, zu Esslingen 1374 kommen Ritter dieses Namens vor. — *Sigismund* v. P. auf Kl.-Ellguth war am Ende des 16. Jahrhunderts Landesältester im Fürstenthume Brieg. Er wird von seinen Zeitgenossen als ein sehr gelehrter Cavalier geschildert. — Dieselbe Würde bekleidete in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts *Ludwig* v. P. auf Jordansmühle. — Im Jahre 1704 starb zu Dierschdorf *Georg Wilhelm* v. P., der sich auf Reisen in verschiedene Länder einen Schatz von Kenntnissen gesammelt hatte. — König Friedrich II. erhob den Major v. Pfeil auf Rohrbach bei Hirschberg in Schlesien am 1. Octbr. 1767 in den Freiherrnstand. Der in seiner Ehe mit einer Gräfin v. Sandretzky er-

zeugte Sohn ist als königl. Kammerherr und Major a. D. im Jahre 1835 in Breslau unvermählt gestorben, und es ist daher mit ihm die freiherrliche Linie wieder erloschen. — *Friedrich Karl* und *Friedrich Ludwig* v. P., aus dem Hause Klein-Ellguth, wurden bei Gelegenheit der Huldigung (15. Octbr. 1786) vom Könige Friedrich Wilhelm II. in den Grafenstand erhoben, und Beide wurden die Stifter der gegenwärtig noch blühenden Linien. Noch erwähnen wir, dass nach einem alten Familien-Abkommen jedes männliche Mitglied der Familie Friedrich heissen muss.

Das gräfliche Haus der v. Pfeil und Klein-Ellguth besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern:

I. *Friedrich Moritz*, Graf v. Pfeil und Kl.-Ellguth, Erbherr auf Gr.-Wilkau, königl. preuss. Major a. D., geb. den 5. Decbr. 1788, vermählt seit dem 23. Decbr. 1816 mit

Caroline, geb. Reichsfreiin v. Lindenfels, geb. den 5. Jan. 1796.

Kinder:

1) *Bianca Karoline Friederike Henriette Sidonia*, geb. d. 14. Nov. 1817.
2) *Erwin Friedrich Moritz*, geb. den 6. Mai 1825.
3) *Agnes Friederike*, geb. den 11. Novbr. 1826.

Geschwister:

1) *Adam Friedrich Gustav*, Graf v. Pfeil und Kl.-Ellguth, Herr auf Johnsdorf, Landesältester des Briegschen Kreises, geb. den 3. Septbr. 1795, vermählt seit dem 16. Novbr. 1818 mit

Luise, geb. Freiin v. Kleist, geb. den 25. Novbr. 1798.

Söhne:

a) *Friedrich Gustav Constantin*, geb. den 10. Septbr. 1819.
b) *Friedrich Rudolph*, geb. den 17. Decbr. 1820.
c) *Friedrich Bolko Adalbert*, geb. den 2. Juni 1826.
d) *Friedrich Gotthard Ewald*, geb. den 20. Decbr. 1827.

2) *Adam Friedrich Oswald*, Graf v. Pfeil und Kl.-Ellguth auf Vogelgesang, geb. den 26. März 1800.

Mutter:

Gräfin Henriette, geb. Freiin v. Goldenberg, geb. den 19. Octbr. 1769, Wittwe seit dem 26. Jan. 1813 des Grafen *Karl Friedrich* v. Pf., königl. preuss. Landschafts-Directors und Justizraths, Stifters dieser Linie.

Vaters Geschwister:

1) *Friederike*, geb. am 5. Januar 1764, Wittwe des am 16. März 1816 verstorbenen Freiherrn v. Kleist.
2) *Sophie*, geb. den 11. Octbr. 1768, vermählt mit François v. Chappuis, königl. preuss. Obersten a. D., Wittwe seit dem 5. Aug. 1830.
3) *Friedrich Ludwig*, Graf v. Pf. und Kl.-Ellguth auf Wildschütz, geb. den 3. Novbr. 1769, vermählt seit dem 16. August 1797 mit

Emilie Beate, geb. Reichsgräfin v. Reichenbach-Zessel, geb. den 23. April 1773.

Kinder:

1) *Mathilde*, geb. den 29. Juli 1801, vermählt 1827 mit Adalbert, Grafen von der Recke-Volmerstein.
2) *Friedrich Ludwig*, Erbherr auf Hausdorf, Landesältester der Grafschaft Glatz, geb. den 19. März 1803, vermählt seit dem 25. Mai 1832 mit

Emma Marie Luise Julie Dorothea, Gräfin v. Dankelmann, geb. den 21. Novbr. 1806.

Kinder:

a) *Friedrich Eduard Adolph*, geb. den 25. März 1833.
b) *Emma Marie Luise*, geb. den 2. Juni 1834.
c) *Friedrich Ludwig Eberhard*, geb. den 6. Octbr. 1835.

3) *Friedrich Fabian*, geb. den 29. Sept. 1804, Erbherr auf Wildschütz.
4) *Bertha*, geb. den 5. Juni 1810, vermählt seit dem 16. Decbr. 1835 mit Eduard, Reichsgrafen v. Reichenbach auf Walldorf.
5) *Friedrich Woldemar*, geb. den 20. Januar 1815, königl. preuss. Kammergerichts-Auscultator.

II. *Friedrich Ludwig Karl*, Graf v. Pfeil und Kl.-Ellguth, Erbherr auf Kl.-Ellguth, Ober-Diersdorf und Neudeck, Landesältester des Nimptscher Kreises, geb. den 24. Mai 1780, vermählt
1) mit Philippine Auguste v. Beerfelde (gest. 9. Juni 1809); 2) mit Auguste, geb. Freiin v. Schöning; 3) 1812 mit Ernestine Luise, geb. Gräfin Magnis, aus dem Hause Eckersdorff; Wittwer seit 1825.

Töchter erster Ehe:

1) *Adolphine*, geb. den 14. Febr. 1802, vermählt seit dem 30. Octbr. 1821 mit Freiherrn von Wechmar auf Zedlitz.

Dritter Ehe:

2) *Antoinette Friederike Luise Philippine Agnes*, geb. den 3. März 1813.
3) *Emma Gabriele Benigna Tugendreich*, geb. den 18. Juni 1814, vermählt seit dem 19. Septbr. 1833 mit Willy, Freiherrn v. Bissing.
4) *Ernestine Luise Agnes*, geb. den 28. Febr. 1819.

Geschwister

a) aus des Vaters, des Grafen *Friedrich Ludwig*, Stifters dieser Linie, erster Ehe mit Susanne Charlotte Elisabeth, gebornen v. Zeschwitz, aus dem Hause Bischkonitz:

1) *Charlotte Friederike Amalie*, geb. den 10. März 1772, vermählt 1) 1791 mit Friedrich Leonhard v. Tschirschky und Bögendorf; 2) am 2. Juli 1806 mit Toussaint v. Charpentier, königl. preuss. Berghauptmann der Provinz Westphalen und Niederrhein in Dortmund.
2) Des am 8. Novbr. 1830 verstorbenen Grafen *Friedrich August Rudolph*, Erbherrn auf Nieder-Diersdorf, geb. den 10. März 1785, Wittwe Antoinette Hyacinthe, geb. Gräfin Magnis, aus dem Hause Eckersdorf, geb. den 29. Januar 1792, vermählt 1811.

Dessen Kinder:

a) *Friedrich Ludwig Anton August*, geb. den 9. August 1812, königl. preuss. Lieutenant im 11. Infant.-Regimente.
b) *Agnes Bernhardine Marie Luise*, geb. den 23. August 1815.
c) *Traugott Lebrecht Friedrich*, geb. den 9. Mai 1817.
d) *Valerian Friedrich*, geb. den 11. Juni 1819.
e) *Cäcilie Theodore Auguste*, geb. den 17. Decbr. 1821.
f) *Octavie Luise Wilhelmine*, geb. den 11. Juni 1825.

b) Aus des Vaters zweiter Ehe mit der noch lebenden Wittwe desselben:

3) *Friedrich Heinrich Oswald*, Graf v. Pf. und Kl.-Ellguth, geb. den 6. Septbr. 1800, Kammergerichts-Assessor zu Berlin, Lieutenant im 20. Landwehrregimente, vermählt seit dem 5. Mai 1824 mit Karoline Luise Mathilde, gebornen v. Steinmetz, geb. den 17. August 1804.

Kinder:

a) *Friedrich Bernhard Ottomar*, geb. den 7. April 1825.
b) *Friederike Luise Bernhardine Gabriele*, geb. den 29. Decbr. 1828.
c) *Friedrich Ludwig Hugo*, geb. den 31. Decbr. 1830.
d) *Eva Marie Friederike Mathilde*, geb. den 31. August 1833.

4) *Friedrich Wilhelm August*, Graf v. Pf. und Kl.-Ellguth, Erbherr auf Thomnitz, geb. den 11. August 1806, Lieutenant im 11. Landwehr-Regimente.

Stiefmutter:

Bernhardine Henriette Amalie, geb. Reichsgräfin Schwerin, aus dem Hause Wallsleben, geb. den 7. April 1767, Wittwe des Grafen *Friedrich Ludwig* seit dem 11. August 1821.

Das Wappen:

Das ursprüngliche Wappen der v. Pf. zeigt im silbernen Schilde zwei übers Kreuz gelegte schwarze Bärentatzen, und auf dem Helme einen doppelten, oben silbernen und darunter schwarzen Adlerflügel. Die Helmdecken Silber und schwarz.

Das freiherrliche Wappen zeigt im goldenen Schilde die Bärentatzen, hat den ursprünglichen Helmschmuck beibehalten und ist mit einem Hermelinmantel umgeben.

Das gräfliche Wappen zeigt die Bärentatzen wieder im silbernen Schilde, und die das Schild bedeckende neunperlige Krone ist mit drei Helmen besetzt. Auf dem ersten steht der preuss. Adler, auf dem zweiten sind die Pfeilschen Adlerflügel, und auf dem dritten sechs Pfeile, mit einem Pfauenschweif belegt. Zu Schildhaltern sind zwei Bären gewählt. M. s. Sinapius I, S. 700. Gauhe I, S. 1179.

Pfersfelder, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Preussen. — *Heinrich* v. Gross-Pfersfelder war mit Anna v. Rexin vermählt. In dieser Ehe wurde *Dorothea* v. Gr.-Pfersfelder 1619 geboren, die sich mit dem preuss. Oberjägermeister und Erbherrn auf Mittelweyer, Gebhard v. Müllenheim, vermählte und im Jahre 1696 starb.

Diese Familie führt ein gespaltenes, rechts silbernes, links blaues Schild, das durch eine rothe Strasse in die Quere getheilt wird, und auf dem Helme zwei rothe Büffelhörner, wovon jedes mit drei silbernen Federn an der auswärtigen Seite geziert ist. Die Helmdecken rechts roth und silbern, links silbern und blau.

Pfündöl (Pfindel), die Herren von.

Diese Familie ist schottischen Ursprungs. Der Letzte dieses Geschlechts in Preussen war *Karl Heinrich*, königl. preuss. Major und Chef der Garnison-Comp. des 9. Infant.-Regiments Colberg, welcher den 15. Octbr. 1834 zu Cörlin in Pommern starb. Derselbe hatte zwei Töchter:

1) *Maria Henriette*, vermählt mit dem königl. preuss. Hauptmann und Chef der Garnis.-Comp. des 2. Inf.-Reg. Otto v. Szczepansky.
2) *Karoline Amalie*, vermählt mit Franz Ebner, königl. preuss. Lieutenant a. D.

Dessen jüngerer Bruder, *August* v. Pfündöl, war Major im königl. preuss. 24. Inf.-Reg., Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe. Derselbe

starb an seinen Wunden, die er bei Leipzig erhalten hatte, den 21. October 1813.

Wappen:

Ein silbernes Schild, worin ein doppeltgeschwänzter, schwarzer, springender Löwe, auf dem Helme zwei schwarze Adlerflügel; Helmdecken schwarz und silbern.

Pfuhl (Pfuel), die Herren von.

Die v. Pfuel gehören zu dem ältesten Adel in der Mark Brandenburg, wohin sie schon im Jahre 926, bald nach der Vertreibung der Wenden, gekommen sind. Die eigentliche Stammreihe beginnt mit *Nikolas* Pfuhl, der um das Jahr 1470 als kurbrandenburg. Kammergerichtsrath fungirte und den Stiftungsbrief vom Kloster zum heiligen Geist zu Stendal mit unterzeichnet hat. Von den Besitzungen, welche dieses alte Geschlecht, das noch gegenwärtig in den Marken begütert ist, besass, nennen wir die Güter Gühlsdorf, Wilkendorf im Kreise Oberbarnim, Kienitz, Jahnsfelde im Kreise Landsberg; auch Gross- und Klein-Buckow, Münchow, Dammersdorf, Fredersdorf und Garzin sind ein Besitz dieses adeligen Hauses gewesen. Aus demselben sind eine lange Reihe hochverdienter Männer hervorgegangen, die sich theils im Civildienste, besonders auf der kriegerischen Laufbahn Ruhm und Ehre im preuss., kaiserl. und schwedischen Heere erworben haben, von denen wir hier nur anführen: *Karl Bertram* v. P., der als General-Kriegs-Commissarius und wirklicher Geheimer Staatsrath des grossen Kurfürsten nach einem vielbewegten Leben im Jahre 1658 starb. —

Georg Adam v. P. starb als kurbrandenburgischer Generalmajor v. d. Cavallerie und Commandant von Spandau 1658 den 26. April zu Berlin. Er war aus dem Hause Garzin und besass die Güter Gr.- und Kl.-Buckow.

Christian Ludwig v. Pfuel war königl. preuss. Generalmajor und Commandeur des herzogl. würtemberg. Regiments. Er starb am 27. Novbr. 1756 unvermählt.

Ernst Ludwig v. Pfuhl war königl. preuss. Generalmajor v. d. Cavallerie und Chef des zweiten Departements des Ober-Kriegs-Collegiums und Erbherr auf Jahnsfelde. Er starb am 22. Juli 1789.

Ernst Ludwig v. P., geb. den 18. Decbr. 1716 zu Plagow in der Neumark, gelangte zu der hohen Würde eines Generals der Infanterie, Chef eines Infanterieregiments, General-Inspecteurs der brandenburg. Infanterie, Gouverneurs der Festung Spandau und Ritters des schwarzen Adlerordens. Sein Tod erfolgte im Jahre 1799. Seine Tapferkeit, Brauchbarkeit und sein Biedersinn hatten ihm die besondere Gnade und Werthschätzung Friedrichs II. verschafft, der ihm vielfache Beweise davon gegeben hat, und ihm namentlich auch bei der Uebersendung des schwarzen Adlerordens durch die wenigen, eigenhändig geschriebenen Worte: „Meinem lieben ehrlichen Pfuhl“ noch mehr, als durch den Orden selbst ehrte.

Im Jahre 1806 war *Franz Wilhelm* v. P. Generalmajor und Commandant in Danzig. Er ist im Jahre 1808 im Pensionsstande gestorben.

Zu derselben Zeit stand im Generalstabe ein Generalmajor v. Phull aus dem Würtembergischen. Er trat im Jahre 1806 in kaiserl. russische Dienste und ist als Generallieutenant und Gesandter am Hofe zu Stuttgart gestorben.

In der Gegenwart bekleiden zwei Brüder v. Pfuel hohe militairische Würden in der preuss. Armee, nämlich:

der Generallieutenant, 1. Commandant von Cöln, Gouverneur von Neufchâtel und Commandeur der 15. Division, Ritter hoher Orden v. P., und

Friedrich Heinrich Ludwig v. P., Generalmajor und Commandeur der 3. Infant.-Brigade, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe (erworben vor Arnheim).

Man findet Nachrichten über dieses Geschlecht in Angeli's märkischer Chronik, 231. Gauhe, I. S. 1188.

Pictet, die Grafen und Herren von.

Ein seit dem 16. Jahrhunderte bekanntes notables Geschlecht der Stadt Genf, welches dieser Republik mehrere Syndici, Lieutenants und Präsidenten des Stadtgerichts, Rathsherren, Professoren an der Akademie und Pfarrer gegeben hat. *Benedict* v. Pictet wurde 1680 Pfarrer, 1687 Professor der Theologie, 1710 Prediger der italienischen Gemeine, 1712 das Haupt der Proselyten-Direction und einige Jahre Rector der Genfer Akademie. Er starb im Jahre 1724, nachdem er auch 1706 Mitglied der Gesellschaft zur Verbreitung des Evangeliums zu Berlin geworden war. — Ein Mitglied dieser Familie, das als Hauptmann in dem Dragonerregimente v. Katte gestanden hatte, wurde in den preuss. Grafenstand erhoben und erhielt 1834 den Johanniterorden und 1835 den Majorscharakter.

Pieper, die Herren von.

Eine schwedische adelige Familie, aus welcher einige Mitglieder in den preuss. Staaten leben, namentlich die Söhne des am 6. Sept. 1813 verstorbenen königl. preuss. Rittmeisters *Wilhelm Heinrich Franz Rimbert* v. Pieper, und seiner Gemahlin Wilhelmine Karoline Luise v. Beyer, vermählt gewesenen Gräfin Lottum, die Beide Kammergerichts-Assessoren zu Berlin sind.

Pierre, die Herren von.

Ein Geschlecht im Fürstenthume Neufchâtel, welches im Jahre 1730 vom Könige Friedrich Wilhelm I. in den Adelstand erhoben wurde. Um dieselbe Zeit war *Friedrich* v. Pierre fürstlicher Staatsrath. *Louis* de P. ist gegenwärtig Secretair des Departement des Innern und Maire des Ponts de Martel zu Neufchâtel. Leu, Schweiz. Lex., XIV. S. 552.

Pieverling, die Herren von.

Das altadelige Geschlecht derer v. Pieverling gehört der Altmark an, wo die Güter Rösenhöfel, Osterholz, Schwarzenholz, Polkritz, Altenzaun, Rauenthal, u. s. w. alte Besitzungen des Hauses sind. — Im siebenjährigen Kriege hat sich *Adam Friedrich* v. P., Major und Commandeur eines Grenadierbataillon, ausgezeichnet, und ist im Jahre 1761 in Folge ehrenvoller Wunden, die er in der Schlacht bei Hohenfriedberg erhalten hatte, verstorben.

Pilati, die Grafen von.

Diese Familie gehört eigentlich den österreichischen Staaten an, wo der Hofkammerrath *Joseph Anton* Pilati v. Tassul 1705 Reichsritter und 1710 Reichsfreiherr wurde. — *Johann* Freiherr Pilati v. Tassul und Daxberg wurde 1795 in den Grafenstand erhoben, derselbe erwarb in der Grafschaft Glatz vier Antheile von Schlegel bei Neurode. Er vermählte sich zuerst mit einer Freiin v. Sauerma, und nach deren Tode mit einer v. Studnitz.

Pinto, die Grafen von.

Diese gräfliche Familie stammt ursprünglich aus Portugal. Ein Zweig davon hat sich im vorigen Jahrhunderte in den diesseitigen Staaten niedergelassen. Es war der aus Piemont gebürtige, in der Kriegsbaukunst erfahrene Graf v. Pinto, der um das Jahr 1770 in die Dienste König Friedrichs II. trat und im Jahre 1788 zu Potsdam als Generalmajor a. D. starb. Er war mit einer Tochter des verstorbenen Geheimen Finanzraths Tarrach vermählt, aus welcher Ehe mehrere Kinder ihn überlebten. Einer der Söhne, der Maltheserritter Graf v. Pinto, war königl. Kammerherr und Landrath in der Provinz Posen; er besass oder besitzt noch Güter in Schlesien, namentlich gehörte ihm Mettkau bei Canth. — Ein Bruder, der Lieutenant Graf v. Pinto, stand 1806 bei dem Regimente Prinz Eugen v. Würtemberg Husaren; $18\frac{15}{16}$ war er Rittmeister und Adjutant bei dem Armeecorps in Frankreich. Er starb 1820 als Major a. D. Sein anderer Bruder, früher im Regimente v. Treuenfels in Breslau, war 1836 Major im 8. Inf.-Reg. (gen. Leib-Inf.-Reg.), Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe. Eine Schwester dieser Grafen, *Charlotte*, Gräfin v. Pinto, war zuerst mit dem als Generalmajor gestorbenen Grafen Gustav v. Wartensleben verheirathet und ist jetzt die Gemahlin des Generalmajor v. Röder zu Torgau.

Pirch, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Pommern, das schon seit Jahrhunderten um Stettin und im Stolpeschen ansässig ist, und von welchem sich auch eine Linie nach Sachsen gewendet hat. Im Stolpeschen ist namentlich Kl.-Nossin oder Nossinke ein altes v. Pirchsches Lehn, welches *Jaspo Pirscha* bereits nach dem Herzoge Casimir zu Dobrin am Tage des heil. Gregorius im Jahre 1376 im in lateinischer Sprache ausgefertigten Lehnbriefe mit den Gütern Nossin, Chawarthi (Gaffert) und Wunetschewo (Wunnichow) zu Lehn erhielt. Aus dem Hause Nossinke sind eine Reihe hochverdienter Männer hervorgegangen, die hohe militairische Würden und Kriegsruhm erlangt haben, namentlich:

Michael Lorenz und *Dubislav Nikolaus* v. P., die als königl. polnische und kursächsische Generallieutenants, Ersterer am 12. Septbr. 1761, Letzterer am 21. April 1768 starben.

In der preuss. Armee haben sich vorzüglich zu hohen Würden emporgeschwungen: *Franz Otto* v. P., geb. am 16. Febr. 1733, welcher im Jahre 1813 als königl. preuss. General der Infanterie, ehemaliger Gouverneur von Colberg und Ritter des schwarzen Adlerordens starb. Von seinen vier Söhnen gelangte

Otto Karl Lorenz v. P. zur Würde eines königl. preuss. General-

lieutenants, Comthurs und Ritters hoher Orden, u. s. w. Er starb am 26. Mai 1824. Der zweite Sohn:

G. J. v. P., zuletzt Brigade-Chef bei dem im Jahre 1816 zurückgebliebenen Armeecórps in Frankreich, lebt als Generallieutenant a. D. in Berlin; der dritte aber:

C. v. P., der zuletzt Oberst und Ober-Brigadier in der Gensdarmerie war, lebt ebenfalls als Generalmajor a. D. zu Berlin, und der vierte blieb im Jahre 1806 als Inspections-Adjutant des Generallieutenants v. Rüts auf dem Felde der Ehre. —

Otto v. P., ein Sohn des erwähnten Generalmajors, stand als Hauptmann im Generalstabe. Er hatte sich durch einige interessante Reisebeschreibungen als Schriftsteller rühmlichst bekannt gemacht, und verlor im Jahre 1832 durch einen Sturz mit dem Pferde sein Leben.

In der Gegenwart besitzt die Familie v. P. die Güter Dobberphull, Krüssow, im Kreise Pyritz, Bonswitz, Niebendzin, Polezen, im Kreise Lauenburg, und Wundichow, im Kreise Stolpe.

Die v. P. führen in einem blauen, unten zugespitzten, und mit Gold eingefassten Schilde eine Karausche, und auf dem Helme einen, mit zwei übers Kreuz gelegten, blauen Schlüsseln belegten Pfauenschweif. Helmdecken blau und silbern.

M. s. Panth. des preuss. Heeres, I. S. 272 und f. Brüggemann, XI. Hauptstück. Micraelius, IV. S. 38. Ranft im geneal. Archiv. 1734 S. 237. v. Meding beschreibt das Wappen I. No. 615.

Platen, die Grafen und Herren von.

Schon zur Zeit der Vertreibung der Wenden kommen mit mehreren andern Geschlechtern des uralten Adels die von Platen um das Jahr 926 in der Mark Brandenburg vor, wo sie namentlich in der Priegnitz und in der Neumark grossen Grundbesitz erwarben, und von wo sie sich auch nach Pommern, Mecklenburg, Braunschweig, Preussen, u. s. w. verbreiteten. Auf der Insel Rügen besassen sie seit Jahrhunderten Güter, namentlich Borchtitz, Dornhof, Fresen, Granskewitz, Ganskewitz, Parchow, Silenz, u. s. w. Die meisten derselben sind noch heute in ihren Händen, ausserdem gehören ihnen gegenwärtig auf der Insel Rügen die Güter Gortitz, Reisewitz, Venzzobzow, u. s. w. Im Kreise Belgardt ist das Dorf Saager, im Fürstenthumskreise sind Putze, Zerkow, Fritzow, u. s. w. alte Besitzungen dieser Familie. In Preussen besass sie Preuschwilten, Rudzien, Bonsslack, u. s. w. Im Braunschweigischen erbauten sie das Schloss Platen. Von dieser Linie brachte *Franz Ernst* v. Platen, kurbraunschweigischer erster Geheimerrath und General-Erbpostmeister, am 20. Juli 1689 die reichsgräfliche Würde auf sein Haus, mit Sitz und Stimme auf der westphälischen Grafenbank, als Besitzer der ihm von Kurbraunschweig zu Lehn gegebenen Herrschaft Hallermünde. Den Titel eines General-Erbpostmeisters führt der älteste der Familie, das Amt selbst ist längst wieder an die Herzöge von Braunschweig verkauft worden. — *Magnus*, *Wilke*, *Georg* und *Bogislav* v. Platen waren Landvögte auf Rügen, der Erstere 1443, der Zweite von 1525—36, der Dritte von 1560—73, der vierte von 1736—59.

Klaus Ernst v. Platen, aus der Priegnitz, starb am 23. August 1669 als kurbrandenburgischer Geheimer-Kriegsrath, Generalcommissarius und Hauptmann zu Lehnen.

Hans Friedrich v. Platen, aus dem Hause Sager, gelangte zur Würde eines königl. preuss. Generallieutenant, Chef eines Dragoner-Regiments. — Sein mit Hippolyta Juliana v. Podewils erzeugter Sohn

Dubislav Fried. v. Platen, war der berühmte Feldherr Friedrichs II.; er starb als General der Cavallerie, Gouverneur von Preussen und Ritter des schwarzen Adlerordens am 7. Juni 1787. Sein jüngerer Sohn, *Leopold Johann*, gelangte ebenfalls zur Würde eines Generals und Chef eines Dragoner-Regiments. Er war auch Ritter des Militair-Verdienst- und Johanniterordens, er starb am 11. Decbr. 1780 zu Sagan. — Noch gelangte ein v. P., der zuletzt das litthauische Dragonerregiment commandirt hatte, bei seiner Verabschiedung i. J. 1815 zur Würde eines Generalmajors, er starb aber schon am 27. Febr. des Jahres 1821. — Im Staatsdienste steht gegenwärtig der Landrath des Kreises Neustadt, im Regierungsbezirke Danzig, v. Platen. — Der v. P. auf Gurlitz ist einer der Directoren der rügianischen Feuer-Societät. — Mehrere Fräulein dieses Namens sind Canonissinnen des adeligen Fräuleinklosters zu Bergen auf Rügen. — Im Jahre 1836 standen funfzehn Mitglieder dieser Familie in der Armee, namentlich der Major und Chef der 7. Garnisoncompagnie zu Schweidnitz, auch Ritter des Verdienstordens v. Platen.

Die v. P. führen im silbernen, unten zugespitzten, mit Gold eingefassten Schilde zwei gegen einander überstehende Meerkatzenköpfe, unter deren jedem ein schwarzer Flügel herunterhängt. Der Helm ist mit drei silbernen Straussfedern geziert, die mit fünf rothen Rosen besetzt sind. Helmdecken schwarz und silbern.

M. s. auch Angeli, Annales 39. Gauhe, I. S. 1299. Zedler, 28 S. 689. Micraelius, III. S. 308. Wackenroders Altes und Neues Rügen 289 u. f.

Plessis, die Herren du.

Ein altadeliges, waadtländisches, ursprünglich aber französisches Geschlecht, welches dadurch merkwürdig geworden ist, dass es im Jahre 1639 durch den Canal von Entel-Roches, bei Lasarraz im Canton Waadt, den es anlegte, die Rhone und den Rhein vermittelst des Leman und des Neufchâteller Sees verbinden wollte, was aber durch den Widerstand der unwissenden Bürger von Lasarraz gegen diese projectirte Wasserstrasse verhindert wurde. *Georg* v. Plessis war 1710 gestorben, und sein Bruder, *Emanuel* v. P., Herr zu Espendes, Vormund von dessen und Susannens, geb. v. Crousaz, Tochter. — *Isaac Josua* v. P., genannt *Gouret*, Herr zu la Primée, Rittergutsbesitzer zu Luzau, Wilsdorf und Wustermark, war des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Oberst und Commandant von Spandau, auch im Jahre 1672 Gesandter an die Eidgenossenschaft. Er erkaufte in diesem Jahre die Herrschaft Ravois in der Waadt, und erhielt, sowie sein Sohn am 23. Octbr. des gedachten Jahres das regimentsfähige Erbbürgerrecht von Bern geschenkt.

Diese Familie führt im silbernen Schilde einen stehenden, sich zum Fluge anschickenden, schwarzen Adler. Mehreres von diesem adeligen Geschlechte findet man in Leu, Schweiz.-Lex. XIV. S. 598. Urkunden im Familienarchiv von Crousax-Chexbres.

Pletz, die Herren von.

Eine adelige Familie im Magdeburgischen und im Halberstädtischen, deren Stammsitz, Welschleben, im ehemaligen Herzogthume Magdeburg liegt. Die Familie besass auch das Gut Wartemberg bei

Königsberg in der Neumark. Aus dem halberstädtischen war der Generalmajor und Chef des Husarenregiments No. 3 v. Pletz, der im Jahre 1810 im Pensionsstande gestorben ist.

Plötz (Pletz), die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Sachsen und Pommern, dessen Abkunft man von den alten Grafen von Plötzke oder Plötzgau herleitet. In der ersteren Landschaft gehörte es zum Adel des Stiftes Wurzen. In Pommern wurde es mit mehrern Gütern belehnt, namentlich mit Stuchow, Medewitz, Staarz u. s. w. im Kreise Greiffenberg, später auch mit Krakow, Gurnitz bei Stettin und Zirslaff auf Wollin. Stuchow, Medewitz u. s. w. kamen von dem Landrathe *Joachim Christoph* von Plötz am 18. März 1713 auf seinen Sohn, den Geheimenrath *Michael Christoph* v. Plötz. Dieser hatte nur einen Sohn, *Joachim Heinrich*, der 1775 kinderlos starb. Die Antheile desselben an den Gütern kamen an die Familie v. Brockhausen. Andere Antheile sind noch gegenwärtig in den Händen der v. Plötz. Eben so gehört der Familie noch gegenwärtig das Gut Klücken, im Kreise Pyritz, welches der Landschaftsrath *August* v. P. besitzt, und das Fidei-Commiss Stregow im Kreise Camin. — In der Armee gelangten zwei Brüder v. P. von der pommerschen Linie zur Generallieutenantswürde. Der ältere war Chef des Regiments No. 42 in Warschau und starb im Jahre 1819; der jüngere, *Friedrich Wilhelm* v. P., früher Commandeur des Regiments König in Potsdam, war zuletzt Commandant von Stettin und starb 1816 als pensionirter Generallieutenant. — Unter Friedrich dem Grossen hatte sich *Hans Ernst* v. P. besonders ausgezeichnet, der als Oberst, Chef des Cadettencorps und Amtshauptmann zu Balga und Erbherr auf Stresow und Bresow, im Kreise Stargardt, am 29. April 1782 starb.

Die von Plötz führen im rothen Schilde einen Schwan, und auf dem gekrönten Helme drei Straussfedern (weiss, roth, gold). Die Helmdecken roth und silbern.

M. s. v. Meding, II. No. 648. Gauhe, I. S. 1214 u. f. Micraelius, S. 515. v. Uechtritz, diplomat. Nachrichten, V. S. 116—123.

Plotho, die Freiherren und Herren von.

In früheren Zeiten schrieben sich die zu dem uralten und vornehmen deutschen Adel gehörigen v. Plotho, Edle Herren v. Plotho. Sie sind in verschiedenen Ländern verbreitet und angesessen; namentlich besass und besitzt zum Theil noch heute diese Familie im Herzogthume Magdeburg die Schlösser und Güter Parey, Lütchen-Ziatz, Genthin, Zerben, Ringfurt, Ilenburg, Resen; im Fürstenthume Anhalt das Gut Weissen-Golgau; im Mansfeldischen das Kloster Gerbstädt; eben so besassen die v. P. in Flandern die Herrschaften Engelmünster, Vive und Rossbrück. Auch in Pommern waren die Edlen Herren v. P. begütert. Die Linie in Flandern, die sich nach ihrem Besitzthume Plotho v. Engelmünster nannte, wurde am 13. Sept. 1643 in den Freiherrnstand erhoben. — Auch in Schlesien ist jetzt ein Zweig der Freiherren v. P. begütert. Das Stammhaus der Familie, Plato, in früheren Zeiten Plotho genannt, liegt im Magdeburgischen, ist aber schon längst in andere Hände gekommen. — Zuerst geschieht in einer Urkunde der Stiftskirche zu Brandenburg vom Jahre 1170 eines *Johann* v. P., der als Zeuge vorkommt, Erwähnung. — Mit den drei Söhnen

Gebhards v. P. theilte sich das Geschlecht in verschiedene Linien, namentlich in die Ottosche, Gebhardsche und Johannische. — Von der Ottoschen oder Jerichowschen war um das Jahr 1440 *Sebastian* v. P. Dompropst zu Merseburg. — Die Gebhardische Linie umschliesst die Häuser Parey und Grabow. — Die Johannische ist die niederländische, welche, wie wir oben schon bemerkt haben, die freiherrliche Würde erlangte. — Sowohl im preuss. Civil-, als auch im Militairdienste sind verschiedene Mitglieder dieser Familie zu hohen Würden gelangt, namentlich:

Ludwig Otto, Edler v. P., aus der Gebhardschen Linie, der am 15. August 1731 als wirklicher Geheimer-Staatsrath, Präsident des Geheimen Justiz-Collegiums und des Ober-Appellationsgerichts starb.

Erich Christoph, Edler v. P., ein Sohn des Vorigen, war ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister König Friedrichs II. und mit der Würde eines wirklichen Geheimen-Staats- und Kriegsministers bekleidet, und nahm mit Muth, Festigkeit und Entschlossenheit die Rechte seines Monarchen auf dem Reichstage wahr.

Friedrich Franz, Freiherr v. P., von der märkischen Linie, starb am 13. März 1766 als Oberst, Chef eines Garnisonbataillons und Ritter des Ordens pour le mérite.

Bastian Friedrich v. P. blieb am 14. Octbr. 1758 beim Ueberfall von Hochkirch als Oberstlieutenant und ehemaliger Commandeur eines Grenadierbataillons.

Ein General Edler v. P. war am Anfange dieses Jahrhunderts Commandant der Veste Plassenburg.

Die Edlen v. P. führen ein quadrirtes Schild. In dem 1sten und 4ten silbernen Felde ist eine rothe Lilie, und in dem 2ten und 3ten rothen Felde ist ein Mohr mit abgehauenen Armen, verbundenen Augen und gekröntem Haupte sichtbar. Das Schild ist mit drei gekrönten Helmen bedeckt, von denen der mittelste eine rothe Lilie, der rechte und linke das Mohrenbild trägt. Helmdecken roth und silbern.

Podewils, die Grafen und Herren von.

Ein altes, vornehmes und weit ausgebreitetes, zum Theil gräfliches Geschlecht, das zu den Schloss- und Burggesessenen in Pommern gehörte, und von dem sich auch Zweige mit dem Orden nach Preussen begeben haben. Das Stammhaus desselben, Pudeweiss, liegt im Stettinschen. Zuerst kommt *Peter* v. Podewils vor, der um das Jahr 1496 eine Reise zum heiligen Grabe machte, und nach seiner Zurückkunft Hauptmann zu Loitz wurde. — Um dieselbe Zeit wird *Adam* v. P., Hauptmann zu Zahnow und Belgardt genannt, der den Herzog Bogislav X. aus einer augenscheinlichen Gefahr rettete. — *Hans* v. P. war um das Jahr 1614 markgräflich baireuthischer Geheimer Rath und Oberhofmarschall. — *George Wilhelm* und *Christian Ernst* v. P. waren in der Mitte des 17. Jahrhunderts kurbrandenburgische Räthe. — *Heinrich*, *Otto Christoph* und *Adam Joachim* v. P. brachten im Jahre 1741, den 15. Novbr., die preussische Grafenwürde an ihr Haus. Der Erstere starb am 29. Juli 1760 als wirklicher Geheimer Staats-, Kriegs- und Cabinetsminister, auch Ritter des schwarzen Adlerordens, der Zweite aber starb am 12. März 1781, ebenfalls als wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsminister. Den dritten Bruder s. m. u. — Noch verdient erwähnt zu werden: *Christian Ludwig* v. P., der am 10. August 1783 als Staatssecretair und Geheimer Legationsrath starb. — Gegenwärtig besitzen die v. P. die Güter Podewils, Saager und Gr. Reichow im Kreise Belgardt, Sarickow, Za-

chariä, Käseke und Beggerow im Kreise Demmin, Coseeger im Fürstenthumskreise, Woitzel und Zülzewitz im Kreise Regenwalde, Crungen, Sollnitz, Kummerow, Bosens, Drenzig, Bussin, Wusterwitz im Kreise Schlawe u. s. w. Früher waren sie auch im Besitze von Varzin, das jetzt denen v. Blumenthal gehört. In Preussen besassen sie Dollstedt, Dietersdorf, Penken, Kulbien, Lindenau, Rückgarben, Sonnenstuhl, Papendorf u. s. w. In der Neumark waren Bolkenhagen, Ritzenhagen, Dollgenow u. s. w. alte Besitzungen dieses Geschlechts. In der preuss. Armee sind zu hohen militairischen Würden gelangt:

Konstantin Guido v. Podewils, der am 18. April 1762 als Generalmajor von der Infanterie und Interims-Commandant von Stettin starb.

Adam Joachim, Graf v. P., einer der drei in den Grafenstand erhobenen Brüder, beschloss seine irdische Laufbahn zu Varzin am 23. Juni 1764 als Generalmajor, Commandeur des Markgraf Friedrichschen Kürassierregiments, Amtshauptmann zu Limperg, Ritter des Ordens pour le mérite, Erb- Burg- und Schlossgesessener zu Varzin, Chemnitz, Wussow, Pudiger u. s. w.

Friedrich Wilhelm v. P. starb zu Oppeln am 11. Septbr. 1784 als Generalmajor und Chef eines Kürassierregiments. — Gegenwärtig lebt der Generalmajor, früher im Regimente Garde du Corps, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe, königl. Kammerherr u. s. w. v. P. zu Berlin. Er besitzt die Güter Sarickow und Zachariä im Kreise Demmin. — Ein Oberst v. P. a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes (erworben bei Gr. Görschen) besitzt das Gut Coseeger im Fürstenthumskreise. — Im Jahre 1806 standen dreizehn Offiziere dieses Namens in der Armee, von denen mehrere zu höheren militairischen Würden gelangt sind.

Das v. P.'sche Wappen besteht aus einem zugespitzten, mit Gold eingefassten silbernen Schilde, in dem ein golden und blaues Schach angebracht ist, aus welchem ein halber Hirsch hervorspringt. Der gekrönte Helm ist mit drei Pfauenfedern geschmückt; auf jeder Seite derselben sind drei schwarze Reiherfedern.

Das gräfliche Wappen ist nur in Beziehung auf den Helmschmuck von dem vorigen verschieden. Es ist nämlich mit zwei gekrönten Helmen bedeckt; die Krone des rechten trägt einen schwarzen gekrönten Adlerkopf und Hals, der linke Helm ist der ursprüngliche Familienhelm.

M. s. Gauhe, I. S. 1217. Micrälius, Lib. VI. S. 367. Hartknoch's Preussen.

Pogrell, die Herren von.

Nach alten Autoren sind die von Pogarell oder Pogrel deutschen Abkommens, aber schon seit dem 6. Jahrhunderte unter dem Namen Grzymala in Polen bekannt. (Okolski, Pol. T. I. p. 256.) In Schlesien blühte das Haus Pogrell schon vor der Tartarschlacht, *Ragus* v. Pogrell focht in derselben. Mehrere Ritter aus diesem Hause gelangten zur erzbischöflichen und bischöflichen Würde. Im 13. Jahrhunderte kommen mehrere Grafen v. Pogrell vor. 1341 wurde an seinem Geburtstage *Precislaus* v. Pogrell Bischof zu Breslau, er starb 1376 am 6. April. — Michelau und Lorenzdorf im Briegschen, Bingerau, Kapotschütz und Krakowane im Oelsischen, Habendorf bei Reichenbach, Lampersdorf bei Silberberg, und Kutscheborwitz bei Herrnstadt, waren früher Besitzungen dieses Hauses. In der Gegenwart sind alle diese Güter in andern Händen. Der Rittmeister a. D. v. Pogrell, frü-

her im Regimente von Gettkant-Husaren, starb am 4. Oct. 1832 zu Wohlau in Schlesien.

Die v. P. führen im silbernen Schilde eine mit drei Thürmen besetzte rothe Mauer, die ein goldenes Portal hat. Dieses Bild wiederholt sich auf dem Helme, wo der mittlere Thurm mit einem Pfauenschweife geziert ist. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 50. v. Meding beschreibt es, III. No. 622. M. s. auch Sinap., I. S. 704. II. S. 867. Gauhe, I. S. 1224 u. f.

Pogwisch, die Freiherren von.

Der Ursprung des Geschlechts der Powis-Cynitha, Powisch von Pogwisch verliert sich ins graue Alterthum. Aus Angelsachsen (Angeln) kam es nach England. Seit 550 bis 1281 waren die Könige von Nord- und Süd-Wales, und Prinzen von Powis aus dieser Familie. Selten befanden sich die drei Provinzen in Einer Hand. Das Geschlecht beginnt dort 550 mit *Malgwin* und endigt 1281 mit *David*. In diesem Jahre eroberte Eduard von England Wales und Powis, vertilgte beinahe sämmtliche Glieder der bis dahin dort regierenden Familie, indem er dieselben als Barone des Reichs und Vasallen ansah. Seit 1307 führt der englische Kronprinz auch den Titel Prinz v. Wales.

Die später von den Königen von England ernannten Marquis, Grafen und Barone Powis gehören andern Familien an.

Ausser den Wenigen, die bei der allgemeinen Metzelei in Wales entkommen waren, blieb nur noch die Linie übrig, welche in Holstein ansässig war. Das Geschlecht der Powis, Powisch oder v. Pogwisch genannt, lebte bis 1480 wahrscheinlich nur in Holstein, seit diesem Jahre auch in Mecklenburg, und seit Anfange des 18. Jahrhunderts auch in Preussen. Das Prädicat Freiherr oder Baron ist selten von den v. Pogwisch (Powisch) geführt worden, und es schreiben sich sämmtliche noch Lebende Familienmitglieder nicht Powisch oder Powis, sondern Freiherren v. Pogwisch. In Holstein waren sie sehr begütert und besassen nach Angeli 1597 18 Schlösser und Höfe. Das dänische Lexicon der adeligen Familien von Dänemark, Norwegen und den Herzogthümern von der königl. dänischen genealogischen Gesellschaft nennt die Güter Farve, Willenhaus, Neuenhaus, Doberstorff, Hagen, Aschberg, Massleben, Peterselorff, Schwelbeck, Elgard, Dvelgonne und Nerstorff als den Pogwisch zugehörig. In Mecklenburg haben sie später unter andern Heinrichsberg, Kelle, Knorrendorff und Mannhagen besessen. Nach Angeli, Behr, Zedler, Dankwert, Spangenberg, Cranzius, Gauhe u. s. w. sind die Powisch, v. Pogwisch, v. d. Wisch, Wulff, nach dem dänischen Adelslexicon auch die Brokowe Eine Familie, weil sie, wie die Chronisten anführen, einerlei Wappen, d. h. einen Wolf im Wappen, führen. Bei allen Chronisten heisst es ein uralt, aber nur so viel uns bekannt, ein holsteinsches Geschlecht. Es befinden sich auch in Westphal monum. inedit. Th. IV. Tab. 19. No. 46. zwei Siegel dieser Familie, eins mit der Inschrift Sigill. Hinrici de Powisse, welches einen rechtsspringenden Wolf, und ein anderes mit der Inschrift Sigill. Claus von der Wisches, welches einen linksspringenden Wolf im Schilde zeigt, beide vom Jahre 1348. Die Farben sind nicht angegeben, auch keine Helmzierde. Die jetzigen Wappen der genannten Familien sind jedoch nicht gleichmässig.

Das Wappen, welches die Freiherren v. Pogwisch zur Zeit führen, besteht aus einem im blauen Felde fortschreitenden silbernen Wolf mit heraushängender rother Zunge, gekröntem Helm, darüber ein grüner Korb, aus welchem ein silberner Wolf mit rother Zunge

springt. Die Helmdecken sind silbern und blau. Schildhalter, wo sie vorkommen, goldene Greife.

Wir führen einige Familienglieder an, welche einer Zeit angehören, wo die Pogwisch nur im Privatstande lebten:

1322, im Kampfe gegen die Dittmarschen, wurde Ritter *Heinrich* v. Pogwisch schwer verwundet und acht seiner Söhne erschlagen (siehe Angeli), wo auch ein Gedicht in lateinischer Sprache von Lauterbach, gekröntem Poeten, angeführt ist, worin das Factum besungen wird.

1390 war *Wolfgang* P. Zeuge bei dem Erb- und Successionsvergleiche der Grafen von Schaumburg. 1392 hat derselbe ein Privilegium wegen der Marktgerechtigkeit der Stadt Oldenburg unterschrieben.

1404 sind, nach Angeli, viele Ritter und Kriegshelden aus dem Geschlecht der Powisch gegen die Dittmarschen umgekommen.

1423 haben *Benedictus*, *Wolff*, *Johannes*, *Hartvicus* und *Otto* v. Pogwisch die Bürgschaft übernommen, als die Herzöge von Holstein in ihrem Successionsstreite auf den Kaiser Siegismund compromittirten.

1459 hat *Henning* v. P. als Haupt einer Faction unter dem Adel, dem Grafen Schaumburg wider Dänemark beigestanden.

1480 wurde bei dem 1469 zu Kiel gestifteten Ritterbunde von *Henning*, Herrn mehrerer Güter, welcher auch Lütken, Tunelern von dem Könige von Dänemark zu Pfand hatte, Hülfe gegen König Christiern gesucht. Henning musste jedoch mit seinen Söhnen Wolff und Henning entfliehen, und fand Aufnahme bei seinem Bundesgenossen Herzog Albrecht von Mecklenburg-Güstrow. Ausser dem genannten Henning gehörten noch zwölf Powisch zum kieler Ritterbunde.

1490 waren bei der Erbtheilung zwischen dem König Johann von Dänemark und dem Herzog Friedrich von Holstein als Zeugen *Benedictus* und *Johannes*, Wolfs v. P. Söhne.

1500 blieben gegen die Dittmarschen 1) *Wolff* Powisch, Hennings Sohn; 2) *Wolff* P., Herr auf Dobbersdorff; 3) *Hans*, 4) *Joachim* P., Brüder; 5) *Hartwich* Pogwisch, Herr auf Grönhold.

1506 war *Dettlew* P. Bischof zu Schleswig.

1544 hat *Wolffgang* P. der Theilung der Herzogthümer Holstein und Schleswig als Zeuge beigewohnt.

1626 blieb *Siegfried* P., dänischer Reichsrath und Gesandter am kaiserlichen Hofe, bei Lutter am Barenberge.

1626 lebte *Siefert* P. als Propst zu Unterseen.

1662 führte *Bertram* P., Oberhofmeister, Herzog August Friedrich von Holstein-Gottorp und Coadjutor von Lübeck auf Reisen.

1666 vermählte sich *Anna Katharina* v. Pogwisch mit dem Landgrafen Georg Christian v. Hessen-Homburg. Der Landgraf war geb. den 10. Decbr. 1626 und starb den 11. August 1677. Die Landgräfin starb den 18. Mai 1694. Ihr Vater war Detlew, Frh. v. P., Erbherr von der Farve.

1669 war *Otto* königlich dänischer Geheimer Rath und General-Kriegscommissarius.

1732 lebte *Friedrich*, königl. dänischer Stiftsamtmann zu Christianssand in Norwegen, Ritter des Danebrog u. s. w. Er ist der vorletzte Pogwisch in Dänemark und hinterliess eine Tochter, *Dorothea Sophie*, welche früher Hofdame am königl. dänischen Hofe war. Sie starb als Conventualin von Preetz in Holstein 1799.

Christian Ludwig Friedrich, kön. dän. Oberstlieut., geb. d. 26. Nov. 1746, gestorben im März 1806, ist der letzte Pogwisch in Dänemark.

Karl Benedict, Frh. v. P., war der erste seines Geschlechts, welcher sich in Preussen ansässig machte. Er kaufte die Gross-Salau-

schen Güter bei Domnau in Ostpreussen, und starb 1778 daselbst. Derselbe war vermählt mit Karoline Wilhelmine v. Müllenheim, aus dem Hause Puschkeiten nahe bei Gross-Salau. *Benedict* hinterliess zwei Söhne:

A. *Karl Friedrich*, Hauptmann (Dragoner) a. D., vermählt mit Friederike v. Pfündöl. Aus dieser Ehe stammen:

1) *Wilhelm*, königl. preuss. Lieutenant im ersten Bataillon Leibgarde zu Fuss, ertrank 1801 beim Baden in der Havel bei Potsdam.

2) *Julius Ludwig*, königl. preuss. Major und Commandeur des 1. Bataillon im 1. Garderegimente zu Fuss, Ritter des kais. russ. St. Wladimirordens, starb von einer feindlichen Kugel tödtlich getroffen bei Gross-Görschen den 2. Mai 1813.

3) *Otto Heinrich*, königl. preuss. Kammerherr, Oberstlieut. a. D., Ritter des St. Johanniterordens, des eisernen Kreuzes 1. und 2. Cl., des Dienstauszeichnungskreuzes und des kais. russ. St. Wladimirordens, war früher Major und Commandeur des Füsilierbat. im Kaiser Franz-Grenadierregimente, vermählt mit Friederike Ernestine Charlotte Wilhelmine, Freiin v. d. Schulenburg, aus dem Hause Lipsdorf-Erdeborn, die Letzte dieser Linie.

4) *Hans Albrecht*, Gewerbe-Steuerdirector a. D., früher Lieut. und Adjutant im königl. preuss. Leib-Grenadierbataillon, verm. mit Friederike Hintzelmann.

B. Die Wittwe des am 7. Decbr. 1836 in Kurland gestorbenen *Julius Wilhelm*, königl. preuss. Major der Cavallerie, Domherrn zu Colberg, Herfort u. s. w., früheren Herrn der Herrschaft Mockerau in Westpreussen und mehrerer Güter in Preussen und Pommern, *Henriette Ottilie Ulrike*, Gräfin Henckel von Donnersmarck, früher Oberhofmeisterin bei Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friederike von Preussen, jetzt Hof- und Staatsdame am grossherzoglich weimarschen Hofe. Aus dieser Ehe stammen:

1) *Ottilie*, Wittwe des verstorbenen grossherz. weim. Geheimen Kammeraths v. Goethe.

2) *Ulrike*.

Ausser den oben Genannten lebt nur noch ein Freih. v. P. in Mecklenburg, nämlich *George Ernst Friedrich*, grossherzogl. mecklenburg-schwerin. Oberst, zweiter Commandant von Ludwigslust, Inhaber der mecklenb.-schwerin. goldenen Militair-Verdienstmedaille für 1813, der königl. schwedischen goldenen Schwertordens-Medaille für Tapferkeit im Felde, und der hanseatischen Campagnemedaille für 1813 und 14; vermählt mit Friederike Auguste, Freiin von Vietinghoff, früher Hof- und Staatsdame am grossherzoglich mecklenb.-schwerinschen Hofe.

M. s. auch M. Hieronymus Henninges Genealogia nobilium familiarum. Albertus Crantzius saxon. Wandalia. Theatrum Europaeum. Lüdersens Sammlung. Angeli holsteinsche Adelschronik. Westphal monum. inedit. Zedler Universallexicon. Spangenbergs Adelsspiegel. Mushard bremisch-Verdenscher Ritterspiegel. Tableau Genealogique et Historique par F. Baron de Reden. Daniel Kaspar Dankwerth's neue Landesbeschreibung der Herzogth. Holstein und Schleswig. Behr Lib. VIII, rer. Meklenb.

Polenz, die Herren von.

Die alte vornehme Familie der von Polenz, aus welcher schon *Gottschalk* v. P. im Jahre 1198 auf dem meissnischen Landtage erschien, gehört ursprünglich dem Königreiche Sachsen an, wo ihr gleichnamiges Stammhaus bei Grimma liegt. Sie hat sich aber auch

in der Lausitz, in den Marken und in Preussen verbreitet, und ansehnliche Güter erworben. In der Niederlausitz, wo dieses adelige Geschlecht zu besonders grossem Ansehen und hoher Macht gelangte, war *Christoph* P. um das Jahr 1430 Landvoigt. In den in der Lausitz und der Mark Brandenburg gelegenen Herrschaften sind Stoberitz und Wilmersdorf, in Preussen aber Neidenburg, Proigden, Allenburg, Rauschken, Fredau, Rothgerken, Scheivitten, Langenau, Ober-Traupeln, Usdau, Tauchren, Cremersdorf, Dausken, Schönwalde u. s. w. alte Besitzungen der v. P.

In der preussischen Armee sind zu höheren militairischen Würden gelangt:

Samuel v. P., von der preuss. Linie, welcher am 28. Januar 1746 zu Meissen als königl. preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Dompropst zu Havelberg, Ritter des Johanniter- und des Ordens pour le mérite, Drost zu Kranenburg und Duiffeld, Amtshauptmann zu Ziesar und Erbherr der Langenauschen Güter verstarb.

Johann Dietrich v. P., ebenfalls von der preuss. Linie, starb im Jahre 1757 an seinen in der Schlacht bei Gr. Jägerndorf ehrenvoll erhaltenen Wunden als Major und Commandeur eines Grenadierbataillons.

Gegenwärtig ist *Ernst Wilhelm* v. P. auf Venedien in Preussen Landrath des Kreises Mohrungen.

Siebmacher giebt das Wappen der v. P., I. S. 163, unter den meissnischen. Es zeigt im blauen Schilde einen, die Spitzen nach der rechten Seite kehrenden silbernen Adlerflügel, der mit einer rothen Strasse belegt ist. Aus dem Helme wächst ein blau gekleidetes Mannsbild mit silbernem Kragen, das mit einer rothen, mit einem Pfauenschweife gezierten Mütze bedeckt ist. Die Decken sind silbern und blau.

Nachrichten über dieses alte Geschlecht findet man in Gauhe, I. S. 1226—28. II. S. 891. Uechtritz, I. 27. I. 51.

Pollmann, die Herren von.

Diese Familie v. Pollmann ist am 28. Juni 1740 vom Könige Friedrich II. in den Adelstand erhoben worden.

Pomeiske, die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern, deren Stammhaus gl. N. im Bütowschen liegt. Ihr gehörte *Nikolas Alexander* v. Pomeiske an, der als königl. preuss. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Verdienstordens u. s. w., nach ruhmvoll geleisteten Diensten am 20. Mai 1785 starb und von Helene Sophie von Koschenbahr zwei Söhne hinterliess. Diese Familie führt im silbernen Felde und auf dem Helme einen grünen Ast. Brüggemann giebt dieses Wappen nach Elzow im 11. Hauptstück.

Ponickau, die Freiherren und Herren von.

Ein uraltes, einst sehr reiches und angesehenes adeliges Geschlecht in Sachsen, und namentlich in der Ober-Lausitz, dessen gleichnamiges Stammhaus ein in der Nähe von Ortrand gelegenes Kirchdorf ist. Schon unter dem slavischen Heerführer Lecho soll diese Familie in Polen und Böhmen bekannt gewesen sein. In Schlesien hatte sich am Ende des vorigen Jahrhunderts ein Zweig niedergelassen, der das Rit-

tergut Ketschdorf im Kreise Schönau erkaufte. — *Heinrich Otto Rudolph* v. Ponickau war 1804 Assessor bei der Oberamtsregierung zu Breslau. — *Karl Heinrich Sebastian* v. Ponickau, königl. sächs. Major und Kammerjunker, ist Präbendarius beim Domcapitel in Merseburg. In Baiern ist einer Linie durch Diplom vom 20. Sept. 1815 die Anerkennung der freiherrlichen Würde geworden. Das alte von Ponickausche Wappen ist ein silbernes Schild, von zwei roth und silbern gevierteten Querbalken durchzogen. Auf dem Helme steht ein goldener, mit einem Deckel verschlossener und drei Federn geschmückter Becher. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. Th. S. 154, unter dem Namen v. Pomückau. v. Meding beschreibt es, 1. Th. Nr. 631. Nachrichten über diese Familie findet man in Okolski, T. I. p. 82. T. II. p. 55, in Carpzows neu eröffnetem Ehrentempel der Oberlausitz, II. Th. S. 710, in Schwarzens Leipziger Landchronik, S. 31—36. 305 u. s. w., in Gauhe, 1. Th. S. 1233. Sinap., 1. Th. S. 710.

Poniński, die Fürsten, Grafen und Herren von.

Die altadelige Familie Ponin Poniński, von welcher ein Ast in den Fürsten-, ein anderer in den Grafenstand erhoben worden ist, gehört ihrem Ursprunge nach Polen an. Der fürstliche Ast ist in Volhynien und Galicien begütert. Von der gräflichen Linie besitzt *Wilhelm*, Gr. v. Poniński, Major a. D., die Güter Siebeneichen u. s. w. bei Löwenberg in Schlesien. — Das Haupt der adeligen Familie v. Poniński in der Provinz Posen ist der General-Landschaftsdirector und Oberst a. D. von Poniński.

Portugall, die Herren von.

Die adelige Familie dieses Namens war in Preussen begütert; sie besass in dieser Provinz die Rittersitze Kaymkallen, Rosenberg, Mikinnen u. s. w. Im 17. Jahrhunderte erwarb ein Zweig dieses Hauses die Güter Gimmel und Kutscheborwitz im Wohlauschen. Sie sind längst in andern Händen. — Ein von Portugall ist gegenwärtig Justiz-Commissarius und Notarius zu Büren in Westphalen.

Diese Familie führt im rothen Schilde drei silberne ins Kreuz gelegte Lanzen an goldenen Stielen, und auf dem Helme einen Pfauenschweif. Die Decken sind silbern und roth.

Portzen, die Herren von der.

Ein altadeliges vornehmes, ausgegangenes Geschlecht am Niederrhein, von dem das bergische Amt Portz den Namen führt. Die Familie erlosch im Mannsstamme zu Ende des 17. oder im Anfange des 18. Jahrhunderts mit *Konrad Wilhelm* von der Portzen, dessen Erbtochter sich mit Johann Lambert v. Brakel vermählte.

Diese Familie führte im rothen Schilde einen von der obern Rechten zur untern Linken gezogenen goldenen Balken, und auf dem gekrönten Helme einen rothen Adlerflug. M. s. Robens, II. S. 247 u. f.

Posadowski, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Sie stammen aus dem uralten berühmten polnischen Geschlechte der Grafen v. Skarbie ab. Der Ahnherr der Familie soll nach einer

Tradition ein heldenmüthiger Soldat Namens Skubow gewesen sein, der unter der Regierung des polnischen Fürsten Cracus einen grossen Drachen dadurch getödtet habe, dass er auf denselben ein mit Feuer und Schwefel gefülltes Kalbfell warf, wodurch der Drache in Flammen gerieth und zerborst. Einer von seinen Nachkommen erhielt unter Boleslaus, dem ersten Könige in Polen, vom Kaiser Otto die gräfliche Würde. Ein Sohn des ersten Grafen v. Skarbie, *Otto*, wurde ums Jahr 1083 Bischof zu Krakau. — Wie und durch welche Begebenheit *Johann* Skarbka v. Gora den Namen Habdank erhielt und der Gründer seines Geschlechts wurde, haben wir in dem Artikel Habdank erwähnt. — Das Stammhaus der v. Posadowski in Schlesien ist Postelwitz, auf polnisch Posadowa genannt, im Oelsischen gelegen. Sie kommen anfangs auch unter dem Namen v. Postelwitz vor, und erst am Anfange des 16. Jahrhunderts nannten sie sich nach ihrem Gute v. Posadowski. Der Erste, welcher unter diesem Namen vorkommt, war *Johann* v. Posadowski, der im Jahre 1532 Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor wurde. Später theilte sich die Familie in mehrere Linien, namentlich in die Häuser Lampersdorf und Constadt im Oelsischen, Rohrau, Schönfeld und Karisch im Briegschen. Ausserdem erwarben die v. P. noch Galwitz und Zantoch im Oelsischen, Gross-Schweinern, Eckersdorf, Neu-Vorwerk, Eichberg, Machnitz, Brinica u. s. w. *Hans Ernst* v. Posadowski, Herr auf Eckersdorf, kaiserl. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, wurde am 26. Mai 1705 mit dem Zunamen v. Postelwitz in den Freiherrnstand erhoben. — Einer seiner Nachkommen, *Karl Friedrich*, Freiherr v. Posadowski, erhielt für sich und die Nachkommen seines ältesten Sohnes im Jahre 1743, den 20. Januar, die preuss. Grafenwürde mit dem Zusatze v. Wehner. — In der preuss. Armee sind zu hohen Würden gelangt: der in den Grafenstand erhobene *Karl Friedrich* v. P., welcher am 7. April 1747 zu Wrietzen an der Oder als königl. preuss. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des schwarzen Adler- und des Militair-Verdienstordens u. s. w., starb. *Christ. Wilhelm Sigismund*, Freiherr v. P., starb ebenfalls als Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments und Ritter des Ordens pour le mérite, zu Ende des vorigen Jahrhunderts. — Das gräfliche Haus steht gegenwärtig auf zwei Augen, nämlich auf *Karl*, Graf v. Posadowski-Wehner auf Blottnitz in Oberschlesien, vermählt 1) mit einer v. Beyer, 2) mit einer Gräfin Bethusi.

Sinapius beschreibt das Wappen folgendermassen: Das ursprüngliche Wappen der v. P. zeigt im silbernen Schilde ein doppeltes aneinanderhängendes blaues V (besser ist die Bezeichnung eines eckig geschobenen Querbalkens), und auf dem Helme einen gekrönten wachsenden silbernen Löwen. Die Decken sind silbern und blau. M. s. Siebmacher, II. S. 47.

Die Freiherren v. P. führen oder führten zwei Helme, nämlich den oben beschriebenen, und auf dem zweiten ein silbernes wachsendes Ross.

Dem gräflichen Wappen ist noch ein mittlerer Helm hinzugefügt, auf dem der gekrönte preuss. Adler steht. M. s. Sinapius, I. S. 721. Biogr. Lex. aller Helden u. Militairpers. S. 196 u. f.

Poser, die Herren von.

Die Familie v. Poser gehört zu dem ältesten Adel in Schlesien, und ist mit den vornehmsten Familien daselbst verwandt. Die noch gegenwärtig in verschiedenen Zweigen in Schlesien blühenden v. Po-

ser theilen sich namentlich in die Linien Gross-Mädlitz, Grumwitz und Gr. Mädlitz-Wuigerau. Von der ersteren Linie existiren die Häuser Dombsel und Jeraltschütz, beide zahlreich an Mitgliedern. Der Urgrossvater der jetzigen v. P. war kaiserl. Rath, Landhofrichter der freien Standesherrschaft Wartenberg und Herr auf Dombsel, Grumwitz, Perschau und Nassadel. Er hinterliess vier Söhne, von den *Gottfried* v. P., Landhofrichter auf Dombsel ohne Erben starb; der zweite war Landrath auf Perschau, zuletzt auch auf Dombsel und Nassadel; der dritte erschoss sich, und der vierte starb ohne männliche Erben. — Vom dritten war ein Sohn vorhanden, der Nassadel und Drallkau bekam, und einen Sohn und zwei Töchter hinterliess; der genannte Landrath aber hatte drei Söhne, wovon zwei im siebenjährigen Kriege blieben, der dritte aber am Leben blieb und sich viermal vermählte. Nur in letzter Ehe wurden ihm drei Söhne geboren, von denen der älteste gegenwärtig Kammerherr, Landesältester und Landhofrichter ist; der zweite derselben, *Gottlob* v. P., starb ohne männliche Erben, und der dritte, *Friedrich* v. P., ist Rittmeister, Ritter des eisernen Kreuzes und Besitzer von Jeroltschütz. Er hat drei Söhne und vier Töchter — Unter den berühmten Vorfahren hat sich namentlich *Ernst* v. P. dadurch bekannt gemacht, dass er der Religions-Verfolgungen wegen sein Vaterland verliess, und über Konstantinopel und Ispahan nach Ostindien reisete. Er kam nach einigen Jahren glücklich wieder zu Hause an und hat mehrere Werke im Druck erscheinen lassen, namentlich auch sein interessantes Tagebuch.

Die v. P. führen im Wappenschilde eine schwarze Krähe, auf einem Mühlsteine Wache haltend und sich zum Fluge anschickend.

Potulicki, die Grafen von.

Die polnischen Grafen v. Potulicki erhielten am 28. Aug. 1780 vom König Friedrich II. ein Anerkennungsdiplom. Sie besitzen die Nichenowoer Güter im Grossherzogthume Posen. Das Wappen dieses gräfl. Hauses zeigt im goldenen Schilde eine mit drei Thürmen besetzte rothe Burgmauer, aus deren geöffnetem Portal ein geharnischter Ritter mit geschwungenem Schwerte tritt. Auf dem Helme steht ein Pfauenschweif, auf dem sich die drei Thürme wiederholen. Das Schild ist von einem Hermelinmantel umgeben. Wappenbuch der preuss. Monarchie, 1. Th. S. 78.

Potworowski, die Grafen und Herren von.

Von dem altadelig polnischen Geschlechte der Potworowski ist der Kammerherr und Landgerichts-Präsident a. D. v. P. auf Deutsch-Presse, im Grossherzogthume Posen, von des jetzt regierenden Königs Majestät in den Grafenstand erhoben worden. — Ein v. P. war 1806 Landrath des Kreises Kosten, Herr auf Bielewe. Dieses Geschlecht führt im rothen Schilde ein silbernes Kreuz. Das gräfliche Wappen führt dieses Bild im Herzschilde. Das Hauptschild ist quadrirt; im 1sten und 4ten silbernen Felde sind zwei preuss. Adlerflügel, im 2ten und 3ten rothen Felde aber ist ein nach der rechten Seite vorschreitender Löwe dargestellt. Drei gekrönte Helme bedecken die neunperlige Grafenkrone, auf den beiden äussern Helmen wiederholen sich die Adlerflügel und der Löwe, jene rechts, dieser links, auf dem mittlern stehen zwei in Silber und Roth gevierte Büffelhörner,

dazwischen das schwebende silberne Kreuz. Zwei schwarze, eine neunperlige Krone tragende Adler halten das Schild. Die Decken rechts schwarz und silbern, links roth und golden.

Pourtales, die Grafen und Herren von.

Dies Geschlecht im Fürstenthume Neufchâtel erhielt mit *Jeremias* Pourtales im Jahre 1750 vom König Friedrich II. den Adelstand. Diese Familie hat bedeutenden Grundbesitz und erhielt von des jetzt regierenden Königs Majestät die preuss. Grafenwürde. — *Friedrich*, Graf v. P., Oberst und Staatsrath zu Neufchâtel ist seit dem Jahre 1814 königl. preuss. Kammerherr. — *Ludwig*, Graf v. P., Präsident des Staatsraths in Neufchâtel, trat am Ende des Jahres 1836 in das Privatleben zurück. — *Ch.* v. P., königl. Kammerherr, lebt zu Berlin. Von seinen Söhnen steht der eine als Sec.-Lieutenant im Garde-Kürassierregimente, ein zweiter ist Kammergerichts-Auscultator zu Berlin. Eine Schwester des Kammerherrn, *Jenny*, ist an den Grafen Brühl, Intendanten der königlichen Museen, vermählt. — Ein Graf Pourtales-Gorgier steht als Lieutenant bei der Garde-Pionnierabtheilung. — Der Graf *James Alexander* P.-Gorgier zu Paris ist seit dem Jahre 1819 königl. preuss. Kammerherr. — Der Graf *Karl Friedrich* v. P., Oberstlieutenant, ist gegenwärtig Mitglied des Militairdepartements zu Neufchâtel.

Die Grafen v. P. führen ein quadrirtes Schild mit einem Herzschilde. Im 1. und 4. blauen Felde ist ein silberner Schwan vorgestellt, der seine Jungen mit dem Blute seiner Brust säugt; im 2. und 3. rothen Felde sind in jedem zwei silberne Sparren angebracht. Das rothe Mittelschild zeigt einen Thorweg oder Eingang in eine Burg (Portal). Das Hauptschild ist mit einer neunperligen Krone bedeckt; auf derselben stehen drei gekrönte Helme. Auf dem rechten ist ein weisser Adlerflügel angebracht; auf der Krone des mittlern steht ein schwarzer Adler, ein Kleinod um den Hals tragend, auf dem dritten aber eine rothe spitzige Mütze, mit den beiden Sparren belegt und mit drei silbernen Straussfedern geschmückt. — Unter dem Hauptschilde ist ein blaues Band gezogen, auf dem mit goldenen Buchstaben die Worte: „Quid non dilectis“ stehen. Zu Schildhaltern sind zwei goldene Löwen gewählt.

Praschma, die Grafen von.

Dieses uralte und vornehme Geschlecht in Schlesien verehrt, einer Familiensage nach, ihren Ahnherrn in einem deutschen tapfern Ritter, der von seinem Fürsten, als er demselben den Weg durch einen Morast zeigte und einen Hirsch vor sich laufen sah, ereilte, letzteren beim Geweihe ergriff und ihm den Kopf abhieb, zum Andenken dieser That als Wappenbild ein schwarzes Hirschgeweih erhielt. Seine Nachkommen bekleideten unter dem Namen Borkowicz in Polen hohe Würden und Aemter, namentlich war *Matthäus* Borkowicz im Jahre 1335 Wojewode von Posen. Später verbreitete sich auch das Geschlecht in Böhmen, Mähren und Schlesien. Das Stammhaus der Familie in Schlesien ist Bilkau im Ratiborschen, welches noch gegenwärtig in ihren Händen ist, in Mähren aber Chudobina. Der Erste, welcher den Namen Praschma annahm, war Benisch v. Bilkau und Chudobina, der um das Jahr 1476 lebte. Später erwarb dieses Geschlecht auch ausserdem bedeutende Güter, namentlich die Stadt und Herrschaft Rybnik, und

im Breslauischen Krzyzanowicz und Ujezd, die Stadt und Herrschaft Friedeck im Teschenschen u. s. w. — Um das Jahr 1670 war *Johann Bernhard*, Reichsgraf v. P., oberster Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. — *Franz Wilhelm*, Reichsgraf v. P., war in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kaiserl. Geheimer Rath, wirklicher Kämmerer und königl. Landeshauptmann im Fürstenthume Wohlau, *Johann Ferdinand*, Reichsgraf v. P. aber, ein Bruder des Vorigen, kais. Kämmerer und Landtags-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. — Gegenwärtig besteht dieses reichsgräfliche Haus aus folgenden Mitgliedern:

Friedrich, Graf v. Praschma, Freiherr v. Bilkau und Herr von Falkenberg, geb. den 30. Decbr. 1786, königl. preuss. Major v. d. A. (Sohn des am 23. Septbr. 1756 geborenen und am 15. März 1822 verstorbenen k. k. Kämmerers Grafen *Johann Karl Nepomuk*, Herrn auf Falkenberg und Tillowitz, und der am 22. April 1761 geborenen und am 6. Novbr. 1793 verstorbenen Gräfin Mariane v. Zierotin), vermählt seit dem 16. Mai 1820 mit Johanna Hedwig, Gräfin Schaffgotsch, geb. den 16. Decbr. 1797, Sternkreuzdame.

Kinder:

1) *Maria Johanne*, geb. den 4. März 1821.
2) *Maria Anna*, geb. den 19. Juli 1823.
3) *Maria Hedwig*, geb. den 28. Januar 1825.
4) *Johanne Nepomucene*, geb. den 15. Octbr. 1827.
5) *Walpurge*, geb. den 22. Juni 1830.
6) *Agnes*, geb. den 16. Septbr. 1831.
7) *Friedrich Wilhelm Franz Nikolaus Ernst Leopold Karl Johann Nepomuk Lazarus*, geb. den 20. März 1833.

Geschwister:

1) *Karoline*, geb. den 17. April 1790, Sternkreuzdame, vermählt seit dem 29. Septbr. 1808 mit dem Grafen Georg Esterhazy, k. k. Kämmerer.
2) Wittwe des am 29. Juli 1791 gebornen und am 18. August 1830 verstorbenen Grafen *Ludwig*, Herrn auf Tillowitz:
 Wilhelmine, Gräfin Wurmbrand, geb. den 24. Juni 1798, Sternkreuzdame und Oberhofmeisterin der Prinzessin Luise, Gemahlin des Prinzen Gustav Wasa.

Dessen Tochter aus erster Ehe mit Therese, Gräfin v. Fünfkirchen (gest. am 20. Novbr. 1824):

Luise, geb. den 14. Juli 1823.

Das ursprüngliche Familienwappen zeigt im blauen Schilde und auf dem Helme ein schwarzes Hirschgeweih.

Prebentow, die Grafen und Herren von.

Prebentow, Prebendow, und in Polen Prebendowski oder Przebendowski, ist der Name einer südpreussischen adeligen, und in einem Aste gräflichen Familie. *Johann Georg*, Graf P., starb am 29. Juli 1729 als Krongrossschatzmeister und General in Grosspolen. Seine Gemahlin war die Schwester des Feldmarschalls Grafen Flemming. — Ein anderer, *Johann Georg*, Graf P., war Wojewode von Marienburg und Bischof zu Luzko. Er starb 1715. — Aus dieser Familie steht in preussischen Diensten *Alexander* Graf v. Prebentow, Prem.-Lieut. und Adjutant im 5. Infanterieregimente, vermählt mit Agnes, Gräfin

Krokow, aus dem Hause Bohlschau in Westpreussen. — Im Jahre 1786 wurde ein Graf v. Przebendowski, zu Danzig, königl. Kammerherr.

Die v. P., so wie die Prebendowski und die v. Wilmsdorf, führen als gemeinschaftliches Wappen einen braunen Fuchs im rothen Schilde, der einen Reichsapfel zwischen den Zähnen hält. Auf dem Helme wiederholt sich der Fuchs verkürzt.

Printz, die Freiherren von.

Sie gehören der Provinz Schlesien an, wo Falkenau im Fürstenthume Neisse ihr Stammhaus ist, ursprünglich aber scheinen sie aus Böhmen zu stammen, indem sie sich nach dem im saatzer Kreise gelegenen Schloss und Städtchen Buchau, Freiherren Printz v. Buchau schreiben. — *Daniel*, P. v. Buchau, geb. am 14. Septbr. 1546 zu Löwenberg in Schlesien, gelangte zu hohen Würden am Hofe der Kaiser Maximilian II. und Rudolph II. und wurde zweimal als Ambassadeur zum Czar nach Moskau geschickt. Er starb am 12. Octbr. 1608 zu Breslau. — Sein Sohn, *Johann*, war im Jahre 1642 Statthalter der schwedischen Besitzungen in Amerika. — *Adam Leopold* v. Printz und Buchau, Herr auf Kühschmalz bei Grottkau, Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, brachte im Jahre 1668 die freiherrliche Würde auf sein Haus. — Ausser Kühschmalz sind auch Peterscheide, Pilwesche, Tschiltz, sämmtlich bei Neisse gelegen, alte Besitzungen der v. Printz und Buchau. Kühschmalz war noch in den neuesten Zeiten ein Besitz der Familie, und zwar gehörte im Jahre 1830 Ober-Kühschmalz dem Baron *Johann* v. P., und Nieder-Kühschmalz dem Baron *Ferdinand* v. P. — Eine Linie dieses Hauses hatte sich schon im 16. Jahrhunderte in die Pfalz gewendet und ausgebreitet; sie nannte sich daselbst v. Printzen. Aus derselben stammte *Johann Friedrich* v. Printzen, der im Jahre 1691 als kurbrandenburg. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Pferde u. s. w., starb. Ein Sohn desselben war *Ludwig Marquard*, Freiherr v. Pr., der im Jahre 1725 am 8. Novbr. als wirklicher Geheimer Staatsminister und Ritter des schwarzen Adlerordens starb. — Im Jahre 1806 standen in dem Regimente v. Auer-Dragoner zwei Brüder v. Printz; der ältere schied im Jahre 1824 als Oberst und Adjutant beim Gouvernement in Königsberg aus dem activen Dienste, der jüngere starb als Major im 5. Kürassierregimente im Jahre 1818.

Die v. P. führen im weissen Schilde einen gekrönten aufgerichteten golden und roth geschachteten Löwen, und auf dem Helme vier brennende Fackeln, die übers Kreuz gelegt sind. Die Helmdecken sind golden und roth. M. s. Siebmacher, II. S. 50. Sinapius, II. S. 403. Naso in Phoenice S. 160. Conradi Sil. togata.

Prittwitz, die Herren von.

Die v. Prittwitz, früher auch v. Brettwitz, Breitwitz und Breidewiss geschrieben, gehören zu dem ältesten Adel in Schlesien. Sie sollen von einem slavischen Soldaten, Namens Holub, auf deutsch Täuber, abstammen, der ein sehr berühmter Schachspieler war. Der Sieg im Schachspiele, den er über eine Mohrenkönigin davontrug, hat die Veranlassung zu dem Namen Brettwitz (klug oder erfahren und witzig im Brettspiel) und zu dem Wappen gegeben, welches noch heute die Familie führt. Sie liess sich schon um das Jahr 1103 in Polen und Schlesien nieder. — Um das Jahr 1316 kommt zuerst ein *Hoygerus*

de Prithitz unter dem Herzog Boleslaus zu Liegnitz vor. Ihm folgen viele Ritter aus diesem Hause an den Höfen der Piasten, die bald Prettwitz, bald Preptitz, mitunter auch Prautitz geschrieben werden. Ihr erstes bekanntes Besitzthum soll ein Antheil an der Stadt Prausnitz gewesen sein, welches sie durch Vermählung mit den Trachenbergs erhielten. — Im 15. Jahrhunderte erwarben sie Gaffron im Wartembergschen, nach welchem alten Stammhause sich noch heute ein starker Ast des Hauses schreibt. — In Polen waren die v. P. Wojewoden in Podolien und Starosten zu Tremblowno, Bar und Ulanow. — Mehrere Ritter aus diesem Hause hatten sich durch ihre Unerschrockenheit in solches Ansehen gesetzt, dass man, wie Versevitius meldet, die schreienden Kinder in der Wiege mit dem Namen Prittwitz schreckte, um sie zum Schweigen zu bringen. M. s. Tractatus de Optim. Stat. Libert. pag. 230. — Nach und nach erwarben die v. P. grosse Güter in Schlesien, namentlich die Stadt Constadt, die Güter Kreisewitz, Korkwitz, Skoroschau, Laskowitz, Giesdorf, Milatschwitz, Pontwitz, Kraschen, Kawallen, Kummernik, Schützendorf, Schmoltschitz, Dammer, Hammer, Gr. Graben, Ossen, Reppin, Mangschitz, Semmelwitz, Wonsdorf, Baumgarten, Kniewitz, Rudelstadt u. s. w. Die vorzüglichsten Stammhäuser aber blieben Gaffron, zur polnischen Linie gehörig, Laskowitz im Briegschen, Milatschitz im Oelsischen, ebendaselbst Strohn und Pontwitz mit den Nebenlinien zu Schützendorf, Netsche und Schmoltschütz, Reppin im Wartenbergschen, mit den Nebenlinien zu Zinzendorf im Nimptschen, Oberpeilau im Reichenbachschen und Günterwitz im Oelsischen, Ober-Stradam, Schollendorf, Langendorf im Wartenbergschen mit Güntersdorf im Briegschen, mit Constadt, Gimmil, Neuhof und Schweinern, auch Puschkau im Nimptschen, Skoroschau im Breslauischen, die Häuser Karisch im Strehlenschen, Lotzendorf im Ohlauischen, Baumgarten im Neumärktschen, das Haus Sitzmannshaus im Ohlauschen, die Häuser Schmogra und Gramschütz u. s. w. — In der Mark erwarb die Familie die Quilitzer Güter. — In der Gegenwart sind noch zahlreiche Güter in Schlesien ein Besitz der Familie, namentlich Schmoltschütz bei Oels (ein Besitz des Landraths und Majors v. d. A., *Moritz* v. P.); Gröbenich bei Leobschütz, vormals Commende, Casimir (vormals Propstei), Damasko u. s. w., sämmtlich dem Geheimen Ober-Finanzrath, früher auf Quilitz, gehörig, Minkowski bei Namslau, wo sich das Denkmal des berühmten Generals Seidlitz befindet, Glausche bei Namslau, Kreisewitz, dem Landrathe und Rittmeister v. P. gehörig, Guhlau und Hennersdorf, dem Landrathe des Reichenbacher Kreises, v. P.-Gaffron, gehörig, Ober-Wonsdorf, dem Lieutenant *Theodor* v. P. gehörig, und viele andere Güter. — Vier v. P. bekleiden gegenwärtig Landrathsposten, zwei waren 1836 königl. Kammerherren. — Sehr zahlreich sind die Mitglieder, die zu hohem Kriegsruhm und vornehmen Militairwürden im Heere gelangt sind. Wir nennen von ihnen nur:

Johann Bernhard v. P. und Gaffron, der zur Würde eines königl. preuss. Generals der Cavallerie, General-Inspecteurs der märkischen und magdeburgischen Cavallerieregimenter, Chefs des Regiments Gensdarmen, Ritters des schwarzen Adlerordens, Johanniter- und Militair-Verdienstordensritters gelangte; er besass die Güter Quilitz und Rosenthal, und starb im Jahre 1793. Sehr bekannt ist die Thatsache, dass er Friedrich II. in der Schlacht bei Cunnersdorf den Gefahren entriss, die sein Leben bedrohten, und den Monarchen in Sicherheit brachte.

Ein anderer v. P. aus dem Hause Oberpontwitz starb am 14. März 1822 zu Ludwigsdorf bei Oels als Generallieutenant a. D., Ritter des rothen Adlerordens 1. Cl., des Ordens pour le mérite u. s. w.

Gegenwärtig ist ein v. P. Generalmajor und Commandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade, so wie Ritter vieler Orden.

Viele Mitglieder der Familie haben sich ausser dem genannten General im Befreiungskampfe Ruhm und Ehrenzeichen erworben.

Die v. P. führen im Wappen ein goldenes und schwarzes Schach, und auf dem gekrönten Helme ein Mohrenbild ohne Arme mit einer goldenen Kopfbinde, dem einige Blutstropfen über das Gesicht rinnen. Die Helmdecken sind golden und schwarz. Siebmacher giebt dieses Wappen, I. S. 56. M. s. auch Okolski Orb. Polon. III. S. 101. Sinapius, I. S. 730—35. Gauhe, I. S. 1257—59.

Pritz, die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern, die zu den Schutzverwandten in Colberg gehörte. — *Hans Samuel* v. Pritz, königl. preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des Verdienstordens, starb am 8. Decbr. 1756 zu Meissen, mit dem Rufe eines tapfern, vom König Friedrich II. geschätzten Generals.

Pritzelwitz, die Herren von.

Die edlen Ritter v. Pritzelwitz (sagt Sinapius, I. Bd. S. 735) sind uralter henetischer und slavonischer Abkunft, und gehören zu dem alten vornehmen polnischen Hause Pulkozic. (Okolski, P. II. p. 473.) Der Stammherr desselben war der tapfere Kriegsmann Stawissi (Jahr 1022), dessen Nachkommen sich unter den beiden Namen Pulkozic und Wolski in Schlesien niederliessen, und auch unter der Bezeichnung Machnitzki und Savnowski fortblühten. Machnitz bei Trebnitz und Kochelsdorf bei Pitschen sind die Stammhäuser der Familie. Als Pritzelwitz machte sich zuerst *Lorenz* v. P. im Jahre 1420 am Hofe des Herzogs Konrad zu Oels, Bischof zu Breslau, bekannt. Gegenwärtig ist der Sohn des Obersten und Chef des 4. Artillerieregiments v. P. (starb 1785 zu Berlin und war mit einer v. Moller vermählt), der Oberst und Director der Geh. Kriegskanzlei v. Pritzelwitz zu Berlin das Haupt dieser Familie. Einer seiner Söhne ist der Rittmeister v. P. im Garde-Kürassierregimente. — Ein Oberst v. Pritzelwitz, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w., ist Commandeur des 4. Uhlanenregiments zu Treptow a. d. Rega. — Ein Major v. Pritzelwitz, Ritter des eisernen Kreuzes, ist Commandeur eines Landwehrbataillon zu Münster.

Die v. P. führen im rothen Schilde einen grauen Eselskopf ohne Hals, und auf dem Helme einen abgekürzten silbernen Schwan, der sich in die Brust beisst und die Flügel ausbreitet. Die Helmdecken sind silbern und roth. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 56. Nachrichten über die v. P. findet man in Sinapius, I. S. 736 u. f. Gauhe, I. S. 1260.

Pröck, die Herren von.

Eine aus der Schweiz stammende, später nach Frankreich, Deutschland, namentlich ins Anhaltische und in die Provinz Preussen gekommene Familie. In Preussen erwarb sie die Güter Kurau, Kupfershagen, Arklitten, Benaschkain, Moltehnen u. s. w. — *Friedrich Wilhelm* v. Pröck starb 1688 als Vicepräsident des Oberappellationsge-

richts und Oberburggraf in Preussen. — Seine drei Söhne und seine Neffen (die Söhne des jüngern Bruders, magdeburg. Regierungsraths) haben bei uns ihr Geschlecht fortgepflanzt. — Im preuss. Staatsdienste steht gegenwärtig ein v. P., Ritter des eisernen Kreuzes, als Oberfactor bei dem Hauptsalzamte zu Königsberg; auch dienen einige Offiziere dieses Namens in der Armee, namentlich der Hauptmann v. P. im 8. Infanterieregimente.

Diese adelige Familie führt im silbernen, von zwei geharnischten Männern gehaltenen Schilde, und auf dem Helme einen eisernen geflochtenen Korb, aus dem Flammen schlagen. Die v. P. aus dem Hause Benaschkaim führen drei solche Körbe im Schilde, und auf dem Helme eine rothe Rose, mit drei silbernen Lilien besteckt.

Proff von Menden zu Irnich, die Freiherren.

Dieses Geschlecht stammt aus den Niederlanden, wo sein Stammhaus Gottingen (Gottignies), zwischen Mons und Soignies, gelegen ist. Ein Zweig desselben, welcher den Beinamen Proff (Profe) führte, erwarb im 15. Jahrhunderte durch Heirath Lehengüter im Kurfürstenthume Cöln, unter andern das Gut Füssenich. *Wilhelm* Proff von Gottignies (über dessen Belehnung mit Füssenich durch Erzbischof Dietrich der Lehnbrief de dato St. Agneten-Tag 1454 bei Thummermuth, Krumbstab u. s. w., in den documentis Cent. 2. no. 80. in extenso abgedruckt ist) erwarb durch Heirath mit Katharine Wolf von Millendorf den Rittersitz Millendorf im Herzogthume Jülich. Seine Nachkommen besassen im Kurfürstenthume Cöln die Güter Füssenich und Hösten (s. Henriquez à Strevesdorf, descr. archid. Colon. Ed. 2da) und im Herzogthume Jülich Millendorf. Sie verschwägerten sich mit den von Rauschenberg, Scheiffart von Merode, von der Lip, genannt Hoen, und von Menden, genannt von Brüggen. Ein Nebenzweig derselben verbreitete sich nach Schlesien, wo er die Güter Gotschendorf und Profen (letzteres das Stammhaus der altschlesischen Familie von Prowin oder Profen) besessen hat. (S. Sinapius, schlesische Curiositäten.) Ein anderer Zweig verbreitete sich ins Herzogthum Berg. Der Stammvater desselben, *Johann Gottfried* von Gottignies, genannt Proff, erwarb das Rittergut Menden an der Sieg, und erhielt nach Erlöschung des Mannsstammes der Familie von Menden, genannt von Brüggen, im Jahre 1675 durch kaiserliches Diplom die Autorisation zur Annahme des Menden'schen Wappens. Seine Nachkommen theilten sich in die Linien Proff von Menden zu Pattern (im Jülichschen) und Proff von Menden zu Menden. Die erstere Linie, im Jülichschen und kurcölnischen reich begütert, erlosch im Mannsstamme 1789, und es war die Erbtochter *Theresia* Proff von Menden zu Pattern an einen Herrn von Kesseler vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und fünf Töchter, vermählt an die Fhr. von Hallberg-Broich, Fhr. von Imhof, königl. Landrath zu Rheinbach, Hrn. von Schachtmeyer, Major, Hrn. von Drygalski, Major a. D., und Hrn. von Nolte, Hauptmann im 19. Infanterieregimente, noch leben.

Die Nachkommen der zweiten Linie zu Menden verschwägerten sich mit den von Neuhof, genannt Lay zu Görghausen; von der Lippe zu Wintrup; von Kielman-Kylmanseck zu Hamm; von Bardenhewer zu Bernsau, und waren Landdinger (iudices provinciales) des Landes und Amtes Blankenberg, Erbwaldschultheissen des Stiftes Vylich zu Lohmar, Erbkellner desselben zu Beuel, Herren zu Menden, Bulgenau, Auel, Hohnrath, Ingersauel, Lohmau, Berensau, Dürresbach, Seelscheidt und Markelsbach (sämmtlich Rittergüter im Amte

Blankenberg). Sie erhielten unterm 25. Juni 1746 eine kaiserliche Anerkennung ihres althergebrachten Reichsritterstandes, weil, wie das Diplom sagt: „das uraltadelige Geschlecht der von Proff, aus welchem dieselben entsprossen, bereits vor unfürdenklichen Jahren von weyland Unseren Vorfahren am Reich römischen Kaiseren mit des Reichs Ritterstand begnadigt worden, welchen ihre Vorfahren durch ehliche Verbindungen mit uralt ritter- und stiftsmässigen Familien jederzeit aufrecht erhalten, anbey sich mittels Begleitung ansehnlicher Kriegs- und adeliger Civilchargen um das heilige Reich wohl verdient gemacht etc. etc.“ *Franz Joseph* Proff v. Menden, Landdinger des Landes Blankenberg etc., ererbte durch das Erlöschen der Reichs-Freiherren von Holtorp-Irnich die Burg zu Irnich, und wurde hierauf von seinem Landesherrn, als Reichsvicariatsverweser, proprio motu unterm 22. August 1790 in den Reichsfreiherrnstand mit dem Beinamen von und zu Irnich erhoben, und zwar, wie das Diplom besagt: „weil er Uns allbereits volle 25 Jahre gute und erspriessliche Dienste zu Unserem gnädigsten Wohlgefallen und höchster Zufriedenheit geleistet, auch sich gegen Unser Churhaus besondre Verdienste erworben hat; auch die Familie von Proff sich beinahe schon drittehalb hundert Jahre rühmen kann, Uns und Unseren Vorfahren an der Churpfalz und Herzogthume Jülich und Berg in den ansehnlichsten Landesstellen treue und ununterbrochene gute Dienste geleistet zu haben, wie dies Geschlecht auch von uralten Zeiten her unter die dortigen adeligen Landesfamilien gezählet worden“ etc. Der genannte Franz Joseph, Reichsfreiherr Proff von und zu Irnich, und seine Ehegattin, Anna Eleonore, Freiin von Mosbach, genannt Breitenbach, zu Seelscheidt und Sinzenich, sind die Stammältern dreier blühender Linien. Von der ersten Linie zu Irnich im Jülichschen ist Stammführer *Karl Theodor*, Reichsfreiherr Proff von Irnich, gewesener jülich-bergischer wirklicher Rath, Herr zu Irnich. Von der zweiten Linie, in Baiern, ist Stammführer Herr *Karl Joseph*, Reichsfreiherr Proff von Irnich, königl. baier. Kammerherr, Grosskreuz etc. Stammhalter der dritten Linie in Oesterreich ist Herr *Karl Johann*, Reichsfreiherr Proff von Irnich, k. k. Rittmeister a. D. — Die Nebenlinie in Schlesien soll erloschen sein. Die ältere Hauptlinie, Proff de Gottignies, hat noch bis ins vorige Jahrhundert in den österreichschen Niederlanden geblüht. (Vergl. v. Steinen, westphäl. Gesch., in der Genealogie der von Steenhuyss.)

Das Stammwappen ist: In goldenem Felde drei Barsche von natürlicher Farbe (blau mit rothen Flossen), rechts schräg gestellt; auf dem Helme fünf Straussfedern, drei gelb und zwei blau; die Helmdecke golden und blau. Hiermit wurde im Jahre 1675 das Stammwappen der Familie von Menden vereinigt (dies bestand aus einem achtmal nebeneinander und untereinander blau und silbern geschachteten Schilde; auf dem Helme ein wachsender Schwan, naturfarben, mit ausgebreitetem Fluge; die Helmdecke silbern und blau). Diese Vereinigung geschah durch Auflegen des Stammwappens auf das Schild des Mendenschen Wappens als Rückenschild. Dies Wappen ist bei der Erhebung in den Reichsfreiherrenstand mit einer reichsfreiherrlichen Krone vermehrt worden.

Der jetzige Stammhalter zu Irnich führt ein geviertetes und mit einem Herzschilde belegtes Schild. Das erste und vierte Quartier ist achtmal blau und silbern geschachtet (von Menden). Im 2ten und 3ten Quartiere ist ein schwarzer Querbalken, über diesem ein rother Adler mit offenen Flügeln (Holttrop von Irnich). Im goldenen Mittelschilde die drei Barsche (Stammwappen Proff de Gottignies). — Die Familie ist gegenwärtig noch als vollbürtig mit 16 Ahnen beim kön. baier. Hausritterorden vom heil. Michael aufgeschworen. — Nachrichten von

der Familie finden sich ausser den Specialschriften in den Adelslexicis von v. Lang und v. Hellbach. Das Wappen findet sich im baierischen Wappenbuche (III. 184) und in Bernd's rhein. Wappenbuche (I. 191), wo übrigens das Rückschild irrig als Bordüre des aufliegenden Schildes dargestellt ist.

Promnitz, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Dieses ist der Name eines uralten und vornehmen Geschlechts, dessen Geschichte vielfach in die des Landes verwebt ist. Schon mit dem Kaiser Friedrich Barbarossa zogen unter dem Herzoge Conrad von Schlesien mehrere Ritter dieses Namens nach dem gelobten Lande wider die Sarazenen; auch haben einige im Jahre 1241 in der Tartarenschlacht bei Liegnitz tapfer mitgefochten. Das Stammhaus dieses vornehmen Geschlechtes, Weichau, liegt im Glogauischen. Die v. Promnitz zerfielen in die Hauptlinien Lessendorf und Dittersbach. Später theilten sich diese wieder in die Häuser Alt-Weichau, Pförten, Kreppelhof, Neu-Weichau, Skarsine, in die Nebenlinien zu Sorau und Pless, und in die Oelsische und Liegnitzische. Ausser den genannten Stammgütern, welche diese Familie besessen, nennen wir Klitschdorf in Niederschlesien, die freie Standesherrschaft Pless in Oberschlesien (erkauft im Jahre 1548 von den Freiherrn von Betlem Falva), die Herrschaften Sorau und Triebel, Dobrilugk, Drehna, Forst u. s. w. in der Niederlausitz, Hoyerswerda u. s. w. in der Oberlausitz. Auch besass die Familie eine Zeit lang das Fürstenthum Sagan pfandweise. — Die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Sigismund* v. Promnitz, Kammerherrn auf Weichau und Lessendorf, der um das Jahr 1444 starb. — Ein Enkel desselben, *Balthasar* v. P., gelangte zur Würde eines Fürstbischofs von Breslau und starb am 20. Januar 1562, nachdem er bedeutende Herrschaften erworben, auch ein Familienmajorat und Minorat gestiftet hatte. Einige Jahre früher, 1559, hatte dieses Haus die freiherrliche Würde erhalten. — Ein Bruder dieses Fürstbischofs, *Caspar* v. P. auf Lessendorf, war Landeshauptmann im Freystädtschen und Grünebergischen. — *Seyfried* v. P., Freiherr auf Sorau, Triebel, Hoyerswerda und Pless, Pfandherr des Fürstenthums Sorau, war kais. Rath und Kammerpräsident in Schlesien. Er hat der Hauptkirche zu Sorau eine kunstreiche und seltene Zierde hinterlassen, und starb im Jahre 1597. — Aus dem Hause Alt-Weichau ward *Sigismund Seyfried* v. P. bevollmächtigter Landvoigt in der Niederlausitz, am 9. Januar 1652 in den Reichsgrafenstand erhoben. Trotz einer zahlreichen Nachkommenschaft, welche er hinterliess, starb dennoch dieses gräfliche Haus wieder aus. — Die Standesherrschaft Pless kam durch die Schenkung des letzten Grafen v. Promnitz (*Johann Erdmann*) im Jahre 1768 an seinen Vetter, den Fürsten Friedrich Erdmann von Anhalt-Köthen, welcher dadurch der Stifter der Linie Anhalt-Köthen-Pless wurde. — In brandenburgischen Diensten ist bekannt geworden:

Ulrich Hipparchus, Reichsgraf v. Promnitz, Herr zu Forst und Pförten, Freiherr der Standesherrschaft Pless, auf Sorau, Triebel und Nauenburg, kurbrandenburgischer und sächsischer Kammerherr, geheimer Kriegsrath, General-Wachtmeister und Oberster zu Ross, der am 29. Juli 1695 starb. Er war am 2. Januar 1636 auf dem Schlosse zu Sorau geboren, hatte grosse Reisen gemacht, war in österreichische Dienste, später aber in kurbrandenburgische, und zuletzt in kursächsische getreten und hat sich hohen Ruhm erworben. Auch war er ein eifriger Beförderer der evangelischen Lehre und hatte drei evangeli-

sche Grenzkirchen auf sächsischem Boden erbaut. Mit seiner ersten Gemahlin, Magdalene Sidonie, gebornen Freiin v. Putbus, erzeugte er zehn Söhne, von denen ihn nur einer überlebte.

Das ursprüngliche Wappenbild der Promnitz ist im rothen Schilde ein silberner Pfeil zwischen zwei silbernen Sternen, und auf dem Helme drei Straussfedern (silbern, schwarz, roth). Bei den spätern Erhebungen sind als Vermehrung zwei schwarze Balken in einem silbernen Felde und zwei goldene Löwen im blauen Felde hinzugekommen. M. s. Sinapius, I. S. 93 und II. S. 178. Jo. S. Magni Stemmat. Promnitiani ornamenta 1679.

Prosch, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob im Jahre 1787 den damaligen Rittmeister im Husarenregimente v. Czettritz, nachmaligen Oberstlieutenant und Chef eines Füsilierbat. in der 1. Warschauer Brigade, Ritter des Verdienstordens Prosch, in den Adelstand. Er war mit einer Freiin von Diebitsch, aus dem Hause Gr. Wirsowitz, vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe, der Landesälteste v. Prosch, besitzt den Rittersitz Hausdorf bei Neumarkt. Diese adelige Familie führt ein quadrirtes Schild, im 1sten und vierten blauen Felde sieht man einen eisernen Arm, der einen goldenen Pfeil zum Wurf emporhält, das 2te und 3te Feld ist in roth und Silber gestreift. Auf dem Helme sind zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln drei Straussfedern (roth, weiss, roth) angebracht. Die Decken roth und silbern.

Proskau, die Grafen und Herren von.

Ein uraltes, vornehmes gräfliches Geschlecht in Schlesien, welches aber im Jahre 1769 am 29. Juli ausgestorben ist. Das Stammhaus desselben, Proskow, liegt im Oppelnschen. Der Ahnherr des Geschlechts war Radossius, der mit dem Anführer der Slaven, Czech, nach Böhmen gekommen ist. Im Jahre 1286 war Stanimir I. Castellan zu Ratibor. — *Johann* I. Proskowski starb im Jahre 1508 als Kanzler der Fürstenthümer Ratibor und Oppeln. — Von den Gütern, welche diese Familie besass, nennen wir, ausser dem Stammhause Proskau, Primkenau, Lauterbach, Weissig, Krampf, Wolfersdorf im Glogauischen, Herzogswalde im Saganschen, u. s. w. — Im Anfange des vorigen Jahrhunderts war *Anton Christoph*, Graf v. P., kais. Kämmerer und königl. Kammerrath im Herzogthume Schlesien. — *Georg Christoph*, Graf v. P., ein Bruder des Vorigen, war kais. Kämmerer, königl. Mann-Rechts-Beisitzer und Landesältester im Fürstenthume Glogau. Er errichtete ein Fideicommis, welches nach seinem, ohne Leibeserben erfolgten Tode an den Enkel seiner Schwester, der Gräfin *Karoline Maximiliane* v. P., Karl Maximilian, Grafen v. Dietrichstein, fiel. Von der Zeit an führt das fürstl. Dietrichsteinsche Haus neben seinem Namen und Wappen auch den Titel und das Wappen der Grafen v. P. Die Herrschaften Proskau und Czrhelitz bei Oppeln verkaufte jedoch das Haus Dietrichstein im Jahre 1782 an den König Friedrich II. und dieselben bilden gegenwärtig ein königl. Domainenamt. Das im Jahre 1571 erbaute gräfliche Schloss dient zum Sitze des Rentamtes und der Forstkasse, und in einem seiner Nebengebäude ist die früher königl. Fayancefabrik.

Siebmacher giebt II. S. 38 ein Wappen der Freiherren v. P. Es ist quadrirt; im 1sten und 4ten, oben gelben, unten schwarzen Felde

zeigt sich ein springender Hirsch, im 2ten und 3ten, rechts rothen, links weissen Felde ist ein Hufeisen mit abwechselnden Farben dargestellt. Aus dem gekrönten Helme wächst der Hirsch. Die Helmdecken sind rechts weiss und roth, links gelb und schwarz. M. s. auch Zedler, 29 S. 923—34.

Przyluski, die Herren von.

Aus dieser adeligen, polnischen Familie besitzt der Landschaftsrath *Franz* von Przyluski das Rittergut Starkowiec im Grossherzogthume Posen.

Pückler, die Fürsten und Grafen von.

Ein uraltes reichsgräfliches Geschlecht, von dem ein Zweig im Jahre 1822 die preuss. Fürstenwürde an sein Haus brachte. Dasselbe blüht gegenwärtig in drei Zweigen, nämlich in dem fränkischen Pückler-Limpurg, dem fürstlichen Pückler-Muskau und dem schlesischen Grafen Pückler, Freiherrn v. Groditz, fort. Nach ihrem Stammhause, Alt-Bechlarn bei Marbach an der Donau, nannte sich die Familie erst Bechlarn oder Pecklarn, später Pöckler und seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts Pückler. Schon im 10. Jahrhunderte kommen die v. Becklarn in Oesterreich, in hohem Ansehen stehend, vor; durch Verfolgungen veranlasst, sollen sich zwei Mitglieder der Familie, *Johannes* und *Dominicus*, nebst mehreren Anverwandten, aus Oesterreich geflüchtet und sich im 11. Jahrhunderte im Briegschen ansässig gemacht haben. — *Rüdiger* v. P., der um das Jahr 1236 Bischof von Passau wurde, starb als der letzte v. P. in Oesterreich. — Ein Nachkomme des erwähnten *Johannes Balthasar* v. P. und Groditz wurde im 16. Jahrhunderte in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Er war kais. Truchsess, Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und Herr der Stadt und Herrschaft Falkenberg, so wie auch der Güter Cuya und Cantersdorf. Er ist der Stammvater der Grafen v. P. Mit den beiden Söhnen *Georgs*, Freiherrn v. P., *Karl Franz* und *August Sylvius*, welche am 10. Mai 1690 die reichsgräfliche Würde erhielten, theilte sich das Haus in zwei Linien. Ersterer, der im Jahre 1708 starb, erwarb ausser andern bedeutenden Besitzungen auch die Herrschaft Fahrenberg bei Nürnberg und wurde Stifter der fränkischen Linie. Durch Heirath kam ein Theil der Grafschaft Limpurg an dieselbe, und sie erhielt im Jahre 1740 Sitz und Stimme im fränkischen Grafen-Collegium. *August Sylvius* dagegen gründete die schlesische oder lausitzer Linie, die sich mit seinen beiden Söhnen, *Erdmann* und *Franz Sylvius*, in den ältern und den jüngern Ast theilte. Der ältere Ast wurde in der Person des jetzt lebenden Fürsten im Juli des Jahres 1822 nach dem Rechte der Erstgeburt in den preuss. Fürstenstand erhoben. Der Vater des Fürsten, Graf *Ludwig Karl Hans Erdmann*, erwarb durch Heirath mit der Tochter des Grafen Georg Alexander v. Callenberg, Clementine Kunigunde Charlotte, die allodiale Standesherrschaft Muskau und nahm den Namen Pückler-Muskau an. Die Grafen v. P. in Schlesien zerfielen in neuester Zeit in die Häuser Schedlau, Tannhausen und Gimmel. Die beiden letzteren Besitzungen sind in andere Hände gekommen, während Schedlau mit dem alten Stammgute Groditz, ferner Rogau, Jacobsdorf noch gegenwärtig ein Besitz der Söhne aus dem Hause Schedlau sind. Ebenso ist Thomaswaldau im Bunzlauischen jetzt ein gräfl. v. Pücklersches Besitzthum. Die jetzt lebenden Mitglieder der Familie Pückler sind:

I. Der fürstliche Ast.

Hermann Ludwig Heinrich, geb. den 30. Octbr. 1785, Fürst von Pückler-Muskau, Graf Pückler, Baron zu Groditz, Standesherr zu Muskau in der Oberlausitz, Herr auf Wettesingen und Westheim, Erbherr zu Branitz, u. s. w., königl. preuss. Generalmajor; succedirte seinem Vater, dem königl. sächs. Geheimenrath *Ludwig Hans Karl Erdmann*, am 16. Januar 1811; vermählt am 9. Octbr. 1817 (geschieden am 20. März 1826) mit Luzie Anna Wilhelmine, Tochter des im Jahre 1822 verstorbenen königl. preuss. Staatskanzlers Fürsten Karl August von Hardenberg. Durch interessante Schriften und Reisen ist der Fürst v. Pückler-Muskau weit bekannt und viel genannt.

Schwestern:

1) *Clementine Luise Marie Henriette Olympia*, geb. den 20. August 1790, vermählt seit dem 21. April 1810 mit dem Grafen Hans Karl v. Kospoth, Majoratsherrn auf Buhrau, Cunau etc.
2) *Agnes Ursula Luitgardis*, geb. den 5. Octbr. 1794, vermählt am 26. Decbr. 1812 mit dem Grafen Friedrich v. Pückler (schlesische Linie), königl. preuss. Obersten und Commandeur des Garde-Husarenregiments.

Mutter:

Clementine Kunigunde Charlotte Olympia Luise, geb. den 5. Juni 1770, des Grafen Hermann v. Callenberg und Olympia, Gräfin de la Tour du Pin, Erbtochter, vermählt am 27. Decbr. 1784 mit obengedachtem Vater des Fürsten aus dem Hause Branitz, geschieden 1799; zum zweitenmal vermählt mit dem Grafen Curt v. Seidewitz, königl. baierschem Generalmajor (gest. den 21. Novbr. 1816).

II. Pückler-Limpurg, oder fränkische Linie.

Diese bildet ein Condominat von zwei Stämmen, deren Stammhäupter gegenwärtig sind:

A) Graf *Friedrich Karl Ludwig Franz*, geb. den 12. Febr. 1788, Standesherr, königl. würtembergischer Kammerherr, Oberstlieutenant und Districts-Inspector der Landwehr im Rezatkreise, vermählt seit dem 11. Febr. 1817 mit Sophie Freiin v. Dörnberg, geb. den 13. Juli 1795, des St. Annenstifts Stiftsdame.

Söhne:

1) *Curt Karl Ludwig Ernst Friedrich Adam*, geb. den 2. Octbr. 1822.
2) *Karl Friedrich Ludwig Emil Georg Max Adam Sylvester*, geb. den 7. Septbr. 1826.

B) Graf *Ludwig Friedrich Karl Maximilian*, geb. den 11. April 1790, Standesherr, königl. baierscher Oberst und zweiter Kreisinspector der Landwehr des Rezatkreises, vermählt seit dem 9. Mai 1824 mit Luise Glamorine, Gräfin v. Bothmer, geb. den 19. März 1803, Stiftsdame des St. Annenstifts.

Kinder:

1) *August Karl Friedrich Ludwig Ernst Georg*, geb. den 9. April 1825.
2) *Adolph Karl Friedrich Ludwig Ernst*, geb. den 7. Juni 1826.
3) *Sophie Luise Karoline Friederike Charlotte Maximiliane Mathilde*, geb. den 3. Decbr. 1827.
4) *Luise Clotilde Charlotte Emma Julie Auguste Friederike*, geb. den 28. Juli 1831.

5) *Eduard Karl Friedrich Ludwig Max*, geb. den 17. Septbr. 1832.
6) *Felix Ludwig Friedrich Karl Gotthard Hermann*, geb. den 15. Decbr. 1833.
7) *Malwine Sophie Karoline Mathilde Luise Friederike*, geb. den 20. Mai 1835.

Bruder.

Graf *Karl Alexander*, geb. den 11. Octbr. 1782, königl. würtembergischer Oberst i. d. A., vermählt den 9. Octbr. 1806 mit Auguste Friederike, Gräfin von Ortenburg älteren Geschlechts, geschieden den 16. Juni 1824. Er trat am 20. Octbr. 1833 seine Condominatbesitzungen an seine beiden Brüder ab.

III. Schlesische Linie.

Die Grafen Pückler von Groditz.

Graf *Erdmann*, geb. am 4. April 1792, königl. preuss. Regierungs-Präsident zu Oppeln, Herr auf Schedlau, Groditz u. s. w., Sohn des am 6. Septbr. 1819 gestorbenen Grafen *Erdmann* und der am 7. Juni 1834 gestorbenen Gräfin Johanna, geb. v. Czettritz; vermählt seit dem 16. April 1826 mit Johanna Wilhelmine Auguste Albertine Friederike Franzisca, geb. Freiin v. Eckardstein-Leuenberg, geb. d. 28. Oct. 1808.

Kinder:

1) *Johanne Charlotte Agnes Erdmuthe*, geb. den 26. Mai 1827.
2) *Erdmann*, geb. den 5. Novbr. 1832.

Geschwister:

1) *Pauline Charlotte Sophie Erdmuthe*, geb. den 12. August 1793, vermählt am 31. Mai 1816 mit Karl Ludwig Stanislaus, Grafen Stosch auf Löwen; Wittwe seit dem 29. Febr. 1832.
2) *Karl Gotthard Sigismund Erdmann*, geb. den 31. Decbr. 1794, Landesältester, Herr auf Rogau; Wittwer seit dem 16. Decbr. 1826 von Luise Friederike Maximiliane Sophie v. Czettritz und Neuhaus; vermählt II) seit dem 28. Juni 1829 mit Johanna, geb. Gräfin Pückler, geb. den 2. Febr. 1796.

Tochter erster Ehe:

a) *Bertha Karoline Johanne Philippine*, geb. den 4. Mai 1825.

Kinder zweiter Ehe:

b) *Karl Stanislaus Erdmann*, geb. den 12. Juli 1832.
c) *Adele Jenny Pauline Luise*, geb. den 12. Novbr. 1834.

3) *Luise Maximiliane Amelie Erdmuthe*, geb. den 3. März 1796.
4) *Georg August Sylvius Erdmann*, geb. den 16. Juni 1799, Herr auf Jacobsdorf, vermählt seit dem 1. August 1823 mit Pauline Johanne Emilie Neumann, geb. den 25. Mai 1802.

Kinder:

a) *Mathilde Pauline Johanne Emilie*, geb. den 2. Juli 1824.
b) *Georg Heinrich Erdmann Emil*, geb. den 12. Juli 1825.
c) *Pauline Luise Auguste*, geb. den 8. August 1826.
d) *Erdmann August Sylvius Konstantin*, geb. den 28. August 1827.
e) *Emilie Luise Adelheid*, geb. den 19. April 1829.
f) *Hans Heinrich Stanislaus Erdmann*, geb. den 6. August 1830.
g) *Johanna Helene Elise*, geb. den 20. Septbr. 1831.
h) *August Sylvius Stanislaus*, geb. den 14. Jannar 1834.
i) *Luise Maximiliane Agnes*, geb. den 19. März 1835.

5) *Hans Heinrich Friedrich Erdmann*, geb. den 24. Decbr. 1801, königl. preuss. Lieutenant im 23. Infanterieregimente.

Vaters Brüder und deren Nachkommen:

A) Kinder des im December 1806 verstorbenen Grafen *Friedrich Johann Ludwig Erdmann* auf Gimmel:

1) *Friedrich Ludwig Erdmann August*, geb. den 29. Mai 1786, königl. preuss. Oberst und Commandeur des Garde-Husarenregiments, vermählt seit dem 24. Decbr. 1812 mit Agnes Ursula Luitgardis Clara, Gräfin Pückler, geb. den 5. Octbr. 1794 (s. oben).

Kinder:

a) *Agnes Bianca Clementine*, geb. den 7. Mai 1815.
b) *Ludwig Erdmann Hermann*, geb. den 15. Octbr. 1816.
c) *Maria Clementine Olympia Auguste Hermine*, geb. den 25. Juli 1818.
d) *Clara Clementine Luitgardis*, geb. den 9. Juli 1820.
e) *Clementine*, geb. den 2. Decbr. 1822.
f) *Bianca*, geb. den 4. Juli 1826.

2) *Wilhelm Erdmann Karl August*, geb. den 17. Febr. 1790, königl. preuss. Oberstlieutenant im 27. Infanterieregiment, vermählt seit dem 5. Mai 1817 mit Ulrike Karoline v. Broscovius, geb. den 23. Septbr. 1797.

3) *Charlotte Auguste*, geb. den 22. März 1793, vermählt seit dem 5. April 1824 mit Heinrich v. Wedell, königl. preuss. Oberst und Commandeur des 5. Uhlanenregiments.

4) *Auguste Wilhelmine*, geb. den 2. Septbr. 1794, vermählt seit dem 28. März 1818 mit Karl Ludwig, Grafen von Hessenstein, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D.

5) *Johanna*, geb. den 2. Febr. 1796, vermählt seit dem 28. Juni 1829 mit Karl, Grafen Pückler auf Rogau.

6) *Hermann Konstantin Erdmann*, geb. den 22. Decbr. 1798, königl. preuss. Kammerherr und Hofmarschall des Prinzen Wilhelm von Preussen (Sohn des Königs).

7) *Emma Sophie*, geb. den 25. April 1806.

B) *Georg August Ferdinand Erdmann*, geb. den 9. August 1758, Canonicus des St. Nicolai Stifts zu Magdeburg.

C) Nachkommen des am 13. Februar 1766 verstorbenen Grafen *Karl Franz Christoph Erdmann* auf Tannhausen:

1) die Kinder des am 12. Octbr. 1826 verstorbenen Grafen *Erdmann August Sylvius* auf Tannhausen:

a) *Karl Alexander Ludwig Erdmann*, geb. den 9. Juli 1817.
b) *Polyxene Franziska Friederike Philippine*, geb. den 24. Jan. 1819.
c) *Erdmann Alexander Georg*, geb. den 22. April 1820.
d) *Antoinette Mathilde Karoline*, geb den 14. Febr. 1824.

Mutter:

Anna Antonie Charlotte Sophie, geb. Gräfin Maltzan, geb. den 1. Juni 1794, vermählt den 24. Juni 1816, Wittwe seit dem 12. Octb. 1826.

2) *Philippine Sophie Josephe Charlotte*, geb. den 9. Juni 1789, vermählt seit dem 17. Decbr. 1807 mit Erdmann Karl Gottlob, Grafen v. Sandretzky und Sandraschütz, Erblandmarschall von Schlesien, Besitzer der beiden Sandretzkyschen Familien-Majorate Langen-Bielau und Borau, geb. den 22. Juli 1774.

D) *Maximilian Wilhelm Erdmann*, geb. den 16. Jan. 1762, königl. preuss. Hauptmann a. D., Wittwer 1) seit dem 31. März 1804 von Helene Sophie Eleonore v. Rothkirch, und 2) seit dem 9. April 1810 von Johanne Nepomucene Gräfin Larisch.

Sohn erster Ehe:

1) *Eduard Maximilian Ferdinand Erdmann*, geb. den 30. Juli 1795, königl. preuss. Kammerherr, Herr auf Thomaswaldau, u. s. w., vermählt seit dem 18. Mai 1825 mit Helene, Gräfin von Larisch-Männich.

Sohn zweiter Ehe:

2) *Erdmann Julius Hugo*, geb. den 30. März 1810, königl. preuss. Lieutenant im 11. Infanterieregimente.

Grossvaters-Bruders-Söhne. (Im Oesterreichischen. — Katholisch.)

1) *Wilhelm Friedrich*, geb. 1783, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D.
2) *Joseph Franz Karl*, geb. im Juni 1799.
3) *Julius Caesar*, geb. im Januar 1801, k. k. Lieutenant.
4) *Rudolph Ernst*, geb. im August 1805, k. k. Oberlieutenant im 3. Jägerbataillone.

Mutter der drei Letztern:

Babette Marie, geb. Freiin v. Enzenberg, Wittwe seit dem 23. Juli 1810 von Franz Ludwig Grafen Pückler, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Commandanten der Festung Karlsburg.

Das Wappen:

Das ursprüngliche von Pücklersche Wappen zeigt im goldenen Schilde einen abgerissenen Kopf und Hals eines schwarzen Adlers. Dieses Bild wiederholt sich jedoch mit den Flügeln des Adlers auf dem Helme. Die Decken golden und schwarz. Siebmacher, I. S. 65.

Das gräfliche Wappen der v. P. ist quadrirt, doch so, dass in der Mitte des goldenen Schildes ein goldgekrönter schwarzer Adler der Länge nach in demselben sich zeigt. Im 1sten und 4ten Felde sieht man einen schwarzen Flügel, im 2ten und 3ten aber den Hals und Kopf des Pücklerschen Adlers. Auf diesem Schilde sind drei Helme angebracht. Der mittlere trägt den Adler wie im Schilde, der rechte und linke aber sind jeder mit drei Straussfedern (Gold, schwarz, Gold) geziert. Die Decken golden und schwarz. Siebmacher, V. Zusatz 1.

Das fürstliche Wappen ist in neun Felder getheilt. Das 1ste goldene Feld zeigt einen schwarzen Adlerflügel, das 2te silberne einen belaubten Baum auf grünem Hügel, das 3te goldene Feld den Pücklerschen schwarzen Adlerhals, im 4ten blauen Felde zeigt sich ein silbernes ungezügeltes Ross, im 5ten goldenen Felde der preuss. Adler, im 6sten grünen Felde ein goldenes Einhorn, im 7ten goldenen Felde wiederholt sich der Adlerhals, im 8ten grünen Felde steht ein um Haupt und Hüften bekränzter wilder Mann, der einen grünen Palmzweig in der linken Hand hält, und sich mit der rechten auf sein Schwert stützt; im 9ten goldenen Felde wiederholt sich der Adlerflügel. Dieses Schild ist mit fünf Helmen bedeckt. Der 1ste, der mittlere und der 5te tragen den oben beschriebenen Schmuck des gräflichen Hauses; auf dem 2ten aber steht ein Schloss und auf dem 4ten ein Fuchs. Das Ganze ist mit einem Hermelinmantel unter einer Fürstenkrone umgeben, und unter dem Schilde ist auf einem blauen

Bande mit goldenen Buchstaben das Motto angebracht: „Amor et Virtus.“ Zu Schildhaltern sind zwei schwarze Greife mit goldenen Klauen gewählt. M. s. auch Sinap., II. S. 185. Gauhe, I. S. 1275.

Pury, der Freiherr und die Herren von.

Ein altadeliges und notables Geschlecht der Stadt und des Fürstenthums Neufchâtel, aus welchem der Bürgermeister *Adalbert* v. Pury im Jahre 1497 eine Compagnie von 300 Mann Neuenburger für Karl VIII. von Frankreich warb und nach Italien führte. — *Wilhelm* v. P. warb im Jahre 1530 eine Compagnie für Frankreich, welche bis zum Jahre 1629 erblich in dieser Linie war, sodann aber, da nur Urenkelinnen vorhanden waren, an den französischen Gesandten verkauft wurde. — *Johann* v. P. warb im Jahre 1586 gleichfalls 300 Mann, mit denen er sich bei Arques so hervorthat, dass er vom Könige von Frankreich am 24. Octbr. 1589 für sich und seine Nachkommen den französischen Adel- und Ritterstand erwarb. Ausserdem waren bis zu Ende des 17. Jahrhunderts noch sieben Compagnie-Inhaber dieses Namens in franz. Diensten. *Abraham* und *Johann Heinrich* v. P. erhielten wegen ihres Heldenmuthes den Beinamen „la pointe.“ — Johann v. P. war 1656 Gesandter der Stadt Neuenburg, zur Erneuerung des Bürger- oder Bundesrechts zu Bern. — *Samuel* v. P. war 1707, bei der Erbschafts-Angelegenheit des Fürstenthums, des Königs Friedrichs I. von Preussen Advokat vor dem entscheidenden Obergerichte, dem Tribunale der drei Stände; hierauf wurde er 1709 Staatsrath und 1714 Gesandter am französischen Hofe. — *David*, *Daniel*, *Josia* und *Alphons* Pury wurden vom Könige Friedrich I. von Preussen im Jahre 1709 in den Adelstand erhoben. — Diese Familie hatte im Jahre 1649 vom damaligen Fürsten Heinrich das Recht erhalten, unter dem Adelstande zu sitzen. Schon im 13. Jahrhunderte waren Einige, und 1412 *Peter* und *Johann* Pury Chorherren des Stiftes zu Neufchâtel. Es hat dieses Geschlecht von 1579—1756 der Stadt Neufchâtel neunzehn Bürgermeister gegeben. — *Johann Peter* v. P. war grossbritannischer Oberst, und legte eine neue Stadt in Karolina an, der er den Namen Purybourg beilegte. Sein Sohn, *Karl* v. P., folgte ihm in deren Besitze; er wurde aber im Jahre 1754 von den Schwarzen daselbst ermordet. — Charl. Aug. de P. ist gegenwärtig maire zu de la Côte im Neufchatel. M. s. Leu, Schweiz. Lex. XIV. S. 688—690. Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweiz. S. 402—413.

2) *David* Pury, Banquier und Diamantenhändler zu Lissabon (geb. 1709 — gest. 1786), erwarb sich als glücklicher und kluger Kaufmann grosse Kenntnisse und Reichthümer. Von einem seltenen Gemeinsinne beseelt, gab dieser wahrhaft edle Mann fast sein ganzes Vermögen seiner Vaterstadt, namentlich 1779 100,000 Rthlr. zur Erbauung eines Armen- und Krankenhauses. Dieser Summe folgte eine gleiche in den Jahren 1780 und 1781. Zur Erbauung der Chauseen nach Basel und der Grafschaft Vallangin, so wie zur Erbauung des neuen Rathhauses der Stadt Neufchâtel schoss er grosse Summen vor. In seinem Testamente vermachte er seiner Vaterstadt sein ganzes Vermögen von 4,000,000 Franken unter der Bedingung, die eine Hälfte zur Verschönerung der Stadt und ihres Gebietes, die andere aber für Kirchen, Schulen und Armenanstalten zu verwenden. Durch Vermittelung des Neuenburger Magistrats empfing dieser um seine Vaterstadt so hochverdiente Mann vom Könige Friedrich dem Grossen die preussische Freiherrnwürde. Nicht zu bestimmen vermögen wir, ob er zu der unter No. 1 aufgeführten Familie in Beziehung gestanden hat. M. s. Nekrolog denkwürdiger Schweiz. S. 402—413. Das freiherrlich v. Pu-

rysche Wappen zeigt in der obern silbernen Hälfte einen halben schwarzen Adler mit goldenem Schnabel und rother Zunge. In der untern blauen Hälfte ist ein goldener Sparren angebracht; in den obern Winkeln dieses Feldes liegen zwei silberne Muscheln, zwischen dem Sparren aber in der untern Hälfte des Schildes ein achteckiger silberner Stern. Aus dem, mit einer neunperligen Krone bedeckten Helme wächst ein goldener Löwe; auch sind zwei goldene Löwen zu Schildhaltern gewählt. Die Decken rechts schwarz und silbern, links blau und golden.

Pustar, die Herren von.

Man vergleiche unsern Artikel v. Holsten, II. Bd. S. 427. Brüggemann giebt im 1sten Bande, 11tem Hauptstücke, nach Elzow als Wappenbild dieses Geschlechts drei doppelte blaue Lilien im silbernen Felde an.

Putbus, die Fürsten und Grafen von.

Unter den jetzigen Geschlechtern auf der Insel Rügen nimmt, wegen seiner Besitzungen, das Haus Putbus den ersten Platz ein. Es leitet seinen Ursprung von den alten rügianischen Fürsten ab, und verehrt als seinen Stammvater den Stoislav, jüngsten Prinzen des Fürsten Ratze auf Rügen, der im Jahre 1140 starb. Nach einem Vergleiche vom Jahre 1249 wurde dem Borant von Jaromar II. das Schloss Putbus mit 15 Dörfern, die Grafschaft Streye, die Halbinsel Jasmund, u. s. w. abgetreten. Seine Nachkommen schrieben sich erst Herren zu Gadebuschk, und später zu Putbus. Im Jahre 1390 hatte dies Geschlecht so bedeutenden Grundbesitz, dass es den dritten Theil der ganzen Insel besass; es haben sich aber die Besitzungen seit der Zeit vermehrt, und das Haus besass im Jahre 1818 118 Dörfer. In den ältesten Zeiten kommen sie als Herren zu Putbus vor, später als Dynasten und Freiherren. Im Jahre 1483 theilten sich die v. P. in zwei Linien, nämlich in die dänische oder pridborische, und in die rügianische oder woldemarsche. Als die letztere im Jahre 1702 mit *Ernst Ludwig* II., der in Kurland starb, erloschen war, kam die dänische oder pridborische in den Besitz des reichen Erbtheils auf Rügen. Aus dieser Linie wurde *Malte*, Freiherr von Einsiedelsburg und Kiorup in Dänemark am 13. Decbr. 1727 vom Kaiser Karl VI. mit seinen Nachkommen in den Reichsgrafenstand erhoben. — Ein Enkel des Erhobenen, Graf *Malte* II., der am 8. Februar 1787 starb, erlangte die, jenem im Jahre 1728 verliehene Erblandmarschallswürde von Neuvorpommern und Rügen. — Der Sohn des Grafen *Malte* II., *Wilhelm Malte*, erhielt am 25. Mai 1807 für sich und seine Nachfolger im Majorat vom Könige Gustav IV. Adolph die schwedische Fürstenwürde, und im Jahre 1815, als Schwedisch-Pommern an die Krone Preussen gekommen war, von Sr. jetzt regierenden Majestät eine Bestätigung mit dem Prädicat Durchlaucht. — Die jetzt lebenden Glieder des Hauses sind:

Fürst *Wilhelm Malte*, Besitzer der Fideicommissherrschaften Putbus, Spyker, so wie der Güter Streu, Silvitz, Dartz, Siggermow, u. s. w., auf der Insel Rügen, General-Gouverneur und Erblandmarschall von Neu-Vorpommern und Rügen, Mitglied des Staatsraths, Generallieutenant, Kanzler der Universität Greifswalde und Kammerherr, geb. den 1. August 1783, vermählt seit dem 16. August 1806 mit Luise

Freiin v. Lauterbach, geb. den 7. Octbr. 1784, vermählt gewesener Gräfin v. Veltheim.

Kinder:

1) Graf *Malte*, geb. den 16. Septbr. 1807, königl. preuss. Gesandtschafts-Attaché in Dresden.
2) Gräfin *Clotilde*, geb. den 25. April 1809, vermählt seit dem 7. Octbr. 1828 mit Friedrich Hermann, Grafen Wylich und Lottum, königl. preuss. Kammerherrn und Gesandten im Haag.
3) Gräfin *Asta Luise*, geb. den 22. Jan. 1812.

Bruder:

Moritz Karl, geb. den 21. August 1785, Graf und Herr zu Putbus auf Schoritz, Silmenitz, Dumsewitz, Löbnitz und Langenhanshagen u. s. w., königl. preuss. Kammerherr.

Mutter:

Sophie Wilhelmine, geb. den 21. Mai 1761, verwittwete Gräfin und Herrin zu Putbus auf Mittelhagen, geb. Gräfin von der Schulenburg aus dem Hause Betzendorf.

Das Wappen des fürstlichen Hauses Putbus besteht aus einem goldenen Schilde, in dem über einem schwarz und goldenen Schache ein halber schwarzer gekrönter Adler sichtbar wird. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich das schwarz und goldene Schachbret und auf demselben der Adler. Zwei mit Keulen bewaffnete wilde Männer halten das Schild; der rechte ist gekrönt, und aus der Krone steigt eine goldene, mit drei Pfauenfedern besteckte Säule empor, der linke trägt auf dem Helme einen Pfauenschweif. Das Ganze ist von einem Hermelinmantel unter einer Fürstenkrone umgeben. M. s. Gauhe, I. S. 1279—82. Krebels genealog. Handbuch 1784, II. S. 226. Wackenröders Erläuterung des alten und neuen Rügen.

Puttkammer, die Freiherren und Herren von.

Das vornehme, uralte Geschlecht der Puttkammer, auch Puttkamer und in früheren Zeiten Pottkamer geschrieben, gehört ursprünglich Pommern an, während es auch in Polen und Kurland zu hohem Ansehen, Würden und Gütern gelangt ist. Schon um das Jahr 1212 kommt in Pommern *Jeschko* Puttkammer vor, der die Stadt Rügenwalde zuerst mit Mauern umgeben haben soll. Er erscheint als der Stammherr des Geschlechts und Herr der Lande Schlawe und Rügenwalde. Sein Sohn war der bekannte Wojewode Schwenz, von dessen Söhnen *Peter* als Graf v. Nuwenburg oder Neuenburg, und *Johann* und *Lorenz* als Herren der Lande Schlawe und Rügenwalde vorkommen. Von diesem Lorenz stammen die heutigen v. P. ab, und man leitet den Namen Puttkammer von dem polnischen Worte Pudkomorz (Unterkämmerer) ab. Diese Würde bekleidete der genannte Lorenz beim Könige Wenzel von Böhmen. — *Jacob* v. P. war zum Bischof zu Camin im Jahre 1544 vorgeschlagen, nachdem schon mehrere von P. Dompröpste, auch einer General-Administrator des Stiftes gewesen war. — Von der kurländischen Linie war *Georg* v. P. Geheimer-Rath und Abgesandter zu Warschau. Ein Enkel von ihm bekleidete im Jahre 1670 die Würde eines Landmarschalls von Kurland. — Ausserordentlich zahlreich sind die Güter welche die v. P. in Pommern besassen und zum Theil noch besitzen, die grösstentheils in den Kreisen Stolpe, Rummelsburg, Pollnow und Lauenburg lagen oder liegen. Noch heute sind die Güter Grumbkow, Gr. Podel, Stozenthin

Wollin, Deutsch-Korstnitz, Lossin, Gr. Nossin, u. s. w. im Kreise Stolpe; Lindenbusch, Saaben, Reinfeld, Poberow, Wobeser, Sellin, Storkow, u. s. w. im Kreise Rummelsburg, Pansin, im Kreise Saatzig, u. s. w. Besitzungen der v. P. — In Schlesien ist der Rittersitz Schikerwitz im Oelsischen ein Fideicommiss der Barone v. P.

Im preuss. Staatsdienste stehen gegenwärtig der Landrath des Kreises Randow und Stettin v. P., Herr der Cabelwischer Güter, und der Landrath des Rummelsburger Kreises v. P. auf Bartin. — Sehr zahlreich sind die Mitglieder der Familie, die zu hohen Würden und zu Kriegsruhm im preuss. Heere gelangten, namentlich:

Nikolaus Lorenz v. P., der als königl. preuss. Generallieutenant, Commandant von Stettin und Ritter des Ordens pour le mérite im Jahre 1783 gestorben ist.

Martin Ludwig, Freiherr v. P., königl. preuss. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, ist vom Könige Friedrich II. in den Freiherrnstand erhoben worden und wurde Stifter der schlesischen Linie. Er starb am 9. Septbr. 1782.

Georg Ludwig v. P., königl. preuss. Generalmajor und Chef eines Husarenregiments, blieb am 12. August 1759 in der Schlacht bei Cunnersdorf, und liegt in Cüstrin begraben.

In neuerer Zeit war ein v. P. Generallieutenant und Chef des zu Brandenburg garnisonirenden Infanterieregiments.

Gegenwärtig ist der Generalmajor v. P. Commandant des Invalidenhauses zu Berlin. — Viele Mitglieder der Familie dienen im Heere.

Das ursprüngliche Familienwappen der v. P. zeigt im blauen Schilde einen rothen Greif mit goldener Krone und silbernem Fischschwanze. Auf dem gekrönten Helme steht zwischen zwei blauen Streitäxten mit goldenen Stielen ein goldener Sparren, der mit drei Pfauenfedern besteckt ist. Die Helmdecken sind weiss, roth und blau.

Das freiherrliche Wappen ist dem adeligen ganz gleich, nur stehen hier die beiden Streitäxte auf zwei gekrönten Helmen. M. s. Micraelius, Antiquit. Pom. Lib. VI. S. 368. Pauli, Leben grosser Helden, V. S. 89. Gauhe, I. S. 1282. Biogr. Lex. aller Helden und Militairpersonen u. s. w., Bd. III. S. 239 u. f.

Puttlitz, die Freiherren Gans, Edle Herren zu.

Eine der ältesten und ohne Zweifel der angesehensten Familien in der Mark Brandenburg. Sie leitet ihren Ursprung ab vom Grafen Gebhardt von Mansfeld und führt ihren Stammbaum, mit Einschluss der altgräflich Mansfeldschen Familie, in ununterbrochener Reihe bis auf Hojer, den Rothen, Grafen von Mansfeld, welcher um das Jahr 542 lebte und Ritter der Tafelrunde gewesen ist. Die Reichsfreiherren zu Puttlitz sind im Besitze der schätzbarsten Familien-Nachrichten, wodurch deren Geschichte bis auf die kleinsten Angelegenheiten nachgewiesen werden kann. Unter jenen findet sich insbesondere eine Handschrift: „Geschichte der zu Puttlitzschen Familie," in Folio, 1174 Seiten, welche zwar weitläufig und oft unverständlich ist, ein grosses Interesse indessen dem Freunde der Geschichte und dem Heraldiker wegen der darin enthaltenen Urkunden aus dem grauen Alterthume darbietet. Ch. M. Spener hat die Geschichte dieser Familie beleuchtet, und zwar unter dem Titel:

Ehre des freiherrlichen Hauses von Puttlitz, d. i. historisch-genealogische und politische Betrachtung der aus dem gräfl. Mansfeldischen Geblüte entstandenen Edlen Herren Gansen, Herren zu Puttlitz etc.

Dieses Manuscript befindet sich auf der königl. Bibliothek zu Berlin, woselbst unter mehreren andern vorzüglich die handschriftliche Sammlung von Familien-Nachrichten des Ordensraths König dem Freunde dieser Familie eine reiche Ausbeute liefert. Hellbach rubricirt die Familie in seinem Adelslexikon pag. 405 unter „Gans von Putlitz" jedoch mit Unrecht, denn die Familie von Putlitz steht mit der Familie zu Puttlitz in gar keinem verwandtschaftlichen Bande, es ist vielmehr die oben angegebene Titulatur die allein richtige. Es wurde nämlich am 11. Febr. 1115 in der Schlacht bei Welphholtz der Graf Gebhard von Mansfeld (geb. 1103) von seinem Vetter, dem damaligen Herzoge Lothar von Sachsen (nachherigem deutschen Kaiser) gefangen genommen und am Hofe erzogen, woselbst er sich die Liebe und Gunst des Kaisers in so hohem Grade erwarb, dass er sich stets in seiner nächsten Umgebung befand, und ihn auf Reisen, sowie in Kriegen, begleitete. Nachdem am 24. August 1124 Lothar von den Reichsständen zu Mainz zum Kaiser erwählt und zwei Jahre darauf zu Aachen gekrönt worden war, überzog er im Jahre 1127 die Wenden mit Krieg und vertrieb deren König Primislaus (der in der Taufe den Namen Heinrich angenommen hat) aus dem Lande an der Havel und aus der Priegnitz. Um den Wenden, welche auf Mecklenburg und ihre entfernteren Besitzungen beschränkt waren, einen dauernden Widerstand zu leisten, ernannte der Kaiser Lothar seinen Vetter, den Grafen Gebhard von Mansfeld 1127 zu einem Herrn zu Puttlitz, nachdem sich Gebhard bereits gegen die wendischen Fürsten Premiste, Nicloten und Subemas verdient gemacht hatte. Der Kaiser verlieh ihm den Beinamen Gans, den Titel Edler Herr (weil die Grafen von Mansfeld den Titel: „Edle Herrn von Helltrungen" führten) und als Wappen eine silberne, gekrönte, fliegende Gans im rothen Felde. Er belehnte auf dem Reichstage zu Bardowieck hierauf den eingesetzten Gebhard tho (zu) Pottelist oder Pollyst (Puttlitz) ordentlich, begnadigte ihn mit dem Stücke Landes, welches um die Stadt Puttlitz früherhin zum Theil die Prizaner Wenden, zum Theil die Lingoner bewohnten, und verlieh ihm die Landeshoheit in seiner Herrschaft. Als unmittelbare Reichsstände verliehen die Ganse Edle Herren zu Puttlitz mehreren Städten Privilegien und Stadtrechte, sie schlossen Bündnisse mit den Markgrafen und Kurfürsten zu Brandenburg, mit dem Grafen von Schwerin (Mecklenburg), mit dem Könige von Dänemark, und schrieben sich in den desfalsigen Urkunden: „Wir etc. (*Gebhard, Johannes*) Gans von Gottes Gnaden Herr zu Puttlitz u. s. w."

Sie erweiterten im Laufe der Zeit ihre Herrschaft bedeutend, indem der Sohn des Gebhard zu Puttlitz, *Johann* I., die Stadt Perleberg und die Baronie Wittenberge acquirirte, und im Jahre 1215 vom Kaiser Otto IV. mit dem Elbzoll zu Wittenberge belehnt wurde. Von dieser Zeit ab nannte sich die Familie in den von ihr ausgestellten Urkunden nicht immer zu Puttlitz, sondern in den Fällen, wo die Urkunde eine ihrer andern Besitzungen betrifft, gebrauchte sie die Anfangsworte: „Wir etc. Gans von Gottes Gnaden Herr zu Perleberg, oder zu Wittenberge u. s. w., oder Wir Von Gottes Barmherzigkeit Johannes, genannt Gans Herr zu Perleberg u. s. w."

Im Jahre 1231 fundirte *Johannes* II. das Kloster Marienfliess an der Stepnitz, welches von seinen Nachfolgern demnächst reichlich dotirt wurde und noch jetzt besteht. Der Senior der jetzt blühenden Familie zu Puttlitz ist Patron dieses Klosters; demselben steht die Confirmation der die Substanz des Klosters betreffenden Verträge zu, ihm gebührt die Erhebung des Stättegeldes der daselbst zu Markte ziehenden Krämer, und er übt endlich die Jagd auf den zum Kloster gehörigen Feldmarken aus.

Im Jahre 1373, Sonntags nach Lätare, belieh Markgraf Otto *Borchert* und *Otto*, Gebrüder Edle Herren zu Puttlitz, mit dem Erb-Marschallamte; dieser Original-Lehnbrief ist noch vorhanden und noch jetzt bedient sich der Senior der Familie des Titels: „Erbmarschall der Kurmark.“

Die Familie zu Puttlitz hatte zwar wegen ihrer anderweitigen Besitzungen bald Mecklenburg, bald Brandenburg als Lehnsherrn anerkannt, sie behauptete indessen wegen der Herrschaft Puttlitz ihre unmittelbare Reichs-Standschaft, und weigerte sich der vielen Aufforderungen, Drohungen und Anreizungen des Bischofs von Havelberg ungeachtet, das Lehen bei einem der gedachten Fürstenhäuser zu recognosciren. Im Jahre 1438 indessen gab die Familie ihre Unmittelbarkeit auf, behielt jedoch ihren Titel, und führt auch das späterhin erst in Gebrauch gekommene Prädicat „Hochgeboren“ bis auf die jetzigen Zeiten. Das oben angezogene Manuscript enthält hierüber S. 589 Folgendes:

„Nachdem wir nun gemeldet, was etwan in dem Stifte Havelberg vorgegangen und hierdurch auf unsern Hauptzweck, die Herrn zu Puttlitz betreffend, wieder zu kommen, so ist in dem Jahre 1438 ein Haupt-Actus vorgegangen, indem die Herrn zu Puttlitz solenniter über ihre Herrschaft die Lehn von dem Stifte Havelberg genommen. Ehe dass davon weiter melde, muss einführen, was unter den Puttlitzschen Nachrichten aufgezeichnet finde, also lautend: Nach Herrn Caspar oder Jaspers Gansens Tode, welcher ungefähr in den Jahren 1423 oder 24 geschehen, hat Bischof Otto (von Rohr) zu Havelberg vom Herrn *Caspar* Gansens Sohne verlanget, ihre Herrschaft Puttlitz von ihm und dem Stifte zu Lehn zu empfangen, dessen sich die Herrn zu Puttlitz geweigert und vorgeschützet, dass sie unmittelbare Lehnstände und Herrn des Reichs wären, sich unter andern auch auf die Reichs-Matrikel de anno und undenklichen Possession berufen. Bischof Otto hat dagegen den Fundations-Brief ihres Stifts und die darauf erfolgte kaiserliche Confirmation producirt, auch etwan einen Actum possessorium anführen wollen. Worauf die Herrn zu Puttlitz endlich vorgeschützt, sie könnten nicht wegen einer Herrschaft zugleich vom Reiche und vom Bischofe zu Havelberg zu Lehn gehen und doppelte Lehndienste leisten. Hat Bischof Otto endlich sich erklärt, die Herrn zu Puttlitz von den Reichs-Lehndiensten frei zu machen, wie er denn auch wirklich wegen der Herrn zu Puttlitz dem Kaiser Sigismund eine ziemliche Summe Geldes gegeben und sie die Herrn zu Puttlitz also von des Reiches Diensten abgekauft. Weil aber der Bischof darauf im Jahre 1427 verstorben, ist die Sache bei seinem Leben wegen Belehnung der Herrn zu Puttlitz von dem Bischofthum Havelberg nicht zu Stande gekommen, sondern hat sich bis in das Jahr 1430 hin verzogen, da auf Unterhandlung Markgrafen und Kurfürsten Friedrich zu Brandenburg die Herrn zu Puttlitz endlich die Belehnung angenommen und den Lehnseid an Bischof Conrad abgeleget.“ —

Im Jahre 1460 wurde Hr. *Vedigo* Gans Edler Herr zu Puttlitz zum Bischof zu Havelberg erwählt und regierte 27 Jahre.

Im Jahre 1489 theilte sich die Familie zu Puttlitz in die schwarze und rothe Linie, von welchen die schwarze Linie im Jahre 1657 ausgestorben ist, zu der rothen Linie gehören die jetzt lebenden Mitglieder der Familie.

Im Jahre 1719 theilten sich, nachdem *Albrecht Gottlob* zu Puttlitz ohne lehnsfähige Descendenz verstorben war, in die Lehngüter die Söhne der beiden bereits verstorbenen Brüder zu Puttlitz, so dass von da an die Familie sechs Aeste bildet, von denen indessen jetzt schon mehrere ausgestorben sind. Es existirt in der Familie ein Seniorat,

und der älteste der Besitzer der Stammgüter ist Senior, welchem die Direction bei den gemeinschaftlichen Angelegenheiten in Betreff der Puttlitzschen Afterlehne gebührt. Die Familie besass und besitzt nämlich als Afterlehn in der Priegnitz:

1) Das ganze Gut Frehne, wovon $\frac{1}{3}$ der Familie als offenes Lehn anheimgefallen ist, die andern $\frac{2}{3}$ sind successive allodificirt.
2) Das ganze Gut Gühlitz — ist jetzt allodificirt.
3) Das Gut Triglitz — ist der Familie als offenes Lehn erst jetzt anheimgefallen, sie ist jedoch noch nicht in Besitz gesetzt.
4) Mehrere Lehnhufen in Puttlitz, Pritzwalck und in der Altmark — sind allodificirt.
5) Ein Lehn-Bauergut in Halle — noch Lehn.
6) Die Scharfrichterei in Puttlitz — ebenfalls noch Lehn.

Die sechs verschiedenen Linien, die unter sich im Lehns-Verbande blieben, bestehen aus folgenden:

Erste Linie.

Friedrich Wilhelm, Besitzer des Burghofes in Puttlitz, hinterliess *Marcus Rudolph*, und dieser zwei Söhne:

a) *Friedrich Ludwig* (ohne Descendenz verstorben).
b) *Karl Maximilian*, welcher hinterliess:
Karl Heinrich Ludwig Gottlob, dessen Sohn
Albrecht Gottlob jetzt noch minorenn ist.

Zweite Linie.

Leopold Friedrich, Besitzer von Nettelbeck nebst Vorwerken Krumbeck und Vietchendorf. Dessen Urenkel, *Hans Georg Friedrich Ludwig*, ist ohne männliche Descendenz verstorben, und sonach ist diese Linie erloschen.

Dritte Linie.

Johann Georg, Besitzer von Panckow, Retzien und Sagast, hinterliess drei Söhne, welche sämmtlich ohne lehnsfähige Descendenz verstorben sind, so dass diese Linie ebenfalls erloschen ist.

Vierte Linie.

Albrecht Ludwig, Besitzer des Herrnhofes zu Wolfshagen, hinterliess sechs Söhne, von denen drei ohne lehnsfähige Descendenz verstarben. Die drei andern Brüder waren:

1) *Rudolph Christian*, Kammerjunker, dessen Söhne waren:
a) *Friedrich Ludwig Wilhelm Otto*, welcher im Jahre 1828 als königl. preuss. Generallieutenant verstorben ist. Er hatte sich besonders dadurch rühmlichst bekannt gemacht, dass er im Jahre 1806 gegen die Uebergabe der Festung Glogau feierlichst protestirte. Im Jahre 1813 nahm er einen ruhmvollen Antheil mit seiner Brigade an dem blutigen Gefechte bei Lübnitz oder Hagelsberg.
b) *Karl Rudolph*, verstarb in Zinna. Beide sind ohne lehnsfähige Descendenz verstorben.

2) *Johann Georg*, königl. preuss. Kriegs- und Domainenrath, welcher hinterliess:
a) *Friedrich Ludwig Karl Heinrich*;
b) *Wilhelm Rudolph Gustav*; Beide haben im Lehen keine Erben hinterlassen.

3) *Johann Friedrich* hinterliess:
a) *Albrecht Christian Wilhelm Georg*, welcher im Jahre 1814 als Major und Divisionair des Priegnitzschen Landsturmes verstorben ist, dessen Sohn ist
Alexander Karl Johann Friedrich Wilhelm.
b) *Karl Friedrich*, verstarb 1825 in Spandau als pensionirter Major und Proviantmeister; dessen Söhne sind:
α) *Franz Adolph*, Prem.-Lieutenant beim Garde-Reserveregiment und Adjutant beim Cottbuser Garde-Landwehrbat.
β) *Friedrich Gustav*, starb 1828 als Lieutenant im 27. Infanterieregimente.
γ) *Karl Georg*, Lieutenant im Garde-Reserveregimente und Adjutant beim Görlitzer Garde-Landwehrbataillon.
δ) *Julius Alexander*, Lieutenant im Garde-Reserveregimente.
c) *Caspar Daniel Ludwig*, Ritter des Ordens pour le mérite, pensionirter Major und Ober-Proviantmeister zu Potsdam. Dessen Sohn ist *Paul Ludwig Wilhelm*, Lieutenant im 12. Infanterieregimente zu Frankfurt a. d. O.

Diese vier Linien besitzen keine Güter mehr, sie nehmen indessen bei Lehn-Erbfällen, sei es in den Afterlehnen oder Hauptlehnen, noch Theil und zwar in dem Verhältnisse, dass die Stifter der vier Linien Brüder, und zwar Söhne des *Adam Rudolph* zu Puttlitz waren.

Fünfte Linie.

Joachim Hennig, Besitzer des Holländerhofes zu Wolfshagen, hinterliess zwei Söhne:

I. *Albrecht Friedrich* wurde in einem Duell vom k. k. österreichischen General v. Flemming erschossen und starb ohne Descendenz.
II. *Christian Ludwig* hatte fünf Söhne, wovon zwei als Kinder verstorben sind. Die anderen waren:
1) *Albrecht Gottlob*, welcher hinterliess:
Ludwig Siegismund, jetzigen Senior der Familie, Erbmarschall der Kur- und Mark-Brandenburg, Domherrn zu Brandenburg und Merseburg, designirten Comthur der Commende und Landvogtei Schievelbein, Ritter des St. Johanniter-Ordens, Erbherrn auf Wolfshagen beider Antheile, und Puttlitz Philippshoff, vermählt mit Mathilde v. Grävenitz, aus dem Hause Schilde. Er hat zwei Söhne:
a) *Hermann Albrecht*, und
b) *Gustav Albert*,
Beide noch minorenn.
2) *Gebhard*, welcher hinterliess:
a) *Karl Theodor*, Domherr zu Magdeburg, Ritter des St. Johanniter-Ordens, Erbherr auf Panckow und klein Langerwisch, vermählt mit Friederike zu Puttlitz, aus dem Hause Wolfshagen, aus welcher Ehe entsprossen ist:
Theodor Karl, noch minorenn.
b) *Albrecht Eduard*, Hauptmann a. D., Ritter des St. Johanniterordens, des eisernen Kreuzes und des russischen St. Wlademirordens, Domherr zu Halberstadt, Erbherr auf Retzien, Rohlsdorf, Mansfeld und Laaske, vermählt mit Karoline v. Guretzky-Cornitz. Es leben zwei minorenne Söhne:
α) *Gustav Heinrich*, und
β) *Eugen Ferdinand.*
III. *Karl Friedrich*, verstarb 1779 zu Mansfeld mit Hinterlassung einer Tochter, der Frau v. Jena auf Köthen bei Freienwalde a. d. O.

Sechste Linie.

Wilhelm Christian, Besitzer des Philippshofes zu Puttlitz. Diese Linie ist erloschen und die Besitzungen derselben sind an die fünfte Linie gekommen, indem die Stifter dieser beiden Aeste Brüder und Söhne des *Stephan Georg* waren. Der Burghof zu Puttlitz ist im Jahre 1811 aus der Familie gekommen. Dagegen sind die Besitzungen der vier ersten Linien, mit Ausnahme von Nettelbeck, Krumbeck und Vietchendorf (die drei Güter bilden jetzt ein von Jenasches Majorat, worauf die Puttlitzsche Familie indessen mitbelehnt ist) und Sagast, durch Kauf mit Consens der Lehnsvettern an die fünfte Linie gediehen.

Diese Familie führt im rothen Schilde und auf dem Helme eine silberne Gans, auf grünem Hügel stehend. Nachrichten findet man in Gauhe, I. S. 1282—85. Küsters Access. ad Bibl. Brand. II. S. 79—81.

Q.

Quadt, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Ein uraltes und vornehmes, schon seit Jahrhunderten in vielen Linien in den Rheinprovinzen blühendes Geschlecht, dessen ordentliche Stammreihe mit dem edlen Ritter und Pannerherrn *Peter* Quad, der in der Schlacht bei Staveren im Jahre 1346 blieb, beginnt. — *Adolph* v. Quadt wurde im Jahre 1502 mit der Herrlichkeit Wickrad belehnt, wovon die gräfliche Linie noch den Beinamen führt. Ausser dieser bildeten sich viele andere Linien, namentlich die zu Isengard, Hardenberg, Landskron, Roide, Hundscheid, Buschfeld, Quad-Wickerath zu Stadek und Alsbach, zu Zoppenbroch und späterhin Hüchtenbrock. Von den bedeutenden Besitzungen, welche die Familie erwarb, nennen wir ausser den Stammgütern Reckheim, Kreuzberg, Schwanenburg, Wildenburg, die Herrlichkeiten Lönen, Wonfern, Delwynen, Lynden, Flamersheim, Landskron, Tomberg, Ickenen u. s. w. — *Wilhelm Otto Friedrich* v. Quadt zu Wickeradt, Erbdrost und Erbhofmeister von Geldern und Zütphen, wurde vom Kaiser Karl VI. im Jahre 1714 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Aus der Linie Quadt-Wickeradt zu Zoppenbruch war *Ludwig Alexander Roleman* v. Q., der als königl. preuss. Geheimer-Staatsminister starb und mit der Erbtochter des letzten Freiherrn v. Hüchtenbrock vermählt war. Von seinen Söhnen wurde *Wilhelm Albrecht Johann Karl Friedrich* v. Q. von seinem Grossvater mütterlicher Seite zum Erben der Güter, des Namens und des Wappens eingesetzt; ein zweiter Sohn, *Johann Christian Rolman* v. Q., starb als königl. preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments u. s. w. Der Sohn des ersten v. Quadt-Hüchtenbrock, *Wilhelm Karl*, clevischer Erbmarschall, Director der landständischen Ritter, brachte im Jahre 1786 die preuss. Grafenwürde an sein Haus. — Gegenwärtig stehen noch mehrere v. Quadt im preuss. Heere, namentlich die beiden Generale, der Baron v. Quadt und Hüchtenbrock I., Generalmajor, Commandeur der 2. Gardebrigade, Ritter vieler Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe, und der Baron v. Q. und H. II., Generalmajor, Commandeur der 13. Infanteriebrigade, Ritter des Verdienstordens, des eisernen Kreuzes 2. Classe u. s. w.

Das ursprüngliche Familienwappen besteht in einem rothen Schilde mit zwei silbernen, oben viermal, unten dreimal abwechselnd gezinn-

ten Balken; auf dem Helme steht zwischen zwei rothen, mit den Balken belegten Adlerflügeln ein verkürzter silberner Bär. Die Helmdecken sind silbern und roth.

Die Grafen v. Quadt-Wickeradt führen ein quadrirtes Wappen. Im 1. und 4. rothen Felde ist das Quadtsche Stammwappen angebracht, im 2. und 3. rothen Felde aber sind drei goldene Querstreifen (oben, in der Mitte und unten), und zwischen diesen nochmals zwei silberne gezinnte Balken. Der Helmschmuck ist derselbe, wie beim ursprünglichen Wappen. Die Helmdecken sind roth, silbern und golden.

Das Wappen der Quadt-Hüchtenbrock ist quadrirt. Das 1. und 4. rothe Feld zeigt die v. Quadtschen Wappenbilder, nämlich die beiden gezinnten Balken; im 2. und 3. goldenen Felde aber ist ein rechts aufspringendes schwarzes Einhorn dargestellt. Auf diesem Schilde ruhen zwei Helme. Der rechte ist der ursprüngliche v. Quadtsche, der linke bewulstete aber trägt einen goldenen, schwarz ausgeschlagenen, mit acht goldenen Aehren besteckten Hut. Die Decken sind rechts roth und silbern, links schwarz und golden. Zu Schildhaltern sind rechts ein silberner Bär, links ein schwarzes Einhorn gewählt.

Qualen, die Herren von.

Diese adelige Familie gehört eigentlich Holstein an, doch haben auch mehrere von Qualen in Preussen gelebt, und einige in der Armee gestanden, namentlich aus dem Hause Ostergart. — Sie führen im silbernen Schilde und auf dem gekrönten Helme einen schwarzen, am Rumpfe blutenden Eberkopf. Die Decken sind silbern und schwarz.

Quast, die Herren von.

Ein uraltes Geschlecht, das schon mit dem ersten Adel, nach der Vertreibung der Wenden, in der Mark Brandenburg erschien. Auch im Anhaltschen und in Pommern war diese Familie begütert. Im Anhaltschen liegt auch ein gleichnamiges Stammgut derselben. In den Marken besassen sie die Rittersitze Leddin, Protzen, Vichel, Damm, Gartz, Kudow u. s. w. — Aus diesem Hause war *Albrecht Christoph* v. Quast, kurbrandenburgscher Geh. Kriegsrath, Generalmajor, Gouverneur und Oberhauptmann der Festung Spandau, Chef eines Reiterregiments, Herr auf Gartz, Damm u. s. w. Er starb am 19. Sept. 1669 zu Spandau kinderlos, obgleich er zweimal, und zwar zuerst mit Elisabeth v. Görne, und nach deren Tode mit Katharina v. Rössing vermählt war. Im preussischen Staatsdienste stand in neuester Zeit der Geh. Staatsrath und Ritter v. Quast. Zwei Mitglieder dieser Familie erwarben sich im Befreiungskampfe das eiserne Kreuz.

Quatern, die Herren von.

Ein erloschenes altritterliches Geschlecht auf der Insel Rügen. Grümbke, die Insel Rügen, II. Bd. S. 42.

Quatz, die Herren von.

Quatz, auch Quatzen, ist der Name eines ausgestorbenen, auf der Insel Rügen einst reich begüterten adeligen Geschlechtes, dessen Haupt-

sitz das Dorf Varnkevitz war. Dasselbe führte ein oben silbernes, unten schwarzes Schild. In der obern silbernen Hälfte zeigt sich ein halber schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Auf dem Helme drei Straussfedern. Siebmacher giebt dieses Wappen V. Th. S. 163.

Quedenow, die Herren von.

Aus dieser in Preussen und in den Marken einheimischen Familie dienten 1806 zwei Stabsoffiziere in der Armee. Ein Major v. Quedenow aus Preussen commandirte das 3. Musquetierbataillon von dem Regimente v. Kalkreuth zu Marienburg, er starb 1820 als pensionirter Oberstlieutenant. Ein anderer Major dieses Namens, der in Berlin geboren war, hatte im Regimente v. Puttkammer zu Brandenburg gestanden, er starb 1812. — Ein Stabscapitain v. Quedenow stand 1806 in dem Regimente v. Möllendorf in Berlin, und commandirte bis 1813 als Major das 21. Infanterieregiment, sodann wurde er als Oberstlieutenant in den Ruhestand versetzt und starb 1828 als Postmeister zu preuss. Holland. — Nach Hasse's Wappenbuche sind die v. Q. im Jahre 1764 geadelt worden. Sie führen ein goldenes Schild, in dessen Mitte ein dreimal gezinntes rothes Mauerwerk steht. Unter demselben wird ein grüner Hügel sichtbar. Auf dem Helme ist ein geharnischter, ein Schwert führender Arm angebracht. Die Decken sind golden und roth.

Queis, die Herren von.

Die von Queis oder Queist gehören dem alten Adel in Preussen an. Die Güter Lackmedien, Gr. Baumgarten und Adamsheide in Ost-Preussen sind alte Besitzungen dieses Hauses. — *Julius Dietrich* von Queis, der sich im siebenjährigen Kriege sehr ausgezeichnet und bei Collin und Leuthen ehrenvolle Wunden erhalten hatte, starb am 11. Dec. 1769 zu Stettin als Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le mérite. Gegenwärtig scheint diese Familie nicht sehr stark an Mitgliedern zu sein. — In Königsberg lebt der General-Landschafts-Syndicus v. Queis.

Die v. Q. führen im blauen Schilde zehn weisse Straussfedern (4, 3, 2, 1). Auf dem Helme stehen zwei blaue Büffelhörner; jedes derselben ist an der äussern Seite mit zwei Straussfedern besetzt. Die Decken sind blau und weiss.

Queren, die Herren von.

Diese adelige Familie, welche auf Rügen ansässig war, und auch unter dem Namen v. Quernen vorkommt, ist im vorigen Jahrhunderte erloschen.

Querfurt (Quernfurt), die Grafen und edlen Herren von.

Die Besitzer des heutigen Fürstenthums Querfurt, welches im Jahre 1815 von Sachsen an Preussen abgetreten wurde, waren die edlen mächtigen Herren v. Querfurt, von denen ein Ritter, *Bruno* v. Q., schon um das Jahr 880 vorkommt. Sie gehörten zu den angesehen-

sten Mitgliedern des deutschen Herrenstandes. Kaiser Lothar und mehrere Burggrafen von Magdeburg sollen aus diesem Geschlechte entsprossen sein. Ein Freiherr v. Querfurt war von 1147 — 1153 Bischof zu Würzburg. Nach dem Erlöschen der ersten Grafen v. Mansfeld nahmen sie mit den ihnen zugefallenen Gütern den Namen und das Wappen dieses gräflichen Hauses an. Sie schrieben sich von da an Grafen von Mansfeld-Querfurt, und nun verschmolz ihre Geschichte in die des am 31. März 1780 erloschenen Geschlechtes der Fürsten von Fondi, Grafen von Mansfeld. Man sehe d. Artikel. Die Hauptlinie erlosch 1496, und das Land fiel an das Erzstift Magdeburg, wurde aber im pragischen und westphälischen Frieden dem Hause Sachsen zugewiesen. Das ursprüngliche Wappen der Freiherrn v. Querfurt zeigt im schwarzen Schilde einen nach der rechten Seite aufspringenden Löwen. Auf dem Helme eine grüngekleidete geflügelte Jungfrau. Hübner, II. Th. Taf. 334 — 36. Spangenbergs, Querfurter Chronik, Jena 1590 in 4. Hartknochs Preussen, II. Th. K. 5. S. 456. Gauhe, II. S. 908. 14. Zedler, 30. B. S. 211. Salver, S. 201. v. Hellbach, II. B. S. 272. Siebmacher giebt das Wappen, II. B. S. 26. Trier in seinen Wappen, Leipzig 1714, beschreibt es S. 456 und 487.

Querheim (Quernheim), die Freiherren von.

Ein altwestphälisches Geschlecht, dessen Stammhaus Quernheim im Osnabrückschen liegt und an die Herzöge von Holstein gekommen ist. Die Stammreihe der Ritter v. Quernheim beginnt mit *Adrian* v. Q., der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebte. Dieser Familie gehörte auch der Rittersitz Unter-Behme im Ravensbergschen. — Der Hauptmann a. D., Freiherr *G.* v. Quernheim, lebt in Berlin. Ein Hauptmann v. Q. erkaufte im Jahre 1836 das Gut Leonhardwitz bei Auras in Schlesien. — Diese Familie führt ein silbernes, mit einem breiten rothen Querbalken belegtes Schild. Mit einem solchen Balken sind auch die beiden weissen Adlerflügel auf dem Helme belegt. Siebmacher, I. Th. S. 187.

Quetz, die Herren von.

Ein ausgegangenes Geschlecht, das in den Marken begütert war. Es führte im rothen Schilde einen goldenen, mit drei grünen Kleeblättern belegten Querbalken, und auf dem Helme einen goldenen und einen rothen Adlerflügel, dazwischen ein grünes Kleeblatt. Siebmacher, V. Th. S. 145.

Quickmann, die Herren von.

Der König Friedrich I. erhob laut Diplom vom 18. Jan. 1701 den Landrath Quickmann in den Adelstand. Ein Enkel desselben starb 1806 als Hauptmann im Regimente v. Grawert an ehrenvollen Wunden. Diese Familie war in Pommern begütert. Sie führt im gespaltenen Schilde im rechten rothen Felde ein silbernes Kreuz, und im linken blauen Felde drei goldene Sterne, einen oben, zwei unten. Auf dem Helme stehen zwei schwarze Adlerflügel. Die Helmdecken sind roth, blau und silbern. Brüggemann beschreibt dieses Wappen nach dem Adelsbriefe I. Bd. 11. Hauptstück.

Quillfeld (Quielfeld), die Freiherren und Herren von.

Dieses ritterliche Geschlecht wurde früher zum Adel in Schwedisch-Pommern gezählt. Seit längeren Jahren lebt ein Oberstlieutenant a. D., *Leopold Peter* v. Quielfeld, in Berlin. Ein Sohn desselben ist der Freiherr von Quielfeld, Herr auf Hohenziethen bei Soldin in der Neumark. — In Pommern besitzen die v. Q. Buschenhagen im Kreise Franzburg, und Middelhagen im Kreise Grimme.

Quintus, die Herren von.

Der ursprüngliche Name dieser Familie ist Guichard. *Johann Richard* Guichard, königl. preuss. Hofrath, Richter und Syndicus der Pfälzer Kolonie zu Magdeburg, hatte einen Sohn, *Karl Gottlieb*, der, nachdem er eine vorzügliche wissenschaftliche Bildung erhalten hatte, in Kriegsdienste trat, und dem im Jahre 1759 der Name Quintus Icilius von Friedrich dem Grossen beigelegt wurde. Seit dem Jahre 1763 war er stets um den unsterblichen Monarchen und genoss seine volle Gnade. Er starb am 13. Mai 1775 zu Potsdam als Oberst von der Infanterie, ehemaliger Chef eines Freiregiments, Ritter des Ordens pour le mérite und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. — Ein Enkel desselben ist der königl. hannöversche Amts-Assessor v. Quintus Icilius zu Fallingbostel.

Quistorp, die Herren von.

Mehrere Mitglieder dieser adeligen Familie haben im preuss. Heere gestanden. Ihr Stammherr ist *Joh. Christ.* Quistorp, der kön. schwed. Oberappellationsrath zu Wismar war, und im Jahre 1792 vom Kurfürsten Friedrich August von Sachsen, der damals Verweser des heil. römischen Reiches war, in den Reichsritterstand erhoben wurde. — Gegenwärtig besitzen die v. Quistorp die Crentzower Güter bei Greifswalde. — Ein Major v. Q. starb vor Kurzem in Berlin, und ein anderer v. Q. war noch im Jahre 1835 Major und Commandeur des Landwehrbataillons zu Paderborn.

Quitzow, die Herren von.

Das Andenken dieses alten, einst so mächtigen Geschlechtes in der Mark Brandenburg, das nicht allein mit fremden Fürsten, sondern auch mit den eigenen Landesherren, namentlich unter den ersten Markgrafen und Kurfürsten, in Fehden war und öfters siegreiche Kämpfe mit den Herzögen in Mecklenburg, Sachsen u. s. w. bestand, ist in neuester Zeit durch einen bändereichen Roman, betitelt: „die Quitzow und ihre Zeit“ (Berlin bei Lüderitz. 1836), wieder aufgetaucht. Besonders haben sich bekannt gemacht *Dietrich* v. Q., der um das Jahr 1390 lebte, *Johannes* v. Q., der um das Jahr 1400 Statthalter in der Mark war, die beiden Brüder *Dietrich* und *Hans* v. Q., die einen glücklichen Kampf gegen den Markgrafen von Meissen bestanden und ihm mehrere Städte wegnahmen, sich auch der Person des Herzogs Johann von Mecklenburg bemächtigten und ihn auf ihrem Schlosse Plauen gefangen hielten. — Von den grossen Besitzungen dieses Hauses sind die meisten im Laufe der Zeit verloren gegangen. Im vori-

gen Jahrhunderte besassen sie noch folgende Güter: in der Priegnitz die Güter Gershagen, Kuhsdorf, Bullendorf, Grube u. s. w. Eine Linie dieses Hauses ist auch noch gegenwärtig im Grossherzogthume Schwerin ansässig, wo der Oberstlieutenant a. D. v. Q. das Rittergut Severin besitzt. Auch in Sachsen und Dänemark haben sie sich ansässig gemacht und verbreitet. Auch nach Schlesien kam ein Zweig; es war *Dietrich* v. Q., früher kais. Oberstlieutenant der Cavallerie, der sich im Jahre 1666 im Oelsischen niederliess und daselbst Landesältester war. — In preuss. Diensten stand der Generalmajor v. Q., Chef des Kürassierregiments No. 6. Er war um das Jahr 1738 in der Priegnitz geboren und starb im Jahre 1806 nach funfzigjährigen treuen Diensten an ehrenvollen Wunden. — Ein Oberst v. Q. im Regimente v. Reitzenstein-Kürassier starb im Jahre 1824 im Pensionsstande, und der ehemalige Commandeur des Kürassierregiments v. Beeren, v. Q., starb im Jahre 1817. Beide stammten aus der Priegnitz. — Im Jahre 1806 war ein Fräulein v. Q. Aebtissin und ein anderes Priorin des adeligen Fräuleinstiftes zum heiligen Grabe.

Die v. Q. führen ein schrägwärts mittelst eines Fadens getheiltes Schild. Im obern weissen Felde steht ein rother sechseckiger Stern, im untern rothen ein weisser Stern. Auf dem Helme liegt ein gewundener Bund, auf welchem zwischen zwei Quittenbäumen ein Fuchs steht, der, wie sich Sinapius ausdrückt, etwas im Maule hält und hinten sich exonerirt. Die Helmdecken sind weiss und roth. M. s. Angeli, märkische Chronik. Sinapius, I. S. 744 u. f. Gauhe, I. S. 1290. II. S. 1726. Siebmacher giebt das Wappen, I. S. 171.

Quos, die Herren von.

Eine preuss. altadelige Familie; sie besass viele Jahre hindurch die Güter Poweyen, Quitten und Medenau. Diese Familie führt im rothen Schilde einen viermal geasteten weissen, von einem Pfeile durchschossenen Baumstamm, und auf dem Helme drei Straussfedern (weiss, roth, weiss). Die Helmdecken sind weiss und roth.

R.

Raabe (Rabe), die Herren von.

Verschiedene Edelleute dieses Namens standen im Jahre 1806 in der preuss. Armee, namentlich diente ein Stabscapitain v. Raabe im Regimente Jung-Larisch zu Thorn, der 1816 als Capitain und Kreisoffizier bei der Gensdarmerie gestorben ist; ein anderer v. R. stand im Dragonerregimente Graf Hertzberg. M. s. die Rangliste der königl. preuss. Armee für das Jahr 1806, mit Nachrichten über das nachherige Verhältniss u. s. w. Berlin. 1828. S. 105 und 268. — Das Hassische Wappenbuch giebt fünf verschiedene Wappen der Familien v. Raabe und Rabe, die sämmtlich im Schilde oder auf dem Helme einen Raben, der einen Ring im Schnabel hält, führen.

Rabe, Herr von.

Der Director der Domainenkammer des Prinzen August von Preussen, *C. L.* Rabe, ist von des jetzt regierenden Königs Majestät Friedrich Wilhelm III. in den Adelstand erhoben worden.

Rabenau, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Schlesien und in der Lausitz, aus dem schon *Hermann* v. R. unter den Kriegsobersten des Kaisers Friedrich III. war. Es zerfiel in Schlesien in die Häuser Briesnitz im Saganschen und Weisig im Sprottauischen, in der Niederlausitz aber in die Häuser Hammerstadt und Rietschen, und in der Oberlausitz blühte es in dem Hause Wendisch Pohlsdorf. Im Crossenschen waren auch Kuckadel und Kossar ein Besitz dieser Familie. Gegenwärtig ist *Karl* F. v. Rabenau auf Dobers Landrath des Kreises Rothenburg im Regierungsbezirke Liegnitz. — Mehrere andere Mitglieder der Familie stehen im preuss. Civil- oder Militairdienste.

Dieses altadelige Geschlecht führt im getheilten, oben goldenen, unten rothen Schilde oben einen halben weissen Geisbock und auf dem ungekrönten Helme einen schwarzen Raben, der ein Silberstück im Schnabel hält. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 59. M. s. auch Sinapius, I. S. 744. II. S. 899. Gauhe, I. S. 1294.

Rabenau zu Nordeck, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Westphalen und Oberhessen. Ihm gehört die gleichnamige Herrschaft in der Gegend von Giesen. Aus dieser Familie stammte *Walther* Rabenau v. Nordeck, der um das Jahr 1270 Heermeister des Schwertordens in Liefland war. Eine Linie dieses Hauses schreibt sich Nordeck v. Rabenau, nach einem alten festen Bergschlosse im Hessischen. — In der preuss. Armee haben mehrere Mitglieder dieses Hauses im Jahre 1806 gestanden, namentlich diente ein Oberst Nordeck v. R. in der niederschlesischen Füsilierbrigade, der im Jahre 1809 zu Apenborn im Darmstädtischen gestorben ist.

Diese Familie führt im weissen Schilde ein aus drei Herzen geformtes blaues Kleeblatt, und auf dem Helme eine mit einem Pfauenschweife besteckte Säule zwischen zwei weiss und schwarz gevierteten Büffelhörnern. Die Helmdecken sind weiss und schwarz. M. s. Siebmacher, I. S. 137. Gauhe, I. S. 1294. Zedler, Bd. 30. S. 458.

Rabiel, die Herren von.

Eine sächsische Familie, die in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen Antheil an dem Dorfe Pouch bei Bitterfeld besass. Auf dem Turniere zu Braunschweig im Jahre 996 wurde *Melchior* Rabiel zugelassen. Aus dieser Familie dienten mehrere Mitglieder im preuss. Heere. — *Christoph Ludwig* v. Rabiel war königl. Generalmajor, 1791 Commandant von Breslau und 1793 von Glaz. — Ein Oberstlieutenant v. Rabiel, früher Major im Regimente König und Commandeur eines Grenadierbataillon, starb 1809 als Postmeister zu Landsberg a. d. W.

Dieses adelige Geschlecht führt im silbernen Schilde ein rothgezügeltes Ross, und auf dem Helme zwei roth und goldgevierte Büffelhörner. Siebmacher, 1. Bd. S. 159. Lucä erwähnt die Familie im Grafensaal, S. 362. Gauhe, I. Bd. S. 1296. v. Meding beschreibt das Wappen, II. Th. N. 454.

Rabwald, die Herren von.

Eine adelige Familie in Preussen, die im 16. Jahrhunderte daselbst blühte. — Potentia v. Braxein, eine Tochter des bekannten Balthasar v. B., war an einen v. Rabwald vermählt.

Raczeck, die Herren von.

Eine adelige Familie katholischer Religion in Oberschlesien, die im vorigen Jahrhunderte den Rittersitz Jasten bei Tost besass. — *Karl* v. Raczeck war 1806 erster Marschcommissarius im Kreise Tost-Gleiwitz, und Erbherr auf Czackanau. Gegenwärtig ist sein Sohn, *Joseph* v. Raczeck, Lieutenant a. D., Besitzer dieses Familiengutes.

Raczynski, die Grafen und Herren von.

Ein vornehmes polnisches Geschlecht, von dem eine Linie dem alten mächtigen Hause Jastrzembiec, eine andere, und namentlich die unten näher erwähnte Linie dem Hause Nalecz oder Natęcz angehört, und von dem Herzoge Popielo abstammen soll. Seit der Theilung des Königreichs Polen gehören verschiedene Häuser dieser Familie auch dem preuss. Staate an, und es ist eine lange Reihe hochverdienter Männer daraus hervorgegangen, die sich auch durch Gelehrsamkeit vielfach ausgezeichnet haben. Ein sehr hochverehrter Prälat war der Bischof v. Raczynski zu Posen, in dem auch die Hedwigskirche zu Berlin einen Beschützer und Wohlthäter verehrt. Eine Linie dieses Hauses ist in den preuss. Grafenstand erhoben worden. — Graf *Athanasius* v. R. war in neuerer Zeit königl. preuss. Gesandter am Hofe zu Kopenhagen. Er ist auch Ehrenmitglied der Akademie der Künste und als Schriftsteller rühmlichst bekannt. — Sein Bruder, Graf *Eduard* v. R., ist seit dem Jahre 1816 königl. preuss. Kammerherr. Er besitzt die Rogallinschen Güter im Kreise Schrimm.

Dieses gräfliche Haus führt im rothen Schilde eine silberne Hauptbinde, rund wie ein Kranz zusammengezogen und mit den Enden übers Kreuz gelegt. Auf dem gekrönten Helme stehen zwischen zwei Hirschgeweihen drei Straussfedern, durch welche ein Pfeil fährt. M. s. Wappenbuch der preuss. Monarchie, I. S. 80. Nachrichten von diesem Geschlechte giebt Okolski, II. S. 243. 250. Sinapius, II. S. 830.

Radecke (icke), die Herren von.

Adelige Familien dieses Namens kommen in der Schweiz, Schwaben und in Schlesien schon in alten Urkunden vor. In Böhmen und Schlesien findet man sie auch unter dem Namen Radetzki v. Radeck. Aus der schweizer Linie war *Rüdiger* v. R. Bischof zu Chiemsee und 1233 Bischof zu Passau. Das Stammschloss der v. R. in Schlesien soll Radeck im Fürstenthume Oppeln sein. — Um das Jahr 1572 geschieht eines *Michael* v. R. Erwähnung; er war Landrath des Herzogs Wenzel von Teschen. — *Chrysostomus* v. R. auf Caderitz war im Jahre 1625 Hofmarschall des Erzbischofs von Magdeburg. — Der erste Ritter dieses Namens, der nach Preussen kam, war *Johann Daniel* v. R., der das Indigenat und eine Anerkennung seines alten Adels erhielt. Seine Nachkommen haben grösstentheils in preuss. Kriegs-

diensten gestanden, und einige dienen noch in der Armee. — *Johann Sigismund* v. Radecke starb im Jahre 1809 als Oberst und Ritter des Ordens pour le mérite. — Der Major *Karl* v. R. steht gegenwärtig im Ingenieurcorps; er ist auch Inspecteur der sächsischen Festungen, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w. — *Wilhelm* v. R. war Major im 1. Dragonerregimente und lebt jetzt auf seinen Gütern Gorgehnen u. s. w. bei Saalfeld in Preussen. — Die verwittwete Generalin v. Bogislawski zu Berlin, Dame des Louisenordens, ist eine geborne v. R. — Von den Gütern, welche die Familie früher in Preussen besass, nennen wir Gamsau, Wolna, Rudwangen, Lippitz, Bindtken, Venedigen, Zana und Bogenhausen.

Die v. R. in Preussen führen ein gespaltenes Schild. In dem rechten goldenen Felde ist der Kopf eines Adlers vorgestellt, in dem linken rothen Felde aber zeigt sich ein aufgerichteter Löwe, eine Lanze in den Pranken haltend.

Die zur schlesischen Ritterschaft gehörenden Edelleute dieses Namens führen im rothen Schilde einen weissen Fisch mit einem Hirschhorn, und auf dem Helme eine rothe und zwei weisse Straussfedern.

Raden (Rahden), die Herren von.

Die adelige Familie von Raden oder Rahden, auch Rhaden und Rade, kommt in Pommern und Schlesien vor, während sie auch in Kurland und Liefland einheimisch ist. In Pommern war sie schon im 16. Jahrhunderte bekannt, und bei Wolgast und auf Rügen ansässig. In Schlesien besass *Anton August* v. Raden, 1805 Landrath des Kreises Sagan, die Güter Nieder-Gorpe und Dobritsch bei Naumburg am Bober, sie sind noch in neuester Zeit das Eigenthum seiner Tochter, *Auguste* v. Raden, vermählten v. Gellhorn, gewesen. — Ein v. Rhade besitzt das Gut Wittenhagen.

Radolinski, die Grafen von.

Sie stammen aus dem uralten und vornehmen Hause Lesczyc ab, welches den ersten polnischen König Lech als Ahnherrn anerkennt, weil Lesczyc in der polnischen Sprache gleichbedeutend ist mit Sohn des Lech. Eine lange Reihe von Männern, welche die höchsten weltlichen und geistlichen Würden im Königreiche Polen bekleideten, sind aus diesem Hause hervorgegangen. Schon um das Jahr 1020 kommt *Derslaus* Lesczyc als ein tapferer und kluger Feldherr vor. — *Peter* Lesczyc war im Jahre 1079 Erzbischof zu Gnesen. Er allein wagte es, den päpstlichen Kirchenbann gegen den König Boleslaus von Polen, welcher den heiligen Stanislaus ums Leben hatte bringen lassen, in Kraft zu setzen, und regierte nach dessen Entthronung drei Jahre hindurch unter dem Titel eines Primas von Polen. — Ein Zweig dieses Geschlechts führte seit dem 11. Jahrhunderte den Namen Grafen auf Skarsow. — Zu Ende des 14. Jahrhunderts fügten die Söhne des Grafen Macuda ihrem Familiennamen den eines ihrer Lehne, Radolin, hinzu. Einer dieser Söhne, der den Beinamen Visch sich beilegte, war *Peter* auf Radolin, Bischof zu Krakau und Posen, Staatskanzler, päpstlicher Nuntius, Gesandter des Königs Jagiello und der katholischen Kirche in Polen auf dem Concil zu Pisa. Nach der Rückkehr von einer Wallfahrt nach Palästina starb er im Jahre 1414. Er war ein Freund der Königin Jadwiga, und dieselbe hatte ihn zum Vollstrecker ihres Testaments ernannt; auch hatte er die Akademie zu

Krakau und mehrere Kirchen daselbst gegründet. — Sein Bruder, *Matthias* auf Radolin, erster Wojewode von Inowraclaw, ist der Stammvater der heutigen Grafen v. Radolinsky. Eine Tochter dieses Letztern, *Barbara*, war die Gemahlin des schwarzen Zawisza, der sowohl wegen seiner Tapferkeit als Feldherr, wie durch seine Gesandtschaften an den deutschen Kaiserhof, Frankreich und England, so wie durch seinen Heldentod, den er in der Schlacht von Golub fand, wo er die kaiserl. Truppen gegen die Türken befehligte, bekannt geworden ist. — Im Jahre 1600 lebte *Andreas* auf Radolin, Castellan von Skrzywin; er hinterliess mehrere Kinder. Ein Enkel desselben war *Stephan* auf Radolin, Erbland-Kämmerer von Fraustadt. — In dem jetzt zu Preussen gehörigen Theile von Polen besass die Familie folgende Herrschaften: Lobsens im Kreise Wirsitz, Radolin, Behle, Hammer u. s. w. im Kreise Czarnikau, Schoken, Siernik im Kreise Wongrowiec, Napachan bei Posen, Jarocin, Kretkow, im Kreise Pleschen, Borzęciczki im Kreise Krotoszyn, Gola und Dobra bei Lissa.

Die jetzt lebenden Mitglieder dieses Hauses sind:

Johann Ignatz Lesczyc, Graf v. Radolinski auf Radolin, Behle und Hammer. Derselbe hat einen Sohn, *Joseph Stanislaus.*

Stanislaus Julius, Graf v. R. auf Borzęciczki.

Ladislaw, Graf v. R. auf Jarocin und Siernik.

Die Grafen v. R. führen in einem rothen, mit Silber eingefassten runden Schilde einen Heuschober, und über dem Schilde eine mit einem Pfauenschweife gezierte neunperlige Grafenkrone. Zu Schildhaltern sind zwei Löwen gewählt.

Nachrichten über dieses vornehme Geschlecht findet man in der Historia Polonica von Dlugosz; de Familia Lesczycarum, Lib. X. pag. 137. Lib. XI. pag. 306—13. und a. a. O. Orbis Nobilium Reg. Pol. von Okolski, I. S. 82 u. f. Paprocki, fol. 219—221. Rzepnicki, Vitae Praesulorum Poloniae. Vol. I. pag. 44.

Radonitz, die Herren von.

Dieser adeligen Familie gehörte im vorigen Jahrhunderte das Rittergut Kobello im Rosenbergschen Kreise des Herzogthums Schlesien. Mehrere Mitglieder derselben haben im preuss. Heere gestanden.

Radziwill, die Fürsten von.

Dieses fürstl. Haus, das seinen Ursprung von Narimund, dem Sohne Gedimin's, Grossherzogs von Litthauen, herleitet, gehört in verschiedenen Beziehungen in das Adelslexicon des preuss. Staates, namentlich wegen der Besitzungen, die es in den diesseitigen Landen hat, und wegen der hohen Staatswürden, die Mitglieder desselben bei uns bekleideten; ausserdem steht es seit langen Jahren in Verbindung durch Vermählungen mit dem preuss. Regentenhause, und verdient daher eine der ersten Stellen in einem genealog. Handbuche des preuss. Staates. Seit Jahrhunderten glänzt das Haus Radziwill, das schon vor der Vereinigung Litthauens mit Polen mit der Fürstenwürde bekleidet war, unter den berühmtesten und reichsten polnischen Geschlechtern. Fürst *Nikolaus* III. und dessen Vettern, *Nikolaus* IV. und *Johann*, wurden vom Kaiser Maximilian I. im Jahre 1518 auch zu Fürsten des heiligen röm. Reichs gemacht. Nach Andern war es Karl V., der ihnen im Jahre 1547 die Reichsfürstenwürde verlieh. Der erwähnte *Nikolaus* IV. ist der Stammvater des jetzt noch blühenden Hauses. Dasselbe zerfiel anfänglich in

vier Linien; eine derselben erlosch schon im vorigen Jahrhunderte, eine andere, und zwar die älteste, im November des Jahres 1813 mit dem Fürsten *Dominicus*. Die hierher gehörige heute noch blühende fürstliche Linie ist die Nachkommenschaft des Fürsten *Michael* VI., der seinem Bruder *Anton* I. im Ordinat von Kleck und dem oben erwähnten Fürsten *Dominicus* im Jahre 1813 im Ordinate von Nieswicz und Olyka folgte. Das letztere Ordinat überliess er seinem Sohne, dem Fürsten *Anton Heinrich*, der am 7. April 1833 zu Berlin starb. Ehe wir hier die Genealogie des fürstlichen Hauses folgen lassen, geben wir noch nachstehende hierher gehörige Nachrichten: *Janus* Radziwill, Fürst zu Birsen und Dubincka, Kronfeldherr und Oberhauptmann des Grossfürstenthums Litthauen, war mit Elisabeth Sophia, des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg Tochter, vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe, *Bogislav* Radziwill, Fürst zu Birsen und Dubincka, war kurbrandenburgischer Statthalter in Preussen und Generallieutenant. Er wohnte 1656 der berühmten Schlacht bei Warschau bei und erfreute sich des Wohlgefallens und Vertrauens des grossen Kurfürsten. Sein Tod erfolgte am 31. Septbr. 1669. Er hinterliess eine einzige Tochter, *Ludovica Karola*, nach Andern Luise Charlotte; sie vermählte sich 1687 mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, Sohn des grossen Kurfürsten, der aber schon einige Wochen nach der Vermählung starb, worauf sie sich zum zweitenmal im Jahre 1688 mit dem Pfalzgrafen Philipp zu Neuburg vermählte, und am 25. März 1695 starb. Zum drittenmal wurde dieses fürstliche Haus mit unserer Regentenfamilie durch Vermählung verwandt, als sich die jüngstverstorbene Prinzessin Friederike Dorothee Philippine Luise von Preussen, Tochter des Prinzen Ferdinand, jüngsten Bruders Königs Friedrich des Grossen, am 17. März 1796 mit dem Fürsten *Anton Heinrich*, nachmaligem königl. preuss. Statthalter des Grossherzogthums Posen, vermählte.

Genealogie des Hauses im Jahre 1837.

Die Söhne des Fürsten Michael, ehemaligen Palatins von Wilna (geb. den 10. Octbr. 1744, gest. den 28. März 1831), und der Gräfin Helene Przezdziecki (gest. den 1. April 1821) und deren Nachkommen:

1) Fürst *Ludwig Nikol.* (geb. den 14. Aug. 1773, gest. den 3. Decbr. 1830). Dessen Sohn s. m. unter I. Ordination von Kleck.

2) Fürst *Anton* (geb. den 13. Juni 1775, gest. den 7. April 1833), königl. preuss. Statthalter im Grossherzogthume Posen. Dessen Nachkommen s. m. unter II. Ordination von Nieswicz.

3) Fürst *Michael*, geb. den 24. Septbr. 1778, General und Commandeur des Maltheserordens, vermählt 1815 mit Alexandra, Gräfin Stecka, geb. 1796.

Kinder:

a) Prinzessin *Micheline*, geb. den 10. April 1816.
b) Prinz *Karl*, geb. den 1. Jan. 1821.
c) Prinz *Sigismund*, geb. den 2. März 1822.

4) Fürst *Andreas Valentin*, geb. den 14. Febr. 1780, Mitglied des königl. polnischen Reichsraths und Maltheserordens-Comthur.

I. Ordination von Kleck.

Fürst *Leo*, geb. den 10. März 1808, Sohn des Fürsten Ludwig (geb. den 14. August 1773, gest. den 3. Decbr. 1830), kaiserl. russischer Rittmeister und Flügeladjutant, vermählt seit dem 12. Febr. 1833 mit der Prinzessin Sophie Urussow, geb. den 20. Mai 1806.

II. Ordination von Nieswicz, Mir und Olyka.

Fürst *Friedrich Wilhelm Paul Nikolaus*, geb. den 19. März 1797, succedirte seinem Vater, dem Fürsten Anton Heinrich, den 7. April 1833, königl. preuss. Oberst und Commandeur des 11. Infanterieregiments, Wittwer seit dem 26. Decbr. 1827 von seiner Cousine, der Prinzessin Helene, Tochter des Fürsten Nikolaus (geb. den 10. Juli 1805, vermählt am 23. Jan. 1825); vermählt zum zweitenmal am 4. Juni 1832 mit Mathilde Christiane, geb. den 13. Jan. 1806, Tochter des verstorbenen Fürsten Karl Joseph v. Clary und Aldringen. (Residenz Breslau und Berlin, im Sommer auch in den Lustschlössern Ruhberg und Antonin.)

Kinder:

1) *Friedrich Wilhelm Anton*, geb. den 31. Juli 1833.
2) *Friederike Wilhelmine Luise Elisabeth*, geb. den 6. Decbr. 1834.

Geschwister:

1) *Friedrich Wilhelm Ludwig Boguslaw*, geb. den 3. Januar 1809, königl. preuss. Hauptmann a. D., vermählt seit dem 17. Octbr. 1832 mit Leontine Gabriele, Tochter des verstorbenen Fürsten Karl Joseph v. Clary und Aldringen, geb. den 26. Septbr. 1811.

Söhne:

a) *Friedrich Wilhelm Alexander Ferdinand*, geb. den 19. Oct. 1834.
b) *Friedrich Wilhelm Karl Wladislaw*, geb. den 12. März 1836.

2) *Auguste Luise Wilhelmine Wanda*, geb. den 29. Januar 1813, vermählt seit dem 12. Decbr. 1832 mit dem Fürsten Adam Czartoriski.

Die Fürsten v. Radziwill im Grossherzogthume Posen führen im Hauptschilde einen gekrönten, die Fittiche schwingenden schwarzen Adler, welcher das Herzschild trägt. Dieses besteht aus vier Feldern; im 1sten schwarzen sind drei Hifthörner, im 2ten rothen ein Hufeisen, im 3ten rothen zwei Forellen, und im 4ten blauen ein Halbmond und ein Stern dargestellt. Ueber dem Hauptschilde befinden sich drei gekrönte Helmdecken, aus denen rechts ein Löwe, links ein Geier und in der Mitte der gekrönte schwarze Adler hervortritt. Das Ganze umfliegt ein Fürstenmantel mit einer offenen Krone.

Räsfeld, die Herren von.

Räsfeld, auch Rasfeld, ist der Name eines altadeligen Geschlechtes in Westphalen, wo ihr gleichnamiges Stammschloss liegt, das schon vor langen Jahren an die Grafen v. Vehlen kam. In Ober-Issel besassen sie später das Schloss Twickel. — *Bernhard* v. Rasfeld war 1557 Bischof von Münster. — *Johann Peter* v. Räsfeld wurde 1742 Präsident der cleveschen Regierung, auch Gesandter bei den Generalstaaten. Gegenwärtig ist ein Dr. v. Räsfeld Justizamtmann zu Hilchenbach im Regierungsbezirke Arnsberg.

Diese Familie führt ein goldenes, von einem blauen Querbalken durchzogenes Schild, und auf dem Helme zwei goldene, mit dem blauen Balken belegte Flügel. M. s. Zedler, 30. Bd. S. 577, und Gauhe, II. Bd. S. 922.

Raitz zu Frentz, die Freiherren und Herren von.

Dieses ist der Name eines uralten und vornehmen rheinländischen Geschlechts. Obgleich einige Autoren behaupten, dass es schon zur Zeit der Römer bald nach Christi Geburt in Köln in hohem Ansehen gestanden habe, auch schon um das Jahr 1169 eines *Henrich* Raitz v. Frentz in einer Urkunde gedacht wird, so fängt doch die ununterbrochene Stammreihe erst mit *Wierich* Raitz im 15. Jahrhunderte an. — Das Stammhaus der Familie, Vrenze, liegt zwischen Berghayn und Köln, und die v. Raitz nannten sich nach demselben häufig Frentz, mit Weglassung ihres Familiennamens. Das Geschlecht verbreitete sich nach und nach auch in den benachbarten Ländern, und bildete verschiedene Linien und Häuser, welche aber sämmtlich bis auf zwei erloschen sind. — Kaiser Ferdinand III. erhob am 15. Juli 1650 die Brüder *Wynand Hieronymus* und *Arnold* Raitz v. Frentz in den Freiherrnstand. — *Franz Arnold*, Freiherr R. v. F., kurpfälzischer Geheimer Rath, Kämmerer und Amtmann zu Bergheim, hinterliess zwei Söhne, welche die Gründer der heute blühenden Linien sind. Der ältere derselben, *Franz Karl Anton Johann*, stiftete die Linie zu Schlenderhan, der jüngere aber, *Emmerich Joseph*, die zu Kellenberg. Ersterer erhielt auch im Jahre 1816 den rothen Adlerorden 1. Classe, und ein Sohn desselben starb im Jahre 1815 den Tod fürs Vaterland.

Das ursprüngliche Familienwappen zeigt im schwarzen Schilde ein goldenes Kreuz, und auf dem Helme einen schwarzen Büffelkopf mit goldenen Hörnern. Die Helmdecken sind golden und schwarz.

Rahmel, die Herren von.

Eine adelige Familie dieses Namens wohnte zu Schmiedeberg. *August Wilhelm* v. Rahmel war 1806 daselbst Forstassessor. Ein Major v. Rahmel, Ritter des eisernen Kreuzes, ist gegenwärtig Führer des 2ten Aufgebots vom 3ten Bataillon des 6sten Landwehrregiments.

Ramel, die Herren von.

In alten Urkunden kommt dieses uralte braunschweigsche und pommersche Geschlecht auch unter dem Namen Ramele, Romel und Romele vor. Schon um das Jahr 1190 ist diese Familie aus Braunschweig nach Pommern und Mecklenburg gekommen. Hier erlosch aber die Linie schon 1378 mit *Gottschalk* Ramel. Dort erwarb sie mehrere Güter, wie Rheinfeld, Bulgrin, Pumlow, Silesen u. s. w. im Kreise Belgardt. *Arnd*, *Betke*, *Curt* und *Claus* Ramel, vier Brüder, kommen in einer Urkunde vom Tage der heil. drei Könige 1462 vor, wo sie Grundstücke an das Karthauserkloster zu Schiefelbein verkauften. — Bis zur Secularisation des Stifts waren die v. Ramel Erbmarschälle von Camin, bei der Erbhuldigung 1667 entschädigte sie der Kurfürst Friedrich Wilhelm für die verlorene Erbwürde mit der des Erbküchenmeisteramtes in Hinter-Pommern. — *Kaspar Fried.* v. Ramel, königl. Landrath und Erbküchenmeister, verkaufte am 1. Dec. 1773 Bulgrin an einen Major v. Kleist. — Das Erbamt eines Hofküchenmeisters ist jetzt erledigt. — Das Wappen dieser altadeligen Familie zeigt im rothen Felde einen goldenen und schwarzen Schach, darüber einen sechseckigen goldenen Stern und auf dem gekrönten Helme drei Mercuriusstäbe (roth, schwarz, gelb). Die Decken rechts schwarz und golden, links golden und roth. Brüggemann nach Elzow 1. Bd. 11. Hauptst.

Man sehe ferner Micrälius, 6. Buch. Rangow, p. 292. Gauhe, 1. Bd. S. 1421. Zedler, 32. Bd. S. 751. v. Meding beschreibt das Wappen, II. Th. Nr. 679.

Ramin (Ramine), die Herren von.

Ein altes vornehmes, zu den Schlossgesessenen in Vor-Pommern gehöriges Geschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus zwischen den Flüssen Oder und Randow, 1½ Meile von Pencun liegt. Die Güter Ramin, Kyritz, Lebbehn, Salzo, Schmagrow und Sonnenberg sind alte Raminsche Lehne, sämmtlich im Kreise Randow gelegen. Eben so ist auch der ansehnliche Rittersitz Stolzenburg, 3 Meilen von Stettin, mit den dazu gehörigen Gütern Pampow, Blankensee u. s. w. lange Jahre hindurch ein Besitzthum dieser Familie gewesen. Derselben gehörten an, *Unon* v. Ramin, der in einer Urkunde vom Jahre 1188 vorkommt, *Wedigo* v. R., der um das Jahr 1454 Dompropst zu Camin war, die Brüder *Henning* und *Otto* v. R., die am Ausgange des 16. Jahrhunderts Kanzler zu Stettin und Wolgast waren. *Friedrich Ehrenreich* v. R., aus dem Hause Plötz bei Demmin, geb. im Jahre 1710 zu Brüssow in der Uckermark, starb am 2. Decbr. 1782 als königl. Generallieutenant, General-Inspecteur der Infanterie, Chef eines Infanterieregiments, Gouverneur der Residenzstadt Berlin, Ritter des schwarzen Adlerordens, Dompropst zu Camin, nach einer 58jährigen Dienstzeit. — *Christian Friedrich* v. R., Herr auf Ramin, Kyritz, Lebbehn, Retzin, Salzo, Sonnenberg und Schmagro, war königl. Regierungspräsident. Er hinterliess vier Söhne. — *Karl Bogislav* v. R., Herrn auf Daber und Sparenfelde, war königl. Landrath des Kreises Randow, nachdem schon sein Vater, *Georg Bernhard* v. R., denselben Posten bekleidet hatte. Der erstere starb ohne männliche Erben; dagegen hinterliess *Georg Wilhelm* v. R. auf Brunn vier Söhne, und *Ludwig Otto* v. R. auf Stolzenburg, Pampow u. s. w., hatte zwei Söhne. — In neuester Zeit besass der Johanniterritter und Prem.-Lieut. a. D. v. R. das Gut Wartin bei Pencun. — v. Ramin auf Leese ist Deputirter der Landschaft. — Ein Major v. R. stand noch im Jahre 1834 im 1. Garde-Landwehrregimente, und ist Ritter des eisernen Kreuzes.

Die v. R. führen im silbernen Felde einen rothen Mauerbrecher, der sich zweifach auf dem Helme wiederholt. Die Helmdecken sind sibern und roth. M. s. Micräl., Antiq. Pomer. S. 370. Gauhe, I. S. 1304. Zedler XXX, 763.

Rampusch, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Breslau, aus welchem *Maximilian* von Rampusch zur Zeit der Einnahme von Breslau (1741) kaiserl. Oberst, Commandant und Fortifications-Aufseher jener Hauptstadt war. Er trat als Generalmajor in die Dienste König Friedrich II., der ihm ein aus der Stadtgarde von Breslau errichtetes Regiment gab, er starb aber schon am 9. Januar 1743. — Der erste in Schlesien bekannte Edelmann dieses Namens war *Zacharias* Rampusch v. Rommenstein, Oberkämmerer der Stadt Breslau; er starb 1697.

Ramsdorf, die Herren von.

M. s. den Art. Wolframsdorf.

Rango (ow), die Herren von.

Die v. Rango stammen aus Griechenland ab, von da sollen sie schon im 6. Jahrhunderte nach Italien und 1340 nach Sachsen gekommen sein, und zwar in der Person des *Nikolaus* v. Rango, Kriegsobersten. Einer seiner Söhne liess sich in Colberg nieder, und wurde der Stammherr der pommerschen Rangows. Brüggemann nennt sie auch v. Rangen. *Martin* Rango hat sich als genealogischer und diplomatischer Schriftsteller berühmt gemacht; sein Werk: Origines Pomeranicae, Colbergae 1684, und die neuere Ausgabe desselben, die unter dem Titel: Pomerania diplomatica et antiquitates Pomeranicae, Francof. ad Viadrum 1707 erschien, ist auch für unser Adels-Lexicon häufig benutzt worden. Es enthält unter andern schätzbaren Notizen auch ein Verzeichniss der ausgestorbenen pommerschen adeligen Familien. Ein Nachkomme dieses, um die Genealogie Pommerns verdienten Mannes war *Karl Wilhelm* v. Rango, der als königl. Oberst und Commandant von Minden 1827 starb. Ein Sohn desselben steht als Lieutenant im 31. Infanterieregimente zu Erfurt.

Die v. R. führen im silbernen Schilde einen rothen Hausgiebel; in jeder Ecke ist eine Lilie, und unten eine Rose angebracht. Die letztere wiederholt sich auf dem Helme zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln.

Rapin, die Herren von.

Eine wegen der Religionsunruhen aus Frankreich nach Holland und Deutschland geflüchtete reformirte adelige Familie. Aus derselben trat 1756 ein Hauptmann v. Rapin aus holländischen Diensten in die König Friedrichs II., der ihn 1757 zum Oberstlieut. und General-Polizeimeister der Armee machte. Er errichtete 1758 als Oberst ein Freibataillon in Magdeburg. — Im Jahre 1806 war ein Hauptmann v. d. A., v. Rapin-Thoyras, Postmeister in Stettin. — Ein Oberst v. Rapin-Thoyras stand 1806 im Regimente v. Möllendorf, und starb 1807 in Berlin. Ein Fähnrich v. Rapin stand 1806 im Regimente v. Tschammer, und starb 1813 als Lieutenant im 16. Infanterieregimente an ehrenvollen Wunden. — Gegenwärtig ist ein v. Rapin-Thoyras Rittmeister im 2. Garde-Uhlanenregimente zu Berlin.

Rapp, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Preussen, die sich im Jahre 1460, aus Liefland kommend, in dieser Provinz niederliess. Sie besass sehr bedeutende Güter im vorigen Jahrhunderte, namentlich Lindenau, Struven, Breitlinde, Pokarben u. s. w. — *Christoph* v. R. war 1560 preuss. Kanzler, und *Heinrich* war 1640 polnischer General und Commandant von Kamieniec.

Rappard, die Herren von.

Die adelige Familie v. Rappard gehört Westphalen an. Das Haupt derselben war der Oberlandesgerichts-Chefpräsident u. s. w. v. Rappard. — Gegenwärtig stehen neben mehreren dieses Namens im Staatsdienste der Geh. Ober-Rechnungsrath v. Rappard zu Potsdam

und der Geh. Regierungsrath v. R. zu Münster. — Ein Sohn des Präsidenten starb als Major a. D. und Landrath zu Torgau, eine Tochter war an den Chef-Präsidenten v. Erdmannsdorf vermählt. — Im Jahre 1806 standen mehrere Mitglieder dieser Familie in der preuss. Armee.

Raschau, die Herren von.

Eine hessische und thüringische, und gegenwärtig auch in den diesseitigen Staaten begüterte Familie, deren Stammhaus das Schloss Wechmar ist. *Christoph* v. R. auf Priesnitz, Gruith und Nieder-Pöllnitz, war 1566 kursächsischer General-Proviantmeister; *Statius* v. R. starb 1625 als braunschweigischer Oberst und Amtshauptmann zu Mohrungen. Gegenwärtig gehört einem v. Raschau das Rittergut Poserne bei Weissenfels. Man findet nähere Nachrichten über diese Familie in Müllers sächsischen Annalen a. v. O. Gauhe, I. S. 1319.

Rathenow, die Herren von.

Dieses altadelige Geschlecht gehört den Marken, namentlich der Mittelmark, der Uckermark und der Priegnitz an, auch in Mecklenburg ist es seit Jahrhunderten bekannt. In der Priegnitz sind Pinnow und Möllen, im Ruppinschen Plänitz, und in der Uckermark Metzeltei alte Besitzungen dieser Familie. *Fried. Joachim* v. Rathenow, der tapfere Vertheidiger des Feldes von Gräthen (in der Nacht vom 8. bis 9. April 1761) starb an seinen dabei erhaltenen Wunden als Oberst. — In dem Feldzuge 1806 starb der Oberstlieutenant und Commandeur des Infanterieregiments v. Winning, v. Rathenow. In jenem Zeitraume dienten fünf Stabsoffiziere dieses Namens in der Armee. — Ein Oberstlieutenant v. Rathenow besitzt das Gut Biberteich in der Neumark.

Ratschin (Retschin), die Freiherren von.

Dieses alte Freiherrngeschlecht gehörte Böhmen und Schlesien an. In Böhmen besass es bei Kaden im saatzer Kreise die Herrschaft Willomitz, in der Grafschaft Glaz Arnsdorf. Aus diesem Hause war *Barbara* v. Ratschin die Letzte ihres Geschlechtes. Sie vermählte sich mit *Kaspar* v. Zedlitz auf Tiefhartmannsdorf, Hohenliebenthal u. s. w., und wurde die Ahnfrau der heutigen Freiherren v. Zedlitz-Neukirch. Ihr Gemahl erbaute, um das Jahr 1660, ihr zu Ehren das kleine Dorf Ratschin am Fusse des Freudenberges bei Tiefhartmannsdorf. Es ist noch gegenwärtig ein Besitzthum der Familie Zedlitz-Neukirch. Die Freiherren v. Ratschin führten im silbernen Schilde einen schwarzen Querbalken, und auf dem Helme ein vierendiges silbernes, in der Mitte schwarzes Hirschgeweih. Die Decken sind silbern und schwarz. Siebmacher giebt dieses Wappen, I. Th. S. 50. Sinapius, II. Bd. S. 918.

Rau, Herr von.

In dem preussischen Militairdienste stand *Karl Ferdinand* v. Rau, Major und Dirigent beim topographischen Bureau in Berlin. Er war aus königl. sächsischen Diensten in die diesseitigen gekommen, und starb am 4. März 1833 zu Berlin plötzlich. Er hat die Pläne der Feldzüge von 1813, 14 und 15, nebst histor. Erläuterungen und meh-

rern Karten herausgegeben. Die ersteren gemeinschaftlich mit dem Major Hänel v. Cronenthal. — Die Wittwe des Majors v. Rau, geb. Förster, lebt zu Berlin.

Rauch, die Herren von.

Im Jahre 1778 trat der Capitain v. Rauch, aus Baiern gebürtig, in den preussischen Kriegsdienst. Er wurde 1796 Oberstlieutenant und Director der Ingenieur-Akademie, und starb als Generalmajor a. D. im Jahre 1814. Im Jahre 1806 war er Chef des Ingenieurwesens zu Stettin. Von seinen Söhnen ist der älteste, *G.* v. Rauch, gegenwärtig General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen, Chef des Ingenieurcorps, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w. — Ein zweiter Sohn ist Oberst und Flügeladjutant, und gegenwärtig in Petersburg commandirt; ein dritter Bruder ist Oberst und Mitglied der allgemeinen Kriegsschule.

Raumer, die Herren von.

Diese Familie, in älterer Zeit auch von Raamer genannt, stammt aus der Oberpfalz. Als im dreissigjährigen Kriege die Oberpfalz an Baiern kam und die katholische Religion gewaltsam eingeführt wurde, wanderte *Georg* von Raumer, um der reformirten Confession treu zu bleiben, als ein junger Mann mit Hinterlassung seines Vermögens aus und studirte, indem er seinen Adel niederlegte, Theologie. Der Zufall führte ihn nach Dessau, er wurde hier Geistlicher und starb 1691, 81 Jahre alt, als Superintendent und Consistorialrath. Er war mit Dorothea von Bergen verheirathet und hinterliess mehrere Söhne. Der älteste, *Friedrich Gottlieb*, starb 1728 unverheirathet als des anhaltschen Hauses Gesammtrath und Regierungsdirector, nachdem er 1693 für sich und 1708 für seinen Neffen, *Johann Georg*, den Adel seiner Familie vom Kaiser hatte erneuern lassen. *Johann Georg* v. R. war ein Sohn des jung verstorbenen *Ephraim Jonathan*, eines zweiten Sohnes des obigen Georg, aus der Ehe mit einer Tochter des anhaltschen Kanzlers von Milagsheim. Er wurde frühzeitig mit dem bekannten alten Dessauer, dem Fürsten Leopold, sehr vertraut, begleitete ihn auf allen Feldzügen und Reisen, und hat darüber interessante handschriftliche Memoiren hinterlassen. *Johann Georg* v. R. starb 1747 als anhalt. gesammter Geheimer Rath und Präsident der Regierung, und hinterliess aus einer Ehe mit der Tochter des Kanzlers von Reinhart zwei Söhne, von denen der jüngere, *Karl Albrecht Friedrich*, geboren den 8. März 1729, in preuss. Kriegsdienste trat, die Feldzüge Friedrich des Grossen mitmachte, zum Generallieutenant und Chef eines Regiments avancirte, auch 1794 Gouverneur des von ihm eroberten Danzig wurde und am 4. December 1806 gestorben ist. Aus einer Ehe mit der Gräfin Dorothea von Küssow hat er keine Kinder hinterlassen, und sein Leben findet sich im Berliner Milit.-Kalender von 1790. *Leopold Gustav Dietrich* v. R., ältester Sohn des Johann Georg, geboren den 20. März 1726, gest. den 23. Aug. 1788, war anhalt-dessauischer Regierungsdirector, und hinterliess aus der Ehe mit Anna von Waldow, aus dem Hause Bernstein, vier Söhne und einige Töchter, von denen eine, *Agnes*, an den preuss. Kammerpräsidenten und nachherigen Bürgermeister von Berlin, L. v. Gerlach, verheirathet war. 1. Der älteste Sohn, *Karl Georg* v. R., geb. den 16. Novbr. 1753, trat 1775 in preuss. Civildienste, wurde Kammerge-

richts-, dann Geheimer Legationsrath, und starb am 1. Juli 1833 als wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz, Präsident des Obercensurcollegiums und Director im Ministerium des königl. Hauses, auch Ritter des grossen rothen Adlerordens. Sein Nekrolog steht in der preuss. Staatszeitung von 1833. Er war mit Luise, einer Tochter des Hofrichters Lecke zu Iserlohn, vermählt, und hat vier Söhne und drei Töchter hinterlassen, von denen die älteste, *Charlotte*, Stiftsdame zu Marienfliess ist, die zweite, *Wilhelmine*, mit dem Präsidenten von Esebeck, die dritte, *Anna*, mit dem Baron von Kottwitz (s. diese Artikel) verheirathet ist. 1) Der älteste Sohn, *Georg Karl*, hat sich bei Leipzig das eiserne Kreuz erworben und ist Legationssecretair a. D. 2) Der zweite, *Georg Friedrich*, gewesener preuss. Offizier und bei Belle Alliance verwundet, ist jetzt Oberlandesgerichtsrath zu Halberstadt. 3) Der dritte, *Georg Albert*, ist Hauptmann im Regimente Kaiser Alexander zu Berlin. 4) Der jüngste, *Georg Wilhelm*, ist Geheimer Regierungsrath im Ministerium des königl. Hauses und bei der Archivverwaltung, auch im Finanzministerium zu Berlin. — II. Der zweite Sohn des Leopold Gustav Dietrich, Namens *Georg Friedrich*, geb. 1755, starb 1822 als fürstl. anhalt-dess. Kammerdirector. Aus seiner Ehe mit Luise de Marées aus Dessau hat er fünf Söhne hinterlassen: 1) Der älteste, *Friedrich* (*Ludwig Georg*) v. R., geb. den 14. Mai 1781, ist der berühmte Geschichtschreiber, Verfasser der Geschichte der Hohenstaufen u. s. w. Er war früher preuss. Regierungsrath zu Potsdam und vortragender Rath beim Staatskanzler Hardenberg, erwählte 1811 aus Neigung zu den Wissenschaften die Professur der Geschichte zu Breslau, und wurde 1819 als Professor der Staatswissenschaften nach Berlin berufen. Seine ausführlichere Biographie steht im Conversations-Lexicon. Er ist mit Luise, einer Tochter des verstorbenen dessauischen Oberforstmeisters von Görschen, verheirathet, und hat eine Tochter, *Agnes*, und einen Sohn, *Hermann* v. R., jetzt Referendarius zu Naumburg. 2) Des Professors jüngerer Bruder ist *Karl* v. R., geb. den 9. April 1783, preussischer Bergrath und jetzt Professor der Naturwissenschaften zu Erlangen, ebenfalls als Schriftsteller bekannt und mit einer Tochter des Kapellmeisters Reichard verheirathet, hat auch einige Söhne und Töchter. Auch seine Biographie steht im Conversat.-Lex. 3) Der dritte Bruder Friedrichs ist *Heinrich* v. R., welcher sich als preuss. Offizier in den Feldzügen 1813 das eiserne Kreuz erworben hat, jetzt fürstl. dessauischer Kammerrath, und hat aus seiner Ehe mit einer de Marées nur zwei Töchter. 4) *Franz* v. R., vierter Sohn Georg Friedrichs, preuss. Amtsrath, Gutsbesitzer zu Kaltwasser bei Liegnitz, ein vorzüglicher Landwirth. Er ist mit Charlotte Nickisch von Rosenegk verheirathet und Vater von eilf Söhnen und Töchtern, von denen der älteste die Universität beziehen wird. 5) Georg Friedrichs fünfter Sohn, Namens *Gustav*, ist unverheirathet und preuss. Forstmeister ausser Diensten. — III. Ein dritter Sohn des obigen Leopold G. D., Namens *Karl Friedrich Heinrich*, geb. den 20. Sept. 1757, trat früh in preuss. Militairdienste, machte als Major den Feldzug 1806 mit, wurde nachher bei der Gensdarmerie angestellt und 1818 Oberst und Brigadier zu Stettin, erhielt 1822 den rothen Adlerorden 3. Classe und 1829 den Abschied als Generalmajor. Seine Biographie steht in v. Zedlitz Pantheon des preuss. Heeres, Bd. 2. p. 273. Er starb den 2. Juli 1831, war mit einer Tochter des preuss. Generals v. Tschirsky verheirathet, und der einzige Sohn aus dieser Ehe, *Karl Otto* v. R., ist jetzt Regierungsrath zu Posen. Endlich IV. der jüngste Sohn des Leopold G. D., Namens *Eugenius* v. R., geb. den 5. November 1758, trat ebenfalls in preuss. Militairdienste, kam in den Generalstab und hat sich in den Kriegen

von 1793, wo er sich bei Mainz den Orden pour le mérite erwarb, dann 1806, wo er als Oberst bei Jena verwundet wurde, und 1812 in Russland, wo er eine Brigade befehligte, ausgezeichnet, ward 1813 Commandant der Festung Neisse und Generalmajor, und erhielt 1815 den Abschied als Generallieutenant, starb am 28. Februar 1832 und hat keine Descendenz hinterlassen. Seine Biographie steht im angeführten Pantheon 2, p. 282.

Das Wappen der Familie v. R. zeigt in einem getheilten Schilde links eine goldne Sonne im blauen Felde, rechts eine grüne Cedernuss im goldnen Felde. Bei der Adelsrenovation 1693 sind vier Schilder hinzugekommen, zwei mit schwarzen Adlern im goldenen Felde, zwei mit weissen halben Monden und Balken im rothen Felde, deren sich jedoch ein Theil der Familie nicht bedient. Die Wappenbeschreibung bei Meding, Nachrichten von adeligen Wappen, Bd. 3, p. 511 ist nicht ganz richtig.

Rauschke, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Preussen, von dem 1575 ein *Alexander* v. Rauschke vorkommt. — *Christoph Alexander* gelangte am 7. Mai 1698 zur Würde eines Oberrathes und Oberstburggrafen von Preussen. Er war einer der ersten unter den 1701 ernannten Rittern des neugestifteten schwarzen Adlerordens. Er starb 1725 als der Letzte seines alten Geschlechtes.

Rautenberg, die Herren von.

Ein aus der Pfalz Neuenburg nach Preussen gekommenes adeliges Geschlecht. — *Johann Ernst* v. Rautenberg starb 1666 als Pfalz-Neuburgscher Staatsminister. In Preussen besass die Familie mehrere Güter. Ein v. Rautenberg, Herr auf Gratken im Kreise Braunsberg, war 1806 Landschaftsrath bei der Dep.-Direction zu Mohrungen. Ein Bruder desselben war Canonicus zu Frauenberg. Im Braunschweigischen erlosch um das Jahr 1685 eine gleichnamige adelige Familie.

Rauter (tern), die Freiherren und Herren von.

Aus diesem alten vornehmen und reichbegütert gewesenen Geschlechte in Preussen war *Ludwig* v. Rauter 1598 Landhofmeister, kurländ. Hofmarschall u. s. w. — 1650 lebte *Albrecht* v. R., Amtshauptmann zu Sehesten, und *Ludwig* v. Rautern, i. J. 1714 Hofrichter in Preussen. — *Karl Friedrich* v. Rauter starb 176? als Generalmajor und ehemal. Chef eines Infanterieregiments. — *Louise Katharine* v. Rauter war zuerst an den berühmten Ingenieur und Baumeister, Obersten v. Chiese, und nach dessen Tode mit Wolfgang Christoph, Erb-Truchses Graf v. Waldburg, Generalmajor und Gouverneur von Pillau, vermählt. Als die Wittwe des Letztern erwarb sie sich das hohe Verdienst der Anlegung des grossen und kleinen Friedrichsgrabens, wodurch die Wasserstrasse 1696 vollendet wurde, auf welcher auch grössere Flussgefässe aus Polen bis Königsberg gelangen können, ohne durch das kurische Haf segeln zu dürfen. Zu den Besitzungen dieses Hauses gehörten im vorigen Jahrhunderte die Rittergüter Görgenau, Deutschwilten, Wilkam, Abarten, Gr. Sobrost, Saticken u. s. w. Im

Jahre 1806 dienten zwei Herren v. Rauter (Rautter) in der Armee. Der Cap. v. R. stand im Reg. v. Kalkreuth und war 1816 als Major und Commandeur des 1. Ost-Preuss. Landwehr-Reservebat. ausgeschieden. Er starb 1819. Ein Fähndrich v. Rauter stand 1806 im Reg. v. Rüchel und starb 1813 als Capit. des 4. Ost-Preuss. Landwehr-Infanterieregiments, an ehrenvollen Wunden.

Rava, die Herren von.

Das Wappenbuch setzt die v. Rava unter den meisnischen Adel. Im preussischen Heere diente 1806 ein Hauptmann v. Rava im Reg. v. Malchitzki. — *Karoline* v. Rava war 1805 regierende Aebtissin des fürstl. Jungf. Klostergestifts vom Orden der Benedictiner-Nonnen zu Striegau in Schlesien. Diese Familie führt im silbernen Schilde einen goldenen Blumentopf mit drei rothen Rosen. Dieses Bild wiederholt sich auf dem Helme. Siebmacher, I. Th. S. 156. Schles. Instanzen Notiz. Jahrg. 1804, S. 390.

Ravon, die Herren von.

In Pommern ist eine adelige Familie dieses Namens, die schon um das Jahr 1176 blühte, erloschen. Eine andere, die Lüneburg angehörte, ist ebenfalls ausgestorben. Dagegen blühen in den Marken, in Preussen und Pommern die v. Raven fort. In der Neumark besitzt ein v. Raven das Rittergut Gr. Luckow, er ist Wittwer von Karoline v. Schönermark. In der Armee haben sehr viele Offiziere d. N. mit Auszeichnung gedient, namentlich stand im Regimente v. Blücher im Jahre 1806 der Rittmeister v. R., der im Jahre 1817 als Oberstlieut. und Commandeur des 7. Uhlanenregiments aus dem activen Dienste schied, und im Jahre 1820 den Charakter als Oberst erhielt. Er erwarb sich im Jahre 1815 das eiserne Kreuz 1. Classe und ist auch Ritter des Militair-Verdienstordens. Seine Söhne dienen in der Armee. — Mehrere andere Mitglieder der Familie erwarben sich das eiserne Kreuz, namentlich auch der Capit. und nachmalige Postmeister zu Neusalz.

Siebmacher giebt unter dem hessischen Adel das Wappen der Raven v. Holzhausen. Es ist ein weisses, von einem breiten rothen Querbalken durchzogenes Schild. Der Helm trägt zwei weisse, mit dem Balken belegte Büffelhörner. In einem andern, uns vorliegenden Wappen sehen wir im rothen Schilde einen, auf grünem Hügel stehenden, getigerten Löwen, und auf dem Helme eine braune Maus zwischen zwei Straussfedern.

Rebenstock, die Herren von.

Diese Familie stammt aus Wolfach in Schwaben, wohin sie aus dem Elsass gekommen sein soll. Aus ihr kam *Georg Andreas* v. Rebenstock nach Schlesien, er wurde 1717 böhmischer Ritter und bekleidete die Stelle eines Hauptmanns der gräfl. Hatzfeldschen Herrschaft Trachenberg. Es gehörte ihm auch das Rittergut Rogersowa bei Trachenberg. Ein Enkel desselben starb 1808 als pensionirter Oberstlieutenant des Regiments v. Rüts. Gegenwärtig steht ein Hauptmann v. Rebenstock, Ritter des eisernen Kreuzes, als Capitain und Compagnie-Chef beim Cadettencorps zu Potsdam. Siebmacher giebt 1. B. S. 192 unter dem Elsassischen Adel das Wappen dieses Geschlechts. Das

Schild ist durch einen Faden getheilt, in der obern rothen Hälfte stehen zwei gekrönte goldene Löwenköpfe nebeneinander, die untere ist silbern ohne Bild. Auf dem Helme wiederholt sich der gekrönte Löwenkopf zwischen zwei rothen Büffelhörnern.

Rechenberg, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Sie haben einerlei Ursprung mit dem vornehmen Geschlechte der v. Haugwitz, und führen desshalb auch ein gleiches Stammwappen. *Gulfradus* v. Rechenberg kommt um das Jahr 1312 als ein angesehener Cavalier im Breslauischen vor. — *Michael* und *Klaus* v. R. befanden sich mit dem Herzoge Ludwig II. von Brieg im Jahre 1414 auf dem Concil zu Costnitz. — *Hans* v. R. war im Anfange des 16. Jahrhunderts ein tapferer Kriegsheld; er ward im Jahre 1534 in den Freiherrnstand erhoben und starb ein Jahr darauf in Böhmen. — *Ernst* v. R. war im Jahre 1556 königl. Appellationsrath zu Prag. — *Kaspar*, Freiherr v. R., starb 1612 als kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. — Die v. R. theilten sich nach und nach in die Häuser und Linien Windischbora, Klitschdorf, Wartenberg, Carolath, Schlawe, Primkenau, Sählisch und Pirschka. Ausser diesen Stammgütern sind Stranz, Gollnitz, Neuendorf, Rosenthal, Borkersdorf, Lorenzdorf, Schönfeld im Bunzlau-Jauerschen, Plesswitz, Zukelnik, Jonsdorf im Schweidnitzschen, Zeise, Puschke, Neuhammer, Eisenberg im Saganschen, u. s. w. alte Besitzungen dieses Hauses. — Aus dem Hause Klitschdorf und Primkenau brachte *Leopold Friedrich* die reichsgräfliche Würde im Jahre 1703 an sein Haus. Er war am Ende des 17. Jahrhunderts Vice-Kammerpräsident in Schlesien. Noch gegenwärtig sind die Freiherrn v. Rechenberg in Schlesien begütert. — Ein Freiherr v. R. ist gegenwärtig Landrath des Kreises Liebenwerda. — Ein Freiherr v. Rechenberg, zuletzt Major im 7. Husarenregimente, erwarb sich bei Namur das eiserne Kreuz.

Das ursprüngliche Wappen der v. R. in Schlesien giebt Siebmacher, I. S. 52. Es zeigt im rothen Schilde einen schwarzen Widderkopf und auf dem Helme den Widder verkürzt.

Recke, die Grafen, Freiherren und Herren von der.

Zu dem ältesten Adel Deutschlands, und namentlich der Provinz Westphalen gehörig, von wo sie sich nach Pommern, Kurland, Preussen und in andere östliche Provinzen gewendet haben, verliert sich ihre Geschichte bis in das Dunkel der Vorzeit. Wenige Namen sprechen so deutlich den edlen Ursprung aus, als dieser, da die alten Deutschen mit dem Namen Recke einen Helden oder tapfern Mann bezeichneten. Schon Karl der Grosse verlieh diesem Geschlechte die Krone als Helmschmuck. Unter den Vorfahren der Familie, die sich in früheren Zeiten nach ihren Gütern Reck, dem eigentlichen Stammhause in der Grafschaft Mark, Volmerstein, Hersen, Steinfurt, Witten und Stockhausen schrieben, glänzen viele in den höchsten weltlichen und kirchlichen Würden. *Theodor Adolph* v. d. R. gelangte im Jahre 1650 zum Bisthum Paderborn. — Ein anderer v. d. Reck war Bischof von Dorpat. — Ein Ritter v. d. R. gelangte zu einer hohen Stelle beim deutschen Orden, und ein vierter v. d. R. war Reichshofrathspräsident. Ein Freiherr v. d. R. erhielt am 14. Dec. 1709 vom Könige Friedrich I. ein Anerkennungsdiplom seiner altfreiherrlichen Würde. — *Gerhard* v. d. R., Freiherr zu Witten, lebte im Jahre 1718 als königl. preuss.

wirklicher Kammerherr. — Die gräfliche Linie stammt von *Dietrich* v. d. Recke, dessen Vater, *Godert* v. d. R., 1392 die Erbtochter des Grafen Dietrich von Volmerstein Elisabeth, Gräfin zu Limburg, geheirathet hatte, welche ihm die Reichsherrlichkeiten Heesen und Steinfurt, die ansehnlichen Volmersteinschen Lehne und andere Besitzungen zubrachte. — *Philipp Heinrich Christian*, Freiherr v. d. Recke-Volmerstein, Herr zu Volmerstein, Overdyck, Werdringen u. s. w., hat den preuss. Grafenstand an sein Haus gebracht. (M. s. weiter unten.) — Hohe Verdienste um den Staat erwarb sich *Eberhard Friedrich Christoph Ludwig* v. d. R., königl. preuss. wirklicher Geheimer-Staatsminister und Ritter des schwarzen Adlerordens. Aus seiner Ehe mit einer Freiin v. Vincke (Schwester des Oberpräsidenten der Provinz Westphalen, Freiherrn v. Vincke), hat er einen Sohn und mehrere Töchter hinterlassen, wovon *Eberhardine* die Gemahlin des Grafen v. Stolberg-Wernigerode, und *Luise* die Gemahlin des Grafen Anton von Stolberg, Präsidenten der Regierung zu Düsseldorf, ist. Eine dritte Schwester, *Ernestine*, ist die Wittwe des Grafen Constantin von Stolberg (gest. am 19. August 1817). Der Sohn des Ministers ist der Domherr, Freiherr v. d. R. auf Obernfelde bei Minden. — Ein Bruder des Ministers war königl. preuss. Kammerherr und Generaldirector der königl. Schauspiele. Ein andrer Freiherr v. d. R. war in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts reich begütert in Kurland. Seine Gemahlin war die am 20. Mai 1751 geb. und am 13. April 1833 zu Dresden verstorbene geistreiche *Elise* v. d. R., geborne Gräfin v. Medem, Schwester der verewigten Herzogin Dorothea von Kurland. — Ein Freiherr v. d. R., königl. Kammerherr, besitzt Segefeld im Havellande. — Ein Graf v. d. Recke-Volmerstein, und ein Herr v. d. R. sind gegenwärtig königl. preuss. Landräthe. — Ein Graf v. d. Recke-Volmerstein sen. zu Overdyk (m. s. w. u.) ist Stellvertreter des ersten Assessors bei der vereinigten Generalsynode der Grafschaft Mark. — Der pommerschen Linie gehört an der Oberlandes-Gerichtspräsident v. d. R., Herr der Güter Vietzow und Wutzow im Kreise Belgardt. Eine Tochter desselben ist die Wittwe des im Jahre 1836 verstorbenen Hauptmanns im 1. Garde-Regimente, Grafen Karl v. Schlippenbach. — In der Armee sind Mitglieder dieser Familie schon vor langen Jahren in Diensten gewesen, namentlich bestallte Kurfürst Johann Sigismund den *Matthias* v. d. R. im Jahre 1618 zum Kriegsobersten. — *Karl*, Freiherr v. d. R., aus dem Hause Untrop, erhielt im Jahre 1745 als Oberst die nachgesuchte Dienstentlassung. —

Das gräfliche Haus besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Philipp Heinrich Christian, Graf von der Recke-Volmerstein, geb. den 20. August 1751, Herr zu Volmerstein, Overdyk, Werdringen, Mallinckrodt, Obernhoff und Besitzer der Volmersteinschen Lehnkammer, vermählt am 9. Juli 1784 mit Luise, Reichsfreiin v. d. Recke aus dem Hause Recke (gest. den 16. April 1836).

Kinder:

1) *Gotthard Karl Ludwig*, königl. preuss. Major der Cavallerie v. d. A. und Landrath des Bochumer Kreises, Herr zu Frauendorff, vermählt seit dem 21. Novbr. 1817 mit Karoline Amalia, Prinzessin von Bentheim-Tecklenburg, geb. den 4. Novbr. 1792, Mitbesitzerin der Grafschaft Limpurg-Obersontheim.

Kinder:

a) *Friedemir.*
b) *Agnes.*

2) *Adalbert* zu Düsselthal, vermählt seit 1827 mit Mathilde, Tochter des Grafen Pfeil und Ellguth zu Wildschütz, geb. den 29. Juli 1801.

Kinder:

a) *Maria*, geb. den 1. Mai 1828.
b) *Constantin*, geb. den 9. Nov. 1829.
c) *Waldemar Ariel*, geb. 1831.
d) *Jenny*, geb. 1832.
e) *Adelheid*, geb. 1834.

3) *Ottomar*, königl. preuss. Rittmeister v. d. A., Herr zu Berge und Münsterhausen, vermählt seit dem 12. Novbr. 1826 mit Theresia, Prinzessin zu Bentheim-Tecklenburg, geb. den 19. Septbr. 1793, Mitbesitzerin der Grafschaft Limpurg-Obersontheim.

Kinder:

a) *Friedrich Wilhelm*.
b) *Ludmilla*.
c) *Emma*.
d) *Wanda*.
e) *Kunigunde*.

4) *Werner Giesbert Wilhelm*.
5) *Ida Sophie*, Chanoinesse des säcularisirten Stifts Oberndorff.

Das ursprüngliche Wappen der v. d. R. zeigt im blauen Schilde einen rothen Balken, mit drei silbernen Pfählen belegt, und auf dem Helme einen offenen blauen Adlerflug, wovon jeder Flügel mit dem Wappenbilde belegt ist.

Das freiherrliche Wappen ist quadrirt. Im 1sten und 4ten blauen Quartiere zeigt sich das ursprüngliche Familienwappen, im 2ten und 3ten silbernen Quartiere sind drei rothe, oben spitze Blätter, die in der Mitte an einer goldenen Kugel befestigt sind. Das Schild trägt zwei Helme, der erste ist der oben beschriebene der v. d. R.; auf dem zweiten Helme wiederholt sich das Bild des 2ten Feldes zwischen zwei silbernen, oben gegeneinander gekehrten krumm gebogenen Hörnern.

An dem gräflichen Wappen ist ausserdem noch ein blaues, mit einem goldenen Streifen eingefasstes Herzschild angebracht, in welchem ein goldenes Schächerkreuz steht. Das Hauptschild trägt eine neunperlige Grafenkrone und diese drei mit einer Grafenkrone bedeckte Helme. Der 1ste und 3te zeigt die beiden beim freiherrlichen Wappen näher bezeichneten Bilder des Helmschmuckes, der mittelste aber trägt den preuss. schwarzen Adler. Zu Schildhaltern sind zwei wilde Männer gewählt.

Reckentin, die Herren von.

Ein erloschenes adeliges Geschlecht in Pommern, das im Wolgastschen begütert, auch im Mansfeldischen und in Mecklenburg ansässig war. *Johann Friedrich* v. Reckentin starb als der Letzte seines Stammes im Jahre 1745. Es führte im rothen Schilde zwei fünfmal geastete, knorrige, schwarze Baumstämme und auf dem Helme fünf schwarze Straussfedern. Siebmacher, V. Th. S. 165. v. Meding, II. Th. Nr. 191. Micrälius, S. 321. Zedler, 30. Bd. S. 1538. Brüggemann, 1. Bd. 9. Hptst.

Reckow, die Herren von.

Aus dem alten, vornehmen Geschlecht der v. Reckow in Hinterpommern wird zuerst *Jarislav*, Ritter Reckow, angeführt, der um das

Jahr 1490 lebte. — *Joachim* v. Reckow starb 1613 als Hauptmann zu Marienflies. Die Güter Lübzow bei Stolpe und Schlawe sind alte Lehne der v. Reckow. *Bernhard Friedrich* v. Reckow überliess sie durch Vergleich im Jahre 1741 dem Oberstlieutenant Karl Sigismund v. Pirch. Gegenwärtig ist Kleschinz, 3 M. von Stolpe, Camnitz bei Rummelsburg und Storckow bei Neu-Stettin ein Besitz dieser Familie, welcher der Generallieutenant a. D., Ritter hoher Orden, v. Reckow angehörte, der im Jahre 1836 zu Düsseldorf starb.

Die von Reckow führen im silbernen Schilde einen Bären, und über dem Helme drei goldene Sterne, über deren jedem ein Spiess mit goldenem Stiele, mit der Spitze aufwärts gerichtet steht. Helmdecken silbern und schwarz. Brüggemann, I. Bd. 11. Hptst. Siebmacher, der dieses Wappen V. Bd. S. 161 giebt, hat das Schild von blauer Farbe.

Reckowski, die Herren von.

Mehrere adelige Familien dieses Namens haben denselben von dem Dorfe Reckow bei Bütow in Pommern angenommen, das viele Jahre hindurch ein Besitz der von Wricz-Wantoch- und Styp Rekowski war. Ebenso sind Antheile von Czarndamerow bei Bütow und Gr. Gustow bei Bütow, sowie der Rittersitz Schlaischow (Sleischow) bei Lauenburg, noch gegenwärtig ein Besitz dieser Familie. Ein Oberstlieutenant v. Rekowksi, der 1806 als Capitain beim Reg. Garde stand, war zuletzt den Garde-Invaliden aggregirt. Ein Major v. Rekowski, 1806 im Regimente v. Müffling in Neisse, später im schlesischen Schützenbataillon, starb 1813 an ehrenvollen Wunden.

Redel, die Herren von.

Ein ausgestorbenes pommersches Geschlecht, das im Kreise Belgardt begütert war. Diese Familie führte im blauen Schilde zwei silberne Angelhaken oder Lanzenspitzen, und auf dem Helme einen Weinstock. Micräl., Antiq. Pommer. Lib. VI. 371. Zedler, XXX. Bd. S. 1608. Siebmacher, V. Th. S. 162.

Reden, der Graf, die Freiherren und Herren von.

Diese alte vornehme Familie gehört dem Königreiche Hannover an, woselbst sie seit langen Zeiten das Erbschenkenamt von Calenberg im Besitze hat. Dieses Amt haftet auf ihrem Rittersitze, der jetzt Franzburg genannt wird. Sie theilte sich früher in zwei Linien, in die zu Reden und in die zu Wichtringshausen; die erstere erlosch im Jahre 1777, die letztere blühte in drei Aesten fort, nämlich in dem alten Wichtringhausenschen, in dem von Hastenbeck und in dem von Hastenbeck-Stemmen. In das preuss. Adelslexikon gehört diese Familie vorzüglich, weil ein's ihrer Mitglieder, *Friedrich Wilhelm* v. Reden, ein hochverdienter Staats-Minister und Chef des Bergwesens war, auch von dem Könige Friedrich Wilhelm II. am 15. October 1786 in den Grafenstand erhoben wurde. Er war in Hannover am 23. März 1752 geboren, und von seinem Oheim, dem Geheimen Kammerrath und Berghauptmann v. Reden zu Clausthal, erzogen worden. Im Jahre 1778, im Lager bei Burkersdorf, nahm ihn König Friedrich II. als Kammerherr und Oberbergrath in seine Dienste, im Juli des Jahres 1802 wurde er Oberberghauptmann und am 24. Juli 1813 Geheimer-

Staats-, Kriegs- und dirigirender wirklicher Finanzminister. Unter ihm machte der Steinkohlenbergbau und das Eisenhüttenwesen mächtige Fortschritte; er legte die wichtigen Hüttenwerke zu Gleiwitz und Königshütte, die Eisengiesserei zu Berlin und zahlreiche andere vortreffliche Werke an. Sein Tod erfolgte im Jahre 1813 auf seinem reizenden Landsitze Buchwald in Schlesien. Aus seiner Ehe mit einer Freiin v. Riedesel, die noch heute als Wittwe zu Buchwald lebt, sind keine Kinder vorhanden, und es ist demnach mit ihm wieder die gräfliche Linie des Hauses erloschen. — Aus der freiherrlichen Linie hat sich als Diplomat und genealogischer Schriftsteller, nicht minder wie durch seinen Biedersinn allgemeine Achtung erworben der königl. hannöversche wirkliche Geheimerath, ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Höfen zu Berlin und Dresden, Freiherr v. Reden, der vor einigen Jahren verstorben ist.

Das ursprüngliche Wappen dieser Familie ist ein rothes, mit silbernen Querbalken durchzogenes Schild, und auf dem Helme stehen zwei schräggelegte Tannenzapfen.

Dasselbe Wappenschild, aber damascirt, hat auch das gräfliche Haus. Hier ist das Schild mit zwei Helmen bedeckt. Auf der Krone des ersten liegen zwei Eisen (Hämmer der Bergleute) übers Kreuz; auf dem zweiten liegt eine roth und silberne Wulst, mit den gleichfarbigen Tannenzapfen besteckt. Zu Schildhaltern sind zwei, preuss. Fahnen tragende, Bergleute gewählt; das Ganze ist von einem Hermelinmantel umgeben.

Redern (er), die Grafen und Herren von.

Die von Redernsche Familie in den Marken, aus welcher ein Ast am 14. Januar 1757 in den preuss. Grafenstand erhoben wurde, hat gleiche Abstammung mit den alten in Preussen, im Anhaltschen, im Vogtlande, in Sachsen, Schlesien und Oesterreich vorkommenden Grafen und Herren v. Röder, Rödern, Rädern und Reder, und auch mit diesen gleiche Wappenbilder, nur mit Abweichungen. Für den gemeinschaftlichen Stammherrn dieser Geschlechter wird *Hannibal Reinhard* Räder gehalten, welcher den Adel vom Kaiser Heinrich dem Vogler erhielt. — *Arnold* v. Reder verkaufte schon 1218 das Gut Viceroth im Anhaltschen, das, wie eine darüber bekannte Urkunde ausdrücklich besagt, schon seit langen Zeiten ein Eigenthum der Vorfahren des Verkäufers war. — Bei der Einnahme des Giebichensteins im Jahre 1278 zeichneten sich vorzüglich des Markgrafen Dietrich zu Meissen und Landsberg Kriegsobersten *Falke* und *Conrad* Reder aus. — *Heinrich* v. Reder wurde 1459 zum Heer- oder Herrenmeister des Johanniterordens in Sonnenburg gewählt. Er bekleidete diese Würde aber nur ein Jahr hindurch. Alte Güter der v. R. in der Mark sind: Wolterslage und Königsmark in der Altmark, Langen und Linde in der Grafschaft Ruppin, Löwenberg im Havellande, Kerckow in der Uckermark, u. s. w. — Das jetzt gräfliche Haus besitzt die Herrschaften Görlsdorf, Lanke, die Güter Schwandte und Hohen-Seichow in der Uckermark; die adelige Linie Wansdorf bei Spandau, u. s. w. — Das Haupt der gräflichen Familie ist der königl. preuss. Kammerherr, General-Intendant der königl. Schauspiele, Herr der Herrschaften Görlsdorf, Lanke, der Güter und Besitzungen Schwandte, Hohen-Selchow, u. s. w., geb. den 9. Decbr. 1802, vermählt am 19. Dec. 1834 mit Bertha Jenisch aus Hamburg.

Das ursprüngliche Wappen der v. Redern zeigt im rothen Schilde einen silbernen Schrägbalken mit drei goldenen Sternen belegt. — Das gräfliche Wappen ist quadrirt und mit einem Herzschilde verse-

hen. Im 1sten und 4ten blauen Felde ist ein silbernes Rad mit acht Speichen sichtbar. Die Felder zwei und drei sind gespalten; in der rechten goldenen Hälfte zeigt sich ein halber schwarzer gekrönter Adler, in der linken blauen Hälfte ist ein silberner, mit einem rothen burgundischen Kreuze belegter Balken. Das Herzschild enthält im blauen Felde den mit den drei Sternen belegten Schrägbalken. Drei Helme bedecken das Hauptschild. Aus der Krone des ersten steigt ein Pfauenschweif, mit dem silbernen Rade belegt, empor, aus der zweiten wächst ein geharnischter gekrönter Ritter, in jeder Hand eine Lanze mit roth und silbernem Fähnlein, auf welchem der goldene Stern sichtbar wird, haltend. Aus der Krone steigt eine dritte solche Fahne empor. Der dritte Helm ist mit sechs rothen, unten übers Kreuz gelegten, solchen Fahnen, jedoch ohne Stern, besetzt. Die Decken roth und silbern. Zu Schildhaltern sind zwei schwarze Adler gewählt. M. s. auch den Artikel v. Röder und die daselbst angeführten Quellen.

Redtel, Herr von.

Bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. ist als Abtheilungs-Dirigent der Geh. Ober-Finanzrath v. Redtel angestellt.

Regal, die Grafen und Freiherren von.

Ein altes freiherrliches, und in einer Linie auch gräflich gewesenes Haus in den Rheinprovinzen. Es führt den Beinamen v. Kranichsfeld. *Maximilian Ludwig*, Freiherr Regal-Kranichsfeld, war 1711 kais. Feldmarschall-Lieutenant, Commandant von Cremona, später von Ofen.

Rege, die Herren de.

Gideon d'Azemar de Rege flüchtete aus seinem Vaterlande Frankreich nach Berlin und starb 1722 als Major. Er war mit Maria de Ramondon vermählt, die ihm mehrere Söhne gebar. Der dritte Sohn, *Peter* de Rege, war ebenfalls Major, Bataillonschef und Ritter des Verdienstordens. Er starb um das Jahr 1770 in Preussen. Ein Sohn dieses Letztern stand 1806 als Major im Regimente von Zenge zu Frankfurt an der O. und starb 1816; seine Wittwe, geb. Pohl, lebt in Berlin.

Regenstein (Reinstein), die Grafen von.

Dieses gräfliche Haus kommt auch unter den Namen seiner Besitzungen, von Reinstein und Blankenburg, vor. Das alte feste Bergschloss Rein- oder Regenstein gehörte zum Fürstenthume Halberstadt. Die dazu gehörige Grafschaft gehört zum Theil dem Harze, zum andern Theile dem Vorharze an. *Conrad*, Graf von Blankenburg, ist der Stammherr der alten Grafen von Reinstein. Sie erloschen am 4. Juni 1599 mit *Johann Ernst*. Im Jahre 1641 wurde *Wilhelm Leopold*, Graf v. Tättenbach, mit der Grafschaft Reinstein belehnt. Nach dessen Enthauptung (1670) zog sie der grosse Kurfürst als ein verwirktes Halberstädtisches Lehn ein. Das alte Grafengeschlecht führte im silbernen Schilde und auf dem Helme ein rothes Hirschhorn. Leonhardi, 4. Bd. 1. Abth. S. 503.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Regler, Herr von.

Der König Friedrich II. erhob am $\frac{9}{19}$ Febr. 1778 den Obersten und Commandanten der Stadt und Festung Glatz, *Ludwig Wilhelm* Regler in den Adelstand. Er war in der Mittelmark geboren und, tief eingedrungen in die Wissenschaft der Mathematik, und in die Ingenieurkunst, gelangte er nach und nach zum Range eines Generalmajors, Brigadier der Ingenieure und Oberaufsehers über sämmtliche Festungen in Schlesien. Im Jahre 1788 ernannte ihn König Friedrich Wilhelm II. zum Director des vierten Depart. im Kriegsministerium. Er starb in dieser Stellung 1792. Im Jahre 1767 hatte er sich mit Christiane Sophie Wilhelmine, Freiin v. Richthof, aus dem Hause Peterwitz, vermählt.

Das Wappen dieser Familie besteht in einem gespaltenen blauen Schilde. In dem rechten Felde sieht man drei goldene Giebel, im linken aber eine silberne, in der Mitte mit einem goldenen Ringe umgebene Lilie. Auf dem Helme stehen sechs Straussfedern, roth und silbern abwechselnd.

Rehfeld, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht, welches in Schlesien und in den Marken vorgekommen ist. Es führte im weissen Schilde ein braunes Reh; dasselbe wiederholte sich auf dem Helme verkürzt. In der Gegenwart scheinen viele Mitglieder der Familie nicht mehr Gebrauch von ihrem Adel zu machen.

Reibnitz, die Freiherren und Herren von.

Sie gehören zu dem ältesten und vornehmsten Adel in Schlesien, wo ihr gleichnamiges Stammschloss bei Hirschberg (gegenwärtig den Grafen v. Bressler gehörig) liegt. *Nikolaus* v. Reibnitz war um das Jahr 1342 Assessor im gehaltenen Ritterrechte zu Schweidnitz. — *Heinrich* v. R. kommt im Jahre 1386 als bischöflich breslauischer Marschall vor. — *Christoph* v. R., Domherr des Stiftes zum heiligen Kreuze in Breslau, baute im Jahre 1495 die schöne Kirche zu Kaubitz, einem früher stark besuchten Wallfahrtsorte. — Im Jahre 1614 starb *Adam* v. Reibnitz und Rathen als königl. breslauischer Landgerichtspräses. — Am 26. August 1636 vermählte sich Herzog Heinrich Wenzel von Münsterberg und Oels mit *Anna Ursula* v. R., welche im Jahre 1637 vom Kaiser Ferdinand II. in den Fürstenstand und zur Herzogin von Bernstadt erhoben wurde. Sie starb im Jahre 1658. — In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war *Georg Wilhelm* v. R. als beliebter Dichter und Schriftsteller bekannt. Unter Andern hat er auch die Vindiciae Poëseos Silesiorum geschrieben. — Die v. R. zerfielen nach und nach in die Häuser Rathen (mit den Nebenlinien Ocklitz, Fürstenau, Peterswalde und Stradam), Arnsdorf (mit den Nebenlinien Buchwald, Kauffungen, Erdmannsdorf, Leipe und Langenhelmsdorf), Falkenberg (mit den Seitenlinien Wederau und Gräbel), Detzdorf und Girlsdorf, Baumgarten und Dörndorf. Ausser den genannten Stammgütern besassen die v. R. Harpersdorf im Liegnitzischen, Peterwitz, Kauder, Polke im Schweidnitzischen, Neudorf, Alt-Schönau im Fürstenthume Jauer, Steinseifen und Glausnitz bei Hirschberg, Gilmsdorf und Kemnitz in der Lausitz, u. s. w. — Aus

dem Hause Peterswalde ist eine Aeltermutter der heutigen Grafen v. Hochberg, aus den Häusern Kauffungen und Erdmannsdorf eine Aeltermutter der Freiherren v. Zedlitz-Neukirch und der heutigen Grafen v. Gneisenau. — Aus dem Hause Leipe war der vor einigen Jahren zu Berlin verstorbene Präsident und Geheime Ober-Justizrath *Heinrich Alexander* v. R. — *Oswald Gottlieb* v. R. auf Höckricht war 1806 Marschcommissarius im Kreise Breslau. Sein Sohn, der Major a. D. v. R., ist gegenwärtig Besitzer des väterlichen Gutes. — *Ludwig Georg Christoph Gotthard*, Freiherr v. R., ist jetzt königl. Kammerherr, und ein Freiherr v. R. ist zweiter Justitiarius bei der Generalcommission in Posen. — Ein anderer Freiherr v. R. ist Regierungsrath und Stempelfiscal zu Breslau. — Ein Baron v. R. besitzt seit einigen Jahren das ihm durch Erbschaft zugefallene Gut Holzkirch bei Lauban.

Die v. Reibnitz führen im silbernen Schilde zwei rothe Querbalken und auf dem Helme ein rothes und ein silbernes Büffelhorn. Die Helmdecken sind silbern und roth. Das Wappen giebt Siebmacher, I. S. 166. M. s. auch Sinapius, I. S. 752—56. II. S. 909—13. Olsnogr. I. S. 730. Henel. Siles. renov. pag. 12, 613. Grossers, Lausitz. Merkw.

Reiche, die Herren von.

Mehrere Edelleute dieses Namens haben in der preuss. Armee gedient und dienen zum Theil noch in derselben. — In Hannover und Braunschweig ist eine Familie dieses Namens, die zu den ältesten Patriziergeschlechtern in Hameln und Braunschweig gehörte. Aus derselben erhielt der Geheime-Justizrath *Jobst Christian* v. Reiche vom Kaiser Karl VI. am 7. Juli 1716 ein neues Adelsdiplom. Dieser hannöverschen Familie v. R. gehört der gegenwärtig königl. preuss. Generallieut. und Inspecteur im Ingenieurcorps v. R. an, Ritter hoher Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe, das sich dieser hochverdiente General, der sich bei zahlreichen Gelegenheiten im Befreiungskampfe ausgezeichnet hat, schon bei Dennewitz erwarb.

Diese hannöversche Familie v. Reiche führt ein von der vordern obern zur linken untern Seite in zwei Felder getheiltes, in der Mitte aber mit zwei Spitzen in einander gehendes Schild; die untere Spitze ist schwarz, die obere silbern. Der Helm trägt zwei Adlerflügel, die über Eck schwarz und silbern getheilt sind. Zwischen ihnen sind gleiche Staffeln aufgerichtet.

Reichel, die Freiherren von.

Mehrere Jahrhunderte hindurch hat diese Familie der Stadt Breslau eine Reihe von Senatoren, Rathsherren, u. s. w. gegeben. Im Jahre 1420 kommt *Wenzel* v. Reichel, 1428 *Hans* v. R., 1563 *Servatius* v. R. und 1578 *Nikolaus* v. R. als Rathsältester vor. — *Israel* v. R. starb im Jahre 1600 als Senator primarius zu Breslau. — Am Anfange des vorigen Jahrhunderts war *Heinrich* v. Reichel und Schmolz Praeses Emeritus ebendaselbst. — Ein v. R. war im Jahre 1724 holsteinscher Generalmajor. — Um dieselbe Zeit besass ein Oberst Freiherr v. R. die Güter Ober- und Nieder-Schlanz, Kreischelwitz und Haberstroh im Breslauischen. Ausser diesen Gütern gehörten dieser Familie Jenkwitz, Grüneiche, Tschanisch, Magnitz, Marschwitz, Zaumgarten, Kl. Rastelwitz, u. s. w. — Soviel uns bekannt, ist diese Familie gegenwärtig bei uns erloschen. Der letzte Freiherr v.

R. starb am Ende des vorigen Jahrhunderts, und seine Wittwe erst um das Jahr 1820. Eine Tochter aus dieser Ehe ist die Gemahlin des Rittmeisters v. Tschirsky auf Schlanz bei Breslau; eine andere war an einen v. Eysenhardt vermählt. Diese wurde durch ein fürchterliches Schicksal und einen gewaltsamen Tod von der Hand ihres Gatten, der später in dem Irrenhause zu Brieg starb, ein Gegenstand der allgemeinen Theilnahme.

Siebmacher giebt das Wappen dieser Familie II. S. 47. Es zeigt im getheilten goldenen Schilde einen Löwen mit abwechselnden Tincturen, in den Pranken eine Sichel haltend. Aus dem gekrönten Helme wächst der Löwe, die Sichel in den Pranken haltend. Helmdecken schwarz und golden.

Reichenbach, die Grafen und Herren von.

Die Grafen von Reichenbach gehören Schlesien an, und sollen Anfangs Funkenstein geheissen haben. Einer Familiensage zufolge soll der Ahnherr dieses vornehmen Geschlechts im Jahre 933, nach der Schlacht mit den Hunnen, an einen Bach gegangen sein, um das Blut seiner Wunden abzuwaschen; bei dieser Gelegenheit habe er in dem Bache einen grossen Schatz gefunden, den der Feind hineingeworfen, ihn dem Kaiser Heinrich dem Vogler übergeben, und zum Andenken dafür den Namen Reichenbach erhalten. — Schon um das Jahr 936 war *Sigismund* v. R. des Herzogs Hugo Statthalter in Franken. — In der Mitte des 11. Jahrhunderts kommen zwei Brüder v. R. vor, welche unter dem Kaiser Heinrich IV. tapfere Kriegsobersten waren. — *Konrad* v. Reichenbach war der Erste, welcher im Jahre 1239 die christliche Fahne auf den Mauern Ascalons im gelobten Lande schwang. — *Konrad* v. R. hatte auf dem Turniere zu Regensburg mit der Tochter des Grafen Stolberg den Vortanz, nachdem er daselbst den Preis errungen. — *Melchior* v. R. war im Jahre 1287 des Kaisers Rudolph Geheimerrath und oberster Reichskanzler. — *Peter* v. R. war um das Jahr 1378 Abt zu Camenz. — Im Jahre 1715 starb zu Peterwitz der erste Freiherr v. R., in dem ehrwürdigen Alter von 81 Jahren. Seine Nachkommen erhielten im Jahre 17$\frac{22}{30}$ die reichsgräfliche Würde. Die Grafen v. R. theilten sich in zwei Linien, namentlich in die zu Goschütz und in die zu Neuschloss. Letztere ist am 9. Januar 1819 mit dem Grafen *Heinrich Wilhelm* v. R. erloschen. — Ausser dem genannten Stammhause in Schlesien, Peterwitz, erwarb die Familie viele andere Güter, als: Kunzendorf, Rogau, Rudelsdorf, Wiergsdorf, Halbendorf, Kannerswalde, Lessen, Lubach, Hünern, Siebeneichen, Klitschdorf, u. s. w. im Schweidnitzischen und Jauerschen, die Herrschaft Neuschloss im Militschschen, Stuse, Pirschen, u. s. w. im Breslauischen, Quikendorf im Frankensteinschen, später auch die freie Standesherrschaft Goschütz, die Güter Schönwald, Brustawe, Linsen, Craschnitz, Dammer, Hammer, Eichberg, Zessel, Poln. Würbitz, Boguslawitz, u. s. w. Mehrere Mitglieder des gräflichen Hauses haben sich als rüstige Waidmänner und vortreffliche Schützen bekannt gemacht, andere haben sich in den letzten Feldzügen durch Tapferkeit Ruhm und Ehrenzeichen erworben. Die Linie zu Goschütz besitzt das General-Erblandpostmeisteramt in Schlesien und die erloschene Linie zu Neuschloss war in dem Besitze des Oberlandjägermeisteramtes ebendaselbst. Da der letzte Herr der freien Minderstandesherrschaft Neuschloss, der Güter Wirschkowitz, u. s. w., *Heinrich Wilhelm*, Graf v. R. im Jahre 1819 kinderlos starb, fiel die Minderstandesherrschaft an seinen Neffen, den Reichsgrafen Hochberg-Fürstenstein. Die Erb-

landjägermeisterwürde aber ging auf den Grafen *Heinrich Christoph* v. Reichenbach-Goschütz auf Schönwalde über. — Gegenwärtig besteht die gräfl. Familie v. R. aus folgenden Mitgliedern:

I. Die Linie zu Goschütz.

Graf *Heinrich Gustav Gottlob*, geb. den 24. Septbr. 1801, freier Standesherr zu Goschütz, Erblandpostmeister in Schlesien, vermählt im Juli 1824 mit Adelheid Constanze, Gräfin Schlippenbach, geb. den 19. Juni 1803.

Sohn:

Bogdan Heinrich, geb. 1825.

Schwestern:

1) *Charlotte Henriette Luise Elisa*, geb. den 31. August 1795, vermählt mit ihrem Oheim, dem Grafen Christoph (m. s. unten).
2) *Henriette Luise Adelheid*, geb. den 24. Febr. 1797, Wittwe des Grafen Karl Reichenbach, aus dem Hause Zessel.
3) *Henriette Charlotte Luise Mathilde*, geb. den 15. Febr. 1799, vermählt 1) mit dem Grafen Kurt Götzen auf Ellguth, geschieden; 2) am 11. Juni 1831 mit dem Fürsten Hermann Hatzfeld.

Mutter:

Johanna Franziska, des Grafen Johann Christian zu Solms-Baruth Tochter, geb. den 11. Juni 1776, Wittwe des Grafen Heinrich Gottlob seit dem 20. Mai 1816.

Vaters-Geschwister:

a) vollbürtige, aus des Grossvaters (des Grafen *Heinrich Gustav Gottlob*) erster Ehe mit Charlotte, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen:

1) *Friederike Charlotte*, geb. den 9. März 1759, Wittwe des königl. preuss. Generallieutenants, Grafen Fr. W. v. Götzen, seit dem 15. März 1794.
2) *Heinrich Joachim Christoph*, geb. den 29. Decbr. 1772, Ober-Erbjägermeister in Schlesien, Ritter des Ordens pour le mérite und des eisernen Kreuzes 1. Classe; Herr auf Schönwald, vermählt mit seiner Nichte der Gräfin Charl. Henr. Luise Elisa (s. oben).

Sohn:

Heinrich Hugo Bogdan, geb. den 15. Octbr. 1826.

b) Stiefbürtige, aus des Grossvaters zweiter Ehe mit der Gräfin Karoline Antonie Luise v. Schönburg-Rochsburg:

3) *Heinrich Ernst*, geb. den 17. Juli 1777, Herr auf Brustawe, Linsen und Eisenhammer, vermählt seit dem 12. April 1807 mit Emilie Charlotte Wilhelmine, Tochter des Grafen Heinrich XLVIII. von Reuss-Köstritz, geb. den 5. Jan. 1787.
4) *Luise Wilhelmine Emilie*, geb. den 11. April 1780, vermählt am 28. Mai 1801 mit Constantin Moritz Gneomar, Graf von Wartensleben; geschieden.
5) *Friedrich Wilhelm Heinrich*, geb. den 3. März 1785, Herr der Güter Craschnitz, Dammer und Hammer.

Grossvaters-Brüder-Kinder.

A) Des im Jahre 1805 verstorbenen Grafen *Heinrich Leopold* Kinder:

1) *Heinrich Wilhelm Leopold*, geb. den 22. Mai 1773, königl. preuss. Oberstlieut. a. D., Landrath des Waldenburger Kreises in Schle-

sien, Ritter des eisern. Kreuzes 2. Cl.; verm. 1) am 22. Mai 1803 mit Philippine v. Czettritz, aus dem Hause Pilsen (gest. den 29. Mai 1816); 2) seit dem 3. Jan. 1818 mit Julie von Thadden.

Kinder erster Ehe:

a) *Clementine Sophie Amalie Ernestine*, geb. den 20. Febr. 1805, vermählt seit dem 14. März 1825 mit dem Prinzen Heinrich LXXIV. Reuss-Köstritz.
b) *Anna Henriette Emma*, geb. den 29. Juli 1806, vermählt seit dem 14. März 1827 mit dem Grafen Hans Wilhelm Karl v. Bressler.
c) *Leopold*, königl. preuss Lieutenant.
d) *Friedrich*, königl. preuss. Lieutenant.
e) *Marie*, geb. den 2. Novbr. 1811.

Kinder zweiter Ehe:

f) *Adelheid*, geb. den 11. Febr. 1820.
g) *Arthur*, geb. den 1. Febr. 1823.
h) *Elisa*, geb. den 8. Octbr. 1824.
i) *Wilhelm*, geb. den 19. Febr. 1826.
k) *Anna*, geb. den 26. Septbr. 1828.
l) *Felix*, geb. den 20. März 1831.
m) *Hedwig*, geb. den 4. August 1832.

2) Des am 8. Mai 1804 gest. Grafen *Karl Heinr. Ludw.* (geb. 27. Mai 1775) und der Gräfin Amalie zu Dohna Tochter: *Amalie*, verm. mit dem königl. preuss. Obersten und Brigade-Command. von Tietzen und Hennig.

3) *Henriette Emilie*, geb. den 11. Novbr. 1776, Wittwe seit dem 1. Febr. 1810 von Johann Heinrich Friedrich, Grafen zu Solms-Baruth auf Klitschdorf.

4) *Wilhelm Friedrich*, geb. den 23. Octbr. 1779, Herr auf Eichberg, vermählt 1) mit Luise Emilie Karoline, Gräfin Reichenbach (gest.); 2) mit Friederike, Gräfin zu Solms-Baruth (gest. 1818); 3) mit Johanna Wilhelmine Gottliebe, Gräfin Bressler, geb. d. 3. Feb. 1782.

Sohn erster Ehe:

Emil, Herr auf Zscheppeln bei Guben, vermählt mit einer von Reinbaben, aus welcher Ehe Kinder vorhanden sind.

Sohn zweiter Ehe:

Georg, geb. den 17. Febr. 1818.

5) *Karoline Amalie Friederike*, geb. den 18. Juli 1781.

B) Des im Jahre 1795 verstorbenen Grafen *Friedrich Heinrich Emil* Tochter:

Friederike Amalie Wilhelmine, geb. den 10. Januar 1784, vermählt mit dem Grafen Leopold Emil Fabian zu Dohna-Kotzenau auf Malmitz.

C) Des Grafen *Karl Heinrich Fabian* auf Zessel (gest. den 24. April 1818) Kinder:

1) *Emilie Beate*, geb. den 23. April 1773, vermählt seit dem 16. August 1797 mit Friedrich Ludwig, Grafen v. Pfeil und Klein-Ellguth auf Wildschütz.

2) *Ulrike Friederike*, geb. den 26. Juni 1774, vermählt am 14. Aug. 1802 mit Karl Ludwig Ernst, Reichsgrafen v. Schwerin, aus dem Hause Wallsleben, Wittwe seit dem 28. August 1832.

3) *Heinrich Erdmann*, geb. den 18. Febr. 1780, Herr auf Zessel und Poln. Würbitz; ist vermählt.

4) *Friederike Henriette*, geb. d. 14. Febr. 1785, verm. seit dem 10. Juni 1801 mit Wilhelm, Grafen zu Dohna-Schlodien auf Kotzenau.

5) Des im Jahre 1821 verstorbenen Grafen *Heinrich Karl* auf Boguslawitz Wittwe: *Henriette Luise Adelheid*, Gräfin v. Reichenbach-Goschütz (s. oben).

Dessen Kinder:

a) *Rudolph*, geb. den 13. Mai 1820.
b) *Mathilde*, geb. den 18. Mai 1822.

6) *Christine*, geb. den 4. Octbr. 1788, vermählt mit dem Geheimen-Regierungsrath v. Massow auf Neuguth.

7) *Albrecht*, geb. den 4. Septbr. 1789, Herr auf Poln. Wurbitz, vermählt mit einer Tochter des Staatsraths Hey, geb. den 30. Mai 1794.

Töchter:

a) *Wilhelmine*, geb. den 28. Juni 1818.
b) *Bertha*, geb. den 10. April 1825.

8) *Henriette Pauline*, geb. den 14. Jan. 1791, Wittwe des königl. preuss. Generallieutenants, Freiherrn v. Gaudi.

9) *Wilhelmine Sophie*, geb. den 25. April 1795, geschieden von dem Freiherrn Moritz v. Teichmann auf Freyhahn.

10) *Eugenia Corona*, geb. den 13. Mai 1797, vermählt mit dem Grafen Schwerin auf Bohrau.

11) *Charlotte Amalie*, geb. den 15. Octbr. 1800.

II. Die Linie zu Neuschloss.

Des am 16. Febr. 1814 verstorbenen Grafen *Karl Heinrich Gottlob*, Bruders des letzten Grafen v. Reichenbach-Neuschloss, Wittwe: *Luise Friederike Josephe*, geb. von Riedel, früher verwittwete Hauptmännin de le Noble, geb. den 2. Septbr. 1763, vermählt am 5. Oct. 1801.

Von den Herren v. R. ist eine Linie, die in der Grafschaft Glatz begütert war, im Jahre 1659 erloschen; eine andere Linie hat sich in den Marken ansässig gemacht. Ihr gehörte der Landrath v. R. zu Freienwalde an, der erst vor einigen Jahren hochbejahrt daselbst verstorben ist und sich auch als Schriftsteller bekannt gemacht hat. Die Wittwe seines Bruders, eine geborne v. Schmettau, lebt zu Berlin. — Der Rittmeister v. R. a. D. besitzt das Rittergut Dippelsdorf bei Löwenberg. — Zwei Brüder v. R. standen i. J. 1806 in dem Regimente v. Zweiffel in Bayreuth; der ältere derselben war im Jahre 1821 als Hauptzollamts-Rendant in Lenzen angestellt. — In dem Regimente Herzog Braunschweig-Oels stand ein Lieutenant v. R.; derselbe ist gegenwärtig Oberstlieutenant im grossen Generalstabe in Berlin, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe.

Das ursprüngliche Familienwappen zeigt im blauen Schilde einen silbernen Mühlstein, aus dessen Rande drei in die Länge geviertete silberne Klötzlein an einem Stiele hervorgehen, und gleich den Morgensternen oder Streitkolben an allen Seiten mit einem spitzen Nagel versehen sind. Aus dem gekrönten Helme wächst ein Maulthier. Die Helmdecken silbern und blau. M. s. auch Siebmacher, I. S. 60.

Nachrichten über die gräfl. Familie v. Reichenbach giebt Sinap., I. Bd. S. 206—12. Bd. II. S. 407—11. Hosemann, Geneal. der Reichenbachschen Manuscripte. — Versuch einer Geschichte der Grafen v. Reichenbach, 1. Th. Oels, 1781. Gauhe, I. S. 1350.

Reimann, Herr von.

Reimann v. Reimannsdorf, Herr auf Schliese bei Breslau, wurde am 6. November des Jahres 1741 in den preuss. Adelstand erhoben.

Reinbaben, die Freiherren und Herren von.

Diese uralte und vornehme adelige Familie, die sich früher auch Rimbaben schrieb, gehört Schlesien an. Ihr Ahnherr soll Babo geheissen haben, über den Rhein geschwommen sein und eine Prinzessin errettet haben, welche Begebenheit zu dem Familiennamen Anlass gegeben haben soll. Im Jahre 1294 stand *Woyczech* oder *Albrecht* Rimbabe in grossem Ansehen beim Herzog Heinrich dem Dicken zu Breslau. — Im Jahre 1502 starb *Johann* v. R., Kanonikus des hohen Domstifts zu St. Johann und der Collegiatkirche zum heiligen Kreuz in Breslau. — *Otto Heinrich* v. R. war im Jahre 1641 Landesältester im Fürstenthume Oels, und *Ernst Friedrich* v. R. im Jahre 1691 des Herzogs Ulrich Christian zu Würtemberg, Oels und Bernstadt Jägermeister. — *Georg Wilhelm* v. R. war in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fürstl. sachsen-saalfeldischer Geheimer Rath und Kammerpräsident. — Von den Gütern, welche die Familie v. R. erwarb, nennen wir Stampen, Stein, Ober-Strehlitz, Bruschwitz, Neudorf, Domatschin, Langenwiese, Dörndorf etc. im Oelsischen. — Gegenwärtig ist ein Frh. v. R. auf Fritschendorf Landrath des Kreises Crossen und Ritterschafts-Director. — Ein Bruder desselben ist der Oberst v. R., früher im Generalstabe, jetzt Commandeur eines Husarenregiments.

Die v. R. führen im goldenen Schilde einen schwarzen aufspringenden Hirsch; derselbe wiederholt sich, jedoch abgekürzt, auf dem Helme. Die Helmdecken sind schwarz und golden. M. s. Siebmacher, I. S. 68.

Reinboth, die Herren von.

Eine adelige Familie, welche zur thüringischen Ritterschaft gehört, aber in Erfurt domicilirte und daselbst höhere Stellen in der Magistratur bekleidete. S. Falkensteins thüringsche Chronik, II. B. 1408. 1412.

Reinersdorf, die Herren von.

Diese adelige Familie gehört Schlesien, wo ihr gleichnamiges Stammhaus bei dem Städtchen Pitschen im Regierungsbezirke Oppeln liegt, an. Gegenwärtig ist das Haupt der Familie *Ferdinand Christ.* v. Reinersdorf, königl. Geh. Justizrath, Ritter des rothen Adlerordens, Herr auf Reinersdorf, Dallanau, Freidorf u. s. w., ein im Staatsdienste, wie um seine Mitstände hochverdienter Mann. In der Standesherrschaft Wartenberg sind die Güter Ober-Stradam, Grüneiche und Paulwitz Besitzungen der Familie v. Reinersdorf.

Reisewitz, die Freiherren und Herren von.

Sie stammen, wie die Grafen v. Tarnow und mehrere andere Familien, aus dem uralten und vornehmen polnischen Hause Leliwa. In

Schlesien schreibt sich die freiherrliche Linie aus dem Hause Kadrzin im Oppelnschen, eine andere Linie derselben schrieb sich aus dem Hause Schammerwitz. Ausser diesen Stammgütern besassen sie die Herrschaft Bierawa und Knurow im Oppelnschen, Kornitz, Bojanow, Otzicz, Woynewitz, Leckartow und Sukol im Ratiborschen, das Städtchen Kranowitz, die Güter Thamrowitz, Grunowitz im Troppauischen u. s. w. — *Bartholomäus* v. Reisewitz kam im Jahre 1524 aus dem Feldzuge in Italien als ein vornehmer Kriegsoberster nach Schlesien, und wurde oberster Landrichter im Fürstenthume Troppau. — Im Jahre 1670 war *Adam Heinrich* v. R. fürstl. liechtensteinscher Rath und Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Jägerndorf. Er besass die Güter Uttmuth, Gr. Peterwitz, Nieder-Obernick und das Städtchen Hundsfeld. — *Franz Maximilian* v. R. und Kadrzin starb im Jahre 1722 als fürstl. troppau-jägerndorfscher Rath, Kanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, oberster Landrichter und Obersteuereinnehmer im Fürstenthume Troppau. — Gegenwärtig ist der Major a. D. und Ritter des Militair-Verdienstordens *Gottlob* v. R., Herr auf Wendrin und Liebeiche, Director der oberschlesischen Fürstenthumslandschaft zu Ratibor. Söhne von demselben dienen in der Armee.

Die v. Reisewitz führen im Schilde und auf dem gekrönten Helme einen halben, mit den Spitzen aufwärts gerichteten Mond; jede Spitze desselben ist mit einem Sterne belegt, unter dem Monde aber sind sieben Jagdhörner in Form einer Muschel angebracht.

Reitzenstein, die Freiherren und Herren von.

Ein uraltes vornehmes adeliges und freiherrliches Geschlecht, das ursprünglich in Franken und Baiern, so wie im Voigtlande, einheimisch und reich begütert war und ist. Schon im Jahre 968 wurde *Wilhelm* v. R. bei dem Turniere zu Merseburg zugelassen. Mit dem deutschen Orden kamen mehrere v. R. nach Preussen, namentlich *Erasmus*, der Landmarschall und in einem Treffen im Jahre 1472 mit einem Pfeile in den Hirnschädel geschossen wurde, der erst nach vierzehn Jahren zu absorbiren möglich war. In sächsischen, österreichischen, baireutschen und preuss. Staats- und Kriegsdiensten standen und stehen noch viele Mitglieder dieser Familie. Im preuss. Dienste gelangten einige zu höheren militairischen Würden, namentlich der auf seinem Gute Glötzin in Pommern am 16. Febr. 1789 verstorbene Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments und Ritter des Ordens pour le mérite und der im Jahre 1823 im Pensionsstande verstorbene Generalmajor und ehemalige Chef eines Kürassierregiments v. R. — In Schlesien und in der Neumark sind die v. R. begütert. In Schlesien gehörte ihnen noch in der neuesten Zeit der an der Oder bei Breslau gelegene Rittersitz Zedlitz, den die Erbin des im Jahre 1836 zu Warschau verstorbenen Majors Freiherrn v. R. besass. — In der Neumark besitzt ein v. R. das Rittergut Reitzenstein. — Eine Linie der v. R. führt den Beinamen v. Hartungs. Von den Söhnen des oben erwähnten Generalmajors und Chefs eines Kürassierregiments, Baron v. R., sind zwei im königl. Generalstabe, der ältere ist Oberstlieutenant im grossen Generalstabe, der jüngere aber ist Major.

Die v. R. führen im rothen Schilde einen silbernen, von der obern Rechten zur untern Linken gelegten Schrägbalken, und auf dem Helme zwei rothe, mit den silbernen Balken belegte rothe Adlerflügel. Die Decken sind silbern und roth.

Rembow, die Herren von.

Eine preussische Familie, die sonst auch Szabinski genannt wurde und aus welcher der Generallieutenant *Michael* v. Rembow, früher Brigadier der ostpreussischen Füsiliere in Stalupöhnen, Ritter des Verdienstordens und des rothen Adlerordens 1. Cl. stammte. Er starb im Pensionsstande am 24. März 1818. Ein Sohn desselben, der 1806 Adjutant der Brigade war, schied 1819 als Oberstlieutenant des 13. Infanterieregiments und Ritter des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes aus dem activen Dienste. Er ist mit Wilhelmine v. Wahlen-Jürgass vermählt. Der General war zweimal vermählt. Seine zweite Gemahlin war eine verwittwete v. Kunheim, geb. v. Müllenheim. — Wir finden unter dem Namen v. Rembau im Hasseschen Wappenbuche folgendes Wappen. Drei übers Kreuz gelegte Pfeile im rothen Schilde und auf dem Helme eine silberne und eine schwarze Straussfeder.

Rembowski, die Herren von.

Eine adelige Familie im Grossherzogthume Posen. Sie besitzt hier verschiedene Güter. — Der Landschaftsrath *Bonaventura* v. Rembowski ist gegenwärtig Besitzer der Miniszewoer Güter.

Renard, Graf von.

Graf *Andreas* Renard, k. k. Kämmerer und des Fürst-Erzbischofs zu Olmütz Lehensrath, besitzt die grossen, vormals dem gräfl. Hause Colonna-Fels gehörigen Herrschaften Gross-Strehlitz, Lessnitz u. s. w. im Regierungsbezirke Oppeln. Er ist mit Euphemie Rudzinska vermählt.

Rengerschlagen, die Herren von.

Ein ausgestorbenes adeliges Geschlecht in der Altmark, dessen Wappen von Meding, III. Th. Nr. 666, beschreibt.

Rentz, die Freiherren von.

Ein Freiherr v. Rentz besitzt das schöne Rittergut und ehemaligen Halt Grossburg bei Strehlen in Schlesien. Die Söhne desselben dienen in der Armee. In Geldern blühte dieses adelige Geschlecht seit Jahrhunderten. *Karl* v. Rentz aus Geldern trat 1778 in die Dienste König Friedrich II., und erhielt den Auftrag, in Wesel ein Freibataillon zu errichten. Biogr. Lexicon, III. Bd. S. 277.

Rentzel (ll), die Herren von.

Die von Rentzel oder Rentzell stammen aus Ostpreussen, wo ihr Stammhaus Rombitten liegt. — *Christoph Friedrich* v. Rentzel, geboren am 26. Dec. 1702 zu Rombitten, gelangte zur Würde eines königl. Generallieutenants, Chefs eines Infanterieregiments, Ritters des Ordens pour le mérite, Amtshauptmannes zu Marienwerder und Tapiau.

Er war als Unteroffizier 1724 der Exerciermeister des Kronprinzen, nachmaligen Königs Friedrich II., und focht in allen Graden im Laufe der schlesischen Feldzüge und des siebenjährigen Krieges tapfer unter seinem ehemaligen Zöglinge, der ihm viele Beweise seiner Werthschätzung und Achtung bis an den Tod gab. Der ehrenwerthe General starb am 4. Juni 1778 zu Frankenstein in Schlesien. Er hinterliess einen natürlichen Sohn, den König Friedrich II. legitimirte und unter dem Namen Kunart v. Rentzel in den Adelstand erhob. — Im Jahre 1817 starb ein Generalmajor a. D. von Rentzell, der 1806 das dritte Musquetier-Bataillon vom Regimente Schenck in Unna commandirte. Er hatte 55 Jahre gedient und erreichte das seltene Alter von einigen achtzig Jahren. Es dienen noch gegenwärtig mehrere Offiziere aus dieser Familie in der Armee. — Die v. R. führen im blauen Schilde ein rothgekleidetes Frauenbild. Dasselbe wiederholt sich auf dem Helme verkürzt.

Reppert, die Herren von.

In Pommern und Schlesien ist diese adelige Familie, die aus dem Herzogthume Sachsen-Coburg stammt, ansässig. *Heinrich Sebastian* v. Reppert, damals Generalmajor und Chef des Leibkarabinierregiments, und *Friedrich Gottlieb* v. Reppert, damals Major im Husarenregimente v. Usedom, ein Bruder des Vorigen, erhielten 1789 das schlesische Incolat. Das Gut Kl. Carlowitz bei Neisse gehört dieser Familie; hier liegt auch der als Generallieutenant verstorbene erste Besitzer aus dieser Familie, *Heinrich Sebastian* v. R., begraben. Seine Gemahlin war eine v. Goldfuss. Die v. Reppert führen im rothen Schilde ein laufendes weisses Pferd, dasselbe wiederholt sich verkürzt auf dem gekrönten Helme. Die Helmdecken sind roth und silbern. Brüggemann, 1. Band 11. Hauptstück. Biographisches Lexicon aller Helden u. s. w. 3. Bd. S. 279.

Reppichau, die Herren von.

Eine adelige Familie dieses Namens kommt unter dem ansässigen Adel in Preussen vor. Ein v. R. besass in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in jener Provinz den Rittersitz Cossarcken. M. s. Abels Rittersaal im Königreiche Preussen, Forts. S. 227.

Restorff, die Herren von.

Ein uraltadeliges Geschlecht in den Marken, Mecklenburg und Vorpommern, das auch unter dem Namen v. Retzdorff, Rettigsdorff und Repsdorff vorkommt. In den Marken besass diese Familie die Güter Klein-Breese und Weise in der Priegnitz. — *F.* v. Restorff, königl. Oberst im Kriegsministerium, Ritter hoher Orden, hat sich durch schätzbare geographische Werke, namentlich über die Rheinprovinzen und Pommern als Schriftsteller sehr rühmlich bekannt gemacht. Ein Bruder desselben, *Ludwig* v. R., starb im Jahre 1826 als Commandant von Ehrenbreitenstein, Ritter des Militair-Verdienstordens. — Noch dienen mehrere Offiziere aus diesem Hause in der Armee.

Diese Familie führt im silbernen Schilde ein rothes Einhorn. Auf dem Helme wiederholt sich dasselbe gegen einen silbergekleideten Mönch anspringend. So giebt Siebmacher das Wappen, V. S. 155.

Retzow, die Herren von.

In dem Amte Werdenhagen im Grossherzogthume Mecklenburg-Schwerin liegt ein Stammhaus gleiches Namens der v. R. Ein anderes Rittergut Retzow, seit Jahrhunderten ein Eigenthum der Familie, liegt im Havellande der Mark Brandenburg. Auch besass die Familie Neubellin im Kreise Jerichow des Herzogthums Magdeburg. Sie kommen in alten Urkunden auch unter den Namen Redsow vor. *Gomar* von Redsow, ein angesehener Ritter, lebte um das Jahr 1293. *Wolf Friedrich* v. Retzow starb am 5. Nov. 1758 zu Schweidnitz als königl. Generallieutenant, Commandeur der Grenadier-Garde, Intendant der königl. Armee, Amtshauptmann zu Schlanstädt und Oschersleben, Erbherr auf Metelow. Ein tapferer und sehr uneigennütziger, vom ganzen Heere verehrter Mann. Mit Charlotte Louise v. Röseler vermählt, hatte er mehrere Kinder erzeugt. Ein Neffe desselben hat sich durch ein geistreiches Werk über den siebenjährigen Krieg (jedoch ohne Nennung seines Namens) als Schriftsteller verdient gemacht. Gegenwärtig ist *Wolf Friedrich* v. R. Majoratsherr auf Metelow. — Die Wittwe des Feldmarschalls Grafen Kleist von Nollendorf ist eine geb. v. Retzow. — Ein v. R. war im Jahre 1806 Landrath des Kreises Lipno in Ostpreussen.

Die v. R. in der Mark Brandenburg führen im rothen Felde zwei gegeneinander gekehrte blaue Monde, zwischen denen zwei fünfspitzige blaue Sterne über einander stehen. Auf dem Helme sind drei mit den Spitzen in die Höhe gekehrte, neben einander aufgerichtete blaue Pfeile angebracht.

Die v. R. in Mecklenburg, welche schon zu Ende des 17. Jahrhunderts mit *Joachim Ernst* v. R. ausgestorben sind, führten im Schilde drei Pfeilspitzen und auf dem Helme drei Straussfedern.

Reuschenberg, die Freiherren und Herren von.

Sie gehören dem Herzogthume Jülich an und blüheten in vielen Linien auf beiden Seiten des Niederrheins, wo noch mehrere Rittergüter den Namen Reuschenberg führen. Von den alten Besitzungen der Familie nennen wir Setterich, Eycks, Rurich, Overbach, Hasewort, Holtrop u. s. w. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Cuno* v. Reuschenberg, der um das Jahr 1451 lebte, und mit der Erbtochter Nesa v. Setterich vermählt war. — *Edmund* v. R. unterzeichnete mit seinem Bruder im Jahre 1538 die Erbfolge des cleveschen Herzogs Wilhelm im Herzogthume Geldern. — *Johann* v. R., jülichscher Marschall und Kanzler, wohnte mit seinem Sohne, *Edmund* v. R., dem jülichschen Hochzeitsturniere bei. — Die freiherrliche Würde brachte ein anderer *Johann* v. R., Kaiser Ferdinand III. Kriegsrath, Feldmarschall u. s. w., der dem Kaiserhause im dreissigjährigen Kriege wichtige Dienste geleistet hatte, an sein Haus.

Die Freiherren v. R. führen ein quadrirtes Wappen; im 1. und 4. silbernen Felde ist ein schwarzer Querbalken, worauf drei schwarze Vögel stehen, angebracht; im 2. und 3. schwarzen Felde zeigt sich ein silberner Löwe. Das Schild ist mit zwei gekrönten Helmen besetzt. Der rechte trägt ein silbernes Windspiel mit schwarzem Halsbande und Ringe, der linke einen silbernen wachsenden gekrönten Löwen, in der rechten Pranke ein Schwert, in der linken den Reichsapfel haltend. Die Helmdecken sind schwarz und silbern. M. s. Robens, II. S. 236 u. f.

Reuss, die Fürsten von.

Von diesem reichsfürstlichen regierenden Hause gehören einige Zweige oder Seitenlinien hierher, weil sie in den diesseitigen Staaten Besitzungen haben, und anderseits Mitglieder dieser vornehmen Familie zu hohen Staats- und Hofwürden gelangt sind. Die Fürsten von Reuss stammen von *Eckebrecht*, Grafen v. Osterode, Schwarzburg und Gleisberg ab. Sein Sohn, *Heinrich* I., führte zuerst den Namen eines Reichsvoigts. Die Reichsvoigte waren Statthalter des Kaisers in Städten oder einzelnen Landesabtheilungen, und da diese Würde eine lange Zeit bei den Reuss verblieb, so erhielt das Land, welches sie als Eigenthum besassen, den Namen Voigtland. Von den drei älteren Zweigen, Weida, Plauen und Gera, ist nur noch der von Plauen übrig. *Heinrich* der Jüngere, welcher von 1264—1293 lebte, erhielt zuerst den Beinamen Reuss. Von seinen Nachkommen stiftete *Heinrich* IV., der 1535 starb, die ältere, mittlere und jüngere Linie des Hauses; die mittlere erlosch aber schon im Jahre 1616. Die ältere theilte sich wieder in die Aeste Obergreiz und Untergreiz; da die letztere im Jahre 1768 ausstarb, so ist nur noch ein Ast von der älteren Linie übrig; dieser wurde im Jahre 1778 in den Reichsfürstenstand erhoben. Die jüngere Linie zerfiel im Jahre 1647 in vier Aeste, Gera, Schleiz, Saalburg und Lobenstein; der von Schleiz ging schon 1666 aus, und der von Saalburg erbte dessen Besitzungen und nannte sich nun Schleiz. Der Ast von Gera erlosch 1802, und seine Besitzungen fielen an Schleiz und die beiden Aeste von Lobenstein. Der Ast Schleiz theilte sich seit dem Jahre 1692 in die Zweige Schleiz und Köstritz, jedoch wurde letzterer, da die Primogenitur eingeführt worden war, apanagirt und erhielt keinen Landestheil. Der Ast Lobenstein dagegen war im Jahre 1678 auch in drei Zweige zerfallen, Lobenstein, Hirschberg und Ebersdorf; jeder Zweig erhielt einen Landestheil. Der hirschberger Theil kam an die Zweige Lobenstein und Ebersdorf, und als auch Lobenstein im Jahre 1824 erlosch, fiel Alles an Ebersdorf zurück. — Es bestehen demnach drei regierende Linien: Reuss-Greiz oder die ältere, Schleiz und Ebersdorf, welche die jüngere Linie bilden. Alle männliche Mitglieder des Hauses führen den Namen Heinrich. — Im Jahre 1716 erhielt Graf *Heinrich* XXIV., königl. preuss. Kammerherr, von der jüngern Linie, das Incolat in Schlesien. Er war mit Maria Eleonore Emilie, Gräfin Promnitz, Erbfrau der Güter Dittersbach, Greisitz, Küper im Saganschen, und Skarsine im Oelsischen, vermählt. — In den preuss. Staaten besitzt der Zweig, welcher im Jahre 1817 die fürstliche Würde annahm, die Herrschaften Trebschen, Klemtzig im Regierungsbezirke Frankfurt, Stohnsdorf im Regierungsbezirke Liegnitz, ebendaselbst Jänkendorf und Neuhof, das letztere bei Schmiedeberg. Der Erwerber der fürstlichen Würde des Zweiges war *Heinrich* XLIV., geb. den 20. April 1753, gest. am 3. Juli 1832. Er war zweimal vermählt, zuerst mit einer Freiin v. Geuder, genannt Rabensteiner, zum zweitenmal mit einer Freiin Riedesel. Die Kinder aus beiden Ehen bilden die gegenwärtig fürstl. reussische Familie in den diesseitigen Staaten. Die Herrschaft Trebschen besitzt gegenwärtig Prinz *Heinrich* LXIII., geb. den 18. Juni 1786, königl. preuss. Major a. D., vermählt zum zweitenmal mit Karoline, Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, der Schwester seiner ersten Gemahlin. Aus beiden Ehen leben neun Kinder, sechs Söhne und drei Töchter. Klemtzig besitzen die Erben des älteren Bruders, des Prinzen Heinrich LX., gest. am 7. April 1833. Seine Wittwe ist Dorothea, Prinzessin v. Carolath-Schönaich. Aus dieser Ehe leben zwei Töchter. Aus der zwei-

ten Ehe des Fürsten Heinrich XLIV. lebt eine Tochter, *Auguste*, regierende Herzogin von Anhalt-Köthen, und Prinz *Heinrich* LXXIV., Herr auf Jänkendorf und Neuhof, vermählt mit Ernestine, Gräfin v. Reichenbach (goschützer Linie). Aus dieser Ehe lebt eine Tochter und ein Sohn. — *Heinrich* IX., Graf v. Reuss, geb. am 15. Septbr. 1711, gelangte am 21. Januar 1752 zum wirklichen Geheimen Staats- und Justizminister und Ritter des schwarzen Adlerordens. Im Jahre 1763 wurde er auch Oberhofmarschall, und starb am 16. Septbr. 1780. — *Heinrich* XLVII., Graf und Herr von Plauen, war königl. Oberamts-Regierungs-Präsident zu Breslau. — Noch bemerken wir, dass das fürstliche Haus Lobenstein-Ebersdorf durch Erbschaft die in den diesseitigen Staaten und namentlich im Kreise Weissenfels des Regierungsbezirks Merseburg gelegene, aus 24 Dörfern bestehende Herrschaft Droyssig, früher dem nun gänzlich erloschenen Hause Hoym-Droyssig gehörig, im Jahre 1835 erworben hat.

Die Fürsten v. Reuss führen ein quadrirtes Wappen. Im 1. und 4. schwarzen Felde steht ein ungekrönter Löwe mit rothen Klauen, im 2. und 3. silbernen Felde schreitet ein goldener Kranich. Zwei gekrönte Helme bedecken das Schild. Der rechte trägt einen Hundskopf mit lang ausgeschlagener rother Zunge, der linke einen Kranich. Die Helmdecken sind schwarz und golden.

Reuss, die Herren von.

Es leben mehrere adelige Familien dieses Namen in den diesseitigen Staaten. Sie gehören zu den Nachkommen des *Eckenbold* Reuss zu Ilbenstadt, der zwar zu der gräflichen, nachher fürstlichen Familie gehörte, aber in der Ritterwürde verblieb. Im Jahre 1806 stand ein Major v. Reuss in der ersten warschauer Füsilierbrigade; er starb im Jahre 1816 als Oberst und Commandeur des 26. Infanterieregiments. Einer seiner Söhne ist der gegenwärtig zu Berlin lebende Oberst a. D. v. Reuss, ein anderer ist der Hauptmann a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe zu Berlin. — Die v. R. führen im Wappenschilde dieselben Bilder, wie die Fürsten v. R. M. s. neues geneal. Handbuch Nachtr. 1778.

Reuter, Herr von.

Der früher bei der Garde-Artillerie stehende Major Reuter, gegenwärtig Brigadier der 4. Artilleriebrigade zu Erfurt, Ritter des Militair-Verdienstordens, des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w., ist von Sr. jetzt regierenden Majestät geadelt worden.

Rex, die Grafen und Herren von.

Diese sehr alte, in einem Zweige jetzt gräfliche Familie gehört ursprünglich dem Königreiche Sachsen an. Ihr Hauptstammsitz aber ist seit langen Zeiten der Rittersitz Pobles, früher Boblas, bei Weissenfels im heutigen Regierungsbezirke Merseburg. *Karl* v. Rex auf Pobles, Kreischau und Blankenhein, geb. den 1. April 1660, war Oberhofmeister der Königin von Polen und Kurfürstin von Sachsen, Christiane Eberhardine, Gemahlin Friedrich Augusts. Er hinterliess bei seinem im Jahre 1716 erfolgten Tode zwei Söhne, von denen *Karl August* v. R., kurfürstl. sächsischer Cabinets- und Conferenzminister

war. Er wurde 1741 unter dem kursächsischen Reichsvicariate in den Reichsgrafenstand erhoben. Er hinterliess aber nur eine Tochter. Ein jüngerer Bruder seines Vaters, des erwähnten *Karl* v. R., *Johann Kaspar Gottlob*, kurfürstl. sächsischer Kammerherr und Reisemarschall, war vom Kaiser Franz I. im Jahre 1764 in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Er war mit Johanne Elisabeth v. Schönberg, aus dem Hause Pfaffenrode, vermählt, und seine Enkel und Urenkel bilden den gegenwärtig gräflichen Ast, dem die Herrschaft Zehista bei Dresden gehört, und dessen Haupt gegenwärtig Graf *Karl Alexander* v. Rex, geb. den 30. April 1780, königl. sächsischer Kammerherr, ist. Er ist auch unter den Minores praebendati des Domcapitels zu Naumburg. — Ein v. R. ist seit dem Jahre 1816 königl. preuss. Kammerherr. — Im Jahre 1806 stand ein Hauptmann v. R. im 1. Bataillon Leibgarde; er wurde im Jahre 1812 als Oberstlieutenant dimittirt und wohnte in Kremlitz bei Leipzig. — Ein Oberst v. R. erwarb sich bei Ligny das eiserne Kreuz.

Das ursprüngliche Wappen dieses Hauses zeigt im goldenen Schilde drei grüne knorrige Aeste oder Stämme, zwischen ihnen oben zwei rothe sechsblätterige Rosen. Dieses Bild wiederholt sich auch auf dem bewulsteten Helme. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 160, und v. Meding beschreibt es, I. No. 684. M. s. auch v. Uechtritz, diplom. Nachr. 1660—1792. V. S. 124—36. Zedlers Univers.-Lex. Krebel, Europ. geneal. Handb. II. S. 209.

Rexin, die Herren von.

1) Ein altadeliges Geschlecht in Pommern, dessen Stammhaus gleiches Namens 2 Meilen von Lauenburg liegt; es war aber auch in andern Kreisen von Hinterpommern angesessen, und noch gegenwärtig besitzt dieses Haus ein bedeutendes Majorat, bestehend aus vielen Gütern in dem Kreise Lauenburg-Bütow, namentlich aus den Wödtkeschen und Gnewinschen Gütern. Auch Gross- und Klein-Schwichow, Saulin u. s. w. sind integrirende Theile dieses ansehnlichen Besitzthums. — Gegenwärtig ist der königl. Major und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe Majoratsherr. — Ein anderer Major v. R. hat sich das eiserne Kreuz 2. Classe im Jahre 1813 bei Görlitz erworben. — Ein Fräulein v. R. ist Canonissin des Klosters zu Camin.

Diese adelige Familie führt im blauen Schilde einen rothen gekrönten Greif mit einem Störschwanze, und auf dem gekrönten Helme drei neben einanderstehende Sterne.

2) König Friedrich II. erhob seinen in Konstantinopel accreditirten Gesandten, Namens Haude, im Jahre 1754 unter dem Namen v. Rexin in den Adelstand.

Rheden, die Freiherren und Herren von.

1) Sie kommen schon im 12. Jahrhunderte auch unter dem Namen Rhäden, Rhoden und Rhöden vor. Ihr Vaterland ist Braunschweig, und sie sind von da aus schon vor Jahrhunderten auch nach Pommern und in die Neumark gekommen. In der Neumark sassen die v. Rhoeden auf Runow und Wenningen im Kreise Dramburg. — Gegenwärtig besitzt die Wittwe eines v. Rhöden einen Antheil an dem Gute Schlönwitz im Kreise Schiefelbein. — In der preuss. Armee haben verschiedene Freiherren und Herren v. R. gestanden.

Siebmacher giebt das Wappen der v. Rheten und der v. Röten, ersteres im V. B. S. 162, unter den pommerschen. Es ist ein silbernes

Schild von drei rothen, mit grünen Weinranken belegten Querbalken durchzogen. Auf dem Helme liegt eine gestürzte, von einem Pfeile durchstochene Pickelhaube, aus welcher drei Straussfedern (grün, weiss, roth) wachsen. Das andere Wappen zeigt im rothen Schilde einen silbernen, mit drei rothen Rosen belegten Schrägbalken, und auf dem Helme eine rothgekleidete Jungfrau mit fliegenden Haaren, eine rothe Rose in der Rechten haltend. Die Decken sind silbern und roth.

2) Im Hildesheimischen blüht eine Familie v. Rheden, die ein Rad mit acht blätterförmigen Speichen und auf dem bewulsteten Helme drei Straussfedern führt.

Rhediger, die Freiherren und Herren von.

Eine schlesische Familie, deren Stammhaus Slisa im Breslauischen liegt. Ausser diesem Gute besassen die v. Rhediger, welche man auch zuweilen v. Rehdiger geschrieben findet, Strisa und Schebitz im Breslauschen, Zedlitz und Jackschenau im Oelsischen u. s. w. — *Johann* v. R. war des Kaisers Maximilian II. Appellationsrath zu Prag, und starb im Jahre 1567. *Thomas* v. R., ein Bruder desselben, hat sich als ein sehr gelehrter und vielgereister Cavalier bekannt gemacht. Auf seinen Reisen sammelte er die seltensten Bücher und Manuscripte, so wie auch Münzen, so dass seine Kunstschätze einen Werth von 17,000 Dukaten gehabt haben sollen. Nach seinem letzten Willen vermachte er sie seiner Familie, die sie an den Rath zu Breslau abtrat, wo sie den grössten Theil der Elisabeth-Bibliothek ausmachen. — Am Anfange des vorigen Jahrhunderts besass der Landesdeputirte *Christian Ludwig*, Freiherr v. R., die Güter Strisa und Schebitz. Noch jetzt sind sie in den Händen des Sohnes des verstorbenen Staatsraths v. R. — Gegenwärtig ist ein Fräulein v. R. Hofdame Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin von Preussen.

Siebmacher giebt das Wappen dieser Familie, I. S. 63. Es zeigt im schwarzen Schilde einen gekrönten goldenen aufspringenden Hirsch, mit den Hinterläufen auf drei grünen Bergen stehend. Auf dem gekrönten Helme ist hinter dem abgekürzten Hirsch ein schwarzer Adlerflügel angebracht.

Rhein, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Pommern, welches aus den Rheinlanden und Franken dahin gekommen ist und Güter im Caminschen besitzt. Wildenhagen und einige dazu gehörige Dörfer sind hier alte Lehen dieser Familie. Ihr gehörte der General und Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le mérite, von Rhein an, der 180$\frac{5}{7}$ zu Tilsit im 60sten Jahre seines Alters starb. Ein Major a. D. v. R. erwarb sich bei Leipzig das eiserne Kreuz. Dieses altadelige Haus führt drei rothe Rauten, oben zwei, unten eine, im silbernen Felde und auf dem gekrönten Helme, eine solche Raute zwischen zwei weissen Straussfedern. Brüggemann, 1. Bd. 11. Hauptstück.

Rhör, die Freiherren von.

Ein adeliges Geschlecht in Westphalen, welches am 30. Oct. 1783 in den preussischen Freiherrenstand erhoben worden ist. Es führt ein blaues Schild mit einem breiten silbernen Querbalken, in dem obern

Theile liegen zwei goldene Anker schräg neben einander, in dem untern Theile liegt ein dritter solcher Anker, und im silbernen Balken ist ein schwarzer gekrönter Adlerhals angebracht. Das Schild ist mit einer freiherrlichen Krone bedeckt, und an jeder Seite desselben steht ein wilder, eine Fahne und eine Keule haltender Mann.

Ribbeck, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in der Mittelmark, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Nauen liegt, auch Durotz, Glienike, Dalgow und Segefeld sind alte Besitzungen der v. Ribbeck, die noch heute ansehnlichen Grundbesitz in jener Landschaft haben. — *Johann Georg* v. R. war kurbrandenburg. Geheimer Rath, Hauptmann der Festung Spandau, Herr auf Glienike, Durotz und Segefeld. Mit seiner Gemahlin, Katharine v. Brösike, aus dem Hause Ketzger, hatte er mehrere Kinder. Von ihnen gelangte *Johann Georg* v. R. zur Würde des ältesten Obersten, Oberhauptmanns und Commandanten der Festung Spandau, Hauptmanns zu Potsdam und Saarmund, Comthurs zu Werben. Er war Erbe der väterlichen Güter, wurde vom grossen Kurfürsten zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, und starb am 3. August 1666, wie sein Leichenstein in der Hauptkirche zu Spandau besagt. Er war mit Anna Maria v. d. Gröben, Erbtochter Otto's v. d. Gröben auf Lichtenfelde, vermählt, aus welcher Ehe drei Töchter und ein Sohn geboren wurden. — Sein jüngerer Bruder war *Heine* v. R., kurbrandenburg. Oberst. — Im Jahre 1806 war ein v. Ribbeck erwählter Domherr zu Halberstadt. — Eine Linie dieses Hauses hat sich auch in Preussen ansässig gemacht, wo ihr die Güter Korimten und Callisten gehörten.

Die v. R. führen im silbernen Schilde einen rothgekleideten Rumpf, vorn zugeknöpft mit herabhängenden Aermeln. Er ist bärtig, trägt eine spitzige rothe, zur Linken sich kehrende, mit Knopf, Quaste und zwei fliegenden Bändern, auch mit einem silbernen Aufschlage versehene Mütze. Das hervorragende Seitenhaar ist gekräuselt. Aus dem bewulsteten Helme wächst ein silberner Hirsch. Die Helmdecken sind silbern und roth.

Ribbentrop, die Herren von.

Der gegenwärtige Präsident der Oberrechnungskammer, Ritter etc. v. Ribbentrop und sein Bruder, der gegenwärtige Geh. Kriegsrath v. Ribbentrop in Coblenz, sind mit ihren Nachkommen von des jetzt regierenden Königs Majestät in den Adelstand erhoben worden.

Richlowski (Rychlowski), die Herren von.

Ein Zweig dieser adeligen polnischen Familie ist im Grossherzogthume Posen begütert, namentlich besitzt der Landschaftsrath *Hieronymus* v. Rychlowski das Rittergut Zinnawoda.

Richter, die Herren von.

1) Der Consul zu Wohlau in Schlesien, *Wenzel Ignaz* Richter, wurde im Jahre 1729 in den böhmischen Ritterstand erhoben. M. s. v. Megerle. Oe. A. S. 422.

2) *Johann Jakob* Richter, Landphysikus zu Brieg, wurde mit seinen Brüdern, *Anton* und *Joachim*, in den Adelstand erhoben. M. s. v. Megerle a. a. O. S. 422.

3) Ein Lieutenant Richter wurde am 30. Juni 1755 in den preuss. Adelstand erhoben.

Richthofen, die Freiherren und Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Schlesien, dessen ältestes Besitzthum der Rittersitz Rauske im Schweidnitzschen ist. Sie nannten sich ursprünglich Praetor oder Praetorius, später v. Richthoff und Richthofen. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts besassen die v. Richthofen Hartmannsdorf, Bartzdorf, Ober-Gutschdorf oder Kohlhöh, Metschkau im Schweidnitzschen, Hertwigswalde im Jauerschen, Hennersdorf im Liegnitzschen und Ruppersdorf im Briegschen; später erwarben sie auch Brechelshof im Jauerschen, Erdmannsdorf bei Hirschberg, Dobergast bei Strehlen, Mahlitsch zwischen Jauer und Liegnitz, Wirksdorf bei Landshut, Cammerau bei Schweidnitz u. s. w. Mehrere Linien wurden am 6. Nov. des Jahres 1741 vom Könige Friedrich II. in den Freiherrenstand erhoben. — Der grösste Theil dieser Güter, namentlich Kohlhöh, Bartzdorf, Brechelshof, Wirksdorf u. s. w. sind noch heute ein Besitz der Familie. Der jetzige Besitzer von Kohlhöh ist der älteste Sohn aus der Ehe des Freiherrn v. R. auf Kohlhöh und der Prinzessin Friederike von Holstein-Beck. Eine Schwester desselben ist an den Generallieutenant und commandirenden General zu Königsberg, v. Natzmer, vermählt. — Brechelshof besitzt gegenwärtig der Landrath des Kreises Jauer und Landesälteste Freiherr v. R. — In der Armee steht der Oberst im Ingenieurcorps und Ritter hoher Orden Freiherr v. R. Auch befindet sich im Staatsdienste der Intendanturrath Frh. v. R. zu Breslau.

Das Wappen der v. R. giebt Siebmacher, V. S. 71. Es zeigt im gespaltenen Schilde in dem rechten goldenen Felde einen auf einem rothen Stuhle sitzenden, schwarz gekleideten Mann, in der Hand ein Scepter haltend (Richter). Das linke Feld ist in zwei Quartiere getheilt; in dem obern rothen Theile zeigt sich auf einem grünen Berge ein silberner Kranich, einen Stein im Fusse haltend. Der untere silberne Theil ist mit einem goldenen Adlerflügel belegt. Auf dem gekrönten Helme steht ein schwarzer und ein goldener Adlerflügel. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links silbern und roth.

Das freiherrliche Wappen ist mit zwei Helmen besetzt, die Krone des ersten trägt einen rothen und einen schwarzen Adlerflügel, die des zweiten den Kranich. M. s. neues Wappenbuch, II. S. 57.

Rickers, die Freiherren von.

Eine in den preussischen Freiherrnstand erhobene adelige Familie, welche im silbernen Schilde einen blauen Hausgiebel, und in jeder Ecke des Schildes und unten in der Mitte desselben einen rothen Apfel mit zwei grünen Blättern am Stiele führt. Diese Bilder wiederholen sich auf dem weissen Adlerflügel, welcher auf der Krone des Helmes steht.

Rieben, die Herren von.

Altadeliges Geschlecht in Mecklenburg, Braunschweig und Schlesien. In der letzteren Provinz besitzt es Güter bei Herrnstadt. — *Fried-*

rich v. Rieben, Landesältester, ist Erbherr auf Tschiläsen bei Herrnstadt, und sein Bruder, *Adolph* v. R., besitzt das Gut Kutscheborwitz in derselben Gegend. — Im Jahre 1806 lebte zu Berlin der königl. Forstmeister v. Rieben, ein anderer v. Rieben war 1806 Postmeister zu Iserlohn. In unserer Armee dienten und dienen noch gegenwärtig Edelleute dieses Namens. Ein Major v. Rieben im Pensionsstande, der zu Lyck in Garnison gestanden hatte, starb 1818.

Riesch, die Grafen von.

Das aus Schwaben stammende, 1646 in den Reichsfreiherrnstand und 1780 in den Reichsgrafenstand erhobene Geschlecht der v. Riesch ist in den von Sachsen an Preussen abgetretenen Landestheilen begütert. Der gegenwärtige Majoratsherr, Graf *Theodor*, geb. am 8. April 1819, lebt unter Vormundschaft zu Brünn. Er ist der Sohn des am 11. März 1833 verstorbenen Grafen *Franz Joseph Siegismund* v. Riesch und der Gräfin Marie v. Klenau, Freiin v. Jannowitz, die in zweiter Ehe mit dem königl. preuss. Major und Commandeur eines Garde-Landwehrbataillons, v. Bennigsen, vermählt ist.

Rinow, die Herren von.

Die v. Rinow gehören der Ritterschaft der Altmark an. Sie besitzen noch gegenwärtig Güter in jener Landschaft, namentlich ist *Georg Christian Wilhelm* v. R. jetzt Besitzer der Lindstädter Güter, die das Stammhaus des im Jahre 1804 erloschenen Geschlechtes v. Lindstädt sind. — Siebmacher setzt die v. Rinow unter den aus der Schweiz abstammenden Adel; er giebt ihr Wappen V. S. 190 und 196. Das erstere Wappen zeigt im rothen Felde einen silbernen Löwen, der auch verkürzt auf dem Helme steht. Das letztere ist ein oben goldenes, unten silbernes, in der Mitte von einem weissen Querbalken durchzogenes Schild. In der oberen Hälfte zeigt sich ein halber rother Löwe, und auf dem Helme der Rumpf eines silbergekleideten Mannes mit den silbernen und rothen Balken auf der Brust, und einer Mütze, die einen silbernen und rothen Aufschlag hat.

Rintorf (ff), die Herren von.

Ein sehr begütertes altadeliges Geschlecht in der Altmark, dem namentlich auch Rintorff, Alsleben, Ballenstedt, Iden, Getlingen u. s. w. in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gehörte. — *Daniel Karl* v. Rintorf, Drost zu Beneckenstein, gest. 1703, zeugte mit Elisabeth Amalia von Kottwitz (gest. 1752) den *Fried. Christoph Christian* v. Rintorf, der als Generalmajor, Ritter des Verdienstordens, Domherr zu St. Nicolai in Magdeburg u. s. w., in der Schlacht von Kesselsdorf am 15. Decbr. 1745 tödtlich verwundet wurde und am 27. Decbr. jenes Jahres starb. Er war mit Charlotte Sophie v. Kotzen vermählt, die ihm einen Sohn gebar, der, den Fusstapfen des Vaters folgend, am 3. November 1760 bei Torgau auf dem Bette der Ehre fiel. Diese Familie führt im silbernen Schilde einen rothen Ochsen (Rind) mit goldenem Halsbande, auf dem Helme zwei roth und weiss gestreifte Büffelhörner.

Rippen, die Herren von.

Den von Rippen gehörten in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Güter Gablauken, Gr. Laut und Lössinen in Preussen.

Ripperda, die Freiherren und Herren von.

Sie stammen aus Ostfriesland und haben sich von da auch in verschiedenen andern deutschen Provinzen, namentlich in Westphalen, Thüringen und in den Marken niedergelassen. Gegenwärtig ist der Major v. d. A. und Ritter des eisernen Kreuzes von Ripperda Landrath des Kreises Düren im Regierungsbezirke Aachen. Ein Oberstlieutenant v. Ripperda, jetzt a. D., erwarb sich 1814 das eiserne Kreuz bei Lier in den Niederlanden. Das Wappen dieser Familie zeigt im goldenen Schilde einen schwarz gerüsteten Ritter auf schwarzem bäumenden Rosse. Auf dem Helme steht der Hals und Kopf eines Esels zwischen zwei rothen Flügeln.

Rittberg, die Grafen von.

1) Die alten westphälischen Reichsgrafen v. Rittberg oder Rietberg, die im Jahre 1562 erloschen sind. Aus ihnen sind zwei Bischöfe von Osnabrück hervorgegangen, nämlich *Konrad* der ältere, der vom Jahre 1265 bis 1295, und *Konrad* der jüngere, der um das Jahr 1500 diese hohe geistliche Würde bekleidete. Der letzte Graf v. Rittberg hinterliess zwei Töchter; die ältere vermählte sich mit Erich, Grafen v. Hoya, später mit Simon, Grafen von der Lippe, die jüngere aber an den Grafen *Enno* von Ostfriesland. Des Letzteren Enkel, Graf *Ferdinand Max* von Ostfriesland und Rietberg, hinterliess eine Tochter, *Marie Ernestine*, welche sich am 4. August 1699 mit Maximilian Ulrich, Grafen v. Kaunitz, aus der mährischen Linie, vermählte, und die Herrschaft Rietberg mit der Stimme in der westphälischen Grafencurie ihrem Gemahl zubrachte. Es entstand in dieser Angelegenheit ein merkwürdiger Successionsstreit zwischen dem Hause Liechtenstein Gundaccarscher Linie und den Grafen v. Kaunitz. Er wurde im Jahre 1726 mittelst Vergleichs dahin beigelegt, dass die Grafschaft Rietberg dem Hause Kaunitz verblieb, das Haus Liechtenstein aber als Mitbelehnter aufgenommen wurde. Der Landgraf von Hessen-Kassel, als Lehnsherr, genehmigte diesen Vergleich, ertheilte aber dem Hause Liechtenstein keine Mitbelehnung, sondern nur Eventual-Belehnung. Im Jahre 1823 wurde von dem jetzigen Fürsten Aloys von Kaunitz, ohne männliche Nachkommen, ein Theil der Grafschaft Rietberg verkauft. Das Haus Liechtenstein machte nun von Neuem einen Prozess anhängig, den das Haus Kaunitz bis jetzt in zwei Instanzen gewonnen hat.

2) Die heutigen Grafen von Rittberg in Preussen und Mecklenburg. Sie stammen aus der Ehe des letzten regierenden Grafen v. Rietberg, *Johann*, und dessen zweiter Gemahlin, Maria v. Sinzmann, und führten, da nach den damaligen Institutionen die Vermählung eines regierenden Reichsgrafen mit einem Fräulein aus dem niederen Adel für ungleich erachtet wurde, durch eine in den Ehepacten der Eltern schon gemachte Feststellung nur den Namen v. Rittberg. Sie liessen sich in Preussen nieder. *Gobel* v. R., Erbherr auf Sassendorf, starb im Jahre 1693 und war mit Anna Maria v. Cubach vermählt. — Sein Sohn, *Johann Rembert* v. R., war mit Helene Elisa-

beth, Tochter des kais. russ. Generalfeldzeugmeisters v. Münnich, vermählt. Die drei Söhne aus dieser Ehe: *Anton Günther Albert*, königl. preuss. Oberst der polnischen Krongarde, Erbherr auf Litschen, Branden, Gilve, Oschen, Soleinen, Schadau und Ober-Zehren in Preussen, der 1740 das Indigenat von den Ständen erhielt und mit Dorothea v. Bardeleben, aus dem Hause Ribbeck, vermählt war; *Johann Dietrich Arnold*, königl. preuss. Oberst des v. Ahlemannschen Dragonerregiments, und *Johann Wilhelm Florens*, königl. preuss. Grenadierlieutenant, wurden vom König Friedrich II. am 30. Decbr. 1751 in den Grafenstand erhoben. Die Enkel derselben bilden die jetzt lebenden Mitglieder des gräflichen Hauses.

I. Aus der mecklenburg-pommerschen Linie, welche im Grossherzogthume Mecklenburg-Schwerin das Indigenat erhalten hat, und gemeinschaftlich das Allodial-Rittergut Beselin und das Lehnrittergut Frehsendorf besitzt.

Die Kinder des Johann Wilhelm, Grafen v. R. und der Sophie v. Güldener:

1) *Margarethe*, geb. den 22. Decbr. 1795.
2) *Ludwig Georg August*, geb. den 20. Novbr. 1797, bis 1836 königl. preuss. Oberlandesgerichtsrath, Director des Stadt-, See- und Handelsgerichts in Stettin, seitdem aber Vicepräsident des Oberlandesgerichts zu Glogau, vermählt seit dem 31. März 1823 mit Auguste, Tochter des General-Landschaftsdirectors und Erbkämmerers von Pommern, Freiherrn von Eickstedt-Peterswaldt auf Hohenholz.

Kinder:

a) *Auguste*, geb. den 13. Febr. 1824.
b) *Max*, geb. den 17. Septbr. 1825.
c) *Aurel*, geb. den 3. Januar 1827.
d) *Mathilde*, geb. den 26. Novbr. 1830.

3) *Karl*, geb. den 12. Decbr. 1801, Prem.-Lieutenant in der grossherzogl. mecklenburg. Grenadiergarde (Ludwigslust).
4) *Ernst*, geb. den 22. Juli 1807, Lieutenant im königl. preuss. 2. Infanterieregimente zu Stettin.
5) *Dietrich*, geb. den 3. März 1813, königl. preuss. Kammergerichts-Referendar in Berlin.

II. Aus der preuss. Linie sind folgende Geschwister Grafen und Gräfinnen v. R.:

1) *Heinrich*, Erbherr auf Stangenberg in Preussen, Landrath des stuhmer Kreises, vermählt mit Fräulein Minette v. Fritze.
2) *Eduard*, Prem.-Lieutenant im königl. preuss. 17. Infanterieregimente.
3) *Benno*, Erbherr auf Rudolshof in Preussen, Landrath des Kreises Marienwerder, vermählt mit Fräulein v. Steinwehr.
4) *Louis*, Lieutenant im königl. preuss. 4. Infanterieregimente.
5) *Adelinde*, vermählt mit Julius, Freiherrn v. Gräve.

III. Die märkische Linie:

Heinrich, Graf R., Rittmeister im königl. preuss. 2. Leibhusarenregimente, vermählt mit Fräulein v. Netze.

Die heutigen Grafen v. R. führen ein quadrirtes Wappen, mit einem Herzschildlein versehen. Das letztere ist roth und darin der Rittbergsche goldene Adler. Das 1ste und 4te silberne Feld des Hauptschildes zeigt einen halben schwarzen gekrönten Adler, das 2te und 3te blaue

aber ist jedes mit drei goldenen Sternen (oben zwei, unten einer) belegt. Das Hauptschild trägt eine neunperlige Grafenkrone und zwei Helme. Auf der Krone des ersten wiederholt sich der goldene Adler, die Krone des zweiten ist mit einer rothen und einer blauen Straussfeder besteckt. Zu Schildhaltern sind zwei geharnischte Ritter mit goldenen Lanzen gewählt. Decken und Laubwerk sind rechts schwarz und silbern, links golden und roth.

Ritterforth, Herr von.

Ein Oberst dieses Namens stand im polnischen Feldzuge 1656 als Chef eines Reiterregiments im Dienste des grossen Kurfürsten, und starb im Jahre 1659.

Rittersberg, die Herren von.

M. s. den Artikel Meusel v. Rittersberg.

Ritterstein, die Freiherren von.

Die Freiherren v. Ritterstein, die sich theils Ritter v. Ritterstein, theils Ritterstein-Falkenhayn schreiben, stammen aus der freien Reichsstadt Memmingen in Schwaben. Am 2. Mai 1551 ertheilte ihnen Kaiser Karl V. einen Wappenbrief, und Kaiser Joseph II. erhob sie unter dem 11. December 1776 in den Freiherrnstand. *Hieronymus* v. Ritterstein, kais. Oberstlieutenant, war Besitzer einiger Rittergüter in Mähren und Schlesien, und der erste Freiherr. — Schon seit langen Jahren besitzt ein Freiherr Ritter v. Falkenhayn, kaiserl. Rittmeister v. d. A., Schloss und Gut Riemberg bei Jauer in Schlesien.

Ritz, die Freiherren und Herren von.

Eine adelige Familie in der Rheinprovinz, von der sich auch eine Linie im Badenschen ansässig gemacht hat. Ihr gehören oder gehörten die Güter Etgendorf, Niederempt, Wachendorf, Kirspenich, Bruch, Schlickum u. s. w. — *Friedrich Johann Wilhelm* v. Ritz war im Jahre 1778 kurpfalzbaierscher Geheimer Rath, jülich-bergischer Hofrathspräsident, Amtmann zu Grevenbroich u. s. w. — Ein Sohn desselben, *Franz Joseph* v. R., war königl. preuss. Landrath. — Ein Onkel dieses Letztern, *Adolph Ambrosius Franz Bernhard* v. Ritz, war kurpfälzischer Generalmajor und Kämmerer. — Die badensche Linie hat den Freiherrenstand erlangt. Aus derselben war *Ferdinand*, Freiherr v. R., Hofmarschall und badenscher adeliger Geheimer Rath, geboren 1753.

Das Wappen der Familie v. R. zeigt im goldenen Schilde drei rothe, mit den Spitzen auf einen rothen Schildesfuss zusammenstossende Schwerter, und auf dem gekrönten Helme zwischen zwei goldenen Adlerflügeln, die jeder mit einem rothen Kreuz belegt sind, ein ähnliches unten zugespitztes Kreuz. Die Helmdecken sind roth und golden.

Rockhausen, die Herren von.

Eine uralte, schon 1073 vorkommende thüringsche adelige Familie, deren Stammhaus zwischen Erfurt und Arnstadt im fürstl. Schwarzburgschen liegt, die aber auch bei Naumburg begütert war.

Rodbertus, die Herren von.

Eine adelige, in Pommern angesessene Familie; namentlich gehört einem v. Rodbertus das Gut Gransebieth im Kreise Grimme.

Röbel, die Freiherren und Herren von.

Eine uralte adelige, gegenwärtig zum Theil freiherrliche Familie, die ursprünglich den Marken angehört, wo sie schon nach Vertreibung der Wenden erscheint, sich aber auch in der Niederlausitz, Pommern, und in andern Provinzen ansässig gemacht hat. Sehr berühmt wurde *Joachim* v. R., der um das Jahr 1515 geboren war und zur friedländischen Linie gehörte; er war der Sohn des *Hans* v. R. auf Friedland und Buch, kurbrandenburg. Raths, und gelangte zu den höchsten militairischen Würden in kurbrandenburg., kursächsischen und zuletzt in kaiserlichen Diensten. In mehreren Schlachten erwarb er sich Feldherrnruhm, namentlich in der bei Sievershausen. Im Jahre 1572 besuchte er als kaiserl. Feldmarschall seinen Bruder, der damals in Spandau commandirte. Bei diesem Besuche starb er im 57. Jahre seines Alters, und sein Grabmal befindet sich in der dasigen Stadtkirche. Er war mit Hedwig v. Krummensee, aus dem Hause Landsberg, vermählt. Mehrere Söhne aus dieser Ehe pflanzten ihr Geschlecht fort. — *Ludwig Philipp* v. R., ein Sohn *Hans Joachims* v. R., stand anfangs in sächsischen Diensten, wurde bei Pirna gefangen, trat in preuss. Dienste, gelangte zur Würde eines Generalmajors, Chefs eines Regiments und Ritters des Ordens pour le mérite. Er starb am 21. Sept. 1761 im Lager bei Katzenhäusern. — *Ehrenreich* v. Röbel gründete im Jahre 1630 ein Stipendium für Studirende dieser Familie. — Am 6. Novbr. 1741 erhob König Friedrich II. den Kammerherrn *Johann Theophil* v. R. in den Freiherrnstand. Die Familie theilt sich in zwei Linien, nämlich in die Hohen-Schönhausensche und in die friedländische. — Gegenwärtig besitzt der Generalmajor v. d. A. Freiherr v. Röbel, vermählt mit einer v. Borcke, den Rittersitz Dumzin bei Cörlin. — In den Marken besass dieses alte vornehme Geschlecht in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bedeutende Güter, namentlich Gersdorf, Hirschfeld, Wilmersdorf, Schöneich u. s. w. im Havelländischen, Schönhausen im Niederbarnimschen u. s. w.

Das ursprüngliche Familienwappen zeigt im blauen Schilde einen goldenen damascirten Schrägbalken und zwei goldene Sterne. Das freiherrliche Wappen ist quadrirt und mit einem Herzschilde versehen. Das 1ste und 4te goldene Feld zeigt einen schwarzen, nur zur Hälfte sichtbaren Adler, der den goldenen Stern auf dem Flügel trägt. Die Felder zwei und drei sind in der obern Hälfte silbern, in der untern schwarz und damascirt. Das Herzschild enthält den Röbelschen goldenen damascirten Querbalken mit dem Sterne im blauen Felde. Das Hauptschild ist von zwei gekrönten Helmen bedeckt. Auf dem rechten ist ein schwarzer, mit dem Balken und dem Sterne belegter Adlerflügel, auf dem linken ein oben silberner, unten schwarzer Adler-

flügel angebracht. Die Helmdecken rechts golden und schwarz, links golden und roth. Zu Schildhaltern sind zwei schwarze Adler gewählt. M. s. Angeli, märkische Chronik. Bergeri Pr. de gente Roeb. Vit. in dessen Stromat. acad. Lips. 1744. S. 372—77.

Nicht zu verwechseln ist dieses alte vornehme Geschlecht mit einer gleichnamigen adeligen Familie, die von *Thomas* Röbel abstammt, der im Jahre 1725 in den böhmischen Adelstand erhoben wurde.

Röder, die Herren von.

In der Provinz Preussen gehören seit Jahrhunderten die v. Röder zu den ältesten Geschlechtern. Sie sollen aus Westphalen mit dem Orden in diese Landschaft gekommen sein; nach Andern haben sie gleiche Abstammung mit den v. Redern in den Marken. Sie besassen in Preussen die Güter Medgethen, Trenk, Katzenblick, Stritkeim, Wargen, Rablack, Loigden, Rittkehmen, Pernenen, Paddeim u. s. w. Aus diesem Geschlechte sind mehrere Mitglieder zu hohen militairischen Würden gelangt:

Christoph v. Röder war Oberrath und Obermarschall in Preussen. Er starb am 2. Februar 1679. Sein mit Anna v. Rappen, aus dem Hause Angerappen, erzeugter Sohn war *Erhard Ernst* v. Röder, geb. am 26. Juni 1665, gest. als königl. preuss. Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adlerordens, Gouverneur von Preussen und Chef eines Infanterieregiments im Jahre 1743, fast 80 Jahre alt. Er war zweimal vermählt, zuerst mit Elisabeth, Freiin Rübel v. Bibrach, nachmals mit Sophie Agnes, Tochter des Generalfeldmarschalls v. Buddenbrock. — *Friedrich Wilhelm* v. R., aus dem Hause Pernenen, starb am 15. März 1781 als königl. preuss. Generalmajor, General-Inspecteur der niederschlesischen Reiter-, Dragoner- und Husarenregimenter, Chef eines Kürassierregiments, Ritter des Ordens pour le mérite, Amtshauptmann zu Zechlin, Witstock und Lindow, Lehn- und Gerichtsherr der Güter Rothsyrben in Schlesien. Aus seiner Ehe mit Leopoldine Ernestine v. Schmeling hinterliess er einen Sohn und zwei Töchter. Der Sohn gelangte ebenfalls zur Würde eines Generals der Cavallerie und Ritters des schwarzen Adlerordens mit Brillanten. Er war zuletzt commandirender General in Posen, und starb im Jahre 1835 a. D. — Sein Sohn besitzt gegenwärtig die Rothsyrbener Güter bei Breslau, und eine Tochter ist an den Rittmeister v. Mutius vermählt. — Aus dem Hause Medgethen war *Christoph Ernst* v. R., der sich, wie mehrere seines Geschlechtes, durch eine ansehnliche Leibesgrösse auszeichnete. Er starb als Commandant zu Pillau am 27. Juni 1754. Sein mit Anne Charlotte v. Winterfeldt erzeugter Sohn war Generalmajor und Chef der Grenadiergarde zu Potsdam.

Ganz verschieden von dieser Familie durch Abstammung und Wappen sind die in der Armee dienenden Söhne des im Jahre 1821 zu Grottkau in Schlesien verstorbenen Generalmajors und ehemaligen Commandeurs des Kürassierregiments v. Heysing, der mit einer v. Trützschler vermählt war; namentlich der königl. Generalmajor und Commandeur der 6. Division, auch erste Commandant von Torgau, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe und vieler andern Orden, *Eugen* v. R., vermählt mit einer Gräfin v. Pinto; der Oberst und Chef des Generalstabes im 2. Armeecorps, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe und vieler anderer Orden; der Major und Commandeur der 3. Jäger-Abtheilung *Hermann* v. R., vermählt mit einer Gräfin v. Lynar; der Hauptmann im Garde-Jägerbataillon v. R.

Diese v. R. führen im grünen Schilde einen silbernen Baum mit zwei unbelaubten und drei belaubten Aesten, und auf dem Helme zwei schwarze Adlerflügel und zwischen denselben einen schwebenden silbernen Stern.

M. s. Allgemeines geneal. Handbuch, I. S. 748—50. Neue genealog. Nachrichten 1777. S. 192 u. f. Spener, II. Opera herald. p. 575. Sinap., I. S. 121 u. s. f. II. S. 187 u. s. f. Tromler, Sammlung der Histor. vom Voigtlande, S. 184. Zedler, 32. S. 258.

Rödern, die Grafen von.

Sie haben mit den Grafen v. Kolowrat einerlei Ursprung, daher sie auch wie diese ein Rad im Wappen führen. Sie sind im 12. Jahrhunderte aus dem Voigtlande und Meissen nach Schlesien gekommen und haben sich hier ansässig gemacht. Schon auf den Turnieren zu Göttingen im Jahre 1119, zu Zürich im Jahre 1165 erschienen Ritter aus diesem Geschlechte. — Als im Jahre 1267 eine Anzahl Deutscher dem Orden in Preussen zu Hülfe kam, führte sie ein v. Röder an. — Im Jahre 1294 kommt ein v. R. als Minister des Herzogs Heinrich des Dicken zu Breslau vor. — *Dietrich* und *Johann* v. R. zogen mit dem Markgrafen Bernhard von Baden zu dem Concil zu Costnitz im Jahre 1414. — *Friedrich* v. R., Freiherr zu Friedland, Tost, Peisskretschem und Ruppersdorf, starb im Jahre 1564 als kaiserl. Rath und erster königl. Kammerpräsident. — *Melchior*, Freiherr v. R., war kais. Rath, Kriegsraths-Präsident, Generalfeldmarschall und Commandant zu Raab. Er starb im Jahre 1600 und liegt zu Friedland begraben. In Schlesien ist eins ihrer ältesten Stammgüter das Rittergut Waltersdorf im Fürstenthume Jauer. Ferner sind Friedland und Ruppersdorf, so wie auch Krappitz, alte Güter der Familie. Ausserdem sind Seidenberg, Rechenberg, Gr. Strehlitz, Friedersdorf, Stradum, Kornitz, Doberschdorf, die Herrschaften Spremberg, Malmitz, Kunzendorf, Kraschen, Siegersdorf, Probsthayn, Scharfenort, Schönfeld u. s. w. alte Familienbesitzungen. Im Jahre 1669 wurde eine Linie in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Grafen v. R. theilten sich später in zwei Linien, nämlich in die ältere oder oberschlesische zu Krappitz und Hohlstein, und in die jüngere oder niederschlesische zu Malmitz und Kotzenau. Die letztere erlosch im Mannsstamme am 8. Febr. 1766 mit *Karl Albert*, Grafen v. R., königl. preuss. Geheimen Staatsminister und Oberamts-Regierungspräsidenten zu Glogau, und die Güter Gr. Kotzenau und Malmitz gelangten an dessen Schwestersohn, Wilhelm Christoph Gottlob, Burggrafen zu Dohna-Schlodien. — *Karl Gustav*, Reichsgraf v. R. auf Krappitz u. s. w., geboren am 12. Septbr. 1691, war Oberpräsident der Oberamtsregierung in Schlesien, und wurde 1746 wirklicher Geheimer Staatsrath, 1755 aber auf sein Ansuchen der Dienste entlassen und starb 1779. — *Heinrich Adolph*, Graf v. R., aus demselben Hause, ein Oheim des Vorigen, war königl. preuss. Ober-Amtsregierungs- und Ober-Consistorialpräsident in Oppeln, und starb am 28. Octbr. 1759. — Der eben erwähnte Graf *Karl Gustav* v. R. hatte mit seiner Gemahlin, Johanna Eleonora, Gräfin v. Prösing, den *Erdmann Karl*, Grafen v. R., Herrn auf Hohlstein, geb. am 13. Juni 1715, erzeugt, der sich mit Friederike Victoria, Freiin v. Schmettau, vermählte, und der Grossvater und Urgrossvater fast aller in Schlesien lebenden Grafen v. R. wurde; denn er hatte sechs Söhne, die ihr Geschlecht weiter fortgepflanzt haben. — Einer seiner Enkel hatte sich in Preussen ansässig gemacht (m. s. weiter unten).

Das gräfliche Haus besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Graf *Erdmann Gustav*, Freiherr zu Perg, Herr der Herrschaft Glumbowitz, geb. den 20. März 1782, königl. preuss. Hauptmann a. D., vermählt seit dem 11. Juni 1812 mit Natalie Bernhardine Henriette, Gräfin Henckel v. Donnersmarck, geb. den 22. April 1789.

Söhne:

1) *Max Gustav Erdmann Joseph*, geb. den 17. Juli 1816, königl. preuss. Lieutenant im 1. Kürassierregimente.
2) *Melchior Victor Erdmann*, geb. den 3. Juli 1821.
3) *Erdmann Friedrich Paul Leonhard*, geb. den 24. Jan. 1826.

Schwestern:

1) *Charlotte Bernhardine Auguste*, geb. den 2. Juli 1783, vermählt 1813 mit dem Freiherrn v. Loën in Dresden.
2) *Christine Amalie Natalie*, geb. den 29. Octbr. 1785, vermählt seit dem 13. Febr. 1811 mit dem Grafen Wilhelm v. Rödern auf Rostersdorf (s. unten).

Vaters-Brüder-Kinder:

I. Des am 3. März 1820 verstorbenen Grafen Erdmann Gustav A) erster Ehe von Christine Sophie Friederike, Gräfin Hochberg-Fürstenstein, gest. den 18. Juni 1772:

1) *Karl Heinrich Erdmann*, Herr auf Schmelenz und Gora in Pommern (geb. den 18. Juni 1772, gest. den 4. Febr. 1828), vermählt den 18. Octbr. 1796 mit Karoline Eleonore Hedwig von Katzeler (lebt als Wittwe in Gnadenfrei in Schlesien).

Dessen Kinder:

a) *Emil Karl Heinrich Erdmann*, geb. den 21. Septbr. 1800, königl. preuss. Lieutenant a. D.
b) *Lonny Albertine Adelheid Mariane Hildegard*, geb. den 30. Jan. 1803, vermählt am 24. Juni 1824 mit Moritz v. Prittwitz-Gaffron auf Guhlau, Landrath des reichenbacher Kreises in Schlesien.
c) *Karl Heinrich Benno Alfred*, geb. den 19. Febr. 1805, königl. preuss. Lieutenant im 5. Kürassierregimente.
d) *Therese Marie Agnes Eugenie*, geb. den 3. Febr. 1808, vermählt seit dem 21. Juli 1829 mit Adolph v. Seidlitz auf Habendorf.
e) *Karoline Emilie Sophie*, geb. den 1. Novbr. 1810, vermählt am 26. Juni 1828 mit Gustav v. Lindeiner auf Kuhnsdorf.
f) *Natalie Theophile Adele Josephine*, geb. den 25. August 1813.
g) *Auguste Adolphine Erdmuthe*, geb. den 27. Novbr. 1819.

B) zweiter Ehe von der verstorbenen Gräfin Karoline Sophie Henriette v. Reichenbach-Goschütz:

2) *Wilhelm Karl Erdmann Heinrich Günther*, Herr auf Rostersdorf, geb. den 7. Septbr. 1782, königl. preuss. Lieutenant a. D., vermählt am 13. Febr. 1811 mit Christine, Gräfin Rödern, aus dem Hause Glumbowitz (s. oben).

Tochter:

Stephanie Lizinka, geb. den 16. Febr. 1813.

3) *Erdmann*, geb. den 17. April 1784, königl. preuss. Major im 3. Uhlanenregimente, vermählt im Juli 1830 mit Bernhardine, Gräfin Rödern, aus dem Hause Giersdorf (s. unt.), geb. d. 19. Juni 1797.

Söhne:

a) *Richard*, geb. den 21. August 1831.
b) *Bernhard*, geb. den 14. Januar 1836.

4) *Karoline*, geb. den 27. April 1785, Seniorin des Stifts Rietschütz bei Glogau in Schlesien.
5) *Bernhardine*, geb. den 19. Dec. 1786, Priorin des Stifts Rietschütz.
6) *Karl Louis*, geb. den 5. Juni 1789, königl. preuss. Major a. D.
7) *Jenny*, geb. den 8. April 1798, vermählt am 25. Juni 1821 mit dem Freiherrn v. Zedlitz auf Zülzendorf.

II. Des am 31. März 1825 verstorbenen Grafen Alexander Samuel Erdmann auf Giersdorf bei Liegnitz und seiner Gemahlin Karoline v. Boyen (gest. den 12. April 1821):

1) *Karoline Maximiliane Christine Erdmuthe Henriette*, geb. den 18. Mai 1789, Stiftsdame zu Rietschütz.
2) *Bernhardine Natalie Friederike*, geb. den 19. Juni 1797, vermählt im Juli 1830 mit Erdmann, Grafen Rödern (s. oben).
3) *Eduard*, geb. den 13. Ocbr. 1801, königl. preuss. Prem.-Lieutenant im 1. Uhlanenregimente.

III. Des am 31. Jan. 1814 verstorbenen Grafen Louis Albrecht Julius Erdmann und seiner Gemahlin, geb. v. Kleist:

1) *Karl*, geb. den 4. August 1785, königl. preuss. Major im 21. Infanterieregimente, vermählt im Jahre 1825 mit Amalie, Gräfin Henckel v. Donnersmarck, geb. den 22. April 1789.
2) Des am 6. Octbr. 1834 verstorbenen Grafen *Bernhard* (geb. den 16. Dec. 1786), königl. preuss. Hauptmanns und einer Gräfin Scherr-Thoss, die als Wittwe in Breslau lebt, Tochter:
Clara, geb. den 11. Juni 1820.
3) *Albert*, geb. den 23. Juli 1794, königl. preuss. Hauptmann im 7. Infanterieregimente, vermählt mit Luise, Freiin v. Seckendorf, geb. den 13. Juli 1809.

Kinder:

a) *Alfred*, geb. den 26. August 1832.
b) *Helene*, geb. den 29. August 1835.

4) *Louis*, geb. den 4. Decbr. 1795, königl. preuss. Hauptmann im 1. Garde-Infanterieregimente.
5) *Amalie*, geb. den 5. Mai 1796, Stiftsdame in Rietschütz.
6) *Antoinette*, geb. den 4. Decbr. 1798.
7) *Woldemar*, geb. den 1. März 1801, königl. preuss. Oberförster in Lubiathfliess in der Mark, vermählt im Octbr. 1828 mit Mathilde v. Rochow.

Das ursprüngliche Wappen der Familie zeigt im blauen Schilde ein achtspeichiges silbernes Rad, und auf dem Helme einen mit dem Rade belegten Pfauenschweif. M. s. Siebmacher, I. S. 50.

Das gräfliche Wappen ist quadrirt und mit einem rothen Herzschildlein versehen. Durch letzteres ist eine silberne, mit drei Sternen belegte Strasse gezogen. Im 1sten und 4ten blauen Felde ist das silberne Rad dargestellt; das 2te und 3te Feld aber ist gespalten und zeigt in der goldenen rechten Hälfte einen halben schwarzen Adler, auf dessen Brust ein silberner halber Mond liegt. Durch die linke Hälfte ist eine silberne Strasse gezogen, und sie ist ausserdem mit einem rothen burgundischen Kreuze belegt. Das Hauptschild trägt

drei Helme. Der erste ist der ursprünglich v. R'sche; auf dem mittlern steht ein gekrönter geharnischter Ritter unten abgekürzt, und in jeder Hand, wie auch auf dem Haupte, eine mit einem Sterne belegte Fahne tragend; der dritte Helm aber ist mit sechs Fähnlein besteckt. M. s. Siebmacher, V. Zusatz S. 1.

Röhl (Roell), die Herren von.

Zwei Brüder von Röhl, die aus der Grafschaft Mark gebürtig, jedoch einem aus Schweden, nach Andern aus dem Elsass dahin gekommenen Geschlechte angehörten, sind zu höheren militairischen Würden in der preuss. Armee gelangt. Der ältere, *Friedrich Alexander* v. R., blieb im Jahre 1745 in einem Treffen bei Meissen im 69. Jahre seines Alters als Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments. Sein Bruder, *Christoph Moritz* v. R., früher Besitzer des Gutes Dölberg in der Grafschaft Mark, war königl. preuss. Generalmajor, früher Commandeur eines Husarenregiments und Ritter des Ordens pour le mérite. Er erwarb in Schlesien das Gut Gr. Reichen bei Lüben, und war mit einer Freiin v. Hock vermählt. Aus dieser Ehe war der vor einigen Jahren zu Trebnitz verstorbene Landrath v. R., der zuletzt bei Auras ein Gut hatte. Seine Gemahlin war eine Tochter des verstorbenen Generallieutenants v. Erlach. Vettern desselben waren der Major *Arnold Ludwig* v. Röhl, früher in der 2. ostpreuss. Füsilierbrigade, später im 4. Infanterieregimente, der 1813 als Bat.-Commandeur in der russisch-deutschen Legion gestorben ist, und *Ernst Adreas* v. R., geb. am 29. Juni 1761 zu Bielefeld in Westphalen, der zur Würde eines königl. preuss. Generalmajors und Inspecteurs im königl. Artilleriecorps gelangte, auch das eiserne Kreuz 1. Classe und viele andere Orden auf dem Schlachtfelde erwarb, und nach 50jähriger Dienstzeit am 11. Juli 1830 zu Breslau starb. Er hatte mit seinem Bruder zugleich eine Erneuerung oder Anerkennung seines Adels im Jahre 1798 erhalten. — Ein Sohn dieses Letzteren ist der Major in der Garde-Artillerie und Adjutant Sr. K. H. des Prinzen August, *E. E. L.* v. R. Er ist mit einer v. Malschitzky vermählt.

M. s. biograph. Lex. aller Helden und Militairpersonen etc., B. III. S. 307 und 8.

Röhrscheidt (Rohrscheidt), die Herren von.

Eine adelige Familie, der im vorigen Jahrhunderte das Gut Leipe im Fürstenthume Neisse zugehörte. Sie erhielt im Jahre 1702 die Bestätigung des Reichsadels und 1729 den böhmischen Ritterstand. — Ein v. Rohrscheidt war Oberstlieutenant und Commandeur des Regiments v. Heysing. Von seinen Söhnen starb der eine als Pr.-Lieut. im 19. Infanterieregimente im Jahre 1813 auf dem Felde der Ehre; der ältere aber schied als Rittmeister im 2. Bataillone des 11. Landwehrregiments aus dem activen Dienste und lebte später in Steine bei Ohlau. — Siebmacher giebt das Wappen dieser Familie III. S. 65. Es ist quadrirt und mit einem Herzschilde versehen. Im 1sten silbernen Felde zeigt sich ein schwarzer Adler, im 2ten schwarzen ein nackter, unten abgekürzter Mann, mit fliegender Hauptbinde, in der linken Hand einen Stab haltend, im 3ten, ebenfalls schwarzen, Felde ein geharnischter Mann ohne Schenkel, in der rechten ein Schwert haltend, das 4te Feld stellt eine Mauer vor. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich zwischen Adlerflügeln, von denen der rechte

oben roth, unten silbern, der linke oben golden, unten schwarz ist, der geharnischte Mann abgekürzt; seine Sturmhaube ist mit vier Straussfedern geziert (schwarz, Gold, Silber, roth). Die Helmdecken rechts Gold und schwarz, links Silber und roth.

Rösler, die Herren von.

1) Ein altadeliges Geschlecht in Schlesien, welches die Güter Niederlangenwaldau, Jacobsdorf, Schrickwitz und Sakschütz besass. — *Heinrich* v. Rösler starb im Jahre 1665 als fürstl. liegnitzischer Rath. — *Heinrich Ernst* v. R. war um dieselbe Zeit fürstl. Rath und Hofmeister der verwittweten Herzogin von Liegnitz, Anna Sophia. — Am Anfange des vorigen Jahrhunderts besass *Karl Erdmann* v. R. die Güter Schrickwitz und Sakschütz. Das Wappen dieser Familie zeigt im blauen Schilde ein braunes Ross, und auf dem Helme einen braunen und blauen Bund mit fliegenden Bändern, derselbe ist mit drei Straussfedern (braun, weiss, blau) besteckt. Die Helmdecken braun und blau.

2) v. Rösler oder Röseler. *Friedrich August* v. R., königl. preuss. Oberst, wurde am 11. Febr. 1721 vom Könige Friedrich Wilhelm I. in den Adelstand erhoben. Er starb am 31. Mai 1738 als Generalmajor und Gouverneur von Geldern. Er hinterliess nur eine Tochter, welche die Gemahlin des Generals v. Retzow wurde, und es ist demnach die Familie mit ihm erloschen.

Rössing, die Herren von.

Die v. Rössing oder Rösing gehörten zum ältesten Adel des Fürstenthums Halberstadt, ihr gleichnamiges Stammhaus liegt jedoch im Hildesheimschen. Börsell, Saurode, Osterwieck sind alte Besitzungen dieser Familie. — Der Erbmarschall *Johann Heinrich* v. Rössing starb am 19. April 1832. Eine Schwester desselben ist die zu Halberstadt lebende verwittwete Frau v. Brankoni. Das Wappen der v. R. zeigt im blau und roth schräggetheilten Schilde einen goldenen Löwen. Auf dem Helme steht derselbe verkürzt, zwischen einem rothen und einem blauen Adlerflügel.

Rohde, die Grafen von.

Schon im 12. Jahrhunderte blühte ein reichsgräfliches Haus, die Grafen v. Rode und Wunsdorf. Von den Nachkommen ist ein adeliges Geschlecht in Preussen, Hannover und im Grossherzogthume Hessen verbreitet, von dem der königl. preuss. Kammerherr und ausserordentliche Gesandte am königl. dänischen Hofe, v. Rohde, am 10. August 1783 die preuss. Grafenwürde an sein Haus brachte. Das Haupt dieses gräflichen Hauses ist gegenwärtig *August Friedrich Georg Emanuel*, Graf v. R., geb. am 3. Febr. 1780, zum drittenmal vermählt mit Amalie, Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg-Kirchberg.

Das gräfl. v. Rohdesche Wappen ist in drei Theile getheilt; die beiden äusseren Felder sind in Gold und blau geviertet. In den goldenen Feldern ist ein rothes burgundisches Kreuz angebracht, in den blauen aber liegen drei rothe Ziegel, oben einer, unten zwei. Im mittleren silbernen Felde liegt eine schwarze Leiter, und auf derselben das in Gold und roth gespaltene, mit einer silbern gerüsteten Hand belegte Herzschild. Das Hauptschild ist mit fünf Helmen be-

deckt. Auf dem mittelsten ist eine gräfliche Krone mit der silbernen Hand angebracht; auf dem 1sten Helme rechts zeigt sich ein schwarzer ungekrönter Adler, auf dem 2ten und 4ten drei Straussfedern, die äussern silbern, die mittlern schwarz; auf dem 5ten eine goldene Garbe. Zwei schwarze Greife sind zu Schildhaltern gewählt.

Rohr (Rhor), die Herren von.

Eine uralte und vornehme adelige Familie in Schlesien, Sachsen, Böhmen, Oesterreich, Baiern, Mecklenburg, Braunschweig und der Mark Brandenburg. In letztere Landschaft kamen die v. Rohr schon gleich nach Vertreibung der Wenden. Der Ahnherr der schlesischen v. R. soll ein tapferer Miles gewesen sein, der die von den Türken besetzte Festung Budzin in Croatien eroberte, nachdem er die ersten Ziegel aus der Mauer gerissen und zum Andenken an diese Waffenthat auch die herabfallenden Ziegel ins Wappen erhalten haben soll. — Im Jahre 1481 erbaute *Melchior* v. Rhor die Kirche zu Medzibor. — *Albrecht* v. R. war um das Jahr 1619 Landesbestellter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und des Herzogs Wenzel Heinrich zu Münsterberg und Oels Comitat Mitgesandter zu Prag. — Aus der märkischen Familie v. R. war *Otto* im Jahre 1400 Bischof zu Havelberg, und ihr gehörte auch *Julius Bernhard* v. R. vom sächsischen Zweige an, der Domherr zu Merseburg war und sich als kameralistischer Schriftsteller rühmlichst bekannt gemacht hat. — Im Jahre 1629 starb *David* v. R. als kaiserl. und des Herzogs Wenzel Heinrich zu Münsterberg, Oels und Bernstadt Ober-Amtskanzler. In Schlesien ist das älteste Stammhaus der v. R. Medzibor. Sie theilten sich später in die Linien und Häuser Galwitz, Stein, Kunzendorf, Seifersdorf, Dirschwitz, Neudorf, Deutsch-Breyle, Altwasser, Mahlendorf u. s. w. Ausserdem besassen die v. R. Woitsdorf, Mienitz, Gohlau, Schönbankwitz u. s. w. in Schlesien, in der Niederlausitz aber Gorna bei Guben. In der Mark Brandenburg sind die Güter Maienburg, Penzlin, Tschernitz, Holzhausen, Rothenmoor u. s. w., in der Altmark Brun, Drialatz, Ganzer, Leddin, Steffin, Tramnitz, in der Grafschaft Ruppin, Wilmersdorf im Kreise Lebus alte Besitzungen dieses Hauses. — Noch gegenwärtig besitzt dieses Haus Güter in den verschiedenen Provinzen der Monarchie, unter andern der Ritterschaftsrath v. R., das erwähnte Tramnitz in dem Regierungs-Bezirke Potsdam. Auch Ganzer ist wieder an die Familie zurückgekommen, indem *Otto* v. R. der Erbe der v. Wahlen-Jürgas auf Ganzer wurde.

Heinrich Ludwig v. R. gelangte zur Würde eines Generallieutenants und Chef eines Dragonerregiments. Vier andere v. R. gelangten zur Würde von Generalmajoren. Von ihnen lebt der Generalmajor a. D. v. R., früher Mitglied der Ordenscommission, auf seinen Gütern im Regierungsbezirke Potsdam, und der Generalmajor und Brigade-Commandeur v. R. zu Erfurt. — *L.* v. R., Regierungspräsident a. D. (früher zu Stralsund), lebt zu Berlin. Ein Bruder desselben ist der Hofrath *P. H.* v. R. zu Berlin. — In der Armee dienen mehrere Offiziere dieses Namens.

Die v. Rohr in Schlesien führen im rothen Schilde sechs goldene Ziegel (3, 2, 1), und auf dem gekrönten Helme zwischen einem silbernen und einem rothen Delphine ein Kreuz. Die Helmdecken roth und silbern.

Siebmacher giebt vier verschiedene Wappen der v. R., das oben von uns beschriebene Bd. I. S. 72, die andern Bd. I. S. 96 und 180. Bd. IV. S. 157. Das Bd. I. S. 96 ist das der baierschen v. R., die

im rothen Schilde eine weisse, zweimal gezinnte Mauer, und auf dem Helme die Mutter Gottes mit dem Heiland führen. Das der märkischen, braunschweigischen, sächsischen und mecklenburgischen v. R. zeigt im rothen Schilde vier silberne Spitzen, oder, mit andern Worten, im silbernen Felde drei rothe Spitzen, und auf dem bewulsteten Helme einen nach der rechten Seite springenden Fuchs zwischen sieben roth und Silber abwechselnden Rosen an grünen Stengeln. Die Decken roth und silbern. — Die Verschiedenheit des Wappens lässt viele Autoren die schlesischen von den märkischen, braunschweigischen u. s. w. als besondere gleichnamige, aber nicht zu einander gehörige Geschlechter trennen. M. s. Sinapius, I. S. 763. II. S. 323—25. Gauhe, I. S. 1414. Lüdersens Sammlung.

Rohwedel, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in den Marken und in Pommern. In den Marken besass es das Gut Cranzin im Kreise Arnswalde; eben so waren die R. noch am Ende des vorigen Jahrhunderts in Pommern begütert. — Gegenwärtig steht im preuss. Ingenieurcorps der Major v. Rohwedel; er ist auch Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe.

Die v. Rohwedel führen im silbernen Schilde einen aufgerichteten Pfeil zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln und auf dem Helme drei Pfauenfedern. Die Helmdecken sind silbern und schwarz.

Roist von Weers, die Herren.

Ein uraltes adeliges Geschlecht in der Provinz Niederrhein, von dem sich eine Linie nach Brabant begeben hat und dort fortblüht, der Hauptast aber in den diesseitigen Staaten am Anfange des vorigen Jahrhunderts ausgegangen ist.

Diese Familie führt zwei von der obern Rechten und untern Linken schräg gezogene schwarze Balken im silbernen Schilde, und auf dem ungekrönten Helme einen silbernen gekrönten Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, von denen jeder mit den Schrägbalken belegt ist.

Rollaz du Rosey (Rollas), die Herren.

Ein aus dem Schweizer-Kanton Waadt nach Preussen gekommenes adeliges Geschlecht, aus dem Lorenz Rollaz im Jahre 1593 Châtelain de justice zu Etoyn war. — *Wilhelm* v. R. heirathete im 14. Jahrhundert das Fräulein Magdalena Steiger, Erbin von Rosey, eines bei Rolle gelegenen Rittersitzes. Dadurch ist der Name du Rosey auf das Geschlecht gelangt. — In Preussen erscheint zuerst *Rollaz Imbert du Rosey*, der im Jahre 1684 in preuss. Dienste trat, Oberst und Generaladjutant des Kurfürsten Friedrichs III., nachmaligen Königs Friedrichs I. von Preussen, wurde, und später zur Würde eines königl. preuss. Generalmajors und Obersten des Cavallerieregiments Kronprinz gelangte, auch verschiedene Güter, namentlich Hünersdorf, Hakenau, Schönwalde, Bölendorf u. s. w., in der Mark erwarb. Er starb im Jahre 1704. Mit Dorothea Charlotte v. Meinders, Tochter des geheimen Staatsraths v. M., erzeugte er sechs Söhne. —

Ein Urenkel ist der gegenwärtige Oberst und Commandeur des 1. Infanterieregiments, Baron *Rollas de Rosey*. M. s. Leu, Schweiz. Lex. May, hist. milit. de la Suisse, 1788.

Rolling, die Herren von.

Ein ursprünglich Ober-Deutschland angehöriges adeliges Geschlecht, von dem sich eine Linie auch in den Rheinlanden ansässig gemacht hat, hier aber in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ausgestorben ist.

Das Wappen dieser Familie ist roth und quadrirt. Im 1. und 4. Felde sind drei silberne Sparren angebracht, das 2. und 3. Feld aber ist mit einem Ankerkreuz belegt. Auf dem ungekrönten Helme liegt ein goldenes Kissen, auf welchem der Hals und Kopf eines blauen Pfaues emporsteigt. Helmdecken blau und silbern.

Rolshausen, die Freiherren und Herren von.

Eine ursprünglich hessische Familie, von der sich auch eine Linie in die Provinz Niederrhein gewendet und hier ansässig gemacht hat. Der Stammsitz dieses altadeligen Geschlechts war Stauffenberg bei Giessen; die Linie am Niederrhein erwarb die Herrschaften Türnich, Nothberg, Bütgenbach, Fredelhausen, Frechen u. s. w. — *Wilhelm* v. Rolshausen war hessen-kasselscher Marschall, und sein Bruder, *Friedrich* v. Rolshausen, hessischer General. — *Christoph* v. R., Herr zu Bütgenbach, Amtmann zu Montjoie, war Geheimer-Rath und Vormund des Herzogs Jan Wilm. — *Max Felix*, Freiherr v. R., Herr der oben genannten Güter, aufgeschworen 1786, war königl. preuss. Kammerherr. —

Das Wappen dieser Familie zeigt im rothen Schilde zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Spaten; dieselben wiederholen sich auf dem ungekrönten Helme zwischen zwei halb roth und halb weiss gevierteten Büffelhörnern. Die Helmdecken sind silbern und roth.

Romberg, die Freiherren und Herren von.

Dieses freiherrliche Geschlecht gehört seinem Ursprunge nach der Grafschaft Mark an, wo *Stephan*, Freiherr v. Romberg auf Brüninghausen, Bladenhorst u. s. w., Ritterschaftsdirector der Grafschaft Mark, Landdrost zu Lünen und Hörde war. Er hatte Mechteln Marien Christinen v. Bottlenberg zur Gemahlin. Aus dieser Ehe wurde *Johann Friedrich Wilhelm Moritz*, Freiherr v. R. geboren, der zur Würde eines königl. preuss. Generallieutenants, ehemal. Gouverneurs v. Stettin und Ritters des schwarzen Adlerordens gelangte, und im Jahre 1809 starb. — *Gisbert Wilhelm*, Freiherr v. R., ein jüngerer Bruder des Vorigen, war königl. preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des Ordens pour le mérite. — Mit besonderer Auszeichnung diente in der Armee *Conrad* v. R., ein ächt ritterlicher Mann, der als Oberst a. D., Herr auf Brun', am 20. April 1833 zu Camin bei Cüstrin starb. Er war ein Sohn des erwähnten Generallieutenants, und mit Constantia Amalia, Gräfin v. Dönhof, Frau der Caminschen Güter, vermählt. — Gegenwärtig besitzt die Familiengüter in Westphalen der königl. Kammerherr, Freiherr v. R. — In alten Zeiten schrieb sich die Familie auch v. Ranberg.

Rosen, die Freiherren und Herren von.

Ein vornehmes, altadeliges Geschlecht aus Liefland. Aus demselben ist *Karl Gustav*, Freiherr v. Rosen zur Würde eines königl. preuss. Generalmajors und Chefs eines Infanterieregiments gelangt. Er starb nach funfzigjährigen Diensten im Jahre 1772 zu Cöslin in Pommern. Er war mit Maria Anna v. Schenkendorf vermählt, aus welcher Ehe ihn zwei Söhne überlebten. Der jüngste, *Karl Heinrich Ernst Wilhelm*, Freiherr v. R., starb im Jahre 1778 als Adjutant des v. Thaddenschen Regiments an seinen beim Ueberfall von Dittersbach empfangenen Wunden; der ältere war zuletzt Oberst und Commandeur eines Füsilierbataillons in Kreuzburg in Schlesien. Er starb im Jahre 1817. Aus seiner Ehe mit Friederike, geb. Gräfin v. Nostitz, hat er einen Sohn hinterlassen, der als Lieutenant im Garde-Dragonerregimente steht. Er hat sich im Jahre 1837 mit einem Fräulein v. Schill, aus dem Hause Neudorf am Gräditzberge, einer Nichte des berühmten, 1809 gebliebenen Majors Ferdinand v. Schill, vermählt. —

Im Jahre 1806 war ein Major v. Rosen Postmeister zu Graudenz. — In Schweden wurde *Gustav* v. R. im Jahre 1561 in den Grafenstand erhoben.

Rosenberg, die Herren von.

Eine aus den südlichen deutschen Ländern, auch aus Böhmen nach Preussen und Schlesien gekommene Familie. Der preuss. Linie gehörte *Johann Sigismund* v. Rosenberg an, der 1708 zu Labiau geboren war und zur Würde eines preuss. Generalmajors und Commandeurs des Graf Anhaltschen Regiments gelangte. Er war mit Barbara Elisabeth Küchmeister v. Sternberg vermählt. — Die v. R. in Schlesien stammen zum Theil von *Rosarius* v. R., geb. zu Schweidnitz am 16. Juli 1596, Herrn auf Gonschwitz, Wammen und Sadewitz, ab. Andere gehören dem Hause Puditsch im Trebnitzschen an, das noch heute in den Händen der Familie ist Namentlich besitzt es ein Sohn des *Heinrich Gottlieb Wilhelm* v. R., Kreisdeputirten im Oels-Trebnitzer Kreise. Der jetzige Besitzer ist ein Stiefbruder des Grafen v. Schlabrendorf auf Seppau. — *Johann Gottlieb Ernst* v. R. war königl. Kriegs- und Domainenrath zu Glogau.

Rosenberg - Gruszczynski, die Freiherren und Herren von.

Ursprünglich ist der Name dieser adelig. und zum Theil freiherrl., der Prov. Preussen angehörigen Familie *Gruszel Gruszczynski Porrey*, gen. Rosenberg. Sie soll von einem Bruder des erschlagenen Bischofs *Adalbert* abstammen. Noch heute bewahrt das Haupt der Familie ein Stück der Kanzel, auf welcher der Bischof gepredigt hat. Der ursprüngliche Name dieser Familie ist Rosenberg, und ihr Wappenschild ist gleich den der andern gleichnamigen Familien mit der unten näher erwähnten Vermehrung des freiherrl. v. R. G. Wappens. Die gegenwärtig in den preuss. Staaten lebenden v. Rosenberg-Gruszczynski stammen von dem polnischen General v. R. G. auf Litschen in Westpreussen. Die Familie erwarb nach und nach die Güter Klötzen, Schönwalde, Sassen, Marienfelde, Januschau, Germen, u. s. w., in Westpreussen. Der älteste der Söhne des Generals war königl. preuss. Kammerherr;

ein Sohn desselben ist der ehemalige Landrath und gegenwärtige Landschaftsdirector *Anton* Freih. v. R. G. auf Klötzen, Ritter des eisernen Kreuzes und des Johanniterordens. — Dieser freiherrliche Ast schreibt sich in neuerer Zeit bloss Rosenberg. — *Adolph* v. R. G. ist königl. preuss. Oberst, Commandeur des 18. Infanterieregiments, Ritter mehrerer Orden, auch des eisernen Kreuzes 1. Classe. Sein Bruder, *Karl* v. R. G., besitzt das Gut Szwieze, ein anderer Bruder desselben, *Louis* v. R. G., das Gut Januschau. — Mehrere Söhne der angeführten v. R. G. stehen in der Armee. — *August* v. R. G., Landrath des Graudenzer Kreises, Herr auf Schönwalde, starb am 8. Novbr. 1836. Er war mit einer v. d. Marwitz vermählt.

Das Wappen dieser Familie zeigt im rothen Schilde eine weisse Rose, welche sich auf dem gekrönten Helme wiederholt. — Die Linie der Freiherren v. G. auf Klötzen fügte diesem Wappen einen Adlerflügel und eine Bischofsmütze auf beiden Seiten der Rose hinzu.

Rosenberg-Lipinski, die Herren von.

Ein adeliges, seit langen Zeiten in Schlesien schon angesehenes Geschlecht, welches zuerst als Herren von Seibersdorf im Schweidnitzschen vorkommt; später erwarb es ansehnliche Güter im Fürstenthume Brieg, namentlich Dremling, Gutwohne, u. s. w. Aus dem Hause Gutwohne stammen die verschiedenen, gegenwärtig in Schlesien ansässigen Herren v. R. L., die noch jetzt Gutwohne, Geysdorf, Luisdorf, u. s. w. besitzen, namentlich ist der Landesälteste der Oels-Militschen Fürstenthumslandschaft v. R. L., Herr auf Gutwohne.

Rosenbruch, die Herren von.

Eine adelige Familie der Altmark, aus welcher *Wilhelm Leopold* v. Rosenbruch zur Würde eines königl. preuss. Generalmajors, Chefs eines Dragonerregiments und Ritters des Ordens pour le mérite gelangte. — Von seinen Nachkommen standen und stehen noch gegenwärtig verschiedene Offiziere in der Armee.

Rosenholz, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht dieses Namens kommt in den Marken vor. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts war das Rittergut Wusterwitz bei Königsberg in d. N. ein Besitzthum dieser Familie. M. s. Abels Rittersaal, S. 55.

Rosenkranz, die Herren von.

Eine Holsteiner adelige Familie, von welcher einige Mitglieder im preuss. Heere gedient haben, namentlich stand ein Offizier v. Rosenkranz im Jahre 1806 in dem Bataillon Borell du Vernay der 1. Warschauer Füsilierbrigade.

Diese Familie führt ein quadrirtes silbernes Schild; im 1. und 4. Felde ist ein roth und schwarz geschachteter Balken; im 2. und 3. ein goldener Löwe. Auf dem Helme stehen zwei mit dem Schach belegte Büffelhörner, die von-aussen mit sechs Pfauenfedern besteckt sind.

Rosenpusch, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, die ursprünglich Baiern angehört. In Schlesien schreibt sie sich aus dem Hause Zauche, im Glogauischen gelegen. — *Johann Christoph* v. Rosenpusch und Zauche besass im Anfange des vorigen Jahrhunderts die Güter Nieder-Leipe und Petersgrund im Fürstenthume Jauer. Sein Sohn, *Hans Christoph* v. R. gelangte zur Würde eines preuss. Generalmajors und Chefs eines Husarenregiments. Er starb am 13. Septbr. 1787 zu Kreuzburg. Er war mit einer v. Pannewitz vermählt, mit der er jedoch keine Kinder hatte, wesshalb er den Rittmeister Karl Bernhard Plöwe mit königl. Bewilligung adoptirte. Er scheint auf diese Weise der letzte seiner Familie gewesen zu sein. Der Adoptivsohn, der den Namen der Familie fortführte, war noch im Jahre 1805 Oberst bei dem Anspachschen Husarenregimente.

Rosenschanz, die Herren von.

Eine mecklenburgische, gegenwärtig auch in Schlesien ansässige adelige Familie. In Schlesien besass ein Sohn des verstorbenen Generalmajors a. D., früheren Commandeurs des Regiments v. Heysing, v. Rosenschanz, ein Gut bei Strehlen.

Rosieres, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in der Schweiz und in Savoyen, aus welchem *Franz Ludwig*, nach Andern *Karl Ludwig* v. Rosieres, geb. zu Nion im Schweizer-Canton Waadt, aus sardinischen Diensten 1770 in die König Friedrichs II. kam, und commandirender Oberst eines grösstentheils aus Fremden gebildeten Infanteriebataillons wurde. Dasselbe lag in der Festung Silberberg in Garnison, von welcher Festung der Oberst v. R. Commandant wurde. Er starb als Generalmajor am 28. Juni 1778 in Schönwalde in Schlesien. Er war mit einer v. Schlieben vermählt, doch scheint er keine Nachkommen hinterlassen zu haben.

Ross, die Grafen von.

Sie gehören einem uralten, erlauchten, caledonischen Geschlechte an, das mit Schottlands Königen und gleichbürtigen Familien vielfach verzweigt war. Die Ross zählte man zu den Kriegsoberhäuptern, Besitzern grosser Landschaften des alten Schottlands. Sie wurden nachmals Thane, Markgrafen und Grafen v. Ross. Die zweite Gemahlin Roberts II., Königs von Schottland, war *Ephemia*, Gräfin v. R. (1372). Aus dieser Ehe waren vier Töchter, die älteste reichte dem Grafen v. Douglas die Hand, die andern wurden die Stammmütter mächtiger Häuser. Der zweite königl. Prinz von Schottland führte den Titel eines Grafen v. Ross. — In der caledonischen Schlacht fiel *Hugo*, Graf R. — Sein Sohn, vermählt mit einer Gräfin v. Murray, führte, wie alle seine Nachkommen, den Titel eines Grafen von Balnogown. — Ein Zweig dieses Hauses, *Alexander* Ross, Herr von Inverschastly, vermählt mit Susanne Munro, begab sich im Laufe der schottischen Religionsunruhen im Jahre 1692 in die Niederlande. Seine Nachkom-

men gaben ihre Ansprüche in Schottland nicht auf, doch versäumten sie, diejenigen geltend zu machen, welche ihnen durch urkundliche Erbfolge zustanden. Von diesem Zweige des Hauses Ross in den Niederlanden war *Johannes Matthias* R. holländischer Gouverneur-Director in Indien. Aus seiner Ehe mit einer v. Schubert wurde am 28. Novbr. 1787 *Johannes*, Graf v. R., geboren. Er begab sich nach dem Tode seines Vaters am Anfange dieses Jahrhunderts nach Warschau, wo er in den verhängnissvollen Jahren 1812, 13 und 14 nicht ohne bedeutende Opfer auf vielfache Weise thätig seine Theilnahme an Deutschlands, und vorzüglich an Preussens Interesse an den Tag legte. Durch seine Verwendung wurde auch vielen französischen und polnischen Kriegsgefangenen ein milderes Schicksal zu Theil. Der hochselige Kaiser Alexander fand sich bewogen, in Anerkennung jener Verdienste im Sommer 1813 zu Jauer in Schlesien ihm den St. Annenorden in Brillanten zu verleihen. Kurze Zeit darauf überreichte der Graf dem Kaiser Alexander auf dem Schlosse zu Peterswalde bei Reichenbach ein sehr kostbares Cabinetsstück aus den nachgelassenen Sammlungen seines Vaters. Dasselbe wurde an Werth auf 6000 Fl. geschätzt. Sehr huldreich nahm der Monarch diese Seltenheit persönlich entgegen. — Auf Veranlassung des verstorbenen Staatskanzlers, Fürsten v. Hardenberg, verliess Graf v. R. Warschau, verheissenen Entschädigungen für seine durch die Staatsverhältnisse in Südpreussen gehabten grossen Verluste entgegensehend, und erwählte von da an Berlin zu seinem Aufenthaltsorte. — Im Jahre 1816 ertheilte Se. Majestät der König von Preussen dem Grafen v. R. ein Anerkennungsdiplom der ursprünglichen Grafenwürde für sich und seine Nachkommen. — Ein Vetter des Grafen ist Dr. *Johann Wilhelm Gottfried* Ross, geb. den 7. Juli 1772, königl. preuss. wirklicher Oberconsistorialrath, Bischof der evangelischen Kirche u. s. w. Er ist mit Luise de Werth vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne und zwei Töchter leben.

Das ursprüngliche Wappen der Grafen v. Ross zeigt im rothen Felde drei leopardirte, nach der rechten Seite aufspringende Löwen, oben zwei, unten einen, und auf dem gekrönten Helme eine weisse Lilie. Nach dem preuss. Anerkennungsdiplom führt dieses gräfliche Haus folgendes Wappen: Im rothen, mit einer neunperligen Grafenkrone bedeckten Schilde die drei Rossischen leopardirten Löwen; auf dem gekrönten Helme steht die weisse Lilie, und zu beiden Seiten wachsen aus den Helmdecken grüne Palmzweige. Zu Schildhaltern ist ein Löwe und ein Mohr gewählt. Am Fusse des Schildes ist ein blaues Band mit der Inschrift: In magnis voluisse sat est. Der Mohr ist eine Erinnerung an die merkwürdige Thatsache, dass Graf *Johannes Matthias* bei seinem Abgange aus Indien, laut Urkunde vom 28. Decbr. 1782, seinen sämmtlichen Sclaven die Freiheit und eine bedeutende Summe baaren Geldes schenkte. Die dem Helmschmuck hinzugefügten Palmzweige erscheinen als Sinnbild des in milder Güte und in Bescheidenheit für ihr Vaterland und das Wohl Preussens geleisteten Wirkens der verewigten hochtheuern Mutter des jetzt lebenden gräflichen Zweiges, die als ein Opfer ihres frommen Bestrebens im Jahre 1814 starb. Das gewählte Motto bezieht sich auf das Hochgefühl der Freude des Grafen *Johannes* v. R., dem es am 20. Decbr. 1814 zu Wien gelang, den von einem fremden Abenteurer versuchten Meuchelmord an des Königs von Preussen Majestät zu verhindern. Ein Vorfall, der ihm ganz besonders zum Gegenstande der väterlichen Freundschaft des verstorbenen Staatskanzlers, Fürsten v. Hardenberg, machte und dessen Verheissungen auf Preussens vergeltenden Dank erwarb. Gegenwärtig lebt der Graf v. R., nach vielfach gebrachten Opfern und

grossen Verlusten, zurückgezogen von der Welt, blos den Künsten und Wissenschaften lebend, in der bewährten Anhänglichkeit an Preussen und sein Königshaus, zu Berlin.

Rotenburg (Rotten-), die Grafen und Herren von.

Die v. Rotenburg, auch Rottenburg geschrieben, stammen ursprünglich aus Tyrol, sie sind aber schon seit langen Jahrhunderten in Schlesien ansässig. Ihr Stammhaus in dieser letzten Landschaft, das Städtchen Rotenburg, liegt bei Grünberg. Von hier theilten sie sich in verschiedene Linien und Aeste, namentlich in die Häuser Ottendorf, Kessel, Ochelhermsdorf, Deutsch-Nelkau, Beutnitz, Schöneich und Merkau. Auch erwarben die v. R. viele Güter, namentlich sind Buchwald, Külpenau, Zyrus, Schweinern, Leipe, Zakrzeivo, und in der Niederlausitz Leuthen, Menke, Zeben, Auche, u. s. w. alte Besitzungen der v. R. — Schon im Jahre 1130 war *Christian* v. R. und sein Sohn *Gottschalk* auf dem Reichstage zu Braunschweig. — *Christoph* v. R. war im Jahre 1591 kursächsischer und kurbrandenburgischer Rath und Pfandesherr zu Freystadt. — Um dieselbe Zeit war *Nicolaus* v. R. kursächsischer, kurbrandenburgischer und fürstl. Liegnitz-Briegscher Rath. — *Nikolaus Friedrich* v. R. war 1714 französischer Generalmajor, und *Georg Sebastian* v. R. königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Oberst. — Im Jahre 1728 war *Alexander Rudolph* v. R. Herr der Herrschaft Rothenburg und Landrath des Kreises Crossen. Er brachte am 14. April 1736 die gräfliche Würde auf sein Haus. Mit Eva Sophie, Freiin von Falkenhein, hatte er mehrere Söhne. Von ihnen gelangte *Friedrich Rudolph*, Graf v. R., zur Würde eines königl. Generallieutenants, Chefs eines Dragonerreg. und Ritters des schwarzen Adlerordens. Er war wegen seiner militairischen Verdienste, wie wegen seiner übrigen Eigenschaften, von Friedrich dem Grossen sehr geschätzt, und lebhaft bedauert von seinem Monarchen starb er am 21. Decbr. 1751, noch nicht 42 Jahre alt. — In Pommern blüht seit Jahrhunderten das Geschlecht der v. R., das ein und dasselbe Wappen mit den schlesischen führt, und daher auch Eine Familie zu sein scheint. Ihnen gehörte der Rittersitz Kiker bei Naugardt, den der Hofmarschall *Friedrich Ernst* v. R. am 5. Octbr. 1754 von seinem Vater ererbte. Diesem Hause gehörte der am 1. Decbr. 1833 zu Berlin verstorbene Rittmeister a. D., Domdechant zu Colberg und Major Residens des Obercollegiatstiftes zu Halberstadt an. Bei seinem Tode vermachte er sein bedeutendes Vermögen der Blindenanstalt zu Berlin. Ein v. Rottenburg ist gegenwärtig Generalmajor, Commandant zu Wesel, Ritter vieler Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe und des Militairverdienstordens.

Die v. R. in Schlesien führen ein gespaltenes Schild, dessen linkes Feld von sechs weiss und roth abwechselnden Schrägbalken durchzogen wird. Im rechten weissen Felde zeigt sich ein rother aufgerichteter und gekrönter Löwe. Auf dem gekrönten Helme stehen zwei Mühlsteine übereinander, jede Seite derselben ist mit vier weiss und roth abwechselnden Straussfedern besteckt. Die Helmdecken roth und weiss. Siebmacher, I. S. 54.

Das gräfliche Wappen ist durch einen Helm, der den preuss. schwarzen Adler trägt, vermehrt worden.

Roth, die Freiherren und Herren von.

Verschiedene adelige Familien dieses Namens kommen in Schlesien, Sachsen, Schwaben und Oesterreich vor. Hierher gehören vorzüglich die schlesischen v. R.:

1) Die v. Roth und Jacobsdorf; von ihnen war *Bartholomäus* R. v. J. ein angesehener Ritter, der im Jahre 1503 lebte.

2) Die v. Roth und Rützen im Fürstenthume Wohlau. *Friedrich* v. R. starb als kaiserl. Rath und Kanzler der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau im Jahre 1695. Er erhielt vom Kaiser Leopold den Flecken Rützen, jetzt dem gräflichen Hause v. Carmer gehörig, geschenkt. — Diese Familie führt ein quadrirtes Wappen; im 1. und 4. rothen Felde zeigt sich ein halbes aufspringendes silbernes Ross mit freiem Zügel, im 2. und 3. silbernen Felde aber ein geharnischter, drei rothe Rosen haltender Arm. Das Schild trägt zwei gekrönte Helme. Auf dem 1. wiederholt sich das Ross, der 2. ist mit vier Straussfedern geschmückt. Die Helmdecken sind silbern und roth.

3) Die v. Roth und Mersine. Aus dieser Familie leistete im Jahre 1390 *Johann* und 1405 *Petrus* v. R. und Mersine dem Fürstenthume Breslau erspriessliche Dienste; auch erwarben die v. Roth und Mersine mehrere Güter, namentlich Bienowitz im Wohlauischen, Labschütz im Trachenbergischen, Lohe und Bettlern im Breslauischen. — Diese Familie führt im rothen Schilde einen silbernen, mit einem goldenen Stern belegten Balken, und auf dem Helme zwischen einem rothen und einem silbernen Büffelhorne einen abgekürzten goldenen Löwen, den Stern in der Pranke haltend. Die Helmdecken sind roth und silbern.

4) Die sächsischen v. Roth kommen auch unter dem Namen Rothen und Roth vor; ursprünglich sollen sie von den schlesischen gleichnamigen Familien abstammen.

5) Eine Linie der v. Roth wurde im Jahre 1721 und 1730 in den Freiherrnstand erhoben.

Ein Freiherr *Moritz* v. R. erwarb um das Jahr 1820 den schönen Rittersitz Lomnitz bei Hirschberg, jetzt der Familie v. Küster gehörig, und starb vor einigen Jahren daselbst.

Rothkirch, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Ein uraltes vornehmes Geschlecht in Schlesien, dessen ältestes Stammhaus Rothkirch im Liegnitzischen liegt. Eben so ist Panthenau, in derselben Landschaft gelegen, ein altes Besitzthum der Familie. Beide Güter sind noch heute in den Händen der v. R. Von hier aus verbreiteten sich die v. R. in mehrere Häuser und Linien, namentlich Wolfsdorf, Schwenkfeld, Säbnitz, Spröttichen, Brauna, Cranz, Prausnitz, Jeschkendorf, Heinersdorf, Talbendorf und Christelwitz. Ausser diesen Stammgütern besassen sie Samitz, Jennowitz, Siegersdorf, Fellendorf, Cunzendorf, Maserwitz, Romnitz, Mittel-Langenwaldau, Barschau im Liegnitzischen, Lampersdorf, Gross-Schottgau im Breslauischen u. s. w., in neuerer Zeit aber auch die Güter Kunitz bei Liegnitz, Peterwitz bei Jauer, Bertelsdorf bei Hirschberg, Schildau und Boberstein in derselben Landschaft, Hochkirch und Wiese im Trebnitzschen u. s. w. — Nach einigen Autoren sollen 34 Ritter dieses Namens in der Tartarenschlacht bei Liegnitz auf dem Schlachtfelde geblieben, und nur einer davongekommen sein, der sein Geschlecht fortgepflanzt hat. Wenn diese Zahl auch wirklich zu gross

erscheint, so geht doch daraus hervor, dass diese Familie schon damals reich an Mitgliedern war. — Im Jahre 1407 verpfändete der Herzog Rupert zu Liegnitz dem *Hans* und *Stephan* v. Rothkirch das Schloss Kotzenau. — *Friedrich* v. Rothkirch war 1589 des Herzogs Joachim Friedrich zu Liegnitz und Brieg Rath. — Im Jahre 1619 starb *Wolfgang* v. R., Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz, der vor seinem Tode bedeutende Legate zu wohlthätigen Zwecken aussetzte. — Am Anfange des vorigen Jahrhunderts war das Haupt der Familie *Johann* v. R., Herr auf Cranz im Glogauischen, ein sehr gelehrter und angesehener Cavalier. In der Mitte desselben, und zwar am 14. März 1757, nahm ein Zweig des Hauses Panthen, der herzogl. würtemberg. Geheime Rath v. R., den Namen und das Wappen des freiherrlichen Hauses v. Trach mit königl. Bewilligung an. Seine Nachkommen besitzen noch gegenwärtig die Fideicommissgüter Panthenau, Bärsdorf, Trach u. s. w. Der königl. Kammerherr Freiherr *Ludwig* v. R. Trach, vermählt mit einer v. Hartmann, ist der jetzige Besitzer dieser Güter. — Von der Schottgauer Linie ist der Präsident und General-Commissarius, Ritter mehrerer Orden, Freiherr v. R. zu Breslau, und seine Brüder, der Major a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe v. R. auf Pristelwitz bei Trebnitz; der v. R. auf Moisdorf bei Jauer, und der v. R., Herr der Knauther Güter in Preussen. Der Letztere ist Wittwer von der Tochter des verstorbenen Justizministers Grafen v. Dankelmann. Das alte Stammhaus Rothkirch bei Liegnitz ist, wie wir schon erwähnten, noch in den Händen eines v. R. — Aus dem Hause Panthen hat eine Linie vor einigen Jahren die gräfliche Würde erlangt, namentlich die beiden Brüder *Leopold* v. R., k. k. österreichischer Feldmarschalllieutenant, und *Leonhard* v. R., ebenfalls k. k. Feldmarschalllieutenant und provisorischer Chef des Generalquartiermeisterstabes. Dieser Linie in Oesterreich gehört das Lehn Hönigsdorf bei Grottkau in Schlesien. — Dieser katholischen Linie gehörte auch *Anton Ferdinand* v. R. und Panthen, Bischof zu Paphos und Weihbischof zu Breslau, an.

Das ursprüngliche Wappen der v. R. zeigt im goldenen Schilde drei gekrönte Adlerköpfe mit ihren Hälsen, oben zwei, unten einen; und auf dem Helme ebenfalls einen Adlerkopf und Hals. Die Helmdecken sind golden und schwarz. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 52.

Die Freiherren von Rothkirch und Trach führen ein gespaltenes blau und goldenes Schild. In der blauen Hälfte sind der Trachische goldene Drache mit einem schuppigen Fischschwanz, gegen die linke Seite aufspringend, im goldenen Felde aber die drei Rothkirchschen Adlerköpfe dargestellt. Auf dem 1sten Helme wiederholt sich der Adlerkopf, auf dem 2ten der Drache verkürzt. Zu Schildhaltern sind rechts der Drache, links ein schwarzer Adler gewählt. Die Helmdecken sind roth und golden.

Rottenberg, die Freiherren von.

Die v. Rottenberg gehören ursprünglich Franken und Oesterreich an, sie sind aber schon seit langen Zeiten in Schlesien ansässig. Der erste Edelmann dieses Namens, der in Schlesien erschien, war *Hans* Rotenberg, der im Jahre 1505 Kanzler des Herzogs zu Münsterberg und Oels war. — Im Jahre 1537 starb *Kaspar* Rotenberg von Ketre und Drzslawe, oberster Landrichter des Fürstenthums Troppau. — Ein anderer, *Kaspar* v. R., war Landgerichts-Assessor des Fürstenthums Troppau. — Am Anfange des vorigen Jahrhunderts starb *Mel-*

chior Andreas, Freiherr v. R., als bischöfl. breslauischer Rath und Regierungskanzler des Bisthums Breslau. — Sein Sohn, *Kaspar Heinrich*, Freiherr v. R., war königl. Regierungsrath und Consistorialpräses des Fürstenthums Brieg. Er starb im Jahre 1717. — Noch bis zum Jahre 1820 war *Joseph*, Freiherr v. R. auf Malkwitz, Kalkau u. s. w., Landrath des Kreises Neisse; seine Wittwe, eine geb. Gräfin v. Matuschka, ist gegenwärtig Aebtissin des gräflich v. Campaninischen Stiftes in Barschau bei Lüben. — Ein v. R. besitzt gegenwärtig die Pommerswitzer Güter bei Leobschütz, und ein jüngerer Bruder desselben Reisewitz bei Neisse.

Das Wappen dieses Geschlechtes ist quadrirt; im 1sten und 4ten goldenen Felde steht eine silberne Mauer, über die sich das Bild eines gerüsteten, ein Schwert führenden Ritters erhebt. In den silbernen Feldern 2 und 3 sind drei rothe Berge, über denen ein goldener Stern aufgeht, vorgestellt. Auf dem Helme wiederholt sich das Bild des Ritters zwischen zwei Büffelhörnern, deren Mundstücke mit drei Pfauenfedern besteckt sind. Die Decken rechts golden und schwarz, links roth und silbern.

Rougemont, die Grafen und Herren von.

Der preussische Agent in Paris, v. Rougemont, erhielt am 19. März 1784 ein Anerkennungsdiplom seines Adels. — *Denis Marie*, Graf v. R. zu Paris, wurde im Jahre 1814 königl. preuss. Kammerherr. Dieselbe Würde erhielt im Jahre 1830 *Adolph* v. R. — *Frédéric* de R. zu Neufchâtel ist bei dem Departement des Innern daselbst angestellt und zugleich Deputirter des Districtes zu Noiregue.

Rouquette, Herr von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 26. Nov. 1787 den damaligen Stabscapitain im Dragonerregimente Posadowski, *Joh. Steph.* Rouquette, in den Adelstand. Er war in der Mittelmark um das Jahr 1740 geboren. Im Jahre 1794 erwarb er sich den Verdienstorden in Polen, und am 30. Mai 1803 wurde er Generalmajor und Chef eines neu errichteten Dragonerregiments. Er starb als Generallieutenant und Divisionair der schles. Landwehr im Herbst 1813. Seine Wittwe, eine geb. v. Unruh, lebt in Berlin. So viel uns bekannt ist, hat er keine Söhne hinterlassen, und es ist daher sein Geschlecht mit ihm wieder erloschen. Das v. Rouquettsche Wappen zeigt in dem, mittelst eines goldenen Schrägbalkens in ein blaues und ein schwarzes Feld getheilten Schilde zwei silberne französische Lilien und auf dem Helme einen gerüsteten, das Schwert schwingenden Arm.

Rudorf, die Herren von.

Wilhelm Heinrich v. Rudorf, geb. am 10. April zu Körbicke im Paderbornschen, der Sohn eines Justizamtmanns daselbst, machte ruhmvoll im Husarenregimente v. Belling die Schlachten des siebenjährigen Krieges im jugendlichen Alter mit, und wurde im Jahre 1786 in den Adelstand erhoben. Er gelangte nach und nach zur Würde eines Generalmajors, Chefs des Leibhusarenregiments. Den Orden pour le mérite erhielt er für die in Holland im Jahre 1787 geleisteten Dienste. Er starb in der Nacht vom 18. zum 19. Novbr. 1832 in dem ehrwür-

digen Alter von 92 Jahren als einer der letzten Veteranen aus dem siebenjährigen Kriege. Er war mit einer v. Grelle vermählt; aus dieser Ehe dienten und dienen noch Söhne in der Armee, namentlich der Major und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe v. R. zu Wesel, und der Rittmeister v. R. im 3. Husarenregimente.

Rüchel, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht, das in der Neumark und in Pommern begütert war. In der ersteren Landschaft sind die Güter Mellen im Kreise Arnswalde, Semerow, Karsbaum, Cusnow und Falkenberg alte Besitzungen der v. Rüchel. In Pommern besass der Major *George Adam* v. Rüchel das Gut Ziezenow im Kreise Belgardt. Vier seiner Söhne standen im Heere Friedrichs II., drei fielen auf dem Felde der Ehre, der vierte, *Ernst Wilhelm Friedrich*, reifte unter des grossen Königs Augen zeitig durch grosse militairische Talente zum wichtigen Manne. Friedrich Wilhelm II. ernannte ihn 1788 zum Inspecteur der Militair-Erziehungsanstalten, deren Verbesserungen er nach selbst entworfenen Plänen ins Werk setzte. Im Jahre 1790 wurde ihm die Armirung der Armee in Schlesien aufgetragen, bald darauf wurde er Flügeladjutant. In dieser Stellung entwarf er den Plan zur Gründung der wohlthätigen Militair-Wittwenkasse, und auf seinen Vorschlag wurde die Invaliden-Compagnien errichtet und den Soldatenkindern fortdauernde Unterstützungen ausgesetzt. So verdankten ihm schon die ergrauten Krieger, wie die unmündige Jugend wesentliche Dienste, ehe er sich in den Feldzügen am Rhein durch unermüdete Thätigkeit, Entschlossenheit und wahren Heldenmuth Kriegsruhm erwarb. Seine wissenschaftliche Bildung eignete ihn aber nicht minder zum Diplomaten, wie zum General, und sein Monarch verwendete ihn zu verschiedenen Sendungen, von denen wir hier nur die 1797 in das Hoflager des russischen Kaisers erwähnen. Im Jahre 1799 wurde er Generallieutenant, 1802 Ritter des schwarzen Adlerordens, 1805 Gouverneur von Königsberg. In dem unglücklichen Feldzuge 1806 stand er an der Spitze einer Heeresabtheilung, mit der er am Tage der Schlacht bei Auerstädt dem Fürsten Hohenlohe zu Hülfe eilte, ohne dass seine Anstrengungen vermochten, der schon halb verlorenen Sache eine glückliche Wendung zu geben. Durch eine Kugel, die seine Brust traf, schwer verwundet, fand er das Ziel seiner Anstrengungen. Seine darauf erfolgte Ernennung zum General-Gouverneur von Preussen war ein sprechender Beweis der Zufriedenheit seines Königs. Nach dem Tilsiter Frieden zog er sich mit der Würde eines Generals der Infanterie auf seine Güter zurück, wo am 14. Januar 1823 sein Tod erfolgte. Er war mit einer Tochter des verstorbenen Präsidenten v. Ernshausen vermählt, ohne Kinder zu hinterlassen. Seine Güter fielen an einen Neffen, den gegenwärtigen Generallieutenant Rüchel v. Kleist, der mit höchster Bewilligung den Namen seines Oheims dem seinigen vorsetzte. — Das von Rüchelsche Wappen zeigt im blauen Schilde ein blau und rothes Schach, über dem eine doppelte weisse Lilie steht. Auf dem Helme sind drei Kleeblätter angebracht. M. s. Brüggemann, 1. Bd. 11. Hauptstück. Pantheon des preuss. Heeres, 1. Th. S. 244—250.

Rüde, Herr von.

König Friedrich II. erhob am 19. Mai 1744 einen Rüde aus dem Cleveschen in den Adelstand.

Rüdiger, die Grafen und Herren von.

Ein westphälisches und sächsisches adeliges, in einer Linie auch gräfliches Geschlecht. Mehrere Edelleute dieses Namens haben in preuss. Diensten gestanden, einige stehen noch in denselben. Einer stand als Capitain im Regimente v. Wedel, und war 1811 als Estimateur und Controleur in Königsberg in Preussen angestellt. — Gegenwärtig ist ein v. Rüdiger, früher in russ. Diensten, Postdirector zu Lüben in Schlesien. — In kais. russ. Diensten ist ein v. Rüdiger zu hohen militair. Würden gelangt.

Rüdgisch, die Herren von.

Eine pommersche adelige Familie, die früher im Bütowschen begütert war und sich auch Rugisch schrieb. Mehrere Mitglieder dieser Familie haben in der Armee gestanden und stehen zum Theil noch in derselben, wie der gegenwärtige Major im 8. Infanterieregimente.

Rüffer, die Herren von.

Eine schlesische Familie, die namentlich im Fürstenthume Schweidnitz angesessen war. Ihr gehörte *Johann Gottfried* v. Rüffer an, der in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts königl. Regierungsrath des Fürstenthums Wohlau und Consistorialpräses daselbst war.

Rühle von Lilienstern, die Herren.

Eine aus den Rheinlanden und namentlich auch aus der freien Stadt Frankfurt stammende adelige Familie, aus welcher der Oberst v. Rühle Commandeur eines Bataillons in der niederschlesischen Füsilierbrigade war. Ein Sohn desselben, der gegenwärtige Generallieutenant und Chef des grossen Generalstabes Rühle v. Lilienstern, ist rühmlichst bekannt durch verschiedene kriegswissenschaftliche Schriften und Kartenwerke.

Diese Familie führt im rothen Schilde einen silbernen Hausgiebel. In jeder Ecke und unten im Schilde steht ein silberner Engelskopf, über demselben aber ein silberner Balken mit drei silbernen Sternen. Auf dem Helme zwei Adlerflügel, der rechte weiss und blau, der linke roth und weiss.

Rüsch, die Freiherren von.

Aus österreichischen Diensten trat *Johann Theodor*, Freiherr von Rüsch, ein ungarischer Edelmann, im Jahre 1743 in preussische. Er zeichnete sich besonders in der Schlacht bei Hohenfriedeberg aus, wurde Generalmajor, Chef eines Husarenregiments, Ritter des Ordens pour le mérite und Amtshauptmann zu Ragnit. Im Jahre 1753 erhob ihn und seinen jüngern Bruder, der als Hauptmann in dem Prinz Heinrichschen Infanterieregimente stand, König Friedrich II. in den Freiherrnstand. Er starb im Jahre 1769 auf seinem Gute Javornitz im Kreise Lublinitz. Er war mit einer v. Model vermählt, von der er mehrere Kinder hinterlassen hat.

Das ihnen bei der Erhebung in den Freiherrnstand beigelegte Wappen ist quadrirt und mit einem Mittelschilde versehen. Im 1. und 4. blauen Felde zeigt sich ein nach der rechten Seite aufspringender goldener, einen Säbel in der rechten Pranke haltender Löwe; im 2. und 3. rothen Felde aber ist der Orden pour le mérite abgebildet. Das silberne Herzschild enthält einen gekrönten schwarzen Adlerkopf und Hals. Das Hauptschild ist von drei Helmen besetzt. Auf der Krone des ersten steht der Löwe, auf der des mittlern der Adlerkopf, und auf dem letzten Helme das Ehrenzeichen. Die Decken und das Laubwerk sind rechts blau und golden, links roth und silbern.

Rüts, die Herren von.

Diese adelige Familie ist gegenwärtig in der Neumark begütert, wo ein v. Rüts den Rittersitz Dobberpfuhl besitzt. In der Armee haben viele Mitglieder dieser Familie gedient, namentlich der im Jahre 1811 im Pensionsstande gestorbene Generallieutenant, ehemalige Chef eines Infanterieregiments, Commandant von Warschau u. s. w. Einer seiner Söhne schied im Jahre 1818 als Oberstlieutenant im Generalstabe aus dem activen Dienste. — Nicht zu bestimmen vermögen wir, ob mehrere unter dem Namen v. Ruitz vorkommende zu demselben Geschlechte gehören, namentlich der im Jahre 1754 verstorbene Oberst v. Ruitz, und der Generallieutenant, Oberst eines Dragonerregiments und Ritter des Ordens pour le mérite, der am 27. Decbr. 1756 auf seinem Gute Birkholz starb.

Rüxsleben (Rixleben), die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Thüringen und Hessen, das seit langen Jahrhunderten in Ansehn steht. *Friedrich* v. Rüxleben war im Jahre 1396 Schultheiss zu Nordhausen. Seine Nachkommen sind noch gegenwärtig bei Weissensee im Regierungsbezirke Erfurt begütert. Die von Rüxleben in Thüringen führen ein in der obern Hälfte silbernes, in der untern Hälfte schwarzes Schild, und auf dem Helme zwei, oben silberne unten schwarze Büffelhörner. Bei den hessischen v. Rüxleben sind die Büffelhörner schwarz und silbern geviertet und mit acht silbernen Spiessen an goldenen Stangen besteckt. Siebmacher giebt diese beiden Wappen unter dem Namen von Ruckleben, I. Th. S. 148 und III. Th. S. 171. Zedler erwähnt dieses Geschlecht im 22. Bd. S. 2057. Gauhe, im I. Bd. S. 1458. Avemann in der Kirchberger Historie, S. 78—121.

Rummel, die Freiherren und Herren von.

In der Pfalz, Mecklenburg, Thüringen und Liefland kommen adelige Familien dieses Namens vor, die zum Theil freiherrlichen Standes sind. — Im Jahre 1486 war *Gregor* v. Rummel Abt zu Ober-Zell. — *Franz*, Freiherr v. Rummel, war als Bischof von Wien mit der reichsfürstlichen Würde bekleidet, er starb 1716. — Der thüringschen Linie gehörte der Major v. Rummel an, der 1806 im Regimente Kurfürst von Hessen stand und 1810 nach mehr als 50jähriger ehrenvoller Dienstzeit pensionirt starb. Ein Sohn von ihm ist der gegenwärtige Generallieutenant, 1. Commandant von Danzig und Commandeur einer Division, Ritter hoher Orden, v. Rummel. — Die v. Rum-

mel führen im silbernen Schilde eine rothe Rose mit drei grünen Seeblättern besteckt. Auf dem Helme steht zwischen einem rothen und weissen Adlerflügel ein Vogel, der einen Ring im Schnabel hält. Siebmacher, V. Bd. S. 155.

Rundstedt, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht der Altmark, das auch früher oft unter dem Namen von Rondstedt vorkommt. Schönefeld und Badingen in der Altmark sind alte Besitzungen der v. Rundstedt. Diese Familie führt im Schilde, wie auf dem Helme, drei mit der Spitze sich berührende kurze Schwerter. Siebmacher, III. Bd. S. 141.

Rymultowski (Ri), die Herren von.

Sie haben mit den Grafen von Sobeck und Kornitz einerlei Ursprung, und schreiben sich v. Rymultowsky und Kornitz. Im Jahre 1728 war *Georg Friedrich* R. v. Kornitz, Herr auf Ober-Bludowitz im Teschenschen, in diesem Fürstenthume Rechts-Assessor, und *Heinrich* v. R. und Kornitz besass um dieselbe Zeit den Rittersitz Schomberg. — *Gottlieb* v. R., der im Jahre 1806 Kreisdeputirter der freien Standesherrschaft Beuthen war, oder seine Familie, besitzt noch gegenwärtig das Gut Ptakowitz mit Gurnicki bei Beuthen.

Ryssel, die Herren von.

Aus königl. sächsischen Diensten traten zwei Brüder von Ryssel in die des Königs von Preussen. Der ältere, *Xavier Reinhold Gustav* v. Ryssel, war Generallieutenant, erster Commandant v. Neisse, Commandeur einer Division u. s. w.; gegenwärtig ist er General der Infanterie a. D. Er lebt auf dem Gute seiner Gemahlin, einer geb. Häseler, zu Prittay bei Grünberg. Der jüngere Bruder, *Anton Friedrich Karl* v. Ryssel, starb als Generallieutenant a. D. am 16. Mai 1833 zu Giebichenstein bei Halle.

S.

Saborowski, die Herren von.

Sie gehören zum böhmischen Adel. Mehrere v. S. haben in der preuss. Armee gedient, namentlich der Oberstlieutenant v. S., der 1806 das 3. Musquetierbat. des Reg. Graf v. Wartensleben commandirte. Er starb im Herbste des Jahres 1806 zu Mühlhausen 61 Jahre alt.

Sack, die Herren von.

Ein uraltes vornehmes adeliges Geschlecht in Schlesien, Preussen, Brandenburg, Sachsen, Mähren und Böhmen. Der Stammvater dieser Familie soll ein tapferer deutscher Soldat gewesen sein, der bei einem Proviantmangel in einem Kriege in Spanien wider die Mohren Letzteren eine Menge Lebensmittel in Säcken abgenommen, für diese That den Namen Sack, so wie auch die Säcke und das Mohrenbild ins

Wappen erhalten haben soll. Im J. 1301 war *Conrad* v. Sack Statthalter der deutschen Ordensritter in Preussen. — Im Jahre 1441 war *Ulrich* v. S. Hofrichter zu Coburg. — *Kaspar* v. S. war im Jahre 1476 im Gefolge des Herzogs Albert des Herzhaften von Sachsen auf der Reise nach Jerusalem. — *Hans* v. S. war im Jahre 1557 des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg-Culmbach Kämmerer und Testamentszeuge. — Im Jahre 1628 war *Heinrich* v. S. des Herzogs Johann Christian zu Liegnitz und Brieg Regierungsrath. — *Ernst Heinrich* v. S. war am Anfange des vorigen Jahrhunderts Landhofrichter der Standesherrschaft Militsch. — Die v. S. hatten sich in Schlesien nach und nach in die Häuser Ratschütz und Graben mit den Linien Rehel, Bartsch, Cöln, Irsingen, Ibsdorf und Strelitz, Pirschen, Drogelwitz, Katschütz, Dromsdorf u. s. w. getheilt. Ausser diesen genannten Stammgütern sind Reinberg, Golgowitz, Muschten, Biegnitz, Kl. Schwein, Weidisch-Wiese, Wilsche im Glogauischen, Reversdorf im Schönauischen, Salschütz im Guhrauischen, Norigave, Lübichen, Corangelwitz im Wolauischen u. s. w. alte Besitzungen der v. S. Noch gegenwärtig gehören die v. S. zu dem ansässigen Adel in Schlesien, obgleich die Familie hier bei weitem nicht so zahlreich an Mitgliedern ist, als früher. In der Mark besassen die v. S. Heinersdorf und Radewitsch im Kreise Züllichau, ferner Butterfelde, Blankenfelde, Clemtzow, Tessin, Waltersdorf, Reetz, Rohrbeck, Vietnitz im Kreise Königsberg; in Preussen waren sie ebenfalls sehr begütert. Hier sind die Rittersitze Eichholz, Kl. Schwansfeld, Gottswalde, Gr. und Kl. Gülgehnen u. s. w. alte Besitzungen des Hauses. — Im preuss. Staatsdienste steht gegenwärtig der Präsident und Generalcommissarius v. S. zu Soldin. — In der Armee stand der Generalmajor v. S. als Brigadecommandeur zu Stargard, gegenwärtig ist derselbe Director des Militair-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium zu Berlin, Ritter mehrerer Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Cl.

Die v. S. führen im rothen Schilde vier weisse Säcke, welche die Spitzen gegen einander kehren, und auf dem Helme ein Mohrenbild. Die Helmdecken sind silbern und roth. Siebmacher giebt dies Wappen, I. S. 166. M. s. auch Gauhe, I. S. 1460 u. f. II. S. 999. Sinapius, I. S. 788—794. II. S. 943.

Saffig, die Freiherren von.

Dieses freiherrliche Geschlecht gehört dem Regierungsbezirke Trier an, wo sein gleichnamiges Stammhaus liegt. Doch ist der Ort Saffig seit langen Zeiten schon in den Händen der Familie von der Leyen.

Safft, Herr von.

Der gegenwärtige Oberst und Inspecteur in der königl. Artillerie, v. Safft wurde von Sr. Majestät dem jetzt regierenden König in den Adelstand erhoben.

Saher, die Herren von.

Eine adelige Familie, die aus Böhmen stammt und sich in Sachsen niederliess. Ihr Ahnherr Czdich kam mit dem Herzoge Czechus nach Böhmen; er hatte zwei Söhne, *Botok* und *Sahr*. Sie waren so

glücklich, in jenem Lande zuerst Eisen aufzufinden. Ein Nachkomme, *Stanislaus Zdiarski* de Zdjar, erbaute das Schloss Sahr, und dieser Zweig nannte sich davon Sahr v. Sahr. Dieser Linie gehörte der vor einigen Jahren verstorbene königl. sächs. Generallieutenant und Commandant von Königstein, Sahr v. Sahr an. In preuss. Diensten standen 1806 mehrere Offiziere dieses Namens. Einer derselben stand in dem Regimente v. Grävenitz in Glogau und wurde im Jahre 1807 von den Franzosen, laut Urtheil eines Kriegsgerichts, erschossen. Ein jüngerer Bruder von ihm war 1829 Capit. im 12. Infanterieregimente. Nicht zu bestimmen vermögen wir, ob sie die Söhne des im Jahre 1806 zu Cosel angestellten Salzfactor *Friedr. August* v. Saher waren.

Sakellario, Herr von.

Ein Baron v. Sakellario, griechischer Abkunft, ist gegenwärtig königl. preuss. Consul zu Bucharest.

Salawa, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien. — *Adam Leopold* v. Salawa war 1806 Consul dirigens, Feuerburgemeister, Notarius und Kämmerer der Stadt Gottesberg unter dem Fürstensteine. Ein Bruder desselben stand als Major im Regimente vac. Prinz Heinrich von Preussen, und starb im Jahre 1808.

Salicken, die Herren von.

In Preussen war dieses adelige Geschlecht im vorigen Jahrhunderte reich begütert. Es besass die Rittergüter Carneyen, Tussainen, Wickerau, Sohrenen und Gudniken. M. s. Abels Rittersaal im Königreiche Preussen S. 228.

Salisch, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Sie verehren ihren Stammherrn in einem tapferen polnischen Soldaten, Namens *Dzialosza*, der vom Könige Boleslaus dem Schieläugigen um das Jahr 1140 seiner Thaten wegen einen Wappenbrief erhielt. Die ersten Edelleute aus diesem Hause kommen daher in Schlesien unter dem Namen Dzalusch, Dzialosch, auch Zalosch vor, und erst nach und nach hat sich die harte Aussprache des Namens in *Salisch* verwandelt. Gleicher Abstammung war das ausgestorbene Geschlecht der v. Nassengriff, und noch bis in die neuesten Zeiten nannten und schrieben sich Zweige des Geschlechtes der v. Salisch, Salisch und Nassengriff oder Nassengrief. — *Peter* Dzalusch war im Jahre 1407 des Herzogs Konrad III. zu Oels Rath. — *Nikolaus* Dzialosch war des Herzogs Johann von Münsterberg und Oels Rath, auch Landeshauptmann. — Im Jahre 1696 war *Philipp Rudolph* v. Salisch fürstl. Würtemberg-Oels-Juliusburgscher Landrath und Landesältester. — Im Jahre 1711 starb der kais. Generalfeldzeugmeister *Ernst Wilhelm* v. Salisch und Stiebendorf. Sein Bruder, *Maximilian Ernst* v. S., war des Herzogs Christian Ulrich zu Würtemberg-Oels Kammerdirector. Die v. S. theilten sich in die Häuser Mersine, Ellguth, Stiebendorf, Lippe, Schreibersdorf, Grossgraben u. s. w. Von den Besitzungen, welche diese Familie nach und nach erwarb, nennen wir Werndorf,

Jeschütz, Zessel, Buselwitz, Poln. Würbitz, Laserwitz, Ramischau, Brusewitz und Ruks im Oelsischen, Ober-Polysen, Arnsdorf, Kl. Paulwitz, Wanglawe, Belkawe im Wohlauischen, Dalbersdorf und Neugut im Wartenbergschen, Peterwitz im Troppauischen u. s. w. — Aus dem Hause Grossgraben erwarb ein Zweig in der Person des Kammerherrn v. Salisch am 6. Novbr. 1741 die gräfliche Würde. — *Karl Ernst*, Graf v. Salisch und Nassengriff, war königl. Geheimer Justizrath, herzogl. kurländischer Reg.-Präsident und Landeshauptmann zu Wartenberg, Herr auf Dalbersdorf und Neugut. Diese Güter gehörten noch in neuester Zeit seiner Tochter, einer verwittweten von Sichard. Dieser Geheime Justizrath wurde am 15. Octbr. 1786 in den Grafenstand erhoben. Aus dem Hause Grossgraben ist gegenwärtig *Karl Heinrich Julius*, Graf v. Salisch und Grossgraben, herzogl. sachsen-gothaischer Oberhofmarschall und Mitgl. der königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Wittw. v. Emilie v. Studnitz. — Von den Herren v. S. besitzt jetzt der Landesälteste v. S. Nieder-Ellguth bei Gr. Strehlitz; ein anderer Landesältester v. S. aber Jeschütz und Bischdorf; ein dritter Landesältester v. S. Koschnewe bei Strehlitz. Auch bei Strehlen und bei Leobschütz sind die v. Salisch begütert. Ein Ast des Hauses gehört der katholischen Confession an.

Das ursprüngliche Wappen zeigt im gespaltenen Schilde im rechten silbernen Felde einen schwarzen Adlerflügel, im linken rothen Felde aber ein silbernes Hirschgeweih. Auf dem ungekrönten Helme stehen hinter zwei silbernen ovalen Schildern neun rothe Fähnlein an goldenen Stangen, jedes mit einer silbernen Rose belegt. Die Helmdecken rechts silbern und schwarz, links silbern und roth. Siebmacher, I. S. 68.

Die beiden gräflichen Linien haben ein Mittelschild mit dem preuss. Adler den Wappenbildern ihres Hauses beigefügt. Das ältere gräfliche Haus hat sein Wappen in vier Felder getheilt und damascirt, das Haus der Grafen Salisch und Nassengriff aber hat das gespaltene Schild beibehalten. Beide gräfliche Wappen sind mit einer Grafenkrone und drei gekrönten Helmen besetzt. Auf den Helmen der älteren Linie sind die Salischschen Fahnen und Schilder beibehalten worden, und der mittlere trägt den Adlerflügel und Griff. Die jüngere Linie führt den Adlerflügel und Fuss auf dem rechten, die Salischschen Fahnen auf dem mittlern und ein weisses Hirschgeweih auf dem letzten Helme. M. s. Sinap., I. S. 794—97. Gauhe, I. S. 1470.

Sallet, die Herren von.

Edelleute dieses Namens kommen in Schlesien vor, namentlich um Frankenstein und Nimptsch. Ein v. Sallet war Ingenieuroffizier und starb als Capitain und Chef einer Pioniercompagnie 1814. Ein jüngerer Bruder desselben stand 1806 im Regimente v. Malschitzki und lebt gegenwärtig als Major a. D. in Frankenstein. Eine Schwester dieser beiden v. Sallet ist Wittwe des vor einigen Jahren zu Hirschberg verstorbenen Chef's eines einst sehr angesehenen Handelshauses Daniel v. Buchs. In Preussen waren die v. Sallet im vorigen Jahrhunderte begütert. Sie besassen hier die Güter Sorellen und Stettenbruch.

Salmuth (Sallmuth), die Freiherren und Herren von.

Diese adelige Familie stammt aus der Pfalz, von wo sie ins Anhaltische und nach Preussen gekommen ist. Im 15. Jahrhunderte er-

warb sie den Adel, und *Johann Vollrath Ludwig* v. Salmuth, herzogl. anhaltischer Regierungspräsident, brachte im Jahre 1818 die freiherrliche Würde auf sein Haus. — Ein Oberst v. Salmuth, in Diensten des Kurfürsten v. d. Pfalz, wurde in der Schlacht von Turin (1706) tödtlich verwundet; der commandirende General, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, der diesen tapfern Offizier kennen und schätzen gelernt hatte, versprach ihm, für seine Kinder zu sorgen. So kamen die Söhne des gedachten Obersten nach Dessau. *Friedrich Wilhelm* von Salmuth, genannt Behringer, der älteste der Söhne, gelangte zur Würde eines königl. preuss. Generalmajors, und vertheidigte 1757 mit Ruhm die Stadt Geldern. Er starb am 13. Sept. 1763 in Wesel. Gegenwärtig steht im preuss. Staatsdienste der Regierungsrath und Ritter des Johanniterordens v. Salmuth zu Stettin. In der Provinz Pommern gehört auch der Rittersitz Jassen im Lauenburgschen einem Baron v. Salmuth. M. s. Biogr. Lex. aller Helden u. s. w., III. Th. S. 351. Pr. Staats-Handbuch, Jahrg. 1836, S. 274.

Salomon, Herr von.

Ein Edelmann dieses Namens ist gegenwärtig Universitätsrichter zu Bonn.

Salviati, die Herren von.

Die Familie v. Salviati gehört zu den ältesten Italiens. *Angelo Maria* v. Salviati, geb. in Rom, kam 1741 in die diesseitigen Staaten, und ward als Mitglied der französischen Colonie in Berlin aufgenommen. Von ihm stammen *Heinrich* v. Salviati, Geheimer Legationsrath und Geschäftsträger in Stuttgart, und *Wilhelm* v. S., königl. preuss. Hauptmann zu Berlin.

Die v. Salviati führen einen grünen Salbeizweig über drei rothen Kugeln als Wappenbild der Familie.

Salza, die Herren von.

Ein uraltes Dynastengeschlecht in Thüringen, dessen Ursprung sich in das graue Alterthum verliert. Von den beiden gleichnamigen Stammhäusern desselben liegt das eine an der Unstrut, das andere unweit Nordhausen. Diese Familie hat daher ihren Ursprung nicht aus der Stadt Langensalza, wie viele Autoren unrichtig behaupten. Sie hat sich später in verschiedene Länder und Provinzen verbreitet, namentlich in Schlesien, Böhmen, Preussen und Liefland. — In einer Urkunde vom Jahre 1174 kommen schon drei Brüder, *Hugo*, *Hermann* und *Günther* v. Salza vor. — Im Jahre 1210 wurde *Hermann* v. S. zum Meister des deutschen Ordens in Preussen ernannt. Sehr bekannt ist es, dass er sich als Begründer des Christenthums in jener Landschaft, wie durch Thätigkeit, tapfern und ritterlichen Sinn in seiner hohen Würde ausgezeichnet und zum Glanze und zur Macht des Ordens vielfach beigetragen hat. Seine, aus sichern Quellen geschöpfte Geschichte, so wie die der Familie von Salza überhaupt, liegt uns vortrefflich ausgearbeitet in einer Handschrift vor, die wir leider hier aus Mangel an Raum nicht zu geben im Stande sind, während wir uns vorbehalten, von derselben für eine Fortsetzung des Werkes Gebrauch zu machen. Ausser dem Ruhme, dem deutschen

Orden einen seiner thätigsten und verehrtesten Heermeister gegeben zu haben, gehört diesem alten vornehmen Geschlechte eine lange Reihe von Kloster- und Kirchenstiftungen neben der Theilnahme an zahllosen Fehden an, die es in der Geschichte Thüringens merkwürdig macht und es vielfach in dieselbe verzweigt. Bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts besass das Haus Salza die freie Allodialherrschaft Salza von bedeutendem Umfange, deren einzelne Theile noch zu Anfang des 15. Jahrhunderts zu einem Successionskriege zwischen den Landgrafen von Thüringen und den Grafen von Gleichen Veranlassung gaben. Das feste Schloss zu Salza führte den Namen die Dreiburg. Eines der ältesten Besitzthümer und Stammhäuser der Familie ist das Schloss und der Marktflecken Uffhofen. Tullstadt, auch Tülstädt oder Dollstädt genannt, ist ebenfalls eine der ältesten Besitzungen der v. S. Sie erbauten hier das feste Schloss Steinfurst, und besassen nun drei mächtige Burgen, die Dreiburg zu Salza, das Schloss Steinfurst zu Dollstädt und die Burg zu Uffhofen. Die Gebrüder *Johann Günther*, *Heinrich* und *Friedrich* v. S. verlegten, nachdem die Herrschaft Salza theils an den Kurfürsten von Mainz, theils an den Landgrafen von Thüringen verkauft worden war, in der Mitte des 14. Jahrhunderts ihren Sitz nach Uffhofen und Dollstädt. Als der letzte männliche Sprosse dieses Stammes erscheint *Hermann* v. S., der um das Jahr 1409 starb. Seine Güter fielen an die Grafen v. Gleichen. — Die v. Salza aus dem Stammhause Salza bei Nordhausen sind ebenfalls schon längst erloschen. Aber zugleich mit der thüringschen Linie wird eines Astes des alten Hauses Salza erwähnt, der sich zur Zeit des Hochmeisters *Hermann* v. S. in der Oberlausitz niedergelassen hatte. Zuerst kommen hier *Friedrich* und *Heinrich* v. S. vor, von denen der Letztere sein Geschlecht fortpflanzte und den heute noch blühenden Ast gründete. Seit dem 15. Jahrhunderte gehörte demselben der Rittersitz Linda bei Görlitz. In der Administrationsgeschichte der Stadt Görlitz kommen viele Ritter aus diesem Hause vor, wie *Heilmann* v. S. der Jüngere, der öfters auch als der älteste Ahnherr des Geschlechtes in der Oberlausitz erscheint oder bezeichnet wird. *Heinze* v. S. war 1422 Erbrichter zu Görlitz. — Zwei andere v. S. waren Bürgermeister zu Lauban. Ausser Linda sind Lichtenau und Schreibersdorf, Kunzenau, Haugsdorf, Gotschdorf, Heidersdorf, Ebersbach und Rengersdorf alte Besitzungen der v. S. Der Stifter der Lindaer Linie war *Matthias* v. S. — *Hiob* v. S. auf Rengersdorf, dessen Mutter eine Freiin v. Roeder, aus dem Hause Friedland in Böhmen, war, erwarb die Güter Ebersbach und Gr. Krausche, und errichtete ein Majorat, welches in der Mitte des 17. Jahrhunderts zu einem langen Prozesse Veranlassung gab. Ein Enkel des genannten, *Christoph Friedrich* v. S., ist der Erbauer der Vasallenstadt Neusalza. — Ein Zweig des Lausitzer Astes hatte sich auch in Schlesien verbreitet, wo um das Jahr 1348 *Hartung* v. S. am Hofe des Herzogs Wenzel von Liegnitz lebte. Seine Nachkommen erwarben die Güter Gruttenberg bei Oels und Giessmannsdorf bei Schweidnitz. *Jacob* v. S., Bischof zu Breslau, war aus dem Hause Schreibersdorf in der Lausitz. Er zog am 7. Juli 1521 in Breslau ein und war als ein eben so aufgeklärter, wie rechtschaffener Prälat ein Gegenstand allgemeiner Verehrung, und leistete dem Lande auch als Oberlandeshauptmann vielfache Dienste. Er starb am 24. August 1539 zu Neisse, noch in der Kraft des männlichen Alters stehend, plötzlich. — Seine Familie verdankt ihm einen Fideicommisstamm, der auf dem Gute Ebersbach haftet und als das einzige Familieneigenthum diesem alten vornehmen Geschlechte von allen früheren Gütern in den diesseitigen Staaten verblieben ist. Ein Bruder des Bischofs, *Günther* v. S., pflanzte

seinen Stamm fort, und von ihm stammen die noch heute lebenden von Salza ab.

Das Wappen dieser Familie besteht aus einem quadrirten Schilde mit zwei Helmen. Im 1. und 4. rothen Felde ist eine silberne Lilie; im 2. und 3. silbernen Felde aber sind zwei gekrümmte und von einander gestellte Angelhaken angebracht. Auf dem Helme rechts ist die silberne Lilie, und auf dem zur Linken stehen zwischen den goldenen Angeln drei Straussfedern (roth und Gold). Helmdecken rechts silbern und roth, links golden und roth. M. s. Analect. Saxon., 1765. No. 19 p. 147. Lausitz. Magazin, 1769 S. 213. Uechtritz Geschlechtserzählung, I. Taf. 10. Falkenstein, Thüringische Chronik, II. S. 958 bis 967. Schannat, Client. Fuld. pag. 152.

Salzwedel, die Herren von.

Der im Jahre 1806 in dem Regimente v. Courbiere gestandene Lieutenant v. Wienskowski führt durch Adoption den Namen von Wienskowski, genannt Salzwedel. Er schied im Jahre 1813 als Major und Commandeur des 2. ostpreuss. Landwehrregiments aus dem activen Dienste, und ist gegenwärtig Landschaftsdirector und Herr auf Drosdowen, Ritter des rothen Adlerordens 3. Classe. Im Staatshandbuch für 1836, S. 111 und 165 ist derselbe blos unter dem Namen v. Salzwedel aufgeführt.

Samplawski, die Herren von.

Eine adelige Familie in Westpreussen. Im Kreise Culm besitzt der Landschaftsrath v. Samplawski das Rittergut Zaskocz.

Sanden, die Herren von.

Eine adelige Familie, die sich in Preussen und Pommern niedergelassen hat, und aus welcher mehrere sehr gelehrte Männer, unter ihnen ein beliebter Kanzelredner, hervorgegangen sind. — In Pommern besitzt der Landschaftsrath v. Sanden das Rittergut Neuendorf. In der Armee dienten und dienen noch mehrere Edelleute aus dieser Familie. Bei der Kriegs- und Domainenkammer in Marienwerder stand 1806 ein v. Sanden als Rath.

Sandoz, die Herren von.

Ein vornehmes Geschlecht im Fürstenthume und in der Stadt Neufchâtel, aus dem im Jahre 1537 *Johann Jakob* Sandoz den Adelstand erhielt. *Ulrich* v. S. war zu Anfange des 18. Jahrhund. Bürgermeister der Stadt Neufchâtel, und seither wurden Mehrere unter dem königl. preuss. Hause, Staatsräthe, Meyer, Castellane, Generalprocuratoren u. s. w. N. N. von S. fiel als Hauptmann im Kaiser Franz-Regimente 1747, und *Franz August* starb 1790 als verdienter holländischer Generallieutenant. Leu, Schweiz.-Lexic. XVI. S. 68. 69. Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer S. 458—459. May, hist. milit. de la Suisse, VIII. p. 196—197.

Sandretzky, die Grafen von.

Eine gräfliche Familie, die, wie die v. Benkowski, Malaczynski u. s. w., aus dem uralten polnischen Hause Korwin und Sokolowski abstammen. Sie schreiben sich nach ihrem Stammhause Sandraschütz in Böhmen Sandretzky und Sandraschütz, und sind von dort, während der Unruhen des dreissigjährigen Krieges, nach Schlesien gekommen. Der Erste, welcher sich in dieser Provinz ansässig machte, war *Boguslav* v. Sandretzky. Sein Sohn, *Adam Boguslaus* v. Sandretzky und Sandraschütz, erwarb die Güter Langenbielau und Weigelsdorf im Reichenbach-Schweidnitzischen. Er starb im Jahre 1695 und hat von seiner Gemahlin, Barbara v. Gellhorn und Peterswalde, mehrere Kinder hinterlassen, welche sämmtlich in den Freiherrnstand erhoben wurden. Von seinen Söhnen war *Hans Friedrich*, Freiherr v. S., im Jahre 1723 Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; er besass Langen-Seifersdorf im Reichenbachschen, Schwentnig, Prschiedrowitz, Kl. Knignitz und Panthenau im Briegschen. Sein Bruder, *Gottlieb Ferdinand*, Freiherr v. S., war Herr des väterlichen Gutes Langenbielau. Sie erwarben auch die Herrschaft Manze, die ein zweites Familienfideicommiss bildete. — Am 6. Novbr. 1741 wurde diese Familie in den preuss. Grafenstand erhoben. Sie besitzt auch das Erb-Landmarschallamt von Schlesien, gegenwärtig bekleidet diese Würde Graf *Erdmann* v. S., Majoratsherr auf Langenbielau und Borau, geb. den 22. Juli 1774. Er ist mit Philippine Sophie Charlotte, Gräfin v. Pückler, aus dem Hause Tannhausen, vermählt, aus welcher Ehe Söhne und Töchter leben.

Das ursprüngliche Wappen dieser Familie zeigt im blauen Schilde einen nach der rechten Seite gewendeten Raben, der einen goldenen Ring mit einem Diamant im Schnabel hält und auf einem goldenen Berge sitzt. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich der Rabe mit dem Ringe. Die Helmdecken schwarz und golden.

Die heutigen Grafen v. S. führen ein quadrirtes Schild, in welchem die silbernen Felder 1 und 4 einen schwarzen preuss. Adler, die goldenen Felder 2 und 3 aber das Familienwappenbild, den Raben, einen goldenen Ring im Schnabel, enthalten. Die drei gekrönten Helme tragen die Raben und den preuss. Adler, der auf dem mittelsten Helme steht. Die Decken und das Laubwerk sind rechts silbern und schwarz, links golden und schwarz. M. s. Sinapius, II. S. 422. Gauhe, I. S. 1478. Neues preuss. Wappenbuch, Bd. I. S. 86.

Sanitz, die Herren von.

Die v. Sanitz, in älteren Zeiten Sänz und Sänzen, gehören dem alten Adel von Vorpommern an. Ein Zweig hatte sich vor langen Zeiten schon in die Neumark gewendet, wo Braunsfelde und Falkenstein, im Kreise Friedeberg, ein Besitzthum der v. Sanitz war. Ihre Güter lagen bei Wolgast. Ein altes Stammgut dieses Hauses ist der Rittersitz Murchin, im Regierungsbezirke Stralsund. Zuerst kommt *Nikolas* v. Sänz um das Jahr 1373 vor. — Aus dem Hause Braunsfelde gelangten zwei v. Sanitz, Vater und Sohn, zur Generalswürde. Der Vater, geb. 1747 zu Braunsfelde, war Oberst und Commandeur des Regiments Erbprinz z. Hohenlohe in der Rheincampagne, am 25. Mai 1800 erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor und Chef des zu Frankenstein in Schlesien garnisonirenden Infanterieregim. Nr. 50. Im unglücklichen Feldzuge 1806 wurde er bei Capellendorf verwundet und gefangen. Im Jahre 1813 wurde er Commandeur der 8. Schle-

sischen Landwehrdivision, und im Jahre 1816 als Generallieutenant in den Ruhestand versetzt. Er starb am 4. August 1821 in Gr. Glogau. Sein Sohn war Oberst und Commandeur des 11. Infanterieregiments und starb 1835 als Generalmajor a. D. in Breslau. Zwei Brüder von Sanitz standen 1806 im Reg. v. Zastrow. Der älteste ist gegenwärtig Capitain und Rendant des Traindepots zu Münster, der jüngste war 1830 Major im 12. Infanterieregimente.

Diese Familie führt ein blau und goldenes Schach im Schilde, über dem Schach ist im schwarzen Felde ein silberner Halbmond zwischen zwei goldenen Sternen vorgestellt. Auf dem ungekrönten Helme stehen drei Rosen (grün, weiss, blau). Die Decken rechts weiss, blau, schwarz, links weiss, schwarz, blau. Siebmacher, V. S. 161. Micrälius, p. 157. Zedler, 33. Bd. S. 2078.

Sanne, die Herren von.

Eine im 17. Jahrhunderte erloschene adelige Familie der Mark Brandenburg. — *Christoph* v. Sanne, Erbherr auf Garchow, wurde am Tage des Erzengel Michael 1586 von dem Kurfürsten Johann Georg zum Obersten über 1000 Pferde, mit 600 Thaler Handgeld bestellt. Biogr. Lexicon III. Th. S. 352.

Sarbski, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Pommern, welches im Lauenburgschen Antheile an dem Dorfe Sarbske, eine Meile von Leba gelegen, hatte. Früher besass es auch das Gut Saulin bei Lauenburg. — In der Armee stand 1806 ein Major v. Sarbski bei dem 3. Bataillon des Regiments v. Rüchel in Königsberg; er starb im Jahre 1822 als pensionirter Oberst. Gegenwärtig steht ein Prem.-Lieutenant in der 4. Artilleriebrigade. Diese Familie scheint jetzt nicht zahlreich an Mitgliedern zu sein. — Sie führt einen auf dem Wasser schwimmenden halben Seehund, der ein grünes Blatt zwischen den Zähnen hält, und darüber drei Sterne im Wappen. Auf dem Helme stehen drei Lilien. So beschreibt es Brüggemann nach Elzow, I. Bd. 11. Hauptst.

Sarnowski, die Herren von.

Ein in Pommern und Westphalen einheimisches und begütertes adeliges Geschlecht, das im Bütowschen die Güter Reckow und Czarndamerow besass. Ein Ast dieses Hauses führt den Namen Helden v. Sarnowski. Ein Major H. v. S., früher in der 2ten ostpreussischen Füsilierbrigade, starb 1813 als Major im Generalstabe. Gegenwärtig steht ein Major und Ritter des eisernen Kreuzes v. S. in der 3. Artilleriebrigade zu Magdeburg.

Sass, die Freiherren von.

Aus dem uralten freiherrlichen Geschlechte v. Sass in Kurland trat der Sohn des *Gerhard* v. Sass auf Brüggen und Cumenen in Kurland und der Sibylla v. Plater, aus dem Hause Istiz, *Gerhard Alexander* v. Sass, 1736 in preuss. Dienste, wo er bis zum Generallieutenant, Chef eines Garnison-Regiments und Commandanten von Cosel stieg.

Er war auch Ritter des Verdienstordens, und am 1. Sept. 1772 wurde er zu Sonnenburg zum St. Johanniter-Ordensritter geschlagen. Er erwarb in Schlesien die Güter Gr. Elguth, Gieraltowitz, Stubendorf, Borislawitz u. s. w., und im Jahre 1779 am 1. Sept. ertheilte ihm König Friedrich II. ein Erneuerungs-Patent der freiherrlichen Würde. Er starb 1790 und hinterliess aus der Ehe mit Helena Eleonora Benigna v. Larisch zwei Söhne und eine Tochter. Einer derselben war königl. Kammerherr und bis 1806 Landrath des siewirschen Kreises. Er besass das Gut Talissow in Neu-Schlesien. Borislawitz ist an einen Grafen v. Pückler verkauft worden, auch die andern Güter sind in fremden Händen, und so viel uns bekannt ist, ist die freiherrl. Familie von Sass bei uns wieder erloschen, während sie in Kurland in mehrern Zweigen fortblüht.

Die Freiherren v. Sass in Schlesien führten ein in acht Felder getheiltes Wappen, im 1. und 8. schwarzen Felde waren das Johanniterkreuz, im 2. und 5. goldenen Felde ein halber rother aufspringender Löwe, im 3. und 6. silbernen Felde ein preussischer Adler, und im 4. und 7. blauen Felde drei goldene Sterne, oben einer, unten zwei vorgestellt. Das Schild war mit drei gekrönten Helmen bedeckt. Der 1. trug einen blauen Adlerflügel, der mittlere einen schwarzen Adlerhals und Kopf, der dritte einen weissen Adlerflügel.

Sauerma (Saurma, Sauermann), die Grafen und Freiherren von.

Ein altadeliges, gegenwärtig zum Theil gräfliches Geschlecht in Schlesien, dessen Stammhäuser Jeltsch und Schlanz im Breslauischen liegen. Ersteres ist noch in den Händen der Familie. Im Jahre 1510 starb *Johann* Sauerma als Kanonikus zu St. Johann in Breslau. — *Georg* v. S. war im Jahre 1520 Präpositus des hohen Domstifts zu St. Johann und Dekan zum heiligen Kreuz in Breslau. — Im Jahre 1541 wurde *Albrecht* v. S. zum Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau erwählt. — *Jaroslaus Ferdinand*, Freiherr v. S., war kais. Ober-Silber-Kämmerer. Von den Besitzungen, welche die Familie erwarb, nennen wir Laskowitz, Zindel, Beckern, Neu-Vorwerk, Lorzendorf, Ober-Strusa u. s. w. im Breslauischen, Romberg bei Breslau, Sterzendorf bei Namslau, Zülzendorf bei Frankenstein, Schrebsdorf in derselben Gegend, Ober-Adelsdorf u. s. w. Der grösste Theil dieser Güter ist noch jetzt in den Händen der Familie, oder in denen ihrer weiblichen Nachkommen, wie Schrebsdorf u. s. w. Das Haupt des Hauses Lorzendorf, Baron *Anton* v. S., starb im August 1836. Seine Wittwe ist Aloysia, Gräfin v. Hoverden. Eine Tochter aus dieser Ehe ist die Gräfin v. S. (m. s. unten.) Aus dem Hause Jeltsch wurde am Ende des vorigen Jahrhunderts ein Zweig in den preuss. Grafenstand erhoben. Das gräfliche Haus besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Johann Gustav, Graf Saurma von der Jeltsch, Herr auf Jeltsch, geb. den 30. Juni 1797, vermählt am 12. Juli 1820 mit Maria Anna Hedwigis, Reichsgräfin Schaffgotsch, geb. den 5. Septbr. 1800.

Kinder:

1) *Johann Gustav Leopold*, geb. den 15. Mai 1824.
2) *Johanna Maria Anna Hedwigis*, geb. den 6. Febr. 1828.
3) *Johann Leopold Gotthard Gustav*, geb. den 18. Novbr. 1829.
4) *Johann Karl Gustav*, geb. den 24. Decbr. 1830.
5) *Johann Gotthard*, geb. den 22. Septbr. 1833.

Bruder:

Johann Moritz, Graf Sauerma v. d. Jeltsch, Herr auf Laskowitz, geb. den 25. April 1802, vermählt am 15. Juni 1823 mit Marie Theresie Pauline, Reichsfreiin v. Sauerma-Jeltsch, geb. den 27. November 1802.

Kinder:

1) *Johanne Pauline*, geb. den 29. Juni 1825.
2) *Johann Maximilian*, geb. den 3. Novbr. 1828.
3) *Johanne Marie Elisabeth*, geb. den 23. August 1830.
4) *Friedrich Anton Johann*, geb. den 23. Januar 1832.
5) *Johann Jaroslaw*, geb. den 19. Decbr. 1833.

Das ursprüngliche Familienwappen zeigt im gespaltenen Schilde im blauen Felde rechts einen halben goldenen Adler, im rothen Felde links eine goldene Strasse, in der ein Fuchs läuft. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich der Fuchs abgekürzt, einen Degen zwischen den Zähnen haltend. Die Helmdecken sind rechts golden und roth, links golden und blau. Siebmacher, I. S. 63.

Das gräfliche, wie das freiherrliche Wappen ist ebenfalls gespalten. Im schwarzen Felde rechts zeigt sich ein goldener gekrönter aufgerichteter Löwe, im goldenen Felde links ein schwarzer gekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich der Adler.

Sauken (Saucken), die Freiherren von.

Ein altes pommersches Geschlecht, das zu den Freien gezählt wurde. Es kommt in alten Urkunden auch unter dem Namen v. Sawken vor. In Preussen war ein Ast dieses Hauses reich begütert; Carneyen, Tustainen, Wickerow, Soraien u. s. w. gehörten demselben. M. s. Abels Rittersaal S. 12.

Sausin, die Herren von.

Aus dieser der Schweiz und Savoyen angehörigen Familie, die in viele Linien zerfällt, dienten mehrere Mitglieder im preuss. Heere, namentlich in dem zu Silberberg garnisonirenden Bataillon v. Rossieres, nachmals Troschke, dessen Offiziercorps meistens aus Schweizern bestand. Hier stand ein v. Sausin, ein v. Sausin Montieres, und ein v. Sausin de la Gardi. — Der Oberstlieutenant a. D. v. Sausin zu Schweidnitz starb am 25. Juni 1833.

Schachmann, die Herren von.

Ludwig v. Schachmann, königl. Rittmeister, erkaufte um das Jahr 1650 den Rittersitz Reblin bei Stolpe in Pommern. Sein Sohn und Nachfolger im Besitze von Reblin war *Adolph Ernst* v. Schachmann, königl. Major.

Schachten, die Herren von.

In Kurland, Westphalen und Hessen, auch in Braunschweig, ist diese uralte Familie bekannt und angesehnen. Ihr Stammbaum beginnt

mit *Dietrich* v. Schachten, der um das Jahr 1365 lebte. Sie besass das Erbkämmereramt im Stifte Heese. Die letzte Aebtissin zu Schildesche, in der Grafschaft Ravensberg, war ein Fräulein v. Schachten. Handbuch über den preuss. Staat. Jahrg. 1804. S. 359.

Schachtmeier, die Herren von.

Bei der zweiten ostpreussischen Füsilierbrigade stand im Jahre 1806 der Major und Bataillons-Commandeur, Ritter des Verdienstordens von Schachtmeier zu Johannisburg. Er war in Preussen um das Jahr 1756 geboren, machte die Feldzüge 1794 — 95 in Polen und 1806 — 1807 in Preussen mit, wurde 1808 Commandeur des 5. Infanterieregiments und starb nach ruhmvoll geleisteten Diensten. Sein ältester Sohn starb als Oberst und Commandeur des Regiments Kaiser Alexander-Grenadier im Jahre 1825. — Gegenwärtig commandirt ein Oberst v. Schachtmeier das 9. Infanterieregiment (gen. Colbergsches), er ist Ritter des Verdienstordens, ein Major v. Schachtmeier ist Bataillons-Commandeur im 19. Infanterieregimente.

Schack, die Herren von.

Ein uraltes vornehmes Geschlecht in den Marken, in Pommern, Holstein u. s. w. Es soll mit Karl dem Grossen aus Frankreich nach Deutschland gekommen sein. Der Ahnherr ist ein tapferer Kriegsoberst dieses Kaisers gewesen und von demselben mit Gütern reich beschenkt worden. In der Mark besassen sie Gr. Lindenbusch bei Soldin. In Pommern besitzt die Familie gegenwärtig das Gut Dammerow bei Belgardt, früher war Prüllwitz, Lenz, Blankensee u. s. w. ihr Eigenthum. Aus dem Hause Prüllwitz war *Hans Christian* v. Schack königl. dänischer General und Staatsminister, sein Sohn, *Otto Friedrich*, war holländischer Generallieutenant und starb 1751. — In preuss. Dienste sind ebenfalls mehrere v. S. zur Generalswürde gelangt. Der pommerschen Linie gehörte der Generalmajor v. S. an, der im Jahre 1806 das Regiment Graf Tauentzien im Baireuthschen befehligte und im Jahre 1793 bei Vicogne sich den Verdienstorden erwarb. — Ein anderer General v. S., in Berlin geboren, der beim Oberkriegscollegium angestellt war, starb im Jahre 1827 im Pensionsstande. — Ein dritter Generalmajor v. S., welcher ehemals Adjutant des Kronprinzen, und, so viel uns bekannt ist, ein Sohn des zuerst erwähnten Generalmajors war, starb vor einigen Jahren zu Berlin. Seine Wittwe, eine geb. v. Schütz, wohnt zu Berlin. — Bei dem Regimente Gensdarmen stand ein Major v. S., der im Jahre 1815 in Berlin starb. Eine Schwester desselben starb als Wittwe des Geheimen Staatsministers und Obermarschalls Grafen von der Goltz am 5. Febr. 1835 zu Berlin. — Gegenwärtig ist ein Oberst v. S. Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe, und *A. W.* v. Schack Major und Adjutant des Prinzen Wilhelm, Bruders Sr. Majestät.

Diese Familie führt im oben rothen, unten weissen Felde eine Lilie mit abwechselnden Farben, und auf dem gekrönten Helme eine rothgekleidete Jungfrau, in der rechten Hand eine doppelte weisse Lilie haltend. Helmdecken roth und golden. Brüggemann nach Elzow, Bd. 1. Hauptst. 11. Spangenberg, mansfeldische Chronik S. 218. Micrälius, S. 553. v. Behr, S. 1652.

Schack-Wittenau, die Grafen und Herren von.

Die Herren Schack v. Wittenau (auch Schach v. Wittenau) sind mit dem Orden nach Preussen gekommen und haben daselbst ansehnliche Güter erworben. Freudenberg, Rosenberg, Jaute, Rodau, Gloschenen, Nipckau u. s. w. sind alte Besitzungen dieses Hauses. Eine Linie hat in Dänemark die Grafenwürde erhalten, von dieser ist ein Zweig in Oberschlesien noch gegenwärtig begütert. — *Albrecht Magnus*, Graf v. Schack, Geheimer Kriegsrath a. D., besass Uschütz im Kreise Rosenberg; er starb am 14. Juni 1826, später besass seine Wittwe, Louise, geborene Gräfin von Danckelmann (Schwester des verstorbenen Staatsministers Grafen v. Danckelmann), und gegenwärtig sein Sohn die Uschützer Güter. Im Jahre 1806 war ein v. Schack-Wittenau auf Nipckau Verweser des Erbamtes Schönberg. — *Magnus Ludwig* Schack v. Wittenau, aus dem Hause Rosenberg in Preussen, erwarb die Herrschaft Schurgast bei Brieg in Schlesien, und wurde am 15. März 1759 in den Grafenstand erhoben. *Eugen Magnus*, Reichsgraf Schack v. W., wurde am 4. Juli 1800 zu Sonnenburg zum Johanniterritter geschlagen. Er starb einige Jahre später als Herr auf Klein-Klücken bei Arnswalde, und hinterliess drei Kinder. — Ausser Rosenberg sind auch Friedeberg, Rosenstein, Stangenberg, Gr. und Kl. Teschendorf gräfl. v. Schacksche Güter. — *Karl Albrecht*, Graf S. W., geb. 1711, Herr auf Stangenberg, Gr. und Kl. Teschendorf u. s. w., war königl. polnischer General und starb mit Hinterlassung einer Tochter, welche die Güter ihrem Gemahl, Georg Albrecht v. Rittberg, zubrachte. Diese Güter bilden noch heute das Besitzthum des Hauses der Grafen v. Rittberg preuss. Linie.

Das Wappen der Grafen v. S. giebt Siebmacher, V. Th. Zus. 2. Es ist quadrirt und mit einem Herzschilde versehen. In den rothen Feldern 1 und 4 steht die Schacksche silberne Lilie, im 2 und 3 aber im goldenen Felde ein silberner Löwe. Im blauen Herzschilde liegen zwei Commandostäbe im Andreaskreuz. Dasselbe Wappenbuch giebt auch das der v. Wittenau. Das Schild ist gespalten, rechts steht im rothen Felde ein halbes weisses Ross, links ein roth und silbernes Schach.

Schade, die Herren von.

Hennig Christoph v. Schade war 1700 kurkölnischer Drost zu Medebach. — *Johann Reinhard Christian* v. S. besass die Güter Grevenstein und Ahausen. — Gegenwärtig ist ein Major a. D. v. S. Landrath des Kreises Lippstadt.

Siebmacher giebt das Wappen der v. Schaden unter den westphälischen, I. S. 188. Es ist im blauen Schilde ein weisser Turnierhelm, belegt mit einer Wulst und besteckt mit drei Fahnen (roth, weiss, gelb). Auf dem Helme über dem Schilde liegt dieselbe Wulst mit sechs solchen Lanzen oder Fahnen besteckt.

Schäde, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Preussen, dem das Gut Skatniken bei Sehesten gehörte. Im Jahre 1727 besass es *Johann Georg* v. Schäde. Er hatte zwei Söhne, *Cajetan* und *Joseph*, die ihr Geschlecht fortpflanzten. — Diese Familie führt im rothen Schilde eine auf grünem Hügel sitzende Eule, und auf dem Helme einen Pfauenschweif.

Schäffer, die Herren von.

Ein v. Schäffer stand 1806 bei der südpreuss. Regierung zu Posen. Ein Fräulein v. Schäffer ist Conventualin im Stifte Marienfliess (1837). — Dem Reichsritterstande gehört das Geschlecht der Freiherren von Schäffer-Bernstein im Grossherzogthume Hessen an. — Im Halberstädtischen war eine adelige Familie, bald von Schäfer, bald v. Scheffer genannt. Ein Oberst v. Scheffer aus dieser Familie stand in dem Regimente König von Baiern-Dragoner. Noch gegenwärtig stehen Offiziere dieses Namens in der Armee, namentlich der Rittmeister v. Schäfer, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe, im 4. Uhlanenregimente.

Schäsberg, die Grafen von.

Sie gehören zu den uralten deutschen Dynasten und ihre Stammhäuser Reitersbach und Schäsberg liegen in der jetzt niederländischen Provinz Limburg. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Wilhelm* v. Reitersbach, genannt Schäsberg, der am Ende des 15. Jahrhunderts lebte. — Mit den beiden Söhnen *Georgs* v. S., *Johann* und *Wilhelm* v. S., theilte sich die Familie in zwei Linien. Ersterer war Stifter der Linie zu Schäsberg, Letzterer derjenigen zu Streithagen, welche aber mit *Michael* v. S. um die Mitte des 17. Jahrhunderts erlosch. — *Johann Friedrich*, erster Graf v. S. seit 1706, wurde im Jahre 1708 in den St. Hubertsorden aufgenommen. Er besass die im Jahre 1712 zu einer Reichsgrafschaft erhobenen Herrschaften Kerpen und Lommersum, ferner war er Herr zu Kriekenbeck, Lichtenberg, Wildenberg, Broich, Weyer, Hinsbeck, Leuth, Wankum, Gerdingen, Heringen, Benstenrath u. s. w., kurpfälzischer Geheimer Rath, Oberkammerpräsident, bergischer Marschall, Oberstallmeister, Staatsminister und Amtmann zu Blankenberg. Auch wurde er in das westphälische Grafencollegium aufgenommen. Aus seinen Urenkeln und deren Kindern besteht gegenwärtig das gräfliche Haus. Durch den Frieden von Luneville verlor die Familie die reichsunmittelbaren Grafschaften und Kerpen, und die Familie wurde dafür durch den Reichsdeputations-Hauptschluss im Jahre 1803 mit dem zur vormaligen Abtei Ochsenhausen gehörigen Amte Tannheim entschädigt, musste aber die Verpflichtung übernehmen, eine immerwährende Rente von 1500 Gulden an den Grafen v. Sinzendorf, und eine von 500 Gulden an den Grafen v. Halberg zu zahlen. Die Rheinbundacte stellte den Grafen als Standesherrn von Tannheim unter würtembergische Hoheit. — Die gräfliche Familie besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Graf *Richard Martin Maria*, regierender Herr zu Tannheim, Herr der Herrschaften Schäsberg, Kukelberg, Benzenrath, Ganzelt, Willesheim, Schöller u. s. w., geb. 1775, königl. würtembergscher Geheimer Rath und Kämmerer, vermählt mit Sophie, Freiin v. Wenghe.

Geschwister:

1) *Heinrich*, geb. 1779, (vorm. Domcapitular zu Hildesheim,) königl. preuss. Major im 17. Landwehrregimente, vermählt 1814 mit Auguste, Freiin v. Loë-Wissen.

Kinder:

a) *Richard*, geb. 1815.
b) *Rudolph*, geb. 1816.
c) *Julius*, geb. 1818.

d) *Alexandrine*, geb. 1820.
e) *Sophie*, geb. 1822.
f) *Maria*, geb. 1827.

2) *Eugenie*, geb. 1781, vermählt mit dem Grafen Clemens v. Hoensbroeck, Erblandmarschall von Geldern.

Die Grafen v. S. führen ein quadrirtes Wappen. Im 1. und 4. silbernen Felde sind drei rothe Kugeln (oben zwei, unten eine) unter einem blauen Turnierkragen angebracht, die goldenen Felder 2 und 3 sind mit einem rothen Hirschgeweih belegt. Der bewulstete Helm ist mit einem Pfauenschweife geziert. Die Decken sind roth und golden.

Schätzel, die Herren von.

Ein preussisches und pommersches altadeliges, in Oesterreich und Steyermark freiherrliches, auch in Baiern und Hessen seit Jahrhunderten einheimisches Geschlecht. Es zerfällt in die lutherische und in die katholische Linie. Wahrscheinlich kamen die v. S. mit dem Orden aus dem südlichen Deutschland nach Preussen und Pommern. In Preussen ist Lompe ein altes Besitzthum dieses Hauses. In Pommern besitzen die v. Schätzel noch gegenwärtig Naulin bei Pyritz. *Karl Heinrich* v. Schätzel, Oberster und Commandeur der Garde du Corps, besass bis an seinen 1780 erfolgten Tod die Güter Döberitz und Ferbitz im Havellande. Er hinterliess von einer v. Retzow drei Söhne. Im Jahre 1806 war ein von Schätzel Landrath des Kreises Soldin, seine zu Berlin lebende Wittwe ist die der theatralischen Welt bekannte Künstlerin Schick. Eine Tochter aus dieser Ehe ist die berühmte Sängerin v. Schätzel, jetzt verheirathet an den Geh. Hofbuchdrucker Decker in Berlin. — In Berlin lebt auch der Oberstl. v. Schätzel, früher Command. eines Kürassierregiments.

Schaffgotsch, die Grafen von.

Virtute et fortuna.
(Wahlspruch des Hauses.)

Unter den ältesten und vornehmsten, noch heute im gleichen Ansehen, wie vor Jahrhunderten blühenden Geschlechtern in Schlesien nehmen die Grafen v. Schaffgotsch eine der ersten Stellen ein. Anfänglich kommen sie unter dem Namen Schoff, Schaff und Schaf in alten lateinischen Urkunden auch unter dem Namen Ovis vor, ein Umstand, der mehrere Autoren veranlasst hat, ihre Abkunft von dem berühmten römischen Geschlechte der Ovinas herzuleiten; später setzten sie den Namen eines ihres Ahnherren Gotthard oder Gotsche (Götz) ihrem ursprünglichen Familiennamen bei, woraus die heutige Bezeichnung Schaffgotsch entstanden ist. Zuerst erscheinen die v. Schoff in Franken, wo *Hugo* de Schoff Domherr und Sacristan zu Würzburg in einer Urkunde vom Jahre 1174 genannt wird. Von da an kommen die v. Schaff in Thüringen, Meissen, der Lausitz und in Schlesien vor. — Der erste Ritter dieses Geschlechtes, der in Schlesien erscheint, war *Sibotho* (Seibold) v. Schoff, welcher vom Herzoge Boleslav II. als dankbare Anerkennung der ihm und seinem erlauchten Vater, Heinrich II., geleisteten treuen Dienste, die Burg Kemnitz, zwischen Hirschberg und Greifenberg, im Vorgebirge der Sudeten gelegen, im Jahre 1243 geschenkt erhielt. *Sibotho*, Castellan oder Schlossgesessener zu Kemnitz, hatte einen Sohn, *Johannes* Schaff, dessen Enkel, *Ul-*

rich, der Stifter der schlesischen, *Eberhard* aber der niederländischen Linie der S. wurde. — Dieses Ulrich's Sohn war *Gotthard* oder *Gotsche* Schaff I. zu Kemnitz. Seine Söhne waren *Gotsche* S. II. und *Reinhard* oder der Reibnitzer genannt. Dieser jüngere Bruder wurde der Stifter der Linien von Neuhaus, Wiltschütz und Hertwigswaldau. Diese Seitenlinie erlosch in der Mitte des 16. Jahrhunderts ($\frac{1543}{1550}$) mit *Heinrich* Schaffgotsch, königl. polnischem General und Anführer der schlesischen Kriegsvölker gegen die Türken. — Der oben erwähnte *Gotsche* S. II. war einer der merkwürdigen Vorfahren dieses erlauchten Hauses. In gleichem Ansehen beim deutschen Kaiser, wie bei dem Könige von Böhmen und den piastischen Herzögen, brachte er Würden und Güter so wie eine Vermehrung des Wappens an sein Haus. Er wurde dem Herrenstande des Königreichs Böhmen einverleibt, und bekam das damals höchst seltene Prädicat Wohlgeboren selbst vom Kaiser beigelegt. Er brachte die Schlösser Kienast 1360, Greifenstein 1418, und die Städte Greifenberg und Friedeberg an der Queis an sich, und stiftete im Jahre 1403 als Burggraf zu Warmbrunn die dasige Cisterzienserpropstei. Dieser merkwürdige Mann starb im Jahre 1420, und sein Ruhm veranlasste die dankbaren Enkel, seinen Taufnamen Gotthard oder Gotsche mit dem Familiennamen Schaff zu vereinigen, und sich von da an Schaffgotsch zu nennen. — *Johann* Schaffgotsch auf dem Kynast war 1457 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, auch Hofrichter zu Schweidnitz. Er war zweimal vermählt, zuerst mit einer v. Chotienicz, der Tochter des Besitzers vom Fürstenstein; zum zweitenmal mit Hedwig v. Zedlitz-Neukirch. (M. s. M. Dewerdecks Siles. Numism. p. 664.) Aus der ersten Ehe war *Johann* v. S. auf Kemnitz, der die neue Kemnitzer Linie stiftete, die jedoch mit seinen beiden Söhnen *Hinz* und *Peter* 1500 und 1503 wieder erlosch, dagegen pflanzten drei der sieben Söhne aus der zweiten Ehe das alte Geschlecht zu neuem Ruhme fort. Der älteste der sieben Brüder, *Christoph*, der auf dem Kynast sass, wurde im Jahre 1493 unglücklicherweise von einem v. Nimptsch in der Nähe der Seifersdorfer Kirche erschossen. *Anton*, *Kaspar* und *Ulrich*, die drei jüngsten der sieben Brüder waren es, die das Geschlecht fortpflanzten. *Anton* führte den Namen der schwarze Mann. Unter dieser Bezeichnung ist er noch heute auf der Glocke zu Schildau angeführt, die er giessen liess, als ihm Schildau, Boberstein, Rohrlach und ein Theil der Stadt Schmiedeberg als väterliches Erbe zufiel. Er hatte mit einer v. Schönberg sechs Söhne, von denen der fünfte, *Anton*, in das gelobte Land zog und eine lange Gefangenschaft unter den Sarazenen erdulden musste. — *Kaspar* Schaffgotsch hatte in der Theilung des väterlichen Erbes Fischbach, Berbisdorf, Schwarzbach, Rauske, Kunzendorf, Michelsdorf, Stonsdorf, Schwarz-Hartmannsdorf und einen Theil von Schmiedeberg erhalten, und war Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. — *Ulrich*, der jüngste der oben genannten drei Brüder, erhielt in der Theilung den Kynast und Greifenstein, und starb hochbejahrt mit Hinterlassung zweier Söhne. — Von *Kaspars* Nachkommen erlangten sieben Enkeln und Urenkeln eine durch Kaiser Rudolph II. vom 5. Juli 1592 ausgestellte Bestätigungsurkunde des freiherrlichen Standes, und zugleich den gemeinschaftlichen Titel Schaffgotsch zu Kynast und Greifenstein, Freiherren zu Trachenberg. Die Herrschaft Trachenberg hatte am 5. Juli des Jahres 1593 *Adam*, Freiherr v. S., Kanzler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, von den Freiherren v. Kurzbach für 195,000 Thlr. erkauft. Er war auch Herr der Herrschaften Friedland und Bielitz im Fürstenthume Neisse. — Im Jahre 1596 confirmirte auch Kaiser Rudolph II. ein, von den erwähnten sieben Enkeln und Urenkeln Kas-

pars aufgerichtetes pactum manus simultaneae, demzufolge bald nachher unter *Hans Ulrich* S. so beträchtliche Güter vereinigt wurden; denn derselbe besass die Herrschaften Trachenberg, Prausnitz, Kynast, Greifenstein, Kemnitz, Schmiedeberg, Giersdorf, Hertwigswalde und Rauske. Er vermehrte durch Macht und Ansehen, wie durch seine am 18. Oct. 1620 vollzogene Vermählung mit des Herzogs Joachim Friedrich zu Liegnitz und Brieg Prinzessin Tochter, mit der er eilf Jahre in einer glücklichen Ehe lebte, den Glanz seines Hauses, dem er auch als Lohn seiner Waffenthaten vom Kaiser Ferdinand II. den seltenen Titel von Semperfreien des heil. römischen Reiches erwarb. Aber er trug auch nicht minder durch einen wahrhaft ritterlichen Sinn zur Befestigung dieses Ansehens bei, und sein Wahlspruch: „Virtute et fortuna“ ist zu dem seines Hauses geworden. (M. s. Sinapius, I. S. 142. Krause, Miscellen p. 80.) Er war Kaiser Ferdinand II. Kämmerer, General der Cavallerie und Commandirender in Schlesien, und starb als ein Opfer des Confessionshasses am 24. Juli 1635 zu Regensburg, wo sein Haupt nach kurzem Prozesse auf dem Schaffot fiel. Seine Gemahlin war schon einige Jahre früher in die Ewigkeit vorangegangen. Diese erlauchte Eltermutter des heutigen gräflichen Hauses starb am 24. Juli 1631 zu Kemnitz, und liegt zu Greifenberg begraben. Ein Sohn aus dieser Ehe war *Christoph Leopold* erster Reichsgraf v. S., geb. am 8. Mai 1623. Er ward in der katholischen Religion erzogen und starb am 30. Juni 1703 als kais. wirklicher Geheimer Rath, Kammerpräsident in Schlesien, Ritter des goldenen Vliesses, nachdem ihm am 7. Septbr. 1662 das ungarische Baronat verliehen, und im Jahre 1674 den 12. März vom Kaiser Leopold I. das damals fürstliche Prädicat „Hochgeboren“ beigelegt worden war. Aus seiner Ehe mit *Agnes*, Freiin von der Racknitz, wurde am 19. April 1675 *Hans Anton* geboren, der kais. Geheimer Rath und Oberamtsdirector in Schlesien, Erboberhofmeister, königl. Landeskanzler und Erboberhofrichter, Ritter des goldenen Vliesses war. Demselben liess Kaiser Joseph I. ein Diplom über die schon seinem Vater zugestandene Reichsgrafenwürde unter dem 15. April 1708 ausfertigen. Er war zweimal vermählt, zuerst mit Maria Franzisca, Gräfin v. Sereni, die ihm einen Sohn gebar, und nach deren am 10. August 1707 erfolgtem Tode mit Anna Theresia, Gräfin v. Kolowrat-Nowohradsky, die Mutter von vierzehn Kindern wurde. Der Sohn aus erster Ehe war *Karl Gotthard*, Graf und Semperfrei von und auf Kynast, k. k. wirklicher Geheimer Rath und Oberlandeshofmeister. — Aus der zweiten Ehe nennen wir nur folgende Söhne: *Johann Nepomuk Gotthard*, geb. den 16. Mai 1713, Maltheserordens-Baillif, Commendator in Gröbnig und Striegau, k. k. wirklicher Kämmerer, königl. preuss. wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsminister, auch Oberstallmeister, zweiter Majoratsherr. Er starb am 15. Mai 1775. — Ferner war ein Sohn davon: *Philipp Gotthard*, geb. am 3. Juli 1716, der am 28. Septbr. 1747 Fürstbischof zu Breslau wurde, und *Anton Gotthard*, geb. am 16. April 1721, der als k. k. wirklicher Geheimer Rath und Oberhofmeister gestorben ist. Er war mit Maria Anna, Gräfin v. Kolonitsch, seit dem 4. Febr. 1766 vermählt, und gründete die zweite schlesische Linie, deren Haupt gegenwärtig sein ältester Sohn, Graf *Joseph Gotthard* S. u. s. w., Herr der Herrschaften Wiltschütz und Krautenwalde ist. — Aus *Karl Gotthards* Ehe mit Maria Anna Johanna, Gräfin von Hatzfeld-Trachenberg, wurde das Haupt der heutigen ersten schlesischen Linie geboren. Es war *Johann Nepomuk Gotthard*, Reichsgraf v. S. u. s. w., Erblandeshofmeister und Erbhofrichter, auch königl. Kammerherr, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w. Er vermählte sich am 9. Januar 1764 mit Maria Juliane, Gräfin v. Stubenberg. Sein Bruder war

Karl Wenzel Gotthard, Reichsgraf v. S., geb. am 7. Januar 1742, der königl. Kammerherr und Maltheserordens-Commandeur war. — Der älteste Sohn des Reichsgrafen Johann Nepomuk, *Leopold Gotthard*, Reichsgraf v. S., geb. am 2. Novbr. 1764, der, ehe er den Besitz der väterlichen Herrschaften antrat, Maiwaldau besass, starb am 24. Januar 1834 als königl. Kammerherr, Erblandeshofmeister, Erbhofrichter, Landesältester und Ritter des rothen Adlerordens 1. Cl. Unter ihm wurde im Jahre 1826 das Familienmajorat, bestehend aus den Herrschaften Greifenstein, Kynast, Giersdorf u. s. w. von dem Könige von Preussen als Standesherrschaft anerkannt. Er war mit Johanna Nepomucene, Gräfin v. Wurmbrand, aus der ältern steierschen Linie, vermählt, die ihren Gemahl nur kurze Zeit überlebte und zu Baden bei Wien gestorben ist. Gegenwärtig ist das Haupt der Familie *Leopold Christian Gotthard*, Reichsgraf v. S., freier Standesherr und Erblandeshofrichter in Schlesien, königl. preuss. Kammerherr, Ritter des rothen Adlerordens 2. Classe u. s. w. — Das reichsgräfliche Haus zerfällt überhaupt in die schlesische und in die böhmische Linie. Die schlesische theilt sich wieder in den Hauptast zu Warmbrunn mit dem Hause Maiwaldau, und in die Aeste Wiltschütz-Krautenwalde und Glambach. Die wieder in drei Aeste zerfallende böhmische Linie gehört allein dem österreichischen Kaiserstaate an. — Die schlesische Linie der Grafen v. S. besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

A. Graf *Leopold Christian Gotthard* Schaffgotsch, Reichsgraf und Herr der freien Standesherrschaft Kynast in Schlesien und von Warmbrunn, Freiherr zu Trachenberg, Erbherr der Herrschaften Greifenstein, Kynast und Giersdorf und des Gutes Boberröhrsdorf, geb. am 5. Mai 1793, Erblandhofmeister von Schlesien, Erbhofrichter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, und königl. preuss. Kammerherr, Sohn des am 24. Januar 1834 verstorbenen Grafen Leopold Gotthard, vermählt seit dem 5. Mai 1821 mit Josephine, Gräfin v. Zieten, geb. den 23. Octbr. 1799.

Geschwister:

1) *Karl Gotthard*, geb. den 29. Mai 1794, Herr der Herrschaften Jablon und Nedlak in Böhmen, königl. preuss. Kammerherr, Legationsrath und Geschäftsträger in Florenz, vermählt 1) am 16. Mai 1827 mit Maria Anna, Gräfin Harbuval-Chamaré, geb. 25. Mai 1801, gest. 21. Mai 1828. 2) seit dem 29. Mai 1831 mit Fredine Auguste, geb. Gräfin Ledebur, geb. den 25. Octbr. 1805, Sternkreuzdame.

Tochter erster Ehe:

Johanne Nepomucene Hedwig, geb. den 27. März 1828.

Sohn zweiter Ehe:

Leopold August, geb. 1834.

2) *Johanna Hedwig*, geb. den 16. Septbr. 1797, Sternkreuzdame, vermählt seit dem 16. Mai 1820 mit dem Grafen Friedrich von Praschma.

3) *Anna Hedwig*, geb. den 5. Septbr. 1800, vermählt seit dem 12. Juli 1820 mit dem Grafen Johann Gustav Saurma v. d. Jeltsch, Herrn auf Jeltsch.

4) *Emanuel Gotthard*, geb. den 16. September 1802, königl. preuss. Kammerherr und Herr auf Maywaldau, vermählt seit dem 1. Juni 1830 mit Clara Luise Elisabeth, geb. Gräfin Hohenthal, aus dem Hause Dölkau, geb. den 31. Januar 1801.

Kinder:

a) *Hans Ulrich*, geb. den 16. Octbr. 1831.
b) *Leopold Gotthard*, geb. den 16. Octbr. 1833.
c) *Hedwig*, geb. den 23. Januar 1836.

5) *Ernestine Hedwig*, geb. den 12. Januar 1805, vermählt seit dem 15. Novbr. 1828 mit dem Grafen Leopold Zieten, königl. preuss. Landrath des waldenburger Kreises in Schlesien.
6) *Joseph Gotthard*, geb. den 17. März 1806, herzogl. anhalt-köthenscher Kammerherr.
7) *Walpurgis Hedwig*, geb. den 24. März 1810, vermählt seit dem 26. Septbr. 1829 mit dem Grafen Karl Anton v. Hohenthal-Püchau auf Püchau in Sachsen, gest. i. J. 1836.
8) *Franz Gotthard*, geb. den 11. Mai 1816.

B. Graf *Joseph Gotthard* Schaffgotsch von und zu Kynast, Freiherr zu Trachenberg und Greifenstein, Herr der Herrschaften Wiltschütz und Krautenwalde in Schlesien, geb. den 17. Novbr. 1767, königl. preuss. Kammerherr, vermählt seit dem 28. April 1795 mit Marie Josepha, Freiin v. Skrbenski, geb. den 9. Septbr. 1778, Sternkreuzdame.

Kinder:

1) *Franz Anton Gotthard*, geb. den 18. Mai 1797, k. k. Kämmerer, vermählt 1825 mit Agathe, Freiin Stillfried, geb. den 29. Januar 1797.
2) *Eleonore Karoline Hedwig*, geb. den 14. März 1799, Stiftsdame in Brünn.
3) *Anton Gotthard*, geb. den 23. Mai 1800, k. k. Rittmeister in d. A.
4) *Joseph Maria Karl Gotthard*, geb. den 5. Juni 1805, k. k. Kämmerer und Hauptmann im Infanterieregimente Haugwitz No. 38.
5) *Maria Hedwig*, geb. den 21. Septbr. 1806.
6) *Karoline Hedwig*, geb. den 16. Mai 1809, Stiftsdame im herzogl. Savoyschen Damenstifte.
7) *Agnes Hedwig*, geb. den 3. Mai 1810, vermählt seit dem 21. Jan. 1835 mit dem Grafen Joseph Octavian v. Kinsky.
8) *Hugo Gotthard*, geb. den 23. Febr. 1812, k. k. Oberlieutenant im Husarenregimente Erzherzog Karl No. 3.
9) *Rudolph Gotthard*, geb. den 1. Octbr. 1813, k. k. Oberlieutenant im Kürassierregimente Wallmoden No. 6.

Schwestern:

1) *Marie Anna Hedwig*, geb. den 27. Decbr. 1766, Sternkreuzdame und Assistentin des Damenstiftes zu Brünn.
2) *Antonie Hedwig*, geb. den 11. Septbr. 1771, Sternkreuzdame, vermählt seit dem 10. Mai 1795 mit dem Marquis Lorenz v. Trotti, k. k. Kämmerer.

C. Graf *Friedrich Gotthard* Schaffgotsch von und zu Kynast, Freiherr zu Trachenberg und Greifenstein, geb. den 9. März 1780, Herr auf Glambach, Neuhauss und Nieder-Pemsdorf, königl. preuss. Kammerherr, Wittwer von der Gräfin Josephe Schaffgotsch.

Töchter:

1) *Marie Hedwig*, geb. den 1. Novbr. 1805, vermählt seit dem 25. April 1826 mit Johann Ludwig, Grafen v. Harbuval-Chamaré.
2) *Josephine Hedwig*, geb. den 26. Januar 1806, vermählt seit dem 19. Octbr. 1832 mit dem Grafen Bernhard v. Zedlitz-Trützschler.

Schwester:

Marie Antonie Hedwig, geb. den **14.** Juni **1787.**

D. *Josephine Amalie*, geb. den 3. Januar **1764**, Sternkreuzdame, Tochter des Grafen Wenzel Ernst Gundaccar Schaffgotsch, Wittwe des Grafen Friedrich Alois Brühl seit dem 31. Januar 1793.

Die Reichsgrafen v. Schaffgotsch führen ein quadrirtes Wappen, mit einem Herzschildlein versehen. Das Herzschild enthält die eigentlichen S.schen Wappenbilder, nämlich die rothen Streifen im silbernen Felde und den goldenen Greif im blauen Felde. Das Hauptschild aber zeigt die vier Felder des herzogl. Brieg-Liegnitzischen Wappens, die der erste Reichsgraf v. S., in Beziehung auf seine mütterliche Abstammung aus jenen erlauchten Häusern, erhielt. Im 1sten und 4ten goldenen Felde steht der schwarze Adler mit silbernem Monde und Kreuz auf der Brust. Die Felder 2 und 3 sind roth und silbern geschachtet. Das Herzschild ist mit einer Fürstenkrone, das Hauptschild aber mit drei Helmen bedeckt. Der 1ste trägt einen Pfauenwedel mit dem Adler belegt, der 2te das silberne Schaf am Kienaste, und der 3te den goldenen Greif. Das Laubwerk und die Decken sind golden und blau. M. s. Joh. Trallesii Stemmatographia Schaffgotschiana mit seinem Mausoleum Schaffgotschianum. Lips., 1621. Krausens Miscellanea gentis Schaffgotschianae, oder genealogischer Bericht von dem uralten Geschlechte der Herren von Schaffgotschen. Striegau, **1715.** Gauhe, I. S. 1489—92. Sinap., I. S. 130.

Schallenfeld, die Freiherren von.

Eine freiherrliche, ausgestorbene Familie in Böhmen und Schlesien, welche noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in letzter Landschaft das freie Burglehn Auras und die Güter Hennigsdorf, Kunzendorf und Steinersdorf besass. — Die Freiherren v. S. führten ein quadrirtes Wappen mtt einem Herzschilde versehen. Letzteres enthält im rothen Felde ein goldenes Jägerhorn mit einer goldenen Schnur. Das 1ste und 4te blaue Quartier zeigt einen goldenen, gekrönten Löwen; das 2te und 3te Quartier ist oben silbern, unten roth, und darin auf grünem Boden ein Palmbaum. Das Hauptschild trägt zwei gekrönte Helme. Auf dem ersten wiederholt sich der Löwe, in der linken Pranke das Jägerhorn haltend, auf dem zweiten aber der Palmbaum. M. s. Sinapius, II. S. 426.

Schalscha, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Schlesien, das im Fürstenthume Oppeln, und namentlich bei Cosel, das Gut Mosurau besitzt. Im Jahre 1806 war *Johann* v. Schalscha auf Koslogawura Landesältester. Dieses Gut ist noch gegenwärtig ein Besitz der Familie. — Ein v. S. ist jetzt Stadtrichter zu Loslau.

Schapelow, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in der Neumark, wo es die Güter Gusow, Plattkow und Wulkow besass. *Anton* v. Schapelow war in der Mitte des 17. Jahrhunderts Besitzer dieser Güter. Sein Sohn, *Anton* v. S., wurde im Jahre 1643 zu Wulkow von Räubern erschlagen. Sein zweiter Sohn, *Wulf Friedrich* v. S., erhielt die väterlichen Güter, und

scheint bei uns der Letzte seines Geschlechts gewesen zu sein; denn sie fielen an den Gemahl seiner Tochter, den damaligen Obersten, nachmaligen Generalfeldmarschall v. Derflinger (m. s. d. A.). Eine Schwester dieser beiden Brüder wurde die Gemahlin *Hans Adams* v. S. und die Mutter des berühmten Generalfeldmarschalls *Hans Adam* II. v. S.

Schaper, die Herren von.

Eine adelige Familie aus dem Mecklenburgischen. Ihr gehörte der Oberst und Commandeur des 3. Musketierbataillons im Regimente Kaufberg, v. Schaper, an, welcher nach länger als 50jähriger Dienstzeit im Jahre 1808 starb. — Ein Sohn desselben ist der gegenwärtige Oberst und Commandeur der 6. Infanteriebrigade zu Torgau, Ritter hoher Orden, v. S. — Nicht zu bestimmen vermögen wir, ob der Ober-Regierungs- und Geheime Ober-Rechnungsrath v. S. zu Merseburg, auch Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w., ebenfalls zu diesem Zweige der Familie v. S. gehört. — Der Ordensrath Hasse giebt in seinem oft angeführten Wappenbuche das Wappen des Hof- und Justizrathes *Christian* v. S. zu Braunschweig. Es ist ein gespaltenes silbernes und blaues Schild. Im silbernen Felde ist der Kopf eines gekrönten schwarzen Adlers, im blauen Felde ein silbernes Lamm auf eben solcher Mauer vorgestellt.

Schau, die Herren von.

Die v. Schau, Schaus und früher auch v. Schäwen genannt, gehören zu denjenigen Familien, die wegen Religionsbedrückungen Schottland verliessen und die Provinz Preussen zu ihrem neuen Vaterlande wählten (m. s. auch d. Art. Hanmann), wo sie Sorehnen, Korbsdorf und andere Güter im westlichen Theile der Provinz Ostpreussen erwarben. Das Haupt der Familie ist gegenwärtig der Landrath des Braunsberger Kreises und Landschaftsdirector, Ritter hoher Orden, v. Schau auf Korbsdorf. — Ein Capitain v. S., im Regimente von Reinhart, starb im Jahre 1807 an seinen erhaltenen Wunden.

Scheel, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, Pommern und im Braunschweigschen, die sich eigentlich Scheele von Scheelenhof schreibt. In ersterer Provinz besass sie Althof im Breslauischen, Antheile von Kauffungen im Hirschbergschen u. s. w. — Aus derselben war *Kaspar Karl* v. Scheel und Scheelenhof im Jahre 1703 kais. Oberamtsrath in Schlesien, und kurze Zeit darauf *Franz Leopold* v. S. königl. Oberamts-Assessor im Fürstenthume Glogau. — Aus dem Hause Kauffungen war *Ernst Gottlob* v. S., der am 9. August 1786 als Generalmajor, Commandeur des 1. Bataillons Garde, Ritter des Ordens pour le mérite und Amtshauptmann zu Saatzig, unvermählt starb. — Ein Oberstlieutenant v. S. auf Nieder-Kauffungen starb am Ende des vorigen Jahrhunderts. Seine Wittwe, eine geb. Freiin v. Kottwitz, überlebte denselben bis um das Jahr 1810.

Scheibler, die Freiherren und Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 25. Febr. 1794 den Director des westpreussischen Hofgerichts, *Johann Friedrich* Scheibler, in den Adelstand. Er starb im Jahre 1810 als Präsident zu Soldin. Sein Bruder, *Johann Daniel*, Geheimer Ober-Tribunalrath, wurde im Jahre 1798 bei der Huldigung zu Berlin geadelt. *Samuel Friedrich* v. S. war Geheimer Justizrath, und besass das Gut Blankenhagen im Dramburger Kreise. Auf diese Weise sind mehrere Mitglieder dieser Familie zu höheren Stellen in der Justizverwaltung gelangt. Noch gegenwärtig steht im Staatsdienste der Präsident des Oberlandesgerichts zu Hamm in Westphalen, Ritter *Ferdinand* v. Scheibler, vermählt mit einer v. Steinmann.

Aus der Familie des *Bernhard Georg* v. S. zu Monjoie ist der gegenwärtige Landrath *Bernhard* v. S. zu Eupen, und der kaiserl. österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Maria Theresienordens, und jetzt (1836) Commandant zu Legnano, *Karl*, Freiherr v. S., der im Jahre 1814 die Freiherrnwürde erhielt, und in seiner Jugend ebenfalls in preuss. Diensten gestanden hat.

Die v. S. führen im rothen Schilde einen schwarzen Adler, in den beiden obern Ecken und unten in der Mitte des Schildes eine weisse Scheibe; hinter dem Adler zeigt sich ein blau geharnischter, ein Schwert führender Arm. Auf dem Helme sind zwischen einem weissen und einem schwarzen Adlerflügel zwei Arme vorgestellt, der vorher im Schilde beschriebene, und ein rother, der eine Scheibe hält.

Schele, die Herren von.

Die Familie v. Schele zu Schelenburg gehört Westphalen, und namentlich dem Osnabrückschen, an, wo ihr Stammschloss Schelenburg liegt. Die Vorfahren derselben waren Abkommen der alten Grafen von Paderborn, und ein Graf *Wilhelm* Schele kommt um das Jahr 1156 in Paderborn vor. Auch waren die v. Schele schon vor dem Jahre 1250 Truchsesse, Ritter und Domherren; nachmals haben sie sich von Paderborn in das Mindensche gewendet, wo sie das Schloss Rhaden besassen. *Rabodus* v. S. verlor in einer Fehde mit dem Bischofe Gerhard I. von Minden im Jahre 1358 sein Schloss und sein Leben. Einer seiner Nachkommen, *Rabodus* III., verliess das Bisthum Minden und liess sich im Osnabrückschen nieder. Hier gerieth er in eine scharfe Fehde mit dem Ritter Sweder v. Schledehausen, er versöhnte sich jedoch nicht allein aufrichtig mit demselben, sondern er wurde auch 1396 der Gemahl der Erbtochter dieses Hauses, Elisabeth. Seit jener Zeit ist die Burg Schledenhausen, die später von ihren Besitzern den Namen Schelenburg erhielt, ein Besitzthum dieses alten vornehmen Hauses. Die Rittersitze und Dörfer Kuhhof, Obernfeld, Brunnenbrok, Welveld, Sudena, Andensburg sind ebenfalls alte Besitzungen dieses Hauses. Viele Mitglieder aus diesem Hause waren Domherren zu Osnabrück und Minden, und Töchter aus demselben waren Pröpstinnen und Aebtissinnen zu Herford, Quernheim, u. s. w. Mehrere v. S. dienten im preuss. Heere. *Ernst* v. S. blieb als preuss. Offizier in der Schlacht bei Kesselsdorf. — *Johann Daniel Victor* v. S., Herr zu Schelenburg u. Brunnenbrok, kurhannöv. Generallieut., Landrath u. s. w., starb im Jahre 1774 kinderlos. Mit ihm erlosch die ältere Schelenburger Linie, und das Stammhaus fiel an die Kuhhofische. — Gegenwärtig ist *Georg Victor Friedrich* v. S. Erbherr zu Schelenburg

und Alt-Schledenhausen, königl. grossbritannisch-hannöverscher Geheimer Rath u. s. w. Er hat sich um sein Haus durch eine vortreffliche Geschichte der Familie v. Schele zu Schelenburg, Hannover 1829, als Manuscript gedruckt, verdient gemacht.

Das Wappen der Herren v. Schele zu Schelenburg ist quadrirt. Im 1sten und 4ten rothen Felde das goldene mit dem Turnierkragen vereinigte Kreuz der v. S.; im 2ten und 3ten goldenen Felde die drei schwarzen Wolfsangeln des Schledenhausischen Wappens. Auf dem gekrönten Helme steht ein rother Schaft mit einem Busch von Pfauenfedern besteckt, auf jeder Seite desselben ist eine Wolfsangel angebracht.

Scheliha, die Herren von.

Die v. Scheliha, auch Schelian geschrieben, sollen aus Polen stammen, und zum Stammvater einen muthigen und entschlossenen Soldaten, Namens Szeliga, haben, der unter dem polnischen Fürsten Lesco dem Schwarzen bei Mondenschein in das feindliche Lager schlich, einen Soldaten gefangen nahm und ihn zu Lesco führte. Dieser griff nach eingegangenem Berichte über die Stärke und Stellung des Feindes, seine Gegner an und brachte ihnen eine völlige Niederlage bei. Zur Belohnung erhielt er von seinem Fürsten einen Adelsbrief mit der Beilegung des unten beschriebenen Wappens. — *Bozenta* Szeliga starb im Jahre 1389 als Erzbischof von Gnesen. — In Schlesien erscheint zuerst *Wenzel* S. und Rzuchow, der im Jahre 1593 kaiserl. und fürstl. Ratibor- und Oppelnscher Kanzler war. Sie besassen im Anfange des vorigen Jahrhunderts die Güter Grezeny, Teschkowitz, Witoslawitz, Zakriow, Ellguth, Pirschen, Perschütz, Labschitz, Kampern, Jagatschütz, Langawe, Kadlewe, Pilchendorf u. s. w. in Schlesien. Mehrere dieser Güter waren noch am Anfange dieses Jahrhunderts, und einige noch in der Gegenwart in den Händen der Familie. — Im Jahre 1806 war *Hans Georg Friedrich* v. S. auf Nieder- und Ober-Wohlau königl. Landrath im Fürstenthume Wohlau. — Gegenwärtig ist ein Lieutenant a. D. v. S. Landrath des Trachenberger Kreises. Er besitzt das Gut Labschitz. — In der Armee steht der Major und Commandeur der Cadettenanstalt in Berlin, v. S. Er ist Ritter hoher Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 2. Classe.

Die v. S. führen im rothen Schilde einen halben silbernen Mond mit den Hörnern nach oben gerichtet, auf dem Helme aber einen Kranz von silbernen und rothen Rosen, und über demselben drei Straussfedern (Gold, roth, Silber).

Schellenberg, die Freiherren und Herren von.

Verschiedene Familien in Schlesien, Böhmen, Schwaben, Meissen und in der Schweiz führten und führen diesen Namen. Das Stammhaus dieser Familie in Schlesien ist das alte in Trümmern zerfallende Schloss, der Schellenberg genannt, bei Jägerndorf gelegen. Bucelin fängt die Stammreihe dieser Familie mit *Burchard* v. S. an, der zu Ende des 8. Jahrhunderts lebte. — Im Jahre 1473 vermählte sich *Georg*, Freih. v. S., mit der Prinzessin Barbara von Jägerndorf, verwittweten Herzogin zu Teschen. — *Franz Dominicus* v. S. war in der ersteren Hälfte des vorigen Jahrhunderts fürstl. Auerspergscher Regierungsrath im Fürstenthume Münsterberg und Landrechtsbeisitzer. Um dieselbe Zeit war *Franz Bernhard* v. S. General-Landesbestellter der Herren Fürsten und Stände in Schlesien.

Die v. S. in Schlesien führen im weissen Schilde und auf dem Helme den Kopf und Hals eines schwarzen Ebers. Helmdecken weiss und schwarz. M. s. Siebmacher, I. S. 28. Sinap. II. S. 428.

Schellendorf, die Freiherren und Herren von.

Ein altes ausgestorbenes Geschlecht in Schlesien, Sachsen und Oesterreich, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Haynau liegt. Die Freiherren v. S. theilen sich in die oberlausitzische Linie und in die schlesische. Erstere besass die unweit Dresden gelegene Stadt Königsbrück, letztere Hohenfriedeberg im Fürstenthume Jauer. Ausserdem sind Petersdorf, Rothkirch, Gölschau, Halbesatz, Siegendorf, Hornsberg, Klitschdorf, Kühna, Satz, Berschdorf, Kotzenau, Reisicht, Altenbielau, Domanze, Hermsdorf, Gassendorf, die Herrschaft Gräditzberg, wo sie das neue Schloss verschönert haben, u. s. w., alte Besitzungen dieses reichen Hauses gewesen. Die zuletzt genannte Herrschaft besass es vom Jahre 1753 bis zu seinem im Jahre 178? erfolgten Erlöschen, wo sie an den Grafen Hohberg von Fürstenstein überging.

Das Wappen dieser Familie besteht aus einem silbern und blau geweckten Schilde, durch welches ein rother Balken gezogen ist. Auf dem Helme stehen zwei ebenso geweckte, mit dem Balken belegte Büffelhörner. Die Helmdecken silbern und blau. M. s. auch Sinapius, I. S. 810 u. f. II. S. 429 und 955.

Schenck, die Freiherren und Herren von.

Mehr als funfzig adelige Geschlechter dieses Namens gehören Deutschland und der Schweiz an. Hierher gehört vorzüglich die uralte Familie v. Schenck, die in der Kurmark Brandenburg seit Jahrhunderten das Erbschatzmeisteramt besitzt. Im Jahre 1806 war *Friedrich Wilhelm* v. Schenck auf Flechtingen in der Altmark, Major von d. A., im Besitze dieser Würde. Im Fürstenthume Halberstadt hatte dasselbe Haus die Erbschenkenwürde, die im Jahre 1806 der Generallieutenant v. d. A., v. Schenck auf Flechtingen, bekleidete. In der Altmark gehörte ausser Flechtingen, Lemsehl, Böddenseel und Hasselburg den v. S. — Im Jahre 1819 den 31. Mai starb der Generalmajor und Ritter des Verdienstordens v. S. Er war aus einer Darmstädtischen Familie dieses Namens, und hatte im Jahre 1806 das Inf. Regiment No. 9. Se. Maj. verlieh ihm im Jahre 1809 den Posten eines Commandanten vom berliner Invalidenhause.

Anmerk. Einen, die verschiedenen Familien v. S. betreffenden, längern Aufsatz, in dem auch mehrere Wappen derselben beschrieben sind, müssen wir für ein Supplement dieses Werkes zurücklegen.

Schenckendorf, die Freiherren und Herren von.

Eine theils adelige, theils freiherrliche Familie, die in den Marken, in Preussen und Schlesien sich einheimisch gemacht hat. In den Marken besass eine Linie das Erbschatzmeisteramt; sie schrieb sich v. Schenckendorf zu Diepen. Im Crossenschen besassen die v. S. die Güter Griesel und Heidenow, im Züllichauschen Bickow oder Buckow und Schmöllen. Eben so gehörte ihnen auch Rissen- und Heinersdorf, ebendaselbst gelegen. — Der schlesischen Linie, die *Johann Heinrich* v. S., kaiserl. Rath und Amtsverweser zu Glatz, bildete, gehörte das

Gut Scheibe bei Glatz. — Eine andere Linie war in Preussen begütert. Derselben gehörte der zu Tilsit geborne und am 11. Decbr. 1817 zu Coblenz gestorbene Dichter *Max* v. S. an. Um das Jahr 1730 erlosch eine dritte Linie. — In der preuss. Armee haben sich besonders ausgezeichnet *Friedrich August* v. S., der am 21. Juli zu Brandenburg, an den Folgen eines unglücklichen Falles, als königl. preuss. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuss, Ritter des Ordens pour le mérite und Erbherr auf Jerchel im Magdeburgischen, starb. Er war aus dem Hause Buckow. — *Balthasar Rudolph* v. S., aus demselben Hause, starb am 27. Decbr. 1771 zu Stargard als königl. preuss. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des Ordens pour le mérite. — Im Jahre 1813 blieb ein v. S., Capitain im 1. Garderegimente, auf dem Felde der Ehre. An seinen und zweier Cameraden Heldentod erinnert ein gemeinschaftliches Denkmal auf dem Gottesacker zu Hirschberg. —

Das Hassesche Wappenbuch giebt zwei ganz verschiedene Wappen der v. S. Das der Märkischen mit dem rothen Stiere im silbernen Schilde und drei Straussfedern auf dem Helme. Das andere zeigt im gespaltenen silbernen Schilde einen halben schwarzen Adler und eine roth und silbern geschachtete Mauer, auf dem Helme aber einen roth und silbern geschachteten Edelhirsch mit braunem Geweihe. M. s. M. Schirmer, Pr. de nobilitate gentis Reichbrod, Schenckendorf. 1665. Gauhe, I. S. 1518 u. f.

Schenckendorf-Heinersdorf, die Herren von.

Die natürlichen Söhne des Justizraths v. Schenckendorf auf Heinersdorf im Schwiebusschen, *Johann Friedrich* und *Karl Wilhelm*, wurden am Ende des Jahres 1782 unter dem Namen Schenckendorf v. Heinersdorf in den Adelstand erhoben.

Diese Familie führt im gespaltenen weiss und blauen Schilde dort einen aufspringenden rothen Stier mit goldenen Hörnern, hier den Hals und Kopf eines schwarzen gekrönten Adlers. Auf dem Helme wiederholt sich der rothe Stier.

Schertwitz (Zschertwitz), die Herren von.

Aus dieser alt-adeligen Familie war eine Linie in Preussen, eine andere in Sachsen ansässig. *Hans Ludwig* v. Schertwitz besass in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Güter Crossen, Schönfeld, Kaltenhof, die Stadt Passenheim u. s. w. in Preussen. — Ein v. Schertwitz starb am 17. Jan. 1740 als Amtshauptmann zu Zinna. — *Franz Anton* v. Schwertwitz, aus der sächsischen Linie, starb am 14. Mai 1812 als Oberst v. d. Armee zu Breslau; er hatte bis zum Jahre 1793 im Cür. Reg. v. Dolfs gestanden. Dieses Geschlecht scheint mit ihm bei uns erloschen zu sein.

Scheurich, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II., erhob die drei Brüder *Friedrich August*, Premier-Lieut., *Karl Friedrich*, Capitain, und *Christoph Friedrich*, Staabscapitain am 11. Octbr. 1786 in den Adelstand. Die Erhobenen waren die Söhne des Gutsbesitzers Scheurich auf Holm oder Hulm bei Striegau. *Karl Friedrich* erwarb Bruckschine bei Treb-

nitz (es kam später an die v. Helmrich). Im Jahre 1825 starb ein Rittmeister v. Scheurich im 3. Uhlanenregimente. Der oben erwähnte *Friedrich August* war 1806 Major und kurze Zeit Commandant in Glatz.

Diese adelige Familie führt ein silbern und blaues, durch einen rothen, mit drei goldenen Sternen belegten Schrägbalken getheiltes Schild. In dem silbernen Quartiere ist ein schwarzer gekrönter Adlerhals, in dem blauen aber ein geharnischter Arm, den blossen Degen haltend, vorgestellt. Auf dem Helme steht zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln ein silbernes Esponton. Die Decken sind rechts blau und silbern, links roth und golden.

Scheve, die Herren von.

Eine adelige Familie in Mecklenburg. Aus derselben war *Adolph Friedrich* v. Scheve Präsident des kurmärkischen Pupillen-Collegium, gestorben zu Berlin am 22. Febr. 1837. Er war mit Wilhelmine von Lekow vermählt, ohne Kinder zu hinterlassen.

Das Hassesche Wappenbuch giebt S. 209 b ein Wappen der v. S. Es zeigt im weissen Schilde einen schwarzen breiten Querbalken, und auf dem Helme einen weissen und einen schwarzen Adlerflügel. Die Decken weiss und schwarz.

Schickfuss, die Herren von.

Dies ist der Name eines adeligen Geschlechts in Schlesien, welches im vorigen Jahrhunderte die Güter Petersdorf, Weinberg, Karlsdorf im Nimptsch-Briegschen, Ober- und Nieder-Queitsch, auch Floriansdorf im Schweidnitzischen, Wasserjentsch und Polockwitz im Breslauischen besass. Zuerst wird *Johann* Schickfuss genannt, der sich um das Jahr 1500 um die Stadt Neumarkt verdient gemacht hat. — *Jacob* v. S. und Neudorf war anfangs Professor an der Universität zu Frankfurt a. d. O., später aber kaiserl. Rath und königl. Oberfiscal in Schlesien. Er starb zu Breslau am 15. Septbr. 1637, und hat sich auch als historischer Schriftsteller rühmlich bekannt gemacht. Von seinen Werken nennen wir nur die schlesische Chronik, welche bis 1619 geht. — *Leopold Deodat* v. S. war im Jahre 1724 Landesältester des Fürstenthums Brieg. — In der neuern Zeit gehörten dieser Familie die Güter Märzdorf und Wolfshayn bei Bunzlau, Schwanowitz bei Brieg, Allerheiligen bei Oels, Baumgarten bei Strehlen, Queitsch im Schweidnitzischen u. s. w.; das letztere ist durch Vermählung an den Grafen Haslinger, genannt Schickfuss (m. s. diesen Art.) übergegangen. In der Armee dienen Mitglieder dieser Familie.

Die v. S. führen im silbernen Schilde einen gekrönten, aufgerichteten schwarzen Löwen, der einen silbernen Stern in den Pranken hält. Auf dem gekrönten Helme zeigt sich zwischen einem oben schwarzen, unten silbernen und einem oben silbernen, unten schwarzen Adlerflügel ein schwarzer Greifenfuss, den Stern haltend. Die Helmdecken silbern und schwarz. M. s. Sinapius, II. S. 959. Olsnogr., II. S. 433.

Schier, die Herren von.

Dieses ist der Name eines adeligen Geschlechts in Schlesien, welches der Freiherr v. Abschatz in seinem Bardenliede zu den Rittern

der alten Quaden und Lygier zählt. — Im Jahre 1404 wird eines *Peters* v. Schirow erwähnt, der am Hofe zu Liegnitz in hohem Ansehen stand. — *Simon* v. Schier war im Jahre 1571 Burggraf zu Wohlau. — Die v. S. theilten sich in die Häuser Tschilesen, Koitz und Maserwitz. Ausserdem besass diese Familie die Güter Tarne, Gläsersdorf, Schabitz, Altwasser, u. s. w. — Diese Familie scheint schon längere Zeit bei uns erloschen zu sein.

Das Wappen der v. S. giebt Siebmacher, I. S. 69. Es zeigt im blauen Schilde ein aufspringendes Einhorn mit roth und silbernen Streifen. Das Einhorn wiederholt sich abgekürzt auf dem gekrönten Helme. Die Decken silbern und roth. M. s. Sinap., I. S. 825. II. S. 963.

Schierstedt (ädt), die Herren von.

Schon im Jahre 1263 kommen die von S. in den Marken, im Magdeburgschen und im Anhaltschen vor, auch im Braunschweigschen werden sie zum ältesten Adel des Landes gezählt. Eine Linie hatte sich auch nach Preussen gewendet, wo sie die Schiltzeker Güter erwarb. — *Johann* v. S. war 1366 des Erzbischofs zu Magdeburg Kriegsoberst. — *Bernh. Friedr.* v. S. war 1642 königl. schwed. Generalmajor. Sein Sohn war kurf. brandenb. Oberst und starb 1675 zu Mergentheim im Winterquartiere. — *August Ludwig* v. S. starb am 23. Decbr. 1830 als preuss. Generalmajor a. D., mit der Tochter des Ministers, Reichsgrafen Karl Friedr. v. Finkenstein, hatte er einen Sohn, der 1827 starb. Seine Wittwe, Luise Gräfin v. Finkenstein, geb. d. 22. Juli 1786, ist gegenwärtig die Gemahlin des Landrathes und Domherrn v. Voss auf Trebichow. — v. Schierstedt auf Paplitz war 1806 Canonicus des Nicolaistifts zu Magdeburg. — Ein Oberstlieut. und Commandeur des 7. Uhlanenreg. v. S. starb 1818. Er war Ritter des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes 1. Classe. — Diese Familie führt im blauen Schilde 3 silberne schräg gelegte Pfeile ohne Spitzen. Decken blau und silbern.

Schilden, die Freiherren und Herren von.

1) Kaiser Karl VI. erhob am 4. Mai 1738 die Brüder *Jakob Christoph*, *Heinrich Andreas* und *Bodo Friedrich*, und deren, an den preuss. Staatsminister Wilh. Heinr. v. Thulemeier vermählte Schwester in den Adel- und Ritterstand. Die letztere wurde die Mutter des Staatsministers Friedr. Wilh. v. Thulemeier. Diese Familie erwarb in Mecklenburg und in den Marken Güter. — *A.* Freiherr v. Schilden ist königl. preuss. Kammerherr und war Obersthofmeister bei der hochseligen Königin Louise. — Ein anderer Freiherr v. Schilden, im Mecklenburgischen begütert, wurde im Jahre 1803 königl. Kammerherr.

2) Eine altadelige Familie in Westphalen, die im Hochstift Paderborn begütert war und daselbst das Erbkämmerer- und Erbthürhüter-Amt hatte.

Schill, die Herren von.

Ein früher in kaiserl. österreichischen, später in kurfürstl. sächsischen und zuletzt in preussischen Diensten gestandener v. Schill hatte vier Söhne, der jüngste derselben war *Ferdinand* v. Schill, geb. 1772 zu Sotthof bei Pless in Ober-Schlesien; er trat früh in das Dragonerregiment Markgraf v. Ansbach-Baireuth (nachmals Königin). Bei

Auerstädt wurde er verwundet, er erreichte die Festung Colberg und nahm an der Spitze seines Freicorps unter den heldenmüthigen Vertheidigern derselben eine der ersten Stellen ein. Nach dem Tilsiter Frieden wurde er zum Major und sein Corps zum Leibhusarenreg. gemacht. Er verliess am 28. April 1809 mit seinem Regimente Berlin, um auf seine eigene Hand einen Feldzug gegen die Franzosen, die eben den Krieg mit Oesterreich begonnen hatten, zu machen. Bei Dodendorf im Magdeburgschen bestand er ein blutiges Gefecht, und in Stralsund endigte am 25. Mai 1809 das Unternehmen des kühnen Parteigängers mit dem Untergange und Tode. Sein Kopf wird noch gegenwärtig zu Leiden aufbewahrt, er ist aber in neuester Zeit von einigen patriotischen Männern in Colberg zurückbegehrt worden. Der älteste Bruder dieses merkwürdigen Mannes war Oberstlieutenant in preussischen, später in österreichischen Diensten und lebte nachmals zu Penkau bei Teschen; der zweite der Brüder starb als pensionirter Rittmeister 1810; der dritte schied 1817 als Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Schles. Landwehrregiments aus dem activen Dienste, und lebt gegenwärtig auf seinem Gute Neudorf am Gröditzberge in Schlesien.

Schimmelpennink, die Freiherren und Herren, von der Oye.

Dieses ist der ursprüngliche Name einer altadeligen, zum Theil freiherrl. Familie in der Provinz Geldern, von der sich Zweige nach Preussen, Polen und Oesterreich gewendet und daselbst ausgebreitet haben, sich auch hier Schimmelpfennig v. d. Oye schreiben. Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts beginnt mit *Jakob* v. Schimmelpennink, der bis zum Jahre 1453 Mitglied des Magistrats zu Zütphen war. — Sein Sohn, *Alexander* v. S., vermählte sich mit der Erbtochter des Evert v. d. Oye. Der in dieser Ehe erzeugte Sohn, *Jakob*, nahm den Namen und das Wappen seiner Mutter an und schrieb sich S. v. d. Oye. — Die preuss. Linie stifteten *Alexander* und *Christoph* S. v. d. O. Sie verliessen mit noch einem Bruder im Jahre 1602 der Religionsunruhen wegen ihr Vaterland, machten sich im Bisthume Ermeland ansässig und veränderten ihren Namen in Schimmelpfennig. Dieser preuss. Zweig theilt sich in die evangelische und in die katholische Linie. Da die meisten Mitglieder der letzten dem geistlichen Stande angehörten, so ist diese Linie bis auf Wenige ausgestorben. — *Christoph* S. v. d. O., einer der drei Brüder, trat in kurbrandenburg. Dienste, wurde Hofrath und ging zur evangelischen Lehre über. Er besass das Gut Allenau in Preussen. — Von seinen Nachkommen war einer königl. Landjägermeister und Erbherr auf Didrichswalde in Preussen. Er starb 1760 mit Hinterlassung von fünf Söhnen. Von ihnen gelangte *Ludwig* S. v. d. O. zur Würde eines preuss. Generalmajors, Chefs eines Husarenregiments und Ritters des Verdienstordens. Er starb im Jahre 1812 auf seinen Gütern im damaligen Herzogthume Warschau. — *Philipp* S. v. d. O., Oberst und Commandeur des Bataillons Towarzy, Ritter des Ordens pour le mérite, starb im Jahre 1815 auf seinem Gute Leuken in Ostpreussen. — *Heinrich* S. v. d. O. starb 1802 als Forstrath. — Zwei ältere Brüder blieben als Offiziere in den Schlachten bei Liegnitz und Leuthen. — Ein Neffe der vorbenannten fünf Brüder starb im Jahre 1814 als Regierungspräsident; er war Besitzer der Güter Breitenstein und Czechenowiec und ist wegen seiner dem Staate geleisteten Dienste ehrenvoll bekannt. Ein Sohn desselben ist jetzt Besitzer der väterlichen Güter in Ostpreussen.

Der gegenwärtige Senior dieser Familie ist der zu Berlin lebende Rittmeister a. D., Freiherr S. v. d. Oye, Sohn des erwähnten Generals. Nach einem, mit den Agnaten der österreichischen Linie getroffenen, Abkommen hat derselbe seinen alten ursprünglichen Namen wieder angenommen und schreibt sich Schimmelpennink von der Oye. Sein Sohn steht als Lieutenant im 2. Cürassierregimente.

Das Wappen dieser Familie zeigt im silbernen Schilde zwei übers Kreuz gelegte schwarze Schlüssel.

Schimonsky von Schimony, die Herren von.

Ein uraltes adeliges Geschlecht in Schlesien, welches aus dem vornehmen polnischen Hause Ostoia abstammt. Im Jahre 1592 war *Nikolaus* Schimonsky Commissarius des fürstl. Briegschen Schuldwesens. — *Hans* v. S. war im Jahre 1630 Landesdeputirter des Fürstenthums Oels, und im Anfange des vorigen Jahrhunderts Land-Commissarius des Fürstenthums Breslau. — Das Stammhaus dieser Familie, Schimony, liegt im Königreiche Polen. Borkendorf im Neisseschen, Scalung im Oelsischen, Jaschin, Drunowitz, Lisne im Fürstenthume Oppeln u. s. w., sind alte Besitzungen dieses Hauses. — Zu hohem Ansehen gelangte die Familie durch *Christoph Emanuel Vincenz* von Schimonsky-Schimony, den Sohn des königl. Landraths und Landschaftsdirectors, *Karl Joseph* v. S.S., Herrn zu Brzeznitz, Sudol und der Herrschaft Wyssocka, und einer Freiin v. Gruttschreiber, der am 23. Juli 1753 geboren war und zu der hohen geistlichen Würde eines Fürstbischofs gelangte, auch Ritter des rothen Adlerordens 1. Cl. war, und verehrt als Prälat, wie als Menschenfreund und Wohlthäter der Armen, im 81. Jahre am 27. Decbr. 1832 zu Breslau starb. — Ein General v. S.S. war im Jahre 1806 Chef des in Schweidnitz garnisonirenden Infanterieregiments, und ist im Jahre 1826 a. D. gestorben.

Siebmacher giebt das Wappen dieser altadeligen Familie, I. S. 65. Es zeigt im rothen Schilde zwei abwärts gekehrte silberne Monde, zwischen denen ein mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert angebracht ist, und auf dem Helme drei Straussfedern (roth, silbern, roth). M. s. auch Sinapius, I. S. 819 und II. S. 961. Okolski, Orb. Pol. II. S. 355.

Schindel, die Herren von.

Eine uralte und vornehme adelige Familie in Schlesien, welche der Freiherr v. Abschatz in seinem Bardenliede erwähnt, und die sich in die Linien Dromsdorf, Streit, Lonig, Neudorf, Lauterbach, Leipe, Sadewitz, Conradswalde, Stephansdorf, Nimpka, Sasterhausen, Bernstadt, Pankendorf, Kl. und Gr. Monau theilte. Auch sind Wierisch, Grune, Arnsdorf, Kreppelhof, Tarnau, Panzdorf, Raben, Ohms, Weisteritz, Fegebeutel, Hohendorf u. s. w., grösstentheils im Fürstenthume Schweidnitz gelegen, alte Besitzungen dieser Familie. — Im Jahre 1280 kommt *Elgerus* Schindel als angesehener Cavalier unter dem Herzoge Heinrich dem Frommen zu Breslau vor. — *Heinrich* v. S. war um das Jahr 1518 fürstl. Münsterberg-Oelsischer Rath und Hauptmann. — Ein v. S., der in dänischen Diensten stand, veranlasste den König von Dänemark, im Jahre 1691 zu Kopenhagen eine Ritter-Akademie zu errichten. Er wurde Oberhof- und Oberstallmeister. — Während die v. S. in Schlesien erloschen sind, blühte das Geschlecht in der Oberlausitz fort, wo der vor einigen Jahren verstorbene sachsen-weimarsche

Kammerherr und Landesälteste *Karl Wilhelm Otto August* v. S. die Güter Nieder- und Ober-Schönbrunn, Eckersdorf, Nieder-Steinkirch u. s. w., bei Görlitz und Lauban besass, welche Güter nach seinem Tode an einen Bruder gefallen sind.

Die v. S. führen im rothen Schilde drei silberne Schindeln, und auf dem gekrönten Helme zwischen zwei rothen Adlerflügeln einen grünen Kranz, und in diesem drei Schindeln. Helmdecken roth und silbern. Siebmacher, I. S. 50. Sinapius, I. S. 820. II. S. 961. u. f.

Schipa, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Schlesien, welches die Güter Branitz und Schtitin besass. Im Jahre 1501 war *Augustin* Schipa unter dem Herzoge Casimir zu Teschen ein angesehener Cavalier. — *Heinrich* v. Schipa und Branitz auf Schtitin starb im Jahre 1553. Er war mit Katharina v. Oderwolf vermählt. Mit seinen beiden Töchtern scheint diese adelige Familie in Schlesien erloschen zu sein. Dagegen war noch in neuester Zeit die adelige Familie v. Schipp in Schlesien ansässig. Ein Rittmeister v. Schipp besass oder besitzt noch das Gut Bitschinitz bei Cosel.

Das Wappen der v. S. zeigt im blauen Schilde drei goldene Rosen, oben zwei, unten eine, und zwischen denselben einen quer gelegten Pfeil. Aus dem gekrönten Helme wachsen zwei Hirschgeweihe. M. s. Sinapius, I. S. 825, und II. S. 963.

Schirnding, die Freiherren und Herren von.

Sie gehören eigentlich Franken, und namentlich dem ehemaligen Markgrafthume Bayreuth an, wo ihr altes, einst sehr festes Schloss an der böhmischen Grenze, nur einige Stunden von Eger entfernt, liegt. Aus dieser Familie haben mehrere Mitglieder im preuss. Heere gedient. Ein Freiherr von Schirnding, der früher in dem Cürassierregimente v. Balliodz stand, später aber im 8. Uhlanenregim. als Rittmeister diente, ist gegenwärtig Postmeister zu Siegen in der Rheinprovinz.

Die Trennung dieser Familie wurde durch die Hussitenkriege und durch die spätern Unruhen in Böhmen herbeigeführt. Den ritterlichen Geist dieses Geschlechts bewährte vorzüglich *Jobst* v. Schirnding, der heldenmüthige Vertheidiger Wunsiedels bei dem stürmischen Angriffe der Hussiten. Von den rauchenden Trümmern Weissenstadts zogen die fanatischen Böhmen, 18000 Mann stark, 1462 vor Wunsiedel und forderten die Stadt zur Uebergabe auf. Allein *Jobst* v. S., ein tapferer Edelmann und Anführer der Besatzung, wies jeden Antrag zurück, obgleich die Besatzung nur 500 Mann zählte. Angeführt von ihm schlugen die tapfern Bürger dreimal den Sturm der Hussiten ab und nöthigten die wilden Schaaren zum Abzug, vor welchen die mächtigsten Fürsten Deutschlands zitterten. Die St. Katharinenkirche in Wunsiedel ist ein Denkmal dieser Heldenthat; die Bürger gelobten ihre Errichtung, als vom Katharinenberge her die Feinde lebhaft sie bedrängten. In Oesterreich und Sachsen bewahren ebenfalls noch tapfere Nachkommen die Ehre dieses alten Geschlechts.

Das ursprüngliche Wappen dieser Familie besteht aus einem in vier Felder getheilten Schilde, das in den schwarzen Feldern gekrönte Löwen, und in den goldnen Feuerbränder zeigt. Auf dem Helme stehen ebenfalls der doppelgeschwänzte gekrönte Löwe u. Feuerbränder.

Schirrmann, Herr von.

Ein Rittmeister Schirrmann in dem Leibcarabinierregimente wurde am 30. Mai 1783 in den preuss. Adelstand erhoben. Wir haben keine Nachkommen desselben auffinden können.

Schkopp, die Herren von.

Sie schrieben sich früher auch v. Skopp und v. Scopp, und gehören zu dem ältesten Adel in Schlesien. In der Tartarenschlacht im Jahre 1241 sollen sämmtliche Ritter aus diesem Hause ums Leben gekommen und nur zwei Klostergeistliche davon übrig geblieben sein, welche Dispensation erhalten und ihr Geschlecht fortgepflanzt haben sollen. Daher auch der Löwe im Wappen eine Mönchskutte trägt. Schon im 14. Jahrhunderte standen die v. Schkopp in hohem Ansehen an den Höfen der piastischen Herzöge. — Im Jahre 1466 erbaute *Christoph* v. S. die Burg oder das Schloss zu Auras. Er war Oberst der Stadt Breslau und ein sehr erfahrner Kriegsheld. — *Sigismund* v. S. war anfangs General-Gouverneur in Westindien, später Commandeur der gesammten Miliz zu Wasser und zu Lande in Brasilien. Er kam im Jahre 1656 nach Schlesien zurück, und noch führt heute eine von ihm erbaute Stadt in Amerika den Namen Schopstedt. — Einer seiner Söhne war kais. Regierungsrath im Fürstenthume Liegnitz. Er starb im Jahre 1699. — Die v. S. theilten sich in die Häuser Heinzendorf, Kunzendorf, Schmoger, Kotzenau, Krebsberg, Schwediger, Mittlau, Lübichau, Kosslitz, Wengeln, Gläsersdorf, Ottendorf und Parchau. Ausser diesen Stammgütern sind Nimke im Breslauischen, Ratschütz, Zierus, Andersdorf, Berendorf, Greif, Neudecke, Neuhammer, Ulbersdorf im Glogauischen, Ober-Rüstern, Koslitz im Liegnitzischen, und Lesewitz im Wohlauischen u. s. w. alte Besitzungen dieser Familie. — Gegenwärtig ist der Rittmeister v. d. A. v. Schkopp Landrath des Kreises Sprottau. Er besitzt das Gut Ottendorf und ist mit einer Gräfin v. Schönaich vermählt.

Das Wappen dieser Familie zeigt, wie wir oben schon angedeutet haben, im goldenen Schilde einen aufgerichteten Löwen mit rothem Kopf und Füssen. Der Löwe hat vom Halse bis über den halben Leib eine Mönchskutte an und hat in jeder Pranke eine rothe Kugel. Der Löwe wiederholt sich abgekürzt auf dem Helme. Die Decken sind golden und roth.

Schlaberndorff (Schlabrendorff), die Grafen und Herren von.

Ein uraltes, vornehmes und weit ausgebreitetes Geschlecht, das schon nach Vertreibung der Wenden in die Marken gekommen, nach Andern selbst wendischen Ursprungs ist, und daselbst, so wie in Schlesien, ansässig und begütert ist. Es soll seinen Namen von dem Rittersitze Schlabrendorf bei Luckau in der Niederlausitz haben. — Der erste Ritter aus diesem Geschlechte, dessen in Urkunden gedacht wird, ist *Diprand* de Slabrendorf, der im Jahre 1234 unter dem Markgrafen Heinrich von Meissen vorkommt. — *Georg* v. S. war um das Jahr 1491 Heermeister des Johanniterordens zu Sonnenburg, und *Johann* v. S. von 1501 bis 1520 Bischof zu Havelberg. Nach und nach erwarb die Familie in den Marken viele Güter, namentlich Blanken-

felde, Gr. und Kl. Beuthen, Glienike, Gröben (jetzt noch in den Händen der Familie), Gr. Magno, Kolzig, Ziethen u. s. w. — Auch besass *Joachim Friedrich* v. Schlaberndorf im Jahre 1662 in Schlesien Gimmel und Gellendorf. In den Freiherrnstand wurde *Otto*, Freiherr v. S. aus dem Hause Glienike, der im Jahre 1719 als königl. preuss. General der Infanterie, Gouverneur von Cüstrin und Erbherr auf Machenow starb, vom Kaiser Leopold I. am 15. Decbr. 1697 erhoben. — Die heutigen Grafen v. S. in Schlesien stammen von *Ernst Wilhelm* v. S., der königl. preuss. wirklicher Geheimer Rath, Kammerpräsident zu Magdeburg, nachmals Geheimer Staatsminister und Ritter des schwarzen Adlerordens war, und am 13. Decbr. 1769 als dirigirender Minister in Schlesien starb. Er hinterliess mehrere Söhne, die nebst zwei Linien der v. S., nämlich zu Kolzig und Gröben in der Mark, am 27. Novbr. 1772, 15. Octbr. 1786 und 31. Octbr. 1786 in den preuss. Grafenstand erhoben wurden. — Der älteste der Söhne, *Leopold August*, Graf v. S., ererbte von seinem Vater die Herrschaft Seppau bei Glogau, und stiftete mit königl. Bewilligung das Majorat Seppau. Der zweite Sohn des Ministers, Graf *Friedrich Wilhelm Ludwig* v. S., erkaufte im Jahre 1793 die zum Herzogthume Münsterberg gehörigen Domainen, welche König Friedrich Wilhelm II. zu einer minderfreien Standesherrschaft erhob und ihm das Erb-Ober-Baudirectoramt von Schlesien übertrug. Er starb am 7. Jan. 1803. Seine Gemahlin war Maria Theresia, geb. Gräfin v. Nimptsch, Freiin v. Fürst und Oels, die vor wenigen Jahren in hohem Alter zu Wien gestorben ist. — Von seinen Söhnen ist Graf *Konstantin* Minderstandesherr zu Münsterberg und Frankenstein, Erboberbaudirector von Schlesien auf Schlause, vermählt mit Julie, Gräfin Matuschka. Er hat zwei Söhne, *Konstantin* und *Stanislaus*. — Von seinen Geschwistern lebt *Karl Ludwig* v. S. geisteskrank zu Hirschberg, *Therese* ist an den Grafen von Hoyos (m. s. d. A.), und *Charlotte* an den Landgrafen Joseph Friedrich v. Fürstenberg vermählt. Ein dritter Sohn des Ministers war der am 22. August 1824 zu Paris im hohen Alter verstorbene und rühmlichst bekannte Graf *Gustav* v. S. — Die Majoratsherrschaft Seppau ist im Laufe der letzten Jahre durch den Tod ihres Besitzers an den nächsten Agnaten gefallen. — Von der adeligen Linie der v. S. ist der Major a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes *Friedrich* v. Schlabrendorff erster Inspector der Strassenerleuchtung zu Berlin. Zwei seiner Söhne stehen als Offiziere in dem Reg. Kaiser Franz. — Noch gehören hierher einige Mitglieder dieser Familie, die sich in den brandenburg. preuss. Heere ausgezeichnet haben, namentlich der oben erwähnte erste Freiherr *Otto* v. S., der sich ganz besonders als commandirender General der brandenburgischen Truppen in Ungarn auszeichnete und am 18. Januar 1721 starb. — *Hans Heinrich* v. S., der im Jahre 1692 als kurbrandenburg. Generalmajor, Gouverneur von Colberg und Amtshauptmann zu Himmelstädt u. s. w. starb, und *Gustav Albrecht* v. S., der zur Würde eines königl. preuss. Generalmajors und Chefs eines Kürassierregiments gelangte und am 26. Octbr. 1765 zu Breslau starb.

Die am 7. Novbr. 1772 in den Grafenstand erhobenen v. S. führen ein quadrirtes Schild mit einem Mittelschilde belegt. Das 1ste blaue Feld zeigt eine weisse Rose, das 2te und 3te goldene Feld drei blaue Schrägbalken, das 4te goldene eine rothe Rose. In dem Herzschilde steht im silbernen Felde ein grüner Stengel mit drei blauen Rosen. Das Hauptschild ist mit drei Helmen besetzt. Auf der Krone des rechten Helmes befindet sich zwischen zwei goldenen Fahnen, wovon die eine mit dem preuss. Adler, die andere mit den Schrägbalken belegt ist, ein goldener Schlüssel. Aus der Krone des 2ten wächst

eine roth gekleidete Jungfrau, in der Rechten einen Ring haltend und die Linke in die Seite stemmend. Auf der Krone des 3ten Helmes ist ein schwarzer Adlerflug.

Das Wappen der am 15. Octbr. 1786 in den Grafenstand erhobenen Linie führt ein goldenes Schild, mit drei schwarzen Schrägbalken belegt, darin ein Herzschild, in welchem der preuss. Adler in Silber unter einer neunperligen Grafenkrone. Auf dem Hauptschilde liegt eine eben solche Krone, die mit drei Helmen besetzt ist. Die Krone des 1sten ist mit einer goldenen Lanze besteckt, auf deren grüner Fahne drei silberne Lilien stehen; auf der Krone des 2ten ist zwischen zwei Fahnen ein silbernes lothringisches Kreuz angebracht; auf der rechten Fahne steht der Reichsadler in Gold, auf der linken die drei schwarzen Balken in Gold. Der 3te Helm ist mit drei silbernen Straussfedern geschmückt.

Das der zuletzt erhobenen dritten gräflichen Linie verliehene Wappen ist ebenfalls quadrirt. Im 1sten blauen Felde liegt ein Kürass mit einem preuss. Adler auf ein Schwert gelehnt. Im 2ten silbernen Felde ist eine Bischofsmütze, im 3ten rothen Felde ein silbernes Johanniterkreuz, in dem 4ten schwarzen Felde zwei über einander liegende Lanzen mit grünen Fähnlein, worauf die drei Lilien stehen. Auch dieses Schild hat noch ein Herzschild, in dem die drei S.'schen Balken in Gold unter einer gräflichen Krone vorgestellt sind. Auf der neunperligen Krone, die das Hauptschild bedeckt, sind drei Helme angebracht. Der 1ste trägt eine Partisane, die drei Straussfedern und einen Bischofsstab. Auf dem mittlern sitzt ein angeketteter Affe, der einen Apfel hält, und auf dem 3ten stehen zwei schwarze Adlerflügel zwischen zwei Fahnen; auf der rechten zeigen sich die Balken in Gold, auf der linken der Reichsadler in Silber. Das Ganze ist mit einem Hermelinmantel und mit einem blauen Bande umgeben, worauf mit goldenen Buchstaben die Worte stehen: „Propter merita parentum". M. s. Angeli, märkische Chronik. 39. Zedler, 34. S. 1628.

Schladen, die Grafen und Herren von.

Diese Familie gehört dem Magdeburgschen, Pommern und dem Anhaltschen an. Im Magdeburgschen war sie zu Stasfurt ansässig. Den Ursprung leitet sie von dem gleichnamigen adeligen und gräflichen Geschlechte ab, das im Hildesheimschen, besonders an der Ocker, Burgen und ihr gleichnamiges Stammschloss besass, und mit *Mainone*, Graf v. Schladen, schon 1346 erlosch. Aus diesem Geschlechte sind mehrere Bischöfe hervorgegangen. Die heutigen Herren und Grafen v. Schladen kommen ebenfalls schon in Urkunden vom Jahre 1435 vor. Die Salzwerke zu Stasfurt waren lange Zeiten hindurch ihr Eigenthum, auch wurde in der genannten Stadt der Rath von ihr besetzt. Es wendeten sich Zweige des Hauses in die Mark Brandenburg und nach Preussen. Der magdeburger Linie gehörte der Generallieutenant und Ritter des rothen Adlerordens v. Schladen, Chef des Infanterieregiments Nr. 41. zu Minden an. — Ein Zweig des Hauses ist von des jetzt regierenden Königs Majestät in den Grafenstand erhoben worden. Nämlich *Friedrich Heinrich Leopold* v. Schladen, geb. den 14. Juni 1772. Er ist wirklicher Geh. Rath, Ritter des rothen Adlerordens und war früher Gesandter an den Höfen von St. Petersburg, Konstantinopel, Lissabon, München und im Haag. Er ist mit Henriette, Gräfin v. Schönfeld, vermählt. Aus dieser Ehe lebt ein Sohn, *Friedrich Gottlieb Adolph.*

Das gräfl. Wappen zeigt im rothen Schilde zwei übers Kreuz gelegte goldene Bischofsstäbe mit goldenen Pantrollen, und auf dem Helme einen Rautenkranz mit vier weissen Rosen. Decken roth und golden. Schildhalter zwei goldene Löwen.

Schlagenteufel, die Herren von.

Eine zum pommerschen Adel gegenwärtig gehörige Familie, welcher das Gut Werder im Kreise Franzburg, im Regierungsbezirke Stralsund, gehört.

Schlechtendahl (dal), die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob die drei Brüder Schlechtendahl in den Adelstand. Zwei davon gelangten zu hohen Würden in der Justizverwaltung, *Georg Heinrich* v. S. war Oberamts-, Consistorial- und Pupillenrath zu Breslau, und starb am 23. August 1800; *Reinhard Friedrich* v. S. war Geheimer Regierungsrath zu Cleve, der dritte, *Franz Friedrich* v. S., war Landrichter zu Xanthen. Einer ist noch gegenwärtig Chefpräsident des Oberlandesgerichts zu Paderborn. — An der Universität Halle ist der Professor v. Schlechtendal, Director des botanischen Gartens u. s. w. angestellt.

Diese adelige Familie führt im silbernen Schilde eine blaue, oben und in der Mitte von einer goldenen Strasse durchzogene Scheibe, darauf ein Grabkreuz. Im Mittelpunkte der Scheibe liegt ein rothes Herz. Dieses letztere Bild wiederholt sich auf dem Helme zwischen zwei blau und roth gevierteten Adlerflügeln. Decken blau und roth.

Uebrigens blühte in Schlesien auch ein adeliges Geschlecht v. Schlechtentahl, aus welchem *Hans Albrecht* v. S. kais. Oberstlieutenant um das Jahr 1690 war. Sein Sohn starb als der Letzte seines Geschlechtes im Jahre 1766 zu Stroppen.

Schlegel, die Herren von.

Im Anhaltschen, in der Altmark, in Thüringen und Sachsen kommen adelige Geschlechter dieses Namens vor, die zum Theil ganz verschiedene Wappen führen. Die thüringschen und anhaltschen v. Schlegel führen im rothen Schilde einen schwarzen Schlägel, die märkischen aber im silbernen Schilde den Hals eines rothen ungezäumten Rosses, und auf dem Helme einen mit drei rothen Wecken besteckten rothen Schlägel.

Eine Linie der märkischen v. S., die sich v. Schlegel und Münchberg schrieb, führte mit dem Schlägel auch einen Mönch im Wappen. — In der Armee dienten und dienen noch heute Edelleute dieses Namens. — Noch gedenken wir der in den Adelstand erhobenen berühmten Gelehrten *August Wilhelm* und *Friedrich* v. S. Der erstere, geb. im Jahre 1767, ist Professor ordinarius an der rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Bonn, Ritter des rothen Adlerordens. Ihrer Geburt nach gehören sie dem Königreiche Hannover an.

Schleinitz, die Freiherren und Herren von.

Ein uraltes Geschlecht, aus Sachsen und Böhmen stammend, aber auch in andern deutschen Provinzen und in Westpreussen ansässig und

verbreitet. Mehrere Mitglieder dieser Familie sind zu höhern Würden im Civil- und Militairdienste gelangt; in der Armee namentlich der Generalmajor und Chef des Kürassierregiments No. 2., zuletzt v. Reizenstein; im Civildienste der Kammergerichts-Präsident Freiherr v. Schleinitz, dessen Wittwe, geborne v. Rosenberg-Gruszczynska, gegenwärtig zu Berlin lebt, und der mehrere Söhne hinterlassen hat. — Noch jetzt stehen in der Armee mehrere Edelleute dieses Namens.

Diese Familie führt ein gespaltenes silbernes und rothes Schild. Im silbernen Felde eine rothe, im rothen zwei unter einander stehende silberne Rosen, und auf dem Helme ein silbernes und ein rothes Büffelhorn. Gauhe, I. S. 1532. Immerblühende Sittenrose aus 17 Blättern bestehend, dem hochadeligen schleinitzischen Geschlechte u. s. w. Dresden. 1658.

Schlemmer, die Herren von.

Georg Christoph Schlemmer, Kriegsrath, wurde am 14. Sept. 1786 in den Adelstand erhoben. Das ihm beigelegte Wappen zeigt im oben silbernen, unten goldenen Schilde hier drei blaue Schrägbalken, dort einen halben schwarzen Adler. Auf dem Helme drei Straussfedern, blau, weiss, blau. — Ein Major v. Schlemmer, Ritter des eisernen Kreuzes, ist gegenwärtig Artillerie-Brigadier in Münster. — *Joh. Adam* v. Schlemmer wurde 1797 Commandant von Silberberg.

Schlicht, die Herren von.

Der Stammvater hiess *Gottfried* von Schlicht, und lebte im letzten Dritttheile des 15. Jahrhunderts. Das gleichnamige Stammgut liegt in Baiern, zwischen Amberg und Vilseck. Dessen Sohn, *Martin* von Schlicht, geb. 1499, gest. 1596, mit Marta von Boineburg vermählt, war kaiserlicher Reiter-Hauptmann, und verstiess seinen einzigen Sohn, *Christoph*, welcher von der katholischen zur lutherischen Religion überging, sich mit seiner Gattin, Anna von Heyder, in den Schutz des Kurfürsten von Brandenburg begab und Geistlicher wurde. Dieser Christoph von Schlicht erreichte das höchste Menschenalter von 113 Jahren; geboren 1557, gestorben 1670. In Baiern starb die Familie aus, und im Brandenburgischen nahmen die meisten männlichen Nachkommen Kriegsdienste. So war *Johann Jakob* v. Schlicht kurfürstlich brandenburg. Trabanten-Offizier, eben so 1693 *Gottfried* v. Schlicht.

Joachim Albert, geb. 1684, ging in schwedische Dienste, und blieb am 8. Juli 1709 als Capitain in der Schlacht bei Pultawa.

Johann Friedrich, geb. 1722, gestorben 1792, stand als Capitain in preussischen Diensten, und gerieth während des 7jährigen Krieges in österreichische Gefangenschaft. Dessen Nachkommen sind im Magdeburgischen angesessen.

Während der Feldzüge von 1812 bis 1815 blieben einige als Offiziere in preussischen Diensten auf dem Schlachtfelde. Jetzt stehen bei der Armee als Offiziere:

Wilhelm v. Schlicht beim Garde-Jägerbataillon.
Gustav v. Schlicht beim 10. Husarenregimente.
Eugen v. Schlicht beim 26. Landwehrregimente.

Diese Familie führt ein in zwei gleiche Hälften getheiltes Schild. Links im silbernen Felde ein grünes dreiblätteriges Kleeblatt; rechts im rothen Felde die Justitia mit verbundenen Augen, in der rechten

Hand das Schwert, in der linken die Waage haltend. Auf dem Helme eine Krone, darüber zwei Büffelhörner, die so getheilt sind, dass das rechte oben roth und unten silbern, das linke oben silbern und unten roth ist. In der Mitte zwischen beiden steckt ein Schwert, der Griff nach oben.

Schlichten, die Freiherren von.

Aus dieser freiherrlichen Familie dienten und dienen mehrere Mitglieder im preussischen Heere. Namentlich der Generalmajor a. D., Ritter des Verdienstordens Bar. v. Schlichten zu Breslau, früher im Regimente Herzog Eugen von Würtemberg-Husaren, später Oberst und Commandeur eines Bataillons zu Neisse. Ein Sohn desselben und einer Freiin v. Reisewitz ist der Rittmeister im 4. Husarenregimente, Ritter des eisernen Kreuzes und des Johanniterordens, Freiherr von Schlichten. Ein Bruder des Generals ist der Oberstlieutenant Bar. v. Schlichten im 35. Infanterieregimente zu Mainz. — *Joseph*, Freiherr v. Schlichten, herzogl. gothascher Kammerherr, lebt zu Liegnitz, er ist mit Josephine, Gräfin v. Matuschka, vermählt.

Schlicht-Krule, von.

Die Wittwe eines Edelmannes dieses Namens besitzt gegenwärtig die Güter Engelwacht und Gross-Berkenhagen im Kreise Grimme der Provinz Pommern.

Schlichting, die Freiherren und Herren von.

Sie gehören ursprünglich der Schweiz an und haben sich von da aus am Anfange des 14. Jahrhunderts in Schlesien, Sachsen, Meissen und in dem Grossherzogthume Posen verbreitet. In Schlesien kommt zuerst *Hans* Schlichting auf Dampschütz im Wohlauischen und Masslow im Oelsischen um das Jahr 1492 vor. — *Abraham* v. S. war im Jahre 1510 Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Glogau, und *Hans* v. S. 1543 Verweser dieser Landschaft. — Im Jahre 1556 starb *Hans* v. S. als Hauptmann zu Wohlau und kurbrandenburg. Rath. — *Gabriel* v. S. bekleidete im Jahre 1602 die Stelle eines fürstl. Raths bei der Regierung zu Wohlau. — Die v. S. theilten sich später in die Linien zu Schlichtingsheim, ein im dreissigjährigen Kriege erbautes Städtchen, das von ihnen den Namen erhalten hat, Schwusen u. s. w. — Sie besassen ausserdem in Schlesien Streitelsdorf, Ogerschitz, Altrauden, Jürtsch, Bielwiese, Krischitz, Herzogswalde, Steinsdorf, Perschütz, Kehle, Tschwirtschen, Schimmel, Merzdorf, Rietschütz, Walditz, Jackschenau, Pasterwitz, Peltschütz u. s. w., im heutigen Grossherzogthume Posen aber Bauchwitz, Gurschen, Altendorf, Wietzensky, Trombinek u. s. w. — Im Jahre 1706 war *Dietrich*, Freiherr v. S., kais. Hofkriegsrath. — *Samuel* v. S. starb im Jahre 1751 als königl. preuss. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des Ordens pour le mérite. — Ein Oberst v. S. in Schlesien, der früher eigentlich nicht Militair gewesen sein soll, wurde vom vorigen Könige mit dem Charakter eines Generalmajors begnadigt. — Im Kreise Schwiebus besitzen die v. S. noch gegenwärtig Güter, namentlich ist der Landesälteste, Lieutenant v. d. A. und Ritter des eisernen Kreuzes, Herr auf Muschten. — In der Armee dienen verschiedene v. S.,

wie der Hauptmann v. S. im 14. Infanterieregimente, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w., und der Hauptmann v. S. im 19. Infanterieregimente, Ritter des eisernen Kreuzes. Denselben Orden erwarb sich auch der Prem.-Lieut. v. S., gegenwärtig im Invalidenhause bei Rybnick.

Das Wappen der v. S. zeigt im silbernen Schilde drei schwarze Hirschgeweihe, und auf dem Helme drei Straussfedern (schwarz, silbern, schwarz). Die Helmdecken silbern und schwarz. Siebmacher, I. S. 64. M. s. auch Sinap., I. S. 829. II. S. 432. Gauhe, I. S. 1536. Zedler, 35. S. 160—62.

Schlieben, die Grafen und Herren von.

Das uralte vornehme Geschlecht der v. Schlieben gehört ursprünglich dem sächsischen Kurkreise an, von wo es sich in die Lausitz, Mark Brandenburg und in Preussen verbreitet hat. Eine Linie hat sich auch in Pommern, Mecklenburg und Hessen ansässig gemacht und sich später Schlieffen geschrieben, unter welchem Namen noch heute das gräfliche Geschlecht v. Schlieffen (m. s. dies. Art.) blüht. Schon im Jahre 996 kommt *Dietrich* v. Schlieben auf dem Turniere zu Braunschweig vor. — *Balthasar* v. S. war von 1424 bis 1437, und *Liborius* v. S. von 1460 bis 1461 Heermeister des Johanniterordens zu Sonnenburg. — Ein v. S. war im Jahre 1482 Bischof zu Lebus. — *Otto* v. S. hatte bedeutenden Grundbesitz. Ausser dem Städtchen und Schlosse Baruth gehörten ihm viele Dörfer. Er vertrieb im Jahre 1528 den Bischof von Lebus aus seiner Residenz Fürstenwalde und plünderte die Stadt. — *Eustachius* v. S. war im Jahre 1550 kurbrandenburg. Oberhofmarschall. Dr. Luther nannte ihn wegen seiner Beredtsamkeit den deutschen Cicero oder Demosthenes. — Im brandenburg. preuss. Staatsdienste haben sich folgende v. S. ausgezeichnet: *Hans Ernst* v. S., Geheimer Rath und Gesandter zu Regensburg, starb 1613. — *Christoph* v. S., Obermarschall in Preussen, starb 1691. — *Georg Christoph*, Graf v. S. Sanditten, Oberhofjägermeister und Ritter des schwarzen Adlerordens, stirbt am 22. Novbr. 1748. — *Albrecht Ernst*, Graf v. S. Klingenbeck, war Kanzler, Hofgerichtsraths-Präsident, Geheimer Rath; er starb am 11. August 1753. — *Leopold*, Graf v. S. Sanditten, geb. 1723, war wirklicher Geheimer Staatsminister. — In der preuss. Armee sind zu hohen Würden gelangt: *Bodo* v. S. starb am 19. März 1676 als kurbrandenburg. Oberst über ein Regiment Dragoner, Commandant der Festung und Insel Wollin, und Erbherr auf Papitz und Klisto. — *Johann Friedrich* v. S. starb am 19. Novbr. 1696 als Generalmajor. — *Friedrich Karl*, Reichsgraf v. S., aus dem Hause Birkenfeld, starb 1791 als königl. preuss. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens, Amtshauptmann zu Crossen, Landdrost zu Rees und Isselburg u. s. w. — Sein Bruder, *Wilhelm Ernst*, Reichsgraf v. S., starb am 20. Mai 1783 als Major. — Die im Jahre 1660 in den Reichsgrafenstand erhobene, und in dieser Würde im Jahre 1663 von brandenburgischer Seite anerkannte reichsgräfliche Linie zu Birkenfeld starb im Jahre 1816 im Mannsstamme mit dem Reichsgrafen *Friedrich Wilhelm* v. S. aus. — Die Grafendiplome der noch heute blühenden Linien sind vom 12. Juli 1704, vom 9. August 1718 und vom 19. Septbr. 1786. — Das Haupt der Grafen v. S. in Preussen, von der Linie zu Gerdauen, ist gegenwärtig Graf *Gustav Dietrich* v. S., Herr auf Sanditten, Erbamtshauptmann zu Gerdauen und Nordenburg, geb. am 10. Mai 1800, vermählt mit Luise, Gräfin v. Klinkowström, aus welcher Ehe drei Töchter und ein Sohn leben.

Das urprüngliche Wappen der v. Schlieben und v. Schlieffen ist ein roth und silbernes Schach im goldenen Schilde. Die Reichsgrafen führten ein deutsches Ordenskreuz und den schwarzen und silbernen Adler im Schilde und den Reichsadler auf einem der drei Helme. Eine gräfliche Linie, mit dem Diplom vom 9. August 1718, führt das erwähnte einfache Schliebensche alte Wappen, das roth und silberne Schach, und darauf einen schwarzen gekrönten Adlerhals. Derselbe wiederholt sich auch auf dem Helme zwischen zwei goldenen, mit dem Schach belegten Büffelhörnern. Die Linie, welche das Diplom am 19. Septbr. 1786 erhielt, führt ein quadrirtes Schild und ein Herzschild. Das 1ste und 4te Feld ist das alte S.'sche Wappenbild, im 2ten und 3ten silbernen Felde steht der preussische schwarze Adler. Das Herzschild enthält das alte Johanniterkreuz. Auf den beiden Helmen steht der preuss. Adler und die S'schen Büffelhörner. Die Decken und das Laubwerk blau und golden. M. s. Gauhe, I. S. 1545. II. S. 1027. Ad. a Schlieben Genealogia, vita et obitus. Fol. 1628.

Schlieffen, die Grafen und Herren von.

Ursprünglich eine Pommern angehörige uralte Familie, die jedoch auch im Mecklenburgischen begütert ist. Schon in Urkunden aus dem 10. Jahrhunderte geschieht ihrer Erwähnung. *Hans* der jüngere v. Schlieffen war Rath des Königs Christian II. von Dänemark, Norwegen und Schweden. Dieser ertheilte ihm seiner treuen Dienste wegen eine Vermehrung des Wappens, welches von der Familie beibehalten worden ist. Eine abermalige Vermehrung des Wappens, so wie auch das Indigenat in Polen, wurde durch den König Sigismund August dem *Limbrecht* v. S., Abt im Kloster Oliva, und seinen Brüdern im Jahre 1555 zu Theil. — Zu hohem Ansehen brachte das alte Geschlecht *Martin Ernst* v. S., geb. im Jahre 1732. Er war Geheimer Staatsminister, Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens, Comthur des hessischen Löwenordens zu Homburg und Gouverneur zu Wesel. Sein Tod erfolgte am 15. Septbr. 1825 nach einem vieljährigen, segensreichen Wirken. Er hatte von seinem Allodial-Vermögen und den Gütern Windhausen in Kurhessen, Schlieffenberg, Niglewe, Tolzin, Sierhagen in Mecklenburg-Schwerin ein Majorat gestiftet. — *Johann Leo* v. S. starb als königl. preuss. Kammergerichtsrath mit Hinterlassung dreier Söhne, welche von Sr. Majestät dem jetzt regierenden Könige von Preussen am 1. März 1812 in den Grafenstand erhoben wurden. Der älteste der Söhne ist der gegenwärtige Generallieutenant v. d. A., Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe, *Heinrich Wilhelm*, Graf v. Schlieffen, geb. am 14. Novbr. 1756. — Der zweite Sohn, Graf *Johann Ernst Ludwig* v. S., starb am 5. Decbr. 1819 als königl. preuss. Hauptmann, und der jüngste derselben ist *Karl Friedrich*, Graf v. S., Oberst a. D., Vater mehrerer Söhne. — Der erste Nutzniesser des vom Staatsminister gestifteten Majorats war der genannte Generallieutenant Graf Heinrich Wilhelm v. S. Da derselbe aber unvermählt geblieben ist, so hat er die Nutzniessung dem ältesten Sohne des im Jahre 1819 verstorbenen Grafen *Johann Ernst Ludwig* v. S., dem Grafen *Heinrich Wilhelm* v. S., geb. den 19. August 1790, königl. preuss. Major und Adjutanten des Prinzen Wilhelm von Preussen, Sohn Sr. Maj. des Königs, abgetreten. Er starb im August 1836 zu Altwasser, und war mit Sophia Elisabeth Johanne Juliane, zweiten Tochter des königl. preuss. Generallieutenants und Oberstallmeisters Sr. Maj. des Königs, von Jagow, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter leben.

Die Grafen v. S. führen ein quadrirtes Wappen mit einem Herzschildlein. Im 1sten und 4ten blauen Felde springt hinter einem grünen Hügel ein goldener Löwe hervor; im 2ten und 3ten goldenen Felde steht das roth und silberne Schach der Schlieffen und Schlieben. Das silberne Herzschildlein enthält den Rumpf eines rothgekleideten bärtigen Mannes, mit einer rothen, mit Hermelin ausgeschlagenen Zipfelmütze. Das Hauptschild ist mit einer gräflichen Krone, und diese mit drei eben so gekrönten Helmen bedeckt. Auf dem 1sten steht der beschriebene Mannesrumpf, auf dem mittlern ein schwarzer Adler mit gräflicher Krone; auf dem 3ten ein hinter einem grünen Hügel hervorspringender Löwe. Decken rechts blau und golden, links roth und golden. M. s. Nachrichten des Geschlechts v. S., gedruckt in Cassel. 1784. Pantheon des preuss. Heeres, II. S. 7 u. f.

Schlippenbach, die Grafen von.

Das vornehme Geschlecht der v. Schlippenbach stammt ursprünglich aus dem Cleveschen, von wo aus es sich in Preussen, in den Marken, Pommern u. s. w. ausgebreitet und begütert hat. Namentlich besassen die Grafen v. S. Gustow, Schönermark, Ropersdorf und Schapow in der Uckermark, ferner erwarben sie Wittstock, Dochow, Arendsee, das St. Sabinenkloster zu Prenzlau, in Preussen aber die Güter Salau, Domnau, Neukritten u. s. w. — *Friedrich Christoph Karl*, Freiherr v. S., Oberst der schwedischen Garden und Reichsrath, wurde am 1. Juni 1654 in den schwedischen Grafenstand erhoben. — Sein Sohn, *Karl Friedrich* Schlippenbach, Graf zu Schöfde, Freiherr zu Liuxula und Salingen, brachte das Haus zu hohem Ansehen. Er gelangte zur Würde eines königl. preuss. Generals der Cavallerie, Gouverneurs von Colberg und der hinterpommerschen Festungen, auch Amtshauptmanns zu Egeln. Er starb am 9. Januar 1723. *Karl Christian*, Graf v. S., starb im Jahre 1734. — Die gegenwärtig im preuss. Staate lebenden Grafen v. S. sind die Kinder des am 20. Sept. 1830 verstorbenen Grafen *Karl Friedrich Wilhelm* v. S. auf Schönermark. — Der älteste der Söhne, Graf *Karl* v. S., Hauptmann im 1. Garderegimente und Adjutant des Prinzen Karl von Preussen, verlor am 9. Jan. 1836 sein Leben durch einen Unglücksfall auf einer Reise nach Petersburg. Seine Wittwe, Luise, Freiin v. d. Reck, ist die Tochter des Oberlandesgerichts-Präsidenten Freiherrn v. d. Reck. Aus dieser Ehe lebt ein Sohn, *Friedrich*, geb. den 13. Mai 1834.

Geschwister des verstorbenen Grafen:

1) Gräfin *Charlotte*, geb. den 21. Juni 1794, Wittwe des königl. dänischen Geheimen Conferenzraths und Gesandten am königl. preuss. Hofe, Friedrich, Grafen v. Reventlow, seit dem 28. Septbr. 1834.
2) Gräfin *Auguste*, geb. den 11. August 1796, vermählt seit dem 24. Novbr. 1818 mit Friedrich Werner Ludwig, Grafen v. Bassewitz auf Perlin, grossherzogl. mecklenburg-schwerinschem Kammerherrn.
3) Graf *Wilhelm*, geb. den 9. Decbr. 1797, königl. preuss. Hauptmann, aggregirt dem 1. Garderegimente und Adjutant des Prinzen Karl von Preussen, vermählt im Jahre 1829 mit Mathilde v. Goldbeck.

Kinder:

a) *Karl*, geb. den 19. Septbr. 1830.
b) *Elise*, geb. den 30. März 1832.

4) Graf *Ferdinand*, geb. den 26. Decbr. 1799, königl. preuss. Rittmeister im 2. Garde-Landwehr-Uhlanenregimente, vermählt seit 1829 mit Ottilie Albertine Eleonore Juliane, des Grafen Alexander v. d. Schulenburg auf Lenzerwisch Tochter, geb. den 23. Septbr. 1805.

Töchter:

a) *Agnes*, geb. den 27. August 1831.
b) *Adelheid*, geb. den 15. Mai 1833.

5) Graf *Albert*, geb. den 26. Decbr. 1800, königl. preuss. Kammergerichts-Referendar, Herr auf Schönemark.
6) Gräfin *Emilie*, geb. den 24. Jan. 1802, Hofdame bei der Herzogin von Cumberland, vermählt am 17. Juli 1830 zu Kew bei London mit Herrn Richard Jelf, Domherrn zu Oxford und Gouverneur des Prinzen Georg von Cumberland.
7) Gräfin *Adelheid Constantie*, geb. den 19. Juli 1803, vermählt im Juli 1824 mit Heinrich Gottlob Gustav, Grafen Reichenbach-Goschütz, freien Standesherrn und Erblandpostmeister in Schlesien.
8) Graf *Ernst*, geb. den 22. Juni 1804, königl. preuss. Lieutenant im 2. Garde-Uhlanenregimente, vermählt 1832 mit Henrica Regina, Gräfin Sermage v. Szomszedvar und Metwedgrad, geb. den 18. März 1811.

Kinder:

a) *Hermann*, geb. den 26. Septbr. 1833.
b) *Helene*, geb. den 6. Juli 1835.

9) Gräfin *Pauline*, geb. den 30. Novbr. 1805, vermählt am 26. August 1823 mit dem königl. preuss. Generallieutenant Karl Friedrich Ludwig Christian, Grafen v. Lehndorff.
10) Graf *Otto*, geb. den 21. April 1806, königl. preuss. Lieutenant im Garde-Kürassierregimente, vermählt 1836 mit Clotilde, Tochter des königl. preuss. Obersten v. Arnim auf Fredenwalde.
11) Gräfin *Rosalie*, geb. den 8. Mai 1808, Hofdame der Prinzessin Albrecht von Preussen, vermählt im Novbr. 1832 mit dem kaiserl. russischen Kammerherrn v. Ozerow, erstem Secretair bei der Gesandtschaft in Berlin.
12) Graf *Hermann*, geb. den 20. Octbr. 1809, Lieutenant im 2. Garde-Landwehr-Uhlanenregimente.
13) Gräfin *Agnes*, geb. den 29. Mai 1812, vermählt am 15. März 1830 mit dem grossherzogl. mecklenburg-schwerinschen Erblandmarschall Grafen Friedrich v. Hahn auf Basedow u. s. w.
14) Gräfin *Mathilde*, geb. den 19. März 1815.

Schwestern des am 20. Septbr. 1830 verstorbenen Vaters, des Grafen Karl Friedrich Wilhelm:

1) *Friederike Christiane Elisabeth*, geb. am 15. Mai 1767, vorher vermählt gewesene Gräfin Solms-Sonnenwalde-Alt-Pouch, vermählt am 19. Decbr. 1800 mit dem königl. hannöverschen Cabinetsminister v. Ompteda zu London.
2) *Charlotte*, verwittwete v. Alvensleben.

Das Wappen der Grafen v. Schlippenbach ist quadrirt. Im 1sten blauen Felde ist ein aus den Wolken kommender Arm, der eine Krone hält, im 2ten goldenen ein rother, mit zwei blauen Schlangen umwundener Streitkolben, im 3ten goldenen ein rother, mit grünen Zweigen umwundener Streitkolben, im 4ten blauen Felde ein silbernes, ungezäumtes, trabendes Ross. Im silbern und schwarz gespaltenen Herzschilde sind drei Glieder einer Kette mit abwechselnden Tincturen.

Drei Helme bedecken das Schild. Der 1ste trägt eine grünbekränzte, in Silber gekleidete Jungfrau, in der Rechten eine goldene Krone, in der Linken eine goldene Waage haltend. Der mittlere Helm ist mit vier Lanzen mit Gold und blauen Fähnlein besteckt, dazwischen steht ein Januskopf mit blau und schwarzem Helm, und darauf zwei silberne Adlerflügel. Auf dem 3ten Helme steht das Brustbild eines geharnischten Ritters, in der Rechten das Schwert, in der Linken das Schild führend. Der Helm desselben ist mit drei Straussfedern (silbern, roth, silbern) geziert. M. s. Gauhe, II. S. 1029—1035. Zedler, 35. S. 197 u. f.

Schlochow, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Pommern, das noch am Ende des vorigen Jahrhunderts in dieser Provinz begütert war. Sein gleichnamiges Familiengut liegt bei Lauenburg, es ist aber schon längst in fremden Händen. — Wir finden gegenwärtig keine Mitglieder dieser Familie weder in den Listen der Administration, noch in denen des Heeres.

Die v. S. führen im blauen Schilde einen Löwenkopf mit einem goldenen Ringe im Maule, und auf dem Helme drei rothe Rosen an ihren Stielen.

Schlotheim, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Die uralte vornehme Familie v. Schlotheim, auch Schlottheim und vormals Sloten, Slothem, Slothiem und auch wohl Slatheim geschrieben, Erbtruchsesse von Thüringen, weist durch Urkunden ihre Abstammung von den wirklichen Freiherren des Mittelalters nach. Sie erschien schon im Jahre 934 bei den Turnieren, und besass das Erbtruchsessamt, wenn nicht schon früher, doch gewiss unter dem Kaiser Lothar II. im Jahre 1130. Die erste Urkunde ist jedoch aus dem Jahre 1181, wo *Heinrich*, Graf v. Slotheim, am Hofe Kaiser Friedrichs I. erscheint. Vom Jahre 1184 besitzt dieses vornehme Geschlecht durch 23 Generationen hindurch bis in die Gegenwart eine vollkommen documentirte Stammtafel. Im Jahre 1587 theilte sich die Familie in zwei Linien. Der ältere Sohn des Freiherrn *Georg Ernst* v. S., *Heinrich*, wurde der Stifter der weissen, *Christoph*, der jüngere Sohn, der der schwarzen Linie. Die Dynasten v. S. besassen im 12. und 13. Jahrhunderte die Herrschaft Schlotheim in Thüringen. Sie hatten das Recht Münzen zu schlagen, und zählten viele edle Geschlechter unter ihren Vasallen. Bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts standen sie in der Reihe des hohen Adels, als langjährige Fehden ihren Reichthum und ihre Macht erschütterten, und sie genöthigt waren, ihre Stammherrschaft den Grafen v. Hohnstein zu verkaufen. Von da an wurde der Rittersitz Almenhausen das zweite Stammhaus der Familie. Diese Besitzung kam erst am Ende des vorigen Jahrhunderts aus ihren Händen. Gegenwärtig sind die Güter Auleben und Utleben bei Nordhausen in der Provinz Sachsen, und Wittersheim bei Minden in der Provinz Westphalen, in den Händen der Freiherren v. S. Von der schwarzen Linie wurde *Friedrich Wilhelm*, Freiherr v. S., damals k. k. österreichischer Oberst, gegenwärtig Feldmarschalllieutenant, im Jahre 1811 mit seinen ehelichen Nachkommen vom Kaiser von Oesterreich in den Grafenstand erhoben. — Gegenwärtig besteht dieses Haus aus folgenden Mitgliedern:

A. Von der weissen Linie.

Ernst Bernhard, Freiherr v. S., herzogl. sachsen-gotha-meiningscher Kammerherr und Forstmeister, geb. 1800.

Aus dem Hause Utleben der weissen Linie:

Karl August, Freiherr v. S., Lieutenant im 3. Husarenregimente, Besitzer der Güter Auleben und Utleben, geb. 1818.

Dessen Oheim: *Christian Friedrich Wilhelm* auf Utleben, geb. 1785, und drei Söhne des Letztern.

B. Von der schwarzen Linie.

Ernst Wilhelm, Freiherr v. S., vormaliger königl. westphälischer General, geb. 1764. Von seinen Söhnen ist *Karl Ludwig Theodor*, Freiherr v. S., Kreis-Deputirter des Kreises Minden und Besitzer des Ritterguts Wietersheim, und *Jerome Napoleon*, Freiherr v. S., Lieutenant im 2. Kürassierregimente, Ritter des Stanislausordens.

Das ursprüngliche Wappen der v. S. zeigt im silbernen Schilde zwei Schafscheeren, und auf dem Helme einen Pfauenschweif. Seit dem 15. Jahrhunderte führen sie mit Beibehaltung des alten Helmschmuckes ein schwarzes viereckiges Schloss mit drei Thürmen im silbernen Schilde.

Das gräfl. v. S'sche Wappen unterscheidet sich nur durch zwei zu Schildhaltern gewählte geharnischte Ritter von dem vorigen.

M. s. v. Lingen, geneal. historische Nachrichten der Freiherren v. Schlotheim, Mscrpt. 1728. Dr. Hesse, Schlotheims Vorzeit in den Mittheilungen des thüringisch-sächsischen Vereins Bd. I. Heft 3. p. 10. Note u. s. w. Wir behalten uns vor, in der nächsten Folge dieses Werks Ergänzungen aus den reichen, uns für die Geschichte dieses Geschlechtes vorliegenden Quellen, von denen wir bei dem uns eng zugemessenen Raume für den vierten Band nur das Wichtigste im Auszuge zu geben vermochten, zu liefern.

Schlutterbach, die Herren von.

Eine aus Oesterreich nach Schlesien gekommene adelige Familie. *Ferdinand* v. Schlutterbach, Herr auf Ober- und Nieder-Borin und Godow bei Pless, war 1806 Marschcommissarius; sein Sohn, *Ferdinand*, königl. Lieutenant, besitzt gegenwärtig die Güter.

Schmakowski, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, aus welcher mehrere Mitglieder in der Armee gedient haben und zum Theil noch dienen. Ein Rittmeister a. D. v. Schmakowski, der früher im Regimente v. Heysing-Kürassier gestanden hatte und später beim Train angestellt war, lebte noch in neuerer Zeit zu Breslau. Ein Sohn desselben stand in dem 22. Infanterieregimente als Prem.-Lieutenant und ist mit einer Gräfin v. Ballestrem vermählt. — *Johann* v. S. war noch vor einigen Jahren Posthalter zu Bauerwitz in Oberschlesien. Ein Sohn desselben ist Hauptmann bei der Landwehr.

Schmalensee, die Herren von.

Ein uraltes vornehmes Geschlecht in Pommern, das im Wolgastschen begütert war und sich auch im Mecklenburg. ansässig gemacht

hat. In dem Infanterieregimente v. Reinhart zu Rösel standen 1806 zwei Brüder v. Schmalensee. Der ältere war 1814 Oberst und Regiments-Commandeur, er starb 1826 als Generalmajor a. D. Der jüngere war 1828 Oberst und Commandeur des Regiments Nr. 15., später Generalmajor und Brigade-Commandeur, er erwarb sich bei Belle Alliance das eiserne Kreuz 1. Classe. Noch gegenwärtig dienen Offiziere aus diesem Hause in der Armee. *Jürge Adolph* v. S. starb im Jahre 1797 als herzogl. mecklenburgischer Hofmarschall. Seine Tochter, *Anna Karoline*, war die Gemahlin des königl. preuss. Kammerherrn Moritz Friedrich Ludwig v. Rochow, der nach deren Tode sich mit einer jüngern Schwester seiner Gemahlin vermählte. Die v. Schmalensee führen im silbernen Schilde einen Baum mit fünf Eichenblättern, und auf dem Helme zwei Büffelhörner in Schwarz und Silber geviertet. Die Helmdecken sind schwarz und silbern.

Schmeling, die Herren von.

Ein uraltes pommersches, auch in Preussen, Schlesien und Liefland ansässiges Geschlecht. In Pommern sind die Güter Gr. Streitz und Todtenhagen, Neuenbalz und Neuenhagen alte Lehne dieses Geschlechtes. Curow und Güstow im Kreise Randow, ein altes Lehn der v. Wussow, erkaufte 1774 der Kriegs- und Domainenrath, nachmalige Kammerdirector zu Stettin, *Gustav Reinhold* v. Schmeling. Im Jahre 1806 waren zwei von Schmeling Landräthe, einer im pommerschen Kreise Schlawe, der andere im preuss. Kreise Sehesten. In der Gegenwart sind Neuenhagen, Jüdenhagen, Gr. Möllen, Pleushagen, Gr. Streitz, Holkewiese im Fürstenthumskreise, Kl. Wunischin im Kreise Lauenburg-Bütow, Freist, Wobesde und Rogatz im Kreise Stolpe u. s. w. Güter der Familie v. Schmeling. Das Gut Rogatz (Roggatz) gehört der Linie Blecken von Schmeling, Wobes u. s. w. dem Kammerherrn *Georg Ernst Ferdinand*, Freiherrn v. Schmeling, und Gr. Mölln dem Landschaftsrath v. Schmeling. Zu Breslau befindet sich der Regierungsrath v. Schmeling. In der Armee dienen viele Mitglieder dieser Familie, mehrere erwarben sich im Befreiungskampfe das eiserne Kreuz.

Die von Schmeling führen im blauen, mit Gold eingefassten Schilde eine goldene Sonne mit goldenen Strahlen, aus welcher drei goldene Pfeilspitzen gehen, und auf dem Helme drei blau gekleidete wachsende Jungfrauen; diese haben schwarze Hüte auf, eine Feder auf der linken Seite des Hutes, um den Hals einen weissen Kragen. Die Hände sind in die Seiten gestützt. Die Helmdecken sind blau und golden. Brüggemann, 11. Hauptst. Micrälius, p. 526. Dienemann, S. 343. Gauhe, I. Bd. S. 1558. Zedler, 35. Bd. S. 305. v. Meding beschreibt das Wappen, II. Bd. Nr. 789.

Schmettau, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Das alte berühmte Geschlecht der v. Schmettau kam mit dem König Matthias Corvinus im 15. Jahrhunderte aus Ungarn nach Schlesien, von wo aus es sich in viele andere deutsche Länder, namentlich auch in der Mark Brandenburg, in Pommern und in Preussen verbreitet hat. Eine Linie dieses Hauses erhielt am 28. Septbr. des Jahres 1668 vom Kaiser Leopold I. ein Erneuerungsdiplom ihres Adels und Wappens. Im Jahre 1717 am 17. Febr. ertheilte Kaiser Karl VI. der Fa-

milie ein Freiherrndiplom, und am 24. Febr. 1742 wurde Generalfeldmarschall *Samuel* v. S. (m. s. unten) in den Reichsgrafenstand erhoben, welche Erhebung König Friedrich II. am 2. Juli desselben Jahres anerkannte. — *Wolfgang* v. S. war preuss. Geheimer Staatsrath und Gesandter im Haag. — Er starb 1711. — In der Armee haben sich vorzüglich ausgezeichnet: *Samuel*, Reichsgraf v. S., Generalfeldmarschall, Grand maître der Artillerie, Ritter des schwarzen Adlerordens und erster Curator der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Er starb am 18. August 1751. — Ein Bruder desselben war der am 27. Octbr. 1775 verstorbene *Karl Christoph*, Reichsgraf v. S., Generallieutenant, Ritter des schwarzen Adlerordens, Gouverneur der Festung Peitz und Amtshauptmann zu Ziesar. — *Johann Ernst* v. S. starb im Jahre 1764 als Generalmajor, Chef eines Kürassierregiments und Herr auf Rohrlach in Schlesien. — *Karl Wilhelm Friedrich* v. S. starb als Generallieutenant im Pensionsstande. — Besonders verdient angeführt zu werden der Generallieutenant v. S., der in der Schlacht bei Auerstädt nach abgelegten Beweisen der grössten Tapferkeit und Entschlossenheit schwer verwundet wurde und zu Weimar starb, wo er auch begraben liegt. In Schlesien stiftete eine Gräfin v. Schwerin, geb. Gräfin v. Schmettau, im Jahre 1782 das Fräuleinstift zu Rietschütz, dessen Vorsteher gegenwärtig der Graf v. Schmettau, Oberstlieutenant v. d. A., Ritter des eisernen Kreuzes, Herr auf Brauchitschdorf, ist. — Im Jahre 1808 wurde ein v. S. auf Schilkwitz in Schlesien königl. Kammerherr.

Die v. S. führen im silbernen Felde einen schwarzen Doggenkopf, von einem Pfeil durchbohrt. Die Grafen v. S. führen ein quadrirtes, mit einem Herzschilde belegtes Wappen. Im 1sten und 4ten silbernen Felde ist der schwarze Doggenkopf (der bei manchen Abdrücken als Widderkopf erscheint); das 2te und 3te schwarze Feld ist mit einem silbernen Balken durchzogen, und zeigt oben zwei, unten einen goldenen Stern. Im goldenen Herzschilde steht der Reichsadler, auf der Brust ein schwarzes Schild mit silbernen Wecken tragend. Drei Helme bedecken das Hauptschild. Auf dem rechten sind drei silberne Straussfedern, auf dem mittlern der Reichsadler mit der kais. Krone dargestellt, auf dem 3ten steht ein schwebender Stern zwischen zwei schwarzen, mit dem silbernen Balken belegten Adlerflügeln. Die Decken sind schwarz und golden. M. s. Sinapius, II. S. 435. Zedler, 35. S. 337—361. Gauhe, I. S. 1555.

Schmiedeberg, die Herren von.

Sie stammen aus Thüringen, von wo aus sie nach Pommern kamen und dort Afterlehnsleute der v. Wedel wurden. Ein v. Schmiedeberg war 1806 fürstbischöflicher Forstmeister zu Ottmachau bei Neisse in Schlesien. Sein Sohn stand 1806 als Lieutenant im Kürassierregimente v. Heising. Dieser tapfere Offizier stieg auf den Schlachtfeldern von Stufe zu Stufe, und starb am 4. Januar 1824 als Generalmajor a. D. und Ritter vieler Orden auf seinem Landgute bei Schürgast. — Ein Major v. Schmiedeberg starb 1813 an ehrenvollen Wunden. Er stand 1806 als Capitain im Regimente von Möllendorf, und zuletzt im 9. Infanterieregimente. Noch gegenwärtig dienen Offiziere dieses Namens in der Armee. M. s. Pantheon des preuss. Heeres II. Th. S. 176. — Zu Marienwerder starb am 24. August 1811 der Vicepräsident v. S.

Schmidt, die Herren von.

In den diesseitigen Staaten sind viele adelige Familien dieses Namens, die theils dem ältern Adel angehören, theils in neuerer Zeit erst geadelt worden sind. Zu dem ältern Adel gehören die v. Schmidt auf Altenstadt, die v. *Johann Fabricius* abstammen, der im Jahre 1564 wegen seiner im Türkenkriege bewiesenen Tapferkeit vom Kaiser Maximilian II. einen Wappenbrief erhielt, und Kaiser Rudolph II. erhob im Jahre 1577 die Söhne des erwähnten Johann Fabricius in den Ritterstand. Ein Nachkomme von ihnen, *Johann Georg* Schmidt v. Altenstadt, erhielt am 23. Febr. 1713 vom Kaiser Karl VI. ein Erneuerungsdiplom. — Dieser Familie gehörte der im Jahre 1814 verstorbene königl. preuss. Major v. Schmidt an, der früher in der 2. warschauer Füsilierbrigade stand. Noch gegenwärtig stehen Mitglieder dieser Familie in der Armee. M. s. Biedermann, Tab. 60—62. Ritter v. Lang, 534.

Unter dem schlesischen Adel kommen im 17. Jahrhunderte die Schmidt v. Schmiedefeld vor, die im briegschen Fürstenthume begütert waren. Sinapius, II. S. 972. Zedler, 35. S. 362. Gauhe, I. S. 557.

Im Magdeburgischen kommen die Schmidt v. Schmidtseck um das Jahr 1650 vor. Gauhe, I. S. 557. Zedler, 35. S. 362.

In Pommern war eine Familie v. Schmidt, die schon im vorigen Jahrhunderte wieder erloschen war. Brüggemann, 1. Th. 9. Hauptst.

Eine im vorigen Jahrhunderte in den Adelstand erhobene Familie v. S. führt im silbernen Schilde eine rothe Strasse, die mit einem besondern kleinen blauen Schilde belegt ist, worin ein schwarzer Schmiedehammer liegt. Derselbe wiederholt sich zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln auf dem Helme.

Im preuss. Heere haben verschiedene Edelleute dieses Namens mit grosser Auszeichnung gedient. Vorzüglich nennen wir unter diesen den Generallieutenant v. d. A. *H. O.* v. Schmidt zu Berlin, der eine lange Reihe von Jahren mit ununterbrochener Thätigkeit im königl. Artilleriecorps diente, sich bei allen Gelegenheiten als einen eben so tapferen, als kenntnissreichen Führer seiner Waffe bewährte, und mit vielen wohlverdienten Orden geschmückt, im Jahre 1824 als Generallieutenant in den Pensionsstand trat, nachdem er zuletzt Inspecteur der ersten Artillerie-Inspection gewesen war. Den Militair-Verdienstorden erhielt der würdige General nach der Rückkehr von einer Sendung nach Konstantinopel im Jahre 1792, und für die Schlacht bei Leipzig wurde ihm derselbe Orden mit Eichenlaub geschmückt verliehen, das eiserne Kreuz 1. Classe hat er sich ebenfalls bei Leipzig erworben. Der König Friedrich Wilhelm II. hat ihm am 2. März 1792 ein Adelsdiplom verliehen. Sein Wappen besteht in einem blauen Schilde, worin ein schwarzer gekrönter Adler auf grünem Hügel, der einen Wurfspiess in den Krallen des linken Fusses hält. Neben diesem steht ein silberner Halbmond, und in der Nähe des Schnabels ein goldener Stern. Auf dem gekrönten Helme steht der Kopf eines roth gekleideten Türken zwischen einem Palmenzweige und einer goldenen und silbernen Fahne. — Ein Generalmajor v. Schmidt a. D. trägt den Militair-Verdienstorden (erworben im Jahre 1794 bei Inowlotz) und das eiserne Kreuz 1. Classe (erworben bei Joinvilliers). — Im activen Dienste steht gegenwärtig der Generalmajor und Commandeur der 2. Landwehrbrigade in Danzig, Ritter mehrerer Orden, namentlich des eisernen Kreuzes 1. Classe (erworben im Jahre 1814 vor Arnheim in den Niederlanden). — Bei dem preuss. Forstwesen ist gegenwärtig ein v. Schmidt Forstinspector zu Gumbinnen, ein anderer Rendant bei der Forstcasse zu Berlin.

Schmiesing, die Grafen von.

In dem Artikel die Grafen und Freiherren von Korff, III. S. 496, haben wir erwähnt, dass eine der Hauptlinien, eigentlich die westphälische Stammlinie dieses Geschlechtes, sich Korff v. Schmiesing nennt. Eine Linie dieses Hauses ist im Jahre 1716 in den Grafenstand erhoben worden. Sie hat ihren Wohnsitz zu Münster und zu Todtenhausen. — Graf *Max* v. Korff, genannt Schmiesing zu Todtenhausen, wurde im Jahre 1824 königl. Kammerherr. — *Clemens*, Graf v. Korff, genannt S., ist königl. Landrath des Kreises Münster, und seit dem Jahre 1819 königl. Kammerherr.

Die Grafen v. Korff, genannt v. S., führen dasselbe Wappen, wie wir Bd. III. S. 497 beschrieben haben. Hier ruht aber der Helm auf einer neunperligen Grafenkrone.

Wir behalten uns vor, für die nächste Folge des Adelslexicons nähere Nachrichten über dieses vornehme Geschlecht zu geben, und zwar nach der S. 497 des dritten Bandes angegebenen vortrefflichen Quelle.

Schmitterlöw, die Herren von.

Ein adeliges, in dem ehemaligen schwedischen Pommern (Regierungsbezirk Stralsund) ansässiges Geschlecht. Auf der Insel Rügen besitzt gegenwärtig ein v. Schmitterlöw das Rittergut Stedar. In Mecklenburg war ein Ast dieses Hauses ansässig. Die im Regierungsbezirke Stralsund liegenden Güter Reperwitz, Markwitz, Briedel, Krenewitz, Pantelwitz sind alte Besitzungen der v. S. — *Georg Christian* v. S. auf Danzow und Prosnin, königl. preuss. Landrath, starb im Jahre 1819. Ein Sohn desselben stand im Jahre 1806 bei dem Regimente Königin-Dragoner, und schied im Jahre 1821 als Oberst aus dem 2. Kürassierregimente. Er ist auch Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe.

Schmolke, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in der Neumark, das, wie es scheint, gegenwärtig ausgegangen ist. Es besass die Güter Krolkwitz bei Schwiebus, Schönwalde bei Sternberg u. s. w. Ihm soll auch der bekannte Theolog und Dichter geistlicher Lieder, *Benjamin* Schmolke, geb. 1672 zu Schwedt, angehört haben. — Diese Familie führte im silbernen Schilde einen goldenen Greif mit einem Fischschweife und auf dem Helme drei Straussfedern.

Schmude, die Herren von.

Die v. Schmude, Schmudde, Smudde, auch Zmudden, gehören einem adeligen Geschlechte in Hinterpommern an. Hier ist Zemmen oder Cemmo, bei Bütow, ein alter Stammsitz der Familie. Es haben in der Armee viele Mitglieder dieses Hauses gedient und noch dienen deren in derselben. Ein Oberstlieutenant v. S. commandirte das 3. Musquetierbataillon des Regiments v. Schöning zu Königsberg, und starb im Jahre 1808 im Pensionsstande. — Ein Major, *Christian Friedrich* v. S., aus dem Hause Guschkow, stand 1806 im Regimente Königin-Dragoner. Er erwarb sich im Jahre 1794 den Militair-Verdienstorden und diente zuletzt als Oberstlieutenant im 1. pommerschen

Cavallerieregimente. Er ist im Jahre 1826 gestorben. Seine Gemahlin war Anna Wilhelmine Albertine Adelheid, Reichsgräfin v. Mellin. Sie starb am 26. März 1807 zu Garz. Aus dieser Ehe sind drei Söhne vorhanden. — Ein v. S. war im Jahre 1806 Kriegs- und Domainenrath bei der Kammer zu Kalisch.

Schneckenhaus, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Schlesien, welche die Güter Badewitz, Ober- und Nieder-Neudorf und Gross-Kalinow besass. Im Jahre 1608 war *Hans* v. Schneckenhaus der Fürsten und Stände in Schlesien Oberstlieutenant. — In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war *Karl Heinrich* v. Schneckenhaus Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Jägerndorf.

Diese Familie führt im rothen Schilde und auf dem gekrönten Helme ein silbernes Schneckenhaus. Decken roth und silbern. Siebmacher, I. S. 72. M. s. auch Sinapius, I. S. 832. II. S. 973. Schickfus, Lib. I. pag. 247.

Schnehen, die Herren von.

Eine adelige Familie im Königreiche Hannover, aus welcher Mitglieder in preussischen und österreichischen Diensten standen und noch stehen. — In Berlin lebt der Oberst a. D. *C. M.* v. Schnehen, früher beim Cadettencorps angestellt. Seine beiden Söhne sind beim Kammergerichte, der ältere als Assessor, der jüngere als Referendarius angestellt.

Die v. S. führen im silbernen Schilde einen goldenen Ring mit drei Steinen, und auf dem Helme blaue Büffelhörner.

Schneidemeier, Herr von.

König Friedrich II. adelte am 2. Sept. 1775 Einen Namens Schneidemeier unter der Beilegung des Prädicats v. Kobilinski.

Schnell, die Herren von.

Eine noch im vorigen Jahrhunderte in Pommern begütert gewesene adelige Familie, deren Wappen im Schilde und auf dem Helme zwei Krebse enthält. Dieser Familie gehörten die Güter Dräk und Vilnow im Kreise Neustettin.

Schöler, die Herren von.

König Friedrich II. erhob am 21. März des Jahres 1769 den Ingenieurcapitain, nachmaligen Generalmajor und Brigadier im Ingenieurcorps, Schöler, geb. im Jahre 1732 zu Homburg, gest. 1817, in den Adelstand. Die Söhne desselben sind die hochverdienten, durch die Vorzüge ihres Geistes und ihres Herzens gleich verehrten Generale v. Schöler, von denen *Friedrich* General der Infanterie, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w., ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am deutschen Bundestage ist. Seine Gemahlin ist eine Tochter des verstorbenen Generals v. Kunitzki. *Moritz Lud-*

wig Wilhelm v. S. aber ist Generallieutenant, Director des allgemeinen Kriegsdepartements, Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe, u. s. w. Seine Gemahlin ist Eleonora, Reichs- und Burggräfin zu Dohna, aus dem Hause Lauck. Von beiden Brüdern stehen Söhne in der Armee. — Nach dem Diplome führt diese Familie ein quadrirtes Schild. Im 1sten und 4ten silbernen Felde steht ein schwarzer Querbalken mit abgewechselten Zinnen; im 2ten und 3ten blauen Felde sind drei silberne Pfähle vorgestellt. Auf dem Helme steht ein Pfauenschweif.

Schölersheim, die Freiherren von.

Die Freiherren v. Schölersheim oder Schellersheim gehören einem westphälischen, im Regierungsbezirke Minden reich begüterten Geschlechte an. Namentlich gehören gegenwärtig den Söhnen des um das Jahr 1834 zu Cassel verstorbenen Geheimen Kriegsraths, Freiherrn v. Schölersheim, Güter in der Nähe der Porta westphalica. Einer der beiden Söhne ist Besitzer des schönen Rittersitzes und Schlosses Eisbergen und der dazu gehörigen Dörfer.

Anmerk. Interessante Mittheilungen, die uns von einem Mitgliede der Familie verheissen waren, sind bis jetzt noch nicht erfolgt.

Schön, die Herren von.

Diese Familie ist vom Kaiser Rudolph II. im Jahre 1586 in den Adelstand erhoben worden. Das Diplom ist für die Brüder *Nikodemus, Christoph, Tobias, Jeremias, Wolf* und *Hans* Schön. Im Jahre 1792 beantragte der Amtsrath v. Schön auf Schlagentin bei Arnswalde die Erneuerung seines alten Adels. — *Karl David* v. S., königl. preuss. Hauptmann, fiel im Treffen bei Kai am 23. Juli 1759. — *Johann Theodor* v. Schön, Herr auf Schreitlauken, starb am 5. Juni 1796. — *Heinrich Theodor* v. Schön war 1806 Geheimer Finanzrath für das ost- und west-preuss. Dep., 1809 Geh. Staatsrath und Regierungspräsident zu Gumbinnen, und gegenwärtig ist derselbe Ober-Präsident der Provinz Preussen, wirklicher Geh. Rath, Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe. Er vermählte sich im Jahre 1802 mit Lydia Eleonora Amalia v. Auerswald.

Diese Familie führt im getheilten, oben blauen, unten silbernen Schilde, oben eine goldene Lilie, unten drei blaue Rosen. Auf dem Helme wiederholen sich zwischen einem blauen und einem goldenen Büffelhorne Lilie und Rosen.

Schönaich, die Grafen und Freiherren von.

In der Hermannsschlacht sank ein Ritter nach blutigem Streite, mit Wunden bedeckt, unter einer Eiche nieder. Seine Tapferkeit wurde durch einen Eichenkranz belohnt, den man um sein Haupt wand. Von da an nannte man den edeln Ritter Schönaich. Der mit Blut benetzte Eichenkranz ist noch heute das Wappenbild der S., und die merkwürdige Sage hat sich bis in unsere Zeiten erhalten. Das älteste Stammhaus dieses vornehmen Geschlechtes, das gleichnamige Schloss, liegt in der Niederlausitz. Schon im Jahre 1197 wohnte *Johann* v. Schönaich dem Turniere zu Nürnberg bei. — Im Jahre 1216 war *Caspar* v. S. des Herzogs Heinrich des Bärtigen zu Liegnitz Kanzler. Viele Ritter aus diesem Hause fochten in der Tartarschlacht

und in spätern Zeiten in den Diensten des Hauses Habsburg. — Im Jahre 1546 war ein anderer *Caspar* v. S. herzoglich mecklenburgischer Kanzler. — *Fabian* v. S. war ein erfahrner Kriegsheld; er nahm in der Schlacht bei Mühlberg den Herzog Ernst von Baiern gefangen, und man bewahrt noch in der Rüstkammer zu Carolath das mit Silber beschlagene Schwert, welches er dem Herzoge Ernst abgenommen hat. Er hatte auch bedeutenden Grundbesitz erworben, namentlich die Herrschaft Muskau in der Oberlausitz, das Städtchen Polkwitz, die Herrschaft Carolath und Beuthen, die Güter Wittgendorf und Herzogswalde; auch war er Pfandherr der Herrschaften Parchwitz, Freystadt und Sprottau. Er starb am 23. Septbr. 1591 zu Beuthen. — *Georg*, Freiherr v. S., starb 1619 als Kanzler des Königreichs Böhmen. Er ist der Stifter des Majorats Beuthen. — Ihm folgte im Besitze desselben *Hans* Freiherr v. S., ein Mann, der von seinen Zeitgenossen als ein sehr gelehrter Herr geschildert wird. — Ein Sohn dieses Letztern, *Hans Georg* v. S., wurde am 5. Febr. 1700 in den Reichsgrafenstand, und das Majorat zu einer freien Standesherrschaft erhoben. — Die Hauptlinie der Grafen v. S., namentlich *Hans Karl*, der als königl. preuss. wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsminister und Ritter des schwarzen Adlerordens 1763 starb, wurde nach dem Rechte der Erstgeburt des jedesmaligen Standesherrn in den preuss. Fürstenstand erhoben, diese Würde aber in der Folge bei seinem Sohne, *Karl Friedrich*, auf die ganze Nachkommenschaft ausgedehnt (m. s. den Art. Carolath). — Früher blühte das Haus Schönaich in drei Linien in Schlesien und in zwei Linien in Preussen. Die gräfliche Linie in Schlesien erlosch im Mannesstamme im Mai des Jahres 1832 mit *Otto*, Grafen v. S., Herrn auf Gaffron und Riegersdorf. Der freiherrlichen Linie in Schlesien gehörten an:

Georg Wilhelm Gottlob, Reichsfreiherr v. S., königl. preuss. Generalmajor und Chef eines Kürassierregiments, Erbherr auf Möllendorf und Schlaupitz bei Reichenbach. Er war mit *Anna Maria*, geb. Gräfin v. Castell, vermählt. Mit seinem Sohne *Karl*, Freiherrn v. S., königl. preuss. Major v. d. A. und Director der Ritterakademie zu Liegnitz, ist dieser freiherrliche Ast in Schlesien erloschen, und seine Güter gelangten an das gräfliche Haus Schönaich zu Gaffron. Von der preuss. Linie war *Christoph Albrecht* v. S. kurbrandenburgischer Oberst, Gouverneur zu Herford und Amtshauptmann zu Osterode. — Ein *Balzer* v. S. war schon im Jahre 1596 des Kurfürsten Joh. Georg Hauptmann der adligen Leibgarde. — Das im Mannsstamme erloschene gräfliche Haus S. C. besteht jetzt aus den Schwestern und der Mutter des im Mai 1832 verstorbenen Grafen *Otto*, Herrn auf Gaffron und Riegersdorf, Amtitz, Möllendorf u. s. w. in Schlesien, namentlich:

1) *Amalia*, geb. den 24. April 1790, vermählt an den königl. preuss. Landrath v. Skopp.
2) *Adelheid*, geb. den 19. Mai 1802.
3) *Stella*, geb. den 2. Mai 1808.

Mutter:

Henriette, geb. Gräfin Dohna-Kotzenau, geb. den 17. Novbr. 1767, Wittwe des Grafen Alexander seit dem 6. Decbr. 1829.

Das gräflich v. S'.sche Wappen ist quadrirt und mit einem goldenen Herzschilde versehen. Letzteres enthält den oben erwähnten grünen Eichenkranz mit rothen Bändern, welche bedeuten, dass er beblutet war. Im 1sten und 4ten goldenen Felde des Hauptschildes ist ein gekrönter schwarzer Adler, im 2ten und 3ten rothen Felde aber ein Löwe, der in der rechten Pranke ein blankes Schwert hält, dargestellt. Der Helme sind drei. Der mittelste trägt den Eichenkranz, der 1ste

eine Löwenpranke, welche das Schwert hält, und der 3te zwei schwarze Adlerflügel.

M. s. Sinap., I. S. 148. II. S. 216. Caspari Dornavii Quercus hieroglyphica, et evergetes christianus, ubi praeclara ill. Schönaichiorum stirpis decora celebravit. Europäisches geneal. Handb., 1770, S. 219. Biogr. Lex. all. Held. u. Milit. Pers., III. S. 407.

Schönbeck, die Herren von.

Diese alte, der Mark, Brandenburg und Braunschweig angehörige Familie, die das Schloss Schönbeck in der Uckermark erbaute, auch das Städtchen Schönebeck im Magdeburgschen besessen, nach Andern gar erbaut haben soll, wendeten sich nach Polen, wo sie noch in der Gegenwart im gräflichen Stande, unter dem Namen v. Szembeck, fortblüht. Ein Ast des Hauses hatte, sich Schönbecke schreibend, in Pommern sich verbreitet. Hier besass er die Güter Kehrberg und Pakulent. *Meinhard* v. Schönebeck wurde am 22. Febr. 1611 zum Artillerie-Obersten vom Kurf. Joh. Sigismund bestellt. — *Kurt Friedrich* v. Schönebecke, Oberst, besass 1732 das Gut Kehrberg bei Greifenhagen. — *Bernh. Christ.* v. Schönebecke war 1725 Generalmajor und Commandant von Colberg. — Im Jahre 1806 blieb ein Capitain im Regimente Prinz Heinrich, v. Schönbeck, auf dem Bette der Ehre. Die braunschweigische Linie hat im blauen Felde einen aus den Wolken kommenden gerüsteten Arm, der einen goldenen Ring hält, ebenso auf dem Helme. Die pommersche Linie führt ein unten rothes, oben silbernes, durch einen Querbalken getheiltes Schild, in der obern Hälfte zwei im Brustbilde dargestellte rothe Männer, deren Mütze mit drei Straussfedern, Gold, blau, Silber, geschmückt ist.

Schönermark (ck), die Herren von.

1) Eine sehr alte adelige Familie in der Mark Brandenburg, die schon um das Jahr 926, bald nach Vertreibung der Wenden, hier bekannt und einheimisch wurde.

2) Der Lieutenant in der Artillerie v. Schönermark aus Berlin erhielt vom Könige Friedrich II. am 30. Mai 1768 die Renovation seines Adels. Er ist als Generalmajor a. D. und Ritter des Verdienstordens im Jahre 1807 gestorben. Mit ihm zugleich hatte sein Bruder *Karl Heinrich*, damals Lieutenant im Regimente v. Zastrow, ein Anerkennungsdiplom erhalten. Der Vater dieser beiden Brüder war der königl. Geheime Oberrechnungsrath v. S., der zu dem alten Geschlechte dieses Namens gehörte, und im Jahre 1744 aus braunschweig. Diensten in die des Königs Friedrich II. trat. Nach dem Diplome führen sie einen grünen, kreuzweis übereinander gelegten, Stiel mit zwei silbernen Lilien oben und unten im rothen Schilde, und auf dem Helme einen laubgekrönten Mann, der auf der Schulter eine Keule trägt.

3) Der jetzt regierende König Friedrich Wilhelm III. erhob im Jahre 1816 den Oberlandesgerichtsrath *Casp. Heinrich* Schönermark, geb. zu Bechlin in der Provinz Brandenburg, in den Adelstand. Er starb als Chef-Präsident des Ober-Appellationsgerichts in Posen, auf der Durchreise in Berlin am 21. Juni 1832.

Ein Major v. Schönermark, Ritter des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes, commandirt das Landwehrbataillon zu Havelberg. Eine Tochter desselben, *Albertine* v. S., ist die Gemahlin des Grafen

Alexis Häseler zu Potsdam. In Schlesien ist das Haupt der Familie der Amtsrath und Generalpächter der Domainen-Aemter Prieborn und Liegnitz v. Schönermark.

Schönholtz, die Herren von.

Aus dieser adeligen Familie war *Johann Friedrich Wilhelm* von Schönholtz, der im Jahre 1805 den Posten eines Stadtinspectors in Frankenstein (Schlesien) bekleidete. In der Armee dienten und dienen noch mehrere Offiziere, die sich Löwenberger v. Schönholtz schreiben. M. s. d. Art., III. Bd. S. 292.

Schöning, die Herren von.

Das aus dem Braunschweigschen stammende Geschlecht der von Schöning, in alten Zeiten Scheningen und Scheynig, gehört zu dem ältesten und vornehmsten Adel in Pommern und in der Neumark, während sein Stammhaus das an der preuss.-braunschweigischen Grenze gelegene braunschweig-wolfenbüttelsche Städtchen Schöningen ist. Dieser Ort war schon zur Zeit Karls des Grossen bekannt, und im Jahre 1140 kommt daselbst schon *Jordanus* de Scheningen vor. Die Uebersiedelung der v. Schöning, und vieler andern, theils heute noch blühenden, theils erloschenen adeligen Familien nach Pommern fällt in das 13. Jahrhundert. Zuerst erscheint hier der Ritter *Kurt* Schöning im Wolgastschen als Zeuge in einer, die Stadt Stargard betreffenden Urkunde im Jahre 1243. Was die Besitzungen dieses Hauses betrifft, so sind Lübtow, Sallentin, Ueckerhoff, Suckow, Muscherin, Clemmen, Schöningsburg u. s. w., im Kreise Pyritz, zum Theil alte Lehne desselben, noch gegenwärtig in den Händen der Familie. In der Neumark sind die Rittersitze Jahnsfelde, Schönrade, Birckholz, Nordhausen, Grabow, Hohen- und Nieder-Lübbichow, Tranitz, Sergen, Kathlow, Gablenz, Rogosen, Zantoch, Gralow, Tamsel, Warnick u. s. w., alte Besitzungen der v. Schöning, gegenwärtig jedoch zum grossen Theil in fremden Händen. In Preussen waren die Tarauschen Güter durch Vermählungen auf eine Zeit lang an einen Zweig des Hauses gekommen. Nach diesen verschiedenen Besitzungen zerfällt das Geschlecht bei uns in die Hauptäste: I) zu Lübtow mit den grösstentheils erloschenen Häusern Grabow, Hohenlübbichow, Clemmen, Nordhausen, Muscherin, Plönzig, Jahnsfelde und Sergen; II) in den vollständig blühenden von Ueckerhof-Sallentin; III) den erloschenen Pumptow-Tamsel und IV) den von Schönrade-Blumenfelde. Ehe wir zu der Anführung der merkwürdigsten Männer, die aus denselben hervorgingen, schreiten, erwähnen wir, dass sich auch Zweige mit dem deutschen Orden nach Liefland und Kurland gewendet hatten. Hier wurde *Thomas* Schöning, ein Sohn des Erbvoigts *Johann* Schöning, 1529 Erzbischof von Riga. Eine Stammtafel der v. Schöning in Kurland beginnt mit *Ewert Johann* v. Schöning, der 1610 geboren war und den Posten eines königl. schwed. Consuls zu Windau bekleidete. Das ordentliche Stammregister des Hauptastes zu Lübtow beginnt mit *Heinrich*, der um das Jahr 1367 lebte. Von seinen Nachkommen sind besonders zu erwähnen:

Hans Ehrenreich I., geb. den 27. Septbr. 1648 zu Hohenlübbichow, Generalmajor, Ritter des Ordens de la générosité. Er commandirte unter dem Generallieutenant v. Barfus die brandenburgischen Truppen in Ungarn, und machte überhaupt drei Feldzüge wider die Türken mit

hohem Ruhme. Er starb am 29. August 1710 auf seinem Gute Nordhausen bei Königsberg in der Neumark. In der dasigen Kirche befindet sich das ihm 1729 errichtete Monument.

Ernst Siegmund v. Schöning, geb. 1743 zu Plönzig, Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Militair-Verdienstordens, gest. am 2. August 1823 zu Königsberg. Er war Herr auf Lübtow, und hatte mit der Erbtochter des Geheimen Staatsministers Fabian Abraham v. Braxein die Tharauschen Güter bei Königsberg erheirathet, die Ehe blieb aber kinderlos, und da ihn seine Gemahlin überlebte, fielen die Güter nach deren Tode an ihre Verwandten zurück.

Gottfried Karl August v. Schöning, geb. 1743 zu Nordhausen, Enkel des Generals *Hans Ehrenreich*, ist dadurch in der Geschichte der Familie merkwürdig geworden, dass er sein bedeutendes, von seiner Mutter, einer geb. v. Pannewitz, ererbtes Vermögen laut Testament vom 26. Septbr. 1802 allen ohne ihr Verschulden heruntergekommenen adeligen Gutsbesitzern in der Neumark, denen noch durch einen Vorschuss aufzuhelfen war, vermachte. Er starb im Jahre 1807 zu Sergen, und seine Fundation erfreut sich gegenwärtig des segensreichsten Fortganges.

Die erwähnte Frau v. Schöning, geb. v. Pannewitz, war Oberst-hofmeisterin bei der regierenden Herzogin v. Würtemberg.

Otto Ludwig v. Schöning war Ritterschaftsrath und starb im Jahre 1820 als der zuletzt am Leben gebliebene Offizier des Regiments, welches der berühmte General v. Seidlitz im siebenjährigen Kriege mit so hohem Ruhme geführt hatte.

Hans Friedrich v. S. auf Lübtow und Clemmen starb als königl. Geheimer Ober-Finanzrath und Präsident der pommerschen Kriegs- und Domainenkammer am 29. Novbr. 1787. Er hatte sich durch seine geleisteten Dienste, namentlich bei der unter dem Geheimen Rath v. Brenkenhof vorgenommenen Retablirung der Neumark, aber nicht minder auch durch seinen rechtlichen und biedern Sinn die besondere Gnade und das Vertrauen Friedrichs des Grossen erworben. Das Dorf Schöningswalde bei Rügenwalde, und die Colonie Schöningen am Maduesee sind nach ihm benannt worden.

Von den in der Gegenwart lebenden Mitgliedern aus dieser Linie des Hauses v. S. sind anzuführen die Söhne des Landraths *Christian Stephan* v. S. auf Morrn, gest. am 30. Octbr. 1802, namentlich:

Hans Wilhelm III. v. S., königl. Landrath und Major, Beides a. D., Ritter des eisernen Kreuzes (erworben bei Leipzig), Herr auf Jahnsfelde, Schmöllen u. s. w.

Kurt Wolfgang Wilhelm Gustav v. S., königl. Oberstlieutenant v. d. A., Hofmarschall des Hofes S. K. H. des Prinzen Karl v. Preuss., Comthur und Ritter hoher Orden, namentlich des eisernen Kreuzes 1. und 2. Classe (erworben bei Hochkirch und Trilport), vermählt mit Charlotte v. Bornstädt, und Vater von vier lebenden Kindern, von denen *Hans Ehrenreich* jetzt sieben Jahr alt ist. *Kurt Wolfgang* v. Schöning ist auch in der literärischen Welt bekannt.

Die beiden zuletzt genannten Brüder haben sich nicht allein um ihre Familie, sondern auch um die Genealogie des deutschen Adels überhaupt ein besonderes Verdienst durch die Sammlung und Herausgabe der Nachrichten von ihrem Geschlechte erworben. (M. s. w. u.)

II. Aus dem Aste oder Hause Ueckerhof-Sallentin nennen wir folgende Mitglieder:

Lüdecke Ernst I. v. S., königl. sächs. Generallieutenant, früher brandenburgischer Generalmajor und Commandant von Magdeburg. Er starb zu Heilbrunn im Jahre 1693 erst 46 Jahre alt, und liegt zu Suckow an der Plöne begraben.

August Peter Friedrich Sigismund v. S., geb. am 12. März 1780, königl. Geheimer Regierungsrath, Landrath und Director des Pyritzer Kreises, Ritter hoher Orden, Herr auf Ueckerhof, Muscherin, Suckow und Schöningsburg.

Karl Christoph Georg Leopold v. S., Bruder des Vorigen, Major a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, vermählt mit Veronica v. Sydow, deren Tochter, *Francisca*, Gemahlin des Majoratsherrn v. Flemming zu Bassenthin in Pommern ist. Zwei Söhne, *Karl* und *August*, studiren in Berlin.

III. Aus dem Aste oder Hause Pumptow-Tamsel war der berühmte Generalfeldmarschall, wirklicher Geheimer Staats- und Geheimer Kriegsrath, Obercommandant aller sächsischen Festungen und Ritter hoher Orden, *Hans Adam* v. S., geb. am 1. Octbr. 1641 zu Tamsel, einer der merkwürdigsten Männer seiner Zeit, der zuerst durch seine Reisen, seinen Streifzug auf den Galeeren des Maltheserordens, durch seine dem Hause Kurbrandenburg geleisteten Dienste als Feldherr, in Pommern, auf Rügen, am Rhein, in Ungarn, wo er den Oberbefehl der brandenburgischen Hülfstruppen hatte und sich hohen Kriegsruhm, die besondere Anerkennung des Kaisers, namentlich durch seinen Antheil an der Belagerung, dem Sturme und der Eroberung von Ofen i. J. 1686 erwarb; am Rhein gewann der Feldmarschall v. S. am 3. März 1689 das Treffen bei Ordingen. Noch in demselben Jahre verwechselte der General v. S. den kurfürstl. brandenburg. Dienst mit dem kurfürstl. sächsischen, in dem er zu den oben angegebenen Würden gelangte. Er starb am 28. August 1696 zu Dresden und hinterliess mehrere Söhne, von denen der dritte, *Hans Ludwig* v. S., königl. polnischer Oberst und Kammerherr, die väterlichen Güter ererbte. Seine Gemahlin, Juliane Charlotte, Gräfin v. Dönhoff, gebar ihm nur eine Tochter, *Eleonore Luise*, die sich im Jahre 1723 mit dem Generallieutenant v. Wreech vermählte, und ihre Güter fielen an ihre Tochter, *Friederike Sophie*, die sie ihrem Gemahle, dem Grafen Stanislaus v. Dönhoff, zubrachte. Die übrigen Söhne des Feldmarschalls starben sämmtlich in der Jugend; einer von ihnen, *Karl*, war als Domherr zu Halberstadt eingeschrieben. Auf diese Weise ist der dritte Ast oder das Haus Pumptow-Tamsel erloschen. Das thatenreiche Leben des Generalfeldmarschalls v. S. hat der Hofmarschall v. Schöning im Laufe dieses Jahres, mit vielen Specialien zur brandenburg. Kriegsgeschichte bereichert, in Berlin bei Lüderitz, in Druck gegeben.

IV. Aus dem Hause Schönrade-Blumenfelde gingen als tüchtige Männer hervor: der Oberst und der General *Christoph Friedrich*, Vater und Sohn, v. Schöning auf Schönrade, von denen namentlich der Erste grosse Kriegserfahrung besass. Des Letztern zweiter Sohn, *Karl* v. Schöning, fiel als einer der tapfern Streiter bei Haynau in der Eigenschaft eines Majors und Commandeurs der Garde-Cavallerie 1813.

Das Wappen der v. S. in Pommern und in der Neumark zeigt an der linken Seite des silbernen Schildes ein grünes Gebüsch, aus welchem ein rother achtendiger Edelhirsch hervorspringt. Dasselbe Bild wiederholt sich auf dem gekrönten Turnierhelme. Die Decken sind silbern und roth.

Man sehe über diese Familie hauptsächlich Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte v. Schöning und dessen Gütern. Berlin, 1830. Ausserdem vergl. v. Hagen, Beschreibung des Geschl. d. v. Uchtenhagen, Tab. V. Micraelius, VI. Buch, S. 373 u. f. Gauhe, I. S. 1628. II. S. 1052—56. Das Wappen giebt Siebmacher, V. S. 160. v. Meding beschreibt es I. No. 778.

Schon, die Herren von.

König Friedrich II. erhob am 7. März 1768 den Major Schon in den Adelstand. Ein Sohn desselben, *Johann Karl* v. S., der 1806 im Regimente v. Rüts stand und zu Tempelburg in Pommern 1765 geboren war, starb im Jahre 1818 am 9. Juli als Generalmajor, Commandant von Graudenz, Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub, des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. Im Regimente v. Zenge stand ein Capitain v. S., der 1814 als Oberstlieutenant im 7. Infanterieregimente blieb. — *Wilhelm* v. S. ist gegenwärtig Major und Commandeur des 2. und 3. Bataillons im 20. Landwehrregimente zu Berlin. — Ein Fräulein v. S. ist jetzt Conventualin des Fräuleinstifts zum heiligen Grabe in der Ostpriegnitz.

Schorlemmer, die Freiherren und Herren von.

Ein altes, Westphalen und Braunschweig angehöriges Geschlecht, von dem sich ein Ast auch im Hessischen, und von da ins Preussische verbreitet hatte. In Westphalen sind Hellingshausen und Heringshausen alte Stammhäuser dieser Familie. — Der letztern Linie gehörte *Ludwig Wilhelm* v. Schorlemmer an, der zum Range eines preuss. Generallieutenants, Chefs eines Dragonerregiments, Amtshauptmanns zu Wolmirstedt und Wanzleben, Ritter des Ordens pour le mérite gelangte und am 14. Mai 1776 zu Berlin starb. Er hinterliess zwei Söhne. Ein Freiherr v. Schorlemmer war 1805 Domcapitular zu Münster und Paderborn. Gegenwärtig ist ein Fräulein v. Schorlemmer Conventualin des Stiftes Gesecke und Keppel. — In Preussen sind die Güter Hermeniken und Perkuppen frühere Besitzungen dieses Hauses, aus dem auch *Hermann Werner Joseph* v. S. kurkölnischer und Stift münsterscher Generallieutenant, Commandant zu Vechte und Droste zu Schladen, stammte.

Die v. S. führen im rothen Schilde einen silbernen, von der obern Rechten zur untern Linken schräggelegten, auf jeder Seite viermal gezinnten Pfahl, und auf dem Helme eine Wulst, besteckt mit drei goldenen Mundstücken, jede derselben ist mit fünf schwarzen Hahnfedern besetzt. Die Decken weiss und roth.

Schorsee, die Herren von.

Eine adelige Familie in Preussen, welche die Güter Lawdt und Tankitten bei Brandenburg besass. Ein v. Schorsee stand 1806 als Major im Regimente v. Treuenfels und wurde 1813 pensionirt.

Schott von Schottenstein, die Herren von.

Das adelige Geschlecht der v. Schott erwarb im 14. Jahrhunderte das Gut Schottenstein in Franken, und schrieb sich davon Schott von Schottenstein. Es verlor den Besitz desselben, dagegen erwarb es mehrere Güter im Coburgschen, in Thüringen und im Voigtlande. Aus demselben war der königl. preuss. Generalmajor Schott v. Schottenstein, der am 9. Novbr. 1786 starb. — Dieses ritterliche Geschlecht führt ein roth und Silber geviertetes Schild und eben solche Büffelhörner.

Schoultz von Ascheraden, die Freiherren.

Diese Familie ist im Regierungsbezirke Stralsund begütert, und derselben gehören die Güter Nehringen, Bauersdorf, Rodde, Campen und Zarnecow. Das Haupt der Familie ist gegenwärtig der königl. Kammerherr, ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hofe zu Kopenhagen, *August*, Freih. v. Schoultz-Ascheraden.

Schreber, Herr von.

Johann Christ. Schreber, königl. preuss. Geheimerrath, Hofpfalzgraf und Professor zu Erlangen, wurde 1791 bei seiner Ernennung zum Präsidenten der Akademie der Naturforscher zu Erlangen nobilitirt. Er starb am 10. Decbr. 1810.

Schreiber, die Herren von.

Im Halberstädtischen war eine reichsadelige Familie dieses Namens ansässig. Ihr gehörte an *Christoph Melchior* v. S., der 1759 als Major im damals v. Bredowschen Kürassierregimente stand, und *Christ. Ludwig* v. S., Kriegs- und Domainenrath, auch Ober-Empfänger in Halberstadt. Im Jahre 1805 lebte zu Neisse in Schlesien *Christoph Friedrich* v. S., königl. Ober-Accise- und Zollrath.

Schröder, die Herren von.

Der Adel des Hofgerichtsrathes und Lehnssecretairs in Pommern, *Balthasar* v. Schröder, und seines Bruders, des hessischen Geheimen Raths und Kanzlers v. Schröder wurde am 3. Juli 1699 von kurfürstl. brandenburgischer Seite anerkannt.

Das Wappen dieser Familie zeigt im goldenen Schilde einen, über einem rothen Hausgiebel schwebenden, schwarzen Adler, der untere Theil des Schildes ist roth, und darin liegt ein goldener Ring. Auf dem Helme schwebt der Adler zwischen zwei goldenen, mit rothen Balken belegten Adlerflügeln.

Schrötter, die Freiherren und Herren von.

1) Die Freiherren v. Schrötter in der Provinz Preussen. Sie stammen von *Johann* v. Schrötter ab, der im Jahre 1702 litthauischer Schatzmeister und Generalpostmeister war, vom Kaiser Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben wurde, vom Könige von Polen das Indigenat erhielt und ansehnliche Güter in Preussen erwarb, namentlich die Maulischen Güter, Wohndorf u. s. w., dazu kamen später auch Wesselhöfen, Germenen, u. s. w. Er war mit Henriette, der Tochter des Generals v. Venediger, vermählt. Die Nachkommen aus dieser Ehe sind die heut noch in Preussen blühenden Freiherren v. Schrötter. Aus diesem Hause sind hochverdiente Staatsminister hervorgegangen. — *Karl Wilhelm*, Freiherr v. Schrötter, aus dem Hause Wohnsdorf, war Regierungspräsident zu Marienwerder, Kanzler von Preussen u. s. w. Er besass die Güter Randewiese und Kröken, und war mit einer Gräfin Dohna vermählt. — *Friedrich Leopold*, Freiherr v. S., Herr auf

Rippkeim, Colm, Behme u. s. w., war früher im Militairdienste, 1787 wurde er beim Oberkriegscollegium angestellt, 1791 als Oberpräsident der Kriegs- und Domainenkammer von Ostpreussen nach Königsberg versetzt, und am 17. Novbr. zum wirklichen Geheimen Staats-, Kriegs- und dirigirenden Minister beim General-Directorium erhoben. Im Jahre 1798 erhielt er den rothen Adlerorden. Er war mit einer v. Ostau, und nach deren Tode mit einer v. Grelath vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe, *Eduard* Freiherr v. Schrötter, fiel im Befreiungskampfe im Novbr. 1813 bei Offenbach. Der Rittmeister Freiherr v. Schrötter erwarb sich bei Leipzig das eiserne Kreuz. — *Ernst*, Freiherr v. S., Herr auf Plowenz u. s. w., ist gegenwärtig Präsident, General-Landschaftsrath, Ritter hoher Orden u. s. w. Ein anderer Freiherr v. S. ist Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder.

2) Die Herren v. Schrötter im Königreiche Sachsen. Aus dieser Familie wurde *Karl Ludwig Rudolph* v. S. auf Zschorna bei Wurzen im Jahre 1823 preussischer Kammerherr.

Schubärt, die Herren von.

Eine adelige Familie im baierschen Ober-Mainkreise. Ihr gehörte *Ernst Eberhard* v. Schubärt, königl. Generalmajor, ehemaliger Commandeur des Kürassierregiments Herzog von Sachsen-Weimar, an. Er starb am 13. Septbr. 1829 zu Schönkirch im Ober-Mainkreise. Eine Tochter von ihm war mit dem Freiherrn v. Fouqué vermählt, und ist gegenwärtig die Gemahlin des Herrn Dr. Karl v. Madai zu Halle (s. diesen Artik.).

Schubert, die Herren von.

Eine adelige Familie dieses Namens war in Schlesien sehr begütert, namentlich gehörte ihr Deutsch-Jäkel, Mickeritz, Poln. Tschammendorf im Strehlenschen, Rennersdorf im Neisseschen, Krzizanowitz im Oelsischen, u. s. w. — Im Jahre 1708 war *Christoph Leopold* v. Schubert und Bruch fürstl. neissescher Regierungsrath. — Ein Enkel desselben war der erst im Jahre 1835 verstorbene Domherr und Weihbischof zu Breslau, Bischof von Konath in Syrien u. s. w., *Ferdinand* v. Schubert. — Ein Bruder desselben starb einige Jahre früher als englischer Major a. D. Er hatte früher im preuss. Ingenieurcorps gestanden.

Schüler von Senden, die Freiherren.

Diese Familie ist aus Westphalen in das Herzogthum Lüneburg gekommen, und zwar in gerade absteigender Linie von einem *Franz* v. S. abstammend. Sie besass daselbst ansehnliche Lehnsgüter, welche sie aber in den Kriegsunruhen des 17. Jahrhunderts grösstentheils verlor, sodass ihr nur ein kleiner Theil der lüneburgschen Grundstücke blieb, den sie noch jetzt besitzt. Ein Nachkomme des obenerwähnten *Franz* v. S., und zwar *Johann* v. Senden, wurde von einem *Schüler*, welcher kinderlos starb, unter der Bedingung adoptirt, dass er diesen Namen dem v. Senden vorsetze; von hier an schreibt sich die Familie Schüler v. Senden. Die Urenkel dieses *Johann* Schüler von Senden waren die in Schlesien ansässigen beiden Brüder:

I. *Karl August Bernhard*, grossherzogl. hessischer wirklicher Geheimerrath und Gesandte am königl. preuss. Hofe, geb. den 14. Jan. 1752 und gest. den 9. August 1833. Er war mit Fräulein Henriette Vitzthum v. Eckstedt vermählt und hinterliess drei Söhne. Der älteste, *Louis*, vermählt mit Fräulein v. Kölichen-Bibran, aus dem Hause Reissig, lebt als verabschiedeter k. k. österreichischer Rittmeister auf seinen Gütern in Schlesien. Der zweite, *Ernst*, Kammerherr Sr. Maj. des Königs, diensthuend bei Ihro K. H. Prinzessin Karl von Preussen. Der jüngste, *Karl*, vermählt mit Fräulein v. Blumenthal aus dem Hause Warzin, ist königl. preuss. Assessor bei der Regierung zu Stettin.

II. *Ernst Johann Friedrich*, königl. preuss. General der Infanterie, geb. den 29. Novbr. 1753, gest. den 11. Febr. 1827. Er war vermählt mit Fräulein Theodore v. Schweinitz, aus dem Hause Braunau, und hinterliess zwei Söhne. Der älteste, *Karl*, ist königl. preuss. Lieut. im 10. Infanteriereg. Der jüngste, *Ernst*, ist königl. preuss. Lieut. im 34. Infanterieregimente.

Das Wappen der Familie ist ein quadrirtes Schild, das mit einem schwarzen, von der obern Rechten zur untern Linken laufenden Schrägbalken belegt ist, so dass dieser das leere silberne Feld 1, und das leere silberne Feld 4 durchschneidet; in dem 2. rothen Felde liegt ein links schräg gestellter silberner Anker, und in dem 3. goldenen Felde ist ein blauer Adlerflügel mit einwärts gekehrten Sachsen dargestellt. Das Ganze ist mit einer freiherrlichen Krone bedeckt.

Schulenburg, die Grafen von der.

Dieses vornehme Geschlecht, dessen Ursprung sich in das Dunkel das Vorzeit verliert, und aus dem eine lange Reihe hochverdienter Männer hervorgegangen sind, lassen einige Schriftsteller aus Geldern stammen. Es soll mit den Sennonen, die Kaiser Karl der Grosse gegen die Hunnen und Slaven schickte, nach der Mark Brandenburg gekommen sein, sich ursprünglich von Geldern geschrieben, das Nationalwappen, drei rothe Greifsklauen im silbernen Schilde, geführt und das jetzt öde Schloss Schulenburg, unweit Stapenbeck an der Jeetze, gebaut haben. In der Mark Brandenburg besitzt es schon seit Jahrhunderten das Erbküchenmeisteramt. Unter den Vorfahren dieses berühmten Geschlechts zählt man vier General-Feldmarschälle, 25 Generäle, 3 Heermeister des Johanniterordens, 6 Staatsminister, 4 Bischöfe und 48 Landeshauptleute. — Aus Urkunden geht hervor, dass *Werner* v. d. Schulenburg der Stammvater des ganzen Geschlechts sei. Er starb im Jahre 1119 in dem ersten Kreuzzuge in Palästina zu Akron. — Seine Nachkommen wurden schon im Jahre 1204 mit dem Stammgute Betzendorf, das noch jetzt in ihren Händen ist, belehnt. Ferner kamen von den andern Besitzungen Appenburg im Jahre 1351, Hohenwartensleben und Angern 1448, Altenhausen und Emden 1454 u. s. w. an das Haus. — *Dietrich* v. d. S., Bischof von Brandenburg, verwaltete dieses hohe Kirchenamt von 1349—1393. Er war zugleich einer der höchsten Staatsdiener Kaiser Karls IV. Nach und nach verbreitete sich das Geschlecht in vielen Linien und Häusern in der Altmark, im Magdeburgischen, Lüneburgischen, Braunschweigischen, in Pommern, in der Niederlausitz, in Schlesien, u. s. w. Ein Zweig liess sich auch im Luxemburgischen nieder, erlangte daselbst die Erbmarschallwürde, erwarb später in der Champagne das Schloss Montdejeu, und starb i. J. 1671 mit dem, unter dem Namen le Maréchal de Schulembourg de Montdejeu berühmt gewordenen franz. Marschall, Gouverneur von Berry, Ritter des Ordens vom heil. Geiste, aus, welcher in kinder-

loser Ehe mit Magdalene de Roure de Forceville lebte. — Mit *Bernhard* und *Dietrich* v. d. S., die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebten, theilte sich das Geschlecht in die noch heute blühenden beiden Hauptlinien, nämlich in die weisse und in die schwarze, oder in die ältere und jüngere. Die erstere zerfiel im 15. Jahrhunderte durch die beiden Brüder *Busse* und *Matthias* v. d. S. in die ältere und in die jüngere weisse Linie. — Die Landeshauptmannschaft der Altmark wurde vom Jahre 1130 bis 1528 fast ausschliesslich von Mitgliedern der Familie v. S. bekleidet. Auch hatten sie noch im Jahre 1435, so wie auch die v. Alvensleben und die v. d. Knesebeck, das Recht, Münzen zu prägen, und gehörten mit noch sieben andern altadeligen Familien zu den Schlossgesessenen der Altmark. — Im preuss. Heere haben sich vorzüglich ausgezeichnet, *Achaz* v. d. S., Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, Amtshauptmann zu Saatzig, Herr auf Appenburg, Bezendorf u. s. w., der am 9. August 1731 zu Berlin starb. — Sein Sohn, *Adolph Friedrich*, Graf v. d. S., gelangte ebenfalls zu der Würde eines königl. preuss. Generallieutenants, Chefs eines Grenadierregiments, Ritters des schwarzen Adlerordens. Er wurde vom Kaiser Karl VI. im Jahre 1728 in den Reichsgrafenstand erhoben und blieb in der Schlacht bei Mollwitz am 10. April 1741. — *Levin Rudolph* v. d. S. war auch Generallieutenant v. d. A., wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsminister, Chef des Militair-Departements, General-Director und Director des dritten Departements des Ober-Kriegscollegium, der am 22. Septbr. 1788 starb. — *August Ferdinand* v. d. S., Bruder des Vorigen, starb am 9. Juni 1787 als Generalmajor, Chef eines Husarenregiments, Ritter des Ordens pour le mérite, Herr auf Priemern, Dewitz, u. s. w. — Der berühmteste dieses Geschlechts war *Johann Matthias*, Reichsgraf v. d. S. auf Emden, der in den Diensten mehrerer deutschen Fürsten stand, gleich geschickt als Heerführer, Diplomat und Schriftsteller war, und als Generalfeldmarschall der Republik Venedig starb. — *Friedrich Wilhelm*, Graf v. d. S. Kehnert, starb am 7. April 1815 als vormaliger General der Cavallerie, Staatsminister, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w. — *Ferdinand Achaz Adolph*, Reichsgraf v. d. S., starb am 5. Novbr. 1831 als Generallieutenant a. D.

Die ältere weisse Linie zerfällt gegenwärtig in die beiden Häuser Hehlen, deren Stammvater *Christian Günther* v. d. S. im Jahre 1765 starb, in die Häuser Wolfsburg mit zwei Nebenlinien, Betzendorf, Detzel und Klosterrode, deren gemeinschaftlicher Stammvater *Adolph Friedrich* v. d. S. im Jahre 1741 starb. Der gemeinschaftliche Stammvater der jetzt noch blühenden neun Häuser der jüngern weissen Linie ist *Daniel* v. d. S., der im Jahre 1594 starb. Die Häuser der jüngern weissen Linie sind Trampe oder Blumenberg, Emden, Altenhausen, Bodendorf, deren gemeinschaftlicher Stammvater *Alexander Jacob* v. d. S. ist, Burgscheidungen, Jahmen, Vitzenburg, Angern (Stammvater derselben *Heinrich Hartwig* v. d. S., gest. 1743) und Kehnert. Die jüngere oder schwarze Linie bildet das Haus Lieberose.

Wir lassen nun die Häupter der gegenwärtig blühenden Häuser hier folgen, da der Raum dieses Werkes uns nicht gestattet, sämmtliche Mitglieder der Familie namentlich anzuführen.

I. Die weisse Linie.

A. Aeltere weisse Linie.

1) Das ältere Haus Hehlen.

Graf *Karl Otto Friedrich*, geb. den 21. Octbr. 1801, königl. dänischer Oberlieutenant bei den Husaren und Kammerjunker, Majorats-

herr auf Gross-Krankow und Petersdorf, Sohn des am 29. März 1828 verstorbenen königl. dänischen Generallieutenants, Commandanten von Kopenhagen und Commandeurs der Leibgarde zu Fuss, Grafen *Georg Ludwig* v. d. S.

2) Das jüngere Haus Hehlen:

Graf *Werner Maximilian Ferdinand*, mit seinen Brüdern gemeinschaftlicher Besitzer von Hehlen, geb. den 28. Mai 1803. Er ist mit Henriette, geb. Freiin v. Waldenfels vermählt, in welcher Ehe ihm am 23. Mai 1832 ein Sohn geboren ist.

3) Haus Wolfsburg:

Graf *Werner Friedrich Gebhard*, geb. den 9. März 1792, königl. hannöverscher Geheimer Rath, Majoratsherr auf Wolfsburg, Brome, Bisdorf, Rothehof u. s. w., vermählt mit Charlotte, Tochter des königl. hannöverschen Generallieutenants Ernst v. Vincke, aus welcher Ehe drei Söhne und vier Töchter leben.

Erste Nebenlinie des Hauses Wolfsburg, das Haus Ottleben:

Graf *Ludwig Wilhelm Karl*, geb. den 28. Juli 1805.

Zweite Nebenlinie des Hauses Wolfsburg:

Graf *Werner Karl*, geb. den 30. August 1803.

4) Haus Betzendorf:

Graf *Ernst Friedrich Werner*, geb. den 1. April 1829 (Posthumus), Besitzer von Betzendorf, Osterwohla, u. s. w.

5) Die Nachkommenschaft des am 30. März 1808 verstorbenen Grafen *Achaz Wilhelm* v. d. S., ehemals auf Detzel, Ramstedt, Hornhausen und Delitz.

6) Haus Klosterrode:

Graf *Friedrich Albrecht*, geb. den 18. Juni 1782, Herr auf Klosterrode und Blankenheim, königl. sächsischer Staats- und Conferenzminister, Kammerherr, und bis zum Jahre 1830 bevollmächtigter Minister am k. k. österreichischen Hofe. Er ist mit Armgard, Gräfin v. d. Schulenburg, aus dem Hause Emden, vermählt.

B. Die jüngere weisse Linie.

1) Haus Trampe, früher Blumenberg:

Graf *Christian Alexander Albrecht Karl*, geb. den 25. Octbr. 1773, Herr auf Trampe, Kruge und Gersdorf, General-Director der kurmärkischen Land-Feuersocietät, der allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt und der kurmärkschen Ritterschaft, vermählt mit Henriette Auguste v. Ziegler und Klipphausen, aus welcher Ehe drei Söhne und eine Tochter leben.

2) Haus Emden:

Graf *Eduard Ernst Friedrich Karl* auf Emden, geb. den 9. Jan. 1792, vermählt mit Adelheid, Tochter des königl. preuss. Oberlandesgerichts-Chef-Präsidenten, Freiherrn v. der Reck, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter am Leben sind.

3) Haus Altenhausen:

Graf *August Karl Jakob*, geb. den 12. Jan. 1764, Herr auf Altenhausen, Ivenrode und Funkenhagen. Er war früher in preuss.

Kriegsdiensten und ist Wittwer von Marie Luise v. Kleist. Es leben von ihm sechs Söhne und zwei Töchter.

4) Haus Bodendorf.

Graf *Theodor Friedrich August*, geb. den 7. Novbr. 1801, Herr auf Bodendorf und Hohenwarsleben, königl. preuss. Lieutenant a. D.

5) Haus Burgscheidungen.

Graf *Levin Friedrich*, geb. den 4. Septbr. 1801, Herr auf Burg- und Kirchscheidungen, Brandroda, Netschen u. s. w., königl. sächs. Kammerherr, vermählt mit Luise Charlotte Emilie, Gräfin v. Wallwitz, aus welcher Ehe ein Sohn lebt.

6) Haus Jahmen:

Graf *Malte Albrecht*, geb. den 15. Octbr. 1807.

7) Haus Vitzenburg:

Graf *Friedrich Heinrich Moritz*, geb. den 5. Decbr. 1783, Majoratsherr auf Vitzenburg, Weissenschirmbach und Krüssow. Er fügte nach seines Grossonkels Testament und als dessen Universalerbe den Namen Hessler zu dem seinigen. Seine am 14. Mai 1821 verstorbene Gemahlin war Friederike v. Warnsdorf. Er hat drei Söhne.

8) Haus Angern.

Graf *Edo Friedrich Christoph Daniel*, Majoratsherr auf Angern, geb. den 27. April 1816, Sohn des königl. preuss. Regierungs-Chef-Präsidenten Grafen *Friedrich* v. d. S.

9) Haus Kehnert.

Dieses Haus ist am 7. April 1815 mit dem Grafen *Friedrich Wilhelm*, königl. preuss. General der Infanterie, Cabinetsminister, Generalpostmeister u. s. w., im Mannsstamme erloschen, und es lebt von ihm nur noch eine Tochter, *Luise Friederike Wilhelmine Johanne*, geb. den 10. Mai 1767, verwittwete Gräfin v. Schwerin.

II. Jüngere oder schwarze Linie.

Haus Lieberose:

Graf *Friedrich Ferdinand Bernhard Achaz*, geb. den 20. Jan. 1772, Majoratsherr auf Lieberose, Lambsfeld u. s. w., vermählt mit Auguste Sophie Rosamunde aus dem Winkel, verwitt. v. Lattorf, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter leben.

Die ursprünglichen Wappenbilder des Hauses von der Schulenburg sind drei rothe Adlerkrallen im silbernen, und ein roth und silbern geviertheter Stier, zwischen den Hörnern mit drei Fähnlein besteckt, im goldenen Felde. Eine nähere Beschreibung der Wappen der verschiedenen gräflichen Linien werden wir nach einem uns darüber zugekommenen längern Aufsatze in einer Folge dieses Werkes geben. M. s. die verschiedenen speciellen Schulenburgschen Familiennachrichten in Küstners Bibl. hist. Brandenburg. P. I. pag. 748—50. P. II. p. 145—50, und die Lebensbeschreibung des Reichsgrafen Johann Matthias v. d. Schulenburg. Leipzig 1834. Auch haben mehrere Mitglieder der Familie (namentlich der Graf S. in Wien) reichhaltige Nachrichten darüber gesammelt und geliefert.

Schulse, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm I. erhob am 21. Juli 1730 die Brüder *Kaspar Ernst* und *Friedrich Böning* S. in den Adelstand. Sie waren die Söhne eines Ingenieurcapitains. *Kaspar Ernst*, geb. den 18. Octbr. 1691, schwang sich durch Tapferkeit und treue Erfüllung seines Berufs bis zum Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments und Commandanten von Breslau, empor. Er war auch Director der königl. Ritterakademie in Liegnitz, Amtshauptmann von Fischhausen, und Ritter des Verdienstordens. Nachdem er schon in vielen Schlachten und Treffen dem Tode ins Auge geblickt hatte, empfing er an der Spitze seiner Brigade, nach wiederholten Beweisen unerschütterlicher Tapferkeit, am 22. Nov. 1757 tödtliche Wunden, an deren Folgen er am 2. Decbr. 1758 zu Breslau starb. *Friedrich Böning* v. S. war zuletzt Oberst und Commandeur des Infanteriereg. v. Könitz. — *Kaspar Ernst* hatte den Rittersitz Mahlen, im Kreise Trebnitz, erworben. Derselbe war bis zum Jahre 1835 in den Händen der Familie v. Schulse. Diese hatte auch die Güter Loschwitz und Eichgrund im Oelsischen, später Ransen im Steinauschen, Wiese und Hochkirchen im Trebnitschen und die Herrschaft Schlawikau in Oberschlesien durch Kauf erworben. — *Ernst* v. Schulse auf Mahlen, Landesältester u. s. w., Wittwer von Beata v. Seydlitz, Tochter des herzogl. braunschw.-ölsischen Präsidenten v. Seydlitz, lebt gegenwärtig in Trebnitz. Seines einzigen Sohnes, *Wilhelm* v. Schulse, Wittwe, geb. v. Rothkirch aus dem Hause Kunitz-Bertelsdorf, lebt auf ihrem Gute Eichgrund. Ein Sohn aus dieser Ehe ist *Wilhelm* v. S., Lieutenant im 1. Gardelandwehr-Uhlanenregimente zu Potsdam.

Die v. S. führen ein schwarz und roth quadrirtes Schild, darin eine Fahne mit dem preuss. Adler. Auf dem Helme stehen zwei Adlerflügel, roth und schwarz geviertet.

Schultz, Herr von.

Dietrich Wilhelm Schultz, Major im Bosniaken Regimente, geb. 1734 in der Altmark. wurde von König Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1787 in den Adelstand erhoben. Er starb als Generalmajor, Chef des Husarenregiments No. 3. und Ritter des Verdienstordens im Jahre 1802 zu Bernstadt. Das ihm beigelegte Wappen zeigt im gespaltenen roth und silbernen Schilde hier einen schwarzen gekrönten Adlerhals, dort einen silbernen Halbmond.

Schwandes, Herr von.

Moritz Christian v. Schwandes starb am 23. März 1760 als königl. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur des v. Bredowschen Regiments. Dieser Staabsoffizier ist dadurch auch bekannt geworden, dass er den Auftrag erhalten hatte, Friedrich II. als Kronprinzen nach der Festung Cüstrin zu begleiten.

Schwarz (en), die Herren von.

Fast in allen deutschen Provinzen führen adelige Familien diesen Namen, doch haben sie sämmtlich verschiedene Wappen. Wir erwähnen als hierher gehörend nur folgende:

1) Die von Schwarz und Obersdorf (Oberdorf), die in Schlesien und Polen ansässig waren und im silbernen Schilde drei rothe Rosen führen.

2) Die v. Schwarz in Thüringen. Einem Zweige dieser Familie gehörte im Anfange des vorigen Jahrhunderts der schöne Rittersitz Hohenthurm bei Halle. — *Friedrich Franz* v. Schwarz, königl. preuss. Geh. Rath, war 1715 Herr auf Hohenthurm; sein Sohn, *Karl August* v. Schwarz, starb $17\frac{90}{91}$ als Generallieutenant, ehemaliger Chef eines Infanterieregiments und Gouverneur von Neisse. Er war ein sehr brauchbarer, tapferer, von König Friedrich II. sehr geschätzter Stabsoffizier. Sein Leben ist ausführlich beschrieben im Gen. milit. Taschenkalender. Berlin. Jahrg. 1786.

Schwarzenau, die Freiherren von.

Joachim Ludwig, Freiherr v. Schwarzenau, war der Führer der Stimmen mehrerer fürstlichen Häuser auf dem Reichstage zu Regensburg. Auch König Friedrich II. ernannte ihn im Jahre 1766 mit Beilegung des Charakters eines Geheimen Kriegsrathes zu seinem Comitialgesandten, und im Jahre 1787 zum wirklichen Geheimen Staatsminister. Er starb noch in demselben Jahre. Sein Sohn, der Oberst v. Schwarzenau, der im Jahre 1825 als ehem. Oberbrigadier der Gensdarmerie starb, war in Regensburg geboren. Er stand bis zum Jahre 1806 in dem Kürassierregimente v. Reitzenstein. — Ein Sohn desselben ist der Prem.-Lieut. im Garde-Kürassierregimente v. Schwarzenau. Derselbe besitzt ein Gut an der Grenze der Neumark und der Provinz Posen.

Die Freiherren v. S. führen ein quadrirtes Wappen. Die Felder 1 und 4 sind in Blau und Gold quer getheilt. Im 2ten und 3ten rothen Felde ein silbernes oben spitz zugehendes Blatt an einem Stiele. Dieses Schild trägt zwei Helme, auf dem 1sten steht ein gekrönter goldener Greif, auf dem 2ten ein Cardinalshut.

Schweder (dern), die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern, die noch zu Anfange dieses Jahrhunderts daselbst begütert war; namentlich gehörten ihr die Güter Todenhagen und Datjow im Fürstenthume Camin. Ihr gehörte der Oberst und Generaladjutant v. S., dessen Tochter die Grossmutter der Gebrüder v. Humboldt war, ferner der frühere Adjutant des Prinzen Louis von Preussen, Ritter des Verdienstordens, Major v. Schwedern an, der 1806 im Regimente v. Kalkreuth diente, 1815 als Oberstlieutenant aus dem activen Dienste schied, und 1827 gestorben ist. — Ein Fähnrich v. Schweder im Regimente v. Winning fiel 1806 auf dem Felde der Ehre.

Diese Familie erhielt im vorigen Jahrhunderte eine Erneuerung ihres Adels. Sie führt im blauen Schilde oben zwei goldene Sterne, und unter denselben einen goldenen Sparren. In dem letztern ist auf grünem Hügel ein aufrecht stehender Hirsch. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich der Hirsch wachsend zwischen zwei Adlerflügeln, die mit den Sternen belegt sind.

Schweinichen, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Schlesien, dessen Stammhaus Schwein oder Schweinhaus bei Bolkenhayn liegt. Noch zu Anfange dieses Jahr-

hunderts war diese merkwürdige Burg, eine der weitläufigsten in Schlesien, ziemlich erhalten. Im Jahre 1351 erkaufte *Heinrich* v. S. das Gut Wychenow im Frankensteinschen. — Ein anderer, *Heinrich* v. S., war im Jahre 1572 fürstlicher Rath und Hofmeister des Herzogs Heinrich XI. zu Liegnitz. Seine Geschichte, die Fahrten und Abenteuer auf Reisen und am Hofe seines Herzogs, hat der Professor Büsching durch eine anziehende Erzählung in Erinnerung gebracht. — Im Jahre 1677 starb *Hans* v. S., welcher der erste kaiserl. Landeshauptmann war, nachdem dieses Fürstenthum an das deutsche Kaiserhaus fiel. — Im Jahre 1720 war *Hans* v. S., königl. preuss. Kammerherr, Johanniterritter und Landesältester im Fürstenthume Wohlau. — Die v. S. zerfielen in die Häuser Kolbnitz, Mertschütz u. s. w. Ausserdem sind Gr. und Kl. Gaffron im Liegnitzischen, Dürjentsch, Kaldasche, Kurtsch, im Breslauischen u. s. w. alte Besitzungen dieser Familie. Später erwarben Zweige derselben auch die Güter Töpliwoda bei Nimptsch, Rosen bei Strehlen, Wiesenthal bei Hirschberg. Noch gegenwärtig ist Töpliwoda in den Händen der Familie. *Ferdinand* v. S. auf Töpliwoda war Landesältester der münsterberg-glazer Fürstenthumslandschaft. Ein Sohn desselben ist der jetzige Besitzer. — Ein v. S. ist Kreissteuereinnehmer zu Militsch.

Die v. S. führen im rothen Schilde ein silbernes Schwein. Dasselbe wiederholt sich verkürzt auf dem Helme. Die Helmdecken sind silbern und roth. Siebmacher, I. S. 52.

Schweinitz, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Sie gehören zu denjenigen Geschlechtern, wie die Zedlitz u. s. w., welche mit der heiligen Hedwig aus dem Herzogthume Meran nach Schlesien gekommen, und uralter Abkunft sind. Sämmtliche jetzt lebende Mitglieder der Familie stammen aus dem Hause Schwenz und Seifersdorf. Bis gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts schrieben sie sich v. Schwenz, und erst seit dieser Zeit v. Schweinitz. — *Bastka* v. Schwentz war um das Jahr 1345 Hof- und Landschöppe zu Liegnitz, und *Franz* Schwenz im Jahre 1480 herzogl. liegnitzischer Rath und Hofrichter. — Im Jahre 1554 war *Melchior* v. Schweinitz Burggraf zu Liegnitz. — Die v. S. theilten sich in die Häuser Seifersdorf, Petersdorf mit den Linien Tscheplau, Gr. Kriechen, Polschildern, Dirschwitz und Andersdorf, Mühlredlitz, Kutscheborwitz, Klische, Wiltsch, Jennowitz, Pilgramsdorf u. s. w. Ausser diesen Stammgütern besassen sie Helle, Wirtsch, Donin, Tintz, Johnsdorf, Langenwalde, Liebenau, Stelzenberg, Kroitsch, Crain, Kauder, Roin, Schmochmitz, Reischmannsdorf im Liegnitzischen u. s. w. — Später erwarben sie auch die Herrschaft Niebusch, Dieban, Stephansdorf, Berghof, Altrauden, Nieder-Adelsdorf, Braunau. *David* v. S. auf Seifersdorf und Petersdorf, fürstl. liegnitzischer Rath und Landesältester, hat sich um die Geschichte seiner Familie sehr verdient gemacht, indem er im Jahre 1661 eine Genealogie desselben herausgab. *Hans Christoph* v. S. auf Tscheplau, geb. 1684, wurde in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Sein Haus erhielt am 6. Novbr. 1741, das Haus Crain am 13. Septbr. 1748 die preuss. Grafenwürde, und am 2. Juni 1797 wurde auch der Freiherr Schweinitz, genannt v. Schlichting, in den Grafenstand erhoben. — Den gräflichen Linien gehört noch gegenwärtig die Fideicommissherrschaft Dieban bei Steinau, Niebusch bei Freystadt, Ober- und Nieder-Hausdorf bei Bolkenhayn, Stephansdorf bei Neumarkt, Berghof bei Schweidnitz. Das Haus Schweinitz-Schlichting besitzt oder besass die saltschützer Güter bei Guhrau. Die Erbin aus diesem Hause

hatte sich an einen Herrn Cannabäus verheirathet. Die Güter Altrauden, Gr. und Kl. Krichen, Stuse, Pirschen gehören den Söhnen des verstorbenen *Hans Heinrich Julius* v. S., Johanniterritters, Herrn auf Altrauden u. s. w. Namentlich besitzt der königl. Landrath v. S., Ritter u. s. w., Gr. und Kl. Krichen. — In der Armee dienten und dienen mehrere Söhne aus dem alten Hause der v. S., wie der Major v. S. im 36. Infanterieregimente zu Saarlouis.

Die v. S. führen ein in Roth, Schwarz und Silber quergetheiltes Schild, und auf dem Helme zwei eben so tingirte Büffelhörner.

Die Grafen v. Schweidnitz, Freiherren v. Tscheplau, führen ein quadrirtes damascirtes Schild mit einem Herzschildlein belegt. Die Felder 1 und 4 zeigen das schon oben erwähnte Büffelhorn, die Felder 2 und 3 einen preuss. Adler. Das Herzschild ist das Familienwappen. Drei Helme bedecken das Schild. Die beiden äussern sind mit dem Büffelhorne, der mittlere mit dem schwarzen Adler besetzt.

Die Grafen v. Schweinitz und Crain, Freiherren v. Kauder, führen das Familienwappenbild im Herzschilde auf dem Hauptschilde. Die Felder 1 und 3 sind durch einen schwarzen Faden schräg getheilt. Das erstere enthält ein Gold und schwarzes Schach, das letztere ist schwarz und enthält ein silbernes Schwein. In dem 2ten schwarzen Felde sind drei Sterne, oben zwei, unten einer. Das 4te blaue Feld zeigt ein aufspringendes roth und silbern gestreiftes Einhorn. Auf dem Schilde sind drei Helme angebracht. Der rechte trägt das Schwein an einem golden und schwarz, auf beiden Seiten dreimal geasteten Stamme, der mittelste die beiden S.'schen Büffelhörner, der dritte einen Stern. Zu Schildhaltern sind zwei silbern und roth gestreifte Einhörner gewählt; die rechts goldenen und schwarzen, links silbern und schwarzen Decken sind mit einem Bande umschlungen, welches die Worte führt: „Er ist unsere Hülfe und unser Schild."

Ganz dasselbe Wappen führt oder führte das gräfliche Haus Schweinitz-Schlichting, nur trägt das Schild einen 4ten Helm, der mit drei Straussfedern (silbern, schwarz, silbern) geziert ist. M. s. Sinap., I. S. 846—861. II. S. 436—44. Gauhe, I. S. 1665—68.

Schwemler, die Herren von.

Die Herren v. Schwemler in Schlesien stammen von *David* Schwemler, Syndikus in Breslau, der am 8. Juni 1701 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde.

Schwendy, die Freiherren von.

Zu Cottbus in der Oberlausitz lebte *Johann Julius*, Freiherr v. Schwendy, ein Sohn desselben, *Johann Siegmund* v. Schwendy, gelangte zur Würde eines preuss. Generallieutenants und Commandanten von Spandau. Er war auch Chef eines Infanterieregiments, das bei seiner Ernennung zum Commandanten von Spandau der Feldmarschall Graf v. Schwerin erhielt. König sagt in seinem Biogr. Lexicon aller Helden u. s. w., Bd. II. S. 453: Sein Todesjahr ist unbekannt, dagegen finden wir in dem stat. Werke: die Staatskräfte der preuss. Monarchie, Berlin 1828. III. Bd. S. 212, folgende Nachricht: Joh. Siegm., Frh. v. Schwendy, war von 1713 bis 1723 Gouverneur von Spandau, und zwar der erste General, der diesen Posten bekleidete, denn sein Vorgänger, der Generallieutenant Joh. Georg v. Tettau, führte nur den Titel eines Commandanten.

Schwenkfeld, die Herren von.

Eine ausgestorbene adelige Familie in Schlesien, welcher der bekannte Schwärmer und Sektirer *Kaspar* v. Schwenkfeld auf Ossig angehörte, der zu Ulm am 10. Decbr. 1561 starb.

Die v. S. führten im rothen Schilde drei goldene, mit den Griffen in der Mitte des Schildes zusammenkommende Grabeisen, und auf dem Helme das Brustbild eines roth gekleideten bärtigen Mannes, der eine rothe Tartarenmütze mit einem silbernen Aufschlage und einer goldenen Feder besteckt, auf dem Haupte hat. Die Helmdecken sind golden und roth. M. s. Siebmacher, I. S. 60. Sinapius, I. S. 861. II. S. 988.

Schwerin, die Grafen und Herren von.

Zu dem uralten und vornehmsten Adel in Pommern gehören die Grafen und Herren von Schwerin, dessen berühmter alter Name von Neuem durch den bei Prag gefallenen Helden ein Lobspruch geworden ist. Schwerin, oder nach der altwendischen Aussprache Ctzwerin, bedeutet auf deutsch das Wort: „Raute“, das Bild des Familienwappens dieses Geschlechts. Der erste aus demselben, der in Pommern vorkommt, war *Henning* v. Ctzwerin, wie man vermuthet, aus dem Hause der v. Grote Luneborg. Er starb im Jahre 1150 und besass die Güter Spantickow und Altwigshagen. Seine Nachkommen haben sich ausser in Pommern, auch in der Mark Brandenburg, in Mecklenburg, in Polen, Preussen und Schweden verbreitet. Noch gegenwärtig in vielen Häusern bestehend, war es doch im 17. Jahrhunderte noch weit zahlreicher an Mitgliedern, wo 24 verschiedene Linien blühten. Die reichsfreiherrliche Würde brachte *Otto* v. S., der Stifter der märkischen oder brandenburgischen und mecklenburgischen Linie, eben so das Erbkämmereramt in der Mark Brandenburg im Jahre 1648 an sein Haus. Sein Sohn, ebenfalls *Otto* mit Vornamen, erwarb am 11. Sept. 1700 die reichsgräfliche Würde, welche von brandenburgischer Seite noch in demselben Jahre anerkannt wurde, wie es schon zu seiner Zeit bei der Erhebung in den Reichsfreiherrnstand, und zwar mittelst Diplom vom 3. Octbr. 1654, der Fall gewesen war. Von der in Pommern zurückgebliebenen Linie wurde *Philipp Bogislav* v. S. auf Wopersnow von Karl XII., König von Schweden, in den Freiherrnstand erhoben. Endlich erhob der König Friedrich II. die Brüder *Kurd Christoph* und *Hans Bogislav* v. S. durch Diplom vom 31. Juli 1740, und abermals am 27. Febr. 1762 einen Zweig der Familie in den Grafenstand. Nachmals wurde vom König Friedrich Wilhelm II. am 2. Januar 1787 ein Mitglied dieses Hauses in den Grafenstand erhoben. Seit langen Jahrhunderten waren die v. S. zu Putzar und Spantickow schon Schlossgesessene in Pommern; eben so besassen sie auch seit 1357 das Erbküchenmeisteramt im Fürstenthume Wolgast. Von den ersten Besitzthümern des alten und vornehmen Hauses ist namentlich Spantickow und Oldeshagen (Altwigshagen), beide einst feste Schlösser, anzuführen. Ersteres war noch im dreissigjährigen Kriege eine nicht unwichtige Festung, und der grosse Kurfürst liess erst im Jahre 1677 das Hauptgebäude sprengen, letzteres verfiel aber schon am Ende des 15. Jahrhunderts. Die bedeutenden Güter, die sie nach und nach erwarben, lagen zwischen der Peene, Tollensee und Randau. Neben Putzar erscheint Cummerow, das heutige Schwerinsburg, unter den alten Stammhäusern der v. S. Die Herrschaft Spantickow kam durch

Heirath und Pfandschaft im Jahre 1637 an die Grafen v. Steinbock, und 1715 kaufte König Friedrich I. diese Güter. Er belieh den Oberstlieutenant Friedrich Wilhelm v. Dossow damit, nach dessen Tode aber wurden sie den Krondomainen angereiht. Das erwähnte Cummerow wurde im Jahre 1733 vom Könige Friedrich Wilhelm I. bei einem Besuche, den er seinem Feldmarschall Grafen v. S. machte, welcher das hiesige schöne Schloss erbaut hatte, in Schwerinsburg umgetauft. Ausser den schon genannten sind Angerose, Boldekow, Bussow, Dracherow, Neuendorf, Ducherow, Demnitz, Lowitz, Strettensee, Wittstock, Wussecken (Geburtsort des Feldmarschalls Grafen v. S.) u. s. w. im Kreise Anclam alte Besitzungen der v. S. — Gegenwärtig sind namentlich in Pommern noch in den Händen der Familie folgende Güter: Putzor, Boldekow, Glien, Schwerinsburg, Wussecken, Löwitz, Zinzow, Rabenow, Cavelpass, Sarnow, Bussow, Sacherow, Louisenhof, Rehberg, Janow, Langkron, Neuenkirch, Curtshagen, Neuendorf, Spantikow, Dennin, Rebelow, Drevelow, Japrenzin, Strippow im Kreise Anklam u. s. w. Zur höchsten militairischen Würde in der preuss. Armee gelangte *Curd Christoph*, Graf v. S., aus dem Hause Wussecken. Er war am 26. Octbr. 1684 geboren, und war einer der tapfersten und erfahrensten Heerführer in dem preuss. Heere. Wie bekannt, starb er den Heldentod fürs Vaterland in der Schlacht bei Prag am 6. Mai 1757 als Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w.; von einem Kartätschenschusse getroffen, nachdem er einige Minuten vorher einem Fahnenjunker die Fahne aus der Hand genommen und an der Spitze der Bataillone vordrang. — Von der brandenburgischen und mecklenburgischen Linie sind uns von geehrter Hand nähere Nachrichten zugekommen, die wir jedoch wörtlich in dem genealogischen Taschenbuche der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1837 S. 430 u. f. schon abgedruckt gefunden haben. — Der oben erwähnte erste Reichsfreiherr *Otto* v. S. erwarb im Jahre 1654 durch Kauf die Herrschaft Alt-Landsberg, später die Stadt Fürstenwerder und die Güter Wolfshagen nebst Zubehör in der Uckermark. Nach dem Tode seines Bruders fielen ihm auch die Güter Zuchen, Lassehnen, Lassan zu. Nach seiner zweiten Gemahlin, Helene Dorothea, geb. v. Kreytzen, Tode wurde er Herr der wildenhofer Güter in Ostpreussen. Seine erste Gemahlin war Elisabeth Sophie von Schlabrendorff. Der älteste Sohn aus der ersten Ehe, der erste Reichsgraf v. S., war Geheimer Staatsrath, Erbkämmerer der Kur- und Mark Brandenburg, Dompropst zu Brandenburg, Ritter des schwarzen Adlerordens und Herr der väterlichen Güter und Herrschaften. Mit seiner Gemahlin, Irmgardt Marie, Freiin v. Quadt zu Wickradt, erwarb er die Herrlichkeit Nothhausen. Aus dieser Ehe war *Otto*, Reichsgraf v. S., Statthalter zu Berlin, der Wolfshagen, Fürstenwerder, Hildebrandshagen u. s. w. besass, und das Schloss zu Wolfshagen erbaute. Er starb am 2. Januar 1755. Er war zweimal vermählt, zuerst mit Elisabeth, Reichsburggräfin zu Dohna, und nachmals mit Charlotte Amalie Eleonore, Gräfin v. Dönhoff. Ein Enkel desselben war *Friedrich Karl Heinrich*, Reichsgraf v. S., der am 29. Mai 1805 als Präsident der königl. preuss. Kriegs- und Domainenkammer zu Aurich starb. Sein Bruder, *Wilhelm Otto*, Reichsgraf v. S., starb den Heldentod am 18. Juni 1815 bei Belle-Alliance. Er war Oberst und Brigade-Commandeur, und das eiserne Kreuz 1. Classe und viele andere wohlverdiente Orden schmückten schon seine Brust. Der jüngste der sieben Enkel des Statthalters Reichsgrafen Otto v. S. und das gegenwärtige Haupt der reichsgräflichen Linie in der Mark Brandenburg und Mecklenburg ist *Johann Christoph Hermann*, Reichsgraf v. Schwerin, zeitiger Besitzer des Stammhauses Wolfshagen, geb. den 18. Juni

1776; er diente im königl. preuss. Regimente Herzog Braunschweig-Oels, später als Compagniechef im Leib-Infanterieregimente, nachmals als Adjutant bei dem General Horn, quittirte als Commandeur des 2. westpreuss. Grenadierbataillons. Nach dem am 26. August 1827 erfolgten Tode seines letzten Bruders, *Ludwig Otto Alexander*, ist er Erbherr der väterlichen Gesammtbegüterung in der Mark und in Mecklenburg, und er vermählte sich am 4. Juni 1816 mit seiner Schwestertochter, Rosalie Ulrike, Reichsgräfin v. Dönhoff-Dönhoffstädt, geb. den 3. Octbr. 1789, Frau der Tamselschen Güter in der Neumark. Aus dieser Ehe leben vier Söhne und eine Tochter.

Das ursprüngliche Wappen der v. Schwerin besteht in einem silbernen Felde, in dessen Mitte sich eine rothe Wecke oder Raute, und auf dem Helme drei Straussfedern befinden, deren äussere silbern und mit der Wecke belegt, die mittelste roth sind.

Die Reichsgrafen v. S. führen ein in die Quere getheiltes Schild. Die obere Hälfte ist in Silber und Blau gespalten. In dem silbernen Theile steht die rothe Wecke, in dem blauen ein grüner Zweig mit drei goldenen Aepfeln. In der untern wieder silbernen Hälfte ist ein nach der rechten Seite galoppirendes schwarzes Ross ohne Zeug vorgestellt. In der Mitte des Schildes liegt ein kleines rothes Herzschild, mit dem das Erbkämmereramt andeutenden goldenen Schlüssel. Die drei Helme sind mit dem Reichsadler, den oben beschriebenen Straussfedern und einem rothen Adler, der den Zweig im Schnabel hält, besetzt. Dieses gräfl. Wappen bestätigte Kais. Leopold I. am 11. Sept. 1700.

Die übrigen Grafen v. S. führen bloss die rothe Wecke im silbernen Schilde. Was den Helmschmuck betrifft, so ist bei ihnen auch die schwarze Straussfeder auch mit einer silbernen Wecke belegt. Die ältere Linie hat auf dem ersten Helme einen preuss. Adler, und auf dem dritten einen Feldherrn mit dem Commandostabe in der Rechten und den schwarzen Adler auf der Brust. Die jüngern Linien haben auf den äussern Helmen gekrönte schwarze Adlerhälse. M. s. auch Micräl. Pommerl., I. S. 528. Gauhe, I. S. 1672—75. II. S. 1072—75. Schwarz, Diss. de principib. vet. et Baron. Pommer. p. 42. Vanselo, Heldenregister 440. Genealog. Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1837. S. 430 u. f.

Scott, Herr von.

Franz Eduard v. Scott war vom Jahre 1788 bis zum Jahre 1803 Commandant der Festung Spandau.

Seckendorf, die Grafen und Freiherren von.

Aus diesem uralten vornehmen, seit dem Jahre 1004 turnierfähigen fränkischen Hause, welches in sieben Linien blühte, war der Hauptast, die Aberdarische Linie, im Jahre 1706 (5. Sept.) in den Reichsfreiherrnstand und 1719 (2. April) in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Eine Linie hat auch die preussische Grafenwürde erhalten. — *Veit Ludwig* v. Seckendorf auf Ober-Zeun und Meuselwitz, als Staatsmann wie als Gelehrter berühmt, starb 1692 als kurbrandenburgscher Geh. Rath und Kanzler der Universität Halle. — *Friedrich Heinrich* v. Seckendorf, Gesandter am anspachschen Hofe, wurde 1730 wirklicher Geh. Staatsrath. — In der Gegenwart ist ein Freiherr v. Seckendorf Vicepräsident der Regierung zu Liegnitz. — *Theodor Franz Christian*, Graf v. Seckendorf, ist Kammerherr, Legationsrath und Legationssecretair in London.

Leo, Freiherr v. Seckendorf, der Dichter, starb am 6. Mai 1809 schwer bei Ebersberg verwundet, mit vielen andern Kameraden in einer von den Franzosen angezündeten Scheuer den Flammentod.

Friedrich Heinrich, erster Reichsgraf v. Seckendorf, k. k. Feldmarschall, war Gesandter des Kaisers am Hofe König Friedrich Wilhelm I. und vielfach in die Geschichte der damaligen Zeit verwebt.

Das ursprüngliche Wappen des alten vornehmen Geschlechtes v. S. ist ein silbernes Schild, in dem sich in der Form einer 8 eine in einander geschlungene rothe Ranke mit drei rothen spitzigen Blättern befindet. Bei den Grafen sind acht solcher Blätter. Auf dem gekrönten Helme liegt ein Fürstenhut, mit sechs schwarzen Hahnenfedern geschmückt. Die Decken sind roth und silbern.

M. s. auch H. G. a Seckendorf, Historica descriptio gent. Seckendorf: ex editis ac manuscript. documentis congesta, cujus potissima capita excerpsit S. Abesser ex Or. funebri in honorem hujus equitis habita. Entwurf einer Geschichte des Hauses Seckendorf.

Sedlnitzky, die Grafen von.

Dieses uralte Geschlecht hat mit den v. Krawarz, und Tworkau, v. Dubrawice, Lassota u. s. w. Einen Ahnherrn. Es stammt, wie diese, aus der vornehmen mährischen Familie Odrowuns ab. Als Stammvater wird ein sehr starker Mann, Namens Saul, angegeben, der einem andern, welcher am mährischen Hofe auf seine Kraft trotzte, die Oberlippe mit dem Knebelbarte abgerissen und diese mit einer Pfeilspitze durchbohrt haben soll, worauf auch das Wappenbild hindeutet. Die Nachkommen desselben haben sich in verschiedene Länder verbreitet, und sich nach ihren Stammgütern genannt. Die Grafen v. Sedlnitzky schreiben sich aus dem Hause Choltitz, einem in Böhmen liegenden Gute. — Im Jahre 1242 war S. v. Sedlinice und Lassat Kastellan zu Liegnitz. — Die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Johann* v. S., der im Jahre 1437 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, auch Pannerherrr von Choltitz war. — *Jaroslaus*, Freiherr v. S. und Choltitz, war im Jahre 1592 Rector der Universität Frankfurt. — *Karl Julius* S., Freiherr v. Choltitz, kaiserl. Geheimer Rath, wirklicher Kämmerer und Kameral-Administrator der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau, wurde am 15. Juli 1695 in den Reichsgrafenstand erhoben. Er besass Geppersdorf, Tropplowitz, Burgwiese, Kl. Raden, Kl. Peterwitz, Bratsch, Nassidel, Klempstein u. s. w., sämmtlich im Fürstenthume Troppau gelegen. Das gräfliche Haus besteht gegenwärtig aus den Kindern und Enkeln des im Jahre 1836 verstorbenen Grafen *Joseph* Sedlnitzky v. Choltitz, geb. den 21. März 1751, königl. preuss. Kammerherrn seit dem Jahre 1786, vermählt den 24. Octbr. 1775 mit Josephe, Gräfin Haugwitz, Wittwer seit dem 24. Septbr. 1809.

1) *Anton*, geb. den 4. Decbr. 1776, k. k. wirklicher Geheimer Rath, Kämmerer und Landrechtspräsident von Mähren zu Brünn, Herr der Herrschaften Geppersdorf und Nassiedl, vermählt seit dem 7. Januar 1808 mit Maria Anna, Gräfin Wilczeck, geb. den 6. Decbr. 1781.

Töchter:

a) *Karoline*, geb. den 9. Decbr. 1811, vermählt den 10. Juli 1829, mit Eduard, Grafen Oppersdorf auf Oberglogau in Schlesien.

b) *Marie Leopoldine*, geb. den 13. Nov. 1812, vermählt am 15. Mai 1834 mit Anton, Freiherrn v. Widtmann, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee.

2) *Joseph*, geb. den 8. Jan. 1778, k. k. Kämmerer, wirklicher Geheimer Rath, Präsident der Polizei und Censurhofstelle, vermählt am 20. Juni 1801 mit Maria Anna, Gräfin Haugwitz, schlesischer Linie, geb. den 21. März 1787.
3) *Hans Karl*, geb. den 14. Mai 1781, königl. preuss. Landrath des leobschützer Kreises, Herr auf Löwitz.
4) *Leopold*, geb. den 29. Juli 1787, Dr. der Theologie, Fürstbischof zu Breslau, ein hochverehrtes Oberhaupt der katholischen Kirche in Schlesien, Brandenburg und Pommern.
5) *Karl*, geb. den 1. Juli 1792, k. k. Kämmerer und Hauptmann im Infanterieregimente Lilienberg No. 18.

Das ursprüngliche Wappen dieser Familie zeigt, wie wir oben angedeutet haben, im rothen Schilde eine von einem Pfeil durchbohrte Oberlippe mit langem, auf beiden Seiten herabhängenden Knebelbart. M. s. auch Sinapius, II. S. 218—23. Gauhe, I. S. 1686. Siebmacher giebt das Wappen, I. S. 75.

Seehausen, die Herren von.

Dieses einst angesehene altadelige Geschlecht, das schon im 13. Jahrhunderte vorkommt, ist erloschen. Es hatte sein gleichnamiges Stammhaus im Erzstifte Magdeburg. M. s. Zedler, 36. Bd. S. 1043.

Seel (Seelen), die Herren von.

König Friedrich II. erhob am 9. Januar 1742 diese Familie in den Adelstand, und namentlich den Obersten *Gottfried* Seel im Regimente v. Quadt, der 1751 starb. Ein Neffe des Erhobenen war der Major *Friedrich Wilhelm* v. Seel, früher im anspachschen Husarenbataillon, zuletzt im Dragonerregimente v. Wobeser, gest. zu Berlin 1823. Die Söhne desselben dienen in der Armee. Der Vater Friedrich Wilhelms, der ebenfalls *Friedrich Wilhelm* hiess, starb am 18. Octbr. 1758 als Oberst des Husarenregiments v. Ziethen an seinen bei Hochkirch erhaltenen Wunden.

Seelhorst, die Herren von.

Eine am 16. Mai 1744 vom König Friedrich II. in den Adelstand erhobene Familie. Ihr gehörte der Oberst v. Seelhorst im Regimente Königin-Dragoner, der 1815 verstarb, und der Major v. Seelhorst im Regimente v. Quitzow-Kürassier, der 1812 gestorben ist, an.

Diese Familie führt ein quadrirtes Schild. In dem 1sten silbernen Felde ist ein schwarzer Adlerkopf dargestellt, im 2ten blauen Felde stehen drei goldene Sterne, oben einer, unten zwei; im 3ten grünen Felde sind drei goldene Kornähren und im 4ten silbernen ist ein schwarzer Adlerfuss. Der Helm trägt ein schwarz und silbernes und ein golden und blaues Büffelhorn.

Seelstrang, die Herren von.

Eine aus Böhmen nach Schlesien und in die Lausitz gekommene adelige Familie. Ein Ritter Seelstrang kommt schon 1413 bei der Kirchenversammlung zu Costnitz vor. Die in Schlesien noch gegenwärtig

lebenden v. S. stammen von *Georg* v. S. und einer v. Pohlheim. Gladisgorp bei Sagan ist eine alte Besitzung der v. S., von denen ein Zweig, namentlich *Nikolas* v. S., im Jahre 1525 mit dem Gute Soleien bei preuss. Holland belehnt, und dadurch der Stifter der preuss. v. S. wurde. Ein v. Seelstrang, der früher im Kürassier-Regimente Graf v. Henckel zu Breslau gestanden hatte, war noch in der neuesten Zeit in Nieder-Schlesien begütert. Er besass daselbst das Gut Strien bei Winzig.

Diese Familie führt im blauen Schilde einen silbernen Querbalken, und auf jeder Seite desselben sechs in Roth und Gold abwechselnde Spitzen, auf dem gekrönten Helme aber drei goldene Pfauenwedel. Siebmacher, II. Th. S. 49. Ein anderes Wappen zeigt im rothen Felde eine Krone, darunter spanische Reiter und auf dem Helme den Pfauenwedel.

Seers, die Herren von.

Karl v. Seers, Generalmajor und Chef des Infanterieregiments Nr. 49., ist durch die Uebergabe der Festung Schweidnitz an den General Grafen Nadasty (12. Nov. 1757) auf eine unglückliche Weise bekannt worden. Er starb am 10. Mai 1767. Er stammte aus einer holländischen Familie, und sein Vater war ebenfalls zur Würde eines preuss. Generalmajors und Commandanten von Pillau gelangt. Er führte im blauen Schilde zwei über einander gelegte silberne Sparren oder Hausgiebel, an der Spitze eines jeden derselben und unter diesem einen goldenen Stern. Giebel und Stern wiederholen sich auf dem Helme.

Segner, die Herren von.

Der Professor zu Halle *Andreas Joh.* v. Segner erhielt am 4. Mai 1755 ein Erneuerungsdiplom seines Adels. Die Familie v. Segner führt im rothen Schilde ein mit drei Rosen belegtes Band, über demselben steht ein Leopard, einen goldenen Pfeil in den Klauen haltend. Unter dem Bande steht ein zweiter Leopard auf drei grünen Hügeln. Auf dem Helme steht der Leopard zwischen sechs blau und goldenen Fähnlein. Königsche geneal. Sammlung. Hds.

Seibert, Herr von.

Ein Generallieutenant v. Seibert, geb. um das Jahr 1741 zu Frankfurt a. M., war General-Inspecteur der Werbungen und starb 1807 im Pensionsstande.

Seidlitz (y), die Freiherren und Herren von.

Eine uralte und vornehme adelige, zum Theil freiherrliche Familie in Schlesien und Posen, welche mit den Freiherren v. Kurzbach gleicher Abkunft sein soll. Ihr gleichnamiges Stammhaus liegt in Thüringen, von hieraus wendeten sich die v. S. nach Böhmen, wo die Freiherren v. S. ihren Sitz auf der ihnen zugehörig gewesenen Herrschaft Bechin hatten. — Zuerst finden wir *Bernhard* v. S., der 695 Ceremonienmeister bei dem Papste Eugen I. war. — *Daniel* und *Hans* v. S. wurden im Jahre 1284 zu dem in Regensburg vom Kaiser Ru-

dolph von Habsburg angestellten Turniere zugelassen. — Schon im Jahre 1165 war *Balthasar* v. Seidlitz des Herzogs Boleslaus des Langen in Schlesien Rath. — *Heinrich* v. S. der ältere war 1298 ein tapferer Kriegsoberster des Kaisers Albrecht I., und *Tobias* v. S. 1306 oberster Kämmerer im Königreiche Böhmen. — Im Jahre 1499 war *Hans* v. S. Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. — *Melchior* v. S. war 1557 Hofrichter zu Schweidnitz. — *Christoph* v. S., der um das Jahr 1640 lebte, vermachte seine reichhaltige Büchersammlung der Bibliothek zu St. Maria Magdalena in Breslau. — Im Jahre 1714 war *Kaspar* v. S. königl. polnischer und kursächsischer Generallieutenant. — Das älteste Stammhaus der v. S. in Schlesien ist Schönfeld im Schweidnitzischen. Auch sind Koske, Rinnersdorf im Liegnitzischen, Töppelwude im Münsterbergischen, Strelitz, Hönigern, Briese, Simsdorf, Karoschke, Maliau, Leipe im Oelsischen, Schmolwitz, Guhlau im Breslauischen u. s. w., alte Besitzungen der v. S. — Die v. S. theilten sich in die Häuser Kapsdorf, Bielau, Schmitzdorf, Kuna, Struse, Burkersdorf, Grunau, Schmelwitz, Kratzkau, Gellendorf, Zuckel u. s. w. — *Ferdinand Sigismund*, Freiherr v. S. auf Gr. und Kl. Golau, Hartmannsdorf u. s. w., war 1806 Chefpräsident der Oberamtsregierung, des Consistorii und des Pupillencollegiums in Breslau. — Der Sohn desselben, *Heinrich Ferdinand Sigismund*, Freiherr v. S. und Gohlau, besitzt jetzt Schmelwitz. — Eine Linie dieses Hauses schreibt sich noch in der Gegenwart Seidlitz-Kurtzbach. Sie hat sich in der Provinz Posen ansässig gemacht, und ist heute noch daselbst begütert. Der Stammherr dieser Linie ist *Peter*, Freiherr v. Kurtzbach-Seidlitz. — Grocho, Pobelwitz und Schermeisel sind alte Besitzungen derselben. Gegenwärtig besitzt *Konstantin* v. S. und K. die Güter Srodka, Strzysmin und Orle bei Zirke. Sein Sohn, *Theodor* v. S., besitzt Winiec, Chwalowo und Padniewko, und *Karl* v. S. ist Prem.-Lieutenant im 2. Garde-Landwehr-Uhlanenregimente zu Berlin. — Am Schlusse dieser Nachrichten gedenken wir noch des Mannes, welcher den Namen v. S. zu hohem unvergänglichem Ruhme gebracht hat, des Generals der Cavallerie, Chefs eines Kürassierregiments, General-Inspecteurs der Cavallerie in Schlesien, Ritters des schwarzen Adlerordens, Drost zu Plotho, Erbherrn auf Minkowski in Schlesien und Schermeisel in der Provinz Posen, Freiherrn *Friedrich Wilhelm* v. S. Er war am 3. Febr. 1721 in Cleve geboren und starb am 8. Novbr. 1773 zu Ohlau. Seine irdischen Ueberreste ruhen unter einem Denkmal im Schlossgarten zu Minkowski bei Brieg. Varnhagen v. Ense hat ihn in neuester Zeit durch eine Biographie verherrlicht.

Die v. S. führen im silbernen Schilde drei rothe über einander liegende Fische, und auf dem Helme zwischen zwei Büffelhörnern, wovon das rechts roth, das links silbern ist, zwei übers Kreuz gelegte Lanzen mit einem silbernen und einem rothen Fähnlein. Die Helmdecken sind silbern und roth. M. s. Siebmacher, I. S. 56. Sinapius, I. S. 880 u. f. II. S. 997 u. f.

Seifertitz (Seyfertitz), die Freiherren von.

Ein altes freiherrliches Geschlecht, das in Preussen einheimisch und von da aus auch in Sachsen ansässig geworden ist. Die Freiherrenwürde erwarb *Georg Hunibald* v. S. am 9. Septbr. 1711 mittelst Diplom des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen, als Reichsverweser. Stauchau, Weistrupp, Alsdorf und Glaubitz, sämmtlich im ehemaligen Kurkreise gelegen, sind alte Besitzungen dieses Hauses. In der preuss.

Armee haben mehrere Söhne aus demselben gestanden. M. s. Zedler, 37. Bd. S. 761. Gauhe, I. Bd. S. 1700. v. Uechtritz, III. Th. der diplom. Nachrichten S. 221—29 und 230—35. R. v. Lang, S. 240.

Selchow, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in der Neumark, Pommern, Schlesien, Preussen, Sachsen, Halberstadt und Braunschweig. In der Neumark blühte es in den Häusern Lieben, Gr. Gauder, Clauswalde, Görbitsch u. s. w. *Wolf Asmund* v. S. starb am 27. April 1740 zu Berlin. Aus dem Hause Lieben gelangte *Wolf Balthasar* v. Selchow, geb. 1684, zur Würde eines Generallieutenants und Chef eines Infanterieregiments, er starb als ein in vielen Schlachten und Treffen erprobter Führer der Infanterie im Jahre 1744. Im Jahre 1789 starb *Friedrich Wilhelm* v. S., Landrath der Grafschaft Hohenstein. — Aus dem Hause Lieben war *Johann Bernhard* v. S. Landesdirector zu Sternberg. Sein Sohn, *Andreas* v. S., starb 1784 als Oberst a. D. zu Zielenzig. Im 14. Infanterieregimente blieb 1815 ein Major v. Selchow, der 1806 im Regimente v. Puttkammer zu Brandenburg gestanden hatte. — Zu Vehra an der Unstrut, im Regierungsbezirke Erfurt, lebt ein v. Selchow, der früher im Regimente Tschammer stand. — In Schlesien besitzt der Kammerherr v. Selchow Rudnick bei Ratibor. In Pommern ist ein v. Selchow gegenwärtig Landrath des Kreises Lauenburg-Bütow. — Die v. S. führen im Wappen einen mit drei Rosen, roth, blau, Silber, belegten Balken.

Sell, die Freiherren und Herren von.

Ein Mecklenburg und Preussen angehöriges Geschlecht, aus dem mehrere Zweige in der preuss. Armee gestanden haben. Namentlich stand ein v. Sell im Regimente von Grawert. Derselbe war 1820 Commandeur des 22. Infanterieregiments, und gegenwärtig lebt er als Generalmajor a. D. in Neisse. Er ist mit einem Fräulein v. Frobel aus der Grafschaft Glaz vermählt. Ein Bruder von ihm blieb 1815 als Capitain des 23. Infanterieregiments. Ein anderer v. Sell blieb 1813 als Capitain des 19. Infanterieregiments. — In Preussen besassen die v. S. die Güter Grunfeld, Steigen, Sophienfeld u. s. w. bei Eylau. — Sie führen im blauen Schilde einen geharnischten Mann, und auf dem Helme zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln eine brennende Granate.

Sellentin, die Herren von.

König Friedrich II. erhob die drei Brüder: *Friedrich Wilhelm August*, Geheimen Rath, Geh. Secretair des Staatsraths, Domherrn zu Walbeck u. s. w., *Christian Karl Friedrich* und *Friedrich Gottfried Ludwig*, beide Offiziere im Alvenslebenschen Dragonerregimente, und zwar, wie das Diplom vom 18. Juli 1763 besagt: „als Lohn der Wachsamkeit, Standhaftigkeit und Treue", in den Adelstand. Der jüngere der Brüder brachte sechszehn Wunden aus dem siebenjährigen Kriege mit, und starb als Oberst a. D. und ehemaliger Commandeur des Dragonerregiments v. Irwing im J. 1808. Schon dem Vater, *Karl August* S., Geh. Secretair, war 1732 der Adel zugedacht. Ein Enkel desselben ist der Regierungsrath v. Sellentin in Potsdam. — Die v. S. führen im silbernen Schilde zwei schwarze Querbalken und auf dem Helme drei

Straussfedern (schwarz, silbern, schwarz). Ein zweites Wappen der v. S. finden wir quadrirt; im 1sten und 4ten Felde den schwarzen Adler, im 2ten und 3ten den erwähnten Balken.

Sellin, die Herren von.

Eine adelige Familie Pommerns. Ihr gehörte der Oberst von Sellin, 1806 Commandeur des Regiments v. Köhler-Husaren, an. Dieser tapfere Mann starb im Jahre 1806 an ehrenvollen Wunden. Er hatte sich im Jahre 1778 den Verdienstorden erworben. Zwei Söhne desselben dienten in demselben Husarenregimente. Der ältere trat 1820 als Major und Adjutant der 11. Cavalleriebrigade, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w. aus dem activen Dienste, und war später Landrath des Kreises Wartenberg in Schlesien. Der jüngere ist Rittmeister im 6. Uhlanenregimente, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. Die von Sellin führen im silbernen Felde einen rechts aufspringenden schwarzen Geisbock, auf dem Helme steht derselbe verkürzt zwischen zwei weissen Adlerflügeln.

Servigny, die Herren von.

Ein altes vornehmes Geschlecht in Geldern, das im 18. Jahrhunderte im Besitz der Herrlichkeit Welhorst war. Hist. polit. Beiträge, 3. Th. 1. Bd. S. 301.

Sevenär, die Herren von.

Ein sehr altes, schon im 11. Jahrhunderte bekanntes Rittergeschlecht in Geldern. — Unter den Kurfürsten von Brandenburg bekleideten Mitglieder dieser Familie Hofwürden, namentlich war *Katharina* v. S. Oberhofmeisterin am brandenburgischen Hofe und mit Otto Wilhelm v. Podewils vermählt. Das Wappen dieser Familie zeigt im silbernen Felde einen goldenen Adler, und über dem Helme zwei goldene Adlerflügel. Auf eine andere Weise giebt der Ordensrath Hasse dieses Wappen. Hier steht im blauen Felde ein silberner Adler, und auf dem Helme ein weisser und ein blauer Adlerflügel. Bucelin, Stemmat. T. IV. p. 255. Gauhe, II. S. 1076 u. s. f.

Siegfeld (Siegsfeld), die Herren von.

Eine am 30. April 1717 vom Kaiser Leopold I. in den Ritterstand erhobene Familie in Schlesien. Sie schrieb sich später Siegsfeld. — Ein Major v. Siegsfeld, Ritter des Verdienstordens, erworben in dem Treffen bei Kaiserslautern, stand im Regimente v. Prittwitz-Dragoner. Er starb 1802.

Siegroth, die Herren von.

Eins der ältesten schlesischen Geschlechter, welches ursprünglich Ungarn angehört. In Böhmen kommen die v. S. unter dem Namen v. Czabelciczki, in Polen aber als Topacz vor. In Schlesien schreiben sie sich nach ihrem Stammhause v. Schlawickau. — Im Jahre 1484

wurde den Brüdern *Georg* und *Gindrzich* ein Theil von Milatschütz verliehen. — *Albrecht* von Siegroth und Schlawickau starb im Jahre 1612 als herzogl. münsterberg-ölsischer Rath und Landeshauptmann. — *Christian* v. S. und Schlawickau war am Anfange des vorigen Jahrhunderts Reisehofmeister und Minister des Herzogs von Würtemberg-Oels und Bernstadt. — Die v. S. zerfielen in Schlesien in die Häuser Mielatschütz, Galbitz, Deutschen, Prietzen, Netsche, Gruttenberg u. s. w. Auch sind Schützendorf, Schmoltschütz, Mühlwitz u. s. w. im Oelsischen, Langendorf, Gusitz u. s. w. alte Besitzungen der v. S. — In der Armee haben verschiedene Edelleute aus diesem Hause gedient. *Karl Heinrich* v. S., Oberst, war im Jahre 1814 ad interim Commandant von Schweidnitz. Er stand früher in dem Regimente v. Alvensleben in Glaz, und war zuletzt Commandeur des 9. Garnisonbataillon. Er starb im Jahre 1824 zu Reichenbach im Pensionsstande. Die v. S. führen im goldenen Schilde und auf dem Helme einen blauen Fuss mit schwarzem Flügel. Die Helmdecken sind schwarz und golden. Siebmacher, I. S. 71.

Sierakowski, die Grafen und Herren von.

Aus diesem alten vornehmen polnischen Geschlechte, welches ansehnliche Güter in Westpreussen und Posen besitzt, erhielt ein Zweig am 13. Juni 1776 ein Anerkennungsdiplom seiner gräfl. Würde. *Anton*, Graf Sierakowski, Herr auf Gr. Waplitz im Kreise Stuhm, wurde 1816 preuss. Kammerherr. — *Joseph*, Graf Sierakowski, ist Landschaftsrath und Herr auf Otuss in der Provinz Posen. — Ein Oberstl. a. D. von Sierakowski starb 1819, er hatte vormals im Regimente Towarzys gestanden. Ein anderer Oberstl. v. Sierakowski war bis 1820 Kreisbrigadier bei der Gensdarmerie, er hatte früher in der ostpreussischen Füsilierbrigade gedient. Gegenwärtig steht im 1. Kürassierregimente der Rittmeister und Ritter des eisernen Kreuzes v. Sierakowski; er ist mit einer Freiin v. Zedlitz vermählt. Dieses alte vornehme Geschlecht führt im rothen Schilde einen goldenen halben Ring mit einem schwebenden schwarzen Pfeil. Auf der Krone wachsen zwei den goldenen Ring haltende Hände. Zwei Löwen halten das Schild. Das Wappen des gräfl. Hauses ist mit einem Hermelinmantel umgeben.

Sierstorpff (Sierstorf), die Grafen und Freiherren von.

Aus dem alten freiherrlichen Geschlechte v. Sierstorpff ist der herzogl. braunschweigsche Kammerherr und Oberjägermeister Freih. v. S., dem der im Regierungsbezirke Minden liegende freundliche Kurort Dryburg gehört, der von dem genannten Freiherrn im Jahre 1782 gegründet worden ist. Ausserdem ist der Oberjägermeister Freiherr v. S. durch seine ritterlichen Tugenden, seinen Biedersinn und seine Gastfreundschaft, auch als Kenner und Beschützer der Künste und durch eine prachtvolle Gemäldesammlung bekannt. Er war mit einer v. Vincke, der Schwester des Oberpräsidenten v. Vincke, vermählt. So viel uns bekannt ist, lebt aus dieser Ehe nur ein Sohn. Eine Tochter ist die Gemahlin des Grafen Heinrich v. Itzenplitz auf Barschkewitz. — In Schlesien blüht das gräfliche Haus Sierstorpff, auch Franken-Sierstorpff genannt. Es stammt aus dem Kurfürstenthume Cöln, wo es wichtige Aemter seit Jahrhunderten bekleidete. Ursprünglich hat es Siegersdorf geheissen, und in Steiermark unter diesem Na-

men in Macht und Ansehen gestanden. — *Johann* v. F.-S. half im Jahre 1529 Wien vor den Türken beschützen. — *Johann Engelbert Albert*, Reichsfreiherr v. F.-S., war kurkölnischer Geheimer Rath, Staatsminister und Gesandter am kaiserl. Wahltage zu Frankfurt. — *Wolf Sigismund Theodor* v. F.-S. hatte fünf Söhne. Von ihnen war *Peter Joseph* Bischof zu Antwerpen und Administrator der päpstlichen Nunciatur, *Franz Kaspar* Suffragan des Erzbischofs zu Cöln (gestorben 1763), einer Kriegsrath und Präsident zu Cöln, und einer Kanzler zu Hildesheim. Die beiden Letztern waren die Stifter der cölnischen und der hildesheimischen Linie. Von den vier Söhnen des Kanzlers von Hildesheim, von denen einer Bischof zu Samy, der zweite Domherr zu Breslau, der dritte, *Franz Andreas*, kurcölnischer Erbthürhüter und preuss. Oberconsistorialrath, Herr auf Koppitz u. s. w., der vierte Kanzler zu Hildesheim war, bildeten sich die beiden Linien, die schlesische und die braunschweigsche, von denen die erste die ältere ist. *Heinrich Kaspar*, Reichsfreiherr v. F.-S, kurcölnischer Erbthürhüter, Herr auf Koppitz u. s. w. in Schlesien, wurde 1786 in den Grafenstand erhoben. Er war mit Karoline, Gräfin Praschma, vermählt. Sein Sohn, der Graf *Friedrich Wilhelm* v. F.-S., geb. den 10. Mai 1779, Erbherr auf Koppitz bei Neisse, und dessen Kinder bilden die gegenwärtigen Mitglieder der gräflichen Linie. Der Graf Friedrich Wilhelm ist mit Mathilde Adelheid Anna, Freiin v. Gilgenheimb, vermählt, und hat zwei Söhne und eine Tochter.

Das gräfliche Haus Franken-Sierstorpff führt ein quadrirtes Hauptschild und zwei Herzschilder.

Das 1ste und 4te Feld ist blau, wird in der Mitte von einem goldenen Balken durchzogen, und zeigt im untern Theile drei goldene Hügel, im obern Theile aber eine Freiherrnkrone. Die Felder 2 und 3 sind roth und von einem silbernen Schrägbalken durchzogen, der mit drei doppelten Lorbeerzweigen, deren Stiele über einander liegen, belegt ist. Das obere Herzschild enthält einen schwarzen Adler im goldenen Felde unter einer neunperligen Krone; das untere Herzschildlein ist in Silber und Schwarz quer getheilt. In dem obern silbernen Theile liegt ein Lorbeerzweig. Das Hauptschild ist wieder mit einer neunperligen Krone bedeckt, die vier gekrönte Helme trägt. Auf dem 1sten steht der preuss. Adler, auf dem 2ten zwischen einem silbernen und einem blauen Büffelhorne ein verkürzter, die Krone haltender blauer Löwe, auf dem 3ten sind zwei über einander gelegte grüne Zweige, und auf dem 4ten ist ein rother Adlerflügel angebracht, auf welchem der silberne Balken mit den grünen Zweigen liegt. Zu Schildhaltern sind zwei gekrönte Löwen gewählt, und das Ganze ist mit einem Hermelinmantel umgeben.

Sigberg, die Freiherren und Herren von.

Auch Siberg, Syberg und Sieberg geschrieben. Eine altadelige Familie, welche in neuern Zeiten die Freiherrnwürde erlangt hat, und die ursprünglich westphälisch und rheinländisch war. Ihr Stammhaus scheint das Städtchen gleiches Namens im Herzogthume Berg zu sein. *Kaspar* von Sigberg war 1560 Deutsch-Ordensritter und Comthur zu Marienburg in Preussen, und hatte im Kriege mit Russland das Unglück, gefangen, und auf Befehl des grausamen Czaar Iwan durch die Strassen geschleift und enthauptet zu werden. — Freiherr *Friedrich Gottwardt* v. S., königl. preuss. Kammerherr, Generalmajor, Oberstallmeister, Ritter des St. Johanniterordens und Inhaber des schwarzen Adlerordens, Comthur zu Wietersheim, starb 1729 am 28.

August. Die v. S. führen im schwarzen Schilde einen goldenen Greif. Dieses Bild wiederholt sich verkürzt auf dem Helme. Gauhe, Adelslex. I. S. 2333—34. Hellbachs Adelslex. II. S. 480—81.

Simolin, die Freiherren von.

Dieses uraltadelige Geschlecht, dessen Name nach Zeit, Ort und Mundart mancher Veränderung unterworfen gewesen, soll sarazenischen Ursprunges sein, wie denn auch sein Stammwappen, die Tulpe, synonym mit Turban, zur Genüge auf den Orient weist. Aus Bosnien, wo es im 10. Jahrhunderte sein eigentliches Vaterland fand, und unter den serbischen Fürsten zu Wohlstand und Ansehn gedieh, siedelte es sich 1463, der Herrschaft des halben Mondes weichend, in dem Lande der Magyaren an. Hier um die Mitte des 17. Jahrhunderts dem Erlöschen nahe, wanderte es mit dem letzten Sprösslinge, *Matthias Karl*, 1679 nach Schweden, und pflanzte dort mit der Annahme des protestantischen Glaubens, den neuen Namen in die neue Heimath. — Des *Ottogare* Enkel, *Johann Matthias*, schwedischer Propst, geboren zu Wasa 1690, zeugte mit Katharina von Rothkirch, aus dem Hause Näs in Ostgothland, zwei Söhne: *Karl Gustav*, den nächsten Stammvater aller jetzt lebenden Glieder dieses Geschlechts in Kurland und Preussen, und *Johann Matthias*, den in der neuern Geschichte Europas rühmlichst bekannt gewordenen russischen Diplomaten.

I. *Karl Gustav*, geboren zu Åbo 1715, gestorben zu Spaa 1777, brachte es im russischen Dienste bis zum wirklichen Staatsrathe, Ministerresident an dem Hofe des Herzogs von Kurland, Grosskreuz des St. Annen-, des St. Wladimir- 2. Classe, des weissen Adler- und St. Stanislausordens, und ward Erbherr der Güter Weitenfeld, Stirnen, Perbohnen, Urseln, Gross-Dselden in Kurland, Herr auf Falkenau, Saren- und Tellerhof in Liefland. Indessen ehrten auch fremde Fürsten und Nationen die Verdienste des ausgezeichneten Brüderpaars: der Kaiser Franz I. verlieh ihnen d. d. Wien den 19. Juni 1754 alle Rechte, Freiheiten und Vorzüge des heiligen römischen Reichsadels; die Republik Polen zählte durch eine besondere Verordnung vom 5. Mai 1768 den Namen der Simolin den der übrigen Bürger des freien Staates bei; der König Stanislaus August erhob sie d. d. Warschau den 10. Mai 1776 zu Baronen des polnischen Reichs, und die Ritterschaft von Liefland und Curland nahm sie 1768 und 1786 in den Schooss ihrer Mitbrüderschaft auf. *Karl Gustav*, Baron Simolin, hinterliess von seiner Gemahlin, Anna Dorothea v. Korff, geb. 1735, gest. 1776, Hoffräulein der Kaiserin Elisabeth von Russland, drei Töchter, welche in die Familien von Gantzkow, Vietingkoff und Bolschwing heiratheten, und drei Söhne, welche die drei Linien von Jahteln, Perbohnen und Gross-Dselden bildeten.

Von dem Stifter der ersten Linie, *Karl Nikolas*, geb. 1756, gest. 1796, vermählt mit Eleonore Sibylle von Trotta-Treyden, geb. 1755, gest. 1797, Hoffräulein der Herzogin Benigna von Kurland, lebt gegenwärtig der älteste Sohn, *Otto Nikolas*, geb. 1782, als Friedensrichter zu Tuskau, und hat mit einer von Rahden seine Linie erhalten; der jüngste, *Alexander Alexius*, geb. 1788, hat sich nach Preussen gewandt, und steht heut zu Tage als Oberst und Chef eines Husarenregiments zu Düsseldorf am Rhein.

Der Stifter der zweiten Linie, *Gustav Johann*, geb. 1759, gest. 1797, zeugte mit Katharina Charlotte von Trotta-Treyden, geb. 1760, gest. 1795, einen Sohn, *Magnus Georg*, geb. 1780, der auf dem Ma-

joratssitze Perbohnen durch Karoline, Baronesse v. Vietinghoff-Scheel, geb. 1780, gest. 1817, Vater mehrerer Söhne geworden, die im russischen Militair- wie Civildienste ihre Bestimmung gefunden.

Der Stifter der dritten Linie, *Alexander Christoph*, geb. 1765, gest. 1832, kais. russischer Collegien-Assessor und Legations-Secretair an den Höfen von London und Paris, Maltheserritter, hatte mit Charlotte, Baronesse von der Osten-Sacken, geb. 1768, nur einen Sohn, *Alexander Heinrich*, geb. 1800, königlich preuss. Kämmerer, Ritter des St. Johanniterordens, Erbe des väterlichen Gutes Gross-Dselden, dem Louise, Freiin von Wettberg, einen Stammhalter, *Leopold Alexander*, geboren hat.

II. *Johann Matthias*, Baron Simolin, geb. zu Åbo 1720, begann seine glänzende Laufbahn in der Kanzellei des damaligen Kanzlers des russischen Reichs, des Grafen Ostermann, und ward früh mit den ehrenvollsten Missionen nach Kopenhagen, Stockholm und Regensburg beehrt. 1771 leitete er unter Romanzoff die Friedensunterhandlungen mit der Pforte; 1779 erschien er als ausserordentlicher Gesandter in England, und 1786 stieg er bis zum Ambassadeur am französischen Hofe, an welchem er sich durch sein edles Betragen das ehrenvolle Andenken der unglücklichen Bourbons sicherte. Er stellte nämlich an Marie Antoinette und ihre königliche Familie unter dem Namen einer Baronin von Korff den 5. Juni 1791 einen Pass aus, und erzwang hierzu kraft der Stellung seiner Person, die Unterschrift des Grafen Montmorin. Die begünstigte Flucht scheiterte wie bekannt zu Varennes, und der Botschafter Russlands musste in Folge dessen Paris verlassen. — Zum Präsidenten des Reichs-Justizcollegium in St. Petersburg ernannt, starb er als wirklicher Geheimer Rath und Grosskreuz des St. Alexander-Newsky in Brillanten, des St. Wladimir, des Bath- und Dannebrogordens, auf seiner Reise ins Vaterland, unvermählt zu Wien den 13. Sept. 1798.

Das Stammwappen ist ein aus Wolken nach der rechten Seite hin vorragender rother Arm, in der Hand eine Tulipane haltend, im silbernen Felde. Das freiherrliche dagegen ist viermal getheilt; im obern rechten und unteren linken Felde ein Adlerkopf, von der Linken zur Rechten gekehrt, mit ausgestreckter rother Zunge und einer goldenen Krone verziert, als das Schildzeichen der Familie Rothkirch (wegen Vermählung mit einer Edlen aus diesem Geschlechte, das von den longobardischen Königen abstammt); im oberen linken und unteren rechten Felde ein aus Wolken nach der rechten Seite hin vorragender Arm, roth gekleidet mit weissen Aufschlägen, in der Hand eine gelbe Tulipane haltend; auf dem Schilde ruhen über einer Freiherrenkrone zwei gegen einander gekehrte gekrönte Turnierhelme; den rechten ziert ein schwarzer goldgekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln und ausgestreckter rother Zunge, links gewandt; über dem linken wiederholt sich der rothe Arm mit der gelben Tulipane. Die Helmdecke ist rechts schwarz und golden, links roth und silbern. Das Schild wird von einem Adler und einem Löwen, beide nach auswärts gekehrt, in natürlicher Farbe, gehalten.

M. s. auch Daniel von Cornides handschriftliche Mittheilungen über des Geschlechtes Ursprung aus Bosnien. Hupels Nord. Mis. 3. u. 4. St. pag. 30. Neue Nord. Mis. 13. u. 14. St. pag. 373. Brigadier von Lieven Verzeichniss des kurländischen Adels, p. 70. Hammers Geschichte des osman. Reichs, Bd. 8. pag. 397. Gazette nationale ou le Moniteur universel, 25. Juin 1791. No. 1791. Mémoires du Comte de Segur Tom. III. p. 381. 406. u. 494. Dohms Denkwürdigkeiten meiner Zeit, Bd. 2. pag. 130. Original-Attestat des Malthesercapitel zu St. Petersburg,

und die auf schwedischen und polnischen Documenten, wie anderweitigen Archiv-Papieren von der kurländ. Ritterschaft attestirte Stammtafel der Freiherren v. Simolin.

Sinner, die Herren von.

Ein altes Patriziergeschlecht der Stadt und Republik Bern, welches von dem berühmten Geschlechte der Schinner im Canton Wallis seinen Ursprung herleitet. *Peter* von S. war schon 1402 Mitglied des Gerichts zu Bern, und Stammvater des noch lebenden Geschlechtes. Von seinen Söhnen, *Hans* und *Heinrich*, war Letzterer ums Jahr 1454 Rathsherr oder des grossen Raths Mitglied und Herr zu Balm, Bürgeln, Möresried und Tschingen im berner Oberlande. Das Geschlecht hat viele hohe Stellen in der Stadt und Republik bekleidet, und Frankreich, Oesterreich und den Niederlanden wohlverdiente Staabsoffiziere gegeben. *Johann Rudolph* war 1696 Schultheiss der regierenden Stadt Bern, und da er in dem neufchâteler Successionsstreite den König Friedrich I. von Preussen besonders zur Erwählung durch seinen Einfluss begünstigte, so wurde er auf des Königs Fürwort vom Kaiser Joseph I. mit sich und seiner Nachkommenschaft in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Er hinterliess sechs Söhne, von denen *Abraham*, Landvoigt zu Lenzburg (1716), 1713 Vater von *Friedrich* wurde, der die von seinem Vater in der Provinz Waadt 1736 erkaufte Freiherrschaft Grandcourt wieder verkaufte und 1771 regierender Schultheiss von Bern wurde. Nach dem Tode seines Collegen, des Schultheissen Albert Friedrich von Erbach, im Jahre 1788, der den schwarzen preussischen Adlerorden getragen hatte, machte er bei dem Könige von Preussen die Verdienste seines Grossvaters und die seinigen um dessen königl. Haus geltend, und erhielt diese Auszeichnung zugleich mit dem neu erwählten berühmten Schultheissen von Steiger. Bekanntlich verbot ein Gesetz der Republik Bern ihren Patriziern, die seit 150 Jahren erhaltenen Diplome fremder Fürsten im Lande geltend zu machen, und daraus entstand eine Art Missverhältniss zwischen diesen neu erhobenen Geschlechtern und dem alten Adel. Dies bewog die Schultheissen Sinner und Steiger und den Seckelmeister Frisching, ein Decret in Anregung zu bringen, dass allen patrizischen Familien gestattet sein solle, das von ihrem Namen vorzusetzen, welches sie auch ohne Widerstand der ältesten, von jeher mit dem von sich schreibenden Geschlechter erhielten, bei vielen anders Denkenden aber ungerechten Spott und Unwillen zur Folge hatte. Leu, Schweizer Lex. XVII. S. 187—185. May, hist. milit. de la Suisse VII, p. 158—159.

Sirk, die Herren von.

Die von Sirk, auch Zirk, gehörten zu einem uralten rheinländischen Geschlechte, dessen Stammhaus das zwischen Trier und Metz gelegene Städtchen Sirk ist. Schon im Jahre 1288 war ein v. Sirk Bischof zu Utrecht. Gegenwärtig kommen keine Edelleute aus diesem Hause vor. Salver, S. 267. Gauhe, II. Th. S. 1722 u. s. w.

Skal, die Herren von.

Sie stammen aus dem uralten und vornehmen Geschlechte der Grafen v. Burghaus in Baiern und Schala in Oesterreich, namentlich

von dem letzten Fürsten von Verona aus diesem Hause, Wilhelm, und haben sich von Italien aus in Oesterreich, Baiern, Lothringen und Schlesien verbreitet. In Schlesien zerfielen sie in die Häuser Gross-Ellguth, Wabnitz und Bodland. Auch besassen sie die Güter Milmen, Moschna, Otitz, Schartowitz, Legelsdorf, Hanowitz, Wilmsdorf, Liebendorf, Simmelwitz, Schimischhof, Nieder-Brunau, Kunzendorf, Niklasdorf, Boguslawitz u. s. w. — Im Aufange des vorigen Jahrhunderts war *Hans Wenzel* v. Skal fürstl. würtemberg-ölsischer Oberjägermeister. *Johann Wenzel* v. Skal und Gross-Ellguth war im Jahre 1806 Prälat und Kanonikus zu Neisse. — Bei Neisse ist noch gegenwärtig ein in österreichischen Diensten gestandener Baron v. S. begütert. Im preuss. Staatsdienste steht jetzt der Landrath des Saganschen Kreises und Ritter *Karl Heinrich Wilhelm* v. S., vermählt mit einer von Prittwitz aus dem Hause Wolmsdorf, aus welcher Ehe mehrere Söhne vorhanden sind, von denen der älteste, *Eugen*, preuss. Lieutenant im 6. Infanterieregimente ist.

Die v. S. führen im rothen Schilde und auf dem Helme eine silberne Ente, mit ausgebreiteten Flügeln auf einer schrägwärts gezogenen Wasserstrasse schwimmend. M. s. auch Sinapius, I. S. 901—3. II. S. 1013. Lucae, schlesis. curieus. Denkw. S. 1850. Gauhe, I. S. 1723.

Skorzewski, die Grafen und Herren von.

Ein uraltes und vornehmes polnisches Geschlecht, das seit Jahrhunderten in Polen, namentlich in der gegenwärtigen Provinz Posen, begütert ist, ursprünglich aber aus Böhmen stammt, daher es sich v. Drogeslaw Skorzewski schreibt. Ein Zweig desselben erhielt in der Person des *Friedrich* v. Skorzewski, königl. preuss. Kammerherrn, Ritters des rothen Adlerordens 1. Classe, die Anerkennung des Grafenstandes am 19. April 1787 von preuss. Seite, und namentlich auf Grund des früher geführten Titels der Grafen v. Labischin. Er besass die Herrschaften Margonin, Labischin und mehrere andere, zusammen 8½ □Meile Flächenraum. Viele schöne Gebäude und Anlagen, namentlich auch das Schloss Lubostron, im Kreise Schubin, sind sein Werk. Von seinen Kindern leben gegenwärtig zwei Söhne und drei Töchter. — Die Namen der Letzteren sind *Cornelia*, *Clotilde* und *Florentine*. Der älteste Sohn, *Heliodor*, Graf v. Skorzewski, königl. preuss. Kammerherr, Offizier des Ordens der französischen Ehrenlegion, des militairischen Verdienst- und der beiden Sicilien Ordens Ritter, war früher Major und Adjutant des französischen Marschalls, Fürsten Poniatowski. Er besitzt im Grossherzogthume Posen die Herrschaften Santomys'l und Prochnowo. Letztgenannter Ort ist sein Wohnsitz, und er hat durch den Neubau vieler grossen und massiven Häuser ausserordentlich zur Verschönerung desselben beigetragen, eben so eine musterhafte Wirthschaft eingeführt. Er hat einige kleine Schriften, theils in französischer, theils in deutscher Sprache herausgegeben, und war der Erste, welcher die Ansicht eines Landsitzes im Grossherzogthume Posen im Jahre 1829 hat lithographiren lassen; er wählte dazu die Herrschaft Prochnowo. Dies Beispiel fand viele Nachahmer, und es sind seitdem mehrere Ansichten von Posen, Bromberg u. s. w., erschienen. Im Jahre 1835 ist durch seine Bemühungen und auf seine Kosten die Ansicht des Schlosses von Lubostron in Berlin lithographirt worden. Seine Gemahlin ist eine v. Götzendorf-Grabowska. — *Arnold*, Graf v. S., dem sein Bruder Graf *Heliodor* und seine Schwestern das ganze Erbe ihres Vaters abgetreten haben, lebt auf dem Schlosse zu Lubostron. Er besitzt die Herrschaf-

ten Labischin, Margonin und Grocholin, sämmtlich in der Provinz Posen gelegen, aus 3 Städten und 81 Dörfern bestehend, 70,000 Morgen Waldungen und 20,000 Morgen Nutzwiesen enthaltend. Er ist unvermählt. Der Vater des in den Grafenstand erhobenen *Friedrich* v. Skorzewski diente anfangs in der sächsischen Armee, nahm aber dort wegen eines Zweikampfes seinen Abschied und trat in polnische Kriegsdienste, wo er bis zum Range eines Generallieutenants stieg. Der Bruder des Generals war Senator und Castellan von Danzig. Von den Herren v. S. besitzt *Reimond* v. S. die Herrschaft Czerniejewo, *Ignaz* v. S. die Herrschaft Nekla, *Joseph* v. S. die Herrschaft Broniszewice, und *Anton* v. S. die Herrschaft Kretkowo, die Mutter dieser vier Brüder aber die Herrschaft Komorze. Ausserdem sind noch mehrere Güter, wie Kopaszewo u. s. w., in den Händen der v. S. — Von den Vorfahren dieser vornehmen Familie wurde im Jahre 1500 ein v. S. zum Bischof von Posen erwählt.

Die Familie v. S. führt im blauen Schilde einen grünen Bogen, von einem silbernen Pfeile durchbohrt. Dieses Wappen hat die gräfliche Familie als Herzschild beibehalten. Das Hauptschild aber ist quadrirt; im 1sten blauen Felde steht ein offener Schuppen mit goldenem Dache und vier silbernen Säulen, die ihm das Ansehen eines kleinen Tempels geben; im 2ten und 3ten rothen Felde liegt in der Mitte ein eckig geschobener silberner Balken; im 4ten goldenen Felde steht das oft vorkommende Bild der auf einem schwarzen Bären reitenden Jungfrau. Die Krone ist mit fünf silbernen Straussfedern geschmückt. Als Schildhalter ist ein wilder, grün bekränzter Mann und der preuss. gekrönte schwarze Adler gewählt.

Skrbensky, die Freiherren und Herren von.

Ein altes und vornehmes, zum Theil freiherrliches Geschlecht in Schlesien und in den Marken, das ursprünglich Mähren angehört, wo auch ihr ältestes Stammhaus Hrzisstie, nach welchem sie sich erst geschrieben haben, liegt. Später nahmen sie den Namen eines andern Stammguts in Mähren, Skrbenic, an. Schon im Jahre 1130 scheint dieses Geschlecht sehr zahlreich an Mitgliedern gewesen zu sein, denn in der Kathedralkirche zu Olmütz befinden sich viele Bildnisse von Rittern dieses Namens aus jener Zeit. — *Johann* v. Hrzisstie auf Skrbenic war Landgerichtsassessor im Olmützer Kreise. — Der erste nach Schlesien gekommene Ritter dieses Namens ist *Jaroslaus* v. Hrzisstie; er besass die Güter Gross-Kunezicz und Schönhof im Teschenschen. — Ein Enkel desselben, *Johann* v. Skrbensky, wurde im Jahre 1658 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. — Ein Sohn dieses Letztern, *Christoph Bernhard*, Freiherr v. S., war Ober-Steuereinnehmer des Fürstenthums Troppau. — Von den Gütern, welche diese Familie erwarb, nennen wir Gotschdorf, Kl. Bressel, Kreuzberg, Neudörfel, Langendorf, Hirschberg, Hillersdorf, Kuttelberg, Kesselvorwerk und Mocker im Troppauischen, Peterswalde, Wientzolowitz, Datin, Raczimow, Rakowetz, Rzepischtz im Fürstenthume Teschen, Jacobsdorf, Sophienthal im Liegnitzischen, u. s. w. In den Marken besass sie schon am Anfange des vorigen Jahrhunderts die Lindenberger Güter. — *Franz Rudolph Weickhard* v. S., Herr auf Gallowitz, war königl. Oberamtsregierungs- und Consistorialrath, auch Generallandschafts-Repräsentant. — In der Armee dienten und dienen noch gegenwärtig Edelleute aus diesem Hause. Ein Oberst v. S. commandirte im Jahre 1806 das Dragonerregiment v. Katte zu Landsberg a. d. W., und ist

im Jahre 1816 gestorben. — Ein Major v. S. stand 1806 in dem Cürassierregimente v. Bünting, und ist im Jahre 1814 gestorben.

Die Freiherren v. S. führen im silbernen Schilde eine schwarze, von oben nach unten gehende Strasse; auf jeder Seite derselben ist eine goldene Krone, und über dieser ein goldeingefasster Spiegel, der mit schwarzen Federn umgeben ist, angebracht. Auf dem Schilde ruhen drei gekrönte Helme; auf dem mittelsten steht der mit Federn besteckte Spiegel, auf dem ersten und dritten aber ein abgekürzter goldener Greif. M. s. Zedler, 38. S. 17 u. f. Siebmacher giebt zwei Wappen, I. S. 73. V. S. 21.

Skronski, die Herren von.

Eine uralte adelige Familie in Schlesien, welche aus dem vornehmen Hause der Taczaler abstammt und mit dem Könige Lech um das Jahr 550 aus Böhmen nach Polen und Schlesien gekommen ist. Sie haben sich lange Zeit hindurch v. Budzowski nach dem Hause Budzow in Mähren genannt, und erst als *Hans* Budzowski das Gut Skronskau im Oppelnschen im Jahre 1508 erworben hatte, nahmen er und seine Nachkommen davon den Namen an und schrieben sich v. Skronski aus dem Hause Budzow. — Auch besassen die v. S. die Güter Lowoschow, Radlof, Karmanke, Lubky, Gr. Schierokowitz, Stolarszowitz, u. s. w. — Am Anfange des vorigen Jahrhunderts war *Hans Heinrich* v. S. und Budzow Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und Kammerprocurator, sein Bruder aber, *Bohuslaus Felicianus* v. S., Prälat und Kanonikus der Collegiatkirche in Glogau. — Noch gegenwärtig stehen Offiziere dieses Namens in der Armee.

Die v. S. führen unter dem schwarzen Hauptschilde ein goldenes Feld, in welchem ein mit einem Pfeile im Halse durchbohrter Kranich auf einem Fusse steht, doch so, dass er mit dem Kopfe in den oberen Theil des Schildes ragt. Derselbe wiederholt sich auf dem gekrönten Helme zwischen zwei Büffelhörnern, von denen das rechte oben schwarz, unten golden, das linke oben golden, unten schwarz ist.

Sobeck von Kornitz, die Grafen und Freiherren.

Ein altes und vornehmes Geschlecht, das seinen Ursprung aus Russland ableitet, aber schon seit vielen Jahrhunderten im Teschenschen ansässig ist. Der ursprüngliche Name dieser Familie ist Kornitz, und Sobeck, welches so viel als Sebastian bedeutet, ist nur ein Taufname, der erblich fortgeführt wurde. Das eigentliche Stammhaus der Familie kann nicht mit Gewissheit angegeben werden, weil verschiedene Güter in Polen, Ungarn und Schlesien diesen Namen führen. Die v. Kloch, Garetzky, Rimultowsky u. s. w., führen dasselbe Wappen wie die v. Sobeck und Kornitz (m. vergl. dies. Art. im III. Bande S. 152). — *Siegmund* v. S. und Kornitz erhielt am 26. August 1637 eine Bestätigung ihres uralten Herrenstandes, und *Karl Heinrich* Graf Sobeck v. K., Freiherr von Rauden auf Ratibor und Koschentin, kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, brachte am 10. Octbr. 1716 die reichsgräfliche Würde an sein Haus. — Noch vor einigen Jahren lebte zu Troppau *Hans Karl* Graf Sobeck, und *Ignaz*, Freiherr v. S., k. k. Kämmerer, Landeshauptmann und Landrechtspräsident. Er war mit einer Gräfin v. Falkenberg vermählt und starb am 20. August 1832. — In Pom-

mern besitzt die freiherrliche Linie Sobeck v. Kornitz ansehnliche Güter, namentlich der Kammerherr v. S. und K. Zarrenthin, Leussin und Benzin im Kreise Demmin, ein anderer Freiherr v. S. und K. besitzt Kruckow, Barkow und Tutow in derselben Landschaft. — *Karl Franz*, Freiherr v. S. und Kornitz, starb 1778 als königl. preuss. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments.

Das ursprüngliche Wappen zeigt im rothen Schilde ein goldenes Tischgestell, und auf dem gekrönten Helme ein rothgekleidetes Mannsbild mit weissem Barte und einer rothen und weissen ungarischen Mütze auf dem Haupte, ohne Arme. Siebmacher, I. S. 62.

Sommer von Sommerfeld, die Herren.

König Friedrich Wilhelm II. ertheilte am 1. Octbr. 1786 dem Geheimen Stiftsrathe *Christian Friedrich* v. Sommer, unter Beilegung des Prädicats v. Sommerfeld, ein Erneuerungsdiplom seines Adels. Er starb im Jahre 1812 in dem ehrwürdigen Alter von 90 Jahren, mit Hinterlassung eines Enkels. — *Friedrich Siegmund* Sommer v. Sommerfeld starb im Jahre 1800 als Oberst und Chef eines Landwehrregiments.

Das Wappen dieser Familie ist quadrirt und mit einem blauen Herzschilde versehen, in dem drei übereinander schwimmende Karpfen dargestellt sind. Im 1sten und 4ten rothen Felde sind drei goldene Garben; im 2ten und 3ten Felde aber drei silberne Sterne. Auf dem Helme steht zwischen zwei schwarzen, mit goldenen Kleestängeln belegten, Adlerflügeln eine goldene Garbe.

Sommerfeld, die Herren von.

Diese alte adelige, jetzt Schlesien, der Oberlausitz und der Neumark angehörige Familie stammt aus Siebenbürgen, von wo aus sie sich im 17. Jahrhunderte, der Religionsunruhen wegen, in die diesseitigen Staaten gewendet hat. In Schlesien sind die Güter Falkenhain, Alzenau, Grunau, Arnsdorf, im Schwiebusschen Wilkau, Mestichen und Koppen alte Besitzungen dieses Hauses, und in der Oberlausitz besass es Kunersdorf, Belmsdorf und Schmochwitz. Hier waren mehrere Ritter aus diesem Geschlechte Klostervögte von Marienthal. — Noch in der Gegenwart würde dasselbe wahrscheinlich durch Reichthum ausgezeichnet sein, wenn nicht der im Jahre 1742 verstorbene Weihbischof zu Breslau sein ganzes Vermögen dem dasigen Dome vermacht hätte, indem er das letzte katholische Mitglied dieser Familie war und seine evangelischen Stammverwandten im Testamente ausschloss. — Ein v. Sommerfeld war unter dem grossen Kurfürsten kurbrandenburgischer Generalmajor, und ein Oberst v. S. blieb vor Belgrad in Ungarn. Viele Mitglieder dieser Familie haben in der preuss. Armee gedient und viele dienen noch in derselben, namentlich der Generalmajor und zweite Commandant von Danzig, der in Schlesien das Gut Harpersdorf bei Löwenberg besitzt.

Das Wappen der Familie v. S. zeigt im blauen Schilde drei über einander liegende Karpfen, und auf dem ungekrönten Helme einen vierten gestürzten Karpfen. — Siebmacher giebt dieses Wappen I. 60, ebenso auch ein anderes Wappen der v. S. IV. S. 173. Hier liegt in den silbernen Feldern 1 und 4 ein Karpfen mit dem Kopfe nach oben gewendet, und in den Feldern 2 und 3 eine goldene Lilie, die

sich auch auf dem Helme zwischen zwei Büffelhörnern wiederholt. M. s. auch Sinapius, I. S. 918. II. S. 1018. Gauhe, I. S. 1732. Lucae, schlesische Merkw. S. 1851.

Somnitz, die Herren von.

Ein altes vornehmes, noch heute blühendes und in einer Linie reich begütertes Geschlecht in Hinterpommern, wo es so wie im Fürstenthume Camin das Erbkämmereramt besass. Die Stammreihe dieses berühmten Geschlechts beginnt mit *Lorenz* v. Somnitz, der um das Jahr 1530 einer der Räthe des Herzogs Barnim XI. war. Sein Bruder, *Peter* v. S., war um dieselbe Zeit Hauptmann zu Cöslin und Bublitz. — *Bogislav* v. S. bekleidete um das Jahr 1650 die Würde eines kurbrandenburgischen Geheimenraths und Gesandten an verschiedenen Höfen. — Zu hohem Ruhme ist die Familie gelangt durch *Lorenz Christoph* v. S., geb. am 30. Septbr. 1612. Er war zuerst Burgrichter und Hauptmann zu Neustettin, wurde sodann am 10. Januar 1654 vom grossen Kurfürsten zum wirklichen Geheimen Rath ernannt, 1655 mit dem Erbkämmereramte von Hinterpommern und Camin belehnt, und 1656 zum Kanzler von Hinterpommern ernannt; auch mit der Oberhauptmannschaft zu Lauenburg und Bütow bekleidet. Ebenso gab ihm der König von Polen das Indigenat in seinem Königreiche. Endlich wurde er 1675 Dompropst zu Colberg. In seiner diplomatischen Laufbahn hat er sich grosse und wesentliche Verdienste um das brandenburgische Haus erworben, namentlich durch seinen Antheil an dem Friedensschlusse zu Bromberg, durch den Abschluss des Bündnisses mit dem Könige von Ungarn und Böhmen, nachmaligem Kaiser Leopold; auch schloss er im Jahre 1660 den Frieden zu Oliva und 1674 die Bundestractaten mit dem deutschen Kaiser, Spanien und Holland wider Frankreich. Im Jahre 1676 begab er sich als Prinzipalgesandter auf den Friedenscongress nach Nimwegen, wo er am 16. Febr. 1678 sein ruhmvolles Leben beschloss. — Die Hauptgüter der v. S. liegen im Lauenburgischen. Hier sind Charbrow, Massow, Roschütz, Komsow, Nietzig, Lobens, Wuntschin, im Kreise Stolpe Beuersdorf, Schönwalde u. s. w., im Fürstenthume Camin aber Drenow alte Besitzungen dieses Hauses. Die Charbrower Güter sind gegenwärtig im Besitze des Johanniterritters v. S. — Im Jahre 1806 war *Franz Christoph* v. S., königl. polnischer Oberstlieutenant, Herr auf Bebberow, im Besitze der Erbkämmererwürde von Hinterpommern, die gegenwärtig als ein eröffnetes Erbamt im Hof- und Staatshandbuche für das Jahr 1836 bezeichnet ist.

Die v. Somnitz führen im blauen Felde einen silbernen, mit den beiden Spitzen nach unten gekehrten, halben Mond, durch welchen ein goldener, mit der Spitze nach oben gerichteter Pfeil geht, zu dessen jeder Seite über dem Monde ein sechseckigter goldener Stern steht. Ueber dem Helme und einer goldenen Krone befinden sich zwei Straussfedern, von welchen die zur Rechten Gold, und die zur Linken blau ist. Zwischen diesen beiden Federn steht der Erbkämmererschlüssel, in dessen Barte ein rother Greif ist. Dieser Schlüssel ist seit 1655, nachdem der Kanzler und Staatsminister *Lorenz Christoph* v. Somnitz mit der Erbkämmererwürde von Hinterpommern und dem Fürstenthume Camin belehnt worden, zu dem Wappen hinzugekommen. Die Helmdecken sind blau und silbern.

Anmerk. Durch einen Fehler des Abschreibers sind die Besitzungen der v. Somnitz im 2. Bande S. 61 ausgelassen und durch die hier gemachten Angaben zu ergänzen.

Sonnenfels, die Herren von.

König Friedrich II. erhob am 2. Octbr. 1751 den gräfl. Solmsschen Kammerrath *Johann Heinrich* Pfaffenrath v. Sonnenfels in den Adelstand.

Das ihm beigelegte Wappen zeigt im blauen Felde einen silbernen Sparren und drei goldene Sterne. Auf dem Helme zeigt sich ein Mönch mit einer schwarzen Binde um den Leib, mit aufgehobenen Armen, in der Hand einen Palmenzweig haltend. Derselbe steht zwischen zwei blauen, mit den Sternen belegten Adlersflügeln.

Sonnentag, die Herren von.

Eine adelige Familie, welche in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in der Lausitz begütert war, namentlich besass dort der Kriegs-, Domainen- und Steuerrath *Georg* v. Sonnentag das Gut Gallinichen bei Cottbus. Sein Sohn, *Johann Gottlieb* v. S., starb im Jahre 1778 als Hof-Kammergerichts- und Criminalrath zu Berlin. Diese Familie erhielt im Jahre 1707 vom Kaiser Joseph I. ein Erneuerungsdiplom ihres alten Adels.

Spaen, die Freiherren und Herren von.

Sie gehören einem uralten und vornehmen Geschlechte im Herzogthume Cleve an, wo Erbrath, Ingenwinkel, Kreuzford, Ringenberg, Haminkeln, Kruinck, Moyland, Till u. s. w., alte Besitzungen dieses Hauses sind. *Alexander* v. Spaen, Regierungsrath, Kammerherr und Landdrost, wurde am 25. Mai des Jahres 1661 vom Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhoben, und als solcher am 4. April 1662 von dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm anerkannt. — Als merkwürdige Mitglieder dieser Familie führen wir an *Alexander*, Reichsfreih. v. S., der kurbrandenb. Generalfeldmarschall, Geheimer Kriegsrath, Gouverneur von Wesel, Oberpräsident aller cleveschen Collegien, Obercommandant aller Festungen im Herzogthume Cleve und der Grafschaft Mark, Landdrost, Oberst eines Regiments zu Pferde und zu Fuss war, und am 23. Octbr. 1692 starb. Seine Gemahlin, eine geb. v. Flemming, hat sich um die Hauptstadt Berlin ein bleibendes Verdienst durch eine Stiftung erworben, nach welcher bei der Gründung der Freischulen einem Prediger und einem Schullehrer eine feste Besoldung ausgeworfen wurde. — *Alexander Bernhard*, Reichsfreiherr v. S., starb als königl. preuss. Generalmajor, Ritter des schwarzen Adlerordens, residirender Comthur des Johanniterordens zu Wietersheim, Drost zu Goch und Gennep am 11. Decbr. 1745. — Von seinen Söhnen war *Johann Heinrich Friedrich*, Reichsfreiherr v. S., königl. preuss. Generalmajor, und starb am 27. Jan. 1762, und *Alexander Sweder*, Reichsfreiherr v. S., holländischer General. — Gegenwärtig finden wir keine Mitglieder dieser Familie mehr in den Listen der Armee und in denen der Civiladministration.

Die Freiherren v. S. führen ein quadrirtes Schild mit einem Herzschilde. Das 1ste und 4te silberne Feld wird von drei rothen Schrägbalken durchzogen; im 2ten und 3ten rothen Felde liegen goldene Ringe (dreimal drei und unten einer). Das Herzschild enthält im goldenen Felde den schwarzen gekrönten Adler. Auf dem Hauptschilde sind drei Helme angebracht. Auf dem rechten gekrönten Helme

wächst eine, eine rothe Rose haltende, Bärentatze, auf dem mittlern liegt ein roth und silberner Bund, und darauf ein gekrönter schwarzer Adlerhals. Auf dem 3ten liegt ein roth und goldener Bund, der mit zwei silbernen Adlerflügeln besetzt ist. Auf jedem Flügel liegt ein goldener Schrägbalken, mit drei goldenen Ringen belegt. Zwischen diesen schwebt ein einzelner goldener Ring. Die Decken rechts roth und silbern, links roth und golden.

Spannheim, Freiherr von.

Der König Friedrich I. erhob im Jahre 1702 den wirklichen Geheimen Rath und Ambassadeur in Paris und später in London, *Ezechiel* Spannheim, in den Freiherrnstand. Er war aus der Pfalz gebürtig, wurde Professor zu Genf, dann Hofmeister des Kurprinzen Karl v. d. Pfalz, kurpfälzischer Gesandte in Rom, im Haag und in London. Im Jahre 1679 trat er in die Dienste des Kurfürsten Fried. Wilh. von Brandenburg. Sein Tod erfolgte zu London am 7. Novbr. 1710. Seine vortreffliche Bibliothek kaufte König Friedrich I., sie bildete seitdem einen nicht unwichtigen Bestandtheil der königl. Bibliothek zu Berlin. Das ihm beigelegte Wappen besteht aus einem ovalen, gespaltenen Schilde. Im rechten goldenen Felde steht ein halber rother Adler, die linke silberne Seite ist mit vier gegen die Mitte zu laufenden schräg gezogenen blauen Spitzen belegt. Das Schild wird von einer Freiherrnkrone bedeckt. Klapproth, S. 370.

Sparre, die Grafen und Herren von.

Durch 700 Jahre blühte in den Marken die aus Schweden in die diesseitigen Lande gekommene Familie der v. Sparr, aus welcher der kaiserl. Generalfeldzeugmeister *Georg Ernst* (verm. mit einer v. Bredow) vom Kais. Ferdinand III. im J. 1654 in den Grafenstand erhoben wurde; diese Erhebung ward von brandenb. Seite am 22. Jan. 1672 anerkannt. Bei uns kommt zuerst *Christoph* Sparr um das Jahr 1550 als kurbrandenburgischer Oberhofmarschall vor. — *Rudolph* v. Sparre bekleidete noch um das Jahr 1630 die Würde eines obersten Kanzlers beim Kurfürsten von Cöln. — *Georg Ernst*, der kaiser. Feldzeugmeister, welcher, wie wir schon anführten, die Reichsgrafenwürde an sein Haus brachte, wurde der Stifter der böhmischen Linie dieses Hauses. — Bei uns ist das Geschlecht zu hohem Ruhme gelangt durch *Otto Christoph*, Freiherrn v. S., der als Generalfeldmarschall, Geheimer Kriegsrath, Obergouverneur der kurmärkischen, hinterpommerschen und halberstädtischen Festungen, Oberster zu Ross und zu Fuss u. s. w., am 9. Mai 1668 starb. In Berlin besass der Feldmarschall das ehemalige Haus der Bischöfe von Lebus. Sein Bildniss ist in dem gegenwärtigen königl. Postgebäude in Stein gehauen. — Von den frühern Besitzungen des Hauses nennen wir nur Trampe, Prenden, Lanke, Utzdorf und Lichtersfelde. In der Uckermark besassen sie Greifenberg, Günthersberg und Steinhöfel. Sie sind jetzt sämmtlich in andern Händen, und es leben nur noch wenige Mitglieder dieses alten hochberühmten Hauses. — In Pommern besitzt eine Gräfin v. Sparr einen Antheil des Gutes Schönwitz. Bei dem Leibkarabinierregimente stand ein Major, Graf v. Sparr, der im Jahre 1813 a. D. gestorben ist. Er war aus der Uckermark. — Bei dem Dragonerregimente v. Brüsewitz stand 1806 ein Graf v. S., der im Jahre 1815 Lieutenant eines Garnisonbataillons war, und, soviel uns bekannt ist, beim Zollwesen eine

Anstellung hat. — Mehrere v. S. sind in Sonnenburg zu Johanniterrittern geschlagen worden.

Dieses Geschlecht führt im schwarzen Schilde sieben goldene Sterne, oben drei, in der Mitte zwei und unten zwei. Zwischen den beiden Sternen in der Mitte ist ein kleines silbernes Schild mit dem Buchstaben W. Auf dem gekrönten Helme steht ein silberner Adlerflügel, belegt mit einem schwarzen, von vier goldenen Sternen belasteten Schrägbalken. Die Decken golden und schwarz.

Das gräfliche Wappen führt in dem silbernen Mittelschilde den doppelten Reichsadler; auch ist das Schild hier blau und die Sterne in Silber. Es sind drei Helme auf demselben angebracht. Der mittelste ist mit dem weissen Adlerflügel besetzt, der hier mit dem blauen Sparren, belastet mit vier silbernen Sternen, belegt ist. Auf den beiden äussern Helmen stehen zwei goldene gekrönte, ein Schwert in den Pranken haltende, und gegen den Adlerflügel aufspringende Löwen. Zwischen den Helmen ist ein Band mit der Inschrift: Constantia vincit omnia angebracht. Die Decken sind roth und silbern und das Schild ist von zahlreichen Armaturen und Trophäen umgeben.

Spée, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Dieses ist der Name einer ursprünglich westphälischen adeligen, und seit dem Jahre 1739 in einer Linie gräflichen Familie; letztere ist in den Rheinlanden begütert und angesessen, namentlich gehören ihr die Herrschaften und Güter Aldenhof, Heltrop, Zumhaus, Kesselsberg, Schirpenbroich, Niederbach, Arendahl, Sommersberg, Klörath, u. s. w. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Arnold* v. Spée zu Altenhof und Kakirchen, der im 16. Jahrhunderte lebte. — *Degenhart Bertram*, Freiherr v. S., aufgeschworen im Jahre 1705, starb als Generalmajor. — Der Sohn desselben, *Ambrosius Franz* v. S., Amtmann zu Kaster und Jüchen, Kämmerer, Hofkammer-Vicepräsident u. s. w., wurde vom Kaiser Karl VI. im Jahre 1739 in den Reichsgrafenstand erhoben. Seine Gemahlin, die Schwester des letzten Grafen von Hillesheim, brachte ihm die beträchtlichen Hillesheimischen Güter zu. — Sein Sohn, *Karl Wilhelm*, Reichsgraf v. S., war kurkölnischer Geheimer Rath, Oberstküchenmeister und Oberststallmeister. Er war mit Elisabeth Auguste, Freiin v. Hompesch-Bollheim, vermählt. — Die gräfl. Familie v. S. besteht gegenwärtig aus seiner Schwester, seinem Sohne und seinen Enkeln, und es leben folgende Mitglieder davon:

Graf *Franz Joseph Anton*, geb. den 28. August 1781, königl. baierscher Kammerherr, Ritter des preuss. rothen Adlerordens 2. Classe, vermählt seit dem 24. Mai 1808 mit Sophie Marie Franzisca Huberta, Gräfin Meerveldt, geb. den 18. März 1786.

Kinder:

1) *Marie Therese Philippine Antonie Huberta*, geb. den 19. Juni 1811.
2) *August Wilhelm Constantin Hubert*, geb. den 18. April 1813.
3) *Ferdinand Anton Karl Wilhelm Hubert*, geb. den 23. Jan. 1815.
4) *Leopold Clemens August Hubert*, geb. den 28. Jan. 1818.
5) *Rudolph August Joseph Hubert*, geb. den 29. Juli 1822.
6) *Marie Luise Paula Ant. Huberta*, geb. den 13. Juni 1826.
7) *Wilderich August Friedrich Hubert*, geb. den 19. Octbr. 1830.

Schwester:

Charlotte, geb. den 29. August 1783, Stiftsdame in St. Maria und Clarenberg.

Vaters Schwester:

Sophie, geb. den 17. Septbr. 1763, Stiftsdame in Gerresheim.

Das ursprüngliche Familienwappen zeigt einen rothen, gekrönten, rechts schreitenden Hahn im silbernen Felde; derselbe wiederholt sich wachsend uud mit ausgebreiteten Flügeln, von denen jeder mit dem ganzen Wappenschilde belegt ist, auf dem gekrönten Helme.

Das gräfliche Wappen ist quadrirt. Die Felder 1 und 4 zeigen das Stammwappen, die goldenen Felder 2 und 3 sind mit drei rothen Wecken (oben zwei, unten eine) belegt. Das Schild trägt eine neunperlige Grafenkrone; über derselben sind zwei gekrönte Helme angebracht. Der erste Helm ist der ursprünglich v. Speesche, über dem zweiten schwebt zwischen zwei rothen Adlerflügeln das 2te Wappenfeld mit den Wecken belegt.

Spiegel, die Grafen, Freiherren und Herren von.

1) Die v. Spiegel gehören zum uralten und vornehmsten Adel in Niedersachsen. Schon um das Jahr 1195 starb *Wittekind* Spiegel zu Bekelsen als gefürsteter Abt zu Corvey. — Seit Jahrhunderten theilen sie sich in die Linien Bekelsen und Desenberg oder Diesenberg. Die erstere verwaltete das Erbmarschall-, die letztere das Erbschenkenamt im Stifte Paderborn. — *Heinrich* Spiegel zu Desenberg ging im Jahre 1368 als Bischof zu Paderborn mit Tode ab. — *Philipp Konrad* Spiegel zu Desenberg war 1709 Domdechant und bischöflicher Sacellanus zu Osnabrück. — *Johann Karl* S. lebte um dieselbe Zeit als fürstl. hessen-casselscher Oberstallmeister. — *Kaspar* S. lebte um das Jahr 1718. Er war Generallieutenant und Oberjägermeister. — In demselben Zeitraume war *Klaus Dietrich* zu Desenberg hessendarmstädtischer Generalmajor und Commandant von Giesen. — *Goswin Anton* Spiegel zu Desenberg-Canstein war im Jahre 1739 Domherr zu Münster, und *Kaspar Otto Hermann Joseph* S. aus demselben Hause Domherr zu Hildesheim. — Im Jahre 1792 lebte *Franz Wilhelm*, Freiherr S. zu D., als königl. preuss. Kammerpräsident und Domherr zu Hildesheim und Münster; *Clemens Philipp*, Freiherr v. S. zu D., als Domherr zu Paderborn; er starb als ehemaliger Archidiakonus und Geheimer Rath am 20. Juni 1833, und *Ferdinand* v. S. und Canstein als Domherr zu Osnabrück und Münster. — Der Bruder des heutigen Grafen *Kaspar Philipp*, Graf *Ferdinand August* v. Spiegel zum D. Canstein, geb. den 25. Decbr. 1764, gelangte zu der hohen geistlichen Würde eines Erzbischofs von Cöln, Legats des apostolischen Stuhles und königl. preuss. wirklichen Geheimen Raths. Er starb am 2. August 1835. — Die Schwester desselben, *Alexandrine*, geb. 1772, war des vormaligen hochadeligen Stifts zu Borghorst Pröpstin. — Der Bruder und das gegenwärtige Haupt der gräflichen Familie ist Graf *Kaspar Philipp* Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden, Herr der Herrschaften Canstein, Ober- und Niederklingenburg, Hanxleden und Beringhausen, geb. den 8. August 1776, k. k. Kämmerer, wirklicher Geheimer Rath, Hofrath, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. baierschen Hofe. Er ist mit Marie Christine Ghislena, geb. Freiin v. Bartenstein, vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter leben.

2) Eine gleichnamige adelige Familie in Schlesien, welcher die Güter Gr. und Kl. Gaffron gehörten. Aus derselben war *Melchior* v. Spiegel im Jahre 1664 Landhofrichter und Landesältester im Fürstenthume Wohlau.

3) Ein altadeliges Geschlecht in Meissen, welches im Besitze der Güter Gruna, Badrin, Pristäblich u. s. w., war. *Asmus* v. Spiegel verrichtete als Amtshauptmann zu Wittenberg 1533 die Kirchenvisitation und begleitete später als kursächsischer Commissarius Dr. Luthers Leichnam von Bitterfeld nach Wittenberg.

Die v. Spiegel zum Diesenberg führen im rothen Schilde drei in Gold gefasste runde Spiegel, und auf dem Helme zwei rothe, mit den Spiegeln belegte Adlerflügel. Das gräfliche Wappen ist mit einer neunperligen Grafenkrone bedeckt. Unten am Schilde ist ein grünes Band geschlungen, das mit goldenen Buchstaben die Worte: „mit Gott und mit Ehren“ zeigt.

Spiel, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in der Mark Brandenburg, aus dem am 13. Juni 1630 *Peter* v. Spiel, Herr auf Steglitz, starb. Seine Gemahlin war eine v. Döbritz, und die Tochter aus dieser Ehe vermählte sich mit Georg v. Lippa auf Blankenfelde. Mit *Peters* unvermähltem Bruder, *Christian Erdmann* v. S. auf Dahlem, der am 15. Jan. 1655 starb, erlosch das Geschlecht. Vgl. Kuster, P. II. p. 534.

Spies, die Herren von.

Eine adelige Familie, die im Magdeburgischen und Braunschweigischen ansässig ist oder war.

Ein anderes adeliges Geschlecht dieses Namens, mit dem Prädicat v. Bullenheim, gehört den Rheinlanden an. M. s. Robens, II. S. 365—69. Gauhe, I. S. 1747.

Spiessen, die Herren von.

Eine adelige Familie in Westphalen, welche ursprünglich Mähren angehört. *Joseph Anton* v. Spiessen war zur Zeit des dreissigjährigen Krieges Oberst in kaiserlichen Diensten; er blieb vor Meppen im Niederstifte Münster und liegt in der dortigen Pfarrkirche begraben. Seine Gemahlin war Katharine v. Rödinghausen zu Rödinghausen, eine Tochter des damaligen hessischen Kriegsministers v. R. In dieser Ehe wurden zwei Söhne und eine Tochter erzeugt, nämlich *Jobst Christopher* v. S., der zuerst in kurbrandenburgischen, später in kurkölnischen Diensten stand und als Oberstlieutenant starb. Er war Besitzer des Rittergutes Ebbinghausen im Herzogthume Westphalen. Sein Bruder war mit der Marquisin Petronella de Verme vermählt und begab sich nach Italien. Der erwähnte *Jobst Christopher* v. S. erzeugte mit Anna Dorothea v. Schade zu Salwei einen Sohn, Namens *Wilhelm Johann* v. S., der als fürstl. münsterscher Major im Jahre 1750 zu Vechte starb. Aus seiner Ehe mit Maria Charlotte v. Spitahl zu Krechting stammte *Ludwig August* v. S., der zuerst Hauptmann in münsterschen Diensten war und am 21. Mai 1830 in dem ehrwürdigen Alter von 85 Jahren starb. Sein mit Maria Florentine, Freiin v. Tussigny erzeugter Sohn, *Levin* v. S., ist gegenwärtig Assessor beim königl. Justizamte zu Balve im Regierungsbezirke Arnsberg.

Diese Familie führt im silbernen Schilde einen rothen, von einer schwarzen Habichtskralle umschlungenen Balken. Derselbe wiederholt sich zwischen einem silbernen und einem rothen Adlerflügel. Die Helmdecken roth und silbern.

Spiller, die Herren von.

Dieses altadelige Geschlecht hat in früheren Zeiten Hauschild geheissen, welchen Namen der Ahnherr desselben in einem Treffen erhalten haben soll, in welchem der Kaiser in Gefahr war, von einem geharnischten Ritter getödtet zu werden, und wobei er dem an seiner Seite Kämpfenden zugerufen, er solle in das Schild hauen, welches dieser gethan und den Feind getödtet habe. Später nannten sie sich nach ihrem Stammhause Spiller, im Fürstenthume Jauer gelegen. Sie zerfielen in die Linien Matzdorf und Schosdorf; ausserdem sind Jonsdorf, Langen-Oels, Steinbach, Stöckicht, Lauterseifen im Jauerschen u. s. w., alte Besitzungen dieser Familie. — Im 14. Jahrhunderte kommen mehrere angesehene Ritter aus diesem Geschlechte an dem Hofe der Fürsten zu Liegnitz vor. — *Christoph* v. Spiller war im Jahre 1549 fürstl. Stallmeister zu Liegnitz. — *Joachim Heinrich* v. S. war am Anfange des vorigen Jahrhunderts Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Er erscheint als der Letzte oder einer der Letzten seines Geschlechts.

Die v. S. führten im rothen Schilde eine weisse Lilie, und darunter eine weisse Rose, auf dem Helme einen weissen Mühlstein, der mit drei rothen und drei weissen Straussfedern besteckt ist. Die Helmdecken roth und weiss. Siebmacher, I. S. 68.

Spittäl (Spittael), die Herren von.

Ein altes, vornehmes Geschlecht im Münsterschen. — Ein Major v. Spittael, aus dem Münsterschen, stand 1792 in dem Regimente v. Grävenitz in Bayreuth und später im 3. Musketierbataillon desselben Regiments, zuletzt v. Zweiffel. — Seine Tochter ist die Gemahlin des Herrn v. Bredow auf Wagenitz im Havellande. Eine Linie dieses Hauses schreibt sich auch Spittael oder Spitahl zu Krechting. M. s. den Art. v. Spiessen.

Spitznas, die Herren von.

Dieses Geschlecht gehört zum ältesten Adel in Thüringen; Ritter aus demselben kommen im 11. Jahrhunderte vor. Eine Linie war auch im Magdeburgischen begütert. In der Armee haben mehrere Edelleute dieses Namens gedient. Ein v. Spitznas starb am 10. März 1795 als Oberst und Commandeur der Feldjäger. Er war mit einer van der Velde vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe stand 1806 im Jägerregimente und ist jetzt Major v. d. Armee, Ritter des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes.

Die v. Spitznas führen ein schräg getheiltes schwarz und silbernes Feld, in letzterem stehen fünf schwarze Spitzen. Auf dem Helme drei Straussfedern (schwarz, weiss, schwarz). Zedler, 39. Bd. S. 294. Brückner, 1. Th. 3. St. S. 227. Gauhe, I. Th. S. 1750. v. Meding, 1. Th. No. 817. Siebmacher, 1. Th. S. 168.

Stach, die Herren von.

Stach v. Golzheim ist der Name eines alten, im vorigen Jahrhunderte noch reich begüterten, adeligen Geschlechts in der Provinz

Ost-Preussen, wo die Güter Bibben, Medenau, Powayen, Richthof, Arnsberg, Polwitten, Kl. Stieffken, Rossogen, Wiersbau in ihren Händen waren. Der Stammherr des Geschlechts hiess Stach und besass einen Rittersitz Golzheim, nach dem er sich nannte. — *Fried. Wilhelm* Stach v. Golzheim wurde am 26. Octbr. 1735 zu Sonnenburg zum Ritter des Johanniterordens geschlagen. Gegenwärtig lebt zu Freienwalde a. d. Oder der Generalmajor a. D. und Ritter des Militairverdienstordens und des eisernen Kreuzes 1. Classe Stach v. Golzheim. Er war zuletzt Director der Abtheilung für das Invalidenwesen beim Kriegsministerium.

Stade, Herr von.

Ein Gutsbesitzer Namens *Michael* Stade wurde am 18. Januar 1701 von Friedrich I. in den Adelstand erhoben. Diese Familie führt im roth und blau gespaltenen Schilde hier drei sechseckige goldene Sterne, dort einen geharnischten Arm, der einen Pfeil hält. Der Arm und ein Stern wiederholen sich auf dem Helme. Preuss. Staatshist. Seite 521—23.

Stägemann, Herr von.

Friedrich August Stägemann, Geheimer Staatsrath in Berlin, wurde am 17. Januar 1816 in den Adelstand erhoben.

Stael-Holstein, die Herren von.

Dieses altadelige Geschlecht gehört zu den bei der jülich-clevebergisch-cölnisch und märkisch aufgeschworenen Ritterschaft. Mehrere Zweige desselben haben sich auch in Schweden, Dänemark, Kurland und Liefland verbreitet. In der Grafschaft Limburg ist oder war ein Zweig dieses Hauses ebenfalls ansässig. Diesen gehörte der preuss. Major Stael v. Holstein an, der 1806 in dem Regimente v. Schenck stand und 1823 als pensionirter Oberstlieutenant gestorben ist. Der Gemahl der berühmten geistreichen Schriftstellerin Baronin Stael v. Holstein, geb. Necker, gehörte der schwedischen Linie an, und war schwedischer Gesandter zu Paris.

Staff, die Herren von.

Eine nassauis., sächs. und thüringis. Familie. *Wilhelm* v. Staff, Major in dem v. Thileschen Infanterieregimente, erhielt am 26. Sept. 1763 das schlesische Incolat. Er erkaufte darauf das Gut Deutsch-Breila bei Ohlau. — *August Wilhelm Ferdinand* v. S. war herzogl. sachsen-weimarscher Kammerh. und Oberforstmeister. — In der preuss. Armee dienen gegenwärtig mehrere v. S., namentlich der Oberstlieutenant, Ritter hoher Orden und Chef des Generalstabes des 4. Armeecorps *Hermann* v. S., genannt v. Reitzenstein, zu Breslau. Den Namen v. Reitzenstein hat derselbe durch Adoption des Grossvaters seiner Gemahlin, Karoline Gräfin v. Beust, deren Mutter die einzige Tochter des kurkölnischen Kammerherrn v. Reitzenstein war, angenommen.

Die v. S. führen im rothen Schilde ein silbernes Andreaskreuz; über demselben, wie auf dem Helme, steht eine Lilie. Die Decken roth und silbern.

Stahrenberg, von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 17. September 1787 *Anna Maria* Stahrenberg, Pflegetochter des Geh. Raths v. Elditten auf Wickerau, in den Adelstand.

Stammer, die Herren von.

Schon im Jahre 1300 kommen die v. Stammer in den anhaltischen Ländern vor. *Heinrich* v. Stammer erscheint um diese Zeit zuerst als Zeuge in einer, die Kirche zu Ballenstedt betreffenden Urkunde. Ein anderer *Heinrich* v. S. war vom Jahre 1466—1471 Bischof von Naumburg. *Ernst Friedemann* v. S. war sächs. Geheimer Rath und Aufseher der Grafschaft Mansfeld, Herr auf Selmnitz, Strausfurt, Wehra, Kranichsfurt, u. s. w. *Adrian Adam* v. S. war königl. preuss. Geh. Rath, Stiftshauptmann zu Quedlinburg und Johanniterritter, geschlagen am 24. Febr. 1693, und sein Urenkel, *Friedrich Adam* v. S., erhielt am 4. Juli 1800 den Ritterschlag daselbst. *Eckardt* v. Stammer auf Görlsdorf bei Luckau wurde im Jahre 1816 königl. preuss. Kammerherr, er ist seit dem Jahre 1828 mit Amalia, Gräfin v. Loss, vermählt. — Die v. Stammer führen im rothen Felde eine von der obern linken Ecke des Schildes zur untern rechten ziehende silberne Strasse (Strom). Auf dem Helme stehen neun goldene Lanzen mit roth und silbernen Fähnlein. Die Decken roth und silbern. Siebmacher giebt dieses Wappen I. Bd. S. 169. v. Meding beschreibt es I. Bd. No. 826. M. s. auch Zedler, 39. Bd. S. 1072. Beckmanns anhalt. Historie, VII. Bd. S. 172. v. Uechtritz, Geschlechtserz., 1. Bd. Taf. 92. Gauhe, I. Bd. S. 1768. Ludolphs Schaubühne, II. Bd. S. 555. v. Hellbach, II. Bd. S. 512.

Stanckar, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. liess dem *Johann Friedrich* von Stanckar, Lieutenant im Feldartilleriecorps, unter dem 3. Octbr. 1788 ein Erneuerungs-Diplom seines Adels ausstellen. Dieser v. Stanckar starb 1823 als pensionirter Major. — Ein Sohn desselben blieb 1809 im Schillschen Corps; ein anderer ist der gegenwärtige Major und Commandeur des 3. Bataillons, 11. Landwehrregiments, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w., v. Stanckar zu Frankenstein.

Stange (en), die Herren von.

Ein Geschlecht des alten Adels in Thüringen, im Altenburgschen, wo das Rittergut Ober-Lödla, und in Meissen, wo Drebach, Fenichsberg, Ehrenberg u. s. w., alte Besitzungen der v. S. sind oder waren. Schon im Jahre 1240 kommt *Ludwig* Stange als Burgmann von Altenburg vor. In Schlesien waren sie schon vor Jahrhunderten im Besitze ansehnlicher Güter, namentlich gehören hier Stonsdorf bei Hirschberg und Kunitz bei Liegnitz zu ihren alten Stammhäusern. — Im Jahre 1250 war *Heinrich* v. S. Comthur des deutschen Ordens zu Christburg in Preussen. — Dieselbe Würde bekleidete 1293 *Conrad* v. S. zu Ragnit. — *Daniel* v. Stange auf Kunitz, der um das Jahr 1579 lebte, galt für einen der gelehrtesten Edelleute der Provinz. Im Braunschweig-

schen ist oder war ebenfalls eine Linie dieses Geschlechts ansässig. Derselben gehörte der 1809 verstorbene Generalmajor a. D. v. Stange, bis 1806 Commandeur des Regiments v. Natzmer, an. Ein Sohn desselben war 1828 Rittmeister im 3. Landwehrregimente. — Der Majoratsbesitzer v. Stangen auf Haynrode, im Eichsfelde, wurde 1825 königl. preuss. Kammerherr. Sehr verschieden sind die Wappen der verschiedenen Linien und Häuser. Die thüringsche Linie führt im silbernen Schilde einen gestürzten schwarzen Baumstock oder Stange, und auf dem Helme drei Sterne zwischen vier weissen Hahnfedern. Das Haus Lödla hat im silbernen Schilde einen rothen schräg liegenden Baumast mit sechs Blättern. Die schlesische Linie führt im silbernen Schilde drei rothe Querbalken und einen doppelten schwarzen Adler ohne Flügel. Auf dem Helme steht ein roth gekleideter Mann, der eine goldene Stange mit beiden Händen angefasst abwärts stösst. Siebmacher giebt diese Wappen I. Th. S. 145, 152 und 161. Lucä erwähnt dieses Geschlecht in der Schles. Chronik, Sinapius, I. Th. S. 924—29. II. Th. S. 1027. König, I. Th. S. 921—40. Gauhe, I. S. 1770. Melissanthes N. L. II. Knaut, p. 577. v. Hellbach, II. Th. Seite 512—13.

Starke, Herr von.

Der König Friedrich Wilhelm I. erhob am 27. Decbr. 1738 den Lieutenant im Regimente v. Glasenapp *Johann Christian* Starke in den Adelstand.

Stecher, Herr von.

König Friedrich II. erhob am 5. Novbr. 1754 den Geh. Kriegsrath *Johann Christoph* Stecher in den Adelstand.

Dem Erhobenen wurde folgendes Wappen beigelegt: Im blauen Schilde ein grösseres Kreuz, und um dasselbe vier kleinere Kreuze. Im obern Theile des Schildes liegt ein rother Pfeil in einer silbernen Strasse. Auf dem Helme wiederholt sich zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln der rothe Pfeil zwischen zwei goldenen Sternen.

Steck, Herr von.

König Friedrich II. erhob den Geheimen Rath Steck am 2. August 1776 in den Adelstand.

Stedern, die Herren von.

Eine braunschweigsche und halberstädtsche altadelige Familie, aus welcher *Friedrich Ludwig Karl* v. Stedern am 11. Septbr. 1790 zu Sonnenburg zum Johanniterritter geschlagen wurde. v. Hellbach, II. Th. S. 516, lässt dieses Geschlecht erloschen sein.

Steensen, die Herren von.

Georg v. Steensen, aus Ansberg in Dänemark, trat in preuss. Dienste und gelangte zur Würde eines Generallieutenants und Commandanten der Festung Neisse, die er, schon in dem ehrwürdigen Greisenalter

stehend, im Jahre 180⁶/₇ auf das tapferste vertheidigte. Er starb im Jahre 1812. Aus der Ehe mit einer v. Thielau hinterliess er einen Sohn, *Friedrich* v. S., der 1806 im Kürassierregimente v. Bünting stand, und im Jahre 1819 als Rittmeister im 2. Oppelnschen Landwehrregimente starb. Er war mit einer v. Lippa vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe steht gegenwärtig als Lieutenant im 22. Inf. Reg.

Stegmann, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 15. Octbr. 1786 bei der Huldigung in Breslau den Besitzer des Rittergutes Stein bei Nimptsch in Schlesien, *Gottlieb Ferdinand* Stegmann in den Adelstand. Derselbe hat mehrere Söhne hinterlassen, die in der Armee gedient haben. Das Rittergut Stein, so wie die Güter Jackschönau, Stachau u. s. w., gehören dieser Familie. Sie führt ein quadrirtes Wappenschild, im 2. und 3. goldenen Felde steht ein halber preussischer Adler. Die Felder 1 und 4 sind blau und von drei goldenen Querbalken durchzogen. Auf dem Helme steht ein gerüsteter, die Hände in die Seiten stützender Mann.

Steiger, die Freiherren und Herren von.

Dieses alte Patrizierhaus der Stadt und Republik Bern kam mit *Jost* und *Benedict* aus Sion in Wallis 1444 nach Bern und erwarb das Patriziat. Dieses hat sich in zwei Stämme getheilt, die als verschiedene Geschlechter betrachtet werden.

1) Der weisse Stamm, von welchem der Ahnherr der gedachte *Jost*, Landrath, Staatsrath u. s. w., 1476 starb. Dieses adelige Geschlecht hat, seit 1553 freiherrlich, die Freiherrschaften Mont-Rolle, Orons, die Herrschaften Rosey, Bierre, Begnin, Cuarnans, Sepey, Molens, Allamann in der Waadt, und im deutschen Bern: Münsingen, Wichtrach, Gerzensee, Allmendingen, Witticoffen u. s. w., besessen, und eine Menge Staatsmänner und Helden dem Vaterlande, welche die Ritterwürde und hohe Orden zu verschiedenen Zeiten erlangten, und dem Auslande an der Spitze der Schweizer ausgezeichnete Generale und Staabsoffiziere gegeben. Vor allen aber ist denkwürdig der mächtige und reiche, zugleich grosse und edle Schultheiss *Johann* Steiger, Baron von Mont-Rolle, Orons, Herr zu Münsingen, Allamann, Rosey u. s. w. (geb. 1519, gest. 1581), von dem das gegenwärtige Geschlecht abstammt. — Das Wappen enthält im Schilde einen halben feisten oder wachsenden Steinbock im rothen Felde, auf dem freiherrlichen Turnierhelme einen wachsenden silbernen Steinbock. Helmdecken roth und silbern.

2) Die schwarze Linie, deren Ahnherr obengedachter *Benedict* gewesen sein soll, und der 1466 Provinzial-Schultheiss zu Burgdorf wurde. Aus dieser Familie, welche auch alle hohe Kriegs- und Civilstaatsstellen der Stadt und Republik Bern bekleidet hat, und auch dem Auslande verdiente hohe Offiziere gab, wurden *Christoph* 1718, *Christoph*, sein Sohn gl. Namens, 1747 und *Nikolaus Friedrich* (geb. 1729, gest. 1799) Schultheissen der Republik Bern, und hat vorzüglich der Letztere den Ruhm eines der grössten und rechtlichsten Staatsmänner hinterlassen. Im Jahre 1789 erhielt er den königl. preuss. schwarzen Adlerorden. — *Johann Rudolph* v. S. trat 1699 in die königl. preuss. Schweizergardecompagnie, wurde 1704 Fähndrich, 1707 Lieutenant, Hauptmann und Compagniechef im Regimente Erbprinz von Hessen-

Cassel, auch 1707 königl. Kammerjunker, 1712 Oberstlieutenant und 1727 im Vaterlande Oberst eines Nationalfüsilierbataillons und Landvoigt zu Aubonne. Das Geschlecht der adelig anerkannten Steiger erhielt am 10. Decbr. 1714 den königl. preuss. Freiherrnstand. Dies Geschlecht führt im Wappenschilde einen wachsenden schwarzen Steinbock im goldenen Felde; auf dem offenen freiherrlichen Helme einen schwarzen wachsenden Steinbock. Helmdecken schwarz und golden. Für beide Geschlechter sehe man Leu, Schw. Lex. XVII. S. 531—543 und S. 544; für das regimentsfähige Geschlecht dieses Namens zu St. Gallen, welches seit 1520 bekannt ist: Lutz, Nekrolog denkw. Schweizer S. 506—510. May, Hist. milit. de la Suisse T. VIII. p. 228—229. 274. 291. 297. u. a. m.

Steinäcker, die Freiherren und Herren von.

Ein in den Marken, in Pommern, Westphalen, im Magdeburgischen u. s. w. ansässiges vornehmes Geschlecht. In Westphalen besass es Halem im Mindenschen, im Magdeburgischen Brumby bei Calbe, in Pommern Nipperwiese und Lindow. — *Franz Gustav* v. Steinäcker war königl. preuss. Landrath und Herr auf Rosenfelde. Er war mit Henriette, Gräfin v. Sparr, die im Jahre 1786 starb, vermählt. Gegenwärtig ist der Freiherr *Karl* v. S., Major a. D., königl. preuss. Kammerherr und Landrath des Kreises Greifenhagen; ein anderer Freiherr v. S. auf Brumby, Major v. d. A., ist Landrath des Kreises Calbe. — Einem v. S. gehört das Gut Megow im Kreise Pyritz. — In der Armee commandirt der Oberst Baron v. S., Ritter hoher Orden, namentlich auch des Militair-Verdienstordens und des eisernen Kreuzes 2. Classe, die 15. Landwehrbrigade zu Cöln. — Ein Oberst v. S., früher im Generalstabe, starb im Jahre 1822 als Commandeur des 7. Infanterieregiments.

Das Wappen ist in dem freiherrlichen v. Steinäckerschen Diplom also beschrieben: „Mit Namen ein blau oder lasurfarbenes Schild, darin an der vordern Seite ein zugespitzter schroffiger rother Berg, unter welchem ein grüner Rasen, auf dem aufrecht gegen den Berg gestellt stehend eine Gemse mit ihren Hörnern, um den Hals ein schwarzes Halsband, und in ihren Vorderfüssen einen blossen Degen mit der Spitze über sich haltend, auf dem Schilde ein freier offener adeliger Turnierhelm, beiderseits mit gelb und blauen Helmdecken, und darauf einer goldfarbenen königlichen Krone geziert, hier erscheint für sich das Vordertheil der im Schild beschriebenen Gemse, den Degen haltend."

Steinbach, die Herren von.

Ein in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Schlesien erloschenes, aber in der Lausitz noch gegenwärtig blühendes und bei Lauban begütertes Geschlecht, welches hier den Zunamen Stampach führte.

Das Wappen dieser Familie zeigt ein schräggetheiltes Schild, dessen unterer blauer Theil mit einer silbernen Rose, der obere goldene aber mit einem silbernen Hirschgeweihe belegt ist. Auf dem Helme steht zwischen zwei Hirschgeweihen eine blaue Blume.

Steinkeller, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Vor- und Hinterpommern und im schwedischen Pommern, heutigen Regierungsbezirke Stralsund, eben so auch

in den Marken. *Friedrich Lebrecht* v. Steinkeller war Herr auf Ristow und Rötzenhagen. — In der Mark besassen sie die Güter Barensdorf, Krügersdorf und Görsdorf bei Beeskow und Storckow. *Anton Abraham* v. Steinkeller, königl. Generalmajor und von 1774 bis 1781 Commandant der Haupt- und Residenzstadt Berlin, Ritter des Ordens pour le mérite, Amtshauptmann zu Schlanstädt und Oschersleben. Er starb am 2. Juli 1781. — Gegenwärtig gehört einem v. Steinkeller das Gut Carwitz im Kreise Schlawe. Zu Treptow an der Rega lebt der Landschafts-Syndicus v. Steinkeller.

Die v. Steinkeller führen nach Elzow in einem blauen Schilde unten ein rothes Herz, in welchem drei Degen mit ihren Spitzen stehen, und auf dem gekrönten Helme drei doppelte blaue Lilien. Die Helmdecken sind blau und roth.

Steinmann, die Herren von.

Der General v. Manstein erzeugte mit einer Türkin einen Sohn, den er unter den beigelegten Namen Steinmann erziehen liess. *Ludwig* Steinmann trat in die preuss. Armee ein und wurde als Stabscapitain, nach andern als Major, am 3. Nov. des Jahres 1776 geadelt. Mehrere seiner Nachkommen haben in der Armee gedient. Er lebte zuletzt als pensionirter Oberst zu Sprottau. Mit Luise Römpler hat er mehrere Söhne und Töchter hinterlassen. Von seinen Söhnen war *Ludwig* v. S., Major a. D., Besitzer des Gutes Scheibe; von seinen Töchtern war eine an den nachmaligen Obersten v. Friederici, eine andere an einen v. Krekwitz und nachmals an einen v. Scheibler vermählt.

Steinmetz, die Herren von.

Die von Steinmetz gehören zur Ritterschaft des Eichsfeldes, wo sie namentlich Sumerode, Steinhagen und Linden besassen. Ihr Adel wurde im J. 1750 erneuert. Im Jahre 1778 am 24. Novbr. blieb beim Ueberfalle von Comeise ein Oberstlieutenant und Chef eines Freibataillon v. Steinmetz. Im preussischen Heere gelangte nach ruhmwürdigen Diensten *Karl* v. Steinmetz zur Würde eines Generallieutenants und Ritters hoher Orden. Er stand 1806 als Stabscapitain im Cadettencorps, führte vor der Ankunft der Franzosen die ältesten Cadetten dem Könige zu, half in dem unglücklichen Kriege die Festung Colberg vertheidigen und war 1810 Commandeur des Leibregim. Im Befreiungskampfe führte er eine Brigade, mit der er namentlich bei Belle Alliance ruhmvollen Antheil am Siege nahm. Im Jahre 1816 trat er aus seiner Stellung als Chef der 16. Division mit Generallieutenants-Charakter in den Pensionstand; sein Tod erfolgte im Monat März 1837 zu Potsdam. Er war mit einer v. Vigné vermählt. Von seinen beiden Brüdern stand der jüngste in kais. österreichischen Militairdiensten, und noch gegenwärtig dienen die Söhne desselben in der österreichischen Armee.

Steinwehr, die Herren von.

Die Familie v. Steinwehr gehört zu dem ältesten Adel in Pommern, und zerfällt seit langen Zeiten in zwei durch ihr Wappen von einander verschiedene Linien, die in Pommern, in der Neumark, im

Magdeburgischen und andern Provinzen sich ausgebreitet haben. In Pommern sind die Güter Schwesow, Schwenz, Morgau, Nemitz und Brust im Kreise Greifenberg, Henkenhagen im Kreise Freienwalde, und Wadfuk im Kreise Pyritz alte Besitzungen der v. S. In den Marken gehörte ihnen Demlin, Deetz und Kl. Lackow im Kreise Soldin, im Magdeburgischen der Rittersitz Wellen. Ihre Stammreihe wird durch *Joh.* v. Steinwehr eröffnet, der um das Jahr 1321 lebte. *Bartholomäus* v. Steinwehr war 1365 Domherr zu Stettin. *Henning* v. Steinwehr bekleidete beim Herzoge Bogislaw X. die Stelle eines Geh. Rathes und Kanzlers. — *Johann Christian Wilhelm* v. S. starb am 12. Decbr. 1784 zu Magdeburg als königl. preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Ritters des Ordens pour le mérite. Er war auch Amtshauptmann zu Potsdam. — *Friedrich Wilhelm* v. S., Generallieutenant und Chef eines Infanterieregiments, starb im Jahre 180$\frac{1}{2}$. Er war Ritter des Verdienstordens (erworben 1778 bei Weisskirch), gehörte der neumärkschen Linie, namentlich dem Hause Deetz, an, und war der Vater des zu Berlin lebenden Generallieutenants a. D., Ritters vieler Orden, namentlich des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes, *W. L. B.* v. Steinwehr, früher Director der Ober-Militair-Examinations-Commission. Ein Bruder desselben war der im Jahre 1826 verstorbene Oberst und Director der Potsdamer Cadettenanstalt. Ein anderer Bruder lebt als pensionirter Major in Berlin, und ein dritter war in herzogl. braunschweigschen Diensten. Die Schwester ist die Aebtissin des Stiftes zum heiligen Grabe, Fräulein v. S.

„Die eine Linie der v. Steinwehr führt in einem blauen Schilde ein weisses gestiefeltes und bespornteꞩ Bein, und auf dem Helme über drei rothen Rosen drei Straussfedern, von welchen die zur Rechten blau, die mittelste weiss und die zur Linken gelb ist. Die Helmdecken sind blau und silbern." Elzow. Die andere Linie der v. Steinwehr führt in einem silbernen Felde zwei kreuzweise über einander hängende goldene Steigbügel mit rothen Riemen, und auf dem Helme neun Straussfedern, von welchen die erste zur Rechten gelb, die andere roth, die dritte blau, die vierte gelb, die fünfte roth, die sechste blau, die siebente gelb, die achte roth und die neunte blau ist.

Stempel, die Herren von.

Ein zum osnabrückischen Adel gehöriges Geschlecht, das schon mit dem deutschen Orden in die östl. Länder, namentlich nach Pommern, Preussen, Litthauen, Kurland und Liefland gekommen ist. Zu uns kam zuerst *Gerhard Wilhelm* v. Stempel, der Cartlow bei Schievelbein erkaufte. Er starb den 13. Novbr. 1792. Ein anderer v. S. besass das Gut Friedrichsgnade bei Memel. Mehrere Edelleute dieses Namens standen und einige stehen noch in der preuss. Armee. Zwei Brüder v. Stempel waren 1806 Capitains im Regimente v. Rüts zu Warschau. Von ihnen starb der ältere 1822 als Oberstlieutenant und Commandeur des 2. Bataill. 5. Landwehr-Regiments. Ein Rittmeister v. Stempel, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w., steht im 5. Kürassierregimente. In Pommern besitzt ein v. Stempel das Gut Crampe bei Schlawe. Auch Zirchow in dieser Gegend ist ein v. Stempelsches Gut.

Diese Familie führt im silbernen Schilde eine rothe Stempelpresse, und auf dem Helme zwei weisse, mit dem Wappenbilde belegte Adlerflügel. M. s. J. E. Neimbsch genealog. Tabelle der v. Stempel, 1771. Siebmacher giebt das Wappen, 1. Th. S. 188.

Stentzsch, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Schlesien und Sachsen, dessen gleichnamiges Stammgut bei Schwiebus liegt. Dasselbe besass es schon im 15. Jahrhunderte, später erwarb es auch die Güter Aulick, Remsdorf, Wallwitz, Schönwalde, Niedewitz bei Sternberg, poln. Kessel, Prittag, im Grünbergschen gelegen. Prittag gehörte noch zuletzt diesem Hause. — *Friedrich Wilhelm* v. Stentzsch auf Beisersdorf war herzogl. dessauischer Kammerpräsident. — *Karl Heinrich* v. S. war Major und Chef einer Invaliden-Compagnie zu Schweidnitz, und starb im Jahre 1807. — *Ernst Rudolph* v. S. war Oberstallmeister und Kammerherr. — Ein anderer, *Ernst Rudolph* v. S., war Landrath und Herr auf Prittag. Er war kinderlos und adoptirte den Hans Ernst v. Schweinichen, der am 23. Decbr. 1773 mit königl. Bewilligung den Namen v. Stentzsch annahm, und später ebenfalls Landrath wurde. Er hatte aber auch keine Kinder, sondern nur eine Pflegetochter; an diese ist Prittag gefallen. Sie ist die Gemahlin des Generals der Infanterie v. Ryssel. — In der Gegenwart steht ein Prem.-Lieutenant v. S. im 20. Infanterieregimente zu Brandenburg.

Die v. S. führen im blauen Schilde drei Speichen eines goldenen Rades, und auf dem Helme eine silberne, eine blaue und eine goldene Straussfeder. Dieses Wappen giebt Siebmacher, II. S. 47. v. Meding beschreibt es, II. No. 861. M. s. auch Sinapius, I. S. 930. II. S. 1033.

Stephani, die Herren von.

Kaiser Leopold ertheilte im Jahre 1697 dem Geh. Rath und Lehns-Secretair *Daniel* Stephani einen Adelsbrief. König Friedrich I. stellte demselben unter dem 8. Sept. 1701 ein Anerkennungsdiplom aus. Ein v. Stephani ist gegenwärtig Landschafts-Syndicus in Görlitz.

Sternemann, Herr von.

König Friedrich II. adelte am 30. December 1766 den Lieutenant im Dragonerregimente v. Krockow, *Christ. Adolph* Sternemann.

Stiern, die Freiherren von.

Der König Friedrich II. legte im Jahre 1781 am 7. November dem natürlichen Sohne des Königs Friedrich von Schweden, *Ulrich Friedrich* Stiern, die freiherrliche Würde bei. — Ein Freiherr von Stiern, bis 1806 Capitain im Regimente v. Esebeck-Dragoner, ist Generalmajor a. D. und commandirte zuletzt die Cavalleriebrigade in Neisse. Er ist Ritter des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes 1. Classe. Das Wappen der Freiherren v. Stiern zeigt im goldenen ovalen Schilde einen verkürzten, nach der rechten Seite aufspringenden Stier, dieses Bild wiederholt sich zwischen zwei goldenen Büffelhörnern auf dem Helme. Die Decken sind schwarz und golden.

Stilcke, Herr von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 5. December des Jahres 1786 den Bankdirector und Dechanten am Nikolaistift zu Magdeburg, *Christian Hermann* Stilcke, in den Adelstand.

Stille, die Herren von.

Der Kurfürst Friedrich III., nachmaliger König Friedrich I., adelte als souv. Herzog in Preussen am 14. Mai 1690 den Geh. Kammerrath, Post- und Salzamtsdirector *Conrad Barthold* Stille zu Havelberg. Er war auch Dechant an der Domkirche zu Havelberg. Von seinen Nachkommen gelangte *Ulrich Christoph* v. S. zur Würde eines königl. preuss. Generallieutenants, Chefs eines Infanterieregiments, Commandanten zu Magdeburg (gest. den 9. Decbr. 1728), und *Christoph Ludwig* v. S. starb am 19. Octbr. 1752 als Generalmajor, Chef eines Kürassierregiments, Amtshauptmann zu Himmelstädt und Cartzig, Curator der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Stillfried, die Grafen und Freiherren von.

Ein uraltes und vornehmes Geschlecht, welches, wie die erloschenen Grafen v. Proskau von Stoymir, Herren zu Bellin, abstammt. Er verliess sein Vaterland und ging nach Oesterreich, übersetzte hier das böhmische Wort Stoymir in Stillfried, nannte sich von da an so und pflanzte seinen Stamm fort. Urkundlich erscheint zuerst im Jahre 1272 *Conrad* v. S. auf der gleichnamigen Burg in Unterösterreich. Der Erste dieses Namens, welcher nach Schlesien kam, war *Georg* v. Stillfried, der sich mit der Erbtochter eines v. Dohna vermählte, und dadurch die Güter Neurode, Walditz, Volpersdorf, Hausdorf, Kunzendorf, Ludwigsdorf, Königswalde und Steinau, sämmtlich in der Grafschaft Glaz gelegen, in der Mitte des 15. Jahrhunderts erwarb. — *Heinrich* v. S. war im Jahre 1582 Landeshauptmannschaftsverwalter in der Grafschaft Glaz. — *Bernhard*, Freiherr v. S., starb 1702 als königl. Mann-Rechtsbeisitzer dieser Landschaft, nachdem er im Jahre 1680 in den Banner- oder alten Herrenstand des Königreichs Böhmen aufgenommen worden war. — Dieselbe Würde bekleidete sein Sohn *Raymund*, Freiherr v. S. und Rattonitz, der 1720 starb. — Ein Enkel Bernhards, *Joseph* I., Freiherr auf Neurode und Lissa, zeugte mit Maria Anna, Reichsgräfin v. Salburg, mehrere Söhne, die verschiedene Linien in Oesterreich und in den diesseitigen Staaten bildeten. — Der dritte Sohn Josephs I., *Michael*, königl. preuss. Oberst, Herr der Herrschaften Rückers, Tscherbeney, Ebersdorf und Schnallenstein, war der erste Allodialbesitzer von Neurode, und hinterliess einen Sohn, Namens *Joseph* II. Er war königl. preuss. Hauptmann und Kammerherr, Erbherr der Herrschaften Neurode, Ludwigsdorf und Tscherbeney in der Grafschaft Glaz, Nachod und Altenbuch in Böhmen, und der Güter Bankau, Falkenau und Striegendorf in Schlesien; er wurde am 18. Septbr. 1792 in den Reichsgrafenstand erhoben und am 24. Mai 1794 preuss. Graf. Sein Tod erfolgte am 23. Mai 1805. Seine mit Elisabeth, Gräfin Götzen, erzeugten Kinder und seine Enkel bilden gegenwärtig das gräfliche Haus Stillfried-Rattonitz, dessen Haupt Graf *Ludwig*, geb. den 6. Juni 1790, königl. preuss. Major im 38. Infanterieregimente, und vermählt mit Luise, Freiin v. Thermo, aus dem Hause Lipten, ist. — *Friedrich*, Freiherr v. S. auf Neurode und Rückers, war im Jahre 1806 Kammerherr und Landschaftsdirector. — *Rudolph*, Freiherr v. S. auf Leipe bei Jauer, hat sich durch mehrere genealogische und historische Arbeiten auf das rühmlichste bekannt gemacht. Er ist seit dem Jahre 1833 königl. preuss. Kammerherr. — Ein v. S. besitzt in Pommern das Gut Vellin im Kreise Schlawe.

Das ursprüngliche Wappen der v. S. zeigt ein schwarzes, von der obern Rechten zur untern Linken von einem goldenen Faden getheiltes Schild, und auf dem Helme zwischen zwei Büffelhörnern fünf schwarze Fähnlein mit dem goldenen Faden belegt.

Das freiherrliche Wappen ist gespalten und mit einem Schildfusse und einem Herzschilde versehen. Letzteres enthält das ursprüngliche Wappen der v. S. In dem rechten obern Felde des Hauptschildes ist ein burgundisches Kreuz, und in jeder Ecke des Feldes eine Rose angebracht; das linke Feld aber ist mit einem weiss und schwarzen Schach ausgefüllt. Der Schildfuss enthält einen schreitenden Löwen. Auf diesem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der erste trägt den Löwen unten abgekürzt, der mittelste zwischen zwei Büffelhörnern die v. S.'schen Fähnlein, und der dritte zwischen zwei Hirschgeweihen eine Jungfrau, die über dem Kopfe, worauf ein Kreuz sich zeigt, die Hände schliesst.

Bei dem gräflichen Wappen ist das Herzschild mit einer neunperligen Krone bedeckt. M. s. Genealog. Taschenb. der gräfl. Häuser 1833. S. 442. Jahrgang 1837. S. 462. Sinapius, II. S. 451—54. Gauhe, I. S. 1806.

Stockhausen, die Herren von.

Ein uraltes hessisches Geschlecht, dessen Stammhaus das gleichnamige in Westphalen und zwar in der Grafschaft Mark an der Ruhr gelegene Schloss ist. Es kam schon vor langen Zeiten an die v. d. Reck. Aus diesem Hause war *Dittmar* v. S. im Jahre 1200, und *Hermann* v. S. 1460 Abt zu Corvey. — *Hans Hermann* v. Stockhausen, Herr auf Immenhausen, war Landjägermeister und Oberforstmeister zu Weimar, und starb 1675. Zweige des Hauses haben sich in den Marken, im Magdeburgschen u. s. w. verbreitet. Aus Schlesien war der Generalmajor *Theodor Rudolph* v. Stockhausen Chef des Infanterieregiments No. 37. (zuletzt von Tschepe), Ritter des Ordens pour le mérite. Er starb zu Fraustadt am 24. Mai 1804. Ein Sohn desselben ist der Generalmajor und Hofmarschall des Prinzen Albrecht von Preussen, Ritter des Ordens pour le mérite, des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w., *Friedrich* v. Stockhausen. Dessen Sohn, *Friedrich Ludwig Albrecht* v. St., ist seit 1836 königl. Kammerherr. *A.* v. Stockhausen ist Major im grossen Generalstabe. Diese Familie führt im silbernen Schilde einen grünen Ast mit zwei breiten Blättern, und auf dem Helme zwei schwarze Adlerflügel. M. s. Spangenberg, Adelssp. P. II. Mansfeld. Chronik. Zedler, 40. S. 238. Gauhe, I. S. 1808. Falkens diplomatische Gesch. von Corvey, S. 20. Albini, S. 70. v. Meding beschreibt das Wappen, III. No. 814. Siebmacher giebt es, I. S. 140.

Stöffler, Herr von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 11. October 1791 *Joh. Fried. Ludw. Aug.* Stöffler, Lieutenant im Czettritzschen Husarenregimente, in den Adelstand. Er war mit einer Tochter des Generals der Cavallerie Freiherrn v. Czettritz vermählt, die um das Jahr 1815 als Wittwe zu Freiburg in Schlesien starb. Die Ehe war, so viel uns bekannt ist, kinderlos.

Der v. S. führte im silbernen Schilde einen rothen goldgeränderten Sparren, und auf dem Helme einen grauen und silbernen Adlerflügel. Die Decken sind roth und silbern.

Stössel, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, wo Gross-Strenz, Tschilesen, Kosel, Logischen, Bronau, Liebschütz und Drogelwitz alte Besitzungen derselben waren und Drogelwitz noch gegenwärtig ist. — Auf der Insel Corsika ist dasselbe Geschlecht seit Jahrhunderten unter dem Namen Stoletto bekannt. In Neumarkt in Schlesien lebt der Generalmajor a. D., Ritter des Verdienstordens, des eisernen Kreuzes 1. Cl. u. s. w. v. S. Er ist mit Friederike, Gräfin Moltke, vermählt.

Die v. S. führen im Schilde und auf dem Helme einen Kopf mit flatternder Binde. M. s. Siebmacher, I. S. 72. Sinapius, I. S. 939—42. II. S. 1038. Lucä, schles. Denkw. 1853.

Stösser, die Herren von.

Ein würtembergisches Geschlecht, dem der im Jahre 1806 in dem Regimente v. Reinhart stehende älteste Major v. Stösser angehört, er war 1807 Commandeur jenes Regiments und starb im Jahre 1822 als pens. Oberstlieutenant. Sein Sohn ist der Major im 10. Infanterieregimente, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. v. Stösser. Er ist mit einer von Debschütz, aus dem Hause Rackschütz, vermählt.

Stojentin (thin), die Herren von.

Die v. Stojentin oder Stoyentin, eine zum alten Adel Pommerns gehörige Familie. Sie hat gleiche Abstammung und Wappen mit den alten Freiherrn v. Stontin. Ihr Stammhaus ist Schwetzko bei Stolpe, in der Umgegend dieser Stadt sind Prebendow, Vixow, Borkow, Giesebitz, Langenböse, Darsow, Saviat u. s. w. alte Besitzungen dieses Hauses; Prebendow, Zemmen, Schorin u. s. w. gehören ihm noch gegenwärtig. Die jetzt lebenden v. Stojentin stammen v. *Kaspar* Stojentin ab, der 1617 als Hauptmann zu Friedrichswalde starb. — Ein Oberlieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes v. Stojenthin ist gegenwärtig Postmeister zu Cöslin.

Die Freiherren v. Stointin kommen auch unter dem schlesischen Adel vor.

In der preuss. Armee gelangte *Peter Heinrich* v. Stojentin zur Würde eines Generalmajors, Chefs eines Infanterieregiments, Ritters des Ordens pour le mérite, Amtshauptmanns zu Liebenwalde und Zehdenick. Er starb am 12. Septbr. 1776.

Die v. Stojentin führen einen, aus einem gelben und blauen Schach von der Linken zur Rechten hervorspringenden halben Hirsch im blauen Felde, und auf dem Helme drei aus einigen kleinen Federn hervorgehende Pfauenfedern. Die Helmdecken sind blau und golden.

Stolberg, die Grafen von.

Der Ursprung dieses alten und vornehmen gräflichen Hauses in Thüringen und am Harze verliert sich in das Dunkel der Vorzeit. Die Stammreihe desselben aber kann bis ins 12. Jahrhundert hinaufgeführt werden. Im Anfange des 15. Jahrhunderts erwarben die Grafen v. Stolberg von den Grafen v. Hohnstein die Hälfte der Aemter Heringen und Kelbra, so wie auch das Schloss Hohnstein nebst Zube-

hör. Einige Jahre später kam es, vermöge früherer Verträge, durch das Absterben des letzten Grafen v. Wernigerode, *Heinrich*, in den Besitz der gleichnamigen Grafschaft, welche nach der neuesten Zählung 16,000 Einwohner auf 5 QMeilen enthält. Im Jahre 1535 erbte es von dem letzten Grafen von Königstein, aus dem Hause Epstein, die Grafschaft Königstein, wovon sich aber das Erzstift Mainz den grössten Theil zueignete und dem Hause Stolberg nur Gedern mit ungefähr 1¼ QMeile und 3800 Einwohnern, und Ortenburg mit 1½ QMeile und 4000 Einwohnern verblieben sind; ferner die Grafschaften Rochefort, Montagu, Herbimont, Chassepierre, Neufchâtel im Lüttichschen und Limburgischen, worüber aber mit dem Hause Löwenstein ein weitläufiger Prozess entstand, der erst im Jahre 1755 durch einen Vergleich beendigt wurde. Durch ein Testament des letzten Grafen v. Henneberg erwarb es auch das Schloss und den Flecken Schwarza im Hennebergischen, und in neuern Zeiten die Güter Peterswaldau, Kreppenholz, Janowitz u. s. w. in Schlesien. Graf *Ludwig Christian*, der Stifter der ältern Hauptlinie, Stolberg-Wernigerode, verordnete 1710 in seinem letzten Willen, dass alle seine Allodial- und Lehnsbesitzungen die Eigenschaft eines agnatischen Fideicommisses annehmen sollten, vertheilte Wernigerode, Gedern und Schwarza unter seine drei Söhne, und führte das Recht der Erstgeburt ein. Schon zu den Zeiten des deutschen Reichs stand die Grafschaft Stolberg unter kursächsischer, die Grafschaft Wernigerode unter preussischer, und die Grafschaft Hohenstein unter kurbraunschweigscher Landeshoheit und Lehnsherrlichkeit, hatten aber, und haben jetzt noch durch Verträge so bedeutende Gerechtsame, dass sie in allen diesen Besitzungen eine vertragsmässig untergeordnete Landeshoheit auszuüben haben. Durch den Frieden von Luneville kamen die rochefortschen Landestheile an Frankreich, wofür der Reichs-Deputations-Hauptschluss von 1803 dem Hause eine immerwährende Jahresrente von 30,000 Gulden auf die Rheinschifffahrts-Octroi anwies. — Durch die Rheinbundacte wurde Gedern und Ortenberg dem Grossherzogthume Hessen standesherrlich untergeordnet, und durch den Frieden von Tilsit kamen Wernigerode und Hohenstein unter das Königreich Westphalen. Die wiener Congressacte stellte letzteres wieder unter Hannover, ersteres aber unter Preussen, mit der ausdrücklichen Bestimmung, dass Preussens Souveränetätsrechte über Wernigerode ebenso wiederhergestellt werden sollten, wie es dieselben vor dem tilsiter Frieden besessen habe. Die Staatshoheit kam durch die Congressacte von Sachsen an Preussen, sowie diess auch mit Schwarza geschah, nachdem dasselbe von dem Grafen von Stolberg-Wernigerode am 9. April 1809 freiwillig, doch standesherrlich dem Königreiche Sachsen unterworfen, was von Sachsens Seite erst am 15. Juli 1813 adoptirt worden war. — Der Titel des Gesammthauses ist Graf zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und Hohnstein, Herr zu Epstein, Münzenberg, Breuberg, Aigremont, Lora und Klettenberg. — Wie wir schon erwähnten, ist Graf *Christian Ludwig* v. Gedern, der im Jahre 1716 starb, Stifter der ältern Hauptlinie, Stolberg-Wernigerode. Er hinterliess drei Söhne; von ihnen gründete *Christian Ernst*, der im Jahre 1771 mit Tode abging, die noch blühende Linie Wernigerode, *Friedrich Karl*, welcher 1767 starb, und am 18. Febr. 1742 in den Reichsfürstenstand erhoben war, wurde Stifter der mit dem Fürsten *Karl Heinrich* am 5. Januar 1804 im Mannsstamme erloschenen fürstlichen Linie Stolberg-Gedern; *Heinrich August* aber stiftete das mit ihm am 14. Sept. 1748 erloschene Haus Schwarza. Es blüht demnach jetzt von der ältern Hauptlinie nur noch die ältere Speciallinie. Diese besitzt die Grafschaften Wernigerode, Gedern, das Schloss und den Flecken

Schwarza, zusammen mit $6\frac{1}{4}$ QMeilen und 20,000 Einwohnern in einer Stadt, 5 Marktflecken, 24 Dörfern und 37 Weilern, Höfen und Vorwerken, ausserdem von der Grafschaft Hohnstein den Forst des Amtes Hohnstein, das Haus und Vorwerk Sophienhof und das Dorf Rothesitte, so wie auch in Schlesien die Herrschaften Peterswaldau, Janowitz, Kreppelhof u. s. w. Das Einkommen wird über 300,000 Gulden angeschlagen. Der Wohnsitz ist Wernigerode. — Das gegenwärtige Haupt dieser Linie ist Graf *Henrich*, geb. den 25. Decbr. 1772. Er folgte seinem Vater, dem Grafen Christian Friedrich, am 26. Mai 1824, und ist Mitglied des preuss. Staatsraths und nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, Karoline Alexandrine Henriette Jenny, Tochter des Fürsten Otto von Schönburg-Waldenburg, mit Eberhardine Lisette Friederike Luise Karoline, geb. den 25. Januar 1785, Tochter des königl. preuss. Justizministers Eberhard Friedrich Christian Ludwig, Freiherrn v. d. Reck, vermählt. Aus der ersten Ehe leben drei Söhne und eine Tochter. Von seinen Brüdern ist *Ferdinand*, Graf zu St. Wernigerode, geb. den 18. Octbr. 1775, Präsident der königl. Regierung zu Liegnitz, Herr der Herrschaft Peterswaldau u. s. w. in Schlesien, vermählt mit Marie Agnes Karoline, Tochter des Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg-Stolberg, aus welcher Ehe sechs Söhne und zwei Töchter leben. — Der jüngste Bruder, *Anton*, Graf zu St. Wernigerode, Dechant zu Walbeck, ist Präsident der königl. Regierung zu Düsseldorf und Oberst a. D. Seine Gemahlin ist Luise Therese Charlotte Friederike Karoline, Tochter des Ministers Freiherrn von der Reck (s. oben). Aus dieser Ehe leben vier Söhne und sechs Töchter.

Die jüngere Hauptlinie wurde vom Grafen *Johann Martin* gestiftet, der im Jahre 1689 starb. Die beiden Söhne, *Christoph Ludwig* und *Friedrich Wilhelm*, theilten sich nach seinem Tode in Ortenberg und Stolberg, welches wieder erlosch. Mit den Söhnen Christoph Ludwigs entstanden zwei Speciallinien; der ältere, nämlich *Christoph Friedrich* (gest. 1738), stiftete die Speciallinie zu Stolberg; der jüngere, *Justus Christian* (gest. 1739), die zu Rossla.

Die Speciallinie zu Stolberg-Stolberg zerfiel wieder in zwei Aeste. Von dem älteren Sohne Christoph Friedrichs, dem Grafen *Christoph Ludwig* II., rührt der Hauptast, von dem jüngern Sohne, *Christian Günther* (gest. 1765), der Nebenast. Diese Speciallinie besitzt von der Grafschaft Hohenstein die Aemter Stolberg und Sayn unter preuss. Staatshoheit, und das Amt Neustadt unter hannöverscher Staatshoheit, wovon der Besitzer aber nur eine Competenz bezieht, da es wegen darauf haftender Schulden seit 1776 von Hannover sequestrirt wird. Die Einkünfte belaufen sich auf 50,000 Gulden. Der Wohnsitz ist Stolberg. Das jetzige Haupt dieses Hauses ist Graf *Joseph Christian Ernst Ludwig* zu Stolberg-Stolberg, geb. am 21. Juni 1771. Er folgte seinem Vater, dem Grafen Karl Ludwig, am 2. August 1815 in der Regierung, und ist mit Luise Auguste Henriette, geb. den 13. Jan. 1799, Tochter seines verstorbenen Bruders, des Erbgrafen Friedrich Karl August Alexander Heinrich, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und vier Töchter leben.

Die Speciallinie Stolberg-Rossla besitzt von der Grafschaft Stolberg unter preuss. Staatshoheit die Aemter Rossla, Questenberg, Wolfsberg, Ebersburg und Berenrode; von dem stolbergischen Antheile an der Grafschaft Königstein in der Wetterau, $\frac{2}{3}$ von Stadt und Schloss Ortenberg, $\frac{5}{12}$ von Stadt und Schloss Münzenberg, und $\frac{5}{12}$ von Heuchelsheim als Standesherrschaft unter grossherzogl. hessischer Staatshoheit; und gemeinschaftlich mit Preussen die Aemter Heringen und Kelbra in der goldenen Aue Thüringens unter preuss. Staatshoheit. Die Einkünfte betragen gegen 80,000 Gulden. Der Wohnsitz ist Rossla.

Das gegenwärtige Haupt des Hauses Stolberg-Rossla ist Graf *August*, geb. den 25. Septbr. 1768. Er folgte seinem Grossoheim Wilhelm am 6. Febr. 1826, und ist mit Karoline Auguste Luise Henriette Amalie, geb. den 9. Septbr. 1785, Tochter des Grafen Karl zu Erbach-Schönberg, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter lebt.

Das Wappen dieses Geschlechts ist fünfmal in die Länge getheilt. In der 1sten oben goldenen, unten silbernen Spalte, hier zwei Forellen, dort ein schwarzer Hirsch. Die 2te Spalte ist getheilt, in der obern goldenen Hälfte oben ein schwarzer Löwe, unten in Silber drei rothe Sparren. Die untere Hälfte ist roth und golden quergetheilt. Die 3te Spalte ist quer getheilt; in der obern Hälfte zeigt sich oben ein rother Adler in Gold, unten ein dreimal roth und silbern geschachteter Querbalken in Gold; die untere Hälfte ist zehnmal in Roth und Gold getheilt. Die beiden letzten Spalten bilden ein Viereck mit einem Mittelschilde. Das 1ste und 4te Feld davon ist roth und silbern geschachtet, die Felder 2 und 3 aber quergetheilt; im obern rothen Theile steht ein goldener Löwe, im untern silbernen sind vier rothe Balken gezogen. Das Schild bedeckt bei der ältern Linie ein Fürstenhut, bei der jüngern eine Grafenkrone.

Stolle, Herr von.

König Friedrich Wilhelm II. ertheilte dem königl. poln. Leibchirurgus *Joh. Gottfried* Stolle am 14. Decbr. 1788 ein Anerkennungsdiplom seines Adels. Das ihm beigelegte Wappen bestand in einem unbedeckten blauen Schilde, darin ein brauner Hirschkopf, gehalten von einem schwarzen Adler.

Stollhofen, Herr von.

König Friedrich II. gab nach der Revue 1744 dem Major *Martin Friedrich* Stollhofen ein Adelsdiplom. Er war der Sohn eines Predigers in der Uckermark, und starb am 9. August 1758 als Generalmajor und Ritter des Ordens pour le mérite.

Stolterfoth, die Herren von.

Ein seit Jahrhunderten in Litthauen bekanntes, lange Zeit hindurch auch reich begütert gewesenes altadeliges Geschlecht, aus welchem der König Friedrich Wilhelm II. einigen Nachkommen, die bis dahin von ihrem alten Adel keinen Gebrauch gemacht hatten, namentlich dem Kriegs- und Domainenrath Stolterfoth zu Königsberg, und dessen Söhnen, *Friedrich* und *Gottfried*, ein Erneuerungsdiplom unter dem 28. Sept. 1792 ertheilte. Die genannten Söhne standen in preuss. Kriegsdiensten. *Friedrich* v. S. war Major im Bataillon Towarzys und im Jahre 1809 im Regimente Uhlanen, er starb 1812 und war mit einer Gräfin v. Dohna vermählt gewesen. *Gottfried* v. S. war schon im Jahre 1805 an den Folgen einer Wunde gestorben. Er war mit einer Baronesse Schott v. Schottenstein vermählt. Aus dieser Ehe lebt zu Geisenheim im Rheingau *Adelheid* v. S., des adeligen Damenstiftes Birken bei Baïreuth Canonissin, rühmlichst bekannt als glückliche Dichterin und geschätzte Schriftstellerin. Von ihren beliebten Dichtungen nennen wir hier das romantische Gedicht Zoraïde in drei Gesängen. Frankfurt a. M. 1825. Alfred, romantisch episches Gedicht in acht Ge-

sängen. Wiesbaden 1834. Rheinischer Sagenkreis, ein Cyklus von Romanzen, Balladen und Legenden des Rheines. Mit 21 Umrissen. Frankfurt a. M. 1835.

Das Wappen dieser Familie besteht aus einem silbernen Schilde, darin ist ein Bein von natürlicher Farbe mit zwei schwarzen Flügeln vorgestellt. Dieses Bild wiederholt sich auf dem gekrönten Helme. In dem oft angeführten Hasseschen Wappenbuche ist ein v. S.'sches Wappen befindlich.

Stoltz, die Freiherren und Herren von.

Ein altadeliges, zum Theil freiherrliches Geschlecht in Schlesien, dessen Stammhaus Gosten im Ratiborschen liegt, welches im vorigen Jahrhunderte die Güter Simsdorf, Kopcziowitz, Sczirn, Zabrzeg, Soletz, Porembski, Krzidlowitz u. s. w. besass.

Siebmacher giebt zwei ganz verschiedene Wappen der von Stoltz in Schlesien. Das erste, I. S. 69, enthält im silbernen Schilde vier rothe Ziegelsteine, und auf dem gekrönten Helme zwischen zwei silbernen zwei rothe Straussfedern. Das andere, II. S. 48, zeigt im rothen Schilde einen goldenen gezäumten Kopf und Hals eines Maulthieres, und auf dem Helme einen Bund, darüber eine Kappe mit den Ohren des Maulthieres. Die Helmdecken sind roth und golden.

Stolzenberg, die Freiherren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. ertheilte am 5. Sept. 1786 der *Charlotte* Caramann aus Gotha, zuerst verehelichte Karl, später vermählte Baronin v. Lauer, und deren beiden Söhnen, *Friedrich Karl* und *Karl Friedrich*, die freiherrliche Würde. Der Letztere war ein natürliches Kind des Markgrafen Heinrich v. Brandenburg-Schwedt. Der Erstere war preuss. Oberforstmeister, und vermählte sich am 15. März 1811 mit Therese Dufour. Ein Baron v. Stolzenberg ist jetzt im Regierungsbezirke Coblenz ansässig. Diese Freiherren führen ein quadrirtes Schild. Im 1sten und 4ten goldenen Felde steht ein schwarzer Adler, im 2ten und 3ten Felde liegen zwei grüne Lorbeerzweige übers Kreuz. Zwei ungekrönte Helme bedecken die Freiherrnkrone. Auf dem rechten steht ein schwarzer Adler, auf dem linken sind die Zweige zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln angebracht.

Stosch, die Grafen und Freiherren von.

1) Das alte vornehme schlesische Geschlecht der v. Stosch führte schon im 12. Jahrhunderte, als es aus Croatien nach Böhmen, und von da nach Mähren und Schlesien kam, die gräfliche Würde und sichern Urkunden, so wie dem Wappen nach, hat es mit den Grafen Martinitz, Kaunitz, Rhino und andern altgräflichen Familien gleiche Abstammung. Die ersten Stosche in Schlesien schrieben sich auch noch Stosch v. Kaunitz. Im Jahre 1181 war *Otto*, Graf Stosch v. Kaunitz, Kronfeldherr des vereinigten Polen und Schlesien, und man betrachtet denselben als den Stammherrn des heute noch in verschiedenen Linien blühenden, theils wieder gräflichen, theils freiherrlichen Hauses. — Im 13. Jahrhunderte verlieren sich die Grafen von Stosch; sie scheinen damals, wie viele andere vornehme Geschlechter, den böhmischen Herren- oder Freiherrnstand als genügend an-

genommen zu haben. Diese ersten Stosch in Schlesien hatten ihr Erbbegräbniss in der Klosterkirche zu Heinrichau. Im 14. Jahrhunderte blühten drei Linien dieses Geschlechts, eine in Oberschlesien, zwei in Niederschlesien. Die erstere, die S. zu Kaunitz, erlosch am Ende des 16. Jahrhunderts, obgleich wir noch im 17. Jahrhunderte Mitglieder dieses Geschlechts finden, die sich Stosch, Freiherren v. Kaunitz, schrieben, wie *Otto Heinrich* S., Freiherr v. Kaunitz, der um das Jahr 1632 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan war. Die niederschlesischen Linien zerfielen wieder nach ihren Besitzungen in verschiedene Häuser und Nebenlinien. Von den ältesten Stammhäusern ist Siegroth im Briegschen, und Montschütz im Wohlauischen zu nennen. Das Haus Montschütz zerfiel wieder in die Nebenhäuser Gross-Tschirna, Simbsen, Schwarzau, Wangern, Rinnersdorf, Wandritsch, Kunzendorf, Conradswaldau. Von dem Hause Schwarzau war Kreidelwitz wieder ein Nebenhaus; es erlosch am 10. Juni 1688 mit *Wolf Alexander* v. S., der zu Frankfurt a. M. starb. Das Haus Siegroth im Briegschen scheint ebenfalls im vorigen Jahrhunderte erloschen zu sein. Zu demselben gehörte auch das Haus Lorzendorf im Wohlauischen. — Die heutigen Grafen v. S. sind die Söhne und Enkel des am 1. Juli 1798 vom Könige Friedrich Wilhelm III. in den Grafenstand erhobenen *Hans Gottlieb* v. S., der am 11. Septbr. 1790 zu Sonnenburg zum Johanniterritter geschlagen worden war, und einer Gräfin v. Hoym, Tochter des verstorbenen Geheimen Staats- und dirigirenden Ministers in Schlesien, Grafen v. Hoym. Von den vier Söhnen aus dieser Ehe starb der älteste, *Stanislaus*, Graf v. S., Herr der Herrschaft Löwen, am 29. Februar 1832; der zweite der Söhne, *Georg*, Graf v. S., besitzt die Herrschaft Manze und ist mit einer Freiin v. Sauermann vermählt; der dritte, *Felix*, Graf v. S., besitzt Hartau bei Sprottau und ist mit einer Tochter des Generals der Infanterie v. Grolman vermählt. Der vierte, *Johann*, Graf v. S., Landesältester, besitzt Polnisch-Kessel bei Grünberg. — Im preuss. Heere gelangte *Friedrich* v. S. zur Würde eines Generalmajors, Chefs eines Dragonerregiments, Amtshauptmanns zu Rhein und Ritter des Ordens pour le mérite. Er starb am 9. Februar 1762.

Das Wappen der v. Stosch zeigt im rothen Schilde zwei weisse See- oder Wasserblumen, und es besteht über die Erlangung dieses Wappens eine anmuthige Familiensage. Ein alter slavischer König kam mit seinem Heere an einen breiten Fluss, den man nicht zu überschreiten wagte. Da stürzte sich einer seiner Obersten kühn mit dem Pferde hinein, und im Angesichte des Heeres gelangte er glücklich ans andere Ufer und wieder zurück, und brachte von diesem Ritte eine Wasserblume mit, die ihm zum ewigen Andenken an seine Herzhaftigkeit der König als Wappenbild gab. — Die Freiherren v. S. führen einen rothen Adlerflügel mit den Wasserblumen belegt, auf dem Helme, die Grafen aber eine neunperlige Krone und zwei schwarze Adler als Schildhalter.

M. s. F. M. v. Stosch, Genealogie des gräflichen und hochadeligen Geschlechts der v. Stosch, nebst Geschlechtstafeln und Kupfern. Breslau und Leipzig. 1736. f. 2 Theile. — Gauhe, I. S. 1812—16. J. Sculteti, Geschlechtsregister der alten Linie v. Stosch. 1637. Sinapius, I. S. 943—54. II. S. 456—64.

2) Der König Friedrich I. erhob bei seiner Krönung (18. Januar 1701) die Brüder *Friedrich Wilhelm* und *Wilhelm Heinrich* Stosch, von denen der eine Geheimer Staatssecretair, der andere Geheimer Kämmerer war, und von welchen der ältere am 20. Aug. 1704, der jüngere am 20. Mai 1714 starb, in den Adelstand. Aus dem Diplom geht hervor, dass diese Erhebung sich auf die Abstammung dieser bei-

den Brüder von dem alten vorerwähnten Geschlechte bezieht, daher sie auch neben dem preuss. Adler die silbernen Zweige der Wasserblumen als Wappenbild erhielten.

3) *Philipp*, Baron v. Stosch, ein Sohn des Dr. der Medizin und Kreisphysikus Stosch zu Cüstrin, starb im Jahre 1757. Er ist als Kunstkenner und Kunstsammler hochberühmt geworden. Seine Sammlungen sind, was die Pasten und geschnittenen Steine betrifft, von König Friedrich II. an sich gekauft worden, und sie bilden noch gegenwärtig einen nicht unwichtigen Bestandtheil des königl. Museums zu Berlin. Der Erbe und Neffe des berühmten Freiherrn war *Philipp Muzel* Stosch, von dem ein Nachkomme vor einigen Jahren als Landrath zu Landshut starb.

4) *August Wilhelm*, Dr. der Medizin, gegenwärtig Geheimer Medizinalrath und Leibarzt der Kronprinzessin, *Karl Friedrich* und *Gustav Heinrich*, Gebrüder Stosch, damals Beide Lieutenants, erhielten am 30. Mai 1823 ein Erneuerungsdiplom ihres Adels.

5) König Friedrich Wilhelm III. erhob am 18. April 1811 den damaligen Lieutenant bei der Cavallerie, *Wilhelm* Stosch, in den Adelstand.

6) Endlich wurde am 1. Septbr. 1815 der damalige Hauptmann *Ferdinand* Stosch geadelt.

Strachwitz, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Sie gehören zum ältesten und vornehmsten Adel in Schlesien, und theilten sich in verschiedene Linien und Häuser, von denen im Jahre 1627 nur noch die beiden von Gebersdorf und Susky oder Gr. Zauche blühten. In demselben Jahre vereinigten sie sich beide über ihr Wappenbild. — *Nikolaus* v. Strachwitz war im Jahre 1331 Domherr zu Breslau, und *Ulrich* v. S. im Jahre 1420 Bischof von Breslau und Neisse. — Im Jahre 1494 war *Christoph* v. S. oberster Hauptmann in Oberschlesien. — Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit *Hans* v. S., der im Jahre 1505 sich mit einer v. Falkenhayn auf Massel vermählte. — *Christoph* v. S. und Gr. Zauche war kaiserl. Rath, Prälat und Domherr zu Breslau und Grossglogau, Administrator des Bisthums und Mitstatthalter zu Neisse, und *Maximilian* v. S. auf Arnsdorf kaiserl. Rath und Hauptmann des Bisthums Breslau. Beide wurden, so wie die ehelichen Leibeserben des Letztern, am 22. April 1630 in den Freiherrnstand erhoben. — *Mauritz*, Freiherr v. S., gelangte zu der hohen geistlichen Würde eines Bischofs zu Tiberias und Weihbischofs, auch Administrators des Bisthums Breslau. Er ist der Stifter des Familienmajorats Weigelsdorf. Von seinen beiden Brüdern war *Johann Friedrich*, Freiherr v. S. auf Kostau, breslau-briegscher Landschaftsdirector und der erste Besitzer des Majorats, *Karl Joseph*, Freiherr v. S., aber Herr auf Kaminietz. Letzterer wurde mit seiner Nachkommenschaft bei der Huldigung am 6. Juli 1798 von König Friedrich Wilhelm III. in den preuss. Grafenstand erhoben, und diese Erhebung wurde vom Kaiser Franz II. am 24. März 1799 bestätiget. Dieser erste Graf v. S. war mit Maria v. Bujakowski vermählt, und hinterliess drei Söhne. Der älteste derselben, *Johann*, Graf v. S., starb kinderlos, der zweite, *Ernst Joachim*, Graf v. S., hatte die Standesherrschaft Loslau im Jahre 1796 erworben und ward durch den Tod seines älteren Bruders das Haupt des gräflichen Hauses, und zugleich erster Agnat des Majorats. Er war zuerst mit Franzisca, Gräfin v. Nayhauss und Caramon, und nach deren Tode mit Elisabeth v. Schimonsky vermählt, welche noch am Leben ist. Aus beiden Ehen sind Kinder vorhanden, die hier folgen:

Hyacinth, Graf Strachwitz-Susky von Gross-Zauche und Kaminietz, geb. den 17. Septbr. 1781, folgt seinem Vater in der Standesherrschaft Loslau, und als erster Agnat des Familien-Majorats Weigelsdorf, das gegenwärtig in den Händen der Freiherren v. S. ist, Landesältester und zur Zeit Landtagsabgeordneter des 11ten ritterschaftlichen Wahlbezirks Schlesiens, Herr der Herrschaften Alt-Stubendorf, Gross-Stein und Schimischof, so wie der Rittergüter Ober-Ridultau und Orlowitz, geschieden von Sophie, Freiin v. Wilczek, zum zweitenmale vermählt mit Leopoldine v. Schimonsky, die am 2. März 1833 gestorben ist.

Kinder erster Ehe:

1) *Hyacinth Ernst*, Graf S.-S. v. Gr. Zauche und Kaminietz, geb. den 15. Febr. 1805, königl. preuss. Lieutenant, Schiedsmann, Herr auf Chorull und Lowetzko, vermählt seit dem 26. Octbr. 1830 mit Marie v. Schimonsky, geb. den 6. Juni 1806.

Sohn:

Hyacinth Karl, geb. den 14. Mai 1835.

2) *Brunhild*, geb. den 23. Mai 1817.

Kinder zweiter Ehe:

3) *Franzisca*, geb. den 27. Septbr. 1824.
4) *Hedwig*, geb. den 4. April 1828.

Geschwister:

I. aus des Vaters erster Ehe mit Franzisca, Reichsgräfin v. Nayhauss und Caramon:

1) *Franz*, Graf St. v. Gross-Zauche und Kam., geb. den 20. Septbr. 1782, Landesältester, Herr der Herrschaft Sackrau, Wittwer von Karoline, geb. v. Gilgenheim.

Kinder:

a) *Karl*, Graf St.-S. v. Gr. Zauche und Kam., geb. den 20. August 1809, königl. preuss. Lieutenant im 23. Infanterieregimente.
b) *Ernst*, geb. den 6. Januar 1812.
c) *Friedrich*, geb. den 17. Novbr. 1815.
d) *Alexander*, geb. den 20. Juli 1817.
e) *Karoline*, geb. den 21. August 1819.
f) *Franz*, geb. den 6. März 1822.
g) *Guido*, geb. den 11. Septbr. 1824.
h) *Marie*, geb. den 30. Novbr. 1826.

2) *Antonie*, Gräfin St., vermählt mit dem Reichsfreiherrn Joseph v. Wilczek auf Laband und Ujest.
3) *Marie*, Gräfin St., vermählt mit dem Reichsfreiherrn Joseph v. Sauermann auf Sterzendorf.
4) *Ernestine*, Gräfin v. St., vermählt mit dem Reichsgrafen Leopold v. Gaschin.
5) *Hans*, Graf Strachwitz-Susky v. Gr. Zauche und Kam., geb. den 14. April 1792, k. k. Kämmerer und Rittmeister, königl. Polizei-Districts-Commissar und Landesältester, Herr auf Peterwitz, Wittwer von Luise v. Schimonsky.

Kinder:

a) *Mauritz*, geb. den 13. März 1822.
b) *Ludwig*, geb. den 27. Septbr. 1823.

II. Geschwister aus des Vaters zweiter Ehe mit seiner hinterlassenen Wittwe:

6) *Karl*, Graf St.-S. v. Gr. Zauche und Kam., geb. den 9. Septbr. 1796, königl. preuss. Lieutenant, Landesältester, Herr auf Pawlau und Mackau, vermählt mit Friederike v. Stockmans.

Kinder:

a) *Ernst*, geb. den 4. Octbr. 1819.
b) *Elisabeth*, geb. den 2. Novbr. 1820.
c) *Oscar*, geb. den 11. August 1822.
d) *Hugo*, geb. den 17. Januar 1826.
e) *Leocadie*, geb. den 14. April 1827.
f) *Marie*, geb. den 18. Novbr. 1829.

7) *Ernst*, Graf St.-S. v. Gr. Zauche und Kam., geb. den 5. April 1801, königl. preuss. Lieutenant im 12. Husarenregimente, Herr der Herrschaften Buchelsdorf und Butschkau, vermählt seit dem 5. April 1806 mit Ida v. Kock.

8) *Clotilde*, Gräfin St., Wittwe seit dem 16. Januar 1835 von dem Reichsfreiherrn Siegfried v. Hund und Altengrotkau auf Schützendorf und Boitmannsdorf.

9) *Cunigunde*, Gräfin St., geb. den 19. August 1807, vermählt an Herrn R. v. Heydebrand und der Lasa, königl. preuss. Lieutenant im 8. Uhlanenregimente.

10) *Heinrich*, Graf St.-S. v. Gr. Zauche und Kam., geb. den 14. Juli 1809, Herr auf Proschlitz, Neudorf, Baumgarten und Wilmsdorf, vermählt am 24. Octbr. 1831 mit Cecilie, Reichsgräfin v. Wengersky und Ungarschütz.

Vaters Wittwe:

Standesherrin Elisabeth, verwittwete Gräfin Strachwitz, geb. v. Schimonsky, früher verwittwete v. Gilgenheim, auf poln. Crawarn, und Besitzerin des Seniorats Stiebendorf, geb. den 5. August 1770.

Vaters Bruder:

Karl Maria, Graf Strachwitz-Gr. Zauche und Kaminietz, geb. den 3. Oct. 1770, vermählt 1) 1794 mit einer Freiin v. Leutrum (gest. 1795); 2) 1797 mit Antonie, Reichsfreiin v. Rothschütz (gest. 1831); k. k. wirklicher Kämmerer, Herr und Landstand in Böhmen, Mähren und Schlesien, Besitzer der Stammherrschaft und des Schlosses Kaminietz im preuss. und der Herrschaft Gotschdorf im österr. Schlesien, so wie auch der Herrschaft Schebetau in Mähren, und Erbherr auf Gr. und Kl. Weigelsdorf und Boruschowitz.

Kinder zweiter Ehe:

1) *Karl Ernst*, Graf Strachwitz-Gr. Zauche und Kam., geb. den 16. Jan. 1798, Herr der Herrschaft Ziemientzitz in preuss. Schlesien, und Landesältester des toster Kreises, vermählt seit dem 31. Mai 1823 mit Mathilde, Freiin v. Erstenberg zum Freienthurm, geb. den 7. Decbr. 1803.

Kinder:

a) *Karl Berengar*, geb. den 29. Febr. 1824.
b) *Aglaja*, geb. den 22. März 1825.
c) *Sidonia*, geb. den 28. März 1826.
d) *Olga*, geb. den 14. Octbr. 1828.
e) *Rudolph Karl*, geb. den 15. Octbr. 1829.
f) *Arthur Karl*, geb. den 6. Januar 1833.

2) *Mauritz Karl Anton Wilhelm*, Graf St.-Gr. Zauche und Kam., geb. den 9. April 1804, Herr auf Komancza in Gallicien, vermählt den 16. Mai 1826 mit Attala, Freiin v. Erstenberg zum Freienthurm, geb. den 15. Octbr. 1806.

Kinder:

a) *Alfred Karl*, geb. den 17. Juli 1830.
b) *Mauritz Karl*, geb. den 5. März 1832.
c) *Hermine Antonie*, geb. den 11. Febr. 1834.
d) *Karl Mauritz Joseph*, geb. den 12. Juni 1835.

3) *Antonie*, Gräfin Str., geb. den 13. Febr. 1808, vermählt am 3. Novbr. 1825 mit Heinrich, Reichsgrafen v. Arco auf Gr. Kuntzendorf in österr. Schlesien.

Der königl. preuss. Kammerherr v. S. ist gegenwärtig Hofmarschall des Herzogs von Anhalt-Cöthen.

Das ursprüngliche Wappenbild der v. St. besteht aus zehn Muscheln in vier Reihen zu drei und zwei, und der Helmschmuck in zwei mit den Muscheln belegten Adlerflügeln.

Die Grafen v. S. führen im quadrirten Schilde im 1sten und 4ten goldenen Felde einen schwarzen blutenden Eberkopf, im 2ten und 3ten golden und schwarz gestreiften Felde zwölf Muscheln in sechs Reihen zu zwei, und in dem silbernen Herzschildlein den preuss. Adler. Derselbe wiederholt sich auch auf dem mittlern Helme, während der rechte zwei mit den Balken und Muscheln belegte goldene Adlerflügel, und der linke eine golden und schwarze Pfauenfeder trägt. Die Decken und das Laubwerk sind schwarz, golden und roth. M. s. auch Sinapius, I. S. 954. II. S. 1039. Gauhe, I. S. 1817. Zedler, 40. S. 475.

Strampf, die Herren von.

In dem königl. Artilleriecorps standen zwei sehr verdiente Stabsoffiziere dieses Namens: *Johann Ernst* v. Strampf, geb. zu Rudolstadt im Jahre 1739, gestorben als Generalmajor, ehemaliger Commandeur des 2. Artillerieregiments und Ritter des Verdienstordens, zu Breslau am 4. April 1808. Er war mit einer Freiin v. Dyherrn vermählt. Seine Gemahlin war eine von Tschirschki. — *Anton Christian* v. Strampf, geb. am 9. Mai 1754, starb am 20. Novbr. 1822 als Generallieutenant a. D., Ritter hoher Orden. Zwei Söhne aus dieser Ehe leben zu Berlin, der älteste ist Kammergerichtsrath, der jüngere Geh. Secretair im Justiz-Ministerium. Im 17. Infanterieregimente steht ein dritter Sohn des Generals.

Strantz, die Herren von.

Das altadelige Geschlecht von Strantz gehört der Mark Brandenburg an, hat sich von da nach Pommern, Schlesien u. s. w. verbreitet, und kommt schon, als im hohen Ansehen und Macht stehend, in Urkunden des Jahres 1335 vor, wo es dem Markgrafen Ludwig dem Jüngern Hülfe mit allen seinen Schlössern zusagt. Noch hundert Jahre früher erscheint im Anhaltschen *Friedrich* Strantz, der um das Jahr 1224 lebte (Beckm. a. a. O. I. Th. S. 314). Die Stammhäuser der Familie in der Neumark sind Petershagen und Sieversdorf im Kreise Lebus. In Pommern gehört derselben das Gut Barkow im Kreise Greiffenberg. — *Joh. Albr.* v. Strants fiel als Oberst am 9. Mai 1757 vor

Prag, seine Gemahlin war Christiane v. Görzke. — *Friedrich Ferdinand* v. Strantz fiel als Major am 17. Nov. 1793 vor Bitsch. — *Hans Karl Ludolph* v. Strantz, Generalmajor, ehem. Chef eines Dragonerregiments und Ritter des Verdienstordens, geb. zu Petershagen am 18. Nov. 1739, ein edler tapferer Mann, starb auf seinem Gute Grapow am 1. Oct. 1815. Von seinen Söhnen ist *Karl Heinrich* Major von der Cavallerie a. D. und Herr auf Grapow. — *Karl Adolph*, Oberst und Commandeur des 4. Kürassierregiments (er ist mit einer Gräfin v. Wylich und Lottum vermählt). — *Maximilian Sigismund* ist Oberst und Commandeur des 9. Husarenregiments, und *Theodor Albrecht Ehrenreich* fiel als Freiwilliger 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig. — Von dem oben erwähnten, bei Bitsch gebliebenen Major Friedr. Ferdinand v. Strantz leben drei Söhne: *Karl Friedrich Ferdinand*, als geogr. und statist. Schriftsteller rühmlichst bekannt. — *Ludwig Heinrich Leopold*, Generalmajor, 2. Commandant von Breslau, Ritter hoher Orden (Wittwer von einer Gräfin v. Maltzahn). — *Gustav Adolph*, Generalmajor, Brigadier der Garde-Landwehr und Ritter hoher Orden. Er ist zum zweitenmal vermählt mit Louise, Gräfin Maltzahn, verwitwet gewesene Prinzessin Biron von Kurland. — M. s. Pantheon des preuss. Heeres 1. Bd. Gauhe, II. Th. 1115.

Die v. Strantz führen in einem silbernen Schilde einen aufgerichteten, die linke Seite zeigenden schwarzen Löwen mit einer goldenen Krone auf dem Kopfe, ausgestreckter Zunge und doppeltem gewundenem, in die Höhe stehendem Schwanze, und auf dem Helme eine goldene Krone, auf welcher drei Straussfedern stehen, wovon die mittelste weiss und die zwei andern schwarz sind. Die Helmdecken sind weiss und schwarz.

Strauss, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in Pommern, das mit *Friedrich* von Strauss im Jahre 1703 erlosch. — In Ungarn blieb 1686 der kurbrandenburgsche Generalmajor *Joh. Christ.* v. Strauss beim Sturme auf Ofen; er war auch Amtshauptmann zu Himmelstädt und Karzig, sein Sohn starb 1694 als Oberst und Commandant von Frankfurt a. d. Oder.

Streit, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Tyrol, von dem sich eine Linie in Schlesien niedergelassen und ansässig gemacht hat. Die v. S. führen ein gespaltenes Schild; in der rechten goldenen Hälfte ist eine rothe Rose, in dem linken blauen Theile ein goldgekrönter aufgerichteter Greif. Letzterer wiederholt sich auf dem gekrönten Helme abgekürzt. Die Helmdecken sind golden und blau. Siebmacher, II. S. 40.

Strombeck, die Freiherren von.

Eine altadelige, gegenwärtig freiherrliche Familie im Halberstädtischen, Hildesheimischen und Braunschweigschen, deren Stammreihe mit *Eggeling* v. Strombeck, der im Anfange des 14. Jahrhunderts lebte, beginnt. Seit dieser Zeit haben viele Mitglieder derselben in Braunschweig die höchsten und hohe Magistratswürden bekleidet. Kaiser Franz II. bestätigte durch ein Diplom den alten Adel der v. S., und später erwarben sie die freiherrliche Würde. Dieser Familie gehörte

an der am 30. März 1831 verstorbene königl. preuss. Geheime Justiz- und Oberlandesgerichtsrath zu Halberstadt, *Friedrich Heinrich*, Freiherr v. S., der sich auch durch seine bekannten juridischen Schriften, namentlich durch seine oft neuaufgelegten Ergänzungen zu dem allgemeinen Landrechte im preuss. Staatsgebiete rühmlichst als Schriftsteller bekannt gemacht hat. Von seinen drei Söhnen dient der eine in der preuss. Armee. Derselbe hat auch ein Fideicommis von 10,000 Rthlrn. und ein prächtiges, von ihm erbautes Haus zu Posen hinterlassen. Ein Bruder des gedachten *Friedrich Heinrich*, Freiherrn v. S., *Friedrich Karl*, Freiherr v. S., lebt als Geheimer Rath zu Wolfenbüttel, und besitzt ausser dem Rittergute Gross-Twülpstedt im Braunschweigschen, auch noch Güter im Halberstädtischen.

Das ursprüngliche Wappen der v. S. zeigt im rothen Schilde einen silbernen Strom und auf dem gekrönten Helme zwischen zwei rothen Büffelhörnern neun rothe und silberne Straussfedern.

M. s. auch Friedrich Karl Baron v. Strombeck: „Darstellungen aus meinem Leben und meiner Zeit."

Strotha, die Herren von.

Aus diesem hanöverischen Geschlechte war der Oberst und Commandeur des Regiments v. Thile, Ritter des Verdienstordens v. Strotha. Er starb im Laufe der Belagerung von Breslau, soviel uns bekannt ist, war er verwundet worden. Sein Sohn ist der Major, Brigadier im Artilleriecorps und Ritter hoher Orden v. Strotha zu Magdeburg.

Struensee, die Herren von.

1) Der König Friedrich Wilhelm II. bestätigte am 1. März 1789 den Adel des *Karl August* v. Struensee-Carlsbach, der ein Jahr früher vom Könige von Dänemark in den Adelstand erhoben worden war. Er war am 16. August 1735 zu Halle, wo sein Vater Ober-Prediger war, geboren, erhielt 1757 eine Professur an der Ritterakademie zu Liegnitz und trat später in königl. dänische Dienste. Sein Bruder war der dänische, am 30. Sept. 1771 in den Grafenstand erhobene, Staatsminister *Johann Friedrich* v. Struensee, bekannt durch den Wechsel seiner Schicksale. Nach dem Tode seines Bruders kehrte *Karl August* v. Struensee in sein Vaterland zurück, wurde 1777 Director des Banko-Comtoirs zu Elbing, 1782 Geheimer Finanzrath und Director der Seehandlung, am 23. Octbr. 1791 wirkl. Geheimer Staatsminister und 1800 Ritter des rothen Adlerordens. Er starb am 17. Octbr. 1804. Seine Gemahlin war Karoline Elisabeth Müller, die Tochter eines Gutsbesitzers in Schlesien.

2) Des jetzt regierenden Königs Majestät adelten am 26. Decbr. des Jahres 1803 den Banko-Director zu Elbing *Gotthilf Christian* Struensee, und

3) im Jahre 1820 den Stadtpräsidenten in Cöln N. Struensee. Ein Sohn desselben ist der Reg. Rath v. Struensee zu Coblenz.

Ein vor uns liegendes S.'sches Wappen zeigt im Schilde ein Schiff mit aufgespannten Segeln und auf dem Helme zwei Adlerflügel.

Strunckede (Strünckede), die Freiherren von.

Ein altes freiherrliches Geschlecht in Westphalen. Die Rittersitze Strünckede, Dornburg, Gosewinckel u. s. w., in der Grafschaft Mark,

sind alte Besitzungen dieses Geschlechts, aus dem *Johann Konrad*, Freiherr v. Strunckede, am 6. Jan. 1721 wirklicher Geheimer Rath und Kammerpräsident zu Cleve wurde. Er starb am 11. Jan. 1742. — *Sigismund Johann* v. Strünckede wurde am 16. August 1731 zu Sonnenburg zum Johanniterritter geschlagen.

Struve, die Herren von.

Die adelige Familie v. Struve, welcher der kais. russ. wirkliche Staatsrath und Minister-Resident zu Hamburg u. s. w., so wie sein Bruder und der Professor an der Universität zu Dorpat, v. Struve, angehört, ist aus dem Magdeburgischen.

Stuckradt, die Herren von.

Die Herren v. Stuckradt (Stückradt) gehören einem altadeligen Geschlechte in Hessen an. Noch in der neuesten Zeit war ein Zweig bei Cassel begütert. Im preuss. Heere dienten und dienen noch verschiedene Mitglieder dieses Hauses. Ein Oberst v. Stückradt starb 1804 als Commandeur des 3. Musketierbat. des Regiments v. Natzmer zu Graudenz. Gegenwärtig commandirt ein Oberst v. Stückradt das 3. Bataillon vom 1. Landwehrregimente zu Tilsit. — Ein anderer v. Stückradt, früher im Dragonerregimente v. Wobeser, ist gegenwärtig Landrath des Kreises Weissenfels.

Stülpnagel, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in den Marken, namentlich in der Uckermark, wo es schon seit langen Zeiten begütert ist. In der Uckermark sind die Güter Taschenberg, Wismar, Grünberg u. s. w., alte Besitzungen der Familie; auch gehörten denen v. S. die Güter Falkenberg, Seehausen in der Altmark, Bandelow, Stolzenberg, Blumenhagen, u. s. w. — Ein v. Stülpnagel auf Falkenberg und Seehausen starb im Jahre 1809 als Deichhauptmann. — *Wolf Karl Otto Leopold* v. S. blieb im Jahre 1813 bei Trebbin als Rittmeister in der Neumärkschen Landwehr. — Gegenwärtig ist *F.* v. S. Geheimer Ober-Finanzrath, Regierungspräsident, General-Commissarius und Mitglied des Staatsraths. Der Generalmajor v. S. ist Präses der Ober-Militairexaminations-Commission, Ritter hoher Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 2. Classe. — Der Oberstlieutenant v. S. ist Commandeur des 2. Kürassierregiments, Ritter des Militair-Verdienstordens, des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. — Ein Major v. S. ist Commandeur eines Landwehrbataillons, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe u. s. w.

Stümer, Herr von.

König Friedrich II. adelte am 8. Novbr. 1770 den Lieutenant im Husarenregimente v. Werner *Felix Friedrich Johann* Stümer.

Stumpfeldt, die Herren von.

Eine adelige Familie dieses Namens ist in Pommern ansässig; die Güter Trinwillershagen, Kotzenow u. s. w., im Kreise Franzburg des Regierungsbezirks Stralsund, gehören derselben.

Sturm, die Herren von.

Der Kurfürst Friedrich III., nachmalige König Friedrich I., ertheilte den Gebrüdern *Johann Sigmund*, kurbrandenburgischem Geheimen Rath, und *Friedrich* Sturm, fürstl. hessischem Capitain, am 15. Septbr. 1699 ein Anerkennungsdiplom ihres vom Kaiser verliehenen Adels. — Ein Sohn des Geheimen Raths, *Friedrich Sigmund* v. S., war im Jahre 1719 Hof- und Kammergerichtsrath zu Berlin.

Stutterheim, die Herren von.

Die v. Stutterheim, in der Vorzeit auch Stotternheim, Stotterheim, Stodderheim und Stutternheim, gehören zu dem uralten sächsischen und thüringischen Adel. Ihr Stammhaus war das gleichnamige Schloss zwischen Erfurt und Gotha. Sie besassen und besitzen zum Theil noch ansehnliche Güter. Ein Ast des Hauses hatte seinen Wohnsitz in Erfurt, wo das noch heut bekannte St.'sche Gebäude ihnen gehörte. — Zuerst kommt ein *Kunemund* v. S. vor, der im Jahre 964 vom Kaiser Otto I. zum Ritter geschlagen wurde. — Die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Ludwig* oder *Ludolph* v. S., der um das Jahr 1257 dem Kloster St. Crucis zu Gotha einige Güter überlassen hat. — *Apel* v. S. ist der Stammvater aller jetzt lebenden v. St. Er blieb im Jahre 1426 in der Schlacht bei Aussig in Böhmen. — Im 15. Jahrhunderte machte sich *Wolf Heinrich* v. S. in der Niederlausitz ansässig, und wurde der Stifter der Linie daselbst. — *Hiob* v. S. starb 1617 als oberster Rathsmeister zu Erfurt, und *Wolf Heinrich* v. S. im Jahre 1686 als fürstl. sachsen-merseburgischer Obersteuereinnehmer in der Niederlausitz. — *Otto Hieronymus* v. S. war am Anfange des vorigen Jahrhunderts königl. polnischer und kurfürstl. sächs. Geheimer Rath, Oberamtspräsident und Consistorialrath in der Niederlausitz. — Ein v. S. starb am 30. Septbr. 1746 als Kanzler des Johanniterordens und Hofmarschall des Markgrafen Karl zu Berlin. Von den Gütern, welche dieses alte Geschlecht besass, nennen wir Bärenclau, Bolschwitz, Dransdorf, Freywalde, Golsen, Gröblitz, Hochheim, Landwehr u. s. w., welche theils in der Lausitz, theils in den Marken liegen. In Preussen besassen die v. S. die Güter Gottswalde, Gr. Klitten, Dreiden u. s. w. — Im preuss. Heere haben eine lange Reihe verdienstvoller Generale aus dieser Familie gedient, namentlich *Otto Ludwig* v. S., der am 29. März 1708 als Generallieutenant, Chef eines Regiments und Ritter des schwarzen Adlerordens starb. Sein Bruder, *Joachim Friedrich* v. S., gelangte ebenfalls zur Würde eines Generallieutenants, Chefs eines Infanterieregiments, Gouverneurs von Memel und Pillau, Generalinspecteurs in Preussen, Ritters des schwarzen Adlerordens und Amtshauptmanns zu Tangermünde. Er starb am 26. August 1783. — *August Ludwig* v. S. starb als hochverdienter Jubilar in der Würde eines Generals der Infanterie, Gouverneurs von Königsberg, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w. im Jahre 1826. — N. N. v. S., Generalmajor und Landwehr-Inspecteur, starb am 9. Juni 1820 zu Schweidnitz nach der Amputation eines Beines.

Diese Familie führt im blauen Schilde zwei mit dem Rücken gegen einander gekehrte goldene Halbmonde. Auf dem Helme liegt ein blau und goldener Bund, aus dem ein wachsendes braunes Füllen steigt. Helmdecken blau und golden.

Stwolinsky, die Herren von.

Sie gehören zu dem Adel in Schlesien, wo sie schon seit Jahrhunderten begütert waren, und haben gleiche Abstammung mit dem im

Jahre 1661 ausgestorbenen Geschlechte der v. Danewitz. Sie besassen in Schlesien Steinersdorf bei Namslau, Deutschen Mittelsdorf, Simmenau, Butschky im Oelsischen, Reinersdorf im Briegschen, u. s. w. — *Sylvius Ferdinand* v. S. gelangte zur Würde eines königl. preuss. Generalmajors, Chefs eines Infanterieregiments und Ritters des Ordens pour le mérite, den er sich in der Schlacht bei Leuthen erworben hatte. Er starb im Jahre 1787 unverehelicht zu Minden.

Die v. S. führen im silbernen Schilde einen rothen Arm, der einen schwarzen Schweinskopf in der Hand hält, und auf dem Helme einen silbernen Schwan. Die Helmdecken silbern und schwarz.

Sudthausen, die Herren von.

Der König Friedrich II. erhob am 28. Januar 1778 den Lieutenant Sudthausen in den Adelstand. Von seinen Söhnen starb einer, der 1806 im Regimente v. Renouard stand, 1811 als pensionirter Stabscapitain. Ein anderer starb 1806 im Regimente v. Zweiffel.

Sulkowski, die Fürsten, Grafen und Herren von.

Ein vornehmes polnisches und schlesisches Geschlecht, das aus dem Geschlechte der v. Schaube stammen soll, und mit denen v. Lestwitz gleichen Ursprung hat. *Alexander Joseph* v. Sulkowski, kursächs. Cabinetsminister, General u. s. w., ward 1733 vom Kaiser Karl VI. in den Reichsgrafenstand erhoben und erhielt 1737 das Indigenat in allen kaiserlichen Erblanden. Er erkaufte die Güter des Königs Stanislaus Leszczinsky, worunter auch die Grafschaft Lissa und Reissen in der jetzigen preuss. Provinz Posen. Nachher erkaufte er auch das Fürstenthum, später Herzogthum, Bielitz im österreichischen Schlesien. Kaiser Franz I. erhob ihn im Jahre 1752 zum Reichsfürsten, welche Erhebung zwei Jahre später auf seine ganze Descendenz ausgedehnt und das Prädicat Durchlaucht damit verbunden ward. Mit seinen beiden Söhnen entstanden zwei Linien. Der älteste, *Franz de Paula*, erhielt das Herzogthum Bielitz und starb am 22. April 1812, der jüngere, *Anton*, aber das Ordinat Reissen. Der Letztere erbte nämlich Reissen von einem älteren Bruder, *August Casimir*, der am 7. Januar 1786 verstorben war, der Erstere aber Bielitz von dem darauffolgenden Bruder *Alexander Anton*. — Der Sohn des Stifters der Linie zu Reissen war Fürst *Anton Paul*, Ordinat zu Reissen, Graf zu Lissa und Mitglied des königl. preuss. Staatsraths. Durch ein königl. Diplom vom 4. Novbr. 1818 erhielt er das Prädicat Durchlaucht zugesichert. Er starb am 16. April 1836. Seine Gemahlin war Eva, geb. Gräfin v. Kicka, die ihm schon am 24. Mai 1824 im Tode vorangegangen war. Aus dieser Ehe leben ein Sohn, der gegenwärtige Fürst *August Anton*, geb. den 13. Decbr. 1820, und vier Prinzessinnen. — Die zweite Linie, die zu Bielitz, gehört den österreichischen Staaten ausschliesslich an.

Das fürstliche Wappen ist quadrirt. Im 1sten und 4ten schwarzen Felde ist ein silberner doppelter Adler, im 2ten und 3ten in roth und Silber getheilten Felde aber ein Löwe. Das Herzschild ist quer getheilt. In der obern goldenen Hälfte steht ein halber schwarzer Adler, der auf der Brust das mit einem Fürstenhute bedeckte Familienwappen trägt, in der untern rothen Hälfte sind drei silberne Kreuze.

Ein Zweig der adeligen Familie v. S. lebt in Schlesien. Er besteht aus den Nachkommen des ehemaligen herzoglich-ölsischen Kammerpräsidenten v. S., der vor einigen Jahren a. D. zu Schweidnitz

verstorben ist. Sein Sohn war Offizier in einem preuss. Uhlanenregimente. — M. s. Zedler, Bd. 41. S. 179. Gauhe, I. S. 1839. Kröbel, Genealog. Handbuch S. 423 und 424. Geneal. Taschenbuch der fürstl. Häuser, Jahrgang 1836. S. 42.

Suter, die Herren von.

Die Brüder *Karl Wilhelm*, *Arend Ludwig*, *Friedrich Wilhelm* und *Ernst Eugen* v. Suter erhielten am 30. März 1756 eine Renovation ihres Adels. Sie waren die Stiefsöhne eines Oberstlieutenants v. Jurgas. *Ernst Eugen* v. S. starb als Generallieutenant und ehemaliger Chef eines Husarenregiments 1805.

Sydow, die Herren von.

Die v. Sydow gehören ursprünglich den Marken und Pommern an, es haben sich aber Zweige davon in Schlesien, Preussen und in andern Provinzen niedergelassen und ansässig gemacht. Der älteste vorfindliche Lehnbrief ist vom Jahre 1536. In demselben belehnte der Markgraf Johann von Cüstrin sämmtliche Brüder, Vettern und Erbgesessene, nämlich *Bussow* v. S. zu Gossow, *Peter* und *Christoph* v. S. zu Schönfeld, *Peter Simon* und *Kaspar* v. S. zu Döbberphuhl, *Hans* und *Absalon* v. S. zu Gerlsdorf und Tharen, *Henning* und *Hans* v. S. zu Stolzenfelde, und *Martin* v. S. zu Rechtorf, gemeinschaftlich mit ihren Gütern. Der Enkel des genannten *Hans* v. S. auf Stolzenfelde stand in schwedischen Diensten und erlangte im Jahre 1649 den Abschied. Er vermählte sich mit der Tochter des Herbert v. Baer, Landdrosten des Stifts Osnabrück und Erbgesessenen zu Barrow, Rothen und Blankenburg in Westphalen. Sein Sohn, *Otto Friedrich* v. S., war in brandenburgischen Diensten und mit *Magdalene* v. S., aus dem Hause Adamsdorf, vermählt. Er ging als Freiwilliger nach Brabant und kehrte von dort nicht zurück. Der älteste seiner drei Söhne stand bei dem erbprinzlichen Regimente und starb bei Aire in Artois blessirt an seinen Wunden. Der jüngste, *Arndt Wilhelm* v. S., starb als Rittmeister im Lottumschen Kürassierregimente; der zweite, *Ernst Ludwig* v. S., geb. 1683, ging 1696 in hessische Dienste und vermählte sich 1717 mit Johanna Franziska v. Schmerheim, Tochter des Generalmajors und Commandanten auf dem Sparenberge bei Bielefeld. In Herford in Westphalen garnisonirend, lösete er sein vom Vater 1685 verpfändetes Gut Stolzenfelde im Jahre 1716, durch unmittelbare Vermittelung König Friedrichs I., wieder ein, verkaufte dagegen einen Antheil von Gerlsdorf an den General *Egidius Ehrenreich* v. S. (m. s. unten), der ihn wiederum an den König veräusserte. — Der einzige Sohn des *Ernst Ludwig*, *Friedrich Ludwig* v. S., Herr auf Stolzenfelde, Dobberpfuhl und Schmarse, starb im Jahre 1793 als ein allgemein hochgeachteter, einflussreicher Biedermann und hinterliess drei Söhne. Der älteste derselben, *Wilhelm Ludwig* v. S., geb. 1748, war von 1769 Landrath des friedeberger, später des königsberger Kreises und nachheriger Besitzer der väterlichen Güter Stolzenfelde und Dobberpfuhl, so wie der Güter Vietnitz und Blesin in der Neumark, und der Thammer Güter in Schlesien. Er war mit Friederike Edlen v. Waldmann, Freiin v. Grunfeld und Guttenstädten vermählt und starb im Jahre 1826. Seine in dieser Ehe erzeugten Kinder sind: die Gemahlin des wirklichen Geheimen Raths, Freiherrn v. Oelsen auf Vietnitz, die Wittwe des 1834 verstorbenen Generallieut., Freih, v. Valen-

tini, der Rittmeister a. D. *Wilhelm Friedrich* v. S., Johanniterordensritter und Besitzer von Baerfelde und Stolzenfelde in der Neumark, vermählt mit Adelheid v. d. Osten, die Majorin Gräfin v. Nostitz, die Gemahlin des Oberappellationsgerichts-Chef-Präsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf zu Posen, und der Landesälteste *Karl August* v. S., Ritter des Johanniterordens, des eisernen Kreuzes 2. Classe u. s. w. und Besitzer der Thammer Güter in Schlesien, vermählt mit Auguste v. Tempsky. Der zweite Sohn des *Ernst Ludwig* v. S., geb. 1749, war Lieutenant im Dragonerregimente v. Voss, später Glogau-Saganscher Landschaftsdirector und Herr der Güter Schmarse, Kalzig und Stentsch. Er starb im Jahre 1821. Von seinen mit Charlotte Freiin v. Gersdorf erzeugten Kindern war eine Tochter, die 1821 verstorben ist, an den jetzigen Generalmajor und Commandeur der 4. Landwehrbrigade v. Troschke vermählt; die zweite ist die Gemahlin des Friedrich v. Massow auf Stentsch, die dritte die des Majors a. D. v. Massow auf Schmarse, der Sohn Ferdinand v. S. starb aber im Jahre 1826 mit Hinterlassung zweier Kinder. Der dritte Sohn des genannten *Ernst Ludwig* v. S., geb. 1756, starb 1835 unvermählt zu Karge. — In der Neumark gehörten diesem Hause auch die bedeutenden Schildberger Güter bei Königsberg. — In Pommern schrieben sie sich von ihrem Stammgute Blumberg; ausserdem waren Woltersdorf, Schonow, Janorow, Cummerow, Steinwehr, Neuengrap u. s. w., alte Besitzungen des Hauses. Gegenwärtig besitzen die v. S. in Pommern die Güter Petershagen, Schönau und Woltersdorf. Dieser Linie gehörte auch *Albrecht* v. S. an, der im Jahre 1454 Weihbischof von Camin war. In der preuss. Armee sind zu hohen militairischen Würden gelangt:

Alexander Magnus v. S., der am Ende des 17. Jahrhunderts als kurbrandenburg. Oberst über ein Regiment und Erbherr der Güter Gossow, Falkenwalde und Ortwig starb.

Adam Wilhelm v. S., der zur Würde eines preuss. Generalmajors gelangte und am 17. Juli 1710 starb.

Balzer Friedrich v. S., der ältere Bruder des Vorigen, war Generallieutenant, Commandant von Cüstrin und Herr auf Radduhn. Er starb am 31. Mai 1733.

Egidius Ehrenreich v. S. gelangte zu der hohen Würde eines Generals der Infanterie, Commandanten von Berlin und Amtshauptmann zu Giebichenstein. Er besass das Gut Zollen und starb am 8. Nov. 1749.

Der pommerschen Linie gehörte *Gustav Adolph* v. S. an, dessen Tod als Generalmajor und Chef eines Garnisonregiments am 13. Febr. 1772 erfolgte.

Hans Siegmund v. S., der neumärkschen Linie angehörig, starb als Oberst und Chef eines Garnisonregiments im Jahre 1773.

Hans v. S., Generallieutenant a. D., Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub, des eisernen Kreuzes 1. Classe, Herr auf Zernickow in der Uckermark, starb am 27. April 1823. Sein Sohn ist der Oberst und Commandeur des Garde-Kürassierregiments, Ritter hoher Orden, vermählt mit einer v. Zawadzky. — Noch dienen viele Söhne aus diesem alten Hause in der Armee.

Die v. Sydow in Pommern führen in einem silbernen, unten zugespitzten Schilde einen schwarzen Sattel, in dessen Mitte drei eisenfarbige Pfriemen mit goldenen Knöpfen, mit den Spitzen zusammenstossend, und über einem mit rothen und goldenen Bügeln gezierten Helme drei in einandergeschlungene grüne Disteln mit rothen Blumen. Die Helmdecken sind auf beiden Seiten schwarz und silbern. Das Wappen der neumärkschen v. S. ist nur dadurch von dem der pommers. verschieden, dass auf dem gekrönten Helme zwei Distelköpfe stehen.

Sykorsky, die Herren von.

Eine adelige Familie in Hinterpommern. — *Johann* v. Sykorsky besitzt einen Antheil von Klonizen, und *Martin* v. Sykorsky einen Antheil von Polizen. Beide Güter liegen im Kreise Lauenburg-Bütow. — Ein Major a. D. v. Sykorsky, früher in dem königl. Artilleriecorps, starb 1822.

Szczepanski, die Herren von.

Im Jahre 1775 war *Thomas* v. Szczepanski Herr auf Seeburg in Ostpreussen und Domherr zu Frauenburg. — Mehrere Söhne aus dieser Familie haben im preuss. Heere gedient. Ein Major v. S., der im 3. Bataillone des Infanterieregiments Jung Larisch zu Inowraclau gestanden hatte, starb 1817 im Pensionsstande.

Szekuly, die Herren von.

Michael v. Szekuly, aus Ungarn stammend, gelangte zur Würde eines preuss. Generalmajors und Chefs des Husarenregiments No. 1, zuletzt v. Gettkandt. Er starb im Pensionsstande 177? — Ein Sohn des Vorigen blieb als Oberst am 1. Octbr. 1793 bei Bromberg. Seine Wittwe vermählte sich nachmals mit dem ehemaligen holländischen General Meyern v. Hohenberg.

Szembeck, die Grafen von.

Ein Zweig dieses altadeligen, in der Provinz Posen begüterten, polnischen Geschlechts wurde am 17. Jan. 1816 von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preussen in den Grafenstand erhoben.

Das gräfliche Wappen zeigt im blauen Schilde zwei gegen die rechte Seite aufspringende weisse Geisböcke und zwischen ihnen einen goldenen von der obern Rechten zur untern Linken gezogenen, mit drei rothen Rosen belegten Schrägbalken. Auf dem Helme wiederholt sich der Geisbock zwischen einer blau und roth gevierteten, mit dem goldenen Balken, auf dem eine Rose angebracht ist, belegt. Die Decken sind rechts roth und golden, links blau und silbern.

Szerdahelly (lyi), die Herren von.

Sehr viele Mitglieder dieser aus Ungarn stammenden adeligen Familie haben im preuss. Heere gedient. *Johann Wilhelm* v. Szerdahelly stand als Major in dem Husarenregimente v. Usedom und starb am 26. Juni 1808 zu Bromberg. — *Wilhelm* v. S. stand ebenfalls als Major in demselben Regimente. Er war im Jahre 1812 Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Husarenregiments. Er hatte zwei Söhne, von denen der älteste im Jahre 1828 Oberst und Commandeur des 6. Uhlanenregiments war, und im Jahre 1837 als Generalmajor und Brigadier in Trier stehend, in den Pensionsstand getreten ist. Der Jüngste steht als Rittmeister im 1. Husarenregimente. Beide Brüder sind Ritter des Verdienstordens, des eisernen Kreuzes u. s. w.

Diese Familie führt im Schilde einen Löwen, der ein Schwert in den Pranken hält, und auf dem Helme drei silberne Straussfedern.

Szoldrski, die Grafen von.

Se. Majestät der jetzt regierende König von Preussen erhoben bei Ihrer Huldigung zu Königsberg am 5. Juni 1798 den *Victor* v. Szoldrski, Herrn auf Czempin in Süd-Preussen, in den Grafenstand.

Sie führen im ovalen, oben blauen, unten rothen Schilde hier einen goldenen Kahn, dort einen aufgestellten silbernen Rechen. Das Schild ist mit einer neunperligen Krone und diese mit drei gekrönten Helmen besetzt, auf jedem der äussern Helme ist ein schwarzer Adlerflügel, auf dem mittelsten aber sind drei silberne Straussfedern angebracht. Die Decken sind rechts blau und silbern, links roth und golden.

T.

Tabbert, die Herren von.

Eine adelige Familie, die von *Johann Osmund* Tabbert, Senator in Greifswalde, abstammt. *Moritz Matthias* v. T. starb im Jahre 1675 als Generalsuperintendent zu Greifswalde. — *Samuel Heinrich Matthias* v. T. war Regierungsrath zu Wernigerode. Er starb im Jahre 1788 zu Berlin ohne Erben, und vermachte sein Vermögen dem Grafen von Stolberg-Wernigerode. Die Familie scheint mit diesem v. T. erloschen zu sein.

Dieses Geschlecht führte im silbernen Schilde eine Jungfrau, die eine blaue Weintraube hält, und auf dem Helme einen Adlerflügel.

Tabouillot, Herr von.

N. N. v. Tabouillot ist Oberlandesgerichts-Assessor und bei dem Land- und Stadtgerichte zu Ahlen angestellt.

Taeubner, Herr von.

Karl Gottlieb Ferdinand Taeubner wurde vom Kaiser Karl VI. in den Adelstand erhoben. Er war ein Sohn des *Georg* T., Inspectors der Elisabethkirche zu Breslau.

Tanne (Thanne), die Freiherren und Herren von.

1) Eine zu Stassfurt in Sachsen begüterte und zur Pfännerschaft gehörige adelige Familie, aus welcher *Adam* v. Tanne fürstl. braunschweigscher Jägermeister war.

2) Die Freiherren und Herren v. Than in Franken, wo ihr Stammhaus Burg Than am Schwarzbach liegt. Aus diesem uralten, schon bei den Turnieren im 12. Jahrhunderte vorkommenden Geschlechte war eine Linie in Schlesien ansässig, wo sie das Burglehn Auras besass. *Wilhelm Heinrich*, Freiherr v. T., königl. preuss. Oberst, starb am 20. Febr. 1790 zu Auras. Eine seiner Töchter war an den Grafen v. Gessler auf Langenhof bei Namslau vermählt.

Diese Familie führt im rothen Schilde einen gekrümmten Fisch, und auf dem gekrönten Helme eine rothe Säule, belegt mit dem Fische und geschmückt mit drei Straussfedern (weiss, roth, weiss).

Tarnau (ow), die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht, das noch im vorigen Jahrhunderte in Schlesien blühte. Es stammt aus dem polnischen Hause Lelwier. Eine seiner ältesten Besitzungen war das Rittergut Kuhschmalz bei Grottkau. Im Jahre 1700 war *Hans Christoph* v. T. Rath der Stadt Breslau. Das Geschlecht v. T. führt oder führte im blauen Schilde einen goldenen halben Mond, über demselben einen schwebenden achteckigten Stern. Auf dem Helme steht ein mit den angegebenen Wappenbildern belegter Stern. Die Decken blau und golden.

Tarrach, Herr von.

Friedrich Franz Tarrach, ein Sohn des Geheimen Finanzraths *Friedrich Wilhelm* Tarrach aus Tilsit, wurde am 16. Juli, nach Andern am 29. Octbr. 1788 geadelt. Er starb als ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Hofe zu Stockholm an der Cholera im Jahre 1832. Seine Mutter war eine geborne v. Beym. Er selbst war zuerst mit Amalia v. Giering vermählt, die 1796 starb. Seine zweite Gemahlin, eine geborne Gräfin v. Rosen, lebt als Wittwe zu Berlin. Von seinen Schwestern war *Johanna* an einen v. Brixen, und *Wilhelmine* an den Generalmajor Grafen v. Pinto, und nachmals an den Generallieutenant v. Bischofswerder vermählt.

Das v. Tarrachsche Wappen ist quadrirt. Im 1sten und 4ten silbernen Felde ist ein aufgerichteter Anker, im 2ten und 3ten rothen Felde ein goldener Greif mit einem Fischschwanze. Auf dem gekrönten Helme steht ein ausgebreiteter schwarzer Adlerflug; dazwischen ist eine schwebende goldene Rose angebracht. Die Decken roth und silbern.

Taubadel, die Herren von.

Die Herren v. Taubadel, Taupadel und Daupadel stammen aus Sachsen, wo bei Altenburg und bei Jena gleichnamige Stammhäuser liegen. In Schlesien besitzen sie seit langen Jahren Güter; früher war Jordansmühl bei Nimptsch, Tankwitz in derselben Landschaft, auch Birkholz bei Schweidnitz, Holm bei Striegau, Kertschitz bei Neumarkt ein Besitzthum dieses Hauses, später wurde es im Kreutzburgschen und Rosenbergschen begütert, wo ihm Ober-Schmard, Schiereslawitz u. s. w. gehört. Gegenwärtig ist der Rittmeister a. D. v. Taubadel Herr auf Bodzanowitz und Landrath des Kreises Rosenberg. *Ernst Balthasar Sigismund* v. Taubadel war von 1793—1795 Generalmajor und Commandant von Danzig. *George Christoph* v. Taubadel ist durch seine merkwürdigen Schicksale zu Wasser und zu Lande, und zuletzt durch seinen Tod am 14. Octbr. 1668 bekannt geworden. In dem Regimente v. Rüchel zu Königsberg standen 1806 zwei Brüder v. Taubadel, der ältere starb 1807, der jüngere aber 1818 als Oberstlieutenant im 3. oppelnschen Landwehrregimente.

Diese Familie führt im blauen Felde zwei schwarze, schräg neben einander gelegte, auf jeder Seite dreimal geastete Baumstämme und

auf dem mit einem Bunde belegten Helme, dessen Visir von einem Dolche durchstochen ist, eilf schwarze Hahnfedern. Sinapius giebt I. Bd. S. 971. II. Bd. S. 1055 Nachrichten von dieser Familie, ebenso Zedler, 42. Bd. S. 392—96. König, I. Th. S. 963—71. Gauhe, I. Bd. S. 1857. II. Bd. S. 1841. Das Wappen giebt Siebmacher, 1. Th. 157. S. 4, und v. Reding beschreibt es I. Bd. No. 857.

Taubenheim, die Herren von.

Das gleichnamige Stammhaus dieses altadeligen Geschlechts liegt bei Meissen, ein anderes bei Rochlitz. Durch vierhundert Jahre war der Rittersitz Bedra bei Freiburg sein Eigenthum. Am kursächsischen Hofe haben viele Edelleute aus diesem Hause Hof- und Staatsämter bekleidet. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war *Christoph* v. Taubenheim herzogl. braunschweigscher Minister. *Dietrich* v. Taubenheim war um jene Zeit Pfandinhaber von Königslutter, einem grossen braunschweigschen Amte. Aus Sachsen hat sich das Geschlecht auch nach Preussen, Schlesien, Hessen u. s. w. gewendet. Viele Mitglieder dieser Familie standen, und einige stehen noch im preuss. Civil- und Militairdienste. — *Friedrich* v. Taubenheim wurde in der Schlacht bei Kesselsdorf verwundet. — *Christoph Ludwig* v. Taubenheim starb als Major und Hauptfeldlazareth-Director im Jahre 1797 zu Berlin. Ein *Christoph* v. Taubenheim war auch Dompropst zu Havelberg, ein anderer v. Taubenheim Landrath im Saalkreise. — Ein v. Taubenheim starb 1799 als preuss. Geheimer Rath. Eine Linie des Hauses hatte sich nach Freistadt in Schlesien begeben. Aus derselben wurde eine Tochter die Gemahlin des nachmaligen Generallieut. v. Heister. Ein v. T. ist Justizrath im Stadtgerichte zu Berlin.

Die v. Taubenheim in Schlesien führen im gespaltenen Schilde in der rechten blauen Hälfte einen silbernen aufspringenden Löwen; die linke Hälfte ist wieder in roth und Silber zweimal gespalten. Die sächsischen v. Taubenheim haben den Löwen in der linken Hälfte, und die rechte ist in blau und Silber gestreift. Auf dem Helme wiederholt sich auf beiden Wappen der Löwe.

Tauentzien (Tauenzin), die Grafen von.

Das Geschlecht v. Tauentzien besass im Lauenburgschen die Güter Tauenzien, Perlin, Mertzin u. s. w. *Anton Ferdinand Wenzel*, aus dem alten, vormals gräflichen und freiherrlichen, böhmischen Geschlechte v. Schwichoro, nannte sich zuerst nach seinem Gute Tauenzien. Herzog Barnim von Pommern hat am 30. Juli 1601 *Lucas* den älteren und seine Vettern *Klaus Simon* und *Lukas* des jüngeren v. Schwichoro mit Tauenzien belehnt. Mit jenem *Lukas* dem älteren beginnt die ordentliche Stammreihe der v. Tauenzien. In Tauenzien war im Jahre 1710 der tapfere Vertheidiger von Breslau, *Friedrich Bogislaw* v. Tauenzien geboren. Dieser berühmte Mann starb am 20. März 1791 als General der Infanterie, Gouverneur von Breslau, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w. Sein Andenken ehrt, ausser seinen Thaten, das Denkmal auf den seinen Namen führenden Platze vor dem schweidnitzer Thore zu Breslau. Von seinen, mit Charlotte v. d. Knesebeck erzeugten Söhnen gelangte *Friedrich Bogislaw Emanuel*, Graf v. Tauentzien, Ritter des schwarzen Adlerordens, Grosskreuz des eisernen Kreuzes u. s. w., zur Würde eines Generals der Infanterie. Schon von dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm II. war er in

den Grafenstand erhoben worden. Seinen ruhmvollen Antheil in der Schlacht bei Gr. Beeren, die ausdauernde Tapferkeit, mit welcher er die Stellung bei Jüterbogk am Tage vor der Schlacht bei Dennewitz vertheidigte, die Einnahme von Torgau und die unter seiner Oberleitung vorbereitete Erstürmung von Wittenberg verschafften ihm die höchsten Ehrenzeichen und den Beinamen *von Wittenberg.* Aus seiner Ehe mit einer v. Amstedt hat er einen Sohn hinterlassen, der gegenwärtig Generalmajor und Brigadier ist. Ein Bruder des Letztern starb als Major v. d. A. auf seinem Gute Panckow. Von seinen Schwestern wurde *Katharina Johanna* Gemahlin des Ministers Grafen v. Haugwitz, *Charlotte Louise Dorothea* vermählte sich mit Gottfried Heinrich Leopold, Grafen v. Schmettau, Majoratsh. auf Pommertzig. *Friederike Christine Elisabeth* wurde die Gemahlin Wilhelms v. Kleist, königl. preuss. Kammerherrn, Herrn auf Tschernowitz. In dieser Ehe wurde der gegenwärtige Hofjägermeister Graf Kleist vom Loos geboren. — Endlich die jüngste dieser Schwestern, *Wilhelmine,* ist die Wittwe des am 18. Jan. 1811 verstorbenen Präsidenten der südpreuss. Domainenkammer zu Warschau und Geheimen Oberfinanzraths Grafen v. Hoym.

Das ursprüngliche Wappen der v. Tauenzien ist ein silbernes Schild, darin ein brauner, aus einem schwarz und weissen Schache springender Edelhirsch. Dieses Bild führt das erste gräfl. v. Tauenziensche Wappen als Herzschild. Das Hauptschild ist quadrirt, im ersten silbernen Felde ist ein gerüsteter, ein Schwert führender Arm, im zweiten rothen Felde eine goldene, fünfzackige Krone, im dritten blauen Felde eine silberne Ehrensäule, und im vierten goldenen Felde ein schwarzer, nach der rechten Seite aufspringender Löwe vorgestellt. Drei gekrönte Helme bedecken das Schild. Der erste mit dem gerüsteten Arme, der zweite oder mittlere mit drei weissen Lilien am grünen Stengel, und der dritte mit einer weissen Straussfeder besetzt. Das Wappen des gegenwärtig gräflich Tauentzien-Wittenbergschen Hauses enthält das frühere gräfliche Tauentziensche Wappen als Herzschild, sonst die 4 Felder mit den Bildern des preuss. Adlers und des mit dem Lorbeerkranz umwundenen Schwerdtes, wie sie die Grafen Bülow Dennewitz, Gneisenau und Kleist-Nollendorf führen. Die gedachten beiden Bilder sind auch als Schmuck der beiden äussern Helme aufgenommen, so dass der Adler auf dem ersten Helme steht, ihm folgen sodann die drei schon beschriebenen Tauentzienschen Helme und der fünfte trägt Schwert und Lorbeerkranz. Ein geharnischter Ritter und ein preuss. Adler halten das Schild.

Teichmann, die Herren von.

Eine adelige Familie in Nieder-Schlesien. — *Samuel* v. Teichmann, Herr auf Gaffron in der Standesherrschaft Wartenberg, lebte um das Jahr 1700. Seine Nachkommen erkauften am Ende des vorigen Jahrhunderts die freie Minderherrschaft Freihan. *Traugott* v. Teichmann ist gegenwärtig Minderstandesherr auf Freihan, Landesältester und Herr auf Wensowitz. — *Sylvius Moritz* v. Teichmann auf Kraschen-Logischau, wurde 1818 preuss. Kammerherr; er war mit einer Gräfin v. Maltzahn, aus dem Hause Bresa, vermählt.

Die v. Teichmann führen im blauen Schilde einen blau gekleideten, bis an die Hüften im Wasser oder im Teiche stehenden, Mann. Er hält in der rechten Hand einen Fisch und stützt die linke in die Seite. Auf dem Helme wiederholt sich der Mann des Schildes. Decken golden und blau.

Tempelhof, die Herren von.

König Friedrich II. erhob im Jahre 1784 den berühmten damaligen Artilleriemajor *Georg Friedrich* Tempelhof in den Adelstand. Sein Vater war Amtsrath zu Ramtitz, seine Mutter eine geborne Timm. Er starb als Generallieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens am 13. Juli 1807. Als Schriftsteller ist er durch seine Geschichte des siebenjährigen Krieges, welche in sechs Bänden in den Jahren 1783 bis 1801 erschien, berühmt geworden. Der Verstorbene entwickelte eine tiefe Kenntniss der Theorie der Kriegskunst. Er stellte sie mit Glück und Nutzen dar, und bethätigte sie bei vielen Gelegenheiten. — Sein Sohn, *Karl Eduard* v. T., hatte früher ebenfalls im Militairdienste gestanden, später besass er die Güter Aslau und Golkowitz in Niederschlesien, sodann Krikla in Südpreussen. Er studirte, als er schon Familienvater war, die Rechte, wurde Justizcommissarius zu Berlin, und seit einigen Jahren lebt er auf seinem Gute Dombrowko bei Posen. Aus seiner Ehe mit Henriette Friederike Huber lebt ein Sohn, *Friedrich* v. T., vermählt mit einer v. Dziembowska, als Justizcommissarius in Berlin.

Die v. T. führen im blauen Schilde einen nach der rechten Seite aufspringenden braunen Edelhirsch, und auf dem gekrönten Helme zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln einen roth und blau gestreiften gerüsteten Arm, der ein Schwert führt. Die Decken blau und silbern.

Tempski, die Herren von.

Die v. Tempski stammen von dem vornehmen polnischen Hause Jastrzembiec ab, sie haben sich aber im 15. Jahrhunderte in Preussen niedergelassen und ansässig gemacht; von hier aus hat sich ein Ast nach Schlesien und in die Lausitz gewendet. Der erste v. T., der um das Jahr 1623 aus Preussen nach Schlesien kam, war *Sebastian* v. T. Er erwarb das Gut Quickendorf bei Frankenstein. In der Lausitz gehören zu ihren ältesten Besitzungen die Rittersitze Ober-Schreibersdorf, Rothlach u. s. w. In Schlesien waren die v. T. noch in neuerer Zeit bei Bunzlau sehr begütert, namentlich gehörte ihnen Ottendorf u. s. w. — *Georg Friedrich* v. T. auf Ottendorf hatte einen Sohn, der als freiwilliger Jäger im Gefechte bei Hainau, 17 Jahr alt, blieb. — *Otto Friedrich* v. T. starb am 19. Novbr. 1773 als Oberst und Commandeur eines Garnisonreg. zu Schildberg bei Soldin. Er war zuerst mit einer v. Rottenburg, später mit einer du Rosey, aus dem Hause Schildberg, verm. In beiden Ehen wurden ihm neun Söhne und sieben Töchter geboren. — *Karl Otto Fried. Leopold* v. T. lebt jetzt als pension. Oberst. Er besass früher das Gut Lomnitz im Glatzischen.

Tenczin, die Grafen und Herren von.

In alten schlesischen Briefen kommen sie unter dem Namen v. Sbiluto vor. Sie besassen schon um das Jahr 1288 die Stadt Prausnitz. Als Stammvater der Grafen v. Tenczin gilt *Nawogius Zegotha*, Woiwode zu Sendomir, der um das Jahr 1319 das Städtlein und Stammhaus Tenczin erbaute. In Schlesien breitete sich ein aus Polen gekommener Ast dieses Hauses im Fürstenthume Oppeln aus, wo er das Schloss Paczin erwarb und sich davon Paczenski schrieb. Seit jener Zeit ist die Familie Tenczin und Paczenski bekannt. Nachdem dem

Landeskanzler *Albert Leopold* Paczenski, und seinen Vettern *Adam Wenzel* und *Georg Friedrich* Paczenski von Gr. Paczin unter dem 28. Juli 1692 die alte Grafenwürde vom Kaiser bestätigt worden war, nannten sich diese Grafen blos wieder v. Tenczin. Der genannte *Adam Wenzel* war des Kaisers wirklicher Geheimer Rath, Landeshauptmann in Teschen und Besitzer grosser Güter in jener Landschaft. Er starb aber 1713 kinderlos. Sein Bruder *Georg Friedrich* besass die Herrschaft Steinau im Falkenbergschen. Er starb 1721 und hinterliess nur eine Tochter, die sich in zweiter Ehe mit dem Grafen Alexander v. Callenberg auf Muskau vermählte, im Jahre 1716 aber geschieden wurde. Von des oben erwähnten Kanzlers *Albert Leopold* Söhnen war *Joseph Jakob* Domherr zu Breslau, und *Franz Albrecht* Herr auf Bitschin. — Im Jahre 1721 starb *Leopold Constantin*, Graf v. T., Landeskanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Gegenwärtig sind viele Güter dieses Hauses ein Eigenthum der Grafen v. Gaschin. — Die Gräfin v. Frankenberg auf Wartau ist eine geborne Gräfin v. Tenczin. — Eine Linie der v. Tenczin erlosch am 4. August 1774 mit *Martin Joseph* v. T. auf Grossburg.

Die Grafen v. T. führen ein quadrirtes Wappen mit einem Herzschildlein. Im 1sten silbernen Felde ist ein rother Adler, im 4ten rothen Felde ein silberner Adler, im 2ten und 3ten rothen Felde aber ein Zimmermannsbeil mit goldenem Stiele angebracht. Das blaue Herzschild enthält einen goldenen, gekrönten, aufgerichteten Löwen. Der gekrönte Helm trägt den Löwen abgekürzt, in der rechten Pranke das Beil haltend. Die Decken rechts roth und silbern, links blau und golden. M. s. Sinap., I. S. 973 u. f., und II. S. 251—55. Gauhe, I. S. 1859. Okolski, T. III. p. 23.

Termo (Thermo), die Freiherren und Herren von.

Diese altadelige Familie ist vom Rhein in die östlichen Länder gekommen. In den Marken hatten die v. Thermo schon im Jahre 1456 das Stadtgericht zu Baerwalde zum Lehn. Sie erwarben darauf die Güter Bruno, Terpt, Zinkau u. s. w. im Kreise Ober-Barnim, ferner Hohenfinow bei Neustadt Eb.-W. *Melchior* v. Thermo war Comthur des deutschen Ordens zu Weissenburg. Er ist auch durch seine Gesandschaft an den Czaar bekannt geworden, durch welche er den gefangenen Heermeister Wilhelm von Fürstenberg ranzionirte (1559). Ein anderer *Melchior* v. Thermo war kurbrandenburgischer Gardehauptmann auf der Festung Spandau. — *Hans* v. Thermo war kursächsischer Rath. Er vermählte eine seiner Töchter an den hochberühmten Grafen Rochus zu Lynar (1588). *Karl Gottlob* v. Thermo, aus dem Hause Terpt, starb 1778 zu Schweidnitz als königl. preuss. Major von der Garde und Ritter des Verdienstordens. Sein Neffe, *Heinrich Adolph* v. Thermo, vermählt mit einer v. Brandenstein, erkaufte am Ende des vorigen Jahrhunderts das Rittergut Lipten bei Kalau. Seine älteste Tochter wurde die Gemahlin des Majoratsherrn v. Houwald auf Straupitz. Eine andere Tochter, *Eleonore Gustave* v. Thermo, vermählte sich im Jahre 1804 mit dem Grafen Ferdinand v. d. Lippe-Weissenfeld auf Baruth bei Bautzen. In demselben Jahre liess sich der erwähnte *Heinrich Adolph* v. Thermo in den Reichsfreiherrnstand erheben. Gegenwärtig ist ein Sohn aus diesem Hause Regierungsrath zu Cöslin und Ritter des eisernen Kreuzes.

Die Familie v. T. führt im rothen Schilde eine halbe silberne Bracke (Hund) mit drei braunen Flecken, und auf dem Schilde drei Helme. Der mittelste trägt die Bracke verkürzt, sie ist gekrönt und

hat am Hintertheile des Kopfes zwei schmale goldene Schrägbalken. Auf dem rechten Helme ist ein rother, auf dem linken ein silberner Adlerflügel angebracht.

Tesmar, die Herren von.

Die von Tesmar gehören dem alten pommerschen Adel an. Sie besassen lange Zeiten hindurch das Gut Schwichow im Lauenburgschen; jetzt ist *Friedrich Wilhelm* v. Tesmar Herr auf Gross-Borkow, ein anderer v. T. besitzt einen Antheil an dem Gute Trzebiatkow, in derse ben Landschaft gelegen.

Die v. T. führen ein silbernes, von einer breiten blauen Strasse in die Quere getheiltes Schild. Der Helm ist mit drei kurzen Schwertern, welche die Spitzen in die Höhe richten, besteckt. Siebmacher giebt das Wappen V. Th. S. 171. Nachrichten von den v. T. geben Micrälius VI. Bd. p. 380. Zedler, 42. Bd. S. 1201.

Tettau, die Herren von.

Dieses uralte böhmische Geschlecht hat gleichen Ursprung mit dem noch heute blühenden vornehmen fürstlichen und gräflichen Hause Kinski, und ebenso mit dem erloschenen gräflichen Geschlechte Wehinski. Von *Albrecht* Tettauer's und Tettowàs Söhnen an, der um das Jahr 1400 lebte, beginnt die ordentliche Stammreihe, während damals schon durch ein Zeugniss des Markgrafen Jobst von Mähren die v. Tettau darthaten, dass sie zum Herrenstande gehörten und seit 400 Jahren für gestrenge Ritter des Königreichs Böhmen gehalten worden seien. Im Jahre 1315 verkauften sie ihre Güter in Mähren, um sich im Voigtlande und in Meissen anzukaufen. Von hier kamen sie ins Magdeburgsche, und mit dem Orden zogen (viele Ritter aus diesem Hause nach Preussen, wo sie grossen Grundbesitz, namentlich die Güter Wicken, Schönbruch u. s. w. erwarben. — *Apel* v. Tettau war 1780 des Erzbischofs Ernst von Magdeburg „fürnehmer Rath“. — *Wilhelm* v. Tettau war 1488 des Königs von Ungarn Kriegsoberster. In Preussen erwarben die v. Tettau viele Güter, wie Kauten, Talpitz u. s. w., und mehrere Mitglieder des Hauses starben in grossen Hofämtern, namentlich:

Hans Eberhard v. Tettau als Landhofmeister 1663.
Georg Abel v. T. als Obermarschall 1677.
Hans Detlew v. T. als Oberkanzler 1687.
Friedrich v. T. als wirkl. Staatsrath 1748.
Ernst Dietr. v. T. als wirkl. Staatsrath 1766.
Johann Georg v. T. als Generallieutenant und Commandant von Spandau.

Die Wittwe des ehemaligen holländischen Feldzeugmeisters, nachmaligen königl. preuss. Landraths, Landesdirectors und Hauptmanns zu Brandenburg v. Tettau, Erbherrn auf Trimmau und Kukehne, stiftete laut Urkunde vom 27. August 1713 ein Stift für vier lutherische Fräuleins. Die Familien v. Tettau, v. Rumohr, v. Canitz und Reventlau geniessen dabei den Vorzug.

Die v. Tettau führen ein in roth und Silber mit drei aufwärtsgehenden Spitzen getheiltes Schild, und auf dem Helme zwei in roth und Silber geviertete Adlerflügel. Decken roth und silbern.

Tettenborn, die Freiherren und Herren von.

Das gleichnamige Stammhaus des alten Geschlechts v. Tettenborn liegt in der Grafschaft Hohenstein. Die Stammreihe beginnt mit dem Ritter *Berold* v. Tettenborn, der um das Jahr 1284 lebte. Seine Nachkommen haben in Sachsen, in den Marken, in Baden und in verschiedenen andern Landschaften Güter erworben. Bei Weissenfels, im Regierungsbezirke Merseburg, und bei Wrietzen, im Regierungsbezirke Frankfurt, ist gegenwärtig ein v. Tettenborn begütert. — *Karl* v. Tettenborn auf Tettenborn in der Grafschaft Hohenstein, war Oberjägermeister des Markgrafen v. Baden zu Rastadt. Sein Sohn, *Fried. Karl,* Freiherr v. Tettenborn, anfänglich für das Forstwesen bestimmt, studirte 1793 und 94 zu Göttingen und Jena, und trat sodann in das österreichische leichte Reiterregiment Graf Kinski (zuletzt Graf Klenau) ein. Im Jahre 1805 erwarb er sich das Theresienkreuz, und wurde darauf bei mehreren Gesandtschaften attachirt. Im Jahre 1809 avancirte ihn der Erzherzog Karl auf dem Schlachtfelde von Wagram zum Major und 1812 trat er als Oberstlieutenant in russische Dienste. An die Spitze eines Corps leichter Reiterei gestellt, fand er Gelegenheit, in den Feldzügen 1813 und 14 seinen Namen bekannt zu machen. Vor Berlin, vor Lüneburg, an der Jörde und bei mehreren andern Vorfällen machte er seinen Ruf als tapferer Offizier geltend. Seine früher schon eingeschlagene diplomatische Laufbahn betrat er im Jahre 1818 wieder, und noch gegenwärtig bekleidet der Freiherr *Karl* v. T. die Würde eines grossherzoglich badenschen Generallieutenants und ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Hofe zu Wien.

Die Familie v. Tettenborn führt im silbernen Schilde einen doppelten schwarzen Haken, und auf dem Helme zwei schwarze Adlerflügel. Siebmacher giebt es 1. Th. S. 148. v. Meding beschreibt es III. Th. Nr. 844. M. s. a. Mushardi, Theatr. Nob. Brem. 518. Eckstrom. Chron. Walkenred. p. 223—26. Sagittar die Grafen v. Gleichen S. 445. Zedler, 42. Bd. S. 1501. Gauhe, I. Bd. S. 1864.

Tevenar, die Herren von.

Diese adelige Familie ist aus dem Cleveschen, wo ihr Stammhaus Hisfeld liegt. *Gerhard* v. Tevenar war Bürgermeister zu Essen. — *Johann Wilhelm* v. T. starb am 6. Decbr. 1797 als Regierungs- und Consistorial-Präsident zu Magdeburg, sein Sohn aber, *Georg* v. T., am 26. Mai 1808 als Regierungsrath zu Magdeburg. — Diese Familie erhielt am 6. August 1781 ein Anerkennungsdiplom ihres alten Adels.

Thadden, die Herren von.

1) In früheren Zeiten schrieb sich dieses altadelige, Pommern angehörige Geschlecht Tade. Die Lehne desselben, Nisnachow, Dzenzelitz oder Dzechlin, Bonsiwitz, Rodestow, Ribienke u. s. w., liegen im Lauenburgschen, wo auch ein Dorf Thadden liegt. Mit den genannten Dörfern belehnten im Jahre 1527 die Herzöge von Pommern zwei Brüder, *Klaus* und *Stephan* v. Thade. Aus dieser adeligen Familie sind uns folgende Mitglieder bekannt: *Reinhold* v. Thadden starb als königl. preuss. Generallieutenant von der Infanterie, vormaliger Regimentschef und Gouverneur von Glatz, am 8. Decbr. 1784 auf seinem

Gute Babenz in Ostpreussen, kinderlos. Sein Vermögen fiel an seine Vettern aus dem Hause Reddestow. — *Johann Leopold* v. Thadden, aus dem Hause Reddestow, Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Gouverneur von Spandau, Ritter des grossen rothen Adlerordens, starb 1817 zu Halle. Von seinen Söhnen ist einer Oberforstmeister zu Stettin, ein anderer lebt als Hauptmann a. D. zu Halle. — *Christian Ludwig* v. Thadden starb am 24. Juli 1794 als Oberst und Chef eines Füsilierbataillons, Ritter des Verdienstordens. Er war mit einer von Billerbeck vermählt. Aus dieser Ehe ist der Major und Commandeur des Garde-Schützenbataillons v. Thadden, vermählt mit einer Girodz de Gaudi. — *Ernst Dietrich* v. Thadden, Oberst und Flügeladjutant, war mit Karoline Wilhelmine Henriette, Gräfin von Wartensleben, Tochter des Generallieutenants Grafen v. Wartensleben, vermählt. Aus dieser Ehe lebt ein Sohn, welcher Besitzer des Gutes Triglaf bei Greiffenberg in Pommern, und eine Tochter, die Wittwe eines Landraths Grafen v. Reichenbach ist.

2) Ein natürlicher Sohn des Majors im Regimente v. Renzel, *Franz Heinrich* v. Thadden, wurde im Jahre 1799 legitimirt und vom Könige in den Adelstand erhoben; er blieb im Jahre 1806 als Lieutenant in der Artillerie bei Lübeck.

Das v. Thaddensche Wappen zeigt im quergetheilten, rothen und silbernen Schilde, hier einen goldenen sechseckigen Stern, dort einen verkürzten silbernen Greif. Auf dem Helme stehen drei grüne breite Blätter. Siebmacher, V. Th. S. 158.

Ein anderes v. Thaddensches Wappen zeigt im blauen Schilde zwei halbe, mit den Spitzen nach unten gekehrte, und über einander liegende silberne Monde über einen goldenen sechseckigten Stern, und über dem Helme zwei goldene sechseckige Sterne zwischen drei Pfeilen. Die Helmdecken sind blau und silbern.

Thielau, die Herren von.

1) Eine adelige schlesische und sächsische Familie. In Schlesien besass sie die Güter Kroitsch, Tintz, und in Sachsen Scheibsdorf. Aus diesem Hause war der kursächsische Oberstallmeister v. Thielau, ein Vater des kursächs. Generals v. Thielau, der 1711 zu Dresden starb. — *Hans Gottlieb* v. Thielau war Herr auf Scheibsdorf und Lamperswalde (letzteres Gut liegt bei Oschatz). — *Karl Florian* v. Thielau auf Neu-Döbern und Retgensdorf war herzogl. braunschweigscher Oberstallmeister. — N. N. v. Thielau auf Lamperswalde war mit einer v. Salza vermählt. — In Schlesien war *Gottlieb Sigismund* v. Thielau auf Lampersdorf bei Silberberg mit einer v. Vippach vermählt. Seinen Nachkommen gehört noch gegenwärtig dieses Gut. Ein Bruder des Erwähnten war Major im Kürassierregimente v. Heising und früher Inspections-Adjutant. Er starb 1821 auf seinem Gute Silmenau bei Breslau. Einer seiner Söhne ist der Landrath des Landshuter Kreises v. Thielau, vermählt mit einer v. Crauss auf Schreibendorf, ein anderer lebt als Major a. D. auf seinem Gute Nieder-Falkenhain. — Der königl. Kammerherr und Landstallmeister v. Thielau zu Graditz, bei Torgau, ist mit einer Tochter des verstorbenen Oberstallmeisters und Generalmajors v. Jagow vermählt.

Das Wappen dieser Familie besteht aus einem in Silber und Gold gespaltenen Schilde, und darin auf einem Hügel ein Stock, der auf beiden Seiten Sprossen treibt. Auf dem gekrönten Helme steht eine Nachtigall, einen goldenen Ring mit einem in die Höhe gekehrten Diamant im Schnabel haltend.

2) Die Thilo von Thilau und Steinsberg, eine Linie des vorigen Hauses, die dasselbe Wappen führen, nur dass auf dem Hügel fünf grosse Steine liegen. Sie scheint in der Gegenwart erloschen zu sein. Ihr gehörte der berühmte Rector und Professor des Gymnasium zu Brieg, *Gottfried* Thilo v. Thilau und Steinberg, an, der am 17. Januar 1724 gestorben ist.

Thielmann, die Freiherren von.

Der König Friedrich August von Sachsen erhob im Jahre 1812 den Generalmajor *Johann Adolph* Thielmann in den Freiherrnstand. Er starb als königl. preussischer General der Cavallerie, commandirender General in den Rheinprovinzen, Ritter hoher Orden, am 10. Oct. 1824 zu Coblenz. — Sein Sohn, Freih. v. Thielmann, ist Premierlieutenant im 2. Garde-Uhlanenregimente zu Berlin. Die Lebensbeschreibungen des General v. Thielmann von dem Grafen Albrecht v. Holtzendorf, von den Herrn v. Hüttel und de l'Or geben ausführliche Nachrichten über ihn, seine Familie und Dienstverhältnisse.

Thierberg, die Herren von.

Dieses alte deutsche Rittergeschlecht wird häufig auch Tierberg und Tirberg geschrieben gefunden. Es ist mit dem Orden schon im 13. Jahrhunderte nach Preussen gekommen, wo zwei Brüder aus diesem Geschlechte Landmeister des Ordens waren. — *Conrad* v. Thierberg, Landmeister in Preussen, gab im Jahre 1286 der Altstadt Königsberg das erste Privilegium. Sehr wahrscheinlich ist dieses Geschlecht schon mit jenen Brüdern erloschen. M. s. Peter de Dusburg Chron. Pruss. P. III. Zedler, 44. Bd. S. 85. Preuss, preuss. Landeskunde S. 480.

Thiesenhausen, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Die Grafen, Freiherren und Herren v. Thiesenhausen oder Tiesenhausen und Tiessenhausen gehören einem deutschen Geschlechte an, das sich jedoch schon um das Jahr 1200 nach Liefland wendete und sich von da aus auch in Kurland, Schweden und Preussen niedergelassen und ansässig gemacht hat. Mehrere v. Thiesenhausen standen im preuss. Heere. — *Friedr. Wilh. Ernst* war von 1801—1806 Major und Commandant von Königsberg. Er starb am 9. Jan. 1837 zu Berlin in dem seltenen Alter von 91 Jahren. — Zu Berlin lebt die Wittwe des im Jahre 1821 gestorbenen Majors v. Thiesenhausen, geb. v. Thile, Tochter des verstorbenen Generallieutenant v. Thile.

Thile (Thiele), die Herren von.

König Friedrich Wilhelm I. erhob den 11. Mai 1713 den Oberstlieutenant Martin Thiele, der in der Mittelmark geboren war und von der Pike auf gedient hatte, in den Adelstand. Er starb 1733 als Oberst, Chef eines Infanterieregiments und Amtshauptmann zu Cöslin und Casimirburg. Aus seiner Ehe mit Dorothea Gregori war *Fried. Wilh.* v. Thiele, der als Generalmajor a. D., ehemal. Chef eines In-

fanterieregiments in Brieg, am 3. Jan. 1782 zu Berlin starb. Ein Sohn dieses Letztern war der im Jahre 1812 als Generallieut. a. D. und ehem. Chef des Infanterieregiments Nr. 46. zu Görlitz verstorbene v. T., dessen beide Söhne wieder Generallieutenants in der preuss. Armee sind: nämlich v. Thiele I., Generaladjutant Sr. Majestät, Ritter hoher Orden, zur Disposition in Berlin, unvermählt; v. Thiele II., Divisionschef in Magdeburg, Ritter hoher Orden, vermählt mit einer v. Schöning.

Tholzig, die Herren von.

Die v. Tholzig, Dolzig, Dölzig oder Thölzig gehören der Provinz Ostpreussen an, doch ursprünglich stammen sie aus dem Stifte Merseburg, wo das Dorf Dölzig ihr Stammsitz gewesen ist. Im Jahre 1806 standen zwei Brüder v. Tholzig in der Armee. Der ältere war der Oberst und Commandeur des Regiments v. Schimonski, v. Tholzig, Ritter des Verdienstordens. Er starb 1824 im Pensionsstande, ohne Söhne zu hinterlassen. Der jüngere Bruder war Major im 3. Musquetierbataillon des Regiments v. Thile zu Warschau; er starb 1822 pensionirt in Pommern, und hinterliess zwei Söhne, von denen der ältere als Prem.-Lieutenant im 11. Infanterieregimente steht, der jüngere starb vor einigen Jahren als Lieutenant im 23. Infanterieregim.

Thomstorff, die Herren von.

Eine holsteinsche und mecklenburgische adelige Familie, aus welcher im Jahre 1806 Mitglieder als Offiziere in der Armee standen. Ein Major v. Thomstorff stand in dem Regimente v. Braunschweig-Oels; er starb 1820 im Pensionsstande.

Thon, die Herren von (oder du).

Ein vornehmes Geschlecht der waadtländischen Stadt Jaerdon, desses in den Urkunden dieser Stadt von 1702 an gedacht wird. N. N. war 1793 Hauptmann im königl. preuss. Bataillon Troschke, und wurde später Major und Commandeur des 3. Musquetierbataillons dieses Regiments. Er starb im Jahre 1812 im Pensionsstande. Documens relatifs à l'histoire du Pays de Vaud dès 1293 à 1750, p. 486. 487. 488. 490. 520.

Thümen, die Herren von.

Ein ursprünglich anhaltisches, sodann sächsisches und märkisches Geschlecht, aus dem *Veit* von Thümen im Jahre 1527 zum Heermeister in der Mark erwählt wurde. In der Mittelmark besassen die v. T. die Güter Glienicke, Klein Lubasch, Stücke und Keitzendorf. — Im preuss. Heere gelangten zu höheren Würden: *Christoph Friedrich* v. T., der im Jahre 1743 hochbejahrt als Generalmajor, Commandant von Gross-Glogau und Amtshauptmann zu Cöslin und Casimirsburg starb, und *Heinrich Ludwig* v. T., der am 15. März 1826 als Generallieutenant und Ritter vieler hohen Orden starb. Sein Sohn ist der königl. Flügeladjutant und Major v. T., und ein jüngerer Bruder des Generals verlor als Oberst und Brigade-Commandeur bei der Reserve-Cavallerie im 1. Armeecorps am 16. Juni 1815 sein Leben auf dem Schlachtfelde.

Thüna, die Herren von.

Kaiser Otto schlug im Jahre 961 *Friedrich* Thüna zum Ritter. Seine Nachkommen haben sich in Franken, im Voigtlande und in Sachsen ansässig gemacht und verbreitet. In Sachsen besass *Hans Rudolph* v. Thüna den Rittersitz Schlettwein; er zeugte mit Maria Elisabeth von Bünau *August Wilhelm* von Thüna, der zur Würde eines preuss. Generalmajors, Chefs eines Infanterieregiments, Amtshauptmanns von Schlanstedt und Oschersleben gelangte. Er starb im Juli 1787 unvermählt zu Berlin.

Thulemeier, die Herren von.

Die Familie Thulemeier hat dem preuss. Staate zwei hochverdiente Staatsminister gegeben. *Wilhelm Heinrich* Thulemeier war zu Minden in Westphalen geboren, wurde am 13. Decbr. 1728 geadelt und starb als königl. Cabinetsminister im Jahre 1740. Sein Sohn, *Friedrich Wilhelm*, war ebenfalls wirkl. Geh. Rath, Staatsminister und Gesandter im Haag, wo er im Jahre 1793 starb.

Thun, die Herren von.

1) Die v. Thun gehören Mecklenburg und Pommern an. *Johann* v. Thun war von 1504—8 Bischof zu Schwerin. Gegenwärtig besitzt diese Familie Schlemmin und Triebohm im Kreise Franzburg. — Zu hohen Würden in der preuss. Armee gelangte *Otto Balthasar* v. T., der im Jahre 1788 als Generallieutenant von der Cavallerie, General-Inspecteur der pommerschen Cavallerie, in den Ruhestand versetzt wurde. Er war auch Domherr zu Havelberg und Amtshauptmann zu Johannisburg.

2) Die v. T. in Pommern führen im blauen Schilde drei goldene Strassen, und auf dem Helme eine goldene Säule, auf deren Spitze ein silberner Halbmond liegt.

Tiedemann, die Herren von.

Eine adelige Familie in West-Preussen, die zum Theil den Beinamen v. Brandis führt. *Concordia* v. Brandis war mit *Ferdinand* v. Tiedemann, poln. Hauptmann, vermählt; aus dieser Ehe war *Karl Eduard* v. Tiedemann preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments u. s. w. Sein Sohn, *Franz* v. Tiedemann, genannt v. Brandis, Herr auf Woyanow bei Danzig, ist königl. Kammerherr und Landschafts-Director, mit Auguste, Burggräfin zu Dohna-Schlobitten, vermählt. In der Armee haben viele Edelleute dieses Namens gedient. — *Wilhelm* v. Tiedemann, Oberstlieut. v. d. Armee (1806 im Regimente v. Diericke, zuletzt im 17. Infanterieregimente), lebt zu Berlin. Ein Major im Generalstabe, Lehrer bei der Kriegsschule v. T. ging 1812 in russ. Dienste und starb noch in demselben Jahre an ehrenvollen Wunden. Der Stammherr dieses Geschlechtes war *Georg* v. Tiedemann, kais. Oberstlieutenant, der von Kaiser Karl VI. am 11. Nov. 1724 in den Reichsadelstand erhoben wurde.

Tigerström, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Schweden, von dem sich Zweige in Vorpommern niedergelassen haben. Gegenwärtig besitzt diese Familie die Güter Bassin und Legerhof im Kreise Grimmen, Regierungsbezirke Stralsund. — Ein Dr. v. Tigerström ist gegenwärtig Professor in der juristischen Facultät der Universität Greifswalde.

Tippelskirch, die Herren von.

Dieses alte adelige Geschlecht findet man in früheren Zeiten meistens unter dem Namen von Diebels- oder Dippels und Dippeltskirch. Wahrscheinlich ist Dippold der ursprüngliche Name der Familie, und Dippoldskirch, Dippels- und Tippelskirch erst eine spätere Benennung. Den Adel erwarb ein Dippold v. Dippelskirch unter dem deutschen König Heinrich, dem Sachsen, der auch wegen seines Eifers für die Verbreitung der christlichen Kirche der christliche König genannt wurde, und von dem in dieser Beziehung auch viele Familien mit der Hinzufügung des Wortes Kirch zum Taufnamen geadelt worden sind. — Wenn hier nur von Muthmassungen und Sagen die Rede sein kann, so ist es auf der andern Seite durch Urkunden erwiesen, dass die v. Dippelskirch (Tippelskirch) mit den ersten Rittern des deutschen Ordens in Preussen erschienen. Unter dem Heermeister Seyfried von Feuchtwangen und Befort v. Trier kamen schon Ritter dieses Namens vor, und der Heermeister Albrecht, nachmalige erste Herzog von Preussen, ertheilte am Montag nach Reminiscere des J. 1522 dem Ritter *Igloff* Tippelskirch eine Handfeste über den Hof Sepoten und das Dorf Jeseiken im Amte Brandenburg, ebenso über das Dorf Trimmau im tapiauer Gebiete. Die Hauptverschreibung über diese Lehne war durch Brand im Laufe der Kriege verloren gegangen. *Andreas Botho* v. Tippelskirch, im Amte Labiau begütert, kommt 1635 vor. Im vorigen Jahrhunderte waren die Güter Prosnicken (Brasnicken) und Görken (im Amte Schaaken), Wilkenitz (Wilgnitten) u. s. w. Besitzungen dieses Hauses. *Ernst* v. Tippelskirch, Hauptmann, war mit einer de Palm vermählt; er erzeugte mit ihr einen Sohn und eine Tochter, *Sigmund Ernst* v. Tippelskirch, der 1750 Herr auf Brasnicken war, und *Anna Louise* v. Tippelskirch, die sich mit einem v. Hofen vermählte. Im Jahre 1754 verkaufte des Georg Ernst v. Tippelskirch (der Major im Regimente Hollstein gewesen war) Wittwe, Juliane Helene, geb. v. Schaafstedt, das Gut Wilgenitten an den Major Joh. Albrecht v. Cordes. — Im Jahre 1775 kommt ein Hauptmann v. Tippelskirch als Besitzer des Gutes Görcken im Amte Schaacken vor. Eine v. Tippelskirch vermählte sich im Jahre 1797 mit dem Major v. Pannewitz auf Jablaucken. — *Friedrich Bogislaw* v. Tippelskirch, königl. preuss. Inspections-Adjutant des Generals Grafen v. Schwerin, war Ritter des Verdienstordens und Herr auf Wilkenitz. Er vermählte sich zweimal, zuerst mit Dorothea Amalie, Gräfin v. Finkenstein-Schönburg, die am 20. August 1793 zu Thorn starb, und zum zweitenmale mit Antonie Sophie Louise, Gräfin v. Kanitz. — Ein Capitain v. Tippelskirch stand in dem Regimente v. Alvensleben. Er schied im Jahre 1828 als Oberstlieutenant aus dem 10. Garnisonbataillon, und lebt gegenwärtig als Oberst a. D. zu Berlin. Er war mit einer v. Köller vermählt, die am 28. April 1808 starb. Aus dieser Ehe sind fünf Söhne geboren, namentlich steht ein Sohn desselben als Prem.-Lieutenant im 6. Infanterieregimente; er ist mit einer v. Dresky, aus dem Hause Kreisau,

vermählt. — *Ernst Ludwig* v. Tippelskirch stand im Jahre 1805 als Prem.-Lieutenant im Regimente v. Courbière und war Adjutant im Generalstabe. Er erwarb sich in der Schlacht bei Eylau den Orden des Verdienstes, zu dem in den spätern Feldzügen der Schmuck des Eichenlaubes hinzugefügt wurde, wurde sodann Commandeur des Leib-Infanterieregiments und 1812 als Oberstlieutenant in den Generalstab versetzt. Im Jahre 1813 erhielt er das Commando des 1. Garde-Regiments, und noch in demselben Jahre wurde er als Oberst Commandeur einer Brigade. Bei Dresden erwarb er sich das eiserne Kreuz 1. Classe. Im Jahre 1817 war er Generalmajor und Inspecteur der Landwehr im Regierungsbezirke Coblenz, 1825 Generallieutenant und erster Commandant von Erfurt, 1827 aber wurde er Commandant von Berlin, und später Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe, und Grosskreuz mehrerer anderer Orden. Er vermählte sich am 20. April 1804 mit Henriette Mehlhorn, aus welcher Ehe ein Sohn und mehrere Töchter leben. — Ein Neffe des *F. R.* v. Tippelskirch war Gesandtschaftsprediger zu Rom, und ist mit seiner Cousine, Bertha, Gräfin v. Kanitz, vermählt. — In dem Regimente v. Kalkreuth stand im Jahre 1806 der Stabscapitain *Karl* v. Tippelskirch; er schied im Jahre 1820 als Major und Commandeur des marienwerder Landwehrbataillons aus dem activen Dienste, und starb im Jahre 1827.

Das Wappen der v. Tippelskirch zeigt im silbernen Schilde eine roth bethürmte Kirche. Bei mehreren Abdrücken, namentlich bei Siebmacher, V. S. 174, finden wir die Kirche mit zwei Thürmen, bei andern zeigt die Kirche nur einen Thurm. Der Ordensrath Hasse giebt, S. 23, das Wappen ebenfalls mit zwei Thürmen. Auf dem gekrönten adeligen, mit einem Kleinode versehenen Turnierhelme steht die Kirche zwischen zwei schwarzen, auf manchen Abdrücken blauen Adlerflügeln.

Tischowitz, die Herren von.

Aus dieser Familie sind Mitglieder in Schlesien begütert, namentlich besitzt der Landesälteste v. Tischowitz das Gut Rokittnitz im Kreise Beuthen. — Ein anderer v. T. ist Landrath des Kreises Adelnau in der Provinz Posen.

Titz v. Titzenhöffer (hofer), die Herren.

Friedrich Leopold, *Heinrich Gottlieb* und *Ernst Wilhelm* Titz in Schlesien wurden am 22. März 1715 mit dem Prädicat von Titzenhöffer in den böhmischen Ritterstand erhoben. Dieser Familie gehörte damals das Rittergut Peuke bei Oels. Im Jahre 1806 standen zwei Nachkommen von denselben im preuss. Heere. Einer stand als Stabscapitain im Regimente v. Tschepe, er war auf Werbung und lebte nachmals verabschiedet in Homburg v. d. H., der andere war Stabscapitain im Regimente v. Treuenfels. Er starb 1813 als wirkl. Capitain und Platzmajor in Graudenz. Die v. T. führen in einem oben blauen, unten in Gold und Roth getheilten Schilde hier einen Löwen mit abwechselnden Tincturen, dort drei goldene Sterne. Decken blau und golden.

Tluck, die Herren von.

Die v. Tluck sollen von einem sarmat. Ritter, der in den Diensten der ersten Könige von Frankreich stand, abstammen. Im öster.

Schlesien erwarben sie die Güter Toschonowitz und Rogasse. Ein v. Tluck stand 1806 als Lieutenant in der 1. warschauer Füsilierbrigade, und lebte später als Hauptmann a. D. zu Tarnopol in Galizien. — Noch gegenwärtig stehen Offiziere aus dieser Familie in der Armee. — Dieses Geschlecht führt im blauen Schilde neun weisse Lilien, die aus einem holzfarbigen Topfe hervorwachsen.

Töpper, Herr von.

Se. Majestät der jetzt regierende König erhob im Jahre 1836 den Gutsbesitzer in Schlesien, *Adolph Theodor* Töpper, in den Adelstand.

Torgau, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht besass das später zur Stadt und Festung gewordene Torgau. Es erlosch mit den Brüdern *Leuthold* und *Johann* v. Torgau um das Jahr 1348. Ihre Herrschaft Torgau fiel darauf an die Markgrafen von Meissen. M. s. Schöttgens Hist. der Herren v. Torgau, Peckenstein Theatr. Sax. P. II. p. 60. Schlegel, Tr. de cella veteri p. 39 et 137.

Trabenfeld, die Herren von.

Zwei Brüder von Trabenfeld standen im Jahre 1806 im Regimente v. Diericke. Der ältere war 1828 Major und Chef einer Garnison-Compagnie, der jüngere, *Alexander* v. T., starb 1827 als Oberst und Commandant von Pillau.

Trach, die Freiherren und Herren von.

Sie sollen von einem aus der Zahl der römischen Soldaten abstammen, die unter der Fahne standen, auf welcher ein Drache abgebildet war. Seine Nachkommen haben sich in Franken, Böhmen, Schlesien, und später auch in Polen, verbreitet und ansässig gemacht. Ihr ältestes Stammhaus in Schlesien ist Brzezy im Fürstenthume Ratibor, obgleich sie sich Trach Edle von Bürkau schreiben. Später erwarben sie Plawnowitz, Lentschütz, Alt-Hammer, Lany, Suchadonitz, Stiebendorf, Stiebelau, Pietna im Oppelnschen, Kornitz, Bojanow, Schlawickau, Woinowitz, Zitna, Summin, Gottartowitz, Twornitz, im Ratiborschen, Golschwitz, Tirpitz, Warkotsch im Briegschen, Pommerswitz, Rösnitz, Steuberwitz, Windorf im Jägerndorfschen u. s. w. — Zuerst kommen in Schlesien um das Jahr 1347 *Burchard* und *Stephan* v. Trach am Hofe des Herzogs Wenzel I. als angesehene Cavaliere vor. Der Letztere war später Hofrichter. — Am 30. Oct. 1680 wurde *Karl*, Edler v. T., Freiherr, und *Johann Heinrich*, *Karl Friedrich* und *Georg Heinrich* wurden am 28. Septbr. 1699 in den böhmischen alten Herrenstand, und *Karl Joseph* v. T. im Jahre 1764 in den Freiherrnstand erhoben. Am 9. Novbr. 1768 gab der König Friedrich II. dem Landrath v. T., Edlen zu Bürkau, ein Freiherrndiplom. — In österreichischen Diensten stehen noch mehrere Freiherren v. T. (M. vergl. auch den Art. die Frh. v. Rothkirch-Trach.)

Das ursprüngliche Wappen der v. T. zeigt im silbernen Schilde einen schwarzen Drachen, der sich auf dem Helme wiederholt. Die

Helmdecken sind silbern und schwarz. Dieses Wappen giebt Siebmacher, II. S. 52. Die preuss. Freiherren v. T. führen im blauen gespaltenen Schilde rechts einen goldenen Drachen, links drei goldene Schrägbalken, und auf dem Helme eine siebenperlige Krone. Die Decken golden und blau. Zu Schildhaltern sind zwei preuss. Adler gewählt. Nachrichten über dieses Geschlecht findet man in Sinapius, I. S. 980. II. S. 475—77. Okolski, III. p. 235.

Treffenfeld, Herr von.

Kurfürst Friedrich Wilhelm der Grosse erhob den kurbrandenburgischen Obersten *Joachim Henning* Treffenfeld am 18. Juni 1675 in den Adelstand. Er hat sich vorzüglich durch seinen rühmlichen Antheil an der Schlacht von Fehrbellin ausgezeichnet.

Trenk (ck), die Grafen, Freiherren und Herren von der.

Das alte vornehme Geschlecht von der Trenk ist aus dem mittlern Deutschland, und namentlich aus dem fränkischen Kreise, wo es schon im 13. Jahrhunderte vorkommt, und im 14. unter dem begüterten Reichsadel aufgeführt wird, mit dem deutschen Orden nach Preussen gekommen. Die v. d. Trenk wurden von dem letzten Heermeister des deutschen Ordens und ersten Herzoge in Preussen am 25. Octbr. 1533 mit den Scharlacker Gütern im Amte Labiau, und *Achaz* v. d. T. vom grossen Kurfürsten am 5. April 1652 mit dem Dorfe Goldbach belehnt. Ausserdem erwarb die Familie mehrere andere Güter, namentlich Poparten, Rodwienen, Sokallen, Schacklacken, Kapstiecken, Perkuiken, Meiken, Köthen, Meerlauken, später auch Kasebalk und Holstein. *Christian Albrecht* v. d. T., kurbrandenburg. Rittmeister, hatte zwei Söhne. Der ältere derselben starb am 14. Mai 1740 als königl. preuss. Generalmajor a. D., der jüngere aber, *Johann Heinrich* v. d. T., ging in österreichische Dienste. Mit diesen Beiden theilte sich das Geschlecht in die evangelische und in die katholische, oder österreichische Linie. Die letztere starb jedoch schon mit dem Sohne des Stifters, *Franz* v. d. T., im Jahre 1749 wieder aus. Die merkwürdigen Schicksale und das vielbewegte Leben dieses unruhigen Mannes findet man in seiner Selbstbiographie, die er im Jahre 1745 niedergeschrieben haben soll. — Der gedachte Generalmajor *Christoph Ehrenreich* v. d. T. hinterliess mehrere Söhne, die ihr Geschlecht in Preussen fortpflanzten, während der älteste derselben, *Friedrich Wilhelm*, Freiherr v. d. T., Stifter des jüngern österreichischen Astes wurde. Er war Cornet bei der Garde du Corps, und verliess im Jahre 1745 seinen Festungsarrest in Glaz. Zuerst ging er in russische, später in österreichische Dienste, und als kais. öster. Rittmeister wurde er im Jahre 1754 in Danzig verhaftet und Friedrich dem Grossen ausgeliefert, der ihn eine schwere zehnjährige Gefängnissstrafe in Magdeburg erdulden liess. Er fand, wie bekannt, in der Revolution Frankreichs das Ziel seines Lebens. Von seinen Söhnen starb *Joseph*, Freiherr v. d. T., am 9. März 1835 als kaiserl. österreichischer Feldmarschall-Lieutenant. — *Friedrich Ludwig* v. d. T. gelangte am 9. Jan. 1793 zur Würde eines königl. preuss. Generalmajors und Chef eines Husarenregiments. Er starb am 13. Novbr. 1797 zu Marggrabowo in Ostpreussen. — Aus dem Hause Schacklacken wurde *Karl Albrecht* v. d. T. am 5. Juni 1798 in den preuss. Grafenstand erhoben. Er starb 76 Jahre alt, und hinterliess einen Sohn, *Wilhelm*, Grafen v. d. T., der

ebenfalls vor einigen Jahren gestorben ist. Des Letztern ältester Sohn, Graf *Wilhelm* v. d. T., starb als junger Offizier; von den andern drei minorennen Brüdern, Grafen v. d. T., ist der älteste 1835 in das Cadettenhaus zu Culm eingetreten. — Mehrere Mitglieder aus dem alten Hause der v. d. T. haben sich Ehrenzeichen im Befreiungskampfe erworben, und einige dienen noch in der Armee, wie der Lieutenant v. d. T. bei dem Cadettencorps zu Berlin.

Das v. d. T.'sche Wappen zeigt im rothen Schilde den Kopf eines goldgehörnten Stiers und unter diesem zwei neben einander stehende goldene Sterne. Das gräfliche Wappen ist quadrirt und mit einem Herzschilde versehen. Letzteres ist schwarz, mit einem goldenen Rahmen eingefasst, und darin eine silberne Taube. Das 1ste und 4te rothe Feld des Hauptschildes enthält den v. d. T.'schen Büffelkopf, das 2te und 3te blaue Feld die beiden goldenen Sterne. Das Hauptschild trägt eine Grafenkrone, und diese drei gekrönte Helme. Ueber dem 1sten Helme schweben die beiden Sterne, auf dem mittlern steht ein schwarzer, mit der Taube belegter Adlerflügel, und auf dem 3ten der Büffelkopf. Die Helmdecken sind rechts blau und silbern, links roth und silbern.

Treskow, die Herren von.

1) Das uralte vornehme Geschlecht der v. Treskow, Treskau und Dreschkau stammt ursprünglich aus Sachsen, wo das bei Belgern gelegene Burglehn Treskow sein Stammhaus sein soll. Es erwarb im Magdeburgschen sehr bedeutende Besitzungen, nach welchen sich die verschiedenen Aeste des Stammes nannten: so entstanden die Hauptlinien von Schlagenthin, Mülow und Niermark. Auch Königsborn, Ferchel, Beckau, Bützer, Alt- und Neu-Gripp, Menz, Wusterwitz, Mangelsdorf u. s. w. waren in den Händen der v. T. In den Marken waren sie schon im 10. Jahrhunderte erschienen, hier hatten sie sich im Ruppinschen ansässig gemacht. Sie erwarben später auch in Preussen und in Schlesien Güter. Im 12. Jahrhunderte kommen Grafen dieses Namens vor. Die eigentliche Stammreihe beginnt mit *Hermann* v. T., der im Jahre 1360 lebte. — Eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft hinterliess der Domherr *Heinrich* v. T. — In brandenburg-preussischen und schwedischen Kriegsdiensten haben sich viele Mitglieder dieses Hauses Ruhm und Ehrenstellen erworben. In preuss. Diensten haben sich namentlich ausgezeichnet:

Joachim Christian v. T., aus dem Hause Neu-Gripp im Magdeburgischen, der als Generallieutenant, Ritter des schwarzen Adlerordens, Commandant von Neisse, Chef eines Infanterieregiments u. s. w. am 20. April 1762 zu Neisse, eine Festung, die er kurze Zeit vorher mit der grössten Standhaftigkeit vertheidigt, und so dem Könige erhalten hatte, starb.

Hans Otto v. T. war königl. preuss. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuss, Commandant der Festung Stettin, Domprälat zu Camin. Er starb 1756.

N. N. v. T. war zuerst markgräfl. anspach-baireuthscher Generallieutenant, und wurde im Jahre 1792 vom König von Preussen zum Generallieutenant und Ritter des rothen Adlerordens ernannt. Er war aus dem Hause Schlagenthin.

Im Jahre 1806 war zu Danzig der Generalmajor v. T. Chef eines Infanterieregiments. Er war ebenfalls aus dem Hause Schlagenthin, und starb 1811 a. D. — *Karl Alexander Wilhelm* v. T., von der preuss. Linie, und zwar aus dem Hause Eiserwangen, starb als Generalma-

jor und Ritter hoher Orden im Novbr. 1823 in Berlin. Hier lebt seine Wittwe, eine geb. Gräfin Henckel-Donnersmarck. Ein Sohn aus dieser Ehe ist der Rittmeister v. T. im Regimente Garde du Corps. — Zu Berlin lebt *Wilhelm Heinrich Ludwig* v. T., Oberstlieutenant a. D., früher im Regimente Garde du Corps.

Die v. T. führen im silbernen Schilde drei Pfauenköpfe mit silbernem Reifen um den Hals, auf dem Helme einen Bund, und auf demselben einen solchen vierten Kopf, mit einer Pfauenfeder geziert. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 175. M. s. auch Zedler, 45. S. 488. Gauhe, I. S. 1909. Angeli, märkische Chronik S. 169 und 39.

2) Die in neuerer Zeit in den Adelstand erhobene Familie v. Treskow, welche ansehnliche Güter bei Posen, und das Schloss nebst Rittergut Friedrichsfelde bei Berlin besitzt.

Treuenfels-Hedt, Herr von.

Im Jahre 1735 wurde *Joh. Leopold* Hedt mit dem Prädicat von Treuenfels geadelt.

Tribolet, die Herren von.

Eine adelige Familie im Fürstenthume Neufchâtel. — *Gottfried* v. Tribolet, Staatsrath zu Neufchâtel, wurde im Jahre 1798 preuss. Kammerherr. — *Karl Ludwig Friedrich* v. T. ist Maire zu Neufchâtel und Deputirter des Districts von Brennet.

Triebenfeld, die Herren von.

Der Forstrath *Peter Friedrich* v. Triebenfeld erhielt am 14. Nov. 1793 ein Erneuerungsdiplom seines Adels. Die in und bei Krotoczin ansässig gewesene adelige Familie dieses Namens wurde früher Tripolski genannt. Ein Sohn des oben erwähnten v. T. ist Rittmeister, aggregirt dem 2. Uhlanenregimente. Diese adelige Familie führt im rothen Felde zwei durch ein goldenes Band in der Mitte umwundene schwebende Lilien. Auf dem Helme ist ein mit der Lilie belegter Pfauenwedel angebracht.

Troilo, die Herren von.

Die v. Troilo gehören einem uralten vornehmen Geschlechte in Tyrol an, wo sein Stammhaus Rovoredo liegt. Ein Zweig liess sich in Schlesien nieder und erwarb daselbst die Güter Lassoth, Jeutritz, Bischofswalde, Gläsendorf u. s. w., alle im Fürstenthume Neisse. Sie sind schon lange in andern Händen. Im Jahre 1806 stand ein Lieutenant v. Troilo im Regimente v. Grawert zu Glaz, er ist gegenwärtig Major, Commandeur eines Landwehrbataillons in Simmern, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w. Die v. Troilo führen im silbernen Schilde drei Löwenklauen, und auf dem Helme einen verkürzten Löwen, der ein grosses goldenes T in den Pranken hält.

Troschke, die Freiherren und Herren von.

In früheren Zeiten hiessen sie auch v. Troschky und Droschky. Sie gehören dem Adel in den Marken, in Schlesien und der Lausitz

an. In der Neumark, namentlich im Züllichauischen, liegen die alten Stammgüter dieses Hauses, als Langemeil, Oblat, Patigar, mit welchen sie schon im Jahre 1571 von dem Kurfürsten Johann Georg belehnt worden sind. Namentlich ist der Lehnsbrief für die Brüder *Valentin*, *Wolf* und *Asmus* v. T. ausgestellt. In Schlesien waren sie im Grünbergschen und Glogauschen, so wie in der Grafschaft Glaz, begütert. Auch Stephansdorf bei Neumarkt und zwei Antheile von Kauffungen waren einige Jahre hindurch in den Händen dieser Familie, wie auch die Herrschaft Birnbaum in der Provinz Posen. Von der schlesischen Linie wurde *Sigismund Friedrich* v. T. im Jahre 1714 in den böhmischen Freiherrnstand mit dem Prädicat v. Rosenwerth aufgenommen. — Eine Renovation ihrer freiherrlichen Würde erhielten am 18. März 1797 vom König von Preussen die Söhne des *Ernst Friedrich*, Freiherrn v. T., Obersten im Regimente v. Zenge, und die Söhne des *Ernst Gotthilf*, Baron v. T., Obersten im Regimente Alt-Waldeck. Ein Sohn des Letztern ist *Ernst Wilhelm Rudolph*, Freiherr v. T. auf Weissig im Kreise Crossen, Landrath a. D. und Landschafts-Director. Ein Bruder desselben, *Karl Ferdinand*, war früher Hauptmann in der schlesischen Füsilierbrigade, später Domherr zu Brandenburg. Er hatte in Schlesien mit seiner Gemahlin, einer Freiin v. Bothmar, die Güter Cammerswaldau und Ober-Kauffungen erhalten, und besass später die Herrschaft Birnbaum im Regierungsbezirke Posen. Einer der Söhne des Obersten, *Ernst Friedrich*, Freiherr v. T., ist der gegenwärtige Generalmajor und Brigade-Commandeur zu Stargard. — Zur Würde eines Generallieutenants gelangte *Karl Ludwig* v. T., Chef eines Infanteriebataillons zu Silberberg, welches später zu einem Regimente completirt wurde.

Die Freiherren v. T. führen im rothen goldeingefassten Schilde einen silbernen Halbmond, und auf demselben einen silbernen Pfeil. Der Helm trägt einen Adlerflug, belegt mit dem Mond und dem Pfeil.

In Beziehung auf die T. und Rosenwerth ist zu bemerken, dass König Friedrich Wilhelm I. am 1. März des Jahres 1717 die erlangte freiherrliche Würde der v. T. und Rosenwerth bestätigte. — *Hans Friedrich* Brecher und dessen Schwieger- und Adoptivsohn, *Sigismund Friedrich* v. T. auf Gleissen und Botscho, betraf diese Ernennung. — *Maximilian Gottlob*, Freiherr v. T. und Rosenwerth, war königl. preuss. Kammerherr, Landrath des schwiebuser Kreises, und mit Charlotte v. Sydow vermählt.

Diese Linie führt ein gespaltenes Schild; in dem rechten rothen Felde befindet sich der silberne Pfeil, in der Mitte mit dem Monde belegt; die linke Hälfte ist quadrirt. Durch die goldenen Felder 1 und 4 geht ein blauer Schrägbalken; in der Mitte liegt ein rothes, mit einer Edelkrone bedecktes Herz. Die silbernen Felder 2 und 3 enthalten jedes eine rothe Rose. Das Schild ist mit einer fünfperligen Edelkrone, und diese mit zwei Helmen besetzt. Auf dem rechten Helme steht auf einem roth und silbernen Bunde ein rother Adlerflügel, auf dem linken aber eine rothgekleidete Jungfrau mit blutenden Armstumpfen und fliegenden Haaren. Ihr Kopfputz besteht aus einem Diadem von Rosen und drei silbernen Straussfedern. Die Decken rechts silbern und roth, links blau und golden. M. s. J. G. Möllers genealog. Nachrichten von dem hochadeligen Geschlechte der von Troschke. Crossen. 1711. Zedler, 7. S. 1475.

du Trossel, die Herren.

Aus dieser adeligen, wegen der Religionsbedrückungen aus Frankreich nach Deutschland gekommenen Familie, wurde *Stephan* du Tros-

sel Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments. Er hinterliess keine Söhne, sondern er adoptirte mit königl. Erlaubniss seinen Schwiegersohn, den Richter der franz. Colonie, *Stephan* Basset. Aus dieser Ehe waren drei Söhne; zwei gaben sich selbst den Tod, der dritte, *Jakob Ludwig* du Trossel, geb. zu Berlin im Jahre 1746, war 1806 Commandant von Magdeburg. Er starb als Oberst a. D. im Jahre 1809. Ein Sohn desselben, der im Jahre 1806 bei dem Regimente Prinz Louis Ferdinand von Preussen stand, ist gegenwärtig grossherzogl. mecklenburgischer Major und Commandant von Rostock. — Ein Major du Trossel, Ritter des eisernen Kreuzes, commandirt jetzt ein Landwehrbataillon zu Meschede in Westphalen.

Trotha, die Herren von.

Dieses adelige Geschlecht wird von mehreren Autoren als gleichbedeutend mit dem v. Trott und Trotte bezeichnet, andere, wie Gauhe I, 1912—15, machen daraus zwei ganz verschiedene Geschlechter. Die v. T. gehören dem Anhaltischen, dem Magdeburgischen und dem Merseburgischen an, und die Güter Häcklingen, Gänsefurt, Goltschen, Krosigk, Teutschenthal, Wieskau, Kaltenmark, Schkopa waren und sind zum Theil noch gegenwärtig Besitzungen dieses adeligen Hauses. — *Thilo* v. T. starb 1514 als Bischof zu Merseburg. — Ein anderer *Thilo* v. T. ist dadurch bekannt worden, dass er bei Mühlberg 1547 den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen gefangen nahm und ihn dem Herzog Alba auslieferte. — *Friedrich Lebrecht* v. T. auf Häcklingen war Domherr zu Merseburg. — *Thilo Lebrecht* v. T. auf Gänsefurt u. s. w., der Vater des Vorigen, starb als ehemaliger Major im Leibkürassierregimente am 11. Januar 1809. — *Otto Wolf Friedrich* v. T. auf Schkopa stand ebenfalls früher im Leibkürassierregimente, und später im 6. Kürassierregimente. — *Anton* v. T. zu Schkopa ist gegenwärtig Domherr zu Merseburg. — *Karl* v. T. zu Schkopa wurde im Monat April 1837 Wittwer von Luise v. Böhlow. — Ein Major v. T. commandirt ein Landwehrbataillon zu Görlitz. Er war früher in der Adjutantur.

Die v. T. führen im blauen Schilde ein Herz, und darüber eine silberne französische Lilie, auf dem Helme eine Wulst, besteckt mit zwei silbernen Lilien an grünen Stengeln.

Trotha-Treyden, die Herren von.

Eine aus Meissen nach Kurland, Liefland und Preussen gekommene adelige Familie. — Eine Generalin v. Trotha-Treyden, geb. v. Schmilinska, starb am 23. Septbr. 1804. — In dem Regimente v. Rüchel stand ein Major Trotha v. Treyden, der später als Oberstlieutenant im Pensionsstande zu Königsberg lebte.

Die v. Trotha-Treyden führen zwei rothe, mit Lilien besteckte Commandostäbe, nach Andern grüne Stengel mit zwei Lilien, und auf dem Helme zwei rothe Büffelhörner.

Trott (te), die Herren von.

Von dem uralten märkischen, auch im Magdeburgschen und in Hessen ansässigen Geschlechte scheinen in den diesseitigen Staaten nur wenig Mitglieder vorhanden, während in Kurhessen noch die Familie

fortblüht und zu hohen Ehrenstellen gelangt ist. Badingen, Himmelpfort und Ribbeck in der Mittelmark, Bredereiche, Rautenberg, Stegelitz u. s. w. in der Uckermark, sind alte Besitzungen der edlen Herren von Trott. — Kurfürst Friedrich III. belehnte *Friedrich Wedig* v. T. mit dem Kloster Himmelpfort. — *Adam* v. T. war Herr auf Badingen. — *Georg Friedrich* v. T. auf Badingen u. s. w. war kurbrand. General, Gouverneur von Berlin und Peitz. Er starb am 3. Mai 1666 auf der Reise von Berlin nach Peitz plötzlich. Ein Capitain v. T. steht jetzt im 31. Infanterieregimente.

Die v. Trott führen einen roth und silbern geschachteten Hausgiebel im blauen Felde, und auf dem Helme zwei blaue, mit dem bezeichneten Hausgiebel belegte Adlerflügel. Die Decken sind silbern und roth. Dieses Wappen ist daher ganz verschieden von dem der v. Trotha. M. s. d. Art.

Truchsess, die Grafen von.

Rumelius, Herzog von Schwaben, soll einem Ritter Gebhardt das Schloss Waldburg geschenkt und ihn zu seinem Truchsess gemacht haben. Seine Nachkommen nannten sich Grafen zu Thann und Truchsesse zu Waldburg, später aber nur Truchsesse und Freiherren zu Waldburg. Der Erste, welcher sich Truchsess nannte, war *Werner*, der im 11. Jahrhunderte lebte. Der gemeinschaftliche Stammvater aller noch blühenden Linien und Aeste dieses vornehmen Geschlechts ist *Johann*, Freiherr v. T., der im Jahre 1423 starb. Seine beiden Söhne stifteten die Jacobinische und die Georgische Hauptlinie. Hierher gehört nur die zweite Branche der erstern theils wegen ihrer Besitzungen in Preussen, theils weil eine Reihe um den Staat verdienter Männer aus derselben hervorgegangen sind. Sie nennt sich nach ihrem Familiensitze Truchsess-Waldburg-Capustigal. Mit den Enkeln des Stifters der Jacobinischen Linie, *Wilhelm* und *Friedrich*, theilte sie sich nämlich in zwei Aeste, wovon der erstere im Jahre 1772 den 9. Juli mit *Franz Eusebius*, Fürstbischof zu Schiemsee, ausging. Seine Güter fielen an die Linie Zeil-Zeil. Von dem letztern oder Friedrichschen Aste erhielt *Wolf Heinrich* vom Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen die Grafenwürde, und *Wolf Christoph*, brandenburg. General (m. s. w. unten), wurde wegen seiner beim Entsatze von Wien bewiesenen Tapferkeit vom Kaiser Leopold I. in den Reichsgrafenstand erhoben.

In dem brandenburg-preussischen Heere sind zu hohen Würden gelangt:

Wolf Christoph Truchsess, Graf von Waldburg, der als kurbrandenburg. Generalmajor, Gouverneur von Pillau, Hauptmann des Amts Balga und Herr v. Rautenburg am 26. Jan. 1688 starb. Wie wir oben erwähnten, ward er am 15. März 1686 in den Reichsgrafenstand erhoben. Kurfürst Friedrich III. bestätigte diese Erhebung seinen Nachkommen den 7. Septbr. 1700.

Joachim Heinrich, Graf T.-W., starb 1718 den 14. Octbr. als Generallieutenant, Chef eines Bataillons zu Fuss und Amtshauptmann zu Angerburg.

Friedrich Wunibald Sebastian, Graf T.-W., gelangte zur Würde eines Generallieutenants, Chefs eines Regiments zu Fuss, Ritters des schwarzen Adler- und Johanniterordens, designirten Comthurs zu Lagow u. s. w. Er war der Sohn des Vorigen, und starb den Heldentod am 4. Juni 1745 in der Schlacht bei Hohenfriedberg.

Karl Ludwig, Graf v. T.-W., starb am 24. April 1738 als Generalmajor und Dompropst zu Havelberg. Er ist der Erbauer des ehemaligen Johanniter-, jetzigen Prinz Karlschen Palais am Wilhelmsplatze zu Berlin.

Friedrich Ludwig, Graf v. T.-W., der Sohn des Vorigen, war Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, und starb am 29. April 1777.

Karl Friedrich, Graf v. T.-W., starb am 4. April 1800 als Generalmajor und Chef des 1. Kürassierregiments.

Das Haupt der Linie Truchsess-Waldburg-Capustigal ist gegenwärtig Graf *Friedrich Ludwig*, geb. den 25. Octbr. 1776, Erbherr auf Capustigal, königl. preuss. Generallieutenant (seit 1837), ausserordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister an den Höfen von Turin, Florenz, Parma, Modena und Lucca, früher im Haag. Er ist Wittwer von Antonie, Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen. Aus dieser Ehe leben vier Töchter. Noch steht in der Armee der Graf *Gebhard* v. T.-W. als Rittmeister in Berlin. Graf *Ludwig* war 1814 k. preuss. Commissär zur Begleitung Napoleons nach Elba.

Die Grafen v. Truchsess-Waldburg preussischer Linie führen ein quadrirtes Wappen, mit einem Herzschilde belegt. Im 1sten und 4ten goldenen Felde sind drei schwarze laufende Löwen vorgestellt; das 2te blaue Feld ist mit einer goldenen Sonne belegt, im 3ten blauen Felde sind drei Tannenzapfen (oben zwei, unten einer) vorgestellt. Das rothe Herzschild enthält den goldenen Reichsapfel. Das Hauptschild trägt vier Helme. Aus der Krone des rechten wächst ein Tannenbaum, der 2te Helm trägt ein rothes Kissen und darauf den goldenen Reichsapfel; der 3te Helm ist mit einem Pfauenschweife und einer goldenen Fahne, auf der sich die drei schwarzen Löwen wiederholen, besteckt. Auf der Krone des 4ten Helmes steht ein blauer, mit der goldenen Sonne belegter Adlerflug. Die Helmdecken sind schwarz und golden.

M. s. auch v. Pappenheim, Chronik der Truchsesse von Waldburg von ihrem Ursprunge bis auf K. Maximilian II. Ranisch, Abh. von der erlauchten Grafen v. Waldburg im heiligen römischen Reich Erbtruchsessenamt und Titel, dessen Ursprung und Rechten. Königsberg. 1721. Gauhe, I. S. 1921 u. f. Zedler, 52. Bd. S. 1447—68.

Trützschler, die Herren von.

Das alte sächsische Geschlecht der v. Trützschler zerfiel in zwei Hauptäste, nämlich in den, welcher ehemals wieder in die Häuser Falkenstein, Dorfstädt und Ober-Lauterbach sich theilte, und in den der Trützschler v. Eichelberg auf Stein und Leime bei Zwickau. Der letztere ist im Jahre 1632 ausgegangen und seine Güter sind an die Grafen v. Schönburg gekommen. In Beziehung auf die diesseitigen Länder gehören folgende Nachrichten aus der Geschichte des alten vornehmen Geschlechts hierher:

Johann Georg v. T. war kurfürstl. brandenburg. Oberstlieutenant und wohnte als Volontair dem Entsatze von Wien im Jahre 1683 bei. Er erhielt später von dem Könige Sobiesky von Polen, unter dessen Augen er sich ausgezeichnet hatte, das Indigenat und die Kammerherrnwürde, und blieb als kursächsischer Oberstlieutenant am 4. Sept. 1685 bei Calmada auf Morea in einem Treffen gegen die Türken. — Ein Neffe desselben, *Julius Ferdinand* v. T., war königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Oberstallmeister, Generalmajor von der Cavallerie, Herr auf Falkenstein, Mühlberg und Ober-Lauterbach. Er war mit einer Freiin v. Zedlitz und Wilkau, Wittwe des in der Schlacht

bei Leuthen gebliebenen sächsischen Generals von der Cavallerie, Grafen v. Nostitz, vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe, *Gottlieb Julius* Trützschler v. Falkenstein, ererbte durch seinen Oheim mütterlicher Seite die Güter Frauenhain und Rungendorf, und später von einem andern Bruder seiner Mutter die Fideicommissherrschaft Schwentnig und das Fideicommissgut Petrikau, sämmtlich in Schlesien gelegen. Mit der erstern Erbschaft war ihm von dem Erblasser die Bedingung gemacht worden, den Namen und das Wappen der Grafen v. Zedlitz-Wilkau anzunehmen, wozu unter dem 22. Febr. 1810 die königl. Bewilligung wurde, und er ist gegenwärtig das Haupt des gräflichen Hauses Zedlitz zu Wilkau, genannt Trützschler v. Falkenstein (m. s. den Art. die Grafen und Freiherren v. Zedlitz). Die Gemahlin dieses ersten Grafen v. Zedlitz-Trützschler, Ernestine, ist eine der Töchter des verstorbenen sachsen-altenburgischen Geheimen Raths-Präsidenten Trützschler v. Falkenstein. — In den Händen des Sohnes dieses Letztern sind die alten Familiengüter dieser Linie. — Dem Hause der Trützschler v. Falkenstein gehört der gegenwärtige Major im 37. Infanterieregimente und Ritter des eisernen Kreuzes an. — Eine Linie der v. T. hatte sich auch im Würtembergschen niedergelassen, ihr gehörte der Oberst v. T., Commandeur des Regiments v. Strachwitz zu Liegnitz an, der im Jahre 1823 im Pensionsstande gestorben ist. — Noch gedenken wir des vor einigen Jahren zu Berlin verstorbenen Obersten und Commandeurs v. T., und des ebenfalls vor einigen Jahren verstorbenen Kammergerichts-Präsidenten v. T. zu Berlin.

Der besondern Anführung werth ist der Umstand, dass die v. T. zu den verschiedenen altadeligen Familien gehören, die früher von dem Wörtchen von keinen Gebrauch zu machen pflegten.

Die v. T. führen im goldenen Schilde einen von der obern Rechten zur untern Linken gezogenen schwarzen Schrägbalken, und auf dem Helme einen schwarz gekleideten Mann mit goldener Halsbinde. Auf manchen Abdrücken ist es auch ein schwarz gekleidetes Frauenzimmer, das statt der Arme zwei goldene, mit dem Balken belegte Adlerflügel hat. Die Decken golden und schwarz. Einige Zweige des Hauses haben auch den Balken mit drei Spiegeln belegt im silbernen Felde. Siebmacher, I. S. 164. M. s. auch Gauhe, I. S. 1923 u. f. Zedler, 45. S. 1271—73.

Tschammer, die Freiherren und Herren von.

Sie haben mit dem alten Hause Bieberstein gleiche Abstammung, und sind um das Jahr 1109 aus der Schweiz und aus dem südlichen Deutschland nach Schlesien und nach Polen gekommen. Schon damals führten sie die freiherrliche Würde und den schönen Beinamen: „Edle Ritter". Sie schrieben sich zuerst Zambor, später Schambor, sodann Tschambor und jetzt Tschammer. Der edle Ritter *Tsambor*, Herr auf Schildberg, focht 1240 tapfer in der Tartarenschlacht. Seine Nachkommen erwarben ansehnliche Güter, von denen zuerst Ketzerdorf im Briegschen, später Osten im Glogauischen, ebendaselbst Gr. und Nieder-Tschirna, Dase, Petersdorf, Kuttlau, Hünern, Osselwitz, Röschen, Sallschütz, Klein-Dammer, Kutscheborwitz, Gr. Krichen, Dromsdorf u. s. w. zu nennen sind. — Aus diesem Geschlechte sind viele Landeshauptleute, Kreishauptleute und hohe Offiziere hervorgegangen. — Im Jahre 1714 starb zu Moskau ein v. T. als General und Ritter des Andreasordens. — Der königl. preuss. Generalmajor v. T. war Chef des Infanterieregiments No. 29. zu Stendal und starb im Jahre 1809 als Commandant des Invalidenhauses. Aus

dem Hause Osten wurden die Vettern *Ernst* und *Heinrich Oswald* v. T. am 8. Juli 1725 in den Freiherrnstand erhoben. — Gegenwärtig ist ein v. Tschammer und Osten, Herr auf Hochbeltsch, Landschaftsdirector, Polizei-Districts-Commissarius und Curator des v. Lestwitzschen Fräuleinstifts zu Gross-Tschirna.

Die v. T. führen im gespaltenen silbernen und rothen Schilde, hier ein silbernes Büffelhorn, dort ein rothes fünfendiges Hirschgeweih. Dieses Bild wiederholt sich auf dem Helme. M. s. auch Sinapius, I. S. 983—98. II. S. 1069—71. Gauhe, I. S. 1924. Zedler, 45. Bd. S. 1360—65. Das Wappen giebt Siebmacher, I. S. 50. v. Meding beschreibt es, III. No. 860.

Tschepe, die Herren von.

Das Fürstenthum Oels in Schlesien ist die Heimath der v. Tschepe, hier liegt ihr Stammhaus Weydenbach. *Johann Heinrich* v. Tschepe wurde am 16. März 1702 mit dem Prädicat v. Weydenbach in den böhmischen Ritterstand aufgenommen. Uebrigens schrieben sie sich schon früher auf diese Weise, denn *David* v. Tschepe und Weydenbach kommt schon im 30jährigen Kriege als Oberstlieutenant und Generalquartiermeister vor, der in dänischen und niederländischen Diensten gestanden hatte. — Noch vor wenigen Jahren war die Familie in Schlesien begütert. — *Karl* v. T. war königl. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, auch Ritter des Ordens pour le mérite. Er starb hochbejahrt und erblindet zu Breslau am 3. Febr. 1826, wenn nicht der Letzte, doch als einer der Letzten seines Geschlechts. — Von zwei Majoren dieses Namens war einer im Jahre 1816, der andere im Jahre 1823 verstorben.

Die v. T. führen im blauen Schilde einen goldgekrönten rechtsgewendeten silbernen Schwan, auf grünem Hügel stehend. Der Schwan wiederholt sich zwischen zwei Adlerflügeln, von denen der rechte oben golden, unten schwarz, der linke oben silbern, unten blau ist, auf dem gekrönten Helme. Die Helmdecken rechts schwarz und golden, links silbern und blau.

M. s. Olsnograph. S. 892 u. f. Sinapius, I. S. 990. Zedler, 45. S. 1370. v. Meding beschreibt das Wappen, III. No. 861.

Tschirnhaus, die Herren von.

Ein uraltes vornehmes, einst in Schlesien sehr begütertes Geschlecht, aus welchem ein Mitglied am Anfange des 17. Jahrhunderts den Freiherren-, und ein anderes am Anfange des 18. Jahrhunderts den Grafenstand auf sein Haus brachte. Mittenwalde, Bolkenhayn, Habelschwerd, Wederau, Kislingswaldau, Ober- und Nieder-Baumgarten und viele andere Herrschaften, Städte, Burgen und Dörfer waren ein Besitzthum dieses Hauses. In der Gegenwart ist nur Nieder-Baumgarten noch in den Händen eines *Eduard* v. Tschirnhaus.

Diese Familie scheint auch nur noch wenige Mitglieder bei uns zu zählen. Die Freiherren und Grafen sind erloschen. Das ursprüngliche Wappen der v. T. ist ein roth und schwarz gespaltenes Schild, darin ein getheilter, oben weisser, unten rother Balken. Auf dem Helme zwei, die Farben des Schildes tragende Büffelhörner. Die Decken sind silbern, roth und schwarz.

Tschirschky, die Herren von.

Das alte aus Polen nach Böhmen und von da im Jahre 1607 nach Schlesien gekommene adelige Geschlecht der von Tscherske, nachmals Tschirschki, stammt, nach Okolski und Paprocius, von einem tapfern Kriegsmanne Namens Wieniawa ab, der zur Zeit des Friedens Kohlenbrenner war. Er wurde einst von einem wilden Büffel angegriffen, aber durch die Kraft seiner Arme Herr über denselben, er zog dem Büffel einen Ast durch die Nase und führte das überwundene Thier vor den Landesherrn, der ihm erlaubte, sich eine Gnade zu erbitten. Wieniawa bat bescheiden nur um die Freiheit, ungehindert in den Wäldern Kohlen brennen zu dürfen. Der König, überrascht von dieser Uneigennützigkeit, gab ihm einen grossen Wald als Eigenthum. Darauf schlug er ihn zum Ritter, und ein Büffelkopf mit einem Ring durch die Nase ward das Bild seines Wappens. Zuerst erscheint diese Familie in Schlesien im Besitz der Ronstocker Güter im Fürstenthume Schweidnitz, Bögendorf, Arnsdorf, Ullersdorf, Schmitzdorf, Pristram, Mechwitz, Weichwitz, Peilau, Koblau, Jonsdorf u. s. w. sind alte Besitzungen dieses Hauses, später erwarb es auch Domanze, Schlanz, Masselwitz, Kobelau u. s. w. Noch gegenwärtig sind Ober- und Mittel-Peilau, Schlanz, Kobelau und andere Güter in den Händen der Familie. Noch gegenwärtig schreiben sich Mitglieder der Familie von Tschirschky und Bögendorf. — *Karl Wilhelm* v. Tschirschky gelangte 1789 zur Würde eines Generalmajors, Chef eines Dragonerregiments. Er war auch Drost zu Essens in Ostfriesland. — Gegenwärtig ist *Christian August* v. Tschirschky Geheimer Ober-Tribunalrath zu Berlin, ein Neffe desselben ist der Landrath *Heinrich* v. T. auf Kl. Glien bei Belzig im Regierungsbezirke Potsdam. — Die v. T. führen, wie wir oben andeuteten, im silbernen Schilde einen schwarzen Büffelkopf mit goldenem Ring durch die Nase, und auf dem Helme zwei silberne Büffelhörner.

Tschischwitz, die Herren von.

Das gleichnamige Stammhaus dieser Familie liegt bei Wurzen im Königreiche Sachsen, doch schon im 14. Jahrhunderte machte sich eine Linie des Hauses in der Grafschaft Glaz ansässig, wo Gabersdorf, nicht Gebersdorf, wie Sinapius sagt (jetzt den Grafen v. Magni gehörig), ihre älteste Besitzung war. Die Brüder, nach Andern *Heinrich*, *Christoph* und *Hans* v. T. erhielten im Jahre 1449 einen Gnadenbrief vom Herzog Heinrich über ihre Erbgüter in der Grafschaft Glaz. — Um das Jahr 1654 war *Christoph* v. T. auf Kunitz Hofmarschall des Herzogs Georg III. zu Liegnitz und Brieg. — Bei Canth und bei Brieg, eben so auch bei Steinau und Wohlau, war diese Familie begütert.

Diese Familie führt ein blau und roth geviertetes Schild, und darin einen blau und roth geschachteten Balken, der oben und unten mit einem weissen Strich eingefasst ist. Auf dem gekrönten Helme stehen zwei umgekehrte Tartarmützen, zur Erinnerung an ihre Mitwirkung in der Tartarschlacht. M. s. Siebmacher, I. S. 61. Sinapius, I. S. 1001. II. S. 1076. Gauhe, I. S. 1933.

In Sachsen schreibt sich diese Familie von Zschischwitz und Weissig.

Tucholka, die Herren von.

Eine adelige Familie, aus der ein Mitglied als Capitain im Regimente Garde stand. Er trat im Jahre 1808 in russische Dienste, und gelangte in denselben zum Generalsrange. — Ein v. Tucholka ist gegenwärtig Landrath des Kreises Allenstein im Regierungsbezirke Königsberg.

Tuchsen, die Herren von.

1) Eine vom König Christian VI. von Dänemark in den Adelstand erhobene Familie. — *Ludwig* v. Tuchsen, Major bei der Infanterie, ward am 6. Oct. 1731 in den Adelstand erhoben. Seine Söhne standen im preussischen Heere. Der älteste stand 1806 im Regimente v. Arnim in Berlin und starb 1821 als Major und Kreisbrigadier der Artillerie. Seine Wittwe, geb. v. Gontard, lebt mit zwei Töchtern zu Berlin. Ein Sohn steht als Prem.-Lieut. im 21. Infanterieregimente. Ein anderer v. T. starb im Jahre 1813 als Major des 19. Infanterieregiments an ehrenvollen Wunden. Er war mit einer v. Haugwitz, aus dem Hause Rosenthal, vermählt.

2) Im Jahre 1815 am 14. März wurde der damalige Major der Artillerie v. Tuchsen, jetzt Oberst a. D., in den Adelstand erhoben.

Die zuerst erwähnte Familie v. T. führt im blauen Schilde eine auf drei Kugeln stehende goldene Pyramide, auf beiden Seiten derselben einen goldenen Halbmond und einen goldenen Stern. Auf dem mit einem Bunde bedeckten Helme stehen drei Sterne zwischen einem goldenen und einem blauen Büffelhorne.

Tümpling, die Herren von.

Die v. Tümpling, auch Thümpling und Timpling geschrieben, gehören ursprünglich Thüringen an, wo ihr gleichnamiges Stammhaus bei Camburg liegt. — Mehrere Mitglieder dieser Familie haben in der preuss. Armee gedient und dienen zum Theil noch darin. Ein Major v. T. starb im Jahre 1809 im Invalidenhause zu Berlin. — Ein anderer v. T. stand 1806 in dem Regimente Königin-Dragoner; er ist gegenwärtig Oberst, Commandeur des 1. Garde-Landwehr-Uhlanenregiments und Ritter hoher Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe.

Türck, die Herren von.

Adelige Familien dieses Namens kommen in Schlesien, in Sachsen, am Rhein, in Oesterreich und Liefland vor. — Im preussischen Staatsdienste steht *Karl Wilhelm* v. Türck, königl. preuss. Regierungsrath zu Potsdam, Ritter u. s. w., hochverdient als Beamter, durch sein Wirken um den Seidenbau, durch die Gründung des Civil-Waisenhauses zu Potsdam u. s. w. Er ist am 8. Januar 1774 zu Meiningen geboren, und mit einer v. Buch, aus dem Hause Stolpe, vermählt. Die Eltern desselben waren *Otto Philipp* v. Türck, herzogl. weimarscher Geh. Rath, Oberhofmarschall (gest. den 26. Decbr. 1798), und eine Freiin v. Bibra. Ein Oheim Karl Wilhelms war markgräfl. anspachscher Geh. Rath und Obersthofmeister.

Türpin, die Herren von.

Man findet diese Familie auch von Türpen geschrieben. Die v. Türpen stammen aus dem Herzogthume Berg. Ein v. T. starb im Jahre 1807 als Major a. D. und ehemaliger Commandeur der Invalidencompagnie des Regiments v. Lettow zu Hausberge in Westphalen.

Twardowsky, die Herren von.

Sie stammen aus Polen, wo 1760 ein v. Twardowsky Chef der Schatzkammer und Woiwode von Kalisch war. — In dem Regimente v. Auer stand 1806 der Major v. T., der 1815 als Generalmajor verabschiedet wurde. — Ein anderer v. T. war Landrath des Kreises Marienburg. — Gegenwärtig dienen mehrere Edelleute aus diesem Hause in der Armee.

Twickel, die Freiherren von.

Sie gehören zum Adel der Provinz Westphalen, wo sie seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts vorkommen. Ein Freiherr v. T. ist gegenwärtig Landrath des Kreises Warendorf, im Regierungsbezirke Minden. Mehrere Offiziere dieses Namens stehen in der Armee, namentlich der Rittmeister im 11. Husarenregimente und Ritter des eisernen Kreuzes Baron v. T. — Siebmacher giebt V. Zusatz S. 37 das Wappen unter den burgundischen.

Tyba, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Ungarn, aus dem ein Zweig nach Preussen gekommen ist. Ein v. Tyba war Rittmeister bei Malachowski Husaren und Herr des Gutes Phinkainen in Preussen. Seine Gemahlin war eine v. Berry. Auch das Gut Baikofen bei Lyck gehörte einem v. Tyba.

Tylly, die Herren von.

Die v. Tylly oder Tilly, die im preuss. Heere gedient haben, stammen aus Mecklenburg. — *Georg Fried.* v. T. besass Grabow, und *Imanuel* v. T. Lestin. Der Letztere war mit *Barbara Sophie* v. Kamcke vermählt, die 1790 starb. — Im Jahre 18$\frac{29}{30}$ starb zu Thorn der Oberstlieutenant und Commandeur des 37. Infanterieregiments, Ritter hoher Orden v. Tilly, vormals Commandeur des Garde-Schützenbataillons in Berlin. Er war ein Sohn des ehemaligen Commandeurs des Regiments v. Rüts zu Warschau v. T., der ebenfalls aus Mecklenburg gebürtig war, und im Jahre 1799 den Posten eines Polizei-Präsidenten in Warschau bekleidete.

Tyszka, die Herren von.

Eine seit 1569 adelige polnische, in Ostpreussen ansässige Familie. Aus derselben erhielt der Landrath *Christian* Tyszka, Herr auf Ca-

wallen in Preussen, nebst sechs Brüdern vom Könige Friedrich II. unter dem 10. August 1764 eine Erneuerung seines Adels. Am 10. April 1810 wurde jene Confirmation dem Kreisdeputirten v. Tyszka auf Weischnuren erneuert.

Diese Familie führt im blauen Felde zwei Schwerter; zwischen denselben einen goldenen Halbmond. Dieses Bild wiederholt sich auf dem mit einem Pfauenschweife geschmückten Helme.

U.

Uechteritz, die Herren von.

1) Ein uraltes thüringisches Geschlecht, dessen Stammhaus gleiches Namens bei Weissenfels liegt. Ausserdem besass es die Güter Freiroda, Lütschene, Medewitsch, Modelwitz, Roesseln und Spannsdorf, sämmtlich in dem gegenwärtig preuss. Antheile von Thüringen gelegen. Diese Familie erlosch im Jahre 1793 mit *Lebrecht Karl Heinrich* v. Uechteritz.

2) Die Uechtritz v. Steinkirch in der Lausitz und in Schlesien, welche zu dem ältesten Adel daselbst gehören. Ihr eigentlicher Name ist Steinkirch, allein im 13. Jahrhunderte setzten sie demselben noch Uechtritz vor. Der Stammvater dieses Geschlechts soll ein vandalischer Edler gewesen sein, der sich im 8. Jahrhunderte in der Lausitz niederliess und das Stammgut Steinkirch erbaute. Späterhin breiteten sich seine Nachkommen in vielen Aesten, auch in Schlesien, aus. Sie hatten auch an der Erbauung der Stadt Lauban wesentlichen Antheil, daher dieser Ort auch das Wappen derselben führt. Von den grossen Besitzungen, welche die Familie besass und zum Theil noch besitzt, nennen wir Holzkirch, Tschochau, Goldentraun, früher Seifersdorf, Austen, Baerschdorf, Ebersbach, Froeschen, Fronze, Haugsdorf, Gieblitz, Golitsch, Goldbach, Krumlinde, Linda, Paulsdorf u. s. w. Nach den ältesten Besitzungen Steinkirch und Holzkirch zerfiel die Familie in zwei Hauptlinien, die später sich wieder in verschiedene Häuser theilten. — Die Tschochauer Güter mit Goldentraun u. s. w. gehören gegenwärtig gemeinschaftlich den Brüdern v. U., Söhnen des verstorbenen Landesältesten *Friedrich August* v. U., und einer v. Buchs, früher auf Seifersdorf. — *Friedrich* v. Uechtritz und Steinkirch, geb. zu Görlitz am 12. Septbr. 1800, früher Kammergerichts-Assessor in Berlin, gegenwärtig in Düsseldorf angestellt, zeichnet sich als dramatischer Dichter rühmlichst aus. Er hat unter Anderm im Drucke erscheinen lassen: Trauerspiele. Berlin, 1823. — Chrysostomus, ein Drama. Brandenburg, 1823. — Alexander und Darius, Trauerspiel. Berlin 1827. — Rosamunde, Trauerspiel. Düsseldorf, 1834. Der Vater desselben, *Joseph Peter* v. U., Landesältester und Deputirter beim Landtage, starb im März 1837 zu Breslau. Ein jüngerer Sohn desselben steht als Offizier in der Garde-Artillerie zu Berlin. — Zu Reichenbach bei Görlitz lebt der königl. Kammerherr v. U.

3) Die uralte adelige Familie v. Uechtritz, vandalischer Abkunft, die von einem Ritter aus dem Gefolge der Herzöge von Böhmen abstammt, dem zu derselben Zeit, als dem Stammvater des unter No. 2 aufgeführten Geschlechts die Obhut des nördlichen Theils des Queisskreises übertragen wurde, die Obhut des südlichen Theiles, des wichtigen Grenzpasses am Fusse der Tafelfichte, und zugleich der Schutz des auf einem Felsen des Fliesberges gestandenen Bildnisses des heid-

nischen Gottes Flynz anvertraut worden war. Diese Familie erbaute das feste Schloss Schwerta, und die umliegenden Ortschaften Meffersdorf, Gebhardsdorf, Schwarzbach, Scheibe u. s. w., welche ausser den beiden ersten noch in den Händen der v. U. sind. Auch erwarben sie in der Lausitz die Güter Fuga, Gorda, Hennersdorf, Odewitz, in der Mark Brandenburg Osterholz, Rauenthal, Schwarzenholz u. s. w., so wie auch in Sachsen, Thüringen und Schwaben bedeutenden Grundbesitz. — *Ludwig* v. U., kurbrandenburgischer Oberjägermeister, wurde im Jahre 1562 mit den Gütern Osterholz und Rauenthal belehnt. — *Kurt Gottfried* v. U. starb 1699 als kurbrandenburgischer Geh. Rath und Landeshauptmann der Altmark. — Von den vier Hauptlinien, die Fugaische, die Gebhardsdorfische, die Nieder-Schwertasche und die Osterholz-Rauenthalische, in die das Geschlecht zerfiel, blüht nur noch die erstere, nachdem die Gebhardsdorf-Ober-Schwertasche 1632, die Nieder-Schwertasche 1638, und die Osterholz-Rauenthalsche im Jahre 1767 ausgestorben ist. Das Fideicommis Gebhardsdorf hatte zu verschiedenen Prozessen Veranlassung gegeben, bis durch einen Verreichsbrief vom 25. Juni 1795 die Verhältnisse desselben definitiv ausgesprochen wurden. Das Haupt dieser Familie ist gegenwärtig *Emil* v. U. auf Pelgershain, Gebhardsdorf, Neubronn und Leimoden, geb. am 17. Febr. 1783, königl. sächsischer Ober-Kammerherr und wirklicher Geheimer Rath, Grosskreuz und Ritter hoher Orden. Derselbe bekleidete viele Jahre hindurch den Posten eines königl. sächsischen Gesandten und bevollmächtigten Ministers zu Stuttgart, Paris, Wien u. s. w. Er ist mit Karoline Sebastiane Henriette, Freiin v. Werneck, vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne und eine Tochter leben. Von den Söhnen steht *Albrecht Sigismund* in königl. preuss. Civil-Diensten, *Franz Karl Emil* und *Friedrich August* aber dienen als Offiziere in der kaiserlich österreichischen Armee.

Die mit 1 bezeichnete Familie führte im blauen Schilde zwei silberne Schlüssel, und auf dem gekrönten Helme zwischen zwei rothen Büffelhörnern einen dritten.

Die beiden andern Familien führen im silbern und blau getheilten Schilde zwei ins Andreaskreuz gelegte goldene Schlüssel, und auf dem gekrönten Helme zwei silbern und blau getheilte Büffelhörner. Die Helmdecken silbern und blau.

Anmerk. Nähere, nach uns vorliegenden, vortrefflichen Materialien bearbeitete, Nachrichten über das Geschlecht der v. U., so wie eine Stammtafel des Hauses, müssen wir bei dem hier beschränkten Raume für eine Folge dieses Werkes zurücklegen.

M. s. auch Grosser, Lausitzische Merkw. I. S. 117 und II. S. 53. Sinapius, I. S. 1004—8. II. S. 1079—83. Gauhe, II. S. 2657—60.

Uchtenhagen, die Herren von.

Ein uraltes, reiches und vornehmes, ursprünglich pommersches, nachmals in den Marken angesessenes, aber schon im Jahre 1618 mit *Hans* v. U., vermählt mit Sophie v. Sparr, aus dem Hause Trampe, ausgestorbenes Geschlecht, welches unter andern auch die Stadt Freyenwalde durch 250 Jahre besass. Auch die Städte Sonnenberg, Wiesenthal u. s. w. waren ein Eigenthum dieses reichen Hauses.

Uchtländer, Herr von.

Christoph v. Uchtländer, damals Major, wurde im Jahre 1728 in den Adelstand erhoben. Er war von 1747 bis 1752 Commandant v. Stet-

tin, wo er im letzteren Jahre gestorben ist. Wir finden diesen Namen nicht mehr in den Listen der Staatsdiener und Offiziere.

Uffeln, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Westphalen, dessen gleichnamiges Stammhaus in der Mitte des 16. Jahrhunderts an die v. Hatzfeld gekommen ist. — *Heinrich* v. Uffeln gelangte im Jahre 1657 zur Würde eines kurfürstlich brandenburgschen Generalmajors, Commandanten und später Gouverneurs von Berlin. Er führte die Aufsicht über die Befestigung dieser Hauptstadt, die aber, wie bekannt, nur theilweise zu Stande kam.

Die v. Uffeln führen im goldenen Schilde das Brustbild eines rothgekleideten Mannes ohne Arme und auf dem Helme zwei emporgehobene rothe Arme. Siebmacher giebt dieses Wappen I. S. 136.

Ukermann, die Herren von.

Die v. Ukermann, auch Uekermann, gehören zum alten pommerschen Adel. Ein Antheil von Gr. Wachlin und die Güter Kl. Wachlin, Roggow u. s. w. waren alte Lehen der v. Uekermann. Gegenwärtig besitzt diese Familie die Gr. Machminer Güter bei Stolpe. — Ein v. Uckermann verkaufte um das Jahr 1832 dem Könige Anton von Sachsen das Schloss Wesenstein und hat sich darauf bei Sondershausen im Schwarzburgschen ansässig gemacht.

Uklansky, die Herren von.

Die v. Uklansky sind ungarischer, nach Andern galizischer Abkunft. Ein Major v. U. stand 1806 in dem Husarenregimente v. Plötz; ihm wurde im Jahre 1816 der Charakter als Oberst beigelegt. — Ein anderer v. U. stand als Lieutenant unter den Dragonern.

Ulatowski, die Herren von.

Die v. Ulatowski waren im vorigen Jahrhunderte in Preussen begütert, namentlich gehörte ihnen der Rittersitz Gr. Nappern.

Umiatowski, die Herren von.

Eine ostpreussische adelige Familie, welcher die Cosackischen Güter gehörten.

Unfried, die Herren von.

Der Geh. Kammerrath und Lehnsrichter zu Lebus, *Scultetus* von Unfried, erhielt am 17. Octbr. 1698 ein Erneuerungsdiplom seines Adels. — *Friedr.* v. Unfried starb 1732 als neumärkischer Regierungsrath. — Ein Major v. Unfried stand in dem Regimente Graf zu Anhalt in Liegnitz. Er war aus Pommern. — In Schlesien kommen die v. Unfried schon in frühester Zeit vor. *Conrad Scultetus* v. U. erscheint schon im Jahre 1324. Den Namen Scultetus erhielten sie, als ein

v. U. sein Gut Bonendorf, gegenwärtig Bullendorf, dem Augustinerkloster zu Sagan, mit Vorbehalt des Schultheissgerichts, schenkte. M. s. Sinapius, I. S. 1009. II. S. 1089. Gauhe, I. S. 1650. Zedler, 49. Bd. S. 1289—91.

Unruh, die Grafen und Herren von.

Ein vornehmes, altadeliges Geschlecht, das in Schlesien, in der Lausitz und in der heutigen preuss. Provinz Posen ausgebreitet und ansässig ist. Der erste nach der Lausitz gekommene v. Unruh war *Johann*, der um das Jahr 1304 Kanzler in Böhmen gewesen war. — *Siegmund Johann* v. U. war 1339 Kanzler der Herrschaft Sorau, und *Heinrich Siegmund* v. U. auf Nieder-Ullersdorf Landesältester dieser Landschaft. — In Schlesien kommt zuerst ein *Hans* v. U. im Glogauischen vor. — *Nikolaus* v. U. war 1510 Landeshauptmann dieses Fürstenthums. — *Sigismund* v. U. auf Brodelwitz starb 1558 als Klostervoigt zu Leubus. — Ausser dem genannten sind Graben, Wengstädt, Hertwigsdorf, Gorp, Jagatschitz, Güntersdorf, Fürstenau, Grossenbohrau, Lawalde, Conradswalde u. s. w. alte Besitzungen dieser Familie. — In der heutigen Provinz Posen hatten die v. U. bedeutenden Grundbesitz, namentlich war *Christoph* v. U. Herr der Herrschaften Birnbaum, Punitz, Unruhstadt, Tirschtiegel u. s. w. Er hinterliess vier Söhne, von denen *Georg* v. U. königl. polnisch. Hauptmann, *Bogislaus* v. U. Starost zu Gnesen und 1704 und 1705 Gesandter des Königs von Polen am preuss. Hofe war. Er ist durch seine merkwürdigen Schicksale bekannt geworden. Er ward nämlich 1715 vor dem Tribunal zu Perikow der Gotteslästerung beschuldigt, weil man bei ihm ein Buch fand, in dem er Alles, was er bei Schriftstellern wider den Papst, die Mönche und Jesuiten geschrieben gefunden, zusammengetragen hatte. Sein Urtheil lautete, dass ihm die rechte Hand abgehauen und verbrannt, die Zunge aus dem Halse geschnitten, der Kopf abgehauen, alle seine Güter eingezogen und das Collectaneenbuch durch den Henker verbrannt werden sollte, welches Letztere auch sogleich geschah. Er entkam aber und starb 1722 im Auslande. — Der jüngste der Brüder, *Karl* v. U. auf Unruhstadt, ward königl. polnischer Geheimer Rath, und 1745 unter dem Reichsvicariat in den Reichsgrafenstand erhoben. — *Christoph* v. U. auf Birnbaum war im Jahre 1745 polnischer Generallieutenant, Commandant zu Dresden und wurde ebenfalls in den Grafenstand erhoben. Er starb 1763, ohne Söhne zu hinterlassen. Die heutigen Grafen v. U. haben ihre Erhebung von preuss. Seite erhalten. Aus diesem gräfl. Hause stehen zwei Söhne im preuss. Dienste, der ältere als Geheimer Regierungsrath und Commissarius des Zollvereins zu Frankfurt a. M., der jüngere als Lieutenant bei dem 2. Gardelandwehr-Uhlanenregimente. — *Karl Sigismund Otto* v. U., Herr auf Conradswaldau, war königl. Kammerherr. Ein Bruder desselben ist der Geheime Regierungsrath und Ritter v. U. zu Liegnitz, einer seiner Neffen, der Justizrath und Landschaftssyndikus daselbst. Der Letztere besitzt Nieder- und Grossen-Bohrau. — In der Provinz Posen besitzt *Heinrich* v. U., königl. Kammerherr, Ritter des eisernen Kreuzes, das Gut Dzieczin im Kreise Kroeben. — Viele Mitglieder aus diesem Hause haben in der preuss. Armee gedient und mehrere stehen noch in derselben.

Die v. U. führen im goldenen Schilde einen rothen Löwen, auf dem gekrönten Helme einen silbernen Mühlstein, den zwei rothe Pranken halten, und über demselben eine weisse, eine rothe und eine goldene Straussfeder. Die Helmdecken roth und golden. — Im gräfli-

chen Wappen ist der Löwe golden und das Schild blau. Auf der neunperligen Krone des Helmes stehen drei silberne Straussfedern. Zu Schildhaltern sind zwei wilde Männer gewählt.

Unverfärt (äh), die Herren von.

Joachim Martin Unverfährt war kurbrandenburg. Geheimer Rath und Kanzler des Fürstenthums Minden, später des Fürstenthums Halberstadt, zuletzt des regierenden Herzogs von Mecklenburg Geheimer Raths-Präsident; er wurde am 15. Febr. 1692 vom Kaiser Leopold I. geadelt. Er erkaufte am 1. Febr. 1714 in Pommern die ehemals Steinwehrschen Lehen Schwessow mit Zubehör. Nemitz und Kopplin sind (nach Abels Rittersaal S. 27) ebenfalls sein Eigenthum gewesen. Er hinterliess zwei Kinder, einen Sohn, *Daniel Joachim* v. U., kurpfälzischer Kammerherr, und *Eva Maria* v. U., die die Gemahlin des Generallieutenants und Ritters des schwarzen Adlerordens, August de la Chevallerie Baron de la Motte wurde. Der Sohn starb im Jahre 1742 kinderlos und es erlosch demnach mit ihm wieder dieses adelige Geschlecht.

Dasselbe führte in einem mittelst eines goldenen Kreuzes in vier Felder getheilten Schilde im 1sten und 4ten silbernen Felde eine rothe Rose, im 2ten und 3ten blauen Felde eine weisse Lilie, und in der Mitte des Kreuzes einen schwarzen Adler. Auf dem Helme wiederholte sich die Lilie zwischen zwei rothen Büffelhörnern.

Urach, Herr von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 3. März 1791 den Lieutenant im Füsilierbataillon v. Ernst *Karl Wilhelm* Meyer, mit Beilegung des Namens v. Urach, in den Adelstand.

Urlaub, die Herren von.

Aus königl. sächsischen Diensten trat ein Mitglied dieser Familie in die diesseitige Armee, nämlich der gegenwärtige Oberstlieutenant und Commandeur des 8. Uhlanenregiments, Ritter mehrerer Orden v. Urlaub in Trier. Sein Vater, *Heinrich Ludwig* Urlaub, wurde 1790 unter dem sächs. Reichsvicariat als Hauptmann des kursächsischen Chevauxleg. Regiments Prinz Weimar in den Reichsadelstand erhoben. M. s. Tyroff, II. Bd. Taf. 180, und des Grafen Beust sächsische Staatsanzeigen Heft I.

Usedom, die Herren von.

Die uralte adelige Familie v. Usedom, Usdom, auch Usedumb, in Pommern führt ihren Namen von der gleichbenannten Insel, sie gehört aber ihrem Besitzthum nach der Insel Rügen an; auf derselben sind Bubkevitz, Kartzig und Zirmoisel alte Güter der v. U. Das letztere, wie die Rittersitze Freesen und Glutzow, sind noch heute in ihren Händen. — *Ekkard* v. Usedom war von 1632 bis 42 und *Karl Fried.* v. Usedom von 1785—1805 Landvogt auf Rügen. Der Letztere war später Schlosshauptmann bei der königl. schwed. Regierung in Stralsund und starb am 27. Mai 1813. Zwei v. Usedom, Vater und Sohn,

gelangten zur Generalswürde in der preuss. Armee. Der Vater, *Adolph Detlev* v. U., starb 1792 als Generallieutenant und Chef des Husarenregiments No. 7, auch Ritter des schwarzen Adlerordens, ein Neffe im Jahre 1824 als Generalmajor a. D., Ritter des Verdienstordens und ehemal. Chef des Husarenregiments No. 10 auf seinem Gute Peruschen bei Militsch in Schlesien; er war mit einer Gräfin v. Gessler, aus dem Hause Langenhof, vermählt. Gegenwärtig steht bei der Regierung zu Stettin der Regierungsrath v. Usedom.

Die von Usedom führen im silbernen Schilde drei rothe Jagdhörner, und auf dem Helme einen Pfauenwedel, an den sich auf beiden Seiten ein rothes Jagdhorn befindet. Decken roth und silbern.

* Ustarbowki, die Herren von.

Diese adelige Familie gehört Polen, Westpreussen und Pommern an. In der letztern Provinz war sie im Lauenburgschen begütert. — Der Lieutenant v. Ustarbowki, im Regimente v. Pelchrzim, und der Lieutenant v. U., im Regimente v. Reinhard, blieben 1807 auf dem Felde der Ehre.

Uthmann, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Schlesien, Sachsen und Cleve, das lange Zeiten hindurch sich nach den Häusern Schmolz und Rathen, im Breslauischen gelegen, schrieb. Im vorigen Jahrhunderte besass es die Güter Lambsfeld und Rosenthal, und noch in neuester Zeit war es im Trebnitzschen begütert. — *Kilian* v. Uthmann legte am 19. Septbr. 1611 nebst andern Abgeordneten dem Könige Mathias II. im Namen des Fürstenthums Breslau den Huldigungseid ab. — *Nikolaus* III. v. Uthmann auf Schmolz starb am 10. Mai 1550 im seltenen Alter von 95 Jahren. Er war Vater von 28 Kindern. — Ein Vetter desselben, *Lambertus* v. Uthmann, liess sich 1480 in Frankreich nieder. Ein Enkel von diesem, *Johannes* v. Uthmann, gelangte zu grossem Reichthume. Zwei Brüder v. Uthmann, aus dem Hause Malichau bei Oels, stehen als Majore in der Armee; der ältere ist Ingenieur des Platzes Minden und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe, der jüngere ist Commandeur eines Landwehrbataillons zu Ratibor, Ritter des Ordens pour le mérite und des eisernen Kreuzes 2. Classe.

Die v. Uthmann führen im rothen Schilde das Brustbild eines geharnischten Mannes, er hält ein blosses Schwert in der rechten Hand und mit der linken die Scheide. Auf dem Helme steht ein rother und ein schwarzer Adlerflügel. Sinapius, I. Bd. S. 1015, auch Bucelin, Schickfuss, Spener und Lucä erwähnen diese adelige Familie.

Uttenhofen (ven), die Herren von.

Die v. Uttenhofen, Uttenhoven und Utenhofen gehören Franken, Thüringen, dem Voigtlande und der Lausitz an. — Zuerst kommt in Urkunden ein *Joh.* v. Utenhoven vor, dem der Landgraf Friedrich von Thüringen im Jahre 1328 einen Lehnsbrief ausstellte. — Der Thüringschen oder Coburgschen Linie gehörte der im Jahre 1809 gestorbene Generalmajor und ehemal. Commandant der Festung Plassenburg v. Uttenhofen an. Zu Königsberg in Preussen starb im Jahre 1835 der General und Commandeur der 1. Div., Ritter hoher Orden v. Utten-

hofen. — Gegenwärtig ist ein v. Uttenhofen Oberstlieutenant im 16. Infanterier., Ritter des Verdienstordens, des eisernen Kreuzes u. s. w.

Die v. U. führen im silbernen Schilde einen sechsmal gezinkten schwarzen Querbalken, und auf dem Helme zwei mit dem Balken belegte silberne Adlerflügel und zwischen denselben den Rumpf eines schwarzen Mannes, mit silbern ausgeschlagener schwarzer Zipfelmütze.

V.

Vaerst, die Freiherren und Herren von.

Ein altes westphälisches, namentlich der Grafschaft Mark angehöriges Geschlecht. Hier sind die Güter Wes-Hemmerde, Heve und Gockinghof alte Besitzungen desselben. — Ein Major v. Vaerst stand in dem Infanterieregimente v. Kunitzki in Westphalen. — Ein Hauptmann v. V. diente in dem Regimente v. Zweiffel zu Bayreuth. Er war mit einer v. Wolframsdorf, die jetzt als Wittwe zu Berlin lebt, vermählt. So viel uns bekannt ist, sind die Brüder, Barone v. V., von denen der ältere Hauptmann v. d. A. und Eigenthümer der breslauer Zeitung, der jüngere aber Rittmeister und Adjutant des Prinzen Albrecht von Preussen ist, Söhne aus dieser Ehe.

Diese Familie führt in einem roth und golden gespaltenen Schilde ein kleines schwarzes Herzschild, und auf dem Helme einen goldenen und einen schwarzen Palmzweig.

Vahrendorf (Varendorf), die Herren von.

Ein altes westphälisches und braunschweigisches Geschlecht, aus dem mehrere Mitglieder in der preuss. Armee gedient haben. Zwei Brüder v. Varendorf standen im Jahre 1806 bei dem Regimente von Winning in Berlin. Der ältere schied 1836 als Oberstlieutenant aus dem 23. Regimente; der jüngere starb 1819 als Capitain des 1. Reichenbachschen Landwehrregiments.

Diese adelige Familie führt im goldenen, durch einen schwarzen Faden quer getheilten Schilde einen nach der linken Seite schreitenden Löwen, und auf dem Helme einen, zwischen einer rothen und einer goldenen Pfauenfeder sitzenden Fuchs. Decken roth und golden. M. s. Siebmacher, 1. Th. S. 188. Nr. 4. v. Meding, II. Th. Nr. 913. Lüdersens Sammlung.

Valentini, die Freiherren und Herren von.

Diese Familie stammt aus dem Darmstädtischen, und hat der preuss. Armee eine lange Reihe hochverdienter Offiziere gegeben. Der älteste dieser Herren v. Valentini, welche in der preuss. Armee standen, war der früher beim Jägerreg. und zuletzt als Oberst und Commandant beim Invalidencorps stehende v. V., der im Jahre 1807 gestorben ist. Ein Sohn desselben, und der berühmteste aus seinem Geschlechte bei uns, war *Georg Wilhelm*, Freiherr v. V., der als Generallieutenant und General-Inspecteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens, und Ritter vieler Orden am 6. August 1834 zu Berlin verstarb. Er war ein tapferer Offizier, ein vortrefflicher Chef des

Generalstabes, sowohl auf den Schlachtfeldern, wie im Bureau, und dabei ein ausgezeichneter, fleissiger und berühmter Schriftsteller im Felde der Kriegsgeschichte. Namentlich ist sein Werk: „die Lehre vom Kriege“ allgemein geschätzt.

Valtier, die Herren von.

Der im Jahre 1806 im Dragonerregimente Graf v. Herzberg gestandene Pr.-Lieut. und Adjutant v. Valtier ist gegenwärtig Oberst und Brigadier der Gensdarmerie in Stettin, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w. Zwei Söhne desselben dienen in der Armee.

Vangerow, die Herren von.

1) Das Stammhaus gleiches Namens und die alten Lehen des Geschlechts v. Vangerow liegen in der Gegend von Neu-Stettin in Pommern, der Ort Vangerow selbst ganz in der Nähe von Razebuhr. — *Otto Heinrich* v. Vangerow vereinigte einen sehr bedeutenden Grundbesitz, als er 1758 zu den Gütern Vangerow und Trocken-Glinke auch Pieleborg, Linde, Hohenhausen, Neumirı u. s. w. ererbte. In den Marken besass ein Zweig der Familie v. V. das Gut Ostenberg bei Arnswalde. Sehr viele Söhne aus diesem Hause haben im preuss. Heere gedient, mehrere stehen noch in demselben.

Die v. V. führen im blauen Schilde einen goldenen gespannten Flitzbogen mit einem Pfeile, darunter eine rothe Rose. Die letzte wiederholt sich auf grünem Stiele als Helmschmuck. Die Decken blau und golden.

2) Im Jahre 1798 am 6. Juli wurde dem Präsidenten der Regierung zu Magdeburg Vangerow ein Adelsdiplom ausgestellt.

Varchmin, die Herren von.

Ein uraltes, vornehmes Geschlecht in Pommern, dessen Stammhaus Plümen- oder Plumenhagen bei Cöslin ist. *Hans Ernst* v. Varchmin war Oberst der Cavallerie und nach und nach mit zwei Schwestern v. Tschirschky vermählt. — In Preussen besass dieses Haus die Güter Worlack und Wolterlack im Amte Eylau.

Diese Familie führt im rothen Schilde dreimal zwei übereinander gelegte goldene Jagdhörner, und auf dem Helme einen Pfauenschweif, der aus acht Rosen emporsteigt.

Varenne, die Herren von.

In Vaux bei Rheims war Jacques Laumonier Marquis de Varenne geboren, er verliess 1686 sein Vaterland und kam mit einem ansehnlichen Gefolge nach Berlin. Der grosse Kurfürst ernannte ihn zum Obersten und Chef eines aus lauter Franzosen errichteten Infanterieregiments. Er starb als General und Gouverneur von Peitz am 2. Decbr. 1717 zu Berlin. Mit Maria Isabelle, Gräfin v. Vehlen, hatte er einen Sohn, den Marquis *Friedrich Wilhelm* v. Varenne, der als Oberst, Chef eines Füsilierregiments und Canonikus zu Halberstadt am 11. Novbr. 1744 am hitzigen Fieber in Prag starb. Mit Louise v. Rochow hatte er einen Sohn, *Albrecht Friedrich*, der als Flügeladjutant des Kö-

nigs 1757 auf dem Bette der Ehre starb, und eine Tochter, *Louise Wilhelmine*, Staatsdame der Königin Elisabeth Christine und nachmals vermählte Hofmarschallin, Gräfin Posadowski (gest. am 3. Aug. 1757).

Vasold, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Thüringen. *Ulrich* v. Vasold wurde im Jahre 1316 von den Grafen v. Henneberg mit der Voigtei Pfaffenhofen belehnt. — *Heinrich Rudolph* v. V., königl. preuss. Generalmajor, Chef eines Kürassierregiments und Ritter des Ordens pour le mérite, wurde mit dem Finkschen Corps bei Maxen gefangen und ging darauf in königl. dänische Dienste.

Vasserot, die Freiherren von.

König Friedrich Wilhelm I. erhob am 28. Juni 1720 die Brüder *Johann* und *David* Vasserot in der Schweiz in den Freiherrnstand.

Sie führen im getheilten, oben silbernen, unten blauen Schilde, hier einen goldenen Hausgiebel und drei goldene Muscheln, dort einen halben preuss. Adler. Der Helm ist mit einer Edelkrone ohne weitern Schmuck bedeckt.

Velten, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob im Jahre 1787 den damaligen Rittmeister in dem v. Ebenschen Husarenregimente, *Johann Friedrich* Velten in den Adelstand. Ein Sohn des Erhobenen ist der Salzmagazin-Inspector v. V. zu Schwusen.

Das ihm beigelegte Wappen zeigt in einem oben silbernen, unten blauen Schilde einen goldenen Balken, oben ist ein schwarzer Adlerhals, unten ein einen Säbel schwingender rother Arm vorgestellt. Auf dem gekrönten Helme steht zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln ein goldener Stern.

Veltheim, die Grafen und Freiherren von.

Schon seit langen Jahrhunderten blühte dieses vornehme Geschlecht im Halberstädtschen, Magdeburgischen, in der Altmark, im Sächsischen und Braunschweigschen. Es besass in der Altmark bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts die Grafschaften Osterburg und Altenhausen. In der Schlacht bei Lenzen im Jahre 931 blieb ein Graf *Siegfried* v. Veltheim-Osterburg. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit dem Grafen *Werner* I. v. V. zu Osterburg, der in der Mitte des 11. Jahrhunderts lebte. — Graf *Werner* II. v. V. war der Gemahl Adelheids, Tochter des Grafen zu Ballenstädt und Salzwedel, und der Adelheid, Tochter des Herzogs Magnus von Sachsen und Lüneburg, und Schwester der Wulfhild, der Gemahlin Heinrich des Schwarzen, von welchem durch ihre Enkel Heinrich den Löwen und Judith, Gemahlin des Herzogs Friedrich von Schwaben, das Haus der Welfen und das Haus der Hohenstaufen abstammt. — Ein Sohn des Grafen Werner I., Graf *Adelgott* v. V., war von 1107 bis 1119 Erzbischof zu Magdeburg. — Ihm folgte in dieser hohen geistlichen Würde sein Vetter, Graf *Röttger* v. V., bis zum Jahre 1125. — Die Gemahlin des Grafen *Wer-*

ner II. v. V. zu Osterburg war die Schwester des Markgrafen Albrecht des Bären. Ein Sohn aus dieser Ehe, Graf *Werner* III. v. V., blieb i. J. 1157 auf dem Schlachtfelde, als er dem Markgrafen Albrecht bei der Wiedereroberung von Brandenburg beistand. — Das Geschlecht hatte sich in zwei Hauptlinien getheilt. Die ältere derselben in der Altmark erlosch im Jahre 1236 mit dem Grafen *Siegfried* II. v. V. zu Osterburg und Altenhausen, und ihre Besitzungen fielen an das Haus Brandenburg zurück. Die jüngere Linie, im Magdeburgischen und Braunschweigschen begütert, gab den Grafentitel auf. — Der Berghauptmann *August Ferdinand* v. V. erhielt bei der Huldigung im Jahre 1798 von des jetzt regierenden Königs Majestät ein Erneuerungsdiplom der Grafenwürde für sich und seine Nachkommenschaft. Er starb am 2. Octbr. 1801. Die Grafen v. V. sind im Besitze des Erbküchenmeisteramts im Herzogthume Braunschweig. Das Haupt des gräflichen Hauses ist gegenwärtig Graf *Röttger*, geb. den 25. Jan. 1785, Erbküchenmeister des Herzogthums Braunschweig, Majoratsherr auf Harbke, Aderstedt und Groppendorf. Er war zuerst mit Louise v. Lauterbach vermählt, von der er geschieden ist, und die sich nachmals mit dem Fürsten Wilhelm Malte Putbus vermählte. Seine zweite Gemahlin ist Charlotte Antoinette Friederike v. Bülow. Aus erster Ehe lebt eine Tochter, die Gräfin *Ottonie*, welche sich 1827 mit dem königl. preuss. Landrathe des Neuhaldenslebenschen Kreises, Freiherrn O. A. v. Veltheim auf Veltheimsburg, vermählte. — Der Bruder des Majoratsherrn, Graf *Werner* v. V., ist herzogl. braunschweigscher Geheimer Rath und Hofjägermeister; es leben zwei Söhne und drei Töchter desselben. — Eine Schwester der beiden Grafen, *Mariane*, ist die Gemahlin des königl. preuss. Oberberghauptmanns und Oberamtsdirectors zu Halle, *Franz Wilhelm Werner*, Freiherrn v. Veltheim auf Ostrau und Cösseln.

Im preuss. Staatsdienste bekleidet gegenwärtig *Franz Wilhelm Werner*, Freiherr v. V., die Würde eines Oberberghauptmanns und Chefs des gesammten Berg- und Hüttenwesens im Staate.

Das ursprüngliche v. Veltheimsche Wappen zeigt im blauen Felde eine mit vier Thürmen besetzte Burgmauer, deren Portal geöffnet ist. Das heutige gräfliche Wappen führt dieses Bild in dem mit einer neunperligen Krone bedeckten Herzschilde. Das Hauptschild ist quadrirt. In den goldenen Feldern 1 und 4 sind drei schwarze, und dazwischen zwei silberne Querbalken, in den silbernen Feldern 2 und 3 sind zwei Aeste, jeder mit zwei grünen Blättern, angebracht. Im untern Theile des Schildes ist durch einen Spitzenschnitt ein fünftes blaues Feld angebracht, in dem zwei übers Kreuz gelegte Bischofstäbe vorgestellt sind. Das Hauptschild wird von drei gekrönten Helmen bedeckt. Aus der Krone des rechten Helmes wächst ein geharnischter Arm, der einen goldenen Ring hält, auf der des mittleren stehen zwei goldene Büffelhörner, in deren Mitte ein an beiden Seiten befestigtes Kissen mit dem preuss. Adler; auf der des dritten steht ein schwarzer Adlerflügel. Zu Schildhaltern ist ein gerüsteter Ritter mit goldener Schärpe und schwarzen Straussfedern auf dem Helme und ein gekrönter schwarzer Bär gewählt. M. s. auch Noltenii Diatriba genealogico hist. de ill. Velthemior. familia per saec. XI. XII. XIII. et XIV. diplomat. probatissimorumque historicorum fide descripta. Helmst. 1727. Sam. Lenz, von dem ehemaligen Grafenstande der v. V. 1756.

Vely-Jungken, die Freiherren und Herren von.

Die Familie der v. Jungken kommt schon in den ältesten Zeiten am Rheine vor. — Im 11. und 12. Jahrhunderte führte sie die Regi-

mentsverwaltung in Speier, und gehörte zu den dasigen adeligen rittermässigen Geschlechtern. — Urkundlich kommt zuerst *Hermann* v. J. mit dem von der Familie fortgeführten Beinamen *Münzer* (nach dem Stammhause Münzer-Hof) im Jahre 1198 vor. — *Ruprecht* v. J. verliess Speier 1285 und ging nach Spanien. Sein Sohn *Johann Ewald* v. J. diente daselbst als Oberst. Bei Tariffa 1340 erschlug er drei mohrische Fürsten und trug viel zum Siege bei. Zum Andenken an diese Waffenthat gestattete ihm Alfons XI., König von Arragonien, seinem Wappen drei Mohrenköpfe hinzuzufügen. Seit dieser Zeit findet man, dass die v. J. ausser dem Namen Münzer auch den Beinamen v. *Mohrenstamm* führen. — Von den Nachkommen der in Speier verbliebenen Brüder des *Ruprecht* gelangte zu hohen Würden in der preuss. Armee *Martin Eberhard* v. J., Herr auf Adelmansfelde, der 1769 als Generallieut. u. s. w. starb. Von seinen Söhnen starb *Fried. Karl* v. J. im J. 1802 als preuss. General und *Georg Eberhard* v. J. schon früher als Major, seine Tochter aber, *Friederike*, wurde die Gemahlin des 1792 zu Wesel verstorbenen Generallieut. Friedr. Moritz, Freih. v. Romberg. — *Fried. Christian Arnold*, Freiherr v. Jungken, genannt Münzer v. Mohrenstamm, Erbherr auf Hüffe, diente anfangs in der preuss. Armee, ging aber später in kurhessische Dienste und gelangte zur Würde eines Generallieutenants, Generaladjutanten, Commandeurs der Garde, Staatsministers, Ober-Kammerherrn u. s. w. Er starb im Jahre 1806 unvermählt. — Seine Erbin war Friederike, Freiin v. Romberg, die Tochter des erwähnten Friedrich Moritz, Freiherrn v. R., und Enkelin des preuss. Generallieutenants *Martin Eberhard* Jungken, genannt Münzer v. Mohrenstamm. Sie wurde die Gemahlin eines emigrirten französischen Edelmanns, Baron v. Vely. Der Erblasser legte ihm die Verpflichtung auf, den Namen und das Wappen der v. Jungken anzunehmen und fortzuführen. Der einzige Sohn aus dieser Ehe ist der gegenwärtige königl. baiersche Kammerherr und Johanniterritter *Friedrich*, Freiherr v. Vely-Jungken, genannt Münzer v. Mohrenstamm, Besitzer des Ritterguts Hüffe, im Kreise Lübbecke des Regierungsbezirks Minden.

Das vereinte Wappen der Freiherren v. Vely-Jungken ist quadrirt. Das 1ste und 4te goldene Feld enthält die v. Jungkenschen Wappenbilder, nämlich den schwarzen Sparren und die drei Mohrenköpfe. Die Felder 2 und 3 sind in grün und schwarz getheilt, und darin ein von zwei gekrönten Salamanderköpfen gehaltener Balken.

Venediger, die Herren von.

Diese alte adelige Familie gehörte Preussen, Sachsen, Schlesien und den anhaltschen Ländern an. Soviel uns bekannt ist, befinden sich keine Mitglieder dieser Familie mehr in den diesseitigen Staaten. In Preussen besass sie am Anfange des vorigen Jahrhunderts die Güter Worlak und Wotterlak. Die ordentliche Stammreihe der Edelleute dieses Namens beginnt mit dem hochverdienten *Thomas Venediger*, Hauptmann des deutschen Ordens in Stuhm. — *Georg* v. Venediger war im 16. Jahrhunderte Bischof zu Samland und Pomesan in Preussen. — In Schlesien besassen die v. V. Bunkau, Gross Totschen u. s. w. im Oelsischen. — Ein Mitglied dieses Hauses war königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer General.

Die v. V. führen im Schilde eine weisse gekrönte Schlange, auf deren Rücken ein weisser Vogel sitzt. M. s. Sinap., II. S. 1083. Gauhe, I. S. 1946. Zedler, 46. S. 1264.

Verelst, die Grafen von.

Dietrich Hubert v. Verelst, Deputirter der Provinz Zeeland, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Generalstaaten am Hofe zu Berlin, wurde am 2. Sept. 1767 in den preuss. Grafenstand erhoben.

Das Wappen dieser Grafen ist quadrirt und mit einem Herzschildlein versehen. Im 1sten und 4ten silbernen Felde sind drei schwarze Pfeile, und zwischen ihnen zwei schwarze Säulen oder Balken; im 2. und 3. blauen Felde eine goldene, mit einem Deckel verschlossene, Vase vorgestellt. Das Herzschild zeigt den Hals eines schwarzen Adlers. Dieser wiederholt sich auf der Krone des rechten Helmes, der linke ist mit drei Straussfedern, schwarz, silbern, schwarz, geschmückt.

Vernezobre, die Freiherren von.

Die altadelige Familie Vernezobre de Laurieux war unter dem Könige Friedrich Wilhelm I., in Folge der bekannten Angelegenheiten des General-Controleur Law, mit bedeutendem Vermögen aus Frankreich nach Berlin gekommen. Hier erbaute der Baron von Vernezobre den schönen Palast in der Wilhelmstrasse, den später die Prinzessin Amalie, Schwester Friedrich II., kaufte und den gegenwärtig der Prinz Albrecht noch vielfach verschönert und vergrössert besitzt. Auch das schöne Haus in der Burgstrasse No. 25 ist von ihm erbaut worden. Er erwarb auch die schönen Hohen-Finower Güter bei Neustadt Eberswalde, die erst nach seines Enkels, des Landraths Freiherrn v. Vernezobre's, Tode in andere Hände gekommen sind. Zwei Söhne des Landraths stehen in der Armee, der ältere im Reg. Garde du Corps. Eine Tochter aus diesem Hause, *Karoline Ulrike*, ist an den Landrath Grafen Eduard v. Zedlitz-Trützschler vermählt.

Die Freiherren v. Vernezobre führen im getheilten, oben silbernen, unten blauen, Schilde hier zwei übers Kreuz gelegte goldene Palmenzweige mit einem silbernen Halbmonde belegt, dort einen schwarzen Adler. Diese beiden Bilder erscheinen auch als Schmuck der beiden gekrönten Helme. Decken rechts schwarz und silbern, links blau und roth.

Versen, die Herren von.

Dieses altadelige Geschlecht stammt aus Hessen, und hat sich von da in vielen andern Ländern, namentlich auch nach Dänemark, Schweden und Pommern gewendet. In Pommern erwarb es verschiedene Güter, namentlich Eulenburg im Kreise Neustettin, Tytzow im Kreise Belgardt u. s. w. Das Letztere ist ein altes Lehn des Hauses. Eben so war auch Pobanz im Fürstenthume Camin ein altes Lehn desselben. In der Gegenwart besitzen die v. V. in Pommern die Güter Butzlaw, Mandelatz im Kreise Belgardt und Crampe im Fürstenthumskreise, die ebenfalls alte Familienlehne sind. — In der preuss. Armee gelangte *Otto Casimir* v. V. zur Würde eines Generalmajors von der Cavallerie, und starb im Jahre 1774. — In schwedischen Diensten gelangte *Reinhold Johann* v. Fersen zur Würde eines Generalfeldmarschalls; er wurde am 28. März 1712 in den schwedischen Grafenstand erhoben und seine Nachkommen haben hohe Staatswür-

den bekleidet. — Während sich die Familie in Pommern v. Versen schreibt, findet man sie in den andern Ländern v. Fersen geschrieben.

Die v. Versen in Pommern führen in einem blauen Schilde einen fliegenden goldgekrönten Fisch in seiner natürlichen Farbe, welcher im Munde einen goldenen Ring hält, und auf dem Helme drei Straussfedern. Die Helmdecken sind blau und silbern. Nach Elzows Pommerschem Adelsspiegel ist das Wappen der Freiherren v. Versen in Liefland also vermehrt worden, dass „das Wappen in einem quadrirten Schilde mit einem Mittelschilde besteht. Das Mittelschild enthält das alte adelige Stammwappen der v. Versen, so wie solches eben beschrieben worden. In dem ersten und vierten Felde sieht man einen Löwen, welcher in der Tatze einige Pfeile hält, und in dem zweiten und dritten Felde eine auf einem Schwerte hangende Krone."

Viebahn, die Herren von.

König Friedrich Wilhelm I. ertheilte dem Oberappellationsgerichts-Assessor und Erbgesessenen in Hohl und Mühlenfels, in der Grafschaft Mark, *Johann Heinrich* Viebahn, am 24. Jan. 1728 ein Adelsdiplom. — Ein Sohn desselben war *Franz Moritz* v. V., der früher Generalauditeur war und 1739 als königl. preuss. Staatsminister starb. — Gegenwärtig ist ein v. V. Director des Land- und Stadtgerichts zu Brandenburg, ein anderer v. V. Director zu Soest. Ausserdem stehen noch mehrere v. V. im preuss. Civildienste.

Viebig, Herr von.

Am 15. Octbr. des Jahres 1786 wurde *Bernhard Christian Ferdinand* Viebig, Assessor der Kammer in Breslau, in den Adelstand erhoben. Das ihm beigelegte Wappen enthält im gespaltenen schwarzen und blauen Schilde hier drei goldene Sterne, dort einen silbernen Löwen, und auf dem Helme einen schwarzen Adlerflug.

Viereck (egg, gk), die Grafen und Freiherren von.

Ein altes, adeliges Geschlecht in Mecklenburg, Pommern und den Marken. Im Bisthume Schwerin besass es das Erbmarschallamt. *Ferdinand Joseph*, *Maxim. Joseph Heinrich* und *Georg Florian*, Söhne des Kämmerers und Tranchiermeisters am kurbaierschen und kurkölnischen Hofe v. V., wurden am 10. Decb. 1692 Freiherren. — *Helena Elisabeth* v. V. wurde am 6. Sept. 1703 in den dänischen, der kurpfälzis. Oberstallmeister und Minister v. V. i. J. 1790 von dem Kurf. Karl Theodor, die Hof- und Staatsdame v. V. auf Lossow bei Frankfurt von des jetzt regierenden Königs Majestät in den preuss. Grafenstand erhoben. — *Otto Adam* v. V., Erbh. auf Weitendorf, Waltmannshagen, Roggow u. s. w., geb. zu Güstrow am 16. Juni 1634, starb am 16. Decbr. 1718 als königl. preuss. Geh. Staatsminister, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w. — *Christ. Fried.* v. V., Generalmajor, Erbherr auf Weitendorf, starb am 29. Nov. 1777 zu Pisa. — *Ernst Vollrath* v. V. starb als Generalmajor, Amtshauptmann von Schlanstedt u. s. w. 1816 zu Berlin. Der Obermundschenk v. V. war am 12. Aug. 1796 zu Berlin gestorben. Eine Tochter desselben ist die oben erwähnte Hof- und Staatsdame Gräfin v. V.

Das ursprüngliche Wappen der v. V. zeigt im silbernen Schilde drei blaue Hifthörner, und auf dem Helme einen schwarzen Hund mit silbernem Halsbande. M. s. a. Gauhe, I. S. 1959. Zedler, 48. S. 1146—49.

Vigny, die Herren von.

Eine von Fried. Wilh. II. 1788 in den Adelstand erhobene Familie, die im goldenen Felde vier rothe Spitzen und auf dem gekrönten Helme einen verkürzten goldenen Löwen führt. — Gegenwärtig ist der Oberst v. Vigny Inspecteur der 1. rheinischen Festungs-Inspection, Ingenieur des Platzes Mainz. Er ist Ritter mehrerer Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe. — Ein Hauptmann v. Vigny lebt zu Berlin.

Vincke, die Freiherren von.

Ein uraltes vornehmes westphälisches Dynasten-Geschlecht. Am Anfange des 16. Jahrhunderts wurde die Theodorichsburg, der Sitz *Theodors* Vincke, zerstört. Seine Nachkommen liessen sich darauf zu Ostenwalde, im Osnabrückschen gelegen, nieder. Der Hauptlinie gehören noch gegenwärtig die Ostenwalder Güter. Eine zweite Linie, die katholische, nennt sich nach ihrem Besitzthume Kilver im Ravensbergschen. Dieses Gut ist jedoch in der Gegenwart nicht mehr in ihren Händen. — *Ernst Idel Jobst* Vincke war Domdechant zu Minden, Oberstallmeister des Herzogs von York, Herr auf Ostenhausen. Er war mit Luise, Freiin v. Buttlar, vermählt. In dieser Ehe wurden mehrere Söhne und Töchter geboren. Von den Söhnen ist der älteste, *Ernst*, Freiherr v. V., Herr auf Ostenhausen, königl. hannöverscher General; der zweite, *Karl Philipp Victor*, Freiherr v. V., starb als Major a. D. (früher im Regimente von Tauentzien) im Jahre 1813 zu Dammerow. Der dritte, *Friedrich Ludwig Wilhelm Philipp*, Freiherr v. V., ist der gegenwärtige hochverdiente wirkliche Geheime Rath, Oberpräsident der Provinz Westphalen und Ritter des rothen Adlerordens 1. Cl. Der vierte, *Karl Clamor*, Freiherr v. V. (ehemals im Husarenregimente v. Rudorf), starb 1807. Von den Töchtern war eine Aebtissin zu Quernheim, eine andere war mit dem Geheimen Staats- und Justizminister Freiherrn von der Reck, eine dritte mit dem braunschweigschen Oberjägermeister Freiherrn v. Sierstorpff vermählt. — Ein Sohn des Oberpräsidenten Freiherrn v. V. ist Lieutenant in einem Husarenregimente. — Aus dem Hause Kilver ist *Franz*, Freiherr v. V., Land- und Stadtgerichts-Assessor zu Lübbecke, und *Karl*, Freiherr v. V., Hauptmann im Generalstabe, gegenwärtig zu Konstantinopel.

Die Freiherren v. V. führen im weissen Schilde eine rothe Pflugschaar, nach andern ist es eine Vinke, das Eisen einer alten Waffe (Streitaxt). Auf dem Helme stehen drei Straussfedern, belegt mit der Vinke. Siebmacher giebt das Wappen, I. S. 187.

Vinzelberg, die Herren von.

Ein uraltes Geschlecht in Sachsen und in der Mark. Hier besass es die Güter Rochow und Garchow in der Altmark, Freene in der Priegnitz u. s. w. — Dieses Geschlecht führt in einem roth und blau gespaltenen Schilde einen blauen schräg gelegten Bogen, und auf dem Helme einen blauen gekrönten, mit einer blauen und weissen Hahnenfeder geschmückten Bock.

Vippach, die Herren von.

Diese adelige Familie stammt aus Thüringen, wo ihr Stammhaus, der Markt Vippach, liegt, nach dem sie sich auch Vippach v. Markt-Vippach schreibt. — *Siebold* v. Vippach kommt 1389 als Zeuge in einer, das Kloster Ichtershausen betreffenden Urkunde vor. — *Heinrich Sigismund* I. v. V., kais. Oberst, liess sich in Schlesien nieder; er erwarb Schwarzau, seine Nachkommen Siegroth, Lampersdorf, Beerwalde, Reisezagel, Tschanswitz u. s. w. *Heinrich Sigismund* II. starb am 14. Mai 1755 zu polnisch Wartenberg als preuss. Oberst und Chef eines Husarenregiments. Seine Ehe mit Helene Charlotte, Gräfin v. Salisch, war kinderlos. Er stammte aus dem Hause Tschanswitz. *Helena Elisabeth* v. Vippach, Erbtochter, brachte Lampersdorf an die v. Thielau.

Siebmacher giebt zwei verschiedene Wappen der v. V., I. S. 149 und II. S. 22. Das erste zeigt im schräggetheilten weissen und blauen Schilde zwei Vögel mit den abwechselnden Tincturen; das andere ein in sechs Felder zerfallendes Schild. Die Felder 1, 4 und 5 sind roth, die andern weiss, und auf dem Helme roth und weiss geviertete Büffelhörner. M. s. auch Gauhe, I. S. 1965 u. f. Zedler, 48. S. 1689. Sinapius, II. S. 1085.

Vittinghof, die Freiherren und Herren von.

Das alte Geschlecht der v. Vittinghof, Vittingshof und Vietingshof gehört Kurland und Liefland, Westphalen, Preussen, Sachsen, Mecklenburg und Schweden an. In Mecklenburg und Sachsen führt die Familie bloss den Namen Vittinghof, in Kurland, Liefland und Westphalen aber schreibt sie sich Vittinghof, genannt v. Scheel. Im Jahre 1680 wurde eine Linie, und 1734 eine andere vom Könige von Dänemark in den Freiherrnstand erhoben. In der Grafschaft Mark sind die Rittersitze Schellenberg, Schwarzmühlen und Ripsthorst, ferner Aldendorf, Alt-Autz alte Güter dieses Hauses. — Aus der mecklenburgschen Linie gelangten zwei Brüder zum Generalsrange in der preuss. Armee. *Hans Wilhelm*, Freih. v. V., war königl. preuss. Kammerherr, mecklenburgscher General, Commandant von Danzig, Herr auf Reetz und Fischeln. Er starb am 10. Aug. 1738, und hinterliess von Katharina Margaretha v. Preen mehrere Söhne; davon wurde *Detlof*, Freih. v. V., königl. preuss. Generalmajor, Ritter des Ordens pour le mérite, Chef eines Garnisonbat. zu Colberg. Er starb am 1. Juli 1789 zu Potsdam. Er war mit Charlotte v. Amstel, Tochter des bei Prag gebliebenen Generals v. Amstel, vermählt. Ein jüngerer Bruder Detlofs v. V., *August Wilhelm* v. V., wurde ebenfalls 1787 Generalmajor und Chef des 1. Departements vom Ober-Kriegs-Collegium, später erhielt er das Infanterieregiment Nr. 38. in Frankenstein. Er starb 1796 als General-Lieutenant und Ritter des grossen rothen Adlerordens.

Die v. V. führen einen mit drei silbernen Muscheln belegten schwarzen Schrägbalken im Schilde, wodurch dieses in ein silbernes und in ein goldenes Feld getheilt wird. Die V., genannt Scheel, führen theils im silbernen Schilde den schwarzen Schrägbalken mit drei goldenen Kugeln, theils aber auch mit drei goldenen Muscheln belegt.

Vitzthum, die Grafen und Herren von.

Dieses uralte Geschlecht in Sachsen und in Schlesien hat mit den v. Eichstedt oder Eckstedt gleiche Abstammung. Von diesem bekleidete ein Zweig das Amt eines Vicedoms von Erfurt, und legte den Titel Vicedom oder Vitzthum seinem ursprünglichen Namen bei; daher ist das Geschlecht der Vitzthum v. Eckstädt entstanden. Im 13. Jahrhunderte theilte sich dieses Haus in zwei Linien, in die von Apolda und in die v. Eckstädt. Die erstere starb im Jahre 1631 mit *Anton Friedrich* Vitzthum v. Eckstädt aus. Aus der letztern wurde *Friedrich* v. E., königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Cabinetsminister, am 18. Juli 1711 unter dem kursächsischen Reichsvicariate in den Reichsgrafenstand erhoben. Dieser erste Graf v. Vitzthum blieb am 13. April 1726 in einem Zweikampfe zu Warschau. Seine Nachkommen, die heutigen Grafen v. V., gehören sämmtlich den königl. sächsischen Staaten an und daher nicht in dieses Lexicon. Nur *Ludwig*, Graf v. V., ein Sohn des königl. sächsischen wirkl. Geheimen Raths und Directors der Akademie der Künste, *Heinrich*, Grafen v. Vitzthum, war königl. preuss. Hauptmann in der Artillerie und Adjutant des Prinzen August. Er starb am 5. Juli 1833 zu Karlsbad. Dagegen gehört hierher die adelige Familie v. Vitzthum, von welcher ein Zweig sich im vorigen Jahrhunderte in Schlesien niedergelassen und daselbst die Güter Woitzdorf, Armruh, Osselwitz, Seifersdorf u. s. w. erwarb. Diese Güter besassen namentlich die Söhne des Majors a. D. v. V. auf Woitzdorf. Gegenwärtig lebt aus diesem Hause nur noch *Theodor* Vitzthum v. Eckstädt, Landschaftsdirector, Justizrath a. D. und Herr auf Seifersdorf und Theuderau, und dessen Schwester, die Wittwe des grossherzogl. hessischen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers zu Berlin, Freiherrn Schüler v. Senden. — Von der sächsischen Linie steht ein Major V. v. E. im 12. Husarenregimente, und zwei als Capitains in der Infanterie.

Das ursprüngliche Wappen dieser Familie besteht in einem goldenen Schilde, in dem zwei rothe Pfähle unter einen silbernen Balken gezogen sind. Auf dem gekrönten Helme steht eine goldene Pyramide, darauf ein achteckiger goldener Stern. Zu jeder Seite der Pyramide sind drei Hahnenfedern. Die Decken sind golden und roth.

Vogel, die Herren von.

1) Drei Brüder, *Johann Wilhelm Bartholomäus* Vogel, Lieutenant und Adjutant des Feldartillerie-Corps, *Samuel Friedrich* Vogel, Lieutenant a. D., und *Aug. Gottlieb* Vogel, kais. russ. Rittmeister, wurde am 2. Oct. 1786 vom Könige Friedrich Wilhelm II. geadelt.

2) Die v. Vogel in Westphalen, namentlich in der Grafschaft Mark.

Vogelsang, die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern und Mecklenburg, die aber gegenwärtig nicht mehr in der erstgenannten Provinz begütert ist. Das Stammhaus dieser Familie liegt in dem mecklenburgischen Amte Kahlden. — Sie führt im rothen Schilde drei silberne Singvögel und auf dem Helme eine rothe Säule, geschmückt mit vier Pfauenfedern, und daran sitzt ein Vogel. Die Decken sind roth und silbern.

Vogten, die Freiherren von.

Zu dem schlesischen Adel gehören die aus dem Reich im 17. Jahrhunderte gekommenen Freiherren v. Vogten, von denen sich eine Linie Vogten und Sägewitz, eine andere Vogten und Westerbach schreibt. Die erstere Linie besass Sägewitz bei Breslau, Niklasdorf bei Strehlen, Ober-Peilau bei Reichenbach, Schönheyde und Thomnitz bei Münsterberg u. s. w. Die andere aber in neuester Zeit noch Alt-Schönau, Mochau u. s. w. Die jetzt in Schlesien lebenden Freiherren v. Vogten gehören der letzten Branche an. Es sind die Nachkommen des Freiherren v. Vogten und Westerbach auf Alt-Schönau, namentlich dessen Sohn, *Gustav*, Freiherr v. V. und W., Landrath a. D. zu Hirschberg, und dessen Söhne, von denen der ältere, *Rudolph*, Freih. v. V. und W., Justizrath bei dem standesherrlichen Gericht zu Herrnsdorf bei Warmbrunn ist; ferner die Söhne des Freiherrn *Anton* v. V. und W., der als königl. Regierungsrath zu Liegnitz starb und mit einer Freiin v. Sauerma vermählt war. Einer derselben ist Oberlandesgerichts-Assessor zu Posen.

Volckmann, Herr von.

Der König Friedrich I. erhob am Tage seiner Krönung (18. Jan. 1701) den Landrath und Bürgermeister zu Stargard, *Johann* Volckmann, in den Adelstand. Das demselben beigelegte Wappen zeigt im Schilde und auf dem Helme einen roth und blau gekleideten Mann, der einen grünen Palmenzweig hält.

Vollard, die Herren von.

Diese adelige Familie stammt ursprünglich aus Böhmen. Der Stammvater derselben ist *Hans* Vollhardt, der im Jahre 1596 vom Kaiser Rudolph II. in den Adelstand erhoben wurde. In den böhmischen Unruhen flüchtete die Familie von Prag nach Dresden, und machte daselbst von dem Wörtchen von keinen Gebrauch. Aus diesem Geschlechte ist der königl. Rittmeister a. D. v. Vollard, Herr auf Starpel bei Schwiebus, der am 1. März 1829 ein Anerkennungsdiplom seines Adels erhielt.

Vollgnad, die Herren von.

Ein schles. adeliges Geschlecht, dem die Güter Sapraschine, nebst Ober- und Nieder-Simsdorf im Oelsischen gehörten. — *Heinrich* v. Vollgnad, Herr auf Ober- und Nieder-Simsdorf, war 1709 vornehmes Mitglied des Magistrats zu Breslau. — Ein Major v. V. commandirt gegenwärtig eine Schützenabtheilung und ist Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe. — Die v. V. führen im schwarzen Schilde eine goldene, von einem Pfeile mit silbernem Gefieder durchbohrte Lilie, auf dem Helme zwei grüne Palmzweige, und dazwischen an einem grünen Stengel drei goldene Lilien.

Vollmar, die Herren von.

Aus dem Würtembergischen hat sich ein adeliges Geschlecht dieses Namens nach Schlesien gewendet und sich daselbst im Jägerndorfschen niedergelassen. Der erste dahin gekommene war *Johann Heinrich* v. V., herzogl. jägerndorfscher Hofmarschall, zuletzt kurbrandenburg. Marschall und Kammerrath. Er starb zu Berlin 1636. — In Hessen sind die Vollmar v. Bernshofen und die Vollmar, Freiherren v. Rieden, bekannt. — Im 10. Infanterieregimente stand der Major v. V., Ritter des eisernen Kreuzes. — Die v. V. führen im blauen Schilde den Kopf und Hals eines goldenen, schwarz gezäumten Pferdes.

Vormann, die Herren von.

In früheren Zeiten schrieb sich diese adelige Familie in Pommern Vohrmann. Sie besass schon im Jahre 1396 die Lehen Gumbin und Criwan im Kreise Stolpe. Gegenwärtig sind die früher Billerbeckschen Güter Billerbeck und Libehne in ihren Händen. M. s. Brüggemann, II. Th. 1. Bd. S. 132 und II. Th. 2. Bd. S. 971.

Voss, die Grafen und Herren von.

1) Ein bekannter Autor sagt: „die Füchse oder Vosse sind ein gar alt Geschlecht“. Es ist nämlich Fuchs und Voss gleichbedeutend, und Voss die plattdeutsche Benennung für Fuchs. Nach einigen Angaben waren sie zuerst in Pommern und später in Franken, nach andern aber aus Franken in die östlichen Länder, namentlich nach Mecklenburg und Pommern gekommen, während sich ein anderer Ast unter dem Namen Fuchs nach Oesterreich wandte und daselbst 1715 die gräfliche Würde erlangte. — *Gebhard* Voss, aus Pommern, war 1370 Statthalter in Franken. In Pommern besassen die v. V. das Haus oder Schloss Lindenberg; sie kommen hier im 14. und 15. Jahrh. vor. Die in preuss. Staatsdiensten gestandenen Mitglieder dieser Familie stammen, mit wenigen Ausnahmen, aus der mecklenburgischen Linie dieses Hauses. *Friedrich Christian Hieronymus* v. V., Herr auf Buch, Carow u. s. w., war königl. preuss. Geheimer Justizrath, Gesandter am königl. dänischen Hofe und Dompropst. Vermählt mit der Tochter des Geheimen Staatsministers Otto v. Viereck, erzeugte er *Otto Karl Friedrich*, geb. am 23. Juni 1755, der zu der hohen Würde eines Geheimen Staatsministers gelangte, und sich auf diesem Posten wesentliche Verdienste erworben hat. — Ein Bruder seines Vaters war der Geheime Rath und Hofmarschall v. V. Er starb am 26. Mai 1793 zu Berlin. Seine Wittwe, *Sophie Wilhelmine*, geb. v. Pannewitz, war die Obersthofmeisterin der hochseligen Königin Luise. — *Amalie Elisabeth* v. V., Stiftsdame zu Wolmirstädt, Schwester des oben erwähnten Staatsministers, wurde unter dem Namen Gräfin v. Ingenheim am 12. Novbr. 1787 vom Könige Friedrich Wilhelm II. in den gräflichen Stand erhoben. (M. vergl. den Art. die Grafen von Ingenheim, III. S. 36 und 37.) — Später wurde auch *August Ernst*, Herr der Gross-Giewitzer und Schönauer Güter in Mecklenburg, geb. am 23. Decbr. 1779, in den preuss. Grafenstand erhoben. Er starb am 9. Januar 1832. Sein Sohn und seine Enkel bilden gegenwärtig die gräflich v. Vossische Familie. Die Wittwe desselben ist Luise, geb. Freiin v. Berg, Herrin auf Walsleben. — Das Haupt des gräflichen Hauses ist

gegenwärtig Graf *Felix Georg Julius August Werner Heinrich Karl* v. V., Erbherr der Gross-Giewitzer und Schönauer Güter, Herr auf Schorsow, Leeskow und Reicherskreutz, geb. den 15. August 1801. Er ist Wittwer von Luise Wilhelmine, Gräfin v. Hahn, mit der er einen Sohn und eine Tochter gezeugt hat.

Von dem adeligen Geschlechte der v. V. sind hier noch zu erwähnen *Ernst Ludwig Maximilian* v. V., Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments, der am 7. Decbr. 1811 zu Sagan starb. — *Friedrich Karl* v. V., der Generallieutenant und Chef des Jägerregiments war, im Jahre 1805 verabschiedet wurde und darauf zu Weimar verstorben ist. — Gegenwärtig ist *Otto* v. V. auf Trebichow königl. preuss. Landrath und Domherr zu Magdeburg. Er ist mit Luise Albertine Ulrike, Gräfin Fink von Finkenstein, aus dem Hause Madlitz, vermählt. — *Ferdinand* v. V., königl. preuss. Oberst und Commandeur des Kaiser Alexander Grenadierregiments, ist mit Julie Karoline Albertine Fink von Finkenstein, Schwester der Vorigen, vermählt. — Als Schriftsteller haben sich bekannt gemacht *Julius* v. V. und *Ludwig* v. Voss.

Das ursprüngliche Wappen der v. V. zeigt im silbernen Schilde und auf dem Helme einen rothen Fuchs. — Das gräflich v. Vossische Wappen ist quadrirt. Die Felder 1 und 4 sind in der obern Hälfte in Silber und roth gespalten, in der untern schwarz. In dem 2ten und 3ten silbernen Felde steht ein halber, schwarzer preuss. Adler. Das Herzschild enthält den Fuchs in Silber. Die neunperlige Krone des Hauptschildes ist mit drei gekrönten Helmen besetzt. Auf dem rechten steht der Fuchs, auf dem mittelsten der preuss. Adler und auf dem linken zwei Büffelhörner, von denen das rechte oben Silber, das linke roth ist, beide aber in der untern Hälfte schwarz sind. Die Decken roth und silbern. Das Schild hält ein Löwe und ein Ross. — M. s. Gauhe, I. S. 1995 u. f. Micrael., III, S. 431. VI. S. 460. Zedler, 50. S. 1378.

2) Am 20. Novbr. 1786 erhielten *Friedrich Wilhelm* Voss und dessen Bruder, der Hoffiscal *Ludolph Friedrich* Voss in Stendal vom Könige von Preussen ein Adelsdiplom.

W.

Wacholz (olt), die Herren von.

Das Stammhaus dieser alten pommerschen Familie ist Wacholzhagen bei Greifenberg. Schon im Jahre 1220 erscheint *Reimar* Wacholz oder Wacholter als Rath des Herzogs Bogislaw II. — *Heinrich* v. Wacholz war der zehnte Bischof von Camin im Jahre 1299. — *Georg Christian* v. Wacholz wurde 1696 kurbrandenburgscher Oberkammerjunker, Dompropst zu Colberg, Hauptmann zu Marienflies u. s. w. — *Kaspar Joachim* v. Wacholz Oberst und Chef eines Bataillons, wurde vom Könige Friedrich Wilhelm I. als ein sehr brauchbarer Offizier geschätzt, und *Georg Ludwig* v. Wacholz, war Oberst und Commandeur des Regiments Alt-Bornstedt. — Im Jahre 1806 stand ein v. Wacholz im Regimente v. Malschitzki in Brieg, der später Oberstlieutenant in braunschweigschen Diensten war. Ein v. W. war Regierungspräsident. — In der Gegenwart besitzen die v. Wacholz in Pommern die Güter Althof, Schwedt, Jarchoch u. s. w., im Fürstenthumskreise gelegen.

Die alte vornehme adelige Familie führt im blauen Schilde einen silbernen Ochsenkopf mit krummen Hörnern, auf dem Helme wiederholt sich dieses Bild. Decken blau und silbern.

Wachsmann, die Herren von.

Die v. Wachsmann und Treppeln in Schlesien stammen von *Andreas Joseph* Wachsmann, Bürgermeister zu Namslau, der im Jahre 1735 in den böhmischen Adelstand erhoben worden war. Ein Nachkomme von ihm, der Lieut. v. Wachsmann, besitzt das Lehngut Buschvorwerk bei Schmiedeberg. Er ist als beliebter belletristischer Schriftsteller bekannt.

Wachtmeister, die Grafen von.

Dieses vornehme Haus stammt aus Liefland und gehört Schweden und Pommern an. *Hans* v. Wachtmeister auf Johannshuus wurde i. J. 1651 schwed. Freiherr. *Adam* v. W. blieb in der Schlacht von Fehrbellin 1675. — *Johann* v. W. war schwedischer Reichsrath, Reichskanzler und Reichsadmiral. — *Axel* v. W. zu Malsacker wurde am 17. Juni 1693 schwedischer Graf. — Der Oberstlieutenant, Freiherr v. Wachtmeister auf Degelsdorf, Bossendorf, Vasekow und Eixen, im Regierungsbezirke Stralsund, wurde am 17. Jan. im Jahre 1816 in den preuss. Grafenstand erhoben. Ein Freiherr v. Wachtmeister besitzt das Rittergut Grammendorf im Regierungsbezirke Stralsund.

Das ursprüngliche Wappen der Familie v. W. ist ein oben blaues, unten goldenes Schild, oben ist zwischen drei silbernen Sternen der Fuss eines Kranichs, unten ein kurzer türkischer Säbel zu sehen. Das gräfliche Wappen ist quadrirt, im 1sten blauen Felde hält ein aus den Wolken kommender Arm 18 Lanzen mit roth und goldenen Fähnlein; im 2ten goldenen Felde stehen zwei schwarze Adlerflügel, dazwischen ein schwarzes Kleeblatt; im 3ten goldenen Felde steht ein Kranich, der einen Stein in den Krallen hält; im 4ten rothen Felde zeigt sich ein Ritter zu Pferde, mit der Lanze in der Rechten. Das Herzschild zeigt das Familienwappen. Auf dem ersten Helme stehen drei Pfeile, auf dem zweiten die 18 Fahnen und auf dem dritten der Arm, der das Schwert hält.

Wackenitz, die Herren von.

Ein altes pommersches Geschlecht, das bei Wolgast begütert ist und namentlich in der Gegenwart den Rittersitz Bottenhagen bei Greifswald besitzt. Die v. W. waren Erbgesessene auf Bussow und Wüstenei. — In der Armee stand der Oberstlieutenant und Chef eines Füsilierbataillons v. Wackenitz, der im Jahre 1807 als Oberst in den Pensionsstand trat und 1813 starb. Er war auch aus Schwedisch-Pommern. — Vorzügliche Anführung verdient *Wilhelm Dietrich* v. W., Commandeur des Regiments Garde du Corps. Er starb als hessischer Generallieutenant am 9. Jan. 1805 und hatte sich ganz vorzüglich in der Schlacht bei Cunersdorf ausgezeichnet.

Wackerbarth, die Grafen und Freiherren von.

Dieses Geschlecht gehört zu den ältesten, vornehmsten und edelsten in Deutschland. Sein Stammhaus ist der Rittersitz Kogel im ehe-

maligen Herzogthume Sachsen-Lauenburg, eine Stunde von Ratzeburg gelegen. Mit vielen erlauchten Geschlechtern ist diese Familie seit langen Zeiten verwandt. — Zuerst erscheint im Jahre 1261 *Marquard Conrads* v. Wackerbart Sohn als Domherr zu Ratzeburg. — Die Grafenwürde brachte der berühmte königl. polnische und kursächsische Staatsminister und Generalfeldmarschall *August Christoph*, Freiherr v. W. von Neuem 1708 an sein Haus, nachdem sie schon seit dreihundert Jahren von seinen Vorfahren geführt worden war, ohne dass sie jedoch stets davon Gebrauch machten. — Graf *August Joseph Ludwig* v. W., aus dem Hause Kuschendorf bei Cottbus, nahm im Jahre 1810 den gräflichen Titel wieder an. Derselbe lebt gegenwärtig auf seinem Landsitze Wackerbartsruhe bei Dresden, und ist als Geschichtsschreiber, Kunstkenner und Gelehrter, aber auch nicht minder durch seine Schicksale, durch sein Glück und Unglück bekannt geworden. Sehr grosse Forderungen, die dieser merkwürdige Mann an das Herzogthum Sachsen-Lauenburg und an Hannover rechtskräftig geltend zu machen versuchte, sind ihm bis jetzt noch nicht gelungen zu erhalten. — In der preuss. Lausitz starb zu Briesen bei Cottbus am 17. Novbr. 1836 die Freiin *Maria Helena* v. Wackerbarth, geborne von Bomsdorf. Sie hatte zwei Neffen an Kindesstatt adoptirt, *Adolph*, Freiherrn v. W., sonst Bomsdorf genannt, und *Karl*, Freiherrn v. W., sonst Belling genannt, Major auf Preuss.-Kretschen.

Das ursprüngliche Wappen der v. W. zeigt im silbernen Schilde einen auf grünem Rasen laufenden Löwen der einen Adler in den Pranken hält, und über demselben eine Schlange zwischen Sonne und Mond. Der Helm ist mit einem Pfauenschweife geziert.

M. s. Zedler, 52. S. 365—86. Gauhe, I. S. 2009—2014. Flüchtige Schilderung des Grafen v. Wackerbarth. 1820.

Wackerhagen, Herr von.

König Friedrich II. erhob am 13. Octbr. 1763 den Geh. Kriegsrath und Landrentmeister *Georg August Christian* Wackerhagen zu Halberstadt in den Adelstand.

Das ihm beigelegte Wappen ist quadrirt. Im 1sten blauen Felde stehen zwei goldene Adlerflügel; im 2ten rothen Felde zwei Baumstämme, im 3ten rothen zwei grüne Aeste, und im 4ten silbernen Felde eine Hecke auf grünem Rasen. Auf dem Helme sind zwei Gold und blau geviertete Büffelhörner.

Wächter, Herr von.

König Friedrich II. erhob am 3. Octbr. 1766 den Lieutenant *Joh. Anton* Wächter im Cürassierregimente v. Dalwig in den Adelstand.

Das ihm beigelegte Wappen ist gespalten. In der silbernen Hälfte zeigt sich ein blau gekleideter alter Ritter mit einer eisernen Hellebarde, in der blauen Hälfte aber ein Vogel, der einen Stein in der Kralle hält. Auf dem gekrönten Helme steht der Kopf und Hals eines schwarzen Adlers.

Wagenfeld, die Herren von.

Eine adelige Familie in Danzig und ursprünglich aus Schweden stammend, aus welcher *Philipp Ernst* v. W. preuss. Generalmajor und Chef eines Kürassierregiments in Warschau wurde. Er starb 1814

ausser Dienst. Eine Schwester von ihm war die Frau v. Pfuel auf Schulzendorf. — Diese Familie führt ein in blau und Silber gespaltenes Schild, darin sieben Sterne und auf dem Helme einen Halbmond.

Wagenhoff, die Herren von.

Diese Familie ist am 20. Febr. 1719 in den böhmischen Ritterstand erhoben worden. Ein Major v. Wagenhoff, früher Capit. im Regimente v. Schimonski, lebte 1820 in Schweidnitz. Ein Sohn desselben stand im Regimente v. Treuenfels und später bei der Gensdarmerie. — *Johann Samuel* v. W. war Landesältester im Striegauschen. *Karl Friedrich Wilhelm* v. W. blieb als Lieutenant in der Schlacht von Gross-Behren.

Wagenschütz, die Herren von.

Eine adelige Familie in der Altmark, wo ihr der Rittersitz Alten-Zaun gehörte. Ein Zweig besass auch Woldenberg. Ein Hauptmann *Karl* v. Wagenschütz stand 1806 in der Garnison Artillerie zu Breslau und starb 1810 als pens. Major zu Cosel.

Die v. Wagenschütz führen theils im silbernen Schilde drei goldene Pfähle, theils im grünen Schilde drei rothe Pfeile und auf dem Helme Straussfedern.

Wagner, die Herren von.

Eine alte, aus Polen nach Preussen gekommene adelige Familie. — *Ignaz* v. W. auf Palszewo, Goltzewo und Galszewsko lebte um das Jahr 1773. In Preussen gehörte derselben Bamblen u. s. w. im Regierungsbezirke Gumbinnen.

Wahrburg (Warb.), die Herren von.

Ein zum mecklenburgschen und sächsischen Adel gehöriges Geschlecht. — *Friedrich Ernst Wilhelm* v. Warburg, Landdrost zu Bergfeld, war mit einer v. Tornow vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe war *Ernst Wilhelm Christoph* v. W., königl. preuss. Generalmajor, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe, des Ordens pour le mérite u. s. w. Er starb am 28. August 1835. Seine Wittwe ist eine geb. Gräfin v. Blankensee aus dem Hause Filehne.

Walbrunn, die Freiherren von.

Georg Christian v. Walbrunn wurde im Jahre 1724 schles. Freiherr. — *Eugen Reinhardt*, Freiherr v. Walbrunn, starb als Oberstlieutenant a. D. zu Pr. Holland. Sein Sohn aber hatte früher im Regimente Garde gestanden und ist als Oberstlieutenant a. D. zu Bunzlau, wo er ein Landwehrbataillon befehligt hatte, vor einigen Jahren gestorben. Aus seiner Ehe mit Johanna v. Gontard, aus dem Hause Tornow, sind Töchter zurückgeblieben.

Die v. W. führen im blauen Schilde drei silberne Rauten, und auf dem Helme zwei blaue Büffelhörner, mit der Raute belegt.

Waldenburg, die Herren von.

Die natürlichen Kinder des Prinzen August Ferdinand von Preussen, *Eduard* und *Evelina*, so wie deren Mutter *Karoline* Wichmann, wurden am 28. Septb. 1810 in den preuss. Adelstand erhoben und ihnen der Name v. Waldenburg beigelegt. *Eduard* v. Waldenburg ist gegenwärtig Hofmarschall des Prinzen August königl. Hoheit.

Waldenfels (Wallenfels), die Freihrrn. und Herren von.

Ein altes, vornehmes, adeliges, zum Theil auch freiherrliches Geschlecht in Franken. Es war schon im Jahre 1019 zu den Turnieren zugelassen. Sein Stammhaus ist das Schloss Lichtenberg bei Cronach. — *Christoph* v. Waldenfels war brandenburgscher Geh. Rath, er leistete 1605 dem Kurfürsten Joachim Friedrich zu Warschau wesentliche Dienste und wurde dafür durch eine ansehnliche Dotation belohnt. Er besass in der Brüderstrasse zu Berlin ein ansehnliches Haus, noch heute unter dem Namen des v. Waldenfels'schen Hauses bekannt. — Mehrere v. Waldenfels haben in den preuss. Jägerregimentern und Jägerbataillonen gedient. Sie sind nach der Abtretung der fränk. Fürstenthümer theils in baiersche, theils in würtembergsche Dienste getreten. Ein Major v. W., Chef eines Jägerbataillons, starb 1795 an seinen Wunden in Thorfelde.

Diese Familie führt im blauen Felde und auf dem Helme ein silbernes Einhorn.

Waldersee, die Grafen von.

Die Familie v. Waldersee stammt aus Dessau. *Franz Joh. Georg* v. W., Kriegs- und Domainen-Rath zu Breslau, wurde am 15. Oct. 1786 in den preuss. Grafenstand erhoben. — *Franz*, Graf v. Waldersee, war Oberhofmeister am herzogl. dessauischen Hofe. Aus seiner Ehe mit Louise, Gräfin zu Anhalt, sind die drei in dem preuss. Heere dienenden Söhne, die Grafen *Franz*, *Eduard* und *Friedrich* v. Waldersee. Das Haupt der Familie, Graf *Franz* v. W., ist Oberst und Commandeur des Regiments Garde du Corps zu Potsdam, verm. 27. Decbr. 1823 mit Bertha Freiin v. Hünerbein. Graf *Eduard* ist Major, und Graf *Friedrich* Hauptmann im 1. Garderegimente. Eine Schwester dieser Grafen, *Marie*, ist an Georg v. Gayl, Major im 1. Garderegimente, vermählt.

Das gräfliche Haus v. W. führt ein quadrirtes, goldenes und rothes Hauptschild, darin ein silbernes Herzschild mit dem preuss. Adler. Das Hauptschild ist mit einer neunperligen Krone und diese mit drei Helmen besetzt. Auf dem rechten wachsen aus der Krone zwei mit den Händen übereinander gelegte schwarz und golden geschachtete Arme, in jeder Hand einen aus fünf Federn bestehenden Pfauenwedel haltend, der mittlere Helm ist ungekrönt und mit einem rothen, schwarz gekrämpten Hut besetzt, auf dem dritten steht der preuss. Adler. Zu Schildhaltern sind zwei Löwen gewählt. Die Decken golden und roth.

Waldow, die Herren von.

In alten Urkunden, Documenten und Werken findet man diese Familie bald Waldow, Waldau, Waldaw, Waldav, Waldauw, bald Wal-

dowe, Waldo und Walde geschrieben. — Alle Schreibarten bezeichnen aber eine und dieselbe Familie. — Auch schrieben sich mehrere Linien und Glieder der Familie selbst sowohl in ältern Zeiten, als noch jetzt, verschiedentlich. — In märkischen Urkunden findet man den Namen grösstentheils „Waldow und Waldaw" geschrieben. — Diese Familie ist ein uraltes deutsches Geschlecht, und schon im Jahre 783 erscheint Einer aus demselben als Abt in der gefürsteten Abtei zu St. Gallen in der Schweiz, und im J. 942 tritt der Ritter *Dietrich* v. Waldau zu Waldau im Turniere zu Rotenburg an der Tauber unter den Edlen auf, und wird zum Könige der Turniergesellschaft von Ober-Baiern erwählt (s. Bucel. stem. Germ. 4. Th. und Rüxner Tournb. etc.). Das Stammschloss der Familie ist das Schloss Waldau, im Norden des alten baierschen Reichskreises, an der Grenze des fränkischen Kreises gelegen. Wegen dieser Nähe des fränkischen Kreises, und weil die Familie auch darin angesessen war, wurde dieselbe im Mittelalter sowohl zur baierischen als zur fränkischen Ritterschaft gezählt. — Die Familie besass ausser dem Schlosse Waldau noch die Schlösser Pleystein oder Bleistein und Waldthurn im baierischen Kreise, und daher hiess die eine Linie von Waldau-Pleystein, und die Herren v. Waldau zu Waldthurn wurden deshalb auch die „Waldthurner" genannt (s. Bucel., v. Hellbach etc.). — Diese Linien in Baiern und Franken sind im Jahre 1540 mit *Georg Dominus* de Waldauw zu Waldau, Pleystein und Waldthurn, der nur 4 Töchter hinterliess, ausgestorben (Bucel., Spangenberg. Adelssp. etc.). — Das Schloss Waldau gehört jetzt der Familie v. Lilien.

Im zehnten Jahrhunderte breitete sich die Familie, gleich mehreren andern Geschlechtern, in der Lausitz aus, nachdem nämlich die sarmatischen Sorben in diesem Lande vom Kaiser Heinrich I. besiegt und unterworfen worden, und erbaute in der Oberlausitz das Schloss Waldau (drei Meilen von Görlitz gelegen), obwohl es auch möglich ist, dass die Familie, gleich mehreren andern Geschlechtern, aus Baiern, Franken und Schwaben unter den Herzögen Wladislaus oder Boleslaus Altus nach Schlesien gekommen, und von hier aus in der benachbarten Lausitz das Schloss Waldau erbaut habe. Die Familie verbreitete sich wiederum in mehreren Linien in Schlesien, und 1352 auch in der Neumark, indem in diesem Jahre der Ritter *Hans Johann* oder *Henslyn* v. Waldau, Marschall Ludwigs des Römers, Markgrafen von Brandenburg, mit der Stadt und dem Schlosse Kunigswalde (Königswalde) in der Neumark vom genannten Markgrafen belehnt wurde. Dieser *Hans* v. W. ist der Stifter der neumärkschen, pommerschen und mecklenburgischen Linien. Nach einigen Angaben sollen die v. Waldau schon vor dem Jahre 1352 in Pommern ansässig gewesen sein. — Die Linie zu Waldau in der Oberlausitz war auch im Mittelalter in Sachsen und Meissen angesessen, und wird dieserhalb auch von einigen Autoren die „Sächsische oder Meissensche" genannt (s. Wohlbrück über Lebus).

Die Linie in der Lausitz führte nach einigen Nachrichten den gräflichen, nach andern den freiherrlichen Titel, und da sie auch in Schlesien begütert war, so wird dieselbe grösstentheils und fast ausschliesslich nur zu den schlesischen freiherrlichen und gräflichen Familien gezählt (s. v. Meding, v. Hellbach etc.). Das Wappen dieser Linie zeigt ebenfalls das uralte Schild- und Wappenzeichen der Familie v. Waldau, nämlich das silberne Pfeileisen im rothen Schilde (s. Siebmacher, Wappenb. V. Th. S. 22. Nr. 4). Diese Linie ist im 16. Jahrhunderte erloschen, und das Schloss Waldau aus der Familie gekommen.

Die früher sehr ausgebreiteten Linien in Schlesien sind ebenfalls bis auf die auf Schwanowitz, im Briegschen, ausgestorben, und auch diese wird mit *Karl Bernhard* von Waldau, der ohne Nachkommen ist, und mit ihm das bedeutende Fideicommiss der Familie v. Waldau in Schlesien, erlöschen. — Von diesen Linien sind wahrscheinlich diejenigen Orte in Nieder-Schlesien, welche sich auf Waldau endigen, erbaut worden (s. Thebes. Ann. Lig.).

Hin und wieder sind in einigen Werken die Familien Waldow, Waldaw, Waldau u. s. w. als ganz verschiedene Familien angeführt und angesehen. Aus Obigem geht jedoch genügend hervor, dass alle Geschlechter dieses Namens in Deutschland zu einer und derselben Familie gehören, und dass nur in den verschiedenen Zeitaltern und Provinzen die Endsylbe des Namens verschieden geschrieben wurde.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts erscheinen die Herren v. Waldau der neumärkisch-pommerschen Linie in der Neumark als Besitzer der Stadt und Burg Königswalde, der Schlösser Költschen (das von den Tempelherren erbaut sein soll, s. Wohlbrück, Gesch. des Bisthums Lebus) und Gleissen, so wie der Güter und Dörfer Neu-Költschen (jetzt Hammer), Osterwalde, Herzogswalde, Arensdorf, Rauden, Mittenwalde (jetzt Neudorf), Neuwalde, Stubbenhagen c. p., und in Pommern als Besitzer der Stadt und Burg Bärnstein oder Bernstein, und der Güter Gottberge und Haselbusch. — Gleichfalls besassen *Hans* und *Kaspar* v. Waldow Nieder-Schönhausen und Blankenfelde bei Berlin, und pfandweise von dem Kurfürsten die Städte Liebenwalde und Wriezen. — Auch erscheint *Hans* v. Waldow aus Königswalde um diese Zeit als Herr der Stadt und Herrschaft Peitz in der Niederlausitz.

Von den oben genannten alten Familiengütern befindet sich noch jetzt im Besitze der Familie das Stammschloss Königswalde, Költschen, Osterwalde, Hammer und Stubbenhagen.

Im Jahre 1444 überliess der Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg dem Ritter *Hans* v. Waldow zu Königswalde die Herrschaft Peitz in der Niederlausitz. Da Peitz eine Reichsherrschaft war, so erwarb *Hans* v. Waldow dadurch den freiherrlichen Titel; doch haben seine Nachkommen, die Herren von Waldow zu Königswalde und Bärnstein, diesen Titel nicht geführt noch Gebrauch davon gemacht, aus welchen Gründen, ist unbekannt, doch führen sie noch jetzt als Zeichen dieses ihnen zustehenden Standes im Wappen sieben Knöpfe auf der Krone, und sieben Federn auf der Mütze (s. die Beschreibung des nachfolgenden Wappens).

Das Wappen der noch jetzt blühenden neumärkisch-pommerschen Linie zu Königswalde zeigt im rothen Schilde ein silbernes Pfeileisen (schrägwärts von rechts nach links), auf dem Helme eine Krone mit sieben Knöpfen, auf dieser eine Tartaren-Mütze von schwarzer Farbe mit einem gleichfarbigen Aufschlage, und auf derselben sieben blaue Pfauen oder schwarze Straussfedern. Die Helmdecken sind roth und weiss. — Die Straussfedern scheinen häufiger, besonders in ältern Wappen vorzukommen; ebenso erscheint in ältern Zeiten die Tartarenmütze öfters von rother Farbe, z. B. auf mehreren Wappentafeln der Familie bei dem Johanniterorden in der Kirche zu Sonnenburg. — Die Tartaren-Mütze ist zum Andenken an die grosse Tartaren-Schlacht bei Liegnitz im Jahre 1241, in der die Ritter v. Waldow tapfer fochten, von den Linien in Schlesien in das Wappen aufgenommen worden (s. Sinap. und Thebesius). Ueber die Wappen der verschiedenen Linien und die hin und wieder vorkommenden Abweichungen siehe Bucel., Meding, Hellbach, Wappenbuch von Siebmacher u. s. w. — In der Hauptsache, nämlich im Schilde, stimmten alle Linien, da der hin und wieder vorkommende ganze oder abgebrochene Pfeil ein und

dasselbe mit dem Pfeileisen sein soll, bis auf zwei überein. — Die beiden Linien, welche im Wappen abweichen, waren die zu Pleystein und Waldthurn, im alten baierischen Kreise, und die zu Schwanowitz in Schlesien, doch scheinen diese Linien zugleich auch das alte Schild- und Wappenzeichen der Familie, nämlich das Pfeileisen im Schilde, geführt zu haben.

Als Bischöfe erscheinen aus der Familie:

Im J. 783 *Waldo*, Abt in der gefürsteten Abtei zu St. Gallen in der Schweiz.

Im J. 787—806 *Waldo*, Beichtvater Kaiser Karls des Grossen, dann Abt zu Reichenau und von 800 bis 806 Bischof zu Basel.

Im J. 913—951 *Waldo*, Bischof zu Chur in Graubündten.

Im J. 995 *Waldo* II., Bischof zu Chur in Graubündten.

Diese vier Bischöfe stammten aus Waldau in Baiern.

Im J. 1413—1423 *Johann* v. Waldow der Aeltere. Dieser ward 1413 Bischof zu Alt-Brandenburg, wohnte dem Concilium zu Costnitz bei, und ward 1421 auch zum Bischofe von Lebus erwählt. Er starb 1423.

Im J. 1423—1424 *Johann* v. Waldow der Jüngere. Dieser war ein Bruder des Vorigen und folgte ihm in der bischöflichen Würde zu Lebus. Im J. 1412 war er Propst zu Berlin, und darauf Rath beim Kurfürsten Friedrich I., dessen besonderen Vertrauens er genoss, und mit dem er ebenfalls auf dem Concilium zu Costnitz erschien. Er starb im Jahre 1424.

Die beiden letzten Bischöfe waren Brüder und stammten aus Königswalde in der Neumark. Sie wurden Beide in einem Gewölbe in der Kirche zu Fürstenwalde begraben, und es ward ihnen ein Grabstein gesetzt, auf dem Beide in Lebensgrösse abgebildet waren. Dieser Grabstein ward später durch den Einsturz des Gewölbes der Kirche zerstückelt. Der noch erhaltene obere Theil befindet sich jetzt in der Kirche zu Dannenwalde, um als ein so altes Denkmal an diese erlauchten Familienglieder aufbewahrt zu werden.

Comthure und Ritter des St. Johanniter-Maltheserordens waren:

1) *Bastian* v. Waldow auf Königswalde, Gleissen u. s. w., Comthur zu Lietzen, geb. 1608, gest. den 4. Mai 1682. Im J. 1635 zum Ritter geschlagen.
2) *Christoph Berend* v. W. auf Gleissen u. s. w., Comthur zu Werben, geb. den 25. Sept. 1642, gest. den 11. Juni 1700. Im Jahre 1667 zum Ritter geschlagen.
3) *Adolph Friedrich* v. W. auf Königswalde, Gleissen, Dannenwalde, Patzern u. s. w., Comthur zu Werben, geb. den 20. März 1659, gest. den 26. Mai 1717.
4) *Baltzer Friedrich* v. W., Oberstlieutenant, auf Neudorf und Gleissen, Comthur zu Lagow, geb. 1665, gest. den 26. April 1714.
5) *Adolph Friedrich* v. W., Geheimer Rath, auf Königswalde, Gleissen, Dannenwalde u. s. w., Comthur zu Werben, geb. den 13. Novbr. 1698, gest. den 22. April 1754.
6) *Karl Ludwig* v. W., Ritter, auf Hammer, Költschen u. s. w. In den Jahren 1700—1755.
7) *Adolph Friedrich* v. W. auf Königswalde, Dannenwalde u. s. w., Domherr zu Camin und Comthur zu Gorgast, geb. den 19. Nov. 1725, gest. den 9. Juli 1801.
8) *Adolph Friedrich* v. W., Ritter und Major, auf Königswalde, Osterwalde u. s. w., geb. den 28. Nov. 1760, gest. den 23. Nov. 1832.

9) *Ferdinand Heinrich Thomas* v. W., Ritter, Landmarschall und Major, auf Dannenwalde, Patzern und Kalitz, geb. den 23. Decbr. 1765, gest. den 12. Octbr. 1830.
10) *Karl Ernst Christian* v. W., Ritter und Oberst, auf Steinhöfel, Sadelberg u. s. w., geb. den 5. Dec. 1766, gest. den 21. März 1831.
11) *Wilhelm Achatz August* v. W., Ritter Landrath und Major, auf Fürstenau, Stubbenhagen, Sophienwalde u. s. w., geb. den 11. Januar 1771.

Nach Aufhebung des Heermeisterthums zu Sonnenburg erhielten den Orden:

12) *Karl Friedrich Ernst Eduard* v. W. auf Königswalde, Osterwalde, Reitzenstein, Hammer, Költschen u. s. w., geb. den 5. Juli 1796.
13) *Franz Albert Ferdinand* v. W., Kammerherr, auf Dannenwalde, Patzern und Kalitz, geb. den 19. Sept. 1805.
14) *Karl Theodor* v. W. auf Friedenau, geb. den 9. Mai 1805.

Als Generale in preussischen Diensten erscheinen:

Arnold Christoph v. Waldow, Erbherr auf Hammer und Költschen, geb. 1672, gest. 1743. Generallieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens. Anfangs diente er unter den Preussen, ging dann aber in mecklenburgische Dienste, woselbst er als Oberst eines Cavallerieregiments der Action bei Walsmühlen im Jahre 1719 beiwohnte. Hierauf ging er bis zum Jahre 1728 auf seine Güter, dann aber wieder in preuss. Dienste. Im Jahre 1731 ward er Generalmajor und Chef eines Kürassierregiments, 1740 Generallieut. und Ritter des schwarzen Adlerordens. — Er wohnte vielen Bataillen und Affairen bei, und commandirte im Jahre 1742 in der Schlacht bei Chotusitz und Czaslau 20 Schwadronen, wobei er eine bedeutende Blessur erhielt. Er starb als Gouverneur von Breslau daselbst in Folge der bei Czaslau erhaltenen Wunde den 3. April 1743, und ward in der Kirche der eilftausend Jungfrauen allda beerdigt.

Friedrich Sigismund v. W., Erbherr auf Mehrenthin und Wolgast u. s. w., geb. 1682, gest. 1742. Er diente Anfangs unter Karl XII. von Schweden, trat dann in preuss. Dienste, erhielt im Jahre 1724 ein Kürassierregiment und ward 1737 Generalmajor.

Sigismund Rudolph v. W., Erbherr auf Gottberge und Haselbusch, geb. 1672, gest. 1735; Generalmajor und Chef des Regiments Waldau zu Fuss.

Karl Wilhelm v. W. aus dem Hause Wolgast, geb. 31. Decbr. 1777, gest. den 16. März 1836. Seit 1835 Generalmajor, früher Commandeur des 6. Uhlanenreg. und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe.

Als Rittergutsbesitzer erscheinen in diesem Augenblicke:

Karl Bernhard v. Waldau, Erbherr auf Lagiewnick bei Beuthen in Oberschlesien. Dieser besitzt das Fideicommiss der Familie in Schlesien.

Franz Albert Ferdinand v. Waldow, Kammerherr und Ritter des St. Johanniterordens, Erbherr auf Dannenwalde, Patzern und Kalitz im Mecklenburg-Strelitzschen, geb. den 19. Septbr. 1805.

Karl Friedrich Ernst Eduard v. Waldow und Reitzenstein, Ritter des St. Johanniterordens, Erbherr auf Stadt und Schloss Königswalde c. p., Reitzenstein, Osterwalde, Hammer, Költschen und Waldowstrenk in der Neumark, geb. den 5. Juli 1796.

Karl Ernst Wilhelm v. Waldow, Erbherr auf Steinhöfeln, Sadelberg, Nöbelin und Zanthier in Pommern, geb. den 2. Novbr. 1804.

Wilhelm Achatz August v. Waldow, Major, Landrath, Ritter des St. Johanniter-Maltheserordens und des Ordens pour le mérite, Erbherr auf Stubbenhagen, Sophienwalde, Fürstenau, Naemischhoff, Neukörtnitz u. s. w. in der Neumark, geb. den 11. Jan. 1771.

Theodor Karl Emil Friedrich Wilhelm v. Waldow, Ritter des St. Johanniterordens, auf Friedenau in der Neumark, geb. den 9. Mai 1805.

Wilhelm Karl August v. Waldow, Erbherr auf Klein-Latzkow c. p. in der Neumark, geb. den 24. Octbr. 1798.

Wilhelm Christian v. Waldow auf Wartenberg c. p. in der Neumark, geb. den 13. October 1771.

Friedrich Heinrich Wilhelm v. Waldow, Rittmeister und Inhaber des eisernen Kreuzes, Erbherr auf Mehrenthin, Waldowshoff und Friedrichslust in der Neumark, geb. den 23. Septbr. 1792.

Karl Christian v. Waldow, Erbherr auf Wallbruch c. p. in Westpreussen, geb. den 17. April 1794.

Wilhelm Karl Ludwig v. Waldow, Erbherr auf Wolgast und Diking in der Neumark, geb. den 19. April 1801.

Den letzten Befreiungskrieg von 1813—1815 haben aus der Familie mitgemacht:

Der General *Karl Wilhelm* v. Waldow aus dem Hause Wolgast, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe.

Der Oberst *Karl Ernst Christian* v. W., Ritter des St. Johanniter-Maltheserordens und des eisernen Kreuzes 1. Classe, weiland auf Steinhöfel, Sadelberg u. s. w.

Karl Friedrich Ernst Eduard v. W., Erbherr auf Königswalde, Reitzenstein u. s. w., Ritter des St. Johanniterordens.

Der Oberstlieutenant *Karl Friedrich* v. W., aus dem Hause Adamsdorf, Inhaber des eisernen Kreuzes.

Der Major *Christian Leopold* v. W., Inhaber des eisernen Kreuzes.

Der Rittmeister *Friedrich Karl* v. W. Diese beiden Letzten waren Brüder aus dem Hause Wolgast, und blieben Beide in der Schlacht bei Leipzig.

Der Major *Ludwig Sigismund* v. W., aus dem Hause Wolgast.

Wilhelm Karl August v. W., aus dem Hause Wartenberg.

Der Rittmeister *Friedrich Heinrich Wilhelm* v. W., Inhaber des eisernen Kreuzes, Erbherr auf Mehrenthin, Waldowshoff u. s. w.

Karl Christian v. W., Erbherr auf Wallbruch c. p.

Wallenberg, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, die auch ein grosses Banquierhaus in Breslau unterhält, das die Firma G. v. Pachaly sel. Neffe führt und dessen Chef der Commerzienrath C. A. G. v. Wallenberg ist. Derselbe besitzt auch das schöne grosse Rittergut Peterwitz bei Canth.

Wallendorf, Herr von.

Karl Anton Gerhard v. Wallendorf war Erbherr auf Gross- und Klein Masselwitz bei Breslau.

Wallhofen, die Herren von.

Ein seit dem 26. August 1709 adeliges Geschlecht in Schlesien. Die Besitzungen desselben liegen im Rosenbergschen. *Karl* v. Wall-

hofen, Landrath a. D., war 1830 Herr auf Zembowitz, Oschitzkow, Thursy (Turza) u. s. w.

Wallenrodt, die Grafen und Herren von.

Dieses vornehme Geschlecht gehört ursprünglich Franken an, wo sein ältestes Stammgut Streitau noch bis zum Ende des 17. Jahrhunderts in dessen Händen war. Mit dem Orden hat sich auch ein Ast nach Preussen gewendet und dort ansässig gemacht. Nach den Turnierbüchern soll schon im Jahre 990 ein *Georg* v. W. einem Ritterspiele beigewohnt haben. — Die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Tiberius* v. W., der am Ende des 14. Jahrhunderts lebte. Er hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft. Von seinen Söhnen sind besonders anzuführen *Nikolaus* v. W. als Stifter der preuss. Linie, *Conrad* v. W., der im Jahre 1393 als Hochmeister des deutschen Ordens starb, *Hans* v. W., der anfangs Erzbischof zu Riga, später Bischof zu Lüttich, *Friedrich*, der Ordensmarschall in Preussen, und *Christoph* v. W., der Bischof zu Lübeck wurde. — *Martin* v. W., ein Sohn des *Nikolaus* v. W., ward für seine dem Orden geleisteten Dienste mit dem Gute Pachollen belehnt. — Später erwarben die v. W. auch die Güter Pröckelwitz, Königsen, Köchsten, Klischen, Schodehnen, Draulitten, Pinau, Kukow u. s. w. — *Achaz* v. W. starb 1641 als Oberst und Commandant zu Pillau. — *Martin Siegmund* v. W. war am Anfange des vorigen Jahrhunderts Präsident des Kriegsraths. — *Heinrich* v. W. starb 1672 als Kriegsoberster in Preussen, Chef eines Kürassierregiments und Amtshauptmann zu Oletzko. — Im Jahre 1644 ward *Wolfgang Wilhelm* v. W. in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Er starb 1688 als kurfürstl. sächsischer Generalfeldmarschall-Lieutenant, nachdem ihm noch im Jahre 1676 für sich und seine Nachkommen die Reichsgrafenwürde zu Theil geworden war. — *Christoph*, Graf v. W., starb als Staatsminister, Landhofmeister und Ritter des schwarzen Adlerordens. Er war bei der Krönung i. J. 1701 in den preussischen Grafenstand erhoben worden. — Zu der Würde eines königl. preuss. Geheimen Staats- und Kriegsministers, so wie Obermarschalls von Preussen, gelangte auch *Johann Ernst* v. W., der im Jahre 1695 geboren war. — *Siegmund* v. W. starb als wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsminister und Mitglied der Regierung in Preussen. — *Hans Christoph* v. W., ein Sohn des Vorigen, war wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsminister, Obermarschall und Gesandter am englischen Hofe. — *Gottfried Ernst* v. W. war Major im Regimente v. Schlaberndorf. Er hinterliess bei seinem Tode nur einen Sohn und drei Töchter. Der Sohn desselben starb als Rittmeister a. D. im Jahre 1808 auf seinem Gute Popehn. Von seinen Söhnen besitzt *Hermann* v. W. gegenwärtig dieses Familiengut, der andere, *Gustav* v. W., lebt bei seinem Bruder. Beide sind unvermählt, und die beiden einzigen jetzt lebenden Mitglieder dieses alten, vornehmen Geschlechts in den diesseitigen Staaten. Von den drei Töchtern des erwähnten Majors lebt *Auguste*, geschiedene Baronesse v. Goldstein, zu Breslau, *Antoinette*, die zweite, ist die Wittwe eines v. Korkwitz auf Lampersdorf bei Bernstadt, und die dritte, *Charlotte*, die Wittwe des im Jahre 1822 verstorbenen Landesältesten v. Kessel zu Gross-Neundorf bei Brieg.

Die v. W. führen im rothen Schilde eine silberne Schnalle, und auf dem Helme einen rothen, mit der Schnalle belegten Adlerflug. Die preuss. Linie hat statt des rothen einen schwarzen Adlerflug. — Das gräfliche Wappen ist dem vorigen ganz gleich und hat zwei weisse Wallrosse zu Schildhaltern.

Anmerkung. Wir müssen es beklagen, dass uns der Raum nur diese kurze gedrängte Skizze aus der Geschichte dieses berühmten Geschlechtes, für die uns vortreffliche Materialien von geehrter Hand zugesendet wurden, verstattet. Wir gedenken jedoch in den Folgen des Werkes noch von manchen dieser Nachrichten Mehreres zu geben.

Walspeck, die Herren von.

Eine schlesische Familie. *Georg Richter* v. Walspeck wurde am 12. Juli 1730 in den böhmischen Adelstand erhoben. *Erdmann Gustav Richter* v. Walspeck auf Stawitz starb am 26. Mai 1749 als Landrath zu Oppeln, er war mit einer von Tschirschki und Bögendorf vermählt. — *Karl Maximilian* v. W. starb zu Koblau bei Nimptsch am 11. Juli 1807 als der Letzte seines Geschlechts. Er war königl. Oberst, ehemal. Commandeur des III. Bat. v. Malschitzki und Ritter des Ordens pour le mérite. Seine Gemahlin war Johanna Eleonora v. Gellhorn, aus dem Hause Koblau.

Walther, Herr von.

Der Kriegs- und Domainenrath Walther in Schlesien erhielt am 13. Septbr. 1748 ein Adelsdiplom und das schles. Incolat.

Walther und Cronegk, die Herren von.

Dieses Geschlecht stammt aus Steyermark, von wo es sich nach Mähren und Schlesien gewendet hat. — Von Walther und Cronegk auf Peterwitz, königl. Mann in Breslau. — *Hans Wilhelm* v. W. u. C. wurde 1670 in den Ritterstand des Königreichs Böhmen aufgenommen. — *Silvius* v. W. u. C. auf Kapatschütz war seit 1806 Landrath des Kreises Trebnitz, Feuersocietäts-Director u. s. w. — *Johann Georg* v. W. u. C., ein Bruder des Vorigen, starb als Major und ehemaliger Commandeur einer Invalidencompagnie 1808 in Liegnitz. — *Ernst Ehrenfried* v. W. u. C. blieb als Oberst und Commandeur des Reg. Alt-Larisch, Ritter des Ordens pour le mérite 1806 in der Schlacht bei Jena.

Im berliner Invalidenhause starb am 3. April 1796 *Balthasar Wilhelm* v. W. u. C., Major und Ritter des Ordens pour le mérite. Gegenwärtig ist in demselben *Ehrenreich* v. W. u. C., Major. Ein Sohn desselben steht als Prem.-Lieut. im Grenadier-Reg. Kaiser Alexander.

Wangelin, die Herren von.

Eine ursprünglich thüringische Familie, von der sich ein Zweig in Pommern und Mecklenburg ansässig gemacht hat. *Heinrich* v. Wangelin war 1417 Bischof zu Schwerin. In Pommern erwarben die v. W. Güter bei Stolpe.

Die v. W. führen ein in roth und Silber gespaltenes Schild, und auf dem Helme zwischen einem rothen und silbernen Adlerfluge einen aufspringenden schwarzen Hund mit silbernem Halsbande. Die Decken roth und silbern.

Wangenheim, die Herren von.

Zu den ältesten Geschlechtern in Thüringen gehörig, sollen die v. W. schon um das Jahr 450 aus Ungarn dahin gekommen sein. Das gleichnamige Stammhaus und die ältesten Familiengüter liegen im Gothaischen, aber auch in Franken und am Niederrhein ist oder war dieses Haus begütert. — Im preuss. Dienste sind bekannt worden *Christoph Adolph* v. Wangenheim, der als Generallieutenant der Cav. im Jahre 1709 starb. — *Friedrich Nikolas* v. W., der als Generalmajor und Ritter des Ordens pour le mérite 1762 mit Tode abging, und *Friedrich Wilhelm* v. W., Generalmajor, Chef eines Füsilierreg., Ritter des deutschen Ordens, der am 24. Juli 1799 hochbejahrt zu Warmbrunn gestorben ist. — Im Regimente des Königs zu Potsdam stand 1806 der Major v. W.; er folgte auf der Bahn tapferer Vorfahren, indem er den Heldentod in der unglücklichen Schlacht bei Auerstädt starb. Er war von der gothaischen Hauptlinie.

Warenshagen, die Herren von.

Johann Georg, *Karl Friedrich* und *Dorothea Charlotte*, Geschwister Warenshagen, wurden am 29. Octbr. 1740 geadelt. Der Vater derselben war Kriegs- und Domainenrath und in Pommern begütert.

Das ihnen beigelegte Wappen ist quadrirt. Im 1. und 4. silbernen Felde ist der preuss. Adler, im 2. und 3. goldenen ein rother Büffelskopf dargestellt. Auf dem Helme steht ein schwarzer Adlerflug.

Warkotsch, die Freiherren und Herren von.

Eine alte, zum Theil freiherrliche Familie in Schlesien, die ursprünglich Ungarn angehört. Sie theilte sich in Schlesien in die Häuser Silbitz und Wilmsdorf. Ausser diesen Stammgütern besassen die v. W. Nobschitz, Hennersdorf, Schwesterwitz, Merzdorf im Münsterbergschen, Grunau im Briegschen, Neudorf im Oppelnschen, Kl. Tschonkawe bei Militsch, Langenheinersdorf im Glogauischen, u. s. w. — Gegenwärtig besitzt ein Freiherr v. W. den schönen Rittersitz Strachwitz bei Breslau.

Diese Familie führt im rothen Schilde zwei übers Kreuz gelegte entwurzelte silberne Lilien, und auf dem Helme zwei rothe, mit den Lilien belegte, Adlerflügel.

Warnsdorf, die Herren von.

Eine ursprünglich sächsische Familie, die sich auch in Schlesien verbreitete. Im Jahre 1455 war *Hans* v. W. Hauptmann zu Frankenstein. — *Kaspar* v. W., Landesältester, war Herr auf Giesmansdorf bei Landshut. — *Albert* v. W. war 1647 Hofrichter zu Liegnitz. Auch Prausnitz bei Goldberg, Kl. Jennowitz, Tauchritz, bei Liegnitz, Schreibersdorf, Haugsdorf, Hartmannsdorf, Gersdorf, Rodewitz u. s. w. in der Lausitz gehörten diesem Geschlechte. — Gegenwärtig ist ein Baron v. W. Platzmajor zu Cöln.

Die v. W. führen im blauen Schilde einen halben silbernen Mond und über demselben einen goldenen Stern. Beide Bilder wiederholen sich auf dem Helme, jedoch mit drei halb blauen, halb silbernen Straussfedern besteckt. M. s. Carpzovs Ehrentempel der Oberlausitz, I. S. 157. 163. II. S. 60. Sinapius, I. S. 1023. II. S. 1099.

Warsberg, die Freiherren von.

Auch Warsburg geschrieben, ist ein vornehmes, freiherrliches Geschlecht in den Rheinlanden und in Preussen. Schon im Jahre 1299 wurde ein v. W. Kurfürst zu Trier. Gegenwärtig ist ein Baron v. W. königl. preuss. Kammerherr.

Sie führen im blauen Schilde einen silbernen Löwen, der sich auf dem Helme zwischen zwei blauen Adlerflügeln wiederholt. Eine Linie führt im silbernen Schilde einen blauen Löwen, der sich auf dem Helme zwischen zwei silbernen Adlerflügeln wiederholt. Siebmacher, I. S. 131. V. S. 175. Zedler, 52. S. 2171 u. f.

Wartenberg, die Herren von.

Das altadelige Geschlecht v. Wartenberg in der Priegnitz und in Schlesien. Es war lange Zeiten hindurch im Besitze der Güter Gottschow, Untze, Näbelin, Dergenthin, Rosenhagen, Lugendorf u. s. w., Untze und Näbelin warer Männerlehen. Die Güter Trampe in der Neumark und Schönfeld bei Kreutzburg in Schlesien gehörten ebenfalls diesem Hause. — *Friedrich Wilh.* v. Wartenberg, aus dem Hause Lugendorf, gelangte zur Würde eines königl. Generallieutenants v. d. Infanterie, General-Intendanten der Armee, Ritter des schwarzen Adlerordens. Er war früher Flügeladjutant Königs Friedr. II. und starb 180? auf seinem Gute Trampe. — *Hartwig Karl* v. W., aus dem Hause Untze, hat sich als General und Chef eines Husarenregiments Ruhm und Ehre erworben. Er fiel am 2. Mai 1757 bei Bunzlau in Böhmen. König Friedrich II. hatte ihm ein Gut bei Zerbst geschenkt, er verkaufte es 1750 wieder. Dagegen erwarb er 1755 das Gut Schönfeld in Schlesien. Gegenwärtig ist der Hauptmann a. D. v. W. auf Lugendorf erster Vorsteher des Fräuleinstifts z. h. Grabe, ein anderer v. Wartenberg ist Forstrath in Stettin. Zu Berlin lebt *G.* v. W., Major a. D. Er war ehem. Commandeur des Husaren-Commando des Prinzen Heinrich v. Preussen.

Wartenberg, die Grafen Kolbe von.

1) *Joh. Casimir Kolbe* v. Wartenberg, kurfürstl. brandenburgischer, und später königl. preuss. Oberkämmerer, wurde im Jahre 1695 in den Reichsfreiherrn-, und am 26. Octbr. 1699 in den Reichsgrafenstand erhoben. Mit *Katharine* v. Rickers hatte er einen Sohn erzeugt, den Grafen *Casimir Kolbe* v. W., der als königl. preuss. Generalmajor und bevollmächtigter Minister im schwäbischen Kreise, Ritter des schwarzen Adlerordens und Domherr zu Halberstadt am 2. Octbr. 1772 zu Mettenheim starb. Der Vater war am 4. Juli 1712 gestorben, nachdem seine Besitzungen 1707 zu einer unmittelbaren Reichsherrschaft erhoben worden waren.

Die Grafen *Kolbe* v. Wartenberg führen ein ovales silbernes Schild, darin einen rothen breiten Querbalken, mit einem goldenen Jagdhorn belegt, über dem Balken zwei, und unter demselben eine rothe Kugel.

2) Ein anderer Zweig der Wartenbergschen Familie erhielt unter dem 19. Septbr. 1786 ein preuss. Grafendiplom. Er führt ein quadrirtes Schild; im 1. rothen Felde ist ein Adler dargestellt, der auf einem Eichenstamme sitzt und drei Eicheln im Schnabel hält. Am Eichenstamme liegt der goldene Kämmererschlüssel. Im 2. silbernen

Felde ist ein rother Löwe; im 3. silbernen Felde der rothe Balken und die drei rothen Kugeln; im 4. goldenen Felde ein doppelter Adler und auf der neunperligen Krone der preuss. Adler. M. s. J. Casim. Kolbii a Wartenberg Historia et origines familiae Kolbiorum a Wartenberg. Amstelodam. 1710.

Wartensleben, die Grafen von.

Dieses gräfliche Haus stammt aus Westphalen, und namentlich aus der Grafschaft Schauenburg, von wo aus es nach Sachsen und Brandenburg gekommen ist. Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts kommt es auch unter dem Namen v. Bartensleben vor. Gegenwärtig zerfällt es in zwei Hauptlinien, die beide von *Hans* v. W., der am Ausgange des 15. Jahrhunderts lebte, abstammen. — Im Jahre 1668 wurde *Christian*, Freiherr v. W., holländischer Oberst, vom Kaiser Leopold I. in seiner reichsfreiherrlichen Würde bestätigt, und *Alexander Hermann*, Freiherr v. W., geb. am 13. Decbr. 1650, königl. preuss. Generalfeldmarschall, Gouverneur zu Berlin und Ritter des schwarzen Adlerordens, ward vom Kaiser Joseph I. am 29. März 1706 in den Reichsgrafenstand erhoben. Er starb am 26. Januar 1734, und hinterliess von zwei Gemahlinnen, Sophie v. May und Anna Sophie v. Treskow, sechzehn Kinder. Der älteste Sohn, *Karl Sophronius Philipp*, Graf v. W., königl. polnischer Cabinetsminister, vermählte sich mit Johanna Margaretha v. Huysen, Gräfin und Erbin von Flodrop im Geldernschen. Er nahm den Namen Flodrop-Wartensleben an und wurde dadurch der Gründer einer neuen Linie des Hauses, die jedoch schon wieder mit seiner einzigen Tochter, *Amélie Esperance*, vermählte Gräfin Reuss, erlosch. — Der zweite Sohn des Feldmarschalls, *Hermann*, Graf v. W., Coadjutor des Domdechants zu Magdeburg und Senior des Domkapitels zu Brandenburg, königl. preuss. Oberst a. D., pflanzte mit Dorothea Johanna Albertine v. d. Groeben sein Geschlecht fort, eben so *Friedrich Ludwig*, Graf v. W. auf Bärensprung, Oberhofmeister der Königin von Preussen, mit Anna Auguste, Gräfin von Flemming, und *Leopold Alexander*, Graf v. W., königl. preuss. Generallieutenant, mit Anna Friederike, Gräfin v. Kamecke. — Gegenwärtig besteht das gräfliche Haus v. W. in den preuss. Staaten:

1) aus den Kindern und Enkeln des Grafen *Ludwig Christian Heinrich Ferdinand* v. W., dessen ältester Sohn, *Gustav Ludwig* v. W., königl. preuss. Major a. D., Herr auf Carow, Alt- und Neu-Schollähne und Seedorf ist, verm. mit Elisabeth v. Goldbeck;
2) aus den Nachkommen des im Jahre 1822 gestorbenen Generallieutenants Grafen *Leopold Alexander* v. W. Von seinen Söhnen starb Graf *Gustav Hermann* v. W. am 10. April 1834 als Generalmajor und Domherr zu Brandenburg. — *Leopold*, Graf v. W., ist Oberst a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe; *Constantin*, Graf v. W., ist kaiserl. österreichischer Kämmerer und Major a. D., und *Caesar*, Graf v. W., ist königl. preuss. Oberstlieutenant und Herr auf Osnisczewo;
3) aus den Nachkommen des Hofmarschalls, Grafen *Ferdinand Moritz* v. W., der ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generallieutenants war. Sein Sohn, *Karl Wilhelm Alexander*, Graf v. W., ist königl. preuss. Landrath a. D., Herr der Herrschaften Westerbruch und Middeldonk.

M. s. auch Gauhe, I. S. 2057. II. S. 1266—69. Zedler, 52. S. 2367—93. Brüggemann, I. Th. 2. Hptst. S. 179.

Watzdorff, die Herren von.

Von diesem alten adeligen, ursprünglich thüringschen Geschlechte führt Hellbachs Adelslex. die Werke, in welchen Nachrichten zu finden, an; es sei nur hier bemerkt, dass das bei Blankenburg in der Oberherrschaft des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt liegende Dorf, und das daselbst gelegene, von der schwarzb.-rudolst. Regierung zerschlagene Rittergut Watzdorff dieser alten Familie Stammsitz war, und dass mit dem ersten gewissen Grafen v. Schwarzburg zugleich ein Edler v. Watzdorff erwähnt wird. Graf Sizzo v. Schwarzburg belieh 1137 den Conrad v. Watzdorff, Castellan des Schlosses Blankenburg, mit einer zwischen Blankenburg und Watzdorff gelegenen Weide; Beide werden als die Stammväter dieses gräflichen und adeligen Hauses betrachtet.

Weberstädt, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Thüringen, dessen gleichnamiger Stammort bei Langensalza, im Regierungsbezirke Erfurt, liegt. Sein Schloss Wiesenfeld kam schon 1380 an die v. Hanstein. M. s. Wolfs polit. Geschichte des Eichsfeldes.

Wechmar, die Freiherren von.

Ein altes adeliges, und später freiherrliches Geschlecht in Sachsen und Franken. Das gleichnamige Stammhaus desselben liegt bei Gotha. Schon 1019 waren die Ritter Wechmar turnierfähig; die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Wilhelm* v. W. In die diesseitigen Staaten kam zuerst *Ludwig Anton* v. Wechmar, geb. zu Salzungen am 20. Juli 1712, er stieg bis zum Range eines Obersten und Chefs eines Husarenregiments, auch war er Ritter des Verdienstordens. Er erkaufte in Schlesien die Güter Zedlitz, Schweinern u. s. w., und wurde dadurch der Gründer der schlesischen Linie seines Hauses. Sein Tod erfolgte im Jahre 1787. Die Familiengüter bei Steinau sind noch gegenwärtig in den Händen der Familie. Der Freiherr v. Wechmar auf Zedlitz ist mit einer Gräfin v. Pfeil- Kl.-Elguth vermählt.

Die v. W. führen ein in roth uud Silber viermal quergespitztes Schild und auf dem Helme zwei gekrümmte Widderhörner.

Wecus (spr. Wekes), die Herren von.

Das Stammhaus dieser Familie ist das Rittergut zur Mühlen im bergischen Amte Blankenberg. Sie verschwägerte sich im vorigen Jahrhunderte mit denen v. Dieffenbach zu Weyer, Cramer v. Clauspruch und v. Mering. *Joseph* v. Wecus zur Mühlen blieb als Hauptmann im grossherzogl. bergischen Grenadierregimente im Feldzuge gegen Russland 1812. Von einem Bruder desselben leben noch Nachkommen.

Das Wappen der Familie giebt Siebmacher, V. S. 104. Es zeigt ein getheiltes Schild; im obern silbernen Theile ist eine fliegende Weihe (plattdeutsch Weeke), welche einen Fisch raubt, angebracht.

Wedel, die Grafen und Herren von.

Das uralte Dynastengeschlecht der v. Wedel gehört zum vornehmsten Adel in den Marken und in Pommern. Einer viel erzählten Sage nach soll zur Zeit Karls des Grossen, und zwar im Jahre 810, ein deutscher Ritter das zu Soltwedel in der Altmark zu Ehren der Sonne aufgestellte Bildniss des heidnischen Gottes Wedel zerstört und davon den Namen erhalten haben. Wenn wir diese Erzählung nur als Sage bezeichnen, so ist es doch sicher, dass das Wappenbild der v. W., das Rad, in dem sich der Rumpf eines Mannes befindet, in Beziehung zu einem Bilde jenes Götzen steht, der auf der Brust ein Rad trug, und wir pflichten daher gern einigen Autoren bei, welche diesen Umstand dahin deuten, dass dieses vornehme Geschlecht durch Macht und Ansehen, wie durch Beispiel, zur Verbreitung des christlichen Glaubens sehr viel beitrug, und dadurch den Götzendienst und das Heidenthum in jenen Landschaften, wo es begütert war, verdrängte. — Als das älteste Stammhaus der Familie wird das Städtchen Wedel in der Neumark bezeichnet, wo noch heute die letzten Trümmer der Wedelburg zu sehen sind, während dieselbe auch viele andere Städte, Schlösser und Dörfer besass, namentlich Falkenburg, Schievelbein, Callies, Nörenberg, Reetz. Die letztere Stadt verdankt der Familie ihren Ursprung. Die v. W. erbauten daselbst i. J. 1354 die Katharinenkirche. — Der reiche Grundbesitz dieses Hauses gab einem Kreise von Pommern den Namen. Dieses alte, vornehme Geschlecht gehörte zu dem Adel, der sich mit am spätesten entschloss, seine Besitzungen als Lehen von den Landesherren anzunehmen. In Pommern sind die v. W., wie wir schon an andern Orten angeführt haben, Schloss- und Burggesessene, und viele alte Edelleute waren Afterlehnsleute dieses Hauses. — Auch in Polen, Preussen, Dänemark und in andern Ländern haben sich Zweige dieses alten Stammes ausgebreitet. — In Polen erscheinen zuerst die v. W. als Herren auf Schloppe. — In Dänemark gelangte *Gustav Wilhelm* v. W. aus der preuss. Linie zu den höchsten militairischen Würden, und nahm nach seiner Herrschaft Jarlsberg den Namen Graf Wedel zu Jarlsberg an. — Eine andere Linie dieses Hauses in Dänemark, deren Stifter der Bruder des genannten Feldmarschalls war, wurde mit dem Zunamen v. Wedelsburg in den Grafenstand erhoben. — Von preussischer Seite erhielten die gräfliche Würde *Anton Franz* v. W., königl. preuss. Kammerherr, Geheimer Rath und Hofrichter, am 21. Januar 1776, und *Leopold Magnus Gottlob* v. W., Landjägermeister im Herzogthume Schlesien. Ein Enkel des letztern, Graf *Alfred Karl Joachim* v. Maltzan, Herr von Gr.- und Kl.-Bresa in Schlesien, dessen Mutter die Tochter des genannten Landjägermeisters war, erhielt am 23. Febr. 1833 die königl. Bewilligung, den Namen und das Wappen der gräflich v. W.'schen Familie dem seinigen hinzuzufügen. — Endlich erhielt *Karl Friedrich* v. W. auf Hanseberg, königl. preuss. Landrath, im Jahre 1806 die Erlaubniss, den Namen und das Wappen des alten ausgestorbenen Geschlechtes v. Parlow dem seinigen beifügen zu können. Aus dieser Linie ist der gegenwärtige Landrath des Kreises Angermünde, v. Wedel-Parlow auf Güntherberg. — Noch in der Gegenwart besitzen die v. W. ansehnliche Güter in den Marken und in Pommern, von denen wir hier nur nennen den Rittmeister und Landschaftsrath, Ritter des eisernen Kreuzes auf Marienhagen; ferner den Landschaftsrath *Adolph* v. W. auf Braunsfort, den Major und Klostervoigt zu Marienfliess v. W. auf Vossberg, und den v. Wedelburghagen auf Pumptow. Blankensee, Crempzow, Fürstenssee, Repplin, Teschendorf, Kanneberg, Schönebeck, Pegelow, Veh-

lingsdorf u. s. w., sind ebenfalls Güter, die noch in der Gegenwart diesem Hause in Pommern gehören. — Von den ehemals in preuss. Diensten gestandenen v. W. nennen wir ausser den schon angeführten noch *Rüdiger Christian* v. W., der am 12. Decbr. 1704 als Geh. Rath, Hof- und Kammergerichtsdirector, Landeshauptmann zu Beeskow und Storkow und Johanniterritter starb. — Von den früher im brandenburg-preuss. Heere gestandenen v. W. nennen wir:

Wolf v. W., der am Sonntage nach Johannes Baptista 1552 von Markgraf Johann mit 50 Pferden in Dienste genommen ward.

Georg Ernst v. W. commandirte 1633 das neumärkische Landvolk.

Karl Heinrich v. W., der am 2. April 1782 als Generallieutenant, wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsminister, Ritter des Ordens pour le mérite starb.

Johann v. W. gelangte zur Würde eines Generalmajors und Chefs eines Regiments zu Fuss. Er starb im Juli 1742 an seinen in der Schlacht bei Chotusitz erhaltenen Wunden.

Ein Generalmajor und Commandeur des Regiments v. Kleist starb 1813. — Ein anderer v. W. war Chef des Infanterieregiments No. 7 zu Bielefeld und starb 1807. — Ein Sohn des obenerwähnten Geheimen Raths, des Grafen *Anton Franz* v. W., war 1806 Oberst und Chef eines Füsilierbataillons und starb 1813 als holländischer Generalmajor. — Gegenwärtig ist *Karl* v. W., Sohn des erwähnten Generalmajors und Commandeurs des Regiments v. Kleist v. W., Generalmajor und Commandeur der 11. Landwehrbrigade, Ritter des Ordens pour le mérite, des eisernen Kreuzes 1. Classe und vieler anderer Orden. — Sein Bruder, *Heinrich* v. W., ist Oberst und Commandeur des 5. Uhlanenregiments.

Die v. Wedel führen in einem goldenen Schilde ein schwarzes Mühlen- oder Kammrad, und in demselben einen Mann bis an die Knie, mit heruntergekrämptem Hute und abgehauenen Armen, dessen Kleid in die Länge herabgetheilt, zur Linken roth und zur Rechten schwarz und mit einer weissen Binde um den Leib zugebunden ist, und auf dem Helme eben einen solchen Mann, jedoch ohne das Kammrad. Die Helmdecken sind schwarz und golden.

M. s. König, I. S. 650—53 und 684. II. S. 297. Hering, Diss. de Gente de Wedel antiquo judicio feudali contra subvasallum ob feloniam feudo privandum. Sedini. 1733.

Wedelstaedt, die Herren von.

Sie gehören zum alten Adel der Provinz Pommern, und waren noch am Anfange dieses Jahrhunderts oder in den letzten Decennien des vorigen daselbst begütert. — Ein Major v. Wedelstädt commandirte im Jahre 1806 das 3te Musquetierbataillon des Regiments v. Rüts zu Lowicz. Er ist im Jahre 1822 als Oberst im Pensionsstande gestorben.

Die v. W. führen in einem blauen Schilde einen weissen Pfeil, und auf dem Helme drei Straussfedern, von welchen die zur Rechten roth, die mittelste weiss und die zur Linken blau ist. Die Helmdecken sind silbern, blau und roth, nach Elzow. M. s. Gauhe, I. S. 2070. Zedler, 53. S. 1828.

Wedig, die Herren von.

Eine adelige Familie in Hannover, aus welcher *Friedrich* Wedig am 13. Oct. 1736 in den Reichsadelstand erhoben wurde. Einige Mitglieder dieser Familie stehen im preuss. Staatsdienste.

Weger, die Herren von.

Die v. Weger oder Weyger gehören zum alten Adel in Pommern. Man unterscheidet zwei Linien dieses Geschlechts, die Mulcentinische und die Bencinische. — *Albrecht* v. W. wurde 1337 im Kloster zu Stargard begraben. — Sein Enkel, *Jacob* v. W., war daselbst Officialis an der Jakobskirche. — *Joachim* v. W., ein Urenkel Albrechts, war herzoglicher Stallmeister. — *Adam* v. W. lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts als schwedischer General. — *Anton* v. W., ebenfalls ein Urenkel des gedachten *Albrecht* v. W., war königl. dänischer Oberstallmeister. Von ihm stammt der in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts lebende Generalfeldmarschall v. W., dessen Nachkommen auch in Pommern ansässig waren. — Kaiser Karl VI. erhob am 20. Juni 1728 *Johann Jakob* v. Weger in den böhmischen Ritterstand und ertheilte ihm das Incolat in Schlesien, Böhmen und Mähren. — *Jakob* v. W. war um das Jahr 1700 kurbrandenburgischer Hofrath, 1707 aber kais. Commissarius in Stettin. Er besass das Gut Bischdorf in Schlesien. — Sein Sohn, *Benjamin* v. W., war früher Commandeur des Regiments v. Owstin, später Generalmajor, Commandant des Forts Preussen bei Neisse und Ritter des Verdienstordens. Er vertheidigte den ihm anvertrauten Platz im Jahre 1806 auf das Ehrenvollste, und starb 1809 im Pensionsstande. — *Sigismund* v. W., der Bruder des Generals, war Major und Besitzer des Dorfs und Badeorts Bukowine bei Poln. Wartenberg. Er entdeckte hier im Iahre 1796 eine Mineralquelle und richtete die noch heute dort bestehende Bade- und Brunnenanstalt ein. Von ihm sind noch zwei Enkel am Leben, denen noch gegenwärtig dieser Ort gehört. — Ein Sohn des Generals, *Friedrich* v. W., lebt als Major a. D. zu Breslau.

Die v. W. führen im gespaltenen rothen und schwarzen Schilde, hier zwei goldene Schrägbalken, dort ein silbernes Einhorn; das letztere wiederholt sich auf dem Helme. — Ganz anders ist ein Wappen, das Siebmacher unter dem Namen v. W. V. S. 169 giebt. Es zeigt im weiss und roth gestreiften Schilde drei Rosen in der Mitte, und unten drei Paar aneinander hängende Wolfszähne.

Wegern, Herr von.

Der Major v. Wegern ist gegenwärtig Commandeur der ersten Pionnier-Abtheilung.

Wegner (Wegnern), die Herren von.

Der König von Polen Wladislaw IV. erhob am 16. März 1635 die Brüder *Henning* und *Christian* Wegner zu Königsberg in Preussen in den Adelstand. Dieses Geschlecht besass in Preussen die Güter Borchersdorf, Schrankenheim und Kuggen. Gegenwärtig ist das Haupt der Familie der Chef-Präsident des preuss. Tribunals und Kanzler von Preussen, Dr. v. Wegnern. — Ein Hauptmann v. W., früher im Regimente v. Rüchel, starb 1813 an ehrenvollen Wunden. — Im Jahre 1806 war ein v. W. als Offizier im Regimente Towarczys geblieben.

Weichs, die Freiherren von.

Ursprünglich gehören die v. Weichs Baiern an, es haben sich aber auch Aeste dieses Geschlechts in die Rheinprovinzen, in Westphalen,

in die Niederlande und in Oestreich verbreitet. Das gleichnamige Stammhaus der Familie liegt bei Regensburg. In Baiern besass sie Jahrhunderte hindurch das Erbkämmereramt des Stifts Freysingen. — *Degenhart* v. W. war 1410 Bischof zu Freysingen. — Der kurkölnische Ast schreibt sich, nachdem er nach dem Erlöschen der baierschen Linie in dem Besitze der Herrschaft Glan folgte, Weichs-Glan, der westphälische dagegen Weichs-Wenne, und der niederländische Weichs-Geisteren. — *Gaudenz* v. W. brachte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Reichsfreiherrenwürde an sein Haus. — *Clemens*, Freiherr von und zu Weichs, Herr zu Wenne, Landdrost in Westphalen und Director der westphälischen Ritterschaft, starb im Jahre 1815. — Von seinen Söhnen war *Franz Philipp Ferdinand*, Freiherr v. W., Domherr und Domkellner zu Paderborn, auch Paderbornscher Geheimer Rath (gest. 1787). *Maximilian Friedrich*, Freiherr v. W., Herr auf Roesberg bei Bonn und Weichs an der Glan, ist Geheimer Rath, Director der Regierung zu Arnsberg und Domherr zu Münster, *Wilhelm Anton*, Freiherr v. W., war Domherr zu Hildesheim (gest. 1816) und *Caspar Karl*, Freiherr v. Weichs-Wenne, ist mit der Reichsgräfin Marie Anne v. Hoensbroick vermählt. In dieser Ehe sind mehrere Söhne und Töchter geboren worden. —

Anmerkung. Nach einer uns zugekommenen Notiz aus den Rheinprovinzen theilen sich die Freiherren v. W. auch in die ältere, Wigulaische und in die jüngere, Engelhardische Linie, zu welcher letztern der oben erwähnte Max. Friedrich gehört.

Das Wappen derer v. W. besteht in einem durch einen Spitzenschnitt in drei Theile zerfallenden Schilde; die beiden oberen Felder sind Silber, das untere schwarz. Auf den beiden Helmen, die das Schild trägt, sitzen auf einem rothen Kissen zwischen oben silbernen, unten schwarzen Adlerflügeln zwei Affen, sich in mit Gold eingefassten Spiegeln beschauend. — Die Freiherren v. W. führen ein quadrirtes Wappen. Die Felder 1 und 4 zeigen das v. W.'sche Wappenschild, die Felder 2 und 3 sind in schwarz und Gold getheilt; im schwarzen Theile liegt ein doppelter silberner Hausanker. Dieses Schild trägt drei Helme. Ueber dem rechten gekrönten erhebt sich ein silberner Hundskopf zwischen schwarz und golden getheilten, mit drei rothen Seeblättern und dem Hausanker belegten Adlerflügeln; der mittlere Helm ist der v. W.'sche; der dritte gekrönte Helm trägt einen goldenen gekrönten Adler. M. s. auch Robens, II. S. 231.

Weickmann, (ckh) die Herren von.

Eine adelige Familie in West-Preussen. N. N. von Weickmann ist Geh. Reg.-Rath und Oberbürgermeister in Danzig. Ein anderer v. Weickmann ist Landschafts-Deputirter und Herr auf Kokoschken.

Weimann, Herr von.

Kurfürst Friedrich Wilhelm der Grosse ertheilte dem cleve-märkischen Kanzler Daniel Weimann am 15. April 1661 ein Bestätigungsdiplom seines Adelstandes.

Weiss, die Herren von.

1) Der König Friedrich Wilhelm II. ertheilte dem damaligen Cornet im Husarenregimente v. Goeckingk *Dav. Heinr.* W. am 16. Octbr.

1789 ein Adelsdiplom. Das ihm beigelegte Wappen zeigt zwei in ein Kreuz gelegte Schwerter und drei Schwäne.

2) Im Jahre 1790 den 21. Januar ward Johann Jacob Weiss, Commerzien- und Admiralitätsrath, Besitzer der Güter Plauen und Leissienen in Preussen, in den Adelstand erhoben. — Das Wappen enthält einen Löwen und eine Lilie.

Welzien, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Pommern und Mecklenburg. In dem letztern Lande ist oder war es im Amte Goldberg und bei Rostock begütert. — *Matthias* v. Welzien war 1438 Dompropst zu Güstrow. — *Wilhelm* v. Welzien, aus dem Hause Finkenberg bei Rostock, gelangte im preuss. Heere zum Range eines Generallieutenants. Er war Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe und des Ordens pour le mérite und nach und nach Commandant der Festungen Neisse, Erfurt und Cosel. Im Jahre 1825 wurde er in den Pensionsstand versetzt. Er lebte von da an zu Liegnitz, wo er am 16. Juli 1827 starb. —

Die von Welzien führen im silbernen Schilde einen rothen Adlerflug, dazwischen eine rothe Pferdebremse. Dieses Bild wiederholt sich auf dem Helme. Decken roth und Silber. M. s. König, III. S. 1147. Gauhe, I. S. 2091. Zedler, 54. S. 1892.

Wenckstern, die Herren von.

Eins der ältesten Geschlechter der Mark Brandenburg, das auch im Lüneburgschen und Mecklenburgschen vorkommt. Es zerfällt dem Wappen nach in zwei ganz von einander verschiedene Linien. Die Hauptlinie besass im vorigen Jahrhunderte ansehnlichen Grundbesitz in der Priegnitz, wo Dalmin, Lenzewische, Neufeld u. s. w. alte Besitzungen dieses Hauses sind. — *J. L.* v. Wenckstern ist Geh. Hofrath und Kanzlei-Director im Staatsministerium zu Berlin, sein Sohn *J. C. H.* v. W. ist Geh. Kanzlei-Secretair. In der Armee dienten und dienen noch gegenwärtig mehrere Mitglieder dieser Familie.

Die v. W. in Brandenburg führen im silbernen Schilde drei Rosen, oben zwei, unten eine, zwischen denselben einen achtstrahligen, goldenen Stern und auf dem gekrönten Helme zwei eisengerüstete, den Stern haltende Arme; zwischen den Armen steht ein roth und goldener Krug, auf dem eine Rose liegt. Das andere Wappen hat ein blaues Schild und auf dem Helme einen silbernen Stern zwischen blau und Silber gevierteten Büffelhörnern. M. s. auch Zedler, 54. S. 1976.

Wenden, die Herren von.

Diese Familie wurde vom Kaiser Leopold I. am 14. Januar 1699 in den Adelstand erhoben. Sie besitzt noch in der Gegenwart die Güter Griebenitz und Dargen im Fürstenthumskreise.

Die v. Wenden haben „ein ovales, in zwei Theile abgetheiltes Schild, dessen unterer Theil roth, worin auf einem grünen Hügel ein zum Sprung gerichteter goldener Hirsch steht, obere Feldung aber blau oder Lasurfarbe, auf dem Schilde ein blau angelaufener adeliger Turnierhelm mit anhangendem Kleinod und rechterseits blau und vergoldet, linker aber roth und mit vergoldeten anhangenden Helmdecken, über dem Schilde eine goldene Krone, worauf ein bis an die Hälfte

vergoldeter und wie oben zum Sprung gerichteter Hirsch zu ersehen ist.“ Auszug aus dem Adelsbriefe von dem Kaiser Leopold I. vom 14. Januar 1699.

Wendessen, die Herren von.

Das ursprünglich sächsische, namentlich halberstädtische Geschlecht der v. W. hat sich nach Mecklenburg gewendet. — *Andreas Ernst* v. W. war um das Jahr 1650 Domherr zu Merseburg. — *Balthasar Ludwig Ernst* v. W., der Sohn des preuss. Hauptmanns v. W. und einer v. Fink, gelangte zur Würde eines preuss. Generallieutenants, Commandanten von Breslau und Gouverneurs von Neisse, Ritter des grossen rothen Adlerordens u. s. w. Er hinterliess mehrere Kinder, doch ist uns später nur ein v. W. noch bekannt geworden, der Offizier im Regiment Herzog Eugen von Würtemberg war, 1807 seinen Abschied nahm, und später in Kirchen-Dombrowsk bei Murowana-Goslin im Grossherzogthume Posen lebte.

Wenge, die Freiherren von.

Ein uraltes und vornehmes freiherrliches Geschlecht in Westphalen (wo in der Grafschaft Mark das Stammschloss liegt) und der Rheinprovinz, dessen Stammreihe mit *Heinrich* von und zu der Wenge, der um das Jahr 1487 lebte, beginnt. — *Clemens August*, Freiherr von der Wenge, Herr der freiadeligen Güter Wenge, Beeck, Sevinghofen, Kolfenthurm, Brabeeck, Hackfurth, Büllesheim, Lindenberg, Mitherr der unmittelbaren Reichsherrschaft Landershoven, Erbvogt und Erbgerichtsherr der Stadt Ahrweiler, kurkölnischer Geheimer Rath und Oberjägermeister, Generallieutenant und commandirender General der münsterschen Truppen, Gouverneur der Stadt Münster, Geheimer Kriegsrath, auch königl. preuss. Generallieutenant, Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe u. s. w., starb im Jahre 1818. Er war mit Marie Louise, Erbtochter des Freiherrn Johann Friedrich v. Eynaten vermählt. Von seinen in dieser Ehe erzeugten Söhnen ist *Levin Wilhelm* Freiherr v. W. Domcapitular zu Münster und Halberstadt und *Friedrich Florens Raban*, Freiherr v. W., Herr der genannten Güter, in östreichischen Diensten, von den Töchtern aber *Marie Sophie* mit dem regierenden Reichsgrafen von Schaesberg zu Kerpen, Lommersum und Tannheim vermählt.

Diese Familie führt im silbernen Schilde einen schwarzen Wartthurm mit offenem Thore. Derselbe wiederholt sich auf dem bewulsteten Helme zwischen einem silbernen und einem schwarzen Adlerflügel.

Wengersky, die Grafen und Herren von.

Die Grafen v. Wengersky in Schlesien stammen aus dem vornehmen polnischen Hause Bielina und haben daher einerlei Abkunft mit dem erloschenen Geschlechte der Grafen v. Proskau. Der erste v. W., der nach Schlesien kam, war *Albert Christoph*, kaiserlicher Oberst. Er erwarb durch Heirath im Jahre 1627 das Gut Nimpka im Breslauischen und war später Landeshauptmann. — Sein Sohn *Christoph* v. W., ebenfalls kaiserl. Oberst, besass Gimmel, Gellendorf und Koltzig. — *Gabriel* v. W. wurde am 31. Mai 1656 in den Freiherren-

stand, *Karl Gabriel*, Freiherr v. W., 1714 in den Grafen- und später in den Reichsgrafenstand erhoben. —

Gegenwärtig besteht das gräfliche Haus v. W. aus den Kindern und Geschwistern des verstorbenen Grafen *Friedrich* v. W., Majoratsherrn auf Pilchowitz, Landraths des Rybniker Kreises. Er war mit Karoline, Gräfin Somatis, vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne und drei Töchter leben, von welchen letzteren *Cecilie* sich 1831 mit dem Grafen Heinr. v. Strachwitz vermählte.

Das Stammwappen der v. W. ist gleich dem der Bielina, nämlich ein Hufeisen.

Wense, die Herren von der.

Das altadelige Geschlecht derer von der Wense gehört ursprünglich dem Lüneburgschen an, wo sein gleichnamiges Stammschloss diesseits der Aller in Trümmern liegt. — Im preuss. Heere haben mehrere Edelleute dieses Namens gedient, namentlich der Major v. d. W., zuletzt im 22. Infanterieregimente, früher im Regimente v. Tschepe, und ein anderer Major a. D. v. d. W., zuletzt im 7. schlesischen Landwehrregimente, früher im Regimente v. Sanitz.

Diese Familie führt im goldenen Schilde einen schwarzen Balken, der mit einer goldenen Weinrebe, die drei grüne Trauben trägt, belegt ist, und auf dem Helme eine goldene und eine schwarze Straussfeder.

Wentzel, Herr von.

Der Major der Feldartillerie Friedrich Wentzel wurde am 20. April 1769 vom König Friedrich II. geadelt.

Wentzky, die Freiherren von.

Eine der ältesten adeligen Familien in Schlesien, die wahrscheinlich slavischen Ursprungs ist. Sie hat nach dem Wappen, wie nach den Familiennachrichten, so wie die v. Tschammer, gleiche Abstammung von den alten Grafen v. Biberstein, die aus der Schweiz nach Polen und Schlesien gekommen sind und hier zum Theil ihren Namen verändert haben. Die heutigen v. Wentzky schreiben sich nach ihrem bei Neisse gelegenen Stammhause Petersheide, das jedoch erst am Ende des 15. Jahrhunderts in ihren Besitz kam durch Katharine Adolphine v. Petersheide, Gemahlin des *Georg* v. W. auf Mahlendorf. — Uebrigens unterscheidet man die Linien und Häuser Ruppersdorf, Glambach, Mückendorf, Wammen, Plomühl, Krippitz, Bertelsdorf, Peterwitz, Tschanschwitz, Niclasdorf, Ober- und Nieder-Ullersdorf, Reichen. — *Matz* v. W. erscheint um das Jahr 1346. — Seine Söhne *Hans* und *Georg* v. W. pflanzten ihr Geschlecht fort. — Von seinen Urenkeln wurde *Matthias* v. W. im Jahre 1560 Weihbischof zu Breslau und Landeshauptmann im Fürstenthume Grottkau. — Im Jahre 1590 starb *Georg* v. W. und P. als fürstl. liegnitz-briegscher Rath. Er hat auch eine Schrift über das schlesische Ritterrecht geschrieben. — In der Gegenwart ist *Ernst Friedrich* v. W. königl. Landrath und Landschafts-Director, Herr auf Bärwalde, Münchow, Schönharte u. s. w. bei Münsterberg. — Ein Sohn desselben, *Karl Friedrich* v. W., ist Major v. d. A., Herr auf Plohe bei Strehlen, ein anderer, *Heinrich Friedrich* v. W., besitzt das Gut Kursangwitz bei Ohlau. — *Rudolph Friedrich* v. W. ist Herr auf Glambach. — *Hans Friedrich* VIII. v. W. auf Ober-

und Nieder-Reichen. — *Hans Friedrich* IV. v. W., Landrath a. D., starb am 19. Decbr. 1816. Sein Neffe *Heinrich Friedrich Wilhelm* v. W. erkaufte von ihm das Gut Kursangwitz. — *Adolph Friedrich* v. W., aus dem Hause Glambach, ist Rittmeister in kaiserl. östreichischen Diensten.

Das Wappen der v. W. zeigt im schwarzen Schilde rechts ein silbernes Hirschgeweih mit sechs Enden, links ein silbernes Büffelhorn. Beide Bilder wiederholen sich auf dem Helme. Die Decken schwarz und Silber.

Anmerkung. Der Mangel an Raum hat uns nur diesen kurzen Auszug aus den gesammelten Nachrichten von der Familie v. Wentzky, Breslau, 1803. erlaubt. Von dieser Schrift liegt uns ein Exemplar vor, in welches von hochachtbarer Hand Nachträge, die bis in die neueste Zeit reichen, eingezeichnet sind. Wir behalten es uns vor, von dieser geschätzten Mittheilung in einer der Folgen dieses Werkes weitern Gebrauch zu machen.

Werdeck, die Herren von.

Ein Kammergerichts-Assessor v. Werdeck ist gegenwärtig als Hülfsarbeiter bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. angestellt. — Ein Fräulein v. W. ist Hofdame I. K. H. der Kronprinzessin von Preussen.

Werder, die Freiherren und Herren von.

1) Ein altadeliges, den Marken und Sachsen angehöriges Geschlecht. Die sämmtlichen jetzt lebenden Mitglieder desselben sind unter sich sehr nahe verwandt, da sie die Nachkommen des Hauptmanns und Besitzers der im Kreise Jerichow gelegenen Güter Chade, Brettin, Gollwitz, Gr.- und Kl.-Wusterwitz u. s. w., *Marquard Ludwig* v. W. (gest. 1783) und dessen Neffen, des im Jahre 1800 verstorbenen Wirklichen Geheimen Staatsministers und Besitzers von Rogäsen, *Hans Ernst Dietrich* v. W., sind. — Von den Söhnen des erstern gelangte *Friedrich Wilhelm* v. W. zur Generalswürde. Er starb am 24. Novbr. 1820. Von den Enkeln des erwähnten Hauptmanns aber starben vier als Offiziere den Tod fürs Vaterland, *Hans* v. W. ist Obrist und Commandeur des 12. Infanterieregiments, Ritter hoher Orden, *Timon Moritz Ludwig* v. W. Major in der Gensdarmerie und Besitzer des Ritterguts Sagisdorf im Saalkreise, *Ferdinand* v. W., Obrist und Commandeur des 8. Infanterieregiments, Ritter hoher Orden, *Wilhelm* v. W., Obrist und Commandeur des 20. Infanterieregiments, Ritter hoher Orden, *Hans* v. W., Hauptmann a. D. und Postmeister zu Saarlouis, ein anderer *Hans* v. W. Major a. D. und Deichhauptmann, *Franz* v. W. Obrist und Commandeur des 1. Garderegiments, Ritter hoher Orden, und *Albert* v. W., Hauptmann im 25. Infanterieregiment. — Der Wirkliche Geheime Staatsminister hinterliess vier Söhne, von denen der älteste, *Hans Ernst Christoph* v. W., Generallieutenant a. D., Ritter hoher Orden, u. s. w. ist; der zweite, *Karl* v. W., starb im Jahre 1813 als Oberst und Commandeur des leichten Garde-Cavallerieregiments zu Teplitz; der dritte, *Friedrich Julius* v. W., starb 1818 als Major, und der jüngste, *Johann Wilhelm* v. W., lebt als Rittmeister a. D. auf seinem Gute Seiferdau in Schlesien. — Ein Sohn des erwähnten Majors in der Gensdarmerie v. W., *Bruno* v. W., ist Regierungs- und Forst-Referendar zu Berlin.

Das Wappen dieser Familie zeigt im blauen Schilde einen von

der obern Rechten zur untern Linken gezogenen, mit drei silbernen Lilien belegten, rothen Schrägbalken; über demselben sind vier, unter demselben drei goldene Sterne angebracht. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich der mit den Lilien belegte Balken zwischen einem blau und schwarz gevierteten Adlerfluge. Siebmacher, I. S. 168. III. S. 197. V. S. 144. M. s. auch König, I. S. 1024. II. S. 72. 85. 1198 u. a. O. Zedler, 25. S. 335. Gauhe, I. S. 2099.

2) Die adelige Familie v. Werder im Merseburgschen. Aus derselben war 1463 *Johann* v. W. Bischof zu Merseburg. — Diese Familie besass auch die heutige Vorstadt Neumarkt von Merseburg, damals Werder genannt.

3) Die schlesische Familie v. Werder, die sich Werder und Schlenz schrieb, und namentlich in der Grafschaft Glatz begütert war.

Das Wappen der schlesischen v. W. zeigt ein Andreaskreuz und zwischen jedem Winkel desselben eine Rose. Auf dem gekrönten Helme zeigt sich zwischen einem Hirschgeweih eine in einen langen Rock und Gürtel gekleidete Jungfrau in fliegenden Haaren und blossem Haupte und über demselben ein Kreuz. Dieselbe schliesst die Hände über dem Kopfe. M. s. Sinapius, II. S. 1106. Gauhe, I. S. 2099.

Werner, die Herren von.

1) Eine adelige Familie in Schlesien, welche die Rittersitze Bothendorf und Bunekei im Fürstenthume Oels besass. *Christian* Werner auf Bothendorf wurde am 28. Septbr. 1727 böhmischer Ritter. *Adam Balthasar* v. W., Bruder des Vorigen, war 1720 fürstl. würtemberg-ölsischer Rath und Kanzleidirector.

Der Ordensrath Hasse giebt zwei verschiedene Wappen der v. W. Das eine enthält im silbernen Schilde und auf dem Helme einen verkürzten, rothen Hirsch. Das andere zerfällt durch einen Spitzenschnitt in vier Felder. Das obere und untere Feld ist blau und Silber gestreift, die beiden Felder an den Seiten enthalten in roth eine französische Lilie. Auf dem Helme wiederholt sich die Lilie zwischen einem rothen und einem blauen Büffelhorne.

2) *Paul* v. Werner, Generallieutenant, Chef eines Husarenregiments, Ritter des Ordens pour le mérite, Amtshauptmann zu Naugard, Herr auf Pitschen in Oberschlesien. Dieser kühne Führer der leichten Reiterei war am 11. Decbr. 1707 von adeligen Eltern zu Raab in Ungarn geboren und trat, schon reich an Kriegserfahrung, im Jahre 1750 als Oberstlieutenant in die Dienste König Friedrichs II. Klugheit, Wachsamkeit und Tapferkeit führten ihn bis zu den höchsten Ehrenstellen im Heere und diese Eigenschaften erwarben ihm die Achtung und das Vertrauen seines grossen Monarchen, der ihm bei vielen Gelegenheiten sprechende Beweise davon gab. Er starb am 25. Januar 1785 und hinterliess von seiner Gemahlin Maria Dorothea v. Schimonski nur einen Sohn, *August Albrecht Ludwig*. Mehrere Kinder waren dem Vater in die Gruft vorangegangen.

Das ihm beigelegte Wappen ist in Silber und blau gespalten. In der silbernen Hälfte ein halber schwarzer Adler, in der blauen ein silbernes Grabkreuz. Auf dem gekrönten Helme steht ein schwarzer Adlerflügel. M. s. hist. Portefeuille Jahrg. 1785. Monat August, S. 244. Berliner milit. Taschenkalender für 1783 und Spies, Märzbelustigungen 4. Bd. S. 271.

Wernicke, Herr von.

Der kurbrandenburgsche Oberstlieutenant *Johann Friedrich* Wernicke wurde den 21. Mai 1688 vom Kaiser geadelt, und der Kurfürst Friedrich III. bestätigte unter dem 12. Aug. 1691 diese Erhebung.

Wernigerode, die Grafen von.

Dieses alte gräfliche Geschlecht starb am Anfange des 15. Jahrhunderts mit dem Grafen *Heinrich* v. W. aus, und die Güter fielen durch Heirath seiner Tochter an den Grafen Botho von Stolberg. —

Dieses gräfliche Haus führte im silbernen Schilde zwei rothe Forellen. Dieses Bild befindet sich noch im 1. Felde des Wappens der Grafen v. Stolberg-Wernigerode.

Wernsdorf, die Herren von.

Ein altes schlesisches Geschlecht, das im gespaltenen, roth und goldenen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte Lilienstäbe mit abwechselnden Tincturen führt. Auf dem gekrönten Helme steht ein mit dem Bilde des Schildes belegter Adlerflügel. Die Helmdecken sind roth und Gold. Ein Zweig dieses Hauses hat sich auch in Preussen niedergelassen. Hier gehörte ihm der Rittersitz Pätzdorf. Der preussischen Linie gehörte der Major und Commandeur des 3. Bataillons vom Regiment Renouard zu Halle von Wernsdorf an, der im Jahre 1813 ausser Dienst gestorben ist.

Westarp, die Grafen von.

Der Prinz Franz Joseph von Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym starb am 19. Novbr. 1807 als königl. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur der 3. Husarenbrigade. Er hatte sich am 22. Juni 1790 mit *Karoline,* der Tochter des königl. preuss. Ober-Amts-Regierungsraths Westarp, die am 28. Juli 1818 verstorben ist, vermählt. Nach einem, laut Testament des in Schaumburg und Holzappel regierenden Fürsten Victor Amadeus Adolph vom 22. August 1752 und vom Kaiser ein Jahr darauf als Hausgesetz anerkannten Familienpacte sollen die Prinzen des Hauses, wenn sie nicht wenigstens Personen gräflichen Standes zu Gemahlinnen wählten, ihrer Erbschaftsportion, bis auf das Pflichttheil verlustig sein. Obgleich der Kaiser dieses Gesetz bestätigt hatte, so behielt er sich doch im vorkommenden Falle die Anerkennung vor. Im Jahre 1796 wurde der Prinz von den Agnaten des Hauses Schomburg-Hoym zu einem Vergleich genöthigt, wonach er für seine Kinder auf fürstlichen Rang und alle Nachfolge verzichtete. Der Kaiser bestätigte diesen Vergleich zwar nicht, es erfolgte seinerseits aber auch nicht die vorbehaltene Anerkennung der Kinder in dieser Ehe. Um die Rechte derselben festzustellen, erhob der König von Preussen die Gemahlin des Prinzen Franz Joseph im Jahre 1793 zur gebornen Gräfin v. Westarp. Auf Grund des Vergleichs vom Jahre 1796 nöthigten aber die Prinzen des Hauses Anhalt-Schaumburg-Hoym nach dem Tode des gedachten Prinzen Franz Joseph seine unmündigen Kinder, den Stand, Namen und das Wappen ihres Vaters abzulegen. König Friedrich Wilhelm III. ertheilte ihnen daher am 18. April

des Jahres 1811 für sich und ihre Nachkommen ein Diplom, sich Grafen und Gräfinnen v. Westarp zu schreiben. — Der älteste der beiden Söhne des Prinzen Franz Joseph ist Graf *Ludwig Friedrich Victor* v. Westarp, geb. den 17. Mai 1791, königl. preuss. Major im 1. Garde-Uhlanen-Landwehrregimente, vermählt mit Franzisca geb. v. Lavergne-Peguilhen, aus welcher Ehe drei Söhne leben. Der jüngere Sohn des Prinzen Franz Joseph ist Graf *Karl Victor Adolph*, geb. den 6. April 1796, Rittmeister im Gardehusarenregimente und erster Adjutant des Prinzen Albrecht von Preussen. Seine Gemahlin ist Antoinette Pauline, geb. Freiin v. Müffling, sonst Weiss genannt, Tochter des commandirenden Generals in Westphalen. Es leben aus dieser Ehe drei Söhne und drei Töchter.

Das Wappen der Grafen v. Westarp ist quadrirt und mit einem Herzschilde versehen. Im 1. und 4. Felde steht der preuss. Adler in Silber, im 2. und 3. Felde ein silberner Löwe in Blau. Im goldenen Herzschilde steht auf grünem Hügel ein sechs Trauben tragender Weinstock, der sich auf dem Helme zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln wiederholt. Die Decken rechts roth und Gold, links blau und Silber. Zu Schildhaltern sind zwei Ritter mit Lanzen und Streitkolben gewählt.

Westerhagen, die Herren von.

Das uralte Geschlecht der v. Westerhagen oder Westernhagen im Eichsfelde stammt von *Thilo* de Indagine, dem um das Jahr 1056 lebenden Erbauer des Schlosses Westerburg am Westerwalde. Sein Sohn verliess in Folge eines Zweikampfes die väterliche Burg und führte dafür im Eichsfelde das Schloss Westerhagen auf, nach welchem sich seine Nachkommen von da an nannten. Im preussischen Dienste standen und stehen noch mehrere Edelleute aus diesem uralten, vornehmen Hause, namentlich der Rittmeister v. W. zu Magdeburg und dessen Söhne.

Das Wappen derer v. W. zeigt im blauen Schilde einen aufspringenden, silbernen Löwen und auf dem gekrönten Helme vier goldene Pfeile mit blau und silbernem Gefieder, von denen zwei gestürzt über dem Helme schweben, während die beiden andern die Quere über demselben liegen. M. s. Zedler, 55. S. 852 u. f. und S. 893. Gauhe, I. S. 2111.

Westerhausen, Herr von.

König Friedrich Wilhelm II. adelte am 29. Septbr. 1789 den damaligen Capitain im Grenadierbataillon v. Klingsporn, *Friedrich Wilhelm* Westerhausen.

Westphalen, die Grafen von.

Dieses Geschlecht gehört dem rheinländischen und meissnischen Adel an, und besass das Erbküchenmeisteramt im Stifte Paderborn. Die Vorfahren dieses Hauses, die zum Theil schon die gräfliche und freiherrliche Würde führten, sollen von Hermann Bielung od. Billing, Herzog in Sachsen, abstammen. — Um das Jahr 1274 kommt ein *Andreas* v. Westphal als Land- und Heermeister des Schwertordens in Liefland vor, der von den Litthauern erschlagen wurde. — *Arnold* v. W. war

1486 Bischof zu Lübeck, und *Wilhelm* v. W. bekleidete diese hohe Würde im Jahre 1509. — Am Anfange des vorigen Jahrhunderts war *Hans Georg* v. W. königl. polnischer und kursächsischer Kriegsrath, so wie auch Resident am preuss. Hofe. — *Clemens August* v. W., Geheimer Rath und k. k. bevollmächtigter Minister zu Trier, Cöln und im westphälischen Kreise, wurde im Jahre 1792 in den Reichsgrafenstand erhoben. Er starb am 26. Decbr. 1818. — Das gräfliche Haus besteht gegenwärtig aus der Wittwe, den Kindern und Enkeln des ersten Grafen v. W. Der Wohnsitz des Hauptes der Familie ist Fürstenberg, im ehemaligen Fürstenthume Paderborn. Das Haus hat eine Virilstimme auf den Provinziallandtagen der Provinz Westphalen. — Das erwähnte Haupt der Familie ist gegenwärtig *Clemens August Wilhelm*, Reichsgraf v. W., geb. am 12. April 1805, vermählt mit Kunigunde, Gräfin v. Eichholt. — *Otto Franz Raban*, Graf v. W., Bruder des Vorigen, geb. am 26. Sept. 1807, ist königl. preuss. Legationssecretair zu Cassel. — *Joseph Clemens*, Graf v. W., Oheim der Grafen *Clemens* und *Otto*, ist königl. preuss. Oberstlieut. a. D., Herr auf Culm in Böhmen. Er ist mit der Wittwe seines verstorbenen Bruders, der Gräfin Elisabeth zu Thun-Hohenstein, aus dem Hause Tetschen, vermählt.

Westrell, Herr von.

Se. Majestät der jetzt regierende König Friedrich Wilhelm III. erhob am 17. Januar 1816 den Schlosshauptmann und Kammerdirector Westrell zu Stralsund in den Adelstand. Diese Familie besitzt das Rittergut Elmenhorst im Kreise Grimme.

Wettberg, die Freiherren von.

Unter den mächtigen Vasallen des Hauses Braunschweig, die im Jahre 914 den Kaiser Konrad I. zwangen, die angeerbten Rechte ihres Herzogs Heinrich anzuerkennen, werden auch die Wettberge genannt. Eine halbe Stunde von Hannover, in der Inspection Ronneburg, liegt die gleichnamige Stammherrschaft derselben, die vom Kaiser Heinrich VI. im J. 1192 mit dem Freiherrntitel belegt worden sein soll, und deren alte Ritter in Folge oft sich wiederholender Fehden mit den nahen Städtern im Jahre 1412 ihre Jahrhunderte hindurch besessene Herrschaft dem Herzoge Bernhard v. Braunschweig-Lüneburg überliessen, sich nach dem Mindenschen begaben und hier mit *Burchard Wilhelm* v. W. die deutsche Linie beschlossen. Länger und in grösserem Glanze blühten dagegen die v. W. in den Ländern des liefländischen Ordens. *Georg* v. W., der erste seines Namens im Norden, im Jahre 1439 Stiftsvoigt zu Oesel, ward der Ahnherr einer Nachkommenschaft, die sich bis ins 17. Jahrhundert auf ihrem dortigen Familiensitze Kaugern erhielt, dann aber sich nach Kurland begab. — *Peter* von Wettberg, 1472 Bischof zu Oesel, bekleidete eine Würde, die man zu den Zeiten der Hochstifte nur dem hohen Adel zugestand, und die im Jahre 1204 der eines deutschen Fürsten gleich gestellt wurde. — *Bruno* v. W., ging 1452 als Gesandter des Ordensmeisters Johann v. Mengden an den Hof des Königs Christian von Dänemark, um dessen Hülfe gegen die ungehorsamen Städte in Preussen zu erbitten. — Ein späterer *Bruno* v. W. gehörte zu den esthländischen Landräthen, die 1546 aus den einzelnen dänischen, preussischen und liefländischen Privilegien ein Buch zusammentragen liessen, welches fortan als Richtschnur in allen Rechtssachen diente. Denselben gebrauchte auch 1558

die esthländische Ritterschaft an dem Hofe des Königs Christian III. von Dänemark, um mit Dänemark ein Bündniss gegen den Czar von Moskau zu schliessen. — *Johann* v. W. beschützte 1578 das Schloss Oberpahlen, den damaligen Königssitz des Herzogs Magnus von Liefland, gegen die Russen. — In Kurland erscheinen die v. W. mit dem Anfange des 17. Jahrhunderts und das zu einem Herzogthume umgestaltete Ordensland räumte den Abkömmlingen verdienstvoller Ordensbrüder alle Rechte und Vorzüge seines einheimischen Adels ein. Sie breiteten sich in mehreren Zweigen in dem neuen Vaterlande aus, starben indessen auch hier im Laufe der Zeit bis auf einen Einzigen ab. — *Otto Christoph*, Freiherr v. W., gestorben 1816, Kammerjunker des Herzogs Ernst Johann von Kurland, vermählt mit Dorothea Luise v. Witten, stiftete aus den Gütern Gross-Altorf, Wormsatten und Niekratzen im Jahre 1815 das im Kirchspiele Ambothen gelegene Majorat Brinkenhof, und hinterliess von seinem einzigen Sohne, *Georg*, nur einen Enkel, *Otto Johann* v. W. geb. 1805, königl. preuss. Kammerherr, der als der Letzte seines Stammes noch unvermählt auf den Gütern seiner Väter lebt.

Das Stammwappen der v. W. zeigt im silbernen Schilde einen rothen Büffelkopf, der sich auf dem Helme zwischen einem silbernen und rothen Adlerfluge wiederholt.

Das freiherrliche Wappen ist in roth und Silber gespalten, und unter diesen beiden Feldern ein grünes. Das rechte Feld enthält einen aus dem innern Rande hervorspringenden Pegasus, das linke den Büffelkopf, gekrönt, unter sieben Blutstropfen. Auf diesem Schilde ruhen zwei Helme. Den rechten zieren zwei Rosenstengel, der erste mit sieben silbernen, der andere mit sieben rothen Rosen. Auf dem linken Helme zeigt sich der Büffelkopf ungekrönt zwischen einem silbernen und einem rothen Adlerfluge. Die Decken roth und silbern.

M. s. die von der kurländ. Ritterschaft attestirte Stammtafel der Freiherren v. Wettberg auf Brinkenhof. Königs Geneal. Sammlung unter W. auf der königl. Bibliothek zu Berlin. Zedler, 55. S. 1025. Möser, Osnabrücksche Geschichte, Bd. III. S. 89. Spangenberg, Adelshistorie, Buch 7. Cap. 18. S. 104.

Weydenberg, die Freiherren von.

Sie waren noch am Ende des vorigen Jahrhunderts in Pommern, wohin sie aus Franken kamen, begütert. *Johann Georg*, Freiherr v. Weydenberg, besass 1780 den Rittersitz Lissow bei Lauenburg. Eine Linie führte auch den Beinamen Wirth. — Freiherr *Wirth* v. Weydenberg aus Pommern war 1806 Oberstlieutenant im Dragonerregimente vac. v. Mannstein, er starb 1813 a. D.

Weyherr (Weiher), die Freiherren und Herren von.

Schon seit dem Jahre 1234 sind die v. Weyherr in Pommern bekannt, sie werden zu dem uralten eingebornen Adel gezählt, und sind zum Theil der katholischen Kirche angehörig. In Vor- und Hinterpommern besass dieses vornehme Geschlecht ansehnliche Lehen. Die v. Weyherr in Vorpommern zerfielen in die Häuser Faulen-Benz und Mulkenthin, die in Hinterpommern besassen und besitzen theils noch verschiedene Güter im Lauenburg-Bütowschen, namentlich Gr. Bozepol, Felslow, Lischnitz, Ganz u. s. w. — *Johannes* v. W., Herr auf Damm, hatte acht Söhne, von denen *Martin* v. W. 1549 Bischof

von Camin wurde, und *Jakob* v. W. die Güter und Würden in Polen erwarb. Einer seiner Nachkommen erbaute die Stadt Nove miasko oder Neustadt, die auch Weyherrsfrey genannt wird und gegenwärtig eine Kreisstadt des Regierungsbezirks Danzig ist. Aus dem Hause Mulkenthin gelangten *Adam* I. v. W. zur Würde eines dänischen Generals der Infanterie, *Adam* II. v. W. zur Würde eines Generalmajors, Landeshauptmanns der Altmark, Vicedoms von Camin, Drosts zu Bochum u. s. w., er starb am 10. Decbr. 1744, und *Christian Rudolph* v. W. zum Range eines Generalmajors, Chefs eines Cürassierregiments, Ritters des Orden pour le mérite u. s. w. Von der katholischen Linie waren die Brüder *Johann*, *Melchior* und *Demetrius* v. W., aus dem Hause Leba, Reichsräthe, Starosten, Kronschatzmeister und Generäle. Des erwähnten *Johanns* Sohn, *Jakob* v. W., wurde Kronfeldherr, Woywode zu Marienburg, Reichsgraf zu Waldschütz in Böhmen u. s. w., sein Bruder, *Ludwig* v. W., war ebenfalls Reichsrath und General. — *Johann*, Freiherr v. W., war königl. preuss. Geheimer Finanz-, Kriegs- und Domainenrath. Er nahm als Erbe seiner Tanten, der Freiinnen Josepha und Franzisca v. Nimptsch in Schlesien, am 31. August 1806 mit königl. Bewilligung den Namen und das Wappen der Freiherren v. Nimptsch an (m. s. diesen Art.).

Die v. W. führen im rothen Schilde einen Fächer von weissen Federn, durch dessen Handgriff drei weisse Pfeile gehen, und auf dem Helme eine roth gekleidete Jungfrau mit fliegenden Haaren, auf dem Kopfe einen eben solchen Fächer und in jeder Hand einen schwarzen Adlerflügel haltend. Die Decken roth und silbern. M. s. Gauhe, I. S. 2126. II. S. 1902. Siebmacher, V. S. 168.

Weyrach, die Herren von.

Christian Weyrach, Herr auf Nieder-Cunnern bei Wohlau und Siegendorf bei Liegnitz, wurde am 20. Juli 1702 in den böhmischen Adelstand erhoben. Sein Sohn, *Christian* v. W., besass die Güter Röversdorf bei Schönau, Ober- und Nieder-Cunnern, Lindenbusch und Eisenhut bei Liegnitz. — Ein Major v. W. stand im Jahre 1806 in dem Regimente Herzog v. Braunschweig-Oels. Gegenwärtig steht in der Armee der Generalmajor und Commandeur der 3. Division, Ritter hoher Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe, v. W. zu Stettin.

Die v. W. führen im blauen Schilde eine goldene Krone auf einem goldenen rauchenden Rauchfasse. Der Weihrauch wiederholt sich auf dem gekrönten Helme zwischen zwei blauen Adlerflügeln. M. s. Sinapius, I. S. 1028. II. S. 1017. Gauhe, II. S. 1287.

Wichert, die Herren von.

Der Kurfürst Friedrich Wilhelm ertheilte seinem Hof- und Legationsrathe *Andreas* W. unter dem 21. Februar des Jahres 1667 einen Adelsbrief, er erhielt auch einen solchen unter dem 30. August 1686 vom Kaiser Leopold I. Die Brüder *Friedrich Wilhelm August Rudolph*, damals Prem.-Lieutenant im Regimente v. Prittwitz Husaren, und *Christian Ludwig*, Kriegsrath und Bürgermeister, erhielten unter dem 19. Octbr. 1804 eine Erneuerung ihres Adels. — *Karl Andreas* v. W. ist Major und gegenwärtig 2. Commandant v. Gr. Glogau.

Wickede, die Herren von.

Ein aus der Grafschaft Mark in Westphalen stammendes stiftsfähiges adeliges Geschlecht. — Zuerst kommt vor *Eberhard* v. W., der im Jahre 1226 lebte. Die v. Wickede wurden nach dem Erlöschen des alten edlen, ihnen nahe verwandten, Geschlechts v. Asseln Besitzer der Burg Asseln und der dazu gehörigen Ortschaften bei Cöln. — *Hermann* v. W. wurde 1367 Bürgermeister der freien Stadt Lübeck, einer seiner Nachkommen war *Johann* v. W., Comthur des Schwertordens; er zog sich 1562 nach Lübeck zurück und führte die lübeck. Flotte gegen Schweden. Von ihm stammen die gegenwärtig in Mecklenburg, Sachsen und Preussen lebenden v. Wickede. — In preuss. Diensten steht *Karl* v. W., Hauptmann im Grenadierregimente Kaiser Franz zu Berlin.

Die v. W. führen im roth und Silber getheilten Schilde eine goldene Lilie. Dieselbe wiederholt sich auf dem Helme. M. s. v. Steinen, Westphälische Geschichte, 2. Theil. Zedler, 55. S. 1688 u. f.

Wickenburg, die Grafen von.

Sie stammen aus dem Hause Capello von Venedig ab. Die Grafen v. Wickenburg führen den Beinamen *Capellini*. Der Stammvater derselben nämlich ward von einem Herzoge von Braunschweig mit nach Deutschland genommen, und seiner kleinen Gestalt wegen Capellini genannt. Er erkaufte im Hannöverschen ausser mehreren andern Gütern auch den Rittersitz Wickenburg und nannte sich danach. Seine Nachkommen verkauften grösstentheils die Besitzungen im Hannöverschen und erwarben dafür Herrschaften in Schlesien und Oesterreich. Die v. W. erhielten im Jahre 1705 die freiherrliche und 1790 die reichsgräfliche Würde. In Schlesien erscheint *Ludwig Wilhelm Stechinelli*, Freiherr v. W., der im Jahre 1720 kaiserl. Oberamtsrath war. Die Familie erwarb den Rittersitz Borganie bei Canth. — Das gegenwärtige Haupt des gräflichen Hauses ist Graf *Karl Theodor* Wickenburg-Capellini, geb. den 15. Novbr. 1790, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Erbdrost zu Neuschloss in Hannover, Herr der Herrschaften Grünbichel, Kilb, Eltze und Borganie, vermählt seit 1818 mit Ernestine, Freiin v. Bokum, genannt Dolfs, Sternkreuzdame. Aus dieser Ehe leben fünf Söhne und zwei Töchter. Sein Bruder *Matthias*, k. k. Geh. Rath, ist Gouvern. von Steiermark, verm. mit Emma, Gräfin d'Orsay.

Das ursprüngliche Wappen der v. W. zeigt dieselben Bilder, wie das des Hauses Capello von Venedig, nämlich den Hut. M. s. Sinapius, II. S. 483. Gauhe, II. S. 1288.

Widdendorf, die Herren von.

Ein ausgestorbenes rheinländisches Geschlecht, das im silbernen Schilde einen schwarzen Querbalken, über demselben zwei Hifthörner, unter demselben eins, und auf dem ungekrönten Helme ein viertes Hifthorn führte. Die Decken schwarz und silbern. Robens, II. S. 262.

Wiebel, Herr von.

Der Leibarzt des Königs und wirkl. erster General-Stabsarzt der Armee Dr. Wiebel, ist in neuester Zeit geadelt worden.

Wied, die Fürsten von.

Schon im 11. Jahrhunderte kommen Grafen v. Wied vor; sie empfingen den grössten Theil ihrer Besitzungen von den Pfalzgrafen bei Rhein, späterhin auch von den Erzbischöfen von Trier und Cöln zu Lehn. Um das Jahr 1150 theilte sich das Haus in zwei Linien, in die Wiedsche und in die Wied-Neuenburgische, oder in Ober- und Nieder-Wied. Beide Linien starben im Jahre 1243 mit dem Grafen *Lothar* v. Wied aus, und die Länder kamen durch Heiraths-Verträge zur Hälfte an die Grafen v. Isenburg. Im Jahre 1327 nahm Graf Wilhelm I., von der Linie Isenburg-Braunfels, den Namen Wied an, und erhielt den von den Grafen v. Eppenstein besessenen Antheil der damaligen Grafschaft durch Heirath. Doch auch diese neue Dynastie erlosch im Jahre 1462 mit dem Grafen *Johann* im Mannsstamme, und seine Erbtochter *Anastasia*, die sich mit Theodorich Dynasten v. Runkel vermählte, brachte diesem die Erbgüter zu. Er wurde daher der Stifter des heutigen fürstlichen Hauses Wied, das mit den Grafen v. Leiningen-Westerburg gleichen Ursprung hat. Zu Ende des 16. Jahrhunderts wurde das Besitzthum in zwei Hälften getheilt, und zwar in die niedere und in die obere Grafschaft Wied. In der Person des Grafen *Friedrich* v. W. vereinigte sich zwar der Grundbesitz wieder, jedoch überliess er die obere Grafschaft seinem Enkel, dem Grafen *Maximilian Heinrich*, Sohn des Grafen *Georg Hermann Reinhard* v. W., und bei seinem im Jahre 1698 erfolgten Tode die niedere Grafschaft seinem jüngsten Sohne, dem Grafen *Friedrich Wilhelm* v. W. Der erstere gründete die Linie Wied-Runkel, die 1791 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, Letzterer aber die Linie Wied-Neuwied, der schon 1784 der Reichsfürstenstand ertheilt worden war. Beide Linien hatten bei der Auflösung des deutschen Reichs Reichs- und Kreisstandschaft in Westphalen. Als am 9. März 1824 die Linie Wied-Runkel erlosch, vereinigte Wied-Neuwied unter dem Fürsten *Johann August Karl* sämmtliche Lande, und führt seitdem den Namen Wied. Die Rheinbundsacte hatte sämmtliche fürstl. Lande als Standesherrschaften unter herzogl. nassauische und grossherzogl. bergische Staatshoheit gestellt, durch die wiener Congressacte aber wurden sie, mit Ausnahme der Aemter Runkel und Grenzhausen, standesherrlich der Krone Preussen untergeordnet. Sämmtliche Besitzungen, auf dem rechten Rheinufer gelegen, betragen gegen 16 □Meilen mit 62,500 Einwohnern, die in 3 Städten, 4 Marktflecken, 4 Schlössern, 6 alten Burgen und 468 Dörfern, Weilern, Höfen u. s. w. leben. Die Einkünfte belaufen sich auf 230,000 Gulden. Ausserdem besitzt der Fürst im Regierungsbezirke Coblenz das Amt Mayscheid. Durch einen mit der Krone Preussen abgeschlossenen Vertrag von 1826 werden die in diesem Königreiche gelegenen Besitzungen durch eine fürstl. Wiedsche Regierung verwaltet.

Der gegenwärtige Standesherr ist Fürst *Hermann Wilhelm Karl*, geb. den 22. Mai 1814, der seinem Vater, *August*, den 24. April 1836 in der Regierung folgte. — Ein Onkel desselben ist der durch seine Reisen bekannt gewordene Fürst *Maximilian Alexander Philipp*.

In der preuss. Armee gelangte *Franz Karl Ludwig*, Graf v. Wied zu Neuwied, zur Würde eines Generallieutenants, Ritters des schwarzen Adlerordens und Chefs eines Füsilierregiments. Er verlor am 9. Octbr. 1765 durch einen unglücklichen Schuss sein Leben.

Das Wappen dieses fürstlichen Hauses besteht aus einem in sechs Felder zerfallenden Hauptschilde und zwei Herzschildlein. Das 1. und 6. goldene Feld enthält drei rothe Balken und einen silbernen Pfau,

das 2. silberne Feld zwei rothe Ständer, das 3. und 4. silberne Feld zwei rothe Balken, das 5. ebenfalls silberne ein schwarzes Kreuz. Auf dem Herzschilde rechts sieht man den ausgebreiteten Pfau, über dem ein silberner und rother Adlerflug hervorragt; im linken blauen Mittelschildlein aber befindet sich ein silberner Thurm mit rother Thüre und Fenstern.

Wiedebach, die Herren von.

Eine adelige Familie in der Lausitz, in Schlesien und im Königreiche Sachsen. Die schlesische Linie schrieb sich v. Wiedebach und Zwippendorf; sie besass im Fürstenthume Oels die Güter Ellguth und Radzewitz. In der Oberlausitz gehörten den v. Wiedebach die Güter Rietschen und Neuliebeln, in der Niederlausitz Kamichen und Guhlen. — Die v. W. in Schlesien führen im silbernen Schilde einen blauen Adler, auf dessen Brust ein silberner Halbmond steht. Der gekrönte Helm ist mit drei Straussfedern geschmückt; die mittlere ist golden, die andern silbern. Ganz anders ist das Wappen der v. W. in Sachsen; diese führen im goldenen Schilde einen schwarzen Hirsch mit silbernem Gurte, und auf dem Helme eine silberne, mit sechs in schwarz und Silber abwechselnden Straussfedern. M. s. Sinapius, I. S. 1029. Gauhe, I. S. 2128. Zedler, 55. S. 1860—69.

Wiedekind, Herr von.

Christian Ludwig Wiedekind, Lieutenant im preuss. Feldartilleriecorps, erhielt vom Könige Friedrich Wilhelm II. unter dem 20. Novbr. 1786 ein Adelsdiplom.

Wiedmann, Herr von.

Samuel Gottfried Wiedmann, Gutsbesitzer in Schlesien, wurde am 15. Octbr. 1787 vom Könige Friedrich Wilhelm II. geadelt. v. Hellbach sagt 2. Bd. S. 738: v. Wiedmann auf Rosenbach bei Schweidnitz? soll heissen bei Frankenstein.

Wiersbitzki, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Preussen, das die bei Goldapp liegenden Güter Dorschen, Wilkaschen, Geelweiden u. s. w. besass. — Aus dem Hause Dorschen war der tapfere *Georg Ludwig* v. Wiersbitzki, Generalmajor, Chef eines Kürassierregiments, Ritter des Verdienstordens, gestorben am 9. März 1778 zu Kyritz. Er war mit Juliane Sophie v. Grävenitz vermählt; in dieser Ehe wurden 9 Söhne und 4 Töchter geboren. Einer seiner Söhne war Commandeur des braunen Husarenregiments und starb als Generalmajor a. D. am 4. Jan. 1817. Er führte den Namen de Corvin-Wiersbitzki.

Wietersheim, die Herren von.

Die v. Wietersheim oder Wittersheim sind aus dem Elsass nach Sachsen und in die anhaltschen Staaten gekommen und haben sich

von da aus in den preuss. Landen ansässig gemacht, wo sie gegenwärtig im Kreise Bitterfeld, der Provinz Sachsen, und im Kreise Camin, der Provinz Pommern, ansässig sind.

Wilamowitz, die Freiherren von.

Diese uralte freiherrliche Familie gehört ursprünglich dem früheren Grossherzogthume, jetzt russisch Litthauen an, woselbst ihr Stammhaus Semienow lange Jahrhunderte hindurch in ihren Händen war. — Sie theilte sich in drei Linien, namentlich in die russische, die sich hohen Kriegsruhm und unter dem Namen Semienow-Wilamow den gräflichen Charakter erwarb, wovon noch heute ein Garde-Cavallerieregiment zu Petersburg den Namen der Semienowschen Garde führt. Die zweite Linie breitete sich in Polen aus und nahm den Namen Semienow v. Wilamowski an. Aus derselben war ein Mitglied Bischof zu Krakau. — Die dritte Linie, evangelisch-reformirter Religion, verblieb in Litthauen und nannte sich Semienow v. Wilamowiez (witsch, witz). — Ein Ast derselben machte sich im $\frac{16}{17}$ Jahrhunderte in Schlesien ansässig und erwarb daselbst Koykowitz, Skoczow, Mesiswitz und viele andere Güter im Teschenschen. Aus demselben war *Moritz Ludwig*, Reichsfreiherr v. W., königl. preuss. Hof- und Legationsrath, Vater von 26 Kindern, die fast Alle an Höfen glücklich versorgt wurden. Ein Nachkomme desselben, *Christoph*, Freiherr v. W., besass das Gut Stangenberg bei Danzig. Er hatte drei Söhne. Von ihnen lebt *Theodor*, Freiherr v. W., auf seinem Gute Striegleben in der Priegnitz. Er ist Major a. D., Ritter des Ordens pour le mérite und des Johanniterordens. Aus seiner Ehe mit Ernestine v. Bonin, einer Enkelnichte des im Jahre 1816 ohne Descendenz verstorbenen, hochverdienten Generalfeldmarschalls Wichard Heinrich Joachim v. Möllendorf, leben drei Söhne, *Hugo*, *Otto* und *Arnold*. Der gedachte Generalfeldmarschall adoptirte dieselben im Jahre 1813 mit der Bedingung, den Namen und das Wappen beider Familien anzunehmen (m. s. den Art. v. Möllendorf). Das v. Möllendorfsche Familienmajorat, bestehend aus dem Ländchen Cumlosen und dem Stammhause der v. M., dem Schlosse Gadow in der Priegnitz, ging an die gedachten drei Brüder, nach dem Rechte der Erstgeburt über. Seit dem Jahre 1830 ist *Hugo Friedrich Erdmann* v. Wilamowitz-Möllendorf, königl. preuss. Kammerherr, im Besitze des Majorats, so wie auch der Herrschaft Elverhagen, an der Rega in Pommern, vermählt mit Aurora, Gräfin v. Wartensleben, aus dem Hause Westerbruch.

Das Wappen der Familie Semienow v. Wilamowitz zeigt im silbernen Schilde einen auf einem Halbmonde stehenden Pfeil und auf dem gekrönten Helme einen wachsenden Löwen.

Die v. Wilamowitz-Möllendorf führen ein quadrirtes Wappen. Die Felder 1 und 4 enthalten die v. W.schen Wappenbilder, die Felder 2 und 3 aber die v. Möllendorfschen (m. s. diesen Art.).

Wilczeck (k), die Grafen und Freiherren von.

Ein ursprünglich polnisches, jetzt schlesisches und österreichisches Geschlecht, das sich Wilczeck v. Hultschin und Guttenland schreibt. In Polen kommt *Nikolas* v. W. 1339 als Palatin oder Woywode von Sendomir, ein anderer als Erzbischof von Lemberg vor. In Schlesien erscheinen die v. W. unter den ersten Bannerherren im Lande. Sie besassen die Herrschaft Loslau. *Balthasar*, Freiherr v. Wilczeck, war

1500 Herr dieser Herrschaft und mehrerer Güter bei Troppau, namentlich des Haltes Hultschin. — Der berühmteste des Geschlechts ist *Heinrich Wilhelm*, Graf v. Wilczeck, kaiserlicher Feldmarschall; er war 1665 geboren und brachte im Jahre 17$\frac{13}{14}$ die reichsgräfliche Würde auf sein Haus. Seine Nachkommen bilden das österreichische gräfliche Haus, das wieder in zwei Linien zerfällt, von denen die ältere die alten Familienfideicommissherrschaften Königsberg, Poruba, Gr. Poland u. s. w. in österreichisch Schlesien besitzt. Die freiherrliche Linie in Schlesien, deren freiherrliche Würde auch 1787 von preuss. Seite anerkannt worden ist, besitzt Laband bei Gliewitz und mehrere andere Güter. Das Stammwappen des Hauses ist gleich dem der Freiherrn v. Bludowki, ein rothes Schild, darin ein aufspringender weisser Gemsbock. Er trägt um den Leib eine schwarze Binde mit goldenem Rande, in der Mitte derselben ist ein in Gold gefasster Türkis, in Form eines Vierecks angebracht. Auf dem gekrönten Helme steht der Gemsbock verkürzt. — Die von preuss. Seite anerkannten Freiherren v. W. führen ein gespaltenes Schild. In der rechten silbernen Hälfte steht ein nackter Mann, der einen entwurzelten Baum in der Rechten hält; die linke rothe Hälfte zeigt den oben näher beschriebenen Gemsbock. Die beiden Helme sind mit den verkürzten Bildern des Wappens bedeckt.

M. s. Sinapius, I. S. 159. II. S. 272. Okolski, I. S. 410, 495. II. S. 215. Gauhe, I. S. 2134.

Wildau, Herr von.

König Friedrich II. erhob am 9. August 1778 den Rittmeister im Bellingschen Husarenregimente *Sigismund Adam* Wildau, der wie ein Held im Treffen bei Gabel gefochten hatte, in den Adelstand.

Wildemann, die Freiherren von.

Der Ursprung dieser Familie lässt sich nicht mit Gewissheit angeben; er verschwindet in der grauen Vorzeit und giebt daher dem Geschlechte ein ehrwürdiges Alter. Von *Alexander* v. Wildemann, der als Oberst mit Kaiser Karl V. nach Spanien zog und mit einer Freiin v. Slaupen aus Böhmen vermählt war, stammen die gegenwärtig blühenden Freiherren dieses Namens ab. — Sein Sohn, *Paul* v. W., hinterliess von Gertrude v. Oppen, aus der Mark Brandenburg, zwei Söhne, *Heinrich* v. W., dessen Nachkommen sich nach Schweden gewendet, und dort ausgestorben sind, und *Martin* v. W., der durch Anna v. Hennig die Güter Bersegall und Kook in Liefland erwarb. — *Martins* ältester Sohn, *Johann* v. W., kurbrandenburgischer Rath und fürstl. kurländischer Gesandter am Hofe des Königs von Polen, erhielt am 6. Juli 1637 das Indigenat in Kurland, und ward in Preussen mit dem Gute Lindenhof belehnt. — *Martins* jüngster Sohn, *Kaspar* v. W. (gest. 1653), erbte von seinem Bruder Lindenhorst, besass Windsheim, Halswighof, Steinhausen und Keweln in Kurland, und hatte sich mit Hildegard v. Nettelhorst vermählt. Aus dieser Ehe entspross nur ein Sohn, *Heinrich* v. W., der unter dem Könige Johann III. rühmlichst gegen den Erbfeind focht, und dem Dorothea v. Ascheberg folgende Kinder gebar:

Anna Elisabeth v. W., Gemahlin des Levin v. Trotha-Treyden, Mutter der Herzogin Benigna von Kurland, und *Kaspar* v. W., Erbherr auf Steinhausen und Keweln, der sich Dorothea v. Münnich, eine

nahe Verwandte des berühmten russischen Günstlings, Grafen v. Münnich, zur Lebensgefährtin erkor. Dieser Bund ward gesegnet durch:

1) *Burchard Christoph*, Freiherr v. W. (gest. 1780), kaiserl. russischer Generalmajor und Gouverneur von Riga, der als der nächste Stammvater aller jetzt lebenden Glieder dieses Geschlechts zu betrachten ist, und dem Jacobine Henriette, Freiin v. Molzahn, die Ahnen der Hohenzollern zubrachte.

2) *Katharina*, Freiin v. W., Staatsfräulein der Kaiserin Anna von Russland, vermählt 1739 mit Karl Ludwig, Baron v. Mengden, kaiserl. russischem Geheimenrath und Kammerherrn.

3) *Sophie Hedwig*, Freiin v. W., gest. 1757, war zuerst die Gemahlin des Wilhelm Heinrich v. Korff und Trecken in Kurland, und später des Reichsgrafen v. Manteuffel, kais. russ. Generallieutenants.

Die Nachkommenschaft des *Burchard Christoph*, Freiherrn v. W., verkaufte die Güter in Kurland und theilte sich in zwei Aeste, in den preussischen und in den litthauischen. Der Stifter des erstern Astes war *Burchard Christoph*, Freiherr v. W., gest. 1831, königl. preuss. Lieutenant a. D., Erbherr auf Boenigkstein bei Königsberg, der mit Luise Friederike v. Pogwisch zwei Söhne, *Burchard Christoph*, Freiherrn v. W., königl. preuss. Hauptmann im 1. Infanteriereg., Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe, und *Benno Heinrich*, Freiherrn v. W., kais. russischen Capitain und Adjutanten des 5. Infanterieregiments zeugte. — Der Stifter des zweiten Astes war *Wilhelm Waldemar*, Freiherr v. W., Erbherr auf Blau-Perumusch und Medemshof in Litthauen, der durch eine Erbschaft für sich und seine Descendenz den Namen Kloppmann annahm, und von seiner Gemahlin, Jeannette v. Hahn, nur einen Sohn, *Wilhelm Heinrich*, Freiherrn v. W., gegenwärtig Offizier beim kaiserl. russischen Sumschen Husarenregimente, hinterliess.

Das Stammwappen dieser Familie zeigt einen grün bekränzten und mit grünem Laube umgürteten wilden Mann, den rechten Arm in die Seite stützend und mit der linken halbausgestreckten Hand einen silbernen Sponton schräglinks über den Leib vor sich haltend, den Stiel nach der Rechten gekehrt und in der Gegend des Hauptes auf jeder Seite einen sechsstrahligen goldenen Stern im rothen Felde. Auf dem Helme wiederholt sich das Wappenbild. Die Decken roth und silbern. M. s. auch Zedler, Universal-Lexicon, Bd. 56. S. 800—802. Gauhe, II. S. 1291. Hupel, Neue nordische Miscellen, 13. und 14. Stück, S. 419—21.

Wildenau, die Herren von.

Jakob v. Wildenau besass im Jahre 1602 das Gut Kosselau bei Seesten in Preussen. Er hatte zwei Söhne. — Diese Familie führt im blauen Felde ein Hirschgeweih und drei Löwenköpfe, zwei über den Stangen, einen unter denselben in der Mitte. Dieses Bild wiederholt sich auf dem Helme.

Wildenbruch, die Herren von.

1) Der König Friedrich II. erhob am 12. Jan. 1776 den Fähnrich seiner Leibgarde, *Friedr. Wilh.* Wildenbruch, einen natürlichen Sohn des Markgrafen Heinrich Friedrich v. Brandenburg-Schwedt, in den Adelstand. — Diese Familie führt im silbernen Felde einen goldgekrönten Adlerkopf und auf dem Helme zwischen zwei rothen Adlerflügeln ein Schwert mit goldenem Griffe.

2) Die Geschwister *Ludwig* und *Blanca*, natürliche Kinder des bei Saalfeld gebliebenen Prinzen Louis Ferdinand von Preussen, wurden am 4. April 1810 unter dem Namen v. Wildenbruch in den Adelstand erhoben.

Wildermeth, die Herren von.

Die v. Wildermeth stammen aus der Schweitz. Ein Major v. W. stand in dem Füsilierbataillon v. Müffling und starb 1792 zu Luxemburg; mit seiner Gemahlin, Hermine v. Borcke, hatte er einen Sohn, *Karl Ludwig August* v. W., erzeugt, der 1806 als Fähnrich im Regimente v. Winning in Berlin stand und 1830 als Major im Generalstabe während des Feldzuges gegen die Türken in dem russischen Hauptquartiere erkrankte und starb. Ein Sohn von ihm stand 1831 im 2. Garderegimente. — Ein Fräulein, *Maria* v. W., jetzt pensionirte Hofdame, auch Dame des russischen Katharinenordens, war Gouvernante Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin von Russland.

Wilhelmy, die Herren von.

Diese adelige Familie kommt in Preussen vor, wo sie das Gut Frankenau bei Neidenburg besass. — *Karl Wilhelm* v. Wilhelmy, preuss. Major, war mit Elisabeth Köhn v. Jasky vermählt. Er starb im Jahre 1785. Vielleicht war der unglückliche Lieutenant v. W., von dem Regimente v. Graevenitz, der im Jahre 1807 von einer französischen Militair-Commission verurtheilt und erschossen wurde, ein Sohn des gedachten Majors.

Wille, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien. — *Ernst* v. Wille, Landesältester und Polizei-Districtscommissarius, besitzt gegenwärtig die Güter Hochkirch und Schlottnitz im Regierungsbezirke Liegnitz.

Willissen, die Herren von.

Sie stammen aus dem Reiche. — *Emanuel* v. Willissen war Reichshofrath zu Regensburg. — Sein Sohn, *Emanuel* v. W., starb 1728 als Herr von Graberode oder Graurode bei Gotha. — *Ludwig* v. W. stand im Jahre 1806 als Major im Regimente v. Reinhard; er war ebenfalls aus dem Gothaischen, und starb am 13. Juni 1813 als Oberst und Commandeur der 2. kurmärkschen Landwehrbrigade. Gegenwärtig stehen in der Armee der Oberst v. W., Chef des Generalstabes vom 5. Armeecorps, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe; ferner der Major Baron v. W. im 7. Kürassierregimente und mehrere andere Offiziere dieses Namens.

Wilmersdorf, die Herren von.

Ein altes, einst in den Marken reich begütertes Geschlecht. Es besass die Güter Wilmersdorf, Teltow, Schmarsendorf, Marke, Dahlen, sämmtlich zwischen Berlin und Potsdam gelegen, und ist mit *Leopold Heinrich* v. Wilmersdorf, der am 8. März 1802 in Berlin starb, erlo-

schen. — Diese Familie führte ein quadrirtes, silbern und blaues, Schild. In jedem der beiden oberen Felder steht eine Lilie mit abwechselnden Tincturen. Eine dritte Lilie, mit demselben Farbenwechsel, steht zwischen den Feldern 3 und 4, eine vierte verkürzt auf dem Helme. Die Decken blau und silbern.

Wimmersberg, die Freiherren von.

Sie kommen zuerst unter dem Namen Wimmer v. Wimmersberg im Breslauischen vor. — Am 31. Mai 1704 wurde *Anton Sebastian* in den böhmischen Ritterstand erhoben. — *Anton Joseph*, *Johann Christoph*, *Lazar Michael* und *Emanuel Ferdinand*, Gebrüder v. W., erhielten im Jahre 1761 die freiherrliche Würde. — Gegenwärtig ist der Rittersitz Peterwitz bei Ottmachau das Eigenthum dieser Familie. — *Gideon Wilhelm*, Freiherr v. W., ist zur Zeit Herr auf Peterwitz.

Winanko, die Herren von.

Die v. Winanko und Werthenstein, welche im Jahre 1564 nobilitirt wurden, gehören dem schlesischen Adel an. Jungferndorf bei Ottmachau und Niklasdorf im Schweidnitzischen sind alte Besitzungen, und Niskawe im Wohlauschen ein späteres Eigenthum der v. W. — Im siebenjährigen Kriege standen acht Gebrüder v. W. im Kriegsdienste. Drei von ihnen blieben vor dem Feinde. — *Karl Gustav* v. W. war Major und Director der Ingenieur-Akademie in Potsdam. Er starb, rühmlichst bekannt als militairischer Schriftsteller, im Jahre 1790. Der Letzte der Brüder und seines Stammes war der um das Jahr 1822 gestorbene Major a. D. v. W., früher im Cadettencorps, auf Niskawe. Er war mit einer v. Lefort vermählt und hinterliess von derselben zwei Töchter, von denen *Henriette* als vermählte Freiin v. Medem zu Berlin lebt.

Das Wappen dieser Familie ist quadrirt und hat ein Herzschild. Im 1. und 4. goldenen Felde ist ein halber schwarzer Adler, im 2. und 3. rothen Felde ein aufgerichteter goldener Löwe, in den Pranken einen blauen Stern haltend. Das blaue Herzschild enthält eine silberne Lilie. Auf dem gekrönten Helme zeigt sich der Löwe mit dem Sterne zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln. Die Helmdecken rechts golden und schwarz, links blau und roth. M. s. Siebmacher, V. S. 50. Sinapius, II. S. 1115.

Winckelmann, die Herren von.

1) Der Rittmeister *Christian Friedrich* Winckelmann, im Regimente v. Winterfeldt, erhielt am 14. Januar 1721 ein Adelsdiplom.

2) *Michael Johann Joseph Franz* Winckelmann zu Cleve wurde am 13. Novbr. 1782 in den Adelstand erhoben. — Das ihm beigelegte Wappen enthält im goldenen Schilde einen sechseckigen silbernen Stern auf einem Querbalken. Der erste Helm ist mit einem schwarzen Adlerfluge, belegt mit einem Winkelmaasse, der zweite mit zwei golden und schwarz gevierteten Büffelhörnern, dazwischen eine schwarze Mühlhaue, besetzt.

3) König Fried. Wilh. II. adelte am 12. Dec. 1786 den Kriegs- und Domainen-Kammerdirector in Pommern, *Christian Ludwig* Winckelmann.

Windheim, die Herren von.

Eine fränkische Familie, deren Stammhaus bei Bamberg liegt. — In preuss. Diensten stand *August Friedrich* v. Windheim, der am 2. Juni 1777 zu Cüstrin als Regierungs-Präsident starb. — *Johann Christian* v. W. starb im Jahre 1801 als Präsident der Oberamtsregierung in Glogau.

Windisch, die Herren von.

Johann Gottlieb Windisch, Stabscapitain beim Regimente v. Plötz, wurde am 10. Juli 1669 in den Adelstand erhoben. — Ein früher im Regimente Kaufberg gestandener v. W. war im Jahre 1828 Landschaftsdeputirter des Kreises Dirschau. Er besass das Gut Lappin.

Diese Familie führt im blauen Felde einen Kranich, der einen Stein in der Klaue hält und auf schwarzem Boden steht; auf dem Helme zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln eine goldene Sonne.

Winkel (ck), die Herren aus dem.

Dieses adelige Geschlecht hat gleiche Abstammung mit den v. Krosigk. — *Kurt* v. Krosigk nannte sich aus dem Winkel, und wurde am Anfange des 14. Jahrhunderts der Stifter des Hauses aus dem Winkel. — Später zerfiel die Familie in zwei Hauptlinien, in die zu Wettin und in die zu Schirau; die von Wettin besass auch die Güter Brandis und Oppin. — *Christian Friedrich* aus dem Winkel war Präsident der Kriegs- und Domainenkammer zu Magdeburg.

Diese Familie führt im silbernen Schilde drei rothe Pflugschaaren und zwei auf dem Helme.

Winkler, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, die bei Neisse begütert ist. — Die preuss. Capitaine *Friedrich Johann* und *Aloys* Winkler wurden im Septbr. 1824 in den Adelstand erhoben.

Winning, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in den Marken, aus dem Magdeburgischen stammend, welches ehemals das Städtchen Sternberg und die Güter Mehrow, Metzdorf, Malchow, Lichtenau und Gr. Glienicke besass. — *Christian Ludwig* v. Winning, aus dem Hause Lichtenau, starb in dem ehrwürdigen Alter von 86 Jahren am 28. Juni 1822 als General der Infanterie a. D., ehemaliger Chef eines in Berlin garnisonirenden Infanterieregiments und Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe. — Gegenwärtig dienen mehrere Offiziere dieses Namens in der Armee.

Wins (sen), die Freiherren von.

Die Brüder *Georg* und *Nikolas* Wins oder Winsen (Beide Doctoren der Rechte), einem adeligen Geschlechte in Pommern angehörend, erhielten im Jahre 1631 vom Kaiser Ferdinand II. eine Bestätigung ih-

res alten Adels, und am 1. Juni auch ein Freiherrndiplom. (Micrälius, Antiq. Pomer. pag. 387. Zedler, 57. Bd. S. 860.) In der Armee haben mehrere Stabsoffiziere dieses Namens gestanden, sie waren aber aus der Lausitz. Ein Oberst v. Wins, Ritter des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes, war 1831 Commandeur des 1. Uhlanenregiments. Er hatte im Husarenregimente Blücher gestanden. Ein Sohn dieses tapfern Stabsoffiziers steht als Lieutenant im 3. Uhlanenregimente.

Winterfeldt, die Herren von.

Dieses uralte, zum Theil freiherrliche und gräfliche Geschlecht gehört den Marken, Pommern, Schlesien, den Rheinlanden, Holstein und Dänemark an. In den Marken waren die v. Winterfeldt schon unter dem Kaiser Heinrich dem Vogler einheimisch geworden. Hier lag ihr gleichnamiges Stammhaus, das bis zum Anfange des 14. Jahrhunderts in ihren Händen gewesen sein soll. Die freiherrliche Würde brachte *Helmuth Otto* v. W., königl. dänischer Oberhofmarschall, am 25. Mai 1671 an sein Haus, und ein anderer Zweig erhielt am 28. Mai 1719 vom Kaiser Karl VI. ein Grafendiplom. — In den Marken besassen die v. W. im vorigen Jahrhunderte die Güter Bandelow, Kutzerow, Falkenhagen, Grimmen, Gr. Spiegelberg, Schmarsow, Neuenfeld u. s. w., in der Uckermark Riesnitz, Treptow, Radenickel u. s. w., im Herzogthume Crossen, ferner die Sandowschen Güter im Kreise Sternberg, vorzüglich aber waren sie auch in der Grafschaft Ruppin sehr begütert, wo sie das Haus und Amt Neustadt als erbliches Lehn besassen. In der Priegnitz waren die Dalminer Güter ihr Eigenthum, ebenso auch Freyenstein und mehrere andere Dörfer. Im Magdeburgschen erwarben sie Güter im Kreise Jerichow. In Schlesien erwarb *Alexander Ludwig* v. W. im Jahre 1722 das Incolat, und kaufte darauf die Güter Kaschewe, Itzdorf u. s. w. im Wohlauschen. Seine Nachkommen sind noch gegenwärtig im Wohlauischen begütert, oder waren es noch in der neuesten Zeit. — Die Stammreihe beginnt mit *Hans* v. W., der in der Mitte des 15. Jahrhunderts lebte. Von den im preuss.-brandenburgischen Staatsdienste gestandenen v. W. führen wir hier folgende an:

Detlof der Aeltere v. W., kurbrandenburgischer Geheimer Rath, Comthur zu Schievelbein, der am 5. Juni 1611 starb. — *Karl Friedrich Gotthilf* v. W. war 1784 Geheimer Rath und Director des uckermärkschen Obergerichts. — Zu hohem Ruhme brachte seinen Namen *Hans Karl* v. W., königl. preuss. Generallieutenant, Gouverneur von Colberg, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens, Herr der Schmarsower Güter in der Uckermark, und der Borschower Güter in Schlesien. Er besass das Vertrauen und die Gunst seines grossen Königs im hohen Grade, war in den Feldzügen stets an seiner Seite und stieg durch Tapferkeit und Talente von Stufe zu Stufe bis zu jenen hohen militairischen Würden; er blieb in dem Treffen am Moysberge bei Görlitz den 7. Sept. 1757. In neuester Zeit hat ihm Varnhagen v. Ense eine Biographie gewidmet. — Zur Generalswürde gelangten noch *Georg Levin* v. W., Herr der Güter Kugellack und Breitenstein in Preussen, und Kutzerau und Menkin in der Uckermark, der am 21. Febr. 1728 starb, und *Karl Ludwig* v. W., Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le mérite, Erbherr auf Dalmin u. s. w., der am 4. März 1784 zu Stettin starb.

In der Gegenwart ist der Landrath und Ritter des rothen Adlerordens 2. Classe, v. W., Herr auf Gross-Spiegelberg, das Haupt der Familie. — Der Landrath des Templiner Kreises v. W. besitzt Metzel-

thin. — Der Ritterschaftsrath v. W. ist Herr auf Hohenfelde in der Uckermark. — *Karl* v. W. besitzt Cadow bei Demmin in Pommern.

Die v. W. führen im blauen Schilde einen aufspringenden Wolf, und unter dessen Pfoten eine goldene Garbe. Auf dem Helme liegt ein Bund; über demselben ragen zwei geharnischte Arme hervor, den abgekürzten Wolf bei den Ohren haltend. M. s. Gauhe, I. S. 2144. Zedler, 57. S. 979. Angeli, märkische Chronik, 39.

Wintzingerode, die Grafen und Freiherren von.

Sie gehören der uralten adeligen Familie v. Wintzingerode an, die im Eichsfelde begütert ist. — Aus derselben starb *Ernst August* v. W. im Jahre 1806 als General a. D. — *Georg Ernst Levin* v. W., Herr auf Bodenstein, Adelsborn, Wintzingerode, Tastungen, Kirchhohnfeld, Kalten-Ohmfeld, Wehnda, Tylleda, Anleben, Häringen u. s. w., geb. am 27. Novbr. 1752, gelangte zur Würde eines königl. würtembergischen Staatsministers und Ordensgrosskanzlers. Er war im Jahre 1794 in den Reichsgrafenstand erhoben worden und starb am 24. Oct. 1834. Seine Gemahlin war Juliane geb. v. Fabrice-Westerfeld, aus dem Hause Dutzow, geb. 1762, gest. 1794. In dieser Ehe wurde das gegenwärtige Haupt des gräflichen Hauses, der Reichsgraf *Heinrich Karl Friedrich Levin* v. W., am 16. Octbr. 1778 geboren. Er war vormals königl. würtembergischer Staatsminister, und besitzt Bodenstein, Tastungen u. s. w. Aus seiner Ehe mit Lady Jane Diana King ist ein Sohn, *Julius Levin*, Reichsgraf v. W., geb. den 19. Septbr. 1806, angestellt bei der königl. preuss. Regierung zu Potsdam. Die zweite Gemahlin des Ministers war Aeone, geb. Freiin v. Hagen, die am 25. Decbr. 1835 verstorben ist. Auch aus der zweiten Ehe lebt ein Sohn, *Wilko Ernst Ludwig Levin*, Reichsgraf v. W., geb. den 12. Juli 1833.

Der königl. Kammerherr, Freiherr v. Wintzingerode zu Adelsborn-Wehnde, im Regierungsbezirke Erfurt, nahm im Anfange des Jahres 1837 mit königl. Bewilligung den Namen und das Wappen des adeligen Geschlechtes v. Knorr an.

Das ursprüngliche Wappen der v. Wintzingerode zeigt einen rothen Feuerhaken im silbernen Felde und auf dem Helme.

Wissmann, die Herren von.

August Friedrich Hermann Wissmann, königl. Justizrath, war Besitzer der Güter Morrin, Putzernin, Zürkow, Kuhhagen u. s. w., und erhielt am 27. April 1787 ein Erneuerungsdiplom des Adels seiner Vorfahren. Er besass zuletzt Hohenfelde, war auch Dompropst zu Colberg und starb im Jahre 1805. — Gegenwärtig ist ein Sohn desselben Präsident der Regierung zu Frankfurt a. d. O., Ritter hoher Orden.

Die v. W. führen ein quadrirtes Schild mit einem Herzschildlein. Im 1. und 4. blauen Felde steht ein weisser Schwan auf grünem Hügel, im 2. und 3. silbernen Felde ist ein rother Schrägbalken mit zwei silbernen nebeneinander stehenden Sparren angebracht. Ueber den Sparren steht ein goldener Stern. Im schwarzen Herzschildlein ist das Brustbild eines silbernen Mannes mit rundem Hute vorgestellt; er hält in der rechten Hand eine silberne Rose und stützt die linke in die Seite. Das Hauptschild ist mit zwei Helmen besetzt, der rechte trägt drei Straussfedern, von denen die mittelste mit dem gol-

denen Sterne belegt ist; auf dem linken ist zwischen einem schwarzen Adlerfluge das Brustbild wieder vorgestellt, hier hält es statt der Rose eine Lanze in der Rechten.

Witte, die Herren von.

Der Rittmeister Witte, Adjutant des Feldmarschalls Grafen v. Kalkreuth, Herr auf Falkenwalde bei Königsberg in der Neumark, wurde im Jahre 1816 in den Adelstand erhoben. Gegenwärtig ist sein Sohn, der Landschaftsrath und Kammergerichts-Assessor v. Witte, Herr auf Falkenwalde.

Witten, die Herren von.

Ein uraltes, adeliges Geschlecht in Westphalen, Pommern, Liefland und Kurland, aus welchem verschiedene Mitglieder in der preuss. Armee dienten und noch dienen.

Die v. W. führen über einem silbernen und blauen Schach einen laufenden rothen Fuchs im silbernen Felde, und auf dem Helme drei Straussfedern, von welchen die mittelste roth und die beiden andern blau sind. Die Helmdecken sind blau und weiss.

Wittenburg, die Herren von.

Samuel Wilhelm und *August Ludwig* Wittenburg, Beide Prem.-Lieutenants im Regimente v. Gablenz, erhielten am 27. Decbr. 1773 vom Könige Friedrich II. ein Adelsdiplom. — Ein v. W. war noch in der neuesten Zeit bei Schweidnitz begütert. Ein Bruder desselben ist der Major im Ingenieurcorps und Ritter des eisernen Kreuzes v. W.

Das Wappen dieser Familie zeigt im rothen Schilde eine bethürmte Burg, die Thürme sind mit drei Zinnen, die Burg mit zwei Zinnen versehen. Ueber dem gekrönten Helme erhebt sich eine rothe Pyramide, und über derselben eine weisse Kugel.

Wittgenstein, die Fürsten und Grafen von.

Die ersten Grafen v. Sayn kommen um das Jahr 1112 vor. *Heinrich* II. war der letzte Graf aus diesem Hause; er setzte die Söhne seiner Schwester *Adelheid*, die an den Grafen Johann v. Sponheim und Starkenburg und in zweiter Ehe mit dem Grafen Eberhard v. Eberstein vermählt war, zu Erben ein. Die Enkel Adelheids, *Heinrich* und *Gottfried*, theilten 1264 die Besitzungen. Heinrich erhielt die Grafschaft Sponheim und Gottfried die Grafschaft Sayn. Er nannte sich von da an nur Graf v. Sayn und wurde der Stammvater der neuen Grafen v. Sayn. Auch erheirathete er mit Jutta, der Erbtochter von Homburg, diese Herrschaft in der Mark. Unter seinen Söhnen, *Johann* und *Engelbert*, wurden die Besitzungen wieder getheilt und sie wurden die Stifter der beiden Hauptlinien, der Johannes'schen und der Engelbert'schen. *Salentin*, des Letztern Sohn, erwarb durch die Vermählung mit *Elisabeth*, Tochter des Grafen *Friedrich* von Wittgenstein, die Herrschaft Wittgenstein, und wurde dadurch der Stammvater des Hauses Sayn-Wittgenstein. Als die Johannessche Linie im Jahre 1606 mit dem Grafen *Heinrich* IV. im Mannesstamme erlosch, kamen die Besitzungen derselben an den Grafen *Wilhelm* von Sayn-

Wittgenstein von der Engelbertschen Linie. — Graf *Ludwig* v. Sayn hatte drei Söhne. Er bestimmte 1607, dass der älteste derselben, *Georg*, von der Grafschaft Wittgenstein das Amt Berleburg, die Herrschaft Homburg, das Haus Bruch bei Dierdorf und die Herrschaft Neumagen an der Mosel, der zweite, Graf *Wilhelm*, die Grafschaft Sayn, der jüngste, Graf *Ludwig*, von der Grafschaft Wittgenstein das Amt Lasphe mit dem Schlosse Wittgenstein erhalten sollte. Sie wurden die Stifter der heute noch blühenden drei Hauptlinien. Diese drei Brüder trafen eine Erbvereinigung, und setzten fest, dass alle von ihnen, oder ihren Nachkommen ererbten und erworbenen Güter Familien-Fideicommiss sein sollten. — *Ludwig*, der älteste der drei Brüder, wurde der Stifter der Hauptlinie Sayn-Wittgenstein-Berleburg, welche mit den Enkeln des Stifters in drei Speziallinien zerfiel, nämlich: 1) in die fürstliche zu Berleburg, welche *Kasimir*, der am 5. Juni 1741 starb, gründete, 2) in die gräflich Karlsburgische, deren Stifter, *Karl*, am 18. Januar 1749 starb, und 3) in die gräflich Ludwigsburgische, deren Gründer, *Ludwig*, am 24. Febr. 1750 mit Tode abging. — Graf *Christian Ludwig*, von der ältesten Speziallinie zu Berleburg, Enkel des Stifters derselben, ward vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1792 in den Reichsfürstenstand erhoben. Diese Linie verlor durch den lüneviller Frieden die Herrschaften Neumagen und Hemsbach; sie wurde von dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 durch eine Jahresrente von 15,000 Gulden (jetzt von Preussen zahlbar) entschädigt. Sie besitzt das Amt Berleburg, die Herrschaft Homburg an der Mark, deren standesherrliche Gerechtsame im Jahre 1821 von Preussen mit 100,000 Thalern abgekauft worden sind, ferner das Haus Bruch bei Dierdorf, Zehnten und Gefälle in Medebach. Sämmtliche Besitzungen stehen unter preuss. Staatshoheit. — Von der dritten oder ludwigsburgischen gräflichen Speziallinie wurde der russische Feldmarschall *Ludwig Adolph* (m. s. weiter unten) im Juni 1834 vom Könige von Preussen in den Fürstenstand erhoben. — Wie wir oben erwähnten, fiel 1607 bei der Erbtheilung die Grafschaft Sayn an den Grafen *Wilhelm*, welcher Stifter der zweiten Hauptlinie, Sayn-Wittgenstein-Sayn wurde. Sein Sohn, der Graf *Ernst*, starb 1633 und hinterliess nur zwei Töchter, *Ernestine* und *Johannette*, welche sich in den Besitz von Sayn zu setzen wussten. *Ernestine* erhielt Sayn-Hachenburg, das mit ihrer Tochter 1673 an das burggräflich Kirchbergsche Haus, und von diesem im Jahre 1799 an Nassau-Weilburg überging. *Johannette* dagegen erhielt Sayn-Altenkirchen. Sie vermählte sich mit Johann Georg, Herzog zu Sachsen-Weimar-Eisenach, und errichtete einen Vertrag, durch welchen ihr Besitzthum 1741 nach dem Absterben des Sachsen-Eisenachschen Mannsstammes an das Haus Brandenburg-Onolzbach gelangte. Durch den Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 wurde es an Nassau-Usingen überwiesen. — Der zweite Sohn des Stifters dieser Hauptlinie, Graf *Ludwig Albrecht*, pflanzte seinen Stamm fort, seine Nachkommen sind aber seitdem ohne Grundbesitz. Einiger Ersatz für diesen Verlust wurde ihnen dadurch, dass sich 1803 Nassau-Usingen verpflichtete, ein Capital von 300,000 Gulden und eine Jahresrente von 12,000 Gulden ihnen zu zahlen. — Die dritte Hauptlinie des Hauses ist die von Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein oder Hohenstein. Den Beinamen Hohenstein führt sie von den Herrschaften Lohra und Klettenberg, die den im Jahre 1593 ausgestorbenen Grafen von Hohenstein gehörten. Der Stifter dieser Linie ist, wie wir erwähnten, Graf *Ludwig* der Jüngere. Sein Sohn, Graf *Johann*, wurde von Kurbrandenburg mit den beiden genannten Hohensteinschen Herrschaften belehnt, und diese Linie führt seitdem, obgleich Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg sie schon im Jahre 1699 wieder zurück erkaufte,

noch diesen Titel nebst dem Wappen fort. Die drei Brüder, *Friedrich Karl*, *Wilhelm Ludwig Georg* und *Franz Karl Ludwig*, wurden 1804 in den Reichsfürstenstand, und *Adolph Ernst*, der jüngste Bruder, am 11. Mai 1813 in den grossherzogl. hessischen Fürstenstand erhoben. Die Besitzungen dieser Linie bestehen aus der halben Grafschaft Wittgenstein mit 4 □Meilen und 9000 Einwohnern, welche in einer Stadt, 1 Marktflecken, 26 Dörfern und 4 Schlössern leben, und der Herrschaft Vallendar mit 2500 Einwohnern, in Westphalen. Sie stehen als Standesherrschaft unter preuss. Staatshoheit. Durch eine Uebereinkunft vom Jahre 1829 bezieht der Fürst für an die Krone Preussen aufgegebene standesherrliche Gerechtsame eine immerwährende Jahresrente von 5400 Thalern.

Da uns der Raum nicht verstattet, sämmtliche Familienmitglieder hier aufzuführen, so erwähnen wir nur der Häupter der verschiedenen Linien.

I. Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

1) Die Speciallinie zu Berleburg.

Fürst *Friedrich Albrecht Ludwig Ferdinand*, geb. den 12. Mai 1777. Er succedirte seinem Vater, dem Fürsten *Christian Heinrich*, am 4. Octbr. 1800, und ist mit Christiane Charlotte Wilhelmine, Tochter des Grafen Jos. Karl zu Orttenburg von der ältern Linie, geb. den 18. Aug. 1802, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter leben.

2) Karlsburgische Speciallinie.

Graf *Christian Ludwig Karl Wilhelm Friedrich*, geb. den 19. Sept. 1786, vormals grossherzogl. hessischer Hauptmann.

3) Ludwigsburgische Speciallinie.

Fürst *Ludwig Adolph Peter*, geb. den 6. Januar 1769, kaiserl. russischer General-Feldmarschall, von dem Könige von Preussen im Juni 1834 in den Fürstenstand erhoben, vermählt mit Antonie, geb. Gräfin v. Snarska, Staatsdame am kais. russischen Hofe, geb. den 22. März 1779. Aus dieser Ehe leben fünf Söhne und eine Tochter.

II. Sayn-Wittgenstein-Sayn.

Graf *Sophus Friedrich Ludwig Amadeus Christian*, geb. den 3. April 1771; er war Obersthofmeister der verwittweten Herzogin von Pfalz-Zweibrücken.

III. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Fürst *Friedrich Karl*, geb. den 23. Febr. 1766, Senior des Hauses, succedirte seinem Vater am 27. März 1796. Er war zuerst mit Friederike, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen (gest. den 26. Juli 1806), vermählt. Seine gegenwärtige Gemahlin ist Luise, Fräulein v. Köhler. Aus erster Ehe leben zwei Prinzen und zwei Prinzessinnen, aus der zweiten vier Söhne und vier Töchter. Der älteste Bruder desselben, Fürst *Wilhelm*, geb. den 9. Octbr. 1770, ist königl. preuss. Staatsminister und Oberkammerherr.

Das gemeinschaftliche Wappen der Wittgenstein ist quadrirt. Im 1. und 4. silbernen Felde stehen zwei aufrechte schwarze Bohlen, im 2. rothen Felde ist ein silberner doppelter Thurm mit schwarzen Thüren und Fenstern, im 3. schwarzen Felde ein silberner Balken mit drei schwarzen Eberköpfen. Das Herzschild enthält einen goldenen Löwen in Schwarz.

Wittig (ch), die Herren von.

Wittig v. Wittigsheim, eine schlesische Familie, die von *Johann* Wittig stammt, welcher der Sohn eines Schuhmachers aus Striegau war, sich durch seine Kenntnisse zum Geheimen Rath Kaiser Maximilian I. emporschwang und von diesem mit dem Prädicat v. Wittigsheim geadelt wurde. — Mehrere Edelleute aus dieser Familie haben im preuss. Heere gedient, sie schreiben sich jedoch gegenwärtig v. Wittich. Ein Generalmajor und Commandeur einer Brigade in Danzig, v. W., starb im Jahre 183½.

Wittmannsdorf, die Herren von.

Eine brandenburgische und preussische, im 16. Jahrhunderte ausgestorbene Familie. Sie besass die Güter Gallinden im Amte preuss. Mark, Melauken im Amte Cremitten, und die Lubainischen Güter bei Osterode.

Witzleben, die Herren von.

Die v. Witzleben gehören zu dem ältesten Adel in Thüringen und Sachsen. Ihr gleichnamiges Stammhaus liegt bei Arnstadt im Schwarzburgschen. Mit seinem Erbauer, *Fritz* v. W., der um das Jahr 1186 lebte, beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts, das sich im 16. Jahrhunderte in verschiedene Linien theilte, namentlich in die kursächsische, in die molslebische, liebensteinische und elgersburgische. — *Christian* v. W. war von 1389 bis 1395 Bischof zu Naumburg, nachdem schon im Jahre 1282 *Curd* v. W. das Kloster Rossleben erbaut hatte. — *Heinrich* v. W. ward im Jahre 1549 vom Kurfürsten Moritz zu Sachsen mit Ospardt belehnt; er nahm die augsburger Confession an und verwandelte das Kloster Rossleben in eine Knabenschule. — *Georg Friedrich* v. W. war fürstl. römhildischer Forstmeister. Seine Tochter *Esther Maria* v. W. wurde die Gemahlin des Johann Karl, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs in Baiern, Grafen zu Veldenz und Sponheim. Sie starb am 20. Febr. 1725. Sie und ihre Kinder wurden durch einen Reichshofrathsbeschluss vom 11. April 1715 für fürstenmässig und successionsfähig erklärt. — *Georg Hartmann* v. W. war 1803 Herr auf Wolmirstaedt, Domcapitular und Stifts-Regierungs-Rath zu Merseburg.

Im preuss. Heere haben verschiedene Mitglieder dieser Familie Ruhm, Ehre und hohen Rang erlangt. Namentlich stand in dem Regimente Herzog von Braunschweig *Heinrich Günther* v. W., Erbherr auf Angelrode und Martinrode bei Arnstadt, zur elgersburger Linie gehörig. Er war zuletzt Inspecteur der Garde-Garnisontruppen und Garde-Invaliden und starb am 17. April 1824. Ein anderer v. W. war 1806 Major und Commandeur des Garde-Jägerregiments und starb 1818 als Oberst a. D. und Commandeur des Garde-Jägerbataillons. — Von den Söhnen des Erstern, der mit Amalie v. Wulffen vermählt war, gelangte der ältere, *Jobst* v. W., zum Range eines Generallieutenants, Geheimen Staats- und Kriegsministers, General-Adjutanten des Königs und Ritters des rothen Adlerordens 1. Classe, des eisernen Kreuzes 1. Classe und vieler anderer Orden. Der jüngere, *Constantin* v. W., ist der gegenwärtige Oberst und Commandeur einer Landwehrbrigade, Ritter hoher Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe.

— Im Jahre 1806 stand bei dem Regimente Graf Wartensleben in Erfurt der Pr.-Lieutenant v. W., er ging später in bergische und kaiserl. russische Dienste und war 1814 Oberst und Brigadier der hanseatischen Legion und ist als belletristischer Schriftsteller unter dem Namen Tromlitz der Lesewelt wohl bekannt. Einer seiner Söhne ist der Hauptmann v. W. im preuss. Generalstabe.

Die v. W. führen im silbernen Schilde zwei gestürzte rothe Sparren und auf dem Helme einen roth ausgeschlagenen Fürstenhut, der mit zwei schwarzen, langen Schäften besetzt ist; jeden Schaft zieren fünf silbern und rothe Straussfedern. Die Decken roth und Silber. M. s. auch Chr. Podenstein, Monument. stemmatis et honoris Witzlebiaei. Lips. 1613. v. Uechtritz, Diplom. Nachrichten III. S. 236—39. Zedler, 57. S. 2006—2031. Gauhe, I. S. 2156 u. f.

Wnuck, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Hinter-Pommern, das namentlich im Lauenburgschen und Bütowschen seit Jahrhunderten begütert ist. Namentlich sind Antheile der grossen Dörfer Zemen und Trzebiatkow seit jener langen Zeit in den Händen der v. Wnuck, und noch in der Gegenwart besitzen sie die Antheile A und C von Zemen und den Antheil B von Trzebiatkow. Der letztere Rittersitz ist in den Händen der Linie, die sich Wnuck-Lipinski schreibt. In der Armee haben viele Söhne aus diesem Hause mit Auszeichnung gedient. Gegenwärtig commandirt der Major, Ritter des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes v. Wnuck das 3. Bat. des 1. Garde-Landwehrregiments.

Wobeser, die Herren von.

Ein zum pommerschen Adel gehöriges Geschlecht, das auch von Wobbeser und Wobser geschrieben wird. *Teslaw* Wobser, der Stammvater dieser Familie, lebte um das Jahr 1270. — *Jakob* II. v. Wobser war Oberhofmarschall in Stettin (1620). In Pommern sind die Güter Wobeser bei Rummelsburg und Missow bei Stolpe alte Lehen des Hauses, auch Gohren, Plassow, Dresow u. s. w. bei Stolpe, Holkwische bei Camin u. s. w., in Preussen Ganten, Linckau, Cojeiten u. s. w., in der Neumark Bellin bei Königsberg, alte Besitzungen der v. Wobeser. — *Heinrich* v. W. war 1760 Kammerpräsident. — *Balthasar Ludwig* v. W. stand 1770 dem Rummelsburger Kreise als Landrath und Director vor. In der Armee gelangten zu hohem Range *Georg Bogislaw* v. Wobser, der als Generallieutenant, Commandant v. Pillau, Ritter des Ordens de la générosité, Herr auf Ganten, Linckau u. s. w. im Jahre 1722 starb. — *Joachim Wozislaus* v. W., Generalmajor, Landdrost zu Meurs, starb am 14. Juli 1746. Er war ein strenger, die Ordnung liebender Mann. — In neuester Zeit ist ein dritter General v. Wobeser, der bis 1806 ein Dragonerregiment als Chef commandirte, bekannt geworden. Er nahm einen ehrenvollen Antheil an dem Feldzuge 1813, wo er namentlich sich bei Luckau und Dahme (28. Aug. und 7. Sept.) sehr auszeichnete, und starb am 23. April 1821. Dieser Letztere v. W. gehörte dem Hause Bellin in der Neumark an.

Die v. W. führen im silbernen Schilde ein grünes breites, oben spitziges Blatt, und auf dem Helme drei silberne Lilien an grünen Stengeln. Die Decken silbern und grün. M. s. Siebmacher, V. S. 72

und 168. Nachrichten über diese Familie findet man in Gauhe, I. S. 2158. Micrälius, Buch VI. S. 388. Zedler, 58. S. 3. Hartknoch's Preussen, fol. 331.

Wödtke, die Herren von.

Ein sehr altes angesehenes Geschlecht in Pommern, aus welchem *Mathäus* W. schon im Jahre 1242 Rath des Herzogs Wratislaw war. Wödtke, Zirkwitz, Zapplin, Sydow, Breitenberg u. s. w. sind Lehen dieses Hauses Die Stammgüter sind noch gegenwärtig in den Händen der Familie. Der Oberst a. D. Ritter hoher Orden v. Wödtke ist der gegenwärtige Besitzer von Wödtke. Diese Familie führt mit den v. Kleist ein gemeinschaftliches Geschlechtswappen, nämlich im silbernen goldgeränderten Schilde zwischen einem rothen Querbalken zwei rothe laufende Füchse, und auf dem Helme zwei rothe Rosen. M. s. Gauhe, I. S. 2181. Zedler, 58. S. 29. Siebmacher giebt das Wappen, V. S. 168.

Wöllner, Herr von.

Johann Christian Wöllner, damals Geh. Finanzrath und Director des Bauwesens, später Staatsminister, wurde am 20. Oct. 1786 in den Adelstand erhoben. Da er kinderlos starb, war er der Erste und Letzte dieser adeligen Familie.

Wohlgemuth, die Herren von.

Diese Familie erhielt unter dem 5. Juni 1798 vom König Friedrich Wilhelm III. einen Adelsbrief. Nicht zu bestimmen vermögen wir, ob der im Jahre 1810 verstorbene Major a. D., früher in der zweiten warschauer Füsilierbrigade, Ritter des Verdienstordens von Wohlgemuth, ihr angehörte. Söhne und Enkel desselben dienten oder dienen noch in der Armee.

Woikowski, die Herren von.

Eine adelige, der katholischen Kirche angehörige Familie in Schlesien. — *Emanuel* v. Woikowski, Landrath a. D., besitzt das Gut Nieder-Arnsdorf bei Schweidnitz. Er war mit einer v. Bidau vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter leben. Diese Familie hat mit königl. Bewilligung im Jahre 1836 den Namen und das Wappen des erloschenen Geschlechts von Bidau (Bedau) dem ihrigen beigefügt.

Woiski, die Herren von.

Ein altes adeliges, aus Polen nach Schlesien gekommenes Geschlecht, das zum vornehmen Hause Wieniava gehört, aus dem auch die v. Tschirschki stammen. In Schlesien schrieben sie sich nach ihrem Rittersitze Wittendorf bei Creutzburg im briegschen Fürstenthume; als Nebenlinien erscheinen die Woiski-Baumgarten, Woiski-Roschkowitz und Woiski-Günthersdorf. In der Armee dienten und dienen noch Söhne aus diesem Hause. Im 1. Infanterieregimente

steht der Hauptmann und Ritter des eisernen Kreuzes v. Woiski. — Die v. Woiski führen im silbernen Schilde den schwarzen Büffelskopf der Wieniava, auf dem Helme drei Straussfedern (weiss, schwarz, weiss). Ein anderes Wappen der v. W. giebt Hasse. Hier sind drei Zander- oder Seeperskōpfe auf einem schrägliegenden silbernen Balken im rothen Schilde. Auf dem Helme liegen zwei Zander platt auf dem Kopfe, die Schwänze aufwärts. M. s. Sinapius, I. S. 1037. II. S. 1118 u. f. Gauhe, II. S. 1302. Okolski, Tom. III. pag. 298. Siebmacher, II. S. 52.

Wolcky, die Herren von.

Friedrich Gideon v. Wolcky, ein geborner Sachse, gelangte im preuss. Heere zur Würde eines Generallieutenants und Chefs eines Husarenregiments, Ritters des Ordens pour le mérite. Er war mit Ulrike Sophie Barbara v. Lüskow vermählt, und hat mit derselben mehrere Söhne gezeugt, von denen einige in der Armee gedient haben. Einer dieser Söhne stand in dem Regimente v. Strachwitz zu Liegnitz, er fügte später den Namen v. Lojewski dem seinigen hinzu.

Wolde, die Herren von.

Dieses alte vornehme Geschlecht in Pommern gehört zu den vier adeligen Familien, welche mit der unter dem Namen der Copriebensche Busch und die Pieleborgsche Heide bekannten Landschaft belehnt waren und darin die Stadt Bärwalde erbauten. Um Belgard, Neu-Stettin und Camin besassen die v. Wolde zahlreiche Lehen und Güter. Viele derselben, wie Wusterbarth, Lasbeck, Lankow, Wusterwitz, Karkow u. s. w. sind noch gegenwärtig ein Besitz der Familie, namentlich gehören die zuletzt genannten Güter dem Oberstlieutenant v. d. A. v. Wolde. Dieses uralte Geschlecht v. W. führt im silbernen Schilde einen grünen Baum mit fünf Lorbeerblättern und mit der Wurzel, auf dem Helme aber eine gekrönte, roth gekleidete Jungfrau mit aufgeschürzten Aermeln, silberner Schürze und goldenem Schnürleibe, in der Rechten ein goldenes Hirschgeweih, in der Linken einen grünen Lorbeerzweig haltend.

Woldeck, die Herren von.

Die v. Woldeck gehören dem Adel in den Marken und Pommern an, sie besassen Gnevicko und Vehlow in der Priegnitz, Storkow, Ahre, Polkritz, Klöden und Rohrbeck u. s. w. in der Altmark. Die letztere Linie schreibt sich Woldeck von Arneburg. Aus dem Hause Gnevicko gelangten zwei Brüder zur Generalswürde, *Hans Christoph* v. W., der als Generallieutenant und Chef eines Infanterieregiments am 26. Juni 1789 unvermählt zu Berlin starb, und *Alexander Friedrich* v. W., der als Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des Ordens pour le mérite, Gouverneur von Wesel wurde und daselbst im Jahre 1797 starb. Aus dem Hause Storkow war *Hans George* Woldeck v. Arneburg, Generalmajor, Chef eines Kürassierregiments, Ritter des Verdienstordens, gest. am 4. Jan. 1785. Er hinterliess von Louise v. Beville zwei Söhne und zwei Töchter. Einer der Söhne war 1804 Landrath des Kreises Stendal und Herr auf Storkow, und zwei Enkel stehen im 26. Landwehrregimente.

Wolf (ff), die Freiherren und Herren von.

Von den verschiedenen adeligen Familien dieses Namens gehören hierher:

1) Der berühmte Philosoph *Christ.* Wolf, königl. preuss. Geh. Rath, Kanzler der Universität Halle, der am 10. Sept. 1745 vom Kurfürsten von Baiern ein Reichsfreiherrn-Diplom erhielt.

2) Die von Wolff in der Provinz Brandenburg. *Paul Benedict Philipp Leonhard* Wolff auf Haselberg, Frankenfelde u. s. w., und *Georg Adolph Wilhelm* W. auf Mögelin wurden am 20. Oct. 1786 in den Adelstand erhoben. Der erstere war Geh. Commerzienrath und Besitzer des Lagerhauses in Berlin. Von den Nachkommen der beiden Brüder stehen mehrere im Staatsdienste und in der Armee, namentlich *L. A. F.* v. Wolff, Geh. Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerium der Geistlichen-Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. In der Armee dienen davon der Oberst und Commandeur des 12. Husarenregiments, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe u. s. w., der Major im 4. Dragonerregimente v. Wolff, Ritter des Ordens pour le mérite, des eisernen Kreuzes 2. Classe u. s. w., der Major im 6. Husarenregimente v. Wolff, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. Die Haselberger Güter sind noch gegenwärtig in den Händen dieser Familie.

Wolf-Metternich, die Grafen von.

In der Rheinprovinz und Westphalen. Sie stammen ursprünglich von väterlicher Seite von den Wolf v. Guttenberg, mütterlicher Seite aber aus dem Hause Metternich, und schreiben sich Wolf, genannt Metternich, Freiherren v. Gracht. — *Arndt's Wolf* v. Guttenberg Enkel, *Godar Wolf* v. Guttenberg, vermählte sich mit Sibylla v. Metternich, einer reichen Erbin, und nannte sich von da an Wolf v. Metternich. — *Hieronymus* W. v. M. lebte im 16. Jahrhunderte und vermählte sich mit Katharina v. Buschfeld, Erbin von Gracht und Forst; daher sich die Nachkommen des Hieronymus Grafen Wolf-Metternich Freiherren v. Gracht nennen. — *Max*, Graf W. v. M., lebt zu Düsseldorf.

Die Grafen v. W.-M. führen ein quadrirtes Wappen. Das 1ste und 4te Feld ist quergetheilt; im oberen blauen Felde ist ein silberner Turnierkragen, im silbernen Theile ein schreitender Wolf dargestellt. Das 2te und 3te goldene Feld enthält jedes eine rothe Lilie, besetzt mit zwei grünen Vögeln mit goldenem Halsringe. Von den beiden Helmen trägt der rechte den Wolf abgekürzt, der linke zwischen zwei goldenen Büffelhörnern die Lilie.

Wolfersdorf, die Herren von.

Eine uralte sächsische Familie, die sich zum Theil auch v. Wolframsdorf schrieb oder schreibt. *Karl Friedrich* v. Wolfersdorf aus dem Hause Zelle bei Schneeberg in Sachsen, ein Sohn des kursächsischen Oberstlieutenants und Domherrn zu Merseburg, *Karl August* v. W., und der Christine Erdmuthe v. Tümpling, gelangte zur Würde eines preuss. Generallieutenants, Chefs eines Regiments zu Fuss und Amtshauptmanns zu Ziesar. Er trat nach den Vorfällen bei Pirna als Oberst aus sächsischen Diensten in die diesseitigen, und hat

sich bei mehreren Gelegenheiten und ganz vorzüglich durch die ruhmwürdige Vertheidigung von Torgau im August des Jahres 1759 durch Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Gegenwart des Geistes ausgezeichnet. König Friedrich II. ehrte ihn wegen dieser Eigenschaften besonders; er schenkte ihm ein Kanonikat in Bielefeld und das Mannlehngut Osthof in der Grafschaft Mark, und eines Tages sagte er, auf den General v. W. zeigend: „das ist auch einer von den Sachsen, die ich mir gezogen habe.“ Er ist im Mai des Jahres 1781 gestorben. Sein Leben steht im militairischen Taschenkalender für das Jahr 1787. In der Armee dienen noch jetzt mehrere Edelleute dieses Namens. — Gegenwärtig ist der königl. sächsische Kammerherr v. W. bei Halle und Merseburg begütert, Domherr zu Merseburg und Ritter des preuss. Johanniterordens.

Wolframsdorf, die Herren von.

Sie gehören zum ältesten und vornehmsten Adel in Sachsen und im Schwarzburgschen. Schon um das Jahr 907 kommt ein *Hermann* v. Wolframsdorf, der unter Kaiser Ludwig III. tapfer gegen die Hunnen gefochten haben soll, vor, wie einige Autoren behaupten, nach andern aber, welche nach dem Wappenbilde schliessen, soll diese Familie Anfangs v. Wolf geheissen, und erst nach dem Absterben des Geschlechts der v. Ramsdorf dessen Lehen geerbt, und beide Namen verbunden haben. — *Georg* v. Wolframsdorf, ein tapferer Kriegsoberster, war 1476 auf der Reise nach dem gelobten Lande im Gefolge des Herzogs Albrecht von Sachsen. — Im Jahre 1703 starb *Hermann* v. W. als kursächsischer Premier-Minister. — Von seinen Söhnen ward *Johann Georg* v. W. in den Grafenstand erhoben, er starb aber 1709 kinderlos. — Von den alten Besitzungen dieses Hauses nennen wir Mügeln, Schladitz, Grossaga, Sitten, Bortewitz, Saalhausen, Limbach, Cöstritz, Hartmannsdorf, Dürnberg u. s. w. Aus dem Schwarzburgschen war *Adam Heinrich* v. Wolframsdorf, der zur Würde eines preuss. Generallieutenants, Chef eines Regiments zu Fuss, Ritter des Verdienstordens gelangte. Der König Friedrich Wilhelm II. erhob die Stiefsöhne dieses Generals, den Lieutenant *Wilhelm* Hermann und den Regim.-Quartiermeister *Johann Heinrich* Hermann, in den Adelstand mit einem Diplom vom 26. Febr. 1787. Der Erstere war zuletzt Major und Artillerieoffizier der Festung Torgau, und lebt gegenwärtig als pens. Oberstlieutenant daselbst.

Die v. W. führen im goldenen Schilde einen Wolf, der sich auch auf dem gekrönten Helme verkürzt, und mit einer durch drei goldene Straussfedern geschmückten Krone wiederholt.

Wolfskehl, die Herren von.

Eine altadelige Familie in den Rheinlanden und in Franken, deren gleichnamiges Stammhaus bei Darmstadt liegt. — Am Ende des 17. Jahrhunderts war *Julius Friedrich* von Wolfskehl markgräflich anspachscher Hofraths-Präsident. — Ein Lieutenant v. Wolfskehl, der im Jahre 1806 bei dem Regimente Fürst Hohenlohe in Breslau stand, trat 1807 in würzburgsche und später in weimarsche Dienste.

Wollowicz, die Grafen von.

Des jetzt regierenden Königs Majestät erhoben am 5. Juni 1798 den ehemaligen Castellan von Mercsz, *Anton* v. Wollowicz, im dama-

ligen Neu-Ostpreussen, in den Grafenstand. — Das Wappen dieses gräflichen Hauses besteht aus einem rothen Schilde, worin sechs silberne Nägel zu dreien so gelegt sind, dass immer zwei mit den Köpfen, und drei mit den Spitzen zusammenkommen, und auf diese Weise ein längliches Viereck bilden. Auf der neunperligen Krone sind drei silberne Straussfedern angebracht, und zwei wilde Männer halten das Schild.

Wollschläger, die Herren von.

Eine adelige Familie dieses Namens ist im Regierungsbezirke Bromberg begütert. Von Wollschläger auf Schönfeld ist Director der Provinzial-Landschaft zu Bromberg und auch der Provinzial-Feuer-Societät daselbst.

Wolow, Herr von.

Ein v. Wolow besitzt das Gut Lübgort im Kreise Neustettin.

Wolski, die Grafen von.

Des jetzt regierenden Königs Majestät erhoben am 5. Juni 1798 *Joseph* v. Wolski in den Grafenstand. Das Geschlecht der Wolski gehört zum Hause Pulkoczicz in Polen, jedoch gehören auch gleichnamige Familien zu den Häusern Pomian, Tapor, Natęcz und Pruss. Die Grafen v. W. führen im rothen Schilde drei schwarze spitzige Hörner, die mit dem Anwuchse zusammengelegt und hier von einer silbernen Rose bedeckt sind. Auf der neunperligen Krone sind fünf Straussfedern, von denen die mittlern beiden schwarz, die andern silbern sind.

Wolzogen (Woll), die Freiherren von.

Sie stammen ursprünglich aus Tyrol und sind von da nach Franken, Oesterreich und Schlesien gekommen. Zuerst erscheint *Johann* Wolzogen, der im Jahre 1437 aus Tyrol nach Oesterreich kam. Seine Nachkommen theilten sich nachmals in zwei Linien, a) in die zu Neuhaus und b) in die zu Minsingdorf. Der erstern Linie gehörte an: *Joh. Christ.* v. Wolzogen, wirkl. Reichshofrath, Bevollmächtigter beim Friedensschluss mit der Türkei (wo er sieben Jahre verweilte), wurde am 7. Febr. 1607 vom Kaiser Rudolph II. in den Freiherrnstand erhoben. Sein Enkel *Joh. Paul* II. starb 1716 als Premier-Minister, Geh. Raths und Consist.-Präsident zu Baireuth. Der jüngern oder Minsingdorfer Linie gehörte *Joh. Ludw.*, Freih. v. W., an, der aus Ungarn nach Polen und Schlesien kam und als gelehrter Theologe im Jahre 1658 zu Breslau starb. *Friedr. Günther*, Freih. v. Wolzogen, war Hofmarschall am Hofe des Herzogs von Liegnitz, Herr auf Blumerode; er starb am 26. Jan. 1680. In der preuss. Armee standen zwei Brüder, Freiherren v. Wolzogen, der ältere ist der Generallieutenant und frühere Militaircommissarius am deutschen Bundestage, Ritter hoher Orden, *Ludwig*, Freiherr von Wolzogen, der gegenwärtig a. D. in Halle lebt, der jüngere Oberst und Chef des Generalstabes vom 7. Armeecorps zu Münster, *August*, Freiherr v. Wolzogen, starb 1825. Von

beiden Brüdern leben Söhne. Die Freiherren v. Wolzogen führen ein quadrirtes Wappenschild; im 1sten und 4ten Felde ist ein laufendes Pferd, zwischen zwei blauen Balken, im 2ten und 3ten Felde ein doppelter schwarzer Adler auf goldenem Grunde vorgestellt. Von den beiden Helmen trägt der gekrönte rechte das verkürzte Pferd, der linke trägt einen rothen Hut mit weissem Aufschlage; auf demselben liegt ein Jagdhund.

Wopersnow (Wober.), die Herren von.

In alten Zeiten wurde dieses adelige Geschlecht in Pommern Woperschnoven genannt. Es war in der Gegend von Belgard begütert, und scheint in neuester Zeit entweder nicht mehr stark an Nachkommen, oder ganz erloschen zu sein. Brüggemann zählt sie 1780 noch unter den angesessenen Adel in Pommern auf, ein anderer Schriftsteller sagt, sie seien im Jahre 1782 erloschen. — Camissow oder Camzow bei Belgard war ein altes Stammhaus und Lehn der v. W. Aus diesem Hause war der tapfere *Moritz Franz Kasimir* v. Wopersnow, Generalmajor, Generaladjutant Friedrich des Grossen, der am 23. Juli 1759 in dem unglücklichen Treffen bei Kay oder Palzig freiwillig im Schmerz über dieses Ereigniss dem Tode entgegenging und ihn fand. Er war mit Maria v. Suckow vermählt. Der einzige Sohn aus dieser Ehe fiel 1769 im Zweikampfe.

Die v. Wopersnow führen einen aus einem schrägliegenden blauen und weissen Schach von der Linken zur Rechten hervorspringenden halben Hirsch in seiner natürlichen Farbe im silbernen Felde, und auf dem Helme fünf, mit einer goldenen Kette umgebene Straussfedern, von welchen die zur Rechten weiss, die andere schwarz, die dritte weiss, die vierte schwarz und die fünfte weiss ist. Die Helmdecken sind silbern und blau.

Wrangel, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Eine uralte, ursprünglich liefländische und finnländische, in Schweden und Preussen zu hohem Kriegsruhm gelangte Familie. — Am 1. Octbr. 1653, am 21. März 1654 und am 28. Octbr. 1680 wurden Zweige dieses Geschlechts in den schwedischen Freiherrnstand erhoben. — *Karl Gustav* v. Wrangel auf Salmitz wurde am 26. März 1651, und *Dietrich* v. W., aus dem Hause Adinal, am 17. Juni 1693 in den Grafenstand erhoben. Beide Linien sind wieder erloschen, aber am 6. Jan. 1709 wurde *Fabian* v. W. vom Könige Karl III. von Spanien in den Grafenstand erhoben. — Die Familie v. W. war noch am Anfange dieses Jahrhunderts in Pommern begütert. *Karl Gustav*, Graf v. W., königl. schwedischer General-Feldmarschall, war auch Generalgouverneur von Pommern und Rügen, und Kanzler der Universität Greifswalde. — In preuss. Diensten haben viele Mitglieder dieses vornehmen Geschlechtes gestanden und mehrere stehen noch in denselben. — *Helm* oder *Helmot* W., ein Vetter des berühmten schwedischen Feldmarschalls, war kurbrandenburg. Oberst und Chef eines Regiments zu Pferde, er ging aber am 1. Febr. 1639 aus seiner Garnison Gardelegen zu den Schweden über. — *Volmar* v. W. war kurbrandenburg. Oberst, Commandeur der kurfürstl. Leibgarde und Commandant von Berlin. Er starb daselbst am 25. Mai 1685 mit Hinterlassung eines Sohnes und einer Tochter. — *Friedrich Ernst* v. W. starb als königl. preuss. Generalmajor von der Infanterie, Comman-

dant von Colberg und Ritter des Verdienstordens im Jahre 1791. — In neuester Zeit dienten und dienen im Heere, und zwar im Jahre 1806, der Rittmeister und Inspections-Adjutant v. W.; er ist gegenwärtig Generallieutenant a. D., Ritter hoher Orden, namentlich des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes, zuletzt Gouverneur von Königsberg. — In demselben Jahre stand auch in dem Dragonerregimente v. Auer der Lieutenant v. W., gegenwärtig Generalmajor, Commandeur der 13. Division, Ritter hoher Orden, namentlich auch des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes 1. Classe. — Ein v. W., der im Kürassierregimente v. Reitzenstein stand, blieb 1813 als Lieutenant im 6. Kürassierregimente. — Die sämmtlichen jetzt in preuss. Staaten lebenden v. W. gehören der freiherrlichen Linie und grösstentheils dem Hause Lindenberg an, welches zu der oben erwähnten Ernennung vom 21. März 1654 gehört.

Das ursprüngliche Wappen der v. W. besteht aus einer schwarzen Mauer im silbernen Felde. Das der Freiherren v. W. aber ist quadrirt und mit einem Herzschilde versehen. Nach einem vor uns liegenden Abdruck zeigt das 1ste Feld einen Löwen, das 2te ein Einhorn, das 3te einen Greif, das 4te einen aus den Wolken kommenden, zwei kleine Fahnen in der Hand haltenden Arm. Im Herzschilde ist die W.'sche Mauer. Das Hauptschild ist mit einer Freiherrnkrone und zwei Helmen besetzt. Auf dem rechten ist die Mauer zwischen zwei Adlerflügeln, auf dem linken der Greif.

Es sind uns aus der Geschichte dieses vornehmen und berühmten Geschlechtes Nachrichten von einem Mitgliede desselben versprochen worden, die bis jetzt noch nicht eingelaufen sind.

Wrbna von Freudenthal, die Grafen.

Obgleich diese vornehme Familie gegenwärtig ausschliesslich den österreichischen Staaten angehört, so gebührt ihr doch deshalb eine Stelle im preuss. Adelslexikon, weil sie früher bedeutenden Grundbesitz in Schlesien besass, und daselbst auch ihr ältestes Stammhaus in Schlesien, das Schloss Würben bei Schweidnitz, liegt. Von ihm nahmen sie den Namen Würben an, und die böhmische Benennung Wrbna ist mit diesem gleichbedeutend. — *Stephanus* de Wirbenaw und mehrere seines Geschlechts stifteten um das Jahr 1226 das Kloster zu unserer lieben Frauen im Walde zu Schweidnitz, das gegenwärtig mitten in der Stadt liegt. Das genannte Stammgut verschenkten die v. Würben später an das Kloster Grüssau. Nach der Aufhebung desselben wurde es das Besitzthum des Obermarschalls Grafen von der Goltz, und nach dessen Tode ist es an seine Tochter, die Gemahlin des Grafen Mortimer Maltzahn, königl. preuss. Ministers am österreichischen Hofe, gekommen. Auch waren die v. W. in Polen begütert. Aus dem polnischen Hause Lelie blühte Jahrhunderte hindurch ein Hauptzweig unter dem Namen Grafen Werbno-Rydzinski auf dem Schlosse Reisen (polnisch Rydzin), der mit den schlesischen und böhmischen Würben dasselbe Wappen führte. In der Folge erwarben die W. die Herrschaft Freudenthal und im Jahre 1439 die Herrschaft Hultschin, beide im Herzogthume Troppau gelegen, ausserdem auch viele Güter in Böhmen. — Schon im Jahre 1628 hatten die W. in einer güldenen Bulle mehrere Begnadigungen erhalten, und im Jahre 1642 erhielten *Johann Stephan*, Graf v. Würben und Freudenthal, Freiherr von Hultschin, Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, und sein Sohn, *Wenzel*, kaiserl. Geheimer Rath, vom Kaiser Ferdinand III. eine Erneuerung ihrer reichsgräflichen Würde, wie das Diplom ausdrücklich besagt.

Die Grafen v. W. führen im durch eine goldene Strasse in zwei Felder getheilten Schilde, oben und unten drei neben einander stehende goldene Lilien, und auf dem gekrönten Helme eine goldene, von einem goldenen Pfeile durchbohrte Säule. Die Helmdecken sind blau und golden. M. s. Siebmacher, III. S. 35. Sinapius, I. S. 160 u. f.

Wreech, die Grafen und Herren von.

Dieses alte vornehme Geschlecht gehört ursprünglich Pommern an, wo es Wreich genannt wurde; es wendete sich darauf in die Neumark, wo es schöne Güter, namentlich: Büssow, Tamsel, Gralow, Krining, Gr. und Kl. Camin u. s. w. erwarb. — *Joachim* v. Wreech war Director des Friedeberger Kreises, Herr auf Büssow, Krining, Gralow u. s. w.; er zeugte mit Katharina v. Brand, aus dem Hause Hermsdorf, *Joachim Friedrich* v. W., der zur Würde eines preuss. Generals der Cavallerie und Amthauptmanns von Himmelstedt und Karzig gelangte. In der Ehe mit Katharina Amalia v. Weyherr, Tochter des dänischen Generals der Infanterie Adam v. Weyherr, zeugte er *Adam* v. W., der als Generallieutenant, Chef des Leibkürassierregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w. am 27. August 1746 als einer der reichsten Vasallen der preuss. Krone starb. Er war mit der, durch ihre Schönheit, wie durch Gelehrsamkeit berühmten Eleonore Louise v. Schöning, Enkelin des Feldmarschalls und Erbin von Tamsel, vermählt. König Friedrich II. hatte als Kronprinz, während seiner Gefangenschaft in Cüstrin, diese Familie sehr schätzen lernen. Aus dieser Ehe war der älteste Sohn, nachmals Hofmarschall des Prinzen Heinrich, wegen seiner Länge der grosse Wreech genannt, ein anderer Sohn, *Ludwig* v. W., war Kammerherr, eine Tochter wurde die Gemahlin des Grafen Stanislaus Gebhard v. Dönhof, wodurch Tamsel an dieses gräfl. Haus gekommen ist. Eine andere Tochter war verwachsen, dabei intrigant, aber sehr klug, sie wurde deshalb bei Hofe die Fee Carabosse genannt. Ein Enkel des Generallieutenants, *Friedr. Wilhelm* v. W., der Letzte seines Geschlechtes, wurde am 2. Oct. 1786 in den Grafenstand erhoben und starb kinderlos.

Das v. W.'sche Wappen zeigt im blauen Schilde ein achtspeichiges silbernes Wagenrad. Darüber zeigt sich im gräflichen Siegel die neunperlige Krone, besetzt mit drei Helmen; jeder trägt einen schwarz und silbernen Bund. Die beiden äusseren Helme sind mit einem, der mittlere mit zwei schwarzen Adlerflügeln besetzt.

M. s. auch Gauhe, I. S. 2190 u. f. Siebmacher giebt das Wappen, V. S. 168.

Wrochem, die Herren von.

Im dreissigjährigen Kriege kamen die v. Wrochem aus Böhmen nach Schlesien. *Johann Georg* v. W. besass einen Antheil an dem Gute Jam im Rosenbergschen. — *Johann Heinrich* v. W. aus dem Hause Bielowitz in Böhmen, starb am 2. Decbr. 1807 als Landrath des Kreises Ratibor. Er war Herr auf Dollendzin und Czerwientitz. Diese Güter sind noch gegenwärtig in den Händen der Familie. — Der Landesälteste *Wilhelm* v. W., Lieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes, besitzt Brzczenitz im Kreise Ratibor. — *J.* v. W. ist Justizcommissarius und Notar zu Berlin.

Wrschowetz Sekerka von Sedczicz, die Grafen.

Sie gehören zu dem ältesten und vornehmsten Adel in Böhmen, von wo aus sie sich nach Polen gewendet haben. Nach Böhmen kam die Familie mit ihren nahen Blutsverwandten, den Fürsten Czech und Lech, und erbaute daselbst den Stammsitz Wrsch. Später strebte sie ihrer hohen Abkunft wegen nach der Krone Böhmens, sie wurde vertrieben, ging nach Polen, erwarb dort, so wie in Preussen, Pommern und andern Landen der diesseitigen Staaten, viele Herrschaften und Güter, und nahm den Namen Wrschowetz und Tapor an. Als im Jahre 1109 Conrad sich gegen seinen Vetter, den Herzog Friedrich von Böhmen, auflehnte, und ihm Mähren entreissen wollte, kam Graf *Ratibor* Wrschowetz dem Herzoge Friedrich zu Hülfe. Er unterwarf dem Herzoge wieder Mähren, und es wurde ein Freundschafts-Vertrag zwischen dem Herzoge und dem Grafen geschlossen, wonach der früher bestandenen Feindseligkeiten zwischen beiden Häusern nicht mehr gedacht werden sollte. (M. s. Mehreres darüber auch unten in der ausführlichen Beschreibung des Wappens.) — Das gegenwärtige Haupt des gräflichen Hauses ist Graf *Franz Wilhelm Ernst Bogislaus Burian* Wrschowetz Sekerka von Sedczicz, Herr auf Götzhöfen in Ostpreussen, geb. den 27. Juli 1768, vermählt mit Charlotte Margarethe Alexandrine, Tochter des königl. polnischen Kammerherrn v. Gregorski. Er hat zwei Söhne und zwei Töchter. Von den ersteren ist Graf *Gottlieb August Ignaz Ratibor* W., geb. 14. Dec. 1798, königl. preuss. Prem.-Lieut. im 1. Garde-Landwehr-Uhlanenregimente, und Graf *Hugo Johann Ernst Richard* W., geb. 2. Nov. 1809, Sec.-Lieut. in demselben Regimente. Von den Töchtern ist die ältere, Gräfin *Johanna Anna Luise Friederike*, unvermählt, die jüngere, *Clara Libussa Zaïde*, ist die Gemahlin des königl. preuss. Lieutenants Herrn v. Schmeling.

Die Reichsgrafen v. Wrschowetz Sekerka und Sedczicz führen in einem die Länge herab getheilten Schilde in dem blauen Felde zur Rechten eine goldene Fischreuse, und über dem Helme dieses Feldes einen Kranich, welcher in der rechten Klaue einen Stein hält; in dem blauen Felde zur Linken zwei über einander gelegte Streitäxte mit gelben Stielen, und auf dem Helme dieses Feldes eine goldene Krone, welche gleichfalls zwei über einander gelegte Streitäxte mit gelben Stielen zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln trägt. Die Helmdecken sind auf beiden Seiten blau und golden. Das beschriebene Wappen in dem Felde zur Rechten, welches die Grafen v. Wrschowetz bereits in uralten Zeiten geführt haben, als sie mit den crabatischen Fürsten Czech und Lech nach Böhmen gekommen sind, ist in dem Jahre 1184 von dem Herzoge Friedrich von Böhmen mit dem angezeigten Wappen in dem Felde zur Linken vermehrt worden, nachdem der Graf Ratibor v. Wrschowetz, theils mit den Truppen des Herzogs Friedrich, theils mit selbstgeworbenen Völkern, den Herzog von Mähren, Conrad, einen Vetter des vorgenannten Herzogs, in einer Schlacht überwunden und durch diesen Sieg Mähren an Böhmen gebracht, auch daher den Zunamen Sekerka, d. i. streitbar, bekommen hat. In dem J. 1543 sind die Grafen v. Wrschowetz von dem röm. König Ferdinand I. durch einen Majestätsbrief für wirkliche Reichsgrafen v. Wrschowetz Sekerka und Sedczicz (einem Schlosse und Gute, wovon sich diese ganze Familie schreibt) anerkannt und bestätigt worden. S. Wenzeslai Hagecii böhmische Chronik, welche von Johann Sandel in die deutsche Sprache übersetzt worden ist.

Wrycz-Rekowski, die Herren von.

Diese Linie des Geschlechts der v. Rekowski besitzt das Gut Reckow im Kreise Lauenburg-Bütow.

Wülcknitz, die Grafen und Herren von.

Diese adelige Familie stammt aus dem Anhaltischen, wo auch ihr gleichnamiges Stammhaus liegt. Sie kommt schon im Jahre 1164 vor. — Der König Friedrich II. erhob am 5. Nov. 1745 den Kammerherrn, Geh. Kriegsrath und Hofmarschall bei der Königin Mutter, *Leopold August* v. Wülcknitz, in den Grafenstand. Er starb aber kinderlos.

Die Familie v. Wülcknitz führt im silbernen Schilde einen Baumstamm, auf welchem drei Eichblätter wachsen. Das gräfliche Wappen ist quadrirt und mit einem Herzschilde versehen. Im ersten silbernen Felde steht der Hals, im vierten silbernen Felde der Fuss eines schwarzen preussischen Adlers, im zweiten blauen Felde ist der goldene anhaltsche Löwe, im dritten ebenfalls blauen Felde aber sind zwei silberne Querbalken dargestellt. Auf dem mittlern Helme wiederholt sich das im Herzschilde angebrachte Familienwappenbild, der Ast mit den drei Eichblättern. Der rechte trägt den Adlerkopf, der linke den Löwen verkürzt.

Wulferone, Herr von.

Ein v. Wulferone ist Besitzer des Gutes Zarrendorf im Kreise Grimme des Regierungsbezirks Stralsund.

Wulffen, die Freiherren und Herren von.

Diese alte adelige Familie gehört Preussen, den Marken, dem Halberstädtischen, Magdeburgischen und Anhaltischen an. In diesen verschiedenen Provinzen war und ist sie zum Theil noch begütert. In der Mittelmark sind die Güter Grabow, Stresow, Madlitz und Steinhövel, im Magdeburgischen, wo die Familie in früheren Zeiten unter dem Namen Wulff vorkommt, sind Loburg, Grabow, Jerichow, Klitsche, Gobel, Wendgraben u. s. w., im Halberstädtischen Haus Neuendorf alte Besitzungen des Hauses. — *Georg Rudolph* v. W. starb 1792 zu Berlin als Generalmajor und ehemaliger Chef eines Dragonerregiments. — *David Adolph* v. W. war königl. preuss. Brigadier, Chef eines Regiments zu Fuss, Landrath im Greiffenhagenschen Kreise in Pommern. Er verlor im Jahre 1704 im Sturme auf den Schellenberg sein Leben. Er liegt in der Hauptkirche zu Nördlingen begraben. — *Friedrich August*, nach Andern *Johann Günther* v. W., war Oberst, Ritter des Ordens pour le mérite und von 1753 bis 1757 Commandeur des Cadettencorps. Er starb am 7. Juli 1757. — Im Jahre 1806 war der Oberst v. W. Commandeur des Regiments v. Rüts in Warschau; er ist im Jahre 1820 im Pensionsstande gestorben. Er war aus dem Hause Neuendorf. — Noch gegenwärtig stehen verschiedene Offiziere aus diesem Hause in der Armee; mehrere sind mit dem eisernen Kreuz geschmückt.

Die v. W. in Sachsen führen im goldenen Schilde einen Wolf, der sich auf dem gekrönten Helme verkürzt wiederholt, die in der

Mark aber im silbernen Schilde einen rothen Löwen, und auf dem gekrönten Helme eine Hand. — Noch giebt Siebmacher ein drittes unter den pommerschen. Hier steht ein schwarzer Löwe im blauen Schilde, und auf dem Helme der Fuss eines Wolfs. M. s. Siebenkees, I. S. 74 u. f.

Wunsch, die Herren von.

Johann Jakob v. Wunsch, Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w., war aus dem Würtembergschen. Er trat am Anfange des siebenjährigen Kriegs als Major in das Heer König Friedrich II. und leistete demselben bei zahlreichen Gelegenheiten, oft als selbstständiger Führer eines Corps, vortreffliche Dienste, namentlich in Franken und Sachsen. Er gewann 1759 am 8. Sept. ein Treffen bei Torgau gegen grosse Uebermacht, und eroberte einige Tage später (13. Sept.) Leipzig. Bei Kemberg schlug er am 29. Oct. desselben Jahres den General Brentano. Bei Maxen gerieth er in Gefangenschaft. Er starb am 18. Oct. 1788 zu Brenzlau. Von einer geb. le Roi hinterliess er einen Sohn. — Im 22. Infanterieregimente steht gegenwärtig der Major und Ritter des eisernen Kreuzes v. Wunsch.

Wuntsch, die Herren von.

Eine adelige Familie, die sich Wuntsch v. Radeck schreibt, war in Schlesien bei Nimptsch, wo sie Neudorf, und bei Wohlau, wo sie Rostersdorf besass, begütert.

Wurm (Wurmb), die Freiherren und Herren von.

Aus dieser alten, vornehmen und besonders in frühern Zeiten reich begütert gewesenen Familie in Thüringen haben mehrere Mitglieder in preussischen Diensten gestanden. Im Jahre 1806 dienten zwei Majore v. Wurmb in der Armee; der ältere stand in dem Kürassierregimente v. Balliodz und ist im Jahre 1827 gestorben, der jüngere, im Dragonerregimente v. Brüsewitz, starb schon im Jahre 1809. — Ein Sohn des Erstern ist der gegenwärtige Oberstlieutenant und Commandeur des 3. Uhlanenregiments, v. Wurmb, vermählt mit einer v. Waldow.

Die v. W. führen im blauen Schilde und auf dem Helme einen goldenen Lindwurm oder Drachen. Siebmacher, I. S. 144. M. s. auch Gauhe, I. S. 2199—2200. v. Uechtritz, diplom. Nachr. II. S. 167.

Wussow, die Herren von.

Die v. Wussow theilen sich in zwei Linien. Die v. Wussow in Vorpommern zu Curow u. s. w. führen in einem silbernen Schilde einen halben rothen Hirsch, und auf dem gekrönten Helme eben einen solchen Hirsch. Die Helmdecken sind silbern und roth. Die v. Wussow in dem lauenburgschen Kreise aber führen in einem silbernen Schilde über drei blauen Neunaugen einen halben, mit den Spitzen nach oben gerichteten goldenen Mond, über welchem sich drei sechseckige goldene Sterne befinden, und auf dem Helme drei Straussfedern, von

welchen die mittelste weiss und die beiden andern blau sind. Die Helmdecken sind silbern und blau. — Pargow, Curow, Güstow, Lübzin, Pomellen und Staffelde im Kreise Randow sind alte Lehne der v. Wussow in Vorpommern. Die v. W. in Hinterpommern besassen Buchholz, Jassen, Wussanke u. s. w. im Lauenburg-Bütowschen. *Philipp* Wussow erhielt im Jahre 1445 durch einen Gnadenbrief des Herzogs Joachim das Erbmundschenkamt in Vorpommern, das gegenwärtig eröffnet ist, da diese Familie nicht mehr in Pommern begütert ist. — Gegenwärtig stehen im preuss. Dienste der Major, Chef des Generalstabes vom 8. Armeecorps, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe von Wussow, und einige Subalternen-Offiziere dieses Namens. Der Prediger Steinbrück hat eine Beschreibung dieses Geschlechtes in einer Handschrift geliefert.

Wutgenau, die Freiherren und Herren von.

Diese adelige Familie beginnt ihre Stammreihe mit *Gottfried Ernst Wilh.* Wutgenau, Leibmedicus des Herzogs von Würtemberg-Oels. — *Joh. Leonh.* v. W. war 1720 Stadtmajor in Breslau. — *Gottfried Ernst*, Freih. v. W., gelangte zum Range eines kais. österr. Feldmarschalllieutenants und brachte die Freiherrnwürde an sein Haus. M. s. Sinapius, I. S. 1043. II. S. 1124. Gauhe, II. S. 1309.

Wuthenow, die Herren von.

Zuerst erscheint in Urkunden *Henning* v. W., der um das Jahr 1377 lebte. Seine Nachkommen waren im Anhaltschen und in den Marken ansässig. Logow und Segeletz im Lande Ruppin, Witzke im Havellande, Spechtsdorf in der Neumark u. s. w. sind alte Güter dieses Hauses. Im Anhaltschen ist der Rittersitz Glesine ein Stammhaus der Familie. Aus demselben war *Wilhelmine Agnes* v. Wuthenow, die am 13. Oct. 1721 die freiherrliche und am 18. Nov. desselben Jahres die reichsgräfliche Würde unter dem Namen Warmsdorf (Lustschloss) vom Kaiser Karl VI. erhielt, als sie die Gemahlin des regierenden Fürsten Aug. Ludw. von Anhalt-Cöthen wurde; sie starb aber schon im dritten Jahre ihrer Vermählung am 15. Jan. 1725. — Im preuss. Heere haben mehrere Mitglieder dieser Familie mit grosser Auszeichnung gedient. *Heinrich Jordan* v. Wuthenow, von der anhalt. Linie, Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments, starb hochbejahrt 1727 in Insterburg. Mit Louise Henriette v. Krummensee hatte er einen Sohn erzeugt, den *Hünert* v. W., der 1759 zu Stettin als Oberst und ehem. Commandant von Pillau, Ritter des Verdienstordens starb. — *Fried. Wilh.* v. W., Generalmajor a. D. und ehem. Chef eines Husarenregiments, starb 80 Jahr alt am 28. Febr. 1801 zu Frankfurt a. d. O. Er war mit einer Freiin v. Pöllnitz vermählt. Ein anderer Generalmajor a. D. v. W., Ritter des Verdienstordens, starb am 7. Aug. 1821 zu Stargard in Pommern. — Die v. W. führen zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Feuerhaken mit braunrothen Stielen, und oben dazwischen schwebt ein Stern und auf dem Helme ein wachsendes rothes Mannsbild, einen Feuerhaken haltend.

Wylich, die Freiherren von.

M. s. den Artikel: die Grafen v. Wylich und Lottum. Der letzte Freiherr, *Christoph Alexander Karl Friedrich* v. Wylich auf Diersfurt,

war mit einer Gräfin von Stolberg-Wernigerode vermählt, und seine Güter sind an dieses Haus gefallen. — Die Freiherren v. W. führten im silbernen Schilde einen rothen Sparren, darunter einen rothen Ring und auf dem Helme einen silbernen Drachen, der an einem rothen Halsbande das verkleinerte Wappenschild trägt.

Wyschetzki (Wyszecki), die Herren von.

Eine adelige Familie, die ursprünglich Westpreussen angehört, von der sich aber auch Zweige in Pommern niedergelassen und ansässig gemacht haben. Das Stammhaus derselben, Wyszecin, liegt im Kreise Neustadt, im Regierungsbezirke Danzig. Sie theilt sich in die Häuser Damerkan oder Dombrowo, Kelpin und Sianowo. Lange Zeit hindurch bekleideten die v. W. das Kastellanenamt in Polen, und von 1773 das eines Landschöppen. — Im Jahre 1697 haben *Michael* und *Johann* v. W., und im Jahre 1733 *Albrecht* v. W. als Landboten der Wojewodschaft Pommerellen die Königswahl zu Warschau unterschrieben. — In der preuss. Armee haben mehrere v. W. mit Auszeichnung gedient, und mehrere stehen noch in derselben. *Alexander* v. W. ist Oberstlieutenant a. D. und Ritter des Ordens pour le mérite. — Der Hauptmann *Alexander* v. W. besitzt das Rittergut Gross-Tuchen im Kreise Bütow. — Der Major und Ritter des eisernen Kreuzes, *Franz* v. W., ist Herr auf Sochow im Kreise Stolpe. — *Johann* v. W. fiel auf dem Felde der Ehre bei Gr. Görschen als Prem.-Lieutenant im 10. Infanterieregimente, eben so *Alexander* v. W. als Hauptmann im 32. Infanterieregimente und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. bei Wavre. Aus dem Hause Dombrowo war der Major *Wiese* v. W. im Regimente Kaufberg.

Das Wappen dieser Familie zeigt im rothen Schilde drei blanke Schwerter, die mit den Spitzen auf einem halben Monde stehen. Zwischen den Schwertern stehen zwei Sterne. Der Helm ist mit drei Straussfedern geziert.

Y.

Young, die Herren von.

Mehrere Edelleute dieses Namens haben in der preuss. Armee gedient. Namentlich stand 1806 in der ostpreuss. Füsilierbrigade ein Prem.-Lieutenant v. Young, der im Jahre 1811 Capitain im 1. Infanterieregimente war und in jenem Jahre als Major mit Pension verabschiedet worden ist. — Ein anderer Offizier dieses Namens stand 1806 in dem Infanterieregimente v. Reinhard zu Rastenburg. Er trat im Jahre 1808 in russische Dienste.

York, die Grafen und Herren von.

Eine adelige Familie Namens Jorken kommt in Pommern vor. Sie soll aus England stammen, und hat sich auch später York geschrieben. — Ein Capitain Jork stand im Grenadierbataillon Klingsporn zu Königsberg in Preussen. Dessen Sohn, *Hans David Ludwig* (gestorben den 4. Octbr. 1830), gelangte zur Würde eines preuss. Generals der Infanterie und Ritters des schwarzen Adlerordens. Er wurde

nach der Eroberung von Paris im Jahre 1814 in besonderer Anerkennung seiner als Feldherr geleisteten Dienste, und namentlich in Erinnerung des Kampfes bei Wartenburg bei Gelegenheit des Ueberschreitens der Elbe, zum Grafen York v. Wartenburg erhoben, zugleich ertheilten ihm Se. Majestät eine ansehnliche Dotation, bestehend aus den Gütern der ehemaligen Maltheser-Commende Klein-Oels bei Ohlau in Schlesien. Dieselben bilden die gegenwärtig gräflich Yorksche Majoratsherrschaft Klein-Oels. Der Besitzer derselben ist *Hans Ludwig David*, Graf York v. Wartenburg, geb. den 31. Mai 1805, vermählt mit Bertha, Tochter des königl. preuss. Generalmajors v. Brause, geb. 3. Juni 1807, aus welcher Ehe zwei Söhne leben.

Das ursprüngliche Wappen der Familie Jork oder York besteht aus einem silbernen Schilde, in welchem zwei blau und silbern gestreifte, ins Andreaskreuz gelegte Balken vorgestellt sind. — Das gräflich v. York-Wartenburgsche Wappen ist quadrirt und mit einem Herzschilde versehen. Die vier Felder des Hauptschildes sind die, welche sämmtliche damals in den Grafenstand erhobenen Führer im Befreiungskampfe erhielten, nämlich im 1sten und 4ten der preuss. Adler in Silber, im 2ten und 3ten das mit dem Lorbeerkranze umwundene Schwert auf goldenem Grunde. Das Herzschild zeigt das Familienwappen. Die neunperlige Krone des Hauptschildes ist mit drei, wieder mit gräflichen Kronen belegten Helmen besetzt. Auf der mittleren Krone liegt der Kopf eines Löwen, von den beiden äussern trägt die rechte den Adler, die linke das Schwert und den Lorbeerkranz. Die Decken sind rechts schwarz und silbern, links blau und golden. Zu Schildhaltern ist rechts ein Löwe, links ein silbernes Einhorn gewählt. Unten ist das Schild von einem rothen Bande umwunden, auf welchem mit goldenen Buchstaben die Worte stehen: „Ne cupias nec metuas.“

Yorry, die Herren von.

Eine aus England stammende Familie, aus der mehrere Mitglieder in preuss. Diensten gestanden haben und noch gegenwärtig einer steht, nämlich der früher als Rittmeister in einem Husarenregimente gestandene, jetzige Major beim Invalidencorps zu Berlin, v. Yorry, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe.

Z.

Zabeltiz, die Herren von.

Dieses adelige Geschlecht, das in alten Zeiten Zobel, später auch Zobeltitz genannt wurde, war im 15. und 16. Jahrhunderte in Schlesien sehr reich und angesehen. Es besass die Herrschaft Wartenberg und einen grossen Strich Landes auf dem rechten Ufer der untern Oder. — Zuerst kommen die Brüder *Brennig* und *Kaspar* Zobel, 1747 Herrn auf Wartenberg, vor. Später kommen in Schlesien die Zabeltitze aus dem Hause Topper bei Crossen, und die Zabeltitze aus dem Hause Ilmersdorf in der Nieder-Lausitz vor. Aus der letzteren Linie war *Joh. Ernst* v. Zabeltitz königl. preuss. Generalmajor von der Cavallerie, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Verdienstordens. Er starb im Mai 1791. Aus der schlesischen Linie war *Fried. Ernst* v. Z., der als Oberst, Commandeur eines Grenadierbataillons und Rit-

ter des Verdienstordens am 27. Aug. 1773 zu Neisse starb. Diese Familie führt im getheilten, oben goldenen, unten rothen Schilde, hier zwei silberne Balken, dort einen doppelten schwarzen verkürzten Adler. Auf dem Helme sitzt ein Zobel von natürlicher Farbe. Decken rechts roth und silbern, links golden und schwarz. M. s. Sinapius, I. S. 1043. II. und Anhang 1125. Gauhe, I. S. 2203. Zedler, 60. S. 987—992.

Zacha, die Herren von.

1) *Christoph* Zacha, Justizrath zu Schneidemühl, wurde am 21. April 1790 geadelt. Er starb am $\frac{27}{28}$. März 1813 als Departementsrath und Herr der Strelitzer Güter. Seine Gemahlin war Henriette v. Usedom, eine Tochter des Generallieutenants Detlew v. Usedom. Aus dieser Ehe überlebte den Vater ein Sohn, *Ferdinand* v. Zacha, königl. sächs. Husarenoffizier, und eine Tochter, *Henriette*, vermählte Landräthin v. Tschepe.

2) Des jetzt regierenden Königs Majestät ertheilten dem damaligen Seconde-Lieutenant im Husarenregimente v. Köhler, *Gottlieb Ferdinand* Zacha, am 3. Febr. 1803 ein Adelsdiplom. Er war im Jahre 1806 Regiments-Adjutant, und im Jahre 1828 stand er als Rittmeister bei der Land-Gensdarmerie.

Zadow, die Herren von.

Ein märkisches Geschlecht. — *Reimar* von Zadow besass Spechtsdorf. — *Joachim* v. Z. war preuss. Major und vom Jahre 1775 bis 1788 Commandant von Spandau. — Das Stammgut Zadow liegt im dramburger Kreise. Auch das Städtchen Neuwedel ist eine Zeit lang in den Händen der Familie gewesen. Sie führen im silbernen Schilde einen rothen, mit drei schwarzen Eberköpfen belegten Balken, und auf dem Helme einen vierten schwebend.

Zakrzewski, die Herren von.

Eine adelige Familie in der Provinz Posen. — *Napoleon* v. Zakrzewski ist Landschaftsrath und Herr auf Kleszczewo.

Zamory, die Herren von.

Die v. Zamory führen in einem silbernen Schilde drei Würfel, von welchen die beiden obersten neben einander stehenden roth, und die untersten grün sind, und auf dem Helme drei Straussfedern. Diese Familie, aus Ungarn stammend, war im vorigen Jahrhunderte in Pommern begütert. Ein v. Z. stand 1806 als Prem.-Lieutenant in der 2. warschauer Füsilierbrigade; gegenwärtig ist derselbe Major a. D. und Hauseigenthümer in Berlin. In Pommern gehörte am Ende des vorigen Jahrhunderts das Rittergut Bonin bei Cöslin dem Rittmeister *Johann Anton* v. Z.

Zander, die Herren von.

Karl Friedrich v. Zander, ein russischer Artillerie-Offizier, kam 1766 nach Preussen und erwarb hier das Rittergut Linkau bei Fisch-

hausen. *Johann* Zander, schwedischer Kriegscommissarius, wurde im Jahre 1631 von Gustav Adolph geadelt. — Gegenwärtig ist der Dr. und Ritter u. s. w. v. Z. Chef-Präsident des Oberlandesgerichts zu Königsberg.

Zandt, die Freiherren und Herren von.

Ein altadeliges triersches Geschlecht, das sich von da auch nach Baiern und Oesterreich gewendet hat. In der preuss. Rheinprovinz befinden sich zwei Linien dieses Hauses, die durch das Wappen gänzlich verschieden sind, nämlich:

1) Die Freiherren Zandt zu Barlo, von denen *Ignaz Joseph Nepomuk*, Freiherr v. Z., das Schloss Barlo im Regierungsbezirke Düsseldorf besitzt. — Diese Linie führt im blauen Schilde zwei und eine halbe silberne Spitze, die dasselbe in die Quere theilen, und auf dem Helme zwei Rüssel oder Büffelhörner in Blau und Silber quergetheilt.

2) Die zweite Linie sind die Freiherren Zandt v. Merle auf Münnichweiler im Regierungsbezirke Trier, und Scheuern im Regierungsbezirke Coblenz. — *Johann Hugo Karl*, Freiherr Zandt v. Merle zu Weiskirchen, Herr auf Münnichweiler. — *Emmerich Joseph*, Freiherr v. Z.-M. auf Scheuern. — Diese zweite Linie führt im rothen Schilde drei goldgekrönte Löwen mit doppelten Schweifen und blauer Zunge. Auf dem Helme ist ein vierter Löwe sitzend dargestellt, hinter demselben ein ihm gleich hoher Oelzweig mit grünen Blättern.

Zansen, Herr von.

Ein v. Zansen ist im Besitze des Gutes Niepars im Kreise Franzburg.

Zanthier, die Herren von.

Sie gehören Sachsen, namentlich dem Anhaltischen an. — Zuerst wird *Tilemann* v. Zanthier genannt, der um das Jahr 1400 Geistlicher an der Kirche zu Dessau war. Eine Linie machte sich in der Neumark ansässig, wo sie die Güter Zantoch und Wormsfelde bei Landsberg besass. — Aus derselben war *Friedrich Georg* v. Z. im Jahre 1742 neumärkscher Landrath. — Im Magdeburgischen besass eine Linie die Güter Salze, Salzfurt, Thalheim u. s. w. Dieser Linie gehörte *Haubold* v. Z. an, der im Jahre 1805 königl. preuss. Oberforstmeister bei der Kammer zu Warschau war. — Auch in der Lausitz und in Schlesien waren sie früher begütert. — In Pommern besitzt ein v. Z. das Gut Carstnitz im Kreise Stolpe. — Diese Familie führt im rothen Schilde einen silbernen, mit drei Zantherköpfen belegten Balken, und auf dem Helme zwei Zanther, die mit den Schweifen auf einem roth und weissen Bunde liegen und mit den Köpfen zusammenliegen. M. s. Gauhe, I. S. 2206 u. f. Zedler, 60. S. 1604.

Zaremba, die Herren von.

Die Familie Kalinowa Zaremba gehört zum alten angesehenen Adel in Lithauen, wo sie im vorigen Jahrhunderte in drei Linien blühte. — *Johann* Kalinowa de Zaremba war Erbherr auf Kamelen in Lithauen und mit Katharina v. Mikulitz vermählt. Aus dieser Ehe entsprossen

mehrere Söhne. *Hieronymus Felix* v. Z. war Hofmarschall des Fürsten Radziwill. — *Michael Konstantin* gelangte zur Würde eines königl. preuss. Generallieutenants, Chefs eines Infanterieregiments, Ritters des schwarzen Adlerordens. Er starb am 30. Aug. 1786 zu Brieg und liegt in einem Wäldchen beim Dorfe Briesen begraben. Er war zweimal vermählt, zuerst mit Dorothea Sophia v. Malzahn, und nach deren Tode mit einem Fräulein d'Agoult Bonneval. Aus erster Ehe sind zwei Töchter entsprossen.

Diese Familie führt im roth und silbernen Schilde im obern Felde eine silberne Mauer, darauf einen wachsenden Löwen, im untern silbernen Felde vier in die Quer gelegte goldene Pfähle.

Zastrow, die Herren von.

Ein uraltes und vornehmes Geschlecht in Pommern, das in viele Linien und Häuser zerfällt, von denen wir namentlich die zu Berwald, Cölpin, Dobberphul, Rispersnow, Stregow, Neugarten, Bornthin, Ostenfeld, Fallen, Westrause, Nemmin, Neuhof, Arnhausen, Moratz in Pommern aufführen. Uebrigens kommen auch die v. Zastrow in Thüringen, wo sie Kannewurf besassen, und in den Rheinprovinzen vor. — In der preuss. Armee sind zu hohen Würden gelangt:

Bernhard Asmus v. Z., der am 25. April 1757 auf dem Marsche von Aussig nach Lowositz durch eine feindliche Kugel sein Leben verlor. Er war aus dem Hause Cölpin und zur Würde eines Generalmajors, Chefs eines Infanterieregiments und Ritters des Ordens pour le mérite gelangt.

Johann Wenzel v. Z., aus Pommern gebürtig, starb am 24. April 1773 als Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le mérite, Amtshauptmann zu Stolpe und Oletzko, und Erbherr auf Gross- und Klein-Tippeln in Ostpreussen.

Karl Anton Leopold v. Z., ein Bruderssohn des genannten Bernhard Asmus v. Z., wurde als Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des Ordens pour le mérite, im Jahre 1761 Commandant von Shweidnitz. Am 1. Octbr. des gedachten Jahres erstiegen die Oesterreicher unvermuthet die Festungswerke und machten ihn nebst der Garnison zu Gefangenen. Einige Jahre nach seiner Auswechselung erhielt er seine Entlassung und sein Tod erfolgte 1779.

Jakob Rüdiger v. Z. gelangte ebenfalls zur Würde eines Generalmajors, Chef eines Infanterieregiments, Ritters des Ordens pour le mérite, Drost zu Linum, Lühnen und Hörde, und starb am 30. März 1782.

Friedrich Wilhelm Christian v. Z., geb. den 22. Decbr. 1752, starb als General der Infanterie, ehemaliger Gouverneur von Neufchâtel, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Hofe zu München, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w. am 22. Juli 1830.

Karl Ludwig v. Z., ein Sohn des Vorigen, starb als Generalmajor und erster Commandant von Glogau im Jahre 1835.

Wilhelm v. Z., Generalmajor a. D. — Ein hochbejahrter Generalmajor v. Z. a. D., früher im Ober-Kriegscollegium angestellt, starb vor einigen Jahren in Berlin. Im Jahre 1806 stand ein Hauptmann v. Z. im Regimente v. Kaufberg; er starb als Oberst und Brigade-Commandeur im Jahre 1815 an ehrenvollen Wunden.

Christian Leopold v. Z. war als Major vom Jahre 1816 bis 1821 zweiter Commandant zu Erfurt.

Otto v. Z. auf Baudach im Kreise Crossen, wurde 1825 königl. Kammerherr. — Zu Treptow a. d. R. lebt der Landschaftsdirector

v. Z., zu Neustettin der Landrath v. Z. — Eine Linie schreibt sich Zastrow v. Küssow, sie besitzt die Güter Rossow und Sassenberg.

Die v. Zastrow führen in einem silbernen Schilde einen grünen Baum mit fünf Blättern und mit der Wurzel, und auf dem Helme einen solchen Baum zwischen zwei Büffelshörnern, von welchen das zur Rechten schwarz und das zur Linken weiss ist. Die Helmdecken sind silbern, grün und schwarz. Nach Elzows pommerschem Adelsspiegel führen die v. Zastrow zu Dargorese zwar mit den übrigen v. Zastrow einerlei Schild, aber auf dem Helme eine Jungfrau, welche einen Kranz in der Hand hält.

Zawadzki, die Herren von.

Die v. Zawadzki stammen, wie die Freiherren v. Kurzbach, aus dem Hause Zawada in Polen. In Oberschlesien war diese Familie noch in neuester Zeit begütert; namentlich gehört oder gehörte derselben das Rittergut Kokoschütz mit dem Wilhelmsbade bei Loslau. — Der Generalmajor v. Zawadzki, früher im Regimente Garde du Corps, zuletzt Inspecteur der Cavallerie zwischen der Elbe und Oder, starb im Jahre 1820. — von Zawadzki auf Baranow war 1806 Landrath des Kreises Osterzezow, ein anderer v. Z. war 1805 Domherr zu Breslau.

Zboinski, die Grafen von.

Aus der altadeligen polnischen Familie v. Zboinski wurde *Franz Xavier* v. Zboinski, Herr auf Kikol in Neu-Ostpreussen, am 5. Juni 1798 preussischer Graf. Sie gehören zu einem der alten polnischen Häuser, das im rothen Schilde ein goldenes Hufeisen und darauf einen goldenen Pfeil führt. Aus der Krone wachsen zwei geharnischte Arme, die das Hufeisen emporhalten.

Zech, die Grafen von.

Von diesem alten reichsfreiherrlichen Geschlechte in Sachsen, das 1745 in den Reichsgrafenstand erhoben worden war, starb im Jahre 1815 die Gräfin *Luise Christiane Dorothea* v. Zech, geb. Freiin von Zech, als die Letzte ihres Stammes. Sie adoptirte den *Johann Christian August* v. Burkersroda aus dem Hause Kötzschau, und dieser vereinigte 1815 den Namen und das Wappen der ausgestorbenen Familie v. Zech mit dem seinigen. (M. s. den Art. Burkersroda.) Dieser erste Graf v. Zech-Burkersroda starb am 31. August 1819. Aus seiner Ehe mit Henriette Wilhelmine, geb. von der Mosel, die ihm am 7. Juli 1832 im Tode folgte, leben zwei Söhne, die das heutige gräfliche Haus Zech-B. bilden, nämlich:

Graf *Julius* v. Z.-B., Herr auf Kötzschau, Benndorf u. s. w., in der Provinz Sachsen, geb. den 19. Juli 1805, vermählt mit Augustine Margarethe, Tochter des Freiherrn v. Häseler auf Kloster-Häseler und Dietrichsroda, aus welcher Ehe ein Sohn, *Lud. August*, lebt; und Graf *Ludwig Adolph Bernhard* v. Z.-B. auf Bündorf, Geusa u. s. w., geb. den 2. Septbr. 1806, vermählt mit Isidore Johanna Elisabeth, Tochter des königl. preuss. Generallieutenants und Gouverneurs von Schweidnitz, Freiherrn v. Bose.

Zedlitz, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Das heute noch in vielen Linien und Häusern in Schlesien, und in einigen Zweigen in Oestreich und Sachsen, blühende Geschlecht Zedlitz, in früheren Zeiten auch Czedlitz, Czeditz, Sedlitze und Cedelic geschrieben, stammt aus Franken, wo, wie bekannt, im Jahre 1000 ein Zedlitz Commandant der Plassenburg bei Culmbach war. Obgleich schon ein *Hinko* Zedlitz unter der Regierung des Herzogs Miecislaus III. von Polen als vornehmer Rath und Minister im Jahre 1173 vorkommt, so betrachtet man doch *Tietze* v. Z., der als ein angesehener Ritter bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Hedwig v. Meranien mit dem Herzoge Heinrich I. nach Schlesien kam, als den Stammherrn der Zedlitze in den diesseitigen Landen. Er kam, so sagt die Parchwitzer Familienurkunde, die dreissig Zedlitze unterzeichneten, um das Jahr 1200 als Gast und edler Ritter mit ansehnlichen Mitteln aus dem Voigtlande. In dem Thale des Hauptlagers der Sudeten und in ihren Vorbergen erwarb er bedeutende Burgen und Güter. Von seinen Nachkommen hat die Geschichte des Landes eine lange Reihe von Burggrafen, Hauptleuten, Hofrichtern und Landeshauptleuten aufgezeichnet. Sehr gross ist die Zahl der Burgen, Schlösser und Dörfer, die in den Händen dieses Geschlechts in Schlesien waren. Zu den ältesten Besitzungen gehören Maiwaldau, Conradswaldau, Wiesenthal, Mauen, Schönau, Lähn, Nimmersatt, Neukirch, Tief-Hartmannsdorf mit der Feste Freudenberg u. s. w. Diese letztern Güter sind noch gegenwärtig in den Händen der Zedlitz-Neukirche. — Alzenau, Siebeneichen, Parchwitz, Nimmersatt, Braunau, Lasen, Leipe, Wilkau, Kratzkau. Stroppen, Seichau, Buchwald, Pomsen, Wartha, Lomnitz, Kleppelsdorf, Kunzendorf, Rosnig, Kauffung, Grunau, Grübel, Altenberg, Bankwitz, Christelwitz, Frauenhain u. s. w., sind sämmtlich alte Besitzungen und zum Theil Stammhäuser der Zedlitze, die ihren Linien den Namen gegeben haben. Von denselben blühen noch in der Gegenwart die Linien Zedlitz-Neukirch und Zedlitz-Leipe. Zedlitz-Wilkau besteht in der Zedlitz-Trützschlerschen Linie fort. Die Zedlitze in Oestreich sind ein Ast des Hauses Nimmersatt, das bei uns längst erloschen ist, und auf diese Weise dort in einer katholischen Linie fortblüht. Sie führen ebenso, wie einige andere Zweige des Geschlechts v. Zedlitz in Schlesien, keine Beinamen von Stammhäusern. — Von der bei uns erloschenen Linie Zedlitz-Nimmersatt brachten die Brüder *Ladislaus, Nikol* und *Abraham* v. Zedlitz-Nimmersatt unter Kaiser Rudolph II. am 21. Octbr. 1608 die Reichsfreiherrnwürde an ihr Haus, von dem Hause Zedlitz-Neukirch aber war es *Sigismund* v. Zedlitz-Neukirch, kaiserl. Kammerpräsident, der am 1. März 1610 die Reichsfreiherrnwürde von demselben Kaiser erhielt; daher die Zedlitz-Neukirche auf der Brust des Reichsadlers den Namenszug R. II. führen. — Aus der Linie Zedlitz-Leipe wurden *Georg Gottlieb, Friedrich* und *Karl Sigismund* am 8. Juni 1735 böhmische Freiherren. Am 6. Novbr. des Jahres 1741 erhielten die Brüder *Konrad Gottlieb* v. Z. auf Tief-Hartmannsdorf, und *Kaspar Otto* v. Z. auf Hohen-Liebenthal die preuss. Anerkennung der freiherrlichen Würde bei ihrer Succession im Besitze der Güter der Neukircher Linie. — *David Sigismund,* Freiherr v. Zedlitz-Leipe auf Kratzkau, Frauenhain u. s. w., wurde am 6. Nov. 1741 vom Könige von Preussen in den Grafenstand erhoben. — *Friedrich Nikolas*, Freiherr v. Zedlitz-Wilkau, Kammerherr König Friedrichs des Grossen, erhielt am 10. April 1764 diese Würde, die mit königl. Erlaubniss am 22. Februar 1810 auf seinen Schwestersohn und Erben, den Freiherrn *Gottlieb Julius* Trützschler v. Falkenstein über-

ging, wodurch das gräfl. Haus Zedlitz-Wilkau-Trützschler entstand (m. s. auch den Art. Trützschler). — Das freiherrliche Haus Zedlitz-Neukirch besitzt die Neukircher und Tief-Hartmannsdorfer Güter, namentlich ist *Wilhelm*, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Landrath des Kreises Schönau, Herr auf Neukirch, Hermannswalde, Rosenau und Schönhausen. — *Otto*, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, königl. Major und Landschaftsdirector, ist Herr auf Tief-Hartmannsdorf, Nieder-Kauffung und Ratschin, sämmtlich bei Schönau gelegen. Die Güter Hohen-Liebenthal, Fischbach, Harpersdorf, Hermsdorf u. s. w., bei Hirschberg, Löwenberg und Goldberg, die einem jüngeren Zweige dieses Hauses gehörten, sind sämmtlich erst am Anfange dieses Jahrhunderts in andere Hände gekommen. — Von der Linie Zedlitz-Leipe besitzt *Ernst Wilhelm Sigismund*, Graf v. Zedlitz-Leipe, die Herrschaft Kratzkau, und *Karl Adolph Sigismund*, Graf v. Zedlitz-Leipe, Kammerherr und Landesältester, die Rosenthaler und Bankwitzer Güter. — *August*, Freiherr v. Zedlitz-Leipe, besitzt die Zülzendorfer, und sein Bruder, *Karl*, Freiherr v. Zedlitz-Leipe, die Teichenauer Güter, sämmtlich bei Schweidnitz gelegen (soviel uns bekannt ist, gehören denselben auch die Prinzniger Güter im Liegnitzischen). Ebenso liegen zwischen Schweidnitz und Neumarkt die Güter des im Jahre 1835 verstorbenen Sohnes des berühmten Staatsministers, Freiherrn *Abraham* v. Zedlitz, Kapsdorf, Käntchen, Kammendorf u. s. w., welche nach dem Testamente des letzten Besitzers zur Gründung eines Fräuleinstifts bestimmt worden sind. Zu dem Hause Zedlitz-Leipe gehört auch der Landrath des Kreises Wartenberg, Freiherr v. Z. auf Boguslawitz. — Der erwähnte Geheime Staatsminister *Karl Abraham*, Freiherr v. Z., Ritter des schwarzen Adlerordens, starb im Jahre 1790. — Die Grafen v. Zedlitz-Trützschler besitzen die Fideicommissherrschaft Schwentnig, das Fideicommissgut Petrikau, so wie die Güter Frauenhain und Rungendorf, auch die Herrschaft Nieder-Pomsdorf. Das Haupt dieser gräflichen Linie ist *Gottlieb Julius*, Graf Zedlitz zu Wilkau, genannt Trützschler v. Falkenstein, vermählt mit Ernestine, Tochter des verstorbenen Geheimen Raths-Präsidenten Trützschler v. Falkenstein, aus welcher Ehe vier Söhne leben.

Das ursprüngliche Wappenbild aller Zedlitze ist eine silberne Schnalle mit einem zerbrochenen Dorne im rothen Felde. Die Form der Schnalle ist verschieden, und die der Linie Wilkau unterscheidet sich ganz besonders von den andern dadurch, dass sie fast einen Triangel bildet.

Die Freiherren v. Zedlitz-Neukirch führen im rothen Schilde die silberne Schnalle. Das Schild wird von einem Löwen auf der Brust gehalten, so dass sein gekrönter Kopf die Stelle des mittlern Helmes vertritt und den Reichsadler trägt, auf dessen Herzschildlein der Namenszug R. II. steht. Die beiden äussern, ebenfalls gekrönten Helme tragen ein jeder einen rothen Adlerflügel mit silbernen Federspitzen. Die Decken roth und silbern.

Die Grafen v. Zedlitz-Leipe führen die silberne Schnalle im rothen und damascirten Schilde. Dieses ist mit drei Helmen besetzt. Der erste oder rechte trägt die Schnalle, der mittelste den preuss. Adler, der linke einen silbernen blutbespritzten Adlerflug.

Das Wappen der erloschenen Grafen v. Zedlitz-Wilkau zeigt die spitzige oder triangelförmige silberne Schnalle im rothen Schilde. Hier ziert den mittlern Helm der schlesische Adler. Die beiden äussern Helme tragen jeder einen blutbespritzten, silbernen Adlerflügel. Zwei geharnischte Männer, mit Hellebarden bewaffnet, halten das Schild.

Die Grafen v. Zedlitz-Trützschler führen ein quadrirtes Wappen, im 1. und 4. rothen Felde die Zedlitz-Wilkauer Schnalle, im 2. und 3.

goldenen Felde den Trützschlerschen schwarzen Schrägbalken. Auf dem 1. oder rechten Helme steht die Trützschlersche, schwarzgekleidete Jungfrau, auf dem mittlern der schlesische Adler und auf dem linken der silberne, blutbespritzte Adlerflug.

Die ältesten und zuverlässigsten Nachrichten geben folgende Schriften: Christ. Raym. Duell. Excerpta geneal. historica. — Cattus sive Idyllium honori meritissimo perantiqnae, praenobilis et generosae familiae Zedliciorum, Neukirchiana potissimum domo ortorum, consecratum a M. Johanne Fechnero. Gymn. Vrat. Magdalen. Rector. Vratisl. 1664. M. s. auch Sinapius, I. S. 1046 u. f. II. S. 486 u. f. Lucä, Schlesische Denkw. S. 121.

Zedtwitz, die Grafen und Herren von.

Ein altes Dynastengeschlecht, das aus Franken in das Voigtland gekommen ist, und hier den Namen Zedtwitz, welches so viel als Gnadendorf bedeutet, angenommen hat. Es erwarb 1390 die Reichsfeste Neidberg, später die beiden böhmischen Burgen Liebenstein und Königswarth, endlich die Herrschaft Asch, welche die Familie noch heute, mit Gütern vermehrt, besitzt. Sie theilt sich in die katholische und in die evangelische Linie, oder in die ältere Linie zu Liebenstein, die katholisch ist, und in die jüngere Linie zu Asch, die sich wieder in die Häuser Asch, Schönbach, Unterneuberg, Oberneuberg und Sorg mit Neuschloss theilt. Von der jüngern Linie sind alle Häuser, mit Ausnahme des Hauses Schönbach, evangelisch. — Hierher gehört nur *Karl Moritz*, Graf v. Zedtwitz, aus dem Hause Unterneuberg, als Domcapitular zu Merseburg, und ein v. Z., der Domainenrentmeister zu Delitzsch, im Regierungsbezirke Merseburg, ist.

Das v. Z.sche Familienwappen zeigt ein in drei Felder, weiss, roth und schwarz, getheiltes Schild.

Zelasinski, die Herren von.

Ein schon seit langen Zeiten in Pommern ansässiges Geschlecht, das namentlich im Lauenburgschen einheimisch und begütert ist. Ihr Stammhaus scheint das 2 Meilen von Lauenburg gelegene Dorf Zelasen zu sein, von dem früher mehrere Antheile in den Händen der Familie waren und noch einer ist. Dieses Geschlecht kommt auch öfters als Selasinski geschrieben vor. Ein Major v. Selasinski im Regimente Prinz Ferdinand von Preussen, aus demselben Hause, blieb 1806 auf dem Felde der Ehre; und der gegenwärtige Generalmajor und Commandeur der 13. Landwehrbrigade, Ritter hoher Orden, v. Selasinski, steht zu Münster.

Zelewski, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Westpreussen und Pommern. In letzterer Provinz besitzt sie gegenwärtig die Güter Buckowin, Osseck und Schimmerwitz im Kreise Lauenburg-Bütow. Namentlich besitzt der Oberstlieutenant a. D., früher im Regimente v. Rüts in Warschau, das Gut Buckowin.

Zenge, die Herren von.

Dieses altadelige Geschlecht gehört seinem Ursprunge nach Thüringen an, es war aber auch in der Grafschaft Hohenstein, wo es die Güter Ober-Gebra, Mackenrode u. s. w. besass, ferner in Westpreussen und im Magdeburgschen begütert. Dem Hause Ober-Gebra gehörte der preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments zu Frankfurt a. d. O. v. Zenge an, der 1817 in dem ehrwürdigen Alter von 81 Jahren starb, und ehrenvolle, schon im siebenjährigen Kriege erhaltene, Wunden mit ins Grab nahm. Ein Sohn desselben ist der Major v. Z., Commandeur des 3. Bat. vom 2. Gardelandwehrregimente, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w zu Cottbus. Eine seiner Schwestern ist Obererzieherin und Vorsteherin des Mädchen-Waisenhauses im Schlosse Pretsch, eine andere ist Stiftsdame zu Lindow.

Die Wappen der v. Z. sind verschieden. Das Haus Obergebra führt im silbernen Felde eine schrägliegende schwarze Figur in Form eines Kanonenlaufes, die an der Mündung mit einer Krone besetzt ist und silberne Beschläge hat, auf dem Helme zwei silberne und schwarze Fahnen.

Eine andere Linie führt eine Zange im Wappen.

Zeppelin, die Herren von.

Ein zum pommerschen und mecklenburgischen Adel gehöriges, schon im 13. Jahrhunderte vorkommendes Geschlecht. Es soll mit den v. Bützow gleiche Abstammung haben, und wird auch von Tzepelin geschrieben. In Pommern ist es jedoch schon lange nicht mehr begütert, dagegen haben mehrere Mitglieder aus der mecklenburgischen Linie in der preuss. Armee gestanden. Gegenwärtig gehört derselben an *Konstantin* v. Zeppelin, Generallieutenant und erster Commandant von Stettin, Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe, des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub u. s. w. Er hat im Jahre 1837 sein Dienstjubiläum gefeiert. — Ein Hauptmann v. Z. ist Postmeister zu Schwedt.

Siebmacher giebt das Wappen dieser Familie V. S. 165. Es zeigt im rothen Schilde und auf dem Helme den Kopf eines Esels.

Zernikow, die Herren von.

Ein erloschenes märkisches Geschlecht, das die Güter Cantow, Werder, Gottberg u. s. w. bei Ruppin besass. Der Letzte des Geschlechts war *Kaspar Friedrich Georg* v. Zernikow, der als Major im Regimente v. Rohr 1784 starb.

In der Grafschaft Ruppin liegt ein gleichnamiges Rittergut, das von dieser Familie den Namen erhalten, oder ihr gegeben hat. Aus diesem Hause war *Karoline Wilhelmine* v. Z. Stiftsdame zum heiligen Grabe, nachmals vermählte Baronin v. Plotho, und *Margaretha Elisabeth* v. Z., Aebtissin zu Stepnitz.

Sie führen im silbernen Schilde einen rothen, eimerförmigen Korb und auf dem gekrönten Helme drei Pfeile, die Spitzen aufwärts. M. s. auch Gauhe, I. S. 2219 und II. S. 1330. Zedler, 61. S. 1235—39.

Zernowski, die Herren von.

Eine adelige Familie, der das Gut Jerskowitz im Kreise Lauenburg gehört.

Zeromski, die Herren von.

Diese Familie gehört Westpreussen und Pommern an. *Michael Stanislaus* v. Z. erkaufte im Jahre 1772 die Güter Gloddow, Gross-Nossin, Saviat u. s. w. bei Stolpe. Sie sind aber wieder in anderen Händen. Eine Tochter aus diesem Hause war Conventualin des Klosters zu Stolpe. — *Friedrich Jakob* v. Z. stand 1805 als Capitain in dem Regimente v. Favrat zu Glatz. Er fiel im Jahre 1806 auf dem Bette der Ehre.

Die v. Z. führen in einem rothen Schilde unten einen liegenden Hirsch in seiner natürlichen Farbe, welcher den Kopf zur Rechten des Schildes wendet, und oben einen mit den Spitzen in die Höhe gerichteten halben Mond mit drei über demselben gestellten goldenen Sternen. Der Helm trägt eine goldene Krone, auf welcher fünf weisse Straussfedern hervorragen.

Zersen, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht, das in Niedersachsen (Braunschweig) und Westphalen einheimisch war, aber auch im Magdeburgschen und in Schlesien vorkommt. *Hermann Heinrich* v. Zersen auf Lauenau war Domherr zu Magdeburg.

Zeuner, die Herren von.

Diese Familie ist vom Kaiser Matthias in den Adelstand erhoben worden. Nach Preussen kam zuerst *Karl Christoph* v. Zeuner, der am 19. Jan. 1768 als Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Ritter des Verdienstordens in Berlin starb. Ein Bruder desselben, *Johann Bernhard* v. Z. blieb als Capitain in dem Treffen bei Sorr (1745). Ein Sohn des Letzteren, *Karl Bernhard Friedr.* v. Z., wurde 1786 Kammerherr und Hofmarschall der Königin Mutter; er starb am 1. Juni 1807. Von seiner Gemahlin *Amalia Maria Laurentia*, Gräfin v. Neale, waren ihm ein Sohn und drei Töchter geboren worden. Der Sohn, *Karl* v. Z., stand 1806 als Lieutenant in dem Regimente Prinz v. Oranien und war zuletzt Oberst und Commandeur des 4. Husarenregiments in Ohlau. Von den Töchtern des Hofmarschalls vermählte sich *Karoline Amalia* mit dem Grafen la Roche Aimont, *Sophie Elisabeth* mit dem Grafen Friedrich v. Pappenheim (der am 28. Febr. 1806 als königl. baierscher Oberst starb), und die dritte lebt als pensionirte Hofdame in Berlin.

Diese Familie führt im blauen Schilde einen silbernen, mit schwarzen Wecken belegten Balken, darüber zwei silberne Rosen, und auf dem Helme den Rumpf eines blau gekleideten Mannes.

Zglinitzki, die Herren von.

Eine adelige, westpreuss. Familie, welche die Güter Bledzewo und Zglinice besass. — *Anton* v. Z. war im Jahre 1785 Hauptmann

in dem Regimente v. Bornstaedt. Zwei seiner Söhne standen im Jahre 1806 in der berliner Garnison. Der Aeltere, *Anton* v. Z., war Prem.-Lieutenant im Regimente v. Winning, im Jahre 1828 aber Oberst und Commandeur des 19. Infanterieregiments und gegenwärtig ist er Generalmajor und Commandeur der 7. Infanteriebrigade, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. Er ist mit Henriette v. Zitzwitz, aus dem Hause Cosemühl, vermählt. — Ein Sohn desselben steht als Lieutenant im 2. Garderegimente.

Ziegenhorn, die Herren von.

Der königl. Geh. Ober-Justiz- und Tribunalrath *Christoph Georg* v. Ziegenhorn erhielt am 10. April 1764 eine Erneuerung seines Adels. — *Christoph Anton* v. Ziegenhorn war 1806 Präsident zu Bialystok.

Diese Familie führt im blauen Schilde eine weisse Ziege mit goldenen Hörnern, die sich verkürzt auf dem Helme wiederholt.

Ziegesar, die Herren von.

Das Stammschloss dieser alten, ursprünglich brandenburgischen, Familie kommt noch vor dem 13. Jahrhunderte in der kleinen Stadt Zigesar in der Mittelmark vor. Auch haben sich Linien davon in Meissen und im Braunschweigschen verbreitet. — Mehrere Edelleute aus diesem Hause haben im Herzogthume Gotha hohe Staatswürden bekleidet. Ein Nachkomme derselben ist der gegenwärtige Präsident des Oberappellat.-Gerichts zu Jena, v. Z.

Sie führen im silbernen Schilde drei grüne breite, oben spitzige Blätter, und auf dem Helme einen Greif.

Ziegler, die Herren von.

1) Die v. Ziegler und Klipphausen in Schlesien, in der Lausitz und in Sachsen. Ihr gleichnamiges Stammhaus liegt bei Meissen und ist gegenwärtig in den Händen einer Linie des Hauses Reuss. Als ihr Ahnherr erscheint der um das Jahr 1329 lebende *Wirand* Ziegler, Rathsherr zu Dresden. — In Schlesien kommen die v. Z. zuerst als Herren von Probsthain bei Goldberg vor. — *Heinrich Anselm* v. Z. und Klipphausen war Erbherr auf Radmeritz in der Lausitz und Probsthain in Schlesien. Sein Sohn verkaufte Probsthain und erwarb dafür die Podelwitzer Güter und das Städtchen Liebertwolkwitz bei Leipzig. — Im Jahre 1722 stiftete *Joachim* v. Z. und Klipphausen das adelige Fräuleinstift Joachimsstein an der Neisse bei Radmeritz, für zwölf seiner Familie anverwandte Fräulein. — Das Haupt der schlesischen Linie ist der Regierungs- und Landrath a. D., auch Landesälteste v. Ziegler und Klipphausen auf Dambrau bei Falkenberg.

Diese Familie führt im silbernen Schilde eine rothe, viermal gezinnte Mauer und auf dem Helme eine Wulst mit fünf Hahnenfedern, die auf einer silbernen, in der Mitte von einem Ziegeldache durchzogenen Säule stecken. Die Decken silbern und roth. Siebmacher, I. S. 161.

2) Ein adeliges Patriziergeschlecht der Stadt Erfurt. Das Stammhaus desselben ist Ziegelrode in der Grafschaft Mansfeld. Die Familie wurde vor Zeiten Ziegler von Ziegelrode genannt, und besass einen Rittersitz zu Ingersleben, sowie mehrere adelige Häuser in Erfurt. Sie theilte sich in die Linien Ingersleben, Baerenkopf, Rebenstock,

Fass und Kronenburg. Schon im 13. Jahrhunderte bildeten die v. Z. mit andern thüringischen adeligen Familien die regimentsfähigen Geschlechter der Stadt Erfurt, welche ausschliessliche Rechte sie später verloren. Der jetzige Geheime Rath v. Z. zu Sondershausen ist der Letzte seines Geschlechts.

Das Wappen dieser Familie giebt Siebmacher V. S. 299. Es zeigt im silbernen Felde einen rothen Hirschkopf mit sechsendigen Stangen, und auf dem Helme zwei solcher Hirschköpfe, von denen jedoch jeder nur eine Stange hat.

3) Ein adeliges Geschlecht in Preussen. Demselben gehörte der Major v. Ziegler, im Kürassierregimente v. Wagenfels, an, der zuletzt Commandeur des Regiments war und 1807 als Oberstlieutenant mit Pension dimittirt wurde.

4) *F. A.* Ziegler, zuletzt Brigadier der 8. Artilleriebrigade, gegenwärtig Oberstlieutenant a. D., ist von Sr. Majestät, dem jetzigen Könige von Preussen, in den Adelstand erhoben worden.

Zierotin, die Grafen von.

Sie gehören ihrem Ursprunge und ihren Stammgütern nach Mähren und Böhmen an. Ihr Ahnherr soll Zdislaus, der um das Jahr 1160 lebte, sein. Er war der Sage nach ein Abkomme des Herzogs Wlodomir von Russland. Mit seinen beiden Söhnen, *Budislav* und *Zemislav*, theilte sich das Geschlecht in die böhmische und die mährisch-schlesische Linie. — *Karl*, Freiherr v. Zierotin, commandirender kaiserl. General, der im Jahre 1560 starb, hat das Erbkämmereramt von Böhmen an das Haus gebracht, und die Grafenwürde erlangte das Haus 1706, nach Andern 1708. Dem schlesischen Aste gehörte einst die Stadt und Herrschaft Falkenberg, auch die Güter Tillowitz, Kantersdorf, Ullersdorf u. s. w. — *Johann Ludwig*, Graf v. Zierotin, erhielt am 3. April 1740 vom Kaiser die Erlaubniss für sich und seine Nachkommen, den Namen eines Grafen und Herrn v. Zierotin, Freiherrn v. Lilgenau anzunehmen, nachdem ihm mit des Freiherrn Wenzel von Lilgenau Erbtochter die Herrschaft Prauss zugefallen war (m. s. den Art. v. Lilgenau). — *Karl*, Graf v. Z. L., verkaufte im Jahre 1769 mit königl. Bewilligung das Familienhaus zu Breslau und erwarb dafür das Gut Malschau, welches zur Fideicommissherrschaft geschlagen wurde. — *Johann Karl*, Graf v. Z., war Maître des spectacles zu Berlin und starb am 17. August 1775. Er hatte zwei Töchter, von welchen sich eine mit dem Grafen v. Taxis, die andere mit dem Grafen v. Hatzfeld vermählte. — Das gegenwärtige Haupt der Familie ist *Franz Joseph*, Graf und Herr v. Z., Freiherr v. Lilgenau, geb. den 6. April 1772, k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, Director der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues u. s. w., Herr der Herrschaft Krumpisch und Blauda und des Lehngutes Meserischt in Mähren, so wie der Fideicommissherrschaft Prauss in Schlesien. Er ist mit Ernestine Skrbenski, Freiin v. Hrzisstie, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und zwei Töchter leben.

Das Wappen s. man bei Lilgenau, III. S. 254. M. s. auch Zedler, 62. S. 1554—63. Gauhe, I. S. 2229 u. f. und II. S. 1917. Sinapius, I. S. 1674 und II. S. 1917.

Zieten, die Grafen und Herren von.

Sie gehören zu den ältesten Familien der Mark Brandenburg, namentlich der Grafschaft Ruppin und des Havellandes. Ihr Ursprung

ist ohne Zweifel wendisch, denn es haben sich auch mehrere Mitglieder derselben in älteren Zeiten Cziten, Czyten und Tziten in Urkunden unterschrieben. Sehr viele Dörfer in Obersachsen führen den Namen Zieten, ohne von den meisten beweisen zu können, dass sie der Familie angehört haben. Das Dorf Zieten bei Anclam wird schon 1159 in der Bestätigungsurkunde Albrechts, des ersten Bischofs von Pommern, erwähnt, wo unter den Besitzungen des Klosters Grobe die Provinzen Slieven und Scythene jenseits der Peene, zwischen den Districten Lassan und Gützkow mit dem Locus Castri in dem Dorfe Scythen (jetzt Zieten) genannt wird. Ausserdem giebt es Gross- und Klein-Zieten bei Oranienburg, Gr. und Kl. Zieten bei Berlin, Gr. und Kl. Zieten bei Angermünde, Hohen-Zieten bei Soldin, Zietenfier in der Neumark, Zietenitz in der Altmark, Zieten bei Ratzeburg, Zieten in Thüringen, bei Camburg in Sachsen und bei Schlochau in Westpreussen. Letzteres ist von *Sigismund* v. Z., der deutscher Ritter war, im 12. Jahrhunderte mit einem Schlosse auf einer Insel im dabei befindlichen See, der Zieten-See, angelegt, nachdem derselbe diesen District vom Hochmeister des deutschen Ordens zur Belohnung seiner geleisteten Dienste erhalten hatte. Die Schenkungsurkunde befindet sich in dem Archive des jetzigen Besitzers v. Borck. Die Sage, der Name Zieten sei daher entstanden, dass ein hoher kaiserl. Hausbeamte bei Gelegenheit der Belagerung einer noch nie eroberten Festung sich erboten, dieselbe zu nehmen, zur Antwort vom Kaiser erhalten: *Zieht hen*, und nachdem die That geglückt, vom Kaiser zum Ritter geschlagen und ihm im Wappen ein Kesselhaken und auf dem Helme eine Jungfrau, in der rechten einen Eichenlaubkranz haltend, ertheilt worden, ist nicht erweislich. — *Bernd* v. Z. ward von der Stadt Berlin 1345 zum Mitgesandten gewählt und nach Rom geschickt, um die Befreiung der Stadt vom Banne wegen der eigenmächtigen Hinrichtung des Propstes Nikolaus von Bernau zu bewirken. — *Konrad* und *Dietrich* v. Z. gehören unter die Zahl derer, welche 1348 zur Zeit des falschen Waldemar dem Kurfürsten Ludwig dem Baier treu geblieben waren. — *Hans* v. Z. auf Wildberg und Langen war von 1494 bis 1524 geschworner Rath des Grafen von Ruppin. — Die v. Z. theilen sich seit Jahrhunderten in zwei Hauptlinien: in die zu Dechtow im Havellande, einem Lehngute, das seit dem 14. Jahrhunderte in ununterbrochener Reihe bis zum jetzigen Besitzer, dem General der Cavallerie und commandirenden General in Schlesien, *Wiprecht Ernst Dietrich Franz*, Graf v. Z., in den Händen der Familie verblieben ist. Der ebengedachte General von dieser Linie wurde 1817 in den Grafenstand erhoben. — Die zweite Hauptlinie theilt sich in drei Aeste, in den zu Wildberg, zu Wustrau, beide in der Grafschaft Ruppin, und in den zu Brunne im Havellande, Lehngüter, welche die Familie seit 500 Jahren bis jetzt gemeinschaftlich besitzt. Zum wildberger Aste gehörte in frühern Zeiten Langen, später Metzelthin und jetzt Logow als Lehn, als Allodium aber Barsikow im Ruppinschen und Ponitz in der Priegnitz. Zum brunner Aste gehört das Allodium Klein-Rennersdorf bei Lüben in Schlesien, gegenwärtig im Besitze des Majors *Hans* v. Z., früher im 7. Kürassierregimente, Ritters des eisernen Kreuzes 2. Classe (erworben bei Leipzig).

Eine lange Reihe hochverdienter Männer ist aus dieser Familie hervorgegangen, namentlich gelangten in den brandenburg-preuss., sardinischen und würtembergischen Armeen zu hohen Würden:

Johann v. Z. auf Logow und Trebnitz, kurbrandenburgischer Generalmajor; er errichtete 1677 das jetzige Infanterieregiment No. 2 (Kronprinz) und starb 1690 als Gouverneur von Minden. Seine Gemahlin, Katharina Charlotte, war die Tochter des Feldmarschalls Frei-

herrn v. Dörflinger. Ein Sohn aus dieser Ehe, *Georg Friedrich* v. Z., überlebte ihn und wurde den 7. April 1728 zu Sonnenburg zum Johanniterritter geschlagen.

Hans Sigismund v. Z. auf Metzelthin, Generalmajor und Chef des Kürassierregiments No. 5 (1806 v Balliodz), geb. den 3. August 1701. Er starb 1758 in der Schlacht bei Zorndorf den Tod fürs Vaterland.

Christian Wilhelm v. Z., ein Bruder des Vorigen, Generalmajor und Chef des Infanterieregiments No. 43 (1806 v. Strachwitz). Er starb am 8. April 1778 zu Züllichau.

Hans Joachim v. Z. auf Wustrau, General der Cavallerie, Ritter des schwarzen Adler- und des Verdienstordens, Chef des Leibhusarenregiments, der bekannte Held des siebenjährigen Krieges (geb. den 18. Mai 1699), starb den 22. Januar 1786 nach 71jähriger rühmlicher Dienstzeit. Seine Biographie ist von der Frau v. Blumenthal verfasst. Sein Sohn, *Friedrich Emilius* v. Z., geboren den 6. Octbr. 1765 ist gegenwärtig Landrath der Grafschaft Ruppin, Domherr zu Halberstadt, Ritter des rothen Adlerordens 2. Classe mit Stern und Eichenlaub und seit dem 15. August 1786 Johanniterritter.

Otto v. Z., geb. den 19. März 1649 zu Wildberg, starb als Generalmajor und Commandant der freien Stadt Danzig den 16. März 1716, nachdem er früher in brandenburgischen und holländischen Diensten gestanden hatte.

Gottfried Daniel v. Z., geb. 1712 zu Brunne, starb am 31. Octbr. 1782 zu Turin als sardinischer Generalmajor und Chef des Infanterieregiments Royal allemand.

Christoph Johann Friedrich Otto v. Z., geb. den 14. Septbr. 1747 zu Wildberg, stand bis 1806 als Oberst und Commandeur im Dragonerregimente Königin, wurde 1807 Generalmajor und Chef des Dragonerregiments No. 6, dann Commandeur der ostpreuss. Cavalleriebrigade, Commandant in Königsberg, den 24. März 1812 Generallieut. und 1817 pensionirt. Er starb noch in demselben Jahre nach 54jähriger Dienstzeit. Im Jahre 1793 erwarb er sich bei Kaiserslautern den Verdienstorden, und 1807 hatte er einen entschiedenen Antheil an dem Siege bei Heilsberg. Später wurde er mit dem rothen Adlerorden 1. Classe geschmückt. Von seinen Söhnen blieb *Hans Karl Friedrich Balthasar* v. Z. als Hauptmann im 1. Garderegimente 1813 bei Görschen, *Ernst Otto Ludwig* v. Z. auf Barsikow und Ponitz ist Oberst und Commandeur des 2. Garderegiments, Ritter des Ordens pour le mérite und des eisernen Kreuzes 1. Classe. *Christoph Friedrich Ludwig* v. Z. ist Major a. D. (früher im 5. Infanterieregimente), Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe, und *Ernst Adolph Wilhelm* v. Z. auf Wildberg ist Major a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe. Er stand früher im 3. Kürassierregimente.

Hans Balthasar v. Z. auf Logow, ein Bruder des vorgedachten Generallieutenants, starb 1833, 80 Jahre alt, als Oberstlieutenant a. D. (früher im Leibkarabinierregimente) und Ritter des Verdienstordens (erworben bei Moorlautern). Er war mit *Albertine*, der Tochter des Generals der Cavallerie *Hans Joachim* v. Z. vermählt.

Karl Leopold Ludwig v. Z., ein Bruder des gegenwärtigen Generals der Cavallerie, Grafen v. Z., starb als Major und Commandeur des 2. combinirten Husarenregiments und Ritter des Verdienstordens 1812 in Wilna, nachdem er das Regiment bis Moskau zu vielen Siegen geführt hatte.

Gottlieb Daniel v. Z. auf Curvesee, war zuerst in preuss., dann in würtembergischen Diensten, wo er Oberst und Commandeur eines Infanterieregiments ward. Sein Sohn, *Karl Hartwich* v. Z., dient noch als Major im würtembergischen Heere.

Heinrich v. Z., aus dem Hause Brunne, ist als Major aus dem 8. Kürassierregimente geschieden, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe und lebt jetzt zu Berlin. Er besass das Gut Nakel.

Das gräfliche Haus v. Z. besteht aus folgenden Mitgliedern:

Hans Ernst Wiprecht, Graf v. Z., geb. den 5. März 1770, General der Cavallerie und commandirender General in Schlesien, Ritter des schwarzen Adlerordens mit Brillanten, des Verdienstordens des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. Er besitzt die Herrschaft Adelsbach in Schlesien und das Rittergut Dechtow in der Mark. Von seiner am 19. Juli 1814 gestorbenen Gemahlin Josephine Clementine, Gräfin v. Berlo, leben folgende Kinder:

1) *Josephine Clementine*, geb. den 23. Octbr. 1798, vermählt mit Leopold, Reichsgrafen v. Schaffgotsch, königl. preuss. Kammerherrn und Standesherrn.
2) *Leopold Karl*, geb. den 23. März 1802, Lieutenant a. D., Herr auf Adelsbach und Landrath des Kreises Waldenburg in Schlesien, vermählt mit Ernestine Hedwig, Reichsgräfin v. Schaffgotsch.
3) *Adrian Hans*, geb. den 13. Novbr. 1803, Prem.-Lieutenant im Gardekürassierregimente und Adjutant der Gardecavallerie-Inspection, vermählt mit Amalie Ernestine Mathilde, Gräfin v. d. Schulenburg-Hornhausen.

Die Linie zu Dechtow führt im silbernen Felde einen rothen Kesselhaken und auf dem Helme eine Jungfrau mit einem Baret auf dem Kopfe, den Kesselhaken in der Rechten haltend.

Die zweite Hauptlinie dagegen führt im rothen Felde einen Kesselhaken und auf dem Helme eine Jungfrau mit fliegenden Haaren, in der Rechten einen Eichenlaubkranz haltend.

Das gräfliche Wappen unterscheidet sich nur durch die neunperlige Krone auf dem Schilde und Helme.

Zilinski, die Herren von.

Die v. Zilinski sind aus Kurland nach Preussen gekommen. Sie besassen die Güter Kallischken, Löpen und Dietrichsdorf. Aus diesem Hause war der Generalmajor v. Z., der sich als Stabsoffizier im Generalstabe und später als Führer einer Brigade grossen Ruhm erworben hat, und am 7. März 1817 zu Königsberg gestorben ist.

Zily (Zyli), die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht, welches schon vor 1378 das regimentsfähige Bürgerrecht der Stadt Gallen besass und Mitglied der adeligen Gesellschaft zum Rothenstein daselbst war; es besass ehemals viele Güter im Gebiete des Stiftes St. Gallen und im Rheinthal, sowie das Schloss Eppishausen im Thurgau. — *Johann Anton* v. Z., Gardehauptmann des Prinzen Wilhelm II. von Oranien, und 1652 Stadthauptmann von St. Gallen, Vater des *Sebastian* v. Z., der 1704 als königl. preuss. Jäger- oder Oberforstmeister zu Löwenberg starb. — *Heinrich* v. Z. war 1764 königl. preuss. Oberlieutenant im Husarenregimente v. Belling. — M. s. Leu, Schweiz. Lex., XX. Th. S. 105—7.

Zimiecki, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Schlesien, die sich aus Polen in diese Provinz gewendet hat. Sie stammt aus dem Hause Starykon in Polen,

das ein weisses Ross im Wappen führt. Die v. Z. waren zuerst im Fürstenthume Teschen ansässig, wo *Daniel*, *Wladislaus* und *Johann Leopold* v. Z. nach und nach Landeshauptleute waren. Später erwarben sie auch Lubi im Tost-Gleiwitzschen, Dombrowka, Jeschkowitz, Goglau, sämmtlich Güter, die in dieser Gegend liegen, sowie ferner Lorenzberg bei Strehlen. Noch in neuester Zeit gehörten Lubi und Dombrowka der verwittweten v. Z., geb. Freiin v. Stein. — In der preuss. Armee haben sehr viele Mitglieder dieser Familie gedient, namentlich der Oberst und ehemalige Commandeur des 12. Garnisonbataillons zu Glatz, früher im Regimente v. Alvensleben.

Ziminsky, die Herren von.

Einem Mitgliede aus diesem adeligen Geschlechte gehört einen Antheil von Reckow im Kreise Lauenburg-Bütow.

Zimmermann, die Herren von.

1) Eine ältere adelige Familie dieses Namens in Schlesien, die bei Löwenberg und Bunzlau ansässig war, wo ihr Mittlau, Pohlwitz u. s. w. gehörte. Auch Säbnitz bei Liegnitz? und Schmiedegrod bei Wartenberg gehörten derselben. Sie führte ein getheiltes, oben blaues, unten goldenes Schild. In dem blauen Felde stand ein aufspringender verkürzter Löwe. Auf dem Helme drei Straussfedern, blau, Gold, roth.

2) *Georg Friedrich* Zimmermann, inval. Stabsrittmeister von dem Ebenschen Husarenregimente, wurde am 15. Novbr. 1786 geadelt. In dem ihm beigelegten Wappen zeigen sich im silbernen Schilde ein goldener Anker und auf dem Helme drei Straussfedern, weiss, roth, weiss.

3) Aus sächsischen Diensten kam in die preussischen *Friedrich* v. Zimmermann, früher Major und Commandeur eines Landwehrbataillons in Görlitz, gegenwärtig Oberst, Commandant v. Schweidnitz und Ritter mehrerer Orden. Zwei Söhne desselben stehen als Offiziere in der Armee.

Zinck, die Freiherren und Herren von.

Eine adelige, zum Theil freiherrliche Familie in Sachsen, namentlich im Querfurtschen und in der Grafschaft Mansfeld. Sie war vor Zeiten in dem Besitze von Gatterstädt. — *Wolf*, Freiherr v. Zinck, war preuss. Landrath.

Zincken, die Herren von.

Dem Oberstlieutenant im königl. Artilleriecorps v. Zincken, Commandeur des 4. Art. Regiments, wurde am 5. April des Jahres 1804 ein Adelsdiplom ausgestellt. — Ein Sohn desselben, Major in der 1. Art. Brigade, schied 1822 als Oberstlieutenant aus dem act. Dienste.

Zinnow, die Herren von.

Die Brüder *Karl August Ludwig Alexander* und *August Wilhelm Heinrich Leopold* Zinnow, Stiefsöhne des Lieutenants v. d. Marwitz,

im Husarenregimente v. Eben, wurden am 6. Novbr. 1786 in den Adelstand erhoben. — Einer dieser Brüder war der nachmalige Landrath des Kreises Königsberg und Herr auf Falkenwalde in der Neumark.

Die v. Z. führen im silbernen, goldgeränderten Schilde drei rothe Rauten und auf dem Helme zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln eine goldgekleidete Jungfrau mit fliegenden Haaren, die sich einen grünen Kranz aufsetzt. Die Decken roth und silbern.

Zitzwitz, die Herren von.

Dieses alte pommersche Geschlecht kommt auch unter dem Namen Zibzewitz, Zizwiz, Zitzewitz, Zittwitz und Cicewiz vor. Sein gleichnamiges Stammhaus liegt im Kreise Stolpe, und es zerfiel diese Familie später in drei Linien, in die Budowsche oder Buderinische, Jannewitzsche und in die Podälische. Die erstere gründete *Gundamar* v. Z., dessen Sohn, *Martin* v. Z., Landvoigt zu Stolpe und Schlawe war. Die Jannewitzsche Linie besass die Güter Besewitz, Varzin und Quappenburg. Aus derselben war *Anton* v. Z. im Jahre 1550 Kanonikus zu Camin und herzoglicher Hofrath, und *Jakob* v. Z. Hauptmann zu Wolgast. Von des Letztern Nachkommen starb *Nikolaus* v. Z. als Prior der Abtei Corvey und Prälat des Klosters Huisburg. — Zu der podälischen Linie, die *Peter* v. Z., auf Krien und Podel, um die Mitte des 15. Jahrhunderts gründete, gehörte *Heinrich* v. Z., Landvoigt zu Greiffenberg, um das Jahr 1630. — Noch in der Gegenwart sind zahlreiche Güter im Kreise Stolpe, namentlich Dumröse, Labehm, Budow, Cosemühl, Gr. und Kl. Garsen, Gagelow, Nippoglense und Zitzewitz in den Händen der Familie. — Der v. Z. auf Cosemühl ist gegenwärtig Landschaftsrath. — *Wilhelm Heinrich* v. Z., bei der Accise- und Zollverwaltung angestellt, starb 1809 zu Brandenburg a. d. Havel.

Die v. Z. führen im gespaltenen silbernen und schwarzen Schilde einen goldgekrönten doppelten Adler mit abwechselnden Tincturen, und auf dem Helme sieben schwarz und silbern abwechselnde Straussfedern. Die Decken silbern und schwarz. M. s. auch Gauhe, I. S. 2236—38. Zedler, 62. S. 1847—60.

Zoffeln, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, welche die Güter Bielitz, Lamsdorf, Waldeck, Sorgau, Jägel, Hermsdorf u. s. w., besass und zum Theil noch besitzt. — *Johann* v. Z. war Prälat und Domherr, *Franz* v. Z. ebenfalls Domherr und Stadtpfarrer zu Neisse, ein ehrwürdiger Priester-Jubilar, der sich um die Stadt Neisse durch sehr wohlthätige Stiftungen hochverdient gemacht hat. — Eine Linie dieses Hauses führte früher auch den Namen Lichtencron, und zwar wurde der Regierungrath *Anton Ignaz* v. Z. mit diesem Prädicate am 28. August 1726 böhmischer Ritter.

Zollikofer (Zollikofen), die Herren von.

Dieses altadelige Geschlecht zu St. Gallen in der Schweiz und im preuss. Schlesien hat zum Stammsitz den ehemaligen Rittersitz Zollicoffer, im Stadtamte des Canton Bern in der Schweiz. Dasselbe besass dieses Stammhaus schon im Jahre 1365 nicht mehr, sondern

nur das Patriziat von Constanz. *Conrads* Zollicoffer Sohn, *Johann*, kam von da nach Bern, wurde Patrizier und nach einander Rathsherr, Landvoigt und Staatsrath. Sein Sohn, *Rudolph* v. Z., war im Jahre 1482 Landvoigt zu Bipp, mit dem es zu Bern erlosch; denn sein Vater begab sich 1466 nach St. Gallen, wo er Erbbürger und in die adelige Gesellschaft zum Rothenstein aufgenommen wurde. Von seinen beiden jüngern Söhnen, *Sebastian* und *Ludewig* v. Z., entstanden zu St. Gallen zwei Hauptstämme, der schwarze und der rothe; beide waren Hauptstifter des Gymnasiums daselbst, weshalb sie bis in die neuesten Zeiten in jedem Stamme einen Schulrath hatten. Der rothe Stamm besass die Rittergüter Pfauemoos und Altenkirchen bis zum Jahre 1798, sowie früher die Herrschaften Rehlingen, Hardt, Sonnenberg und die Mitherrschaften Salenstein, Hattenhausen und Hettenhausen in der Schweiz. Unter den adeligen Verbindungen findet die mit dem Dynastenhause Breiten-Landenberg Erwähnung. *Johann Leonhard* starb 1734 als englischer Gesandter am maroccoschen Hofe, und *Theodor Christoph* 1737 als holländischer Brigadegeneral. *Georg Christoph* erhielt im J. 1655 vom Könige Ludwig XIV. von Frankreich den franz. Adelstand, mit Ausdehnung auf die Georg- und Laurenzischen Seitenlinien des rothen Stammes. Aus diesem Stamme kam zuerst *Michael* v. Z., k. k. Hofrath und Director der Kupferbergwerke in Ungarn, vor. *Christoph* Z. von Altenklingen, Herr zu Brockhut und Ober-Arensdorf bei Strehlen in Schlesien, fürstl. brieg-liegnitz-wohlauscher Geheimer Rath und Obersteuereinnehmer, und sein Sohn, *Maximilian Ehrenreich*, im Jahre 1670 fürstl. liegnitzischer Leibarzt und Geh. Rath. Von Letzterem stammt ohne Zweifel die jetzige preuss. schlesische Linie, aus welcher wir erwähnen:

N. N. v. Zollicoffer, geb. 1735, nahm im Jahre 1794 mit dem Charakter als Generalmajor von den Kürassieren Abschied aus königl. Dienst und starb bald hernach. N. N. v. Z. ist gegenwärtig königl. preuss. Generalmajor und Commandeur der 7. Cavalleriebrigade, Ritter u. s. w., und N. N. v. Z., Major im Grenadierregimente Kaiser Alexander, Inhaber des eisernen Kreuzes 2. Classe.

Aus der schweizerischen Hauptlinie waren in den neuesten Zeiten denkwürdig: *Joachim Georg* (geb. 1730 zu St. Gallen, gest. zu Leipzig 1788), reformirter Prediger, und *Johann Georg* (geb. 1750, gest. 1809), Appellationsrath zu St. Gallen.

Die v. Z. führen ein quadrirtes Wappen. Im 1. und 4. schwarzen Felde ist ein silberner Löwe, das 2. und 3. Feld ist golden und mit einem in der obern rechten Ecke eingeschobenen, blauen Quartiere versehen. Das Schild trägt zwei Helme. Der rechte ist mit einer silbernen und schwarzen Wulst belegt, aus welcher der gekrönte Hals eines Löwen wächst, der statt der Mähnen Pfauenfedern hat. Aus dem linken Helme wächst der Rumpf eines goldgekleideten Mannsbildes mit Turban und Schnurbart. Er trägt auf der Brust zwei blaue Flecken. Die Decken silbern und blau.

M. s. Leu, Schweiz. Lex., XX. S. 143—155. May, hist. milit. de la Suisse etc., VII. p. 263 264. Lutz, Nekrolog. denkw. Schweiz. S. 594, 595. Sinapius, Schles. curios., I. S. 1085. II. S. 371 u. 1142. Hellbachs Adelslex., II. S. 831 führt weitere Werke an, die Nachrichten von dieser Familie enthalten.

Zozenow, die Herren von.

Sie gehören zum Adel in Pommern, wo sie mit einem Antheile an dem im Kreise Belgard gelegenen Dorfe Alt-Schlage belehnt wa-

ren. Das gleichnamige Gut Zozenow, im ehemal. borkischen Kreise, soll auch früher dieser Familie gehört haben. Ein Major v. Zozenow stand im Jahre 1806 in dem Regimente Prinz Louis Ferdinand; er starb 1807. Ein Capitain v. Zozenow, im Regimente v. Malschitzki zu Brieg, starb 1811.

Die v. Zozenow oder Zuzenow führen nach Elzow einen schwarzen Mohrenkopf mit einer rothen Haarbinde auf einer blauen und gelben Schachtafel, und auf dem gekrönten Helme drei rothe Blumen mit grünen Blättern.

Zschock, die Herren von.

Der Geheime Oberfinanzrath *Johann Heinrich* Zschock, aus einer ungarischen adeligen Familie stammend, aus der schon der Oberstlieutenant *Christian Gottlieb* Z. im Jahre 1738 Reichsritter mit Prädicat Edler geworden war, erhielt am 1. Februar 1787 ein Erneuerungsdiplom seines Adels. — Von seinen Söhnen ist *A. P. H.* v. Z., Geheimer Oberfinanzrath zu Berlin. Diesen Posten bekleidet auch *E. F. H.* v. Z., und *J. F.* v. Z. ist Geheimer Regierungsrath.

Diese Familie führt ein quadrirtes Schild. Die blauen Felder 1 und 4 enthalten einen goldenen Stern, die silbernen Felder 2 und 3 aber einen schwarzen aufspringenden Bären. Von den beiden Helmen trägt der rechte einen blauen mit dem Sterne belegten Adlerflug, der linke den Bären. Die Decken sind blau und golden.

Zschüschen, die Herren von.

Die Brüder *Hans Wilhelm Ferdinand*, kursächs. Hauptmann, und *Adolph Heinrich* Z., Prem.-Lieutenant, wurden im Jahre 1792 in den Reichsadelstand erhoben. Mehrere v. Z. haben in der preuss. Armee gedient. Ein Capitain v. Zschüschen stand im Jahre 1806 im Regimente Prinz Ferdinand von Preussen, und ist 1816 als Oberst und Commandeur des 3. kurmärkischen Landwehr-Infanterieregiments mit Pension in den Ruhestand getreten. Gegenwärtig steht der Oberstlieutenant, Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w., v. Z. im 28. Infanterieregimente. Er diente im Jahre 1806 im Regimente v. Puttkammer zu Brandenburg.

Zülow, die Herren von.

Ein mecklenburgsches Geschlecht, aus welchem mehrere Mitglieder im preussischen Heere gedient haben und andere noch gegenwärtig dienen. Ein Major und Ritter des eisernen Kreuzes v. Zülow commandirt das 2. Bataillon vom 6. Landwehrregimente. Ein Rittmeister v. Zülow ist Postmeister zu Kyritz.

Diese altadelige Familie führt im silbernen Schilde einen schwarzen Querbalken, der sich auf den silbernen Büffelhörnern liegend wiederholt.

Zweiffel, die Freiherren und Herren von.

Die Herren und Freiherren v. Zweiffel gehören der Rheinprovinz an. Sie waren schon im 16. und 17. Jahrhunderte auch in Preussen

ansässig. *Hans* v. Z. besass daselbst die Güter Gerlacken, Schlavitten, Bornheim u. s. w. Auch im Magdeburgschen und Coburgschen waren sie noch in neuerer Zeit begütert. Am Hofe der ersten Könige von Preussen waren mehrere Edelleute dieses Namens durch ihre Körperstärke bekannt. Der magdeburgschen Linie gehörte der im Jahre 1817 zu Potsdam verstorbenem Generalmajor v. Zweiffel, Ritter des Ordens pour le mérite, wohlverdient im hitzigen Gefechte bei Vicogne (1793), an.

Die v. Zweiffel führen im silbernen Schilde einen linksspringenden rothen Hirsch, derselbe wiederholt sich verkürzt auf dem Helme. Bernds Wappenbuch der preuss. Rheinprovinz, Tafel LXI. S. 54.

Zychlinski (Zichlinski), die Herren von.

Eine polnische adelige Familie, aus welcher *Franz* v. Zychlinski, Major im Husarenregimente v. Gettkant war. Er starb im Jahre 1807. — Die v. Z. gehören zu dem polnischen Hause, welches ein Kreuz auf einem Halbmonde im Wappen führt. — Eine Linie des Hauses war noch in neuester Zeit im Kreise Meseritz begütert. Aus derselben ist der Hauptmann *Wilhelm* v. Z., Ritter des eisernen Kreuzes und Landrath des Kreises Meseritz. — Ein anderer v. Z. ist Landrath des Kreises Deutsch-Crone, Landschaftsdeputirter und Herr auf Dyck, ein dritter v. Z. ist Ritterschaftsrath und Herr auf Treppeln in der Neumark, auch Director der neumärkschen Landfeuer-Societät für den Kreis Crossen.

Zyniew, die Grafen von.

Eine in den preuss. Grafenstand erhobene, oder von preuss. Seite anerkannte gräfliche Familie, deren Wappen das Wappenbuch der preuss. Monarchie, II. S. 19 giebt.

Ergänzungs-Tafeln.

Erster Nachtrag.

Barfus, die Herren von, I. Bd. S. 176.

Nach den brandenburgschen Chronikenschreibern Angelus und Enzelt gehören die von Barfus zu den Geschlechtern, welche 926, nachdem Kaiser Heinrich I. die Stadt Brandenburg erobert, nach den Marken gekommen sind und sich dort ansässig gemacht haben. So widersprechend diese Ansicht jener über den Ursprung und die Herkunft des Geschlechts von Cöln am Rheine ist, so verdient die letztere doch mehr Glauben, wofür auch das Geschlechtswappen spricht, indem dies ganz seine Bildung nach dem der Stadt Cöln gefunden hat. Denn statt der drei Kronen der heiligen drei Könige wurden drei Füsse, und statt der Martertropfen der heiligen Ursula die Blutstropfen gesetzt. In frühern Urkunden finden sich noch Folgende aufgeführt:

Friedrich Barfus, Ritter im Gefolge Herzogs Albrecht von Sachsen, 1227, 1234.

Dominus Fridericus Barfot, in Urkunden des Herzogs Albrecht von Sachsen und der Herzoge Johann und Albrecht von Sachsen 1256, 1258, 1272.

Otto Barfus, in Urkunden von 1290, 1291, 1297, 1303 als Ritter im Gefolge des Herzogs Otto v. Braunschweig-Lüneburg.

Nikolaus Barfus und sein Bruder kommen vor 1244 als Domherren zu Lebus.

N. Barfus 1253 als markgräflicher Voigt zu Lebus.

Hans Barfus, Ritter, 1275 und 1285 als Zeuge in Urkunden der Markgrafen Otto und Albert von Brandenburg bei Gründung der Städte Mülrose und Fürstenwalde in der Mark Brandenburg.

Magnus Barfus als Zeuge in einer Urkunde Herzog Erichs von Sachsen-Lauenburg.

Johann Barfus in einer Urkunde von 1336 als Stiftsherr zu Jasenitz bei Alt-Stettin.

Hans Barfus, Erbherr zu Malchow bei Berlin und Besitzer des Burglehns zu Spandau, kaufte 1394 mit mehreren Edelleuten von dem Rathe zu Alt- und Neu-Berlin, Stadt und Schloss Köpenick pfandweise.

Günther Barfuss ward 1417 zu Costnitz vom Markgrafen Friedrich I. mit dem Dorfe Brusendorf belehnt.

Nach der Vasallentabelle von 1412 besassen in der Mark Brandenburg *Hans* Barfus mit seinen Brüdern die Dörfer Bliesdorf, Bazlow, Grunow, Reichenow, Kunersdorf, Alten-Wrietzen, Antheile zu Schönfeld, Gross-Machenow, Hekelwerk, Klosterdorf, 24 Hufen auf

dem Felde der Stadt Strausberg, die Mühle bei Gielsdorf, die Elsemühle bei Strausberg, Hebungen in den Bruchdörfern Medewitz, Klein-Barnim, Levin, Trebbin u. s. w.

Günther und *Heinrich* Barfus hatten drei Schock Geldes-Hebungen zu Ober- und Nieder-Predikow.

Hans Barfus besass 1412 das Dorf Malchow, das Burglehn zu Spandau, das obere Gericht zu Sputendorf und Gefälle zu Brusendorf.

Nachdem Kurfürst Friedrich II. 1455 die Neumark vom deutschen Orden an sich gebracht, verpfändete er seinem Rathe, dem Ritter *Kuno* Barfus, die Grenzburg Driesen mit den dazu gehörigen 12 Dörfern für 800 Fl. rheinisch mit der Verpflichtung, die Burg in gutem baulichen Stande zu erhalten. 1485 übertrug Markgraf Johann dieses Pfandrecht auf den Landvoigt der Neumark, Christoph von Polenz, mit der Verpflichtung, den Söhnen Kuno's v. Barfus, *Hans*, *Heinrich* und *Kuno*, die Pfandsumme zu erlegen und die Baukosten zu vergüten.

1484 wurden die Gebrüder *Hans*, *Heinrich* und *Kuno* Barfus mit den erkauften Dörfern Reichenberg, Mögelin und Herzhorn vom Markgrafen Johann belehnt.

1501 *Kaspar* Barfus, brandenburgscher Oberforstmeister.

1578 *Kuno* Barfus, auf Malchow Hauptmann der Einspänniger Leibgarde des Kurfürsten Johann Georg.

1609 *Valentin* Barfus, Jägermeister des Herzogs Philipp Julius von Pommern und Hauptmann zu Torgelow.

1625 *Dorothea* v. Barfus, Tochter Heinrichs v. Barfus, kaiserlichen Rittmeisters, Erbherrn auf Reichenau, Mögelin u. s. w., heirathete Nikolaus, Grafen v. Gurland, Herr der Herrschaften Engelstein, Wildenhag und Walchen in Oesterreich. Die Grafen v. Gurland nahmen in ihr Wappen das der v. Barfus mit auf.

1602 Valentin v. Barfus, Domherr zu Halberstadt, fürstlich braunschweigscher Rath.

Detlof v. Barfus, Erbherr auf Reichenau und Mögelin, früher kaiserlicher Rittmeister, nachher brandenburgscher Oberster, hatte drei Söhne, welche ausgezeichnete Stellen im Heere bekleideten.

1) *George Heinrich*, brandenburgscher Oberster zu Ross.
2) *Detlof Friedrich*, war schon im Alter von 41 Jahren Oberst und Commandeur des Infanterieregiments v. Ritterforth, wurde 1659 vor Greifswalde erschossen. Kurfürst Friedrich Wilhelm liess, um das Andenken dieses tapfern Mannes zu ehren, ihm in Berlin eine Leichenprozession halten.
3) *Joachim Valentin*, Oberstlieutenant, Commandant der Festung Peitz, Erbherr auf Malchow, gestorben 1658. Seine Tochter, *Barbara Sophie*, war vermählt mit Berend Heinrich v. Barfus, Landrath des Nieder-Barnimer Kreises zu Berlin, Erbherrn auf Kunersdorf, Blankenburg, Arendsee.

Von ihren Kindern war *Bernhard Friedrich*, Hauptmann in anspachschen Diensten; *Paul Konrad*, Hauptmann bei den Dragonern; *Franz Heinrich*, königl. Kammerherr; *Maria*, vermählt an den Generallieutenant v. Bardeleben, Gouverneur zu Wesel; *Sophie*, vermählt an den Geheimen Staatsrath Ernst Bogislav, Grafen v. Kameke; *Katharina*, vermählt an den Staatsminister v. d. Osten.

Von den Kriegsthaten des Feldmarschalls *Johann Albrecht* v. Barfus sind besonders herauszuheben: 1686 seine Theilnahme an der Belagerung von Ofen, 1689 seine Tapferkeit im Gefechte bei Nerdingen, in der Belagerung von Bonn die Eroberung der Beuler Redoute, 1691 die entscheidende Mitwirkung zum grossen Siege bei Salankement gegen die Türken, 1692 seine Operationen in den Niederlanden gegen die Armee des Marschalls Herzogs von Luxemburg.

Mit der Gräfin Eleonore v. Dönhof hatte er drei Söhne, Graf *Friedrich*, gest. 1717 zu Wien als Major der Kürassiere an seinen bei Belgrad erhaltenen Wunden; Graf *Otto Albrecht* starb 1730 als Lieutenant zu Berlin; Graf *Karl Friedrich Ludwig*, Domherr, Johanniterritter, starb 1741 zu Ragow bei Beskow ohne Erben.

1718 war ein v. Barfus dänischer Admiral.

Der Aelteste des Geschlechts ist gegenwärtig *Franz Wilhelm* v. Barfus, aus der Predikower Linie, königlicher Oberst.

Berge, die Herren von, III. Bd. Nachtrag S. 492.

In diesen Artikel haben sich einige Versehen eingeschlichen, die wir hiermit berichtigen. Es muss heissen:

S. 492 Z. 6 v. u. statt 1. April 1713 — 20. März 1212.

S. 493 Z. 3 u. 6. v. o. statt Jowan — Irwann.

S. 493 Z. 18 v. o. statt Breslau — Dessau.

S. 494 Z. 15 v. o. ist hinter in Pommern das Wort vermählt einzuschalten.

S. 494 Z. 21 v. o. statt 1707 und 8 — 1807 und 1808.

Boden, die Freiherren von, Bd. I. S. 265.

Der Staatsminister *Friedrich August*, Freiherr v. Boden, Dechant des St. Sebastiansstiftes in Magdeburg, auf Kloster Mansfeld und Pessin, geb. 26. August 1682, starb 11. März 1762, war vermählt mit Lea Katharina von Reichenbach, geb. 1691, starb 1770 und hinterliess vier Kinder: A) *Friedrich August*, B) *Friedrich Wilhelm*, C) *Christiane Auguste* und D) *Friederike Louise*.

A) *Friedrich August*, königl. preuss. Geheimer Kriegsrath und Kammerdirector zu Magdeburg, Dechant des St. Sebastianstifts daselbst, starb 177., war zweimal verheirathet, das zweitemal mit Margarethe Christiane Gosler.

Kinder erster Ehe: 1) *Christian Friedrich Ludwig*, landgräfl. hessen-casselscher Gesandter in Paris, dann königl. preuss. Kammerherr, starb in Frankreich 179.. 2) *August Friedrich*, starb Decbr. 1808 in Berlin als königl. preuss. Oberstlieutenant a. D., vormals im Regimente des Königs. 3) *Auguste Friederike Elisabeth*, verehelicht an den Kaufmann Gosler in Magdeburg. 4) *Christiane Friederike Dorothea*, verheirathet an den königl. preuss. Kammerherrn Freiherrn v. Bielefeld, Oberhofmeisterin der Prinzessin Louise von Preussen, starb 178.. 5) *Charlotte Friederike*, Hofdame der Herzogin v. Braunschweig-Oels, starb 179. in Oels. 6) *Louise Friederike Elisabeth*, starb Decbr. 1807 in Berlin.

Sohn zweiter Ehe: *Friedrich August Karl*, königl. preuss. Kriegsrath und Salzinspector, war dreimal verheirathet, hatte mehrere Kinder, welche vor ihm starben, starb 183..

B) *Friedrich Wilhelm* auf Kloster Mansfeld, königl. preuss. Geheimer Kriegsrath und Mitglied der kurmärkischen Städtecassen-Direction, Kanonikus des St. Sebastiansstifts in Magdeburg.

Sohn: *Christian Friedrich Wilhelm Ludwig*, königl. preuss. Geheimer Kriegsrath auf Kloster Mansfeld, Dollnitz und Benndorf, starb 1804, zweimal verheirathet, das erstemal mit einer gebornen Gosler, das zweitemal mit einer v. Arnstedt. Kinder erster Ehe: 1) *Franz Friedrich Wilhelm*, starb als königl. preuss. Premier-Lieutenant, aggr. dem 8. Infanterieregimente (früher im Regimente Prinz Louis Ferdi-

nand), 1813 beim Gefechte in Luckau. 2) *Christiane Elisabeth Wilhelmine*, verheirathet an den königl. preuss. Rittmeister Otto Wolf Friedrich von Trotha zu Neu-Beesen. Tochter zweiter Ehe: *Juliane Karoline Henriette*, starb 183., war verheirathet an den Professor und Dr. Karl Dietrich von Münchow in Bonn, starb 1835.

C) *Christiane Auguste* auf Pessin, starb 17. Febr. 1776, verheirathet 6. Juli 1746 mit Christian Wilhelm von Zastrow, aus dem Hause Wusterhausen, blieb 1758 als königl. preuss. Major des Regiments Prinz Ferdinand bei der Belagerung von Olmütz. Kinder: 1) *Friedrich August Wilhelm Franz*, geb. 10. Aug. 1749, starb 18. Decbr. 183. als königl. preuss. Generalmajor von der Cavallerie a. D. 2) *Friedrich Wilhelm Christian*, geb. 22. Decbr. 1752, starb 22. Juli 1830 als königl. preuss. General der Infanterie, Staatsminister und Gouverneur von Neufchâtel. 3) *Friederike Wilhelmine Louise Sophie*, geb. 28. Nov. 1754, gest. 17. Juli 1815 als Gemahlin des königl. preuss. Generalmajor Johann Adolph, Freiherrn v. Lützow, aus dem Hause Pritzier-Schwechow.

D) *Friederike Louise*, geb. 12. Aug. 1824, starb 14. Jan. 1805, war vermählt 175. mit Christian Friedrich v. Blankensee, königl. preuss. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, starb im Juni 1757 an den in der Schlacht von Prag erhaltenen Wunden. Sie hatte zwei Söhne, der eine starb jung, der andere ertrank 177. als Eleve der Ecole militaire im Berlin beim Baden. — Der Kammerherr und Domdechant vom Camin, Sigismund Friedr. Richard Georg, Graf Blankensee auf Filehne, war ihr Stiefsohn aus ihres Mannes erster Ehe mit einer v. Flemming.

Boineburg, die Freiherren von, Bd. I. S. 271.

Der Ritter *Heinrich* von Boineburg, aus dem Stamme der Hohensteiner, war Geheimer Rath bei dem Herzoge Adolf von Cleve, und kommt öfters in den clevisch-jülichschen Urkunden in den Jahren 1423 bis 30 mit seiner Namensunterschrift vor. Seine einzige Tochter, *Ermengarde*, die er mit Mechtilda von Boineburg (Bömmelberg) erzeugt, wurde die Gemahlin des Grafen Heinrich von Limburg-Styrum-Bruch, welche Heirath durch den Herzog Gerhard von Jülich zu Stande kam (1450). Sie starb am 6. Juli 1482 und liegt zu Cöln in der Franziskanerkirche, wo sich ihr Epitaphium befindet, begraben. Ein Vetter von Beiden, auch *Heinrich* v. B. genannt, erwarb sich 1488 als Erbe oder durch Kauf die Reichsherrlichkeiten Ubergen und Clöroad im Herzogthume Geldern, und wurde der Stifter einer Linie, die zu dem Herrenstande gezählt und in die edlen Geschlechter der Merode, Pallande, Linden, Oyen, Blois, Vorst, Rauschenburg, Rösfeld, Pöll u. s. w. verheirathet war. Mit *Hermann* v. B., Burggrafen zu Nimwegen, erlosch 1614 diese Seitenlinie. Kremers akadem. Beiträge zur jülich-bergischen Gesch. Bd. II. S. 78—79. Steinen's Geschichte von Westphalen Bd. I. S. 692—1115. Kindlingers münstersche Beiträge Bd. I. S. 113.

Reinhard von Bommelbergk wurde von dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg 1541 zum Diener und Hofgesind mit 5 wohlgerüsteten Pferden auf 5 Jahre gegen jährliche 50 Fl. rheinl. angenommen. Biogr. Lex. preussischer Helden Bd. I. S. 159. *Otto* von Boineburg zu Gerstungen ward unter den Rittern gezählt, die dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg in allen den acht Schlachten gegen die Reichsstadt Nürnberg siegreich beistanden, aber in der neunten un-

glücklichen bei Pillenreuth 1450 gefangen wurde. Hormayr's Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. 1837. S. 217.

Heinrich v. B. war an dem Hofe des Markgrafen Georg des Frommen und seiner Brüder; er zog mit demselben in den venetianischen und andere Kriege, wo er sich so rühmlich auszeichnete, dass ihn, als derselbe wieder nach Hessen zurückkehrte, der Markgraf in einem Schreiben an den Landgrafen Philipp von Hessen: „als einen tapfern Kriegsmann, der sich in vielen Schlachten versucht, und dessen gute Rathschläge zu gebrauchen wären," recommandirte (1536). Orig. im Geh. Staatsarchiv zu Cassel.

Während des siebenjährigen Krieges dienten *Johann Philipp* und *Karl Philipp* v. Boineburg zu Lengsfeld, Brüder des zu Soest 1816 in Pension gestorbenen Generalmajor Julius Philipp, Frh. v. B., als Lieutenants im Prinz Wiedschen Regimente, und nahmen 1764 und 1769 ihren Abschied.

Der jetzt in k. k. österreichischen Diensten stehende Generalmajor und Commandeur einer Cavalleriebrigade im Banat, Sr. apostol. Majestät wirklicher Kämmerer und der königl. französischen Ehrenlegion Mitglied, *Moritz*, Frh. von Boineburg zu Lengsfeld, fing seine militairische Laufbahn im Jahre 1804 als Cornet im Kürassierregimente v. Borstel in seinem 16. Jahre an, wo er der Schlacht von Auerstädt, dem Gefecht bei Nordhausen und der Belagerung von Magdeburg beiwohnte, und nach dem Frieden von Tilsit 1807 seinen Abschied nahm, indem dessen Besitzungen zu dem ephemeren Königreiche Westphalen gekommen, und derselbe in dessen Dienste zu treten reclamirt wurde.

Borne, die Herren von dem, Bd. I. S. 286.

Die ältesten Lehnbriefe der Familie von dem Borne, welche sich auf dem altväterlichen Gute Berneuchen (früher Städtchen Bernöwichen) befinden, reichen bis 1484. — In diesem Jahre:

1484 wurden die *Zabel*, *Hennigk*, *Joachim* und *Hennigk*, Brüder und Vettern von dem Borne, durch den Markgraf Johannes zu Brandenburg mit folgenden, sämmtlich bei Dramburg belegenen Gütern beliehen: Kartzigk, Grassee, Ganickow, Gynow, Golza, Piepstock, Pritten, Dolgen, Sarantzig, Born, Klantzig, Wuppel, Zamptzow. — Von

1525 existirt ein Lehenbrief für *George*, *Hans*, *Joachim* und *Peter* vom Bornne vom Markgrafen Joachim von Brandenburg über Grassee, Zamptzow zu dem Pritten, $\frac{3}{4}$ der Gynow, $\frac{3}{4}$ der Golze ($\frac{1}{4}$ den von Bresen), Pipstock bis auf den 18. Theil, welcher den von Wedell gehörte, Bhornw, Dolgen und ein Burglehen in der Stadt Dramburg. — Im Jahre

1571 wurden die *Peter*, *Heinrich* und *Jakob* von Borne durch den Markgraf Johannes Georg mit Grassee, Zamptzow, zu dem Pritten, $\frac{3}{4}$ der Gynow, $\frac{3}{4}$ der Golze ($\frac{1}{4}$ v. Brieszen), Piepstock ($\frac{1}{18}$ v. Wedell), Born, Dolgen, Burglehn zu Dramburg als freie Stätte von Schoss, Wache, Vorhut und aller Scharwacht frei verliehen. — Im Jahre

1576 wurden dieselben Güter sammt dem Antheil, der durch tödtlichen Abgang Kerstian von Bornen an sie gekommen, an *Balzern*, *Wolffem* und *Rödigern* den von Borne, nach tödtlichem Abgang Peter von Borns, durch den Markgrafen Johann Georg verliehen. — Dieselben Güter wurden im Jahre

1598 an *Heinrich* für sich und *Balzern*, *Wolff* und *Rödigern*, *Peters* sel. Söhnen, und *Hansen*, *Jakobs* sel. Sohne den von Borne durch Joachim Friedrich verliehen. — Im Jahre

1609 ward *Balzer* und *Wolff*, *Peters* sel. Söhne, und *Hans*, *Jakobs* sel. Sohn; *Paulus*, *Jakob* und *Christian*, *Heinrichs* sel. Söhne, Gebrüder und Vettern der von Borne, durch Joachim Friedrich mit denselben Gütern beliehen.

1620 wurden dieselben Güter an *Hansen*, *Jakobs* sel. Sohne; *Rüdiger* und *Hans Heinrich*, *Rüdigers* sel. Söhnen; *Jakob* und *Christian*, *Heinrichs* sel. Söhnen, und *Wolff*, *Rüdiger*, *Balzers* sel. Söhnen, Gebrüder und Vettern von Born, durch Georg Wilhelm beliehen. — Durch einen Lehenbrief vom Jahre

1633 wird dem Regierungsrathe zu Cüstrin, *Hans George* von dem Borne, $\frac{1}{4}$ des Dorfes Janickow, welches durch den Tod des Hans v. d. Golzen und von seinen Söhnen wegen nicht nachgesuchter Belehnung an den Fuss gefallen, auch $\frac{1}{4}$ von Janickow, welches wegen nicht nachgesuchten Consenses eines Kaufes caduc geworden, wegen seiner festen und getreuen Dienste beliehen von Georg Wilhelm von Brandenburg. — Dasselbe

1644 dessen Sohn, dem Rath und neumärkischen Canzler *Hans Georg* von dem Borne, durch Friedrich Wilhelm von Brandenburg, —

1653 demselben und dessen Bruder *Gottfried* sel. Söhnen und nächsten Vettern *Gotthelf Creutzwenden* und *Wolff Rüdigern* von dem Borne zu Grassee und Pritten mit eingenommen, das Städtchen Bernöwichen, nachdem er dasselbe von den von Kuhmesen erkauft, durch den Markgraf Friedrich Wilhelm verliehen, doch so, dass den Töchtern des Canzlers nach dessen Tode von den Lehenerben 10,000 Thlr. ausgezahlt werden müssen. — Im Jahre

1658 wurden nach dem Tode des Vorigen seinem Sohne, dem Regierungsrathe, Hauptmann zu Zehden und Kammerjunker, *Karl Hildebrand*, und dem *Georg Wilhelm* und *Friedrich Wilhelm*, Gebrüdern von dem Borne, das Städtchen Bernöwichen und die Dörfer Wusterwitz, Dolgen und Born verliehen, nach ihren nächsten Vettern zu Grassee und Pritten, durch Friedrich Wilhelm. — Durch den letzten Lehenbrief vom König Friedrich Wilhelm dem ersten von

1713 wird dem Kammerherrn *Karl Friedrich* von dem Borne (Sohn des Karl Hildebrand) das Städtchen Bernöwichen verliehen.

Nach dem Tode des Kammerherrn *Karl Friedrich* von dem Borne kam das frühere Städtchen Bernöwichen, welches wahrscheinlich schon im dreissigjährigen Kriege zum Dorfe herabgesunken war, und dessen Name sich in Berneuchen verwandelt hatte, in die Hände des *Gotthelf Kreutzwendedich* von dem Borne, eben so die Güter Dolgen, Born und Pritten.

Von dessen drei Söhnen, *Hans Georg*, *Arndt Kaspar* und *Martin Friedrich*, blieb nur der erstere im Besitze dieser Güter, da die andern früh verstarben.

Ihm folgte sein Sohn, *Ewald Gotthelf*, und diesem wiederum sein Sohn *Gotthelf Kreutzwendedich* im Lehen der Güter Bernöwichen (Berneuchen), Dolgen, Pritten und Born, nach dessen Letztern Tode dessen Söhne *Gotthelf Joachim Ferdinand*, *Karl Friedrich Kreutzwendedich*, *Wilhelm August Woteslaw* und *Philipp Alexander* das Lehen aufhoben, da keine Lehensvettern mehr existirten. Der Erstere blieb im Besitze von Berneuchen und vererbte es seinen Söhnen *Karl Gustav*, *Karl Gotthelf Kreutzwendedich* und *Albert Woteslaw*, von denen es der Aelteste annahm und noch besitzt. — Die Güter Dolgen, Born und Pritten wurden verkauft.

Jetzt existiren von der Familie von dem Borne noch:

Karl Friedrich Kreutzwendedich in Breslau.

Karl Gustav auf Berneuchen und dessen Söhne *Max*, *Gustav* und *Hans*.
Karl Gotthelf Kreutzwendedich auf Schlossgut Neuwedel und Grünhof, und dessen Söhne *Ernst* und *Wilhelm*.
Albert Woteslaw, Lieutenant im 4. Dragonerregimente.
} Söhne Gotthelf Joachim Ferdinands.

Heinrich, Justizcommissarius zu Friedeberg, ein Sohn Philipp Alexanders, und dessen Söhne.

Brügghen, die Freiherren von der.

Ein altadelig, geschichtlich bekanntes rheinländisches Geschlecht. In den letzten Jahrhunderten haben mehrere Zweige dieser Familie ihre Sitze theils in dem Königreiche der Niederlande, theils in den Herzogthümern Cleve und Geldern gehabt. In dem Königreiche der Niederlande blühen noch jetzt die Branchen von Proy und Kermestein, woraus Mitglieder der dortigen Ritterschaften und der Generalstaaten bekannt sind; ein anderer Zweig der Familie hat längere Zeit hindurch in den Herzogthümern Cleve und Geldern gewohnt, gehörte den dortigen Ritterschaften an, und war im Besitze der Rittergüter Hasenacker, Balckenau und Broich. Auch kommen von der Brügghen als Oberamtleute und Bürgermeister in den Städten Wesel und Düsseldorf in dem 16. Jahrhunderte vor. Die neuern Abstammungen der deutschen Familienbranche stellen sich urkundlich wie folgt:

1) *Thomas*, Freiherr von der Brügghen, geb. 1540, Herr zu Hasenacker im Herzogthume Cleve, heirathete 1566 Agatha von Wyhe; deren Sohn
2) *Johann* von der Brügghen, geb. 1568, heirathete 1596 Elisabeth von Dusseldorff; deren Sohn
3) *Thomas* von der Brügghen, geboren 1597, heirathete 1620 Katharina von Ryswick von Barensdorff; ein Sohn aus dieser Ehe
4) *Theodor*, Freiherr von der Brügghen, geb. 1622, heirathete 1649 Johanna von Berek. Ein Sohn dieser Ehe:
5) *Thomas*, Freih. von der Brügghen, geb. 1652, heirathete 1688 Ida Anna Elisabeth Mechtilde, Freiin von Ripperda, aus dem Hause Winsum, eine Bruderstochter des geschichtlich berühmten Johann Wilhelm, Baron's, spätern Herzogs von Ripperda.

 Ein Bruder dieses Thomas von der Brügghen, der Freiherr *Theodor Wilhelm* von der Brügghen, Besitzer des Ritterguts Balken bei Marienbaum, hatte die Baronin Elisabeth Francisca Cuyck van Mierop von Cäslagen zur Ehefrau. Aus der Ehe des Freiherrn Thomas von der Brügghen mit der Baronin von Ripperda stammt
6) *Theodor Heinrich*, Freiherr von der Brügghen, Herr der rheinischen Rittersitze Hasenacker, Broich, Klein- und Gross-Aldendorf und Beyenburg, geb. 1692; derselbe heirathete 1718 die Freiin Maria Christiana Ida von Wilmius, Tochter von Johann Baptist und der Agnes Ida, Baronin Roist von Weers, deren letzteren Mutter, eine Freiin von Neukirchen, genannt Nievenheim, war.

 Die einzige Schwester des Theodor von der Brügghen, *Anna Elisabeth* von der Brügghen, geb. 1694, heirathete Theodor Heinrich, Freiherrn von Schenk zu Nideggen. Aus der Ehe des Frh. Theodor v. d. Brügghen mit der Freiin von Wilmius stammt
7) *Johann Anton*, Freiherr von der Brügghen, geb. 1719, starb unverehelicht als kurpfälzischer Oberst der Infanterie zu Mannheim 1781.

Johann Franz Engelbert Jos., Freiherr von der Brügghen, geb. 1721, gestorben 1789 als kurpfalz-baierscher Generalmajor; derselbe heirathete zuerst 1762 Maria Adelheid von Dahmen zu Nothberg, deren Mutter eine von Meuthen zu Bovenberg war; dann in zweiter Ehe die Petronella von Moss, Wittwe des Freiherrn Joseph von Broich zu Dürwiss bei Aachen. Die letztere Ehe blieb kinderlos; aus der ersten Ehe stammen

8) *Karl Joseph Robert Nepomuk*, Freiherr von der Brügghen, geb. 1767, gestorben 1834, früher ebenfalls in kurpfalzbaierschen Militairdiensten, später beigeordneter Bürgermeister der Stadt Aachen, Mitglied mehrerer städtischen Commissionen, Departemental- und Präfecturrath des Roerdepartements, Besitzer der Burgen Wilhelmstein und Steinenhaus in der Bürgermeisterei Bardenberg, und der Burg zu Nyssweiler bei Valls; verheirathet mit Elisabeth von Sogray, deren Mutter eine Baronin von Thymus war; aus dieser Ehe lebt noch die einzige Tochter

9) *Maria Eugenia*, Freiin von der Brügghen, verheirathet mit dem königl. preuss. Landrathe des Stadtkreises Aachen, Friedrich von Cöls zu Aachen.

Ein Bruder des Freiherrn Karl Joseph Robert Nepomuck von der Brügghen, der Freiherr *Franz* von der Brügghen, auch früher kurpfalzbaierscher Offizier, lebt noch und wohnt auf seinen Gütern bei Aachen, verheirathet mit einer Freiin von Sommessem; derselbe hat aus dieser Ehe ebenfalls nur eine einzige Tochter, *Cornelia*, Freiin von der Brügghen, verehelicht mit dem Freiherrn Wilhelm von Syberg aus dem Hause Eicks.

Die freiherrliche Familie von der Brügghen besitzt mehrere ältere Majestätsbriefe, namentlich einen vom Kaiser Ferdinand III. aus dem Jahre 1653. Das Familienwappen ist abgebildet bei Siebmacher. Die Familie ist als eine freiherrliche in der königl. preussischen rheinischen Adelsmatrikel anerkannt.

Calbo, die Herren von, I. Bd. S. 342.

Die Familie von Calbo schreibt ihren Ursprung von dem römischen berühmten Geschlechte der Gracchen her, der Name Calbo war nur ein Beiname, welchen späterhin ein Einzelner erhielt, unter dessen Nachkommen derselbe anfangs als Unterscheidung, dann als Familienname beibehalten wurde. Dieser Zweig aus dem römischen Geschlechte, Calbo genannt, brachte es vermöge seiner Reichthümer in der letzten Hälfte des 8. Jahrhunderts in Venedig zur herzoglichen Würde, wurde im 9. Jahrh. aber entsetzt, vertrieben und des grössten Theils ihrer Reichthümer beraubt. Nach dieser Vertreibung theilte sich die Familie in drei Linien, wovon die eine sich zuerst in Mantua, dann in Ungarn, später in Polen und seit Anfange des 18. Jahrhunderts in der Mark niederliess, wo sie in der Gegenwart die Güter Grabow, Königsberg und Lütkendorf in der Priegnitz besitzt. Die in den Ranglisten von 1806 angeführten v. Calbow gehören dieser Familie an, aber das w ist ein falscher Zusatz.

Ein zweiter Zweig ging nach Spanien und existirt noch dort. Ein dritter Zweig ging nach den ionischen Inseln; von diesem ist im Jahre 1818 der venetianische Patrizier N. v. Calbo in den Grafenstand erhoben worden. Siehe v. Hellbach Adels-Lexicon, und Zedler, Lexicon von 1733, sagt: die v. Calbo gehören zu den venetianischen Nobili und führen ihren Ursprung von den Galbajer, Mauriter und Jo-

hannen, Herzögen von Venedig; ersterer regierte von 764 bis 787, sein Sohn Johannes folgte ihm in der Regierung, und diesem dessen Sohn Mauritius von Calbo. Letzterer war sehr grausam, und liess unter andern den Erzbischof von Grado, Johann, vom Thurme zu Tode stürzen, 808. Der Nachfolger des Erzbischofs Fortunatus erregte einen solchen Aufstand zwei Jahre nachher, dass der Herzog Johann von Calbo genöthigt war, nach Frankreich die Flucht zu ergreifen, sein Sohn Mauritius aber, der Mitregent war, nach Mantua floh.

Das Wappen der v. Calbo besteht in drei silbernen Balken im rothen Felde, der Helmschmuck in drei Straussfedern. Als Schildhalter dienen zwei Mohren mit Lanzen, mit roth und weiss gestreiftem Kopfputz und solcher Schärpe. Siehe Königs Wappenbuch auf der königl. Bibliothek zu Berlin.

Carnap, die Herren von, Bd. I. S. 356.

Die Familie von Carnap gehört zu den ältesten Adelsgeschlechtern der Rheinprovinz; sie stammen von der Gewalt Karnap beim Stift Essen her, und so weit wie die jetzigen Documente des Stifts Essen reichen, findet man sie im Besitze obiger Gewalt. — Im Jahre 1327 erwarben sie vom Stift zu Gerresheim, den eine Stunde von Elberfeld gelegenen Rittersitz Luntenbeck; laut einer Theilungsurkunde vom Jahre 1455 besassen sie ausserdem noch die adeligen Güter Steinhausen und Verholte. — Wenn nun gleich diese Güter später durch Heirath und Kauf an andere Familien gekommen sind, so besitzt gegenwärtig die Familie v. Carnap ebenfalls bedeutende Grundbesitzungen in der Rheinprovinz.

In einer Fehde, welche Graf Engelbert III. von der Mark etwa um das Jahr 1360 zu Gunsten Gottfried von Arenberg wegen des Erzbisthums Bremen führte, wurde nach Gert von der Schüren Chronik ein Ritter v. Carnap mit dem Banner in der Hand getödtet. — Auch unter Friedrich dem Grossen und später dienten mehrere Glieder der Familie als Offiziere in der preussischen Armee, die meisten aber bekleideten Ehrenämter im Civildienste, und so zählt der jetzige rheinische Landtag noch zwei zu seinen Mitgliedern.

Dunker, die Herren von, Bd. I. S. 450.

Die Gemahlin des Grossvaters der jetzt lebenden v. Dunker war die Schwester des schwedischen Kanzlers und nachmaligen Gesandten in Paris, Barons v. Olthoff. Aus dieser Ehe erreichten fünf Brüder das Mannesalter; sie wurden sämmtlich bei dem v. Olthoff erzogen. Der älteste liess sich in Bern nieder, wo er sich mit einer Bernerin vermählte und das Bürgerrecht erhielt; der zweite stand in holländischen Diensten und man weiss sein Ende nicht; der dritte, *Karl Leopold* v. D., war Commandant von Helsingfort. Seine Wittwe, eine geborne v. Pahr, ist Vorsteherin des Fräuleinstifts in Petersburg, eine Tochter Gouvernante der Grossfürstin Olga, eine andere Tochter in Russland vermählt. Sein einziger hinterlassener Sohn, *Friedrich Karl* v. D., war Adjutant im Kriegsministerium und verunglückte auf einer Mission nach Warschau bei Pillau zur See. — Der vierte Bruder war Oberstlieutenant a. D. und Postmeister zu Oppeln, wovon zwei Söhne und eine Tochter leben. Die beiden ersteren stehen noch gegenwärtig in preuss. Diensten, die Tochter aber ist an den Kammerherrn v. Poser vermählt.

de Forcade, Marquis de Biaix, II. Bd. S. 179.

Diese altadelige Familie stammt ursprünglich aus Spanien, siedelte sich aber später in der ehemaligen Landschaft Bearne, jetzt zum Departement der niedern Pyrenäen gehörend, an. Ein Glied dieser Familie, Namens *Jean Quérin* de Forcade, Marquis de Biaix, Urenkel des königlich französischen Schatzmeisters *Charles* de Forcade, Marquis de Biaix, und der Marie, Marquise de Lonz, Comtesse de Sansons, Enkel des französischen Oberstlieutenants im Regimente Navarra, *Philippe* de Forcade, Marquis de Biaix und der Charlotte de Navailles, und Sohn des französischen Feldmarschalls *Jacques* de Forcade, Marquis de Biaix und der Philippine d'Espalungue Baronne d'Arros, kam nach Aufhebung des Edictes von Nantes in die diesseitigen Staaten. Im Jahre 1692 war er Capitain bei der Garde und nach und nach durchlief er alle Grade, erhielt 1716 als Oberst das damalige in Berlin garnisonirende Infanterieregiment Nr. 23. und starb den 2. Febr. 1729. als Generallieutenant, Commandant von Berlin und Ritter des schwarzen Adlerordens. Mit Juliane, Freiin von Hohnstädt, aus dem Hause Erdeborn, hatte er einige Kinder. Sein einziger Sohn, *Friedrich Wilhelm Quérin* v. Forcade, Marquis de Biaix, gelangte zu grossem Kriegsruhme und hohen Ehren. Er war einer der thätigsten und geschätztesten Offiziere Friedrich II. Schon im ersten schlesischen Kriege zeichnete er sich bei mehreren Gelegenheiten aus; allein die Glanzpunkte seines militairischen Lebens waren das Treffen bei Sorr und die Schlacht bei Leuthen. Der König selbst schrieb seiner Tapferkeit einen Theil des Sieges bei Sorr zu, und belohnte den bei dieser Gelegenheit verwundeten Obersten v. F. durch die Ertheilung des Verdienstordens, der Landeshauptmannschaft von Zinna, einer jährlichen Zulage von 600 Thlrn. und einer Domherrnstelle zu Havelberg. Sehr bekannt ist die Thatsache, dass der grosse Monarch, als der Oberst v. F. 1746 bei der Cour auf dem Schlosse, sich seines verwundeten Fusses wegen, ans Fenster lehnte, diesem selbst einen Stuhl brachte: „Mein lieber Forcade", sagte der unvergessliche König, „einem so braven und würdigen Manne, muss ich selbst einen Stuhl bringen". 1747 verlieh ihm Se. Maj. der König, bei Gelegenheit, als dieser die Pathenstelle bei dessen Sohne, *Friedrich Heinrich Ferdinand Leopold*, anzunehmen geruhet hatte, die Drostei Neuenrade, mit dem Befehle, sie auf den Täufling transferiren zu lassen. 1748 erhielt v. F. als Generalmajor das Infanterieregiment Nr. 23., dessen Chef sein Vater auch gewesen war. Am 10. Febr. 1757 hatte er die Generallieutenantswürde und nach der Schlacht bei Leuthen den schwarzen Adlerorden erhalten. Nach dem Hubertsburger Frieden machte ihm der König ein bedeutendes Geschenk an baarem Gelde und ernannte ihn auch noch zum Chef-Präsidenten des damaligen Collegii sanitatis. Er hatte im siebenjährigen Kriege zuletzt ein besonderes Corps unter dem Prinzen Heinrich befehligt.

Er war vermählt mit Marie, Baronne de Monlolieu St. Hippolyte, einer Tochter des sardinischen und preussischen Generals dieses Namens, mit welcher er 23. Kinder erzeugte, von denen ihn 11 Kinder, nämlich 4 Söhne und 7 Töchter, überlebten. Sein Tod erfolgte zu Berlin den 27. März 1765. Die hinterlassene Wittwe begnadigte König Friedrich II. mit einer jährlichen Pension von 1500 Thlrn. Bei dieser Gelegenheit erliess der unsterbliche Monarch nachstehendes huldvolle Cabinetsschreiben an dieselbe:

„Ich ergreife den ersten Augenblick meiner Wiederherstellung, um Ihnen meine Theilnehmung an Ihren erlittenen Verlust zu beweisen,

und Ihnen zu sagen, was Ich zur Linderung Ihres gerechten Schmerzes thun will. Ich gebe Ihnen zuerst ein Jahrgeld von 500 Thlrn. für die langen und treuen Dienste, welche Ihr Mann Mir geleistet hat, ein zweites von derselben Summe, in Rücksicht auf Ihre glückliche Fruchtbarkeit, und ein drittes auch von 500 Thlrn., um Ihnen die Erziehung Ihrer Kinder zu erleichtern. Ich habe nichts weiter nöthig, als Ihnen zu empfehlen, sorgen Sie dafür, dass sie in die Fusstapfen ihres Vaters treten."

Der älteste Sohn des vorgedachten Generallieutenants v. F., Namens *Friedrich Wilhelm*, war zuletzt Oberst und Commandeur des Infanterieregiments Nr. 24., welches damals in Frankfurt a. d. O. in Garnison stand, und Ritter des Verdienstordens. Er starb daselbst, ehelos am 3. Septbr. 1778.

Der zweite Sohn, Namens *Wilhelm*, stand zuletzt als Major im damaligen Husarenregimente Nr. 1. Wegen Kränklichkeit nahm er 1804 seinen Abschied und starb 1806. Er war verehelicht gewesen, aus welcher Ehe unter andern ein Sohn stammt, welcher als Prem.-Lieutenant im jetzigen 4. Kürassierregimente stand, mit einer von Krane-Mathena verheirathet war und im Juni 1831 gestorben ist. Er hat aus dieser Ehe 3 Kinder, nämlich 2 Söhne und 1 Tochter hinterlassen, welche gegenwärtig noch leben.

Der dritte Sohn des obengedachten Generallieutenants v. F., *Friedrich Heinrich Ferdinand Leopold*, war 1747 geboren, trat 1761 in das Regiment seines Vaters, Nr. 23., ein, erhielt nach dessen Tode die Drostei Neuenrade, wurde 1774 in das damalige Infanterieregiment Nr. 28. nach Brieg in Schlesien versetzt, erhielt 1788 als Major das damalige Füsilierbataillon Nr. 15., hierauf 1791 das Füsilierbataillon Nr. 10., machte mit diesem die Rheincampagne, erhielt den Verdienstorden und nahm wegen Invalidität 1793 seinen Abschied. 1798 ertheilte Se. Majestät der jetzt regierende König ihm den Charakter als Oberstlieutenant. Er hatte sich 1782 mit Wilhelmine von Koschembahr-Skorkau, aus dem Hause Ossen im Oelsischen, vermählt, besass das schöne, jetzt gräflich Yorksche Gut Schleibitz im Oelsischen, und starb daselbst 1808. Ihn überlebten 3 Söhne.

Der älteste Sohn desselben, *Friedrich Wilhelm Leopold Konstantin Quirin*, war 1784 geboren, trat 1797 in das Infanterieregiment No. 23. ein, und nahm 1804 seinen Abschied. Seine Majestät der König verlieh ihm die Kammerherrnwürde in demselben Jahre. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er die Drostei Neuenrade. 1813 trat er bei dem allgemeinen Aufrufe wieder in Militairdienste, half sechs Compagnien Landwehr im saganer Kreise organisiren, machte als Hauptmann und Compagniechef im damaligen 8. schlesischen Landwehr-Infanterieregimente die Feldzüge von 1813, 14 und 15 mit, und erwarb sich am 26. August 1813 durch Vertheidigung und Behauptung des sogenannten rothen Hauses bei Dresden, gegen einen ihm zahlreich überlegenen Feind, das eiserne Kreuz 2. Classe. 1817 verlieh des Königs Majestät ihm den St. Johanniterorden. Er ist seit 1818 Wittwer von Amalie von Poser-Nädlitz, aus dem Hause Peuke im Oelsischen, mit welcher er sich 1804 vermählt hatte. Von mehreren Kindern aus dieser Ehe ist ihm eine Tochter übrig geblieben, welche mit dem Lieutenant und Gutsbesitzer Adolph von Randow, aus dem Hause Cracowahne im Trebnitzschen verehelicht ist.

Ein Bruder des Letztgedachten, mit Namen *Ferdinand Heinrich*, war 1787 geboren, begann seine militairische Laufbahn im damaligen Infanterieregimente Nr. 32. im Jahre 1802, wurde 1806 bei Jena gefangen. Nach dem Frieden wurde er wieder im Militair angestellt, stand später im jetzigen 18. Linien-Infanterieregimente, machte in

demselben die Feldzüge von 1813—15 mit, worin er sich das eiserne Kreuz 2. Classe erwarb, wurde 1833 Major und Chef der 10. Divisions-Garnisonscompagnie und starb kinderlos am 14. Novbr. 1835. Er war vermählt mit Josephine v. Neumann.

Das Wappen dieser Familie besteht in einem ovalen, ungleich quadrirten Schilde. Das kleinere Feld oben rechts enthält drei fünfeckige, in gleicher Linie stehende, silberne Sterne im blauen Felde; das grössere unten rechts einen rothen, an einem Baume aufspringenden Löwen mit aufgesperrtem Rachen, herausgestreckter Zunge und aufgehobenem Schweife, im silbernen Felde; das grössere Feld oben links ein rother Thurm, mit Mauern zu beiden Seiten, Thurm und Mauer mit Zinnen und Schiessscharten, ersterer noch mit einem Eingange versehen, im silbernen Felde; das kleinere Feld unten links drei ins Dreieck gestellte, von oben anzusehende, französische silberne Lilien im grünen Felde. Das Schild ist mit der gräflichen Krone gekrönt, auf deren Mitte sich die französische Lilie in Gold befindet. Die Schildhalter sind zwei aufrechtstehende goldene Löwen, mit aufgesperrtem Rachen, herausgestreckter Zunge und aufgehobenem Schweife.

Geiso, die Freiherren von.

Ein in Hessen blühendes adeliges Geschlecht, das früher den Namen Montag führte, woraus *Urban* M. zu Grünberg wegen seines langen weissen Haares und seines grauen spitzen Bartes den Beinamen *Geiss* erhielt (1362), den seine Nachkommen als Geschlechtsnamen gebrauchten. Einer seiner Enkel, *Reinhard* Geiss, der sich den Wissenschaften widmete und 18 Jahre auf Reisen in entfernte Länder zubrachte, war am Hofe des Kaisers Siegmund, dem er seine Reiseabenteuer erzählen musste, sehr beliebt; derselbe erhob ihn auch in den Adelstand und vermehrte noch sein Wappen, welches in einem goldenen halben Mond und Stern im blauen Felde bestand, mit einem silbernen Maulthiere, weil *Reinhard* den Kaiser auf seinen Zügen auf einem weissen Maulthiere, worauf er seine Reisen gemacht hatte, gewöhnlich begleitete. — Dessen Enkel, *Johann* Geiss (geb. 1593, gest. 1661), der Stifter dieses Geschlechts, schwang sich, nachdem er auf Universitäten sich gebildet hatte, durch seine tapfern Thaten im 30jähr. Kriege zum command. General des hess. Heeres empor, wo er in sieben Hauptschlachten, die er befehligte, Sieger blieb. Nach Beendigung des Krieges wurde er vom Landgrafen Wilhelm zum Geheimenrath und Gouverneur von Cassel ernannt. Der Kaiser Leopold I. erhob ihn und seine Nachkommen in den freiherrlichen Stand, mit der Veränderung des Namens Geiss in Geiso, doch hat er nie davon Gebrauch gemacht. Er hinterliess nicht allein ein grosses Capitalvermögen, sondern auch die Rittergüter Völkershausen, Wommen und Borken in Hessen, wie auch Rosdorf, Tafta und Marsbach in der fränkischen Reichsritterschaft. Sein Bruderssohn, *Eduard*, starb im Jahre 1707 als königl. dänischer Generallieutenant und Gouverneur der Herzogthümer Schlesswig und Holstein, auch Ritter des Danebrogordens. Die Nachkommen *Johanns* v. Geiso haben sich fast alle dem Kriegsstande gewidmet, worunter folgende in der königl. preuss. Armee sich befanden:

1) *Karl*, Freiherr v. G., stand als Major in dem 1. Garderegimente und nahm als Oberstlieutenant 1800 seinen Abschied.

2) *Johann Friedrich*, Frh. v. G., war Hauptmann in einem ostpreussischen Infanterieregimente, vermählt mit Ursula v. Szawelska, aus deren Ehe zwei Söhne entsprossen, als:

a) *Franz*, Lieutenant im Regimente v. Kalkreuth, nahm 1807 seinen Abschied als Capitain und starb als grossherzogl. sächs. Major und Kammerherr 1836 zu Taffta.

b) *August* lebt als Major von der Infanterie in der Pension zu Soest und ist Inhaber des eisernen Kreuzes.

Das Wappen der v. G. ist ein in die Länge getheiltes Schild, rechts im silbernen Felde ein aufrechtstehender Löwe rechts gekehrt, und links im blauen Felde ein goldner halber Mond, in dessen Mitte ein goldner Stern. Auf dem Schilde zwei Helme, rechts zwei Büffelhörner mit dem goldenen Sterne, links der wachsende goldene Löwe. M. s. Strieder's hess. Gelehrt. Geschichte, Bd. 4. S. 334.

Grabowski, die Herren von. B. II. S. 274.

Ein altadeliges Geschlecht in Westpreussen und Posen. Die Genealogie derjenigen Familien, welche in der, zu früherer Zeit dem Königreiche Polen gehörenden Provinz „Polnisch Pommern" genannt ansässig waren, ist durch die Zeit und verschiedene Ereignisse sehr verdunkelt worden. Die Kriege, welche die Könige von Polen mit den Kreuzrittern geführt haben, die dadurch entstandenen Landeszerstörungen, haben die Familiendocumente zu bewahren schwierig gemacht, und zuletzt beraubte noch der Krieg mit den Schweden im Jahre 1655 und 1702 die in der Woywodschaft Pommern wohnenden adeligen Familien aller alten Documente, da die Schweden dieselben aus den Grod-Schlössern zu Schlochau, Conitz, Scarschau mit nach Schweden nahmen, wo sich noch solche befinden. Die Procedenz der dort existirenden Familien kann also nur für die früheren Zeiten aus den alten Büchern, welche über Heraldik verhandeln, ausgezogen werden. Die polnischen Schriftsteller und Heraldiker, als Dlugosz, Bielski, Paprocki, Okolski, Niesiecki, Dończewski und Andere haben darüber Notizen gegeben. — Unter den noch im Jahre 1300 bekannten Familien waren schon die Namen Gotceni, Grabeni aus dem Besitzthume der Güter Grabau, welche in dem damaligen Schlochauschen Kreise belegen waren, bekannt. — Die Familie Gotzen besass das Gut Grabau, und für wichtige Dienste, welche eine derselben den Kreuzrittern leistete, wurde Einem derselben im Jahre 1354 durch den Hochmeister Knipperode 15 Hufen in dem Dorfe Gotzendorff, nahe bei dem Gute Grabau, zu ewigen erblichen Rechten verliehen. Dieses Privilegium befindet sich in dem königl. Geheimen Archive zu Königsberg. — Aus diesem Grunde nahm die Familie Grabowski den Beinamen Gotzendorff an. Doch gewöhnlich schreiben sich die Vorfahren derselben auf Grabau Grabowski.

Die bekannte Strenge und Tyrannei der Kreuzritter gegen ihre Untergebenen bewog die Gehörenden dieser Familie nach Ungarn auszuwandern, und erst als der König von Polen Jagiello im Jahre 1410 gegen die Kreuzritter ins Feld zog, kamen die grabowskischen Sprösslinge mit ihren Verwandten dem erwähnten Könige zu Hülfe und nahmen Theil an der Schlacht bei Grunwald, nach welcher dieselben für ihre militairischen Thaten mit dem Wappen, welches sie bis heute führen, beehrt wurden. — Dieses wurde auch vielen anderen Familien verliehen, als der v. Zawisza u. s. w. M. s. Niesiecki, Bd. IV. und Dończewski, Fol. 191. — Dieses Wappen bekam den Namen Zbiswicz. — Die Familie kam dadurch auch wieder in den Besitz ihres Gutes Grabau, das andere Gut aber, Gotzendorf, kam in andere Hände, und die Woywodschaft Pommern kehrte wieder zum Königreiche Polen zurück. — Der bekannte älteste dieser Familie, von

welchem die Procedenz aus Documenten hergeleitet werden kann, hiess *Hartmann* auf Grabau Grabowski, und lebte im Jahre 1525. Von diesem stammen die zwei grabowskischen Familien, welche bis heute noch denselben Namen und dasselbe Wappen führen.

Hartmann besass die Herrschaft Grabau, vermachte solche seinem Sohne *Albert* im Jahre 1568, dieser dem *Thomas* 1598, der dem *Jakob* 1632, der dem *Michael* 1666, welcher Letzterer im Jahre 1674 bei der Krönung des Königs von Polen, Johann III., von dem Schlochauschen Kreise Deputirter war und später dem Generallandtage der Stände von Preussen in Graudenz beiwohnte. — Der Sohn *Michaels*, geb. 1660, *Andreas Theodor*, besass ausser der Herrschaft Grabau noch die Güter Sypniewo, Butzig, Jakobsdorff, Dobriz, Breitenfeld und Zechlau, welche damals theils in der Woywodschaft Kalisch, theils in Polnisch Pommern (jetzt flatowscher Kreis) lagen. Dieser *Andreas Theodor* war im Jahre 1690 Landrichter des schlochauschen Kreises und 1732 Senator von Polen und Castellan von Culm. Derselbe nahm unter König Johann III. (Sobieski) im Jahre 1683 Theil an der Schlacht bei Wien gegen die Türken, und verlor dort den linken Arm. Er schrieb sich immer auf Grabau Grabowski, ohne den Beinamen Gotzendorf zu führen. Sein ältester Sohn, *Adam Stanislaus*, geb. 1698, wählte den geistlichen Stand, war Domherr zu Gnesen, Posen und Lemberg, nachher Bischof zu Culm und Gesandter des Königs von Polen, August II., in Wien und Rom, und zuletzt im Jahre 1742 regierender Bischof zu Ermeland und des heiligen römischen Reiches Fürst, dabei Comthur des Maltheserordens, Ritter des weissen Adler- und anderer Orden. Dieser Fürst-Bischof zu Ermeland, *Adam Stanislaus* v. Grabowski, ist bekannt durch seinen Geist und Scharfsinn, wie auch durch den Einfluss, welchen derselbe auf die Verwaltung des polnischen Reiches hatte. Er correspondirte sehr häufig mit dem Könige von Preussen, Friedrich dem Grossen, welcher ihn sehr ehrte und als damaligen benachbarten regierenden Fürsten behandelte. — Noch in ganz Ermeland finden sich Spuren seiner Wohlthätigkeit und Freigebigkeit durch Stiftung von Hospitälern, Kirchen und Schulen. — Im Schlosse Heilsberg, welches er bewohnte, findet man überall noch jetzt die Familienwappen im Schlosse und in der Kirche, dasselbe findet man auch in Braunsberg und Frauenburg, wo er beerdigt worden ist.

Dessen Bruder und zweiter Sohn des *Andreas Theodor*, Namens *Johann*, war polnischer Senator und Castellan zu Elbing und Danzig, wie auch Ritter des weissen Adler- und anderer fremden Orden. Er besass ausser den Gütern seines Vaters noch die Herrschaften Dziembowo bei Schneidemühl, und Lesen bei Danzig. Mit seiner Gemahlin, gebornen Fürstin Corybut Woroniecka, zeugte er drei Söhne, *Adam*, *Andreas* und *Ignatius*. Letzterer starb ohne Nachkommen. *Adam*, geb. 1730, bekam die Herrschaften Sypniewo und Jakobsdorff im flatowschen Kreise, Lesen bei Danzig, und kaufte im Jahre 1790 die Herrschaft Wetne im oborniker Kreise. Er war Starost zu Lipno und Ritter polnischen Orden. Die Kinder *Adams* waren: der heute noch lebende *Joseph* v. Grabowski, Besitzer der Herrschaft Lickowo im obornicker Kreise, früher Oberstlieutenant in polnischen Diensten, jetzt Landschafts-Director zu Posen, und *Adam* v. Grabowski, jetzt dessen minorenne Kinder und Besitzer der Herrschaft Wetne im obornicker Kreise. — Der zweite Sohn von *Johann*, *Andreas* v. Grabowski, königl. Kammerherr, hinterliess drei noch lebende Söhne, als: *Joseph* auf Butzig, Bunok und Rzadków im flatowschen Kreise; *Johann*, Lieutenant a. D. in der königl. Armee, Besitzer der Herrschaft Gtupezyn

bei Schneidemühl, und den jetzigen Landschaftsrath *August* v. Grabowski auf Dziembowo im chodziesener Kreise.

Die Könige von Preussen, als Friedrich der Grosse, Friedrich Wilhelm II. und der jetzt regierende König, wie auch die Könige von Polen, August II. u. III., gaben in Ihren an mehrere Mitglieder der Familie gerichteten Schreiben diesen den Grafen-Titel. Doch hat die Familie nie davon Gebrauch gemacht, und sich um das Diplom nicht beworben.

Es giebt noch eine zweite Familie v. Grabowski, welche dasselbe Wappen führt und aus derselben Procedenz herstammt. — Der jetzige Erbe heisst *Joseph* v. Grabowski, Besitzer mehrerer Güter und wohnhaft in Grylewo im wongrowitzer Kreise. Der Vatersbruder dieses *Joseph* v. Grabowski hiess *Peter* und wurde als Besitzer der Herrschaft Wonwehw, im wirsitzer Kreise, im Jahre 1786 in den Grafen-Stand erhoben. Er starb aber ohne männliche Erben.

Alle andern Grabowski, welche sowohl in Preussen als im Königreiche Polen und Russisch Lithauen wohnhaft sind, gehören nicht zu den zwei erwähnten Familien, und führen auch ganz andere Wappen.

Haeften, die Freiherren und Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht aus dem ehemaligen Herzogthume Geldern, zu dessen Ritterschaft dasselbe bis in die neueste Zeit gehört hat. Das Stammhaus, so wie die Herrlichkeit Haeften an der Wahl bei Bommel, im holländischen Geldern gelegen, wurde im Jahre 1608 an *Walrave* v. Haeften, Herrn zu Haeften, Hellü und Herwynen, an seinen Neffen Wolphert v. Brederode übertragen. Schon in alten Urkunden des 13. Jahrhunderts kommen Ritter dieses Geschlechts vor: Ritter *Wolfart* v. Arkel, genannt Haeften, im Jahre 1229, zur Zeit der Regierung des Grafen Gerhard von Geldern, — *Jakob* v. H., Ritter, ist unter den Zeugen, welche die, vom Grafen Otto von Geldern den Städten Arnheim und Rörmonde ertheilten, Privilegien im Jahre 1233 unterzeichneten. — *Udo* v. H. war ebenfalls Zeuge von Graf Otto von Geldern im Jahre 1265 (s. Bondam Charten-Boek, Theil I. Fol. 577. Schlichtenhorst und Pontanus Historia Geldriae, Teschenmacher Annales Geldriae, II. Fol. 490). — Bei der Belehnung Herzogs Arnold von Geldern im Jahre 1429 waren die Ritter *Otto* v. H., Theoderich v. Vlodorf, Gisbert Pieck und Johann v. Zeller Lehnzeugen (s. Teschenmacher Annales Geldriae, II. Fol. 515. v. Spaen, Historia Geldriae, p. 259). — *Walrave* v. H. unterschrieb als Zeuge den zwischen dem Herzoge Adolph von Geldern und dem Erzbischofe Ruprecht von Cöln geschlossenen Vergleich im Jahre 1467; derselbe zog mit Philipp von Burgund gegen die Stadt Gent, und ergriff Partei für den Herzog Arnold von Geldern wider den Herzog Adolph von Cleve (s. Teschenmacher Annales Geldriae, II. Fol. 515. J. François Petit, Chronique d'Hollande, Pars I. Fol. 409 und 480). — Besonders thätigen Antheil nahmen die Herren v. Haeften an dem niederländischen Befreiungskriege gegen Spanien. *Franz* v. H., Herr zu Haeften, unterzeichnete als Mitdeputirter der verbündeten Edelleute den der Statthalterin Herzogin Margaretha von Parma zu Brüssel am 25. Aug. 1588 überreichten Friedensact. *Diedrich* v. H., Herr zu Gameren, Amtmann und Gouverneur von Bommel, wurde vom Herzoge Alba am 30. Septbr. 1568 geächtet und aller seiner Güter beraubt; derselbe überlieferte im Jahre 1572 dem Prinzen von Oranien die Stadt Bommel, und eroberte die von den Spaniern besetzte Stadt Meghem (siehe Petit Chronique d'Hollande II. Fol. 121 und 245). — *Diedrich* v. H.,

Herr zu Verwolde, wurde im Jahre 1584 von dem Könige von Spanien von dem Generalpardon zu Zütphen ausdrücklich ausgeschlossen. — In von Steinens Westphälischer Geschichte, Th. II. Fol. 153, 156 und 157 finden sich unter den Geschlechtsnachrichten der Familie von Pieck auch Nachrichten über die Familie von Haeften. — Im Anfange des 17. Jahrhunderts theilte sich die jetzt noch fortbestehende Familie v. Haeften in zwei Linien. *Diedrich* v. H., Herr zu Verwolde, wurde der Stammvater der jetzt noch im Herzogthume Cleve ansässigen Herren v. Haeften. *Gerhard* v. H. v. Verwolde wurde im Jahre 1653 von dem grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg mit Baerl im Fürstenthume Moers belehnt und erhielt später auch noch Drüpt. *Gerhard Wilhelm* v. H. war General in holländischen Diensten und Gouverneur von Fürnes in Flandern. Dessen Enkel sind der königl. preuss. Hauptmann a. D., früher im Regimente Kurfürst von Hessen-Cassel, *Wilhelm* v. H., aus dem Hause Erprath bei Xanten, und der königl. preuss. Hauptmann a. D., früher im Regimente von Unruh, Kreisdeputirter *Friedrich* v. H. zu Goch. Der königl. Oberlandes-Gerichtsassessor v. H. zu Cleve ist ein Sohn des Letztern: der Premierlieutenant im 17. Landwehrregimente v. H. und der Lieutenant im 16. Infanterieregimente v. H. sind Söhne des Hrn. v. H. zu Erprath. In der Mitte des 17. Jahrhunderts hat sich einer der Herren v. H. von Verwolde in Mecklenburg niedergelassen; von diesem stammen die dort noch ansässigen Herren v. H. ab, und sind deren mehrere noch jetzt in der königl. preuss. Armee. Ein Rittmeister v. H., im Regimente Garde du Corps, fiel auf dem Felde der Ehre in dem Gefechte bei Heinau in Schlesien mit seinem tapfern Commandeur, dem Oberstlieutenant Bockum, genannt v. Dolfs.

Die jüngere, v. *Reinhard* v. Haeften, Herr zu Ophemert und Zenewynen, gestiftete Linie, welche im holländischen Geldern geblieben, ist im Mannsstamme durch das am 1. März 1800 und am 22. Octbr. 1802 erfolgte Absterben des holländischen Gesandten am kaiserl. österreichischen Hofe, *Reinhard* v. H. zu Ophemert, und des holländischen Oberstlieutenants *Barthold de Cocq* v. H., Herr zu Blitterswyck, Wansum und Mirlaer erloschen. Die aus dem Hause Blitterswyck noch lebende Wittwe des Letztern, nebst deren Töchter sind unterm 17. October 1822 von dem Könige der Niederlande in den Baronenstand erhoben worden.

Das Wappen der Herren v. H. besteht aus einem, von einem goldenen Schildhaupte überstiegenen Felde, welches siebenfach senkrecht roth und blau gleichmässig getheilt ist. Auf jedem der blauen Pfähle oder Streifen befinden sich vier mit der Spitze nach Unten gekehrte Eisenhüte. Das kleinere, obere, goldene Feld oder Schildhaupt enthält einen schwebenden schwarzen Turnierkragen (s. Lambel). Das Oberwappen besteht in einem gekrönten offenen Helme mit einem Halskleinod und aus zwei mit den Hufeisen nach Vorn gekehrten Pferdefüssen als Helmschmuck.

Hahnke, Herr von.

Friedrich Wilhelm Martin v. Hahnke, Hauptmann und Compagnie-Chef des Cadettencorps, wurde durch Diplom, Berlin den 5. Novbr. 1836, geadelt.

Das Wappen: ein an den untern Ecken abgerundetes und in der Mitte spitzzulaufendes Wappenschild mit einem Schildeshaupt. Im rothen Schildeshaupt ist ein mit der Spitze nach der rechten Seite gerichtetes Schwert von Stahl mit goldenem Griffe befindlich. Das Wap-

penschild enthält durch einen Sparrenschnitt drei Abtheilungen, von denen die mittlere silbern ist, worin ein aufrechtstehender, rechtsgekehrter rother Löwe mit roth ausgeschlagener Zunge, vorgeworfenen Pranken und aufgeschlagenem Schwanze abgebildet ist; in der rechten blauen Abtheilung befindet sich ein goldenes Kreuz, und in der linken blauen Abtheilung erscheinen drei goldene Sterne von sechs Strahlen, zwei neben einander und einer darunter in der Mitte. Auf dem Wappenschilde ruht ein blau angelaufener, mit adeliger Krone gekrönter und mit goldenem Kleinod gezierter Turnierhelm, welcher mit vier zur Hälfte sich rechts und links neigenden Straussfedern geschmückt ist, wovon die beiden mittleren schwarz und die beiden äusseren silberfarbig sind, vor denen ein nach der rechten Seite schreitender goldfarbiger Hahn zu sehen ist, über welchem ein goldener Stern von sechs Strahlen schwebt. Die Helmdecken rechts sind roth und silbern, und links blau und golden.

Helldorff, die Freiherren von.

Ein uraltes adeliges Geschlecht. Möller berichtet uns in seinen im Jahre 1822 bei Kobitsch in Merseburg erschienenen Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des deutschen Adels, dass die Familie von Helldorff eine der edelsten und ältesten in Sachsen sei, welche in den Jahrbüchern der vaterländischen Geschichte sich Ehre und Ruhm erworben.

Aus dieser Familie schloss sich bereits *Ulrich* v. H. seinem Landesherrn Conrad dem Grossen, Markgrafen von Meissen an, als dieser im Jahre 1147 mit dem Kaiser Conrad III. gegen die Sarazenen zog. Nach diesem wird *Heinrich* v. H. erwähnt, dessen Gedächtniss vor Alters jährlich am 21. Januar in der Stadt Pegau gefeiert wurde.

Dieser Familie gehörten seit den frühesten Zeiten die Rittergüter Auligk, Beuchlitz, Costewitz, Cöstitz, Drosdorf, Frankenthal, Hirschdorf, Kieritzsch, Näthern, Nödlitz, Pürsten, Reussen, Rüdigsdorf, Staarsiedel, Tackau, Wildschütz, Zschagast und Zölsdorf in Sachsen.

König erwähnt in seiner genealogischen Adelshistorie 1. Bd. S. 513 einen *Sebastian* v. H., dessen Urenkel *Hans* v. H., auf Costewitz und Reussen, mit Helena v. Göhren aus Dönhoff in Preussen, welche er bei Veranlassung seines Feldzugs in Preussen hatte kennen lernen, Vater dreier Söhne wurde. Von diesen machte der jüngste Bruder *Georg* v. H. im Jahre 1481 einen Feldzug in Ungarn gegen die Türken mit. Er hatte das Unglück, gefangen genommen zu werden, und lebte 22 Jahre in der Sclaverei. Bei seiner endlich erfolgten Zurückkunft hatten sich seine Brüder bereits mit in sein Erbe getheilt. Nachdem man ihn anerkannt hatte, trat sein ältester Bruder *Sittig* v. H., welcher, wie uns Möller erzählt, im Lande seiner Mutter ein reicher Baron geworden war, sogleich freiwillig von seinem Antheile die beiden Rittergüter Näthern und Reussen bei Zeitz ab. Möller (siehe dessen Denkwürdigkeiten u. s. w. S. 42 u. 43) berichtet uns ferner, dass auch diese Familie in den neuern Zeiten dem Vaterlande Sprösslinge lieferte, die bald durch Wissenschaft und Genie die Liebe und Freundschaft ihrer Fürsten erwarben, wie *Georg Friedrich* v. H. auf Costewitz und Näthern, welcher als naumburg-zeitzischer Geheimer Rath, Canzler und Consistorialpräsident im Jahre 1718 starb; bald durch Muth und Tapferkeit im Kriege die Achtung der grössten Monarchen, in deren Diensten sie standen, zu den Ehrenzeichen ihrer Ahnherren hinzufügten.

In den neuesten Zeiten theilt sich diese Familie in zwei Zweige. Von dem älteren Zweige diente *Friedrich* v. H. während der Rhein-Campagne in der preuss. Armee und starb als Capitain beim v. Knobelsdorff'schen Infanterieregimente von einer feindlichen Kugel durch die Brust getroffen am 14. Juli 1794, auf dem Johanniskreuz, den Tod fürs Vaterland. Sein Bruder, *Karl* v. H. auf Wildschütz und Nödlitz (in dem jetzigen Regierungsbezirke Merseburg gelegen), hinterliess mit Wilhelmine v. Borcke aus Pommern 4 Söhne und zwei Töchter. Von diesen ist in der Gegenwart der Major *Heinrich* v. H., Commandeur eines Landwehrbataillons des 39. Linieninfanterieregiments, das Haupt dieses Zweiges. Kaum 15 Jahre alt, verlor er in einem Gefechte bei Leipzig im Jahre 1809 beim Corps des Herzogs von Braunschweig-Oels die linke Hand (s. Heldenbuch. Ein Denkmal der Grossthaten in den Befreiungskriegen 1808—1815 von Christ. Niemeyer. S. 273) und erhielt noch 17. andere Wunden. In den Jahren 1813, 14 und 15 focht er in der russisch kaiserlichen Armee den Krieg gegen Frankreich mit, und erwarb sich den preussischen Orden pour le mérite (am 30. März 1814 bei Paris), den russischen goldenen Ehrendegen mit der Aufschrift: „für Tapferkeit," den St. Annenorden 2. und 4. Classe, und den St. Wladimirorden 4. Classe. Seit 1816 dient er im vaterländischen Heere. Im Jahre 1817 verband er sich mit seiner Cousine, der Freiin *Emilie Henriette* v. Helldorff, aus welcher Ehe gegenwärtig 9 Kinder (6 Söhne und 3 Töchter) leben. Von diesen dienen 2 Söhne, *Emil Heinrich* als Lieutenant und *Heinrich Ernst* als Portépée-Fähndrich beim Gardereserve-Infanterieregimente in Potsdam.

Von dem andern Zweige starb der mit der Gräfin Friederike von Hohenthal verbundene königl. sächs. Stiftshauptmann u. s. w. *Ferdinand Heinrich* v. H. im Jahre 1815 und hinterliess 4 Söhne und 2 Töchter. Sein ältester Sohn, der königl. Kammerherr *Wolf Heinrich* auf Wolmerstädt, besitzt den St. Johanniterorden. Der zweite Sohn, *Ferdinand Heinrich*, ist ebenfalls königl. Kammerherr und Landrath des Kreises Querfurt. Er besitzt die Rittergüter Bedra, Schalkendorf, Leiha, Möckerling, Baumersroda und Petzkendorf. Der dritte Sohn, *Karl Heinrich* auf St. Ulrich, Stöbnitz und Gröss, ist Johanniterritter, und der vierte, *Bernhard Heinrich*, besitzt die Rittergüter Nebra und Gleina. Sämmtliche Besitzungen dieser vier Brüder liegen im Regierungsbezirke Merseburg.

Die drei Söhne des vor einigen Jahren verstorbenen Kammerherrn *Karl Heinrich* v. H., ein Bruder des obengenannten *Ferdinand Heinrich*, besitzen die Rittergüter Cröbitz bei Naumburg a. d. S., Kieritzsch, Drosdorf und Rothenhoff bei Borna, Belau bei Leipzig und Schwerstädt bei Weimar. Ihre Mutter war eine geb. Freiin v. Beust.

Das Wappen der v. Helldorff'schen Familie ist ein halbes, sich in die Höhe hebendes graues Maulthier im silbernen Schilde. Auf einem Turnierhelme ruht ein dergleichen sich erhebendes graues Maulthier. Die Helmdecken sind silbern und graulich.

Hinkeldey, die Herren von.

Im königl. preuss. Civildienste befindet sich aus diesem Geschlechte *Karl*, der Sohn des im J. 1835 verstorbenen kurhess. Geh. Regierungsraths *Karl* v. H., als Oberlandes-Gerichtsrath in Liegnitz. Sein älterer Bruder, *Christian* v. H., war im königl. preuss. Forstdepartement angestellt, und trat später mit Bewilligung der General-Forstdirection

zu Berlin in die Dienste des Fürsten von Thurn und Taxis als Forstdirector zu Regensburg. Siehe Ersch und Gruber allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, II. Section. Bd. 8. S. 257.

Hülsen, die Grafen und Herren von.

Band II. S. 453 4te Zeile von unten muss noch Folgendes beigefügt werden:

Er hat einen Sohn, *Batho*, der im Regimente Kaiser Alexander steht. Zu dieser Linie gehören noch zwei Brüder der Vorigen, *Karl* v. H., Oberstlieutenant a. D., der im schles. Schützenbataillone dem Befreiungskrieg beiwohnte, und sich bei la Belle Alliance und bei Issy das eiserne Kreuz 2. Classe und den St. Wladimirorden 4. Classe erwarb. Er hat vier Söhne, wovon der älteste, *Hermann*, im 2. Garderegimente steht.

Fritz v. Hülsen, Major a. D., erwarb sich im Befreiungskriege beim 2. westpreuss. Regimente dienend, das eiserne Kreuz 1. und 2. Classe und den St. Wladimirorden 4. Classe, bei Verdun und bei Ligny. Er hat einen Sohn, *Adolph*.

Der Vater dieser vier genannten Brüder war:

Karl v. Hülsen, Erbherr auf Zohlen, geb. den 4. März 1734, gest. den 5. Mai 1810; vermählt am 23. Sept. 1773 mit Eleonore Casimira, Reichsgräfin v. Schlieben, aus dem Hause Birkenfeld in Ostpreussen, gest. den 9. April 1797. Er nahm als preuss. Capitain nach dem 7jährigen Kriege seinen Abschied, diente noch 30 Jahre dem Staate als Landrath im brandenburger Kreise, und wurde von Sr. Majestät dem Hochseligen Könige für seine treuen Dienste, bei Gelegenheit der Huldigung im Jahre 1787, mit dem Grafentitel beschenkt, wofür er aber allerunterthänigst danken zu müssen glaubte, weil ihm für diese Standeserhöhung seine geringen Vermögensumstände nicht zureichend schienen. Seine Hochherzigkeit gestattete ihm nicht, hinter den Anforderungen der Zeit zurückzubleiben, daher er auch im Jahre 1800 gleichzeitig mit den Grafen v. Hülsen auf Arensdorff, Wesselshöfen und Doesen, die Erbunterthänigkeit auf seinen Gütern aufhob. — Er hatte noch einen ältern Bruder:

Friedrich Ernst v. Hülsen, geb. 1730, preuss. Capitain, vermählt mit Ida, Baronesse v. d. Goltz, und Erbherr auf Carpoven. Davon *Hans* v. Hülsen, preuss. Capitain a. D., Gutsbesitzer bei preuss. Stargard, hat drei Söhne.

Der Stammvater dieser Linie von Carpoven und Zohlen war *Salomon* v. Hülsen, Erbherr auf Genselaken und Pupehnen, und der Bruder desselben, *Georg Friedrich* v. Hülsen, ist der Stammvater der Grafen v. Hülsen auf Arensdorff, Wesselshöfen und Doesen.

Uebrigens ist die Familie v. H. im Jahre 1375 mit den Kreuzherren nach Preussen gekommen, und ein General, *Lobe* v. H., soll noch in demselben Jahrhunderte Anführer eines bedeutenden Heeres gegen Litthauen gewesen sein. Später ist ein v. H. Bischof im polnischen Litthauen und dessen Bruder Woywode von Liefland gewesen.

Kirchmann, die Herren von.

Diese Familie stammt aus Hannover, und von dem verstorbenen königl. sächs. Major v. Kirchmann leben nur noch in den preuss. Staaten der königl. Justizrath *Julius* und dessen Bruder *Friedrich* v. K.

Diese Familie führt ein quadrirtes Schild; im 1. und 4. goldenen Felde ist ein Mohrenkopf, im 2. und 3. blauen Felde eine rothe Kirche dargestellt. Der gekrönte Helm ist mit fünf blau und gold abwechselnden Straussfedern geschmückt.

Kloch, die Freiherren und Herren von.

Dieses Geschlecht stammt, wie die Grafen Sobeck, die Herren v. Guretzki u. s. w., aus dem vornehmen, alten Hause Kornitz (m. s. d. Art.). Der Zweig Kloch v. Kornitz war, wie der Stamm selbst, vorzüglich im Fürstenthume Teschen, begütert. Zuerst kamen zwei Ritter dieses Geschlechtes mit *Nikolas* vor; sie besassen 1534—40 die Güter Dobrzenitz, Bestwien, Oschab u. s. w. Ein Nachkomme von ihnen war *Wenzel* v. Kloch und Kornitz auf Ustron, der sich um das Jahr 1590 mit der Schwester des Olmützer Bischofs Pawlowski vermählte. — *Ferdinand Nikolas* Kloch v. Kornitz und Bestwien war Besitzer von Gollasowitz in der Standesherrschaft Pless und Landrichter dieser Landschaft. Auch in der Standesherrschaft Beuthen war die Familie ansässig; *Karl Heinrich* v. Kloch besass hier das Gut Bujakow. Im vorigen Jahrhunderte erwarb sie auch im Trebnitzschen Güter, wo das schöne Rittergut Massel, das alte Massilia der Lygier, von dem in Beziehung der hier vorgefundenen Alterthümer Uber und Hermann (der Letztere in seiner Masslographie) ausführliche Beschreibungen geliefert haben, noch heute ein Eigenthum des freiherrlichen Hauses v. K. ist. — *Franz Leopold,* Freiherr v. K. auf Ellguth-Massel, erhielt am 5. März im Jahre 1805 ein Anerkennungsdiplom seiner freiherrlichen Würde. Der gegenwärtige Besitzer von Massel ist der Generalcommissarius und Johanniterritter Freiherr v. Kloch und Kornitz. — In der Armee stand 1806 der Oberst und Commandeur eines Füsilierbataillons, Baron v. Kloch in Sieradz; er ist im Jahre 1820 gestorben. — In Berlin lebt eine verwittwete v. Kloch, geb. v. Lentz, von deren Töchtern *Franzisca* v. K. mit einem Capitain v. Clausewitz vermählt, eine andere, *Emma* v. K., Conventualin des Stifts Gesecke und Keppel ist.

Das freiherrlich v. Klochsche Wappen ist gespalten. Die rechte rothe Feldung zeigt das Kornitzsche goldene Tischgestell, im linken blauen Felde sind drei schräg unter einander liegende silberne Pfeile vorgestellt. Auf der Krone des rechten Helmes steht ein rothgekleidetes Mannsbild ohne Arme, mit weissem Barte und rother Zipfelmütze; auf dem linken Helme ruhen drei übers Kreuz gelegte Pfeile. M. s. Sinapius, II. S. 730 u. f. Paprocius Specul. fol. 325.

Knoll, die Herren von.

Ein Geschlecht, sonst in Schlesien mit adeligen Gütern angesessen, zog sich nach Südpreussen, in welcher Provinz ihm die südpreussische Landmannschaft im Ritterstande von Friedrich Wilhelm II. mittelst Incolatsdiplom vom 16. Juni 1796 verliehen ward. In der sonst südpreussischen Provinz Posen besitzt ein Abkömmling dieses Geschlechtes, der Geheime Ober-Rechnungsrath v. Knoll zu Potsdam, noch Güter, und zwar die im Regierungsbezirke Bromberg, Kreise Wongrowitz, gelegenen adeligen Güter Sarbia und Hohenwalden. Vermählt ist derselbe mit Juliane Mathilde v. Bose, aus dem uralten Geschlechte der v. Bose, Linie Frankleben bei Merseburg, Mitbesitzerin des durch die Schlacht bekannten Gutes Rossbach unweit Merseburg.

Das dem Geschlechte v. Knoll vom deutschen Kaiser beigelegte Wappen besteht in einem goldenen Schilde, in welchem ein gegen die Rechte gekehrter geharnischter Arm, einen abwärts gesenkten, mit einer natürlichen Schlange mit rothem Stachel umwundenen, roth befiederten Pfeil haltend, erscheinen. Auf dem Schilde ruhet ein frei offener, rechts gekehrter, blau angelaufener, roth gefütterter, mit umhabendem goldenen Kleinode und rechts mit Gold und roth, links aber mit Gold und schwarz vermischt herabhängenden Decken gezierter adeliger goldgekrönter Turnierhelm, worauf der im Schilde beschriebene geharnischte Arm den Pfeil mit der Schlange aufwärts gekehrt hält.

Koppy, die Freiherren von. Bd. III. S. 150.

Eine altadelige ungarische Familie, die noch heut ein Wappen führt, welches in einer Chronik von dieser Familie, wie folgt, wörtlich beschrieben ist:

„Selbige Familie führt einen Schild, so vom Vordern, Untern bis Hintern Ober-Eck der Schreg nach also abgetheilt, dass der Untere Theil weiss, der Obere andere aber blau oder Lasur Farben ist. Im Grund desselben stehen neben einander drei mit den Spitzen über sich gekehrte rothe Ungarische Coppey, mit zurückfliegenden weiss und rothen Fähnlein, auf dem Schild ein frei offener adlicher Turniers-Helm, zur linken mit roth und blauer, zur rechten Seiten aber mit blau und weisser alten Fränkischen Helmdecken, und darob mit einer gelb oder Gold farben Königlichen Kron geziert, aus welcher zwischen zweien mit den Saxen einwerts gekehrten, und überzwerch mit Farben also abgetheilten Adlers-Fügeln, dass der hintere unten blau, oben weiss, der vordere unten roth und oben blau ist, aber rechts ein über sich gekehrter Ungarischer rother Coppy mit dem blau und weissen Fähnlein erscheinet.“ —

Nach derselben Chronik heisst es: „Was den Ursprung anlanget, so haben die fatalen Zeiten, als die Landverderblichen Kriege, erbärmlich Feuers-Brünste und fast schädliche Unachtsamkeit, uns aller Brieflichen Urkunden und Geschlechts-Nachrichten gänzlich beraubt, massen noch letztlich anno 1631 der unverhoffte und grausame Brand in der Stadt Crossen an der Oder, in welchem nicht nur das Schloss, sondern auch die Kirche (aller besagten Urkunden unter andern mit verwahrt gelegen) nebst der Schulen und fast ganzen Stadt ganz erbärmlich in Feuer aufgegangen, sothann völlig consumiret.“

In der Dresdner Bibliothek liegt aber (nach einem Familien-Papiere) ein dünnes Buch in Folio, welches blos von der Koppyschen Familie handelt und unter Andern sagt: dass ihre Urahnen Könige von Ungarn und Siebenbürgen gewesen wären, daher in das Koppysche Wappen die königliche Krone gehöre. — Die ganze Beschreibung, wie sie um die Königswürde gekommen sind, ist da zu finden; sie sind nachher blos Palatine von Ungarn und Siebenbürgen gewesen, wo der Aelteste die Grafschaften Koppyburg und Schrossburg besass, welche Linie aber ausgestorben und deren Güter von Maria Theresia anderweitig vergeben worden sind. *Hans Franziscus*, welcher als ein jüngerer Bruder nur von Koppy gewesen ist, nahm die Lehre Luthers an, und verliess sein Vaterland fast am weissen Stabe. Er hat sich nachher in schwedischen Diensten unter Gustav Adolph sehr ausgezeichnet und zum Feldherrn emporgeschwungen. — König Friedrich II. gedenkt seiner in einem seiner Werke; man hat ihn nach dem westphälischen Frieden nach Hamburg berufen, wo er noch in einer der

Kirchen ein prächtiges Monument hat. Ehe er die Stelle eines Commandanten in Hamburg annahm, kaufte er sich im Voigtlande an. — Im Reichischen, wo die Stände zur freien Reichs-Ritterschaft gehörten, haben die Mitstände ihm als einem ausländischen Edelmann Schwierigkeiten gemacht, also ist er vom Kaiser Ferdinand III. den 16. September 1652 zu Prag zum Römischen Reichsfreiherrn ernannt worden. — Er hat dann zwanzig Rittergüter in einer Pflege angekauft. Das Adelsdiplom mit Adelsregister in rothen Sammt gebunden, mit Wappen in rothem Wachs in einer Kapsel gesiegelt, ist von einem Koppy am 10. Octbr. 1771 in Pesth in Ungarn an den Buchhändler Weingant versetzt worden, und im Jahre 1808 dem einzigen Koppy derselben Linie, Major *Moritz*, Freiherrn v. Koppy, Besitzer der Güter Olbendorf, Heidau, Gutschen, Krayn und Obereck in Schlesien, von dem Buchhändler Joseph Eggenberger aus Pesth gegen 50 Ducaten angeboten worden, was der noch vorhandene Brief desselben beweist. Im Drange des Krieges wurde dieses Anerbieten unbeachtet gelassen, es muss also dort noch aufzufinden sein. Dieser letztgenannte Koppy war sächsischer Page, und wurde im Jahre 1760 preussischer Unterthan, indem er in den letzten Jahren des 7jährigen Krieges in das v. Bodenbrucksche Kürassierregiment eintrat, mit dem Charakter als Major den Abschied nahm, und auf seinen oben genannten Gütern im Jahre 1814 sein Leben beschloss.

Sein einziger Sohn, *Hans George Friedrich Wilhelm*, Freiherr v. Koppy, ererbte die Güter Krayn und Obereck, nebst der Runkelrüben-Zuckerfabrik, der ersten in Deutschland, die sein Vater errichtet hatte; seine Schwestern theilten sich in die Olbendorfer Güter. Gegenwärtig sind drei Söhne und drei Töchter am Leben, wovon zwei Söhne im 22. und 23. Infanterieregimente die militairische Laufbahn begonnen haben.

Koven, die Herren von. Bd. III. S. 166.

Es sind mehrere Familien dieses Namens vom Könige Friedrich Wilhelm I. in den Adelstand erhoben worden, von denen jedoch einige schon wieder erloschen sind. Im Jahre 1717 wurde am 9. März *Martin August* Koven, und am 18. December *Joachim Christian* Koven, Kammerrath und Rentmeister zu Halberstadt, geadelt. Im Jahre 1731 wurde am 17. November *Johann Julius* Koven, Rath zu Colberg und Besitzer der Güter Lestin und Damitz, und am 1. Mai 1734 *Rudolph August* Koven, Obergerichtsrath, nebst seinen Brüdern und Schwestern in den Adelstand erhoben. Der erwähnte *Julius* v. Koven verkaufte am 9. Septbr. 1735 die oben genannten Güter an Hans Christian v. Kleist. In der Gegenwart kommt dieser Name wenig mehr vor.

Kroecher, die Herren von. Bd. III. S. 176.

Nach Enzelt's alter Chronik der Altmark S. 61 (er lebte um das Jahr 1535) kam die Familie v. Kroecher, sowie die Mehrzahl der märkischen Familien, mit Karl dem Grossen nach der Altmark, und fasste hier festen Fuss, ging aber zum Theil mit sehr vielen andern Familien unter Heinrich dem Vogelsteller über die Elbe, und siedelte sich also schon damals in der Priegnitz und Altmark zugleich an.

Das Stammhaus der Familie v. Kroecher, Croechern, Kroeckern, Krocher, Krochlr oder Kroecker ist wahrscheinlich das Dorf Croechern im wollmirstädtischen Kreise und bis zur letzten Zeit hin dem dorti-

gen Fräuleinstifte zugehörend. Jedoch finden sich darüber keine weitern Beweise, als die Aehnlichkeit des Namens und dass die v. Kroecher noch bis zum 14. Jahrhunderte Besitzungen in der Nähe hatten. Zu den bedeutenden Besitzungen der sehr alten Familie gehörten die Schlösser zu Beetzendorf, Kalbe, Kruncke und eine Burg zu Schwarzholz, von diesen verloren sie zuerst Beetzendorf gegen die Markgrafen von Brandenburg, die es ihnen abnahmen und die Familie v. Schulenburg damit beliehen. Nach den meisten Nachrichten geschah dies im Jahre 1204 unter Markgraf Otto II. Andere wollen es indessen wahrscheinlicher finden, es sei unter der Regierung Albrecht des Bären 1170 geschehen, als dieser mit dem wendischen Fürsten Zazko, der kurze Zeit Salzwedel inne hatte, im Kriege begriffen war. Aber hundert Jahre später wurde 1324 das Schloss Kalbe mit 21 Dörfern an Albrecht v. Alvensleben verkauft. Zu welcher Zeit indessen die Familie die übrigen Besitzungen in der Altmark veräussert hat, ist ungewiss und nur soviel bekannt, dass diese sehr bedeutend gewesen sein müssen, wie verschiedene Nachrichten, noch einige vorhandene Afterlehen und einige alte Stiftungen ergeben, wie z. B. die Stiftung aus dem Jahre 1340, wonach für 80 Kirchen in der Altmark und das ganze Herzogthum Lüneburg freie Oblaten geliefert werden.

Auf welche Weise die Familie in der Priegnitz ihre Güter erworben, darüber haben sich bis jetzt noch keine Nachrichten auffinden lassen, es ist indessen wahrscheinlich, dass sie auch hier mehr begütert, als jetzt, gewesen ist; wenigstens weiss man bestimmt, dass sie früher das Amt Dreetz besessen, und in Pritzwalk sind noch alte Afterlehen vorhanden, woraus sich doch muthmaassen lässt, dass sie mehr in der Nähe begütert gewesen.

Bei einem Brande in Wusterhausen an der Dosse verbrannten alle Familien-Documente, wesshalb Alles, was noch ferner gesammelt werden konnte, sich nur auf einzelne Personen der Familie bezieht.

Als der älteste Ritter dieses Geschlechts, von dem man mit Gewissheit etwas anführen kann, wird *Johann* v. K. verehrt, welcher im Jahre 1276 sowohl in Gerken's Urkunden, als nach Gauhe in einem Kaufbriefe von 1274 als Zeuge aufgeführt wird. Er ist wahrscheinlich der Vater von *Heinrich* und *Droisecke*, Gebrüder v. Kroecher, von denen sich der Letztere, welcher nach dem halberstädtischen Lehnsregister eigentlich *Johann* geheissen, daneben aber den Beinamen *Droisecke* geführt hat, besonders ausgezeichnet hat. Er gehörte nämlich zu den vier Räthen, welche nach dem Ableben des Markgrafen Hermann 1307 die Vormundschaft über den minderjährigen Erbprinzen Johann führten, späterhin jedoch von dem Markgrafen Waldemar vertrieben und in Mecklenburg bei Heinrich dem Löwen Schutz suchen mussten. Die vier Räthe wurden indessen in ihre Besitzungen wieder eingesetzt, und *Droisecke* v. K. bekleidete, nach Aussage späterer Urkunden, um das Jahr 1316 das Truchsess-Amt, das zur damaligen Zeit das angesehenste der Hofämter war. Seine Söhne verkauften am 1. Mai 1324 dem Ritter Albrecht v. Alvensleben das Haus Kalbe mit 21 Dörfern, Mühlen und allem Zubehör.

Die Familien-Stammtafel benennet hierauf die Nachkommen, welche mehr oder weniger öffentlich bekannt worden sind, und insbesondere ist ein *Lobke* v. K. auf Lohme aus dem 16. Jahrhunderte aufgezeichnet worden, woraus sich folgern lässt, dass schon in sehr früher Zeit diese bedeutende Besitzungen zur v. Kroecherschen Familie gehört haben.

In anderer Zeit hat sich unstreitig am meisten hervorgethan *Georg Vollrath* von Kroecher. Er ward am 23. April 1678 zu Dreetz, einem damaligen Familiengute in der Umgebung von Wusterhausen an der

Dosse, geboren. Seine Mutter war Marie Elisabeth v. Sehlstrang aus Kügow. Im Jahre 1694 nahm er unter dem Kurfürsten Friedrich Kriegsdienste, und machte bei dem Regimente des Kronprinzen die Kriege am Rhein und in den Niederlanden gegen Ludwig XIV. von Frankreich mit, worin er namentlich den Schlachten bei Oudenarde und Malplaquet, sowie den Belagerungen von Venloo, Ruremonde, Rheinberg, Bouchain, Ryssel, Bonn u. s. w. beiwohnte. Im Jahre 1717 vermählte er sich mit Sophie Charlotte v. Winterfeldt, Tochter Joachim Detlof v. Winterfeldt auf Freienstein, Neuendorf u. s. w. und der Hedwig Elisabeth v. Alvensleben, welche Ehe mit 9 Kindern gesegnet wurde. In demselben Jahre wurde er General-Adjutant bei Friedrich Wilhelm I., im Jahre 1724 Oberster, 1731 erhielt er das erledigte Gersdorfsche Regiment zu Spandau und 1738 ward er Generalmajor und Gouverneur des Herzogthums und der Festung Geldern. Als Friedrich der Grosse 1740 zur Regierung kam, so fand er auch an diesem Monarchen einen Gönner, der seine Verdienste schätzte, ihn 1742 zum Generallieutenant avancirte und durch den Orden de la Générosité, sowie durch Amtshauptmannschaft der Aemter Stettin und Gasenitz belehnte. Er verstarb im Jahre 1748.

Die jetzt lebenden Glieder der Familie v. K. zerfallen in drei Aeste, von denen der eine (ad III.) mit den beiden andern nur in einer Lehnsverbindung, sonst jetzt nur noch in einer sehr entfernten Blutsverwandtschaft steht.

I. Zu der Lohmer- und Vintzelberger-Linie gehören die Geschwister:

1) *Wilhelm* v. Kroecher auf Vintzelberg in der Altmark und Pultowo in Westpreussen, Landrath des gardelebener Kreises, Ritter des St. Johanniter- und des rothen Adlerordens 3. Classe mit der Schleife, vermählt mit Sophie, Gräfin v. Alvensleben aus Erxleben. Aus dieser Ehe sind acht Kinder hervorgegangen, und zwar sechs Töchter und zwei Söhne, von denen der älteste, *Wilhelm*, Regierungsreferendarius, der jüngere, *August*, Student ist.
2) *Sophie* v. K., verwittwete Baronin v. Eckardtstein.
3) *Hans* v. K. auf Lohme I. Antheils, Major a. D. und Landrath der Ost-Priegnitz, Ritter des eisernen Kreuzes, vermählt mit Amalia v. Krosigk aus Hohen-Erxleben. Es sind drei Töchter, von denen die älteste, *Bertha*, an Karl v. Winterfeldt zu Neuendorf verheirathet ist, und zwei Söhne am Leben, von denen der älteste, *Hans*, Lieutenant im 3. Uhlanenregimente zu Fürstenwalde ist.
4) *Heinrich* v. K., Prem.-Lieutenant a. D. zu Berlin. Er ist vermählt mit Sophie v. Jena aus Köthen, und dieser Ehe sind zwei Kinder, von denen das eine ein Knabe, entsprossen.
5) *Ehrengard* v. K., verehelichte v. Kroecher auf Babe (s. III. 2).

II. Zu der Buskower- und Joachimshofer-Linie gehören die Gebrüder:

1) *George* v. K. auf Buskow, in der Grafschaft Ruppin, Rittmeister im 24. Landwehrregimente und Kreis-Deputirte, Ritter des St. Johanniterordens und des eisernen Kreuzes, vermählt mit Julie, Freiin v. Romberg.
2) *Ludwig* v. K. auf Joachimshof und Fortsbrügge in der Priegnitz, Lieutenant a. D., Ritter des eisernen Kreuzes und des russischen St. Georgen-Ordens, vermählt mit einer früher verwittweten von Werder.

III. Zur Lohmer- und Baber-Linie, welcher der oben erwähnte Generallieutenant und Gouverneur, von Kroecher, angehört, gehören die Gebrüder:

1) *Otto* v. K., Besitzer des Lehnritterguts Lohme II. Antheils und des Allodialritterguts Blanckenberg in der Grafschaft Ruppin. Er ist vermählt mit Bernhardine v. Krosigk aus Kehnert und hat zwei Töchter, von denen die älteste, *Luise*, an Friedrich v. Guretzky-Cornitz, Rath am Stadtgerichte zu Berlin, und die jüngere, *Auguste*, an Heinrich v. Graevenitz auf Quetz, Erbtruchsess der Kurmark, verheirathet ist.

2) *Karl* v. K., Besitzer des Lehnritterguts Babe und des Allodialritterguts Rodahn in der Priegnitz, Rittmeister a. D. Er ist vermählt mit *Ehrengard* v. Kroecher aus Lohme (I. 5), und hat aus dieser Ehe acht Kinder, und zwar zwei Söhne und sechs Töchter, am Leben. Die älteste Tochter, *Agnes*, ist verheirathet an Friedrich v. Rohr auf Leddin.

Nach dem Wappenbuche Th. I. p. 174 ist das Wappen der Familie v. Kroecher ein silbernes Kameel im blauen Felde, auf dem offenen Helme, über dem gewundenen Bunde, befindet sich ein wachsendes Kameel. Die Helmdecke ist blau und silbern.

Kylmann, die Freiherren von.

Ein Nebenzweig der österreichischen Familie Kylmann v. Kylmannsegk (die von der braunschweigischen Familie dieses Namens ganz verschieden ist), welche seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Herzogthume Berg begütert ist, und sich mit den v. Camphausen zu Derendorf, v. Picarde zu Lohmar, v. Wittgenstein und v. Brée verschwägert hat. Sie wurde unterm 25. Septbr. 1790 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, wobei das Wappen mit zwei Feldern vermehrt wurde.

Lagerström, die Herren von. Bd. III. S. 195.

Magnus v. Lagerström, sonst Laurin genannt, Oberrichter in Südermanland, wurde im Jahre 1691 vom Könige von Schweden Karl XI. in den Adelstand erhoben. Sein Sohn *Magnus*, geboren zu Stockholm 1696, wurde, obgleich noch jung, schon vom Könige Karl XII. zu mehreren wichtigen diplomatischen Sendungen gebraucht, und sind dessen Nachkommen im damaligen Schwedisch-Pommern, jetzigem Neu-Vorpommern, ansässig geworden; aber nur Einer derselben, *Magnus* (geb. 1738, gest. 1775 zu Pulow bei Lassan) hat Söhne hinterlassen, welche sich sämmtlich dem preuss. Militairdienste gewidmet haben. Ein Sohn desselben ist der königl. Oberstlieutenant, Ritter des Verdienstordens *W.* v. Lagerström in Posen.

Das Wappen dieser Familie ist ein in zwei Hälften vertical getheiltes Schild. Im rechten goldenen Felde ein schwarzer Löwe, einen Lorbeerzweig in der rechten Klaue haltend; im linken blauen Felde zwei silberne Ströme. Ueber einem bekränzten offenen Helme einen Lorbeerzweig zwischen einer goldenen und blauen Straussfeder. Kranz und Laubwerk golden.

Lobkowitz, die Fürsten und Grafen von.

Sie gehören als einst in Schlesien reich begütert nur mittelbar in das preuss. Adelslexikon und stammen aus einem uralten Geschlechte, welches sich mehrmals in Linien theilte und wieder vereinigte. Seine Vorfahren erbauten nach ihrer Zurückkunft aus Russland das Schloss Lobkowitz, drei Meilen von Prag, und standen schon im Jahre 851 unter des böhmischen Fürsten Neclan Regierung im Flor. Im Jahre 1440 entstanden zwei Linien, die Hassensteinische, welche nach 300jähriger Dauer erloschen ist, und die Peter-Popelsche Hauptlinie. Die letztere verbreitete sich in zwei neue Linien mit den Enkeln des Stifters. Die jüngere derselben, gestiftet von *Theobald*, Freiherrn v. L. Bilin, erlosch 1722; aus der erstern, von *Ladislaus* I. gestifteten, noch blühenden Linie L. Chlumetz erlangte des Stifters Sohn, *Ladislaus* II., Oberburggraf des Königreichs Böhmen, vom Kaiser Maximilian II. als Geschenk die reichsunmittelbare Herrschaft Neustadt an der Waldkerbe im Nordgau, und der Sohn des Freiherrn *Ladislaus* II., *Zdenko Adelbert*, den 17. August 1624 vom Kaiser Ferdinand II. den Reichsfürstenstand. *Wenzel Eusebius* (*Zdenkos* Sohn), welcher 1646 vom Kaiser Ferdinand III. die Herrschaft oder das spätere Fürstenthum Sagan erkaufte, erhielt am 30. Juni 1653 wegen der Reichsherrschaft Neustadt, welche 1641 zur gefürsteten Grafschaft Sternstein erhoben worden war, die Reichsstandschaft mit einer Virilstimme im Reichsfürstenrathe. Die feierliche Einführung geschah am 12. Octbr. 1654. Seine beiden Enkel, *Philipp* und *Georg*, haben die beiden noch blühenden Linien des Hauses gegründet.

Das Haus Lobkowitz verkaufte im Jahre 1786 das Herzogthum Sagan an Herzog Peter von Curland, worauf der Herzogtitel auf die zu einem Herzogthume erhobene erste Majoratsherrschaft Raudnitz übertragen wurde. Die gefürstete Grafschaft Sternstein, seit dem 12. Juli 1806 unter baierische Staatshoheit, und die Reichsherrschaft Waldthurm wurden im Jahre 1807 an die Krone Baiern verkauft. Die dermaligen Besitzungen der fürstlichen Linie des regierenden Hauses sind im Königreiche Böhmen in verschiedenen Kreisen: das Herzogthum Raudnitz, die Herrschaft Mühlhausen, Unterberzkowitz, Enzowan, Gistebnitz, Chlumetz, Bilin, Liebshausen, Nenndorf und Eisenberg, dann die Güter Lobkowitz, Schröckenstein, Cittow, Gertzichowitz u. s. w.

Erste Linie.

Fürst *Ferdinand Joseph*, geb. d. 12. April 1797, Herzog zu Raudnitz, k. k. Kämmerer, Sohn des am 15. Decbr. 1816 verstorbenen Fürsten *Franz Joseph Maximilian*, vermählt am 9. Septbr. 1826 mit Fürst. Marie v. Liechtenstein, Tochter des Pr. Moriz v. Liechtenstein, geb. den 31. Decbr. 1808. D. d. P. und St. K. O. D.

Kinder:

1) Prinz *Maximilian Maria Oswald*, geb. den 5. August 1827.
2) Prinz *Moriz*, geb. den 2. Juni 1831.

Geschwister:

1) *Marie Gabriele*, geb. 1793, verwittwete Fürstin von Auersperg.
2) Prinzess. *Marie Eleonore*, geb. den 21. Septbr. 1796, vermählt im Jahre 1617 mit Alfred, regier. Fürst. von Windisch-Grätz.
3) Prinz *Johann Karl*, geb. 14. Jan. 1799, k. k. Rittmeister beim Husarenreg. Erzherzog Karl, verm. mit Therese, Gräfin v. Wrbna.

4) Prinzess. *Therese Karoline Sidonie*, geb. 13. Septbr. 1800.
5) Prinz *Joseph Franz Karl*, geb. den 17. Febr. 1803, k. k. Rittmeister im Husarenregimente Kaiser v. Russland No. 9.
6) Prinz *Aloys Johann Karl*, geb. den 30. Novbr. 1807, k. k. Oberstlieutenant beim Uhlanenreg. Coburg No. 1.
7) Prinzess. *Anna Marie Therese*, geb. den 22. Jun. 1809, verm. den 29. Mai 1827 mit Franz Ernst, Grafen Harrach, k. k. Kämmerer.
8) Prinzess. *Sidonie Karoline*, geb. den 24. Febr. 1812, verm. mit Ferd. Leopold, Grafen v. Palffy.
9) Prinz *Karl Johann*, geb. den 24. Novbr. 1814.

Zweite Linie.

Fürst *August Longin*, geb. den 15. März 1797, Herzog zu Raudnitz, Senior des Hauses, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Gouverneur des Königreichs Galizien und Lodomerien, Sohn des am 12. Juni 1819 verstorbenen Fürsten *Anton Isidor*, vermählt am 10. Novbr. 1827 mit Fürstin Marie Anna Bertha v. Schwarzenberg, geb. den 2. Septbr. 1807. D. d. P. und d. Stkr. O.

Kinder:

1) Prinzess. *Maria Sidonie*, geb. den 4. Octbr. 1828.
2) Prinzess. *Maria Hedwig*, geb. den 15. Septbr. 1829.
3) Prinzess. *Anne Polyxena*, geb. den 21. Novbr. 1830.

Geschwister:

1) *Ludomille*, Herzogin von Arenberg.
2) Prinz *Joseph Maria August*, geb. den 19. April 1799, k. k. Major beim Pr. v. Würtemberg Infanteriereg. No. 40, vermählt am 10. Novbr. 1829 mit Maria Franzisca, Gräfin v. Sternberg-Manderscheid, geb. den 2. Novbr. 1805.

Tochter:

Prinzessin *Maria*, geb. den 10. Novbr. 1830.

3) Prinz *Franz Georg*, geb. den 24. April 1800, k. k. Kämmerer, Rittmeister beim Uhlanenreg. Coburg No. 1 und Botschafts-Secretair in St. Petersburg.
4) Prinzessin *Marie Helene*, geb. den 10. Febr. 1805.

Mutter:

Fürstin *Marie Sidonie*, geb. den 11. Febr. 1779, Tochter des Fürsten Joseph von Kinsky, Wittwe seit dem 12. Juni 1819 vom Fürsten *Anton Isidor*.

Vaters Schwester:

Eleonore, verw. Fürstin von Thurn und Taxis.

Löwenstein, die Fürsten und Grafen von.

Das gegenwärtige fürstliche Haus Löwenstein-Wertheim, aus welchem mehrere Söhne im preuss. Heere gedient haben, wie wir am Ende des Artikels näher erwähnen werden, stammt von dem Kaiser Ruprecht und dessen Enkel, Friedrich dem Siegreichen, Kurfürsten von der Pfalz, ab. Der Letztere zeugte mit Clara v. Dettingen, aus einem reichsadeligen Geschlechte in Schwaben, einen Sohn, *Ludwig*, derselbe hatte als Geschenk von seinem Vater ansehnliche Besitzungen in der Pfalz, und namentlich auch das Schloss Scharffeneck, bekommen. Der Kurfürst Philipp gab dem Prinzen *Lud*-

wig statt seines bisherigen Besitzthums, von dem er nur das Schloss Scharffeneck behielt, die Reichsgrafschaft Löwenstein in Schwaben, worauf ihm Kaiser Maximilian I. am 27. Febr. des Jahres 1494 statt des bisher geführten prinzlichen Titels die Reichsgräfliche Würde verlieh. — Ein Enkel dieses Stammvaters des fürstl. Hauses, *Ludwig* II., erheirathete mit Anna, Tochter des 1574 verstorbenen Grafen Ludwig von Stolberg, die Grafschaften Wertheim (in Franken) und Rochefort (in Luxemburg), und dessen zwei Söhne, *Christoph Ludwig* und *Johann Dietrich*, stifteten die noch blühenden zwei Hauptlinien. Der Aeltere, *Christoph Ludwig*, war evangel. Religion, und weil er mit seiner Gemahlin, aus dem gräflichen Hause Manderscheid, die Grafschaft Virneburg erheirathete, so ward die von ihm abstammende ältere Linie auch die evangelische Linie zu Virneburg genannt, jetzt Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. — Der Jüngere, *Johann Dietrich*, blieb römisch-katholisch; er erhielt in einer Interimstheilung zwischen den Brüdern die Grafschaft Rochefort, und wurde danach genannt (jetzt Löwenstein-Rosenberg). — Beide Linien besitzen die Grafschaft Löwenstein und Wertheim gemeinschaftlich, und hatten Sitz und Stimme sowohl auf dem Reichstage als Mitglieder des fränk. Grafen-Collegium, als auch bei der fränkischen Kreisversammlung; die ältere Linie hatte überdiess, vermöge ihrer ehemaligen Besitzung Virneburg in der Eifel, auch Sitz und Stimme im westphälischen Grafen-Collegium, und besitzt einen beträchtlichen Theil der Grafschaft Limpurg im Königreiche Würtemberg.

Nach der im Jahre 1806 erfolgten Auflösung des deutschen Reiches wurden die fürstl. Besitzungen mediatisirt und kamen unter die Souverainetät von Baden, Baiern, Hessen und des Fürsten Primas. Zufolge späterer Staatsverträge, insbesondere des General-Recesses der Frankfurter Territorial-Commission v. 20. Juni 1819, befinden sie sich jetzt unter der Staatshoheit von Baden, Baiern, Würtemberg und dem Grossherzogthume Hessen. Im Königreiche Würtemberg besitzt das Haus das Obersterbkämmereramt, welches jedesmal der Senior der beiden Linien verwaltet.

I. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg.

(Lutherisch.)

Diese Linie theilte sich mit zwei Söhnen *Heinrich Friedrichs* (gestorben den 31. März 1721) in zwei Speciallinien: die Nachkommen *Vollraths* und *Karls*. Beiden Speciallinien ist zwar der Landbesitz und die Regierung gemeinschaftlich, doch der Ausübung nach in jeder nur dem Familienhaupte zuständig, seitdem in ihnen durch einen Hausvertrag vom 8. März 1781 das Recht der Erstgeburt eingeführt ward. Die Häupter der beiden Unterlinien, *Johann Karl Ludwig* aus der vollrathischen, und *Friedrich Karl Gottlob* aus der karlischen, nebst ihren Nachkommen, wurden am 19. Novbr. 1812 vom Könige von Baiern, und am 27. Febr. 1813 vom Könige von Würtemberg in den Fürstenstand erhoben.

Für den Verlust der auf der linken Rheinseite in der Eifel gelegenen Grafschaft Virneburg, welche zu Sitz und Stimme im westphälischen Grafen-Collegium berechtigte, wies der Reichs-Deputations-Hauptschluss von 1803 das vormalige würzburgische Amt Freudenberg, die Carthause Grünau, die Propstei Triefenstein und vier mainzische Dörfer an. Ausserdem besitzt diese Hauptlinie den grössten Theil der (vormals nicht reichsständischen) Grafschaft Löwenstein und einen beträchtlichen Theil der Grafschaft Limburg unter Würtemberg, und die Hälfte der Grafschaft Wertheim unter Baiern und Baden.

1) Vollrathische, oder älteste Linie des Gesammthauses Löwenstein.

Residenz: Werthheim.

Fürst *Georg Wilhelm Ludwig*, Sohn des am 16. Febr. 1816 verstorbenen Fürsten *Johann Karl Ludwig*, geb. den 15. Novbr. 1775, grossherzogl. badenscher Generalmajor. Erste Gemahlin: Ernestine Louise Karoline Friederike, Tochter des Grafen Friedrich v. Pückler und Limpurg, geb. den 24. Juni 1784, vermählt den 26. August 1800, starb den 26. Juni 1824. Zweite Gemahlin: Charlotte Sophie Henriette Louise, Tochter des Grafen Heinrich Ferdinand v. Isenburg-Philippseich, geb. den 25. Juni 1803, vermählt den 22. Jan. 1827.

Kinder:

1) Erbprinz *Adolf Karl Constantin Friedrich Ludwig Vollrath Philipp*, geb. den 9. Decbr. 1805.
2) Pr. *Malvina*, geb. den 27. Decbr. 1808, Gemahlin des Grafen Friedrich von Isenburg-Philippseich.

Geschwister:

1) Pr. *Maria Karoline Friederike Louise*, geb. den 19. Decbr. 1766, Wittwe von Johann Wilhelm, Grafen v. Schaumburg-Lippe, und dann von Joh. Bertr. Arnold Sophos, Grafen von Gronsfeld-Limpurg seit 1805.
2) Pr. *Wilhelm Ernst Ludwig*, geb. den 27. April 1783, vermählt den 26. Juli 1812 mit Dorothea, geb. Freiin v. Kahlden auf Malchim Renz, geb. den 6. Novbr. 1793.

Söhne:

1) Pr. *Wilhelm Paul Ludwig*, geb. den 19. März 1817.
2) Pr. *Leopold Emil Ludwig Conrad*, geb. den 26. Nov. 1827.

2) Karlische Linie.

Fürst *Karl Friedrich Ludwig*, geb. den 26. April 1781, succedirte seinem Vater, Fürst *Friedrich Karl Gottlob*, den 3. August 1825.

Bruder:

Pr. *Friedrich Christian Philipp*, geb. den 13. Mai 1782.

Schwester und Vater:

Friederike Charlotte Wilhelmine Amöne, geb. den 17. März 1757, Wittwe des Prinzen Friedrich Karl Ludwig von Hohenlohe-Kirchberg.

II. Löwenstein-Wertheim-Rochefort, oder Rosenberg.

Maximilian Karl, kaiserlicher Statthalter in Mailand, erhielt am 3. April 1711 die reichsfürstliche Würde, welche unter dem 13. März 1712 auf seine sämmtliche Nachkommenschaft ausgedehnt wurde. Kaiser Karl VI. ertheilte ihm am 27. Jan. 1713 Sitz und Stimme auf der Fürstenbank des fränkischen Kreises und empfahl ihn den 30. Octbr. 1714 zur Einführung in den Reichsfürstenrath, was jedoch keine Folge hatte. Durch einen Hausvertrag von 1768 wurde in dieser Linie das Erstgeburtsrecht eingeführt. Fürst *Constantin*, gest. den 18. April 1814, erbte von seiner Grossmutter mütterlicher Seits, *Karoline*, des Wild- und Rheingrafen Karl v. Dhaun Tochter und der Wittwe des Grafen Karl Ludwig v. Leiningen-Dachsburg zu Bockenheim, die Grafschaft Püttlingen, nebst den incorporirten Herrschaften in Lothrin-

gen. Diese Besitzungen, sowie die Hälfte der Grafschaft Rochefort im Luxemburgischen und die Herrschaft Scharfeneck, gingen im lüneviller Frieden, als auf der linken Rheinseite gelegen, verloren. Der Reichs-Deputations-Hauptschluss von 1803 gewährte dafür zur Entschädigung das vormals würzburgische Amt Rothenfels mit Widdern und Thalheim, die mainzischen Orte Wörth und Trennfurt, die Abteien Bronnbach und Neustadt, und statt des dem Hause ebenfalls zugedachten, aber nachher wieder entzogenen Amtes Homburg eine von Baiern zu beziehende jährliche Rente von 28,000 Fl. und eine dergleichen von der Rheinschifffahrts-Octroy von 12,000 Fl. Auch ward ihm anstatt des Antheils an der reichsgräflichen fränkischen Curiatstimme eine Virilstimme im Reichsfürstenrathe zugesagt.

Dermaliger Besitz: In Baiern 5 □Meil. mit 16,178 Einw., Würtemberg ½ □Meile mit 1000 Einw., Baden 3½ □Meil. mit 9952 Einw., Hessen 3 □Meil. mit 8000 Einw., Böhmen 9 □Meil. mit 18,000 Einw., zusammen 21 □Meilen mit 53,930 Einwohnern.

Fürst *Karl Thomas Albrecht Ludwig Joseph Constantin*, geb. den 18. Juli 1783, succedirte seinem Vater Fürst *Dominicus Constantin* den 18. April 1814, vermählt den 29. Septbr. 1799 mit Sophie Luise Wilhelmine, Tochter des Grafen Joseph Nikolaus zu Windisch-Grätz, geb. den 20. Juni 1784.

Kinder:

1) Erbprinz *Constantin Joseph*, geb. den 28. Septbr. 1802, vermählt den 31. Mai 1829 mit Prinzessin Maria Agnes Henriette, Tochter des verstorbenen Fürsten Karl Ludwig zu Hohenlohe-Langenburg, geb. den 5. Decbr. 1804.

Tochter:

Prinzessin *Adelheid Sophie Amalie Luise Johanne Leopoldine*, geb. den 3. April 1831.

2) Pr. *Leopoldine*, vermählt mit Fürst Constantin, ihrem Oheim.
3) Pr. *Adelheid*, geb. den 19. Decbr. 1806, verm. mit Camill, Fürst zu Rohan-Rochefort.
4) Pr. *Sophie Marie Therese*, geb. den 18. Septbr. 1809.
5) Pr. *Marie Crescentia Octavia*, geb. den 3. August 1813.
6) Pr. *Eulalie Egidie*, geb. den 31. August 1820.

Geschwister:

1) Pr. *Constantin Ludwig Karl Franz*, geb. den 26. März 1786, königl. baierscher Generalmajor und Generaladjutant, vermählt den 31. Juli 1821 mit seiner Nichte Prinzessin *Leopoldine*, geb. den 29. Decbr. 1804.
2) Pr. *Wilhelm*, geb. den 31. März 1795, k. k. österr. Hauptmann v. Radosswich-Inf. No. 53.

Halbgeschwister aus des Vaters zweiter Ehe:

1) Pr. *August Chrysost. Karl*, geb. den 9. August 1808, k. k. Lieut. beim Husarenreg. König von Würtemberg No. 6.
2) Pr. *Maximilian Franz*, geb. den 3. April 1810, k. k. Lieut. beim Kürassierreg. Kronprinz No. 4.
3) Pr. *Marie Josephine Sophie*, geb. den 9. August 1814.

In der preuss. Armee stand der Fürst *Dominicus Constantin* v. Löwenstein-Wertheim-Rochefort, geboren am 16. Mai 1762, in der Würde eines Generalmajors unter den Titular-Offizieren der Armee. Er starb am 18. April 1814, und war der Vater des jetzigen Fürsten *Karl Thomas Albrecht Ludwig Joseph Constantin* v. Löwenstein-Wertheim-Rochefort oder Rosenberg. — Ein Graf v. Löwenstein-Wertheim,

Major in der preuss. Garde, starb im Jahre 1814 in Folge ehrenvoller, auf dem Schlachtfelde erhaltener Wunden. — Ein zweiter Graf von Löwenstein-Wertheim stand mit dem vorgenannten zugleich im Jahre 1806 in dem Regimente Graf Wartensleben zu Erfurt. Er war später königl. würtembergischer Kammerherr, Haushofmeister und Ceremonienmeister. — *Constantin*, Bruder des jetzt regierenden Fürsten v. Löwenstein-Werthheim-Rochefort, gegenwärtig königl. baierscher Generalmajor und Generaladjutant, erhielt 1814 den preuss. Militair-Verdienstorden.

Beide Linien führen ein gemeinschaftliches Wappen, nämlich ein Hauptschild mit neun Feldern. Im 1sten silbernen Felde ist ein rother gekrönter Löwe auf einem goldenen Estrich; im 2ten silbernen Felde ein rother Adler; im dritten rothen Felde ein schwarzer, aus dem untern Felde wachsender Adler; im 4ten silbernen Felde eine rothe Bügelschnalle; im 5ten die baierschen Wecken; im 6sten blauen drei goldene Rosen; im 7ten rothen zwei silberne Querbalken; im 8ten goldenen ein rother gekrönter Löwe, der auf einem dreifach silbern und roth gewürfelten Balken geht, und im 9ten silbernen Felde ein goldener gekrönter Löwe vorgestellt. Das Schild trägt drei Helme. Auf dem mittlern sitzt der rothe gekrönte Löwe, aus dem rechten erhebt sich der rothe Adler und aus dem linken zwischen vier Fähnlein der Wertheim-Breiburgsche Adler.

Maassen, die Herren von.

Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm III. hat im Januar 1837 die Söhne des verstorbenen Finanzministers Maassen, *Gottfried August* und *Johann Heinrich Christian* Maassen, Beide Regierungs-Assessoren, in den Adelstand erhoben.

Maltzahn, die Grafen und Herren von. Bd. III. S. 341.

Das altadelige Geschlecht von Maltzahn, sonst niederdeutsch Moltzan, ist nicht ursprünglich heimisch in seinen jetzigen Wohnsitzen, in Pommern, Mecklenburg und Schlesien, was schon der Name andeutet, sondern ist erst mit den sächsischen Welfen eingewandert, vielleicht aus Italien, weil in Mitteldeutschland das Geschlecht sich nicht vorfindet und die Molsa in Modena dazu gerechnet werden; doch geschah die Einwanderung schon in frühester Zeit, da seine Ansässigkeit in Pommern und Mecklenburg über Urkunden hinausgeht.

Der erste urkundliche Maltzahn war *Ludolph* auf Kummerow 1256.

Es bildeten sich 1359 drei Hauptlinien: unter *Heinrich* auf Kummerow, erlosch im 17. Jahrhunderte; unter *Ulrich* auf Grubenhagen, erlosch 1815, und unter *Bernhard*, Stammvater aller noch lebenden Maltzahne.

Ohne Nachweis der Belehnung, also seit ganz alter Zeit, besass dies Geschlecht in Pommern und dem Fürstenthume Wenden das Erblandmarschallat, und König Friedrich der Grosse machte die Grafen v. Maltzahn auf Militsch zu Erboberkämmerern in Schlesien mit dem Prädicate Excellenz.

Die Nachkommen jenes *Bernhard* zerfielen in zwei Linien, 1479. *Lüdeke* ward Stifter der in Pommern wohnenden Maltzahne auf Sarow, später auf Kummerow, Wolde, Venselow; und *Berend* auf Wolde ward Stifter der in Mecklenburg und Schlesien vorzugsweise ansässigen Maltzahne. *Berend* auf Wolde, auf der Grenze von Mecklenburg und

Pommern, hatte mit den Herzogen beider Länder Streit, wobei sein Schloss Wolde zerstört ward, 1494. Er floh nach Böhmen, wusste seine Sache aber so zu führen, dass er im Jahre 1501 das mecklenburgische Städtchen Pentzlin sammt allen Herrlichkeiten und vielen umliegenden Gütern unter dem Namen einer Herrschaft zu Lehen erhielt, der später noch die Lehen Passentin und Kittendorf beigefügt wurden. Von seinen beiden Söhnen setzte *Georg* die alte pentzliner Linie bis 1764 fort, sie trat aber Pentzlin schon 1701 an die Nachkommen des andern Sohnes *Joachim* ab. Dieser *Joachim* stand in hohem Ansehen bei dem Könige Ferdinand I. von Ungarn und Böhmen. Er befehligte dessen Kriegsschaar bei Pavia, und ward mit seinem Bruder *Georg* 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg zu Reichsfreiherren zu Pentzlin und Wartenberg, der inzwischen in Schlesien erstandenen Herrschaft, ernannt. *Joachims* Nachkommen blieben in Schlesien, und knüpften Verbindungen mit den Häusern Waldstein, Lomnitz, Lobkowitz, Schlick u. s. w. (*Johann Bernhard* zu Neuschloss, 1640; seine Gemahlin war eine Gräfin von Hohenzollern.) Statt Wartenberg erwarb *Joachim* II. im Jahre 1575 Militsch, aus dem sich drei Herrschaften, das heutige Militsch, Neuschloss und Freihan, mit eben so vielen Linien bildeten. Zugleich gewann er seinen Nachkommen das Indigenat in Ungarn und Böhmen. Freihan kam durch Verheirathung aus dem Besitze der Familie. Die Linie zu Militsch ward mit *Joachim Andreas* in der Mitte des 17. Jahrhunderts in den Reichsgrafenstand erhoben. Aus dieser Linie ist der jetzt lebende Graf v. Maltzahn, königl. preuss. Gesandter in Wien. Sein Onkel, der Graf *Eugen* v. Maltzahn, ist Kammerherr bei der Prinzessin Wilhelm von Preussen. Der Vater des Gesandten, *Karl Joachim*, Graf v. Maltzahn, Ritter des schwarzen Adlerordens, war früher Gesandter in London.

Die Linie zu Neuschloss erwarb im Jahre 1701 Pentzlin wieder und blieb hier wohnen. Der Erwerber, *Hans Heinrich*, gest. 1706, war kursächsischer Oberst und designirter Comthur zu Lützen. Sein Sohn, *Otto Julius*, gest. 1746, war Geheimer Rath und Kammerpräsident des Markgrafen von Schwedt. Seine Gemahlin war eine Schwester des Generallieutenants v. Winterfeldt. Sein Sohn, *Joseph*, gest. 1805, diente einige Zeit bei dem Prinzen Heinrich, Bruder Friedrichs II., als Oberstallmeister. Eine seiner Schwestern war an den Oberststallmeister Grafen Schwerin, die andere an den Letzten des Geschlechts v. Gericke vermählt, dessen Erbin sie ward. Aus der Herrschaft Pentzlin ist jetzt ein Fideicommiss gemacht, und die Landmarschallswürde des Fürstenthums Wenden erblich damit verbunden.

Die Linie des Lüdeke auf Sarow gelangte später, nach Aussterben der älteren Linie, zum Besitze von Kummerow, und bewahrt das Erblandmarschallat von Pommern als ein Seniorat in den Zweigen von Sarow und Kummerow. Andere Branchen sind auf Vanselow und Uzetel. *Albrecht Karl* v. M. auf Uzetel war lange Zeit mit Auszeichnung Landrath des demminschen Kreises bis 1830.

Helmuth Burkard v. M. war preussischer Gesandter in Stockholm, 1753—55, dann in Dresden bis 1756, wo er seinem Könige den geheimen Tractat zwischen Oesterreich, Sachsen u. s. w. verschaffte, in dessen Folge der siebenjährige Krieg begann. Er starb 1757, und war aus dem jüngeren Hause Kummerow, welches gegenwärtig das gräflich von Plessensche Majorat Ivenak in Mecklenburg besitzt. *Joachim Albrecht* von Maltzahn, Graf von Plessen, stellte im Jahre 1813 alle seine fünf Söhne zum Kampfe. Der älteste, *Gustav*, jetziger Besitzer des Majorats, diente lange Zeit fort, als Adjutant des Prinzen Wilhelm, Sohn des Königs. Der zweite, *Helmuth* v. M. auf Zellmin,

stand hernach als preussischer Geheimer-Legationsrath in Kopenhagen, Wien und Turin. Seine Gemahlin ist eine Gräfin Hardenberg, Nichte des bekannten Staatskanzlers Fürsten Hardenberg.

Der dritte Sohn, *Bogislaw*, machte als preussischer Diplomat in früheren Jahren eine glänzende Laufbahn an den Höfen von Petersburg, London und Paris, und starb im 40sten Jahre als Gesandter zu Wien 1833.

Der vierte Sohn, *Rudolph* auf Kummerow, diente bis zum Rittmeister.

Der fünfte Sohn, *Karl* v. M. auf Sommersdorf, ist jetzt Landrath des demminschen Kreises.

Ein Bruder jenes Grafen v. Plessen ist der preussische Obermarschall v. Maltzahn auf Herzberg, zu Berlin, Grosskreuz vieler Orden.

Ein anderer Bruder, *Helmuth* v. M. auf Gülz, starb 1836, diente als Rittmeister im Leibregimente, so wie zwei seiner Söhne, *Louis* v. M. auf Rottmanshagen und *Axel*, gleichfalls im preussischen Staatsdienste standen.

Zu dieser Linie gehört ferner noch der preussische Generalmajor *Helmuth* v. M., wohl erinnerlich aus den Feldzügen von 1807 und 1812. Er starb 1827.

Sein Bruder *Hans Albrecht* v. M. war Präsident und Administrator des Fürstenthums Eutin.

Das Wappen der Familie besteht nach alten Urkunden in einem länglich gespaltenen Schilde, das rechts im blauen Felde zwei goldene Hasenköpfe an der Durchschnittslinie hat; links im goldenen Felde ist eine Rebe mit blauer Traube zwischen zwei Blättern von natürlicher Farbe. Auf dem Helme liegt ein blau und goldener Wulst oder Bund, über dem sich sieben goldene Pfähle oben zugespitzt, und hinter diesen sieben natürliche Pfauenfedern erheben. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und golden.

Die pommersche Linie führt gewöhnlich nur die Pfauenfedern auf dem Helme, obschon ihr die Pfähle gleichfalls zukommen.

Mansbach, die Freiherren von. Bd. III. S. 348.

Heinrich v. M. kommt schon 1079 als Zenge in Schemat fuldischer Geschichte vor. Sein Sohn *Ludiger* war der Schwager von dem Fürstabt Berthous von Fulda (1096). *Ludwig* wurde 1325 zum Fürstabt von Hersfeld erwählt (starb 1342). Seine Nachkommen theilten sich in mehrere Linien, aus denen sich im Anfange des 16. Jahrhunderts, *Melchior*, deutscher Herr, *Georg*, der Ritter, und *Daniel* v. M. im kaiserl. Heere gegen die Franzosen und die Türken (1525 — 1548) berühmt machten. Ihre Brüder: *Kaspar* war Capitular und Vicedom zu Hersfeld, und *Hartmann* Capitular zu Fulda. — Später waren ihre Mitglieder meistens in hessischen Kriegsdiensten und bekleideten die ersten Stellen ,z. B. *Ludwig* v. M. war hess. Geh. Kriegsrath und Oberst (starb 1699). Von seinen Söhnen war *Heinrich* v. M. hess. Generallieutenant und Gouverneur zu Rheinfels (starb 1763), und *Karl* starb schon als Oberst 1730; dessen Sohn, *Friedrich Wilhelm*, war ebenfalls hess. Oberst (starb 1796). Sein einziger Sohn, *Karl Friedrich*, ist herzogl. sachsen-meiningischer Oberjägermeister. Aus einer andern Linie starb *Friedrich* v. M. als königl. dänischer Generallieutenant und Danebrogsritter 1810. Von seinen Söhnen war *Christoph* königl. dänischer General und Gouverneur zu Christiania, und *Karl* ist königl. schwedischer Generalmajor und Director der Militair-Akademien zu Stockholm. Deren Vettern waren: *Friedrich Wilhelm*, königl. preuss.

Rittmeister in einem Dragonerregimente, und *Karl Ludwig*, königl. preuss. Major; dessen Sohn, *Ludwig Wilhelm*, königl. preuss. Capitain im Grenadierregimente Kaiser Franz sich befindet. — Aus einer dritten Linie ist *Karl Ludwig* v. M. kurhess. Oberst und Commandeur des 2. Husarenregiments, von dem ein Bruder *Anton* als königl. preussischer Capitain 1815 bei Belle-Alliance blieb, und der andere, *Friedrich Ernst*, als aggregirter Capitain im 14. Infanterieregimente sich befindet. Ihre Besitzungen sind in der kurhessischen Provinz Fulda, die Herrschaft Mansbach, welche ehemals zum reichsritterschaftlichen Canton Röha und Werre, buchischen Quartiers, gehörte, und die Rittergüter Teich- und Wolframsdorf im Grossherzogthume Sachsen-Weimar. Diese Familie führt ein von Silber und roth geständertes Schild. Auf dem Helme einen rechtsgekehrten Rumpf mit purpurfarbenem Gesichte, eine runde rothe Mütze tragend, die auf der sich zeigenden Seite mit drei kleinen silbernen Rosen neben einander belegt ist. Der Körper des Rumpfes ist eben so geständert wie das Schild. M. s. v. Meding, Nachrichten über adelige Wappen, Theil I. S. 358.

Mellin, die Grafen und Herren von. Bd. III. S. 390.

Otto Heinrich v. M., der Sohn von *Otto Martin* v. M. auf Fahnerow und Margaretha von Podewills, aus dem Hause Neuenbelz, wurde als königl. preussischer Hauptmann in der Schlacht bei Chotusitz sehr schwer verwundet, nahm seinen Abschied und heirathete Margaretha v. Voss, Erbtochter von Südhemmem bei Minden. Er starb 1751 und hinterliess einen Sohn, *Otto*, der als Fähndrich am Ende des siebenjährigen Krieges in einem Gefechte blieb.

Mengersen, die Grafen u. Frhrrn. von. Bd. III. S 392.

Ein altes westphälisches Adelsgeschlechts, welches bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts sich von Mengersheim schrieb. Von Hessen trug es schon im Jahre 1400 folgende Güter, welche im Stifte Paderborn lagen, zu Lehen, als: 1) die Edelvoigtei zu Herse, 2) die Voigtei zu Mengersen (Mengersheim), 3) das Gericht und das Dorf Folzen, und 4) einen Freihof zu Rheder, das Stammhaus der jetzigen Grafen von Mengersen.

Mit *Hermann* dem ältern und *Hermann* dem jüngern v. M. theilte sich das Geschlecht in die evangelische und katholische Linie. *Hermann* der ältere v. M. zeichnete sich als kaiserl. Oberster zu Ross in dem italienischen und ungarischen Kriege aus, wurde darauf paderbornischer Geheimer Rath und Statthalter des Landes (1530). Bei der Reformation war er ein thätiges Werkzeug zur Ausbreitung derselben, wo er unter Anderm das Concordat der Religionsfreiheit zwischen Katholiken und Protestanten im Münsterschen zu Stande brachte und am 7. Juni 1533 mit unterschrieb. Im Jahre 1534 war er Anführer der paderbornischen Truppen, welche Münster, worin Johann von Leiden mit seinen Spiessgesellen ihr Unwesen trieb, belagern halfen. Da *Hermann* v. M. der evangelischen Religion treu blieb, so trat er in die Dienste des Grafen von Lippe, und wurde Pfandinhaber von Schwalenberg und Hinneberg, ausserdem besass er die Rittergüter Rör, Rotenkirchen und Horn. Mit Margaretha von Oynhausen erzeugte er einen Sohn, *Hermann* den jüngern, Geh. Rath und Landdrost bei den Grafen Otto und Adolph von Schaumburg, dessen Söhne *Jost* und

Hermann III. sich wieder in zwei Linien abtheilten. Ersterer bekam die Rittergüter Hülsede und Schmarge im jetzigen Königreiche Hannover; aus diesem Zweige standen die Brüder *Friedrich* und *Ludwig* v. M. als Lieutenants in dem Regimente, welches 1780 in Minden lag.

Friedrich Albrecht, Frh. v. M., Erbherr zu Reelkirchen im Lippischen und Wolfsanger im Hessischen (geb. 1786), wurde 1799 zum Johanniterritter auf die Commende zu Schievelbein eingeschrieben. Er starb als kurhessischer Rittmeister der Garde du Corps und Kammerherr 1835.

Aus der katholischen Linie, die von Hermann dem jüngern gestiftet wurde (1522) zeichneten sich folgende Mitglieder aus: 1) *Joseph Moritz*, k. k. Generalmajor, gegen die Türken und ungarischen Insurgenten (1683) berühmt. 2) *Ferdinand Christian*, kurcölnischer Oberst zu Fuss, Commandant zu Bonn und Kammerherr (st. 1722). 3) *Johann Moritz*, kurkölnischer Generallieutenant und Geh. Rath (starb 1745). 4) *Burkard Bruno*, kurkölnischer und paderbornischer Geheimer Rath. Seine Söhne waren: a) *Franz Joseph*, kurkölnischer und paderbornischer Geh. Rath und Landdrost zu Schwalenberg (1779); b) *Ferdinand Franz Moritz*, Conferenz-Minister des Deutschmeisters Prinz Karl von Lothringen und Landcomthur der Provinz Westphalen; c) *Moritz Wilhelm*, Deutsch-Ordens-Comthur zu Mecheln, und d) *Clemens August*, Domcapitular zu Paderborn, Hildesheim und Corvei, und Kammerpräsident zu Paderborn, dotirte das dortige Seminarium und stiftete ein Familien-Fideicommiss. Sein Neffe, *Friedrich Wilhelm Bruno*, k. k. Kämmerer, wurde vom König Friedrich Wilhelm von Preussen 1814 in den preussischen Grafenstand erhoben. Einer seiner Söhne, *Hermann Bruno*, steht als Lieutenant im 8. Uhlanenregimente.

Mosbach, die Freiherren von, genannt v. Breidenbach zu Sinzenich.

Eine alte bergische Familie, deren Stammhaus Breidenbach, im vormaligen Amte Steinbach an der Agger gelegen ist. In der Mitte des 16. Jahrhunderts finden sich *Roland*, *Wilhelm* und *Engelbert* v. M., genannt Breidenbach, als Ritterbürtige auf den bergischen Landtagen, z. B. 1551 und 1562. Die Familie besass damals die Rittersitze Breidenbach, Junkernmühle, Delling und Vorstbach. — *Dietrich* v. M., genannt B., Herr zu Vorstbach, erkaufte 1602 das Haus Seelscheidt im Amte Blankenberg. Er ist unterm 12. Novbr. 1609 in die damals neu angelegte Ritterrolle eingetragen, und erzeugte mit Judith v. Katterbach einen Sohn, *Johann*, welcher die erneute Union zwischen Jülich und Berg im August 1636 unterschrieben hat. Die Nachkommen desselben verschwägerten sich mit den v. Bellinghausen zu Leidenhausen, v. Bronsfeld zu Behrenhausen und v. Geverzhagen zu Altenbach. — *Franz Bertram*, Freiherr v. M. zu Seelscheidt, ererbte mit Luisen, Freiin v. Holtorp zu Sinzenich, im Jahre 1784 die jülichsche Unterherrschaft Sinzenich. Sein Sohn, *Ferdinand*, vermählt mit Freiin v. Hall zu Ophofen und Pesch, wurde Stammvater der noch zu Sinzenich blühenden Linie. Eine jüngere Linie zu Neukirchen ist im Jahre 1829 erloschen.

Das Wappen dieser Familie zeigt im silbernen Felde eine abwärts gerade gestellte, blutig abgeschnittene Bärentatze mit goldenen Krallen. Einzelne Nachrichten über dies Geschlecht findet man im Adels-Lexicon v. Krohne und in dem v. Hellbach.

Motz, die Herren von.

Diese Familie stammt aus Hessen und der Grafschaft Hanau. Die ältesten Familien-Nachrichten besitzt die Familie aus dem Jahre 1354, in welcher Zeit *Heinrich* Motz als Burgmann zu Hanau belehnt worden. S. Gründliche Untersuchung wegen des Adels am Rhein und in der Wetterau, auch der von Karben, gedruckt 1734. pag. 385.

Specielle Familiennachrichten befinden sich in directer Linie folgende:

Hans von Motz lebte in Witzenhausen in Hessen, und wurde im Jahre 1554 vom Landgrafen Philipp dem Grossmüthigen mit mehreren in und um Witzenhausen belegenen Gütern zu Mannlehnrecht beliehen; ist in der Kirche zu Witzenhausen begraben.

Johannes von Motz lebte ebenfalls in Witzenhausen, und ist in der dasigen Kirche begraben. Von ihm bestehen noch einige wohlthätige Stiftungen daselbst. Gestorben 1611.

Johann Christian, landgräflich hessischer Oberst, Inhaber des schwarzen Regiments und Commandant der Stadt und Festung Cassel, diente zuerst unter den Generalen Piccolomini und Pappenheim, später unter den Generalen Milander und Geyso; er nahm 1631 mit 600 Mann die Festung Königstein ein, 1636, bei Entsetzung der Festung Hanau, nahm er mit Sturm die mit 600 Mann Kaiserlichen daselbst besetzte Hauptschanze. 1637 Commandant von Cassel. — 1644 lieferte er ein Gefecht bei Marine Münster, schlug darin die Kaiserlichen und nahm den Herzog von Holstein und den grössten Theil der kaiserlichen Truppen gefangen. 1646 reoccupirte er die noch von kaiserlichen und darmstädtischen Truppen besetzten hessischen Lande. 1646 Gouverneur von Ostfriesland, welches er gegen den kaiserlichen General Lomboi mit Glück vertheidigte, starb 1683 als Commandant in Cassel, geboren 1604. — Theatr. Europ. Th. V. S. 1148. Hoffmanns Kriegsstaat Th. I. pag. 204. Th. II. pag. 520—522.

Justin Eckard von Motz, landgräflich hessischer Geheimer Rath und Kanzler, wurde von dem Landgrafen Karl mit einem Lehn zu Kalden in Hessen begnadigt; starb 1723.

Christian Heinrich von Motz, ebenfalls landgräflich hessischer Geheimer Rath und Kanzler, vertrat 1738 die Stelle eines Gesandten beim westphälischen Kreis-Convent zu Cöln, sowohl Namens des Königs von Schweden, als Namens des Königs von England, aus besonderem in ihn gesetzten Vertrauen, wurde vom König von Schweden mit dem Lehn bei Ober-Jessen in Hessen beliehen, war ausserdem Besitzer der Güter Bodenhausen, Grebenstein und Obernurff in Hessen und der voraufgeführten verschiedenen Lehne. Diese Güter befinden sich 1837 im Besitz der Familie, starb 1751. — Dessen Söhne waren:

A) *Philipp* von Motz, geboren 1729, war Regierungs-Präsident in Rinteln. Söhne von ihm sind: 1) der Präsident und Oberhofmeister in grossherzoglich sachsen-weimarschen Diensten, *Philipp* von Motz; 2) der Geheime Regierungsrath *Karl* von Motz in Düsseldorf, gestorben 1816; ein Sohn desselben, *Wolfgang* von Motz, ist Lieutenant bei dem Ingenieurcorps in Berlin; 3) der königlich preussische Oberstlieutenant a. D. *Justin* von Motz lebt in Mainz; 4) der Geheime Rath und Kammerpräsident *Heinrich* von Motz, gestorben 1833 in Cassel; ein Sohn desselben, *Otto* von Motz, ist Assessor beim Oberlandesgerichte zu Naumburg.

B) Der Kammerpräsident und wirkliche Geheime Rath *Friedrich* von Motz, geboren 1732. Dessen Söhne waren: 1) der Finanzminister *Gerhard* von Motz in Hessen-Cassel; 2) der Forstmeister *Philipp* von Motz in Hanau.

C) *Karl Reinhard* von Motz, 1735 General in kurhessischen Diensten, hat mit Auszeichnung in Nord-Amerika gedient.

D) *Justin Heinrich* von Motz, kurhessischer Geheimer Rath und Präsident des Ober-Appellationsgerichts zu Cassel, geboren 1733, gestorben 1813. Der Sohn desselben, *Friedrich Christian Adolph*, geboren den 18. November 1775, gestorben den 30. Juni 1830, ist der erste aus der Familie von Motz, welcher in preussische Dienste überging, wozu ihn vorzüglich die mit dem gegenwärtigen Ober-Präsidenten von Vincke geschlossene Freundschaft bewog. Er wurde im Jahre 1795 als Auscultator in Halberstadt angestellt, wurde 1801 Landrath in Halberstadt, 1803 Landrath im Eichsfelde, wo er das Gut Vellenborn aus dem Nachlasse seiner Schwiegermutter, einer gebornen Gräfin Schlitz, genannt Görz, erworben hatte. 1807 Deputirter der Ritterschaft bei der Landes-Deputation, 1808 Director der directen Steuern des Harz-Departements, zugleich Mitglied der westphälischen Reichsstände. Die dasige Provinz ist Zeuge, dass er seine grosse Anhänglichkeit an den preussischen Staat nie verläugnete und offen aussprach; jeder Patriot dieser Zeit war ihm mit vollem Vertrauen ergeben. 1813 wurde er zum preussischen Militairgouvernement für die Provinzen zwischen der Elbe und Weser berufen, bei welchem er als Director einer errichteten Gouvernements-Commission die Verwaltung der Finanzen übernahm. Im Juli 1815 erhielt er den Auftrag, das Fürstenthum Fulda in Besitz zu nehmen und zu verwalten, 1816 Regierungs-Präsident zu Erfurt, 1820 mit interimistischer Uebernahme des Ober-Präsidium in Magdeburg beauftragt, zugleich mit dem Präsidium der Regierung in Magdeburg, neben Beibehaltung desselben in Erfurt, und später auch des Präsidium in Merseburg, 1824 Ober-Präsident in Magdeburg, 1825 Finanzminister. Das Budget vom Jahre 1829 giebt eine Uebersicht seiner Wirksamkeit in dieser Stellung. Die Idee einer Zoll- und Handelsvereinigung innerhalb der deutschen Grenzen hatte er schon als Landrath im Jahre 1802 amtlich ausgesprochen, und innerhalb der fünf Jahre, welche er als Finanzminister fungirte, seine ganze Thatkraft daran gesetzt, sie zu verwirklichen; dér Erfolg hat bewiesen, dass die Früchte dieses Strebens nicht allein für Preussen, sondern für ganz Deutschland segensreich sind. Er war Inhaber des rothen Adlerordens 1. Classe, Ritter des eisernen Kreuzes und mehrerer auswärtigen hohen Orden, Canonicus in Camin, Besitzer der Güter Obernurff in Hessen, Vellenborn im Eichsfelde, Rehnungen in der Grafschaft Hohenstein, und der Herrschaft Kollno im Grossherzogthume Posen. Verheirathet mit Albertine von Hagen, aus dem Hause Nierburg bei Halberstadt; aus dieser Ehe stammen 5 Kinder: *Justin Heinrich*, Forstmeister in Cöslin, *Bernhard Rudolph*, Oberförster in Leubusch bei Brieg, *Ernst Karl Adrian*, Landrath im samterschen Kreise, Grossherzogthume Posen, *Albertine*, verheirathet an den königl. Landstallmeister und Landrath von den Brincken, *Sophie Marie*, verheirathet an den königlichen Kammerherrn Freiherrn Hiller von Gärtringen, Besitzer von Betsche im Grossherzogthume Posen.

Das Wappen hat ein silbernes Schild, 4 Streitäxte gekreuzt und eine rothe Lilie darüber, auf dem Helme ein Wolf und eine silberne und eine goldene Fahne, diese Fahne wurde dem Wappen im J. 1636 dem Johann Christian von Motz für die Entsetzung von Hanau verliehen. Die Schilddecke ist rechts schwarz und golden, links roth und silbern.

Nolte, Herr von.

Des jetzt regierenden Königs Majestät haben den Hauptmann im 19. Inf.-Reg., *Joh. Ludwig* Nolte, im J. 1837 in den Adelstand erhoben.

Oheimb, die Herren von.

Sie gehören zur alten Ritterschaft in Westphalen. In den ältesten Urkunden dieses Geschlechts (Scheids historische diplomatische Nachrichten vom hohen und niedern Adel, S. 234. 279. 340. 389 und 390) kommt es unter dem Namen Om und Ohm vor. *Wedekindus* de Om verkaufte mit seinen Schwägern Conradus und Thiedericus de Roleveshusen vier Hufen daselbst und zu Wendeleveshusen (1294) an das Kloster Polle. — Wahrscheinlich waren *Ludolf* und *Heinrich* von Ohm seine Söhne, welche ihre Schwester, die Wittwe von Eberhard von Neesten, mit Gütern in Reynsen beleibzüchteten (1338). Auch gaben einige Jahre früher (1333) der Ritter *Bodo* und sein Sohn *Bodo* von Ohm ihre Zustimmung, als Eberhard von Neesten und seine Frau Elisabeth ihren Hof zu Südhorsten dem Jungfraukloster zu Oberkirchen veräusserten. Der Name Om scheint nicht von einem Verwandtschaftsnamen abgeleitet zu sein, sondern von dem Dorfe Om, wovon der Ritter H. de Hemmenhusen 7 Hufen dem Kloster Lokulum verkaufte (1251). — *Moritz Christian* und *Ludwig Christian* von Oheimb waren Capitaine in den kurbraunschweigischen Regimentern unter dem Feldmarschall Grafen von der Schulenburg, die den Feldzug in Morea 1716 mitmachten. Ersterer blieb bei der Erstürmung von Negroponte, Letzterer verheirathete sich bei seiner Zurückkunft mit Juliana von Morstein, die Letzte aus einem reichsritterschaftlichen Geschlechte in Franken, mit der er 24 Kinder erzeugte. Von den zwölf Söhnen, welche alle erwachsen und in Kriegsdiensten standen, zeichnete sich besonders *Albrecht Christian* v. O. (geb. 1704) aus, welcher als hess.-casselscher General der Cavallerie, Gouverneur der Festung Rinteln, Amtshauptmann zu Rodenberg und Sachsenhagen, auch Ritter der hessischen Orden 1780 starb. Er hatte seit 1718 dem Hause Hessen in allen den damaligen Kriegen gedient, wo er in der Schlacht von Crefeld, am 23. Juni 1758, mit seinem Regimente Gensd'armes dem königl. franz. Regimente Gensd'armes die Leib- und noch zwei andere Estandarten entriss. Ob er gleich in der Schlacht von Minden am 1. Aug. 1759 gleich am Anfange zwei Wunden am Kopfe erhielt, so hieb er doch mit den hessischen Reiterregimentern so tapfer in den Feind, dass man ihm theilweise den Sieg beimass, wesswegen auch der Herzog Ferdinand von Braunschweig dem General in seinem Zelte persönlich den Dank abstattete. Erst in seinem 60sten Jahre verheirathete er sich mit Sophia Henriette, Gräfin von Mellin, aus dem Hause Fahnrow in Pommern, Erbin von Südhemmen im Regierungsbezirke Minden, die ihm 4 Töchter gebar, wovon drei in die edlen Geschlechter Bodenhausen, Boineburg-Mengersen und Münchhausen sich verheiratheten, von deren Söhnen unter andern B., Freiherr v. Münchhausen, als königlich hannöverscher ausserordentlicher Gesandter in Berlin, und Moritz, Freih. v. Boineburg, als k. k. österreichischer Generalmajor und Kämmerer in Temeswar sich befindet.

Ein Neffe von Albrecht Christian v. O., *Hans Georg*, war einer der Adjutanten des berühmten Grafen Friedrich Wilhelm von Lippe-Bückeburg, welcher denselben nach Portugal in den Feldzug gegen Spanien begleitete. Er schwang sich bis zum Obersten empor und starb in seinem 86sten Jahre 1817 auf seinem Gute Holzhausen bei Minden. Sein einziger Sohn, *Friedrich Wilhelm* v. O., den der Graf selbst aus der Taufe hob, ist seit 1796 königl. preussischer Kammerherr und Erbherr auf Enzen, Helpzen, Stadthagen und Holzhausen, welche Güter schon seit 1391 diesem Geschlechte gehörten. Er ist durch seine beiden Frauen, aus dem Geschlechte der von Ledebur, Vater von sechs Kindern.

Das Wappen dieser Familie zeigt im silbernen Felde den obern Theil eines Gemsenschädels mit Gehörn und Ohren, woraus sieben Blutstropfen fallen; auf dem Helme das nämliche Wappenbild. Dieses Wappen, welches nach den alten Sigillen eine Seemuschel zu sein scheint, und später erst durch unrichtige Abzeichnung diese Gestalt erhalten hat, hat wahrscheinlich die Familiensage gebildet: der Erste dieses Namens sei ein Gemsenjäger gewesen, der dem Kaiser Maximilian 1493 auf der Martinswand mit dem Ausrufe: O geh heimb! den Pfad zu seiner Rettung gezeigt, wesswegen ihn der Kaiser geadelt und ihm den Namen Oheimb gegeben. — Aehnliche Sagen werden auch von dem Ursprunge des österreichischen Geschlechts der Hollauer von Hohenfels, und dem voigtländischen der Spitzner erzählt. (M. s. Hormayrs hist. Taschenbuch 1820. S. 208—228, und dessen Archiv für Geschichte 1821. No. 4. und 1828. S. 77.) — Ausser diesem Geschlechte gab es in Augsburg eine Patrizierfamilie von Oheimb, die im Jahre 1492 als Vasallen der Burggrafen von Burgau vorkommen. (M. s. Burgemeisters Grafen- und Rittersaal T. I. S. 31.) Desgleichen eine adelige Familie von Oheim, die bei Striegau in Schlesien begütert ist. — Aus welchem Geschlechte einer der berühmten Kriegsobersten des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, N. Oehm-Ohm, der im 30jährigen Kriege bekannt war, entsprossen, ist unbekannt, wahrscheinlich aus dem reichsstädtischen Geschlechte der Oehm oder Oheimb aus Mühlhausen, woraus sich der Dr. *Christian* Oheim, Bürgermeister daselbst, als juristischer Schriftsteller und als Abgeordneter auf dem evangelischen Convent zu Leipzig (am 6. Februar 1631) ausgezeichnet hat.

Risselmann, die Herren von.

Eine märkische Familie, deren Stammsitz Schönwalde bei Spandau ist. Der Canonicus von Risselmann war mit einer von Beeren verheirathet, und hinterliess bei seinem am Anfange dieses Jahrhunderts erfolgten Tode drei Söhne, und zwar:

1) *Karl* v. R., früher Offizier beim Regimente Garde du Corps und demnächst beim 6. Kürassierregimente, jetzt Kreis-Deputirter des ost-havelländischen Kreises, Besitzer des bedeutenden Ritterguts Schönwalde bei Spandau; er ist mit Johanne von Guretzky-Cornitz vermählt, aus welcher Ehe drei Kinder entsprossen; aus einer früheren Ehe mit einer von Knoblauch sind ihm vier Kinder geboren. Er hat vier Söhne, die sämmtlich noch im jugendlichen Alter stehen.

2) *August* v. R., Rittmeister ausser Diensten, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe und Rittergutsbesitzer auf Matschdorf im frankfurter Regierungsbezirke und auf Crussow in der Uckermark. Er ist mit Marie, Gräfin Fink von Finkenstein aus Ziebingen, vermählt, und hat vier Söhne in dieser Ehe erzeugt.

3) *Heinrich* v. R., Rittergutsbesitzer auf Görbitsch bei Reppen. Unverheirathet.

Das Wappen dieser Familie besteht in einem quadrirten Schilde, wovon das Feld No. 1 und 4 den preussischen schwarzen Adler auf goldenem Grunde zeigt, dagegen sich in den silbernen Feldern No. 2 und 3 ein wilder Mann in blauer Farbe befindet, in die rechten Hand ein Baumreis haltend, den linken Arm dagegen in die Seite stützend. Der gekrönte Helm ist mit zwei schwarzen Adlerflügeln geschmückt, in deren Mitte ein Baumreis in blauer Farbe emporwächst.

Rochow, die Herren von.

Ein uraltes Dynastengeschlecht, das aus Burgund im Jahre 767 nach Franken, und unter Karl dem Grossen 789 in die Elbgegenden gekommen ist. Es half dem Kaiser Heinrich dem Vogler 928 Brandenburg erobern. Ein Theil der Uckermark führte im 12. Jahrhunderte den Namen Rochau. Die v. Rochow gehören zu den wenigen Familien des alten Adels, deren Stammgüter man nur als ihnen zugehörig, und nicht als Besitz irgend eines Vorgängers kennt. Diese Güter erstrecken sich am Ufer der Havel von Brandenburg bis Potsdam. — *Achaz* v. Rochow erscheint 968 auf dem Turniere zu Merseburg. — *Hennig* v. R. war um das Jahr 1138 Kriegsoberst Albrecht des Bären, und von diesem Fürsten durch Vertrauen und Freundschaft geehrt. Er erhielt von demselben das Schloss Goltzow zu Lehn und liegt in der Cisterzienser-Klosterkirche zu Brandenburg begraben.

1240 hatte *Richard* v. Rochow, Ritter und Herr auf Goltzow, den Befehl über das Heer der Markgrafen Johann I. und Otto III. von Brandenburg, als diese gegen Heinrich den Durchlauchtigen, Markgrafen zu Meissen, wegen dessen Ansprüche auf Mittenwalde und Köpnick Krieg führten. In der Schlacht bei Gladigau in der Altmark nahm er den Bischof Ludwig von Halberstadt gefangen, und schlug 1243, in der Schlacht unter Plaun, Meissner und Magdeburger, die in das Havelland gefallen waren und alles verwüstet hatten.

1280 war *Heinrich* I. v. Rochow unter den Rittern und Vasallen, mit denen sich die Markgrafen Otto und Albrecht von Brandenburg zu Berlin wegen der Landsteuer verglichen.

1301 war *Heinrich* II., des Vorigen Sohn, Landvoigt zu Tangermünde. Er zog 1312 mit den Markgrafen Waldemar und Johann nach Leipzig, als ihnen der Markgraf Friedrich von Meissen das Eigenthum von Torgau übergab, und nahm bald darauf für den Markgrafen Waldemar die Huldigung der Stadt Leipzig an. Diesen begleitete er auf allen seinen Zügen, und war 1318 vor dem Schlosse Camenz gegenwärtig, als die Herren gleiches Namens dasselbe und die halbe Stadt Camenz den Markgrafen überliessen. Nach dem Abgange des anhaltschen Stammes in der Mark (1320), nannte ihn Herzog Rudolph von Sachsen-Wittenberg, nach der Besitznahme der Mittelmark, seinen getreuen Rath.

1312 war *Hans* I. Comthur des Johanniterordens zu Lübschow in Pomerellen.

1321 verbanden sich die Ritter *Meinhardt* II. von Rochow und Heinrich v. Schwechten, im Namen der altmärkischen Edelleute, mit der Stadt Osterburg im Namen der Städte, gegen die Störer des Landfriedens. Er besass den halben Hof des Gutes Rochow in der Altmark, und andere Güter, mit denen nach seinem Absterben der Markgraf Albrecht die v. d. Schulenburg belieh.

1321—1375 war der Ritter *Wichard* I. Besitzer von Holzhausen in der Altmark, wovon er den Lehndienst zu Pferde that.

1348 schloss *Hans* II. v. Rochow zu Spandau ein Bündniss mit einem Theile des Adels und der Städte in der Mark, gegen den Markgrafen Ludwig den Aeltern, zu Gunsten des sogenannten falschen Waldemar; als dieser jedoch vom Kaiser, der ihn anerkannt hatte, verleugnet und die Reichsacht gegen seine Anhänger ausgesprochen wurde, löste sich die Verbindung wieder auf, und *Hans* mit seinen Vettern *Heinrich* und *Wichard* wurde von Ludwig dem Römer mit Stadt und Schloss Goltzow, Bernitz (Pernitz), Kranau (Krahen), Rekahn, Göttin, Rackes (Rochs, Rothscherlinde), Grebs, Krützewitz (Grossen-

kreuz), Plessow, Glien (Glindow) und Göhlsdorf beliehen.. Wegen eines Streites mit dem Kloster Lehnin wurde er 1359 mit zwei Vettern, Beide *Richard* genannt, in den Bann gethan, und da sie ihre Fehde später noch fortsetzten, liess sie der heilige Vater durch seinen Deputirten Petrus Cambonus 1373 nach Rom bescheiden. Kurze Zeit verwaltete Hans das Amt eines Hofrichters.

1375 besass *Wichard* III. Hohen-Schönhausen, und zusammen mit seinen Vettern Stadt und Schloss Goltzow, Grebs, Brückermark, Pernitz, Göhlsdorf, Mesdunk, Bliesendorf, Lietzkendorf (jetzt die wüste Feldmark Lütchendorf), Ober- und Unter-Ferch, Glindow, Plessow, Rekahn, Krahne, Göttin, Rotscherlinde, Kammer, Galwitz, welches jedoch die v. Retzow von ihm zu Lehn hatten, Wildenbruch, Kemnitz, Gross- und Klein-Benitz, wozu noch Einkünfte aus der Stadt Potsdam, aus Schwanebeck, Berg und Cammerode kamen. Nachdem der Streit mit dem Kloster Lehnin noch eine Zeit lang gedauert hatte, endete er durch Markgraf Sigismunds Vermittelung dahin, dass der päpstliche Bann endlich 1379 wieder aufgehoben wurde.

Wichard IV. (der Aeltere genannt), Hans II. Sohn, wurde nach dem Tode seines Vetters Wichard III. Besitzer aller vorgenannten Güter in der Zauche und im Havellande. Dazu verpfändete ihm der Markgraf Jobst noch Stadt und Schloss Potsdam für 400 Schock böhmische Groschen. Als die magdeburger Edelleute Andreas von Neuendorff auf Parchim, Werner Kracht auf Berg und Kühne v. Wulffen auf Grabow Einfälle in die Mark thaten und in dem Treffen bei Marzahne viele Bürger von Brandenburg gefangen hatten, wurde Wichard v. Rochow zu Hülfe gerufen. Dieser sass am 1sten Dreikönigstage 1400 mit allen seinen Knechten auf, setzte sich an die Spitze der brandenburger Bürger, drang bis gegen Burg vor, und machte, als es zum Schlagen kam, 36 Gefangene, welche er auf das Schloss Goltzow brachte. 1403 leistete er Brandenburg wieder Beistand, als die magdeburgschen Edelleute Ludwig v. Neuendorff, Johann v. Treskow und Henning v. Ilenburg sich mit Hans v. Quitzow verbunden hatten, die Stadt zu überrumpeln. Sie hatten sich bei der Nicolaikirche ausserhalb derselben im Versteck gelegt, während ein Haufen an das Thor sprengte, Wichard fiel aber mit seiner Schaar aus und machte 40 Gefangene, unter denen die v. Neuendorff und v. Treskow waren. Deshalb bewilligte ihm Brandenburg das Oeffnungsrecht bei Tag und Nacht, und es beschloss nichts Wichtiges ohne seinen Rath.

Sein Sohn *Wichard* V. (der Jüngere genannt) hatte von ihm die Städte Goltzow und Potsdam mit ihren festen Schlössern, von zwanzig Dörfern umgeben, geerbt, um die Zeit, wo Friedrich VI. von Zollern, Burggraf v. Nürnberg, vom Kaiser Sigismund die Mark kaufte. Da dies gegen den Gubener Vertrag war, in welchem den Ständen vom Hause Luxemburg zugesichert worden war, dass die Mark von der Krone Böhmen nie getrennt werden sollte, so widersetzte sich dem neuen Markgrafen ein Theil des an völlige Unabhängigkeit gewöhnten Adels mit den Waffen in der Hand. An der Spitze desselben standen der Landeshauptmann Kaspar Gans, Edler von Putlitz, Wichard von Rochow, der dessen Tochter Anna zur Gemahlin hatte, und Hans und Dietrich v. Quitzow. Als Friedrich v. Zollern im Jahre 1412 ein Heer unter dem Grafen Johann v. Hohenlohe ins Feld rücken liess, gingen diesem Wichard v. Rochow und Dietrich v. Quitzow mit ihren Truppen und einigen pommerschen Hülfsvölkern entgegen, schlugen die Fremden auf dem Damme bei der Stadt Cremmen in die Flucht, und liessen die Wahlstadt durch ein Kreuz bezeichnen. Der Graf v. Hohenlohe und die markgräflichen Befehlshaber Kraft v. Lautersheim und Philipp v. Uttenhofen blieben auf dem Platze. 1413 fielen Wi-

chard und die Quitzower dem Erzbischofe Günther von Magdeburg, welcher sich mit dem Markgrafen verbunden hatte, ins Land, und trieben bei Jüterbogk und Dahme Alles vor sich her. Als des Erzbischofs Hauptmann Gebhardt v. Plotho ihnen Stand halten wollte, wurde er (den 30. Novbr.) in einem Treffen an dem Flusse Stremme geschlagen und mit Peter v. Kotzen, seinem Unterbefehlshaber, gefangen. Endlich aber, als die vier Ritter der durch Bündnisse heranwachsenden Uebermacht nicht mehr im freien Felde Widerstand leisten konnten, mussten sie sich in ihre festen Schlösser werfen. Alle gingen nach und nach über bis auf Goltzow, in welchem sich Wichard v. Rochow gegen den Kurfürsten Rudolph von Sachsen, der ihn am Tage St. Agnes 1414 eingeschlossen hatte, vertheidigte. Das grosse Geschütz, die faule Grete genannt, fing an, die Mauern der Burg zu zertrümmern, so dass sie zur Uebergabe gezwungen wurden. Erst zwei Jahre darauf bekam sie Wichard wieder, nachdem er Potsdam ohne Erstattung des Pfandschillings abgetreten, und noch 660 Schock böhmische Groschen dazu gezahlt hatte. 1417 ging er schon mit seinem neuen Landesherrn nach Costnitz, und als dieser daselbst den 18. April vom Kaiser feierlich mit der Mark beliehen wurde, ritt Rochow neben dem Kurfürsten in goldener Rüstung, das Panier der Mark Brandenburg tragend. Noch in demselben Jahre zog er mit den Grafen Ulrich und Günther von Ruppin und den v. Schulenburg gegen den Herzog Johann von Stargardt, der ins Land gefallen war, und Straussberg belagerte, bei Koblank aber geschlagen und gefangen wurde. Als 1429 Friedrichs dritte Prinzessin, Magdalena, an den Herzog Friedrich den Frommen vermählt werden sollte, verbürgte sich Wichard für seinen Kurfürsten mit Habe und Gut wegen des Brautschatzes und Witthums.

Dietrich I. v. Rochow (1450—1465), des Vorigen Sohn, war nebst seiner Gemahlin, Margaretha v. d. Schulenburg, in der Ritterbrüderschaft der heiligen Jungfrau vom Berge zu Brandenburg, auch unserer lieben Frauen Kettenträger genannt, welche Kurfürst Friedrich II. gestiftet hatte, um Religiosität und Rittersinn aufrecht zu halten. Ihm gehörten die Güter seines Vaters, Hans IV. (der Nidder genannt). Dietrichs Sohn und Erbe lebte 1470 und 1521. Er begleitete Albrecht Achilles auf seinen Feldzügen, schon ehe dieser zur Regierung der Mark kam, und nannte sich kurfürstlicher Rath und Hauptmann zu Salzwedel. Kurfürst Johann Cicero gab ihm verschiedene Aufträge, und sandte ihn mit dem Bischofe von Lebus nach Braunschweig, um den Herzog Heinrich den Aeltern von Lüneburg mit dieser Stadt, die er belagerte, zu versöhnen, welches ihnen soweit gelang, dass sie sich 1494 ihrem rechtmässigen Herrn unterwarf. Er und seine Gemahlin, Anna v. Holleben, sind die Stammeltern von vier Hauptlinien der Familie gewesen. Von ihren Söhnen stifteten *Dietrich* I. die Rekansche, *Jakob* I. die Goltzowsche, *Joachim* I. die Golwitzsche, und *Hans* V. die Plessowsche Linie.

I. Rekansche Linie.

Dietrich II. (1513—1551), Hauptmann zu Zossen und kurfürstlicher Rath, erhielt von dem väterlichen Erbe Rekahn, Krehne, Merdunk, Ratscherlinde, Brückermark und einen Antheil v. Goltzow, Pernitz, Grüneiche, Müggenburg und Desmothe. Seine Gemahlin hiess Elisabeth v. Alten.

Anton (1551—1613), des Vorigen Sohn, war kurfürstlicher Rath und 1562 mit seinem Landesherrn auf dem Wahltage zu Frankfurt. Gemahlin Anna v. Lützendorf.

Tobias (1590—1683), des Vorigen Sohn, kurfürstlicher Commissarius, Landrath des zauchschen Kreises, war vermählt 1) mit Katharina v. Löser, 2) mit Maria v. Quitzow.

Daniel Heinrich I. (1622—1662), des Vorigen und der v. Quitzow Sohn, Domherr zu Brandenburg und Commissarius des zauchschen Kreises, vermählt mit Tugendreich v. Buch.

Hans Heinrich II. (1653—1713), des Vorigen Sohn, Landrath des zauchschen Kreises, war vermählt 1) mit Agnese Margarethe v. Brösigke, 2) mit Eva Katharina v. Ilow, 3) mit Sophie Adelheid v. Treskow.

Friedrich Wilhelm III. (1690—1764), des Vorigen und der v. Treskow Sohn, preussischer Kammerjunker und Geheimer Finanzrath, hernach Staatsminister und Präsident der Kammern in den westphälischen Ländern. Er hat sich bei der Einrichtung der Domainenämter in Preussen verdient gemacht (Gemahlin: Friederike Eberhardine v. Görne).

Friedrich Eberhardt (1734—1804), des Vorigen Sohn, war auf der Ritterakademie in Brandenburg erzogen, hat beim Leib-Carabinierregimente und dann bei der Garde du Corps gestanden. In der Schlacht von Lowositz nahm er den Prinzen Lobkowitz gefangen, nachdem ihm dieser durch einen Schuss den linken Arm gelähmt hatte. Nach der Schlacht bei Prag wurde ihm in einem Zweikampfe auch die rechte Hand gelähmt, worauf er nach seinem Gute Rekahne zog, und sich der Verbesserung des Schulwesens in seinem Vaterlande mit Erfolg widmete. Der Kinderfreund und andere Schriften sind von ihm bekannt. Er war Ritterschafts-Director der Mittelmark, deren Creditwesen er einrichten half, Domherr zu Halberstadt und Johanniterritter. Seine Gemahlin war Christina v. Bose. Mit ihm starb die Rekahnsche Linie aus, und die Güter desselben fielen seinen Lehnsvettern zu.

II. Goltzowsche Linie.

Jakob I. (1520—1564) bekam in der Erbtheilung Grossenkreuz, Kemnitz, Bliesendorf, und erkaufte dazu Zolchow. Er war ein tapferer Kriegsmann, und hat sich im Felde wohl versucht. 1541 begleitete er den Kurfürsten Joachim II. auf den Reichstag zu Regensburg. Seine Gemahlin war Anna v. Schleinitz.

Hans Zacharias I. (1555—1603), des Vorigen Sohn, brachte Goltzow mit seinen Pertinentien, wonach diese Linie jetzt den Namen führt, an sich. Er war vermählt mit Sophie v. Hake.

Wichmann (1603—1632), des Vorigen zweiter Sohn, kurfürstlich brandenburgischer Oberjägermeister und Domherr zu Brandenburg, vermählt mit Hedwig v. Röbel.

Wolff Dietrich I. (1577—1653), des Hans Zacharias I. dritter Sohn. Nachdem er in Wittenberg studirt hatte, mit dem Prinzen von Brandenburg, aus Kurfürst Johann Georgs dritter Ehe, nach Frankfurt und Strassburg gereist war, und seine Bildung in Genf und am französischen Hofe vollendet hatte, war er auf dem Landtage zu Berlin Commissarius des Kurfürsten Joachim Friedrich, wurde Kammerjunker, Rath und unter Johann Sigismund Präsident des Kirchenrathes. In mehreren besonderen Aufträgen: auf dem Fürstentage zu Breslau wegen des Herzogthums Jägerndorf, auf einem Collegiattage zu Regensburg, und als Gesandter bei den Generalstaaten verfocht er seines Landesherren Rechte, zog sich aber unter Georg Wilhelm wegen der Ministerial-Despotie des Grafen Schwarzenberg von den öffentlichen Geschäften zurück, bis ihn der grosse Kurfürst mit allen Zeichen der Gunst wieder auf seinen Posten rief, so dass er vier Regenten hinter einander gedient hat. Seine Gemahlin war Margaretha

v. Lewetzow. Seine Tochter, *Louise Margarethe*, wurde, 17 Jahre alt, Hofdame bei der Mutter des grossen Kurfürsten.

Moritz August (1631—1653), Wichmanns ältester Sohn. Während des 30jährigen Krieges war er kurbrandenburgischer Oberst, und errichtete ein Regiment, mit welchem er nach dem Prager Frieden die Festung Peitz besetzte. Später erhielt er den Auftrag, ein anderes brandenburgisches Regiment zu werben, welches jedoch vertragsmässig kaiserlichen Eid genommen und zur Besatzung von Spandau bestimmt wurde. Als der grosse Kurfürst zur Regierung kam, verlangte dieser die Uebergabe der Festung. Moritz August, durch seinen Eid gebunden, musste sie verweigern, wurde aber durch List vor die Festung gelockt und gefangen genommen. Da man ihm mit harten Massregeln drohte, entfloh er nach Wien, wo ihn der Kaiser zum General-Feldwachtmeister ernannte. Als solcher vertheidigte er 1642 Glogau gegen die Schweden unter Torstenson, gerieth aber in Gefangenschaft, als diese Festung nach tapferer Gegenwehr mit Sturm genommen wurde. Er war Besitzer der Herrschaft Königstein (Kienau) in Schlesien, welche ihm seine Gemahlin, Katharina, Gräfin v. Hohenzollern-Siegmaringen, zubrachte, und der Güter Sasterhausen und Raben, Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, und Domherr zu Brandenburg. Sein Sohn, *Ferdinand Wilhelm*, starb 1679 als kaiserlicher Hauptmann ohne Erben. Von zwei Töchtern war die jüngste, *Esther*, an den würtembergischen Landrath Wentzel von Baruth vermählt, Verfasserin verschiedener geistlicher Schriften.

Georg Wilhelm (1610—1665), Wichmanns zweiter Sohn, studirte in Wittenberg, Leipzig und Strassburg, trat sodann in brandenburgische Kriegsdienste, begleitete den Kurfürsten Georg Wilhelm nach Preussen, wohnte dem Feldzuge in Schlesien gegen Wallenstein bei, und war bei der Einnahme von Frankfurt a. d. O., dann nahm er den Abschied, um als Begleiter einer Gesandtschaft, an deren Spitze der Graf Schwarzenberg stand, nach Frankfurt a. M. zu gehen. Später trat er wieder als Major in das Regiment seines Bruders Moritz August, und nahm noch Theil an mehreren Kriegszügen. Er war Johanniterritter, Domherr zu Brandenburg, Kammerherr und Verordneter der mittel- und uckermärkischen Ritterschaft. Vermählt war er 1) mit Elisabeth Tugendreich v. Burgsdorff, 2) mit Maria Polyxena v. Löben.

Ehrenreich Adolph I. (1635—1660), Wichmanns dritter Sohn, brandenburgischer Major im Regimente v. d. Marwitz, kaufte Trechwitz und machte es zum Familiengute. Gemahlin Magdalena v. Hake.

Hans Zacharias II. (1603—1654), Wolf Dietrichs I. vierter Sohn, studirte in Frankfurt a. d. O., ging zuerst in niederländische, dann in schwedische Dienste, wo er dem Feldzuge in Polen rühmlich beiwohnte. Als aber Gustav Adolph auf seinem Zuge nach Deutschland die Mark bedrohte, nahm er den Abschied, obgleich der König ihm ein Regiment zu Ross und zu Fuss anbot. Er nahm die Stelle als erster Geheimer Rath beim Herzoge Albrecht v. Mecklenburg-Strelitz an, wo er zu mehreren Gesandtschaften gebraucht wurde. Nach dessen Tode trat er an die Spitze der Landesgeschäfte des letzten Grafen v. Holstein-Schaumburg-Pinneburg. Als auch dieser starb, ordnete er noch die sehr verwickelten Angelegenheiten seiner Wittwe, leitete eine Zeit lang die Angelegenheiten der verwittweten Herzogin v. Lauenburg, Schwester des verstorbenen Herzogs Albrecht v. Mecklenburg und ging zuletzt in den Dienst des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, wo er Geheimer Rath, Kanzler und Premierminister wurde. Er war Besitzer von Ratzin (?), Lunow und Bodin. Gemahlin: Elisabeth Lopez de Villa-Nova.

Otto Christoph I. (1607—1659), Wolf Dietrichs I. fünfter Sohn. Auf dem Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin unterrichtet, als Page beim Landgrafen Ludwig Philipp zu Simmern, und beim Kurfürsten Georg Wilhelm v. Brandenburg erzogen, focht er unter drei Helden des 30jährigen Krieges, unter Mansfeld, Bernhard v. Weimar und Gustav Adolph. Dieser machte ihn zum Kammerjunker, Obersten und Chef eines Reiterregiments, mit dem er den Feldschlachten jener Zeit beiwohnte. Nach dem Tode des Feldmarschalls Torstenson, der ihm besonders wohlwollte, verliess er den schwedischen Dienst, und lebte eine Zeit lang auf dem Lande, bis ihn der grosse Kurfürst zu seinem Hofmarschall ernannte. Von demselben erhielt er die Anwartschaft auf das Gut Regenslage in der Altmark. Von Otto v. Kalenberg hatte er das Gut Schulzendorff wiederkäuflich, war Mitbesitzer von Ratzins und Comthur des Johanniterordens zu Werben. Gemahlin: Margaretha Elisabeth v. Moltke.

Konrad Moritz I. (1645—1693), Georg Wilhelms zweiter Sohn, Besitzer v. Goltzow, und vermählt mit Ursula Sophie v. Rochow.

August Wilhelm I. (1648—1691), Ehrenreich Adolphs I. Sohn, Besitzer von Trechwitz, war vermählt mit Hedwig Marie v. Rochow.

Martin Ferdinand (geb. 1638), Hans Zacharias II. dritter Sohn. Als dänischer Oberst erstach er im Zweikampfe einen Grafen Ranzow, weshalb er in sächsische Dienste ging. Er blieb während des Türkenkrieges vor Ofen 1683.

Otto Edmund (1656—1677), Hans Zacharias II. vierter Sohn, Erbmarschall der deutschen Ordens-Ballei Vieux-Jones, Besitzer von Obernhausen im Erzstifte Münster, vermählt mit Maria Franziska v. Lamergette-Eysden.

Samuel Friedrich (1641—1728), Hans Zacharias II. sechster Sohn, studirte in Heidelberg und war in dänischen Kriegsdiensten bis zum Frieden Dänemarks mit England. Nachdem er dann eine Zeit lang beim Landgrafen von Hessen-Cassel Hofjunker gewesen war, wurde er kurpfälzischer Hof- und Ehegerichts-Rath, auch Kammerherr und von den Kurfürsten Karl und Philipp Wilhelm zu Gesandtschaften an Kursachsen, Kurmainz, Brandenburg und den Deutschmeister gebraucht. Bei der Invasion der französischen Armee in der Pfalz benahm er sich mit vieler Geistesgegenwart und wurde zum Landgrafen von Hessen-Cassel geschickt, um Hülfe zu negociiren. Dieser nahm ihn bald darauf in seine Dienste als Ober-Consistorialrath und Regierungspräsidenten, zuletzt als Staatsminister, und trug ihm Gesandtschaften an den preussischen, trierschen, pfälzischen, braunschweigschen, münsterschen und mecklenburgischen Hof auf. Im Alter zog er sich auf sein Gut Erbesbiedesheim zurück, wegen dessen er zur reichsfreien Ritterschaft gehörte. Gemahlin: Sophie Juliane v. Ahrendsdorff.

Gustav Wilhelm (1664—1711), Otto Christophs I. ältester Sohn, sächsischer Oberst, Kammerherr und Hauptmann auf Senftenberg, Besitzer von Schulzendorff.

Otto Christoph II. (1677.), Otto Christophs I. zweiter Sohn, Johanniterritter und kursächsischer Kammerherr, Besitzer von Ratzins, welches er veräusserte.

Christoph Daniel (1685—1739), Konrads Moritz I. vierter Sohn, zuerst in polnischen Diensten, dann Landrath des zauchschen Kreises, Iohanniterritter und Ritter des Ordens de la générosité.

Daniel III. (1713—1735), Konrad Moritzs I. fünfter Sohn, war Major im savoyischen, dann Oberstlieutenant in preussischen Diensten, und commandirte zuletzt als Oberst das Cavallerieregiment von Buddenbrock in Königsberg. Gemahlin: Helena Katharina von der Gröben.

Friedrich Wilhelm IV. (1689—1754), Konrad Moritz I. sechster Sohn. Nachdem er in savoyischen Diensten Generaladjutant gewesen war, wurde er Major bei dem preussischen Regimente v. Katte. Als Oberst des Regiments Prinz Friedrich in Schwedt, wurde er vom Könige Friedrich Wilhelm I. zum Gouverneur des Kronprinzen ernannt. Nachdem dieser zur Regierung gekommen war, zeichnete er sich unter den Fahnen seines grossen Königs in der Schlacht von Czaslau so aus, dass derselbe ihn auf dem Schlachtfelde zum Chef des Jung-Waldowschen Regiments machte. Bald darauf wurde er Generalmajor, und stand bei der Armee in Böhmen. Als im zweiten schlesischen Kriege die Magazine von Troppau und Jägerndorf nach Neisse gebracht wurden, deckte er den Zug mit 1?00 Pferden und einem Bataillon Grenadieren. 4000 Ungarn, halb Husaren, halb Panduren, griffen ihn an, wurden aber zurückgeworfen, und Friedrich der Grosse sagt: „Dies sei die erste Gelegenheit gewesen, wo die preussische Cavallerie eine Erfahrung ihrer neuen Beweglichkeit gemacht und deren Nutzen erprobt habe.“ Nach der Schlacht von Hohenfriedeberg wurde er Generallieutenant. In der Schlacht bei Sorr nahm er das Damnitzer Infanterieregiment und ein Bataillon Collowrat gefangen. Beim Einfalle des Königs in Sachsen half er den Feind bei katholisch Hennersdorf über den Haufen werfen, und war bei der Schlacht vor Kesselsdorf. Er war Ritter des schwarzen Adlerordens und Domherr zu Halberstadt. Gemahlin: Sophie Henriette, Gräfin v. Katte.

Ehrenreich Adolph II. (1686—1752), August Wilhelms I. zweiter Sohn, war Hauptmann der sächsisch-polnischen Chevalier-Garde und Besitzer von Jeseritz. Gemahlin: Elisabeth v. Britzke.

Ferdinand Edmund (1679—1753), Otto Edmunds Sohn, Besitzer von Obernhausen, Erbmarschall der deutschen Ordens-Ballei Vieux-Jones, kurfürstlich cölnischer Staatsminister und Kammerherr.

Aemilius Friedrich (1692—1759), Samuel Friedrichs zweiter Sohn. Als sächsisch-polnischer Oberst und Chef eines leichten Infanterieregiments stand er 1733 in Polen bei der Armee, welche die Wahl König August III. gegen die Partei seines Nebenbuhlers Stanislaus unterstützte. Im folgenden Jahre befand er sich bei der Belagerung von Danzig, und als der sächsische Hof dem Kaiser ein Hülfscorps gegen die Türken schickte, machte er diesen Feldzug in Ungarn mit, und zeichnete sich als Generalmajor bei einem Gefechte vor Widdin aus. Er rettete nämlich ein unter dem Obersten Hülfreich gegen den Fluss Timock vorgeschicktes Detachement von 5 Grenadier-Compagnien und 6 Kanonen, welches in voller Flucht von den Türken verfolgt wurde, durch die Kühnheit, mit der er dem Feinde entgegenging. Als er dann selbst von der Uebermacht umzingelt wurde, liess er das dritte Glied kehrt machen, und schlug so alle Angriffe zurück. Nach dem Frieden wurde er General-Inspecteur der Infanterie. Im ersten schlesischen Kriege war er bei den sächsischen Truppen, die einen Einfall in Böhmen machten, und sich bei Prag mit den Preussen vereinigten. Bei der Einnahme dieser Festung commandirte er einen Angriff. Im zweiten Feldzuge dieses Krieges ging er über Deutsch-Brod nach Mähren, wo er einen Theil der Avantgarde befehligte. Diese vereinigte sich bei Gross-Meseritz wieder mit den Preussen, und vertrieb den Feind aus Jolau. Im zweiten schlesischen Kriege wurde er Generallieutenant und bekam das Schönbergische Füsilierregiment, mit dem er in der Schlacht bei Kesselsdorf focht. Als General der Infanterie wurde er nachmals im Lager bei Pirna gefangen.

Friedrich Ludwig II. (1701—1760), Samuel Friedrichs fünfter Sohn. Nachdem er bei der kurhessischen Garde gestanden hatte, ging er als Volonteur mit dem Prinzen Maximilian v. Hessen nach Sicilien in den

spanischen Erbfolgekrieg, und wurde daselbst dessen Brigade-Adjutant. Während der Belagerung von Castina ward er bei Wegnahme der grossen Citadelle auf der Breschbatterie durch eine Bombe fast tödtlich verwundet. Nach seiner Wiederherstellung machte er als Hauptmann des zweiten sächsischen Garde-Regiments die Campagne in Polen gegen die Conföderirten (1733) und die im Reich gegen die Franzosen (1735) mit, ging als Brigademajor gegen die Türken, und als Oberstlieutenant in den ersten schlesischen Krieg nach Böhmen, wo er Prag mit stürmender Hand erobern half. Im zweiten schlesischen Kriege erhielt er bei Landshut einen Schuss durch das Bein, und zwei andere Wunden, welche ihn jedoch nicht hinderten im Gefechte zu bleiben. Darauf wurde er Oberst, später Generalmajor und Commandant der Festung Sonnenstein. Beim Ausbruche des siebenjähr. Krieges musste er die Festung Königstein besetzen. Er war sächsischer Kammerherr. Gemahlin: Barbara Friederike v. Birkholz.

Friedrich Wilhelm VII. (1725—1775), Daniels III. ältester Sohn, war Leibpage Friedrichs des Grossen, und diente dann bei der Garde und bei den Regimentern Hessen-Darmstadt und Fouqué. Er war Hauptmann, Johanniterritter und Domherr zu Halberstadt. Gemahlin: eine v. Beyer, aus dem Hause Parchim.

Karl Wilhelm Friedrich (1740—1764), Friedrich Wilhelms IV. dritter Sohn, Johanniterritter, hat im Regimente von Seydlitz gedient. Gemahlin: Johanna Ernestine Friederike v. Langenau.

Adam Wilhelm (1718—1779), Rudolph Ehrenreichs ältester Sohn. Oberstlieutenant und Commandeur des Finkensteinschen Dragonerregiments. Ritter des Ordens pour le mérite und Amtshauptmann zu Lötzen.

Friedrich Ehrenreich (1722—1771), Ehrenreich Adolphs II. zweiter Sohn, machte beim Regimente Kalkstein die beiden schlesischen Kriege mit, und war Besitzer des Gutes Jeserig. Er war zweimal vermählt, 1) mit einer v. Borstel, 2) mit Helene Johanna v. Rochow.

Karl Friedrich (1746—1811), Friedrich Ludwigs II. dritter Sohn, war schon im siebenten Jahre Fähndrich beim Brühlschen Chevaux-legers-Regimente, nachmals Amtshauptmann zu Stolpe, Hohenstein und Wehlau, zuletzt königl. sächsischer Geheimer Finanzrath. Er besass die Güter Notaschütz und Strauch. Gemahlin: Wilhelmine Christiane v. Steindel.

Rochus I. (1762—1828), Karl Wilhelm Friedrichs Sohn, stand bei den Ziethenschen Husaren und wurde dann Landrath des zauchschen Kreises, Ritter des Johanniterordens, des eisernen Kreuzes 2ter und des rothen Adlerordens 4ter Cl. Besitzer der Goltzowschen Güter.

Friedrich Ehrenreich Adolph Ludwig (1770—1799), Friedrich Ehrenreichs Sohn, stand bei der Garde du Corps und später beim Regimente Stranz, bekam in Polen den Orden pour le mérite, war Domherr zu Minden und Besitzer von Jeserig. Gemahlin: Karoline Philippine v. Briest.

Gotthilf Friedrich Christian (1770—1830), Karl Friedrichs ältester Sohn, königl. sächsischer Regierungsdirector, Besitzer von Strauch. Gemahlin: die Schwester des Ministers Senft v. Pilsach.

Ewald Herrmann Rochus (1797—1817), des noch lebenden Rudolph Ludwig Karl ältester Sohn, stand während des Krieges von 1813—15 im Garde-Jägerbataillon, und ist in der Schlacht von Gross-Beeren verwundet worden.

III. Golwitzsche Linie.

Joachim I. (1522—1573), Hans IV. dritter Sohn, erhielt einen Antheil an Goltzow, Cammen, Grebs, Gross- und Klein-Benitz und

die Feldmark Neuendorff. Er war kurfürstlich brandenburgischer Rath und Amtshauptmann zu Potsdam. 1562 begleitete er seinen Landesherren nach Frankfurt a. M., wo Maximilian II. zum römischen Kaiser gewählt wurde. Er ist dreimal vermählt gewesen, 1) mit Barbara v. Thümen, 2) mit einer v. Schlaberndorf, 3) mit Margarethe v. Hake.

Ludolf I. (1573—1601), des Vorigen Sohn, Besitzer von Golwitz und Gross-Benitz.

Joachim III. (1609—1687), des Vorigen Sohn, und Besitzer der väterlichen Güter.

Ludolf Erdmann (1640—1687), des Vorigen Sohn, sächsischer Hauptmann der Chevalier-Garde, vertauschte Golwitz gegen Jeserig. Gemahlin: Gertraude v. Beyern.

Melchior Heinrich (1658—1714), des Vorigen Sohn. Mit ihm erlosch die Golwitzsche Linie, nachdem deren Besitzungen verloren gegangen waren bis auf Jeserig, welches seinen Lehnsvettern zufiel.

IV. Plessowsche Linie.

Hans V. (1529—1569), Hans IV. vierter Sohn, erhielt als Erbtheil die Güter Plessow, Caput, Ferch, Wildenbruch und einen Antheil an Grebs. Gemahlin: Anna v. Dieskau.

Georg (1548—1583), Hans V. ältester Sohn, des Kurfürsten von der Pfalz Landrichter und Pfleger zum Bergstein und Weiden. Besitzer des Gutes Crummenab in der Pfalz. Gemahlin: Elisabeth v. Lüderitz.

Christoph II. (1562—1575), Hans V. zweiter Sohn, besuchte im Gefolge des Kurfürsten von Brandenburg 1562 den Wahltag zu Frankfurt a. M., und zog unter dem Pfalzgrafen Philipp nach Frankreich den Protestanten zu Hülfe. Zuletzt lebte er als Rittmeister am Hofe des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg.

Hans VII. (1550—1622), Hans V. fünfter Sohn, zog mit dem Pfalzgrafen Kasimir zur Belagerung nach Gotha, und dann mit seinem Bruder *Christoph* nach Frankreich, wo er 1569 unter Coligny in der Schlacht von Moncontour focht. Nach dem Religionsfrieden von St. Germain en Laye ging er in sein Vaterland zurück, und lebte an dem Hofe des Kurfürsten Johann Georg als dessen Kammerjunker, als aber nach der Pariser Bluthochzeit die Protestanten wieder zu den Waffen griffen, zog er noch einmal für sie ins Feld, mit einer Fahne, in der mit goldenen Buchstaben die Worte standen: „Das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden.“ Zu den väterlichen Gütern, von denen jedoch Caput an den Landesherren verkauft worden war, erwarb er Zolchow und Kemnitz. Er war Amtshauptmann zu Jerichow und Zinna. Gemahlin: Hippolyta v. Brösigke.

Hans Joachim I. (1592—1612), Georgs zweiter Sohn, Herzog Ludwigs von Würtemberg Kämmerer und Forstmeister zu Urach, Besitzer von Crummenab.

Wichard VII. (1592—1623), Georgs dritter Sohn, kurpfälzischer Landrichter und Pfleger zu Bergstein und Weiden.

Daniel II. (1586—1656), Hans VII. zweiter Sohn, erzbischöflich magdeburgischer, hernach kursächsischer Rath und Amtshauptmann zu Dahme und Jüterbogk. Gemahlin: Anna Barbara v. Unruh.

Hans VIII. (1596—1660), Hans VII. dritter Sohn, studirte auf der Universität Padua. Während des dreissigjähr. Krieges war er beim kursächsischen Regimente des Generallieutenants Wolff v. Mansfeld Rittmeister, ging dann in brandenburgische Dienste und zog mit der Schwester des Kurfürsten Georg Wilhelm, Prinzessin Katharina, auf das Beilager des Fürsten Bethlen Gabor nach Caschau in Siebenbür-

gen. Als der Zug Gustav Adolphs nach Deutschland die Kriegsflammen von Neuem anfachte, nahm er noch einmal sächsische Dienste, wurde Major in einem Kürassierregimente, darauf Oberstlieutenant, Oberst und Commandeur des Arnimschen Regiments, zu dessen fünf Compagnien er noch fünf andere warb. Mit demselben half er den glänzenden Sieg bei Liegnitz über den kaiserlichen General Gallas erfechten, und leistete dem Kurfürsten von Sachsen so treue Dienste, dass dieser ihm eine goldene Gnadenkette, sechs hundert Kronen an Werth, und noch eine andere mit seinem Bildnisse schenkte. Auch wurde er ihm 50,000 Thlr. für Sold und baaren Vorschuss schuldig. Der Oberst Hans wohnte nachmals in Plessow, und hat Stülpe, Holbeck, Schmelkendorf, Riesdorf und Liessen durch Tausch gegen die Neuendorffschen Güter, welche ihm seine Gemahlin Elisabeth Sophie v. Langen zugebracht, erworben.

Hans Heinrich I. (1656—1678), Daniels II. Sohn, kurbrandenburgischer Hauptmann der Artillerie und Domherr zu Brandenburg, Besitzer von Kemnitz.

Hans Ernst (1633—1686), Hans VIII. zweiter Sohn, studirte zu Wittenberg, war kurfürstlich brandenburgischer Kammerjunker und Commissarius des zauchschen Kreises. Zu den Plessowschen Gütern erstand er noch Resau. Gemahlin: Louise v. Hake.

Friedrich Wilhelm I. (1642—1701), Hans VIII. dritter Sohn, studirte auf den Universitäten Wittenberg und Orleans. Als 1670 der Krieg Frankreichs gegen die Niederlande ausbrach, und der kriegerische Bischof von Münster Truppen dazu warb, liess er sich als Hauptmann bei denselben anstellen, der grosse Kurfürst rief ihn aber als seinen Vasallen von da ab. Unter demselben wohnte er der siebenmonatlichen Belagerung und Eroberung von Stettin bei. Er war Commissarius des luckenwaldischen Kreises und Besitzer von Stülpe.

Hans Wilhelm I. (1672—1730), Hans Ernsts ältester Sohn, Landrath des zauchschen Kreises, und Besitzer der Plessowschen Güter. Gemahlin: Sophie Katharina v. Arnim.

Adam Ernst I. (1676—1705), Hans Ernsts zweiter Sohn, ging in kursächsische Dienste, nahm aber Urlaub, um mit den brandenburgischen Truppen nach Brabant zu gehen. Nach Beendigung dieses Feldzuges begab er sich zu seinem Regimente zurück, und begleitete den König von Polen zu seiner Krönung nach Warschau. Nachdem er den Abschied genommen, wurde er Commissarius des zauchschen Kreises, und wohnte auf seinem Gute Stülpe. Gemahlin: Christiane Charlotte v. Einbeck.

Hans Friedrich II. (1698—1787), Hans Wilhelms I. ältester Sohn, trat bei der preussischen Garde ein, wurde Oberst des Regiments Herzog von Braunschweig in Magdeburg und Commandant in Neisse. Beim Ausbruche des siebenjährigen Krieges war er Generallieutenant und Gouverneur von Berlin. Als während desselben 1757 diese Residenz von dem 70,000 Mann starken Corps des General Haddiks angegriffen wurde, hatte er zur Vertheidigung nur zwei Bataillone des Garnisonregiments von Lange, das berlinsche Landregiment v. Lüderitz und einige Rekruten. Er hatte auch nicht den Befehl, sich zu halten, sondern nur den die königl. Familie zu retten. Diese brachte er nach Spandau in Sicherheit, nachdem er jede Capitulation verweigert hatte, musste er sich aus der Stadt zurückziehen, weil die Vorstadt durch grosse Uebermacht genommen, die Pallisaden des schlesischen und cotbusser Thores eingeschossen, und die wenigen Garnisontruppen zurückgeworfen worden waren. Beim zweiten Angriff von Berlin (1760) war er noch Gouverneur, und es befand sich zufällig noch daselbst der Feldmarschall v. Lehwald und der Generallieutenant v. Seydlitz,

Letzterer war verwundet. Obgleich die Besatzung wieder nur aus einem Garnisonregimente, einem Landregimente und 1500 Rekruten bestand, so war dennoch ein Bombardement des Feindes vergeblich, und ein Sturm des Generals Tottleben wurde abgeschlagen. Darauf langten die Corps des Prinzen von Würtemberg und des Generals v. Hülsen zum Entsatze an, zogen sich aber wieder zurück, weil ihnen gegenüber die Generale Czernitscheff und Lascy mit einer überlegenen Macht erschienen waren. Die Residenz blieb nun ihrem Schicksale überlassen, sie musste capituliren, und Hans Friedrich gerieth in russische Gefangenschaft. Er nahm 1764 den Abschied, nachdem er mit kurzer Unterbrechung 50 Jahre gedient hatte, und zog nach Plessow.

Adam Ernst II. (1705—1759), Adam Ernst I. Sohn, als posthumus geboren, nachdem seine Lehnsvettern schon von den väterlichen Gütern hatten Besitz nehmen wollen. Es geschah aber, dass seine Nachkommen nachmals die ihrigen beerbten. Er war Hauptmann im Platowschen Dragonerregimente, und wurde, als er den Abschied genommen hatte, Landrath des luckenwaldschen Kreises. In Stülpe erbaute er an der Stelle des alten baufälligen Schlosses ein neues Haus. Vermählt war er dreimal, 1) mit Johanna Katharina v. Rochow, 2) mit Christine Louise v. Thümen, 3) mit Juliane Eleonore v. Voss.

Friedrich Ludwig V. (1745—1808), Adam Ernst II. und der von Thümen dritter Sohn, hat bei der preussischen Garde du Corps die beiden letzten Feldzüge des siebenjährigen Krieges mitgemacht. Er war Kammerherr, Johanniterritter und Besitzer von Plessow, wo er ein neues Wohnhaus baute. Gemahlinnen: 1) Anna Karoline Ditrice v. Schmalensee, 2) Anna Dorothea Christine v. Schmalensee.

Adolph Friedrich IV. (1758—1813), Adam Ernst II. dritter Sohn mit einer v. Voss, studirte auf der Universität Halle, war Kammerherr und Besitzer von Stülpe, vermählt 1) mit einer v. Hake, aus dem Hause Selbelang, 2) mit Louise Charlotte v. Wackenitz.

Rochus II. (1797—1819), Adolph Friedrich IV. und einer v. Wackenitz Sohn, machte den Krieg von 1813—1815 im zweiten Leibhusarenregimente mit. Im Gefechte von Luckau durch Tapferkeit zu weit geführt, gerieth er in Gefangenschaft. Er war Besitzer von Stülpe.

Jetzt lebende Glieder der Familie.

I. Von der Goltzowschen Linie.

1) *Rudolph Ludwig Karl*, geb. den 13. Octbr. 1764, Friedrich Wilhelm VII. Sohn, Forstrath und Major a. D., Johanniterritter, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Cl., des rothen Adlerordens 3. Cl., und des russ. Wladimirordens 4. Classe. Besitzer v. Goltzow, Pernitz, Grüneiche, Desmothe, Müggenburg und Luckenfleiss, Wittwer von Ulrike v. Frankenberg-Ludwigsdorf. Söhne: a) *Rudolph Richard Rochus*, geb. 1805. b) *Julius Theodor Rochus*, geb. 1809. c) *August Bernhard Rochus*, geb. 1811, Lieutenant im 6. Husarenregimente. d) *Oscar Mortimer Rochus*, geb. 1816.

2) *Karl Friedrich Ludwig*, geb. den 8. Februar 1772, Karl Friedrichs zweiter Sohn, Geheimer Justizrath, Wittwer von einer v. Schleinitz. Sohn: *Bodo Richard*, geb. 1808. Neffe: *Bernhard*, geb. 1808, Gotthelf Friedrich Christians Sohn, Besitzer von Strauch.

3) *Gustav Adolph Rochus*, geb. den 1. Octbr. 1792, Friedrich Ehrenreich Adolph Ludwigs ältester Sohn, wirkl. Geh. Staats- und Minister des Innern, Major a. D. und Domherr zu Brandenburg, Ritter des rothen Adlerordens 2. Classe, des eisernen Kreuzes 2. Classe, des russischen St. Annenordens mit der Krone 1. Classe und des baden-

schen zähringer Löwenordens 2. Classe, Besitzer von Rekahn, Mesdunk und Göttin, vermählt mit Karoline Albertine Louise von der Marwitz.

4) *Theodor-Heinrich Rochus*, geb. den 21. April 1795, Friedrich Ehrenreich Adolph Ludwigs zweiter Sohn, Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und Oberstlieutenant der Garde du Corps, Ritter des Johanniterordens, des eisernen Kreuzes 2. und des rothen Adlerordens 3. Classe, des österreichischen Ordens der eisernen Krone 2. und des russischen St. Annenordens 3. Classe, und des hessendarmstädtschen Verdienstordens 2. Classe, Besitzer von Jeserig, Trechwitz, Steinhausen und Cammer, vermählt mit Mathilde Elisabeth, Gräfin v. Wartensleben.

II. Von der Plessowschen Linie.

1) *Adolph Friedrich August*, geb. den 26. April 1788, Friedrich Ludwigs V. ältester Sohn, Hofmarschall des Prinzen Wilhelm, Bruder des Königs, Major und Führer des 2ten Aufgebots 1sten (Berlinschen) Bataillons des 20. Landwehr-Regiments, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe, des Johanniterordens, des rothen Adlerordens 4. Classe, des russischen St. Annenordens 2. Classe in Brillanten, und des russischen Wladimirordens 4. Classe, Besitzer von Stülpe, Holbeck, Schmielkendorff, Rinsdorf und Liessen, Wittwer von Wilhelmine Friederike Charlotte Adelgunde v. Brösigke. Söhne (mit ihren Schwestern Besitzer von Kätzür, Gortz und Riwend): a) *Wichard Heino*, geb. 1822. b) *Wilhelm Rochus*, geb. 1824. c) *Adam Ernst*, geb. 1826. d) *Friedrich Ludwig*, geb. 1833.

2) *Hans Karl Dietrich*, geb. den 11. Januar 1791, Hofmarschall a. D., Major und Führer des zweiten Aufgebots 2ten (Treuenbrietzenschen) Bataillons des 20. Landwehrregiments, Ritter des Johanniterordens, des eisernen Kreuzes 2., des rothen Adlerordens 3. und des russischen Wladimirordens 4. Classe, Besitzer von Plessow, Zolchow, Bliesendorf, Ferch, Resau, Commerode, Wildenbruch, Cleistow, halb Camin, Krahne und Rotscherlinde; vermählt mit Wilhelmine Auguste v. Schack. Söhne: a) *Hans Wilhelm*, geb. 1824. b) *Adolph Friedrich*, geb. 1825. c) *Rochus*, geb. 1828.

Die Familie v. Rochow führt im Wappen drei doppelte schwarze Pferdeköpfe im silbernen Felde, und über dem Helme einen von der Rechten zur Linken springenden Ziegenbock, in früheren Zeiten findet man jedoch auch ein goldenes Feld, und in der frühesten Zeit statt der doppelten Pferdeköpfe diejenigen lilienförmigen Lanzeneisen, welche in französischen Wappen und vielen andern vorkommen.

Rouppert, die Herren von.

Ferdinand v. Rouppert stand bis 1804 bei dem Husarenregimente v. Köhler und wurde 1806 Lazarethdirector des Herzogs v. Würtemberg. Seine Wittwe lebt zu Petrikau im Königreiche Polen. Ein Bruder desselben, früher ebenfalls im Regimente v. Köhler, starb im Jahre 1836 zu Herrnstadt.

Saldern, die Freiherren von.

Eine uralte edle Familie im Braunschweigischen und in der Mark Brandenburg. Sie hat einerlei Ursprung mit den Herren und Grafen

von der Lippe, stammt von dem römischen Geschlechte der Rossiner her und hat sich lange Zeit de Rosis geschrieben, bis es von einer Besitzung im Braunschweigischen den Namen Saldern angenommen hat.

Als Stammvater wird *Sieghardt* de Rosis angegeben, der mit dem heiligen Bonifacius im Jahre 718 von Rom nach Deutschland gekommen ist und das Christenthum in Thüringen verbreitete.

In der ältesten Geschichte dieses Geschlechts werden besonders angeführt:

Gunzelo de Rosis; er hat dem Kaiser Karl d. G. gegen die Sachsen gedient und starb 798.

Cuno de Rosis erlangte den Rittersitz Saldern 870.

Heimard von Roszis und Saldern befand sich 933 in der Schlacht bei Merseburg gegen die Hunnen.

Amelbrecht v. Saldern wohnte 1042 dem zu Halle angestellten Turnier bei, und bewies vor dem Kaiser und dem Turniervoigt, dass er aus dem römischen Geschlechte der Rossiner abstamme.

Hans der Schwarze und *Hans* Lenker, genannt die Saldern, waren 1272 auf dem Landtage zu Braunschweig.

Siegfried, genannt mit der Krücke, war braunschweigischer Oberster und blieb 1373 in der Schlacht wider den Grafen Otto von Schaumburg.

In spätern Zeiten kommen vor:

Burchard v. Saldern, des Herzogs Erich von Braunschweig Rath, gerieth mit dem Bischof von Hildesheim wegen mehrerer ihm versetzter Schlösser in Streit, und war Ursache der bekannten Hildesheimer Stifts-Fehde, gestorben 1551.

Matthias v. Saldern, kurbrandenburgischer Hauptmann zu Lehnin, Rath und Oberstkämmerer; er hat die Plattenburg an sein Geschlecht gebracht und starb 1675.

Burchard, der jüngere, v. Saldern, Landesältester und Landschafts-Verordneter, Erbherr auf Saldern, Plattenburg und Wilsnack, lebte 1628.

In der neueren Zeit sind bekannt geworden:

Siegfried Christoph v. Saldern, geboren 1661, war königl. preuss. Geheimer Rath und Vice-Präsident des Fürstenthums Halberstadt. Starb 1715 mit Hinterlassung von drei Söhnen, von denen der älteste, *Johann Friedrich*, im J. 1742 herzoglich braunschweig-lüneburgischer Major war und sämmtliche von Saldernsche Lehen in der Priegnitz besass. Er starb unbeerbt 1753 und hatte schon bei Lebzeiten, 1752, die Lehen den Söhnen seiner vor ihm verstorbenen Brüder:

1) des königl. preuss. Oberstlieutenants *Otto Ludolph*,
 a) *Heinrich Christoph*,
 b) *Henning Siegfried*;
2) des königl. grossbritannischen Oberstlieutenant *Melchior August*,
 a) *Hans Georg Friedrich*,
 b) *Johann Siegfried Ludolph Joachim*

überlassen. Von diesen starben *Friedrich Christoph* und *Johann Siegfried Ludolph Joachim* gleichfalls unbeerbt. *Henning Siegfried* und *Hans George Siegfried* aber wurden die beiden Stammväter der jetzt vorhandenen beiden einzigen Linien Wilsnack und Plattenburg.

Der obengenannte Friedrich Christoph ist als Generallieut. und Commandant von Magdeburg, in der Geschichte hinreichend bekannt.

Zur Zeit ist Senior der Familie *Karl Kurt Hans* v. Saldern, Erb- und Gerichtsherr auf Zichtow, Dammerow, Appendorff, Gr. Plasten, welcher drei Söhne hat, von denen der älteste zur Zeit königl. preuss. Regierungs- und vortragender Rath im Ministerium des Innern ist. Dessen Bruder, der herzogl. anhalt-dessauischer Oberforstmeister, *Albrecht Georg Heinrich*, hat zwei Söhne, von denen der älteste königl.

preuss. Kammerherr und Ritter des St. Johanniterordens, *Emil Edmund Hermann*, sich 1827 mit der Erbtochter der von Ahlimbschen Majoratsgüter Ringenwalde u. s. w., Karoline Louise Wilhelmine v. Ahlimb vermählte, und in Folge der Stiftungsurkunde den Namen und das Wappen der v. Ahlimb mit dem seinigen vereinigte.

Derzeitiger Besitzer des Stammguts der plattenburger Linie, der Plattenburg, ist *Adolph Friedrich*.

Die Linie Wilsnack wird jetzt repräsentirt durch *Friedrich Ludwig Siegfried*, Besitzer von Wilsnach, Oenelgünde, Werder u. s. w., und *Julius Karl Benno*, königl. preussischer Kammerherr, Besitzer von Leppin u. s. w.

Das Wappen der v. Saldern bestand in einem goldenen Schilde, darauf eine blaue Rose mit einem silbernen Butzen; auf dem offenen, mit einer Wulst gezierten Turnierhelme waren fünf schwarze Straussfedern, die Helmdecken golden und blau.

Zur Zeit bedient sich die Familie eines goldenen Schildes mit rother Rose, auf dem Helme zwei schwarze Adlerfittiche und eine freiherrliche Krone.

Eine gräfliche Familie v. Saldern hat mit obiger nichts gemein; eben so wenig eine Familie v. Saldern in Baiern.

Quellen: 1) Gelen de Col. Agr. Mag. 2) D. Behr Steinbergische Genealogie. 3) Spangenbergs Adelsspiegel. 4) Spener. 5) C. D. Küster, Leben des Generallieutenants v. Saldern.

Die Freiherren v. Saldern, genannt v. Ahlimb: Gründer dieser Familie ist *Emil Edmund Hermann* v. Saldern (siehe oben), durch seine Verheirathung mit der Erbtochter des 1830 mit dem Tode Gustavs v. Ahlimb, Majoratsherrn der Herrschaft Ringenwalde, bestehend aus den Gütern Ringenwalde, Poratz, Ahlimbswalde, Julianenhoff und Ahlimbsmühle, im Mannsstamme erloschenen Geschlechts dieses Namens.

Das Wappen der Herren v. Saldern, genannt v. Ahlimb, besteht aus dem vereinigten Wappen der Familie v. Ahlimb und v. Saldern, wobei letzteres das Mittelschild bildet.

Schaden, die Freiherren und Herren von.

Aus diesem adeligen westphälischen Geschlechte war Freiherr *Franz Emmerich* von 1719 — 1750 Comthur des St. Johanniterordens zu Hohen-Rhein und Reiden im Canton Luzern. S. Leu, Schweiz. Lex. XVI. S. 145.

Schwichow, die Freiherren und Herren von.

Sie gehören ursprünglich Böhmen an, von wo aus sie sich im 17. Jahrhunderte in Pommern, Preussen, u. s. w. verbreitet und ansässig gemacht haben und daselbst im Jahre 1706 nationalisirt wurden. In Böhmen gehörten sie zu dem Herrenstande und hohen Adel; sie leiten ihre Abstammung von *Theobald*, dem ältern Bruder Wratislaws II., Königs von Böhmen, ab, haben auch in früherer Zeit Theobald geheissen, und erst den Familiennamen nach der Erbauung des Schlosses Schwichow bei Klattau angenommen, während sie auch früher nach einem andern ihrer Schlösser v. Riesenberg genannt wurden. Die Familie besitzt vom Jahre 1125 an eine Stammtafel bis in die neueste Zeit. — *Karl*, Graf v. Schwichow, war der Erste, der nach Pommern kam. Er legte die Grafenwürde nieder und führte die alte semperfreie Würde, oder mit andern Worten, den freiherrlichen Titel.

Sein Sohn *Jenkomar*, vermählt mit einer Gräfin Zierotin aus Böhmen, zeugte mit dieser zwei Söhne, welche ihr Geschlecht bei uns fortpflanzten. Ein Enkel desselben, *Friedrich Wilhelm*, erreichte das seltene Alter von 85 Jahren. Der älteste Sohn des Letztern war königl. Hauptmann und Erbherr auf Dammerow, Sachsenhagen u. s. w. Der zweite Sohn, *Ernst Michael* v. S., starb als königl. preuss. Generalmajor, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w., am 28. Mai 1823 zu Minden, wo diesem tapfern und von der Bürgerschaft nicht minder wie von der Garnison verehrten Manne zu Ehren eine gegen die Porta westphalica gerichtete Bastion den Namen Schwichow führt. Die irdischen Ueberreste des Generals, der sich ganz besonders auch im Treffen bei Neukirch am 31. Mai 1813, und durch die feste Haltung, die er den Angriffen Napoleons bei der Behauptung der Stadt Vitry entgegensetzte, auszeichnete, ruhen am Fusse dieser Bastion unter einem Denkmale, welches ihm die Bürgerschaft Mindens errichtet hat. Ein anderes hat ihm sein Waffengefährte, der General v. Valentini, in seinen Werken durch folgende Worte gesetzt: „Er gehörte zu den Männern, die es vorzogen, sich dem Glücke der Waffen zu vertrauen, als viele Worte zu wechseln.“ Der dritte der Söhne *Friedrich Wilhelms* v. S. war *August Wilhelm*, Freiherr v. Schwichow, Herr auf Gersdorf und Petersdorf. Von seinen mit Charlotte v. d. Reck erzeugten Kindern dienen gegenwärtig Söhne in der Armee.

Die Freiherren v. S., aus deren Geschichte uns interessante Mittheilungen vorliegen, von denen wir in der Folge noch weiter mit Dank Gebrauch machen werden, führen ein aus zwei Feldern bestehendes Wappen, und zwar ein rothes leeres Feld, zum Andenken an das böhmische Reichswappen, und ein zweites mit drei Strömen oder Flüssen.

Balbini giebt eine Stammtafel der v. S.; ebenso findet man Nachrichten über die ehemaligen Grafen und gegenwärtigen Freiherren v. S. in Gebhards Geschichte und in der Chronica Pragensis, so wie in vielen anderen Autoren.

Seebach, die Herren von.

1) Ein altadeliges thüringisches Geschlecht, welches, nach Gotha Diplom., mit *Werner* v. S. im Jahre 1130 dahin kam. *Lutz* erbaute 1227 den Rittersitz und das Dorf Seebach bei Langensalza zum Stammsitz; es hat sich in Sachsen und den preussischen Staaten verbreitet und eine Linie machte sich im 16. Jahrhunderte im Elsass ansässig und erhielt im 17. Jahrh. die Freiherrnwürde. Aus dieser war *Johann Georg* kaiserl. königl. Kammerherr und spanischer General-Feldmarschall in Gallizien; er fiel bei dem Entsatze von Girona 1653. Noch 1740 soll diese Linie im Elsass die Rittergüter Osthofen, Wörth, Uttenheim, Krautgersheim u. s. w. besessen haben. Gauhe, Adelslex. I. S. 2302—2305. Helbachs Adelslex., II. S. 465—466.

2) Eine altadelige Familie im kaiserl. königl. österr. Herzogthume Krain, aus welcher *Peter* Bischof zu Laibach im J. 1560 war. N. N. v. S., k. k. Generalmajor, starb auf dem Schlosse Labauth in Schlesien 1736. Bar. Valvator, Chron. des Herzogthums Crain I. 8. c. 665. Gauhe, Adelslex. I. S. 2305—2306.

3) Ein im Jahre 1747 erloschenes regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Zürich, welches seinen Namen wahrscheinlich dem Dorfe Seebach im Stadtamte Zürich verdankt; es ward auch *Stoll* v. Seebach genannt. *Johann* war 1461 Zunftmeister; *Joegli* und *Felix* waren 1476 bei Murten, auch haben sich mehrere dieses Geschlechts im

Kriegs- und Civildienste des Vaterlandes und seiner Alliirten hervorgethan. Leu, Schweiz. Lex. XVII. S. 7 und 655.

4) Ein ausgestorbenes, im 16. Jahrhunderte bekanntes regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Bern, aus welchem *Johann* von Seebach noch 1560 Landvoigt zu Landshut war. Leu, Schweiz. Lex. XVII, S. 7. Wahrscheinlich war es Eines Stammes mit dem Züricher Geschlechte.

Seherr-Thoss, die Grafen und Freiherren von.

Sie gehören zu dem ältesten und vornehmsten Adel Schlesiens, haben sich aber auch in Polen verbreitet, wo sie zum Wappen der v. Ostrzew gehören. Der Beiname Thoss soll durch die Zusammenziehung des Vornamens Thomas, wie Gotsche von Gotthard, entstanden sein. Von den Gütern, welche die Familie erwarb, nennen wir Geischen, Weissig, Nieder-Rädlitz im Fürstenthume Wohlau, Rietschütz, Kahrau, Bielitz, Mahnau im Glogauischen, Domanze, Hohen-Poseritz, Schwenkfeld, Esdorf, Erlicht, Lässig und Rothenbach im Schweidnitzischen; ihr ältestes Stammhaus aber ist Waltersdorf in derselben Landschaft. — In Schlesien kommt zuerst ein *Henricus* de Sar um das Jahr 1321 in Urkunden vor. — *Karl Ferdinand* v. Seherr-Thoss war im Anfange des vorigen Jahrhunderts Landesältester. — Im Jahre 1677 wurde zu Liessen *Hans Christoph* v. S.-T. geboren, sein elterliches Vermögen ihm jedoch schon bald nach der Geburt geraubt und sein Vater ermordet. In seinem 16. Jahre trat er in kais. Dienste, schwang sich zum Feldmarschall empor und ward vom Kaiser Karl VI. 1721 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Mehrere andere v. S.-T. erhielten 1737 die reichsfreiherrliche Würde. — Ein Sohn des Freiherrn v. S.-T. auf Olbersdorf, *Heinrich Leopold* v. S.-T., erhielt von seiner Mutter, einer geb. v. Netz, die Herrschaft Weigelsdorf zur Zeit des siebenjährigen Krieges, und erkaufte später die Herrschaften Dobrau, Kieferstädtel, Bitschin und Hertwigswalde, nebst Schönheide, Quickendorf, Moschen u. s. w. Hierzu kamen auch noch Güter in Südpreussen und Polen. Er bekam von Friedrich dem Grossen den Titel eines Oberlandmundschenken von Schlesien und ward 1769 in den preuss. Grafenstand erhoben, erhielt auch vom Könige Stanislaus Leszczinsky den weissen Adlerorden. Er war zweimal vermählt. Von seiner ersten Gemahlin, einer v. Zollikoffer, hatte er drei Söhne, die kurz nach seinem Tode alle drei starben, ohne männliche Leibeserben zu hinterlassen, und vier Töchter, von denen eine mit dem Grafen v. Schönaich auf Amtitz und Möllendorf, die zweite mit dem Kammerherrn von der Marwitz, die dritte mit dem Grafen v. Schlippenbach auf Hennersdorf und die vierte mit einem Major v. Mannstein vermählt war. Von seiner zweiten Gemahlin, einer Schwester der Ersten, wurden ihm zwei Söhne geboren, Graf *Heinrich* v. S.-T., geb. 1785, und Graf *Ernst* v. S.-T., geb. 1787, welche die beiden jetzt noch lebenden Grafen v. S.-T. zu Bitschin und Dobrau sind. — Der Oberlandmundschenk, Graf *Heinrich Leopold* v. S.-T., starb 1804 zu Weigelsdorf und hinterliess seinem ältesten, ihn überlebenden Sohne, Grafen *Heinrich*, die Herrschaften Bitschin und Kieferstädter, und seinem zweiten Sohne, dem Grafen *Ernst*, Quickendorf, Dobrau und Weigelsdorf. Seine übrigen Güter wurden für seine Töchter verkauft. Beide Brüder sind Ritter des Johanniterordens, und Graf *Heinrich* ausserdem des eisernen Kreuzes am weissen Bande. Er verkaufte Kieferstädtel an seinen Bruder *Ernst*, und dieser vertauschte es gegen die Herrschaft Meffersdorf. Graf *Heinrich* v. S.-T. ist mit Henriette, Freiin v. Firks, vermählt, und hat von ihr

zwei Söhne, *Arthur* und *Heinrich*, der erstere geb. 1820, der zweite 1823. — Graf *Ernst* v. S.-T. auf Weigelsdorf, Dobrau und Meffersdorf, hatte zur Gemahlin Agnes Leopoldine Casimire, Freiin v. Loën, die am 17. Octbr. 1832 starb. Er war früher Lieutenant im Regimente Garde du Corps, erhielt aber 1806 in der Schlacht bei Auerstaedt eine so starke Wunde, dass er genöthigt war, seinen Abschied zu nehmen. Seine Gemahlin hinterliess ihm drei Söhne, *Hermann*, geb. 1809, *Ernst*, geb. 1820, *Manfred*, geb. 1826, und fünf Töchter, *Agnes*, vermählte Gräfin Stolberg-Stolberg, *Ida*, vermählte Gräfin Hohenthal-Dölkau, *Thusnelda*, *Adelheid* und *Blanca*.

Der freiherrlichen Linie v. S.-T. gehören gegenwärtig die Güter Olbersdorf, Cujau, Schollwitz, Neukirch, Hohenfriedeberg und Moschen.

Das ursprüngliche Wappen dieser Familie zeigt im goldenen Schilde einen rothen, sich rechts senkenden Baumstamm mit drei kurzen Aesten, und auf dem Helme einen mit dem Baumstamme belegten goldenen Adlerflügel. Die Helmdecken roth und golden.

Spannheim (Spanheim), die Hrrn. von. Bd. IV. S. 224.

Obgleich Gauhe (Ausgabe von 1740) I. S. 2365 und Hellbach II. S. 495 sagen, dass der berühmte preuss. Staatsminister *Ezechiel* von Spannheim nicht zu der Familie v. Spannheim-Bachrach und *Wolf* v. Spannheim in der Pfalz gehöre, so ist demungeachtet seine Familie eine ursprünglich pfälzische. *Wiegand*, ein geborner Pfälzer aus Kreuznach, war im Jahre 1581 Vorsteher des Gymnasiums zu St. Gallen und später Dr. der Theologie und Kirchenrath des Kurfürsten von der Pfalz; sein Sohn *Friedrich* ward 1626 Professor der Philosophie und 1628 Pfarrer zu Genf, auch Professor der Theologie (1631—1642) und feierte als Rector der Akademie das 100jährige Jubiläum der Genfer Reformation. Er erlangte auch die Doctorwürde der Theologie zu Basel und ward im Jahre 1642 als Professor der Theologie nach Leiden berufen, wo er 1649 starb. Bei seinem Abschiede von Genf erhielt er von der Regierung eine goldene Ehrenmedaille. Von seinen vierzehn in Druck herausgekommenen Schriften siehe Leu. Von seinen drei Kindern ward *Johanna* 1652 an Theophil Bonnet verheirathet (Theophil Bonnet und Johanna, geb. v. Spannheim, wurden 1670 die Eltern von dem berühmten Friedrich Ludwig Bonnet, der im Jahre 1762 starb. S. den Artikel Bonnet). *Friedrich* (II.), geb. 1632, war Dr. der Philosophie und Geistlicher zu Leiden (1651 u. 52), wurde hierauf von dem Kurfürsten von der Pfalz nach Heidelberg als Professor der Theologie berufen und erhielt die theologische Doctorwürde. Er versah die Professur bis 1670, und von da die von Leiden bis zu seinem Tode 1701. Seine Schriften sind in 3 Bänden in Folio in Leiden 1701—1703 herausgekommen. Der älteste Sohn *Friedrichs* (I.) aber und des Letztern Bruder *Ezechiel* ward zu Genf 1629 geboren, studirte daselbst und zu Leiden, ward 1651 Professor der Wohlredenheit zu Genf, 1652 Mitglied des grossen Raths (Rathsherr), 1656 Abgesandter in Holland und in demselben Jahre vom Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz zu seinem Rath und Hofmeister des Kurprinzen ernannt. Im Jahre 1661 wurde er vom Kurfürsten zur Herstellung des guten Vernehmens an die italienischen Höfe gesandt, und machte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft der Königin Christine von Schweden und vieler Gelehrten zu Rom, besah die Alterthümer, Münzen u. s. w., ging auch nach Sicilien, Malta u. s. w, Im Jahre 1665 war er an den Herzog von Lothringen, 1666 an den Kurfürsten von Mainz, 1667 auf dem Frieden zu Breda, 1668 an den König von

Frankreich, 1673 auf der Friedensverhandlung zu Cöln und 1679 auf dem Frieden zu Nimwegen als kurpfälzischer Abgesandter. Im letzten Jahre ward er auch Gesandter an die holländischen General-Staaten, den Prinzen von Oranien und den König Karl II. von England, wo der Kurfürst von Brandenburg, mit Bewilligung seines bisherigen Herrn, ihn im folgenden Jahre (1688) als „ausserordentlicher Envoyé“ an den König von Frankreich absandte, wo er mit einigen Unterbrechungen zu Paris bis 1689 blieb. Im Jahre 1684 ward er zu Berlin Staatsminister, 1683 ward er nach England geschickt, um dem König Jakob II. zur Krönung Glück zu wünschen. Von 1689 bis 1697 war er in Berlin, wo er seine Zeit auf griechische und römische Alterthümer und auf die Errichtung seiner vortrefflichen Bibliothek verwandte, welche letzte Friedrich I. ihm noch bei seinem Leben abkaufte. Von 1697 bis 1702 ward er wieder Gesandter in Frankreich und von 1702 bis zu seinem Tode 1710 ausserordentlicher Envoyé bei der Königin Anna von England zu London. — Bei Annahme der Königskrone von Preussen im Jahre 1701, nach Andern in seinem Sterbejahre 1710, erhielt er von Friedrich I. die Freiherrnwürde. — Seine 17 in Druck gegebenen Schriften sind in Leu Schweiz. Lex. ausführlich verzeichnet. S. Leu, Schweiz. Lex. XVII. S. 376—80.

Wernsdorff, die Herren von.

Diese altadelige Familie stammt ursprünglich aus Schlesien und gehört zu den ältesten schlesischen Geschlechtern; doch war sie auch in Sachsen begütert, woran der Name mehrerer Ortschaften noch erinnert.

Aus einer Reihe ritterlicher Vorfahren, die in den Kreuzzügen gekämpft, sind *Wolfgang* und *Dietrich* v. Wernsdorff die Letzten, welche das Kreuz nahmen, und mit ihnen wäre das Geschlecht ausgestorben, wenn nicht die Aufhebung des deutschen Ordens beide Ritter, damals Comthure von Neidenburg und Hohenstein, in den weltlichen Stand zurück geführt hätte. Nun vermählte sich *Wolfgang* v. W. mit Anna v. Breitenbach und wurde Stammvater des in Preussen noch blühenden Geschlechts.

Die Urkunden enthalten sprechende Beweise der Huld und des Vertrauens, womit Markgraf Albrecht von Brandenburg die Gebrüder v. Wernsdorff auszeichnete, weil sie sich in der vielfach bewegten Zeit der Reformation, der inneren und äusseren Kämpfe getreu und tapfer bewährt, und in wichtigen Sendungen bei Kaiser, Königen und Kurfürsten gute Dienste geleistet.

Wolfgang v. W., wirklicher Geheimer Rath und Oberburggraf, *Dietrich* v. W., Hauptmann von Neidenburg, *Albrecht Friedrich* v. W., Hauptmann von Hohenstein, und *Friedrich* v. W., Hauptmann von Marienwerder, die gleich ihren Vätern dem erhabenen Herrscherhause nahe standen, erlebten den Schmerz, dasselbe dahinsterben zu sehen und fanden im Dome zu Königsberg neben der Stelle, wo das erlauchte Geschlecht der Herzoge von Preussen in Frieden ruht, auch ihre Ruhestätte.

Unter der glorreichen Regierung der Kurfürsten und Könige von Preussen haben die Nachkommen *Wolfgangs* v. W. sich in allen Verhältnissen durch treu geleistete Dienste die allerhöchste Zufriedenheit erworben; viele kämpften und bluteten auf dem Felde der Ehre. *Nikolaus* v. W. starb in Ungarn, *Johann* v. W. in Italien und *Wolfgang Quirin* v. W., Oberst im Regimente v. Hellstein, blieb in der Schlacht bei Chotusitz, unter seinen drei Brüdern und drei Söhnen, welche

die schlesischen Kriege mitmachten, befand sich *Wilhelm* v. W. als Major bei der Leibgarde, und *Christoph* v. W. war Commandeur des 12. Dragonerregiments. In dem Befreiungskriege haben zwei Wernsdorff gefochten, der Aeltere, zuletzt Rittmeister im 4. Landwehrregimente, hat diese, sowie die Feldzüge von 1806 und 1812 beim 5. Kürassierregimente mitgemacht und das eiserne Kreuz 1. Klasse in Frankreich, der Jüngere den St. Annenorden 4. Classe bei Danzig erworben.

Der Stamm- und Wohnsitz des Geschlechts ist in Preussen das Schloss Neidenburg, von wo aus im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte manchem ernsten Angriff der Polen begegnet und zurückgewiesen wurde.

Gegenwärtig besitzt die Familie die adelig Truntlackschen, Poleickschen, Karpowschen, Popelkschen und Salzbachschen Güter.

Das v. Wernsdorffsche Wappen ist ein getheiltes Schild, worin zwei in Form eines Andreaskreuzes übereinander gelegte Lilienstäbe, welche im ersten rothen Felde golden, im zweiten goldnen Felde roth sind; auf dem gekrönten Helme ein ausgebreiteter Adlerflügel mit dem Bilde des Schildes, die Lilien sind golden und haben im goldenen Felde eine rothe Einfassung. Auf der Fahne über den alten Familien-Denkmälern im Dome zu Königsberg ist dieses Wappen auf dem schwarzen deutschen Ordenskreuze im weissen Ordensmantel dargestellt; die Helmdecke ist roth und golden.

Ergänzungs-Tafeln.

Zweiter Nachtrag.

Beaufort, die Freiherren und Herren von. Bd. I. S. 188—189.

I. Die Barone von Beaufort:

1) Um Irrungen wegen der richtigen Stellung der beiden Familiennamen zu begegnen, wird bemerkt, dass dieselbe nicht Belforte de Jeanneret ist, sondern dass letzterer Name vorstehen muss, indem sich bei vollständigen Unterschriften der männlichen Mitglieder dieser Familie als von *Jeanneret* Baron v. Beaufort ou Belforte zu schreiben pflegen, weil sie rücksichtlich des letzteren Namens als Barone v. Belforte in Italien bekannt waren. Bei kürzeren Unterschriften wird Baron *Jeanneret* v. Beaufort gesetzt.

2) Bei dem Baron v. Beaufort'schen Hauptwappen ist zu ergänzen: die Schildhalter sind nackte Wilden, von denen einer einen goldenen Scepter, der mit einer französischen Lilie besetzt ist (surmonté d'un lys français) in seiner Rechten trägt, und der zweite einen in seiner Linken.

3) Ueber den Oberst Baron v. Beaufort ist nachzusehen: Hamburger Correspondent für 1834, No. 123; Preuss. Adels-Archiv von 1824, 12. Lieferung S. 27, und E. v. Fransecky II. Geschichte des königl. preuss. 16. Infanterieregiments, Münster 1834 S. 70, 113, 117, 150 und 132, wo am letzteren Orte bei Schilderung des Angriffs auf Paunsdorf bei Leipzig den 18. October 1813 mit Bezugnahme auf die früheren Allegate seiner mit der ehrendsten Auszeichnung gedacht wird. Preuss. Stammliste bis 1822 S. 95, 122, 123 und 308. Preuss. Rangliste für 1836 S. 190.

4) Von den Ortschaften und Schlössern, welche den Namen dieser Familie führen, sind zu erwähnen:

a) Beaufort en Vallé, eine Stadt in der Landschaft Anjou. Von dieser führen die englischen Herzöge v. Beaufort, welche von dem Könige Eduard III. von England (1307—1327) abstammen, ihren Namen.

b) Beaufort, eine kleine Stadt nebst einem Schlosse in Champagne. Von dieser hatten die im Jahre 1727 ausgestorbenen französischen Herzöge dieses Namens, welche von Heinrich IV. von Frankreich (1589—1610) abstammten, ihren Namen erhalten.

c) Beaufort. Eine Baronie dieses Namens liegt in dem Königreiche Savoyen zwischen der Grafschaft Tarentaise und der Freiherrschaft Faucigny, und begreift ausser dem Hauptorte Beaufort noch 14 kleinere Plätze. Das Ganze nennt man auch Le Mandement de Beaufort.

d) Belforte, ein Castell in der italienischen Provinz Romagna, an den Grenzen des Herzogthums Urbino auf einem Berge gelegen. Eben diesen Namen hat

e) ein Bergschloss an den Grenzen der ankonitanischen Mark, nicht weit von Ceretto; ingleichen

f) ein Flecken bei Tolentino am Fluss Chiento, und

g) das Tempelherrenschloss in Syrien, drei Stunden oberhalb entfernt von Paneas, im Hintergrunde ist der Libanon. In dieses flüchtete sich 1178 der König Balduin IV. von Jerusalem. C. v. Wachsmann erwähnt dieses Schloss in seiner Erzählung „der Tempelherr", Zeitung für die elegante Welt für 1826, Juli und August.

h) Im Departement des Oberrheins liegt die Festung Belfort.

i) Ein Fort Beaufort aber am Cap in Afrika, und

k) eine Stadt Beaufort auf der zu Nord-Amerika gehörenden Insel Port Royal.

5) Ueber die anderen diesen Namen führenden Familien ist nachzuholen:

Die Freiherren von Altspauer, genannt Belfort, deren Wappen im Weigel, Th. 5, S. 19, mitgetheilt ist, scheinen unter diesem Namen nicht mehr vorhanden zu sein. Im J. 1731 wurde nach Hellbach, Bd. 2 S. 368, *Leonhard Siegmund Cajetan Saracini* v. Belfort in den Reichsgrafenstand erhoben. Die von demselben Autor Band 1 S. 302 erwähnte Familie des Oberstlieutenants Du-Mont de Beaufort führt 1837 nach dem österreichischen Schematismus den freiherrlichen Charakter. Die Grafen v. Solré in der Grafschaft Artois heissen auch Freiherren v. Beaufort. Im August 1830 befand sich in Bern ein Genie-Oberst Marquis v. Beaufort d'Hautpoult, und ein Capitain dieses Namens war im Jahre 1834 Mitglied der technischen Behörde bei dem Baue des Nil-Kanals in Aegypten. Im Jahre 1832 war zu Lissabon ein Joaquim Gomez da Silva Belfort General-Intendant der Polizei. Von den Herren v. Beaufort ist einer Adjutant des französischen General Valazé; ein anderer 1836 Hydrograph der Admiralität in London; ein dritter Escadron-Chef in Algier, welcher sich 1833 bei einem Ausfalle gegen die Beduinen den Orden der Ehrenlegion erworben hat. Ein vierter aus dem Departement der oberen Marne wurde 1835 zum Mitglied der französischen Deputirtenkammer erwählt. Die Bely v. Belfort führen nach Spener's Theoria Insignium zwei schwarze Wolfsangeln, mit den Spitzen gegeneinander gekehrt, im silbernen Felde.

6) In dem fraglichen Artikel ist der bei dem Lieutenant Benecke angegebene Name *Bennski* falsch. Er muss nach der allegirten Rangliste *Beneski* heissen.

7) Den literärischen Citaten würden noch die nachstehenden beizufügen sein: Allgemeines historisches Lexicon in Folio, Leipzig bei Thomas Fritsche, 1730, Bd. 1 S. 442 u. f. Supplément aux anciennes éditions du grand Dictionnaire etc. de Mr. Louis Moreri, Amsterdam, 1716, Band 1, S. 283. Geschichte der nordamerikanischen Freistaaten von Howard Hinton. Spener, Historia Insignium, Lib. II. pag. 456. Dictionnaire Universel par une Société des Savans, Paris, 1810. 8. Tom. II. S. 349—51. Genealogische Tabellen einiger fürstlichen und gräflichen Häuser, Frankfurt a. M. 1728. 4. S. 123, 131, 145, 149, 160, 233, 278, 306, 324, 357, 369. Endlich über die französische Familie der de Gouyon de Beaufort: Souvenirs de la Marquise de Créqui, 1836. Band 7, S. 181, 185 und 310.

II. Die Herren von Jeanneret.

Diese Familie hat sich in der Schweiz, und zwar in dem Neufchateller Gebiet, ausgebreitet. Sie besitzt daselbst die Herrschaft Vaumarcus. Ein Mitglied ist gegenwärtig Deputirter bei der Tagsatzung. Zu dieser Linie gehörte auch der preuss. Generalmajor und Commandeur der Reserve-Cavallerie bei der rheinischen Landwehr, Ritter des Ordens pour le mérite (bei Sierk) v. Jeanneret, welcher im Jahre 1815 ausser Dienst trat, und dessen Wittwe 1832 in Berlin lebte. In Schlesien erhielt 1753 ein Rittmeister v. Jeanneret von dem Wachmarischen Husarenregimente das Incolat, und das Ratiborer Oberlandesgericht forderte unterm 20. Jan. 1826 die unbekannten Interessenten zu einer Wilhelm und Leopoldine v. Jeanneret'schen Nachlasse, der sich über 3000 Thaler belief, zu ihrer Legitimation auf. Ein Offizier dieses Namens war 1833 Befehlshaber der französischen Gabarre-Emulation, und ein englischer Infanterielieutenant, *Samuel* Jeanneret, befand sich 1792 im Fort St. George. Ob das Wappen dieser Familie mit dem Seite 189, Band I, beschriebenen in gewisser Aehnlichkeit stehen mag, können wir nicht angeben.

Le Blanc, die Herren von.

Eine in Frankreich und den Niederlanden vorkommende alte Familie, die aber auch in Neufchatel sich durch Heirathen ausgebreitet hat. Ein Zweig derselben kam aus Piemont nach Schlesien und war nach Sinap. S. 529 im Saganschen und Liegnitzschen begütert. Am 6. Jan. 1837 vermählte sich ein Lieutenant im 2. Garde-Uhlanenreg. *Emil* von Le Blanc-Souville mit Lina von Elsner zu Zinserwitz in Schlesien. Supplemente zu den älteren Ausgaben des grossen historischen Lexicons von Moreri, S. 283, 316. Dictionnaire Universel par une Société des Savans. Paris 1810. Tom. III. S. 10—13.

Blücher, die Grafen von. Bd. I. S. 258.

Bei dem gräflich v. Blücher-Finckenschen Wappen muss es in der Wappenbeschreibung statt Notenpult Fallgitter heissen. Dieses Bild ist aus dem Familienwappen der Levetzow, und eine interessante Familiensage steht in Beziehung mit demselben.

Bocholz, die Grafen von.

Dieses gräfliche Haus besitzt ansehnliche Güter in den preuss. Provinzen Westphalen und Sachsen. Bis zum Jahre 1803 besass es die reichsfreiherrliche Würde. Es blüht gegenwärtig in zwei Linien. Das Haupt der älteren ist Graf *Dietrich* v. B., geb. 1795. Sein Bruder, *Hermann* v. B., ist grossherzoglich oldenburgischer Kammerherr. Die jüngere Linie, die im Besitze der grossmütterlichen v. Asseburgschen Güter ist, nahm den Namen v. Bocholz-Asseburg an. Das Haupt derselben ist Graf *Hermann Werner*, geb. am 14. Septbr. 1770, k. k. Kämmerer, zuerst vermählt 1793 mit Felicie, Gräfin v. Wolf-Metternich, zum zweitenmale mit Franzisca, Freiin v. Haxthausen, geb. am 6. Novbr. 1793.

Die Grafen v. Bocholz führen ein quadrirtes Schild. In dem 1. und 4. grünen Felde sind drei abgerissene Löwenköpfe, oben zwei

unten einer, im 2. und 3. goldenen Felde aber ein rother Hausgiebel dargestellt. Dieses Schild ist mit einer neunperligen Krone und zwei Helmen besetzt. Auf dem rechten gekrönten Helme ist ein sitzender Schwan, auf dem linken aber eine goldene Säule, besteckt mit einem Pfauenschweif, der wieder mit dem rothen Hausgiebel belegt ist, angebracht.

Borstell, die Herren von. Bd. I. S. 289.

Es bestehen zwei Linien v. Borstell, die ein verschiedenes Wappen führen, die Linie zu Schwarzlosen und die zu Schinne. Die letztere nur führt das im Adelslexicon Bd. 1, S. 289 angegebene Wappen, die erstere aber drei grüne Kleeblätter, durch Adlerflügel getheilt auf silbernem Schilde; auf dem Helme vier Straussfedern; von den drei Fahnen ist die mittlere blau, die beiden andern sind roth.

Buttlar, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Ein ursprünglich aus dem ehemaligen Hochstifte Fulda herstammendes altadeliges Geschlecht, welches wahrscheinlich seinen Namen von einem Hofamt-Kellermeister herleitet, wie auch das in Irland befindliche Geschlecht Buttler, wovon in Deutschland auch einige Linien noch blühen, das Oberschenkenamt daselbst bekleidete. Ob alle die Geschlechter Buttlar und Buttler in Franken, Hessen, Sachsen, Preussen, Böhmen, Baiern, Curland und Irland sich Eines Stammvaters zu erfreuen haben, ist unentschieden, nur soviel ist ausgemacht, dass die Schriftsteller, welche alle diese Linien aus Irland herleiten, im Irthume sind. Wenigstens sprach sich der im Jahre 1712 in dem spanischen Successionskriege die englische Armee en chef commandirende General, *Jakob* Buttler, Herzog von Osmond, bei einer Gelegenheit an den holländischen Obersten *Emanuel Gottfried* v. Buttlar also dagegen aus:

„Herr Oberster! Sie und alle deutsche Buttlar thun nicht wohl, wenn sie sich ursprünglich Engländer heissen, denn Sie thun sich allerseits hierinnen Tort, vielmehr mache ich und meine ganze Familie in Irland uns eine sonderbare Ehre daraus, dass wir aus Deutschland entsprossen sein."

Die Linie Buttlar, die hier beschrieben wird, besitzt noch das Stammhaus Buttlar an der Ulster, auf der Chaussee zwischen Fulda und Eisenach, nebst den unweit dabei liegenden Rittergütern Feldeck, Leimbach, Willprechtsroda und Grumbach. Schon in den frühesten Zeiten besass diese die Burgmannschaft in den fuldischen Schlössern Neuerberg und Völkershausen. In Schannats fuldischer Geschichte kommt Hartnid de Butelir als Zeuge 1170 vor, *Johann* d. B. war 1233 fuldischer Marschall, und *Hartung* v. B. wird 1246 als einer der Mitstifter des ehemaligen fuldischen Klosters Mariengarten angeführt.

Aus der Linie zu Völkershausen, eine Herrschaft bei Vach, die jetzt dem Landgrafen Friedrich von Hessen gehört, war *Günther* v. B. Johanniterritter, der zum Ordensmeister in Deutschland gewählt, 1466 in Würzburg starb, woselbst er auch begraben liegt. Sein Neffe, *Reichard* v. B., ebenfalls Johanniterritter und Comthur zu Würzburg, Biebelrieth, Erlingen, Hemmendorf, Rexingen, Schleusingen und Kirkum (1500).

Von einer der Linien in Franken, die schon im Anfange des 16. Jahrhunderts im Anspachischen, unweit Gunzenhausen, Besitzungen

sich erwarb, und daher zur fränkischen Reichsritterschaft im Canton Altmühl aufgenommen wurde, waren fast alle ihre Mitglieder bis zum Aussterben derselben (1718) in brandenburg-anspachischen Diensten, wo der Letzte, *Karl* v. B., Geheimerrath des Markgrafen, seine Besitzungen, da er ohne Kinder starb, demselben vermachte.

Von der Linie zu Krauthausen in Franken trat *Philipp Constantin* v. B., der Sohn von *Karl Heinrich*, fürstl. würzburgischer Kammerherr und Oberstlieutenant, 1740 in königl. preuss. Dienste, wo er bis zum Friedensschluss alle Feldzüge mitgemacht hatte und als Major starb.

Friedrich Otto v. B. wurde unter dem Namen *Constantin* zum Fürstbischof von Fulda 1714 erwählt und starb in der Blüthe seiner Jahre, wie man vermuthet, durch Gift 1726. Einer seiner Brüder, *Johann Franz Anton* v. B., kais., königl., preuss. und des oberrheinischen Kreises Generalmaj., auch kurmainzischer Kammerherr und fürstl. fuldaischer Geheimerrath und Oberjägermeister, brachte das Stammhaus Buttlar, welches seit 150 Jahren in andere Hände gerathen, wieder an seine Nachkommen. Derselbe erhielt vom Könige Friedrich Wilhelm I. 1719 den schwarzen Adlerorden und wurde vom Kaiser Leopold I. 1726 für sich und seine Nachkommen in den Reichsgrafenstand erhoben, obgleich er mit den Seinigen, ausser der Veränderung des Wappens, keinen Gebrauch davon machte, und nur den freiherrlichen Titel annahm.

August Friedrich Georg v. B., aus der Linie zu Grumbach, war Oberst in königl. preuss. Diensten. Seine Söhne dienten, und seine Enkel dienen noch gegenwärtig im preuss. Heere.

Der Sohn des ehemaligen kurhessischen Generalmajors *Karl Christoph* v. B., *Karl Wilhelm* v. B., aus der Linie zu Wilprechtsroda (geb. 1783), trat als Hauptmann aus einem kursächs. Regimente in königl. preussischen Dienst, und lebt jetzt in Pension zu Soest. *Wilhelm Albrecht* v. B. (geb. 1746), starb als Oberst vom Usedomschen Husarenregimente an den Wunden, die er in dem Gefechte bei Halle 1806 erhalten hatte. Seine beiden Söhne, *Heinrich* und *Karl Friedrich* II. stehen ebenfalls als Offiziere in der Armee.

Karl Friedrich I. v. B., Sohn *Caspar Friedrichs* v. B., herzoglich sachsen-meiningscher Oberst, Geh. Kriegsrath und Commandant von Meiningen, diente als Offizier 16 Jahre in der preuss. Armee im Regimente v. Romberg bis nach Beendigung des 7jährigen Krieges, wo er seinen Abschied nahm und sich auf sein Gut Wilprechtsroda zurückzog. — Sein Enkel, *Friedrich Ernst* v. B. (geb. 4. Novbr. 1812), ist als Referendar dem Oberlandesgerichte zu Paderborn zugetheilt.

Ausser diesem ebenerwähnten Geschlechte blühte noch in Curland ein Zweig dieses Hauses, welcher von *Bertold* v. B. abstammt, der in der Mitte des 13. Jahrhunderts den Schwertrittern zu Hülfe zog, sich daselbst verheirathete und Stifter einer Linie wurde.

Die Buttlar in Hessen, welche die Schlösser Ziegenberg, Elberberg und Riede, nebst den Rittergütern Stiedenrode, Friemen und Ermeschwent besitzen, leiten ihren Ursprung von *Werner* v. B., der im Jahre 1315 durch die Erbtochter des letzten Dynasten von Ziegenberg, die Herrschaft gleiches Namens ererbte; auch von diesen befinden sich einige als Offiziere in der Armee.

Das Geschlecht Treusch, genannt von Buttlar, ist ebenfalls in Hessen begütert; es besitzt das Schloss Brandenfels und den sogenannten Ringgau, welcher 5 Dörfer und einige Höfe in sich fasst. *Andreas* T. v. B. hat diesen Besitz von Heinrich v. Boineburg-Hohenstein 1389 erkauft. Die T. v. B. stammen von *Iring* T. v. B. (1280.) Der obenerwähnte *Andreas* T. v. B. war der Reichsstadt Nordhausen

Hauptmann in den vielen Fehden gegen die Harzgrafen, von Hohenstein, Stolberg u. m. a. *Wolf Christian* T., genannt v. B., war 1770 königl. preuss. Kriegsrath. Sein Sohn, *Adam* (gest. 1805), war königl. preuss. Kammerherr. In der Armee befinden sich bis jetzt Einige dieses Namens.

Die Grafen v. Buttler von Clonebuch, genannt Haimhausen, sind aus Irland entsprossen von den Grafen v. *Ormond* und *Ossor. Walter* Buttler, kaiserl. Oberst, erhielt von Kaiser Ferdinand II. die Herrschaft Hirschberg. Da er ohne Kinder starb, so hatte er schon früher seine Neffen *Richard* Buttler v. Clonemor und dessen Brüder Edmund und Poulestoun zu Erben erklärt, die im Jahre 1681 von Kaiser Leopold I. in den Reichsgrafenstand erhoben wurden. Ihre Nachkommen verkauften 1722 ihre böhmischen Güter und besitzen im Königreiche Baiern die Herrschaft Haimhausen, welche sie durch Heirath mit der Tochter des letzten Grafen von Haimhausen erhielten. S. Lang, Adelsbuch des Königr. Baiern, S. 18.

Das Wappen der Freiherren v. Buttlar ist im rothen Felde eine silberne, mit den Tragbändern auf der linken Seite aufrechtstehende Butte; auf dem Helme ein goldenes Hifthorn, in dessen Mundstücke drei Straussfedern, roth und weiss abwechselnd stehen.

Das Wappen der Grafen v. Buttler ist das nämliche, nur auf dem Schilde ruhen fünf Helme; auf dem mittelsten das goldene Hifthorn, in dessen Mundstück drei Straussfedern; auf dem rechten zwei Büffelhörner, in deren Mitte ein Piedestal mit einem Zirbelnussapfel; auf dem linken fünf Straussfedern, und auf jedem der beiden letzten ein Rennfähnlein.

Das der Treusche v. Buttlar ist ebenfalls in einem rothen Felde eine mit den Tragbändern nach der Rechten gekehrte Butte, die sich auch zuweilen umgestürzt findet, und ein mit drei Straussfedern, roth und silbern, gezierter Helm.

Das Wappen der Herren v. Buttlar in Hessen ist darin verschieden, dass auf dem Helme eine Wulst mit einer rothen Säule sich befindet, auf deren Spitze drei Straussfedern prangen, und in der Mitte der Säule das goldene Hifthorn hängt.

Carnap, die Freiherren und Herren von. Bd. I. S. 356.

Die Freiherrnwürde erwarb nur ein Zweig der Familie, Neffe des Kreisdeputirten *Eduard* v. Carnap zu Elberfeld. Von dem freiherrlichen Wappen unterscheidet sich das ursprüngliche Familienwappen der v. C. dadurch, dass die silberne Zange mit einem Querstück verbunden ist, und wie dort im schwarzen, hier im blauen Felde steht.

Dietfurth, die Freiherren von. Bd. I. S. 418.

Das Geschlecht der Freiherren v. Dietfurth stammt aus dem Halberstädtschen, woselbst die Familie bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts begütert war. Der Stammsitz der Familie war die Burg Ditfurth an der Bode, eine Meile von Quedlinburg. Diese Burg liess der Kaiser Heinrich, der Vogler, gegen die Hunnen um das Jahr 924 aufführen, und ernannte seinen Anführer der Reiterei zum kaiserlichen Burgvoigt, indem er ihm zugleich den Namen Dütesfurde beilegte. Als nämlich Heinrich, der Vogler, nach einem Rückzuge an die Bode kam, und die durch den Fluss führende Furth suchte, fand sie der Anführer der Reiterei, und rief aus „Düt is de furth.“ Der Kaiser

gab ihm hierauf den Namen *Düt es furth*, woraus in spätern Jahren der Name Ditfurthen entstanden ist, und machte ihn zum Burgvoigt der den Pass an der Bode beschützenden Burg. Die Familie ist noch jetzt im Besitze einer Urkunde vom Jahre 1152, von der Aebtissin Beatrix des Stiftes Quedlinburg ausgestellt, woraus hervorgeht, dass *Hoimarus* und *Herrimanus* v. Dithvorde, damals bei Einführung der Aebtissin als Zeugen bei Hofe gewesen sind. Vom Jahre 1224 an versahen die v. Ditfurth das Hofmarschallamt am Hofe zu Quedlinburg. Die Familie ist noch jetzt im Besitze von Lehnbriefen aus dem 12., 13., 14., 15. und 16. Jahrhunderte, und eines Stammbaums vom Jahre 1152 bis auf den heutigen Tag, auf dem sich jeder männliche Sprosse der Familie namentlich befindet.

Die v. D. besassen im Mittelalter sehr ausgedehnte Güter in den Stiftern Quedlinburg und Gandersheim, sowie auch in der Grafschaft Regenstein; diese Güter gingen im Laufe der Zeit dadurch verloren, dass zur Zeit der Kreuzzüge und späterhin verabsäumt wurde, die Lehen zu erneuern. Vornehmlich gingen im Jahre 1480 die Lehen zu grossen und lüttgen (klein) Ditfurth, sowie das Erbmarschallamt zu Quedlinburg verloren. In der Mitte des 16. Jahrhunderts erschien die Familie in der jetzigen Grafschaft Schaumburg, wo sie jetzt noch begütert ist, damals aber weitläuftigere Besitzungen hatte.

Die Familie v. D. besteht jetzt aus drei Linien. Die Hauptlinie aus dem Hause Danckersen, die zweite aus dem Hause Lubberosten (?) und die dritte Linie ist die Casseler (?)*). Alle drei Linien haben Einen Stammvater, der im 15. Jahrhunderte lebte.

Das älteste Familienwappen, welches sich noch bei den Urkunden findet, ist vom Jahre 1314. Es besteht in einem dreieckigen Schilde und zwei gekerbten Balken im rothen und blauen Felde. Späterhin, und zwar zu Ende des 14. Jahrhunderts, wurde der Helm auf dem Wappenschilde noch mit zwei Büffelhörnern versehen.

Diezelsky, die Herren von. Bd. I. S. 420.

Das von uns angegebene Wappen in dem Artikel v. Diezelsky, welches uns aus einer hiesigen Wappensammlung mitgetheilt war, ist nicht das richtige, sondern diese Familie führt im silbernen Felde einen auf einem Baume sitzenden Specht, der auf Polnisch Diezel heisst, mit ausgebreiteten Flügeln wiederholt sich derselbe auf dem Helme.

Dorth, die Freiherren von. Bd. I. S. 437.

Adrian, Freiherr v. Dorth, war nicht Commandant von Welhem, sondern Commandeur des deutschen Ordens daselbst. — Die ältere Linie der Familie ist reformirt, und die jüngere ist zum katholischen Glauben zurückgekehrt. *Werner*, Freiherr v. D., war mit einer Quadt zu Wickerath vermählt. Die Angabe, dass *Ludwig*, Freiherr v. D., der Gründer der jetzigen rheinischen Linie sei, ist zu streichen. Noch ist zu berichtigen: die Gemahlin des Freiherrn *Rudolph* v. D. ist nicht eine geborne v. Wartberg, sondern v. Warsberg, Erbin von Wartenstein, Kirf und Rheinbrohl.

*) Die Namen der beiden zuletzt erwähnten Linien oder Häuser waren in der uns vorliegenden Handschrift nicht deutlich geschrieben.

Durant, die Freiherren von. B. I. S. 451.

Die Familie der Barone Durant stammt aus der Champagne, woselbst sie seit sehr langer Zeit ansässig und begütert gewesen ist; der Tradition zufolge machte bereits ein Durant den 1. Kreuzzug unter Gottfried v. Bouillon nach dem gelobten Lande in dessen Gefolge mit, sowie später die männlichen Sprossen der Familie stets in Kriegsdiensten von Frankreichs Herren standen. Die Aufhebung des Edicts von Nantes 1685 vertrieb die nach Calvins Lehre als Hugenotten verfolgten Barone Durant aus ihrer Heimath. Ihrem Glauben zu Liebe verliessen sie den väterlichen Heerd, und flüchteten mit Hintansetzung ihrer Güter in die Staaten des grossen Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelm. Damals wanderten zwei Brüder ein, von denen der ältere, *Charles Abraham*, Oberst und Chef des Regiments des Grand-Mousquetaires à cheval in Diensten Louis XIV. gewesen war, der ebenfalls in Dienste des grossen Kurfürsten trat, zuletzt in Rathenow bei einem Kürassierregimente stand und als Oberst starb. Der jüngere Bruder war Prediger an der französischen Kirche zu Berlin. Eine Schwester, *Marguerite Henriette*, heirathete einen Herrn v. Mirabel, nach dessen Tode sie Dame d'âtour am Hofe der Kaiserin Katharine II. in Petersburg war. Nach dem Tode Paul II. kehrte sie nach Berlin zurück und erreichte daselbst das hohe Alter von 94 Jahren. Zwei Kinder des Obersten lebten nach dessen Tode: *Heinrich Karl*, welcher als Major in der königl. Artillerie stand und in Constantinopel als Attaché einer Gesandtschaftsreise starb; seine Schwester *Charlotte* lebte unverheirathet bis zu ihrem Tode 1814 in Berlin. Aus der Ehe des Majors mit einem Fräulein v. Stranz entspross ein einziger Sohn, *Heinrich*, welcher beim Tode seines Vaters 7 Jahr alt war, von den oben genannten Tanten, der Frau v. Mirabel und dem Fräulein *Charlotte* v. D., erzogen worden, und alsdann im Cadettenhause zum Militairstande ausgebildet, durch Vermittelung seines Onkels, des Generallieutenants v. Lahr, im Mineur-Corps des Infanterieregiments v. Schönfeldt, welches damals in Meissen in Garnison stand. Die Rheincampagne von 1793 — 95 machte er als Adjutant mit, erwarb sich vor Mainz den Orden pour le mérite, und nahm nach dem Baseler Frieden seinen Abschied, welchen ihm der Monarch mit dem Chrakter als Hauptmann verlieh. Er vermählte sich 1797 mit Johanna, geb. v. Czarnecka, und kaufte das Gut Robreck bei Ober-Beuthen in Schlesien, woselbst er 1803 starb. Er hinterliess seiner Wittwe zwei Kinder, von denen der Sohn, *Emil Heinrich Erdmann Conrad*, geb. den 26. Novbr. 1799, jetzt Besitzer der Rittergüter Bacanowitz, Ober- und Nieder-Oschin, im Kreise Rybnik des oppelnschen Regierungsbezirks, ist; in Folge der allerhöchsten Cabinetsordre vom 5. August 1834 Landrath des rybniker Kreises, von dem Kreise Ratibor zum Abgeordneten beim Provinzial-Landtage von Schlesien aus dem Ritterstande gewählt. Auf dem Gymnasium zu Brieg, den Universitäten zu Berlin und Heidelberg erhielt er seine wissenschaftliche Bildung und diente in dem königl. preuss. 6. Husarenregimente, vermählt seit dem 14. Juli 1836 mit Charlotte v. Kalinowska, jüngsten Tochter Johann v. Kalinowski, königl. Landraths des Falkenberger Kreises und Domkapitulars von Magdeburg. — Die Tochter, *Henriette Johanne Charlotte Louise*, geb. den 24. Septbr. 1802, war an den Reichsgrafen Friedrich Karl Martin v. Arco, Erbherrn auf Schumburg, im Fürstenthume Teschen im k. k. österr. Schlesien, vermählt, und ist Wittwe desselben seit dem 21. Sept. 1835. Die Mutter der vorgenannten zwei Geschwister, Johanne Luise Wilhelmine, verwittwete

Freifrau v. D., geborne v. Czarneka, war in erster Ehe von dem Maj. v. D. geschieden worden, und lebte bis zum 15. Juli 1834 in Bacanowitz bei ihrem Sohne, an welchem Tage sie in einem Alter von 64 Jahren starb. — Im Besitze des angeerbten Schlosses Mareuil in der Champagne blieb nach Auswanderung der reformirten Glieder der Familie ein kathol. Zweig derselben, von denen ein Baron Durant in anderer Zeit unter dem Titel Baron Durant de Mareuil zum Pair von Frankreich erhoben, Gesandter am neapolitanischen Hofe war, jetzt aber in Paris lebt. Im Jahre 1810 wurde der Freiherrnstand der Barone D. von Sr. Maj. dem König Friedr. Wilhelm III. bestätigt und für die preuss. Monarchie erneuert.

Egloffstein, die Grafen von. Bd. II. S. 484.

In der Beschreibung des gräflichen Wappens ist statt Wolf Bär zu setzen.

Eltz-Rübenach, die Freiherren von.

Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte gab es drei Aeste der Herren v. Eltz, welche Theil an dem Schlosse Eltz hatten, Burgfrieden unter sich errichteten, und sich die Gemeinen von Eltz nannten. Alle führten den Löwen als Eltzisches Stammwappen, nur mit dem Unterschiede, dass zwei Aeste einen gelben, und ein Ast einen weissen Löwen im Schilde führten. Einer der ersten Aeste hatte zum Unterscheidungszeichen des andern noch Büffelshörner. Zu dem Aste der Herrn von Eltz gelben Löwens ohne Büffelshörner gehörten der berühmte *Werner* von Eltz, genannt Brender, der vom J. 1300 bis 1328 lebte, sein Bruder *Heinrich*, sein Sohn *Peter*, und seine Enkel *Richard* und *Heinrich*. Zu diesem Aste gehörte *Heinrich* von Eltz, genannt von Isenburg, der ums J. 1372 von Johann von Eltz gelben Löwens mit den Büffelshörnern, in der Burg Eltz erschlagen worden ist; und *Richard* von Eltz, der im J. 1410 mit *Lanzellot* von Eltz, weissen Löwens, die ganze Burg Eltz besass. Von diesem Aste der Eltzischen Familie stammen die dermaligen Grafen von Eltz ab. Zu dem anderen Aste, nämlich jenem der Herrn von Eltz gelben Löwens mit den Büffelshörnern, gehörte *Theodoricus* (Dietrich), der im Jahre 1323 den Eltzer Burgfrieden schliessen half, und sein Sohn *Johann*, der *Heinrichen* von Eltz in der Burg Eltz erschlagen hatte. Wegen dieses Vorfalls gerieth er mit *Richard*, Heinrichs Bruderssohne, in eine Fehde, worauf sich im J. 1373 Beide auf folgende Art aussöhnten: Johann kam am zweiten Sonntage in der Fasten (am 15. Febr.) mit 400 Mann, wovon 50 Ritter zu seinem Schild geboren waren, mit unbedecktem Haupte und barfuss (25 Ritter mussten auch unbedeckt und barfuss sein) nach Metternich bei Coblenz, und brachte seinem Gegner Richard 400 Pfund Wachs zur Aussöhnung. Weiter versprach er für die Seele des von ihm Erschlagenen eine ewige Messe zu stiften, und eine Lampe vor dessen Grabe zu Wirscheim brennen zu lassen. Endlich gelobte er eine Wallfahrt nach Avignon, wenn man ihn hiervon nicht binnen einem Jahre frei sprechen würde. Zur Sicherheit der gestifteten Lampe setzte Johann und seine Gemahlin, Johannetta, am 30. April des nämlichen Jahres 1373 seine Güter und Gülte zu Kern zum Unterpfand. Nach seinem Tode sicherten Johanns zweite Gemahlin, Oylke, und ihre beiden Schwiegersöhne, Lanzellot von Eltz, dessen Gemahlin *Jutta*, und Kuno von Kesselstadt,

dessen Gemahlin *Elgin*, im J. 1407 nochmals die vorgedachte Lampe mit dem Unterpfand der Renten zu Kern. Johann hatte keine Söhne, nur die beiden obgedachten Töchter. Erzbischof Werner von Trier sicherte daher ihm im J. 1394 zu, dass seine Töchter und Töchtermänner nach seinem Tode ihm in den trierischen Lehen nachfolgen würden. Mit Johann starb der Ast der Herrn von Eltz gelben Löwens mit den Büffelshörnern aus, und im J. 1410 besassen blos Richard mit dem gelben Löwen, und Lanzellot mit dem weissen Löwen die Burg Eltz.

In einer Urkunde vom J. 1157 trifft man einen Rudolph von Eltz an, bei Hontheim hist. trev. dipl. tom. 1. p. 579. Man kann jedoch weder seine Vorfahren, noch seine Nachkommenschaft zuversichtlich angeben. Aber seit dem J. 1210 trifft man Herren von Eltz in Urkunden an, an die man von den heutigen Zeiten an die Herren von Eltz, wenigstens jene mit dem weissen Löwen, ununterbrochen anreihen kann. Ein Zeitraum von 600 Jahren.

a) Die beiden Brüder *Johann* und *Peter* (de Eylce) waren im J. 1210 bei der Stiftung und Erbauung der Kapelle auf dem Oberwerth durch die Herren von Helfenstein gegenwärtig. Beide kommen auch im J. 1223 als Brüder im Vergleiche zwischen den Brüdern Wilhelm und Ludwig von Helfenstein vor. Peter hatte einen geistlichen Sohn, *Elias*, und dieser nannte im J. 1253 in seinem Testamente einen seiner Oheime ebenfalls *Elias*. Dieser war folglich ein Bruder des Johann und Peter. Auch Johann kommt schon allein im J. 1210 in einer Laacher Urkunde vor.

b) In einer Urkunde des Stiftes zu Carden erscheinen im J. 1259 als Söhne Peters von Eltz die drei Brüder *Elias*, *Wilhelm* und *Theodoricus*. *Wilhelm* trug im J. 1268 sein Drittheil am Schlosse Eltz mit Bewilligung seines Bruders Theodorich und dessen Kindern dem Grafen von Jülich als Lehen auf. (Kremer, Beiträge zur jülich und bergischen Geschichte, 3. Th. Urkunde X 104.) Es bestanden folglich damals schon die oben berührten drei Aeste der Herren von Eltz, deren jeder ein Drittheil am Schlosse Eltz hatte. Inzwischen war und blieb dieses Schloss nie jülichsches Lehen, sondern war immer Reichslehn, bis Kaiser Karl IV. dem trierschen Erzbischof Balduin dasselbe in der Art übertrug, dass künftig von ihm und dem Erzstift die Herren von Eltz das gedachte Schloss als triersches Afterlehen empfangen sollten. Wilhelms Gemahlin war, so wie sie von seinem Sohne, dem Chorbischof *Arnold* von Trier, genannt wird, Jütte von Hamerstein. *Theodoricus*, als Sohn Peter de Eltz, kommt noch im J. 1291 nebst seiner Gemahlin Luccard in einer Laacher Urkunde vor. Ein vierter Bruder von ihm war *Lothar*, Propst zu Münster-Maifeld, aus dessen Testamente vom J. 1296 es sich ergiebt, dass sein Bruder Wilhelm damals schon gestorben gewesen sei und zwei Söhne gehabt habe, deren einer ebenfalls *Wilhelm* hiess, und der andere, *Arnold*, Chorbischof zu Trier war, und dass sein anderer Bruder *Theodoricus* noch gelebt und einen Sohn, *Peter*, gehabt habe.

c) Nebst dem Wilhelm, der, wie gesagt, ein Sohn Wilhelms gewesen war, kommt vom J. 1311 bis 1335 *Ladislaus* (Lanzellot) von Eltz vor, der damals einer der Hauptpersonen des Eltzischen Astes mit dem weissen Löwen war. Er machte im J. 1311 ein Bündniss mit dem Grafen Ruprecht von Virnenburg wider den Herrn von Falkenburg und seinen Vetter Werner, genannt Brender von Eltz. Er war es, der sich mit Theodorich von Eltz (gelben Löwens und mit den Büffelshörnern) und mit den Brüdern Richard und Heinrich, den Söhnen Werners des Brender von Eltz (gelben Löwens), dem Erzbischof Balduin widersetzte, als dieser ihnen zumuthen wollte, das bisherige

Reichslehn der Burg zu Eltz als triersches Lehen zu empfangen. Er war es mit gedachten seinen Agnaten und Mitberechtigten, die hierüber mit gedachtem Erzbischof in eine Fehde geriethen, auf welche endlich im J. 1335 die Aussöhnung erfolgte. (Archiv. Eltzian. und Hist. Trev. dipl. t. 2. pag. 126.) — Er war es endlich, der schon vorher im J. 1323 mit gedachtem Theodorich von Eltz und dem damals noch lebenden Werner Brender und dessen Bruder Heinrich von Eltz den ersten Eltzer Burgfrieden errichten, und beschwören half. (Guden. t. 2. p. 1023.) Wilhelm, der jüngere, hatte einen Sohn, *Johann*, den Erzbischof Balduin zum Burggrafen in Balden-Eltz im J. 1335 ernannte. Auch dieser hatte im J. 1323 den Eltzer Burgfrieden beschworen; derselbe hatte auch Antheil an der Fehde wider den Erzbischof Balduin, aber nicht an der Aussöhnung genommen. (Hist. trev. dipl. l. c.) Es lebten folglich im J. 1323 und 1335 zwei Hauptpersonen des Eltzischen Astes weissen Löwens. Johann war ein Sohn Wilhelm des jüngern, und Ladislaus scheint vielmehr ein Bruder dieses Wilhelm gewesen zu sein. Seine Gemahlin hiess Imagina.

d) Aus einer Ahnenprobe des Domherrn *Gothard* von Eltz vom J. 1517 ergiebt sich, dass er ein Sohn Cuno's (1478—1524), ein Enkel Wilhelms (1429—1454) und seiner Gemahlin Katharina Blanckart (Wittwe 1481), ein Urenkel Ladislai (1382—1407), und seiner Gemahlin Jutta von Eltz, und ein Ururenkel Wilhelms und dessen Gemahlin Gertrud Orren gewesen sei. Der Zeitrechnung nach könnte dieser Wilhelm, der in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts gelebt haben muss, da sein Sohn Ladislaus schon im J. 1382 grossjährig war, ein Sohn jenes Ladislai gewesen sein, der vom J. 1323 bis 1335 gelebt hatte. Es stimmen auch hierin die alten Eltzischen Stammtafeln überein. Inzwischen hat man bisher vom J. 1335 bis 1382 keine Herrn von Eltz weissen Löwens in Urkunden angetroffen.

e) *Landslott*, der oben gedachte Urgrossvater des Domherrn Gothard, welcher in dem J. 1382 und 1407 in Urkunden vorkommt, hatte eine Erbtochter des Johann, letzten Mannsstammes des Eltzischen Astes gelben Löwens mit den Büffelshörnern, zur Gemahlin. Sie hiess Jutta (Gwitgin) und er erhielt hierdurch einen weiteren Antheil an Eltz. (Archiv. Eltzian. siehe oben.) Richard und die Mitgemeinen der Burg Eltz gelben Löwens, wurden im J. 1410 vom Erzbischof Werner von Trier mit der Burg Eltz belehnt. (Archiv. Eltzian.)

f) Die Schwester der an Landslott im J. 1407 verehelicht gewesenen Jutta von Eltz war *Elgin*, Gemahlin Cuno's von Kesselstadt. (S. oben.) Diese nannte im J. 1453 ihrer Schwester Söhne *Landslott* und *Wilhelm*. Sie waren also Söhne des vorhin gedachten Landslott. Beide nahmen im J. 1454 den Johann von Schmidburg, genannt von Wildenburg, zum Burgmanne zu Eltz auf. Wilhelm ward im J. 1440 vom Erzbischof Jakob, und im J. 1454 vom Erzbischof Johann mit seinem Antheile an der Burg Eltz und den übrigen trierschen Lehen belehnt. Ihm ward sogar die Nachfolge seiner Töchter in die Lehen zugesichert, wenn er keine Söhne haben sollte. Er ehelichte im J. 1430 Godleif, eine Tochter des Rheinhard Schnitz. Seine zweite Gemahlin war aber Katharina Blankhard von Ahrweiler, die im J. 1481 Wittwe war. Sein Bruder Landslott hatte mit seiner Gemahlin, Katharina von Borscheid, einen Sohn, *Johann*, der ohne Erben starb. Wilhelm und Landslott hatten die trierschen Lehen ihres Vaters getheilt. Nachdem des Letzteren Sohn Johann ohne Kinder gestorben war, fiel dessen Antheil an Wilhelms Kinder und Nachkommen zurück, und diese erhielten immer eigene Lehnbriefe über jene Lehen, die Landslott besessen hatte.

g) Wilhelm hatte seiner Gemahlin, Katharina Blankard von Ahrweiler, ein Witthum verschrieben, und nach seinem Tode machte sein Sohn *Cuno* im J. 1487 mit derselben einen Vertrag, worin er ihr ein anderes Witthum zusicherte. Dieser hatte im nämlichen J. 1481 die Eva, älteste Tochter des Johann, Herrn zu Esch, geehelicht, und sie mit Gütern zu Münster und einer Kornrente vom Hofe Kauwern bewitthumt. Im nämlichen J. 1481 erneuerte er mit Johann, Ulrich und Bernhard von Eltz gelben Löwens den vorher im J. 1429 errichteten Eltzer Burgfrieden. Der von seinem Vater Wilhelm besessene Antheil an der Burg zu Eltz ward ihm als Lehen ertheilt, im J. 1490 vom Erzbischof Johann, im J. 1503 vom Erzbischof Jakob, und im J. 1512 vom Erzbischof Richard von Trier. Im J. 1524 ward er auch mit jenem Theil belehnt, welchen seines Vaters Bruder Landslott, und nach diesem dessen ohne Erben gestorbener Sohn Johann besessen hatte.

h) Cuno hatte alle Besitzungen des Eltzischen Astes weissen Löwens in sich vereinigt, aber seine Söhne *Wilhelm*, *Anton* und *Quirin* nahmen nach seinem Tode eine Theilung derselben vor. Sie waren in den Jahren 1532, 1541, 1549 und 1561 von den Erzbischöfen Johann, Johann Ludwig und Johann mit den Lehenstücken ihres Vaters insgesammt belehnt worden. *Wilhelm*, der älteste, ehelichte im Jahre 1530 Johannetta, Tochter Philipps, Herrn zu Eltz-Pirmont. — *Anton* im Jahre 1538 Katharina Zand von Merl, und der jüngste, *Quirin* (Corein), im Jahre 1534 Susanna von Ottenstein. Diese drei Brüder hatten anfangs eine Theilung ihrer väterlichen Verlassenschaft vorgenommen, als aber nachher der mittlere Bruder, Anton, ohne Leibeserben gestorben war, so fand unter den beiden andern Brüdern eine neue Abtheilung statt, wodurch hernach zwei Eltzische Linien weissen Löwens entstanden. Die Nachkommen Wilhelms hiessen Herren von Eltz zu Eltz, und die Nachkommen Quirins sind die Herren von Eltz zu Rübenach. Erstere Linie starb im J. 1744 im Mannsstamme mit *Damian Lothar* aus, und die Besitzungen derselben wurden der anderen Linie von Eltz zu Rübenach zu Theil.

Forckenbeck, die Herren von, II. Bd. S. 181.

Des jetzt regierenden Königs Majestät erhob am 19. October 1802 den Hofrath und Director des Medicinal-Collegiums, *Christian Friedrich* Forckenbeck, und den 11. November desselben Jahres den Geheimen Kriegs- und Domainenrath *Maximilian Bernhard* Forckenbeck in den Adelstand. Ersterer war vermählt mit Josephine v. Kaas, und starb 1820. Nachkommen von denselben sind: Der Geh. Regierungsrath und Generalconsul zu Helsingör, früher zeitweise Minister-Resident in Krakau, Ritter des rothen Adlerordens mit der Schleife, *Aug.* v. F. und der Oberlandesgerichtsrath *Fr.* v. F. zu Münster.

Das Wappen derselben ist ein blaues Schild, worin ein silberner Vogel mit aufgehobenen, nach beiden Seiten ausgespreizten Flügeln, sich befindet. Auf dem Schilde ruht ein blau angelaufener, frei offener Turnierhelm, auf dessen goldener Krone der Vogel des Schildes wiederholt erscheint.

Forstner, die Freiherren von, II. Bd. S. 181.

Diese Familie ist im Besitze zusammenhängender Nachrichten aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Statt Damberoy lese man Dambenoy.

Der als Capitain im 25. Infanterieregimente stehende Baron v. F. hat die Vornamen *Friedrich Louis Wilhelm*, und ist verheirathet mit Ida Bruchmann.

Der im 18. Infanterieregimente stehende Capitain Baron v. F. ist Wittwer von Friederike Johanne Christine, Freiin von Dyherrn, so wie der dem 37. Infanterieregimente aggregirte Capitain, Baron v. F., Wittwer von Karoline Marie Sibylle v. Kathen ist. Dieser Letztere, und nicht der angeführte *Karl Albert Magnus*, ist der im Gebiete der mathematischen Wissenschaften rühmlichst bekannte Schriftsteller.

Statt v. Hellbach, I. S. 374, lese man v. Hellbach, I. S. 874.

Monod de Froideville, die Herren. Bd. II. S. 200.

Diese Familie ist ein altes Geschlecht der französischen Schweiz und besass im Pays de Vaudt bedeutende Besitzungen am Genfer See, woselbst auch das Stammgut gleichen Namens liegt. Von hier aus haben sich einzelne Mitglieder der Familie nach schweizer Sitte in verschiedene auswärtige Staaten begeben. Nach Ausweis der „kurzgefassten Geschichte des preussischen Heeres von 1783“ war in diesem Jahre ein Oberst von Froideville, welcher damals 62 Jahr alt war, 42 Jahre diente, seit dem 26. Mai 1779 Oberster der Cavallerie und Intendant der Armee. Er trat einige Jahre später als General ausser Dienste, und besass die Paddernschen Güter bei Labiau in Ost-Preussen. Ein Sohn von ihm vertauschte diese Besitzungen gegen die Siwkeschen Güter bei Angerburg, erwarb sich 1813 als Rittmeister und Schwadronschef der Landwehr das eiserne Kreuz, und starb 1829 zu Magdeburg, wodurch diese Familie erlosch.

Von den Bruders-Kindern dieses Generals kamen im Jahre 1778 zwei Brüder, Namens *Karl Louis* und *Theodor Alexander* nach Preussen. Der Erstere und Aeltere trat in das Dragonerregiment Graf Finkenstein in Saalfeld, der jüngere in das Dragonerregiment Posadowski in Königsberg in Preussen als Fahnenjunker ein. Letzterer ging später in baiersche Dienste und starb im Jahre 1807, da er in einem baierschen Chevaux-legers-Regimente mit dem französischen Heere nach Ost-Preussen gekommen war, in Bündken am Nervenfieber in den Armen seines Bruders. Seine männlichen Nachkommen haben sich in Baiern fortgepflanzt.

Der ältere Bruder Louis Karl vermählte sich 1798 mit der Tochter des Generallieutenants von Busch, welche nach einigen Jahren starb und ihm einen Sohn, *Louis Karl*, hinterliess, der aus dem preuss. Artilleriedienste austrat und gegenwärtig Steuerrath in Westphalen ist.

Mit seiner zweiten Gemahlin, Louise, geborne von Radecke, hinterliess er nach seinem Tode (er starb 1827 als preussischer Major) folgende Söhne:

Heinrich Louis, geb. 1810, gegenwärtig im königl. niederländischen Civildienste in Batavia angestellt.

Theodor Julius, gegenwärtig Portepée-Fähndrich im 3. Infanterieregimente.

Von den Geschwistern der beiden vorerwähnten Herren Karl Louis und Alexander Theodor sind noch bekannt:

1) *Emil* Vicomte Monod de Froideville, geb. 1750 (ältester Bruder), lebt gegenwärtig als pensionirter niederländischer General in Leiden ohne männliche Nachkommen.
2) *Jacqueline* d. F., vermählt an van Busquet, königl. niederländischem Conseiller des Indes in Batavia.

Einer der Brüder hat seinen Stamm in der Schweiz fortgesetzt.

Das Wappen der Familie ist im goldenen Schilde ein rother Querbalken von der Rechten zur Linken schräg gestellt, in welchem ein wachsendes Einhorn von Silber; das Schild ist mit einer Grafenkrone gedeckt und ist mit einer roth und goldenen Helmdecke umgeben.

Furtenbach, die Herren von.

Wohl nur wenige adelige Geschlechter Deutschlands dürften dieses an gutem alten Herkommen und historischem Werthe übertreffen. Es breitete sich fast in ganz Europa aus, und rühmt sich unter seinen Gliedern tapferer Feldherren, berühmter Diplomaten, Vertrauter von Grossen, Minister, Gesandter, grosser Gelehrten und Künstler, hat sich vielseitige Verdienste erworben, und ist durch Vermählungen mit fürstlichen, gräflichen und altadeligen Häusern verwandt. Obwohl in der Geschichte schon im 12. und 13. Jahrhunderte Furtenbache vorkommen, so gründen sie dennoch ihren Stammbaum erst auf *Hans* I., welcher um 1410 Feldoberster unter Kaiser Friedrich III. war und sich nach Feldkirch setzte, von wo aus sich seine Nachkommen anfänglich in Süddeutschland ausdehnten und verschiedene Linien stifteten. Ihr Adel wurde von verschiedenen Kaisern mehrmals mit vermehrten Wappen bestätiget. *David* Furtenbach war Oberster und Ritter von Jerusalem und liegt auf dem Berge Sinai im Katharinenkloster begraben, wo sein Grabstein mit dem Furtenbachschen Wappen noch zu sehen ist. *Erasmus* setzte sich nach Polen, *Philipp* nach Danzig, *Maximilian* nach Münster, *Benedict* war Abt zu Füssen, *Zacharias* Dompropst zu Augsburg, *Johann Jakob* reichsstädtischer Gesandter in Paris, *Paul*, *Daniel*, *Gabriel*, *Heinrich* und *Hans* II. kaiserliche, königl. ungarische, kurfürstlich baiersche, brandenburgische und beim Deutschmeister Räthe. *Joseph* war der grösste Mathematiker seiner Zeit, schrieb die bekannte Architectura navalis et civilis, wie auch ein Itinerarium Italiae, sammelte eine kostbare Kunstkammer und arbeitete mit an dem Plane des weltberühmten Ulmer-Münsters im Jahre 1634. Mehrere andere Furtenbache zeichneten sich durch schriftstellerische Arbeiten aus. *Hieronymus* ging nach Westindien. *Thomas* war in dänischen Militairdiensten. *Zacharias* II. blieb 1634 bei Mailand. *Hans Christoph*, Fähndrich, fiel bei Pavia. *Christoph*, Hauptmann, kam 1630 bei Mantua um. *Joseph*, Cornet, blieb in Piemont. *Christoph Paul* fiel im Jahre 1645 in der Schlacht bei Allerheim. *Johann Kaspar* fiel bei Namur als Volontair. *Friedrich*, Hauptmann, blieb in der Schlacht bei Eckern im Jahre 1703. *Daniel*, Hauptmann, starb an Wunden zu Cattaro in Dalmatien im Jahre 1693. In den Reichsstädten Augsburg, Ulm, Nürnberg, Kempten, Lindau, Leutkirch und Ravensburg bekleideten sie hohe und höchste Staatsämter, so wie *Martin* in Augsburg schwedischer Geschlechter und andere Furtenbache augsburger Patrizier waren. *Jakob* Furtenbach war Besitzer einer bedeutenden Factorei in Arbon, disponirte über Millionen, hatte mehrere eigene Schiffe auf dem Meere und einen Antheil an der Insel Venezuela, war aber in kurzer Zeit so unglücklich, dass er sein ganzes Vermögen verlor. An Gütern besassen die Furtenbach Gwicken, Reichenschwand, Hummelsberg, Rosstall, Oberndorf, Schrägenberg, Lefis, Amberg, Sulz, Hochsprass, Leuzenberg, Haunritz, Lichtenegg, Eisenhofen, Thorhausen und andere. Die Feldkircher und Reichenschwander Linien blühen noch, die Gwicksche und Hummelsberger Linien aber sind erloschen.

Gädecke, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 14. Juni den Hauptmann des gräflich Lottumschen Dragonerregiments Herrn v. Gädecke in Anerkennung seiner geleisteten vorzüglichen Dienste mit allen seinen Nachkommen in den Adelstand, und da es aus höchsteigener Bewegung geschah, mit Befreiung aller Gebühren und Stempelkosten. M. s. Berl. Zeitung Jahrg. 1787. 71. Stück. Der gedachte v. G. war mit einer v. Engelbrecht vermählt und hinterliess fünf Söhne. Von ihnen starb *Philipp* als Offizier im Jahre 1792. *Hans* stand im Regimente v. Zastrow, wurde im Jahre 1793 vor Mainz verwundet, nahm 1804 als Capitain seinen Abschied, und wohnte auf seinem Gute Blumenthal bei Neisse, bis ihn der Befreiungskampf von Neuem zu den Waffen rief. Er fand im Laufe desselben, und zwar in der Schlacht bei Möckern als Major und Commandeur eines Landwehrbataillons den Tod auf dem Bette der Ehre. Er war mit einem Fräulein v. Rottenberg vermählt. Aus dieser Ehe leben zwei Söhne, von denen der ältere als Offizier im stehenden Heere, der jüngere aber bei der Landwehr dient. *Friedrich*, der dritte der Söhne, ist der königl. Generalmajor v. d. A., Ritter hoher Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe, erworben 1815 bei Wavre. Er war zuletzt Oberst und Commandeur des 20. Landwehrregiments, und trat in Jahre 1832 in Folge ehrenvoller Wunden als Generalmajor mit Pension in den Ruhestand. *Christian*, der vierte der Söhne, lebt auf seinem Gute Klockow bei Polzin in Pommern, ist mit einem Fräulein v. Meseritz verheirathet, hat einen Sohn, der früher als Offizier beim 14. Infanterieregimente diente und jetzt zum cösliner Landwehrbataillon gehört. Der fünfte Sohn, *George*, stand ebenfalls im Regimente v. Zastrow, und starb 1807.

Die Herren v. G. führen, nach einem vor uns liegenden Abdruck ihres Wappens, ein durch einen Faden von der obern Linken zur untern Rechten schwarz und silbernes Schild. In dem schwarzen Felde zeigt sich der Vordertheil eines Löwen, in dem silbernen Felde aber sind drei rothe Balken angebracht. Auf dem adeligen Turnierhelme sind drei wehende Fahnen oder Estandarten angebracht.

Geyr zu Schweppenburg, die Freiherren von.

Dieses vornehme, ursprünglich Westphalen und den Rheinprovinzen angehörige Geschlecht führte zuerst den Namen Gir, später Geyr v. Warburg, und seit der Erhebung in den Reichsfreiherrnstand, die in dem Jahre 1683 erfolgte, Geyr zu Schweppenburg. Schon unter Karl dem Grossen zeichneten sich Vorfahren dieses Hauses als tapfere Krieger aus. An Urkunden, die in dem Familienarchive zu Möddersheim aufbewahrt sind, findet man namentlich Lehnbriefe vom Jahre 1360 — 1361, wo *Johannes* a Gir von der Familie Pappenheim Güter erlangte. Mit diesem Johann a Gir beginnt die ordentliche, bis in die gegenwärtige Zeit ununterbrochene Stammreihe des Geschlechtes, das gegenwärtig aus der ältern Linie und aus der zweiten oder jüngern Linie besteht. Die ältere zerfällt wieder in zwei Aeste. Im Jahre 1837 lebten im Ganzen 19 männliche und 18 weibliche Mitglieder der Familie. Das Haupt der ältern Linie ist *Franz Peter*, Freiherr Geyr-Schweppenburg, er ist mit Henriette, Gräfin Wickenburg-Capellini, vermählt. Ein Bruder desselben, *Karl Theodor*, Freiherr v. G.-S.,

vermählt mit Blanche, Freiin v. Knesebeck, steht als Premier-Lieutenant im königl. Garde-Husarenregimente zu Potsdam.

Die Familiengüter dieses Hauses bestehen aus den Schlössern und Rittersitzen Lathum, Arfft, Uersfeld, Schweppenburg, Rath, Möddersheim, das Familien-Fideicommiss Odenkirchen u. s. w.

Verschiedene uns vorliegende, sehr interessante Nachrichten, diese Familie betreffend, müssen wir uns des beschränkten Raumes wegen für eine Folge dieses Werkes aufbewahren. Die Freiherrn v. G. führen im goldenen Schilde und auf dem goldenen Helme einen Geierkopf.

Grabow, die Freiherren von.

Der erwähnte jetzt lebende Major, Postmeister und Ritter Freiherr v. Grabow gehört zu den ausgezeichneten Männern, die Blut und Vermögen daran setzten, als es darauf ankam, das Vaterland von der Schmach zu befreien, welche die Franzosen im Jahre 1806 über dasselbe brachten. Gleich nach dem Tilsiter Frieden trat er mit mehreren der wärmsten Anhänger des Königs und des Vaterlandes in Verbindung. Er bezweckte in Gemeinschaft mit dem tapfern Schill, die Festung Magdeburg wo möglich durch einen Handstreich wieder in preussische Hände zu bringen. Dieser Plan scheiterte in dem unglücklichen Gefechte bei Burg, wo die brave Schaar vor einer zehnmal überlegenen Macht von Holländern und Franzosen weichen musste. Es wurde damals von den Franzosen ein Preis auf den Kopf des Freiherrn v. G. gesetzt. Er trat desshalb in österr. Dienste und wohnte als Offizier eines Jägerbataillons mit grosser Auszeichnung den verschiedenen Schlachten und Gefechten des Feldzuges von 1809 bei; namentlich erwähnte seiner sehr rühmlich eine Relation der Eroberung der Donauschanzen bei Linz. Im Jahre 1812, als der Kampf um die Weltherrschaft zwischen Frankreich und Russland begann, trat er, um von Neuem der guten Sache seine Kräfte zu weihen, in russische Dienste. Angestellt in der deutschen Legion, erwarb er sich neben mehrfachen öffentlichen Belobungen verschiedene Orden und Ehrenzeichen. Im Jahre 1814 kehrte er in die Dienste seines Vaterlandes zurück, und wurde bei der Organisation der rheinischen Landwehr in Trier verwendet. In einem Bataillon derselben stand er im Jahre 1815 als Hauptmann vor Givel und Charlemont. Im Jahre 1822 trat er in Folge seiner durch Wunden und Anstrengungen in den Feldzügen zerrütteten Gesundheit aus dem activen Dienste, später wurde ihm ein Postamt verliehen. Aus seiner Ehe mit der Gräfin v. Chazot leben vier Söhne und eine Tochter:

1) *Guido*, geb. den 16. Mai 1818.
2) *Reinhardt*, geb. den 17. Septbr. 1819.
3) *Armin*, geb. den 3. Septbr. 1823.
4) *Louis*, geb. den 9. August 1824.
5) *Valeska*, geb. den 31. März 1821.

Groeben, die Grafen und Freiherren von der.

Während der von uns abgefasste und nach den sichersten Quellen ergänzte und berichtigte Aufsatz, welcher dieses berühmte, uralte, vornehme Haus betrifft, noch nicht wieder in unsere Hände zurückgelangt ist, geben wir hier nur die uns mitgetheilte biographische Skizze eines verehrten Mitgliedes dieses Geschlechts. Den Aufsatz selbst müssen wir für die nächste Folge des Adelslexicon aufbewahren.

Wilhelm Ludwig, Graf von der Groeben, geb. am 23. Decbr. 1763 zu Königsberg in Preussen, Sohn des königl. Staatsministers und Landhofmeisters, Grafen von der Gröben, und dessen Gemahlin, geb. Gräfin zu Waldburg-Truchsess, trat nach vollendeten Studien in das Dragonerregiment v. Rohr (später v. Werther) ein. Er diente gegen 13 Jahre, als er den Abschied nahm, um ein erkauftes Gut, Hasenberg in Ostpreussen, zu bewirthschaften. — Im Jahre 1796 vermählte er sich mit *Friederike*, Gräfin von der Groeben aus Ponarien, geb. am 10. Juni 1779. — Im Jahre 1810 wurde er als Hofmarschall S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preussen (Bruder S. Maj. des Königs) nach Berlin berufen. Zu Anfange des Jahres 1813, als der erste Funke einer Hoffnung auf Befreiung die deutschen Herzen belebte, war er die Veranlassung zur Stiftung eines Frauenvereins, der, unter dem erlauchten Schutze I. K. H. der Frau Prinzessin Wilhelm, die segensreichsten Früchte trug, indem unzählige Vaterlandskrieger hiedurch zum Freiheitskampfe ausgerüstet wurden. Sobald der erste allgemeine Waffenaufruf gegen Frankreich erscholl, folgte auch er den preussischen Fahnen. Den Vorrechten seines Standes entsagend und in Entbehrung durch gutes Beispiel vorangehend, trat er aus eigner Wahl als Unteroffizier in das Dragonerregiment Prinz Wilhelm. In den Schlachten von Gross-Görschen, Bautzen und Haynau erwarb er sich das eiserne Kreuz und den Georgenorden. Während des Waffenstillstandes bei seinem Hofe in Berlin anwesend, beschäftigte er sich mit Einbringung und Verpflegung der Verwundeten, und wurde demgemäss von der berliner Bürgerschaft zum Vorsteher sämmtlicher Lazarethe erwählt. Diesem schwierigen Berufe unterzog er sich mit unermüdlicher Geduld und rastloser Thätigkeit, scheute keine Gefahr der Ansteckung, und stiftete so in der That ausserordentlich viel Gutes, indem er den verwundeten Kriegern Trost und Hülfe brachte. Se. Maj. der König ertheilte ihm als Anerkennung seines thätigen Wirkens den St. Johanniterorden. — Im Jahre 1823 wurde er Oberburggraf des Königreichs Preussen. Nach vielen körperlichen Leiden starb er am 16. Decbr. 1829, innigst betrauert von Allen, welche ihm nahe gestanden, und seinen treuen, edlen Sinn erkannt hatten.

Horn, die Freiherren von.

Die Freiherren von Horn besitzen in Ost-Preussen folgende Güter:

a) *George Leopold Wilhelm*, Freiherr v. H., besitzt die Güter Gehlweiden, Rakowken, Ostrowken, Czarnowken, Markowken, und die Ortschaften Gross- und Mittel-Jodup im Kreise Goldap des Regierungsbezirks Gumbinnen.

b) *Theodor Samuel*, Freiherr v. H., besitzt die Güter Rogalwald und Neusorge im Kreise Darkehmen des Regierungsbezirks Gumbinnen.

Karl August Heinrich, Freiherr v. H., steht nicht im 15., sondern im 18. Infanterieregimente.

Ingenheim, die Grafen von. Bd. III. S. 36.

Gustav Adolph Wilhelm, Graf v. Ingenheim, königl. preuss. wirklicher Geh. Rath, Ritter u. s. w., geb. den 25. Jan. 1789, vermählt den 23. Mai 1826 mit Eugenie Constanze Rose von Thiery von der Marck, geb. den 24. Novbr. 1808.

Kinder:

Jules Ferdinand Marie Laurent., geb. den 10. August 1827,
Marianna Camilla Romana, geb. den 17. Juli 1831.

Die Besitzung des Grafen v. Ingenheim heisst Seeburg und liegt im Mansfeldischen bei Halle a. d. Saale.

Kleist, die Grafen und Herren von.

Das alte, edle Geschlecht der v. Kleist, dessen Namen seit Jahrhunderten und in neuer und neuester Zeit durch den Sänger des Frühlings und durch den Helden von Nollendorf zum Lobspruch geworden ist, gehört ursprünglich Pommern an, wo zuerst *Prissebur* Kleist als Herr zu Muttrin und Dahmen, und *Georg* als Herr zu Dübberow vorkommt. — Aus dem Hause Muttrin war *Pribislav* v. K. Stiftskanzler zu Camin, und *George* v. K., aus dem Hause Dubberow, bekleidete dieselbe Würde bei dem Herzoge Bogislav X. — *Bogislav* v. K. ward im Jahre 1544 zum Bischofe zu Camin vorgeschlagen. — Im Jahre 1636 starb *Wilhelm* v. K. als herzogl. pommerscher Geh. Rath. — *Ewald* v. K. lebte um das Jahr 1657 als kurbrandenburgischer Geh. Rath, Domdechant zu Camin und Präsident der Regierung in Hinterpommern. — Ein anderer v. K. war 1716 kurkölnischer Generalmajor und Kammerherr. — Zu den ältesten Besitzungen der v. K. gehören, wie wir schon oben bemerkten, Muttrin und Dahme, ferner Gross-Tychow, Gr. Radow, Zarnikow, Valdikow, Dallenthin, Zebbelin, Dargen, Plötzke, Nemitz, Franzen u. s. w., sämmtlich in Pommern gelegen, sowie Stavenow in der Priegnitz, Krenzlin und Protzen im Ruppinschen, Dietersdorf, Labenz, Klitzkau u. s. w., in der Neumark. Gegenwärtig besitzen die v. Kleist in Pommern namentlich Kieckow, Schmenzien, Warnim, Damen, Kl. und Gr. Dubberow, Siedtkow, Zarnikow, Battin, Camissow, Zuchen, Dubbertech u. s. w., ebenso in der Niederlausitz die Zützener Güter.

In der preuss. Armee haben sich sehr viele Mitglieder hohen Ruhm und Ehre erworben. Wir erinnern nur an die grosse Anzahl der Kleiste, die im siebenjährigen Kriege auf dem Bette der Ehre fielen, unter ihnen der begeisterte und begeisternde Sänger des Frühlings, *Ewald* v. K. Sein Leben, wie sein Tod, sind zu bekannt, als dass es hier noch eines Zusatzes bedürfte. Zur höchsten militairischen Würde gelangte ausser dem unten näher erwähnten Grafen Kleist v. Nollendorf, *Hennig Alexander* v. K., Gouverneur v. Colberg, geb. 1676 in Pommern; er commandirte in mehreren Schlachten und Belagerungen der schlesischen Kriege, und ward am 24. März 1747 zum General-Feldmarschall erhoben. Sein Tod erfolgte am 22. August 1749, und sein Sarg steht zwischen der Asche berühmter Kriegsgefährten, in dem zweiten Gewölbe der berliner Garnisonkirche. — Mit dem höchsten Ehrenzeichen der Monarchie, mit dem schwarzen Adlerorden, waren, ausser den beiden Feldmarschällen, auch *Franz Ulrich* v. K., Generallieutenant und Chef des Infanterieregiments No. 27 (gest. am 13. Jan. 1757 zu Dresden an der bei Lowositz erhaltenen Wunde) und sein Sohn, der später als Gouverneur von Magdeburg so bekannt gewordene General der Infanterie, *Franz Kasimir* v. K., geschmückt. Der Letztere starb 1810 zu Berlin. — Auf dem Schlachtfelde blieben namentlich auch *Hans Caspar* v. K., Commandeur eines Grenadierbataillons, den eine Kanonenkugel in der Schlacht bei Hohenfriedeberg tödtete, und *Friedrich Ludwig* v. K., Generalmajor, der am 22. Novbr. 1757 in dem Treffen bei Breslau durch die Brust geschossen

wurde. — *Joachim Erdmann* v. K., Commandeur eines Grenadierbataillons, wurde tödtlich verwundet aus der Schlacht von Kesselsdorf getragen. — *Georg Friedrich* v. K., Generalmajor, wurde bei Collin schwer verwundet. — *Friedrich Wilhelm Gottfried Arndt* v. K., Chef eines Husarenregiments, gehörte zu den vom Feinde am meisten gefürchteten Führern der preuss. leichten Truppen; er starb den 2. August 1767 zu Jäschkendorf bei Liegnitz im Cantonirungsquartiere, erst 42 Jahr alt. Sieben andere v. K. dienten in früherer und späterer Zeit, mit dem Range eines Generals bekleidet, in der Armee, wie noch gegenwärtig der Generallieutenant *Rüchel* v. K. zu Stargard, ein würdiger Enkel des tapfern, oben erwähnten *Franz Ulrich* v. K.

Der schon oben gedachte *Fr. Heinr. Ferd. Emil* v. K. war am 9. April 1769 in Berlin geboren. Nach einer vortrefflichen Erziehung wandte er zuerst seine Talente im Generalquartiermeisterstabe an. In den ersten beiden Feldzügen am Rhein war er dem Fürsten v. Hohenlohe zugetheilt, dann wurde er Adjutant des General v. Möllendorf, später Commandeur eines Grenadierbataillons und 1803 als Oberst vortragender Generaladjutant Sr. Majestät. In dieser wichtigen Anstellung blieb er bis zum Jahre 1807. Ein Jahr später erhielt er als Generalmajor das Commando der niederschlesischen Brigade, und 1812 eine Anstellung in dem gegen Russland marschirenden preussischen Hülfscorps. Der Antheil, den der unterdessen zum Generallieutenant ernannte Feldherr an dem Befreiungskampfe nahm, ist zu bekannt, als dass er hier in allen Einzelheiten erwähnt zu werden brauchte. Im Jahre 1813 sind die Tage der Gefechte vor Halle und Wittenberg, und die Schlacht bei Bautzen, später der durch seine Ankunft herbeigeführte Sieg bei Culm und die Schlacht bei Leipzig, 1814 aber sein Antheil an den Treffen bei Champ-Aubert und Laon glänzend in die Geschichte jener Zeit eingezeichnet. Ein merkwürdiger Zeitpunkt aus dem Leben dieses hochverehrten Mannes bleiben die Tage, an welchen er als preuss. Bevollmächtigter den Waffenstillstand abschloss. Nach der Schlacht von Culm erhielt der General v. Kleist aus der Hand seines Monarchen den schwarzen Adlerorden, und die Erinnerung an jenen Sieg ward 1814 durch den Namen Kleist v. Nollendorf und die Erhebung in den Grafenstand in seiner Familie verewigt. Auch verlieh ihm Se. Maj. der König die Domaine Stötterlingenburg bei Halberstadt als Dotation. Nach dem zweiten pariser Frieden erhielt der Graf Kleist v. Nollendorf das General-Commando im Herzogthum Sachsen, er behielt dasselbe bis zum Jahre 1820, wo ihn seine Gesundheit nöthigte, dem Dienste zu entsagen. Bei dieser Gelegenheit schmückte ihn Se. Maj. mit der Feldmarschallswürde. Im Jahre 1823 wurde er in den Staatsrath berufen, bald darauf aber schied er nach kurzem Krankenlager aus einem mit Ruhm erfüllten Leben. Er war ein Mann von fleckenloser Reinheit, voll Güte, Milde und Wohlthätigkeit. Seine irdischen Ueberreste ruhen in der Garnisonkirche zu Berlin. Die Wittwe des berühmten Verstorbenen, geb. v. Retzow, lebt in Halberstadt. Kinder aus dieser Ehe sind: Der königl. Landrath Graf Kleist v. Nollendorf, vermählt mit einer von Gutstädt, und die Gemahlin des Oberstlieutenants v. Laviere zu Charlottenburg. M. s. Pantheon d. preuss. Heeres, Bd. I, S. 226 u. f.

Die v. Kleist führen im silbernen, mit Gold eingefassten Schilde zwischen einem rothen Querbalken zwei laufende rothe Füchse, und auf dem Helme drei rothe Rosen, auf deren jeder ein Knebelspiess mit seiner Spitze gerichtet ist, die Decken sind roth und silbern.

Die Grafen K. v. Nollendorf führen im silbernen Herzschilde einen rothen Balken, über und unter demselben aber einen laufenden Fuchs. Das Hauptschild ist quadrirt. Im 1. und 4. silbernen Felde steht der

preussische schwarze Adler, im 2. und 3. goldenen Felde aber das Schwert mit den Lorbeerzweigen. Das Hauptschild bedeckt eine neunperlige Krone. Die beiden Bilder des Hauptschildes wiederholen sich auf dem 1. und 3. ebenso gekrönten Helme, während der mittlere die Kleistschen Rosen mit den Knebelspiessen trägt, und ebenfalls auf dieselbe Weise gekrönt ist.

Der Graf Kleist vom Loss führt durch Diplom vom 21. Jan. 1823 ein in 6 Felder getheiltes Schild. Das 1. und 4. silberne Feld enthält den preuss. schwarzen Adler, das 3. und 4. blaue Feld einen silbernen aufspringenden Löwen. Von den beiden mittleren Feldern enthält das obere oder 2. silberne die Kleistschen Füchse mit dem rothen Balken, das untere oder 5. rothe Feld den Lossischen Frosch zwischen einem grünen Kranze. Das Hauptschild ist mit einer neunperligen Krone bedeckt, und diese mit vier Helmen besetzt. Der 1. trägt den Adler sitzend, der 2. ist der Kleistsche, der 3. der Lossische Familienhelm, auf dem 4. steht der Lossische Löwe verkürzt. Fuchs und Löwe halten das Schild. Die Decken sind links schwarz und silbern, rechts blau und golden.

Levetzow, die Herren von.

Ein uraltes adeliges Geschlecht wendischer Abkunft, welches viele Güter in beiden Fürstenthümern Mecklenburgs erworben hat. Hier liegen noch die gleichnamigen alten Stammgüter des Hauses, namentlich kommt schon im Jahre 1304 *Johann* v. L. als Herr des Gutes Levitzow vor. Nach und nach hat sich das Geschlecht in drei Linien getheilt, nämlich in die von Marckow-Mistorff, in die von Schorrentin und in die von Lunow. Die Schorrentinsche war mit dem Landmarschallamte in Wenden belehnt, sie ist aber, sowie die Lunowsche, längst erloschen, und es blüht demnach nur noch die zuerst genannte Linie, von welcher sich mehrere Zweige auch im Preussischen verbreitet haben und ein Zweig in der Altmark begütert ist, namentlich besitzt der Rittmeister a. D., Ritter des Johanniterordens, Domcapitular zu Magdeburg und Halberstadt v. L. den Rittersitz Klaeden bei Stendal.

Die Familie v. L. führt folgendes Wappen: Ein silbernes Schild, darin ein aufrechtstehendes Fallgitter (dergleichen man in den Thoren der Festungen gebraucht) von rother Farbe, und über dem ungekrönten Helme drei aneinander gesetzte Pfauenfedern von natürlicher Farbe, über welchen ein, dem im Schilde gleiches rothes Fallgitter zur Hälfte überzwerg gelegt ist. Die Helmdecke ist gleich den im Wappen befindlichen Farben weiss und roth.

Loefen, die Herren von.

Diese adelige Familie hat nicht gleiche Abstammung mit dem sächsischen Geschlechte der v. Loeben, sie stammt vielmehr aus der Pfalz. *Michael* Loefenius, Doctor der Rechte und Geh. Rath des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, wurde von Letzterm unter dem 22. März 1604 in den Adelstand erhoben, und ist der Stammherr der Familie. Seine Gattin war Agnes v. Est, die ihm dreizehn Kinder gebar. Er bekannte sich zur reformirten Kirche und starb im J. 1621.

Kurfürst Friedrich verlieh am 24. Aug. 1604 demselben das Landsassengut Heimhof, unweit Amberg in der Oberpfalz gelegen, mit allem Zubehör, und liess ihm unterm 3. Decbr. desselben Jahres einen

Lehnsbrief darüber ausfertigen, mittelst dessen Schloss und Hofmark Heimhof, sammt der Voigtei, Aeckern u. s. w. daselbst ihm zum rechten Lehen geliehen wurden.

Ein anderes Gut, Eschershofen, eben daselbst gelegen, hatte Dr. Loefenius schon im Jahre 1798 vom Rathe der Stadt Neumarkt an sich gekauft.

Als Söhne des Dr. Loefenius werden im Geschlechtsregister (das übrigens nicht ganz vollständig vorhanden ist) *Ludwig*, *Friedrich*, *Hans Michael* und *Otto* genannt, von denen die ersten Beiden ohne Kinder starben.

Im 30jährigen Kriege, dessen unglücklicher Einfluss auf das Schicksal Friedrich V. bekannt genug ist, wurden 1640 die v. Loefeschen Güter von Kurbaiern eingezogen und den Jesuiten geschenkt, die solche bis 1650 auch wirklich besassen, bis sie dem *Otto* v. L. durch den osnabrückschen Friedensschluss wieder restituirt wurden. Nach Verlauf von vier Jahren musste er, weil Kurbaiern Alle, die nicht katholisch werden wollten, aus dem Lande schaffen liess, diese Güter wieder verlassen und aus dem Lande ziehen. Er fand Schutz und Aufnahme in Kurbrandenburg, und noch jetzt leben verschiedene seiner Nachkommen in den preussischen Staaten.

Von seinen Söhnen haben sich (ob mit Annahme der katholischen Religion, wird nicht gesagt) *Otto*, *Ludwig* und *Wolf Wilhelm* in kurpfälzische Dienste begeben; dem Letztern wurde das Oberamt Neustadt an der Hardt anvertraut, welches er aber, nachdem er ihm acht Jahre vorgestanden, in den französischen Unruhen nebst dem Lande verlassen musste.

Der dritte Sohn *Otto's* v. L., *Johann Martin*, oder dessen Söhne, scheinen die kathol. Religion angenommen zu haben. *Otto* v. L. besass auch das Gut Rornstedt, welches aber 1717 an den Forstmeister Güldenkopf verkauft wurde.

Die männliche Linie der baierschen v. L. starb mit *Johann Jakob Nepomuk* v. L. den 17. April 1801 aus, und seitdem befinden sich die preussischen v. L. in dem alleinigen Besitze des Mannlehngutes Heimhof. Den Besitz von Eschershofen theilen sie mit den weiblichen Nachkommen der baierschen Linie.

Im preuss. Heere dienen jetzt von den Söhnen des am 9. März 1811 zu Saalhorn verstorbenen *Heinrich Ludwig* v. Loefen:

1) *Ludwig* v. L., Capitain im 7. Landwehrregimente.
2) *Karl* v. L., Major im 37. Infanterieregimente.
3) *Heinrich* v. L., Prem.-Lieutenant, im 26. Infanterieregimente.

Ferner *Wilhelm* v. L., Sec. Lieutenant im 31. Infanterieregimente, einziger Sohn des vor mehreren Jahren zu Rügenwalde verstorbenen Capitains *Samuel Otto* v. Loefen.

Den preussischen v. Loefen ist von ihrem Lehnsherrn, Sr. Maj. dem jetzigen Könige von Baiern, das Indigenat, mit der Erlaubniss, im diesseitigen Militairdienste zu verbleiben, ertheilt worden.

Nach dem Adelsdiplom besteht das Wappen der Familie v. L. in einem weissen oder silberfarbenen Schilde, welches überzwerg in der Mitte einen ziemlich breiten blauen oder lasurfarbenen Balken hat, darin drei weisse oder silberfarbene Spitzwecken aufrecht (im Adelsbriefe steht aufrichtig) neben einander stehen, sodann steht auf dem Schilde ein eisenfarbener offener Turnierhelm mit umfliegender, auswendig blauer und inwendig weisser oder silberfarbener Helmdecke mit aufgesetztem, von gedachten beiden Farben gewundenem Bausch geziert, aus welchem zwei hintereinander aufrechtstehende und ausgeschwungene, weisse oder silberfarbene Flügel erscheinen, mit einem

inmitten blauen durchzogenen Balken, darin abermals drei weisse aufgerichtete Spitzwecken, die denen unten im Schilde durchaus gleich sind.

Lüdecke, die Herren von. Bd. III. S. 315.

Der Geh. Rath u. s. w. v. L. war auch Erbherr auf Niedersikte bei Braunschweig, und mit den Lehen der Familien v. Lehneisen, v. Asseburg und Staupte für sich und seine männliche Descendenz, von den Herzögen von Braunschweig Durchlauchten allergnädigst beliehen. Von den Nachkommen dieses wirksamen, für Fürsten und Vaterland thätigen Mannes befinden sich im Kurhessischen als Senior Familiae der pensionirte Major *Günther Urban*, und in der königl. preuss. Artillerie und im 36. Infanterieregimente die Lieutenants *Wilhelm* und *Otto* v. Lüdecke.

Marées, die Herren von. Bd. III. S. 356.

Zur Berichtigung der im 3. Bande S. 356 gegebenen Nachweisung über die Familie v. Marées bemerken wir: dass der königl. preuss. Landgerichtsrath zu Elberfeld, v. M., nicht der Sohn des Kabinetsrathes de Marées zu Dessau, sondern des herzogl. anhalt-dessauischen Kammerpräsidenten v. Marées ist. — Der alte französische Adel dieses Geschlechtes wurde vor mehreren Jahren von dem Herzoge von Anhalt-Dessau erneuert.

Naurath, die Freiherren von.

Zu dieser Familie gehörte die zu Breslau am 14. April 1835 verstorbene und auf dem dasigen reformirten Kirchhofe beerdigte Frau *Karoline*, vermählt gewesene Baronin von Naurath zu Kranenburg, geb. v. Reitzenstein. Ihr Vater war der General v. Reitzenstein, bis zum Jahre 1780 Chef des Dragonerregiments No. 12 zu Greifenberg; ihre Mutter aber eine Tochter des ebenfalls schon längst verstorbenen Generallieutenants v. Podewils, Chef des ehemaligen Kürassierregiments No. 9 zu Oppeln. Aus ihrer Ehe mit dem Landrathe Freiherrn v. Naurath zu Kranenburg überlebten sie eine Tochter und ein Sohn. Der Letztere, *Louis*, ist Doctor der Medicin und Chirurgie zu Berlin, und verwahrt das dieser Familie zukommende Freiherrndiplom. In den Niederlanden und den Rheingegenden soll die Familie ebenfalls noch existiren. Ein Capitain dieses Namens stand 1794 zu Heiligenbeil im Infanterieregimente v. Brünneck, und ein Prem.-Lieutenant im Regimente Towarzys No. 9 blieb 1809 bei Soldau.

Das mit zwei Helmen versehene Wappen enthält ein vierfach getheiltes Schild mit einem Herzschildchen, in welchem letzteren sich ein Kranich befindet, der auf einem Anker steht. Mit dem rechten Fusse hält er eine Kugel.

Neidhardt, die Grafen und Herren von. Bd. III. S. 243.

Indem rücksichtlich dieser Familie auf den Eingang des Artikels, die Familie des Grafen Neidhardt v. Gneisenau betreffend, verwiesen wird, ist hier noch das Folgende zu bemerken. Die Ulmer Geschlech-

ter Löwen, Ehinger, Besserer, Rotha, Krafft, Neithart, Strölin, Lieber, Rehmon, Umgelter, Gunzburger, Stammler, Schaden, Schemayr, Gössler, Reyhing und Baldinger erhob Kaiser Karl V. am 29. Octbr. 1552 zu edel, rittermässig, turnierfähigen Lehns- und Wappens-Genossen. Diese Urkunde steht unter andern S. 185—192 in Michael Prauns Beschreibung der adeligen und ehrbaren Geschlechter in den vornehmsten Reichsstädten. Ulm, 1667. 4. Das Neidhardsche Schild befindet sich in Speners Theoria Insign., in der 7. Reihe der 16. Kupfertafel und ist Seite 261 folgendermassen erläutert: Ruta nota habetur hominis integri et qui versutiis atque serpentinis moribus sit inimicus. Gestat trifolium nigrum monticulo tricolli ejusdem coloris insistens in parma argentea Neidhart. Ex coronata galea complicatum jugum alarum cum symbolo scutario.

Die früheren in Schlesien befindlichen Grafen von Neydhardt, von denen einer Ober-Amtsrath war, scheinen erloschen zu sein. Die schwäbische Linie dagegen existirt noch, und zu ihr ist namentlich zu rechnen der homöopathische Arzt *Karl George Friedrich* Neidhard zu Leipzig, Redacteur des amerikanischen Magazins und Verfasser mehrerer Aufsätze in dem Journal „das Ausland." Er hat sich gegenwärtig auf längere Zeit nach Nordamerika begeben, wo er schon früher fast 10 Jahre anwesend war. Sein Stiefvater ist der nordamerikanische Generalconsul Fr. List in Leipzig. Dem ehemaligen Commandeur eines Infanteriecorps, Generallieutenant und Generaladjutant v. Neidhardt verlieh der Kaiser von Russland Nikolaus I. im Januar 1836 die in der Wojewodschaft Masovien belegenen Güter Baldrzychow und Prawenczyce mit den dazu gehörigen Vorwerken, Dörfern und andern Nutzungen und Pertinenzien zu 20,000 Fl. reiner jährlicher Einkünfte, erb- und eigenthümlich auf ewige Zeiten.

Ueber die Neidhard'sche Familie im Allgemeinen ist nachzusehen Gauhe, Ausgabe von 1719, Seite 1098; v. Hellbach, Bd. 2, S. 161 und 168. Ueber den verewigten preuss. Feldmarschall Grafen N. von Gneisenau aber das v. Reisewitz'sche preuss. Adelsarchiv, Berlin, 1824, wo in der 10. Lieferung das bunt, aber wahrscheinlich rücksichtlich des Herzschildes falsch ausgemalte Wappen desselben befindlich und Seite 6 und 25 in der ausserordentlichen Beilage zur 14. Lieferung, und preuss. Militairwochenblatt vom 5. März 1836, nach welchem letzteren, immer mit Quellen versehenem, Aufsatze der Feldmarschall *August Wilhelm Anton* Neidhardt, Graf v. Gneisenau, den 28. Octbr. 1760 zu Schildau in Sachsen geboren ist.

Oldershausen, die Freiherren von.

Sie besitzen im Regierungsbezirke Erfurt die combinirten Güter Gebesee u. s. w. Dieses uralte freiherrliche Geschlecht, das auch in einer jetzt erloschenen gräflichen Linie blühte, hat früher v. Westerhofen geheissen. Der erste Oldershausen war *Heinrich* der Lange, geb. 999. Diese Familie besitzt das Erbmarschallamt im Herzogthume Braunschweig und Grubenhagen. — *Georg Friedrich August* v. O. ist jetzt Erblandmarschall des Fürstenthums Grubenhagen und Cantor des Domcapitels zu Naumburg, und *Karl Friedrich August* v. O. ist königl. baierscher Kammerherr und Capitular zu Naumburg.

Diese Familie führt ein quadrirtes Schild. Die Felder 1 und 4 sind roth, die Felder 2 und 3 silbern. In den rothen Feldern stehen zwei Reihen goldener Vollmonde, jede zu drei; auf dem Helme aber sind zwei weiss und roth geviertete Adlerflügel, die rothen Felder mit den Monden belegt. Die Decken roth und silbern.

Pfannenberg, die Grafen u. Herren von. B. IV. S. 29.

Das uralte Wappen der v. Pfannenbergschen Familie war eine silberne Fahne im schwarzen Felde, und auf den Helmen ein Fuchs und ein Fuchskopf, zwischen beiden Helmen aber ein Kreuz. Jetzt ist das Wappen der Breite nach gespalten, und es befindet sich im obern Schilde die silberne Fahne in Schwarz, im untern goldenen Felde ein laufender rother Fuchs. Ueber dem gekrönten Helme zeigt sich ein goldenes Kreuz.

Piper, die Herren von.

Die gegenwärtig in den preuss. Staaten lebenden v. Piper leiten ihre Abkunft von der gräflich v. Piperschen Familie in Schweden ab. Unter dem 20. Octbr. 1736 wurde dem Geh. Rath *Karl Heinrich Christian* Piper von dem Könige Friedr. Wilh. I. ein Diplom ertheilt, in welchem sein alter Adel mit 16 Ahnen und dem unten angegebenen Wappen erneuert oder bestätigt wurde. Der gedachte v. P. soll zuletzt Kabinets-Rath und Präsident der Oberrechnungskammer gewesen sein; er besass die Güter Sandow und Bergen bei Reppen in der Neumark und Weesendahl bei Beskow, auch mehrere Häuser in Berlin und hinterliess drei Söhne und eine Tochter; die letztere vermählte sich ausgestattet mit dem Gute Weesendahl an einen Herrn von Rudolphi, den Vater des im Jahre 1837 verstorbenen Generallieutenant dieses Namens. Der älteste Sohn hatte die Güter Sandow und Bergen erhalten, der jüngere aber erbte die Häuser in Berlin. Er war Geh. Rath bei der Oberrechnungskammer, und hinterliess einen Sohn, *Wilhelm Heinrich Franz Rimbert*, der als Rittmeister 1813 im Treffen bei Hagelsberg blieb. Seine Wittwe, Louise v. Beyer, lebt gegenwärtig zu Potsdam. Der oben erwähnte älteste Sohn des Geh. Kabinets-Raths v. P. hatte einen Sohn und eine Tochter. Die letztere starb als vermählte General-Marschallin von Biberstein. Der Sohn commandirte in den letzten Feldzügen ein Bataillon Landwehr, und starb 1815 zu Versailles an den Folgen einer Contusion, die er durch eine feindliche Kugel erhalten hatte. Von seinen Kindern leben folgende:

1) die verwittwete Oberstlieutenantin v. Trotha;
2) die Frau v. Tettenborn auf Reichenberg;
3) *Karl Heinrich Adolph* v. P., Kammergerichts-Assessor;
4) *Wilhelm Hermann* v. P., Kammergerichts-Assessor.

Die v. Piper führen ein quadrirtes Schild, im 1. silbernen Felde zeigt sich ein schwarzer Adler, im 2. rothen Felde eine französische Lilie, im 3. blauen Felde drei goldene Sterne, im 4. goldenen Felde ein silberner Greif. Auf dem gekrönten Helme ist zwischen einem schwarzen Adlerfluge ein schwebender Stern angebracht.

Pourtales, die Grafen u. Herren von. Bd. IV. S. 50.

Diese adelige Familie stammt aus der Provinz Languedoc in Frankreich, wo sie seit Jahrhunderten schon in hohem Ansehen stand. Ein Zweig derselben begab sich nach Spanien, schreibt sich daselbst Portales und gelangte dort zu hohen Würden. Sie führte auch den Marquis-Titel. Der letzte Marquis Portales starb 1792 zu Montpellier. Zur Zeit der Religionsbedrückungen, und namentlich nach dem Wi-

derrufe des Edictes von Nantes, verliess die Familie P. ihr Vaterland, und wählte Neufchatel zu ihrem Aufenthalte. Ausgezeichnet durch Thätigkeit und Reichthum erhielt sie vom König Friedrich II. unter dem 14. Febr. 1750 ein Adelsdiplom.

Gegenwärtig zerfällt das Haus Pourtales in zwei Linien. Die ältere, welche von *Jacques Louis*, Sohn des *Jeremias* v. P., abstammt, ist gräflichen Standes. Die Jüngere stammt von *Heinrich*, einem Bruder des Vorigen, ab.

Jacques Louis ist 50 Jahr hindurch als Chef eines der ersten Handlungshäuser in Europa bekannt geworden. Thätigkeit, Rechtschaffenheit und Talente erwarben ihm neben grossem Reichthum auch den unbefleckten Ruhm eines Ehrenmannes im schönsten Sinne des Wortes. Sein Name bleibt durch das im Jahre 1808 in seiner Vaterstadt erbaute prachtvolle Hospital bei der leidenden Menschheit und allen Menschenfreunden in geehrtem Andenken. Er starb den 20. März 1814 in dem ehrwürdigen Alter von 92 Jahren und hinterliess drei Söhne:

1) *Louis*, Graf v. Pourtales, geb. 1773, nahm als Präsident des Staatsraths im Fürstenthume Neufchatel im Jahre 1836 seine Dimission und wurde in demselben Jahre mit dem rothen Adlerorden 1ster Classe geschmückt. Im Juni 1814 überbrachte er als Abgesandter Neufchatels die Wünsche des Landes, unter den preussischen Schutz zurückzukehren, Sr. Maj. dem Könige Friedrich Wilhelm III. nach Paris und London. Bei dieser Gelegenheit, und in Erinnerung an die hohen Verdienste seines ehrwürdigen Vaters, erhielt er für sich und seine Nachkommen den Grafenstand.

2) *James Alexander*, Herr auf Gorgié im Fürstenthume Neufchatel, erhielt ebenfalls im Jahre 1814 die gräfliche Würde für sich und seine Nachkommen; er ist königl. Kammerherr und Ritter des Johanniterordens.

3) *Julius Karl Heinrich Friedrich*, diente im Jahre 1801 im preuss. Gensdarmerieregimente zu Berlin, trat später, als Neufchatel Frankreich zugefallen war, in die Dienste Kaiser Napoleons, wurde Adjutant des Prinzen Berthier, machte ehrenvoll die Feldzüge in Spanien und Oesterreich mit und ward zum Ritter der Ehrenlegion und Grafen des französischen Reiches erhoben. Die gräfliche Würde wurde ihm im Jahre 1825 vom Könige von Preussen erneuert, und er erhielt den rothen Adler- und den Johanniterorden.

Alle drei Brüder haben Söhne, von denen mehrere in preuss. Diensten stehen.

Die jüngere Linie ist ebenfalls zu hohen Staatswürden gelangt und durch Vermählungen mit vielen angesehenen Häusern in Preussen verwandt worden.

Nach dem Diplom besteht das gräfliche Wappen aus einem quadrirten Schilde mit einem Herzschilde. Das Herzschild ist roth, und enthält eine offene silberne Pforte, als das Hauptstück des alten v. Pourtalesschen Familienwappens. In dem oberen ersten und untern andern blauen Felde, befindet sich ein silberner Pelikan, der drei seiner ebenfalls silbernen Jungen mit seinem Blute ernährt; dieses Feld gehört gleichfalls zum alten v. P.schen Familienwappen.

Im anderen oberen, und ersten unteren rothen Felde befinden sich zwei silberne Sparren, als ein Zusatz, welchen in der Folgezeit das Wappen erhalten hat. Ueber dem Wappenschilde ist eine gräfliche Krone, und über derselben 3 Turnierhelme mit gräflichen Kronen und goldenen Kleinoden. Auf dem ersten Helme über dem Pelikan befindet sich ein silberner Pelikansflügel; auf dem zweiten Helme ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, goldenem Schnabel, und am Halse herabhängendem goldenen Kleinod; auf dem dritten

Helme ein spitzer rother Hut, welcher die silbernen Sparren des Feldes, und oben drei silberne kleine Straussfedern hat.

Die Helmdecke des ersten Helmes ist blau und silbern, die des zweiten schwarz und golden, und die des dritten roth und silbern.

Zwei goldene Löwen sind Schildhalter, und unter dem Wappen befindet sich auf blauem Bande mit silbernen Buchstaben die Inschrift:

Quid non Dilectis.

Rauchhaupt, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht im Magdeburgischen, in Meissen und im Anhaltischen. Der älteste Stammsitz desselben ist das Rittergut Hohenthurm bei Halle. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit *Heinrich* v. Rauchhaupt, der im Jahre 1380 als ein angesehener Ritter im Erzstifte Magdeburg lebte. Seine Nachkommen erwarben die Güter Brachstaedt, Spoeren, Sagisdorf, Trebnitz, Preussendorf, Hohenstaedt, Culm, Oppin, Nienburg u. s. w. — *Hans* v. R. war am Anfange des 15. Jahrhunderts magdeburgischer Rath. — *Thimo* v. R. war 1454 magdeburgischer Hofmarschall. — *Johann Melchior* v. R. blieb 1708 als königl. preuss. Oberst bei Cassano in Italien. — *Hans Christoph* v. R., Herr auf Trebnitz, Hohenthurm, Nimberg u. s. w., war 1704 als hannöverscher Brigadegeneral gestorben. Er hinterliess vier Söhne, die den Stamm fortpflanzten. Von seinem vierten Sohne, *Vollrath Thimo*, welcher aus dem väterlichen Nachlass den Rittersitz Trebnitz erhalten hatte, lebten zwei Söhne, die Beide in preuss. Kriegsdiensten standen. Mit seinem Enkel, *Franz Dietrich Wilhelm*, geb. den 6. Dec. 1757, stand im Jahre 1792 die Familie nur noch auf zwei Augen. Er stand als Major im Kürassierregimente v. Quitzow zu Aschersleben, nahm seinen Abschied, und lebte bis zum 5. Septbr. 1805 auf seinem Gute Trebnitz. Er war mit Henriette v. Rohr (gest. den 12. Decbr. 1823), Tochter des Generallieutenants v. Rohr, vermählt, und hat folgende Kinder hinterlassen:

1) *Minette*, vermählt seit 1808 mit Louis v. Werder, Major in der 4. Gensd'armeriebrigade und Besitzer von Sagisdorf im Regierungsbezirke Merseburg.
2) *Karoline*, war vermählt mit dem 1833 verstorbenen Major v. Rohr.
3) *Pauline*, vermählt mit Heinrich v. Majerinck, Forstmeister zu Löderitz im Regierungsbezirke Magdeburg.
4) *Wilhelm*, geb. am 16. Sept. 1792, Major a. D. und Besitzer von Trebnitz, vermählt seit 1815 mit Karoline v. Reiche.
5) *Louis*, geb. den 20. Mai 1796, Capit. im 2. Garderegimente, vermählt seit 1823 mit Albertine v. Alvensleben, aus dem Hause Neu-Gattersleben. Kinder:
 a) *Hugo*, geb. den 28. Oct. 1824.
 b) *Hedwig*, geb. den 29. Juni 1826.
 c) *Bruno*, geb. den 18. Decbr. 1828.
 d) *Armgard*, geb. den 9. Septbr. 1832.
 e) *Werner*, geb. den 28. August 1834.
6) *Albert*, Oberförster zu Bischoffrode im Regierungsbezirke Merseburg, vermählt mit Rudolphine Stegmann. Kinder:
 a) *Anna*.
 b) *Helene*.
 c) *Rudolphine*.
 d) *Vollrath*.
7) *Fedor*, geb. 1804, Lieutenant im Garde-Dragonerregimente.

Die v. R. führen im oben rothen, unten blauen Schilde einen silbernen Querbalken. Aus dem Kerne des adeligen Turnierhelmes wächst ein geharnischter Ritter mit rauhem Haupte (arme parlante).

Roëll, die Freiherren von.

In der Kirche zu Lünern, bei Unna in Westphalen, befindet sich um das Wappen dieser Familie nachstehende Umschrift: „Anno 1656. 26. May ist der WolEdel und Gestreng. Joan v. Röel zum Dölberg Churf. Brandenb., der hochgräfl. Exc. von Waldeck Wolbesttr. Obr. Leutenant zu Pferd, säl. in Gott entschlafen.“ Diess ist der nächste bekannte Ahnherr dieser Familie in Deutschland, welcher aus einem alten berühmten französischen Geschlechte entsprossen, im Jahre 1620 aus Frankreich der reformirten Religion wegen emigrirte und zuerst in hessische, später (1642) in kurbrandenburgische Dienste trat, wo er 1656 in der dreitägigen grossen Schlacht bei Warschau an der Seite des grossen Kurfürsten von einer Kugel getödtet wurde.

Von diesem Fürsten war er wegen seiner geleisteten Dienste schon früher mit der Steuerfreiheit seines Gutes Wickebrock beliehen worden. Im Jahre 1649 erkaufte er das bei Unna gelegene Rittergut Doelberg und bestimmte es zum dauernden Eigenthum seiner Familie, in welcher es bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts verblieb, wo dasselbe mit Consens der Agnaten dismembrirt veräussert worden ist. Er war mit Guda Maria von dem Brincke vermählt. Sein ältester Sohn, *Johann Jakob*, blieb 1709 als Hauptmann in der Schlacht bei Malplaquet in den Niederlanden, nachdem er früher von dem Kaiser Leopold I. in den deutschen Freiherrn-Stand erhoben worden war. Einer seiner Söhne trat in österreichische, der andere in brandenburgische Kriegsdienste. Der Jüngste, *Hermann Alexander*, wählte den geistlichen Stand, starb als Doctor und Professor der Theologie und Philosophie zu Utrecht und ist Stifter der holländischen Linie, zu welcher der Präsident der holländischen Kammer, Baron v. Roëll, gehörte, der erst vor Kurzem verstorben ist.

Ein Urenkel des in brandenburg. Dienste getretenen *Joan* v. Roëll starb 1757 in der Schlacht bei Prag und liegt im Kloster Margareth bei Prag begraben. Des Vorstehenden ältester Sohn war der 1819 zu Gumbinnen verstorbene Oberstlieutenant und Oberbrigadier der litthauischen Gensdarmerie, *Adelhard Rulemann*, Freiherr v. Roëll, welcher mehrere Jahre das Rittergut Kattern bei Breslau besass. Seine in letzterer Stadt wohnende Wittwe, Frau Friederike Luise, geborne von Huduschy, ist Dame des preuss. Luisen-Ordens. Deren ältester Sohn ist der Premierlieutenant a. D., Ritter u. s. w., *Friedrich Wilhelm Adelhard Theodor Gustav*, Freiherr v. Roëll zu Breslau, vermählt zu Cosel den 1. Mai 1836 mit Fräulein Eugenie Marie Eleonore von Jeanneret, Baronesse von Beaufort. Der ihm in dieser Ehe am 19. Februar 1837 zu Cosel geborne Sohn heisst *Jean Louis Adelhard*. Er ist gegenwärtiger Vorstand dieser Linie und im Besitze der Familienschriften, von denen der grössere Theil aber zu Fellendorf, einem Gute seines Grossoheims, des General Freiherrn v. Roëll, verbrannt ist. Diese Linie vertheilt auch alle drei Jahre durch ihren Vorstand ein Stipendium bei dem Gymnasium zu Hamm. Der Sohn des gedachten Generals war der vor einigen Jahren verstorbene Landrath des trebnitzer Kreises, welchem früher Gross-Reichen gehörte. Siehe den Artikel Erlach.

Die Stellung der beiden Pünktchen über dem ë kommt bereits in älteren Unterschriften vor, und bildet mit die äussere Unterscheidung

von der sich nur des adeligen Prädikats bedienenden Familie Röhl. Das Wappen ist ein schwarzer aufsteigender Bär mit Halsband im goldenen Felde. Ueber dem mit der Freiherrnkrone geschmückten Helme kommen 9 Straussfedern hervor.

Rougrav, die Grafen von.

Ein altes Dynastengeschlecht von den Grafen des Nahgaues (der ehemaligen Landgrafschaft zwischen Mainz und Trier) abstammend. Seine Besitzung, die sogenannte Raugrafschaft, lag zerstreut an den beiden Ufern der Nahe, und bestand aus dem Schlosse Boimeneburg, jetzt noch eine stattliche Ruine unter dem Namen Alt Baumburg, dem Städtchen Neu Baumburg und den Städten und Dörfern Simmern, Rockenhausen, Guntersweiler, Gerweiler, Katzenbach, Russweiler, Gerbach, Guntersheim, Omeisheim, Schweinsweiler, Flonheim, Westhofen, Mauchenheim, Weinheim, Vonsheim und Wildenstein. Ausser diesem Complex die Schlösser, Stolzenberg, Ebernburg, Ruprechtseck, Irnsweiler, Ruwenberg, Diemerstein und Lindelbron. Es besass auch das Erbtruchsessenamt zu Alsey als ein kurpfälzisches Lehn.

Emicho I., Sohn von Emicho, Grafen von Schmideburg (gest. 1139), nannte sich zuerst Graf von Boimeneburg, und kommt in einer nassauischen Urkunde v. J. 1158 vor. Von seinen Söhnen *Emicho* II. und *Conrad* I., Grafen v. Boimeneburg, die in den Urkunden bei Gudenus und Günther in den Jahren 1160 bis 1212 als Zeugen öfters erscheinen, pflanzte ersterer sein Geschlecht mit zwei Söhnen, *Gerhard* und *Rupert*, die zuerst den Namen Raugrafen (comes hirsuti) annahmen, in zwei Linien, zu Alt- und Neu-Boimeneburg (Baumburg, Boineburg) fort. Gerhard unterschrieb sich in der Urkunde v. J. 1214, wie Kaiser Friedrich II. ein Gut zu Oppenheim dem Kloster Rothen von allen Abgaben befreite, Raugraf von Alt-Boineburg. Sein Sohn, *Conrad* II., verglich sich 1252 mit seinen Vettern *Conrad* III. und *Heinrich*, Raugrafen zu Neu-Baumburg, dahin, dass sie gegenseitig ihre Lehnansprüche nach Aussterben einer Linie zu Gunsten der Töchter, aufhoben. Von Benedicta, Gräfin von Hohenburg, hinterliess er drei Töchter, welche Klosterfrauen zu Syon waren, und drei Söhne, als: 1) *Johann*, Domherr zu Mainz und Propst zu Aschaffenburg, 2) *Conrad* IV. zu Alt-Baumburg, und 3) *Georg* zu Stolzenberg. Die Linie des Erstern erlosch mit *Wilhelm* II., welcher 1338 das Schloss Ehrenberg an den Grafen Walram von Spanheim verkaufte, da er mit seiner Gemahlin, Kunigunde, Gräfin von Spanheim, keine Kinder hinterliess (starb 1355). Seine Schwester, *Loretta*, an Otto v. Bonlanden verheirathet, war Erbin des Schlosses Alt-Baumburg nebst dem Antheil an der Raugrafschaft und dem Schlosse Nannstuhl. — *Georg*, Herr zu Stolzenberg, besass die Veste und die Stadt Germersheim, desgleichen auch als Allod das Schloss und die Stadt Alt-Simmern, welche er dem Erzbischofe Balduin von Trier zu Lehn auftrug (1323). Dafür gab ihm der Erzbischof die Dörfer Nonnweiler, Noilzingen, Reizendahl, Burscheid, Gersfeld, Brutdorf, Holzbach und Zussil, nebst der Veste.

Seine Nachkommenschaft, die in der dritten Generation mit *Heinrich* 1385 ausstarb, hatte nach und nach in dem fehdenreichen Zeitalter ihre Besitzungen theils verpfändet, theils verkauft, so dass dessen Schwester *Johanna*, die Gemahlin Dietrichs, Edlen Herrn von Hohenberg in Franken, Nichts erhielt, weil das Erbe schon verkauft war und das Lehn an Kurpfalz heimfiel.

Rupert II., Stifter der Linie zu Neu-Boimeneburg, hinterliess von Hedwig, Gräfin von Eberstein, fünf Söhne, als:

1) *Eberhard*, Propst zu Neuhausen, wurde zum Bischof zu Worms erwählt (gest. 1277).
2) *Friedrich*, Dompropst zu Worms, bestieg nach dem Tode seines Bruders den bischöflichen Stuhl zu Worms. Später wurde er nach dem Tode des Bischofs Heinrich von Leiningen zu Speier, von einem Theile des Capitels zu seinem Nachfolger erwählt, resignirte aber zu Gunsten seines Vetters, Friedrich, Edlen Herrn von Bonlanden.
3) *Gerhard*, Propst zu St. Paul in Worms und zu St. Gereons zu Speier, wurde, nach Schannat, zum Nachfolger seiner Brüder erwählt, aber vom Papste nicht bestätigt.
4) *Heinrich*, kurpfälzischer Erbtruchsess und Erbvoigt zu Alsey, war die unglückliche Ursache des Mordes, den der Herzog Ludwig der Strenge von Baiern aus Eifersucht an seiner Gemahlin Maria von Brabant, und an mehreren Personen seines Hofes, die er in Verdacht des Einverständnisses hielt, zum Theil sogar eigenhändig verübte. Nach einigen Schriftstellern starb der Raugraf Heinrich auf Befehl des Herzogs einen gewaltsamen Tod (1261), nach Andern entfloh er, indem er ganz Deutschland durchzog und zur Rache gegen den Mörder aufforderte.
5) *Rupert* II., der älteste der Brüder, pflanzte mit Elisabeth v. Hohenfels diese Linie fort. Im Jahre 1246 wurde er in einer Fehde mit der Stadt Worms gefangen. Er starb am 11. Juni 1281, und liegt in der Klosterkirche zu Otterbach, welche die Begräbnisskapelle der Raugrafen von Alt- und Neu-Boimeneburg enthielt, worin man noch bis jetzt ihre Grabdenkmäler wahrnimmt, begraben.

Seine Söhne waren *Rupert* III., *Heinrich* III., *Emicho* IV. und *Simon*. — *Rupert* starb unverheirathet, *Emicho* starb als Bischof zu Worms 1299, und *Simon* als Domsänger daselbst; nur *Heinrich* war mit Adelheid, Gräfin v. Sayn, vermählt, welche ihm zwei Söhne, *Gottfried* und *Heinrich* IV., und eine Tochter, *Judith*, die Gemahlin von Heinrich von Hohenfels, gebar. *Heinrich* IV. lebte mit seinem Vetter *Heinrich* I. zu Alt-Baumburg und den Wildgrafen Johann und Harcard in beständiger Fehde, die erst spät gesühnt wurde. Er hinterliess einen Sohn, *Philipp* I., welcher 1376 in den Bund mit Mainz, Trier und Worms trat, um seine Besitzungen gegen die beständigen Angriffe der rheinischen Grafen zu schirmen. Mit Agnes, Gräfin v. Leiningen, hatte er zwei Söhne, *Philipp* II. und *Konrad*, und zwei Töchter, *Elisabeth* und *Agnes*, erzeugt. Die Aelteste war an Nikolaus, Edlen Voigt zu Hunoldstein, welchem sie zur Mitgift die Herrschaft Neumagen zubrachte, die Jüngste an den Dynast N. von Reipoldskirchen vermählt. *Konrad* starb als Domdechant zu Cöln und Chorbischof zu Trier (1412). *Philipp* II. war Fortpflanzer seines Geschlechts. Ob er sich gleich durch seine Gemahlin, Anna v. Bolanden, die Enkelin von Wilhelm, Grafen von Alt-Baumburg, und Erbin der einen Hälfte der Raugrafschaft, in Besitz des Ganzen setzte, so sah er sich doch genöthigt, einen grossen Theil davon zu veräussern. So verkaufte er das Schloss Alt-Baumburg, einen Theil der Stadt Armesheim, das Dorf Goldramstein bei Landau, nebst einem Theil der Herrschaft Hohenfels an den Pfalzgrafen Ruprecht 1394. In einem Vertrage, den er mit demselben abschloss, eröffnete er ihm die Schlösser Rockhausen, Imsweiler und Neu-Baumburg, desgleichen auch dem Erzbischofe Adolph von Mainz. Seine Söhne *Otto* und *Wilhelm* verkauften an den Kurfürsten Ruprecht v. d. Pfalz das Schloss Rockhausen 1397. *Otto* führte eine so üble Wirthschaft, dass er nach und nach alle seine Schlösser und Herrschaften

veräusserte, als: an den Kaiser Rupert die Hälfte von dem Marktflecken Westhofen bei Alsey (1401); dem Pfalzgrafen Ludwig das Schloss Imsweiler auf Wiederkauf (1421); an den Kurfürsten Friedrich v. d. Pfalz die Raugrafschaft, das Erbtruchsessenamt zu Alsey mit den Gütern daselbst, die Stadt Rockhausen nebst zehn Dörfern und seinen Antheil an der Wildgrafschaft um 4000 Fl. Seine Söhne, aus zwei Ehen: mit Maria, Gräfin von Salm aus den Ardennen, die ihm drei Theile dieser Grafschaft zugebracht hatte, und Elisabeth von Hohenfels, als *Engelbert*, *Georg*, *Otto* und *Reinhard*, machten nach dem Tode des Vaters (1438) Einsprache gegen diese Verkaufe, und da der Kurfürst sich nicht darauf einliess, so verbanden sie sich mit seinen Feinden. In dem Gefechte bei Seckenheim blieb Georg (1462), Reinhard aber wurde bei der Eroberung des Schlosses Rupertseck 1470 von dem Kurfürsten gefangen genommen, und starb in der Gefangenschaft. Der Raugraf Engelbert musste daher die väterlichen Besitzungen mit dem Rücken ansehen und zog sich auf seine mütterliche Erbschaft zurück, wo er sich Raugraf von Salm nannte. Er war mit Ermesina von Aulet verheirathet und starb in seinem 90. Jahre, da er urkundlich 1501 vorkommt. Seine Söhne, *Georg*, *Engelbert* II. und *Hans*, hatten das Unglück, dass sie ihre mütterliche Erbschaft, die Grafschaft Salm, auf dem Wege des Prozesses mit dem Grafen Johann zu Reiferscheid durch einen Ausspruch des hohen Gerichts zu Luxemburg verloren. Engelberts Nachkommen, welche sich in die Linien der Raugrafen von Emprienne, Serainchamps und Biron theilten, sind am Ende des vorigen Jahrhunderts ausgestorben. Von ihnen machten sich bemerkbar: *Philipp Theodor*, Graf von Rougrav, Domherr zu Lüttich. Sein Bruder, *Johann Amour*, starb 1711 als kurcölnischer Kammerherr, und mit dessen Neffen, *Ludwig Ignaz Bonaventura*, Domherr zu Lüttich und Abt zu Cinay, und *Philipp Alexander Hyacinth*, ebenfalls Domherr zu Lüttich, Grossvicar und Propst zu St. Bartholomäus, welcher noch 1790 lebte, erlosch dieses Geschlecht.

Der Kurfürst Johann Wilhelm v. d. Pfalz wollte seinen Kanzler, den Freiherrn von Wieser, mit der Herrschaft Baumburg und dem Erbtruchsessenamt belehnen, da aber der Kurfürst mit Baiern wegen des Erbamtes in Collision gekommen, so liess man das Project fahren. Da die alten Genealogisten die Grafen von Bomeneburg mit den Raugrafen von Boimeneburg öfters verwechselten, so entstanden in den genealogischen Tabellen viele Unrichtigkeiten, um so mehr, indem später die Freiherren von Boineburg-Hohenstein raugräfliche Güter, z. B. Armesheim, bis zur französischen Revolution besassen. Der Graf Philipp Wilhelm v. Boimeneburg, der mit dem Kurfürsten Johann Wilhelm in verschiedenartiger Verbindung stand, trat in Unterhandlung die Raugrafschaft gegen ein Aequivalent als Lehn zu erhalten, doch der Tod Beider 1716—17 vereitelte die Ausführung.

Das Wappen der Raugrafen zu Alt-Baumburg ist ein in die Länge getheiltes schwarz und silbernes Schild, auf dem Helme ein runder Hut mit zwei Pfauenwedeln rechts und links geziert. Das Wappen der Raugrafen zu Neu-Baumburg war das nämliche, nur die Helme hatten zwei Elephantenrüssel. Auch findet man im Wappen zuweilen im silbernen Felde einen goldenen Stern, oder durch das ganze Schild einen goldnen Turnierkragen.

Tippelskirch, die Herren von. Bd. IV. S. 269.

Von hochgeehrter Hand erhalten wir folgenden ergänzenden und berichtigenden Aufsatz, die Familie v. T. betreffend.

Im Jahre 1497 wird in dem Zuge des Hochmeisters Johann von Tiefen gegen die Türken ein *Ewald* Dippelskirch als Truchsess aufgeführt. In demselben Jahre legte *Rudolph* v. Tippelskirch, welcher oberster Trappirer und Comthur zu Rein in Preussen war, den deutschen Orden ab, und vermählte sich mit Fräulein v. Haudring, dessen Descendenz die jetzt noch lebenden Glieder der Familie v. Tippelskirch sind.

Dieser *Rudolph* v. Tippelskirch erwarb 1516 das Dorf Wilkendorf bei Rastenburg, und spätere Glieder dieser Familie besassen nach und nach den Hof Sepoten, das Dorf Isakeim im Amte Brandenburg und Frimnau im Tapiauschen Gebiet, sowie die Dörfer Sunditten, Eiserwangen, Wesskeim, Dambrofken, Bamlen und mehrere einzelne Gütertheile. Im vorigen Jahrhunderte waren die Güter Prasniken, Görken, Prowehnen, Pellen und Wilknitt u. s. w. Besitzungen dieses Hauses.

Sigismund Albrecht v. Tippelskirch, im Jahre 1746 preussischer Capitain, war Erbherr auf Prasnicken. In seiner Ehe mit Louise de la Palm zeugte er einen Sohn, *Sigismund Ernst*, Lieutenant im Reg. v. Sydow, vermählt mit einer Kalau v. Hofen. Dieser hatte einen Sohn, *Johann Sigismund Ernst* v. T., welcher zur Zeit des siebenjährigen Krieges, bei Anwesenheit der Russen, heimlich aus Preussen ging, und in die Armee des Königs trat, aus welcher er nach dem Frieden als Capitain im Regimente Herzog v. Bevern den gesuchten Abschied erhielt, und sein Gut Görken annahm. Er war vermählt mit Juliane v. Werner, aus dem Geschlechte der Werner v. Orselen, und zeugte mehrere Söhne und Töchter.

Der älteste Sohn, *Karl* v. T., der 1827 auf seinem Gute Koszarken starb, war im Kriege 1815 Major uud Commandeur des kurmärkischen Landwehrregiments und focht in den Schlachten von Ligny und Wavre. Derselbe war vermählt mit einer Tochter des Generals v. Schulz, welcher Chef eines Husarenregiments war; ein Sohn desselben ist jetzt Assessor beim Oberlandesgericht in Königsberg.

Der zweite Sohn, *Ernst* v. T., ist der jetzige Generallieutenant und Commandant von Berlin, dem das Glück zu Theil wurde, in allen Kriegen, die Preussen seit Anfang 1794, wo er in den Dienst trat, führte, mit zu fechten, und in den Schlachten bei Ligny, Belle-Alliance schon als General zu commandiren. Er ist seit 1812 mit Ernestine Pascha, Tochter eines Rentiers aus Königsberg, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und vier Töchter leben.

Der jüngste Sohn, *Wilhelm* v. T., erwarb sich schon 1794 beim Sturme von Warschau die goldene Verdienstmedaille, und starb 1812 als Capitain und Commandant von Tilsit in Folge der Krankheiten, welche der Rückzug der französischen Armee aus Russland mit sich führte. Er war mit einem Fräulein v. Maltiz, die als Wittwe nachher den Landesdirector v. Morstein heirathete, vermählt; aus dieser Ehe sind zwei Söhne Offiziere in der Armee.

Die beiden Schwestern dieser drei Brüder sind vermählt, die älteste, *Henriette*, mit einem Major v. Pannewitz, jetzt Wittwe; die jüngere, *Julie*, schon verstorben, war vermählt mit dem Capitain v. Knobelsdorff.

Von einem Bruder des *Sigismund Albrecht* v. T., *Georg Ernst* v. T., der 1753 starb, welcher Major im Regimente Holstein, Erbherr auf Willgethen, und zum drittenmale mit Helena Juliane v. Schaffstädt vermählt war, stammt ein anderer Zweig, der jetzt noch lebenden Familie v. T., ab, wovon der Oberst *August Ludwig* v. T., der mit Karoline v. Köller verheirathet gewesen, der Aelteste dieses Zweiges ist und mehrere Söhne hat, die alle in der Armee dienen.

Der schon verstorbene ältere Bruder dieses Obersten, *Friedrich Boguslav* v. T., war Capitain und Adjutant bei dem General Grafen v. Schwerin und Erbherr auf Pellen und Wilknitt, vermählt in zweiter Ehe mit einer Gräfin v. Kanitz. Die aus dieser Ehe hinterbliebenen Kinder sind *Friedrich* v. T., bisher Gesandtschaftsprediger in Rom, und dessen Schwester, welche mit dem Grafen Fink auf Jäschkendorf vermählt ist.

Verno, die Herren von.

Der ehemalige Lieutenant und Adjutant im Husarenregimente v. Usedom, Verno, zuletzt aggreg. Oberstlieutenant im 1. Husarenregimente und gestorben als Oberst a. D., wurde von des jetzt regierenden Königs Majestät mit dem Prädicate v. Klevenow in den Adelstand erhoben. Seine Wittwe, geb. Sattler, lebt zu Berlin. Ein Sohn aus dieser Ehe, *Karl* v. Verno und Klevenow, ist Prem.-Lieutenant im Grenadierreg. Kaiser Alexander, ein zweiter steht im Civildienste.

Wedemeyer, die Herren von.

Das altadelige vornehme Geschlecht der von Wedemeyer gehört dem Herzogthume Braunschweig und dem Eichsfelde an, wo es noch gegenwärtig in hohem Ansehen steht und begütert ist. *Konrad* Wedemeyer, ein angesehener, reichbemittelter Ritter, leistete im J. 1576 Bürgschaft für den Grafen Wilhelm v. Holstein, Schaumburg und Sternberg, damals Dompropst zu Hildesheim, und wurde im J. 1582 von dem Herzoge Erich zu Braunschweig-Lüneburg mit dem freien Hofe St. Galli und mehrern anderen Ländereien und Voigteien belehnt; derselbe war auch Burgmann zu Eldagsen, und von daher schreiben sich die Edelleute aus diesem Hause: Wedemeyer, Burgmänner von Eldagsen. Gegenwärtig besitzt die Familie v. W. das Rittergut Anroda im Eichsfelde, welches früher eine Cisterzienser Nonnen-Abtei war und zwischen Dingelstädt und Mühlhausen liegt. Die Burgmänner Wedemeyer v. Eldagsen führen im quergetheilten, oben schwarzen, unten goldenen Schilde einen oben goldenen, unten schwarzen Löwen, der nach der rechten Seite aufspringt, in der rechten Pranke einen grünen Palmzweig, in der linken aber einen silbernen Stern hält. Auf dem adeligen Turnierhelme liegt ein gold- und schwarzer Bund, auf demselben ist der oben näher beschriebene Löwe verkürzt angebracht.

Nachträge und Berichtigungen.

Bd. III. S. 44. Itzenplitz. Die Kinder des Grafen Peter Ludwig Friedrich sind hier nicht ganz richtig angegeben.

1) Der älteste ist *Friedrich Joseph.* Er hat die Feldzüge von 1813 bis 1815 bei dem Garde-Dragonerregimente mitgemacht, ist Rittmeister a. D., Landrath u. s. w.

2) Auf diesen folgt *Charlotte*, vermählt an den Kammergerichtsrath v. Dziembowsky (siehe 2. Theil, Ergänzungstafel S. 483);

3) Hierauf *Auguste* (nicht Marie), vermählt an den Präs. v. Meding.

4) Der jüngste von allen ist *Heinrich*, Regierungsrath. Die von Sierstorpff ist seine zweite Gemahlin. Die erste war eine Gräfin Bernstorff (eine Nichte des Staatsministers Grafen v. B.); von dieser hat er zwei Töchter, von der zweiten Gemahlin eine oder zwei Töchter und keine Söhne.

Dagegen hat der Aelteste, *Friedrich Joseph*, von seiner Gemahlin, der jüngsten Tochter des verstorbenen Staatsministers v. Angern, zwei Söhne. Ihre Mutter, die Wittwe *Peter Ludwig Friedrich's*, ist eine geborne v. Friedland.

Bd. III. S. 223. Lestwitz. Der General *Johann Sigismund* v. L. war der Letzte seines Stammes. Nicht das ganze, sondern das halbe Amt Friedland (wenngleich mit acht Dörfern) erhielt er nach dem Tode des Markgrafen Karl, zu dessen Apanage es gehört hatte, und zwar wegen seines Wohlverhaltens in der Schlacht von Torgau. Hier war nämlich, wie bekannt, des Königs Flügel gänzlich geschlagen und beinahe aufgelöst, als der zu spät eintreffende andere Flügel, unter Ziethen, erst bei Anbruch der Nacht bei den Schaafteichen ankam. Hier fand Möllendorf den Damm zwischen den Teichen, und Saldern passirte ihn mit seiner Brigade und erstürmte die Höhen von Siptitz. Lestwitz, unweit davon beschäftigt, die Zerstreuten von des Königs Heerestheil zu sammeln und zu ordnen, rückte mit ihnen vor sobald er das Feuern hörte, und hier traf ihn der König, der in der Dunkelheit ebenfalls herbeieilte, wobei sie denn bald mit Saldern zusammenstiessen und den Feind vom Schlachtfelde verjagten. — Der König legte natürlich grösseren Werth auf das, was unter seinen Augen geschehen war, als auf das, was er in der Dunkelheit nicht hatte übersehen können, und sagte gleich: „Lestwitz, das werde ich ihm nicht vergessen.“ Daher das Geschenk.

Die andere Hälfte des Amtes Friedland, nämlich Luilitz mit vier Dörfern und zwei grossen Bruchvorwerken (jetzige Herrschaft Neu-Hardenberg), erhielt zu gleicher Zeit der General v. Prittwitz, weil er den König bei Cunersdorf von der Gefangenschaft gerettet, — woher des Königs bekanntes Wort: „Prittwitz hat mich, Lestwitz aber den Staat gerettet."

Die einzige Tochter des Generals v. Lestwitz heirathete sehr jung den Grafen Bork, damaligen Gesandten in Dresden, nachher in Stockholm. Sie hatte eine Tochter von ihm, liess sich aber bald scheiden, und kehrte mit ihr zu ihrem Vater zurück. Nach dessen Tode ward sie Erbin jener demselben geschenkten Güter. Von dem Könige Friedrich Wilhelm erbat und erhielt sie die Erlaubniss, sammt ihrer Tochter den Namen v. Friedland anzunehmen. Unter diesem Namen ist sie wegen ihrer vortrefflichen Verwaltung der grossen Besitzung unter den Oekonomen berühmt. Sie starb 1804.

Die Tochter aber, Fräulein v. Friedland, seit 1792 an den damaligen Landrath, nachherigen Grafen v. Itzenplitz, verheirathet, besitzt seitdem die gedachten Güter, und als Lestwitzsche Erbin führt sie das Lestwitzsche Wappen, welches (Seite 45) mit dem Itzenplitzschen im Grafenwappen vereinigt ist.

Band III. S. 344. Maltzahn-Plessen. Der Obermarschall v. Maltzahn ist der Oheim des jetzigen Grafen Plessen. — Der v. M. auf Sommersdorf ist ein Bruder des Letztern.

Der Oberst v. M. hat seine Laufbahn nicht bei den Gensd'armes, sondern bei den Ziethen'schen Husaren begonnen. Er wurde 1790 Inspectionsadjutant bei dem General der Cavallerie v. Prittwitz, und blieb es bei dessen Nachfolger, dem General v. Elsner.

Band III. S. 362. Marwitz. Zeile 5 von oben ist statt neun, neue zu lesen. Zeile 21 muss es heissen: Neuen Zantoch, sammt dem halben Städtchen (d. h. dem halben Städtchen Zantoch), Stennewitz, Pyrehne u. s. w.

Band III. S. 363. Zeile 20 von unten statt Rüdersdorf, lies Friedersdorf.

Band III. S. 365. *Gustav Ludwig* v. d. Marwitz wurde nicht 1779 Generallieutenant und Chef des Backhoffschen Kürassierregiments, sondern behielt das Regiment ehemals von Manstein (in Salzwedel) als Generalmajor bis 1784, da er den Abschied nahm. Im Jahre 1787 wurde er bei dem neuerrichteten Kriegs-Collegium angestellt, erhielt 1788 das Kürassierregiment v. Backhoff in Kyritz, ward 1789 Generallieutenant, bekam den grossen rothen Adlerorden und starb 1797 (im activen Dienste) in seiner Garnison Kyritz. Aus seiner Ehe hat er nur eine Tochter gehabt.

Band III. S. 366. Zeile 6 von unten ist statt Gérard, Girard zu lesen.

Band III. S. 369. Massow. Der im Jahre 1775 den 20. Sept. verstorbene Minister v. Massow vermählte sich, wie richtig angegeben, das erste Mal mit einem Fräulein v. Massow, aus dem Hause Waldow, aus welcher Ehe entsprossen:

1) der Kriegs- und Domainenrath *Valentin George Anton* auf Rohr, und
2) *Anna Juliane Dorothea*, vermählt an den Hauptmann v. Massow auf Woblanse, Vater des jetzt daselbst wohnenden Generals v.

Massow (*Wedig Karl Gottlob*), vermählt mit einer v. Favrat, wie im III. Bande richtig angegeben.

In zweiter Ehe war der genannte Minister v. M. vermählt mit einer Freiin v. Krause, aus welcher Ehe entsprossen:

1) *Louise Charlotte Friederike*, vermählt an den braunschweigischen Generalmajor v. Riedesel, den sie im Jahre 1779 nach Amerika begleitete, wohin er mit einem Corps geschickt war und daselbst viele und grosse Gefahren mit ihm theilte.

2) *Friedrich Ewald Ernst* war 1779 Kriegs- und Domainenrath zu Breslau, vermählt mit einer Freiin v. Seidlitz, starb kinderlos als Kammerpräsident zu Marienwerder im Jahre 1791, und hinterliess die Güter Schwessin, Waldow und Puppendorf seinem Bruder:

3) *Valentin.*

4) *Elisabeth Henriette*, vermählt an einen Major v. Schack.

Valentin v. Massow stand 1788 als Major bei dem Gensd'armenregimente, später Oberstlieutenant, und wurde 1792 Hofmarschall beim Könige als Kronprinzen. Später ernannte ihn der König zum Obermarschall, als welcher er sich 1809 auf sein Gut Steinhöffel zurückzog. Er vermählte sich 1789 mit Charlotte, Gräfin v. Blumenthal, Tochter des 1800 verstorbenen Ministers Joachim Christian, Gr. v. Blumenthal, Ritter des rothen Adlerordens, starb 1817 zu Steinhöffel als Erbherr auf Steinhöffel und Demnitz in der Mark, Möllen, Löst, Rohr, Friedrichshuld, Brandheide, Flieshof, Schwessin, Falkenhagen, Reinfeld und Stadt Rummelsburg in Pommern, und hatte folgende Kinder:

1) *Valentin* v. Massow, Oberst und Flügeladjutant, Ritter vieler und hoher Orden, Erbherr auf Steinhöffel.

2) *Joachim Ludwig*, Hofmarschall Sr. Majestät des Königs, auf Demnitz, Ritter mehrerer Orden, vermählt mit Gräfin Hermine von Schulenburg, aus dem Hause Emden, aus welcher Ehe fünf Söhne vorhanden sind.

3) *Louise* v. Massow starb 1827 unvermählt zu Steinhöffel.

4) *Karl* blieb in seinem 17. Jahre als Lieutenant beim 1. Garderegimente in der Schlacht bei Leipzig den 16. Octbr. 1813.

5) *August*, früher Lieutenant im 2. Leib-Husarenregimente, jetzt Landschaftsdeputirter auf Schwessin, Falkenhagen und Reinfeld, vermählt seit 1835 mit Marie v. Glasenapp, aus dem Hause Warchow, aus welcher Ehe eine Tochter, Namens *Louise*, vorhanden. — Seite 373, Zeile 5 u. 6 v. o. ist statt Schwersin zu lesen Schwessin, und statt Ritter des eisernen Kreuzes, Ritter des Johanniterordens.

6) *Friedrich* starb in seinem 16. Jahre zu Steinhöffel.

7) *Wilhelm*, Geheimer Regierungsrath, Ritter des Johanniterordens, vermählt seit 1836 mit Laura, Gräfin v. Wartensleben, aus dem Hause Carow.

Ausser der hier angeführten Familie sind noch gegenwärtig am Leben:

1) *Otto* v. Massow in Bublitz, königl. Oberstlieutenant a. D., Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe und des russischen St. Annenordens mit Brillanten, hatte eine Compagnie im Colberger Regimente, mit welcher er nach wiederholtem Angriff sich mit zerschossenem Fusse (an dem er noch leidet) von seiner Compagnie tragen lassend, eine Schanze in der Schlacht bei Leipzig nahm.

2) *Friedrich* v. Massow, königl. Major a. D., auf Peterkow in Westpreussen, Ritter des eisernen Kreuzes, hatte im letzten Kriege

eine Landwehr-Schwadron, und ist der Sohn des zu Greten verstorbenen Landraths des rummelsburger Kreises v. Massow. Er ist vermählt mit Aurora v. Podewils, aus dem Hause Saager, und hat einen Sohn, Berthold, Lieutenant im 4. Uhlanenregimente.

3) *Adolph* v. Massow auf Bansekow bei Stolpe, früher Lieutenant im Regimente Kaiser Alexander, vermählt mit Fräulein v. Espagne.

Bd. III. S. 451. Neale. Die Frau v. Bergh war nicht die Schwägerin des Grafen Neale, sondern seine Tochter, und zwar die jüngste, die ältere aber ist die am Hofe der Prinzessin Radziwill. Der Graf Neale hatte also zwei Töchter. Beide leben noch gegenwärtig in Berlin.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Register des vierten Bandes.

Seite

P.

Pabst. 19
Pabst v. Ohain. 19
Pachelbl-Gehag. 19
Paczenski. 20
Paczkowski. 21
Pajon. 21
Pakisch. 21
Paland. 21
Paleske. 21
Palubitzki. 22
Pankern. 22
Pape. 22
Pape v. Papius. 22
Papstein. 22
Parasky. 23
Paris. 23
Parlow. 24
Parsenow. 24
Parsow. 24
Pastau. 24
Paulsdorf. 25
Pawelsz. 25
Paxlaff. 25
Peistel. 26
Pelkowski. 26
Pennavaire. 26
Perbandt. 27
Pertkenau. 27
Pestel. 27
Petery. 28
Petri. 28
Petersdorf. 28
Petit-Pierre. 29
Peucker. 29
Pfannenberg. N. II. 29
Pfau. 31
Pfefferkorn. 31
Pfeil. 31
Pfersfelder. 34
Pfündöl. 34
Pfuhl. 35
Pictet. 36
Pieper. N. II. 462. 36
Pierre. 36
Pieverling. 36
Pilati. 37
Pinto. 37
Pirch. 37
Platen. 38
Plessis. 39
Pletz. 39
Plötz. 40
Plotho. 40
Podewils. 41
Pogrell. 42
Pogwisch. 43
Polenz. 45
Pollmann. 46
Pomeiske. 46
Ponickau. 46
Poniński. 47
Portugall. 47
Portzen. 47
Posadowski. 47
Poser. 48
Potulicki. 49
Potworowski. 49
Pourtales. 462 N. II. 50
Praschma. 50
Prebentow. 51
Printz. 52
Prittwitz. 52
Pritz. 54
Pritzelwitz. 54
Proeck. 54
Proff v. Menden. 55
Promnitz. 57
Prosch. 58
Proskau. 58
Przyluski. 59
Pückler. 59
Pury. 64
Pustar. 65
Putbus. 65
Puttkammer. 66
Puttlitz. 67

Q.

Quadt. 72
Qualen. 73
Quast. 73
Quatern. 73
Quatz. 73
Quedenow. 74
Queis. 74
Queren. 74
Querfurt. 74
Querheim. 75
Quetz. 75
Quickmann. 75
Quillfeld. 76
Quintus. 76
Quistorp. 76
Quitzow. 76
Quos. 77

R.

Raabe. 77
Rabe. 77
Rabenau. 78
Rabenau zu Nordeck. 78
Rabiel. 78
Rabwald. 79
Raczek. 79
Raczynski. 79
Radecke. 79
Raden. 80
Radolinski. 80
Radonitz. 81
Radziwill. 81
Raesfeld. 83
Raitz zu Frentz. 84
Rahmel. 84
Ramel. 84
Ramin. 85

	Seite
Rampusch.	85
Ramsdorf.	85
Rango.	86
Rapin.	86
Rapp.	86
Rappard.	86
Raschau.	87
Rathenow.	87
Ratschin.	87
Rau.	87
Rauch.	88
Rauchhaupt. N. II.	464
Raumer.	87
Rauschke.	90
Rautenberg.	90
Rauter.	90
Rava.	91
Ravon.	91
Rebenstock.	91
Rechenberg.	92
Recke, v. der.	92
Reckentin.	94
Reckow.	94
Reckowski.	95
Redel.	95
Reden.	95
Redern.	96
Redtel.	97
Regal.	97
Rege.	97
Regenstein.	97
Regler.	98
Rehfeld.	98
Reibnitz.	98
Reiche.	99
Reichel.	99
Reichenbach.	100
Reimann.	104
Reinbaben.	104
Reinboth.	104
Reinersdorf.	104
Reisewitz.	104
Reitzenstein.	105
Rembow.	106
Rembowski.	106
Renard.	106
Rengerschlagen.	106
Rentz.	106
Rentzel.	106
Reppert.	107
Reppichau.	107
Restorff.	107
Retzow.	108
Reuschenberg.	108
Reuss, Fürsten.	109
Reus, d. Herren v.	110
Reuter.	110
Rex.	110
Rexin.	111
Rheden.	111
Rhediger.	112
Rhein.	112
Rhör.	112
Ribbeck.	113
Ribbentrop.	113
Richlowsky.	113
Richter.	113
Richthofen.	114
Rickers.	114
Rieben.	114
Riesch.	115
Rinow.	115
Rintorf.	115
Rippen.	116
Ripperda.	116
Risselmann. N. II.	419
Rittberg.	116
Ritterforth.	118
Rittersberg.	118
Ritterstein.	118
Ritz.	118
Rochow. N. II.	420
Rockhausen.	119
Rodbertus.	119
Röbel.	119
Röder.	120
Rödern.	121
Röhl.	124
Roël. N. II.	465
Rohrscheidt.	124
Roesler.	125
Roessing.	125
Rohde.	125
Rohr.	126
Rohwedel.	127
Roist v. Weers.	127
Rollaz du Rosey.	127
Rolling.	128
Rolshausen.	128
Romberg.	128
Rosen.	129
Rosenberg.	129
Rosenberg Gruszczynski.	129
RosenbergLipinski	130
Rosenbruch.	130
Rosenholz.	130
Rosenkranz.	130
Rosenpusch.	131
Rosenschanz.	131
Rosieres.	131
Ross.	131
Rotenburg.	133
Roth.	134
Rothkirch.	134
Rottenberg.	135
Rougemont.	136
Rougrav. N. II.	466
Rouppert. N. I.	431
Rouquette.	136
Rudorf.	136
Rüchel.	137
Rüde.	137
Rüdiger.	138
Rüdgisch.	138
Rüffer.	138
Rühle von Lilienstern.	138
Rüsch.	138
Rüts.	139
Rüxleben.	139
Rummel.	139
Rundstedt.	140
Rymultowski.	140
Ryssel.	140
S.	
Saborowski.	140
Sack.	140
Saffig.	141
Safft.	141
Saher.	141
Sakellario.	142
Salawa.	142
Saldern. N. I.	431
Salicken.	142
Salisch.	142
Sallet.	143
Salmuth.	143
Salomon.	143
Salviati.	144
Salza.	144
Salzwedel.	146
Samplawski.	146
Sanden.	146
Sandoz.	146
Sandretzky.	147
Sanitz.	147
Sanne.	148
Sarbski.	148
Sarnowski.	148
Sass.	148
Sauerma.	149
Sauken.	149

	Seite
Sausin.	149
Schachmann.	150
Schachten.	150
Schachtmeier.	151
Schack.	151
Schack-Wittenau.	152
Schade.	152
Schaden. N. I.	433
Schäde.	152
Schäffer.	153
Schäsberg.	153
Schätzel.	154
Schaffgotsch.	154
Schallenfeld.	159
Schalscha.	159
Schapelow.	159
Schaper.	160
Schau.	160
Scheel.	160
Scheibler.	161
Schele.	161
Scheliha.	162
Schellenberg.	162
Schellendorf.	163
Schenck.	163
Schenckendorf.	163
— Heinersdorf.	164
Schertwitz.	164
Scheurich.	164
Scheve.	165
Schickfuss.	165
Schier.	165
Schierstedt.	166
Schilden.	166
Schill.	166
Schimmelpennink.	167
Schimonsky v. Schimony.	168
Schindel.	168
Schipa.	169
Schirnding.	169
Schirrmann.	170
Schkopp.	170
Schlaberndorff.	170
Schladen.	172
Schlagenteufel.	173
Schlechtendahl.	173
Schlegel.	173
Schleinitz.	173
Schlemmer.	174
Schlicht.	174
Schlichten.	175
Schlicht-Krule.	175
Schlichting.	175
Schlieben.	176
Schlieffen.	177
Schlippenbach.	178
Schlochow.	180
Schlotheim.	180
Schlutterbach.	181
Schmakowski.	181
Schmalensee.	181
Schmeling.	182
Schmettau.	182
Schmiedeberg.	183
Schmidt.	184
Schmiesing.	185
Schmitterlöw.	185
Schmolke.	185
Schmude.	185
Schneckenhaus.	186
Schnehen.	186
Schneidemeier.	186
Schnell.	186
Schöler.	186
Schölersheim.	187
Schön.	187
Schönaich.	187
Schönbeck.	189
Schönermark.	189
Schönholtz.	190
Schöning.	190
Schon.	193
Schorlemmer.	193
Schorsee.	193
Schott v. Schottenstein.	193
Schoulz v. Ascheraden.	194
Schreber.	194
Schreiber.	194
Schröder.	194
Schrötter.	194
Schubärt.	195
Schubert.	195
Schüler v. Senden.	195
Schulenburg.	196
Schulse.	200
Schultz.	200
Schwandes.	200
Schwarz.	200
Schwarzenau.	201
Schweder.	201
Schweinichen.	201
Schweinitz.	202
Schwemler.	203
Schwendy.	203
Schwenkfeld.	204
Schwerin.	204
Schwichow. N. I.	433
Scott.	206
Seckendorf.	206
Sedlnitzky.	207
Seebach. N. I.	434
Seehausen.	208
Seel.	208
Seelhorst.	208
Seelstrang.	208
Seers.	209
Segner.	209
Seherr-Thoss. N. I.	435
Seibert.	209
Seidlitz.	209
Seifertitz.	210
Selchow.	211
Sell.	211
Sellentin.	211
Sellin.	212
Servigny.	212
Sevenär.	212
Siegfeld.	212
Siegroth.	212
Sierakowski.	213
Sierstorpff.	213
Sigberg.	214
Simolin.	215
Sinner.	217
Sirk.	217
Skal.	217
Skorzewski.	218
Skrbensky.	219
Skronski.	220
Sobeck v. Kornitz.	220
Sommer v. Sommerfeld.	221
Sommerfeld.	221
Somnitz.	222
Sonnenfels.	223
Sonnentag.	223
Spaen.	223
Spannheim. N. I.	224
Sparre.	224
Spée.	225
Spiegel.	226
Spiel.	227
Spies.	227
Spiessen.	227
Spiller.	228
Spittäl.	228
Spitznas.	228
Stach.	228
Stade.	229
Staegemann.	229
Staël-Holstein.	229
Staff.	229

	Seite
Stahrenberg.	230
Stammer.	230
Stanckar.	230
Stange.	230
Starke.	231
Stecher.	231
Steck.	231
Stedern.	231
Steensen.	231
Stegmann.	232
Steiger.	232
Steinaecker.	233
Steinbach.	233
Steinkeller.	233
Steinmann.	234
Steinmetz.	234
Steinwehr.	234
Stempel.	235
Stentzsch.	236
Stephani.	236
Sternemann.	236
Stiern.	236
Stilcke.	236
Stille.	237
Stillfried.	237
Stockhausen.	238
Stöffler.	238
Stössel.	239
Stösser.	239
Stojentin.	239
Stolberg.	239
Stolle.	242
Stollhofen.	242
Stolterfoth.	242
Stoltz.	243
Stolzenberg.	243
Stosch.	243
Strachwitz.	245
Strampf.	248
Strantz.	248
Strauss.	249
Streit.	249
Strombeck.	249
Strotha.	250
Struensee.	250
Strunckede.	250
Struve.	250
Stuckradt.	250
Stülpnagel.	250
Stümer.	250
Stumpfeldt.	251
Sturm.	252
Stutterheim.	252
Stwolnisky.	252
Sudthausen.	253

	Seite
Sulkowski.	253
Suter.	254
Sydow.	254
Sykorski.	256
Szczepanski.	256
Szekuly.	256
Szembeck.	256
Szerdahelly.	256
Szoldrski.	257

T.

Tabbert.	257
Tabouillot.	257
Taeubner.	257
Tanne.	257
Tarnau.	258
Tarrach.	258
Taubadel.	258
Taubenheim.	259
Tauentzin.	259
Teichmann.	260
Tempelhof.	261
Tempski.	261
Tenczin.	261
Termo.	262
Tesmar.	263
Tettau.	263
Tettenborn.	264
Tevenar.	264
Thadden.	264
Thielau.	265
Thielmann.	266
Thierberg.	266
Thiesenhausen.	266
Thile.	266
Tholzig.	267
Thomstorff.	267
Thon.	267
Thümen.	267
Thüna.	268
Thulemeier.	268
Thun.	268
Tiedemann.	268
Tiegerström.	269
Tippelskirch. N. II.	269
Tischowitz.	270
Titz v. Titzenhöffer.	270
Tluck.	270
Töpper.	271
Torgau.	271
Trabenfeld.	271
Trach.	271
Treffenfeld.	272
Trenk.	272

	Seite
Treskow.	273
Treuenfels-Hedt.	274
Tribolet.	274
Triebenfeld.	274
Troilo.	274
Troschke.	274
du Trossel.	275
Trotha.	276
Trotha-Treyden.	276
Trott.	276
Truchsess.	277
Trützschler.	278
Tschammer.	279
Tschepe.	280
Tschirnhaus.	280
Tschirsky.	281
Tschischwitz.	281
Tucholka.	282
Tuchsen.	282
Tümpling.	282
Türck.	282
Türpin.	283
Twardowsky.	283
Twickel.	283
Tyba.	283
Tylly.	283
Tyszka.	283

U.

Uechteritz.	284
Uchtenhagen.	285
Uchtländer.	285
Uffeln.	286
Ukermann.	286
Uklansky.	286
Ulatowski.	286
Umiatowski.	286
Unfried.	286
Unruh.	287
Unverfärt.	288
Urach.	288
Urlaub.	288
Usedom.	288
Ustarbowski.	289
Uthmann.	289
Uttenhofen.	289

V.

Vaerst.	290
Vahrendorf.	290
Valentini.	290
Valtier.	291
Vangerow.	291

	Seite
Varchmin.	291
Varenne.	291
Vasold.	292
Vasserot.	292
Velten.	292
Veltheim.	292
Vely-Jungken.	293
Venediger.	294
Verelst.	295
Vernezobre.	295
Verno. N. II.	470
Versen.	295
Viebahn.	296
Viebig.	296
Viereck.	296
Vigny.	297
Vincke.	297
Vinzelberg.	297
Vippach.	298
Vittinghof.	298
Vitzthum.	299
Vogel.	299
Vogelsang.	299
Vogten.	300
Volckmann.	300
Vollard.	300
Vollgnad.	300
Vollmar.	301
Vormann.	301
Voss.	301
W.	
Wacholz.	302
Wachsmann.	303
Wachtmeister.	303
Wackenitz.	303
Wackerbarth.	303
Wackerhagen.	304
Wächter.	304
Wagenfeld.	304
Wagenhoff.	305
Wagenschütz.	305
Wagner.	305
Wahrburg.	305
Walbrunn.	305
Waldenburg.	306
Waldenfels.	306
Waldersee.	306
Waldow.	306
Wallenberg.	311
Wallendorf.	311
Wallhofen.	311
Wallenrodt.	312
Walspeck.	313
Walther.	313
Walther-Cronegk.	313
Wangelin.	313
Wangenheim.	314
Warenshagen.	314
Warkotsch.	314
Warnsdorf.	314
Warsberg.	315
Wartenberg.	315
Wartenberg, d. Grafen Kolbe.	315
Wartensleben.	316
Watzdorf.	317
Weberstädt.	317
Wechmar.	317
Wecus.	317
Wedel.	319
Wedelstaedt.	319
Wedemeyer. N. II.	470
Wedig.	319
Weger.	320
Wegner.	320
Weichs.	320
Weickmann.	321
Weimann.	321
Weiss.	321
Welzien.	322
Wenckstern.	322
Wenden.	322
Wendessen.	323
Wenge.	323
Wengersky.	323
Wense.	324
Wentzel.	324
Wentzky.	324
Werdeck.	325
Werder.	325
Werner.	326
Wernicke.	327
Wernigerode.	327
Wernsdorf.	327
Wernsdorff. N. I.	437
Westarp.	327
Westerhagen.	328
Westerhausen.	328
Westphalen.	328
Westrell.	329
Wettberg.	329
Weydenberg.	330
Weyherr.	330
Weyrach.	331
Wichert.	331
Wickede.	332
Wickenburg.	332
Widdendorf.	332
Wiebel.	332
Wied, d. Fürsten.	333
Wiedebach.	334
Wiedekind.	334
Wiedmann.	334
Wiersbitzki.	334
Wietersheim.	334
Wilamowitz.	335
Wilczek.	335
Wildau.	336
Wildemann.	336
Wildenau.	337
Wildenbruch.	337
Wildermeth.	338
Wilhelmy.	338
Wille.	338
Willissen.	338
Wilmersdorf.	338
Wimmersberg.	339
Winanko.	339
Winckelmann.	339
Windheim.	340
Windisch.	340
Winkel.	340
Winkler.	340
Winning.	340
Wins.	340
Winterfeldt.	341
Wintzingerode.	342
Wissmann.	342
Witte.	343
Witten.	343
Wittenburg.	343
Wittgenstein.	343
Wittig.	346
Wittmannsdorf.	346
Witzleben.	346
Wnuck.	347
Wobeser.	347
Wödtke.	348
Wöllner.	348
Wohlgemuth.	348
Woikowski.	348
Woiski.	348
Wolcky.	349
Wolde.	349
Woldeck.	349
Wolf.	350
Wolf-Metternich.	350
Wolfersdorf.	350
Wolframsdorf.	351
Wolfskehl.	351
Wollowicz.	351
Wollschläger.	352
Wolow.	352
Wolski.	352

	Seite
Wolzogen.	352
Wopersnow.	353
Wrangel.	353
Wrbna.	354
Wreech.	355
Wrochem.	355
Wrschowetz Sekerka v. Sedczicz..	356
Wrycz-Rekowski.	357
Wülcknitz.	357
Wulferone.	357
Wulffen.	357
Wunsch.	358
Wuntsch.	358
Wurm.	358
Wussow.	358
Wutgenau.	359
Wuthenow.	359
Wylich.	359
Wyschetzki.	360

Y.

	Seite
Young.	360
York.	360
Yorry.	361

Z.

	Seite
Zabeltitz.	361
Zacha.	362
Zadow.	362
Zakrzewski.	362
Zamory.	362
Zander.	362
Zandt.	363
Zansen.	363
Zanthier.	363
Zaremba.	363
Zastrow.	364
Zawadzki.	365
Zboinski.	365
Zech.	365
Zedlitz.	366
Zedtwitz.	368
Zelazinski.	368
Zelewski.	368
Zenge.	369
Zeppelin.	369
Zernickow.	369
Zernowsky.	370
Zeromski.	370
Zeuner.	370
Zglinitzki.	370
Ziegenhorn.	371
Ziegesar.	371
Ziegler.	371
Zierotin.	372
Zieten.	372
Zilinski.	375
Zily.	375
Zimiecki.	375
Ziminsky.	376
Zimmermann.	376
Zinck.	376
Zincken.	376
Zinnow.	376
Zitzwitz.	377
Zoffeln.	377
Zollikofer.	377
Zozenow.	378
Zschock.	173
Zschüschen.	379
Zülow.	379
Zweiffel.	379
Zychlinski.	380
Zyniew.	380

Verzeichniss der Nachträge zum ersten, zweiten und dritten Bande.

	Seite
Barfus. N. I.	381
Beaufort. N. II.	439
Berge. N. I.	383
le Blanc. N. II.	441
Blücher. N. II.	441
Bocholz. N. II.	441
Boineburg. N. I.	384
Borne, v. dem. N. I.	386
Borstell. N. II.	442
Brügghen. N. I.	387
Buttlar. N. II.	442
Calbo. N. I.	388
Carnap. N. I. 389 II.	444
Dietfurth. N. II.	444
Diezelsky. N. II.	445
Dorth. N. II.	445
Dunker. N. I.	389
Durant. N. II.	446
Egloffstein. N. II.	447
Eltz-Rübenach. N. II.	447
Forcade, de. N. I.	390
Forckenbeck. N. II.	450
Forstner. N. II.	450
Froideville, Monod de. N. II.	451
Furtenbach. N. I.	452
Gädecke. N. II.	453
Geiso. N. I.	392
Geyr zu Schweppenburg. N. II.	453
Grabow. N. II.	454
Grabowski. N. I.	393
Groeben, v. d. N. II.	454
Haeften. N. I.	395
Hahnke. N. I.	396
Helldorf. N. I.	397
Hinkeldey. N. I.	398
Horn. N. II.	455
Hülsen. N. I.	399
Ingenheim. N. II.	455
Kirchmann. N. I.	399
Kleist. N. II.	456
Kloch. N. I.	400
Knoll. N. I.	400
Koppy. N. I.	401
Koven. N. I.	402
Kroecher. N. I.	402
Kylmann. N. I.	405
Lagerström. N. I.	405
Levetzow. N. II.	458
Lobkowitz. N. I.	406
Loefen. N. II.	458
Löwenstein. N. I.	407
Lüdecke. N. II.	460
Maassen. N. I.	411
Maltzahn. N. I.	411
Mansbach. N. I.	413
Marées. N. II.	460
Mellin. N. I.	414
Mengersen. N. I.	414
Mosbach. N. I.	415
Motz. N. I.	416
Naurath. N. II.	460
Neidhardt. N. II.	460
Nolte. N. I.	417
Oheimb. N. I.	418
Oldershausen. N. II.	461

RAL-RG 495
Buchbinderei
M. Schedl u. Gebr. Schwab
8 München 5, Erhardtstr. 28

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zedlitz-Neukirch, Leopold <<von>>,

Neues preußisches Adelslexicon oder genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der preussischen Monarchie ansässigen oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adeligen Häusern mit der Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militä
Bd.: 4

Leipzig 1842
Geneal. 121 n-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10481657-7